

URKUNDENBUCH  
DER  
STADT BRAUNSCHWEIG

ERSTER BAND  
STATUTE UND RECHTEBRIEFE

M CC XXVII — M DC LXXI

IM AUFTRAGE DER STADTBEHÖRDEN

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG HÄNSELMANN  
STADTARCHIVAR.



MIT DREI TAFELN SCHRIFTPROBEN UND SIEGEL.

---

BRAUNSCHWEIG  
C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN  
(M. BRUHN)

M DCCC LXXIII









URKUNDENBUCH  
DER  
STADT BRAUNSCHWEIG

ERSTER BAND  
STATUTE UND RECHTEBRIEFE

M CC XXVII — M DC LXXI

IM AUFTRAGE DER STADTBEHÖRDEN

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG HÄNSELMANN

STADTARCHIVAR.



MIT DREI TAFELN SCHRIFTPROBEN UND SIEGEL.

BRAUNSCHWEIG  
C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN  
(M. BRUHNS)

M DCCC LXXIII.



URKUNDE

1882

STADT BRAUNSCHWEIG

ERSTER BAND

STATUTE UND RECHTSPRÄCHEN

VON 1294 BIS 1881

IM VERTRAG DER STÄDTVEREINIGUNG

BRUNSCHWIG

VON

LUDWIG KÄSTNER

STADTSCHREIBER



MIT DREI KOPFEN UND EINER KOPF



STADT BRAUNSCHWEIG  
C. A. FÖRSTER  
VON  
M. D. 1882



*Für die Herausgabe der Urkunden unserer Stadt ist seit Leibnitz und Rehtmeier so gut wie gar nichts geschehen. Das Stadtarchiv selbst, bis zum Aufhören der Selbständigkeit Braunschweigs eifrig gehütet, wurde seitdem vernachlässigt und schien zumal seit der Fremdherrschaft dem völligen Untergange entgegenzugehen. Erst W. J. L. Bode, der im Jahre 1825 Magistratsdirector wurde, hat ihm wieder die gebührende Sorgfalt zugewendet. Er verlegte es aus den unzulänglichen Räumen im Rathhause der Neustadt wo es aufgeschichtet lag, in die Kreuzgänge der Brüdernkirche, ordnete es ganz neu und legte eigenhändige Repertorien an, nach den einzelnen Zweigen der städtischen Verwaltung geordnet und so eingerichtet, dass sie neben der Uebersicht über die Urkunden zugleich die Entwicklung des gesammten städtischen Lebens veranschaulichen. Mit seiner Geschichte des sächsischen Städtewesens, die er in Bezug auf Braunschweig bis auf die Gegenwart herabgeführt, bei seinem Tode am 20. April 1854 nahezu druckfertig hinterlassen hat, wollte er als Belege in zwei Bänden die wichtigsten Urkunden aus dem städtischen Archive veröffentlichen; auch sie liegen fertig da, von ihm selbst nach den Originalen revidiert: ein Werk von dem es tief zu bedauern ist, dass nur einzelne Bruchstücke erscheinen, der grösste Theil aber und die ganze Urkundensammlung ungedruckt bleiben sollen. Daneben war er darauf bedacht, in einem Kreise jüngerer Männer, den er um sich gebildet, die Liebe zur heimischen Geschichte zu wecken, und sich in ihnen Mitarbeiter und Nachfolger für die Ausbeutung des städtischen Urkundenschatzes heranzuziehen. Wöchentlich versammelte sich dieser Kreis, dem u. A. Emperius, Hessenmüller, Assmann, Dedekind, Dürre angehörten, im Kreuzgange der Brüdernkirche, um einzelne Urkunden gemeinschaftlich zu besprechen und für die spätere Herausgabe zu bearbeiten. So ist von Bode der Gedanke auch zu dem vorliegenden Werke ausgegangen; er verdient der eigentliche Urheber desselben zu heissen.*

*Diese gemeinsamen Arbeiten und Zusammenkünfte, die seit 1848 ruhten, erhielten neuen Antrieb durch das Herannahen der Jahrtausendfeier Braunschweigs. Zu Anfang des Jahres 1860 traten einige Mitglieder jenes Kreises: Generalsuperintendent Hessenmüller, Professor Dr. Assmann, Dr. Dürre und K. Westphal, mit Bodes Sohne dem Kreisrichter W. Bode, Dr. Bethmann in Wolfenbüttel und dem Unterzeichneten in einen Archivverein zusammen, um in Fortsetzung jener früheren Bestrebungen zu dem Jubiläum ein Werk zu liefern, das nicht bloss eine Festgabe, das zugleich ein bleibendes Denkmal sein sollte: ein vollständiges Urkundenbuch, wie es die Schwesterstädte Frankfurt, Lübeck, Hamburg u. a. schon vor uns aufzuweisen hatten. Der Oberburgemeister Caspari, seit 1849 Bodes Nachfolger, wandte diesem Plane und dem Archive selbst seine besondere Fürsorge zu, und durch seinen regen Eifer und des Magistrats und der Stadtverordneten preiswürdige Bereitwilligkeit wurde nicht nur das Erscheinen des Urkundenbuchs möglich gemacht, sondern auch für das Archiv ein neuer, trockner und zweckmässigerer Raum bestimmt, und die Aufstellung eines vollständigen chronologischen Regestenwerks über den gesammten Urkundenvorrath in Originalen, Chartularen, Stadtbüchern, Protokollen und Acten beschlossen. Die erste Frucht dieses Zusammenwirkens ist das vorliegende Werk.*

Zu seiner Ausführung boten sich zweierlei Wege dar. Entweder konnten sämtliche Urkunden ohne Rücksicht auf ihren Inhalt in streng chronologischer Folge gegeben werden, wie es in den genannten und in fast allen anderen Urkundensammlungen geschehen ist. Dazu aber musste vorher, wenn nicht vielfache Nachträge, die immer sehr unbequem sind, nothwendig werden sollten, nicht allein das ganze Stadtarchiv genau durchforscht sein, sondern auch das herzogliche Landesarchiv und ebenso die Urkunden aller der zahlreichen Städte, mit denen Braunschweig in Verbindung gestanden hat. Da das aber bis zum Feste nicht mehr möglich war, so blieb nur der andere Weg übrig: aus dem ganzen Vorrathe einen Theil herauszuheben, der unter sich im engeren Zusammenhang stehend, nicht willkürlich sondern mit innerer Nothwendigkeit abgegrenzt war. Hierzu eignete sich nichts besser, als eine Sammlung der Stadtrechte in Statuten und Rechtebriefen, von den übrigen Urkunden ebenso getrennt, wie in den *Monumentis Germaniae* die Reichsgesetze und Volksrechte von den Kaiserurkunden geschieden erscheinen: ein abgeschlossenes Ganzes, welches der spätern Herausgabe der übrigen städtischen Urkunden nicht im Wege steht, und dabei noch den Vortheil hat, dass hier die Denkmäler des Rechts und der Verfassung nicht in der grossen Masse anderer sich verlieren, sondern an einer Stelle vereinigt schneller zu übersehen und leichter zu benutzen sind. Zudem macht eine solche Zusammenstellung der meistens deutschen Rechtsquellen es möglich, dass dies Buch nicht bloss für den Gelehrten, dass es auch dem Bürger unserer Stadt zugänglich wird, der, noch voll Selbstgefühl in der Erinnerung an Braunschweigs alte Grösse, hier sein altes eigenes Recht wiederfindet und es in der angeborenen Sprache noch leicht verstehen und mit der Freude lesen wird, die allem Heimischen innewohnt. Und das wäre ein so grosser Gewinn, dass er allein schon diese Zusammenstellung rechtfertigen würde. Auch Bode beabsichtigte ein solches Werk; auf seine Anregung hatte Dr. Dürre im J. 1850 einen Plan dazu entworfen und seitdem durch Abschrift vieler Privilegien und Statute dessen Ausführung vorbereitet. Dieser Plan sammt den Vorarbeiten Dürres wurde nun vom Vereine als Grundlage angenommen, in gemeinschaftlichen Berathungen erörtert, ergänzt und erweitert, die Grundsätze der Bearbeitung festgestellt, und letztere dem Unterzeichneten übertragen. Sie schliesst im Folgenden vorläufig mit dem J. 1499 ab, soll aber baldigst durch die letzten beiden Jahrhunderte der Selbständigkeit Braunschweigs fortgeführt werden.

In der Auswahl der aufzunehmenden Privilegien war Schwanken und Ungleichmässigkeit nicht immer zu vermeiden, da es bei der Beschaffenheit des öffentlichen Rechts im Mittelalter schwer ist, zwischen Urkunden und Gesetzen überall eine sichere Grenze zu ziehen. Alles was hier vermisst werden könnte, wird jedenfalls doch in den folgenden Bänden seinen Platz finden. Einzelnes was unzweifelhaft aufzunehmen gewesen wäre, wurde erst bemerkt, nachdem bereits der Druck zu weit vorgeschritten war, und kann nun erst später nachgetragen werden. Absichtlich dagegen sind ausgeschlossen die zahlreichen Gildeordnungen, sowie die Willeküren und Erlasse des Raths welche das Gewerbewesen der Stadt geregelt haben; diese scheinen passender in einer eigenen Abtheilung zusammen zu stehen. Auch die kaiserlichen und päpstlichen Privilegien waren ursprünglich beiseit gelassen; als sich dies im Fortgange der Arbeit als unthunlich herausstellte, war der Druck schon bis ans 15. Jahrh. gelangt, und so blieb nichts übrig, als die des 13. und 14. Jahrh. dicht vor denen des 15. einzurücken. Im Inhaltsverzeichnisse sind sie dagegen zu besserer Uebersicht nach ihrer Zeitfolge aufgeführt, und in gleicher Weise wird es mit den anderen Nachträgen gehalten werden.

Um die allmähliche Ausbildung der Verfassung und des Rechts der Stadt anschaulich zu machen, sind in jedem spätern Stücke die aus früheren Urkunden herübergenommenen Stellen mit kleinerer Schrift gedruckt und die Quellen am Rande angeführt. Wo dieser kleinere Druck gesperrt ist, da ist die Ueber-

einstimmung mit der Quelle nicht ganz wörtlich. Einzelne Ungleichheiten gerade hierin werden Nachsicht finden, da es sich ganz consequent nicht durchführen lässt, ohne durch grosse Massen gesperrten Druckes für das Auge gar zu unbequem zu werden. Die Orthographie ist genau die der Originale; nur die Interpunction, die grossen Anfangsbuchstaben und in den lateinischen Urkunden u, v, i und j sind nach dem heutigen Gebrauche gesetzt, mit Ausnahme jedoch der beiden ältesten Stücke I und II, welche auch hierin buchstäblich die Originale wiedergeben. Die Abbreviaturen sind überall aufgelöst: die Pedanterei der Engländer, sie auch im Drucke wiederzugeben, die man in Deutschland nachzuahmen anfängt, versteckt hinter dem Scheine grösster Genauigkeit nur zu oft Unkunde im Lesen und arge Flüchtigkeit, und giebt doch kein ganz treues Bild des Originals.

Noch ist die bereitwillige Förderung zu rühmen, welche diesem Unternehmen auf die mannichfachste Weise geworden ist. Das herzogliche Staatsministerium ertheilte bereitwilligst die Erlaubniss zur Benutzung des reichen Landesarchivs zu Wolfenbüttel. Den Nachweis der hieher gehörigen Urkunden desselben verdanken wir den Herren Archivrath Schmidt und Registrator Ehlers. Von der königlichen Bibliothek zu Hannover wurden uns durch gütige Vermittelung des Herrn Senator Culemann die beiden dortigen Handschriften des Ordinarius mitgetheilt; durch Nachweisung derselben und durch eine nachträglich nöthig befundene Recognition haben die Herren Dr. Grotefend und Dr. Pfannenschmid sich hilfreich erwiesen. Der Herr Kreisgerichtsregistrator Sack hieselbst stellte uns das Original der unter III, sowie die alten Abschriften der unter XV und XX abgedruckten Urkunden zur Verfügung. Durch jede dieser Unterstützungen sind wir zu hohem Danke verpflichtet. In nicht geringerem Masse gebührt derselbe auch der Verlagshandlung, welche kein Opfer gescheut hat, das Buch seines Gegenstandes würdig auszustatten. Namentlich werden die Schriftproben der Jura Indaginis und des Ottonischen Stadtrechts nebst den Abbildungen der anhangenden Siegel und des städtischen Heerschildes dem Besten dieser Art nicht nachstehen.

Braunschweig am 18. März 1862.

**D**ank der Munificenz der städtischen Behörden und dem bereitwilligen Entgegenkommen der Verlagshandlung gelangt nunmehr, ein Jahrzehnt nach obigem Vorwort, dieser erste Band des Urkundenbuches der Stadt Braunschweig zum Abschluss. Rückständig bleiben noch einige zu spät bemerkte Texte, eine nachträgliche Erörterung über das Ottonische Stadtrecht, sowie endlich das Sachregister, welches zugleich den Sprachgehalt des hier gebotenen Stoffes vor Augen stellen soll. Was diese Ergänzungen für den Augenblick zurückzulegen nöthigt, sind rein geschäftliche Rücksichten, deren Erledigung in naher Aussicht steht.

Bald nach dem Erscheinen der ersten Abtheilung hat sich der „Archivverein“ stillschweigend aufgelöst; drei seiner Mitglieder: Hessenmüller, Bethmann und Westphal, sind inzwischen aus dem Leben geschieden. Das Verdienst jener Männer, Bodes Plan unter den ungünstigsten Zeitverhältnissen in treuem Gedächtniss bewahrt, ihn zu gelegener Stunde wieder in Anregung gebracht und für seine Verwirklichung die Theilnahme massgebender Kreise gewonnen zu haben, soll hier ebenso wenig verdunkelt werden wie die vielfältige Förderung welche diesem Werke der unvergessliche Bethmann mit Rath und That hat angedeihen lassen. Aber zu bemerken ist doch, dass die eigentliche Arbeit von Anfang an dem Unterzeichneten anheimfiel. Abgesehen von dem was als Consequenz der ersten Anlage keine Wahl mehr zu-



liess, kann also nur Unterzeichneter sich für die Art und Weise der Ausführung verantwortlich erachten. Man wird billig finden, dass sich dieser Sachverhalt nun auch im Titel des Buches andeutet.

Unsere Geschichtsforschung ist mit berechtigter Vorliebe der aufsteigenden Entwicklung des Städtewesens zugewandt. Gleichwohl werden doch auch die Rechtsdenkmäler aus den Zeiten des Niederganges unserer Stadt nicht unwillkommen sein. Dass die meisten der seit Mitte des 16. Jahrhunderts erlassenen „Ordnungen“ gleich ursprünglich im Druck publiciert wurden, konnte kein Grund sein ihnen die Aufnahme in dieser Sammlung zu versagen. Denn einestheils sind jene Originaldrucke keineswegs in grosser Anzahl erhalten; obgleich sie schwerlich noch an einem andern Orte so vollzählig wie im hiesigen Archive möchten gefunden werden, fehlen ihrer zwei — die Feuerordnung von 1550 (CXLIII) und die Wachtordnung von 1635 (s. bei No. CXCVI) — doch auch hier. Sodann aber handelt es sich ja nicht bloss um einfachen Wiederabdruck der Texte; ebenso wichtig ist, dass zu unmittelbarer Anschauung gebracht werde was in jedem Statute überkommener Bestand, was Abwandlung oder Neubildung ist, und namentlich unter diesem Gesichtspunkte würde die Ausschliessung jener gedruckten Ordnungen in keiner Weise zu rechtfertigen sein.

Nicht dass durch eine Analyse wie sie somit ermöglicht wird, die Textur der einzelnen Stücke schon bis auf die letzten erkennbaren Fäden entwirrt wäre. Denn die Statute, in denen von Zeit zu Zeit die Gesetzgebung sich zusammenfasste, verknüpft hin und her eine Fülle polizeilicher Edicte und gemeiner Rechtsbescheide. Dem eintretenden Bedürfniss immer dicht auf der Ferse, beschränken sich dieser Art Erlasse häufig darauf, bestehendes Recht noch besonders einzuschärfen oder auf den einzelnen Fall anzuwenden; zuweilen jedoch geben sie vorhandenen Normen auch wirksamere Fassung, oder sie füllen fühlbar gewordene Lücken durch Deduction, Interpretation und nöthigenfalls durch neue Verwillkürung aus und gehen demnächst dann fast regelmässig in das Statutarrecht über. So rinnen in ihnen gleichsam die einzelnen Tropfen des Niederschlags der städtischen Rechtsatmosphäre, viele freilich um alsbald spurlos wieder zu versiegen, andere aber finden ihren Weg in den lebendigen Strom der Rechtentwicklung. Dies feinste Geäder darzulegen, müsste ohne Frage von hohem Reiz und manchfachem Nutzen sein. Allein bei solcher Erweiterung der Aufgabe hätte der dem vorliegenden Buche gesetzte Umfang ins ungemessene überschritten werden müssen. Die Masse der gemeinen Bescheide lässt sich noch nicht abschätzen; indessen, wäre sie auch weniger beträchtlich als sie aller Wahrscheinlichkeit nach ist; schon an Edicten des 16. und 17. Jahrhunderts allein weist ein noch keineswegs vollständiges Verzeichniss nahezu tausend Nummern auf. Demzufolge musste dieser ganze Stoff hier von vornherein ausgeschlossen bleiben. Abgesehen von den älteren Münzedicten, zu deren Gunsten naheliegende andere Rücksichten Platz griffen, ist von jener Beschränkung nur in zwei Fällen abgewichen. Das Edict wegen Aufhebung der fräulichen Gerechtsame und der Cessio bonorum (No. CLXI) schien deshalb aufgenommen werden zu müssen, weil von jeher immer auf dieses Edict, nie auf die entsprechenden Bestimmungen der gleichzeitigen Polizeiordnung (CLXII, 153 f.) Bezug genommen wird; für das Edict wegen des Korn- und Malzsackens (No. CXCV) sprach der Umstand, dass es seinem ganzen Charakter nach mehr „Ordnung“ als Edict, und als solche denn auch durch die Doppelbezeichnung im Titel in Anspruch genommen ist. Wo es übrigens unerlässlich war, wie bei No. CXCV und CXCVI, hat der wesentliche Inhalt vorgängiger Edicte in den einleitenden Bemerkungen Aufnahme gefunden.

Ungern wird man hier vielleicht die Verfassungsurkunde der lutherischen Kirche unserer Stadt, Bugenhagens Kirchenordnung vermissen, zumal da deren erste, 1528 zu Wittenberg erschienene niederdeutsche Redaction immerhin unter die seltenen Drucke zu rechnen ist. Sie aufzunehmen hätte schon



wegen ihres sehr bedeutenden Umfangs seine Schwierigkeiten gehabt; entscheidend aber war die Erwägung, dass diese Kirchenordnung nicht wie alle anderen Statute dem eigenen Boden des städtischen Lebens entsprungen, vielmehr von aussen im wesentlichen fertig hereingenommen ist, und so denn auch vermöge ihres überwiegend dogmatischen und liturgischen Inhalts anderen Zusammenhängen angehört als hier in Betracht kommen.

Nach Massgabe des einmal eingeschlagenen Verfahrens mussten die Texte, mit Ausnahme der Interpunction und der grossen Anfangsbuchstaben, auch fernerhin streng urkundlich wiedergegeben werden. Ohne diesen Zwang würde ich vorgezogen haben, nicht nur v und u, j und i nach dem heutigen Gebrauch zu setzen, sondern auch unter den grotesken Wucherungen und Inconsequenzen der Orthographie des 16. und 17. Jahrhunderts einigermassen aufzuräumen. So aber ist nur bei den Stücken unter No. CXLIV und CXLV, in denen sich mit jener allgemeinen Verwilderung noch eine jeder Ueblichkeit spottende individuelle Willkür paarte, ein vorsichtiger Eingriff gewagt. Durchweg gebessert dagegen sind grammatische Incorrectheiten, wie solche überall in den Aufzeichnungen jener Zeiten, am meisten aber da begegnen wo die neue Schriftsprache mit dem zurückweichenden Niederdeutsch im Kampfe liegt. Es sind dies meist Verstösse im Gebrauch der Casus und in der Anwendung starker und schwacher Declination; als Nachlässigkeiten der Schreiber erkennt man sie oft schon daran, dass unmittelbar neben ihnen das Richtige steht, wie — um von zahllosen Beispielen nur einige herauszugreifen — S. 669 § 33 seinem geschwornem eyde . . . . sollichem geschwornen eide, S. 667 § 57 wieder einem erbarn rath vndt die stadt, von allen bier . . . . von einem faß mummen. Wer derartige Unregelmässigkeiten doch etwa als Zeugnisse der Schwankungen im lebendigen Sprachgebrauch der Beachtung werth hält, findet den buchstäblichen Laut der Vorlage jedesmal in einer Note aufgeführt.

Unter den Berichtigungen habe ich alles zusammengestellt was mir an Druckfehlern sowie an eigenen Versehen und Missgriffen bis jetzt aufgestossen ist; sehr möglich, dass sich dessen beim Gebrauche des Buches noch mehr herausstellt. Am meisten stört, dass hie und da die älteren Bestandtheile eines Stückes nicht rechtzeitig erkannt sind. Doch dürften dergleichen lapsus memoriae einem so umfangreichen und mannichfaltigen Material gegenüber kaum ganz zu vermeiden sein: wie oft verlockten nicht deutliche Anklänge einer vorliegenden Stelle zu langem fruchtlosen Suchen, und schliesslich — leider nur fast immer zu spät — enthüllte sich der geahnte Zusammenhang einem ganz zufälligen Blicke. Wenn mir aber am Schlusse dieser langwierigen Arbeit trotz all ihrer Mängel einer gewissen Befriedigung Raum zu geben vergönnt ist, so entspringt diese vorzugsweise doch dem Bewusstsein, dass ich es wenigstens an Eifer und Sorgfalt nie habe fehlen lassen.

Braunschweig am 11. December 1872.

Ludwig Hänselmann.

# INHALT.

			Seite
I	(1227)	<i>Iura et libertates Indaginis</i> . . . . .	1
II	—	<i>Ottolisches Stadtrecht</i> . . . . .	3
III	1231	<i>Innungsbrief der Goldschmiede in der Altstadt</i> . . . . .	7
IV	1240	<i>Ertheilung des Innungsrechtes an die Altwik</i> . . . . .	9
V	1245	<i>Privilegium Herzog Ottos für die Altwik</i> . . . . .	10
LXIX	1256 Jan. 11.	<i>Privilegium Papst Alexanders IV.</i> . . . . .	194
LXX	— Aug. 12.	<i>Exemption der Stadt vom Diöcesanverbande durch P. Alexander</i> . . . . .	194
VI	1265 Oct. 10.	<i>Stadtrecht der Herzöge Albrecht und Johann</i> . . . . .	10
VII	1268 Oct. 16.	<i>Privilegium Herzog Albrechts für die Lakenmacher im Hagen</i> . . . . .	14
VIII	1269 Nov. 18.	<i>Einigung zwischen Altstadt, Hagen und Neustadt</i> . . . . .	15
IX	1279	<i>Huldigung</i> . . . . .	15
X	1293 Febr. 19.	<i>Privilegium Herzog Heinrichs für die Lakenmacher in der Neustadt</i> . . . . .	16
XI	— Aug. 5.	<i>Vertrag zwischen dem Rathe und den aufständischen Gilden</i> . . . . .	16
XII	— Oct. 19.	<i>Privilegium Herzog Heinrichs für die Schmiede</i> . . . . .	17
XIII	1296 Mai 14.	<i>Verpfändung von Einkünften aus der Stadt an den Rath durch H. Albrecht</i> . . . . .	17
XIV	— Oct. 22.	<i>Bündniss Herzog Albrechts mit der Stadt</i> . . . . .	18
XV	(1299)	<i>Sühne der Herzöge Heinrich und Albrecht mit der Stadt</i> . . . . .	19
XVI		<i>Stadtrecht im Rechtsbuche der Neustadt</i> . . . . .	21
XVII	1303	<i>Von dem Heerwede</i> . . . . .	25
XVIII	1304 Nov. 22.	<i>Privilegium Herzog Albrechts für die bürgerlichen Afterlehnträger</i> . . . . .	25
XIX	1304 Dec. 21.	<i>Privilegium Herzog Albrechts für die Lakenmacher in der Neustadt</i> . . . . .	26
XX	1309 Jan. 26.	<i>Privilegium Herzog Heinrichs für die Schuhmacher und Lohgerber</i> . . . . .	26
XXI		<i>Vehmgerichtsordnung</i> . . . . .	27
XXII	1314 März 17.	<i>Anerkennung der Freiheit der Bürger durch Herzog Otto</i> . . . . .	29
XXIII	1318 Oct. 28.	<i>Huldebrief Herzog Ottos des Mildes</i> . . . . .	30
XXIV		<i>Schiedgerichtsordnung</i> . . . . .	31
XXV	1323 Mai 30.	<i>Huldebrief Herzog Heinrichs de Graecia und seiner Brüder</i> . . . . .	32
XXVI	1325	<i>Verpfändung der Altwik und des Sackes an den Rath</i> . . . . .	33
XXVII	1340	<i>Doppelordnungen</i> . . . . .	34
XXVIII		<i>Schiedgerichtsordnung</i> . . . . .	36
XXIX	1345 Febr. 8.	<i>Huldebrief der Herzöge Magnus und Ernst</i> . . . . .	37
XXX	—	<i>Huldigungsordnung</i> . . . . .	38
XXXI		<i>Huldigung</i> . . . . .	40
XXXII	— Febr. 15.	<i>Verpfändung der Vogtei, des Sackes und der Altwik an den Rath</i> . . . . .	40
XXXIII	— Mai 15.	<i>Judenschutz Herzog Magnus'</i> . . . . .	41
XXXIV	— — 29.	<i>Verpfändung der Münze an den Rath durch Herzog Magnus</i> . . . . .	42
XXXV	1346 Dec. 6.	<i>Judenschutz Herzog Magnus'</i> . . . . .	42
XXXVI	1348 Juni 1.	<i>Verpfändung der Münze an den Rath durch Herzog Magnus</i> . . . . .	42
XXXVII	1349 März 23.	<i>Rechte der Juden durch Herzog Magnus</i> . . . . .	42
XXXVIII		<i>Vom Brautgelage</i> . . . . .	43

			Seite
XXXIX		<i>Sammlung von Stadtgesetzen</i>	44
XL	1357 Juni 4.	<i>Verpfändung der Münze an den Rath durch Herzog Magnus</i>	48
XLI	1360 Jan. 3.	<i>Rathsordnung der Altstadt</i>	49
XLII		<i>Eide</i>	49
XLIII	— Mai 31.	<i>Verpfändung der Münze an den Rath durch Herzog Magnus</i>	51
XLIV	1361 Juni 29.	<i>Huldebrief der Herzöge Albrecht und Johann</i>	51
XLV	1367 Sept. 1.	<i>Huldebrief Herzog Ottos</i>	53
XLVI	— Oct. 26.	<i>Privilegien von Herzog Magnus</i>	54
XLVII	1369 Febr. 24.	<i>Verpfändung der Münze an den Rath durch Herzog Magnus</i>	55
XLVIII	1370 Sept. 12.	<i>Verpfändung herzoglicher Einkünfte aus der Stadt an den Rath</i>	56
XLIX	1371 Febr. 14.	<i>Verpfändung herzoglicher Einkünfte aus der Stadt an den Rath</i>	57
L	— —	<i>Huldebrief Herzog Magnus'</i>	57
LI	1374 Febr. 3.	<i>Huldebrief der Herzöge Friderich und Bernhard</i>	59
LII	— Mai 17.	<i>Huldebrief Herzog Ernsts</i>	61
LIII		<i>Erweiterte Sammlung von Stadtgesetzen</i>	63
LIV		<i>Eide</i>	76
LV	1384 Febr. 16.	<i>Huldebrief Herzog Heinrichs von Grubenhagen</i>	78
LXV	1385 März 23.	<i>Privilegium König Wenzels</i>	189
LVI	1386 April 8.	<i>Privilegien von allen Herzögen</i>	79
LXXI	1390 Mai 19.	<i>Privilegium Papst Bonifacius' IX de non evocando</i>	195
LXXII	1391 Aug. 8.	<i>Anordnung des Officialats in der Stadt durch P. Bonifacius</i>	195
LXXIII	1395 Juli 5.	<i>Erneuerung des Officialats in der Stadt durch P. Bonifacius</i>	197
LVI	1400 Juli 17.	<i>Huldebrief der Herzöge Bernhard und Heinrich</i>	80
LVIII	— Sept. 24.	<i>Huldebrief Herzog Ottos</i>	82
LIX	1401 Apr. 18.	<i>Huldebrief Herzog Ernsts von Grubenhagen</i>	84
LX	—	<i>Eide</i>	86
LXI	—	<i>Stadtrecht</i>	101
LXII	—	<i>Echteding</i>	126
LXVI	1402 Sept. 25.	<i>Privilegium König Ruprechts</i>	190
LXIII	1408 Ostern	<i>Ordinarius</i>	145
LXIV	1412 März ff.	<i>Erwerbung des Rechts Pfemige zu schlagen</i>	185
LXVII	1415 Febr. 1.	<i>Privilegium König Sigmunds de non evocando</i>	191
LXVIII	— Febr. 2.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch König Sigmund</i>	193
LXXIV	— März 3.	<i>Widerruf eines Privilegiums durch Papst Johann XXIII</i>	202
LXXV	1417 März 18.	<i>Privilegium König Sigmunds über die Freiheit der Bürger</i>	203
LXXVI	1421 Dec. 5.	<i>Bestätigung des Officialats durch Papst Martin V</i>	205
LXXVII	1422 Sept. 13.	<i>Huldebrief Herzog Ottos zu Osterode</i>	209
LXXVIII	1424 Juni 1.	<i>Bestätigung des königl. Privilegiums de non evoc. durch P. Martin</i>	212
LXXIX	1428 Apr. 29.	<i>Bestätigung der Exemption vom Diöcesanverbande durch P. Martin</i>	213
LXXX	— Mai 13.	<i>Erwerbung des Marktzolles</i>	214
LXXXI	1434 Aug. 11.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch Kaiser Sigmund</i>	215
LXXXII	1435 Juli 3.	<i>Huldebrief Herzog Ottos des Grossen</i>	216
LXXXIII	1436 Juni 27.	<i>Bestätigung des königl. Privilegiums de non evoc. durch P. Eugen IV</i>	219
LXXXIV	— Dec. 4.	<i>Privilegium Kaiser Sigmunds zur Verfolgung der Strassenräuber</i>	221
LXXXV	1438 Oct. 15.	<i>Wappenbrief König Albrechts</i>	221
LXXXVI	— Oct. 22.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch König Albrecht</i>	223
LXXXVII	1440 Apr. 24.	<i>Huldebrief Herzog Heinrichs des Friedsamens</i>	224
LXXXVIII	1445 Juli 12.	<i>Vertrag zwischen dem Rathe, den Gilden und der Meinheit</i>	226



LXXXIX		<i>Eide</i>	230
XC	1446 Juli 4.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch König Friderich III</i>	231
XCI	1453 März 11.	<i>Privilegien Herzog Heinrichs des Friedsamens</i>	232
XCII	1463 Jan. 28.	<i>Bestätigung der Privilegien de non evocando durch Papst Pius II</i>	233
XCIII	— Dec. 19.	<i>Rathsordnung</i>	236
XCIV—XCIX	1464—1475	<i>Münzedicte</i>	236
C	1476 Febr. 17.	<i>Huldebrief Herzog Wilhelms des Aeltern</i>	238
CI—CII	1477—(1485)	<i>Münzedicte</i>	241
CIII	1481 Jan. 3.	<i>Bestätigung der Exemption vom Diöcesanverbande durch P. Sixtus IV</i>	241
CIV	1482 Juni 21.	<i>Bestätigung der Privilegien de non evocando durch P. Sixtus</i>	243
CV	1484 Febr. 11.	<i>Zollfreiheit der Neubürger</i>	244
CVI		<i>Vom Brautgelage</i>	245
CVII	1485 Febr. 28.	<i>Münzedit</i>	246
CVIII	1487 Aug. 5.	<i>Huldebrief Herzog Wilhelms des Jüngern</i>	247
CIX	— Dec. 18.	<i>Münzedit</i>	249
CX	1488 Febr. ff.	<i>Eide</i>	250
CXI	— Apr. 20.	<i>Recess zwischen dem Rathe, den Gilden und der Meinheit</i>	251
CXII	1490 Nov. 30.	<i>Vertrag zwischen dem Rathe, den Gilden und der Meinheit</i>	259
CXIII		<i>Eide</i>	261
CXIV	1498 Aug. 9.	<i>Markt- und Münzprivilegium Herzog Heinrichs des Aeltern</i>	265
CXV—CXVI	1499	<i>Münzedicte</i>	266
CXVII	1503 Nov. 13.	<i>Privilegium Herzog Heinrichs</i>	267
CXVIII	— Dec. 12.	<i>Huldebrief Herzog Heinrichs</i>	268
CXIX	1505 Juli 28.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch König Maximilian I</i>	271
CXX	— Juli 29.	<i>Marktprivilegium König Maximilians</i>	273
CXXI	— Aug. 29.	<i>Bestätigung des königlichen Marktprivilegs durch Herzog Heinrich</i>	274
CXXII	1506 Jan. 27.	<i>Herzog Heinrichs Markt- und Münzprivilegium</i>	275
CXXIII	— Oct. 24.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch König Maximilian</i>	276
CXXIV		<i>Feuerordnung</i>	277
CXXV	1512 i. Advent.	<i>Bestellung der Zehnmänner, Schoss- und Zollsatzungen</i>	278
CXXVI	1513 Jan. 29.	<i>Instruction für die Zehnmänner</i>	278
CXXVII	— Juni 7.	<i>Vertrag zwischen dem Rath, den Gilden und der Meinheit</i>	279
CXXVIII	— October	<i>Satzungen zur Errettung der Stadt</i>	280
CXXIX	1514	<i>Finanzsatzungen</i>	281
CXXX		<i>Eide</i>	286
CXXXI	1515 Febr. 26.	<i>Privilegium von Herzog Heinrich dem Jüngern</i>	289
CXXXII	— Juli 17.	<i>Huldebrief Herzog Heinrichs</i>	290
CXXXIII	1517 März 27.	<i>Münzedit</i>	292
CXXXIV	1521 März 7.	<i>Declaration von K. Maximilians Marktprivilegium durch K. Karl V</i>	294
CXXXV	— — 14.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Karl</i>	296
CXXXVI	1525 Jan. 25.	<i>Privilegium der Herzöge Otto und Ernst von Lüneburg</i>	297
CXXXVII	1532 Aug. 22.	<i>Stadtrecht</i>	298
CXXXVIII	— —	<i>Untergerichtsprocess</i>	318
CXXXIX	— —	<i>Echteding</i>	325
CXL		<i>Anweisungen zur Schosserhebung</i>	344
CXLI	1544 Dec. 20.	<i>Brauereid</i>	346
CXLII	1549 Aug. 24.	<i>Marktmeisterordnung</i>	347
CXLIII	1550 Juni 20.	<i>Feuerordnung</i>	349



			Seite
CXLIV	1553 Febr. 24.	Obergerichtsprocess . . . . .	352
CXLV	— —	Unterggerichtsprocess . . . . .	363
CXLVI	1557 Aug. 27.	Privilegium Herzog Franz Ottos . . . . .	373
CXLVII	1559 Oct. 7.	Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Ferdinand I . . . . .	374
CXLVIII	— Nov. 24.	Privilegium der Herzöge Heinrich d. J. und Wilhelms d. J. . . . .	376
CXLIX	1563 Nov. 27.	Wächterordnung . . . . .	376
CL	1565 Sept. 5.	Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Maximilian II . . . . .	377
CLI	1568 Mai 12.	Privilegium K. Maximilians de non arrestando . . . . .	379
CLII	1569 Oct. 3.	Huldebrief Herzog Julius' . . . . .	381
CLIII	— —	Privilegium von Herzog Julius . . . . .	383
CLIV	— —	Eide . . . . .	384
CLV	1571 Juni 12.	Ordnung der Prädicantenwahl . . . . .	396
CLVII	1573	Feuerordnung . . . . .	399
CLVIII	— Febr. 20.	Der Stadt Braunschweig Ordnung etc. . . . .	404
CLIX	— —	Kleider-, Verlöbniß- und Hochzeitsordnung . . . . .	435
CLX	1574	Zusatz der Obergerichtsordnung . . . . .	450
CLXI	1579 Febr. 5.	Abschaffung der fräulichen Gerechtsame und der Cessio bonorum . . . . .	452
CLXII	— —	Der Stadt Braunschweig Ordnung etc. . . . .	453
CLXIII	— —	Kleider-, Verlöbniß- und Hochzeitsordnung . . . . .	480
CLXIV	— —	Verbesserung des Obergerichtsprocesses . . . . .	495
CLXV	— —	Vorschläge zur Verbesserung des Unterggerichtsprocesses . . . . .	497
CLXVI	— Apr. 25.	Verbesserung des Unterggerichtsprocesses . . . . .	504
CLXVII	— Juli 27.	Bestätigung der städtischen Privilegien durch Kaiser Rudolf II . . . . .	507
CLXVIII	— —	Procuratorenordnungen . . . . .	508
CLXIX	1581 Juni 10.	Erweiterung des Privilegiums de non arrestando durch K. Rudolf . . . . .	511
CLXX	— —	Schutzbrief K. Rudolfs . . . . .	514
CLXXI	— —	Marktmeisterordnung . . . . .	516
CLXXII	1582	Altstädter Marktordnung . . . . .	519
CLVI	1584 Sept. 28.	Brauerleid (s. unter den Berichtigungen) . . . . .	398
CLXXIII	1586 Aug. 29.	Feuerordnung . . . . .	521
CLXXIV	1590 Aug. 29.	Feuerordnung . . . . .	529
CLXXV	1595 Nov. 28.	Vergleichung der drei Stände . . . . .	536
CLXXVI	1602	Kriegsordnung (s. unter den Berichtigungen) . . . . .	538
CLXXVII	— —	Eide . . . . .	546
CLXXVIII	1608 Aug. 3.	Verlöbniß- und Hochzeitsordnung . . . . .	569
CLXXIX	1616 Febr. 6.	Huldebrief Herzog Friderich Ulrichs . . . . .	578
CLXXX	— —	Privilegium von Herzog Friderich Ulrich . . . . .	580
CLXXXI	1620 Dec. 4.	Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Ferdinand II. . . . .	581
CLXXXII	— —	Bestätigung des Priv. wider die Strassenräuber durch K. Ferdinand . . . . .	583
CLXXXIII	— —	Bestätigung des Priv. de non arrestando durch K. Ferdinand . . . . .	585
CLXXXIV	— —	Bestätigung von K. Rudolfs Schutzbrief durch Kaiser Ferdinand . . . . .	587
CLXXXV	1624 Dec. 9.	Verlöbniß- und Hochzeitsordnung . . . . .	588
CLXXXVI	1626 Jan. 5.	Wachtordnung . . . . .	595
CLXXXVII	1638 März 2.	Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Ferdinand III . . . . .	597
CLXXXVIII	— —	Bestätigung des Priv. wider die Strassenräuber durch K. Ferdinand . . . . .	598
CLXXXIX	— —	Bestätigung des Priv. de non arrestando durch K. Ferdinand . . . . .	600
CXC	— —	Erweiterung von K. Rudolfs II Schutzbrief durch K. Ferdinand . . . . .	601
CXCI	1639 Aug. 29.	K. Ferdinands Privilegium über zwei Ross- und Viehmärkte . . . . .	603

			<i>Seite</i>
CXCH	1640 Nov. 2.	<i>K. Ferdinands III Schutzbrief wider Arreste und Repressalien .</i>	605
CXCIII	1641 Febr. 21.	<i>Bestätigung des Privilegiums de non evocando durch K. Ferdinand</i>	606
CXCIV	1647 Aug. 6.	<i>Feuerordnung . . . . .</i>	608
CXCV	— Dec. 16.	<i>Ahme- und Sackordnung . . . . .</i>	618
CXCVI	1648 Mai 17.	<i>Wachtordnung . . . . .</i>	621
CXCVII	1650 Juli 26.	<i>Begräbnissordnung . . . . .</i>	623
CXCVIII	— Nov. 26.	<i>Kleiderordnung . . . . .</i>	627
CIC	1659 Aug. 1.	<i>Bestätigung der städtischen Privilegien durch K. Leopold I . .</i>	639
CC	— —	<i>Bestätigung des Priv. wider die Strassenräuber durch K. Leopold .</i>	641
CCI	— —	<i>Bestätigung des Privilegiums de non arrestando durch K. Leopold</i>	642
CCH	— —	<i>Bestätigung der Privilegien de non arrestando durch K. Leopold .</i>	644
CCHH	— —	<i>Bestätigung von K. Ferdinands Marktprivileg durch K. Leopold .</i>	646
CCIV	— —	<i>Bestätigung des Privilegiums de non evocando durch K. Leopold .</i>	647
CCV	— Aug. 9.	<i>Bestätigung von K. Ferdinands Schirmbrief durch K. Leopold .</i>	649
CCVI	1668 Dec. 9.	<i>Ahme- und Sackordnung . . . . .</i>	650
CCVII	1669 Febr. 19.	<i>Taufordnung . . . . .</i>	654
CCVIII	— —	<i>Eide . . . . .</i>	656
CCIX CCX	1671 Juni 16.	<i>Herzog Rudolf Augusts Huldebrief und Assecuratio religionis .</i>	688

## BERICHTIGUNGEN.

- S. 7 § 63 st. nach l. mach.
- S. 13 § 43 st. to rechte l. to rechte.
- S. 16 § 4 nach dene ist einzuschalten <sup>4</sup>.
- S. 20 § 4 st. dar se — irvolgen l. dar se etc.: vgl. S. 12 § 17.
- S. 21<sup>b</sup> Z. 2 v. o. st. Endeden l. En deden.
- S. 22 § 22 Z. 5 ist anzumerken, dass nach dat he et vorebringe ausgelassen oder des perides widergelt: vgl. S. 12 § 24.
- S. 23 § 36 st. dat gud l. dat gud: vgl. S. 13 § 37. § 39 vgl. mit S. 2 § 11.
- S. 24 § 47 st. vor gerichte l. vor gerichte: vgl. S. 13 § 41.
- § 51 st. bat l. bat: vgl. S. 13 § 45.
- § 52 st. dene l. dene: vgl. S. 13 § 52.
- § 53 st. ander l. ander: vgl. S. 13 § 53.
- § 62 st. denne l. denne: vgl. S. 14 § 63.
- S. 28 § 2 st. bilken l. bilke.
- S. 30 XXIII § 2 st. de dar — ansprake l. de dar — ansprake: vgl. S. 24 § 48.
- S. 31 § 8 st. vse borghere — sloten l. vse borg- here — sloten: vgl. S. 2 § 16.
- S. 32 Z. 8 v. o. st. Mai 20 l. Mai 30.
- § 1 nach Brunswic ist einzuschalten vnde oc buten der stad.
- S. 38 Z. 13 v. u. st. bisher ungedruckte l. in Reht- meiers Chron. S. 630 gedruckte.
- S. 40<sup>b</sup> Z. 17 v. u. st. pentractabunt l. pertractabunt.
- S. 43 Z. 9 v. o. ist anzumerken, dass diese Urk. bei Sudendorf datirt ist feria sexta p. L.
- S. 44 Z. 15 v. o. st. § 90 l. § 97.
- S. 50 § 1 nach vromen ist anzumerken, dass der Eid na vsen (der herscap) eren vnd der stat vromen als althergebracht schon S. 20 § 9 vor- geschrieben war.
- S. 55 das Datum von No. XLVII ist Februar 24: vgl. Sudendorf III No. 404; wonach denn in der Vor- bemerkung der Satz Der beim Datum etc. zu streichen ist.
- S. 73 § 127 st. Vnde desse vrowen etc. l. Vnde — wenne ij verdingh, ane — wesen, bi ener — gnade: vgl. ebd. § 126.
- S. 79 ist das Datum von No. LVI zu ergänzen April 8.
- S. 80 in der Vorbemerkung zu No. LVII Z. 6 st. §§ 15 und 19 l. §§ 16 und 20.
- S. 90 Note 17 l. were luttek edder grod, dat.
- S. 96 § 42 am Rande l. LIV 6. 7.
- S. 99 § 56 Z. 4 st. in vullen l. invullen.
- S. 100 § 60 Z. 13 st. ok dat gy — gherede l. ok dat gy — gherede: vgl. S. 94 § 35.
- S. 101 Z. 9 v. o. st. 284 l. 262, worauf der Satz de- ren etc. zu streichen ist.
- S. 102 Z. 16 v. o. st. Die je zwei — eigenthümlichen l. Die zwei A, N und S. eigenthümlichen.
- S. 110 § 107 ist am Rande hinzuzufügen XVI. 60.
- S. 111 § 111 st. nycht l. nycht.
- § 116 Z. 7 dürfte richtiger nach beborghen ein Komma, Z. 9 nach landes ein Punctum, und ebenso
- § 117 Z. 4 nach herwede ein Komma, Z. 5 nach is ein Punctum zu setzen sein.
- S. 114 § 153 ist das Komma nach Sacke zu streichen und ein solches nach hefft zu setzen.
- S. 126<sup>b</sup> Z. 5 st. Hefft auer etc. l. Hefft auer de dode sin — were: vgl. S. 119 § 229.
- S. 142 zu § 157 ist anzumerken, dass mit dieser Ver- fügung die ältere S. 137 § 117 abgeändert wurde. § 162 st. Ok en schal etc. l. Ok — dere wechterklocken twischen — rote gan vppe dere strate ane openbar lecht: vgl. S. 75 § 153.
- S. 156<sup>b</sup> Z. 13 v. o. st. eyns l. tyns.
- S. 157<sup>a</sup> Z. 22 v. o. st. kinde l. Linde.
- S. 212 und S. 219 in den Ueberschriften zu No. LXXXIII und No. LXXXIII st. KAISERLICHEN l. KÖ- NIGLICHEN.
- S. 227<sup>a</sup> Z. 16 v. o. st. vrede samitheit l. vredesa- micheit.
- S. 228 Note 2 ist zu streichen.
- S. 236 im Datum von No. XCIII st. 1453 l. 1463.
- S. 264 § 10 Z. 2 st. vnde andere ware l. vnde andere ware.
- Z. 1 der zweiten Columne st. sullenkomene l. vullenkomene.
- S. 265 § 13 st. Dat gi etc. bis zu Ende l. Dat gi etc. etc.: vgl. S. 95 § 39.
- S. 284 § 10 nach [vnde] ist einzuschalten <sup>1</sup>.
- vor § 13 am Ende der Ueberschrift st. <sup>1</sup> l. <sup>2</sup>.
- S. 288 § 4 Z. 6 v. o. st. den gilden l. der gilden.
- S. 289 § 9 am Rande ist hinzuzufügen vgl. CXXXIX, 187.
- S. 294 in der Ueberschrift zu No. CXXXIV st. KAI- SER MAXIMILIAN l. KÖNIG M.
- S. 299 § 6 st. vōgede l. vōgeden.
- S. 300 § 12 Z. 7 st. deden l. doden.
- S. 305 § 103 st. Deß vaders etc. l. Deß vaders edder der moder huß vnd hoff mogen mer be- crefftigen de soehne alsoe de dochtere, vnder



den sohnem velemehr de iüngeste also de anderen. So dar neyne sohne syn, so is de jüngstedochter denegestedar tho. Konen se nicht der werderinghe ouerein kommen, so schall dath de radth schatten: vgl. S. 113 § 138.

- S. 307 § 117 st. Broder edder süster kindere etc. l. Broder edder süster kindere mogen to deile gan tho — weren, mith ohres — broideren vnd — dele. Doich — fordern, who vele ohrer syn, dan als — moder hedden geforderth, wenn — weren: vgl. S. 112 § 126.
- S. 308 Note 2 l. herwede.
- S. 318 ist die Vorbemerkung dahin zu ergänzen, dass der Untergerichtsprocess bei Pufendorf *Observationes jur. univ. IV Append. S. 120 ff. abgedruckt ist.*
- S. 327 § 7 ist am Rande hinzuzufügen vgl. CXXXVII, 97.
- S. 336 § 113 ist am Rande hinzuzufügen vgl. CXXXVII, 82. § 116 st. Neyn borger etc. l. Neyn borger noch borgersche schal vthwendigen liden hir huse noch bodem vormeden by pene eyner marck, jdth geschey denne mith des rades willen. Vnd de schal — borger: vgl. S. 314 § 198.
- S. 343 § 187 ist am Rande hinzuzufügen vgl. CXXX, 9.
- S. 349 in der Vorbemerkung zu No. CXLIII Z. 3 v. u. ist zu lesen auch nach und weiterhin ausnahmsweise zu tilgen.
- S. 351<sup>a</sup> Z. 4 v. u. zu de sick stelens — beflitigen vgl. 338 § 141.
- S. 363 ist der Vorbemerkung zu No. CXLV hinzuzufügen, dass diese Untergerichtsordnung bei Pufendorf *Observationes jur. univ. IV Append. S. 134 ff. abgedruckt ist.*
- S. 374 in der Vorbemerkung zu No. CXLVII ist die Siegelbeschreibung dahin zu ergänzen, dass auf dem Schilde die Kaiserkrone ruht.
- S. 377 § 2 ist vestumicheit ohne Zweifel vnstumicheit zu emendieren und Note 2 hiernach zu berichtigen.
- S. 380 a. E. unter Maximilianus fehlt Vice ac nomine reuerendissimi archicancellarii Moguntini v<sup>t</sup> Zas.
- S. 382 Note 1 st. stadt l. stadt.
- S. 388 § 20 am Rande st. x l. LX.
- S. 389 Note 4 ist hinzuzufügen, dass tiricam in dem jüngern Eidbuche weggelassen.
- S. 391 § 29 st. Ef jw — mogen l. Ef jw — rade edder der — grauen oder — gesetzet worde — mogen: vgl. S. 96 § 45. § 30 a. E. st. vnd wes gy etc. l. vnd wes gy etc.: vgl. S. 387 § 17.

§ 31 Absatz 3 statt alle geldt etc. l. alle geldt dat gy von dem vthgetappeden beir vpmemen truveligen in den stock, von stundt gy dat vpmemen, steken: vgl. S. 262 § 3 a. E.

- S. 395 § 42: diese Formel hätte erst an späterer Stelle sollen gegeben werden: vgl. S. 500 Note 7.
- S. 398 No. CLIV ist laut der Aufzeichnung in dem jüngern Eidbuche (vgl. S. 656 die Vorbemerkung zu No. CCVIII) am Michaelisabende 1584 erlassen.
- S. 399 § 3 am Rande st. CXIII l. CXLIII.
- S. 402 § 31 am Rande st. XLIII l. CXLIII, 4. § 33 am Rande l. CXLIII, 4.
- S. 404 zu No. CLVIII ist das Datum 1573 Febr. 20 zu ergänzen; Z. 2 des Titels st. policei l. policey.
- S. 420 § 149 Z. 3 st. gewonlich ein uentarium l. gewonliche inuentarium.
- S. 426 § 207 Z. 3 st. susbescheiden l. ausbescheiden. § 210 am Rande st. CXLIII l. CLVII.
- S. 437 Note st. schnören l. schönren.
- S. 500 § 13 am Rande l. CXLV, 5. Note \*) ist auszuwerfen, da die Zahlung S. 363 vollkommen richtig.
- S. 507 in der Vorbemerkung zu No. CLXVIII ist die Siegelbeschreibung dahin zu ergänzen, dass auf dem Schilde die Kaiserkrone ruht.
- S. 509 § 12 ist zu vergleichen mit S. 500 § 17.
- S. 522 § 1 am Rande st. CLVIII l. CXLIII.
- S. 535 § 51 Z. 5 v. u. st. regierende l. regierenden.
- S. 538 No. CLXXVI datirt vom J. 1602; der Vertrag auf welchen der Eingang Bezug nimmt, ist der Recess von 1601, welcher unter den Nachträgen zum Abdruck kommen wird.
- S. 561 § 35 Z. 8 st. der stadt l. die stadt.
- S. 564 § 41 Abs. 3 st. ewern heusern l. ewern heusern.
- S. 568 § 57 st. daß ihr etc. l. daß ihr dem ziegelhause treulich vorstehen vnnnd keine steine vom ziegelhoeffe laßen bringen, jhr habt dan des raths beschrieben vnnnd besiegelten zettell erst daruber empfangenn alß man darauf pflegt zu gebenn vf der zolbode, vnnnd dieselbe wiederumb geschriebenn in ewer buch, vnnnd das ihr dem rath alle jhar darvon vollkommene rechnung thuunn, vnnnd — sollet vnnnd wollet alles nach — moget: so wahr euch gott hellie — wortt: vgl. S. 93 § 30. Note 6 ist dahin zu berichtigen, dass die Correctur zimmermeister auch in das jüngere Eidbuch übergegangen ist.
- S. 656 Z. 1 v. u. st. zwei l. eine, wonach dann auch die Worte die 22. der unten folgenden Formeln zu streichen sind.



# STATUTE UND RECHTEBRIEFE

M CC XXVII — M DC LXXI.

STATUTE UND RECHTERRIEFE

NOCKXVII - MDCLXXI





Secūm ius ciuitatis scā fuerit null' eū de ceto sup eadē re poreit ingerare. Itē qūq; exul  
sue aduena ī ciuitate mostru' fuerit bona sua ī potestate burgenſiū manebūt. usq; ad finē  
anni. qđ si medio tempore Aliq; sup uenit q; scđm iusticia bona illa obtinuerit ei p'sentabunt  
Sim autē tua pars bonoz adusus ecclie scē latine p'sentabit. Due partes alta cedat iudicio  
Alta de rogabit paup'lo. Itē burgeses ius habeant sacerdotē eligēdi. q; dñs ciuitatis ius  
eundē iustigandi q; p'sentandi. Quicq; ext ciuitatē manens aliē burgenſiū teneat in debi  
to si uidit eū ī ciuitate assumet secū bodellū q; eū detinebit si aut bodellū habe non  
possit. cū duob' suis cōcūm b' eū potit detinere. q; ad iudiciū p'there. Itē qūq; miles cleric' aut  
rustic' ī ciuitate alicui teneat ī debito q; solue noluerit bene licebit eū ī ciuitate detinere. q; res  
suas occupare q; usq; debitū soluat aut p'sentiam euadat. Itē burgeses suos osiles habeat  
sic habe cōsueuerūt. q; osilio ciuitas regat. Itē burgeses Lamenbozēb' q; alias qūq; ad nram  
iuris dictionē declinauerūt ab oī exactione ab soluti manebunt.



Siegel zu Jura Indaginis.



Siegel zum Ottonischen Stadtrecht.



to deme dridden male mit deme oðdele.

**S**welich man mit rechte oð vest wîr de ne mach & nicht vîr ko-  
men. wene mit den sakewalden. vîr mit deme richte. vîr mit der  
stat. vîr vîd der wile es he sinder recht.

**S**welich man heuet hus gelt. he mot wol dar inne panden sond

**S**weliker hande weddesath en man an **I**gerichte.

sinen weren heuet. dene mot he bat an sinen weren behalden. vî

en eme ieman ent voren moge. he ne spreke dar dhuue oð rof an.

**S**wie so den anden getonet heuet. he sal me vredelos leggen.

so mach he ene vwinne. oder mit der hant hactigen dat.

**S**welich man sin kint vîr gift mit gode. wil den dat kint nach

siner elderen dothe vorden an dat and got. It sal dat erste got wider

to der delinge bringen. vîr nemen dan geliken del.

**S**welich maget ent veret wed uel vader vîr ne moder willen.

se ne heuet an sin erue nicht to wartende.

**S**welich vrouwe ane man kuselike leuet na uel mannes dothe.

vîr uen kinden wol vore ret. de ne mogen ne kinde to nener de

linge twingen de wile se ane man is.

**N**enes mannes kint ne mach sinen vad to delinge twinge. de wile

**S**waz so en man sine wiue gift **I**de vad leuet.

an morgen gaue. dat ne mach ne neman breken.

**S**welich vrouwe ireme manne gift an vogedes dthinge dat se

mit een slotelen besloten heuet. de rede ne mach me nema benem.

**S**welikes borgeres sone to bisscope gekoren wîr he ne darf nicht

geuen mer tein sallinge. he ne helbe pronend so scal he dhenen.

**S**wie so besat wert mit dhome gerichte. dhen ne mach

dohe voget nicht ledich laten ane des sakewalden willey.

herre an allen saken so gedan recht. alse von vuses alden hren tiden vuse alden gehat hebbet.

**S**welich man schepbrokich wîr twischen hîr **I**loue.

vîr der saltten se. Swaz he sinel godes vîr gewinne mach. dat

is sin. vîr dar ne mach neman op vorderen.

**S**welich kopman kompt inde stat mit sine gode he sal

hebben geliken vrede alle en borge. in sinen rechten toln sal

**S**waz so en man eime gaste gelden sal. **I**he geuen.

kompt he i vîr gerichte. he sal me gelde hude oð morgen.

**I**th nes nen borge dthingel plichtich wane dries an deme

**A**lso gedan recht alle de borgere von **I**iare.

brunswich hadden bi vuses alden herren tiden an lande

vîr an watere. dat selue recht helbe we nu von vuses

**S**welich v dhuuet got dat **I**hren genadet

gerichte op halt. kint de sakewalde na dat richte behalt

den dridden del. ne kint de sakewalde nicht dat richte be

**S**welich man dat hete iseren **I**halt et allet.

dragen sal de heuet ses weken dach. eth ne si dat he eth

selue wil kore er to dragende.

**N**en voget ne mach nenen man vor tvgen hene moget bat

entgan. hene moget ene vor winnen with deme meren dele des

**S**wie en erue kophit de sal **I**dhinges.

kumen vor den voget unde sal sich dhes laten vredhe werken

unde sal sine vredhe penninge geven. ne wil de voget des

nenen vredhe werken noch sine vredhe penninge nemen. so

sal dhet vor kophit hevet vb laten. unde gene salet irtfan vor

der stat. dat is like stade al so is dhe voget vredhe warche.

**N**en vrouwe ne mach not tucht ope iemane lveren.

se ne moget volkomen mit den schreimannet.

;





## I. JURA ET LIBERTATES INDAGINIS.

Das Original befindet sich im Stadtarchive, starkes Pergament, 15" hoch, 9" breit, ohne Rand, auf 27 mit Dinte gezogenen Linien grosse feste Urkundenschrift, durchweg von einer Hand und Dinte, die einzelnen Paragraphen weder gezählt noch abgesetzt. Das grosse runde Siegel aus gelbem Wachs, von welchem an der linken Seite fast ein Drittel fehlt, hängt an einem Pergamentstreifen. Es zeigt den links schreitenden Löwen mit einfachem ungezackten Zagel und die Umschrift SIGILLV. OT..... DV..... SVIC.

Die Urkunde hat weder Aussteller noch Datum. Doch findet sich dasselbe Siegel an dem nachfolgenden Ottonischen Stadtrecht und ist dort unzweifelhaft von Otto dem Kinde. Von einem späteren Otto kann es nicht sein, da Nachträge dieses Stadtrechts schon in die 1265 von den Herzögen Albrecht und Johann besiegelte Urkunde aufgenommen sind. Der Kaiser Otto aber, von welchem die vorliegende Urkunde nach Schrift und sonstiger Ausstattung wohl ausgestellt sein könnte, hat sich nie eines Siegels wie das anhängende bedient, oder dux de Brunswic genannt. Allerdings wird ein gleiches Siegel an keiner der bekannten Urkunden Ottos des Kindes wiedergefunden. Aber dieser hat ausser seinem gewöhnlichen Siegel, welches sich von jenem kaum mehr als durch den gezackten Zagel des Löwen und durch geperlte Randlinien unterscheidet, noch ein kleineres gebraucht: rechts schreitender Löwe mit einfachem ungezackten Zagel, auf erhöhtem Rande die Umschrift SIGILLVM OTTONIS PRINCIPIS ET DOMINI DE LVNEBORG; und auch dieses ist nur in zwei Exemplaren erhalten. Ueberdies hat so wenig wie Otto IV ein späterer Herzog Otto das hier vorliegende Siegel geführt.

Der Hagen, das nordöstliche der nachmaligen fünf Weichbilde Braunschweigs, ist eine Schöpfung Heinrichs des Löwen. Auf ihn führt denn auch § 1 den Inhalt unseres Statutes zurück. Dass Heinrich utgaf dat blech, dat geheiten is de Hagen, berichtet das Chron. rhythm. 29, 60 und zwar zu den letzten Jahren Kaiser Konrads III. Danach wäre mit dem Anbau c. 1150 begonnen. Schon aus den Worten § 1 a prima fundatione ergibt sich, dass der Hagen gleich von Anfang an Stadtrecht bekam. Mit Bestimmtheit sagt dies Herzog Albrecht in dem weiterhin unter VII abgedruckten Privilegium für die Wantschneider im Hagen vom Jahre 1268: Noverint — presentes ac posteri, nos a quibusdam senioribus ac discretis de Indagine veraciter intellexisse, quod dum Henricus — — dux Bawarie et Saxonie Indaginem primo fundaret et construeret ac ei jura burgimundii et libertates daret sicut fieri solet, talem gratiam specialiter superaddidit etc. Damit ist freilich nicht bewiesen, dass Heinrich damals sofort alle in unserer Urkunde enthaltenen Rechte erteilt habe. Nach dem Wortlaute § 1 können dieselben sehr wohl von der Gründung des Hagens an nach und nach verliehen sein. In § 15 stimmen, abgesehen von dem übrigen Inhalte, keinesfalls die Worte sicut habere consueverunt zu der Zeit der prima fundatio. Die Katharinenkirche, deren § 11 Erwähnung geschieht, soll nach der niedersächsischen Chronik in Abels Sammlung alter Chroniken p. 142 im Jahre 1166, nach Botho sogar erst 1172 erbaut sein, wobei indessen zu beachten ist, dass beide Quellen für Chronologie wenig zuverlässig sind. Dies alles zusammengekommen, haben wir hier eine von Otto dem Kinde durch sein angehängtes Siegel anerkannte Aufzeichnung der Rechte, mit denen Heinrich der Löwe den Hagen im Laufe der Zeit begabt hatte.

Weiterhin berichtet obiges Privilegium für die Wantschneider: Postmodum — a serenissimo imperatore Ottone prefati ducis filio fuit similiter confirmatum, deinde a duce Henrico comite pala-



tino; novissime autem cum pater noster felicitis memorie intraret civitatem Brunswich confirmavit eandem gratiam — dies zwar nur vom Rechte der Wantschneider. Doch wird dieselbe Nachricht mit einiger Sicherheit auch von den in so engem Zusammenhange mit dieser gratia erwähnten Stadtrechten verstanden werden können. Die Frage, wann Herzog Otto dieselben bestätigt habe, scheint von jener Nachricht cum intraret civitatem beantwortet zu werden, zumal, wie oben bemerkt, das einzige gleiche Exemplar des anhängenden Siegels das am Ottonischen Stadtrechte ist, welches in das Jahr 1227 gesetzt werden muss. Vgl. die Einleitung zu II. Die Jura Ind. erscheinen somit als joyeuse entrée, blyde inkomst Herzog Ottos. Dux de Brunswic nannte er sich auch früher schon.

Dieselben sind zuerst gedruckt: (Sack) *Alterthümer der Stadt und des Landes Braunschweig*. Brschw. 1841. p. 88; correct: *Dürre Braunschweigs Entstehung und städtische Entwicklung bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts*. Brschw. 1857. p. 31. Hn.

- 1 Notum sit omnibus hanc paginam videntibus quod hec sunt jura et libertates iudaginis. quas burgenses a prima fundatione ipsius ciuitatis. ab illustri ujro heinrico duce saxonie. atque ba-  
 2 warie obtinuerunt. Naues de brema usque brunswic liberum atque expeditum semper habeant ascensum. et brunswic deposita earum sarcina. et soluto ibidem absque omni impedimento vsque  
 3 zhellis. a zhellis usque bremam libere descendunt. Si autem casu infortunato aliqua in aqua mergi aut quocumque modo periclitari contingat domini rerum propter hoc nullam incidere debent penam uel culpam. set rebus suis ab aqua ereptis et locatis aut venditis iudempnes omnino rece-  
 4 dent. Item burgenses aduocatatum unum de suis conciuibus eligant. et quicquid ille per iudicia conquisierit. eius tertia pars curie presentabitur. due partes ad usus et necessitates ciuitatis con-  
 5 uertantur. Item quicumque aliquem in ciuitate uulnerauerit aut sanguinem eius fuderit et de hoc conuictus fuerit iudici sexaginta solidos et leso  
 6 XXX componet. Item si quis alapam alteri dederit. III<sup>er</sup> solidos iudici. et leso XII uadiabit. nisi forte  
 7 se per<sup>1</sup> iusticiam ualeat expurgare. Item nullus alium pro aliquo excessu ad iudicium duelli vocare aut cogere poterit. Item quicumque pro aliquo excessu proscriptus fuerit. uxor et pueri eius atque omnia bona sua pacem habebunt. quo  
 8 vsque idem proscriptus redeat. atque cum ciuitate componat. Quicumque annum et diem in ciuitate manserit sine alicuius impetitione. de  
 cetero liber permanebit. Item quicumque domum aut aream aut quamlibet aliam rem in ciuitate emerit et annum et diem pacifice possederit. et pax ei secundum ius ciuitatis facta fuerit nullus eum de cetero super eadem re poterit inquietare. Item quicumque exul siue aduena in  
 11 ciuitate mortuus fuerit. bona sua in potestate burgensium manebunt. usque ad finem anni. quod si medio tempore aliquis superuenerit et secundum iusticiam bona illa obtinuerit. ei presentabuntur. sin autem tertia pars bonorum ad usus ecclesie sancte Katerine presentabitur. due partes altera cedat iudicio altera derogabitur pauperibus. Item burgenses ius habeant sacerdotem  
 12 eligendi. et dominus ciuitatis ius eundem investigandi et presentandi. Quicumque extra ciuitatem manens alicui burgensium teneatur in debito. si uiderit eum in ciuitate. assumet secum bodellum et eum detinebit. si autem bodellum habere non possit. cum duobus suis conciuibus eum poterit detinere. et ad iudicium pertrahere. Item qui-  
 14 cumque miles clericus aut rusticus. in ciuitate alicui teneatur in debito et soluere noluerit. bene licebit eum in ciuitate definere et res suas occupare. quousque debitum soluat aut per sententiam euadat. Item burgenses suos consules habeant  
 15 sicut habere consueuerunt. quorum consilio ciuitas regatur. Item burgenses Lunenborch et alias  
 16 quocumque ad nostram iuris dicionem declinauerint ab omni exactione absoluti manebunt.

1) leso und se per grösstentheils durch Brand zerstört, aber wohl zu erkennen.

## II. OTTONISCHES STADTRECHT.

Das Original im Stadtarchive 22" hohes, 17" breites Pergament, sehr schöne Bücherschrift des 13. Jahrhunderts auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, in drei durch je zwei Verticallinien getrennten Spalten; jeder Paragraph abgesetzt, mit rothen Anfangsbuchstaben. Zu Anfang der ersten Spalte sind vier Zeilen offen gelassen, wohl in der Absicht, hier eine Eingangsformel nachzutragen. Unbeschrieben waren ursprünglich auch am Ende der ersten Spalte eine, der zweiten drei, der dritten vierzehn Zeilen. Andere Hände haben an erster Stelle § 20 und den Anfang von § 66, welcher unter allen drei Linien entlang geschrieben ist, in die Lücke der zweiten Spalte den § 40, in die der dritten die §§ 62—65 nachgetragen. Diese Nachträge sind in gleicher Ordnung in die nächstfolgende 1265 von den Herzögen Albrecht und Johann besiegelte Aufzeichnung übergegangen. Das Siegel, welches oben bei Jura Ind. beschrieben wurde, von grünem Wachs, besser erhalten, mit der vollen Umschrift SIGILLVM OTTONIS DVCIS DE BRVNSVIC, hängt an rother Seide. Es kann, wie ebenfalls bei Jura Ind. gezeigt ist, nur Otto dem Kinde angehören. In der Urkunde selbst ist weder Aussteller noch Datum angegeben.

Die Echtheit derselben ist von Scheid in den Origg. Guelf. und von Anderen angefochten, von v. Schmidt-Phiseldeck im Braunschweigischen Magazin 1802. St. 43 u. 44 endgültig vertheidigt mit den Gründen, welche das erwähnte, den Früheren unbekannt gebliebene Stadtrecht von 1265 an die Hand giebt. Bedenken hat vorzüglich der Mangel eigentlicher Urkundenform erregt und die Anwendung der deutschen Sprache. Beides erklärt sich jedoch aus der Bestimmung des Schriftstückes zu öffentlichen Verlesungen, wie deren Godefridus Coloniensis bei Gelegenheit der curia celeberrima bei Mainz 1235, Aug. 15 berichtet: Vetera jura stabiliuntur, nova statuuntur et Teutonico sermone in membrana scripta omnibus publicantur (Böhmer FF. II, 367). Bekräftigt wird dies vielbesprochene Zeugniß durch einen Bericht aus Braunschweig selbst vom Jahre 1279 im ältesten Degedingsbuche der Altstadt: Privilegia domini ducis ac universitatis Brunswic (a sede apostolica erogata) latina maternaque lingua in publico fuerunt recitata. Schwerlich ist in beiden Fällen an mündliche Uebersetzungen aus dem Stegreife zu denken. Ob eine entsprechende lateinische Urkunde, wie der regelmässige Geschäftsgebrauch sie mit sich brachte, in unserem Falle jemals ausgestellt wurde, ist nicht mehr zu bestimmen. Vielleicht hat man sich begnügt, der etwa von den Bürgern Braunschweigs vorgelegten Aufzeichnung durch Anhängung des herzoglichen Siegels Authenticität zu geben.

Von Rehtmeyer wird dieses Statut ohne Angabe irgend eines Grundes zum Jahre 1233, in den Orig. zum Jahre 1227 gesetzt. Für letzteres spricht das Chron. rhythm. 64, 27—71. Aus der Darstellung desselben scheint hervorzugehen, dass 1227 nach Pfalzgraf Heinrichs Tode und vor Ottos Gefangenschaft „Gäste“ (staufische und bayerische Bevollmächtigte?) die Stadt in Besitz genommen hatten, und mit diesen im Einvernehmen Dienstmannen und Bürger dem Herzog die Thore sperrten. Böhmer in den Regg. und Schürmacher Friderich der Zweite I, 152 erwähnen diese Vorgänge nicht, aber die Worte der Chronik lassen darüber kaum in Zweifel. Danach würde die Ertheilung oder Bestätigung von Rechten nicht als Belohnung der Bürger für bewiesene Anhänglichkeit aufzufassen sein, wie bisher üblich, sondern vielmehr als Preis für ihren Uebertritt unter die Herrschaft des Herzogs. Nach diesem Uebertritte allerdings haben sie ihm — und zunächst als im August desselben Jahres König Heinrich heranzog — unerschütterliche Treue gehalten, und dies ist es, wofür König Waldemar sie in der von Böhmer angezogenen Urkunde belobt.

Hier drängt sich nun die Frage auf, ob die in unserem Statute zusammengetragenen Rechte damals den vorhandenen vier Weichbilden Braunschweigs oder nur dem einen oder anderen derselben ertheilt worden sind. Der Name Brunswich, welchen § 60 nennt, wird, wie anfangs der Alten Wik, noch in einer Urkunde König Ottos vom Jahre 1204 (Rehtmeyer K. H. I. Beil. p. 107) der Altstadt allein beigelegt; der Sondernamen Antiqua civitas findet sich nachweislich zuerst im Innungsbriefe der Goldschmiede in der Altstadt von 1231. Ebenso wenig trägt § 54 zur Entscheidung bei, da

zwar von der Altstadt und vom Hagen nachzuweisen ist, dass sie 1227 das Recht der Pfarrbesetzung bereits hatten (obige Urkunde von 1204; Jura Ind.), nicht aber von Neustadt und Alte Wik, dass sie dasselbe erst später erworben haben. Dagegen scheint § 44 als Bezirk des befreiten Erbrechts den Raum binnen der muren festzustellen. Nur die Alte Wik war durch eine Mauer auch gegen die benachbarten Weichbilde abgegrenzt; sie aber kann, da ihr das nach § 55 hier schon vorhandene Recht der Immung erst durch das Privilegium vom Jahre 1240 wurde, nicht wohl so früh im Genusse unseres Statutes gedacht werden. Demzufolge müsste dasselbe seit 1227 wenigstens für Alt- und Neustadt auf dem linken, und für den Hagen auf dem rechten Okerufer gegolten haben.

Heinrich der Löwe und kein Anderer wird im Chron. rhythm. de alde here genannt, wie dux senior in den Annales Stederburgenses und von Arnoldus Lubecensis. Demnach irrt v. Schmidt-Phiseldeck jedenfalls darin, dass er § 60 so versteht, als ob derselbe von dem „letzterstorbenen Herrn der Stadt Braunschweig, also entweder vom Pfalzgrafen Heinrich oder Ottos Vater Wilhelm“ die vorausgehenden Bestimmungen herleite. Aber auch abgesehen hiervon lässt sich gegen diese Auffassung noch einwenden, dass die Worte alsogedan recht nicht unumgänglich auf das Voranstehende zu beziehen sind. Ebenso möglich ist, dass in diesem Paragraphen besondere nicht ausdrücklich aufgeführte Gerechtsame, welche Heinrich verlichen, bestätigt werden. So erklärt sich leichter, als wie es v. Schmidt-Phiseldeck versucht, warum diesem scheinbaren Schlusssatze noch ein von erster Hand geschriebener Paragraph folgt.

An sich ist allerdings nicht unwahrscheinlich, dass Heinrich der Löwe wie den Hagen so wenigstens auch die Altstadt mit Stadtrecht begabt hat. Aber wann und in welchem Umfange dies geschehen, ist unbekannt.

Die Leges antiquissimae civitatis Brunsv., welche bei Leibn. SS. III, 434 abgedruckt sind, werden in einer dem originalen Pergamentcodex vorangestellten Notiz von jüngerer Hand für das 1232 von Otto dem Kinde erteilte, von Kaiser Friderich II bestätigte Stadtrecht ausgegeben. Bode hat in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 135 dargethan, dass diese Compilation, von welcher in der Form keine Spur im Stadtarchive anzutreffen, eine Privatarbeit und erst am Ende des 14. Jahrhunderts entstanden ist. Sie enthält inmitten späterer Statute in den Artikeln II—LVI das echte Ottonische Stadtrecht mit Auslassung der Paragraphen 4, 5, 6, 19, 22, 37, 38, 39, 54, 66, und einigen Abweichungen. Eine Bestätigung desselben durch den Kaiser wird von keinem anderen Zeugnisse bekundet.

Vollständig ist das Ottonische Stadtrecht abgedruckt: Rehtmeyer Chron. 465; Origg. IV, 107. — Das in nachstehendem Abdrucke mit kleiner Schrift Gegebene stimmt — wo es gesperrt ist, unter unwesentlichen Abweichungen — mit Jura Ind.

Hn.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1 Swelich voget enen richtere set an sine stat. swaz vor dheme gelent wert. dat sal gelike stede wesen. also it de voget selue stedege.</p> <p>2 Swelich man deme anderen sculdich es. vnde es ime vorsaketh. entgeit he is ime met tvge. oder met sime ethe. he ne henet weder dat gerichte nicht vor loren wane dat gelt al ene.</p> <p>3 Swelich man sich sines tyges beropet vmbe gelt. vnde is ime borst wert. he ne darf dheme richte nicht wedden wane ver scill.</p> <p>4 Swelich man den anderen wvndit ove dot sleit. vnde vlüchtich wert. heuet he hus. dat steit an dhes richtes gewalt. vnde dhere stat. dheme richte wert dat dridde del. vnde twen dhere stat.</p> | <p>sines gebuwes dhar he inne wonet. vnde anders nen sin gvt.</p> <p>Swelich man den anderen belâmeth. vnde wert 5 he is verwunnen met den screimannen na rechte. he heuet sine hant verlorn. he ne moge se wider kopen weder dat gerichte. vnde weder dhe sakewalden. vnde weder dhe stat. he ne mach ime nen kamp ane winnen. mer sine bote.</p> <p>Swelich man wert gewvndit, ane lâmethe. wert he is 6 verwunnen na rechte. he weddet dheme richte, sestich scillinge. vnde dheme manne sine rechten bote.</p> <p>Swar so lude to samene sin. vnde wert en man 7 gewvndit met ener wynde. vnde wil he mer lude dhar to bespreken. dan dhen sakewalden. se mo-</p> |
|--|---|



- genis bat entgan mit ires enes hant. dan it iene oppe se bringen moge.
- 8 Swelich man dhene hus vrede breket. dhe heuet to rechte sinen hals verboret.
- 9 Swelich man den anderen ane verdiget indhere strate mit gewalt. vnde sich iene erweret. mit den screi mannen mach he behalden de ersten clage. of sine viende so stark sin. dat he nicht vore komen ne darn.
- 10 Swelich man dheme anderen sleit enen orslach oder enen düntslach. he weddet deme vogede ver scill. vnde deme sakewalden twelef scill. of he en gvt man es.
- 11 Ein man mach sinen hals wol verwerken. vnde siner erven aneward nicht.
- 12 Swelich man geladet wert bi deme halse. biddet he enes dthings er dan he vorespreken bidde. so wert ime dat neiste dthink. biddet he enes echen dthings. dat sin ses weken dat wert eme.
- 13 Swelich borgere vor deme vogede vnde vor der stat nenes rechtes newil plegen dhene sal nen recht heben inder stat.
- 14 Swelich man deme anderen sculdich is. vnde bekant he is ime an deme slicht bedde vor gvden luden. he mach bat behalden mit sich dridden sine scult. von se dhe eruen entsekgen mogen. se ne mogen ere vor guldene scult er tugen.
- 15 Swelich man deme anderen sculdich is vnde. begeit he ene binnen deme wicbilde. he mot ine wol ophalden mit sinen borgeren. of he des richtes nicht hebben ne mach to dhere tit. wante he ime vergelde ofte rechtes plege. dar ne darf he nicht vmbe wedden deme vogede.
- 16 Swe enen man erwerft vor sin gelt binnen wicbilde oder binnen der muren vor gerichte. he mot ine wol bringen an sine were. wante he ime gelde. dar mide ne heuet he wedde noch bote verscult an neneme gerichte. he sal ime also gedane spise geuen also sineme ingesinde. entgeit he ime ane sinen danc. swe ine dar na erist begript. vor sin gelt. dhe mot ene wol vor gerichte bringen. vnde erweruen mit rechte. vnde halden also ene dhe eriste helt.
- 17 Swelich dhenistman enen borgere sculdich is. he sal ine verclagen to dheme marscalke mit wene. Ne richtet ime de marscalk nicht. he mot wol sinen wagen ophalden vor sin gelt.
- Swelich dhenistman sculdiget enen borgere. he 18 sal komen vor den voget. vnde sal dar dhere stat recht nemen.
- Is en pape enen borgere sculdich man mot ine 19 wol ophalden. oder sinen wagen oder sin gvt. dat man nenen senedh dar vmbe soken ne darf.
- Swelich man ene brvthlichte do de ne scal nicht 20 hebben mer twelef schotelen also lef also eme en punt behalden si. vnde dre speleman dere stat dar to.
- Swelich man deme anderen sculdich is. he sal 21 ime twe warue vorebeden. vnde to deme dridden male mit weten. Ne komet he nicht uore he sal ine ophalden mit gerichte. vnde sal ine vore bringen. of he ane were is. heuet he dhe were. man sal dat cruce dar op steken. wante he vore kome vnde rechtes plege. vnde of he dan vnder deme cruce set vertein nacht dat he nicht ne gilt. de ander heuet sine scult mide erworuen.
- Of ein man sin hus uth setten wil. dot he dat 22 vor den borgeren. it is gelike stade. also he dat dede vor deme vogede.
- Vnder swelekem manne en perith wert ane van- 23 get indeme wicbilde. ne mach he sines waren nicht hebben. he sal sweren dat he ne wete sine uthvart. noch sine inuart. noch sinen namen. of he en umbesproken man es.
- Under swelikem manne en perith ane vanget 24 wert. tyth he oppe sinen waren. he sal it halden de ersten vertein nacht. de. vnder deme it begrepen wert. Is he umbeseten he sal besetten dat he it vore bringe oder des perithes widergelt. Ne wert it dan nicht geendet. so sal it de halden de dar op spriket de anderen verteinnacht. vnde ne wert it danne nicht geendit. so haldet it echt de erste. vnde iene weder. wante ses weken vmbe komen. Is he en besproken man vnde wert ime borst. it geit ime an sinen hals. Is he umbesproken man. he sal wedden deme vogede sestic scill. vnde deme manne dritich scill. te bote vnde dry scref. Bringet de ware enen anderen waren. so sal it de ware halden also it de ander ware gehalden heuet andere ses weken. de dridde



- also. wante achtein weken enden. Swaz so ver  
votet heuet. dat heuet dat selue recht dat dat  
perith heuet.
- 25 Swelich man koft en perith. de ander sal ene  
gewaren. stedeges. stareblindes. vnde vrechtes  
ane vanges.
- 26 Swaz ein man ane vanget gŷdes. dat sal he don  
mit gerichte. vnde he sal it don an gemene hant.  
wante vor gerichte. dat it dar geendit werde.  
Ne kan he sines waren nicht hebben. he sal  
sweren. dat he sines huses. noch houes nicht ne  
wete. noch sines namen. vnde geve dat gŷt we-  
der. oder bringe sinen waren an ses weken.
- 27 Swelich dief begrepen wert dages oder nachtes.  
dat sal man don mit gerochte. vnde sal ine vore  
bringen mit gerochte. vnde mit dere seluen haue  
vorebringen de he sich vnderwunden heuet. de  
sal man ime oppe den rugke binden. vnde dar-  
mide over winnen mit sines enes hant.
- 28 Swelich man mit dhuue besproken wert. vnde  
versont. vnde wider gift. de en bisprake man is.  
de mot to deme ersten male wol vntgan mit  
sines enes hant. dar na mit sich seuedeme. vnde  
to deme dridden male mit deme ordele.
- 29 Swelich man mit rechte over vest wert de ne  
mach der nicht vth komen. wene mit den sake-  
walden. vnde mit deme richte. vnde mit dere stat.  
vnde vnder dere wile es he sunder recht.
- 30 Swelich man heuet hus gelt. he mot wol dar  
inne panden synder gerichte.
- 31 Sweliker hande weddescath en man an sinen we-  
ren heuet. dene mot he bat an sinen weren be-  
halden. von en eme ieman ent voren moge. he  
ne spreke dar dhuue oder rof an.
- 32 Swe so den anderen gerouet heuet. he sal ine  
vredelos leggen. so mach he ene verwinen. oder  
mit dere hant hactigen dat.
- 33 Swelich man sin kint vthgift mit gŷde. wil den  
dat kint nach siner elderen dothe vorderen  
an dat ander got. It sal dat erste got wider to  
der delinge bringen. vnde nemen dan geliken  
del.
- 34 Swelich maget ent veret weder ires vader vnde  
ire moder willen. se ne heuet an sin erue nicht  
to wardende.
- Swelich vrowe ane man kuslike leuet na ires 35  
mannes dothe. vnde iren kinderen wol vore ret.  
de ne mogen ire kindere to nener delinge twin-  
gen de wile se ane man is.
- Nenes mannes kint ne mach sinen vader to de- 36  
linge twingen. de wile de vader leuet.
- Swaz so en man sime wiue gift an morgen gaue. 37  
dat ne mach ire neman breken.
- Swelich vrowe ireme manne gift an vogedes 38  
dthinge dat se mit eren slotelen besloten heuet.  
de rede ne mach ime neman benemen.
- Swelikes borgeres sone to bisscope gekoren wert 39  
he ne darf nicht geuen mer tein scillinge. he ne  
hebbe prouende so scal he dhenen.
- Swe so besat wert mit dheme gerichte. dhene ne 40  
mach dhe voget nicht ledich laten ane des sake-  
walden willen.
- Swes eneme vrede wert gewarcht. vnde he dar 41  
mede beseth iar vnde dach dat ne mach neman  
gebreken.
- Swelich man to bruneswich is iar vnde dach borgere. 42  
sunder ansprake. dene ne mach neman gevorderen.
- Swelich man en herewede left. is he dar iegen- 43  
warde de it hebben sal. man sal it ime antwarden.  
Ne is he indeme lande nicht. man sal it don in-  
gemene hant iar vnde dach. vnde of he nicht  
kome so sal it de voget hebben. sunder har-  
nasch. dat wert den eruen. de stat mide to  
hodene.
- Swaz so binnen der muren besterft rede oder 44  
herewede. dar ne heuet de voget nen recht an.  
man ne geue it buten de stat. so es des vogedes  
dat stücke neist deme besten.
- Swelich man sinen menen asnen vorderet vor 45  
deme vogede. he sal it bewisen wetelike war he  
ene vordhenit hebbe. so mach he ine bat mit si-  
nes enes hant behalden. dan ine iene mit sines  
enes hant ent seggen moge.
- Swelich man medet enen wagen inder stat. ove 46  
buten der stat. sin gŷt vth vnde in to dragende.  
he ne gift nenen toln weder borgere noch de wa-  
gen man.
- Vereth en man dhŷr de stat mit vollem vodhere. 47  
vnde leget he sine disle neder. he gift halven toln.  
Ne leget he nicht neder. he ne gift nenen.

- 48 **Swaz** so en man verkoft beneden eneme scilt. dar ne gift he nenen toln af. von deme scilt. gift he en sceref.
- 49 **Swelich** man<sup>1</sup> heuet geldende gvt buten der stat. sin meier is gelike toln vri also de borgere silue.
- 50 **Swelich** borgere ene wile veret vth dere stat. vnde pleget hir inne schotes vnde rechtes. he is gelike toln vri. also he hir inne were.
- 51 **Swelich** borgere medet enen wagen oder biddet. de sin korn oder tegeden her in vort dat he gekoft heuet. de ne gift nenen toln.
- 52 **Swelich** man heuet erue gvt to weddeschatte dat sal he halden seuen weken. seder he it op geboden heuet. oder weddeschat dar woker op geit. dat sal he och seuen weken halden. Anderen weddeschat dar nen woker op ne geit. dat man bringen mach von ener were inde anderen. dat sal man vertein nacht halden.
- 53 **En** man mot wol seluer oder gvt an sime hus kopen vnverdhuet sunder wider sprake.
- 54 **Sweliken** prester vnse borgere keset dhene solen se vor vnser herren bringen. vnde he sal ime de kerken lygen.
- 55 **Neman** ne mach sich nenere ininge noch werkes vnderwinden. he ne do it mit dere meistere oder mit dere werken orloue.
- 56 **Swelich** man schepbrokich wert twischen hir vnde dere saltan se. Swaz he sines godes vth gewinnen mach. dat is sin. vnde dar ne mach neman op vorderen.
- 57 **Swelich** kopman kompt inde stat mit sime gode he sal hebben geliken vrede also en borgere. mer sinen rechten toln sal he geuen.
- Swaz** so en man eime gaste gelden sal. kompt he is vor gerichte. he sal ime gelden hyde oder morgen.
- Ith** nes nen borgere dthinges plichtich wane dries an deme iare.
- Also** gedan recht also de borgere von brunes- wich hadden bi vnser alden herren tiden an lande vnde an watere. dat selue recht hebbe we nu von vnser herren genaden.
- Swelich** verdhuet god dat gerichte op halt. kvmt de sakewalde na dat richte behalt den dridden del. ne kumt de sakewalde nicht dat richte behalt et allet.
- Swelich** man dat hete iseren dragen sal de heuet ses weken dach. eth ne si dat he eth selue wilkore er to dragende.
- Nen** voget ne nach nenen man vortvgen hene moges bat entgan. hene moge ene vorwinnen mith deme meren dele des dthinges.
- Swe** en erue kopht de sal kumen vor den voget vnde sal sich dhes laten vrede werken vnde sal sine vrede penninge geven. ne wil de voget des nenen vrede werken noch sine vrede penninge nemen. so sal dhet vorkopht hevet vb laten vnde gene salet intfan vor der stad. dat is like stade also is dhe voget vrede warchte.
- Nen** vrowe ne mach nottucht oppe iemanne weren. se ne moges volkomen mit den schreimannen.
- Boven** dhit bescreuene recht so heuet vns ghegeuen vnse herre an allen saken so gedan recht. also von vnser alden herren tiden vnse alderen gehat hebbet.

### III. INNUNGSBRIEF DER GOLDSCHMIEDE IN DER ALTSTADT.

1231.

*Das Original ist gegenwärtig im Besitze des Herrn Kreisgerichts-Registrator Sack hieselbst. Pergament, auf sechzehn Linien mit Bleistift gezogen. An einem Pergamentstreifen zwei Trümmer eines runden gelben Wachssiegels, welche einen rechts gewandten auf einem Piedestal stehenden Löwen, von Mauern mit Zinnen, Thürmen und Thoren umgeben, sowie die Umschrift erkennen lassen . . . . . ENSIUM IN B . . . . WIC. Ein Facsimile dieser Urkunde und eine Zeichnung des Siegels, ergänzt nach einem jüngeren Stempel auf dem herzoglichen Museum, giebt Sack Alterth. Tab. XII. Dass in diesem*

1) Ueber man steht borgere.

*Siegel, wie derselbe (Befestigung der Stadt Braunschweig p. 10) meint, die älteste Abbildung der Burg zu erkennen wäre, lässt sich nicht beweisen.*

*Dieser Innungsbrief ist der älteste der Stadt Braunschweig. Doch beweist das Ottonische Stadtrecht, dass hier schon vorher Innungen bestanden; eben die Gerechtsame, welche diesen insgesamt durch § 55 desselben gewährleistet wird, theilt unsere Urkunde an die Goldschmiede mit. Das Stadtrecht von 1402 führt in Art. 22 das Innungswesen auf die Zeiten Kaiser Ottos zurück. Vgl. Leges antiqq. St. 2. bei Leibn. SS. III, 437.*

*Die vorliegende Urkunde liefert zugleich das früheste ausdrückliche Zeugniß für das Dasein von Consuln in der Altstadt. In dem Ottonischen Stadtrechte geschieht eines Rathes unter diesem Namen keine Erwähnung; indessen ist nicht unwahrscheinlich, dass ein solcher die obrigkeitlichen Befugnisse ausübte, welche in den Paragraphen 4, 5, 13, 29, 64 dhere stat. zuerkannt sind. Wenigstens wird auch in der Aufzeichnung dieses Stadtrechts vom Jahre 1265, welches unter VI folgt, zu einer Zeit also, da unzweifelhaft schon ein Rath an der Spitze der Stadt stand, die ausübende Behörde noch nicht näher bestimmt; erst die dritte Redaction im Rechtsbuche der Neustadt, und auch diese nur an einer der angeführten Stellen, § 64 des Otton. Stadtr., nennt für die Stadt den Rath. Aus § 15 der Jura Ind. ist zu erschen, dass in diesem Weichbilde ein Rath schon 1227 herkömmliche Einrichtung war und seitdem, wie vielleicht schon früher, mit fürstlicher Zustimmung bestand. Freilich würde die Annahme, dass der Hagen damals mit seinen Consuln den anderen Weichbilden voraus war, eine Frage beantworten, welche nahe liegt, wenn auch der Hagen am Ottonischen Stadtrechte theilnahm, worauf § 44 desselben allerdings hinzudeuten schien — die Frage, weshalb gleichzeitig mit diesem Statut noch eine Bestätigung der Jura Ind. für nöthig gehalten wurde. Aber sonst ist kein Grund zu jener Annahme.*

*Henricus de Lata platea (van der Breden strate) ist an seinem Namen als Bürger zu erkennen. Einen presidens in advocatia nostra nennt keine andere bekannte Urkunde. Ob er dem Advocatus entsprach, welchen nach § 3 der Jura Ind. die Bürger des Hagens selbst und aus ihrem eigenen Kreise wählten, ob er ein Richter war, wie deren nach § 1 des Ottonischen Stadtrechts der herzogliche Vogt bestellen konnte: zur Beantwortung dieser Fragen kann ausser dem, was die hier vorliegenden Urkunden etwa selbst bieten, nichts beigebracht werden.*

Hn.

In nomine sancte et individue trinitatis advocatus, consules et burgenses in Brunswich omnibus successoribus nostris tam presentis quam futuri temporis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et dilectionem. Ne ea que geruntur in nostris temporibus per qualemcumque contractum, ulla malignari volentium astucia vel tempore procedente per oblivionem deducantur in irritum, sed robur habeant et vigorem, oportunitum est et congruum rationi, ut vivaci littera et testibus roborentur. Cognoscat igitur presens etas et sciat postera, quod nos burgenses antike civitatis de voluntate et consensu communi aurifabris in antiqua civitate operari volentibus magisterium operis sui dedimus et concessimus eternaliter possidendo, ut nullus contra voluntatem ipsorum et licenciam in opere eorum operando se intromittere presumat, nisi prius sta-

tutam eorum justiciam ad voluntatem ipsorum eis persolvat. Ut igitur hec donatio firma et stabilis permaneat, factum hoc sigilli nostri munimine roboravimus, presenti sigillo nostro protestantes, de communi hoc factum esse consensu. Quisquis autem huic confirmationi contrarius esse presumserit, indignationem et scandalum a burgensibus nostris se sciat incursum. Actum est autem anno dominice incarnationis m°. cc°. xxxi. indictione iii. presidente in advocatia nostra Henrico de Lata platea; consulibus vero ipsius anni Menrico, Martino, Hermannio Holtnickero, Bernardo de Pattenhusen, Ecberto, Arnolde Longo, Tiderico de Scepenstide, Herewico Monetario, Heidenrico Calvo, Elvero, Henrico Thedildis, Henrico de Saldere, Lutherto scriptore. In nomine domini. Amen †.



## IV. ERTHEILUNG DES INNUNGSRECHTES AN DIE ALTE WIK.

1240.

Das Original dieser Urkunde, welches noch Rehtmeyer benutzt zu haben scheint, ist seitdem verloren gegangen. Dasselbe soll in der Gildelade der Tuchmacher, oder bei der St. Magnikirche aufbewahrt worden sein; an beiden Orten indessen wurde vergeblich danach gesucht. So kann nachstehend nur der incorrecte Abdruck in Rehtmeyers Chron. p. 1830 mit Verbesserung einiger handgreiflichen Fehler wiedergegeben werden. Der Abdruck Orig. IV, 183, nach einer alten Abschrift, lässt von den Zeugen Ludolfus faber aus.

Die Alte Wik, am rechten Okerufer südlich vom Hagen belegen, das älteste der fünf Weichbilde, unterschied sich von den übrigen wie dem Ursprunge nach so auch langhin in seinen Rechtsverhältnissen. Der Ursprung des Hagens wurde bereits in der Einleitung zu Jura Ind. angegeben; die Altstadt, welche sich in der Neustadt und im Sacke naturgemäss ausgebaut hat, ist allem Anschein nach selbständig, als Suburbium der Burg Tanquarderode, an der hier erfolgenden Kreuzung uralter Verkehrswege erwachsen. Nur von der Alten Wik gilt, was Hegel Italiänische Städteverf. II, 417 von der Stadt Braunschweig überhaupt sagt: dass sie aus einer herrschaftlichen Villa entstanden sei. Allerdings hat diese, die Villa Brunswik, dem Complexe der fünf Weichbilde den Namen gegeben; aber zu keiner Zeit ist sie als deren Kern betrachtet worden, und Alles was von ihren Verhältnissen bekannt ist steht dem geradezu entgegen.

Urkundlich geschieht der villa Brunescuik erst 1031 Erwähnung: sie ist die erstgenannte der achtzehn Villen, welche damals zum Sprengel der St. Magnikirche gelegt werden (Urk. bei Rehtm. K. H. I, Beil. p. 1). Lange nachher noch währte der dörfliche Charakter des Ortes. Die von Heinrich dem Löwen angelegte Ringmauer Braunschweigs liess die Alte Wik ausserhalb. Auch als ihr Otto IV, nach Benennung der Stadt durch König Philipp im Jahre 1200, städtische Befestigungen gegeben hatte, blieb sie von der Altstadt durch die festen Thore an der Damm- und Langen Brücke, vom Hagen durch dessen an ihrer Nordwestseite entlang ziehende Mauer abgeschlossen.

Mit dem Wortzinse aus der Alten Wik war das Kloster St. Egidien, eine Gründung der Brunonin Gertrud, dotirt, wie mit dem aus dem Sacke das Stift in der Burg: ein unverkennbares Zeichen, dass an Grund und Boden dieser Weichbilde der Herrschaft auch Eigenthumsrechte zustanden. Hier ist demnach eine aus Hintersässigkeit emporkommende Bürgerschaft vorauszusetzen.

Dass unter derselben 1240 bereits Consulu ausgebildet waren, wird durch unsere Urkunde glaublich: es scheint kein ausreichender Grund vorhanden zu sein, die vier — resp. drei — Zeugen, qui tunc fuerunt consules, für Rathmannen aus anderen Weichbilden zu nehmen. Ob der voranstehende Bartoldus advocatus letztere Bezeichnung als Namen oder auf Grund eines Amtes trug, kann nicht bestimmt werden. Eine Urkunde aus dem Jahre 1253 bei Sack Alterth. Abth. 2, p. 5 führt in einer Reihe von Brunswicensis civitatis consules an dritter Stelle einen Henricus advocatus auf; und ebenderselbe wird in einer Urkunde von 1250, in den Brschw. Anz. 1747 p. 725, unter Bürgern genannt, welche offenbar Hn.

Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore, poni solent in lingua testium et litterarum memoria perennari. Sciant ergo presentes et posterius, quod ego Hermannus dictus de Borsne, tunc temporis advocatus in Brunswic, quandam gratiam vendendi que vulgariter dicitur innunge ex parte domini mei Ottonis ducis burgensibus de veteri vico perenniter habere porrexi, ita ut dictam gratiam nullus habeat, nisi tantum sit de

consensu et voluntate burgensium prenominatorum. Ne que super hanc oriri possit calumnia, presentem paginam cum eorum nominibus qui porrectioni, cum fieret, astiterunt, et sigilli nostri signavimus fieri munimento. Astiterunt ergo, cum porrectio ista fieret, Bartoldus advocatus, Johannes frater Jordanis, Johannes de Valeberge, Ertmerus, qui tunc temporis erant consules; Eckehardus, Conradus faber, Ludolfus faber, Bernar-



duſ, Herbordus, Johannes filius Johannis de Valeberge, Luderus Jordanis et filius ſuus Willehelmus, Johannes Calfel, Ludegerus, Henricus. Data

per manum David, incarnati verbi anno m. cc. quadragesimo.

## V. PRIVILEGIUM DER ALTEN WIK.

1245.

*Das Original dieſer Urkunde iſt gleichfalls nicht aufzufinden. Es muſſt erſt in den letzten hundert Jahren verloren gegangen ſein, da noch die Braunſchweigischen Anzeigen von 1757 p. 1510 einen Abdruck brachten, zu welchem, ſeinen Unrichtigkeiten nach, das Original vorgelegen hat. In der Gilde der Tuchmacher befindet ſich eine Copie gleichfalls aus dem vorigen Jahrhundert, ohne die offenkundigen Fehler jenes Abdrucks und auch ſonſt an drei Stellen abweichend. Hiernach geben wir den nachſtehenden Abdruck, ſtellen jedoch nach Anleitung jenes älteren die alte Rechtsſchreibung her.*

*In eigenthümlicher Weiſe läßt der Wortlaut dieſer Urkunde den Umfang der durch ſie verliehenen Rechte zweifelhaft. Da als Empfänger alle gegenwärtigen und zukünftigen Bürger der Alten Wik bezeichnet werden, ſo darf man, wie es ſcheint, in dem erſten Satze eine Beſtätigung des allgemeinen Innungsrechtes von 1240 mit namentlicher Anwendung auf die Gilde der Lakenmacher erkennen. Die folgenden Worte Et per omnia — univerſum können als Verweiſung auf die in der Altstadt ausgebildeten Innungsordnungen verſtanden werden. Eben ſo wohl aber kann darin das geſamte Recht der Altstadt auf die Alte Wik übertragen ſein. In jedem Falle beweist dieſe Urkunde, daß die Braunſchweigischen Stadtrechte nicht von der Alten Wik ihren Ausgang genommen haben.*

Hn.

**Dei gracia Otto dux de Brunſwic omnibus** <sup>1</sup> **presens ſcriptum visuris vel auditoris in perpetuum. Notum eſſe volumus univerſis tam preſentibus quam futuris, quod nos omnibus nunc manentibus in veteri vico Brunſwich, et illis qui in poſterum illuc intrant damus talem gratiam que vulgariter dicitur inninge, ut poſſint ibi emere et vendere pannum quem ipſi parant, et alia omnia, ſicut in antiqua civitate Brunſwich. Et per omnia tale juſ damus ipſis, quod**

**habent noſtri burgenses antique civitatis, ut illud ſervent perpetuo in univerſum** <sup>2</sup>. **Ut autem hec noſtra conſtitutio immutabilis** <sup>3</sup> **perſeveret, preſentem paginam inde conſcriptam ſigilli noſtri munimine roboramus. Hujus rei teſtes ſunt Ecbertus de Wulferbutle, Gevechardus de Bortfelde, Nicolaus Aries, Thidericus de Area, Hermannus de Borsne advocatus noſter, et alii quam plures. Facta ſunt hec anno dominice incarnationis millesimo cc. quadragesimo quinto.**

## VI. STADTRECHT DER HERZÖGE ALBRECHT UND JOHANN.

1265, Oct. 10.

*Das Original im Stadtarchive Pergament, 25" hoch, 17" breit, ganz wie das Ottoniſche Stadtrecht in drei Spalten, Linien mit Dinte gezogen, jeder Paragraph abgeſetzt und mit rothem Anfangsbuchſtaben; die Schrift, durchgehends von einer Hand und Dinte, iſt weniger ſchön. Zu Anfang der erſten Spalte ſind vier Zeilen, ebenſo viele am Ende der dritten unbeschrieben. Am Schluſſe iſt nachträglich, dem Anſchein nach von anderer Hand, wie v. Schmidt-Phiseldack meint in herzoglicher Kanzlei, bemerkt: Datum anno domini m°. cc°. lxx° in crastino Dionisii. Die beiden runden grünen Wachſſiegel, wohl erhalten, haben den links ſchreitenden Löwen mit einfachem ungezackten Zigel, das eine mit der Umſchrift: SIGILLVM ALBERTI DVCIS DE BRVNESWIC, das andere SIGILLVM*

<sup>1</sup>) omnibus fehlt in Br. Anz.

<sup>2</sup>) Br. Anz.: in divulgum.

<sup>3</sup>) Br. Anz.: in commutabilis.

J...NNIS DVCIS DE BRVNESWIC. Der Name des Ausstellers fehlt auch hier, aber diese Siegel weisen das Statut als das von den Herzögen Albrecht und Johann, Ottos des Kindes Söhnen, anerkannte Stadtrecht aus.

Dasselbe stimmt auch in seinem Inhalte bis auf Verschiedenheiten in einzelnen Ausdrücken und Wendungen völlig mit dem Ottonischen Stadtrecht überein. Die in diesem nachgetragenen Bestimmungen sind hier in unveränderter Folge aufgenommen. Danach berichtet sich, wie schon v. Schmidt-Philsebeck und Bode bemerkt haben, Leibnitzens Vermuthung, als sei das Braunschweigische Stadtrecht von Herzog Albrecht bis zum Umfange der Leges antiquissimae bei Leibn. SS. III, 434 erweitert worden. Doch sind in der That noch während Albrechts Regierung eine Reihe von Willeküren hinzugekommen. Dies bezeugt das noch ungedruckte im Landesarchive zu Wolfenbüttel befindliche Recht, welches Herzog Heinrich 1279 an Duderstadt verlieh, und zwar als bruneswickis recht — — — also de borghere van Bruneswich hebben van usem vader unde von usen elderen. Wir finden in diesem unser Statut — mit Auslassung der §§ 19, 20, 22, 42, 50, 54, 66 — bereits durch die Zusätze erweitert, welche für Braunschweig erst in der dritten zu Anfang des 14. Jahrhunderts im Rechtsbuche der Neustadt niedergeschriebenen hier unter XVI abgedruckten Redaction des Stadtrechts verzeichnet sind in den §§ 19, 20, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 65, 66, 67. Nur um die §§ 37 und 68 ist dieselbe gegen das Duderstädter Statut vermehrt, wogegen diesem der Satz eigenthümlich ist: Swelich knape dhenit to Duderstat ane lon tein iar, de ne darf durch recht nene burscap winnen. Hn.

- 1 Swelich voget enen richtere set an sine stat, swaz uor deme gelent wirt, dat sal gelike stede wesen, also it dhe noget selue stedegeide.
- 2 Swelic man dheme anderen sculdich is vnde is eme uorsaket, entgeit he is eme mit tyghe oder met sime edhe, he ne heuet weder dat gerichte nicht uorloren, wane dat gelt al ene.
- 3 Swelic man sich sines tughes beropet umbe gelt, vnde is eme borst wert, he ne darf deme richte nicht wetden wane ver scill.
- 4 Swelic man den anderen wundet oue dot sleit vnde vlüchtich wert, heuet he hus, dat steit an dhes richtes gewalt vnde dhene stat; deme richte wert dat dridde del, vnde twene dhene stat sines gebuwes dar he inne wonet, vnde anders nen sin gvt.
- 5 Swelic man dhen anderen belemet, vnde wert he is vorwunnen mit den screimannen na rechte, he heuet sine hant vorlorn, he ne moghe se weder kopen weder dat richte vnde weder dhe sakewalden vnde weder dhe stat; he ne mach ime nenen kamp anewinnen mer sine bote.
- 6 Swelic man dhen anderen wundet ane lemedhe, wert hes vorwunnen na rechte, he wetdet deme richte sestich scillinge, vnde deme manne sine rechten bote.
- 7 Swar so lude to samene sin, vnde wert en man gewundet mit ener wunde, vnde wil he mer lude dar to bespre-

ken dan den sakewalden, se mogen es bat entgan mit ires enes hant, dan it iene oppe se brengen moghe.

Swelic man dhene husuredhe breket, dhe heuet to rechte 8 sinen hals uorboret.

Swelic man den anderen an verdiget in dhene strate mit 9 gewalt, vnde sich iene erweret, mit den screimannen mach he behalden dhe ersten elaghe, of sine viende so stark sin, dat he nicht uore komen ne darn.

Swelic man dheme anderen sleit enen orslach oder enen 10 düntslach, he wetdet deme uogede ver scill., vnde deme sakewalden twelef scillinge, of he en gvt man es.

Ein-man mach sinen hals wol vorwerken vnde siner er- 11 nen ane warde nicht.

Swelich<sup>1</sup> man gheladet wert bi deme halse, bitdet he enes 12 dinges, er dan he uorespreken bitde, so wert eme dat neiste dhin; bitdet he enes echten dinges, dat sin ses weken, dat wert eme.

Swelich borghere uor deme uogede vnde uor dhene stat 13 nenes rechtes ne wil pleggen, dhe ne sal nen recht hebben in dhene stat.

Swelich man dheme anderen sculdich is, vnde bekant he 14 is eme an deme süchtbetde vor guden luden, he mach behalden mit sich dritden sine scült, von se dhe eruen entsekgen moghen, se ne mogen ere uorguldenen scült ertvghen.

1) Die Initiale fehlt.

- 15 **Swelic** uromedhe man sculdich is, den mot [men]<sup>1</sup> wol uphalden an deme wicbeledes underrichte, of men des nicht hebben ne mach to dhere tit, wante he uorgelde, ofte rechtes pleghe; dar ne darf men nicht umme wetden deme uogede.
- 16 **Swe** enen man erwerft vor sin gelt binnen wicbilde oder binnen dher mvren vor gerichte, he mot ene wol brengen an sine were, wante he eme gelde; dar mede ne heuet he<sup>2</sup> wetde noch bote uorscult an neneme gerichte. He sal eme alsoghedane spise gheuen, also sineme inghesinde. Entgeit he eme ane sinen danc, swe ene dar na erest begript, de mot ene uor gherichte erwernen vor sin gelt vnde halden also ene dhe erste helt.
- 17 **Swelich** dhenistman enen borghere sculdich is, he sal ene vorklagen to deme marscalke mit wetene. Ne richtet eme dhe marscalk nicht, he mot wol sinen waghen ophalden uor sin gelt.
- 18 **Swelich** dhenistman sculdighet enen borgere, he sal komen uor den uoget vnde sal dar dhere stat recht nemen.
- 19 **Is** en pape enen borghere sculdich, men mot ene wol ophalden, oder sinen wagen, oder sin güt, dat man nenen senedh dar umbe soken ne darf.
- 20 **Swelich** man ene brutlochte do, de ne sal nicht hebben ane twelef scotelen, also lef eme en<sup>3</sup> punt behalden si, vnde dre speleman dhere stat dar to.
- 21 **Swelich** man deme anderen sculdich is, deme sal man twe warue uore beden, vnde to deme dritden male mit weten. Ne komet he nicht uore, men sal ene ophalden mit gherichte, vnde sal ene uore bringen, of he ane were is. Heuet he dhe were, man sal dat cruce dar öp steken, wante he uore kome, vnde rechtes plege; vnde of he dan vnder deme cruce set vertein nacht, dat he nicht ne gilt, dhe ander heuet sine scult mide erwornen.
- 22 **Of** ein man sin hus vtsetzen wil, dot he dat uor dhen borgeren, it is gelike stade, also he dat dede vor deme uogede.
- 23 **Vnder** swelikem manne en perith wert anevanget in deme wicbilde, ne mach he sines waren nicht hebben, he sal sweren, dat he ne wete sine vthvart noch sine inuurt noch sinen namen, of he en vmbesproken man es.
- 24 **Under** sweliken manne en perith anevanget wert, tuth he oppe sinen waren, he sal it halden de ersten vertein nacht.<sup>4</sup> Is he vmbeseten, he sal besetten, dat he it uore bringe oder des perides wedergelt. Ne wirt it dan nicht geendet, so sal it dhe halden, de dar öp spreket, de anderen vertein nacht. Vnde ne wert it dan nicht geendet, so haldet echt de erste, vnde iene weder, wante ses weken vmme komen. Is he en besproken man, vnde wert eme borst, it geit eme an sinen hals. Is he vmbesproken man, he sal wetden deme vogede sestich scill., vnde deme manne dritich scill. to bote vnde dry scerf. Bringet de ware enen anderen waren, so sal it dhe ware halden, also it dhe andere ware gehalden heuet, andere ses weken, dhe dritde also, wante achtein weken enden. Swaz so ver uote heuet, dat sal hebben dat silue recht, dat dat perith heuet.
- Swelich** man koft en perith, dhe andere sal ene gewaren 25 stedegeges, stareblindes vnde vnrechtes anevanges.
- Swaz** en man anevanget gýdes, dat sal he don mit ge- 26 richte, vnde sal it don an gemene hant wante uor gherichte, dat it dar geendet werde. Ne kan he sines waren nicht hebben, he sal sweren, dat he sines huses noch houes nicht ne wete noch sines namen, vnde geue dat güt weder, oder bringe sinen waren an ses weken.
- Swelic** dief begrepen wert dages oder nachtes, dat sal 27 man don mit gerochte, vnde sal ene vorebringen mit gerochte, vnde mit der siluen hane uore brengen de he sich vnderwunden heuet, de sal [man]<sup>5</sup> ene öppe den rughe binden, unde dar mide ouer winnen mit sines enes hant.
- Swelic** man mit dhuve besproken wert vnde versont vnde 28 weder gift, de en bisprake man is, de mot to deme ersten male wol vntgan mit sines enes hant, dar na mit sich seuedeme, vnde to deme dritden male mit deme ordele.
- Swelic** man mit rechte ouervest wert, de ne mach der 29 nicht vth komen, wene mit den sakewalden, vnde mit deme richte, vnde mit dhere stat, vnde vnder dhere wile is he svnder recht.
- Swelic** man heuet hus gelt, he mot wol darinne panden 30 svnder gerichte.
- Sweliker** hande wetdescat en man an siner were heuet, 31 dene mot he bat behalden an sinen weren, von en eme ieman entuoren moge, men ne spreke da duve oder rof an.

1) *men fehlt.* 2) *he übergeschrieben.* 3) *en übergeschrieben.* 4) *Otton. Stadtr. fugt hinzu: de vnder deme it begrepen wert.* 5) *man fehlt.*



- 32 **S**welic man gerouet wert, dhe seal den rouere, vredelos lecken, so mach [he]<sup>1</sup> ene gewinnen, oder mit der hanthachtigen dat.
- 33 **S**welic man sin kint vthgift mit göde, wil dat kint nach siner elderen dodhe vorderen an dat ander göt, it sal dat erste göt weder to dher delinge bringen, vnde nemen dan geliken del.
- 34 **S**welic maghet entveret weder ires uader vnde ire moeder willen, se ne heuet an sin erue nicht to wardende.
- 35 **S**welic vrowe ane man kuslike leuet na ires mannes dodhe, vnde iren kinderen wol vore ret, dhe ne mögen ire kindere to nener delinge twingen, de wile se ane man is.
- 36 **N**enes mannes kint ne mach sinen vader to delinge twingen, de wile de uader leuet.
- 37 **S**waz so en man sineme wife gift an morghengaue, de ne mach ire neman breken.
- 38 **S**welich vrowe ereme manne gift an uogedes dthinge dat se mit eren slotelen besloten heuet, de rede ne mach eme neman benemen.
- 39 **S**welikes borgeres sone to biscope ghekoren wert, he ne sal<sup>2</sup> nicht geuen mer tein scill., he ne hebbe prouende, so sal he dhenen.
- 40 **S**we so besat wert mit deme gerichte, dhene ne mach de voget nicht ledich laten ane des sakewalden willen.
- 41 **S**wes eneme vrede wert gewarcht, vnde besit he dar mide iar vnde dach, dat ne mach eme neman gebreken.
- 42 **S**welic man to Brunswic is iar vnde dach borgere svnder ansprake, dhene ne mach<sup>3</sup> neman gevorderen.
- 43 **S**welich man en herewede left, is he dar de dat hebben sal to rechte, men sal [it]<sup>4</sup> eme antwarden; ne is he in deme lande nicht, men sal it don an gemene hant iar vnde dach; vnde of he nicht ne komet, so sal it dhe uoget hebben, sunder harnasch dat wert den eruen, dhe stat mide to hodenne.
- 44 **S**waz so binnen der mvren besterft rede oder herwede, dar ne heuet de voget nen recht an, man ne geue it buten de stat, so es des uogedes dat stücke neist dem besten.
- 45 **S**welic man sinen menen asnen vorderet uor deme vogede, he sal it bewisen wetelike, war he ene uordhenet hebbe, so mach [he]<sup>1</sup> ene bat mit sines enes hant behalden, dan ene iene mit sines enes hant vntsecken moge.
- 46 **S**welic man medet enen waghen in dere stat one buten

dere stat, sin güt vth vnde in to dragende, he ne gift nenen toln,<sup>5</sup> noch de wagenman.

**V**ered en man dhör de stat mit vollen vodere vnde leghet 47 he sine disle neder, he gift haluen toln, ne leget he nicht nedher, he ne sal nicht geuen.

**S**waz so en man vorkoft benedhen eneme scill., dar ne 48 gift he nenen toln af; von deme scillinge gift he en scerf.

**S**welic borgere heuet geldene göt buten der stat, sin 49 meiner is toln vri also de borgere silue.

**S**welic borgere ene wile ueret uth dher stat vnde pleget 50 hir inne scotes vnde rechtes, he is gelike toln uri, also he hir inne were.

**S**welic borgere medet enen waghen oder bitdet, de sin 51 korn oder tegeden her in vort, dat he ghekoft heuet, de ne gift nenen toln.

**S**welic man heuet erue göt to wetdescatte, dat sal he 52 halden seuen weken, seder he it öp geboden heuet, oder wetdescat, dar woker öp gheit, dat sal he oc seuen weken halden. Anderen wetdescat, dar nen woker öp ne geit, dat man brengen mach van ener were in de anderen, dat sal man vertein nacht halden.

**E**n man mot wol siluer oder göt an sime hus kopen vn- 53 uerdhuvet svnder widersprake.

**S**weliken prester vnse borgere keset, dhene scolten se vor 54 hvnsen herren brengen vnde he sal eme de kerken lygen.

**N**eman ne mach sich innunge noch werkes vnderwinden, 55 he ne do it mit dhere mestere oder mit dere werken orloue.

**S**welic man scepbrokich wert twischen hir vnde der sol- 56 ten se, swaz he sines gödes vthgewinnen macht, dat is sin, vnde dar neman öp vorderen ne mach.

**S**welic kopman komet in dhe stat mit sime göde, he sal 57 hebben geliken vrede also en borgere, mer sinen toln sal he geuen.

**S**waz so en man eme gaste gelden sal, komet hes uor 58 gherichte, he sal eme gelden höde oder morgen.

**I**th nes nen borgere dinges plichtich, wane dries an deme 59 iare.

**A**lso gedan recht, also de borgere von Bruneswic hatden 60 bi vnser alden herren tiden an lande vnde an watere, dat silue recht hebbe we<sup>6</sup> noch von vnser herren genaden.

1) he fehlt. 2) sal übergeschrieben. 3) ne mach im Original zweimal. 4) it fehlt. 5) Ottm. Stadtr. fügt hinzu: weder borgere. 6) we übergeschrieben.

- 61 **S**welic vordhuvet gōt dat gerichte ōp halt, kumt dhe sakewalde na, dat richte behalt den dritden del, ne kumt de sakewalde nicht, dat richte behalt it allet.
- 62 **S**welic man <sup>1</sup> dat het iseren draghen sal, he heuet ses weken dach, et ne si, dat he it silue wilkore er to dragende.
- 63 **N**en voget ne mach nenen man vortygghen, he ne moges bat vntgan, he ne moghe ene vorwinnen mit deme mere dele dhes dinges.
- 64 **S**we en erue koft, he sal komen vor den voghet, vnde sal sich des laten uredhe werken, vnde sal sine vredhepen-

ninge geuen; ne wel de <sup>2</sup> voget des nenen vredhe werken noch sine vredhepenninge nemen, so sal dhēt vorkoft heuet ōplaten, vnde iene sal it vntfan vor dher stat, dat is like stade, also is de uoget vredhe warchte.

**N**en vrowe ne mach nottvch ōppe iemanne sweren, se ne 65 moghes vollenkomen mit den screiemannen.

**B**ouen dhīt bescreuen recht so heuet vns ghegeuen vnse 66 herre an allen saken so ghedan recht, alse von vnser alden herren tidhen vnse alderen hebbet ghehat.

**D**atum anno dm. m°. cc°. lxxv. in crastino Dionisii.

## VII. PRIVILEGIUM DER LAKENMACHER IM HAGEN.

1268, Oct. 16.

*Das Original dieser bisher nur auszugsweise gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 15" hoch, 17" breit, auf siebenzehn Linien, mit Dinte gezogen, grosse schöne Schrift, die Anfangsbuchstaben der drei Eingangsformeln verziert. Vom Siegel ist an dem weiss und rothen Seidenstrange nichts mehr vorhanden.*

*In den Worten Habebunt etc. haben wir die älteste Nachricht über eine Innungsverfassung der Stadt, wie es scheint wörtlich aus dem Privilegium Heinrichs des Löwen herübergenommen. Auch senioribus ac discretis bezeugen wir in dieser Urkunde zuerst.*

Hn.

**D**ei gracia Albertus dux de Brunswich omnibus in perpetuum. Quoniam propter labilem hominum memoriam que geruntur facillime simul cum tempore evanescent, utile decrevimus, ea que a nobis rationabiliter ordinantur scripture testimoniis roborare, ut ad plenam noticiam perveniant futurorum. Noverint ergo presentes ac posteri, nos a quibusdam senioribus ac discretis de Indagine veraciter intellexisse, quod dum Henricus pie recordationis dux Bawarie et Saxonie Indaginem Brunswich primo fundaret et construeret, ac ei jura burgimundii et libertates daret, sicut fieri solet, talem gratiam specialiter superaddidit, ut omnes habitantes in Indagine memorata qui solent pannum laneum preparare pannum licite possint incidere in domibus suis et vendere, vel in foro, aut ubicumque melius eis placet. Habebunt tamen duos magistros, qui judicabunt omnem excessum, qui in illo officio fuerit inventus, et si illi magistri judicare non valerent, eo quod ab aliquibus pertinaciter inpedirentur, ad nostrum

judicem illud deferent judicandum. Premissam gratiam antedictus dux firmavit, et ab illis de Indagine est servata, nullo inpediente aut contradicente. Postmodum vero a serenissimo imperatore Ottone prefati ducis filio fuit similiter confirmatum, deinde a duce Henrico comite palatino, novissime autem, cum pater noster felicis memorie intraret civitatem Brunswich, confirmavit eandem gratiam, sicut a suis progenitoribus factum erat. Quare nos nostrorum predecessorum sequendo vestigia quod ab eis rite exstitit ordinatum et usque ad nostra tempora observatum similiter confirmamus, sane ut a nullo nostrorum in posterum violetur, presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine roboramus. Hujus rei testes sunt dominus Conradus de Dorstad, Luthardus de Meinersem nobiles, prepositus Henricus, ministeriales vero nostri Ludolfus de Wethen, Henricus de Campo, Ludolfus de Weverlinge et alii quamplures. Acta sunt hec Brunswich anno dm. m°. cc°. lxxviii in die beati Galli.

1) man übergeschrieben. 2) de übergeschrieben.

## VIII. EINIGUNG ZWISCHEN ALTSTADT, HAGEN UND NEUSTADT.

1269, Nov. 18.

*Das Original dieser noch ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive, Pergament, ohne Rand, auf achtzehn mit Bleistift gezogenen Linien sehr verblasste Schrift. Das Siegel fehlt gänzlich.*

Bruneswicensis civitatis consules treten schon in früheren Urkunden auf. Ob nicht als Rath eines Weichbildes, bleibt einige Male zweifelhaft: die zwölf — omnesque alii in consilium electi z. B., welche nach einer Urkunde bei Sack Alterth. Abth. 2, p. 5 1253 locum in quo quondam consilium habebatur veräusserten, dürften nach mehrfachen Merkmalen der Altstadt allein angehören. In anderen Fällen dagegen leitet schon die ansehnliche Namenreihe zu der Annahme, dass sie aus mehreren Weichbildern zusammengetreten seien; und eine Urkunde aus dem Jahre 1257, in Pistorius Amoen. jurid.-hist. p. 2347, führt ausdrücklich unter zehn Bruneswich civitatis consules je zwei de Indagine und de nova civitate auf. Allein in keinem dieser Fälle sind ihre Handlungen der Art, dass ein Gemeiner Rath zum consilium super causis civitatis universe schon vor 1269. bestehend gedacht werden könnte. Hn.

**B**runeswicensis civitatis Consules universi omnibus hanc paginam inspecturis in salutis auctore gaudium cum salute. Acta hominum que rata debent subsistere ideo scripture testimoniis commendantur, ne in oblivionem veniant, set ut stabiliorem habeant cautionem. Ad communem igitur noticiam volumus devenire, quod nos, habito seniorum et discretorum nostrorum consilio, ad commodum et bonum civitatis nostre sub juramenti sacramento perpetuis temporibus firmiter observandum decrevimus, ut in una domo conveniamus, pariter habituri consilium super causis  
2 civitatis universe. Redditus eciam et collecte totius civitatis ad communes usus et expensas reponentur in unum, ut ex una et communi bursa  
3 civitatis comoda disponantur. In antiqua civitate vinum vendetur assidue, in Indagine autem tempore congruo, ita quod ibidem uno vase exhausto vini cesset venditio, donec in nova civitate aliud vas vendatur, et huiusmodi conditio  
4 in hac parte servabitur hinc et inde. Novi quoque Consules pro tempore singulis annis eligen-

tur sic. Septem in antiqua civitate, cum quibus tres de prioribus, quos elegerint, illo anno remanebunt in consilio. In Indagine quatuor eligentur, et duo de prioribus cum ipsis manebunt in consilio. In nova civitate eligentur tres, et unus de prioribus remanebit cum ipsis, et ita erunt in universo viginti Consules, qui inter alia jurabunt expresse, unionem huiusmodi firmam et stabilem observare. Ut autem super hiis nullum oriatur dubium sive contrarium, presens inde confectum nostre civitatis sigillo fecimus communiri. Hujus rei testes sunt Conradus Stapel, Johannes Longus, Karolus, Jordanus prope s. Paulum et Henricus filius suus, Henricus Holticker, Henricus Tymonis, Gherardus Stephani, Stephanus, Heiso de Luckenem, Hillebrandus Longus, Ecbertus prope cimiterium, Johannes de Velezstede, Johannes Elye, Eilbertus de clivo, Hermannus de Achem, Johannes de Valeberch, Eckehardus de Werle, Conradus Magnus, Johannes de insula, et alii quam plures. Datum anno domini m°. cc°. lx°. ix°. infra octavam beati Martini.

## IX. HULDIGUNG.

1279.

*Im ältesten Degedingsbuche der Altstadt, welches fol. 13 mit dem Jahre 1268 beginnt, sind auf dreien der zwölf ersten Blätter Aufzeichnungen aus den Jahren 1279—1327 nachgetragen, an zweiter Stelle die nachstehende älteste Notiz über Huldigung.*

Hn.

**M**ortuo illustri principe duce Alberto domino nostro, cujus animam deus habeat, civitatenses Brunswicenses juraverunt filiis suis, se velle esse subditos et fideles, quam diu eos dicti filii bene

tractarent, et diviso regno per filios, illi cui Brunswic cederet, et non aliis filiis, subditi esse vellent, quam diu eos bene tractaret.



## X. PRIVILEGIUM DER LAKENMACHER IN DER NEUSTADT.

1293, Febr. 19.

*Diese Urkunde ist gedruckt Rehtm. Chron. 1843. Das Original fehlt. Dem hier gegebenen Abdrucke liegt eine in der Gildelade der Tuchmacher befindliche Copie aus dem vorigen Jahrhundert zu Grunde.*

*In dem 1292 um Herzog Wilhelms Erbschaft ausgebrochenen Hader zwischen den Herzögen Heinrich von Grubenhagen und Albrecht von Göttingen hatten die Gilden in Braunschweig für ersteren Partei ergriffen und in ihm dann einen Rückhalt bei ihrem gleichzeitigen Aufstande gegen den Rath gefunden. Vgl. das Shigtbok, herausg. von Scheller. Brschw. 1829. p. 5. Unter jenen Vorfällen erfolgte die Uebertragung des Rechtes der Lakenmacher im Hagen auf die Neustadt, sowie das unter XII folgende Privilegium der Schmiede.*

Hn.

Nos dei gratia Heinricus dux de Brunewich recognoscimus, cupientes omnibus inspecturis presentia notum esse, quod dilectis nobis burgensibus universis, videlicet qui in nova civitate nostra Brunewich pannos laneos faciunt vel huc usque facere consueverunt, pro gratia concedendum duximus speciali, ut gaudeant et fruantur sine impedimento quolibet eo jure quod

ghilden dicitur in vulgari, et adeo liberaliter, sicut ipsi etiam burgenses nobis dilecti de Indagine civitatis ejusdem antiquitus dicto jure in omnibus sunt gavis. In cujus rei testimonium presens scriptum scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Brunewich anno domini m°. cc°. nonagesimo tertio quinta feria proxima post dominicam Invocavit.

## XI. VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE UND DEN AUFSTÄNDISCHEN GILDEN.

1293, Aug. 5.

*Dieser Vertrag, welcher bei dem fortdauernden Aufstande der Gilden kaum zur Ausführung kam, ist nur im Shigtbok auf uns gebracht. Der nachstehende Abdruck nach den beiden Handschriften desselben auf der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die eine, mit der Signatur 120 Extr., ist aus dem Anfange des 16., die andere, 107 Ms. Bl., der Schrift nach aus dem 17. Jahrhundert. Hier ist letztere bei Angabe der Varianten als B bezeichnet.*

Hn.

**Wy**<sup>1</sup> rad der stad Brunswick vnde gildemestere sint entliken vordragen vnde ouer eyn gekomen, dat de rad vnde gildemester schullen alle ding raden vnde daden, [vnde]<sup>2</sup> gerichtten gelicke, sunder wapen, sunder sturlide, banren, vnde  
2 schilde, vnde<sup>3</sup> jenige were. Vnde de rad schal de macht hebben, to den doren de slottele to bewarende, vnde darmede op vnde to sluten.  
3 Ock enschal eyn vppe den anderen neyne hulpe  
4 geuen, se sin des endrechtliken beraden. So

vorder wü dat eyn islik nicht vorborde, vnde düssen bünt breke, [edder]<sup>2</sup> we dar dene hirna nu<sup>5</sup> mere twidracht makede twisschen dem rade vnde den gilden, sin lif vnde guth scholde stan in des rades gewalt. Vnde welck part düt so  
5 nicht en holt, vnde düsse dinge vorbreke, de schal deme anderen parte geuen viif hundert lodige marck vnvortockert. Geuen vnder vnsem ingeseggele anno m°, n°. vnde xcm an dem dage santi Oswaldi<sup>6</sup>.

1) B schiebt de ein. 2) nur in B. 3) B: effte. 4) für dene B: sunsten. 5) nu fehlt in B. 6) B fügt hinzu: wasz de 5te Augusti.

## XII. PRIVILEGIUM DER SCHMIEDE.

1293 Oct. 19.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde fehlt. Der nachstehende Abdruck nach einer Copie des 15. Jahrhunderts im ältesten Memorandenbuche des Raths fol. 48'. Hn.*

Nos dei gracia Hinricus dux de Brunswik recognoscimus et tenore presencium universis cupimus esse notum, quod dilectis nostris burgen-sibus universis in civitate nostra in Brunswik commorantibus in fabrili officio fungentibus seu functuris, exigente sincere dilectionis affectu quem ipsos circa nos hactenus habuisse didicimus et habere, pro gracia concedendum duximus spe-

ciali, ut gaudeant et fruantur<sup>1</sup> eo jure in omni-bus, omni impedimento cessante, quod habue-runt a nostris genitoribus ex antiquo. In hujus-modi concessionis evidenciam presens scriptum scribi jussimus et sigilli nostri munimine robo-rari. Datum Brunswik anno domini m° cc° nonagesimo tercio, in crastino beati Luce ewan-geliste.

## XIII. VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.

1296 Mai 14.

*Diese bisher ungedruckte Urkunde ist nur in einem Copiarium des Raths aus dem 15. Jahr-hundert erhalten.*

*Nach Angabe Bothos und des Shigtbôkes hatte Braunschweig dem Herzog Albrecht gehuldigt, als vor diesem 1294 im Juli Herzog Heinrich aus der Stadt gewichen war. Doch traf letzterer noch im November desselben Jahres bei seinem Bündnisse mit Herzog Otto von Lüneburg die Verfügung: Nos eciam Hinricus dux redditus viginti librarum in moneta Brunswic patruo nostro Ottoni duci de Lüneborg recognoscimus, ad quas ipsum promovebimus requirendas. Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I, 80.*

*An den Einkünften aus Vogtei und Münze hatten einzelne Bürger schon vor dieser Zeit An-theil. Im ältesten Degedingsbuche der Altstadt ist fol. 13' zwischen den Jahren 1268 und 1289 an-gemerkt: Her Hennig van Velstede heft gheuen sinen dochteren twen to Goslere twe marc indhere voghedige; und fol. 17' zwischen 1292 und 1296: Cone, Jordan, Tilo Stapel, Henniges kindere, hebbet Hermannes eres brodheres docteren vp dheme Rinnelberghe laten to ireme liue indhere munte to Brunswic in punt gheldes.*

*Die Vogtei scheint auch dem Rathe 1296 nicht zum ersten Male verpfändet zu sein. Ein Ur-kundeninventarium aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, 6 Bl. in 16., im Besitze des Herrn Kreis-gerichts-Registrator Sack, verzeichnet unter anderen grösstentheils auf uns gekommenen Urkunden Litera ducis Ottonis antiqua super advocacia consulibus censualiter data. Die damals schon als alt be-zeichnete Urkunde eines Herzogs Otto kann nur von Otto dem Kinde herrühren. Hn.*

Dei gracia nos Albertus dux in Brunswich pre-sentibus protestamur, quod dilecti nostri cons-ules in Brunswich ad partes nostras pro nobis promiserunt nobili viro comiti Adolfo de Sco-wenborch ducentas marcas puri argenti ponderis

Brunswicensis. Centum et quinquaginta marcas ejusdem argenti nobis crediderunt, quas expen-dimus in cibariis obsidionis castri Gifhorne. Et ut dictos consules de dicta pecunia redderemus indempnes de sorte capitali et de dampno, eis

1) für firmatur.

obligavimus corporali possessioni, in quam eos mittimus ex nunc, omnem pensionem et censum quem habemus in civitate nostra Brunswich: scilicet quidquid de judiciis, advocaciis, teloniis, monetis, specialibus judiciis, quidquid de distinctis nostris oppidis Sacco et veteri vico poterit derivari, omnia tollent sicut nos ea recepimus <sup>2</sup> pari jure. Advocatus noster ex parte nostra presidebit iudicio; quidquid ultra expensas consuetas necessarias<sup>1</sup> et competentes de commissis sibi sustulerit ex parte nostra ipsis consulibus presentabit, et jura civitatis, sicut moris est, manutenebit, et servabit consuetudines approbas. Item quidquid brazii nobis derivari poterit de molendinis nostris omnibus in Brunswich nunciüs noster quem ad ipsum colligendum statuimus dabit ex integro consulibus civitatis. <sup>4</sup> Dictas autem pensiones in genere et in specie tollent integraliter, donec sortem capitalem et dampnum quod accreverit se sine diminutione <sup>5</sup> qualibet noverint<sup>2</sup> percepisse. Preterea condicionatum est, quod quidquid provenierit de extorsione captivorum nostrorum omnium et sin-

gulorum, quos patruus noster Otto dux de Brunswich et de Luneborch princeps inclitus adhuc habet nobis presentandos, illud in solutionem dicte pecunie aut redemptionem pensionis predictae totaliter convertemus. Volumus etiam, ut placita et condicta omnia ac singula habita ante presens tempus cum dictis consulibus iste contractus non viciet; set sint salva<sup>3</sup> in tempus futurum omnimodis, ut in presenti et postquam exspiraverit hic<sup>4</sup> contractus. Et ut premissa rata et inviolabilia conserventur, hec nobilis vir comes Conradus de Woldenberge, Baldwinus prepositus sancti Blasii in Brunswich, Bertoldus de Honloge, canonicus ibidem, Ludolphus de Werlinge, Ludolphus de Wendhen, Henricus frater suus, Jordanus de Campe marscalcus, Henricus de Werle, Ecbertus de Asseborch, Ludolphus de Honloge et Fredericus de Ampleve milites fide data ipsis consulibus promiserunt. Datum Brunswig per manum Bertoldi de Honloge notarii nostri, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, sabbato infra festum pentecostes.

#### XIV. BÜNDNISS HERZOG ALBRECHTS MIT DER STADT.

1296 Oct. 22.

*Das Original im Stadtarchive, Pergament, 20" lang, 15" hoch, grosse schöne Schrift auf zwanzig mit Dinte gezogenen Linien; an rother Seide ein stark beschädigtes rundes gelbes Wachssiegel: links schreitender Löwe mit einfachem gezackten Zigel, Umschrift: S'DEI . . . . . ALBERTI D . . . . . SVIC. Gedruckt: Rehtmeyer Chron. 592.*

*In § 10 sieht Rabbentrop die erste Einsetzung des Marschallengerichtes für Klagen von Bürgern gegen Dienstmannen, und hält das Ottonische Stadtrecht für unecht, weil es § 17 schon dieselbe Einrichtung zeigt. Dem stellt v. Schmidt-Phiseldeck nur allgemeine Gründe entgegen, welche sich ihm aus der Natur der Sache zu ergeben scheinen. Doch werden dieselben durch die Worte bestätigt, welche die nächstfolgende Urkunde der gleichen Bestimmung § 4 hinzufügt: also bi vser elderen tiden wonheit heft gewesen.*

Hn.

**Dei** gratia nos Albertus dux de Brunswich presentibus protestamur, quod fideliter iuvabimus dilectos nostros burgenses in Brunswich totis viribus nostris super injuriis et violentiis ipsis

indebite illatis a fratre nostro duce Henrico principe inclito, nec sonam ullam inibimus ipsis exclusis. Ordinabimus etiam eis sonam que ipsis placuerit, vel quam tres ex nostris consiliariis,

1) für consuetas necessarias.

2) für noverint.

3) für solus.

4) für hiis.



scilicet Balduinus prepositus scti Blasii in Brun-  
 neswich, Ecbertus de Asseborg, Fredericus de  
 Ampeleve milites, et tres ex ipsis burgensibus,  
 videlicet Ecbertus de cimiterio, David Cronesben  
 et Thydericus Thuringus, quos ad hoc elegimus  
 et constituimus, decreverint merito acceptandam.  
 3 Item omnibus qui nunc inimicantur burgensibus  
 nostris in Brunneswich et inimicaturi fuerint in-  
 4 imicabimur ipsos hostiliter invadentes. Preterea  
 si nostri homines et ipsi burgenses vel eorum ar-  
 migeri simul in acie aliquos ceperint, illi divi-  
 dentur secundum numerum armatorum. Si prin-  
 cipem capimus, de illius exactione nos tollemus  
 duas partes, et dicti burgenses tertiam partem  
 tollent. Et si quos captivos nostri homines cepe-  
 rint, dictis burgensibus et ipsorum sociis absenti-  
 bus, sunt nostro usui spetialiter deputandi. Quos  
 vero ipsi sine nostris ceperint privatim, suis usi-  
 5 bus deputabunt. Omnes nostras clausuras, castra,  
 munitiones et opida dictis burgensibus pande-  
 mus in omnibus suis necessitatibus, cum requi-  
 siti fuerimus, vel quando nostri officiales requi-  
 6 rantur ab ipsis. Insuper dicte sex persone a  
 nobis sunt ad hoc constitute, quod eorum exa-  
 mini et dictamini stabimus nos et ipsi burgenses  
 in casibus infra scriptis, scilicet si aliqua munitio  
 capta fuerit, an hec destrui debeat aut conser-  
 7 vari, dictis stabimus eorundem. Item si aliqua  
 materia dissensionis est inter nos et ipsos bur-  
 genses, aut burgenses et nostros ministeriales, ac  
 vasallos et ipsos burgenses, vel in futuro emer-  
 serit, predictis sex supra illa sopienda plenum  
 damus mandatum, et ratum bona fide tenebimus  
 sine dolo quicquid sententiaverint nominati.  
 8 Porro si cum aliquo principe vel aliquibus prin-  
 cipibus, sive cum aliis quibuscunque, discordiam

habuerimus in presenti vel in futuro, sive defen-  
 dendo, sive treugas seu compositionem accep-  
 tando, stabimus arbitrio prefatorum. Si vero 9  
 ex dictis sex aliquis decesserit, aut interesse non  
 poterit, nos loco burgensis deficientis alium bur-  
 gensem in Brunneswich statuemus, et ipsi bur-  
 genses loco nostri consiliarii deficientis alium ex  
 nostris consiliariis subrogabunt. Ne autem inter 10  
 nostros ministeriales et ipsos burgenses dissensio  
 oriri possit, aut discordia suscitari, statuendum  
 duximus intra muros Brunneswich nostrum mar-  
 scalcum, qui cuilibet petenti de nostris ministe-  
 rialibus plenam justiciam ordinabit. Volumus 11  
 similiter burgenses nostros in Brunneswich con-  
 servari in bonis pheodalibus, theoloneis, ac juri-  
 bus aliis quibuscunque intra muros et extra, cum  
 omni plenitudine et integritate qua ipsi et ante-  
 cessores sui nostrorum predecessorum illustrium  
 principum temporibus sunt gavisi, cupientes eos  
 singulos ac universos benigne et fideliter pro  
 toto nostro posse tueri in omnibus, ut tenemur  
 jura ipsius civitatis Brunneswich meliorare, manu-  
 tenere et fideliter conservare. In hujus rei evi-  
 dens testimonium presentem litteram nostro si-  
 gillo duximus muniendam. Testes sunt Balduinus  
 prepositus scti Blasii in Brunneswich, Conradus co-  
 mes de Woldenberg, Ludolfus de Wenden, Hen-  
 ricus filius suus, Ludolfus de Weverlinge, Hen-  
 ricus de Werle, Ecbertus de Asseborch, Frederi-  
 cus de Ampeleve, Ludolfus de Honlage et Jo-  
 hannes de Uttesse milites nostri. Datum per  
 manum Bertoldi de Honlaghe nostri notarii ca-  
 nonici sancti Blasii in Brunneswich, anno domini  
 millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, unde-  
 cimo Kal. Novembris.

## XV. SÜHNE DER HERZÖGE HEINRICH UND ALBRECHT MIT DER STADT.

1299.

*Auf einem Pergamentblatte in fol., welches nebst einem damit zusammenhängenden unbeschrie-  
 benen, aber liniirten Blatte als Buchumschlag diente, entdeckte Herr Kreisgerichts-Registrator Sack das  
 nachstehende Bruchstück eines bis dahin unbekannten Sühnebriefes. Dasselbe beginnt mit den untersten  
 vier Zeilen der Vorderseite des Blattes und füllt die ganze Rückseite; den Raum zuvor der Schluss der*

unter VIII mitgetheilten Urkunde von 1269 und deren vollständige niederdeutsche Uebersetzung: alles von einer Hand des 15. Jahrhunderts, auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, bis auf die unten anzumerkenden Stellen, die über die Kante des Buchdeckels gespannt waren, vollkommen leserlich. Augenscheinlich sind diese Blätter Ueberbleibsel eines Copialbuches.

Das Jahr dieser Sühne ist durch einen anderweiten Fund Herrn Sacks mit ziemlicher Gewissheit festzustellen. In einem 1535 durch den Secretär Dietr. Priisze aufgenommenen Urkundeninventarium ist unter Anderem eingetragen: „Item Sühnebrief Herzogs Heinrichs und Albrechts mit dem Rathe nach dem Aufgange de dato 1299“, und später: „Ist von den Aeltesten auf der Münze verbrannt worden s. fin. 156.“ — die letzte Zahl vermodert. Es leidet kaum einen Zweifel, dass unsere Urkunde gemeint ist.

Ueber die Ursachen, welche auch Herzog Albrechten mit der Stadt verfeindet hatten, ist nichts überliefert; nur dass er am Pancratiustage des Jahres 1299 mit Heeresmacht vor die Stadt gerückt war und dieselbe ohne Blutvergiessen gewonnen hatte, berichten die gleichzeitigen Excerpta Blasiana bei Leibnitz SS. II, 61. — Mit den §§ 2 und 4 vgl. XIV, 10 und 11. Hn.

[We van] goddes gnaden Hinrich vnd Albrecht hertogen to Brunswick bekennet alle den, de dussen openen [bref set] vnd horet, dat we ene gantze sone hebbet gedan mit vnsen leuen borgeren van [Brunswic vmme] allerhande werre de vnder vs was, vnd vmme alle de de mit dusseme orloghe [beworren weren], in alsodanne wis  
1 [so] hir nabescruen stad. Wan se vns [gelouet] vnd [ok] gesworen hebbet, bi vs vnd bi vsen rechten eruon to bliuende, vnd to helpende weder allermalken, vse stat to Brunswick nummer-  
2 mer vs entverende dor nenerhande nôt. We schullen on wedder bistan, vnd se vordedingen to al oren noden, also we en plichtich sin ere  
3 recht to beterende vnde nicht to ergherende. Se scolten ok alsodan recht also we hadden bi vses eldervader tiden vs beteren vnd nicht ergeren, alle vse denestman, vse borchman vnd vse gesinde to latende bi alsodaneme rechte, also bi  
4 vses eldervader tiden hefft gewesen. We scolten ok en setten en gemarscale in der stat to Brunswick, dar se vmme scult er clage irvolgen, also bi  
5 vser elderen tiden wonheyt hefft gewesen; de ne scal nicht richten mer vmme scult. Ere recht moten se wol beteren wur se mogen an usen scaden. Wur neman claget, dem darff men nicht  
6 richten. Schut aver eyn broke, de witlik is twen radmannen in dem richte dar et scut, des en  
7 mach he nicht entgan. We ok vor vs vorvestet wert, de is vorvestet in allen vsen richten. Vse  
8 muntige vnd vsen tolen de scole we hebben mit alsodaneme rechte, also bi vses eldervader tiden

was. We sin ok des endrechtich worden mit 9 vsen borgeren, dat en rad sitten scal in der Oldenstad, eyn in der Nigenstad, vnd eyn in dem Hagen; der scal iowelik sweren na vsen eren vnd der stat vromen, also oldinges wonheyt hefft  
10 gewesen. Weme klage not is, de scal clagen vor deme richte dar inne sit ouer den me klagen wil; wert ome dar rechtes borst, so scal men on wissen vor vs. Vse borgere hebbet godde to eren, 11  
vnd vs to leue, den gilden de dar dot bleuen sin eren selen to troste vnd to gnaden to deme hilligen geyste buten der stad muren to Brunswick enen altar bewedemet, dar man alle dage ewelike missen singen scal den selen to troste, vnd  
12 eweliken ene lampen dar vore bernen; ok scal man on scippen elvenhundert broderscop, elvenhundert selmissen, elvenhundert vilige, elvenhundert nachricht, vnd eluen man to Righe senden. Desse ding de scolten binnen iaren vnd dage ge-  
13 lestet sin dat nu antret. De lude de vordreuen 12 waren de sette we wedder in to alleme rechte. Vppe dat dusse sone stede bliue, vnd dat vort- 18  
14 mer neyn werre ne werde twisschen vs vnd vser stad to Brunswick, vnd twisschen en suluen, so hebbe we mit orer beyder willekore vnd mit rade  
vser wisen man gelouet laten vnd gesworen to den hilligen hundert man van der Oldenstad, vnd hundert van den anderen steden. Se hebbet ok 14  
dat gelouet vnd gesworen, alle de schult de se nu schuldich sin vnd sculdich werden to vser nod vnd der stad nôt, dat se de mit sampder hand endrechtliken gelden scullet, vnd ok tins den de

stad vorkofft heft to orer nôt, den scullen se ge-  
uen endrechtliken, bet dat se den wedder kopen.  
16 Hir to hebbe we en to hulpe gegeven de Olden-  
wik vnd den Sak to verscoten na der driger rade  
rade, vnd na oren eden, also als et de menheyt  
17 vormoghe. Worde ok iennich tweyginge, des  
god nicht en wille, an dussen dingen de hir vore  
seget sin, dar hebbe we to gesat twene vse rid-  
dere, vnd ver man van der Oldenstad, vnd V man  
van der anderen partie, de hebbet gelouet vnd  
gesworen, dat se dat vorscheiden an minne eder

an rechte binnen achte dagen, wan se dar vmme  
gemanet werden. Endeden se des nicht, so scolten  
se komen in en hus, vnde dar nicht ut, se en hed-  
den de tweginge vorsceden na mynne vnd na  
rechte. Schelede an den theynen wat, dat se  
nicht ouer komen ne konden, weme de meyste  
menige dat recht geue, dar scal et bliuen, vnd  
den scole we hertoge Hinrich vnd hertoge Al-  
brecht dar to helpen, dat dat recht vort — —  
— — — — —  
— — — — —

## XVI. STADTRECHT IM RECHTSBUCH DER NEUSTADT.

*Diese dritte Redaction des Stadtrechts bildet die erste Aufzeichnung im Rechtsbuche der Neustadt, dessen Inhalt Bode in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 126 ausführlich beschrieben hat. In dem vorangestellten Registrum ist dieselbe unter dem Titel Van dheme rechte an-  
gemerkt. Sie ist fol. 1'—6' wie die beiden früheren Redactionen auf Linien geschrieben, jeder Paragraph abgesetzt und mit rothem Anfangsbuchstaben, jedoch ungespalten. Von derselben Hand rühren noch etwa vierzehn andere Aufzeichnungen her, die jüngste datirte vom Jahre 1331. Unserem Statute zunächst folgt das van dheme herwede aus dem Jahre 1303: spätestens im Anfange des 14. Jahrhunderts also wird das Stadtrecht wie es hier vorliegt ausgeprägt gewesen sein.*

*In den bei weitem meisten Sätzen stimmt dasselbe mit dem Ottonischen Stadtrechte und dem von 1265 überein. Doch sind, wie schon bei dem letzteren bemerkt wurde, Zusätze des Duderstädter Statuts hier in den §§ 19, 20, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 65, 66, 67, und ausser diesen noch zwei neue in den Paragraphen 37 und 68 aufgenommen. Bode irrt daher, indem er nur die §§ 65, 66, 67, 68 als Zusätze anführt. Ausgelassen sind hier die §§ 4, 11, 20, 22, 39, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 54, 66 der beiden früheren Redactionen: sechs mehr als im Duderstädter Stadtrechte, welchem nur deren §§ 19, 20, 22, 42, 50, 54, 66 fehlen.*

Hn.

1 Swelik voget eynen richtere set an sine stat, swat vor  
deme ghelent wert, dat scal ghelike stede wesen, alse et  
de voget suluen stedeghede.

2 Swelk man dem anderen sculdich is, vnde he eme des  
vorsaket, entgheyt he is eme mit tûghe, eder mit sineme  
edhe, he en heft weder dhat gherichte nicht verloren wan  
dat gelt allene.

3 Swelk man sik sines tûges beroept vmme ghelt, vnde des  
eme borst wert, he ne darf deme richtere nicht wedden  
wanne ver scillinge.

4 Swelk man den anderen lemet, vnde wert he des vor-  
wunnen mit den screymannen, na rechte<sup>1</sup> heft [he]<sup>2</sup> sine

hant verloren, he ne mochte se weder kopen weder dhat  
gherichte, vnde weder de sakewolden, vnde weder de stad,  
he ne mach eme nenen kamp aghewinnen mer sine  
bote.

Swelk man wert ghewundet ane lemede, wert de scul- 5  
dege des vorwunnen, na rechte weddet he dem richte  
sestich scillinge unde dem sakewolden sine rechten  
bote.

Swâr lude to samene sin, vnde wert dar eyn man vor- 6  
wundet mit eyner wunde, vnde wel he mer lude dar to be-  
spreken wan den sakewolden, se moghen is bat vntgan mit  
eres eynes hant, wan et yene vppe se bringen möghe.

1) Die Handschrift hat an dieser Stelle ein Punctum nach rechte, § 5 nach vorwunnen. 2) he fehlt.



- 7 Swelk man den husvrede brikt, de heft to rechte sinen hals vorboret.
- 8 Swelk man den anderen anverdegheit in der strate mit ghewalt, vnde sik yene irweret, mit den scrimannen mach he behalden de ersten claghe, oft sine viende so stark sin, dat he nicht vore komen en darn.
- 9 Swelk man dem anderen sleyt enen orslach ederen duntslach, he weddet dem voghede ver scillinge, oft he eyn gud man is, vnde dem sakewolden twelf scillinge.
- 10 Swelk man gheladet wert bi deme halse, biddet he enes dinges er dan he vorspreken bidde, so wert eme dat neyste ding, biddet he enes echten dinges, dat sin ses weken, dat wert eme.
- 11 Swelk borghere vor dem vogede vnde vor der stad nenes rechtes wel plegen, de scal ok nen recht hebben in der stad.
- 12 Swelk man dem anderen sculdich is, vnde bekant he is eme an deme sucht bedde vor twen<sup>1</sup> radmannen, dar en mach nen edh noch nen tûch bouen gan Swar men oc vor twen<sup>1</sup> radmannen louet welkerhande scult, dat en mach breken noch edh noch tûch.
- 13 Swelk man dem anderen sculdich is, vnde begeyt he ene binnen der stad, he mot ene wol vphalden mit sinen borgeren, oft he des richtes nicht hebben ne mach to dere thid, want he eme vorghelde ofte rechtes plege, dar ne darf he nicht vmme wedden dem vogede.
- 14 Swe enen man irwerft vor sin ghelt binnen der stad vor gherichte, he mot ene wol bringen an sine were; want he eme ghelde, dar mede ne heft he wedde noch bote vorscult an nenem gherichte. He scal eme sogedane spise gheuen, also sineme inghesinde. Untgeyt he eme an sinen dank, swe ene darna erst begript vor sin gelt, de mot ene wol vor gherichte bringen, vnde erweruen mit rechte, vnde holden ene also ene de erste helt.
- 15 Swelk denestman eneme borghere sculdich is, he scal ene vorclagen vor deme marscalke mit wetene; ne richtet eme nicht de marscalk, he mot wol sinen wagen vphalden vor sin gelt.
- 16 Swelk denestman schuldeget enen borghere, he scal komen vor den voget, vnde scai der stad recht nemen.
- 17 Is eyn pape eyneme borghere sculdich, men mot ene wol uphalden, ederen sinen wagen, ederen sin gud, dat me nenen seued darvmme soken ne darf.
- Swelk man dem anderen sculdich is, he scal eme to 18 rechte ghelden vruntleken; dëyt he des nicht, he scal ene twye vorebeden, vnde to deme dridden male mit wetene; kûnt he nicht vore, he scal ene vphalden mit gherichte, vnde scal ene vorebringen, oft he ane erue is; heft he en erue, man scal dat cruce dar vpsticken, wante he vore kome, vnde rechtes plege; vnde oft [he]<sup>2</sup> denne vnder dem cruce sit verteyn nacht, dat he nicht ne gilt, de andere heft sine scult mede irworuen.
- Eyn man ne mach sik nenes erues vrede werken 19 laten, noch vntsetten, he en do it vor gherichte ding thid dages.
- Swelk man hinne veret ederen sterft, sin gud scal 20 me delen na marktale den borgeren ghelike den he sculdich is.
- Under welkeme manne wert en perd aneuanget in der 21 stat, ne mach he sinen waren nicht hebben, he scal sweren, dat he ne wete sine vtvaart, noch sine invaart, noch sinen namen, oft he eyn vmbesproken man is.
- Under welkem manne eyn perd aneuanget wert, tûd he 22 vppe sinen waren, he scal it halden de ersten verteyn nacht de vnder deme dat perd begrepen wert. Is he vmbeseten, he scal dat perd besetten, dat he et vore bringe. Ne wert et denne nicht gheendet, so scal it de halden de dar vp sprikt de anderen verteyn nacht. Vnde wert it dan nicht gheendet, so scal et echt halden dhe erste, vnde yene weder, wante de ses weken vmme komen. Is he eyn besproken man, vnde wert des eme borst, et geyt eme an sinen hals. Is he vmbesproken, he scal wedden dem vogede sestich scillinge, vnde deme sakewolden drittich scillinge<sup>3</sup> vnde dre seerf. Bringet de ware eynen anderen waren, so scal et de ware halden also et de andere ware ghehalden heft andere ses weken, de dridde oc also, wante achteyn weken gheenden. Swat ver vote heft, dat heft dat sulue recht dat dat perd heft.
- Swelk man koft en perd, de andere scal eme ghewaren 23 steddeghe, starblindes, vnde vnrechtes aneuanges, vnde houetsek verteynnacht na deme daghe, also dat perd verkoft is.

1) corrigirt aus dren.

2) he fehlt.

3) Beide früheren Redactionen fügen hinzu to bote.

- 24 Swat eyn man aneuanghet gudes, dat scal he don mit gherichte, vnde scal et dón in ene ghemene hand, wante vor gherichte, dat et dar gheendet werde. Ne kan he sines waren nicht hebben, he scal sweren, dat he sines huses noch houes nicht en wete, noch sines namen, vnde gene dat gud weder, eder bringe sinen waren an ses weken.
- 25 Swelk def begrepen wert daghes eder nachtes, dat scal men don mit gherochte, vnde scal ene vore bringen mit gherochte, vnde mit der suluen haue der he sik vnderwunden heft; de scal men eme vppe sinen rugge binden, vnde dar mede ene vorwinnen mit sines eynes hand.
- 26 Swelk man mit duve besproken wert, vnde he dat vorsónet, vnde weder gift, de eyn bisprake man is de mot to dem ersten male des wol vntgan mit sines eynes hand, to dem anderen male mit sik seuedem, vnde to deme dridden male mit den ordelen.
- 27 Swelk man mit rechte vervestet wert, de mach dar nicht vtkomen wen mit den sakewolden, vnde mit deme gherichte, vnde mit der stad, vnde al de wile is he sunder recht.
- 28 Swelk man heft husgelt, he mot wol darinne panden sunder gherichte.
- 29 Swelkerhande weddescat eyn man an sinen weren heft, den mach he bat an sinen weren behalden, wan en eme iement vntvoren moghe, he en spreke dar dune eder rof an.
- 30 Swelk man den anderen gherouet heft, he scal ene vredelos leggen, so mach he ene vorwinnen, eder mit der hanthaftegen [dat].<sup>1</sup>
- 31 Swelk man sin kint vtgift mit gude, wel denne dat kint na siner elderen dodhe vorderen an dat andere gud, et scal dat erste gud weder to der delinge bringen, vnde nemen denne gheliken del mit den anderen kinderen.
- 32 Swelk maget vntveret weder eres vader vnde erer moder willen, se en heft an ereme erue nicht mer to wardene.
- 33 Swelk vrowe ane man kuschlike leuet na eres mannes dode, vnde eren kinderen wol vore radet, de kindere moget ere moder nicht to delinge dwingen, de wile se ane man is.
- 34 Nenes mannes kint mach sinen uader to delinge dwingen, de wile de uader leuet.

Swat eyn man sineme wiue gift an morgengaue, dat en 35 mach ere nement breken.

Swelk vrowe ereme manne gift an vogedesdinge dat se 36 mit eren slotelen besloten heft, dat gud en mach eme nement benemen.

Man vnde vrowe de sik samnet mit echte, vn- 37 dergeuet se sik an morgen gaue, eder an vogedesdinge, dat erft erer iowelk vppe den anderen, sunder dat herwede, dat scal me gheuen sweme dat boret. Hebben se kindere, vnde sterft de vrowe, wel de man nemen eyn ander wif, so mach he nicht mer gheuen der vrowen wan den dridden del sines gudes, vnde dhe twene del behalden de kindere an anwardinge. Is dar eyn kint, so mach he gheuen den haluen del sineme wiue, vnde dat kind behalt den haluen del an anwardinge. Sterft dere kindere welk, so erft eyn an dat andere. Sterft dere vrowen ere man, vnde wel se nemen enen anderen man, heft de vrowe en kint, se mach dat halue del eres gudes gheuen ereme manne, vnde den haluen del scal se gheuen ereme kinde. Is der kindere mer dan en, so ne mach se deme manne nicht mer gheuen, wan den dridden del, vnde den kinderen twey del. Sterft der kindere welk na der delinge, so erft eyn an dat andere. Is dar lengut, dat delet eynes mannes sone ghelike.

Swelke kindere ere elderen vorleset, vnde nenen 38 guden vorrad van eren maghen en hebbet, de rad van der stad scal raden vor de kindere, vnde vor ere gud, wante se to eren iaren komen.

Swelk minsche sterft ane eruen, dat gud dat he 39 erft scal me don an ene ghemene hand iar vnde dach; en kumt nement, de dar recht to hebbe, de dridde del des gudes scal to dere kerken in deme kerspele dar he sterft, de dridde del den armen luden, de dridde del dem vogede, it ne si, dat he witliken vorgheuen hebbe, dat scal stede sin.

Swelk borghere brikt an manne ofte an denest- 40 manne vses herren, de scal to richte stan vor vses herren vogede.

Et si man ofte denestman de dar brikt an vsemi 41

1) dat fehlt.

- borghere, dar scal vses herren voget richtere ouer wesen gelike alse ouer enen vsen borghere.
- 42 **S**welk vser borghere veret in vses herren richte ymme sine koufvart, de scal vngbehinderet sin van sinen vogeden, oft he sinen rechten tolln gift.
- 43 **S**welk borghere wil rechtes pleghen vor sineme senedherren, vnde vor sineme prestere, dene darf men vor nenen bannegen man halden dñrch recht.
- 44 **S**wat de rat deynt mit der stad willen, dat ne mach de rad nicht breken de dar na kumt, he en do it mit des ersten rades willen.
- 45 **U**mme welkerhande sake de voget nicht richten en wel, so scal de rad van den dren steden tosamene komen, vnde de des rades wort sprikt de scal sitten to richte, vnde dat scal like stede sin, alse de voget sulue richtede. Swat dar voreboret wert, dat scal vsemi herren ghelike, alse de voget dar sete.
- 46 **S**we besat wert mit deme richte dene mach de voget nicht ledech laten ane des sakewolden willen.
- 47 **S**wes eyname vrede wert ghewracht vor gherichte, vnde he darmede besit iar vnde dach, dat mach eme nement breken.
- 48 **S**welk man to Brunswich is iar vnde dach borghere sunder ansprake den mach nement mer vorderen.
- 49 **S**welk man eyne herwede left, is de dar ieghenwerdich de it hebben scal, men scal it eme antwerden; is he in deme lande nicht, men scal it don in eyne ghemene hant iar vnde dach, vnde oft he ne nicht ne kumt, so scal it de voget hebben, sunder harnesch, dat wert den eruen, de stad mede to holdene to allen nōden.
- 50 **S**wat binnen der muren besterft reyde eder herwede, dar en heft de voget nen recht an, men ne geuet buten de stad, so is des voghedes dat stücke neyst dem besten.
- 51 **S**welk man sinen ghemeynen asnen vorderet vor dem vogede, he scal it bewisen wetelike, war he ene vordenet hebbe, so mach he ene mit sines eynes hant behalden bat, wan yene mit sines eynes hand eme vntsegken moge.
- 52 **S**welk man heft erue gud to weddescatte, dat scal he behalden seuen weken, seder he it upgeboden heft; eder heft he weddescat dar woker vp geyt, dat scal he oc seuen weken halden; anderen weddescat dar nen woker vp geit, den men bringen mach van eyner were in de anderen, dene scal men verteyn nacht halden.
- E**yn man mot wol siluer eder ander gud an sineme huse 53 kopen vnuerdvet sunder wedersprake.
- N**eman mach sik jnninge noch werkes vnderwinden, he 54 ne do et mit der mestere vnde mit der werken orloue.
- S**welk man scepbrokich wert twischen hir vnde der sal- 55 ten se, swat he sines gudes vt winnen mach dat is sin, vnde dar en mach nement vp vorderen.
- S**welk kopman kumt in disse stad mit sineme gude, he 56 scal hebben liken vrede also eyne borgere, sunder sinen rechten tolln scal he gheuen.
- S**wat ein borghere eneme gaste gelden scal, kumt he 57 is vor gherichte, he scal eme gelden hodegen vnde morne.
- I**t en is neyn borghere dinges plichtich wan dryes in 58 deme iare.
- A**lsodan recht alse de borghere to Brunswich hadden bi 59 vser alden herren tyden an lande vnde an watere, dat sulue recht hebbe we nv van vser herren gnaden.
- S**welk vorduet gud dat richte vp halt, kumt de sake- 60 wolde na, dat gherichte behalt den dridden del, kumt de sakewolde nicht, dat gherichte behalt it al.
- S**welk man dat hete yseren dragen scal, de heft ses we- 61 ken dach, et ne si, dat he it selne wilkore er to dragene.
- D**e voget mach nenen man vortughen, de yene moges 62 bat vntgan, he en moge ene denne vorwinnen mit dem meren dele des dinges.
- S**welk man eyne erue verkoft, de scal komen vor den 63 voget, vnde scal sik des laten vrede werken, vnde scal sine vredepenninge geuen; en wel de voget des nenen vrede werken, noch sine penninge nemen, so scal de de it heft vorkoft vplaten vor deme rade, vnde yene scal it dar vntfangen; dat is like stede also is de voget vrede werchte.
- N**eyn vrowe mach notthoch vp enen man sweren, se ne 64 moges vulkomen mit den screimannen.
- D**er stad gemeyne mach nicht variaren. 65
- S**welk man heft drier punde werd erfhafteges 66 gudes vmbekumeret, de mach wol sinen hals bi- borgen.
- S**welk man eyne vrowen eder eine maget vnt- 67 vōret mit ghewalt, de heft disse stad iummer mer vorlōren.
- S**welk man wert vorwunnen, dat et eme an sine 68 ere gat, dar mede heft he sine gylde vorlōren.



## XVII. VON DEM HERWEDE.

1303.

*Im Rechtsbuche der Neustadt unmittelbar nach dem Stadtrechte, bis auf den Schluss Aldus etc., das Datum und die Correcturen von derselben Hand, auf Linien, unabgesetzt, mit rothem Anfangsbuchstaben. Etwas abweichend gedruckt als Anfang der Leges ant. bei Leibn. SS. III, 434. Hn.*

1 **T**o deme herwede hord dat beste ors. Is des dar nicht, so scalme gheuen dat beste perd, oft et dar is. Hedde ok en man del an eneme orsse, eder an eneme perdhe, dat beste stücke scalme 2 gheuen van dissen dren. Oc scalme gheuen dat beste harness, kouerture, platenmezzet, spoldener, samftener, tester, helm — is de helm dar nicht, so scalme gheuen enen isernen hot, — hurteleder, dökene knilinge, sadel, swert, sporen, harnasak<sup>1</sup>, glayen, eyn<sup>2</sup> bil, — is des biles dar nicht, so scalme gheuen ene exe, oft se dar is, — sekelen, eyn par taschen, enen scilt, ene malen, twene hantschen, scrapen,<sup>3</sup> ene scalen, oft se en voder heft, anders scal me nen silueren 3 vad gheuen. De besten cledere scal men gheuen, hoyken, koghelen, enen hōt, sin beste gordel, scedhemezzet, ene kolten de men plecht mit sik to vorende; heft men dere nicht, so scal me gheuen ene kolten de he deghelekes vppe si-

neme bedde heft, — heft en vrowe ene kolten vnde twey linene lakene to eren èren, de scalme nicht gheuen — en kussen, twey slaplakene, twe linene cledere, eyn dischlaken, twe hosen, twe steuele, brocremen, beckene, oft se kedenet sint, enen ketel dar me mach ene sculderen inne seden, ene kupperne blasen, ketelhaken mit twen haken. Bringt iement ienich stücke to winkele 4 dat to deme herwede hort, dat scal he weder bringen, eder also gud bi swornnen edhen, sunder bote. Swat dar nicht en is, swanne de man 5 sterft, des en darf me nicht kopen. Is ok de 6 erue dar nicht de it vpbore to deme drittegesten, so scal men it in eyne mene hant don iar vnde dach; swanne de dach vmme komen is, so scal de rad dar to helpen, dat it deme werde de dar recht to heft. Aldus scal men gheuen dat herwede; des is de rad van al der stad to rade worden. Actum anno domini m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. m<sup>o</sup>.

## XVIII. PRIVILEGIUM DER BÜRGERLICHEN AFTERLEHNTRÄGER.

1304 Nov. 22.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive, ein kleines Pergamentblatt, sehr zierliche Schrift. Auf der Rückseite ist von wenig jüngerer Hand bemerkt: de pheypo non ad inferiores mittendo. Das runde gelbe Wachssiegel an rother Seide hat den gewöhnlichen links schreitenden Löwen und die Umschrift: S' DEI GRACIA ALBERTI DVCIS IN BRUNSWIC. Gedruckt: Rethm. Chron. 594; Scheidt vom Adel 423. Hn.*

**G**racia dei Albertus dux de Brunswic omnibus in perpetuum. Cum rationi sit consonum et juri consentaneum ac a nostris militibus viris prudentibus in nostra curia approbatum, quod nullus dominus vasallum suum eo invito alienare valeat, ipsi vasallo illum qui inferioris conditionis existat quam ipse dominus sit, pro domino

assignando: hinc est, quod burgensibus nostris fidelibus in Brunswic omnibus et singulis in favorem quem erga ipsos gerimus specialem concedimus et volumus, ut nullus noster vasallus, sive nobilis sive ministerialis existat, burgensem aliquem in Brunswic si jam in pheodaverit, seu in pheodare contigerit in futurum, ipsum burgen-

1) harnasak mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle von späterer Hand an den Rand gesetzt. 2) eyn von späterer Hand auf einer Rasur. 3) r im Worte scrapen von späterer Hand übergeschrieben.

sem vasallum suum alienet de bonis que ab ipso tenet in pheodo ad hominem deterioris conditionis, quam idem dominus existat, ut ab illo pheodum recipiat remittendo. Quod etiam diligenti quidem discussione a nobis et nostris prehabita approbatum a nostris vasallis omnibus et sin-

gulis, volumus et mandamus supradictis nostris burgensibus in perpetuum inviolabiliter observare. In cujus rei testimonium presentibus nostrum sigillum duximus apponendum. Datum anno domini m°. ccc°. quarto, in die beate Cecilie virginis et martiris.

## XIX. PRIVILEGIUM FÜR DIE LAKENMACHER IN DER NEUSTADT.

1305 Decbr. 21.

*Wörtliche Wiederholung der 1293 Febr. 19 von Herzog Heinrich von Grubenhagen ausgestellten Urkunde. Das Original ist verloren gegangen; dem hier zuerst gegebenen Abdrucke liegt eine Copie aus dem vorigen Jahrhundert zu Grunde, welche in der Gildelade der Tuchmacher gefunden ist. Hn.*

Nos dei gratia Albertus dux de Brunewich recognoscimus cupientes omnibus inspecturis presentia notum esse, quod dilectis nobis burgensibus, universis videlicet qui in nova civitate nostra Brunewich pannos laneos faciunt vel hucusque facere consueverunt, pro gratia concedendum duximus speciali, ut gaudeant et fruantur sine impedimento quolibet eo jure quod ghilden dicitur in vul-

gari, et adeo liberaliter, sicut ipsi etiam burgenses nobis dilecti de Indagine civitatis ejusdem antiquitus dicto jure in omnibus sunt gavis. In cujus rei testimonium presens scriptum scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Brunewic anno domini m°. ccc°. quinto, in die beati Thome apostoli.

## XX. PRIVILEGIUM DER SCHUHMACHER UND LOHGERBER.

1309 Jan. 26.

*Das Original dieser noch ungedruckten Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Unter alten Processacten hat der Herr Kreisgerichts-Registrator Sack zwei gleichlautende Copien aus den Jahren 1617 und 1618 aufgefunden, die letztere nebst einer niederdeutschen Uebersetzung von Henricus Dunte imperialis notarius publicus et ecclesiae St. Cyriaci vicarius et camerarius beglaubigt als übereinstimmend „mitt weiland des Durchleuchtigen vndt Hochgebornen Fürsten vndt Herrn Hern Henrici Hertzogen zur Braunschweig vndt Lunenburgk etc. der Lohegerber vndt Schuester Gilde gegebenem vndt auff pergamein in Latein geschriebenem vndt vntergehangtem grossen Siegel mit einem Lewen auch daneben in Teutsch vertirtem Original Privilegio.“*

*Aeltere Privilegien beider Gilden sind nicht erhalten. Der Schuhmacher jedoch geschieht bereits kurz nach 1268 Erwähnung im ältesten Degedingsbuche der Altstadt 13: Dhe schowerten hebbet bebuet hern Sanderes van dhen seuen tornen vnde siner brodhere ouesblec met sodaneme beschedhe, wan se willet so scolē se en vntrumen.*

Hn.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gracia Henricus dux de Brunswig omnibus in perpetuum. Memoria hominum consulte iuvatur, dum geste rei veritas literarum testimonio roboratur. Hinc est, quod notum fieri volumus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod unionibus vulgariter dictis gilden cer-

donum et sutorum in antiqua civitate, et in Indagine, nec non in nova civitate Brunswig, et personis ad easdem unionem et gildonem pertinentibus, bona et matura deliberacione prehabita, ex speciali favore et gracia hoc juris beneficium irrevocabiliter duximus concedendum: videlicet quod quicquid magistri et capitanei predictarum

unionum seu gildonum ab antiquo et retroactis hucusque temporibus pro utilitate et honestate, ac pro competenti coercione et regimine earundem unionum et in eis existentium statuerunt, et deinceps in faciendis et dimittendis duxerint statuendum, hoc presentibus approbamus, ratificamus et confirmamus, volentes, ut sine cuiuslibet contradictione firmum maneat atque ratum, ac si a nobis ipsis sit statutum et ordinatum ac executioni mandatum. Igitur ne aliquis ausu temerario aliquid eorum quod per magistros ac capitaneos supradictarum unionum seu gildonum ordinatum fuerit, contra ipsorum voluntatem retractare vel mutare valeat, presentem literam

pro nobis et nostris liberis ac successoribus sigillo nostro perpetualiter roboratam ipsis pro evidenti testimonio duximus liberaliter concedendam. Si quis autem contra premissum juris beneficium ipsis a nobis indultum aliquid attemptare presumserit, indignacionem nostram se noverit graviter incurrisse et gratiam nostram penitus amisisse. Hujus rei testes sunt nobilis vir Conradus comes de Woldenberg, Grubo de Grubenhagen et Echehardus de Stockem milites, Johannes de Desingerode et Thidericus de Epe-lingerode famuli, et alii plures fide digni. Datum Brunswig anno domini m°. ccc°. nono, septimo Kalendaras Februarii.

## XXI. VEHMGERICHTSORDNUNG.

*Diese schon bei Rehtm. Chron. 626 aber fehlerhaft gedruckte Vehmgerichtsordnung ist in einem Pergamentcodex des Stadtarchivs, 64 Bl. in folio, aufgezeichnet. Derselbe enthält fol. 2—13' unter dem Titel Liber proscriptionum transcriptus ex antiquo libro et innovatus das Verzeichniss der in den Jahren c. 1306—1372 Verfesteten. Die nächstfolgenden 20 Blätter sind unbeschrieben aber liniirt. Sodann beginnt fol. 34' Liber iudicii vemeding transcriptus etc. kurze Nachrichten über die c. 1312—1362 gehaltenen Vehmgerichte. Nach fol. 39' folgen abermals 23 unbeschriebene Blätter, und hinter diesen, fol. 62' und 63', die Vehmgerichtsordnung, von derselben Hand, welche alles Uebrige bis auf die Verfesteten nach 1370 verzeichnet hat, wie die beiden ersten Abschnitte des Buches gespalten und auf Linien, welche mit Dinte gezogen sind, die Ueberschrift Wo — beginnen mit rother Schrift.*

*Dies Buch kann nicht vor 1342 angelegt sein, da im Liber proscriptionum noch das Jahr 1341 durch ein hinzugefügtes vel circa als ungewiss bezeichnet wird, was nach der Vorbemerkung dieses Abschnittes von einer mangelhaften Einrichtung des zu Grunde liegenden älteren Buches herrührt. Andererseits scheint der Umstand, dass schon unter den Verfestungen des Jahres 1337 einige wieder ausgestrichen sind, nicht zu gestatten, die ersten gleichzeitigen Aufzeichnungen lange nach jenem Zeitpunkte zu suchen.*

*Der ältesten Nachricht des Liber iudicii vemeding ist die Bemerkung vorausgeschickt: Incipit autem ista particula ut opinatur anno domini m°. ccc°. xii°. Es ist kein Grund, die Vehmgerichtsordnung wie sie vorliegt für jünger zu halten. Vielmehr erscheint es bereits als eine Neuerung, wenn seit 1321 ausser Diebstahl auch Gewaltthat und Mord vor das Vehmgericht gezogen werden, wie es das Liber iudicii vemeding mehrfach meldet.*

*Nach Angabe desselben wurde das Vehmgericht in den Jahren 1314, 1319, 1321, 1322, 1323, 1326, 1329, 1330, 1331, 1334, 1337, 1345, 1362 gehegt. Zu letzterem Jahre sind nur fünf Klagen angemerkt, obschon die Bemerkung vorausgeht, dass während der sechszehnjährigen Unterbrechung fures sine numero sicut attomus in sole concreverunt. Wahrscheinlich brechen hier nur diese Aufzeichnungen ab; denn auch die spätere Gesetzgebung erwähnt noch des Vehmgerichtes.*

*Als dessen Ort wird im Liber iudicii vemeding bezeichnet fossa inter valvas s. Petri et s. Andree, oder s. Petri et nove civitatis. Im Rechtsbuche der Neustadt fol. 16' ist eine Ausgabe für Bauten an der stad muren de gevallen was tigen deme vemegrauen angeschrieben. Hiernach wird wahrscheinlich, dass der Vehmgraben auf dem Raume der heutigen Wallpromenade zwischen dem Alten Petritheore und der Neustadtmühle lag.*

Hn.



**W**o men des vemedinges scal beginnen.

1 **W**anne de herren de in deme rade sint willen ein veming leggen, des mach men aldus beginnen.

2 **D**es rades meystere twene de nemen to sik cyne ofte twene man, de namhaftegesten vnde wise- sten de dar sin, vnde bespreken sik vnder ein ander, wo on dunke, ofte des richtes nod si van claghe weghene des ghemeynen volkes vmme du- ve, eder dat also vele deue begrepen weren, eder vorspeyet weren, dat men it bilken leggen moste.

3 **N**v is dat wol wanlik, dat desse herren dre ofte vere dat ok bringen mosten ju der ouersten enen eder twene vte dem Hagen, vte der Nyenstad, vnde vte den anderen wicbelden, vnde vnder- setten dat mit on, dat it hemelik bleue.

4 **D**esse dre herren ofte vere de moten komen to middernacht vp den kerchof sunte Mertenens, vn- de behoden de anderen vte deme rade, dat se to samene komen. So mot men aller erst besetten vnde bewaren der stad dor, alle porten, alle winkele vnde stedde de uppe vrye gan, de brag- gen, vnde scepe beneden vnde bouen der stad.

5 **D**ar na deyt men deme vemescruiere witlik, dat he sines ammechtes ware neme mit dem scriuene; dar na den vemenoten, dat se to samene bringen wat on witlik si vnde wat on noch witlik werde. Mach men de tyd hebben, so moghen se den scriuere wes berichten van stad an; is des nicht, so moten se wachten want vppe den vemegrauen.

6 **D**ar na also it dach is, so sendet men de bur- mestere vmme in de wicbelde, vnde kundeget den luden, jowelkeme werde van deme hus: de rad ofte de herren willen ein veming leggen, se scullen komen uppe den market wanne men de clocken lude, vnde nemen des ware.

7 **W**anne men de groten clocken lud, so samenet sik de herren. So lud men ok drye to storme. So gad de herren vnde dat volk to male vte sunte Peteres dore vppe den vemegrauen. So blift de rad uppe deme vornesten bleke sunte Peteres dore negest, vnde dat volk geyt to male uppe dat andere del den grauen langes hen. So ropet de bodele to dem volke: gy herren, gad in

de achte, de vte der Oldenstad, vte der nyen, vte dem Hagen, Oldenwik, vnde Sacke, dat se sik bespreken. Wat malkeme wicbelde van duve witlik si, dat bringet se an de vemenoten.

**D**e vemenoten bringet dat an den scriuere; de 8 scal sitten uppe dem suluen bleke dar de rad sit, to der vorderen half, nicht alto na. Wanne de ding berichtet sind, so geyt de scriuere mit der taflen dar de ghemene rad sit middene in den creyz sitten, vnde vraghet de herren, oft se dat horen willen dat he ghescreuen hebbe. Dar scullen de herren den scriuere berichten, vnde scullen dat lutteren, wat he vor dat richte brin- gen sculle, vnde wat he vnder weghene laten sculle. Wat beneden ver scillinge is, dat trid in de veme nicht.

**A**lse dat ghelutteret is, so maket sik de scriuere 9 hen vor dat richte.

**V**nder den dingen scal de vemegreue ein ding 10 hegen, vnde setten sik vor middes uppe den gra- uen dar he hogest is, vnde keren sik tyegen der stad muren, dat one alle dat volk sen moghe. Dar bi scullen wesen herren vte deme rade, de scal de rad dar to senden, vnde scullen wesen de voghede vnde de vemenoten, oft se willen.

**B**eneden scal wesen dat hilgenschin, vnde de 11 vorespreke, de den luden de ede steuene. Alle word mit vpleggene, mit afleggene scal men hol- den also vor deme voghede. De richtere vraget ok ordele vmme alle sake wene he wil.

**S**o sprikt de scriuere: herre her richtere, scal 12 men laden de vromen lude den ore gud vorsto- len is? He antwortet wat he wil.

**D**e scriuere sprikt erst to deme bodele vte der 13 Oldenstad: rop aldus: N., gad here vor dat richte, antwortet des men gik vraghet. Wel de richtere mer personen, noch ene ofte twe, de ropt men ok.

**W**anne de vrome man kumt, so vraget de 14 richtere, ofte de dar bi sitten: wete gi, we gik iuwe gud vorstolen heft? Sprikt he nen, des mot he sik entledigen mit sineme ede to den hilgen. De vorespreke biddet ome der achte, he let ene vpleggen, vnde sprikt also: dat gi des deues de gik iuwe gud verstolen heft nicht bekennen, vn-

de nicht en weten van siner vtvard noch van siner jnvard, oft et jv to wetene worde, dat gi one deme rade melden wolden, dat gik god also helpe, vnde de hilgen<sup>1</sup>.

15 **M**eldet he auer den def, so ladet one de bodel to hand, vnde sprikt: N., ek lade gik in dat vemeding, it si man oft vrowe, vmme alsodan gud alse gi vorstolen hebbet, enewarue, anderwarue, driddewarue bi deme halse.

16 **K**umt de def vore, so entledeget he sik mit sines sulues hand allene, so scrift men in dat bok: talis incusatus pro furto iuravit solus.

17 **W**art he anderwarue bedragen vmme duve, de mot sweren sulf seuede; so scrift men one, vnde alle sine kumpane bi one bi namen, vnde scrift: iuravit ipse septimus.

18 **W**art he driddewarue bedragen, so mot he treden to deme heten jserne. So mot he sine hande erst waschen mit koldem watere, dar na

vatet he dat hete gloyende jseren vp, vnde drecht dat vppe dat mal, dat dar to besceden is. Scal men ordeles vragen vmme dat mal, wo lang it wesen sculle, dat ordel scullen spreken de bodel, ofte de scarperichtere. Se scullen seggen: negen vote. De bodelē vnde hengere scullen des vures unde des jsernes plegen to der luchteren hand des richteres vp eneme trendelleke.

**V**ppe de vromen lude de vore komet scrift de 19 scriuere in sine tafelen: comparuit.

**W**e nicht vore kumt, oft he krang, eder nicht 20 to hus en were, vnde wat ouer blift, ofte de rad vpstan wolde, dat scal de scriuere jn sunderlike cedelen scriuen, vnde dragen in iowelk wicbelde wor it sik boret, dat it io gherichtet werde vor deme rade.

**O**k wo men de deue scriuen scal in dem boke, 21 dat vindet men darinne redheleken vtghedrucket in mannigen steden, we it soken wil.

## XXII. ANERKENNUNG DER FREIHEIT DER BÜRGER.

1314 März 17.

*Das Original dieser Urkunde ist weder im Stadtarchive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel vorhanden. Sie ist bereits gedruckt: Utteriores exceptiones der Stadt Braunschweig contra Herzog Heinrich Julius. Spirae 1602: p. 241; Abdruck der Acten in Sachen Braunschweig contra Braunschweig. 1603. fol. p. 489; Hempel europ. Staatsr.-Lex. IV, 835; Limnaei jus publ. III, lib. 7, c. 10, nr. 11. Der nachstehende Abdruck nach einer Copie im Stadtarchive in der als Cop. XII bezeichneten Sammlung von Urkundenabschriften „Inn Sachenn Braunschweig contra Braunschweig prod. Spirae 19 Apr. ao. 1602.“*

*Im ältesten Dagedingsbuche der Altstadt 70<sup>e</sup> findet sich folgende auf diese Freigebung bezügliche Notiz: Isti infrascripti et omnes eorum posteri ab ipsis in perpetuum descendentes nominatim sunt exempti et libertati specialiter a domno Ottone duce de Brunswic et Luneborch, et pro eo dederunt pecuniam suam consulibus in Brunswic, qui hoc procuraverunt — folgen die Namen von fünfzehn Männern und Frauen. — Item et omnes cives in Brunswic tam masculos quam feminas qui per annum et diem in Brunswic morati tunc fuerunt, et omnes eorum pueros presentes et futuros ab ipsis in perpetuum descendentes similiter libertavit, prout in litera super hoc data et confecta plenius continetur. Actum anno dm. m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. xiii.*

Hn.

**I**n dei nomine Amen. Nos dei gracia Otto dux de Brunswich et Luneborg notum esse volumus universis presentia visuris seu auditoris, quod de maturo consilio et expresse consensu Ottonis

filiis nostri et omnium heredum nostrorum quorum intererat, ad instanciam honestorum virorum consulum civitatis Brunswich et ob favorem ipsorum specialem, manumisimus, liber-

1) Das Original hat hll.

tavimus et presentibus libertamus omnes et singulos cives ejusdem civitatis Brunewich tam masculos quam foeminas, cujuscunque condicio-  
nis exstiterint et existant, qui prout veri cives nunc ibidem morantur et per annum et diem, quod vulgariter dicitur jar vnd dage, in jam dicta civitate sunt morati, omnesque filios et filias eorundem presentes et futuros ab ipsis in perpetuum descendentes ab omni jure, si quo nobis et nostris heredibus in personis, possessionibus, et rebus ipsorum quibuscunque compete-  
2 bat et competere potuisset. Si vero aliqui essent qui castra nostra seu municiones quascunque possiderent, et ratione bonorum ad hec pertinentium aliquos seu aliquem predictorum civium, seu filiorum aut filiarum suorum tam presentium quam futurorum vellent impetere super aliquo jure servitutis quocunque modo, a tali impetitione volumus eos et quemlibet ipsorum eripere et indem-  
3 nem conservare. Insuper si super predicta libertate aliqua dissensio seu dubium inter nos, aut

Ottonem filium nostrum predictum, aut heredes nostros, seu aliquos castra nostra aut municiones possidentes et inter predictos cives oriretur, quicquid super hac dissensione et briganda due persone in consilio extunc in civitate Brunewich existentes in verbo veritatis dixerint, in hoc contenti stabimus semota ulterius impetitione qualibet et offensa. Igitur ut hec libertas predictis civibus per nos ut premittitur favorabiliter indulta sine omni exceptione immutabiliter firma maneat atque rata, presentem literam inde conscriptam supradictis civibus dedimus sigillo nostro perpetualiter communitam. Testes hujus rei sunt discreti viri domni Echehardus custos ecclesie sancti Blasii in Brunewich, Wede-  
fondus notarius noster, necnon strenui viri Conradus de Woldenze, Aschwinus de Salder, Paridam de Knesbeke, Wilibrandus de Deweden, Otto Magnus fideles nostri, et quam plures alii fide digni. Actum [et] datum anno m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. xiiii, decimo sexto Kalendas Aprilis.

### XXIII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS DES MILDEN.

1318 Oct. 28.

*Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. Das runde gelbe Wachssiegel: in einem mit Kleeblättern bestreuten Felde der links schreitende Löwe mit einfachem wulstigen Zigel, Umschrift: SIGILLVM DEI GRA OTTONIS DVCIS IN BRVNSWICH, hängt an rother Seide. — Gedruckt: Rehtm. Chron. 623.*

*Von den Gerechtsamen über die persönliche Freiheit der Bürger in den §§ 2 und 3 ist hier noch der Sack ausgeschlossen; erst im Huldebrieve von 1345 erscheint er ihrer theilhaft. Dieses jüngste Weichbild war im Laufe des 13. Jahrhunderts zwischen der Altstadt, der Neustadt und der Burg auf einem vorebleke der letzteren angebaut.*

*In den §§ 5 und 7 sind die §§ 2 und 5 der Sühne von 1299 enthalten, in § 11 das Privilegium von 1304; § 10 wiederholt genau den § 10 des Bündnisses von 1296.*

Hn.

2 Von godes ghnaden we hertoghe Otte to Brunewich vnde vse rechten eruen bekennet dhes openbarliken in desseme jheghenwordighen breue, dat we noch vse rechten eruen ene scholen nene clostere eder conuente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen eder vuborden to wonende binnen der stat vnde der muren to Brunewich, vnde ok buten der stat  
2 also verne also ere vedrift is. We bekennet ok

des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vser stat to Brunewich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der olden stat, in deme Haghen, in der nigen stat vnde in der oldenwie, de gnade vnde dat recht ghegheuen, de dar nu inne sin vnde borghere eder borgherschen sin, dat de scholen vri wesen van allerleye ansprake. Swe na desseme daghe ok, also disse 3  
2 bref ghegheuen is, in de suluen vorsegheden ver



stede vser stat to Brunswich vore, vnde borghere worde, vnde openbare dar were iar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes brucken vnde vri borghere wesen, also hir vore ghescreuen is. Worde ok iheman anspraket binnen iar vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedde, dene ene scolde de rat to neneme borghere hebben, he ne hedde sek vorliket mit der hercap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scolen de vif stede vser stat to Brunswich beschermen vnde vordeghedingen al eres rechtes vnde erer vrihey, also se oldinges von vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ere recht to beterende vnde nicht to ergherende. Were ok dat also, dat ieman der suluen vser borghere ieneghen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder ienigherleye ansprake don wolde, eder ienighe scult gheuen wolde, de scolde antworten vor vsume richte in der stat to Brunswich. Vse voreghenomenen borghere der vif stede vser stat to Brunswich moten ere recht wol beteren wur se moghen ane vsen schaden; vnde wur dar neman ene claget, dar ne darf neman richten. We bekennet ok vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorebenomenen vif stede vser stat to Brunswich vnde ere gût scolen tolenvri wesen in vsume lande vnde to al vsen sloten. We ok in der stat to Brunswich vòghet is von vser weghene, de scal richten in der stat vnde buten also verne also

ere vedrift went. Vortmer uppe dat dat vnder vsen 10 mannen vnde vsen vorebenomenen borgheren nen twidracht ene werde, so schole we en enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse man des en not si. We ne willet ok des nicht, dat vser denest- 11 manne ienich ienigen vser borghere to Brunswich mit lengude wise an enen anderen herren de beneden eme si. We willet ok de suluen 12 vorebenomenen borghere vordeghedingen vnde beschermen alle des rechtes dat se von vsen elderen vnde von vsen vorevaren ghehat hebben, vnde willet en dat ganz vnde stede holden. Wel- 13 de se ok alle disser voreghesegeheden ghenade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen en ghegheben hebben, ieman vorvnrechten, des wille we ere beschermere wesen nu vnde to allen tiden, vnde to al eren noden. An ein orkunde vnde steticheit disser vorebescreuenen ding hebbe we vor vs vnde vse rechten eruen vse ingheseghel ghehenkt to dessem brene. Disser ding der sin tughe her Hinrich von Wenden, her Ecbrecht von der Asseborch, her Gunter von Bertensleue, her Hinrich von Bouenten, her Conrad von Rostorpe vnde her Ludolf von Honlaghe de riddere, vnde andere vrome lude. Disse bref is ghegheuen na godes bort dusent iar drehundert iar in deme achtegheden iare, an deme daghe der hìlghen apostelen Symonis et Jude.

#### XXIV. SCHIEDSGERICHTSORDNUNG.

*Diese früheste bisher ungedruckte Schiedsgerichtsordnung ist im ältesten Degedingsbuche der Altstadt fol. 70 nach dessen erstem die Jahre 1268—1320 umfassenden Abschnitte aufgezeichnet, und zwar von derjenigen Hand, welche hier seit 1313 geschrieben hat. Demnach scheint diese Schiedsgerichtsordnung etwa um das Jahr 1320 erlassen zu sein.*

Hn.

**D**e rat vth der olden stat, vth deme Haghen, vth der nyen stat, vth der olden wik, vnde vth deme Sakke de sin over en ghekomen des to den broderen ghemene, dat de nye rat van allen steden scolen setten achte man alle iar vnder sek to erre endrachticheit. De scon dar to sweren: were dat ienech scelinge eder twidrach worde vn-

der ieneghen vsen borgheren, de sek vnder eren vrunden nicht vorsonen ene konden, dat scolde me den achten kvndeghen. De scolden van des 3 rades weghene de scelinge vorliken binnen verweken dar na also-eth an se bracht worde, an minne eder an rechte. Ene konden se des nicht 4 vnderdes ghedon binnen der svluen tit, so scol-

den de svluen achte gan in ene stede de se koren, vnde nicht von denne kômen, se ene hedden  
 5 dat vorliket. Ene konden se vnder sek des nicht  
 over en draghen de achte, wo denne de meyste  
 menye vnder en over en droghe, des scolde de  
 6 minnere menye volghen. An weme des broke

worde, dat he des nicht holden ene welde, sin  
 lif vnde sin gvt scolde in der stat wolt stan.  
 Were auer en sake de vp ene vestinge trede, de  
 ne scolde hir nicht mede begrepen wesen, der  
 scoldeme volghen also recht were.

## XXV. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DE GRAECIA UND SEINER BRÜDER.

1323 Mai 20.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 18" breit, 12" hoch, mit vier wohl- erhaltenen Siegeln von resp. 3", 3 1/4", 2 1/2", 2 1/4" im Durchmesser. Sie haben sämmtlich den gewöhn- lichen links schreitenden Löwen, das erste auf einem mit Rosetten zwischen schrägen Carrés bedeckten Grunde. Umschrift des ersten: SIGILLVM DEI GRACIA DVCIS HINRICI IN BRVNSWIC, des zweiten: S' DEI GRACIA ERNESTI DVCIS IN BRVNESWICH, des dritten: S' WILHELMI DVCIS IN BRVNESWICH, des vierten: S' JOHANNIS DVCIS IN BRVNESWICH. — Gedruckt: Rehtmeyer Chron. 532.*

*Dieser Huldebrief der Söhne Heinrichs des Wunderlichen ist gegen den 1318 von Herzog Otto ertheilt um sieben Bestimmungen erweitert. Im Uebrigen stimmt er mit jenem völlig überein. Hn.*

Van goddes gnaden wj hertoghe Henrik, juncher Er-  
 nest, Wilhelm vnde Johan hertoghen to Brunswic  
 vnde vnse rechten eruen bekennet openbarleken in disseme  
 ieghenwordhegen breue, dath wj noch vnse rechten eruen  
 ne scolen nene clostere eder conuente mit geystleken luden  
 mannen eder vrowen setten, orlounen, eder wlborden to  
 wonende binnen dher stad vnde dher muren to Bruns-  
 2 wic also verne also ere vdrift is. Wj bekennet oc  
 dhes, dath wj vnde vnse rechten eruen hebbet dher  
 suluen vnser stad to Brunswic vnde vnser leuen bor-  
 gheren dhar inne, bi namen in dher Oldenstad, in dhe-  
 me Haghen, in dher Nyenstad, vnde in dher Oldenwic,  
 dhe gnade vnde dath recht ghegheuen, dhe dar nu inne  
 sin vnde borghere eder borgherschen sin, dath se sco-  
 3 len vry wesen van allerleye ansprake. Swe na dis-  
 seme daghe oc, also disse bref ghegheuen is, in dhe sul-  
 uen vorseghden ver stede vnser stad to Brunswic vore  
 vnde borghere worde vnde openbare dhar inne were jar  
 vnde dach ane ansprake, dhe scolde dhes suluen rechtes  
 bruken vnde vry borghere wesen, also hir vor ghescre-  
 4 uen is. Worde oc jenech man anspraket binnen jar  
 vnde daghe dhe de burscap ghewunnen hedde, dhen en  
 scolde dhe rad to neme borghere hebben, he en hedde

sek vorliket mit dher herscap. Wj oc vnde vnse rech- 5  
 ten eruen willen vnde scolen dhe vif stede vnser stad to  
 Brunswic beschermen vnde vordeghedingen al eres rech-  
 tes vnde erer vryheyt, also se oldinges van vnser elderen  
 ghehat hebben vnde hebbet, vnde ere recht to beterende  
 vnde nicht to ergherende. Were oc dath also, dath je- 6  
 nech man dher suluen vnser borghere jeneghen vordhe-  
 ren wölde vor lat eder vor eghen, eder jenegherleye an-  
 sprake don wölde, eder jeneghe schult gheuen<sup>1</sup> wölde,  
 dhe scolde antworten vor vnseme richte jn dher stad to  
 Brunswic. Unse vorghenomenen borghere dher vif stede 7  
 vnser stad to Brunswic mûten oc ere recht wol beteren  
 wör se moghen ane vnser schaden, vnde wûr dhar ne-  
 man ne claghet, dhar ne darf neman richten. Wj be- 8  
 kennet oc vnde vnse rechten eruen, dath vnse borghere  
 dher vorebenomenen vif stede vnser stad to Brunswic  
 vnde ere gut scolen tolen vry wesen jn vnseme lande vnde  
 to allen vnser slôten. We oc jn dher stad to Brunswic 9  
 voghet is van vnser wegene, dhe scal richten in dher stad  
 vnde buten also verne also ere vdrift went. Vortmer 10  
 vppe dat dath vnder vnser mannen vnde vnser vorbe-  
 nomenen borgheren nen twidracht en werdhe, so scole wj  
 en enen marscalk setten, dhe vnser borgheren richte ouer

1) *im Original gheue.*

11 vnse manne, dhes en nōt si. Wj ne willet dhes oc  
nicht, dath vnser denestmanne jenech jeneghen vnser bor-  
ghere to Brunswic mit lengude wise an enen anderen  
herren, dhe benedhen eme si, dhes wille wj eme er-  
12 stan also verne also ith recht is. Wj dōt en oc  
dhe gnade: welck borghere gud hedde to lene van  
vnseme denestmanne, storue dhe ane eruen, so  
scolde dhe borghere volghen an vns, vnde wj  
wōlden en belenen mit dheme suluen gvde vmme  
13 mogheleke vruntscap. Wj scolen se oc vmme  
nene sake schuldeghen, dhe bi vnser herren vnser  
vader thiden vnde vnser elderen ghevallen weren.  
14 Wj ne scolen oc nenerleye gut dath me to dher  
stad eder van der stad vōrde, dreue, eder dro-  
ghe hinderen laten, jth en si vnser openbaren  
15 viende. Wj en scolen oc nemende to ghesinde  
nemen dhene wj wedher dhe stad vnde ereme  
rechte vordeghedingen, wi en willen ene to rechte  
16 setten vnde en rechtes van eme helpen. Were  
oc dath vnser borghere jenech broke dede we-  
der vns, an dheme borghere noch an sime gvde  
en wille wj nen sulfrichte don, ith ne were, dath  
he worde begrepen vppe dher hanthaftegen dāt  
enes dotslages, wj en deden ith wetlik dheme  
rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns  
dar vmme minne eder rechtes, dar scolde wj vns  
17 an ghenōghen laten. Wil oc jenech man dhe  
stad schuldeghen, dath to eden ghedelet wert,  
dhes mōgen se twene radman afnemen mit ereme  
18 rechte. Wj bekennet oc dhes, dat wj vnde vnse

rechten eruen willen vnde scolen alle breue dhe  
vnse vader hertoghe Henrik vnde vnse elderen  
ghegheuen hebben dher stad vnde dhen borghe-  
ren to Brunswic ganz vnde stede holden, sun-  
der jenegherleye redhe. Wj willet oc dhe sulue 19  
vorbenomeden borghere vordeghedingen vnde beschermen  
alle dhes rechtes dath se van vnser elderen vnde van vn-  
sen vorvaren ghehat hebben, vnde willet en dat ganz vnde  
stede holden. Wōlde se, oc alle disser vorgheseghden 20  
gnade vnde rechtes, dath wj vnde vnse elderen en ghe-  
gheuen hebben, jenech man vorvnrachten, dhes wille wj  
ere beschermere wesen nv vnde to allen thiden vnde to  
allen eren nōden. An en orkunde vnde stedicheyt disser  
vorbescreuenen dinge hebbe wj vor vns vnde vnse rechten  
eruen vnse ingeseghele ghehenget to dissem breue. Disser  
dinge sint tughe her Luthart dhe edele van Mey-  
nerssen, her Henrick van deme Stenberghe, her  
Dhiderik vnde her Johan van Oldendorpe rid-  
dere; her Conrad van dher Mōlen canonek to  
Embeke, her Herman Wolfram, her Cōne Holt-  
nicker, her Eylhart Bōneke, her Wedeghe van  
Veltstede, Jordan Stapel, Daud Kronesben, Con-  
rad Holtnicker dhe junge, Conrad van Tweleken,  
Albrecht van Payne, Helmolt van Tzickte, Lude-  
man van Helmestede, Conrad Rammesberch bor-  
ghere to Brunswic, vnde anderer gvder lude ghe-  
nōch. Dith is gheschen na dher jartale goddes  
bort dusent jar drehundert jar jn dheme dre vnde  
twintegesten jare, des mandaghes na sunte Vrba-  
nes daghe.

## XXVI. VERPFÄNDUNG DER ALTEN WIK UND DES SACKES AN DEN RATH.

1325.

*Von den folgenden bisher ungedruckten Nachrichten ist die erste im zweiten Degedingsbuche der Altstadt fol. 29', die andere im Rechtsbuche der Neustadt fol. 78' aufgezeichnet. Diese datirt sich aus dem Jahre 1325. Jene, welcher ein Datum fehlt, ist 1345, als das zweite Degedingsbuch angelegt wurde, dort zusammen mit anderen älteren Aufzeichnungen eingetragen. Es leidet keinen Zweifel, dass beide Nachrichten von derselben Verpfändung der Alten Wik und des Sackes reden.* Hn.

**Domini** consules antique, Indaginis et nove ci-  
uitatis Brunswic habent omnia jura cum precaria  
et proventibus veteris vici et Sacci ibidem, ex-  
cepta advocacia, ex parte filiorum ducis Hen-  
rici pro quadringentis et quinquaginta marcis

puri et ponderis brunswicensis. Quorum dimi-  
dietas pertinet dominis consulibus antique ciui-  
tatis, et reliqua dimidietas pertinet dominis con-  
sulibus Indaginis et nove civitatis. Item dicti do-  
mini consules antique, Indaginis et nove ha-



bent omnia jura veteris vici et Sacci predictorum ex parte ducis Ot et suorum fratrum Magni et Ernesti pro quingentis et nonaginta marcis puri. De quibus dabuntur principaliter et ante omnia dominis consulibus antique civitatis singulis annis de collecta veteris vici et Sacci xxx marce puri argenti pro trecentis marcis, que quidem trecente marce ad antiquam civitatem solum pertinent. Et reliquarum ducentarum et nonaginta marcarum medietas pertinet dominis consulibus

antique civitatis, et reliqua medietas pertinet dominis consulibus Indaginis et nove civitatis. Insuper advocacia ex parte ducis Ottonis et suorum fratrum pertinet solis dominis consulibus antique civitatis pro centum marcis, quas ipsi soli persolverunt pro eadem; set predictae c. marce pro advocacia sunt in literis dominorum ducum super specialia judicia et jura veteris vici et Sacci inscripte, et ibidem alie<sup>1</sup> pecunie connumerate.

**D**he rad yte der nyen stad heft vtghegheuen negentich lodeghe mark hertoghen Henrike vnde hertoghen Ernste vnde eren brodheren to ereme dele vor de Oldenwik vnde vor den Sak. Oc heft de rad vt der nyen stad vsemi herren hertoghen Otten vnde sinen broderen ghegheuen xlvii mark lodech enes verdinges min vor de Oldenwik vnde vor den Sak. Dat vorebenomde ghelt dat scal me nemen van deme winwerke, vnde dhene tins dene me vor dat sulue ghelt gift dene scalme gheuen van deme winwerke. Thiderik des abbedes de heft mit dem rade in der nyen stad vif mark gheldes, de mach de rad wederkopen vor lx, swanne se willet. Oc heft Henning hern Gherwines ver mark gheldes mit dem rade,

de mach de rad weder kopen vor xlviii mark, wanne se willet. Oc heft Henning van Munstede mit deme rade twö mark gheldes, de mach de rad wederkopen vor xxiii mark. Dissen vorebenomden tins scalme en gheuen aller jarlek half to paschen vnde half to sunte Micheles daghe van dem winwerke. Weret auer, dat vse herren eder ere eruen de suluen wichelde weder koften, dat sulue vorebenomde ghelt dat scoldeme vsemi rade in der nyen stad weder gheuen. Dith is gheschen bi disser ratmanne tyden, de hir na bescreuen stat: Bosse Settere, Luder van Ringelem, Henning hern Gherwines, Henning van Munstede, Dedolf Widenueld vnde Conredes Rotgheres, anno domini m°. ccc°. xxv°.

## XXVII. DOBBELORDNUNGEN.

1340.

*Die folgenden noch ungedruckten Dobbelordnungen finden sich in einem Pergamentcodex des 14. Jahrhunderts in 4<sup>o</sup>, welcher ausserdem ein Verzeichniss Verfesteter, Eidesformeln, Bürgerrollen und ein Statut van den vnderkoperen enthält. Zwischen dem ersten und zweiten Blatte ist ein Heft von vier Blättern eingelegt, auf deren vorderen beiden die hier vorangestellten neun Bestimmungen geschrieben sind, auf Linien, jeder Paragraph abgesetzt und mit rothen Anfangsbuchstaben, das Datum und die Ueberschrift von anderer Hand mit rother Schrift. Die sodann unter B abgedruckten sechs Bestimmungen sind auf der unliniirten Rückseite des ersten Blattes, welches bei Anlage des Buches leer gelassen war, weniger sorgfältig aber anscheinend von derselben Hand aufgezeichnet, gleichfalls paragraphenweise abgesetzt, doch nur die Ueberschrift und das Wort Vortmer zwischen den §§ 1 und 2 roth. Die zweite dieser Dobbelordnungen wiederholt zum Theil die §§ 2—5 der ersten. Sie ist fast ganz in die weiterhin unter XXXIX abgedruckte Gesetzsammlung aufgenommen; von der ersten nur ein Satz aus §. 3. Welche von beiden die ältere, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden.*

Hn.

1) In der Handschrift alii.

## A.

**Actum anno domini m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. xl<sup>o</sup>.** Van deme dobelspele.

1 **We** deme rade wert gemeldet vmme dobelspel binnen dere tith dat sek de nye rath sat wante an de tid dat de rad des iares vthgheyte, dat scal de sulue nye rad eschen bi eren eden binnen dere tid dat en boret to sittende, et ne were, dat en we ghemeldet worde des se nicht hebben ne mochten, also dat he crank were, eder hir nicht to hus ne were, ofte mit vrevele eder mit list deme rade vore were, dat he nicht to antworde ne queme.

2 **De** ding ne schullen nicht variaren, sunder men schal dat schriuen in des rades taffen, ofte in eyne andere wisse stede, also dat et nicht vorsummet ne werde, et ne werde io gheeschet von deme rade de na en queme; vnde de rad de na en queme de scholden dat eschen bi den eden, also de vordersten scholden gedan hebben.

3 **We** deme rade gemeldet wert vmme dobelspel, dat he schulle ghewunnen hebben bouen der stad kore, dene scal de rad aldus schuldighen, dat he hebbe gewunnen bouen dere<sup>1</sup> stad kore binnen desseme iare, vnde darf eme nene summen van gelde nomen. Bekant he des, he scal deme rade to voren gheuen alle dat he gewunnen heft bouen vif schillinge. Were men et eme noch schuldich, so scholde he dat sweren, dat he dat deme rade inmanen welde liker wis also dat he dat silue beholden scholde. Vorbat mer scholde<sup>2</sup> he de stad vorsweren vppe alsodane tide also des rades settinge is, vnde na sinen broken; ok ne scholde he in de stad nicht weder komen, he ne hedde deme rade twey punt ghegheuen. Welde he ok vor iowelik verndel iares dat eme borede vte der stad to wesende vif punt gheuen, de kore stunde an eme; de vif punt de scholde he rede gheuen. Losede he ok de tid de eme borede vth dere stat to wesene mit vif punden, doch scholde he deme rade twey punt gheuen vor sinen broke bi eyneme verndel iares, of he et leuede.

**W**orde iement deme rade gemeldet, dat he vor- 4 loren hedde bouen dere stad kore, dene scholde de rath also schuldighen<sup>3</sup>, dat he hedde overloren bouen dere stad kore in desseme iare; men dorfte eme ok nene summen van gelde nomen. Bekende he, so scholde he de broke liden de de rath dar vp gesat heft, also to swerene vnde vth dere stad to wesene, eder de penninge dar vore to gheuene, vnde de twey punt dar to, also dar beschreuen is.

**W**orde ok deme rade we gemeldet mit dessen 5 slichten worden, dat he scholde hebben ghedobeleit bouen dere stad kore, dar nicht to benomet ne worde ofte he ghewunnen eder verloren hedde, iene de also gheschuldighet worde de mach sik ledeghen mit sineme ede.

**We** de stad vorsweren schal vmme dobelspel, 6 deme schal de rad dene edh aldus stauen, dat he vte der stad wike binnen ses weken, et ne beneme eme liues echt noth, de he bewisen moghe, vnde dat he sine tidh vte si de eme bore vte to wesene, eyne mile na dere stad nicht to benachtende, vnde in de stad nicht weder to komende, he ne hebbe deme rade twey punt ghegheuen, dat eme goth also helpe etc.

**U**ppe welke tid ok we vthe der stad wiken wel, 7 dat scal he deme rade vorstan laten, dat men dat schriuen moghe vppe de tyd.

**W**at ok deme rade geantwordet wert van also- 8 daneme ghelde dat mit dobelspel ghewunnen is, des gheldes boret den vogheden de dritde del; vnde von den twen punden de deme rade werdet von deme de bouen vif schillinge ghewunnen heft, dar ne boret den vogheden nicht af; auer von den twen punden de deme rade werdet von deme de verloren heft bouen der stad kore, dar von boret den vogheden vere penninge min<sup>4</sup> seuen schillinge, vnde nicht mer.

**G**heuet iement deme rade vif punt vor dat vern- 9 del iares dat he vthe dere stad wesen schal, dar ne boret den vogheden nicht af.

1) bouen dere auf Rasur. 2) scholde auf Rasur. 3) schuldighen auf Rasur. 4) min auf Rasur.

## B.

Van deme dobelspele.

1 **W**e dobelspel holt, eder penninghe vt doyt, et si eluene oppe twelue, eder wo he se vt doyt tho delpelspele dor bate willen, de schal deme rade gheuen v marc, vnde schal der stat eyen half jar enberen sunder gnade. Wur dat gheschude in wes hus, dar schal de wert antworten lyke deme de de penninghe vt doyt.

Vortmer

2 **W**e delpelt bouen v scillinge, he winne eder vorlese, de schal deme rade gheuen n punt, vnde wat he winnet bouen v sol dat schal des rades thovorn sin, vnde schal der stat eyen vernedel jares enberen ane gnade.

3 **W**e ock dobelt botten deme wichbelde bouen v sol, et si wor et sii, de schal desse broke liden, vnde schal der stat eyen half jar enberen ane gnade.

**W**e in deme rade is, vnde to deme rade ghesworen heuet, vnde des rades ghesynde is, de schal dit melden bi den eden.

**D**isse ding en schollen ock nicht<sup>1</sup> vorjaren, vnde de rad schal se holden by den eden sunder gnade; vnde de mestere van den gylden de schollen dit ock melden bi den eden, wan en de rad dat beuelet.

**A**lle spel dat penninghe gylt dat geyt an desen broke. We ghemeldet wert deme rade vmme dobelspel, deme schalme nicht benomen stunde, noch stede, noch summen, sunder me<sup>2</sup> wil en schulden, dat he der stat kore ghebroken hebbe, he hebbe ghewunnen eder verloren bouen v sol. Wanne he winnet eder vorloset bouen v sol, so schal he desse broke liden, dar ne hort neyn keringe tho.

## XXVIII. SCHIEDSGERICHTSORDNUNG.

*Nachstehende Erweiterung der Schiedsgerichtsordnung von 1320 findet sich im zweiten Degedingsbuche der Altstadt unter Stücken, welche meist nachweislich aus älteren Büchern herübergenommen sind. Da jenes 1345 angelegt wurde, so wird sie jedenfalls vor diesem Jahre erlassen sein. Eine andere Aufzeichnung dieses Statutes, am Ende des etwa gleichzeitigen Pergamentcodex, welcher die unter XXXIX abgedruckte Sammlung der Stadtgesetze enthält, beginnt mit Inter pascha etc. und der Schlusssatz Wanne etc. scheint hier später nachgetragen zu sein. Sonst weicht diese hier als B unterschiedene Aufzeichnung von der im Degedingsbuche der Altstadt nur unwesentlich ab.*

Hn.

**D**e rad van al vif steden sin des ghemeneouer en ghekomen, dat de rad van al denseluen steden scolten setten achte man alle iar, eder vmme de twey iar to demelengesten, in desser wise alse hirna bescreuen steyt.

1 **I**nter pascha et pentheconsten absque dilacione ulteriori, semper duobus annis reuolutis, apud fratres eligendi sunt et jurare debent ad concordiam quatuor de antiqua civitate, duo de Indagine, duo de nova civitate, de veteri vico et de Sacco tantum unus, alternatim una vice de veteri vico, alio tempore de Sacco<sup>3</sup>, et juxta for-

mam juramenti sui prestiti perdurabunt in officio faciendi concordias per duos annos continuos; et dicti electi eligent alios suo termino expirante, et tales sunt scribendi ad locum certum et notum. Quicunque autem juraverint, hec infra-scripta observare jurabunt, et consules debent eis assistere.

**I**n welkeme wichbelde tweynge wert vnder borgheren, dar scal de rad des wicbeldes sik der tweynge vnderwinden, to likende de tweynge, et<sup>4</sup> en si also, dat dar en vestinge to hōre. Weret auer, dat de vnder den de tweynge were de vor-

1) nicht übergeschrieben.

2) Die Handschrift hat em.  
späterer Hand übergeschrieben.

4) et fehlt in B.

3) Die Worte alternatim — Sacco sind in B von



sprokene rad eder eres selues vrunt nicht en konden verliken, vnde dat se de rad sende vor de de to der sone sworn hebbet, de scolden se denne na der tyd dat se vor se ghesand worden binnen veer weken vorliken. Weret, dat des nicht en scude, so scolden de seluen de ghesworen hebben gan vp de muntsmeden, vnde en scolden dar nicht vt komen, se en hedden se verliket an vruntscap eder an rechte. Vorbat wanne se aldus eyn recht eder ene vruntscap ghesproken hebbet, vnde gheheten to holdene vnder den de tweynge is, welker dere de des rechtes eder dere vruntscap nicht wolde holden, de scolde vser stad veftich marc gheuen, vnde men

scolde ene vervesten. Were he auer also arm dat he des gheldes nicht gheuen en mochte, so scolde men ene vervesten, vnde he scolde eweliken vt buten der stad wesen also lange wente he dat ghelt gheue, vnde helde de vruntscap eder dat recht. Vnde wes de meyste menye der sonelude ouer eynkomet, de<sup>1</sup> scolde de anderen volghen. Disser ding wel de rad irstan. Wanne de personen to der endrachticheyt ghekoren sin, vnde on dit ghelesen is, so scal vpstan de de des rades word holt, vnde scal on staven dene edh in desser wise: Dat jy hir ghelesen is, dat gi dat holden twey jar vmme also gi best kunnen vnde moghen, dat jy god also helpe vnde de hilghen.

## XXIX. HULDEBRIEF DER HERZÖGE MAGNUS UND ERNST.

1345 Febr. 8.

*Das Original befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, mit zwei runden gelben Wachssiegeln an grüner Seide. Beide haben den gewöhnlichen links schreitenden Löwen, das eine mit der Umschrift: SIGILLVM DEI GRACIA MAGNI DVCIS IN BRVNESWICH, das andere: SIGILLVM DEI GRACIA ..NESTI DVCIS IN BRVNESWICH. Ein Auszug ist in Herzog Magnus Copialbuch im Landesarchive zu Wolfenbüttel eingetragen, wo aber das Datum unrichtig übersetzt ist prima feria in quadragesima. Danach die Abdrücke in Brschw. Handel I, 99; III, 1017, und Knichen Epopsis 177. Das Original ist abgedruckt bei Rehmeyer Chron. 631.*

*Hier zuerst erscheint der Sack den übrigen Weichbilden in allen Stücken gleichberechtigt. Ausserdem ist dieser Huldebrief gegen den 1318 von Herzog Otto ausgestellt, mit welchem er im Uebrigen völlig übereinstimmt, um § 12 des Huldebriefts von 1323 vermehrt.*

Hn.

Van der gnade goddes we Magnus vnde Ernest brödere hertoghen to Brunswich vnde vse rechten eruen bekenet des openbarliken in deseme jeghenwordighen breue, dat we noch vse rechten eruen en scullen nene clostere eder couente myd gheystliken luden mannen eder vröwen setten, orlouen, eder vulborden to wonende binnen der stad vnde der muren to Brunswich, vnde ok buten der stad also verne also ere vedrift is. We bekenet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der seluen vser stad to Brunswich vnde vsen leuen bōrgheren dar inne, bi namen in der olden stad, in deme Haghen, in der nyen stad, in der olden wic vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen, de dar nu inne sin vnde bōrghere eder bōrgherschen sin, dat dy scōlen vry

wesen van allerleye ansprake. We na desseme daghe 3 ok also desse bref ghegheuen is in de seluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswich vōre, vnde bōrghere wōrde, vnde openbare dar were jar vnde dach ane ansprake, de scōlde des seluen rechtes bruken vnde vry bōrghere wesen, also hīr vōre bescreuen is. Wōrde ok 4 jeman anspreket binnen jar vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedde, den en scōlde de rad to nēneme bōrghere hebben, he ne hedde sīk vorlikenet mid der herescap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scō- 5 len de vif stede vser stad to Brunswich bescremen vnde vordeghedingen al ōres rechtes vnde orer vryheyt, also se oldingens von vsen elderen ghehad hebben vnde hebbet, vnde ōre recht to betere vnde nicht to ergherende.

1) des in B.

6 Were ok dat also, dat jeman der seluen vser bōrghere jenghen vōrderē wōlde vor lat eder vor eghen, eder jengherleye ansprake dōn wolde, eder jenghe schult ghenen wōlde, de scōlde antworten vor vsemi richte in der stad  
 7 to Brunswich. Vse vorbenōmden bōrghere der vif stede vser stad to Brunswich mōten ore recht wol beteren wor se mōghen ane vsen scaden; vnde wor dar neman  
 8 en claghet, dar ne darf neman richten. We bekennet ok vnde vse rechten eruen, dat vse bōrghere der vorbenōmden vif stede vser stad to Brunswich vnde ore gud scōlen tolenvry wesen in vsemi lande vnde to al vsen slo-  
 9 ten. We ok in der stad to Brunswich voghet is von vser weghene, de scal richten in der stad vnde buten alse  
 10 verne, alse ore vedrift wendet. Vortmer vppe dat dat vnder vsen mannen vnde vnder vsen vorbenōmden bōrgheren nen twidracht en werde, so scōle we on enen marscalk setten, de vsen bōrgheren richte ouer vse man des on not  
 11 sy. We ne willet ok des nicht, dat vser denestman ienich ienghen vser bōrghere to Brunswich mit lengude  
 12 wise an enen anderen herren, de beneden ome si. Stōrne ok vser denestman jenich ane eruen von deme vse vorbenōmden bōrghere gud to lene hedden, vnde vs dat gud denne borede to lenende, dar sculle we se midde belenen edervse  
 13 eruen ymme redelike vruntscap. We willet ok de seluen vorbenōmden bōrghere vordeghedingen vnde bescermen alle des rechtes dat se von vsen elderen vnde

von vsen vorvaren ghehat hebben, vnde willen on dat ganz vnde stede holden. Wōlde se ok alle desser vor- 14 ghesegheden gnade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen on gheghenen hebben, jeman vorunrechten, des wille we ore bescermere wesen nv vnde to allen tyden, vnde to al oren nōden. An en orkunde vnde stedicheyt desser vorsecreuenen ding hebbe we vor vs vnde vse rechten eruen vse ingheseghele ghehenget to dessemi breue. Desser ding der sint tughe her Conrad von Rostorp, her Beseke von Rotzinghe, her Gheuerd von Weuerlinghe, her Borchard von Bortuelde, her Johann von Godenstidde, her Willehelm von Tzampeleue, her Lippold von Vreden, vnde her Hinrek von Saldere riddere; Gheuerd von Werberghe, Bertram von Velthem, Hannes von Honlaghe vnde Bertold von Adeleuessen knechte; her Johann von Saldere, vnde her Herman von deme Stenberghe riddere; Herman Holtnickere, Hene bouen deme kerchoue de eldere, Hene bouen deme kerchoue de jungere, Thile Doring, Conrad von Luttere, Ludeman von Wenthusen, Dyderik von Brōkelde, Henning hern Gherwynes vse bōrghere to Brunswich, vnde andere vrome lude. Desse bref is ghegheuen na goddes bort dusent jar drehundert jar in deme vif vnde verteghesten jare an deme ersten dinstaghe in der vasten.

### XXX. HULDIGUNGSORDNUNG.

1345.

*Diese bisher ungedruckte Huldigungsordnung folgt im zweiten Degedingsbuche der Altstadt unmittelbar auf die Eingangsbemerkung: Anno domini m°. ccc°. xlv°, completo priori libro causarum, editus est iste etc. Sie ist auf Linien geschrieben, der erste Satz Modus etc., mit rother Schrift, § 9 von anderer Hand als das Uebrige, die einzelnen Artikel abgesetzt, je die ersten Worte derselben roth unterstrichen. Die Auffassung des Verhältnisses zu den Herzögen, welche sich in § 9 ausspricht, war wesentlich schon in der oben unter IX mitgetheilten Notiz zu erkennen. Den 1345 geleisteten Huldigungseid theilt auch Sudendorf im Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg II, 61 nach einem gleichzeitigen Registrum mit.*

Hn.

**M**odus omagii dominis nostris ducibus in Brunswic faciendi talis erit ut infra scribitur.

1 **M**en scal weten, dat men in deme vorescreuenen iare des ersten dinsedaghes in der vasten huldeghe hertoghen Magnuse vnde Erneste her-

toghen Albertes sōnen vnde hertoghen Otten broderen in desser wise. Do men en huldeghe scolde, do loueden se vnde rededen deme meynen rade van allen steden vppe dere dorntzen vppe deme radhuse in dere oldenstad, dat se

wolden holden alle de breue de ere elderen vnde ere broder hertoghe Otte hedden vsen borgheren ghegheuen, it were uppe weykerleye sake dat were, dat se de stede unde gantz holden willen.

2 **O**k hebben se deme rade ghelouet vnde gheredet eyne rechte gantze sone vmme alle scellinge vnde soicht de er<sup>1</sup> desser tyd gheschen were, dat se des nicht mer ghedenke en wolden. Hir hebben ouer ghewesen alle de riddere vnde knapen de in ereme rade weren, de men vint bescreuen in deme groten registro in ereme breue der huldinge. Ok hebben dar ouer ghewesen van des rades weghene her Jan van Saldere, her Hermen van deme Steynberghe riddere, Henrik van Wenden de lange, Hannes van Wantsleue, Hannes van Weuerlinge, Gherard van Levede, Henrik van deme Steynberghe her Hermenes sone knapen, vnde Egkelingus vse scriuere, de sint desses tughe.

3 **W**anne me scolde der herscap huldeghen, so is deme rade vnde der stad des nod, dat se sik mit dere herscap tovo<sup>2</sup>ren bedeghedingen, dat on de herscap alsodane breue gheue beseghelet also on ere elderen ghegheuen hebben, mit alle den stucken de dar inne stan, also men se vindet in deme groten registro. Were ok deme rade vnde der stad ieneghes ding<sup>3</sup>es mer nod, des scullen se sik ok bedeghedingen, vnde wes se konden vnde mochten dar se ere recht mede betereden.

4 **W**anne denne de herren quemen uppe dat radhus, so scolde men se bringen uppe de dorntzen, dat se dar seten mit eren mannen. So scal on de rad denne huldeghen vnde sweren dessen edh: Dat gj vsen herren N. van Brunswich vnde eren eruen also truwe vnde also holt sin also eyn borghere sineme herren to rechte scal, vnde dat gi on helpen de stad to gude holden also gi van rechte scolen, dat jvk god also helpe, et cetera.

5 **D**e rad en scolde sik ok uppe nen louede, eder uppe nene andere edhe then laten, noch uppe

ienegherleye ding, ofte men wol dat van on eschede.

**D**ar na scal de de des rades word holt den seluen ed stauen der menheyt vppe dere louen.

**M**en scal ok alle de breue de se deme rade vnde der stad gheuen scolen beseghelet to sik nemen van den scriueren, er<sup>1</sup> men de huldinge do, vnde men scal des tovo<sup>2</sup>ren bedeghedingen, dat men deme rade de breue vergheues gheuen scal. Woldemen denne dar na den scriueren vsen herren eyne redelike vruntscap don, des scullet se wardene wesen to des rades ghenaden. Auer se en scullet dene rad mit den breuen to voren nicht bescatten, wante des nen wonheyt er<sup>1</sup> ghewesen en heft.

**O**k scullen vse herren denne, wanne on gheluldeghet is, vse borghere belenen in dere suluen stunde ane wedersprake, vnde vmme nenerleye ghift: also hebben oldinges ore elderen ghedan, wante an desse tyd etc.

**D**en ed den de rad to voren vnde de borghere na sweren, wanne men den heren huldeghet also hir vore bescreuen is, de is aldus to verstande. Alle de wile de herscap de stad vnde de borghere laten bi ereme rechte vnde wonheyt, vnde by gnaden, also se vnde ere elderen hebben ghehad oldinges van dere herren elderen, so willen se de ede der huldinge holden, also on to rechte gheboret; wanne auer de heren dat recht vnde wonheyt breken, vnde se nicht by den gnaden en lethen, so en welden se vnde en dorften van rechtes weghene to den eden der huldinge nicht verbonden wesen, de wile dat de vngnade mit den herren warede. Vortmer, dot de herscap deme rade vnde den borgheren gutliken, vnde vordegghedinget se wol de stad vnde de borghere eres rechtes, des danket men on bilken; deden se auer des nicht en, so en were me on in eren noden vnde ereme rechte bitostande nichtes plichtich. Wante van der gode goddes is Brunswich en vry stad. Dit scolen weten de na vs tokomende sin.\*

1) er roth unterstrichen.

2) tovo<sup>2</sup>ren roth unterstrichen.

3) Für diesen Absatz ist in dem Register des Dege-  
dingbuches der Titel angemerk: Causa de iuramento dominis nostris prestito.



## XXXI. HULDIGUNG.

Wahrscheinlich um das Jahr 1345 liess der Rath auch die nachstehenden Forderungen anmerken. Sie sind in dem 1345 abgeschlossenen Degedingsbuche der Altstadt auf dem vierten der vorderen zwölf Blätter aufgezeichnet, welche anfangs leer geblieben waren, hier der letzte Nachtrag und von derjenigen Hand, welche das Buch im letzten Jahre und zum Theil auch während des vorletzten geführt hat.

Die zweite dieser Forderungen wird der Stadt im Huldebriefe d. d. 1400 Jul. 17 gewährt; die erste und die dritte scheinen nie durchgesetzt zu sein. Hn.

Scholdemen enes daghes der herschop huldeghen, so were deme rade vnde der stad nod, dat se sik des bedeghedingeden, dat de deme se huldeggheden neyn orloghe an gan en schölde na des dat de nod vppe se kumpt, he en dede dat 2 bi orer witscop vnde bi oreme rade. He en

scholde ok des rades noch vser borghere voruestede lude nicht heghen in sinen sloten. He scholde ok staden deme rade vnde vsen borggheren ore voruesteden lude dor sine slot vnde dor sin gherichte to halende vnde to vorende ane vare vnde ane bröke.

### XXXII. VERPFÄNDUNG DER VOGTEL, DER ALTENWIK UND DES SACKES AN DEN RATH. 1345 Febr. 15.

Das Original ist nicht vorhanden. Dem nachstehenden Abdrucke liegt eine Copie in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 1<sup>r</sup> zu Grunde, welche indessen vor dem Worte famuli abbricht, indem das zweite Blatt fehlt. Der Schluss ist hier nach dem Abdrucke ergänzt, welchen Sudendorf im Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg II, 60 nach einem gleichzeitigen Registrum im königlichen Archive zu Hannover geliefert hat. Derselbe stimmt bis auf zwei in der Note angezeigte Stellen mit dem hier gegebenen überein. Hn.

**D**ei gracia nos Magnus et Arnestus fratres duces in Brunswic recognoscimus publice per presentes, quod dilectis consulibus nostris, videlicet antique, Indaginis ac nove civitatis Brunswic pro sexingentis et nonaginta marcis puri argenti et ponderis Brunswicensis cum consensu heredum nostrorum dimisimus advocaciam nostram in Brunswic, sicut inclitus princeps dominus Otto dux quondam in Brunswic bone memorie olim frater noster ipsis eandem vendidit ac dimisit, necnon specialia judicia nostra, scilicet veterem vicum et Saccum cum inhabitantibus ibidem, ita videlicet quod inhabitantes ibidem obedientes et subjecti erunt ipsis in collecta que vulgo schot dicitur, seu contribucionibus aliis quibuscumque, ac omnibus articulis, et casibus, et juribus quibus burgenses eorum ipsis sunt subjecti. Hac tamen dimissione seu obli-

gacione pendente, ipsos sicut suos burgenses relegato omni rancore dicti consules graciose penetratabunt. Preterea in dictis judiciis, scilicet veteri vico et Sacco, nulla mercimonia venalia habebuntur<sup>1</sup> preter consensum consulum predictorum. Possumus tamen una cum heredibus nostris omnia prescripta judicia nostra, scilicet veterem vicum et Saccum cum advocacia predicta atque suis pertinentiis ac libertatibus pro<sup>2</sup> sexingentis et nonaginta marcis in dicto pondere et valore reemere, cum se facultas optulerit, a consulibus antedictis. In cujus rei testimonium dedimus ipsis presens scriptum sigillorum nostrorum munimine patenter communitum. Testes eciam hujus rei sunt strenui viri Conradus de Rostorp, Beseko de Rotzingen, Johannes de Goddenstide, Wilhelmus de Tzampeleuen, Lippoldus de Ureden, et Hinricus de Saldere milites; Ghe-

1) Bei Sudendorf habebuntur.

2) Bei Sudendorf ist hinzugefügt dictis.

uehardus de Werberge, Bertramus de Velthem, Johannes de Honlaghe, et Bertoldus de Adeleuessen [famuli; Hermannus Holtzicker senior, Hinricus de cimiterio senior, Conradus de Lutere, Luderus de Wenthusen, Thidericus de Bro-

kelde, et Johannes Gherwini burgenses nostri in Brunswic, et plures alii fide digni. Datum anno domini m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. xlv<sup>o</sup>, feria tertia proxima post dominicam qua cantatur Invocavit].

### XXXIII. JUDENSCHUTZ.

1345 Mai 15.

*Die folgende Urkunde, von der das Original fehlt, ist in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 8<sup>r</sup> erhalten und im Auszuge gedruckt in Brschw. Händel I, 80; Knichen Epopsis 191; vollständig in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 73.*

*Die älteste bekannte Nachricht über Juden in Braunschweig bringt das erste Degedingsbuch der Altstadt fol. 18<sup>r</sup>: Dhat si allesweme witlec, dhat we borghere van Brunswic dhor leffike bede vses heren hertoghen Alberti vnde vser vrowen, David dhen iüdhen, sine husvrowen, sine kindere vnde sweghere, vnde ir ghesinde hebbet vntfanghen vortostande wedher iogewene vor beschattinghe vnde vor aller moyghet, van twelften nu kumpt vordh over tvelf iar. Bi wizscap dher meynheyte hebbe we dhit ghedan. Datum anno domini m<sup>o</sup>. cc<sup>o</sup>. xc<sup>o</sup>. vi<sup>o</sup>, dominica Oculi. Hn.*

Von godes gnaden we Magnus etc. dat we hebben entfangen Jordane den joden von Helmenstidde vnde sine eruen an vse stad to Brunswic to wonende an vnsem vrede, vnde an vnser beschernisse, vnde gheu et on al recht dat vse joden to Brunswic hebben, dat neman, wer jode noch kerstene, se ne schal beklagen, wen vor der scole; dar hebbet se beter recht der schult to entgande, wenne jeman vppe se to bringende.

2 Des schal vs Jordan gheuen alle iar two mark lodighes siluers, ene to sentte Micheles daghe vnd ene to paschen; dar enbouen en scolde we se nicht vnredeliken bescatten. Woret ok, we beyden de ghemeynen joden, so scholde Jordan vnde sine eruen mid der bede vnd mit den joden alles dinges vnbeworen wesen.

3 Vortmer sculle we se beschermen vor vnseme brodere hertoghen Ernste, icht he wolde Jordane vnde sinen eruen ienghe sulfwolt edder vnrecht to teyn, des sculle we on bybestan, vnde scullet dat keren, dat des nicht en sche. Woret ok, dat vse bole hertog Ernst wolde Jordane vnd syne

eruen entfan, vnde laten se by deme seluen rechte dar se vse broder hertog Otte by let, vnde dat we on beseghelt hebbet, so scholde he mid vs treden in den seluen tzyne den se vs gheu et, vnde scolde se denne vordeghedingen likerwis also we. Vortmer sculle we se beschermen vor vsen vedderen hertog Hinreke, hertog Ernste, hertog Wilhelme, vnd hertog Jane von Brunswic, vnde vor eren eruen, vnde vor alle den de dorch vs don vnde laten willen. Wan auer Jordan vnde sine eruen nicht lengher vnder vs wonen ne wolden, wor se denne varen wolden dar scolde we se to vorderen, vnde nicht behinderen. Testes hujus rei sunt Wilhelmus de Tzampeleue, Gheueherdus de Weuerlinge milites; Gheueherdus de Werberghe, Bertramus de Velthem, Johannes de Honlage, et Johannes Papestorp famuli, et quam plures alii fide digni. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> xlv<sup>o</sup>, in die penthecostes.

## XXXIV. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1345 Mai 29.

*Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 16'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 75. Hn.*

Von der gnade goddes we Magnus etc. dat we hebbet gelaten vnsen getruen deme rade vnde dene borgeren to Brunswich vnse deyl der münitye dar sulues, dat se de schuldet hebben van sunte Bonifaciuses dage de nu nilkest tokumt var ouer dre jar. Wanne desse dre jar voregan sint, so valt de münitye weder vpp vns vnde vp vnse eruen. In cuius rei testimonium sigillum

nostrum presentibus est appensum. Testes eciam huius sunt Willehelmus de Tzampleue miles, Johannes de Honlage famulus, Hermannus Holtlicker senior, Hinricus de cimiterio senior, et Thidericus Doringh cives in Brunswich, et quam plures alii fide digni. Datum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> xlv<sup>o</sup> dominica proxima ante diem beati Bonifacii.

## XXXV. JUDENSCHUTZ.

1346 Decbr. 6.

*Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 27'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 113. Hn.*

We Magnus etc. dat we hebben entfangen de gemeynen joden to Brunswig in vnse beschermnisse, dat we schuldet vnde willet se ores rechten vordegedingen, wur vnde wanne on des not is,

vnde willen se bij rechte beholden. In quorum evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Anno m. ccc. xlvj,<sup>1</sup> in die beati Nicolai episcopi.

## XXXVI. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1348 Juni 1.

*Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 34'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedruckt in Brschw. Handel I, 113. Hn.*

We Magnus etc. bekennen etc. dat we mit willen vnde vulborde vnser rechten eruen hebben gelaten vnsen getruwen leuen borgeren deme rade to Brunswig vnsen deyl der muntye dar sulues mit alleme rechte vnde mit aller nut vrieliken to besittendē viff jar vmme an to rekende van der vtgiff dusses breues. In cuius rei testimonium presentem litteram nostro sigillo duximus robo-

randam. Testes eciam sunt Johannes de Godenstede, Ludewicus de Linde, Luderus de Honlaghe milites; Gheuehardus de Werberge, Johannes de Honlaghe famuli; Hermannus Holtlicker, Hinricus de cimiterio senior et junior, et Thidericus Doringh, et plures alii fide digni. Actum anno m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> xlviii<sup>o</sup> <sup>1</sup> dominica proxima ante diem beati Bonifacii.

## XXXVII. RECHTE DER JUDEN.

1349 März 23.

*Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 37'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedr. in Sudendorfs Urkundb. der Herzöge von Brschw. u. Lüneb. II, 165. Hn.*

1) Die Copie hat quo supra.



**W**e Magnus etc. dat vse joden to Brunswic mit vs ghedegedinget hebben in der wiis also  
 1 hiir na bescreuen steyt. Weret dat eyn jode mit ener missedat berochtiget worde, edder besproken worde, der missedat scholde me one ouertugen mit twen kerstenen, vnde mit twen ioden de vnbesprokene lude weren; dar scolde he sin recht vmme liden, vnde de andern joden  
 2 scolden des nicht engelden. Were ok, dat eyn

jode vpp der openbarn hanhafftigen dat mit ener missedat begrepen worde, de scolde dar sin recht vmme liden, vnde des eyn scolden ok de anderen jodene nicht entgelden. Bij desseme rechte wille we vse vorbenomden joden beholden, vnde se des vordegedingen; vnde hebben on des to ener bekantnisse dessen breff gegeuen besegelt mit vnsem jngesegel. Anno m. ccc. xlix.,<sup>1</sup> feria secunda post Letare.

### XXXVIII. VOM BRAUTGELAGE.

*Dieses bisher ungedruckte Statut ist im Rechtsbuche der Neustadt fol. 12<sup>e</sup> aufgezeichnet, auf Linien, in zwei Absätzen, deren zweiter mit § 6 beginnt, jeder mit rothem Anfangsbuchstaben, im zweiten Absatze rothe Trennungszeichen zwischen den einzelnen Paragraphen, roth auch die Ueberschrift. Es rührt nicht mehr von derjenigen Hand her, welche die ältesten Aufzeichnungen im Rechtsbuche der Neustadt und darunter eine von 1331 datirte geschrieben hat, ist dort also jedenfalls nach diesem Jahre eingetragen. Die §§ 1—5 stimmen völlig mit § 13 der nächstfolgenden Sammlung von Stadtgesetzen überein; in § 15 derselben ist die hier § 12 gegebene Bestimmung übergegangen.* Hn.

**V**an der brutlachte vnde brudbade.<sup>2</sup>

1 **W**e eyne vrowen eder eyne iuncvrowen bered, de en scal nemende mer gheuen sunder dem brodegamme, vnde sineme vadere, siner moder, vnde den de in des brodegames hus sin, vnde sinen broderen, vnde susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel vnde linene cledere.  
 2 Vnde wat men dem brodegame gift dat scal  
 3 nicht betere wesen wanne eyn marc. De brodegam  
 4 scal nene vorekost don. De brutscen schollen och nicht bether wesen wan vif scillinghe.  
 5 Swe anderes dede, de scal deme rade vif marc gheuen.  
 6 To dem brutlachten scalme hebben tho sestich scottelen, vnde ses richte ane wiltvleysch, vnde nicht mer, vnde scal hebben ses drosten vnde ses schenken, ses vrowen de dar vmme gan. Suat iunger knechte dhenet de sint dar vthe. Ses spellude, vnde twene dunne brödere mach  
 7 men dar hebben, vnde nicht mer. Welde och

eyn man kost vor don, so schal he tho teyn scottellen hebben, dar tho ver stouekene wines. Tho 8 deme brudbade machme hebben twintich vrowen, vnde nicht mer. Weret och dat met eyner brud 9 van vtwendich here in de stad vrowen, eder man<sup>3</sup>, eder<sup>4</sup> juncvrowen quemen ynghebeden, de scholden butten der vorsprochenen tale wesen. Swat men<sup>5</sup> och bede vtwendighes, eder in binnen, 10 dat met der brut en queme, dat scal in de tale horen. De dans en scal nicht lenger waren 11 wante alse men de wachtereclocken ludet in deme wicbelde dar de brutlacht is. Wene de brodegam och bede op dat hus to deme behorde, wat he dar kost an leget dat is vnde scal wesen an vare. De brodegam scal och neneme 12 spelemanne gheuen sunder den voreachten, vnde en scal neyne vorsenden buten de stad, noch dar en binnen. Vnde dat sulue en scal och neyn siner vrunde van siner wegghen don. Dit scalme holden bi vif punden.

1) Die Copie hat quo supra. 2) So im Register, vnde brudbade von späterer Hand; Ueberschrift ist nur Van der brutlachte. 3) man am Rande. 4) eder auf Rasur zu Anfang der Zeile. 5) men übergeschrieben.

## XXXIX. SAMMLUNG VON STADTGESETZEN.

Die nachstehenden, bisher ungedruckten Stadtgesetze sind in einem Pergamentcodex, 32 Blätter in kl. 4<sup>to</sup>, im Besitze des Herrn Kreisrichter Bode hieselbst, fol. 1'—13' aufgezeichnet: Bücherschrift, von einer Hand, der nämlichen, von welcher die ersten Aufzeichnungen im Rechtsbuche der Neustadt herühren, die Anweisungen für den Vorleser roth, auf Linien, die anfänglich gezählten Paragraphen abgesetzt und häufig durch offene Linien getrennt, der Anfangsbuchstabe des ersten roth, die der übrigen nur roth durchstrichen. — Es folgen fol. 14'—15' elf noch mit Bücherschrift aber von verschiedenen Händen eingetragene Bestimmungen; weitere Fortsetzungen bis fol. 25' sind mit Cursivschrift, fast wie Urkunden aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben. Ebenso auch die Mehrzahl der Veränderungen und Zusätze, welche sich auf den ersten dreizehn Blättern an den Rändern und zwischen den einzelnen theilweise ausgestrichenen Paragraphen finden. Diese Nachträge und Fortsetzungen sind als zweite Redaction weiterhin unter LIII abgedruckt: die hier zunächst gegebenen neunzig Paragraphen bilden nach allem Angeführten unverkennbar den ältesten Bestandtheil dieser Sammlung.

Sie sind spätestens 1349 zusammengetragen, da sich in der ersten Fortsetzung eine noch von gleicher Hand geschriebene Bestimmung findet, § 90 der zweiten Redaction, welche nach Michaelis jenes Jahres in Kraft treten sollte. Der Zweck der ganzen Sammlung ergibt sich aus der Fassung des § 86 und den schon erwähnten Winken für den Vorleser: sie diene zu den öffentlichen Verkündigungen der Stadtgesetze. Dass sie durch den Rath der Altstadt angelegt wurde; darf daraus geschlossen werden, dass die unter XLI abgedruckte Rathsordnung für dieses Weichbild in denselben Codex eingetragen ist.

Aus älteren Statuten herübergenommene Bestimmungen sind im Folgenden durch kleineren Druck ausgezeichnet. Auf ihren Ursprung verweisen die Marginalnoten nach den in der vorliegenden Ausgabe angewandten Zahlen. Hn.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1 <b>S</b>we twidracht maket twischen der herscap vnde der<br/>         XI. 4 <b>s</b>tat, vnde deme rade vnde der stad, sin lif vnde sin<br/>         gud steyt in des rades wold.</p> <p>2 <b>N</b>en vser borghere scal reyse riden ane des ra-<br/>         des witscap dar de stad in scadhen van kome,<br/>         bi x marken.</p> <p>3 <b>S</b>we en erue verkoft, de scal is en were wesen.</p> <p>4 <b>E</b>t ne scal neman en erue vplaten noch nerre-<br/>         XVI. 19 <b>l</b>eye ghelt dar an, sunder vor deme voghede<br/>         openbare unde to rechter ding tyd daghes.</p> <p>5 <b>S</b>we ghelt verkoft in sineme erue, dhe scal dat<br/>         scriuen laten in der stad bok, wo dane wis he it<br/>         vorkope.</p> <p>6 <b>S</b>we sin erue verkoft, eder vorgift, dar der stad<br/>         ere plicht mede afgheyt, dat erue heft he to-<br/>         voren verloren, vnde men scal eme volgen mit<br/>         ener vestinge.</p> <p>7 <b>S</b>welk man veret vppe en ander blek, dar he<br/>         der stad ere plicht mede vnttucht, deme scalme<br/>         uolgen mit erre vestinge.</p> | <p><b>N</b>en lat eder eghene scullet hir erue hebben: heft 8<br/>         he it, he scal it vorkopen binnen eneme vernde-<br/>         iaes, ofte de rad wel is sik vnderwinden.</p> <p><b>E</b>t en scal nement nenne garden buwen de to 9<br/>         wichelde lecht, he en scippe, dat der stad unde<br/>         deme rade ere plicht dar af ghesche.</p> <p><b>S</b>we enevrowen eder juncvrowen enwech vord 10<br/>         ane dere vrunde willen, ere erue en scal ere XVI. 67. 8<br/>         nicht volghen, vnde men scal eme volgen mit<br/>         ener vestinge.</p> <p><b>W</b>e deme anderen en truwelouede ansprikt 11<br/>         vmme echt, des he nicht vulkomen ne mach mit<br/>         rechte, he si vrowe eder man, deme scalme vol-<br/>         gen mit ener vestinge.</p> <p><b>S</b>we ene vrowen eder iuncvrowen bered, de scal 12<br/>         leggen an ere cledere vnde jnghedome xl mark<br/>         vnde nicht mer, min mach he wol don. Dith<br/>         scalme holden bi x marken.</p> |
|--|---|

Pretermitte<sup>1</sup>

**W**e ene vrowen eder iuncvrowen bered, de en scal ne- 13

1) Rothe Schrift.

XXXVIII, 1-5. mende mer gheuen sunder dem brudegamen, vnde sineme vadere, vnde siner moder, vnde den de in des brudegamen hus sin, vnde sinen broderen vnde sinen susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel, vnde linene cledere. Vnde wat men dem brudegamen gift, dat en scal nicht betere wesen, wanne en mark. De brudegame scal oc nene vorekost don. De brudscho scolen ok nicht betere wesen wan v sol. We anders dede, de scal deme rade v mark gheuen.

Sequentem lege pro ea. 1

14 **T**o den brutlachten mit kost vnde mit ghift to donde, vnde mit anderen dingen, de dar vp uallet, dat scalme holden also et de rad ghesat heft. We des nicht en wete de latis<sup>2</sup> sik berichten.

15 **N**en man en scal ok nemene spelemanne mer gheuen sunder den achten de de rat ghewilko-  
XXXVIII, 12 ret heft toden brutlachten; men scal erer oc nicht to etene setten, noch vorsenden, noch neman van siner wegene.

16 **W**eme oc en speleman van buten herin ghesant wert, de scal eme nicht mer gheuen wanne en swart lot bi 1<sup>3</sup> tain.

17 **W**elk brudegame rote hode gift to der brutlacht, de scal deme rade v tal gheuen.

18 **N**en iuncvrowe eder vrowe ne scullet na disser tyd listen maken vp ere cledere de betere sin wanne 1 verding, bi 11 marken.

19 **N**ene man eder vrowen scolen draghen golt, siluer noch parlen vppe eren clederen, sunder en kint beneden achte iaren, dar bouen scal men it bi don, bi v marken.<sup>4</sup>

20 **N**en vser borghere scal dragen cledere de mit sydhen vtgheneyet sin, bi v marken.

**N**en vser borghere scal dragen dorhowene sco, 21 noch de clene vtghestecken sin, bi v scillingen.

**N**en vser borgere eder borgersche sal den an- 22 deren laden vor ienich recht, eme ene werde rechtes borst vor deme vogede<sup>3</sup> bi x marken.

**I**owelk man scal sulue antworten vor dem vo- 23 ghede, bekennen eder vorsaken, noch neman van siner wegene, et en do eme liues nod.

**W**eme de rad boden sant, de scal komen ane 24 anderen boden, bi vi sol.

**D**e rad gift manegheme vorword here in de stad 25 dor sake willen. Dar scal sik malk an bewaren, dat he nemende an ne verdege, he en do it bi witscap des rades des wicbeldes dar he inne wonet.

**N**en user borghere scal des anderen gudes an- 26 gheuelle vnde dat he in sinen leneschen weren heft kopen ane senne willen. We dat dede deme scoldeme volghen mit ener vestinge.

**W**e van henne veret van scult weghene, vnde 27 vsen borgheren ere gud mit voresate vnford, dene wel de rad suluen voruesten in deme wicbelde dar dat inne gheschen is. Heft he eyne jnninge, de scal he verloren hebben. Men wel it ok vor dave hebben, vnde scal ene in de veme scriuen.<sup>5</sup>

**W**elk vse borghere sik in der stad rechte nicht 28 ghenoghen wel laten, vnde mit drowe van henne veret, dene wel de rad vor enen vmbescedenen sulmodigen man hebben, de scal der stad enberen mit wiue vnde mit kinderen, de wile he leuet sunder gnade.

**W**e de burscap vreueleken vpghift ane nod, van 29 deme wel de rad hebben, dat he swere to dere

1) Rothe Schrift. 2) latis auf Rasur. 3) 1 auf Rasur. 4) Diese Bestimmung ist besonders eingetragen in das erste Degedingsbuch der Altstadt fol. 60, am Ende der Aufzeichnungen des Jahres 1317, aber von späterer Hand: Neyn — cleyderen, bi v marken, sunder — iaren. Dhit holdet dhe rat bi eren eyden. 5) Von diesem Gesetze finden sich zwei besondere Aufzeichnungen. Allem Anschein nach die erste Redaction ist die im ältesten Degedingsbuche der Altstadt fol. 69: De rad van allen steden sin des to den broderen ouer en komen: we van henne veret anderswor van schulde weghene, vnde vsen borgheren mit vorsate ere gut vntfort, dene schal de rat suluen altobant voruesten in deme wigbelde dar dat inne gheschen is. Sie ist von derjenigen Hand, welche in jenem Degedingsbuche 1335—1338 geschrieben hat. Wesentlich mit der Fassung im Texte stimmt die Aufzeichnung überein, welche der zweiten Dobbeldordnung angehängt ist, bis auf die letzten zwei Sätze von gleicher Hand: We vsen borgheren schaden doyt, vnde met schult enwech vert, dat wel de rat vor eyne duue hebben, vnde wel ene volgen mit eyner vestinghe, vnde schal der stat also lange enberen went he gheldet wat he schuldich is, ane gnade, vnde scal hebben sine inninghe verloren, vnde scal ene in de veme scriuen.



- suluen tyd, dat he binnen verteyn nachten vte der stad wike, nicht weder in to komende, it en si bi des rades willen. We des nicht don en wolde, deme wel de rad volghen mit ener vestinghe. We ok nv rede de burscap vpghe-segheft, also dat deme rade dunket, dat it ane nod si, mit deme wel it de rad holden in dere suluen wise, en berichtet he sik nicht mit deme rade binnen xiiii nachten. Dyt wel de rad holden bi den edhen. We ok so dorastich were, dat he der vestinghe nicht achten en wolde, kright ene de rad binnen der stad, men wel it eme also keren dat it eme to swar wert. Wolde he ok na dere tyd dat he des rades willen irworuen hedde de burscap weder winnen, alsodan scot also he binnen dere tyd hedde vorseten, dat he van henne wesen hedde, dat scolde he gheuen binnen vere weken, wanne he herin queme, bi ghesworenem edhe. Wat ok vor de burscap ghebo-ret darna vppe nye to winnende, dat steyt uppe des rades gnade des wicbeldes dar he in wel, wo se eme dat keren willen.
- 30 **W**e na desser tyd vse borghere wert, vnde sprikt vor deme rade, wanne he de burscap wint, he si vry noch he en besta nemende, wert he des darna bedraghen, dat he iemendes lat eder eghen is, de rad wel eme volghen mit ener vestinghe.
- 31 **S**we den anderen dot sleyt, de scal der stat vif<sup>1</sup> iar enberen ane ienegherleye rede. De oc den anderen vorwundet, dar he vmme veruestet wert, de scal der stad en half iar enberen.
- 32 **S**we den anderen anverdegheyt mit ener voresate mit worden eder mit daden, de scal deme rade x punt geuen. Heft he ere nicht, he scal der stad also lange enberen, went he se gheue. Lodere vnde bōven gat an dissen broke nicht.
- 33 **N**en vser borghere eder borgerschen scolen to borge don moneken van vrowen closteren, et en si bi des prouestes vnde der priorinnen willen; deyt et iement bouen dat, de clostere scolen des ane wite wesen.
- 34 **S**we vnrechte kopenscap drift, dat woker het, wart he des bedragen, want des hir nen wonheyt is, de rad wel et eme also keren, dat et eme nicht euene kumpt.
- W**e rofgud koft witliken, eder hudet dat kop- 35 luden ghenomen is eder vordunet, de scal sine inninge verloren hebben, vnde sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.
- M**alk scal sine wichte vnde sine mate recht hebben. 36
- D**e penninge scal me nemen welke rechte munte 37 hebbet vnde vntobroken sint, bi v sol.
- W**elk man penninge belese, er se vorlouet wor- 38 den, wart he des bedraghen, men wel et vor valsch hebben.
- W**e smide buten der stad maken let, et si van 39 siluere eder van golde, ergere<sup>2</sup> wan der stad sette is, dat wel men vor valsch hebben.
- S**welkeme joden en pand ghesat wert, vorsaket 40 he is, men scal it vor duue hebben.
- N**enerleye tosneden wand en scullen de joden 41 to pande nemen; we it bouen dat dede, de rad wel sinen broke dar vmme nemen.
- S**we korn, clyen, eder mele koft in der molen, 42 de werd eder de werdinne en wille is ghewaren, men scal it vor duue hebben.
- S**we korn to borghe deyt, de scal eme enne na- 43 men sceppen, wo men it gelden sculle, bi v tal.
- N**eman scal korn kopen vppe dem markete vm- 44 me der geste penninge.
- S**we korn here in de stad voren wel, he si rid- 45 dere, pape, eder knecht we he si, wanne de rad dor nod vorlouet, korn vt der stat to vorende, de scal dar bi don also en vser borghere. Dit scal iowelk wert seggen den de korn in sine herberge willen voren.
- N**en vser borghere noch gheste scullet vromede 46 molt here in de stat voren. We dat herberghede eder kofte, de scal deme rade vor iowelken scepel en punt gheuen.
- N**ement scal molt kopen sunder van vsen bor- 47 gheren vnde borgerschen. Welk vser borghere eder borghersche dat anders iemende afkofte, de scolde deme rade vor iowelken scepel v sol gheuen.

1) vif von jüngerer Hand auf Rasur. 2) ergere auf Rasur von anderer Hand.

48 **Na** pinkesten wante to sunte Ilien daghe scal nement molt maken. We dat dede, de scal vor den scepel 1 tal gheuen.

49 **It** ne scal neman enne sunderleken herde hebben, bi 1 tal.

50 **Swe** swin heft de driftich sint, de scal he vor den herde drinen; schud dar ienich scade an, men scal dar nene nod vmme liden.

51 **Swe** ve buten der stad koft, dar he rede ghelt vore louet, queme dar clage ouer, dat he des nicht en gulde, men scal eme volgen mit ener vestinge.

52 **Swe** veyle scap heft, de scal se vorkopen binnen ver daghen, eder de rad let ene panden vor x sol.

53 **We** den bullen vnde den bër vt drift, dar he in geit, de scal v sol geuen.

54 **De** innebeckere scolet den hymeten backen vmme 1 d, bi v sol.

55 **De** pannen scal men vtdon vmme 1 d, bi v sol.

56 **We** lifgheding kopen wil, de scal it kopen van deme rade vnde anders nergen, he en do it mit des rades vulborde, bi x marken.

57 **Timberholt**, latten vnde sceuersten scal nement to voren kopen, dat he it hir weder vorkope: we des bedragen wert, de rad wel sinen broke dar vmme nemen.

58 **De** vorehoken scullet dat holden dat de rad ghesat heft, eder se moten den broke liden.

Ista legatur et pro hoc  
ista particula excusatur.<sup>1</sup>

59 **Nen** vorehoke scal kopen noch verkopen vppe deme markete, dewile de bannere steket, honre, eyere, boteren, eder kese. We dat deyt, wat men vnder eme bevindet, dat scal he to voren verloren hebben. Des scal de helfte beholden de de it vnder eme bevindet, vnde de andere helfte scal dor god, vnde he scal der stad ver weken enberen ane gnade, dar na steyt it uppe des rades gnade.

Idem erit de piscatoribus.

60 **Malk** scal sin gud vnde sines wiues vorscoten also gud also it is to dere tyd, vnde scal dar nerreleye ding buten laten.<sup>2</sup>

**Malk** scal sine wapene hebben in sineme huse, 61 de rad wel anders sine penninge darvmme nemen.

**Malk** scal sen to sineme viure. Wes ghesinde it 62 vorsumede, it gheyt in sin lif; wert he vorevluchtich, men scal eme volgen mit ener vestinge.

**Dat** hór scal men buten de tingelen voren. 63

**Den** market vnde de straten scalmen reyne 64 holden. Men scal ok nen hore in de goten keren, bi v sol.

**De** Ouekere schal men reyne holden, vnde nen 65 hor dar in werpen, bi 1 punde.

**Wor** de stenwech tobroken is, den scal men 66 boten, bi v sol.

**It** en scal nement enne nyen stenwech setten 67 eder hoghen, de rad en si darbi.

**We** to deme vemedinge nicht queme, dene scol- 68 de men vor enne unrecchten man hebben. We oc van denne ginge er der rechten tyd, de scolde v sol gheuen.

**Men** scal oc vsen herren eren rechten tolln ghe- 69 uen; swe dene vntvorde, sodanne broke also dar vp geit mot he lyden.

**We** ok des rades tekene eschede, vnde lete dere 70 gheste eder vromede lude bruken de dere to rechte nicht bruken scolden, wert he des bedragen, sin lif vnde sin gud scal in des rades wold stan.

**We** ok in grote banne were, dene scal ne- 71 ment herberghen.

**Malk** scal sen, wene he herberghe, dat he dar- 72 vore antworten moghe. Sceghe dar scade af an morde, an brande, an duue eder an ienegen anderen dingen, de rad wel eme dar vmme to spreken.

**In** reyen vnde in spele scal nement snode word, 73 noch nenerhande rime spreken de iemende in sine ere gan; we des bedragen wert, deme wel it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumpt.

**It** en scal oc nement reyen mit antlaten, dat he 74 iemende bi deme ryen sla, bi v taln.

**De** perde dar de knechte der stad mede denet 75 de sint des rades, dar ne scalme nen herwede van gheuen.

1) Rothe Schrift.

2) Darunter von anderer Hand und roth unterstrichen: Post pascha et penthecosten tantum.

- 76 **W**e dobelspel holt, eder pennige vtdeyt, et si eluene  
XXVII B, 1 uppe twelue eder wo he se vtdeyt to dobelende dor  
bate willen de scal deme rade v mark gheuen, vnde scal  
der stad en half iar enberen sunder gnade. Wor dat ghe-  
scude, dar scal de werd antworten like deme de de pen-  
XXVII B, 5 ninge vtdeyt. Dyt en scal nicht variaren.
- 77 **W**e dobelet bouen v scillinge, he winne eder vorlese,  
XXVII B, 2 de scal deme rade n pund gheuen, vnde wat he wint bo-  
uen v scill, dat scal des rades to voren wesen, vnde scal  
XXVII A, 3 der stad en verndel iares enberen ane gnade. We ok  
vte der stad nicht wesen en wolde vmme dobels-  
spel, de mach ioiewelk verndeli ares dat eme  
boret vte der stad to wesene ledeghen mit v  
punden, de scolde he rede betalen; de anderen  
n pund de eme boren vor sinen broke de scal  
he sweren deme rade to gheueene binnen eneme  
vernde le iares, also vorder also he dat leuet.
- 78 **W**e ok dobelet buten dem wicbelde edder vppe der  
XXVII B, 3 vriheyte bouen v scill, it si wor it si, de scal desse  
broke lyden, vnde scal der stad en half iar enberen sun-  
der gnade. Dyt en scal ok nicht variaren.
- 79 **W**e ok vorlust bouen v scill, de en scal dar  
nene nod vmme liden van deme de it eme af-  
ghewinnen heft, he endarf is ok nicht betalen,  
sunder deme rade scal he sine broke lesten.
- 80 **W**elk vser borghere dobelet mit eneme gaste  
bouen der stad kore, de scal deme rade x mark  
gheuen, vnde scal der stad en half iar enberen,  
vnde de werd in des herberghen dyt ghesced  
de scal desse suluen broke lyden.
- 81 **J**oden scullen ok de suluen broke lyden vmme  
dobelspel de vse borghere lidet.
- 82 **W**e ok dhenet vnde in des anderen brode is,  
de scal den suluen broke liden vmme dobelspel.
- 83 **A**l spel dat penninge ghelt dat gheit in dessen  
XXVII B, 6 broke.
- W**e in deme rade is vnde to dem rade sworn heft, 84  
vnde des rades ghesinde is, de scal dit melden bi den XXVII B, 4  
edhen.
- D**esse ding wel de rad holden bi den eden sunder gna- 85  
de, vnde de mestere van den gylden scolten dit ok melden XXVII B, 5  
bi den edhen, wanne de rad en dat bevelet.
- C**ivibus<sup>1</sup> Indaginis, Nove civitatis et veteris vici. 86  
Gy herren, dhe rad kundeget jv dat, dat nement  
scal nemen brunswikesche lakene to pande, noch  
nene lakenschere, noch wulle, noch wullengarn.  
We it bouen dat neme, de scolde sine penninge  
dar an verloren hebben, ofte de dar vp queme,  
des it sin were, it en were wullen garn: were dar  
wat an vordhenet, dat lon scoldeme weder gheuen.  
Ista pronuntianda sunt in Saccotantum.<sup>2</sup>  
**W**e siner dochter nene teyn pund mede gheuen 87  
en mach, de en scal ere nen vul par cledere  
gheuen.
- W**e en erue verkopen wel hir in desseme wic- 88  
belde, dar de herren vte der borch tins an heb-  
bet, de scal dat den suluen herren erst beden.
- W**e it vnvledich makede vor der herren houen 89  
in der borch, eder jeneghe vntucht dar beghinge,  
sceghe eme vnghemak dar van, dat moste he li-  
den, vnde en dorfte deme rade dat nicht cla-  
ghen.
- W**e breue screue, vnde de in der lude hus eder 90  
an andere stedde worpe, neghelde ofte steke, de  
uppe iemendes scaden eder rochte ghingen, dene  
wel men vor enen vnrechten man hebben. Werd  
he des bedraghen, deme wil it de rad also keren,  
dat it eme nicht euene kumt. Ok wel sik de rad  
dar nicht an keren.

# XL. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1357 Juni 4.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde ist nicht vorhanden. Der nachstehende Auszug findet sich in Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 45'. Hn.*

- 1) Civibus rothe Schrift. 2) Rothe Schrift. Die Bemerkung bezieht sich auf die §§ 87, 88, 89, welche zwischen eine rothe Klammer gefasst sind.



**W**e Magnus etc. bekennet openbare in disseme jegenwerdighe breue, dat we mit willen vnde mit yulbord vnsen rechten eruen hebben gelaten vnsen getruwen leuen borgheren deme rade to Brunswic vnsen deyl der münthe darselbes mit allem rechte vnde mid aller nud vryeliken to besittende dre jar vmme, an to rekende von der vtghift disses breues. Dat desse rede stede vnde gantz blie, so hebbe we dissen breff vor vns vnde vor vnse rechten eruen mid vnsem insegelen beseglet unde gevestent. Dis-

ser ding sint ok tüge her Gumprecht von Wansleue, her Boldewin von Dalem, Hannes von Honleghe, Henemann von Velstidde, Weddeghe von Velstidde, Tyle von deme Damme vnde Conrad Elers vnse borgere to Brunswic, vnde ander fromer lude genoch. Disse breff is ghegeuen na der bord goddis dritteynhundert jar in deme seuen vnde veftigsten jare, des neysten sondages vor sentte Bonifacius daghe.

## XLI. RATHSORDNUNG DER ALTSTADT.

1360 Jan. 3.

*Die nachstehende bisher ungedruckte Rathsordnung ist in den bei XXXIX beschriebenen Codex fol. 27' eingetragen, mit Bücherschrift, auf Linien in zwei Absätzen, der erste mit rothem Anfangsbuchstaben. Dass dies die Rathsordnung eines einzelnen Weichbildes ist, lässt schon § 5 erkennen; zwölf Rathmannen aber regierten nur in der Altstadt. Das Verhältniss der neugewählten und vorjährigen Mitglieder in den jeweiligen Rathscollegien, wie § 1 dasselbe anordnet, bestand wenigstens schon seit 1269: vgl. VIII, 4.*

Hn.

**A**nno domini m°. ccc°. lx°. feria sexta proxima ante epyfaniam ejusdem heft de rad ouer eyn  
1 ghedraghen, dat se dit aldus holden willet: dat  
de achte de in den rad ghekoren werdet de scolen  
vere kesen vte deme olden rade weder to sik in, de  
2 den dat boren-mach. Vnde de twelue scolen  
des endrechtich werden vnder sek, dat se enen  
kesen, de des rades word holde. Vnde en kunnen  
se des nicht endrechtich werden, wene de merer  
del des rades dar to hebben wel, de scal dat  
don ane wedersprake. Vnde en welde he des  
nicht don, so scolde he deme rade hundert mark  
3 gheuen. Vnde wanne de ghekoren is, de scal

enen to sek nemen wene he wel, vnde wene he  
darto eschede, de scal dat don ok by dem sul-  
uen broke. Vnde de twene scolen denne de am- 4  
mechte setten na des rades bequemicheyt, vnde  
wene se darto setten, de scal dat don ok by de-  
me suluen broke. Dyt wel de rad holden by den  
eden.

**O**k wel de rad de wonheyt holden alse et oldin- 5  
ges in desseme wicbelde gheholden is ymme den  
rad to settende vnde weder in kesende. Dat en  
scal de rad nicht wandelen, et en si by des mey-  
nen rades vulborde.

## XLII. EIDE.

*Die nachstehenden bisher ungedruckten Eidesformeln finden sich in den beiden bei XXVII und XXXIX beschriebenen Codices, welche hier in den Noten als A und B unterschieden werden. In ersterem auf fol. 8' und 9: Bücherschrift aber nicht auf Linien, die Ueberschriften der fünf ersten Formeln roth durchstrichen, die Worte Gy scullet sweren je in einer besonderen Zeile und roth unterstrichen, die sechste und siebente Formel von derjenigen Hand, welche die Dobbeldordnung geschrieben hat, mit rothen Anfangsbuchstaben und Ueberschriften. In dem anderen Codex sind auf mehreren der letzten Blätter von derselben Hand wie die unter XXXIX mitgetheilten Stadtgesetze die ersten fünf Formeln, die sechste und siebente wie die bei XXVIII erwähnte Schiedsgerichtsordnung eingetragen, alle auf Linien, die Ueberschriften bis auf die letzte roth und abgesetzt. Diese Aufzeichnung ist in der ersten und fünften Formel um einige Sätze ausführlicher als jene erstere; auch im Ausdruck weichen beide mehr-*

*fach von einander ab, wie die Noten zeigen. Doch werden sie nach dem was an den bezeichneten Stellen über das Alter der Handschriften bemerkt wurde ungefähr der nämlichen Zeit um die Mitte des 14. Jahrhunderts angehören.*

Hn.

1 **D**issen edh scullet de herren sweren de in den nyen rad ghekoren werdet.

**G**y scullet sweren: Dat gi dit iar de stad vorestan na iuwen vif sinnen so gi best kunnen vnde moghen, na der herscap ere<sup>1</sup>, vnde na der stad nvt vnde vromen, vnde der stad helpen ere eninghe holden, armborste nicht to entfernende, vor de burscap nicht min dan enen verding to nemende, vnde nicht to eghenende dat to wicbelde lecht, dar der stad ere plicht mede afga, gi en don dat mit des menen rades vulborde, vmme brudlachte, dobelspel<sup>2</sup>, vnde wat de rad louet vnde kundighet bi den edhen to holdene, dat gi dat holden: dat gik ghot so helpe vnde de hilghen<sup>3</sup>.

2 **D**issen edh scullet sweren de de to deme rade sweret.

**G**y scullet sweren: Dat gy to deme rade gan, wanne de rad gik bebodet, vnde helpen raden vnde dhe stad vorestan na der herscap ere<sup>1</sup>, vnde der stad nvt vnde vromen, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde wat de rad kündeget vnde louet bi den edken to holdene, dat gi dat mit en holden: dat gik god so helpe<sup>4</sup>.

3 **D**her ghildemestere edh.

**G**y scullet sweren: Dat gy deme rade bistan aller bilker vnde mogheleker dinghe, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde werde gik icht to wetene dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde wene gy vornemen de dobele<sup>4</sup> bouen der stad kore, dat gy dene och deme rade melden: "dat gik got<sup>5</sup>.

**W**e de burscap wint de scal sweren:

**D**at gy der herscap to Brunswich vnde deme rade to Brunswich also truwe vnde also hold sin, alse eyn borgere to rechte wesen scal, vnde ofte gy icht vornemen dat weder den rad sy, dat gi dat deme rade melden, vnde nene vnrechte kumpenye en hebben: dat gik god et cetera.

**D**issen edh scal sweren der stad scriuere wanne he vntfangen is:

**D**at gy deme rade vnde der stad also truwe sin also gy to rechte van denestes weghene en plichtich sin, vnde dat gy der stad vnde des rades mid deme rade ere hemelicheyt holden, vnde nicht en openbaren mit jenegher list, it werde iv beuolen eder nicht, wanne jv de rad wes ansinnende is, dat gi on denne raden dat svneste dat gi kunnen<sup>6</sup>, vnde wat de rad van openen breuen gift dat gi de registreren, vnde wat de rad van breuen vthsende dat gi se daran bewaren so gy best moghen.

**D**er burmestere edh<sup>7</sup>.

**W**anne de burmestere des rades ghesinde<sup>8</sup> werdet, se scullet sweren, dat se<sup>9</sup> deme rade vnde dere stad also truwe vnde holt sin, alse se<sup>9</sup> von denestes wegene<sup>10</sup> von<sup>11</sup> rechte plichtich sin, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde eren vromen werven dar se<sup>9</sup> kunnen vnde moghen, vnde des rades hemelicheyt holden<sup>12</sup> dar se kunnen vnde moghen; vnde<sup>13</sup> war se<sup>9</sup> et weten dobelspel, vnde wat se<sup>9</sup> vornemen dat weder den rath si dat se<sup>9</sup> deme rade dat melden: dat iuk ghot also helpe etc.

1) na der herscap ere nur in A und hier ausradiert. 2) armborste — dobelspel nur in B. 3) Dat gik ghot etc. in A von anderer Hand wie das Uebrige. 4) Zwischen dobele und bouen in A eine durch Rasur entstandene Lücke. 5) Dat gik god etc. fehlt in B. 6) wanne — kunnen nur in B und zwar von derjenigen Hand, welche die sechste und siebente Formel geschrieben, mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle auf dem unteren Rande nachgetragen. 7) In A noch von derselben Hand wie das Frühere; von derjenigen Hand, welche dort das Folgende geschrieben, ist mit rother Schrift daneben gesetzt: van den burmesteren, darüber gleichfalls roth aber von einer dritten Hand; van des rades ghesinde vnde —. 8) inghesinde B. 9) gj B. 10) B fügt hinzu en. 11) to B. 12) helen B. 13) dar — vnde nur in A.

7 **D**it is von den de de dor bewaret<sup>1</sup>.

Dessen edh scholet sweren den men de dor be-  
velet: Dat gi dat dor dat iuk de rad bevolen  
heft scholen<sup>2</sup> truweliken bewaren alse gi best  
kunnen vnde moghen, vnde to des rades hant  
holden, vnde dorch anderes<sup>3</sup> neynerleye liues  
noth nemende<sup>4</sup> antworten, vnde sunderliken des

nachtes vmbewaret nicht<sup>5</sup> laten stan, vnde we  
dar mit iuk vppe slapen scholde, oversumede<sup>6</sup>  
he dat, dat scolde gi<sup>7</sup> deme rade melden, vnde  
neyne bose kumpenie, dobelspel noch neyner-  
hande vnghevoghe staden dar vppe to donde, dat  
iuk got also helpe etc.

## XLIII. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1360 Mai 31.

*Das Original fehlt, der folgende Abdruck nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive  
zu Wolfenbüttel fol. 67'. Gedruckt in Brschw. Händel I, 113; III, 1042.* Hn.

**W**e Magnus etc. dat we mit willen vnd vulborde vn-  
ser rechten eruen hebbet ghelaten vnsen getruwen leuen  
borgheren deme rade to Brunswic vnsen deyl der mun-  
tye darselues mit alleme rechte vnde mit aller nud vriel-  
ken to besittende dre jar vmme, an to rekende von der  
2 vtghift disses breues. Weret ok, dat dijt velle byn-  
nen desser tijd, dat se vnser vedderen willen  
nicht en hedden to der muntye, also dat se ne-  
ne penninghe sloghen vnde den slach liggen le-  
ten, des scolden se von os vnbedeghedinget bli-  
uen. Dat desse rede stede vnde gantz bliue, des hebbe

we dessen breff vor os vnde vor vnse rechten eruen mit  
vnseme jngesegele beseghelt vnde gheuestent. Disser din-  
ge sint ok tughe her Herman von Werberghe de  
hoghemester des ordens von sentte Johanse, Ghe-  
uerd von Werberghe de edele, Hinrek von Velt-  
num, Hannes von Honleghe, Tyle von deme Dam-  
me, Hennig von Velstede, Cord Elers vnd Eylrad  
von der Heyde borgher to Brunswic, vnde an-  
derer vromer lude ghenoch. Datum anno do-  
mini m°. ccc°. lx°. dominica proxima ante Boni-  
facii etc.

## XLIV. HULDEBRIEF DER HERZÖGE ALBRECHT UND JOHANN.

1361 Juni 29.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament mit zwei runden gelben Wachssiegeln an  
grün und rother Seide. Beide haben den links schreitenden Löwen, das eine mit der Umschrift S' DEI  
GRAICA (sic!) ALBERTI DVVIS IN B RVNSWICH, das andere: S' DEI GRACIA JOHANNIS DV-  
VIS IN BRVNSWICH. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 546 ist  
nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er wiederholt, abgesehen von kleinen Zusätzen in  
den §§ 8 und 17, einer Auslassung in § 11 und einer Aenderung in § 12, sowie davon, dass hier wie  
1345 der Sack ganz gleichberechtigt erscheint, den Huldebrief vom Jahre 1323.* Hn.

**V**an goddes gnaden we hertoghe Albert vnde her-  
toghe Jan hertoghen Ernstes sōne des elderen  
hertoghen to Brunswich vnde vse rechten eruen beken-  
net openbarliken in desseme ieghenwordighen breue, dat

we noch vse rechten eruen en scüllen nene clostere eder 1  
couente mid gheystliken luden mannen eder vrowen set-  
ten, orlouen, eder vûlborden to wonende binnen der stad,  
vnde der mûren to Brunswich vnde ok buten der stad

1) nur in A. 2) scholen nur in A. 3) anderes nur in A. 4) anders jemende B. 5) nicht hodelos ne B.  
6) vorsumede B. 7) dat gi dat B.



2 also verne also ere vedrift is. We bekennet ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vnsir stad to Brunswich vnde vnsen leuen borgheren darinne, by namen in der Oldenstad, in deme Haghen, in der Nyenstad, in der Oldenwich vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nû inne sin vnde borghere eder borgherschen sin de scolen vrij wesen van 3 allerleye ansprake. Swe na desseme daghe ok also desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden<sup>1</sup> vif stede vnsir stad to Brunswich vore, vnde borghere worde, vnde openbare darinne were iar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken vnde vrij borghere wesen, also hir vore bescreuen is. Worde ok iemant anspraket binnen iare vnde daghe de de burscap ghewûnen hedde, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he ne hedde sek vorlikenet mid der heerscap.

5 We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scullen de vif stede vnsir stad to Brunswich beschermen vnde verdedingen alle eres rechtes vnde erer vrijheyte also se oldinges van vsen elderen ghehad hebben vnde hebbet, vnde ore 6 recht to beterende vnde nicht to ergherende. Were ok dat also, dat ienich man der suluen vnsir borghere ienighen vorderen welde vor lat eder vor eyghen, eder ieneghe ansprake don welde, eder ieneghe schuld gheuen welde, de scolde antworten vor vseme richte in der stad 7 to Brunswich. Vase vorghenomenen borghere dere vif stede vnsir stad to Brunswich moten ok ere recht wol beteren wûr se moghen ane vnsen schaden, vnde wûr dar 8 nement en claghet, dar ne darf neman richten. We bekennen ok vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorbenomenen vif stede vnsir stad to Brunswich vnde ere gud scollen tollenvrij wesen in vseme lande in vsen steden vnde to al vsen sloten. We ok in der stad to Brunswich voghet is van vser weghene, de scal richten in der stad vnde buten also verne also ore vedrift went.

10 Vordmer vppe dat, dat vndir vnsen mannen vnde vnsen vorbenompden borgheren neyn twidracht en werde, so scolle we en enen marschalk setten, de vnsen borgheren 11 richte ouer vse manne des en nod sy. We enwillet des ok nicht, dat vnsir denestman ienich ienighen vnsir borghere to Brunswich mid leengude wise an enen anderen heren de beneden eme sy; des wille we eme irstan.<sup>2</sup>

We don en ok de gnade: welk borghere gud hedde to lene 12 van vseme denestmanne, stôrue de ane eruen, so scolde de borghere volghen an vns, vnde we welden ene belenen mid deme suluen gude ane wedersprake<sup>3</sup>. We scullen se ok vmme nene sake schuldeghen de by vnses heren vnses vaders tiden vnde vnsir elderen ghefallen were. We ne scullen ok nenerleye gud dat men to der 14 stad eder van der stad vorde, dreue, eder droghe hinderen laten, it en sy vnsir openbaren viende. We ne 15 scullen ok nemende to ghesinde nemen dene we weder de stad vnde ereme rechte vordedingen, we ne willen ene on to rechte setten, vnde on rechtes van om helpen. Weret ok, dat vnsir borghere ienich broke dede weder 16 vns, an deme borghere noch an sineme gude en wille we neyn sulfrichte don, it ne were, dat he worde begrepen vppe der handhaftighen dat enes dodslaghes, we en deden et witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns dar vmme minne vnde rechtes, dar scolle we vns an ghenoghen laten. Wille we ok eder ienich man 17 den rad vnde de stad schuldighen, dat to eden gheleet worde, des moghen twene radman den rad vnde de stad ledeghen mit oreme rechte. We be- 18 kennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scollen alle de breue de vse vader hertoghe Ernst vnde vse elderen ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad vnde den borgheren to Brunswich gans vnde stede holden sunder ienegherleye redde. We willet ok 19 de suluen vorbenompden borghere verdedingen vnde beschermen al eres rechtes dat se van vsen elderen vnde van vsen vorvaren ghehad hebbet, vnde willet on dat stede vnde gans holden. Wolde se ok alle desser vorsegheden gnade vnde rechtes dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet ienich man vervrechtighen, des wille we ore beschermere wesen nû vnde to allen tiden vnde to al eren noden. An eyn orkunde vnde stedicheyt desser vorsecreuenen dinge hebbe we vor vns vnde vor vse rechten eruen vse ingheseghele gehengt laten to desseme breue. Desser dinge sint tughe her Aschwin van Saldere prouest to sente Blasiuse in der borch to Brunswich, her Jan van Saldere van Lechtenberghe, her Wedekind van Besekendorpe, her Ludolf vnde her Werner van Olderdeshusen rid-

1) Das Original hat die Silbe — ghe — doppelt.

also ith recht is.

2) Im Huldebriefe von 1323 ist noch hinzugefügt: also verne

3) Huldebrief von 1323: vmme mogheleke vruntscap.

dere; Stacius Busch vnde Henrick van Besekendorpe knapen; David van deme Hus, Thile van deme Damme, Conred hern Elers, Eylard van der Heyde, Henning von Veltstidde, Jorden Stapel, Vricke Frederikes, Luthard van Berberghen, Hannes van der Molen borghere to Brunswich,

vnde anderer vromer lude ghenûch. Desse bref is ghegheuen na goddes bord dusent iar dre-hundert iar in deme enen vnde sestighsten iare in sente Petres vnde sente Paweles daghe der hilghen apostelen.

#### XLV. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS.

1367 Sept. 1.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20" lang, 8" hoch, das runde gelbe Wachssiegel mit dem links schreitenden Löwen in einem mit Kleeblättern bedeckten Felde und der Umschrift: SIGILLVM DEI GRACIA OTTONIS DVCIS IN BRVNSWICH, an einem Pergamentstreifen. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 605 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er stimmt bis auf einen geringen Zusatz in § 4 völlig mit dem 1361 von den Herzögen von Grubenhagen verlichenen Huldebriefe überein.*

Hn.

Van der gnade godes we Otto hertoghe to Brunswich hertoghen Ernestes sone van Brunswich des jungheren vnde vse rechten eruen bekennet openbare in desseme breue, dat we noch vse rechten eruen en-  
1 scullen nene clostere eder couente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder vulborden to wonende binnen der stad vnde der muren to Brunswich vnde ok buten der stad also verne also ore vedrift is.  
2 We bekennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vnser stad to Brunswich vnde vnser leuen borgheren darinne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwich vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sin vnde borghere vnde borgherschen sin  
3 de scolten vry wesen van allerleye ansprake. We na desseme daghe ok also desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden vif stede vnsir stad to Brunswich vore, vnde borgher worde, vnde openbare darinne were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des suluen rechttes bruken vnde vry borgher wesen, also hir vore bescreuen  
4 is. Worde ok iement anspraket mit rechte binnen jare vnde daghe de de burscap ghewunnen hedde, den enscolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde sek  
5 vorlikent mit der herscap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scullen de vif stede vnsir stad to Brunswich beschermen vnde vordegedinghen alle ores rechttes vnde orer vryheyt also se se oldinghes van vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende

vnde nicht to ergherende. Were ok dat also, dat ienigh 6 man der suluen vnser borghere ieneghen vorderen wolde vor lat eder vor egheuen, eder ienighe ansprake don wolde, eder ieneghe schult gheuen wolde, de scolde antworten vor vseme richte in der stad to Brunswich. Vnse vor- 7 ghenomden borghere der vif stede vnsir stad to Brunswich moten ok ore recht wol beteren wor se mogen ane vnser schaden, vnde wor dar nement en claghet, dar en darf nement richten. We bekennen ok vnde vse rechten 8 eruen, dat vse borghere der vorbenomden vif stede vnsir stad to Brunswich vnde ore gud scullen tollenvry wesen in vseme lande, in vsen steden vnde to alle vsen sloten. We ok in der stad to Brunswich voghet is van vnsir we- 9 ghene, de scal richten in der stad vnde buten also verne also ore vedrift wendet. Vortmer vppe dat vnder vnser 10 mannen vnde vnser vorbenomden borgheren nen twi-dracht en werde, so scole we on enen marscalk setten, de vnser borgheren richte ouer vse manne des on nod sij. We enwillet des ok nicht, dat vnser denstmanne ienigh 11 ieneghen vnsir borghere to Brunswich mit leengude wise an enen anderen heren, de beneden om sij; des wille we eme erstan. We don on ok de gnade: welk borgher 12 gud hedde to lene van vnseme denstmanne, storue de ane eruen, so scolde de borgher volghen an vns, vnde we welden ene belenen mit deme suluen gude ane weder-sprake. We en scullen se ok vmme nene sake scul- 13 deghe de bi vnser heren vnser vader tiden, vnde vnser elderen ghevallen weren. We en scullen ok nenerleye 14

gud dat me to der stad eder van der stad vorede, dreue, eder droghe hinderen laten, it en si vser openbaren viende.  
 15 We en scullen ok nemende to ghesinde nemen den we weder de stad vnde oreme rechte verdegedinghen, we en willen ene on to rechte setten, vnde on rechtes van eme  
 16 helpen. Weret ok dat vnsir borghere ienigh broke dede weder vns, an deme borghere nogh an sineme gude en wille we nen sulfgberichte don, it en were, dat he worde begrepen vppe der hanthaftighen dat enes dotslaghes, we en deden it witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen sie os dar vmme minne eder rechtes, dar scolde  
 17 we vns an ghenoghen laten. Willen we ok eder ienigh man den rad vnde de stad sculdegghen, dat to eden ghe-delet worde, des moghen twene radman den rad vnde de  
 18 stad ledighen mit oreme rechte. We bekennen ok des, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scullen alle de breue de vnse vader hertoghe Ernest vnde vnse el-deren ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad vnde den borgheren to Brunswich gantz vnde stede holden  
 19 sunder ienegerleye rede. We willet ok de suluen vor-benomenen borghere vordegghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes, dat sie van vsen elderen vnde van vsen

vorvaren ghehad hebben, vnde willet on dat stede vnde gantz holden. Wölde se ok alle desser vorsegheden 20 grade vnde rechtes, dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet, ienigh man vervnrechtghen, des wille we ore beschërmer wesen nu vnde to allen tiden vnde to alle oren noden. An en orkunde vnde stedicheyt desser vorsecreuenen dinghe hebbe we vor os vnde vse rechten eruen vse ingheseghel ghehenghet laten to desseme breue. Desser dingh sint tughe junchere Godescalk de edele here to Plesse, her Lambert van Stokhusen, her Bertold van Adeleuessen, her Jan van Grone, her Herman van Gladbeke riddere; Hannes van Gladbeke, Hannes van Roringhe knapen; Werner de rode borgher to Gotinghe, Thile van deme Damme, Henningh van Veltstede, Eylard van der Heyde, Cord Doring, Cord van der Molen, Hannes Peperkeller, Cord Steuens vnde Henrik Gherwines, vnde anderer vromer lude nugh. Desse brief is ghegheuen na godes bord dusent jar vnde drehundert jar jn deme seuen vnde sestighesten jare in sunte Ylien daghe.

#### XLVI. PRIVILEGIEN VON HERZOG MAGNUS.

1367 Oct. 26.

*Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. Auf der Rückseite ist bemerkt: De brief hertoghen Magnus vppe sunderlike vryheit alse de huldebreue, bis auf die letzten drei Worte von gleichzeitiger Hand. An grüner Seide ein rundes grünes Wachssiegel: der mit den Leoparden und dem Löwen quartierte Schild ohne Helm, Umschrift: S' MAGNI DVCIS IN BRVNSWICH ET LV-NENBORCH. Gedruckt bei Rehtmeyer Chron. 639. Die §§ 1, 7 und 8 enthalten Zusagen, welche auch in den vorangegangenen Huldebrieffen gegeben waren.*

Hn.

Van der gnade godes we Magnus hertoghe to Brunswich vnde to Luneborgh bekennet openbare in desseme breue vor os vnde vor vse eruen, dat we vse leuen ghetruwen den rad vnde de stad to Brunswich, dorch menegherhande denstes vnde ghünste willen dat se vsume heren vseme vadere hertoghen Magnese, vnde os, vnde vsen broderen in manighen stucken vnde tiden ghedan vnde bewiset hebbet vnde bewiset, trueliken vordegghedinghen scüllet vnde willet to oreme rechte, vnde se bi gnaden vnde bi rechte laten vnde be-  
 2 holden to allen tiden. Vnde we eder de vse en

willet nogh en scullet de ore vnde ore mehere mit nichte beswaren mit bede, eder mit denste, eder ienegerleye wis. Were ok, dat se eder ore mehere broke deden, de on mit rechte ghevunden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on gnadeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en scullet nogh de vse nene nye sattunghe in vsume lande ouer se, vnde ore mehere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se vnde de ore mede beschadet werden. Were ok, dat se iement sculdegghen welde, 5 so scolden se antworden dar it on borede van



rechte to antwerdende, vnde des scolde we se  
 6 vordeghedinghen. Were ok, dat ienigh sche-  
 linghe tuischen os vnde deme rade to Brunswich  
 velle, wat denne twene man vte deme rade mit  
 oreme rechte behelden, dat ore olde wonheyte  
 vnde recht hedde ghewesen, dar scolde we se bi  
 7 laten vnde bi beholden. Welde den rad ok anders  
 iement schuldeghen, wes denne den rad twene man vte deme  
 rade entledegheden mit rechte, des scolde de rad los we-  
 8 sen vnde des scolde we sie vordeghedinghen. Ok  
 sculle we vnde willet on ore recht beteren vnde mit nichte  
 9 krenken. Ok wille we vnde scullet on alsodane  
 breue gheuen alse se vore van der herscap hebbet,  
 er se os huldeghe, vnde ore priuilegia stedighen  
 10 vnde verbeteren. Were ok, dat se ieneghe breue  
 hedden, eder dat on ieneghe breue na desser tid  
 ghegheuen worden, de en scolden mit desseme  
 breue nicht verbroken wesen eder werden, sun-

der we scolden de breue vnde dessen bref in  
 aller macht vnde in allen stucken stede vnde vn-  
 vorbroken holden, also dat desse bref iene breue,  
 eder iene breue dessen bref mit nichte vmmech-  
 tigh maken eder ienegerleye wis krenken en scol-  
 den. To ener betuginghe vnde bekantnisse alle  
 desser vorscreuenen stücke, dat we de stede vn-  
 de vast holden willet vnde scullet, hebbe we vse  
 ingheseghel vor os vnde vor vse eruen ghehen-  
 ghet laten to desseme breue. Desser vorscreue-  
 nen dingh der sint tughe greue Thiderik van Hon-  
 steyn, her Hannes van Honleghe, her Córd van  
 Roteleue riddere; Thile van deme Damme, vnde  
 Eylard van der Heyde borghere to Brunswich.  
 Desse bref is ghegheuen na godes bord dusent  
 jar vnde drehundert jar in deme seuen vnde  
 sestighesten jare, in deme daghe der eluen du-  
 sent meghede.

#### XLVII. VERPFÄNDUNG DER MÜNZE AN DEN RATH.

1369 [Juni 5].

*Nach Herzog Magnus Copialbuche im Landesarchive zu Wolfenbüttel fol. 78'. Das Original ist nicht vorhanden. Gedruckt in Brschw. Händel I, 114; III, 1042. Der beim Datum nicht genannte Heilige ist nicht unwahrscheinlich S. Bonifacius, da die früheren Münzverpfändungen sämtlich von und bis zu einer Zeit um Bonificiustag liefen.*

Hn.

**W**e Magnus de eldere etc. bekennet openbare in des-  
 sem jeghenwordigen breue vor os vnde vor vse eruen,  
 dat we hebbet ghelaten vnsen leuen trvwen borgheren  
 deme rade to Brunswigk vnse deil der munte darselues  
 mit alleme rechte vnde mit aller nut vor veftich lo-  
 dighe mark brunsw. wichte vnd witte, de os al  
 betalt sint, also dat se dat selue vnse del der munte  
 vryliken besitten scullet also lange went we on de  
 vorbenomden veftich mark wedder gheuen in der  
 stad to Brunswigk, vnde de moghe we on wed-  
 der gheuen alle jar twisschen wynachten vnde

lechtmissen wanne we willet. We willen ok on 2  
 des seluen vnse deles der munte ore rechte  
 ware wesen. Were ok, dat dyt velle bynnen desser tijd, 3  
 dat se vser vedderen edder orer eruen willen nicht en  
 hedden to der munte, also dat se nene penninghe en slo-  
 ghen, vnd den slach liggen leten, des scolden se von vns  
 umbedeghedinget bliuen. To eneme orkunde desser ding,  
 dat de stede vnde vast blyuen hebbe we on dessen breff  
 ghegeuen vor os vnd vor vse eruen beseghelt mit vnseme  
 ingheseghel. Anno domini m°. ccc°. lxi°. in die  
 sancti apostoli etc.

## XLVIII.

## VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.

1370 Sept. 12.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist nicht vorhanden. Der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert.*

Hn.

**W**e Albert van der gnade godes hertoge to  
Brunswig bekennen openbare jn dussem breue  
vor vns vnde vor vnse eruen, dat we schuldich sind  
Eylande van der Heide, vnde Hinricke Kerkhoue  
sineme swagere, vnde oren eruen viif mark vn-  
de hundert, vnde Egghelinge van Strobeke vnde  
sinen eruen anderhalff hundert mark brunswike-  
scher wichte vnde witte, de we on betalen vnde  
bereden willet vnde schullet jn der stad to Brunswig  
to dussem negesten tokomenden paschen  
2 ane hinder vnde vortoch. Vnde vor dit vorbe-  
nomde geld hebbe we on to borge gesad vse le-  
uen getruwen den rad der stad to Brunswig in  
3 dusser wise: Weret, dat we on dit vorscreuene  
geld vppe de vorbenomde tid nicht enbeteleden,  
vnde se den rad to Brunswig daromme mane-  
den, also dat de rad dat vorscreuene geld vt-  
geuen vnde vor vns betalen moste, so scholde  
de rad to Brunswig dat vorscreuene geld vppe  
viifvndetwintich mark iareges tinses krigen vnde  
erweruen wur se mochten, der se alle jarlikes  
drittegede halue mark to sunte Michaelis dage  
vnde drittegede halue mark to paschen darupp,  
de wile dat we des geldes nicht entrichteden vn-  
4 de betaleden, geuen scholden. Vnde vor dusse  
vorbenomden viif mark vnde driddehalff hundert,  
vnde vor den tins, wat se denne des dar vppe  
geuen also vorscreuen is, vorpende we vnde set-  
tet on alle dat we hebbet jn der Oldenwick, vn-  
de an dem Sacke to Brunswig, vnde an der  
vogedie, an der muntye, an den joden vnde an  
den molen to Brunswig, myt deme anderen  
gelde dat se dar vore an hebbet, also also vse  
here vnde vader deme god gnedich sij, vnde we  
on dat vore vorbreuet hebben jn dusser wise,  
dat we noch vse eruen en schullet noch en mo-  
get dusser vorbenomden stücke neyn ledighen,  
edder van on losen alle edder ienich bisundern,

we en hedden on de vorsprokenen viif mark vn-  
de driddehalff hundert brunswikescher wichte vn-  
de witte, vnde alle den tins den se darupp ge-  
geuen hedden toforen in der stad to Brunswig  
na oreme willen, also dat on daran genoghede,  
bered vnde betalet. Vnde dusse vorbenomden 5  
viif mark vnde driddehalff hundert, vnde den tins  
den de rad darupp giff vnde denne gegeuen hefft  
moge we on alle jar geuen vnde betalen in der  
stad to Brunswig to winachten edder to sunte  
Johannis dage to middensommere wanne we wil-  
let. Ok schulle we vnde vnse eruen vnde willet 6  
deme rade to Brunswig dusser vorbenomden  
stücke ore rechte were wesen wur vnde wanne  
one des noth is. Weret ok, dat se bedegedinget 7  
worden vmme dusser vorsprokenen stücke ienich  
van vsen vedderen hertogen Hinrickes sonen, des  
schulle we se gensliken leddigen vnde scadelos  
affnemen. Alle dusse vorscreuene dingk loue we 8  
deme rade vnde den borgeren to Brunswig ste-  
de vast vnde vnbrokeliken to holdene in dussem  
breue, den we vor vns vnde vor vnser broder  
juncheren Ffredericke, vnde vor vnse eruen ge-  
geuen hebbet besegeld myt vnsem jngesegele to  
eneme orkunde. Vnde we juncher Ffrederick 9  
des vorbenomden hertogen Albertes broder be-  
kennet jn dussem suluen breue vnder vnser bro-  
ders hertogen Albertes jngesegele, dat alle dusse  
vorscreuene dingk sint gescheyn myt vsemi wil-  
len vnde myt vnser vulbort, vnde louen jn gu-  
den truwen deme rade vnde den borgeren to  
Brunswig alle dusse vorscreuene dingk stede  
vnde gantz to holdende also also se hir vore be-  
screuen stad jn dusseme breue, de gegeuen is  
na godes bord dusent jar vnde drehundert jar in  
dem seuentigsten jare, des negesten donrsdages  
vor des hügen cruces dage also dat gehoget  
ward.

## XLIX.

## VERPFÄNDUNG HERZOGLICHER EINKÜNFTE AUS DER STADT AN DEN RATH.

1371 Febr. 14.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde fehlt. Der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert.*

Hn.

**W**e Magnus van der gnade godes hertoge to Brunswig vnde to Luneborch bekennen openbare jn dussem breue vor vns vnde vor vnse eruen, dat we schuldich synd vnser leuen getruwen deme rade vnde den borgeren to Brunswig dreihundert lodige mark brunswikescher wichte vnde witte, de se vns an redeme gelde gedan vnde gelenet hebbet, de we on betalen vnde weddergeuen willet vnde schuldet to dusseme negesten tokomenden sunte Michaelis dage in der stad to Brunswig ane hinder vnde vortoch. Were ok, dat we on dat vorscreuene geld vppe de vorbenomde tid nicht enbetaleden, so sette we vnde vorpendet on in dusseme breue vor desse suluen dreihundert mark alle dat we hebbet in der Oldenwick vnde jn dem Sacke to Brunswig, vnde an der vogedie, vnde an der muntye darsulues, myt deme anderen gelde dat se dar vore an hebbet, dar vnse here vnde vader deme god gnedich sy on dat ok vore vorpendet hefft, also de breue vtwiset de he on darupp gegeuen vnde besegeld hefft, jn desser wis, dat we noch vse eruen en schuldet noch en mogen dusse vorbenomden stücke edder orer nen bisundern ledigen

edder van on losen, we en hedden on de vorbenomden dreihundert mark der vorscreuenen wichte vnde witte jn der stad to Brunswig eir al bereedet vnde betalet. Ok schulle we vnde vnse eruen vnde willet deme rade to Brunswig dusser vorbenomden stücke rechte waren wesen, vnde se truweliken darane vordegedingen, vnde willent on dat to gude holden wor vnde wanne on des nothis. Were ok, dat vnse broder hertoge Ernst 3 on dar jenige ansprake an dede, edder jemant van siner wegene, des scholde we edder vnse eruen den rad to Brunswig gensliken entledigen, also dat se des ane schaden vnde ane noth bliuen scholen, edder we willet on ore vorbenomde geld jn der stad to Brunswig betalen also vorscreuen is. Alle dusse vorscreuene dingk loue we dem rade vnde den borgeren to Brunswig stede vast vnde vmbrokeliken to holdende in dusseme breue, den we to eynem orkunde vor vns vnde vor vnse eruen gegeuen hebbet besegeld mit vnseme jngesegele na godes bord dusent jar vnde dreihundert jar in dem eynvndeseuentigsten jare, jn sunte Valentinus dage des hilgen marteleres.

## L. HULDEBRIEF HERZOGS MAGNUS.

1371 Febr. 14.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18" breit, 12" hoch, an grüner Seide Herzog Magnus wohlerhaltenes Reitersiegel von 4" im Durchmesser, welches v. Praun im Brschw. und Lüneb. Siegelcabinet 78 beschreibt. Dieser Huldbrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 649 sind nur die Zeugen angegeben. Er beruht zum grössten Theile auf dem Huldbriefe vom Jahre 1323, nur dass § 17 desselben und Theile der §§ 7 und 11, denen hier die §§ 13 und 17 entsprechen, ausgefallen sind, und dass § 18 des vorliegenden Huldbriefes die Fassung des entsprechenden § 12 im Huldbriefe vom Jahre 1345 erhalten hat. In den §§ 6, 7, 9, 10, 11, 24 sind die resp. §§ 6, 7, 2, 3, 4, 9 u. 10 der von Herzog Magnus 1367 ertheilten Privilegien aufgenommen. Kleinere Zusätze finden sich in den §§ 8, 9, 11, 18, 19, 22, 23, 24, 25. Ob durch § 16 die Befugnisse der Bürger erweitert wurden, ist zweifelhaft. Schon das ältere Stadtrecht stellt nach Rechtsverweigerung von Seiten des Mar-*



*schalks Selbsthilfe gegen Dienstmannen frei, aber nur bei Schuldklagen (vgl. XVI, 15), und dass seit 1318 nicht mehr blos Schuldklagen vor das Marschalksgericht gehörten, was nach XV, 4 und XVI, 41 noch am Ende des 13. Jahrhunderts der Fall war, scheint aus der allgemeinen Fassung der betreffenden Zusage der Huldebriege geschlossen werden zu müssen. Indessen ist die Bestimmung in XVI, 41 doch auch in das Stadtrecht von 1402 aufgenommen.*

Hn.

**W**e Magnus van der gnade godes hertoghe to Brunswich vnde to Lüneborgh vnde vse rechten eruen bekennet openbarliken in desseme ieghenwardighen breue, dat we noch vse rechten eruen en scullen nenē clostere eder conuente mit gheystliken luden mannen eder vrowen setten, orlouen, eder vūlborden to wonende binnen der stad vnde mūren to Brunswich, vnde ok buten der stad also  
2 verne also ore vedrift is. We bekennet ok, dat we vnde vse rechten eruen hebbet der suluen vser stad to Brunswich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sint vnde borghere vnde borgherschen sint dat se scolē vry wesen van allerleye  
3 ansprake. We na desseme daghe ok also desse bref ghegheuen is in de suluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswich vore, vnde borgher worde, vnde opebare dar were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des suluen rechtē brūken vnde vry borgher wesen, also hir vore-  
4 screuen is. Worde ok iement anspraket binnen jare vnde daghe der de de burscap ghewunnen hedden, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde  
5 sek vorlikent mit der herseap. We ok vnde vse rechten eruen willen vnde scullen de vif stede vser stad to Brunswich beschermen vnde vordeghedinghen alle ōres rechtē vnde vryheyt, also se oldinghes van vsen elderen ghehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde  
6 nicht to ergherende. Were ok, dat ienigh schelinghe tuischen os vnde deme rade to Brunswich velle, wat denne twene man vte deme rade mit ōreme rechte beholden, dat ore olde wonheyt vnde recht hedde ghewesen,  
7 dar scolde we se bi laten vnde bi beholden. Welde den rad ok anders iement schuldeghen, wes denne den rad twene man vte deme rade entledigheden mit rechte, des scolde de rad los wesen, vnde des scolde we se vordeghedinghen. Were ok dat also, dat iement der suluen vser  
8 borghere ienighen vorderen wolde vor lat eder vor eghen,

eder ienighe ansprake don welde, eder ienighe schult gheuen wōlde, de scolde antwerden vor vsemi rechte in der stad to Brunswich, vnde des scolde we se vordeghedinghen. We ok vnde vse eruen eder de vse  
9 en willen noch en scullen se vnde de ōre vnde ōre meyerere mit nichte beswaren mit bede, eder mit denste, eder ienegherleye wis. Were ok, dat se eder ōre meyerere brōke  
10 deden, de on mit rechte ghevunden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on gnedeliken keren, dat se des vnvorderit bleuen. Ok en willen we vnde en scullet  
11 noch de vse nene nye sattunghe in vsemi lande ouer se, noch vppe ore gud, vnde ore meyerere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se eder de ore mede beschadet werden. Vortmer mōtet vse vorbenomeden bor-  
12 ghere der vif stede vser stad to Brunswich ore recht wol beteren wor se moghen,<sup>1</sup> vnde wor dar nement en claghet, dar en darf nement richten. We bekennen ok  
13 vnde vse rechten eruen, dat vse borghere der vorbenomeden vif stede vser stad to Brunswich vnde ore gud scolē tollē vry wesen in vsen landen, vnde to allen vsen sloten. We ok in der stad to Brunswich voghet is van  
14 vser weghene, de scal richten in der stad vnde dar enbutene also verne also ore vedrift wendet. Vortmer  
15 vppe dat vnder vsen mannen vnde vsen vorbenomeden borgheren nen twidracht en werde, so scole we on enen marscalk setten, de vsen borgheren rechte ouer vse man des on nod si. Were dat de marscalk des nicht en  
16 dede binnen verteyn nachten dar na wanne vser borghere welk om dat gheclaghet hedde, so mōchte de sulue vse borgher deme denstmanne den he vorclaghet hedde vnde sineme gude mit rechte sek nalen wor he mōchte, vnde scolde des  
17 ane broke bliuen. We en willet ok des nicht, dat vnsen denstman ienigh ienighen vsen borgher to Brunswich mit lengūde wise an enen anderen heren de benedden om si.<sup>2</sup> Storne ok vser denstman ienigh ane eruen van  
18 deme vse vorbenomeden borghere gud to lene hedden,

*Im Huldebriege von 1323 ist hinzugefügt 1) ane vsen schaden. 2) des wille we eme irstan also verne also ich recht is.*

vnde os dat gud denne bōrede to lenende, dar  
 scülle we se mede belenen, eder vse eruen,<sup>1</sup> wanne se  
 19 des van os sinnet. We en scullen<sup>2</sup> ok vmme nene  
 sake sculdeghen de bi vser, eder vses heren vses va-  
 ders tiden, vnde vser elderen, vnde vnser vedderen  
 van Luneborgh ghevallen sin wente an desse tid,  
 eder nement van vser weghene, eder de os bo-  
 20 ret to verdegghedinghede. We en scullet ok nener-  
 leye gud dat men to der stad eder van der stad vōrede,  
 dreue, eder drōghe, hinderen laten, it en si vser openbaren  
 21 vyende. We en scullet ok nemende to ghesinde nemen  
 den we weder de stad vnde oreme rechte vordegghedinghen,  
 we en willen one on to rechte setten, vnde on rechtes  
 22 van om helpen. Were ok dat vnsir borghere ienigh  
 broke dede weder vns, an deme borghere nogh an sineme  
 gude en wille we nen sulfigherichte don, eder nement  
 van vser weghene, it en were, dat he worde begrepen  
 vppe hanthaftigher dat enes dōtslaghes, we en deden it  
 wittik deme rade aller erst vnde der stad: hūlpē se os  
 dar vmme minne eder rechtes, dar scolde we os an ghe-  
 23 nōghen laten. We willet ok de suluen vorbenomeden  
 borghere vordegghedinghen vnde beschermen alle ores rech-  
 tes, also vorscrēuen is, dat se van os vnde vsen el-  
 deren vnde van vsen vorvaren vnde van der herscap  
 ghehat hebben vnde hebbet, vnde willet on dat gancz  
 24 vnde stede holden. Ok wille we deme rade vnde den  
 borgheren to Brunswich alle de breue de vse here vnde  
 vader hertoghe Magnus, vnde vse veddere her-  
 toghe Wilhelm van Luneborgh, vnde ore vorva-  
 ren, den god gnedich si, on ghegheuen vnde be-  
 seghelt hebben, stede vnde vnverbroken holden in  
 der wise also oft we de suluen beseghelt vnde  
 ghegheuen hedden, ane ienegherhande hinder  
 eder inval, vnde willet on ore priuilegia vnde breue

stedegheren vnde verbeterē, vnde stedeghet se in des-  
 seme breue, vnde mit nichte krenken eder ergheren,  
 eder ienegherleye wis vorbreken, sunder in aller  
 macht vnde in allen stucken stede vnde vnverbroken vn-  
 de to gude holden. Welde ok vse vorbenomeden 25  
 borghere alle desser vorsegheden gnade vnde rechtes, dat  
 we vnde vse elderen, vnde de herscap on ghegheuen  
 hebbet, iement vervnrechtghen, des wille we ore be-  
 schermer wesen nu vnde to allen tiden, vnde to alle ōren  
 nōden, vnde willet se ores rechtes truweliken vordeghe-  
 dinghen. An eyn orkunde vnde stedicheyt desser vorscrē-  
 uenen dingh vnde enes iowelken bisunderen, dat  
 we de stede vnde vast holden willet vnde scullet,  
 hebbe we vor os vnde vor vse rechten eruen vse inghe-  
 seghel wittiken ghehenghet laten to desseme breue. Desser  
 dingh sint ok tūghe broder Herman van Werberghe  
 meyster vnde en ghemeyne beeder des ordens  
 sunte Johanneses in Sassen, in Pomerēnen, vnde  
 in Wentlanden, broder Brun van Mansfelde ouer-  
 ste commendur to Luckenum vnde in Sassenlande  
 des ordens der godesriddere des dudeschen hu-  
 ses, her Hannes van Honleghe, her Gherd vnde  
 her Fritze van Wederden, her Cōrd van Rotleue  
 riddere; Hannes Knicghe vnde Rotgher van Gu-  
 stede knapen; Thile van deme Damme, Eylard  
 van der Heyde, Henning Elers, Cord Doringh,  
 Hannes Peperkeller, Herman van Gustede, Han-  
 nes van der Molen, vnde Brosius Sunnenbergh  
 borghere to Brunswich, vnde anderer vromer lude  
 ghenogh. Desse bref is ghegheuen na godes bort  
 dritteynhundert jar in deme enen vnde seuen-  
 tighesten jare, in sante Valentinus daghe des hil-  
 ghen merteleres.

## LI. HULDEBRIEF DER HERZÖGE FRIDERICH UND BERNHARD.

1374 Febr. 3.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 23" breit, 13" hoch, mit zwei grünen Wachssiegeln an grünen Seidenschnüren. Beide haben den mit dem Löwen und den Leoparden quarterten Schild ohne Helm, das eine die Umschrift: S' FREDERICI DVCIS IN BRVNSWICH ET LVNEBORCH, das andere: S' BERNHARDI DVCIS IN BRVNSWICH ET LVNEBORCH. Dieser Hilde-*

1) Im Huldebrieve von 1345 § 12 ist hinzugefügt vmme redelike vruntscap. 2) Ausgelassen se.

brief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 662 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er wiederholt die herkömmlichen Rechte vorwiegend in der Fassung des Huldbriefes vom Jahre 1367, jedoch mit Ausschluss von § 17 desselben und der Clausel in § 7, welche beiden auch in Herzog Magnus Huldbriefe fehlten. Aehnlich wie in diesem ist dann auch § 24 zusammengesetzt, die Bestimmung jedoch, welche derselbe in § 16 enthielt, hier ausgelassen. In den §§ 8, 9, 10, 20, 21, 22, 23 sind die resp. §§ 5, 6, 7 u. 8, 1, 2, 3, 4 der Privilegien von 1367 enthalten. Hn.

**We** juncheren Frederik vnde Bernd van der gnade godes hertoghen to Brunswich vnde to Luneborch bekennet openbare in desseme brene, dat we noch vse rechte eruen en scullet nene clostere eder couente gheystliker lude mannen eder vrowen setten, orlouen, eder wiborden to wonende binnen der stad vnde der muren to Brunswich, vnde ok buten der stad also verne also ore 2 vedrift ist. We bekennet ok des, dat we vnde vse rechte eruen hebbet der sūluen vser stad to Brunswich vnde vsen leuen borgheren dar inne, bi namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu inne sin vnde borghere vnde borgheschē sin de 3 scolē vry wesen van allerleye ansprake. We na desseme daghe ok also desse bref ghegheuen is in de sūluen vorsegheden vif stede vser stad to Brunswich vore, vnde borgher worde, vnde openbare dar inne were jar vnde dagh ane ansprake, de scolde des sūluen rechtes bruken, vnde 4 vry borgher wesen, also hir vore ghescreuen is. Wörde ok iement anspraket mit rechte binnen jare vnde daghe de de burscap ghewunnen hedde, den en scolde de rad to neneme borghere hebben, he en hedde sek vorlikent mit der herscop mit vruntscap eder mit rechte. 5 We ok vnde vse rechten eruen willet vnde scullet de vif stede vser stad to Brunswich beschermen vnde vordegghedinghen alle ores rechtes vnde orer vryheyt, also se de oldinghes van vsen elderen ghehad hebbet vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht to ergherende. 6 Were ok dat also, dat ienich man der sūluen vser borghere ienighen vorderen wolde vor lat eder eghen, eder ienighe ansprake don welde, eder ienighe schult gheuen welde, de scolde antwerden vor vseme gherichte in der 7 stad to Brunswich. Vse vorbenomden borghere der vif stede vser stad to Brunswich möten ok or recht wol beteren wor se moghen,<sup>1</sup> vnde wor dar nement en claghet, 8 dar en darf nement richten. Were ok, dat se iement scūldēghen welde, so scolden se antwerden dar it on ghe-

borede van rechte to antwerdende, vnde des scole we se vordegghedinghen. Were ok, dat ienich schelinghe tui- 9 schen os vnde deme rade to Brunswich velle, wat denne twene man vte deme rade mit oreme rechte behelden, dat ore olde wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scolde we se bi laten vnde bi beholden. Welde den rad ok an- 10 ders iement scūldēghen, wes denne twene man vte deme rade den rad entledigheden mit rechte, des scolde de rad los wesen, vnde des scolde we se vordegghedinghen, vnde scūllet des rades vnde der stad to Brunswich recht beteren vnde mit nichte vorkrenken. Wortmer bekenne we 11 ok vnde vse eruen, dat vse borghere der vorbenomden vif stede vser stad to Brunswich vnde ore gud scūllen tollēvry wesen in vseme lande, vnde in vsen steden, vnde to alle vsen sloten. We ok in der stad to Brunswich vo- 12 ghet is van vser weghene, de scal richten binnen der stad vnde butene also verne also de vedrift wendet. Wort- 13 mer vp dat vnder vsen mannen vnde vse vorbenomden borgheren nen twidracht en werde, so scūlle we on enen marscalk setten, de vsen borgheren richte ouer vse manne des on nod si. We en willet ok des nicht, dat vser denst- 14 man ienigh ienighen vser borghere to Brunswich mit lengude wise an enen anderen heren de benedden om si; des wille we on erstan. We don on ok de gnade: welk bor- 15 gher gud hedde to lene van vseme denstmanne, storue de ane eruen, so scolde de borgher volghen an os, vnde we scolden one belenen mit deme sūluen gude ane wedersprake vnde gaue. We en scūllen<sup>2</sup> ok vmme nene sake 16 sculdighen de bi vses heren vses vader tiden vnde vser elderen gheuallen weren. We en scūllet ok nenerleye 17 gud dat me to der stad eder van der stad vorede, dreue, eder dröghe hinderen laten, it en si vser openbaren viende. We en scūllet ok nemende to ghesinde nemen den 18 we weder de stad vnde oreme rechte vordegghedinghen, we en willen one on to rechte setten, vnde on rechtes van om helpen. Were ok, dat vser borghere ienigh broke 19 dede weder os, an deme borghere nogh an sineme gude

Ausgelassen 1) ane vsen schaden 2) se.



en wille we nen sulfigherichte don, it en were, dat he worde ghegrepen vpper handhaftigher dat enes dotslaghes, we en deden dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se os dar vmme minne eder rechtes, 20 dar scolde we os an ghenoghen laten. Ok wille we vnde scullet se truweliken vordeghedinghen to oreme rechte, vnde bi gnaden vnde bi rechte laten vnde beholden to allen 21 tiden. Vnde we eder de vse en willet noch en scullet de ore vnde ore mehere mit nichte beswaren mit bede, 22 eder mit denste, eder ienegerleye wis. Were ok, dat se eder ore mehere broke deden, de on mit rechte ghevonden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on 23 gnedeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en scullet, noch de vse, nene nye sattunghe in vseme lande ouer se, vnde ore mehere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se eder de ore mede 24 beschadet werden. Vortmer bekenne we, dat we vnde vse rechten eruen willen vnde scullen alle de breue de vse here vse vader hertoghe Magnus deme god gnedich si, vnde vse elderen ghegheuen hebbet deme rade vnde der stad to Brunswich, vnde eneme jowelken borghere to Brunswich den breue van on ghegheuen sint, gantz stede vnde vnvorbroken holden, vnde stedighet alle ore priuilegia in aller wise also we de 25 suluen besegheld hedden. We willet ok de suluen vor-

benomden borghere truweliken vordeghedinghen vnde beschermen alle ores rechtes dat se van vsen elderen vnde vorvaren ghehad hebbet, vnde willet on dat stede vnde gantz holden. Welde se ok alle desser vorsegheden gna- 26 de vnde rechtes dat we vnde vse elderen on ghegheuen hebbet ienich man vorvrechtighen, des wille we ore beschermers wesen nu vnde to allen tiden, vnde to alle oren noden. An en orkunde vnde stedicheyt alle desser vorseuenen dinghe hebbe we vor os vnde vse rechten eruen vse jngheseghele ghehenghet laten to desseme breue. Desser dingh sint ok tûghe vse man vnde denere de dar an vnde ouer ghewesen hebbet, de hir na bescreuen stad: her Herman Knice prouest to Weninghsen, her Hans van Honleghe, her Diderik van Walmeden riddere; Rotgher van Gustede, Cord van Weuerlinghe, Helmbert van Mandesle knapen; Hermannus vse scriuer; Thile van deme Damme, Eylard van der Heyde, Cord Doringh, Henningh Elers, Herman van Gustede, Hans van der Molen, Brosius Sunnenbergh vnde anderer vromen lude ghenogh. Vnde is geschen na godes bord durent jar vnde drehundert jn deme vere vnde seuentighesten jare, jn sūnte Blasius daghe des hilghen merteleres.

## LII. HULDEBRIEF HERZOG ERNSTS.

1374 Mai 17.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20' breit, 10' hoch, an grün und rother Seide das beschädigte grüne Wachssiegel Herzog Ernsts, welches v. Praun im Brschw. und Lüneb. Siegelcabinet 83 beschreibt. Dieser bisher nicht gedruckte Huldebrief wiederholt mit unwesentlichen Zusätzen in den §§ 16, 17, 18, und mit einigen in den Noten angezeigten Auslassungen den der Herzöge Friderich und Bernhard.*

Hn.

Van der gnade goddes we Ernest hertoge to Brunswic ichteswanne hertogen Magnus sone des elderen, deme god gnedich sy, bekennet openbare in disseme breue, dat we noch vse rechten eruen en scullet nene clostere<sup>1</sup> geystliker lude man eder vrowen setten, irlouen, eder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunswic, vnde ok buten der stad also verne 2 also ore vedrift is. We bekennet ok des, dat we vnde vse<sup>2</sup> eruen hebbet der suluen vsen stad to Brunswic vn-

de vsen leuen borgeren dar inne, by namen in der Oldenstad, in deme Hagen, in der Nyenstad, in der Oldenwik vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht gegheuen: de dar nu inne sin vnde borgere vnde borgerschen sin de scolten vry wesen van allerleye ansprake. We na disseme 3 dage ok also disse bref gegheuen is in de suluen vorsegheden vijf stede vsen stad to Brunswic vore, vnde borgere worde, vnde openbar dar inne were jar vnde dach ane ansprake, de scolde des suluen rechtes bruken, vnde

Ausgelassen 1) eder conuente 2) rechten.

4 vri borger wesen, alse<sup>1</sup> vorseuen is. Worde ok yemant anspraket mit rechte bynnen iare vnde dage de de burscap ghewunnen hedde, den en scolde de rad to neme borgere hebben, he en hedde sek vorlikent mit der her-  
 5 scap mit fruntscap eder mit rechte. We ok vnde vse eruen willen vnde scolen de vif stede vser stad to Brunswic beschermen, vnde vordedinghen alle ores rechtes vnde orer vryheyt, alse se de oldinghes van vser elderen gehad hebben,<sup>2</sup> vnde ore recht to beterende vnde nicht to er-  
 6 gherende. Were ok dat also, dat yenich man der suluen vser borgere yenich vorderen welde vor lat eder vor eghen, eder yenighe ansprake don welde, eder yenighe schult gheuen welde, de scolde antworten vor vseme  
 7 gerichte in der stad to Brunswic. Vnse vorbenomden borgere der vif stede vser stad to Brunswic möten ok ore recht wol beteren wor se moghen, vnde wur dar nemant en claget, dar en darf nemet richten. Were  
 8 ok, dat se yement schuldigen welde, so scolden se antworten dar it on gheborde van rechte to antworten,  
 9 vnde des scolde we se vordedinghen. Were ok, dat yenich schelinge twischen os vnde deme rade to Brunswic velle, wat denne twen vte deme rade mit oreme rechte behelden, dat ore<sup>3</sup> wonheyt vnde recht hedde ghewesen,  
 10 dar scolde we se by laten vnde by beholden. Welde den rad ok anders yemant sculdighen, wes denne twene man vte deme rade<sup>4</sup> entledigheden mit rechte, des scolde de rad ledich wesen, vnde des scolde we se vordedinghen, vnde scullet des rades vnde der stad to Brunswic recht  
 11 beteren vnde mit nicht vorkrengken. Vortmer bekenne we ok vnde vse eruen, dat vse borgere der vorbenomden vif stede vser stad to Brunswic vnde ore gud scullet tollenvry wesen in vseme lande, vnde in vsen steden, vn-  
 12 de to alle vsen sloten. We oc in der stad to Brunswic voghet is<sup>5</sup> de scal richten bynnen der stad vnde en buten  
 13 also verne alse de vedrift wendet. Vortmer vppe dat vnder vsen mannen vnde vnder vsen vorbenomden borgere nen twidracht en werde, so sculle we on enen marscalk setten, de vsen borgeren richte ouer vse manne  
 14 des on nod sy. We en willet des ok nicht, dat vser denstman yenich yenighen vser borghere to Brunswic mit lengude wise an enen anderen heren de beneden om sy;  
 15 des wille we on erstan. We don on ok de gnade: welk

borgere gud hedde to lene van vseme denstmanne, storve de ane eruen, so scolde de borgere volghen an os, vnde we scolden ene belenen mit deme suluen gude ane wadersprake vnde gaue. We en scullet ok vmme nene sake 16 den rad vnde de borgere to Brunswic sculdighen de by vses heren vses vaders vnde vser elderen tiden, vnde by Magnus vses broders tiden gevallen weren. We en scullet ok nenerleye gud dat me to der stad eder 17 van der stad vorede, dreue, eder droghe hinderen eder hinderen laten, ed en sy vser openbaren vyande. We en 18 scullet ok nemande to ghesinde nemen den we weder den rad vnde weder de stad<sup>6</sup> vordedinghen, we en willen ene on to rechte setten vnde on rechtes van ene helpen. Were ok, dat vser borgere yenich broke dede 19 weder os, an deme borgere noch an sime gude en wille we nen sulfgerichte don, id en were, dat he worde begrepen vpper handhaftigen dat enes dotslages, we en deden dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se os dar vmme mynne eder rechtes, dar scoldē we os an ghenogen laten. Ok wille we vnde scullet se trv- 20 weliken vordedinghen to oreme rechte, vnde by gnaden laten vnde by rechte beholden to allen tiden. Vnde we 21 eder vse eruen en willet noch en scullet de ore vnde ore meygere mit nicht beswaren mit bede, eder mit denste, eder yengerleye wis. Were ok, dat se eder ore meygere 22 broke deden, de on mit rechte ghevunden worden to beterende, dat scolde we vnde de vse on gnedeliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en wille we vnde en 23 scullet, noch de vse, nene nye sattunghe in vseme lande ouer se, vnde ore meygere, vnde de ore setten eder setten laten, dar se eder de ore mede beschadiget werden. Vortmer bekennet we<sup>7</sup> vnde vse eruen willen vnde scul- 24 len alle de breue de vse broder hertoge Magnus deme god gnedich sy, vnde vse elderen gegheuen hebbet deme rade vnde der stad to Brunswic, vnde eneme iowelken borgere to Brunswic den breue van on gegheuen sint, gantz stede vnde vnvorbrokelek holden, vnde stedighet alle ore priuilegia in aller wise alse we de suluen besegeled hedden. We willet ok de suluen vse vorbenom- 25 den borgere trvweliken vordedinghen vnde beschermen alle ores rechtes dat se van vsen elderen vnde vorvaren ghehat hebbet, vnde willet on dat stede vnde gantz hol-

Ausgelassen 1) hir 2) vnde hebbet 3) olde 4) den rad 5) van vser weghene 6) vnde oreme rechte 7) dat we vnde.

26 den. Welde se ok alle disser vorsegheden gnade vnde  
rechtes dat we vnde vse elderen on gegheuen hebbet ye-  
nich man vorvrechtigen; des wille we ore beschermer  
wesen nu vnde to allen tiden, vnde to alle oren noden.  
An eyn orkunde vnde stedicheyt alle disser vorseuen  
dinghe so hebbe we vor os vnde vor vse rechten eruen  
vse inghesegele gehenget laten to disseme breue. Disser  
dingh sint ok tûghe vse man vnde dener de dar an vnde  
ouer ghewesen hebbet, de hir na bescreuen stad: her

Boldewin van Gustede riddere; Jan van Godden-  
stede knecht; Hannes Meyse de eldere, vnde Han-  
nes Meyse sin sone, mester Ludolf, Henningh van  
Kempe, Bertold van Osterrode, Hans Ekerman,  
Herman Scheveben, vnde vele vromer lude. Vn-  
de is geschen na goddes bort dritteynhûndert iar  
in deme verē vnde seuentigsten iare, des ney-  
sten midwekenes vor pynckesten.

### LIII. ERWEITERTE SAMMLUNG VON STADTGESETZEN.

Die unter XXXIX abgedruckte Sammlung von Stadtgesetzen, welche auf den dreizehn ersten Blättern des dort beschriebenen Codex um 1349 angelegt war, hat im Laufe etwa der folgenden dreissig Jahre durch Fortsetzungen und Nachträge sowie durch wiederholte Aenderungen und Ausscheidungen die hier wiedergegebene Gestalt empfangen. Was zunächst die auf fol. 14—25 enthaltenen Fortsetzungen betrifft, so sind elf Paragraphen derselben noch mit Bücherschrift geschrieben. Unter diesen wurden die §§ 97 und 98 des nachstehenden Abdrucks vor Michaelis 1349 von derselben Hand wie jener älteste Bestandtheil und wahrscheinlich kurz nach dem Abschlusse desselben eingetragen; von gleicher Hand auch § 95, von einer anderen § 96, diese vier auf fol. 14. Eine dritte Hand hat die §§ 91—94 auf fol. 14, eine vierte die §§ 99, 100, 101, 103 auf fol. 15 und 15' geschrieben; vor § 103 ist, gleichfalls von vierter Hand, das Jahr 1352 angemerkt. Weiterhin ist dann mit cursivischer Schrift von drei verschiedenen Händen fortgefahren. Die erste hat die §§ 104—111, und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die §§ 112 und 113 geschrieben, und zwar laut des zwischenstehenden Datums entweder jene acht oder diese beiden am Montage nach Trinitatis des Jahres 1360. Von der zweiten Hand, aber gleichfalls aus verschiedenen Zeiten, sind die §§ 114—142, von der dritten die §§ 143—155. Da die Verfügung in § 144 nach den später ausgefallenen Eingangsworten unter Mitwirkung der Gemeinen Gilden erlassen wurde, so kann sie nebst den folgenden erst nach dem 17. April des Jahres 1374 hinzugefügt sein, denn erst durch den an diesem Tage ausgebrochenen Aufstand gewannen auch die Gilden Antheil am Stadtregimente. Noch jünger muss § 143 sein, welcher am oberen Rande des Blattes mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle nachgetragen ist. Ausser diesen Fortsetzungen sodann hat jede der aufgeführten Hände auch Aenderungen und Nachträge in den jedesmal vorliegenden Theilen der Sammlung gemacht, und dasselbe ist durch die ganze Sammlung von noch mehrten jüngeren Händen geschehen. Zugleich endlich sind nach und nach eine Reihe von Paragraphen wieder ausgestrichen. Auf diese Weise wird die vorliegende Sammlung wesentlich um 1380 abgeschlossen gewesen sein: nur wenige Zusätze stammen, wie die Noten zeigen, aus jüngerer Zeit.

In dem nachstehenden Texte ist überall die zuletzt gültige Form gegeben, auch in den eben erwähnten Fällen, wo dieselbe erst nach 1380 entstanden ist. Die früheren Fassungen sind in den Noten mitgetheilt, ausnahmsweise jedoch die ausgestrichenen Paragraphen, an Sternchen neben den beigesetzten Zahlen kenntlich, gleichfalls in den Text aufgenommen, und nur diejenigen Paragraphen der älteren Sammlung nicht wieder abgedruckt, die ohne irgend welche vorhergegangene Aenderung ausgestrichen sind. Durch Linien werden die von verschiedenen Händen herrührenden Fortsetzungen, durch offene Räume die von jeder Hand zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Abschnitte von einander geschieden. In den Noten werden die drei cursivischen Hände der Fortsetzungen als ‚a‘, ‚b‘, ‚c‘ bezeichnet. Die zu den jüngeren Zusätzen beigebrachten Zeitbestimmungen beruhen auf einer Vergleichung der Schriften mit denen datirter Aufzeichnungen im ältesten Memorandenbuche des Rathes, welches den Zeitraum von c. 1340—1400 umfasst.



- 1 **S**we twidracht maket twischen der herscap vnde der stat, vnde deme rade vnde der stad, twisschen deme rade vnde den gilden<sup>1</sup> oder twisschen deme rade vnde der meynheyt, sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.
- 2 **I**t en scal nemand jenghe samnighe maken des nachtes ane des rades wiscop by liue vnde by gude.<sup>2</sup>
- 3 **N**en vser borghere scal reyse riden ane des rades witscap dar de stad in scadhen van kome, bi x marken.
- 4 **S**we en erue verkoft de scal is en were wesen.
- 5 **E**t ne scal neman en erue vplaten, noch nerreleye ghelt daran, sunder vor deme voghede openbare unde to rechter ding tyd daghes.
- 6 **S**we ghelt verkoft in sineme erue, dhe scal dat scriuen laten in der stad bok, wodanewis he it vorkope, edder id en scal nicht bynden.<sup>3</sup>
- 7 **S**we sin erue verkoft edder yorghift ane des rades witscop vnde vulbort,<sup>4</sup> dar der stad ere plicht mede afgheyt, dat erue heft he tovoeren verloren, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge.
- 8 **S**we tyns edder gulde hedde an eynes anderen erue de he vorkopen welde, dar en is nemet neger to geldende wan de de de beteringe dar an hefft, sunder de rad is dar neger.<sup>4</sup>
- 9 **S**welk man veret vppe en ander blek, dar he der stad ere plicht mede vnttucht, deme scalme volgen mit erre vestinge.  
nota<sup>4</sup>
- 10 **E**t en scal nement nenne garden buwen de to wicbelde lecht, he en scippe, dat der stad unde deme rade ere plicht dar af ghesche.
- 11 **S**we ene vrowen edder juncvrowen enwech vord ane dere vrunde willen, ere erue en scal ere nicht volghen, vnde men scal eme volgen mit ener vestinge.
- \*12 **W**elk vrowe edder juncvrowe buten der stad beraden werd, vnde von hinnen vore —<sup>2</sup>

**W**e deme anderen en truwelonedede ansprikt vnmme echt 18 des he nicht vullkomen ne mach mit rechte, he si vrowe edder man, deme scalme volgen mit ener vestinge.

**J**owelk man scal suluen antwerden vor dem vogede be- 14\* kennen edder vorsaken, noch nemant von syner wegen, id en do ome liues not.<sup>6</sup>

**S**we ene vrowen edder juncvrowen bered, de scal leggen 15 an ere cledere vnde inghedome xl mark, vnde nicht mer; min mach he wol don. Dith scalme holden bi x marken.

non<sup>7</sup>

Pretermittas

**W**e ene vrowen edder juncvrowen bered, de en scal ne- 16 mende mer gheuen sunder dem brudegamen, vnde sine- me vadere, vnde siner moder, vnde den de in des brude- gamen hus sin, vnde sinen broderen vnde sinen susteren de hir in der stad wonhaftich sin: gordel, budel, vnde linene cledere. Vnde wat men dem brudegamen gift dat en scal nicht betere wesen wanne en mark. De brude- game scal oc nene vorekost don.<sup>8</sup> We anders dede, de scal deme rade v mark gheuen.<sup>9</sup>

**T**o den brutlachten scal me nicht mer hebben 17 wenne lx lude vrûwen vnde man,<sup>10</sup> vnde viij dros- ten, vnde des lasten auendes nicht mer wenne xxx lude mit alle.<sup>11</sup>

**T**o den brutlachten mit kost vnde mit ghift to donde, 18 mit den spelluiden,<sup>12</sup> vnde mit anderen dingen de dar vp uallet, vnde mit den kinderen de men in dat clostere gheuen wil, vnde to monike maken wil,<sup>12</sup> dat scalme holden also et de rad ghesat heft: we des nicht en wete de latis sik berichten. ij mark ane gnade.<sup>13</sup>

**N**en man en scal ok neneme spelemanne mer gheuen sun- 19 der den achten de de rat ghewilkoret heft to den brut- lachten; men scal erer oc nicht to etene setten, noch vor- senden, noch neman van siner wegene.

**W**eme oc en speleman van buten her in ghesant wert, 20 de scal eme nicht mer gheuen wanne en<sup>14</sup> lot, bi<sup>15</sup> tafn.

1) twisschen — gilden, wie das Folgende Zusatz von ,c' am oberen Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle, stimmt wörtlich mit VIII, 4. 2) ,c' mit derselben Feder und Dinte wie in § 143. 3) Wie die §§ 112 und 113. 4) 1387—1400. 5) ,c'. 6) Wiederholung von § 27, von derselben Hand wie § 8. 7) Zwischen dem cursivischen non und Pretermittas ein Trennungszeichen. 8) Ausgestrichen De brudscho scolten oc nicht betere wesen wan v sol. 9) Wiederausgestrichen der Zusatz ane gnade. 10) Ursprünglich xxx vrowen vnde xxx man. Vgl. § 139. 11) 1385—1387. 12) ,c', der erste Zusatz wie § 143. 13) ij mark ane gnade 1377—1380 unmittelbar hinter dem Satze vnde mit den kinderen etc. 14) Ausgestrichen swart. 15) i auf Rasur.

21 **A**lse mannighen mynschen alse me mer sette, alse mannighe —<sup>1</sup>

22 **A**lso manigheme spelmanne alse he mer gift wenne den achten, eder to etene settet, eder vorsand, eder vorsenden let, also manighe vif schillinghe scal he deme rade gheuen, vnde desse broke scolten stan ane gnade.<sup>2</sup>

23 **W**elk brudegame rote hode gift to der brutlacht, de scal deme rade v tal gheuen.

24 **N**ene man en scal draghen golt, siluer, noch parlen yppe sinen clederen, bi v marken.<sup>3</sup>

25 **W**elk vser borgere des anderen meyer to sculdeghene heft, vor dene sin herre recht bud, de scal hir in der stad recht van eme nemen, vnde scal ene vor nen ander gherichte then, eme en werde hir er rechtes borst,<sup>4</sup> bi eneme punde.<sup>5</sup>

26 **N**en vser borgere, eder borgersche sal den anderen laden vor ienich recht, eme ene werde rechtes borst vor deme vogede, bi x mark. Heft he der nicht, he scal der stad also langhe enberen, went he se gheue.<sup>6</sup>

27 **J**owelk man scal sulue antworten vor dem voghede, bekennen eder vorsaken, noch neman van siner wegene, et en do eme liues nod.

#### Pretermitte<sup>7</sup>

28 **W**eme de rad boden sant, de scal komen ane anderen boden, bi vj sol ane gnade.<sup>8</sup>

29 **D**e rad gift manegheme vorword here in de stad dor sake willen: dar scal sik malk an bewaren, dat he nemende an ne verdege, he en do it bi witscap des rades des wiceldes dar he inne wonet.<sup>9</sup>

30 **N**en user borghere scal des anderen gudes anghewelle vnde dat he in sinen leneschen weren heft kopen ane senne willen. We dat dede, deme scoldeme volghen mit ener vestinghe.

31 **W**e van henne veret van scult weghene, vnde vsen borgen ere gud mit voresate vnfurd, dene wel de rad suluen vorneuten in deme wicelde dar dat inne gheschen is. Heft he eyne jninge, de scal he verloren hebben.

Men wel it ok vor duve hebben, vnde scal ene in de veme scriuen.

**W**elk vse borghere sik in der stad rechte nicht ghenoghen wel laten, vnde mit drowe van henne veret, dene wel de rad vor enen vmbescedenen sulmodigen man hebben, de scal der stad enberen mit wine vnde mit kinderen de wile he leuet, sunder gnade.

**W**e de burscap vreueleken vpgift ane nod, van deme 33 wel de rad hebben, dat he swere to dere suluen tyd, dat he binnen verteyn nachten vte der stad wike, nicht weder in to komende, it en si bi des rades willen. We des nicht don en wolde, deme wel de rad volghen mit ener uestinghe. We ok ny rede de burscap vpgheseght heft, also dat deme rade dunket, dat it ane nod si, mit deme wel it de rad holden in dere suluen wise, en berichtet he sik nicht mit deme rade binnen xiii nachten.<sup>10</sup> We ok so dorastich were, dat he der vestinghe nicht achten en wolde, krighet ene de rad binnen der stad, men wel it eme also keren, dat it eme to swar wert. Wolde he ok na dere tyd dat he des rades willen irwornen hedde de burscap weder winnen, alsodan scot alse he binnen dere tyd hedde vorseten dat he van henne wesen hedde, dat scolde he gheuen binnen vere weken wanne he herin queme, bi ghesworenem edhe. Wat ok vor de burscap gheboret dar na yppe nye to winnende, dat steyt uppe des rades gnade des wiceldes dar he in wel, wo se eme dat keren willen.

**W**e na desser tyd vse borghere wert, vnde sprikt vor 34 deme rade wanne he de burscap wint, he si vry, noch he en besta nemende, wert he des darna bedraghen, dat he iemendes lat eder eghen is, de rad wel eme volghen mit ener vestinghe.

**W**elk vnser borgere edder borgerschen tyns 35 van synem huse gift anders yemende wanne vn- sen borgheren vnde borgherschen, edder den de der stad plicht dar aff don, de scullen dar gud vore syn, dat dem rade syn schot daraff werde, ane dat gefiryt is. In der suluen wyse schalme

1) 1385—1387. 2) *b'*; alse und die Silbe me in manigheme von gleicher Hand übergeschrieben. 3) Von *b'* durch ein über die Worte eder vrowen und sunder — bidon der ältesten Sammlung gesetztes vacat und durch die entsprechenden Correcturen in diese Form gebracht. 4) Bücherschrift erster Hand mit anderer Dinte nachgetragen. 5) bi eneme punde *b'* wie in den §§ 136 und 137. 6) 1380—1388; wieder ausgestrichen Dit wel de rad holden ane gnade. 7) Anscheinend 1377—1380. 8) *b'*. 9) Wieder ausgestrichen vnde de broke scal stan ane gnade, Zusatz von *b'* in einer besondern Zeile. 10) Ausgestrichen Dyt wel de rad holden bi den edhen.

- dat holden mit den gherdeneren de tyns gheuen van den gharden.<sup>1</sup>
- 36 **I**d en schal neyment na dussem dage neyn veltgut kopen sunder by witscop des rades, by v marken.<sup>1</sup>
- 37 **S**we en swert eder en mest tût, vnde en wil he sek des nicht ledighen, dat he dat dor<sup>2</sup> liues nod willen ghedan hebbe, de scal<sup>3</sup> vor dat swert deme rade ses schillinghe gheuen, vnde vor dat mest dre schillinghe, vnde desse broke scolten stan ane gnade.<sup>4</sup>
- 38 **S**we den anderen dot sleyt, de scal der stad vif<sup>5</sup> iar enberen ane ienegherleye rede. De oc den anderen vorwundet, dar he vmme veruestet wert, de scal der stad en<sup>6</sup> iar enberen.
- 39 **S**we den anderen anverdegheyt mit ener voresate mit worden eder mit daden, de scal deme rade x punt geuen. Heft he ere nicht, he scal der stad also lange enberen went he se gheue, ane gnade. Dit wel de rad holden<sup>7</sup> ane gnade, vnde we in deme rade is, de scal et melden wûr et em to weten wert.<sup>8</sup> Lodere vnde bôven gat an dissen broke nicht.
- 40 **W**e des anderen herberghe stenede, dhôre, wand, eder venstere vnvledich makede, wert he ghemeldet vnde des bedraghen, men wel eme volghen mit der vestinge.<sup>9</sup>
- 41 **N**en vser borghere eder borgerschen scolten to borge don moneken van vrowenclosteren, et en si bi des prouestes vnde der priorinnen willen. Deyt et iement bouen dat, de clostere scolten des ane wite wesen.
- \*42 **S**we vnrechte kopenscap drift dat woker het, wart he des bedragen,<sup>10</sup> de rad wel et eme also keren dat et eme nicht euene kumpt.
- 43 **W**e rofgud kôft witliken, eder hudet dat kopluden ghenomen is eder vordunet, de scal sine inlinge verloren hebben, vnde sin lif vnde sin gud steyt in des rades wold.
- 44 **M**alk scal sine wichte vnde sine mate recht hebben.<sup>11</sup>
- 45 **D**e penninge scalme nemen, vnde scerf vnde verlinghe na oreme werde,<sup>12</sup> welke rechte mûnte hebbet, vnde vntobroken sint, de wile se nicht verlut en sint,<sup>12</sup> bi v sol.
- W**elk man penninge belese er se vorlouet worden, wart 46 he des bedraghen, men wel et vor valsch hebben.
- W**e penninge besnede, wert he des bedraghen, 47 men schal it vor duve hebben.<sup>13</sup>
- W**e smide buten der stad maken let, et si van silnere 48 eder van golde, ergere wan der stad sette is, dat wel men vor valsch hebben.
- S**welkeme joden en pand ghesat wert, vorsaket he is, men 49 scal it vor duue hebben.
- N**enerleye tosneden wand en scullen de joden to pande 50 nemen. We it bouen dat dede, de rad wel sinen broke darvmme nemen.
- S**we korn, clyen, eder mele koft in der molen, de werd 51 eder de werdinne en wille is ghewaren, men scal it vor duue hebben.
- S**we korn to borghe deyt, de scal eme ennen namen 52 sceppen, wo men it gelden sculle, bi v tat.
- N**eman scal korn kopen vppe dem markete vmme der 53 geste penninge.
- E**n ghaest en scal mit dem anderen hire nicht 54 kopslaghen. We dat dede, de<sup>14</sup> scholde dem rade io von der mark dre schillinge gheuen.<sup>15</sup> Hir wel de rad de mekeler vnde de dregher tō sweren laten.<sup>16</sup>
- S**we korn here in de stad voren wel, he si riddere, pape, 55 eder knecht, we he si, wanne de rad dor nod vorlouet korn vt der stat to vōrende, de scal dar bi don alse en vser borghere. Dit scal iowelk wert seggen den de korn in sine herberge willen voren, vnde scal dar vore antwerden.<sup>17</sup>
- I**d en scal neyn vnsere borgere den korn wagene 56 entigen ghan, buten de stad korn to kopende. We dat dede, de scolde dem rade vor iowelken kop geuen viff schillinge. Vnde de ghemene is enich geworden, dat se dusse broke nemen wil-

1) 1387—1400. 2) dor mit anderer Dinte übergeschrieben. 3) de scal doppelt, ein Mal ausgestrichen. 4) ,b'. 5) vif auf Rasur, 1377—1380 (?). 6) Ausgestrichen half. 7) Wieder ausgestrichen bi den eden. 8) Dit — wert Bücherschrift derselben Hand wie die §§ 91—94, auf zwei Zeilen über § 39 mit Bezeichnung der 'Einschaltungsstelle' nachgetragen. 9) Bücherschrift vielleicht noch erster Hand. 10) Früher als der ganze Paragraph ist ausgestrichen want des hir nen wonheyt is. 11) Wiederausgestrichen der Zusatz einer ungewissen Hand Wu dicke malck dit verzūmede scal he n sol gheuen ane gnade. 12) ,b'. 13) Bücherschrift derselben Hand wie die §§ 99—101. 14) de übergeschrieben. 15) 1377—1380. 16) Hir — laten 1380—1388. 17) ,a'.



- len, we sek des nicht leddigen wel, feria quarta ante Egidii.<sup>1</sup>
- 57 **N**en vser borghere noch gheste scullet vromede molt here in de stat vören. We dat herberghede, eder kofte, de scal deme rade vor iowelken scepel en punt gheuen.
- 58 **N**ement scal molt kopen sunder van vsen borgheren vnde borgherschen. Welk vser borghere eder borghersche dat anderes iemende afkofte, de scolde deme rade vor iowelken scepel v sol gheuen.
- 59 **N**a middensomere<sup>2</sup> wante to sunte Ilien daghe scal nement molt maken. We dat dede, de scal vor den scepel i tal gheuen.
- 60 **I**t ne scal neman enne sunderleken herde hebben, bi i tal.<sup>3</sup>
- 61 **S**we swin heft de driftich sint, de scal he vor den herde driuen, wanne de herde drift, edder beschutten: vint me se vppe der strate, de rad wel se panden laten io dat swin<sup>4</sup> vor vi d.<sup>5</sup> Schud dar ienich scade an, men scal dar nene nod vmme liden.
- 62 **S**we ve buten der stad koft, dar he rede ghelt vore louet, queme dar clage ouer, dat he des nicht en gulde, men scal eme volgen mit ener vestinge.<sup>6</sup>
- 63 **W**e den bullen vnde den bër vtdrift, dar he in geyt de scal v sol geuen.
- 64 **W**e vlas repelen let in synem hüs, de en schal nemende nalopen laten vppe de strate, by dren schillingen; wel sek auer malk wur in ropen laten, dat mach he don.<sup>1</sup>
- 65 **W**e lifgheding kopen wil, de scal it kopen van deme rade, vnde anders nergen, he en do it mit des rades vulborde.<sup>7</sup>
- 66 **T**imberholt, latten, vnde sceuersten scal nement to voren kopen, dat he it hir weder vorkope. We des bedragen wert, de scal deme rade vor iowelken kop v sol gheuen des he sek nicht ledighen en wil.<sup>8</sup>
- 67 **I**t en scal nen vorhoke edder vorkopere<sup>9</sup> nenerleye gud kopen, er it to deme markete kumt.
- O**k en scolet de vorhoken nicht kopen eder verkopen de wile dat de banner steket.<sup>10</sup> We dat deyt, deme scalme nemen wat he also ghekoft heft, vnde me en scal om des nicht weder gheuen.<sup>11</sup>
- E**t en schal neen vorkopere nenerleyge ghut 68\* kopen er ed vppe dem market kumt, bi v sol.<sup>12</sup>
- M**alk scal sine wapene hebben in sineme huse, de rad 69 wel anders sine penninge dar vmme nemen.
- M**alk scal sen to sineme viure. Wes ghesinde it vorsu- 70 mede, it gheyt in sin lif. Wert he vore vluchtich, men scal eme volgen mit ener vestinge.
- D**at hör scal me buten de tingelen vören. We des 71 nicht en dede de scal vor iowelke vore ses penninghe gheuen.<sup>13</sup>
- D**en market vnde de straten scal men reyne holden. Men 72 scal oc nen hore in de goten keren bi ii sol.
- D**e Ouekere schal men reyne holden, vnde nen hor dar 73 in werpen, bi ii sol.
- W**or de stenwech tobroken is, den scal men boten bi 74 wederdaghen, de rad wel dar anders södane bote vore nemen, dat it malk leuer mach bewaren.<sup>14</sup>
- I**t en scal nement enne nyen stenwech setten eder ho- 75 ghen, de rad en si dar bi.
- W**e to deme vemedinge nicht queme, dene scolde men 76 vor enne unrechten man hebben. We oc van denne ginge er der rechten tyd, de scolde v sol gheuen.
- M**en scal oc vsen herren eren rechten tolln gheuen. 77 Swe dene vntvorde, sodanne brocke alse dar vp geyt mot he lyden.
- W**e ok des rades tekene eschede, vnde lete dere gheste 78 eder vromede lude bruken de dere to rechte nicht bruken en scolden, wert he des bedragen, sin lif vnde sin gud scal in des rades wold stan.
- W**e ok in groteme banne were, dene scal<sup>15</sup> nement her- 79 berghen.
- M**alk scal sen wene he herberghe, dat he dar vore ant- 80

1) 1387—1400. 2) a'. 3) Am Rande 1377—1380 lege, 1387—1400 nota. 4) 1377—1380. 5) vor vi d am Rande 1387—1400 für das ursprüngliche vor en schillingh, was jedoch nicht ausgestrichen ist. 6) Am Rande des folgenden ausgestrichenen Paragraphen, § 52 der ältesten Sammlung, non und pretermite von verschiedenen Händen. 7) Ausgestrichen bi x marken. 8) b' wie in den §§ 136 und 137. 9) edder vorkopere übergeschrieben 1377—1380, wodurch § 68 überflüssig wurde. 10) Ok — steket aus dem weggefallenen § 59 der ältesten Sammlung herübergenommen. 11) b'; wieder ausgestrichen vnde dit wel de rad holden ane gnade. Dieses und das Vorhergehende von om an ist am äusseren Rande entlang geschrieben. 12) 1377—1380. 13) b'; wieder ausgestrichen ane gnade. 14) b' (?). 15) ere dene sc.. auf einem wahrscheinlich über Rasur geklebten Pergamentstückchen.

worden moghe: sceghe dar scade af an morde, an brande, an duue, eder an ienegen anderen dingen, de rad wel eme dar vmme tospreken.

81 **I**n reyen vnde in spele scal nement snode word, noch nerhande rime spreken de iemende in sine ere gan. We des bedragen wert, deme wel it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumpt.

82 **I**t en scal ok nement reyen mit antlaten, dat he iemende bi deme reyen sla, bi v taht.

83 **S**we dobelt bouen x so!, edder we it heghet, vnde des deme rade meldet wert, de scal dem rade 1 mark gheuen ane gnade. We ok iodelt, myt dem wel de rat ok so holden.<sup>1</sup>

\*84 **W**e dobelspel holt, eder pennige vtdeyt, et si eluene uppe twelue eder wo he se vtdeyt to dobelende dor bate willen, eder dobbelt bouen x so!,<sup>2</sup> de scal deme rade 1 mark ane gnade.<sup>2</sup>

85 **D**e rat hed lude darto ghesworen laten,<sup>4</sup> de dat bewaren<sup>5</sup> schollet, dat malk dat also holde mit der roden alse ed de rat ghesat heft. Welke lude des bedraghen worden, dat se dat anders helden, de mosten den broke dar vmme liden.<sup>4</sup> We des nicht en wette, de late sek des berichten.

86 **J**oden scullen ok de suluen broke lyden vmme dobelspel de vse borghere lidet.

87 **W**e in deme rade is vnde to deme rade sworn heft,<sup>6</sup> de scal dit melden bi den edhen, vnde de tauerner schullen dat ok melden.<sup>7</sup>

\*88 **D**esse ding wel de rad holden bi den eden sunder gnade, vnde de mestere van den gylden scolten dat ok melden bi den edhen, vnde tauernere,<sup>8</sup> vnde de rad wil en dat bevelen.

**C**ivibus Indaginis, Nove civitatis et veteris vici.

<sup>9</sup>**N**ement scal nemen brunswikesche lakene to pande, noch 89 nene lakenschere, noch wulle, noch wullengarn. We it bouen dat neme, de scolde sine penninge dar an verloren hebben, ofte de dar vp queme des it sin were, it en were wullen garn: were dar wat an vordhenet, dat lon scolde me weder gheuen.

**W**e breue screue vnde de in der lude hus eder an an- 90 dere stedde worpe, neghelde, ofte steke, de uppe iemen- des scaden eder rochte ghingen, dene wel men vor enen vnrechten man hebben. Werd he des bedraghen, deme wil it de rad also keren, dat it eme nicht euene kumt. Ok wel sik de rad an de breue<sup>10</sup> nicht<sup>11</sup> keren.<sup>12</sup>

**W**e sin kint eder sines vrundes kint to clostere 91 gheuen vnde inopperen laten wel, dar ne scolten mid deme kinde nicht mer vröwen varen to clostere sunder sesse vnde ore meghede.

**O**k ne scölde nen vröwe vore eder na varen eder 92 gan to dere suluen opperinge. We dit anders hælde, de scolde der stad gheuen also manich punt penninge also menich vröwe to dere opperinge weren bouen sesse. Min möste ir wol wesen. We dit bricht, dat wel de rad vorderen bi oren eden ane gnade.

**W**elk mekelere dar an bevunden wert, dat he 93\* dat bewet vnde darto hilpet, dat vse borghere bescadet werden mit unbescedeneme borghe, dat geyt ome an sin lif.

**D**e ioden, de hir wonhaftich sin<sup>13</sup> heft de rad in 94 ore beschermnisse ghenomen: dar scal sik malik an bewaren dat he sik an on nicht vorgripe.<sup>14</sup>

1) 1387—1400; myt — holden *jüngere Aenderung des ursprünglichen* den en wel de rad hir nicht liden noch bewaren. 2) ,b'. 3) 1377—1380. 4) *Früher als an dieser Stelle war dasselbe in § 104 verfügt.* 5) *Die Handschrift hat bewaret.* 6) *Ausgestrichen vnde des rades ghesinde is, darüber vacat.* 7) 1387—1400. 8) ,a'. 9) *Ausgestrichen Gy herren dhe rad kundeget jv dat dat.* 10) ,c' wie in § 143. 11) *In der Handschrift ist an, welches zu dem durch an de breue ersetzen dar gehört, nicht ausgestrichen.* 12) *Dieser Paragraphe ist der letzte auf fol. 13'; das Blatt, welches ursprünglich zunächst folgte, ist ausgeschnitten, und auf dem oberen Rande des jetzt als fol. 14 gezählten von einer cursivischen Hand bemerkt: quere in papiro.* 13) ,c'. 14) *Dieser Paragraph lautete ursprünglich: Jordane vnde Ysaacke de ioden, ore husvrouwen vnde ore kindere heft de rad dorch bede willen etc.; dieselbe Hand, von welcher der Zusatz in § 74 herrührt, hatte ihm die Form gegeben: Metten Jordenes wedewen de ioden, ok de ghemenen joden heft de rad to desser tyd etc. Weret ok, dat jenich iode missedede, dar scolde he senne broke vmme lyden ghelik eneme kerstenen. Von welcher der beiden späteren Hände die Worte dorch bede willen ausgestrichen sind, ist nicht zu erkennen.*

95 **A**lle olde louede scal men holden. Der stad ghe-  
xvi, 65 meyne mach nicht variaren.

96 **W**elk gast en perd wel anevangen, de scal alsodane kunscap darto hebben, dat men ome ghelouen moghe, dat he rechte do. Vortmer scal he verwisnen, dat dat selue perd dat he anevangen wel eme nicht auegan si in eneme openbaren orleghe.<sup>1</sup>

\*97 **N**a sunte Micheles daghe m°. ccc°. xlix° scal nement nenne rok draghen, he en si ener hande bret lang beneden dem kny. We des nicht en dede, de scal deme rade 1 mark vor den rok gheuen. Dat sulue scalme holden, we ok nv enne nyen rok sniden lete. Welk scradere ok nv mer anderes enne rok snede, de scal deme rade v sol gheuen.

\*98 **N**a desser tyd scal ok nement beselere noch lange stekemetzede draghen, noch gheste noch borgere. We dat dede, de scal deme rade<sup>2</sup> v sol gheuen vor dat metzet. Dyt scal iowelk werd bewaren mit sinen ghesten, de rad wel eme dar anders vmme tospreken.

99 **E**t en scal nemet nen vromet beer tappen sunder de de rad dar to ghesat heft. We dar an breke, de scolde deme rade vor iowelk stucke x sol gheuen,<sup>3</sup> he en dede dat mit rades willen.<sup>4</sup>

100 **W**elk jungknecht beneden achteyn iaren wat winnet mit dobelen, deme scalmes nicht betalen. Vorlust he ok, he en scal es ok nicht betalen, vnde en scal dar nene not vmme lyden.

101 **W**elk vser borghere eder borgherschen sin testament anders iemedede beuele wenne vsen borgheren eder borgherschen, dat testament en scolde nene macht hebben, alen dat et deme rade wol gheantwordet were.

**W**elk vnse borger edder borgersche na dusser tijd ok 102 syn testament settet, wat he in dem testamente vorghift buten de stad, dar der stad ore plicht mede affgeyt, vnde wat ok von testamentis edder von eruetales wegen buten der stad qweme, des schal de dridde penning dem rade vnde der stad bliuen, vnde dat scal de rad keren in der gemeynen stad nvt.<sup>5</sup>

Anno domini m° ccc° liy°. lxxvij post Trinitatis.<sup>6</sup>

**E**t en scal nen vser borghere rōden planten 103\* eder buwen buten der stad gherichte. Ok en scal nemet rōden kopen de ghewassen si buten der stad gherichte. He en schal er ok nicht droghen. We dat dede, de scal vor iowelk disser stucke deme rade vif punt gheuen ane gnade. Welk vser borghere ok buwet xv morghen landes eder dar enbouen wo vele des is, de en scal nicht mer hebben eder buwen wenne vif morghen nyer vnde older mit rōden. We ok min heft wenne xv morghen landes, de mach den dridden deyl sines landes buwen mit rōden nyer vnde older tosemene, vnde nicht mer. Et en scal ok nement nene kumpenye hebben mit deme anderen to plantende, vnde ok nenerhande list hirtodōn. We dit anders helde, de schal deme rade vor iowelken morghen vif punt gheuen ane gnade.<sup>7</sup>

**W**e neghen morghen landes buwet, de mach dre mor- 104 ghen mid rōden buwen vnde planten, vnde nicht mer. Bouwet he ok mer landes wenne neghen morghen, nochten scal he nicht mer bouwen wenne dre morghen mid rōden. Bouwet he ok myn landes wen neghen morghen, so mach he den dridden del sines landes bouwen mid rōden, vnde nicht mer. We dyt anders helde, de scolde deme rade vor<sup>8</sup> iewelken morghen gheuen ver mark, vnde de rōden scolde he toforen verloren hebben. Hir wel de rad lude to sweren laten: wen de bedraghet de scal den broke lyden.<sup>9</sup>

1) Am Rande 1377—1380 lege. 2) rade am Rande. 3) Ausgestrichen ane gnade. 4) he — willen 1387—1400.

5) Wiederholung von § 125, 1387—1400 am untern Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle nachgetragen.

6) Beide Data sind auf der Linie zwischen den §§ 101 und 103, das erste mit derselben Bücherschrift geschrieben. Auf welchen von beiden dieses sich bezieht, bleibt ungewiss, wenn es auch durch Einschubung des § 102 dem § 103 zugewiesen zu werden scheint. Noch weniger ist die Beziehung des zweiten Datums zu erkennen; § 102 damit zu verbinden, lässt die Schrift nicht zu. 7) Der Inhalt dieses Paragraphen ist mit veränderten Massbestimmungen in den drei folgenden aufgenommen. 8) Ausgestrichen enen. 9) Am Rande non.



105 **Ok** en scal nement rōden planten noch leggen svnder hir vp der stad gherichte. Ok en scal nement nene kympenyge hebben,<sup>1</sup> anders wur ienighe rōden to plantene. We dat dede, de rad wil eme volghen mid der vestinge.

106 **Et** en scal nement enen stouen hebben dar he rōden inne droghre, et en si mid des rades willen. We dat dede, de scholde deme rade x mark gheuen vor den stouen. Weme ok de rad orlouet enen stouen to hebbende, de scal sweren, dat he nene vromede rōden droghen en wille, sunder de hir vp deme richte ghewassen sy, vnde dar nene kole to bederuen en wille, se en sint ghebrant ouer vermile weghe van henne. Vnde van alle de rōden de he dar inne droghet scal he vor iowelken cintenere lot dem rade gheuen bi sworede ede.<sup>2</sup> Aldus willet de rad holden vmme de rōden, de wile et deme rade haget.

107 **Et** en scal nement enen nigen garden maken. We dat dede, de rad wel den garden bydon, vnde wel eme volghen mid er vestinge. Et en scal ok nement grauen buten syme garden, et en sy by des rades willen. We dat dede, de rad wel eme volghen mid der vestinge.<sup>3</sup>

\*108 **Wene** de rad to deme rade hebben welde in deme rade to sittende, eder dar to to swerende, we deme rade daran wederstreuch worde, vnde des nicht don en welde, den wel de ghemene rad vervesten van allen steden in deme wichelde dar et inne gesehen were, vnde de scolde der stad en iar enberen ane gnade, vnde denne darna hir nicht weder in to komende, he en hebbē des menen rades willen irworuen.

**Welk** denestknecht<sup>5</sup> eder maghet erme heren<sup>109</sup> eder erer vrouwen to bytiden entghinge vt erme brode ane eren willen, den en scal nen vser borghere noch borghersche bynnen deme neysten iare to deneste in syn brot nemen. We dat dede, de scolde deme rade in pynt gheuen.<sup>3</sup>

**Et** en scal nement nene<sup>6</sup> wille slan laten de<sup>110</sup> vermeyget sy mid ropewille. We dat dede vnde deme rade des vermeldet worde, de scolde deme rade x sol gheuen. Ok scullen et de lakenmekere also holden by deme suluen broke alset de rad ghesat heft.<sup>3</sup>

**Et** en scal nement nen holt kopen vp enen vor-<sup>111\*</sup> kop, dat he houwen late vnde wederuerkope. We dat dede, de scolde deme rade x mark gheuen ane gnade. Grepe he ok dat selue holt mer an na der tyd dat he deme rade x mark ghegheuen hedde, so welde eme de rad volghen mid er vestinge.<sup>7</sup> Et en scal ok nement nene kympenige hebben mid yemende holt to kopene, eder ienighe vordernisse darto don mid ghelde eder mid louede, eder mid ienighen dingen. We dat dede, de scolde dessen seluen broke darvmme lyden.<sup>8</sup>

**Actum** anno domini m<sup>o</sup>. ccc<sup>o</sup>. lx. feria 2<sup>da</sup> post Trinitatis.<sup>9</sup>

<sup>10</sup>**Neyn** vser borghere eder borgherschen sco-<sup>112\*</sup> len vromede beere enteln anders wur halen laten eder kopen, eder to beere sitten, wenne in den tauernen de de rad to eyner meynen nut ghesat heft. We dat anderes helde, vnde dem rade ghe-

1) Ausgestrichen na desser tyd. Es folgt Rasur, in welcher mer zu lesen ist. 2) Vnde van alle — ede ,b' am oberen Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle. 3) Am Rande 1387—1400 dic. 4) Früher als das Uebrige ist ausgestrichen De ghemene rad is des vp en ghekomen. 5) Es folgt Rasur, in welcher denest zu lesen ist. 6) nene ,b' übergeschrieben statt des ursprünglichen nyne. 7) Früher als das Uebrige ausgestrichen We ok nv rede holt ghekoft heft, de mach des bruken wente nv sente Johanneses daghe to middensomere vort ouer en iar. Grepe he et ok denne dar na an, de scolde dessen seluen broke lyden. 8) Am Rande vacat ,b' wie in den §§ 138—142, non 1387—1400. 9) Es ist ungewiss, ob das Datum sich auf die vorhergehenden acht oder auf die folgenden zwei Paragraphen bezieht: von jedem der beiden Abschnitte ist es durch eine offene Linie getrennt, der Dintenfärbung nach scheint es zum Folgenden zu gehören, doch ist der Unterschied nicht merklich genug, um zu entscheiden. 10) Die Schrift der §§ 112 und 113 hat alle Eigenthümlichkeiten der nächstvorgehenden, nur ist diese mehr cursivisch abgerundet, jene sorgfältiger und eckiger gehalten, wie wenn der Schreiber sich in der Bücherschrift versucht hätte.

meldet worde, de scolde io vor den broke vif schillinge gheuen.<sup>1</sup>

- 113 **W**ur eyn vrowe, eder en juncfrowe beraden worde, de bededinget worde mid lyftucht, eder mid anderm gude dat ore volghen vnde bliuen scolde na ores mannes dode, vnde ghinge de man af, also dat se kindere hinder sek leten, vnde neyn testament en dede eder andere scheidung de dem rade witlick<sup>2</sup> were, so scolde de vrowe mid dem dat ore bescheden were mid den kindern vorscheden wesen.<sup>3</sup>

- 114 **I**t en scal ok nement<sup>4</sup> vt eder in wegghen sonder mit wichte dat mit des rades tekene ghetekent is. We dat anders helde, de rad wil sine broke darvime nemen, vnde dar wel de rat eyenen to setten, de dat teken schal.<sup>5</sup>

- 115 **B**orghere eder gheste moghet ok<sup>7</sup> win lopen laten in den steden dar de rad des vp en ghedraghen heft. Welk orer dat don wil de scal gan<sup>8</sup> to dem rade in dem wikbelde dar he den wyn inne lopen laten wel,<sup>9</sup> vnde de scolet dat orlouen also also de mene rad des vp en ghekomen is.<sup>10</sup>

**W**elk borgher ok gud beer bruwen wil na deser tid,<sup>11</sup> dat he durere gheuen wil dat stoueken wen to twen penninghen, dat magh he don; he scal auer io<sup>12</sup> dar vime komen to deme rade in deme wicbelde dar he inne wonet, vnde scal dat bi des rades willen don, de willet one des wol berichten, wo he dat holden scal.<sup>13</sup>

**N**en borghersche en scal<sup>14</sup> mer listen maken 117 wenne vppe twene hoyken, vnde der hoyken magh en ghevodert wesen, vnde de andere vngevodert. Vnde de listen müt se wol maken eder maken laten worvan se wil. Vnde de listen vppe der twier hoyken eneme en scolet nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit al deme dat dar to gheyt wenne 1<sup>15</sup> lodighe mark, vnde en scolet nicht betere wesen. Desse listen en scal ok nen borghersche draghen eder hebben, se en si beliftughteghet to deme minnesten mit teyn mark gheldes.<sup>16</sup> Welk vrowe ok des ghemeldet worde, dat se de listen betere hedde, eder de listen vppe mer hoyken<sup>17</sup> droghe, wenne also hir vore screuen steyt, de scolde deme rade io den broke vorbeteren mit ener<sup>18</sup> marke ane gnade, eder se eder ore man scolden sek des mit oreme rechte entledighen.<sup>19</sup>

- 1) Am Rande non. 2) witlick doppelt, ein Mal ausgestrichen. 3) Am Rande 1387—1400 dic. 4) Ebenfalls von *b'* statt des ursprünglichen De mene rad is des vppe en ghekomen, dat nement en scal. 5) Dieser Paragraph war später als der Eingang noch bis zum Worte nemen ausgestrichen; dass er nachher wieder zur Geltung kam geht daraus hervor, dass die Worte vnde dar etc., welche 1387—1400 hinzugefügt wurden, nicht mit ausgestrichen sind. Er ist dann auch in das Echeding aufgenommen. 6) Ursprünglich war der Anfang dieses Paragraphen: De mene rad heft des vp en ghedragen to besokende dar an de menen nud, dat was ebenfalls noch von *b'* durch überschriebenes vacat ausgeschieden ist. 7) ok *b'* übergeschrieben; ausgestrichen mit übergeschriebenem vacat *b'* na disser tid. 8) gan *b'* übergeschrieben. 9) to dem rade — wel 1387—1400 statt des ursprünglichen to den winheren. 10) Am Rande non. Dieser Paragraph ist auch mit Ausnahme der Aenderung von jüngster Hand ausgestrichen und demnach schliesslich wieder in Geltung gewesen. In das Echeding ist er in verkürzter Fassung aufgenommen. 11) na desser tid ebenfalls von *b'* mit Bleistift übergeschrieben. 12) io *b'* übergeschrieben. 13) de willet etc. späterer Zusatz von *b'* ursprünglich mit Bleistift geschrieben, dann mit Dinte hergestellt. Am Rande 1387—1400 dic. 14) Ausgestrichen na desser tid mit übergeschriebenem vacat *b'*. 15) 1<sup>15</sup> *b'* statt des ursprünglichen ene. 16) Durch übergeschriebenes vacat *b'* ist hier folgender Satz ausgeschieden: De listen vnde de borden de desse vrowen ok rede hebbet de moghet se draghen vppe twen hoyken, vnde dar en bouene nicht. In diesem Satze stand ursprünglich de statt desse, und wente to desseme neghesten tokomenden sante Mertens daghe statt vppe twen hoyken. 17) vppe mer hoyken *b'* statt des ursprünglichen lenghere. 18) ener *b'* statt des ursprünglichen vif lodighen. Von dem folgenden ursprünglichen marken ist n ausradirt. 19) Am Rande zu Anfang des Paragraphen non; neben einer offenen Linie zwischen diesem und dem folgenden 2<sup>m</sup>, worauf eine Hand hinweist. Auf fol. 19, wo dieser Paragraph vom Worte hebbet des ausgefallenen Satzes an steht, ist von *b'* am obern Rande mit derselben Dinte wie die §§ 138—142 geschrieben: vnde vppe ridehoyken 1 mark mit knopen vnde mit b., ohne dass zu erschen ist,

118 **Welk** vrowe ok also<sup>1</sup> nicht beliftughteghet en were, de mochte ok wol listen draghen vppe twen hoyken, vnde vppe neneme mer. De listen en scolden auer nicht betere wesen vnde nicht mer ghekostet hebben mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto queme wenne ene halue mark,<sup>2</sup> erghere mosten se wol wesen. We dat verbreke, vnde deme rade des ghemeldet worde, des scolde sek der vrowen man eder de vrowe suluen entledighen mit oreme rechte, eder scolde den broke deme rade verbeteren mit ener<sup>3</sup> mark ane gnade.<sup>4</sup>

119 **Nen** vrowe eder iuncvrowe en scal ok<sup>5</sup> koghelen kopen, tughen, eder draghen<sup>6</sup> de mer koste wenne ene lodighe mark mit arbeyde vnde mit alle deme dat dar to gheyt, vnde en werkeldaghes koghelen van 1 fd,<sup>7</sup> bi ener<sup>8</sup> mark, vnde de broke scal stan ane gnade.

120 **Ok** en scal nen iuncvrowe listen draghen wenne vppe  
xxxix, 18 **eneme** hoyken, vnde de en scolet nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto gheyt wenne ene halue mark, vnde en scolet ok nicht betere wesen, vnde vp eneme rocke mit beslande eder mit beneghende dat koste mit arbeyde vnde mit al deme dat darto gheyt 1j ferd<sup>9</sup> ane mowenspangen, vnde en scal ok nicht betere wesen, bi ener<sup>10</sup> mark ane gnade. Were dat se dat betere hedden, dar scolden ore elderen, eder ore vormunden to antworden.

121 **Kindere** benedden achte jaren en gat in dissien broke  
xxxix, 18 nicht.

122 **Welkes** mannes vrowe heft two sorkoten de se

dreght,<sup>11</sup> de scal deme rade to deme minnesten drittig mark vorschoten, vnde dat scal me om stauen an sine ede, wenne he to deme schote sweret. Vnde disse vrowen, vnde de nicht beliftughteghet en sint, en scolet<sup>5</sup> nene koghelen kopen, tughen, eder draghen de mer koste mit arbeyde vnde mit al deme dat darto gheyt wen 1j<sup>12</sup> verding, bi ener<sup>13</sup> marke ane gnade.

**It** en scal ok nen denstmaghet<sup>14</sup> sorkoten dra- 123 ghen. Welk orer des nicht laten en welde, de scolde ore here vnde ore vrowe van staden an laten vte orene denste, bi twen lodighen marken ane gnade.

**Welk** gast eder pape hir dobelspel heghet, eder 124\* iodet, de rad en wil one hir nicht bewaren, vnde wil sin hir ok nicht liden.<sup>15</sup>

**Welk** vser borghere eder borgherschen na des- 125\* ser tid mer ok sin testament settet, wat he in deme testamente vorghift dar der stad ore plicht mede afgheyt, vnde wat ok van testamentes eder van eruetales weghene buten de stad queme, des scal de dridde penning deme rade vnde der stad bliuen, vnde dat scal de rad keren in der menen stad nud wor deme rade dat dunket nütte vnde bequeme wesen.<sup>16</sup>

**Vnde** desse vrowen moten ok wol dantzelrocke 126 hebben vnde draghen, vnde der rocke en scal ok men en beneyt eder belecht wesen mit golde, mit parlen, eder mit suluere, eder wormede se willet, vnde nen mer. Vnde alle dat also vppe den rok kumpt dat en scal nicht mer kosten mit arbeyde

an welcher Stelle die Worte eingeschaltet werden sollten. 1) also, b' übergeschrieben. 2) halue mark, b' statt 1j verding, was auch schon eine Aenderung des ursprünglichen enen verding war. 3) ener, b' wie in §§ 138—142 statt des ursprünglichen dren. 4) Zu Ende dieses Paragraphen am Rande 3<sup>m</sup>, worauf eine Hand hinweist. 5) Ausgestrichen na desser tid mit übergeschriebenem vacat, b'. 6) Ausgestrichen ane de se rede hebbet. 7) vnde en — fd, b' wie in den §§ 138—142 am obern Rande des Blattes, gleichfalls ohne Bezeichnung der Einschaltungsstelle, welche jedoch hier kaum zweifelhaft ist. 8) ener, b' wie in den §§ 138—142 statt des ursprünglichen twen. 9) 1j ferd 1377—1380 statt des ursprünglichen ene halue mark, was jedoch nicht ausgestrichen ist. 10) ener, b' wie in den §§ 138—142 statt des ursprünglichen dren. 11) Ausgestrichen mit übergeschriebenem vacat, b' na aller manne vastelauende de nilkest tokomende is. 12) 1j, b' statt des ursprünglichen enen. 13) ener, b' wie in den §§ 138—142 statt des ursprünglichen twen. 14) Ausgestrichen mit übergeschriebenem vacat, b' na disseme neysten aller manne vastelauende. 15) Zu Ende dieses Paragraphen am Rande 4<sup>m</sup>. Er ist in § 133 wiederholt. 16) Zu Anfang dieses Paragraphen am Rande 1<sup>m</sup>. Er wurde 1387—1400, um einige Worte am Schlusse verkürzt, nach §. 101 eingetragen. S. § 102.



vnde mit alle deme dat darto gheyt wenne ij<sup>1</sup> lodighe mark, vnde en scal ok nicht betere wesen ane mowenspanghen eder knope to deme mowen.<sup>2</sup> Ok en scal nener vrowen hoghgheden de betere wesen de vse borghersche is<sup>3</sup> wenne ij<sup>4</sup> mark mit alle deme dat darto kumpt ane vingheren. Welk vrowe ok des vermeldet worde, dat se desser stücke ienigh vorbreke, des scolde sek der vrowen man eder de vrowe suluen entledighen mit oreme rechte, eder scolde deme rade den broke verbeterer mit ener<sup>5</sup> marke ane gnade. Ok en scal nen vser borgherschen<sup>6</sup> gordele draghen, bi dren lodighen marken ane gnade.<sup>7</sup>

127 Vnde desse vrowen moten ok wol dantzelrocke hebben der en beneyt eder mit suluere, golde, eder parlen belecht were, eder wormede se willen, vnde nene mer. Alle dat dar auer vpghe-neyt eder gheleght wert, dat en scal nicht mer kosten mit arbeyde vnde mit alle deme dat darto kumpt wenne ij verdingh,<sup>8</sup> ane mowenspanghen, vnde en scal ok nicht betere wesen, bi ener<sup>5</sup> mark ane gnade.<sup>9</sup>

128 Welk vser borghere eder borgherschen deme rade tinses plichtigh is, de scal<sup>6</sup> den gheuen binnen den neysten<sup>10</sup> xiiii nachten,<sup>11</sup> also men de tinsclocken darto lūt. We des nicht en dede, de scolde denne van staden an in siner herberghe bliuen, vnde nicht vtgan,<sup>12</sup> he dede dat myd willen des rades.<sup>13</sup>

\*129 It en scal nen vser borghere oder gast hir<sup>14</sup> dobelen xxxix. 77 wenne vppe teyn schillinghe. We dar bouene dobelde,

vnde<sup>15</sup> deme rade des vermeldet worde, de scolde dem rade i lodighe mark<sup>16</sup> gheuen, vnde scal sweren, dat he van staden an in sine herberghe gan wille, vnde en verdendel jares darinne bliuen, eder he magh dat verdendel jares losen mit dren punden, vnde de scolde he van staden an deme rade gheuen ane gnade. Worde ok vser borghere ienigh vor ghe-richte eder vor deme rade verclaghet vmme ghelt dat he bouen teyn scillinghe verdobelt hedde, dar en scolde he nene nod vmme liden. Were ok, dat vser borghere ienigh den anderen vmme dobelghelt schulde mit bōsen worden, eder bōse breue darvmme screue, de scolde dar ene vorsate an don, vnde scolde de deme rade like ener anderen vorsate verbōten mit teyn punden ane gnade.

It en scal ok nen vser borghere mit eneme gaste 130\* dobelen bouen x scillinghe. We dat verbreke, vnde deme rade des vermeldet worde, de scolde deme rade ij punt gheuen, vnde scal sweren, dat he van staden an in sine herberghe gan wille, vnde en verdendel jares darinne bliuen, eder he magh dat verdendel jares lösen mit dren punden, vnde de scolde he van staden an deme rade gheuen ane gnade.

Wat ok vser borghere ienigh eneme gaste af- 131\* wint mit dobelen bouen x scillinghe, dat scal he sweren, wanne he deme rade des vermeldet wert, dat he deme rade den dridden penningh gheuen wille alle des dat om dar af werde, vnde dar af manen kone.

Welk vser borgher ok dobelspel heghet in hōuen eder 132\* in husen, eder witliken des statet borgheren eder xxxix. 76

1) ij 1377—1380 statt des ursprünglichen ene. 2) eder — mowen, b' wie in den §§ 138—142. 3) Ausgeschieden durch übergeschriebenes vacat: dat se na desser tid mer draghen scole. 4) i, b' wie in den §§ 138—142 statt des ursprünglichen ene lodige. 5) ener, b' wie in den §§ 138—142 statt des ursprünglichen dren. 6) Ausgestrichen mit übergeschriebenem vacat: na desser tid mere. 7) Zu Anfang des Paragraphen am Rande 2<sup>m</sup>. 8) Zuerst war das ursprüngliche halue mark von, b' wie in den §§ 138—142 in verdingh verändert; 1377—1380 ist über ene gesetzt m, jenes jedoch nicht ausgestrichen. 9) Zu Anfang des Paragraphen am Rande 3<sup>m</sup>. 10) neysten, c' übergeschrieben. 11) xiiii nachten 1387—1400 statt des ursprünglichen achte daghen. 12) Ausgestrichen bi der vestinghe. In einer hierauf folgenden Rasur ist noch zu lesen: vnde dit wel de rad holden ane gnade. 13) he en dede etc. und dic am Rande 1387—1400. 14) oder gast hir, c' mit derselben Feder und Dinte wie in § 143 statt des ursprünglichen mit den anderen hoghere. 15) Statt vnde übergeschrieben aber wieder ausgestrichen also dicke also he, c' wie in § 143. 16) i lod. mark, c' wie in § 143, am Rande statt des ursprünglichen twey pund.

- ghesten, oder jödet,<sup>1</sup> vnde deme rade des vermeldet wert, de scal deme rade v<sup>2</sup> mark gheuen.<sup>3</sup>
- \*133 **W**elk pape eder gast hir ok dobelspel heghet eder jodet, den en wil de rad hir nicht liden, vnde en wil one hir ok nicht bewaren.<sup>4</sup>
- \*134 **W**anne me to deme schote sweren scal, dar wil de rad dre daghe to luden laten, vnde binnen den dren daghen scolet de komen de in deme wicbelde wonet dar men denne darto lût, vnde scolet to oreme schote sweren, it en were, dat it orer welkeme echt nod beneme, éder hir to hus nicht en were. We des nicht en dede, de scolde deme rade teyn schillinghe gheuen, vnde scolde nochten darto vppe sin schot sweren, vnde scolde deme rade dat gheuen. We des nicht en dede, eder des nicht en vermochte, de scolde de stad versweren also langhe wente he des rades willen erwerue.<sup>5</sup>
- 135 **W**eme de rad beuelet vppe den doren to slapende, de scal dar vppe slapen, eder scal dar enen vromen knecht vp senden vor one, dar deme rade dunket dat se mede bewaret sin. We des nicht en dede, de scolde deme rade io vor de nacht de he also versumede vif schillinghe gheuen.<sup>6</sup>
- \*136 **I**t en scal nement nene nye bôden mer maken, he en do dat mit vûlborde des rades des wicbel-des dar he inne wonet. We ok nu rede ene bô-de hedde de deme rade dûchte dat se vnbe-queme were, de wil de rad heten bidon, vnde we de bôde vormedet, de scal scikken, dat deme rade schot vnde plicht daraf sche, eder de rad wil dat van om eschen vnde hebben.
- 137 **I**t en scal nene iuncvrowe eder vrowe de to oren jaren komen is nenen rok eder haluen rôk van guldenen, eder van fluwele, eder van siden stucken draghen, bi twen marken.
- V**mmē de brudlacht, bij 11 marken ane gnade.<sup>7</sup>
- \***N**ement en scal to den brutlachten mer lûde 138 bidden vnde hebben sunder xxx vrowen vnde xxx man mit den drosten, alse dat de drosten scolet wesen in deme tale der xxx man;<sup>8</sup> min magh er wol wesen, vnde io nicht mer. Vnde desse gheste magh men ok hebben des auendes to deme etende, wanne de brodegam bislapen scal, vnde ok dar na des morghens vnde ok des auendes oft men wil. Me en scal ok nene kost vore eder na don. Ok en scal me nemende win, eder beer, eder ienegerleye spise buten dat hus van der brütlacht gheuen eder senden. Ok en <sup>xxxviii, 3</sup> scal me nene kost mer don van des brûdegames vnde der brüt weghene na der wechterclocken.<sup>5</sup>
- W**e ok en kind inopperen wil in en kloster, de 139 en scal to der tid nene sunderlike kost sinen vrunden to der opperinge don binnen eder buten deme clostere, vnde ok nogh vore eder na, sunder dat denst des me plichtigh is to donde den de in deme clostere begheuen sint dat magh he don. Vnde dat ghesette des rades van den ses vrowen de mit enēme kinde to clostere varen moghen<sup>10</sup> scal bliuen<sup>11</sup> alse men dat kundeghet vnde dat ghesat is.<sup>5</sup>
- W**ere ok dat me ene begheuene iuncvrowe inme 140 clostere in den hilghen daghen to winachten to ener ebbedissen, eder prouestinnen, eder wo men dat heten welde kôre, alse in itliken closteren en wonheyt is, dar en scolde men ok nene kost vmme hebben to der tid, eder vore eder na mit vrunden, ane dat des men der samninghe darvan plichtigh were dat magh men don.<sup>5</sup>
- W**or ok en begheuen man sine ersten missen 141 sūnghe in vser stad, dar en scolde vse borghere eder borghersche der sone eder magh de were mit den vrunden to der tid, nogh vore eder na, nen koste don binnen eder buten deme clostere,

1) oder jodet, c' am Rande. 2) v, c' statt des ursprünglichen x. 3) Früher als das Uebrige ist ausgestrichen vnde scal der stad en half jar enberen ane gnade. 4) Wiederholung des § 124. 5) Am Rande non. 6) Am Rande 1387—1400 die. 7) 1380—1387 auf einer offenen Linie zwischen den §§ 137 und 138 nachgetragen. 8) Die §§ 138—142 sind mit einer lebhaft ins Auge fallenden gelblichen Dinte geschrieben, welche im Memorandenbuche in den Jahren 1373 und 1374 zu beobachten ist. 9) Vgl. den jüngeren § 17. 10) S. die §§ 91 und 92. 11) scal bliuen gleichzeitig übergeschrieben.

sunder wes men den plichtigh is de in deme clostere begheuen sint dat magh men don. We des-ser stücke ienigh vorbreke, de scolde deme rade io dat stücke vorbeteren mit vif lodigen marken ane gnade.<sup>1</sup>

142 **W**e de burscap heft vpghegheuen, vnde den de rad hir liden wil, de scal mit den sinen alle desse stücke de hir vore ghelesen vnde ghekundeghet sint lik anderen vsen borgheren holden.<sup>2</sup>

143 **M**alk scal siner word scone hebben: we des bedraghen worde, dat he vnbescedene bose word vp den rad spreke, de rad wil one dat also keren etc.<sup>3</sup>

144 **W**anne en rochte werd des nachtes,<sup>4</sup> so scal jowelk wicbelde von stad an mit oren wapenen vp eren market komen vnder ere banner, vnde bliuen dar alse langhe wente se de rad heet wat se dōn scullen. We dat also nicht en helde, de rat wel ome dat also keren, dat it ōme vnbequeme is.<sup>5</sup>

\*145 **W**anne we<sup>6</sup> ok to velde tōghen, so scolde jowelk wicbelde vnder siner banner bliuen de wile dat on de rad anders nicht en hete. We des nicht en dede, sin lif vnde sin gūd scal an des rades gnade stan.

\*146 **W**eret ok dat des nachtes en vūr vpqueme binnen der stad, so en scōlde nemand lopen to deme vūre būten sin wicbelde. We dat anders helde, de scolde deme rade x schillinghe gheuen ane gnade.<sup>7</sup>

**W**anne vnse borghere vnde ore denere mit den 147 wapenen to welde komet, we denne deme houetmanne vnde vnse borgeren<sup>8</sup> entvlūt, sin lif vnde gūd scal an des rades gnaden stan.<sup>10</sup>

**W**eme de rad ok wat dōn hete, vnde des nicht 148 en dede,<sup>11</sup> de scolde deme rade v schill gheuen.

**W**e ok vnse borgere vnde vnse denere anrepe, 149 eder bōse word spreke vp dem velde oder in der stad, vnde dat von twen bederuē mannen behort worde, de scolde dem rade 1 mark gheuen.<sup>12</sup>

**W**anne des dages en rochte werd, we denne 150\* perde heft de men riden mach, de scal darmede komen vp den market in sin wicbelde alse vele alse he der perde hedde. We des nicht en deyt, de scal vor jowelk perd v schill gheuen ane gnade.

**W**e ok wagene vnde perde heft to der suluen 151\* tid, de scal de alle bringhen vp den market in sin wicbelde to der stad nod. We des nicht en dede, de scolde vor jowelken wagen x schill gheuen ane gnade.

**J**owelk werd scal suluen waken, oder scal vor sek enne 152 senden dar de stad mede bewart sie. Alse dicke alse he des nicht<sup>13</sup> en dede, so scōlde he 1 schill gheuen ane gnade.<sup>14</sup>

**I**t en scal nemand des nachtes na der clocken 153 ane lecht vppe der strate gan sūnder de wechtere. We dat dede, den scal men panden vor 1 schill.<sup>15</sup>

**W**e dem anderen by nacht sin holt nympt, wert 154\* he des bedraghen, de rad wil ome dat also keren, dat id ome alte swar werd.

1) *Am Rande non.* 2) *Zu Anfang des Paragraphen am Rande 1387—1400 (?) vltimum.* 3) *Am obern Rande nachgetragen. Sein Platz in der Reihenfolge ist diesem Paragraphen durch ein beigeseztes f angewiesen, da § 144 g hat.* 4) *Ausgestrichen De rad vnde de ghemeynen gylden sin ouer eyn komen.* 5) *des nachtes gleichzeitig übergeschrieben.* 6) *de rad wel ome etc. 1387—1400 statt des ursprünglichen sin lif vnde sin gūd scal an des rades gnade stan. Am Rande 1377—1380 lege; 1387—1400 zu verschiedenen Zeiten dic und non.* 7) *we gleichzeitig übergeschrieben.* 8) *Früher als das Uebrige ausgestrichen ane gnade.* 9) *vnde vnse borgeren am Rande mit Bezeichnung der Einschaltungsstelle.* 10) *Am unteren Rande von c' nachgetragen. Daneben 1377—1380 lege, 1387—1400 dic.* 11) *Ausgestrichen oder wen de rad vorboden lete, vnde nicht en queme.* 12) *Ausgestrichen ane gnade; am Rande 1377—1380 lege, 1387—1400 dic.* 13) *nicht übergeschrieben.* 14) *Vgl. § 135. Am Rande 1387—1400 dic.* 15) *Am Rande 1377—1380 lege.*



## LIV. EIDE.

Unmittelbar nach den vorstehenden Stadtgesetzen, auf fol. 25', 26, 29'—32 des bei XXXIX beschriebenen Codex, folgt eine Reihe von Eidesformeln. Die ältesten derselben, schon unter XLII abgedruckt wo die vorliegende Aufzeichnung als B aufgeführt wird, sind mit derselben Bücherschrift eingetragen wie der älteste Bestandtheil der Gesetzsammlung. Von Händen, welche auch an dieser weitergeschriebenen haben, wurden dann, mit einer einzigen Ausnahme, die im Folgenden mitgetheilten Nachträge und neuen Formeln hinzugefügt. Nähere Nachweise geben die Noten. Es wird daraus hervorgehen, dass jene Veränderungen nach und nach innerhalb des nämlichen Zeitraumes wie die mitgetheilten verschiedenen Gestalten der Gesetzsammlung eingetreten sind. Die ursprüngliche Formel des Eides der Gildemeister, XLII, 3, ist in der vorliegenden Aufzeichnung durch nichts als ungültig bezeichnet; da aber am Schlusse eine etwas abweichende Formel hinzugefügt ist, so wird jene hier nicht wieder abgedruckt.

Hn.

1 Dessen edh scullet de herren sweren de in den nyen rad ghekoren werdet.

Gy scullet sweren: Dat gi dit iar de menen stad vnde de borghere<sup>1</sup> vorestan na iuwen vif sinnen so gi best kunnen vnde moghen na der stad nvt vnde vromen, vnde der stad helpen ere eninghe holden, armborste nicht to entfernende, vor de burscap nicht min dan enen verding to nemende, vnde nicht to eghenende dat to wicbelde lecht, dar der stad ere plicht mede afga, gi en don dat mit des menen rades vulborde, des rades heme-like dingh by gik to holdene,<sup>2</sup> vmme brudlachte, dobelspel, vnd wat de rad louet vnde kundeghet bi den edhen to holdene, dat gi dat holden: dat iu god etc. Ok en scal neyn rad synes wicbildes behelpinge soken van dem schoote, alse myt eyner summen geldes hoger wenne dre mark, ane dat de rad ghiff to tynse, lifgedinge, godeshusen, burmesteren, vnde alsodanem slete vnde plicht alse dem rade witlich is. Ok scullen vnse heren von dem rade vnde de to dem rade gesworen hebben des rades gudes nicht geneten wenne 1 mark vppe teyne. Dyt scholde men on in den eed stauen. Hir scolden enbuten bliuen de burpenninge, scriuelpenninge, vnde de koste de se pleghet to hebbende in den wycbilden, vnde dat geschenke. Weme ok de rad wat gene vor syn rydent vnde vor syn denst openbare, dat en scolde an synem

ede nicht schaden. Ok scoldeme dat holden vmme de perde vppe den marstellen alse des de rad enich geworden is.<sup>3</sup>

Dessen edh scullet sweren de de to deme rade sweret. 2

Gy scullet sweren: Dat gi to deme rade gan, wanne de rad gik bebodet, vnde helpen raden vnde de stad vorestan na der stad nvt vnde vromen, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde wat de rad kundeghet vnde louet bi den edhen to holdene, dat gi dat mit en holden: dat iu god etc. Vnde dat gi des rades gudes nicht geneten willen hoger wenne 1 mark vppe teyne, alz des de rat enich geworden is. Hir scholen enbuten bliuen de burpenninge, de scriuelpenninge, vnde de kost, vnde dat schenke dat se openbare hebben. Weme ok de rad wat gheue vmme syn rident vnde vor syn denst openbare, dat en scolde an synem ede nicht schaden.<sup>4</sup>

Dessen edh scal sweren des rades ridene scri- 3 uer wanne he vntfanghen is.

Gy schullet sweren: Dat gy dat werff dat gik van des rades wegene bevalen wert truweliken weruen willen bynnen vnde buten der stad na iuwen vif synnen alse gy best kunnen vnde moghen, des rades hemelike dingh by gik to beholdene, vnde deme rade vnde der stad also truwe syn alse gy on van denestes weghene plichtich syn.<sup>5</sup>

1) 1377—1380. 2) „c“ mit derselben Feder und Dinte wie LIII, 143. 3) 1387—1400. 4) 1387—1400. Unter diesem Eide ist 1377—1380 ohne Ueberschrift folgende Formel eingetragen: Dat ek des rades vnde der borghere ghemenliken der stad to Brunswic beste wetten vnde weruen wille binnen vnde buten der stad de wile ek in orem denste bin: dat mek ghod also helpe etc. 5) Von einer Hand, welcher mit einiger Sicherheit nur eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1380 im ältesten Memorandenbuche des Rathes zugeschrieben werden kann.

4 **D**issen edh scal sweren der stad scriuere wanne he vntfangen is.

**D**at gy deme rade vnde der stad also truwe sin also gy to rechte van denestes weghene en plichtich sin, vnde dat gi der stad vnde des rades mit deme rade ere hemelicheyt holden, vnde nicht en openbaren mit jenegher list, it werde iv beuolen eder nicht, wanne jv de rad wes aninnende is, dat gi on denne raden dat svneste dat gi kunnen, vnde wat de rad van openen breuen gift dat gi de registreren, vnde wat de rad van breuen vthsende, dat gi se dar an bewaren so gy best moghen.

5 **W**e de burscap wint de scal sweren:

**D**at gi der herscap to Brunswick vnde deme rade to Brunswick also truwe vnde also hold sin also eyn borghere to rechte wesen scal, vnde ofte gi icht vernemen dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde nene vnrechte kumpenye en hebben: dat gik god etc.

6 **D**er burmestere edh.

**W**anne de burmestere des rades inghesinde werdet, se scullet sweren: Dat gi deme rade vnde der stad also truwe vnde holt sin, also gj van denestes weghene en to rechte plichtich sin, vnde den rad vnde de stad vor scaden helpen bewaren, vnde eren vromen weruen dar gi kunnen vnde moghen, vnde des rades hemelicheyt helen wor gj it weten, dobelspel vnde wat gj vornemen dat weder den rad si, dat gj dat deme rade melden: dat jv god etc.

7 **O**k schullen de burmestere vnde de bodele sweren, wanne me schoten schal, dussen eed:

**D**at gy dit iar deme rade willen melden vnde scriuen laten wat gy weten eder gik to wetende werde dat schotbâr sy: dat gik god also helpe etc.<sup>1</sup>

8 **D**issen edh scullet sweren de den men dat dor beuelet:

**D**at gi dat dor dat gik de rad beualen heft truweliken bewaren also gi best kunnen vnde môghen, vnde to des

rades hand holden, vnde dor nenerleye liues nod anders jemende antworden, vnde sunderleken des nachtes nicht hōdelos ne laten stan, vnde we dar mit jv vppe slapen scolde, vorsumede he dat, dat gj dat deme rade melden, vnde nene bōse kumpenye, dobelspel, noch nenerhande vnvōghe en staden dar vppe to donde: dat jv god etc.

**D**issen edh scullet sweren de den me de waghe 9 beuelet:

**D**at gi de waghe also holden, vnde van der wichte also nemen also de rad des op en ghekomen is, vnde malkeme rechte don, vnde wat dar van valt dat gi dat den kemerern antwerden, dat gi dit holden also gi best kinnen vnde moghen na juwen vif sinnen: dat gik god etc.<sup>2</sup>

**D**essen eed scullen sweren de meystere van den 10 goldsmiden dem rade, wan se ghekoren syn.

**D**at gy deme rade bystan aller dinge, vnde helpen der stad ore eninge holden, vnde werde gyk icht to wetene dat weder den rad sy, dat gy dat deme rade melden, vnde dat gy neyn nye ding ne setten in iuwer ghilde, gy ne don dat by des rades vûlborde: dat gyk etc.

**V**nde dat gy dene bref dene gyk de rad ghelesen heft ghelaten vnde dene gy suluen hebbet also holden willen, also de vtwyt, wûr he vorbroken worde, dar et gyk to wetene worde: dat gy dat deme rade melden willen, vnde de tekene holden in deme gheverde also de rad de stifte heft: dat gyk<sup>2</sup>

**D**er ghildemestere eed.

11

**D**at gi deme rade bistan aller dinge, vnde helpen der stad ere eninghe holden, vnde werde gik icht to wetene dat weder den rad si, dat gi dat deme rade melden, vnde dat gi nene settinge en setten in iuwer ghilde, gi en don dat bi des rades witscap vnde willen: dat gik etc.<sup>3</sup>

1) 1387—1400. 2) *Von derselben Hand wie LIII, 112, 113.* 3) *b' wie in LIII, 114.*

## LV. HULDEBRIEF HERZOG FRIDERICHS VON GRUBENHAGEN.

1384 Febr. 16.

*Das Original dieses bisher nicht gedruckten Huldebriefts befindet sich im Stadtarchiv: Pergament, 17" breit, 12" hoch. Das runde grüne Wachssiegel an grün und rother Seide hat im mussivisch mit schrägen Linien und Kreuzen durchzogenen Felde den links schreitenden Löwen in einer von der gewöhnlichen etwas abweichenden Stellung und die Umschrift sigillum dei gracia frederici ducis in brunswic. S. die Abbildung in Rehtmeyers Chron. 550. Dieser Huldebrief ist gegen den der Brüder Herzog Friderichs vom Jahre 1361, welchem er übrigens mit unwesentlichen Ausnahmen wörtlich gleichlautet, um den § 20 und um einen Zusatz in § 3 vermehrt.*

Hn.

Van goddes gaden we hertoghe Frederik hertoghen  
Ernstes sone des elderen hertoghe to Brunewich vnde  
vnse rechten eruen bekennet openbarliken in dessem<sup>1</sup>  
breue, dat we noch vnse rechten eruen ne schüllen nene  
clostere eder couente mid gheystliken liden mannen eder  
vrouwen setten, orlouen, edder vulborden to wonende  
bynnen der stad vnde der muren to Brunewich, vnde ok  
2 buten der stad also verne<sup>2</sup> also ere vedrift is. We be-  
kennen ok des, dat we vnde vnse rechten eruen hebbet  
der sülven vnser stad to Brunewich vnde vnser leuen bōr-  
gheren dar june, by namen in der Oldenstad, in deme Ha-  
ghen, in der Nygenstad, in der Oldenwik, vnde in deme  
Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de dar nu  
june syn vnde bōrghere eder bōrgherschen syn de schüllen  
3 vry wesen van allerleyge ansprake. Swe na desseme  
daghe ok also desse bref ghegheuen is in de sülven vor-  
segheden vif stede vnsir stad to Brunewich vōre, vnde bōr-  
gher eder bōrghersche wōrde, vnde openbare dar june  
were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des sulven  
rechtes bruken vnde vry bōrgher eder bōrghersche  
4 wesen, also hir vore bescreuen is. Wōrde ok jemand an-  
spraket bynnen jare vnde daghe de de bōrschap ghe-  
wunnen hedde, den en schōlde de rad to neneme bōr-  
ghere hebben, he en hedde sek vorlikenet mid der her-  
5 schap. We ok vnde vnse rechten eruen willen vnde  
schüllen de vif stede vnsir stad to Brunewich beschermen  
vnde vordeghedynghen alle eres rechtes vnde orer vri-  
heyte, also se se oldynges van vnser elderen ghehad heb-  
ben vnde hebbet, vnde ōre recht to beterende vnde nicht  
6 to ergherende. Were ok dat also, dat jenich man der  
sulven vnser bōrghere jeneghen vōrderer wōlde vor lat  
eder vor eghen, eder jeneghe ansprake dōn wolde, eder  
jenighe schult gheuen wolde, de scholde antworten vor

vnseme richte in der stad to Brunewich. Vnse vor<sup>7</sup>  
ghenōmeden bōrghere der vif stede vnsir stad to Brunewich  
mōten ok ōre recht wol beteren wor se mōghen ane  
vnser Schaden, vnde wūr dar nemand en claghet dar en  
darf nemand richten. We bekennen ok vnde vnse rech-<sup>8</sup>  
ten eruen, dat vnse bōrghere der vorbenōmeden vif stede  
vnsir stad to Brunewich vnde ore gud schüllen tollenvrij  
wesen in vnseme lande in vnser steden, vnde to alle vn-  
ser sloten. We ok in der stad to Brunewich voghet is<sup>9</sup>  
van vnsir weghene, de schal richten in der stad vnde bu-  
ten also verne also ere vedrift went. Vortmer vppe dat<sup>10</sup>  
dat vnder vnser mannen vnde vnser vorbenōmeden bōr-  
gheren neen twidracht en werde, so schōlde we on enen  
marschalk setten, de vnser bōrgheren richte ouer vnse  
manne des ōn not sy. We en willet des ok nicht, dat<sup>11</sup>  
vnsir denestmanne jenich jeneghen vnser bōrghere to Bru-  
newich mid lengude wise an enen anderen heren de bene-  
den ōme sy; des wille we ōme irstan. We dōn ōn ok de<sup>12</sup>  
gnade: welk bōrgher gud hedde to lene van vnseme de-  
nestmanne, stōrue de ane eruen, so scholde de bōrgher  
volghen an vns, vnde we welden ene belenen mid deme  
sulven gude ane weddersprake. We schüllen se ok vms<sup>13</sup>  
nene sake schuldeghen, de by vnser heren vnser vader  
tiden, vnde vnser elderen, vnde vnser broder ghe-  
vallen were. We ne schüllen ok nenerleyge gud dat me<sup>14</sup>  
to der stad eder van der stad vōrde, dreue, eder drōghe  
hinderen lathen, ed en sy vser openbaren viēde. We en<sup>15</sup>  
schüllen ok nemende to ghesynde nemen dene we wedder  
de stad vnde orem rechte vordeghedingen, we en willen  
ene ōn to rechte setten, vnde ōn rechtes van eme hel-  
pen. Weret ok, dat vnser bōrghere jenich brōke dede<sup>16</sup>  
wedder vns, an dem bōrghere noch an synem gude en  
wille we neyn sulfrichte dōn, jd ne were, dat he wōrde

1) Ausgelassen ieghenwordighen.



begrepen vppe der hanthaftighen dad enes dotslaghes, we en deden dat witlik deme rade aller erst vnde der stad: hulpen se vns dar vmme mynne eder rechtes, dar scholde  
 17 we vns an ghenoghen laten. Wille we ok eder jenich man den rad vnde de stad schuldeghen, dat to eden ghe-  
 delet wörde; des möghen twene radman den rad vnde de  
 18 stad ledeghen mid öreme rechte. We bekennet ok des, dat we vnde vnse rechten eruen schullen vnde willen alle  
 de breue de vnse vader hertoghe Ernst, vnde vnse elderen, vnde vnse brödere ghegheuen hebbet deme rade vnde  
 der stad vnde den börgheren to Brunswich gans vnde stede  
 19 holden sunder jengherleyge rede. We willet ok de sul-  
 uen vorbenomeden borghere verdegghedinghen vnde be-  
 schermen alle ores rechtes, dat se van vns elderen vnde  
 van vnsem vorvaren, ghehad hebbet, vnde willet ön dat  
 20 stede vnde gantz holden. Weret ok dat se ore  
 mortbernere, eder öre stratenröuere an quemen bynnen vnsem lande, eder in vnsem sloten, dar  
 scholde we vnde welden ön rechtes ouer staden,

vnde se möchten claghen ane vare vnde ane bröke, vnde dar welde we on to helpen. Welde 21  
 se ok alle desser vorsegheden gnade vnde rechtes dat we,  
 vnde vnse elderen, vnde vnse brödere ön ghegheuen  
 hebbet jenich man vorvrechtghen, des wille we öre be-  
 schermere wesen nū vnde to allen tiden vnde to alle ören  
 nöden. An eyn orkunde vnde stedicheyt alle desser vor-  
 bescrenenen dinghe hebbe we vor vns vnde vor vnse rech-  
 ten eruen vnse jngheseghel ghehengt laten to desseme  
 breue. Desser dyngh synd tughe: her Hans van Older-  
 deshusen ridder; Diderik van Wallenstidde, Con-  
 rad Rebok knapen; vnde Diderik Hardenberch  
 to desser tid radmester tho Eymbeke; junge  
 Holtnicker, Hennyngh van Adenstidde, Ludelef  
 van Inghelēue, Ludelef Reben vnde Hans Grote-  
 jan borghere to Brunswich. Desse bref is ghe-  
 gheuen na goddes bord durent iar drehundert  
 iar jn deme vere vnde achtenteghesten iare, des  
 neghesten midwekens vor vastelauende.

# LVI. PRIVILEGIEN VON ALLEN HERZÖGEN.

1386 April.

*Die von den Herzögen Friderich und Bernhard ausgestellte Urkunde dieser Privilegien ist in Rehtmeyers Chron. 668 nach dem damals im Rathsarchive noch vorhandenen Originale abgedruckt, welches jetzt fehlt. Auch die nachstehende etwas abweichende Urkunde Herzog Friderichs von Grubenhagen ist nur in einem Copialbuche aus dem 15. Jahrhundert erhalten. Dort folgt auf dieselbe auch noch Eingang und Datum der Urkunde Herzog Ottos von Göttingen: Von der gnade godes wir Otte hertzaugē czu Brunswich hertzaugen Ernstes saliger etc. Datum anno domini m ccc lxxx sexto, Letare; darüber steht die Bemerkung: Dusse ludet also de erste bref hir touoren. Die §§ 1, 5 und 6 enthalten zwei der von Herzog Magnus 1367 gemachten Zusagen: s. XLVI, 1 und 10. Hn.*

Van der gnade godes we Ffrederick hertoge to Brunswigk hertogen Ernstes sone saliger decht-  
 nisse bekennet openbare jn dussem breue, dat we vns myt vnsem leuen getruwen deme rade<sup>1</sup> to Brunswigk fruntliken vnde wol berichtet hebben  
 aller schulde vnde schelinge de twisschen vns vnde on gevalent sind wen an dussen dach,<sup>2</sup> vnde  
 we schullen vnde willen se by gnaden, bi rechte vnde bij

orer wonheit laten. Vnde wad se ok gesad heb- 2  
 ben vppe wyn vnde vppe beyr, vnde vmme den pennig den se nemen van deme schepele kornes  
 den men<sup>3</sup> vte der stad voret, vnde ok vmme den penning den se nemen van deme schepele kornes  
 in den molen, dat mogen se don, vnde we<sup>4</sup> en schullen noch en willen se dar nictes vmme<sup>5</sup>  
 bedegedingen, vtgeseget vnse papen, riddere,

*In der Urkunde bei Rehtmeyer 1) ist hinzugefügt vnde den borgeren . 2) folgt zunächst vnde we schullen vnde  
 willen on den huldebref den we one besegelt geguen hebben stede vnde ganz holden de twischen vns vnde on  
 gedegedinget ward, do si vns huldigeden 3) ist hinzugefügt dar 4) ist hinzugefügt noch vnse eruen 5) fehlt  
 vmme.*

knechte, vnde vnse bur de scolē vor dat korne dat se to orem behoue hebben willet in oren husen, edder ore eghen is, dat me vt der stad voret,<sup>1</sup> vnde jn de molen bringet, vnde vt der molen, vnde wor dat vromede beir dat se kopet an voderen, an haluen voderen, vnde an tunnen, vnde suluen drinken willet: dar en schullen se dem rade nicht aff geuen, vnde dat schullen<sup>2</sup> vnse vorbenomden papen, riddere, knechte, vnde vnse<sup>3</sup> gebur holden sunder argelist. Wat me ouer to der heidewort voret,<sup>4</sup> dar mach de rad de schepelpenninge aff nemen,<sup>5</sup> dar en wille<sup>6</sup> we se  
3 nichtes vmme bedegedingen. Wolden ok de vorbenomde rad<sup>7</sup> vppe sek vnde ore<sup>8</sup> borgere to Brunswigk vortmer wat setten, dat scholde vnse gude wille wesen, vnde we en scholden se dar  
4 nichtes vmme andegedingen. Were ok dat de sul-

uen<sup>9</sup> vorgenomden rad vnde borghere to Brunswigk eyne egene molen to watere buwen welden vppe dat bleck dat de Ghiseler heyd, ofte vppe der stad grauen, dat scholde vnse gude wille wesen.<sup>10</sup> Ok schulle we vnde willen de eirgenomden rad<sup>5</sup> vnde de borgere to Brunswigk vnse leuen getruwen<sup>11</sup> truweliken vordegedingen alle ores rechten wor vnde wanne on des noth is. Ok en schullen myt dussem<sup>6</sup> breue de anderen breue de de herscopp to Brunswigk vnde we on gegeuen hebbet nicht gekrenket sin, sunder bij gantzer macht bliuen. To orkunde hebbe wij Ffderijk hertoge to Brunswigk vorbenomd dussen breff laten besegeld myt vnsem groten jngesegele na godes vnser heren gebord dritteynhundert jar dar na jn deme ses vnde achtentigsten jare, des sondages jn der vasten alz men singet Judica.

## LVII. HULDEBRIEF DER HERZÖGE BERNHARD UND HEINRICH.

1400 Juli 17.

*Das Original dieses in Rehtmeyers Chron. 686 gedruckten Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament 20' breit, 13' hoch mit zwei runden grünen Wachssiegeln an rothen Seidenschnüren. Herzog Bernhards Siegel fand sich schon an dem Huldebrieft d. d. 1374 Febr. 3; das Herzog Heinrichs ist bei Rehtmeyer abgebildet: links gelehnter Schild mit dem Löwen, darüber der Helm mit Krone und Federbusch, vor dem langen Schafte desselben das springende Pferd; Umschrift s' hinrici docis in brunswich et luneborch. Neu sind in diesem Huldebrieft die §§ 15 und 19; die Zusage in § 25, welche in solcher Fassung noch in keinem der früheren vorkam, ist gleichwohl eine altherkömmliche, § 26 aus dem Huldebrieft Herzog Friderichs von Grubenhagen herübergenommen. Ausserdem wiederholt der vorliegende Huldebrieft den schon angeführten der Herzöge Friderich und Bernhard mit einigen Auslassungen, welche in den Noten angezeigt sind, und mit geringen Zusätzen in den §§ 6, 11, 12, 13, 16, 17, 20, 22, 23, 24, 27, 28, 29.*

Hn.

**W**e juncher Bernd vnde her Hinrik van der gnade godes hertogen to Brunsswich vnd to Luneborch bekennet openbare in dessem brene, dat we noch vnse rechten eruen en schullet nene clostere<sup>12</sup> gheistliker lude man eder vrowen setten, orlouen, eder vulborden to wonende byn-

nen der stad vnd der muren to Brunswich, vnd ok buten der stad so verne also ore vedrift is. We bekennen 2 ok des, dat we vnd vnse rechten eruen hebben der zuluen vnser stat to Brunsswich vnd vnser leuen borgheren dar junen, by namen in der Oldenstad, jn dem Haghene,

*In der Urkunde bei Rehtmeyer* 1) ist hinzugefügt in dat brunswikesche land 2) ist hinzugefügt dusse 3) fehlt vnse 4) voren welde 5) van dem schepele den penning nemen. 6) schulle 7) se ok 8) vppe de 9) fehlt suluen 10) ist hinzugefügt vnde we en scholden se dar ok nichtes vmme andegedingen. Hierauf folgt statt des § 6: Vortmer schulle we vnde willen vnser leuen getruwen dem rade vnde den borgheren to Brunswic alle priuilegia vnde breue de vnser heren vnse elderen, vnde we, vnde de herschop to Brunswic on gegeuen hebbet stede ganz vnde vvorbroken holden sunder jenigerley rede, vnde de breue en schullen mit dussem breue nicht gekrenket sin, sunder by orer vullen macht bleuen. 11) fehlt to — getruwen. 12) Ausgelassen eder couente.

in der Nygenstad, in der Oldenwik vnd in dem Sacke, de gnade vnd dat recht ghegheuen: de dar nu june sin vnd borghere vnd borgersschen sin, de schullen vry wesen vor  
 3 allerleige ansprake. We na dessem dage ok also desse breff ghegheuen is in de zuluen vorsproken viff stede vns-  
 4 er stat to Brunsswich vore, vnd borgher worde, vnd openbare dar june were jar vnd dach ane ansprake, de scholde des zuluen rechtes bruken, vnd vry borgher wesen,  
 5 also vorschreuen is. Worde ok iement anspraket myd rechte bynnen jare vnd dage de de burschop ghewonnen hedde, den scholde de rad to nemem borghere hebben, he en hedde sik vorlikent myd der herschop myd fruntschop  
 6 eder myd rechte. We ok vnd vnse rechten eruen willen vnde schullen de viff stede vnsrer stad to Brunsswich beschermen vnd vordedingen alle eres rechten vnd orer vriheit, also ze de oldinges van vnser elderen gehat hebben vnd hebbet, vnd ore recht to beterende vnd nicht to ergherende. Were ok, dat jenich man der zuluen vnser borghere jenighen vorderen wolde vor lat eder vor eghen, eder jenighe ansprake don wolde, eder anders wur vmme jenige schult geuen wolde, de scholde antworten  
 7 vor vnsem gerichte in der stad to Brunsswich. Vnse vorgenomeden borghere der viff stede vnsrer stad to Brunsswich moten ok or recht wol beteren wur ze mogen, vnd wur dar nement en claget dar en darf nement  
 8 richten. Were ok, dat ze jement schuldigen wolde, so scholden ze antworten dar yd on van rechte gheboorde to antwordende, vnd des schulle we ze vordegedingen.  
 9 Were ok, dat jenich schelinge velle twisschen vns vnd dem rade to Brunsswich, wat denne twene man vte dem rade myd orem rechten beholden, dat or<sup>1</sup> wonheit vnde recht hedde ghewesen, dar scholde we ze bi laten vnd bi behol-  
 10 den. Wolde den rad ok anders iement schuldigen, wat denne twepe man vte dem rade<sup>2</sup> entledigeden myd rechte, des scholde de rad ledich wesen, vnd des scholde we ze vordegedingen, vnd schullet des rades vnd der stad to  
 11 Brunsswich recht beteren vnd myd nichte krenken. Vortmer bekenne we ok vnd vnse rechten eruen, dat vnse borghere der vorgenomeden viff stede vnsrer stad to Brunsswich vnd ore gud schullet tolln vry wesen in vnsem

lande, vnd in vnser steden, vnd to alle vnser slöten na older wonheit, also dat van aldere gewesen heft. We oc in der stad to Brunsswich voged is,<sup>3</sup> de schal  
 12 richten bynnen der stad vnd enbuten so verne also or vedrift vnde ore lantwere wenden. Vortmer vppe dat  
 13 vnder vnser mannen vnd vnser vorgenomeden borgheren nen twidracht en werde, so schulle we on enen marschalk setten, de vnser borgheren richte ouer vnse man des en nod zy. We en willen des ok nicht, dat vnser denst-  
 14 manne ienich jenighen vnser borghere to Brunsswich myd lenghude wise an enen anderen heren de beneden ome zy; des wille we ze vurdegedingen vnd one bibestan. We  
 15 don on ok de gnade: welk borgher gud hedde to lene van vnsem denstmann, storue de ane eruen, so scholde de borgher volgen an vns, vnd we scholden one belenen myd dem gude ane wedersprake vnd ane ghaue. Ok en wille  
 16 [we] des nicht, dat jenich vnser man sek jenich gud lenen late dat vnse borghere vnd borgersschen to Brunsswich in oren lensschen weren hebben.<sup>4</sup> We  
 17 en schullen ok vmme nene sake schuldigen de bi vnser heren vnser vader vnd vnser broder hertogen Frederik seligher dechnisse tiden gevallen weren wente an dessen dach. We en schullen ok nenerleige gud  
 18 dat me to der stad eder van der stad vorede, dreue, eder droge, hinderen eder<sup>5</sup> hinderen laten, yd en sy vnser openbaren vigende. We en willet ok neymende to ge-  
 19 sinde nemen den we wedder de stad vnd wedder or recht vordedingen, we en willen den on to rechte setten, vnd on rechtes van ome helpen. We en willet ok nemen-  
 20 de husen noch heghen, eder verdedingen weder de stad vnde borghere de ze eder de ore vorvrechtigede, eder de in der stad vorvestet eder dar vt vordreuen were, vnd wolden den van vns laten, wanne ze vns dat witlik deden. Were ok,  
 21 dat vnser borghere eder orer meigere jenich broke dede wedder vns, an dem noch an orem gude en wille we nen sulferichte don, yd en were, dat de worden begrepen vppe hantaftigher dat enes dotslages, we en deden dat witlik dem rade allererst vnd der stad: hulpen ze vns dar vmme mynne eder rechtes, dar scholde we vns

Ausgelassen 1) olde 2) den rad 3) van vser weghene 4) Den Bürgern war dies von Raths wegen schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts verboten: s. XXXIX, 26; LIII, 30. 5) In dem Huldebriefe der Herzöge Friderich und Bernhard fehlte hinderen eder, doch waren diese Worte schon in dem Herzog Ernsts von 1374 hinzugefügt.



22 an genogen laten. Ok schulle we vnd willet ze truweliken vordedingen to orem rechte wedder allermalken, vnd schullet ze bi gnaden, bi wonheit, vnd bi rechte  
 23 laten vnd beholden to allen tijden. Vnd we eder de vnse en willet noch en schullet ze vnd ore meigere, ore gud, vnd de ore nicht beswaren myd bede, eder myd  
 24 denste, eder in ienicherleie wijs. Were ok, dat ze, eder ore meigere, eder de ore broke deden, de on myd rechte gevunden worden to beterende, dat scholde we vnd de vnse on gnedichliken keren, dat ze des vnvorderfft bleuen.  
 25 Ok en wille we vnd en schullet noch de vnse nene<sup>1</sup> settinge in vnsem lande ouer ze, vnd or gud, vnd ouer ore meigere vnd de ore setten eder setten laten, dar ze  
 26 eder de ore mede beschadet werden. Vnde we schullen vnd willen ze laten by alsodanen gnaden, wonheit, vnd  
 27 rechte, alse ze weren bi vnser elderen tijden. Were ok, dat ze ore mortbernere eder stratenrouere an quemen in vnsem lande, in vnser steden, sloten, eder dorpen, de  
 28 mochten ze angripen ane vare vnd ane broke. Vortmer bekenne we, dat we vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen alle de breue de vnse here vnse vader, vnse vorgeante broder, vnd vnse elderen ghegheuen hebben dem rade vnd der stad to Brunsswich, vnd enem jowelken borghere to Brunsswich den breue van on ghegheuen zint, ghancz stede vnd vnverbroden holden, vnd we stediget alle ore priuilegia in aller wiise alse we de zul-  
 29 uen besegelt hedden. We willet ok de vorgeanten vnse

leuen getruwen den rad vnd de borghere truweliken vordedingen vnd beschermen alle ores rechten dat ze van vnser elderen<sup>2</sup> gehat hebben, vnd willet on dat stede vnd ghantz holden. Welde ze ok alle de vorse vorse- 30 kenen gnade vnd rechte, eder iowelkes bisunderen de we vnd vnse elderen on ghegheuen hebben ienich man vorvrechtigen, des wille we ore beschermere wesen nu vnd to allen tyden, vnd to alle oren noden. An en orkunde vnd stedicheit alle de vorse vorgescruen dingh hebbe we vor vns vnd vnse rechten eruen vnse jnghezegle wikeliken vnd myd gudem willen ghehenget laten to dessem breue. Desser dingh zind ok tuge vnse leuen getruwen man vnd borghere de dar an vnd ouer gewesen hebben vnd hir na beschreuen stan: de edele her Ludolff van Werberge, her Ludolff her Hinrik vnd her Hans brudere van Velthem, her Ludolff van Honlage, her Curd van Weuerligen, her Ortghis Klenckok rittere; Pardem van dem Knesbeke, Rabode Wale, Johan van Beruelde knapen; her Harneyd vnd her Herman vnse schriuere; Curd Elers, Hinrik Doringh, Hermen Vechtelde, Curd van Vrsleue, Henygh Horneborch, Ludolff van Ingeleue, Ffricke Twedorp, vnd andere vrome lude genuch. Vnd is geschen na godes bort in dem verteynhundersten jare, des negesten sonnauendes na aller apostole daghe.

# LVIII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS.

1400 Sept. 24.

*Das Original dieses Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament 11" hoch, 16" breit. Das runde grüne Wachssiegel an rothen Seidenschnüren hat den links gelegten Schild mit den Leoparden, darüber den Helm mit Krone und Federbusch, vor dem langen Schafte desselben das springende Pferd, zu jeder Seite des Helmes einen Stern; Umschrift: S' ottonis ducis iunioris i brunswic. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 620 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe mitgetheilt. Er fügt dem Huldebriefe Ottos des Quaden von 1368 in § 21 den § 20 des Grubenhagenschen Huldebriefs von 1384, in § 22 eine neue Bestimmung hinzu.* Hn.

Von gods gnadin wir Otte herzauge zu Brünswig herzaugen Ottin sane seligen vnde vnse rechte erbin bekennen offinbar in dusszme briebe, daz wir noch

vnse rechte erbin en sollin kyne clostere adir conente mit geistlichin luden mannen adir frouwen seczen erlöben adir fulborden zu wonende bynnen der staid vnde der muren

1 zcū Brūnswig vnde ouch vszwendich der staid alsze verne  
 2 alsze ore vedriff is. Wir bekennen ouch dcz, daz wir  
 vnde vnse rechte erbin habin der selbin vnsir staid zcū  
 Brūnswig vnde vnsin liebin borgeren darynnen, mit namen  
 in der Aldinstaid, in deme Hagene, in der Nūwenstaid, in  
 der Aldenwig, vnde in deme Sagke, die gnade vnde daz  
 recht gegeben: die dar nū yme sin, vnde borgere vnde  
 3 borgersschin sin, die sollin fry<sup>e</sup> wesin von allirley<sup>e</sup> an-  
 sprache. Wer noch dūsszme tage ouch alze dūsse brieff  
 gegeben is in die selbin vorgeschrebin vūnff stedde vnsir  
 staid zcū Brūnswig fūre, vnde borger worde, vnde offn-  
 bare dar yme were jare vnde tagh ane annsprache, der  
 solde dcz selbin rechtes gebruchin, vnde fry<sup>e</sup> borger wesin  
 4 alze hir vorgeschrebin is. Worde ouch yemand an-  
 gesprochen mit rechte bynnen jare vnde tage der die bür-  
 schafft gewonnen hette, den en solde die raid zcū kyme  
 borger habin, her en hette sich vorlichent mit der her-  
 5 schafft. Wir ouch vnde vnse rechte erbin wollin vnde  
 sollin die vūnff stedde vnsir staid zcū Brūnswig bescher-  
 men vnde vorteydingen alle ores rechtin vnde orer fry<sup>e</sup>-  
 heit also se die oldinges van vnsin eldern gehat habin  
 vnde habin, vnde ore recht zcū beszernde vnde nicht zcū  
 6 ergernde. Were ouch daz also, daz yenich man der  
 selbin vnsir borgere eynichen vordern wolde vor lat adir  
 vor eyghen, adir eyniche annsprache tūn wolde, adir ey-  
 niche schult gebin wolde, der scolde antwortin vor vnsz-  
 7 me gerichte in der staid zcū Brūnswig. Vnse vorbeno-  
 meden borgere der vūnff stedde vnsir staid zcū Brūnswig  
 mūssen ouch ore recht wol beszeren wūr sij<sup>e</sup> mögen an  
 vnsen schaden, vnde wūr dar nemand en claget dar en  
 8 darff nemand richten. Wir bekennen ouch vnde vnse  
 rechte erbin, daz vnse borgere der vorbenomeden vūnff  
 stedde vnsir staid zcū Brūnswig vnd ore gūd sollin zcollez  
 fry<sup>e</sup> wesin in vnszme lande, in vnsen steddin vnde zcū  
 9 allin vnsin sloszin. Wer ouch in der staid zcū Brūn-  
 swig voget is von vnsir wegin der sal richten in der staid  
 vnde vszwendich also verne alsze ore vedriff wendet.  
 10 Vortmer uff daz vndir vnsin mannen vnde vnsin vorge-  
 nanten borgeren kyn zewy<sup>e</sup>dracht en werde, so sollin wir  
 ouch eynen margschalk seczen die vns borgeren richte obir  
 11 vnse man dcz on noid sij<sup>e</sup>. Wir en wellin dcz ouch  
 nicht, daz vnsir dinstman eynich yeningen vnser borgere  
 zcū Brūnswig mit lehengude wij<sup>e</sup>se an eynen andern her-  
 ren de beneden yme sij<sup>e</sup>; dcz wollin wir yme erstan.  
 12 Wir tūn ouch die gnade: wilch borger gūd hette zcū

lehen von vnszme dinstmanne, storbe der ane erben, so  
 solde der borger folgen an vns, vnde wir wolden ouch be-  
 lehen mit dem selbin gūde ane widdersprache. Wir en 13  
 sollin sie ouch vnbe keyne sache beschuldigen die bij<sup>e</sup>  
 vnsis herren vnszes fatirs seligen gezeiden vnde vnser el-  
 dern gefallen weren. Wir en sollin ouch keynerley<sup>e</sup> gūd 14  
 daz man zcū der staid adir von der staid fūrte, trebe,  
 adir trāge hinderen laszin, cz en were vnsir offnba-  
 ren fyhende. Wir en sollin ouch nemande zcū gesinde 15  
 nemen den wir widder die staid vnde oreme rechtin vor-  
 teydingeten, wir en wolden ouch ouch zcū rechte seczen vnde  
 on rechtes von y<sup>e</sup>me helfin. Wercz ouch daz vnsir bor- 16  
 ger eyniche broche thede widder vns, an deme borgere  
 noch an syme gūde en wollin wir neyn selbgerichte tūn,  
 cz en were, daz he worde begreffin uff der hanthafftigen  
 dad eynes dotslages, wir en teden cz wissintlich deme  
 raide allirerst vnde der staid: holffin sij<sup>e</sup> vns dar vnbe  
 mynne adir rechtes, dar solden wir vns anne gnūgen  
 laszin. Wollin wir ouch adir yenich man den raid vnde 17  
 die staid beschuldigen daz zcū eyden geteilet worde, dcz  
 mogen zwene raidmann den raid vnde die staid ledigen  
 mit oreme rechtin. Wir bekennen ouch dcz, daz wir 18  
 vnde vnse rechte erbin wollin vnde sollin alle die briebe  
 die vnse fatir herzcange Otte vnde vnse elderen gegeben  
 habin deme raide vnde der staid vnde den borgeren zcū  
 Brūnswig ganz vnde stede halden sunder jengerley<sup>e</sup> redde.  
 Wir wollin ouch die selbin vorbenomeden borgere vortey- 19  
 ding vnde beschermen alle ores rechtin daz sij<sup>e</sup> von vn-  
 sin elderen vnde vorvaren gehat habin, vnde wollin ouch daz  
 stede vnde ganz halden. Wolde sij<sup>e</sup> ouch alle dūsser 20  
 vorgeantn gnade vnde rechtes daz wir vnde vnse elderen  
 on gegeben habin eynich man vorvrechtigen, dcz wollin  
 wir ore beschermer wesin nū vnde zcū allin zeiden vnde  
 zcū allin oren nōiden. Wercz ouch, daz vnse egenantin 21  
 borgere ore rechtin mordbernere adir ore rechtin straszin-  
 roubere yrgende anquemen in vnszme lande vnde sloszin,  
 dar wollin wir ouch rechtes obir staden ane vare vnde ane  
 broche, vnde wollin ouch dar zcū helfin. Wir habin ouch 22  
 ouch die gnade getain: wercz daz vnse fetern  
 vnde gaenerbin von Brūnswig adir von Lune-  
 bŭrg die parren in der staid zcū Brūnswig byn-  
 nen der mŭren yemande uff laszin adir incorpori-  
 riren welden laszin, dar en sollin noch en wollin  
 wir noch vnse erbin keynen fulbord zcū gebin in  
 keynewijs. An eyn orkūnde vnde stedicheit dūssir vor-

geschrebin dinge habin wir vor vns vnde vnse rechte erbin vnse jngesegel gehenget laszin zu dūsmē briebe. Dūsir dinge sint gezcūge der hochgeborne fürste lantgrebe Herman zu Hessin vnse liebir herre, her Heise von Gladebeke, her Heise von Kerstelingeroode, her Bode von Adelewessin, her Borghard von Goddinstedde, Szander Sterren, Henrich von Üsslacht, Henrich von Magkinrode, Cord Ey-

lers, Henrich Doringcz, Herman von Felchelde, Cord von Vrslebe, Henning Horneborg, Ludolff von Yngeleiben, Hans Wedegen, vnde Frigke von Zeweydorffe, vnde anderer frommer lude genūch. Dusser brieff ist gegeben noch goddes gebord in deme vierzehenhundirstigen jare dez frytages neist noch sancti Mathei tage.

# LIX. HULDEBRIEF HERZOG ERICHS VON GRUBENHAGEN.

1401 April 18.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament 19" breit, 12" hoch mit einem runden gelben Wachssiegel an grünen Seidenschnüren. Dasselbe hat in einem von Ranken und Blumen durchzogenen Felde den links schreitenden züngelnden Löwen mit niederhängendem Zagel, und die Umschrift Sigillum dei gracia erici ducis in brunswich. Dieser Huldebrief war bisher nicht gedruckt; in Rehtmeyers Chron. 554 ist nur der Eingang und die Zeugenreihe gegeben. Er enthält den Huldebrief von 1384 ausser dessen § 17; in den §§ 7, 8, 9 die §§ 5, 6, 7 der Privilegien von 1367; in § 23 den § 22 des Huldebriefes vom 24. Sept. 1400. In der Fassung des § 20, der in § 18 des Huldebriefes von 1384 ertheilten Zusage, sowie in einigen unwesentlichen Abweichungen folgt er dem Huldebriefe vom 17. Juli 1400, welchem ausserdem zwei Zusätze in den §§ 12 und 17 entlehnt sind.* Hn.

Van godis gnaden wy Erich hertoghe to Brūnswich hertoghen Albertis sone seligher vnde vnse rechten eruen bekennen openbar in dissem breue, dat wy noch vnse rechten eruen en scholen neyne clostere eder couente mit geystliken luden mannen eder vrowen setten, irlouen, eder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der mūren to Brunswich, vnde oūk būten der stad so verne also ere 2 vedrift is. We bekennen oūk des, dat wy vnde vnse rechten eruen hebbet der seluen vnsir stad to Brūnswich vnde vnser leuen borgeren darjune, bi namen in der Oldenstad, in dem Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwīk, vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht gegheuen: de dar nu<sup>o</sup> june sin vnde borghere eder borgherschen sint 3 de scholen vry wesen van allerleyge ansprake. We na dissem dage oūk also desse bref ghegeuen is in de suluen vorbenompden vif stede vnsir stad tho Brūnswich vorē, vnde borgher<sup>1</sup> worde, vnde openbar dar ynne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtē bruken vnde vry borger<sup>1</sup> wesen, also hir vorgescenen is. 4 Worde oūk yemant anspraket bynnen jar vnde daghe de de burschop gewūnnen hedde, den en scholde de rad to

neynem borger hebben, he en hedde sik vorlikent mit der herschop. Wy oūk vnde vnse rechten eruen willen vnde 5 scholen de vif stede vnsir stad tho Brūnswich beschermen vnde vordegedingen alle ores rechten vnde orer vryheit, also se oldinges van vnser elderen gehat hebben vnde hebbet, vnde ore recht to beterende vnde nicht tho ergernde. Were oūk dat also, dat yenich man der suluen 6 vnsir borgere yenigen vorderen wolde vor laet eder vor egen, eder yenighe ansprake don wolde, efte yenighe schult gheuen wolde, de scholde antworden vor vnser gerichte in der stad tho Brūnswich. Were oūk dat se 7 yemant schuldigen wolde, so scholden se antwerden dar id on van rechte borde tho antwerdende, vnde des schole wy se vordegedingen. Were oūk, dat yenich sehelingē 8 velle twischen vns vnde on, wat den twene man vte demerate mit orem rechte behelden dat ore<sup>2</sup> wonheyt vnde recht hedde gewesen, dar scholde wy se bi laten vnde beholden. Wolde den rad oūk anders yemant schuldigen, 9 wes denne<sup>3</sup> twene man vte demerate vntledigeden mit rechte, des scholde de raed ledich wesen, vnde des scholde wy se vordegedingen. Vnse vorbenompden borgere der 10

Ausglossen 1) eder borghersche 2) olde 3) den rad wie in dem Huldebriefe vom 17. Juli 1400.



vif stede vnsir stad tho Brunswick moten oûk ore recht wol beteren wor se mogen ane vnsen schaden, vnde wor 11 dar neymant claget dar darf neymant richten. Wy be- kennen oûk vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere disser vorgenanten vif stede vnsir stad tho Brûnswich vnde ore gût scholen tollenvry wesen in vnsem lande, in 12 vnser steden vnde tho alle vnser sloten. We ouk in der stad tho Brûnswich voget is van vnsir wegene, de schal richten in der stad vnde bu<sup>ten</sup> also vere also ore ve- 13 drift vnde lantwer<sup>1</sup> wenden. Vortmer up dat vndir vn- sen mannen vnde vndir vnser vorgenanten borgeren neyn twidracht en werde, so schole wy on eynen marscalk setten, de vnser borgeren richte ouer vnse manne des on 14 nod si. Wy en willet des oûk nicht, dat vnse denstmanne yenichem vnsir borgere tho Brûnswich mit lengûde wise an eynen anderen heren de benedden ome si; des wille wy 15 on irstan. Wy dou on oûk de gnade: wilk burger gût hedde tho leene van vnser denstmannen, storue de ane er- uen, so scholde de borger volgen an vns, vnde wy wolden one belenen mit deme suluen gûde ane wedersprake. 16 Wy en scholen<sup>2</sup> oûk vmme neyne sake schuldigen de bi vnser heren vnser vader tijden vnde vnsir elderen ge- 17 vallen weren. We en scholen oûk neynerleyge gût dat men tho der stad eder van der stad vorde, dreue, eder droge, hinderen eder<sup>3</sup> hinderen laten, jd en si vnsir open- 18 baren vyngende. Wy en scholen oûk neymande tho ge- sinde nemen den wy weder de stad vnde orem rechte vor- dedegedingen, wy en willen on den tho rechte setten, vnde 19 on reches van eme helpen. Were oûk, dat vnsir bur- gere yenich broke dede weder vns, an deme borgere noch an syneme gûde wille wy neyn sulferichte don, jd en were, dat he worde gegrepen up der hantaffigen dayt eynes dotslages, wy en deden dat witlik deme rade aller- 20 erst vnde der stad: hulpen se vns darvme fruntscop eder reches, dar scholde wy vns an genogen laten. Wy bekennen ouk des, dat wy vnde vnser rechten eruen schullen vnde willen alle de breue de vnse here vnse va- der hertoge Albert, vnde vnse elderen, vnde vnse ved- dere hertoge Frederik vnser heren vnser vader broder de vnse vormunde gewest is gegeuen hebbet deme rade, vnde der stad, vnde eynem iuwelken burgere to Brunswick den breue van on gegheuen sint, gantz vn-

de stede holden sûnder yenigerleye rede, vnde wy stedi- get alle de breue vnde priuilegia de de sulue vnse here vnse vader, vnde vnse elderen, vnde vnse vorgenante veddere on gegheuen hebben in aller wise also eft wy de suluen besegelt hedden. Wy willet 21 oûk de suluen vorgenanten vnse borghere vordegedingen vnde beschermen alle ores reches dat se van vnser el- deren vnde van vnser vorvarnen gehat hebben vnde hebbet, vnde willet on dat stede vnde gans holden. Were oûk 22 dat se ore mortbarnere vnde ore stratenrouere an kemen bynnen vnsem lande, eder in vnser sloten; dar scholde wy vnde wolden on rechtis ouer staden, vnde se mochten clagen ane var vnde ane broke, vnde dar wolde wy on to helpen. Wy hebben oûk on de gnade ghedan: weret dat 23 vnse vedderen van Brunswick vnde Luneborch vnde ore eruen de parren in der stad tho Brûnswich bynnen der mûren yemande uplaten eder incorporeren wolden laten, dar en schole wy noch en willen wy eder vnse eruen neyne vulbord to gheuen neynerleige wis. Wolde se oûk alle 24 disser vorghescreuenen gnade vnde reches eder iuwelkes bisûnderen de wy vnde vnse elderen on gegheuen hebbet yenich man vorvrechtigen, des wille wy ore beschermer wesen nû vnde to allen tijden vnde to allen oren noden. An eyne orkunde vnde stedicheit alle disse vorgescreu- dingh hebbe wy vor vns vnde vnse rechten eruen vnse inghesegel witliken gehenget laten to disse breue. Dusser dingh sint ghetûge de strengen rittere vnde knechte her Borchart von Godenstede, her Ernst van Vs- ler, her Hinrik van Bortfelde alle rittere; Hans Mese, Herman van Medem, Johan van Oldendorpe, Ludolf van Walmede, Herman vnde Ludolf van Oldershusen alle knechte; de erbarn lude Her- man van Vechelde, Cord Doring, Cord Elers, Cord van Vrsleue, Hinrik Doring, Hennyng van Aden- stede, Ludolf van Inghelue, Cord Horneborch, Hans Wedeghen, Fricke Twedorp, Hinrik Lûthar- dis, vnde aller anderen vrôme lude ghenoch alle borgere to Brûnswich. Vnde is geschen nach go- dis vnser heren gebort dusent verhûndert jar dar- na in deme ersten jare, des mandagis neist nach der domineken also men singet Misericordia do- mini.

1) vnde lantwere *Zusatz des Huldebriefes vom 17. Juli 1400.* 2) *Ausgelassen se, wie im Huldebriefe vom 17. Juli 1400.* 3) hinderen eder *Zusatz des Huldebriefes vom 17. Juli 1400.*

## LX. EIDE.

In einem Pergamentcodex in 4<sup>to</sup>, welcher in rothes Leder gebunden ist, finden sich die Amtseide und die Stadtgesetze zusammengetragen, diese in zwei Sammlungen: der Stadt Recht und Echeding. Ueber die Entstehung dieses Codex ist auf der Innenseite des vordern Deckels mit grosser rother Schrift angemerkt: Dit bók led scriuen de rad in der Oldenstad na goddes bord m ccccy iar to wynachten. Dar vintme inne to dem ersten de eyde de me dem rade deyt. Item dat echte ding vnde der stad willekore vnde recht to Brunswig. Queme it wur anders, so scholdeme yd io weddere schaffen dem rade in der Oldenstad to Brunswig.

Nachstehend sind zuvörderst die Eide abgedruckt. Von diesen scheinen 2—34: kräftige aber wenig sorgfältige Schrift, der Titel jeder Formel roth auf einem in rothen Umrissen dargestellten Bande, ohne Unterbrechung eingetragen zu sein. Dieselbe Hand hat in ähnlicher Weise, nur dass die rothen Ueberschriften nicht auf Bändern stehen, die Formeln 35—45 geschrieben. Da schon die 38. eine veränderte Fassung der 36. ist, wie weiterhin die 40, 41. und 42. veränderte Fassungen der 18. 13. und 8., so wird mit der 37. oder 38. eine neue Folge der Sammlung begonnen haben. Von einer zweiten flüchtigeren Hand sodann, welche im Stadtrecht und Echeding Gesetze aus den Jahren 1407—1417 hinzugefügt hat, rühren mit Ausnahme der 49. und 50. die Formeln 46—57 her, desgleichen auch die 1. Formel nebst der angehängten Instruction zur Einforderung des Schosses, welche ganz auf Rasur und daher ohne Zweifel an der Stelle älterer von erster Hand eingetragenen Fassungen stehen. Zu jenen zehn Formeln sind die Ueberschriften später mit schwarzer Dinte nachgetragen. Eine dritte Hand endlich, dieselbe von welcher die unten zu erwähnenden Sacker und Neustädter Sammlungen angelegt sind, hat die 58. und 59. Formel geschrieben. Eide von jüngerer Hand, welche weiterhin noch folgen, werden an späteren Stellen mitgetheilt werden.

Die Eide, das Echeding und das Stadtrecht sind auch in einem andern Pergamentcodex in 4<sup>to</sup> enthalten, welcher 1584 mit Papierhandschriften verwandten Inhalts in gepresstes Schweinsleder zusammengebunden ist. Er scheint gleichfalls zum Gebrauche der Altstadt angelegt zu sein: es sind darin mehre speciell für dieses Weichbild erlassene Verfügungen aufgenommen. Da aus dieser Sammlung die in dem vorliegenden Abdrucke als 8, 9, 13, 18, 36 mitgetheilten Formeln, welche später durch die 42. 17. 41. 40. 38. ersetzt wurden, weggelassen sind, dagegen nicht mehr die 41. Formel, die ältere Fassung der 48., so muss sie nach jenen und vor dieser entstanden sein. Es fehlen ihr ausserdem noch die 24. 56. und 59. Formel, wogegen ihr die nachstehend als 49, 50, 60 und 61 gezählten eigenthümlich sind. Alle diese Eide sind von derjenigen Hand eingetragen, welche jenen ersten Altstädter Codex angefangen, diesen zweiten bis zum Jahre 1426 fortgeführt hat, gezählt und mit Ueberschriften versehen, welche bis auf die letzten sieben roth und von rothen oder blauen Linien eingeschlossen sind.

Ein dritter Codex, welchen laut der Deckelinschrift der Rath im Sacke zu Pfingsten des Jahres 1433 hat anfertigen lassen, und ein vierter von derselben Hand geschriebener, welcher seinem Inhalte nach dem Neustadtrathe angehört hat, enthalten ausser dem Stadtrechte und Echeding auch eine geringe Anzahl von Eiden. Unter den ursprünglich eingetragenen befindet sich von einigen Zusätzen abgesehen keiner, welcher nicht auch in einem der Altstädter Bücher eingetragen ist. Aeusserlich gleicht die Aufzeichnung des Sacker Codex der der beiden Altstädter; im Neustädter sind die Ueberschriften der Eide von jüngerer Hand mit schwarzer Dinte hinzugefügt.

Dem nachstehenden Abdrucke liegt der an erster Stelle aufgeführte hier A genannte Codex zum Grunde. Die geringen Abweichungen des zweiten A', dritten S, und vierten N in den ihnen gemeinsamen Eiden sind, mit Ausschluss unwesentlicher Verschiedenheiten der Titel, in den Noten mitgetheilt, die vier dem Codex A' eigenthümlichen Formeln jedoch in den Text aufgenommen. Derselbe bietet demnach die etwa in den ersten beiden Decennien des 15. Jahrhunderts gebräuchlich gewesenen Eide.

Hn.

<sup>LIV, 1</sup> <sup>1</sup>Dessen eyd schullet sweren de heren de in den nyen rad gekoren werden.

**D**at gy dyt iar de ghemeynen stad vnde borgere to Brunswigk vorstan na der stad nyt vnde firomen, vnde helpen de stad in eyndracht holden, armborste nicht to entfernende, vor de bu<sup>rs</sup>chop nicht min to nemende wenne eynen fferding,<sup>2</sup> vnde nicht to eghenende dat to wycbilde licht dar der stad ore plicht mede affga, gy en don dat myt des meynen rades vulborde, des rades heymelike ding by gik to beholdende, vermeldede bröke van brutlachten vnde<sup>3</sup> dobelspele to fforderende, vnde wat de rad kündighet by den eiden to holdende dat gy dat holden, vnde ney<sup>er</sup>leye behelpinge to hebbende van dem schote to iuwen wycbilde sunderliken, vnde dat gy dat schot fforderen helpen<sup>4</sup> alze de radt vnde de radsworn des enich gheworden syn, vnde dat to vuller rekenschop bringen edder bringen laten<sup>5</sup> vppe de muntsmeden sunder alle list, vnde dat gy des rades ghudes ane des rades witscop vnredeliken nicht en neten, vnde dat gy dat holden vmme de perde vppe dem marstalle alze de rad des enich gheworden is, vnde dat gy dyt holden na iuwen viif synnen vnd wetene alze gy best kynnen vnde moghen: dat gik god also helpe vnde de hylgen.<sup>6</sup>

<sup>7</sup>Aldus is de rad vnde<sup>8</sup> radsworen enich geworden dat schot to fforderende dar dusse vorge-sechte<sup>9</sup> eid van ynne holt.

Alzo dat vnse borghere vnde borgherschen schul-len to dem schote sweren bynnen den ersten ver-teyn dagen van den neghesten v<sup>er</sup> weken vor der schoteltijd de dem rade to schote vermeldet worden, vnde de me bynnen der tijd hebben konde,

also fforder dat se eghen gud hebben dar se myt oren elderen, edder bröderen offte susteren edder firunden an irscheden weren, vnde neyne slichte densten<sup>10</sup> weren, dat de rad bekennen möchte na orer legghenheyt, vnde to oren iaren komen weren. We des nicht en dede, den scholde de rad inleegen also langhe, dat he sweren welde to synem schote, edder he en hedde des inleghers des rades willen. We auer to den hilghen swöre, dat he nicht en hedde dryer mark wert<sup>11</sup> ghüdes, myt deme mochte de rad deghedingen vmme syn schot. We ok hir eyne ghilde hedde, vnde der ghebrukede, de scholde sweren to synem schote. We ok eyn hus<sup>12</sup> edder eyne böde hedde de hir to wycbildes rechte legghen vnde de myd vorsate wöste steen lete dorch den wyllen, dat he der to sinem behoue gebrukede edder bruken welde, de scholde eyn voreschot dar van gheuen. Van desses schotes weghene scholden wesen de jenne de myt dem rade van der wegen vorword hebben, edder vorword hebbende worden,<sup>13</sup> des vtghesecht des se vorwort denne hedden.<sup>14</sup>

<sup>15</sup>Dessen eyd schullet sweren de heren de to dem 2 rade sweret.

LIV, 2

**D**at gy to dem rade gan, wanne de rad gyk bebedet, vnde helpen raden vnde de stad vorestan na der stad nud vnde firomen, vnde helpen de stad in endracht holden, des rades hemelken ding by gik to beholdene,<sup>16</sup> vnde wat de rad kundeghet<sup>17</sup> by den eyden to holdene, dat gy dat myt one holden, vnde dat gy des rades gudes ane des rades witscop vnredeliken nicht en neten: dat gik god also helpe et c.<sup>18</sup>

1) A': 1 Dessen eyd schullet sweren de radheren de in den sittenden rad etc.; N: der ratmanne eyd. 2) wenne eynen ferdigh in N ausgestrichen; am Rande Aenderungen aus verschiedenen Zeiten, die früheste anscheinend aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. 3) brutlachten vnde in N ausgestrichen. 4) helpen in A übergeschrieben. 5) edder bringen laten, in A am Rande von einer Hand aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, ist in A', N, S gleich ursprünglich aufgenommen. 6) fforderen — hylgen in A' auf Rasur. 7) Diese Instruction ist in N an anderer Stelle und anscheinend erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aber völlig übereinstimmend eingetragen. 8) de A'. 9) vorschreuen S. 10) en N. 11) eghens A'. 12) hedde S. 13) Ausgestrichen van denstes weghene, was in A', N und S fehlt. 14) vnde de myt vorsate — hedden in A' auf Rasur. 15) A': 11 De radsworen sweret dessen eyd; N: Der tosworen eyd. 16) des — beholdene, in A und N anscheinend in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nachgetragen, fehlt in A' und S. 17) In A und A' folgt Rasur, in welcher in A noch zu lesen vnde louet. 18) aye — et c. in A und A' auf Rasur. Nicht ausradirt, aber ausgestrichen sind in A die Sätze einer ältern Formel Hir sculden enbuten bliuen de koste vnde dat geschenke dat gy openbare hebben. Weme ok etc. wie LIV, 2.



3 **W**e de burschop wynnet de swerd dessen eyd.

LIV, 6 **D**at gy der herschop van Brunswik, vnde<sup>2</sup> dem rade to Brunswik<sup>3</sup> also truwe vnde alze holt syn alze eyn borgher to rechte wesen schal, vnde oft gy icht vornemen dat wedder den rad sy, wedder de gylden, vnde wedder de gantzen<sup>4</sup> meynheyt sy, dat gy dat dem rade melden willen, vnde neyne vnrechte kumpanie en hebben willen:<sup>5</sup> dat gyk etc.

4 **W**e des rades scriyuer werd, edder der stad syndicus, edder ore vorspreke vor gerichte edder vor godinghen, de swerd dessen eyd.

**D**at gy dem rade vnde der stad vnde den gemeynen borgheren vnde borgherschen to Brunswik alze truwe vnde holt syn alze eyn dener synen heren to rechte schal dem se kledere vnde lon geuen, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden de wyle gy leuen, vnde oft gyk icht to wettene worde dat wedder den rad, vnde de stad, vnde borghere, vnde borgherschen were, dat gy dat dem rade melden willen, dat sy an geystliker achte edder an werliker achte wu dat scheghe, vnde ok wenne gy vt des rades denste quemen dat gy denne neynerleye wijs wedder den rad, borghere vnde borgherschen don edder wesen willen van juwer eghenen vpsate, rades edder dades, geystlik edder werlik, de wyle gy leuen: dat gyk god etc.

5 **D**essen eyd swerd des rades rydene scriyuer.

LIV, 3 **D**at gy dat werff dat gyk van des rades weghene bevalen werd truweliken weruen<sup>8</sup> willen bynnen vnde buten der stad na iuwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen, des rades heymelike ding by gyk to beholdene, vnde dem rade vnde der stad also truwe syn alze gy one van denstes weghene to rechte<sup>9</sup> plichtich syn: dat gyk etc.

6 **D**essen eyd swerd des rades scriyuer wen he vntffan-  
LIV, 5 ghen is.

**D**at gy deme rade vnde der stad alze truwe syn alze gy one van denstes weghene plichtich syn, vnde dat gy der stad vnde des rades myt dem rade ore heymelicheyt holden, vnde nycht en openbaren myt jennegherleye list, yd werde gyk bevolen edder nycht, wanne gyk de rad wes ansynnende is, dat gy one denne raden dat sūneste dat gy kunnen, vnde wat de rad van openen breuen gyft dat gy de registreren, vnde wat de rad van breuen vtsend dat gy se dar ane bewaren so gy best moghen: dat gyk god etc.

<sup>11</sup> **D**essen eyd sweret de kemereere wen se reke-  
7 nen schult van der kemerie dem meynen rade.

**T**o iare do gyk de kemerie bevolen ward, wes gyk do de olde kemerer antwerdede an redeschop vnde an schult van dem anderen iare, vnde wes gy suluen entffanghen hebben in dessem iare van der Oldenstad<sup>12</sup> weghene van der kemerie, vnde wur van dat yd juwem wicbelde geworden sy, vnde wes gy gehandelt hebben van tynse to kopende edder to vorkopende, vnde to vorsettene, vnde to lōsende, vnde wat gy hir van wedder vteghen hebben, vorbuwet, schenkinghe vnde koste, vnde alzodanne slete alze juwe wicbelde jarlang gehad heft, dat gy dat dem gemeynen rade, wu he dat affsitten wille vnde affbeyden wille wen gy dat don, to rechter vullen rekenschop bringhen willen na iuwen viif synnen alze gy dat enkedest kunnen vnde best wetten vppe desse tijd sunder argelist. Weret auer, dat gy gyk vppe desse tijd wes vorgeten, edder vorlecht worde ane vorsate, dat enscholde gyk an dem eyde nycht schaden, wu gy dat by ver wekenen meldeden, wen gy dat andenckende worden. Dat gyk god etc.

<sup>15</sup> **D**essen eyd sweret de burmestere wen se entffanghen synd. 8

**D**at gy dem rade vnde der stad also truwe vnde alze holt  
LIV, 6 syn, alze gy one van denstes weghene to rechte plichtich

1) A' III; N: borger eyd. 2) der herschop van Brunswik vnde in S ausgestrichen. 3) Am Rande einige hier einzuschaltende Worte, welche jedoch wieder ausgestrichen und nicht zu lesen sind. 4) gantzen von gleicher Hand übergeschrieben. 5) vnde neyne — willen fehlt in A'. 6) A' III Dessen eyd sweret nu mer alle des rades scriyuere, der stad caudicus, vnde ore syndicus, vnde der borghere vorsprake vor den godinghen, fehlt in N und S. 7) A' v, fehlt in N und S. 8) vnde vorhegen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts an den Rand geschrieben. 9) to rechte von zweiter Hand übergeschrieben. 10) A' VI, im Register Item der stad scriyuer, fehlt in N und S. 11) A' VII, — van den kemeriē —, fehlt in N und S. 12) etc. A'. 13) Fehlt in A', N, S.

syn, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde oren ffromen weruen wur gy kunnen vnde moghen, vnde des rades heymelike ding helen wur gy yd wetten, dobbelspel vnde wat gy vornemen dat wedder den rad sy dat gy dat dem rade melden: dat gyk god also etc.

\*9 <sup>LIV, 7</sup> **O**k schullen de<sup>2</sup> bodele sweren wemme schoten schal dessen eyd.

**D**at gy dyt iar dem rade willen melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy: dat gyk god etc.

10 <sup>LIV, 11</sup> **D**essen eyd schullet sweren de gyldestere dem rade.

**D**at gy dem rade by bestan aller dinghe, vnde helpen der stad ore eninghe holden, vnde worde gyk icht to wettene dat wedder den rad sy, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neyne settinghe en setten in juwer gylde, gy en don dat by<sup>4</sup> des rades witschop vnde willen: dat gyk god etc.

11 <sup>LIV, 10</sup> **D**essen eyd schult sweren de mestere van den goldsmeden dem rade wen se koren synd.

**D**at gy dem rade by bestan aller dinghe, vnde helpen der stad ore eninghe holden, vnde worde gyk icht to wettene dat wedder den rad sy, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neyne ding en setten in juwer gylde, gy en don dat by des rades vulborde, vnde dat gy dene breff den gyk de rad hefft gelezen laten vnde den gy suluen hebbet also holden willen, alze de vtwyset, wur he vorbroken worde, dar yd gyk to wettene worde, dat gy dat dem rade melden willen, vnde de tekene holden in dem geverde alze de rad de stifte hefft: dat gyk god also helpe etc.

12 <sup>LIV, 8</sup> **D**essen eyd sweret de den de rad<sup>7</sup> de dor bevelet dar vp to slapen.<sup>8</sup>

**D**at gy dat dor dat gyk de rad bevolen hefft trueliken bewaren alze gy best kunnen vnde moghen, vnde to des rades hand holden, vnde dorch neynerleye lyues nod anders jemende antwerden, vnde sunderliken des nachtes nycht laten hodelos stan, vnde we myt gyk dar vppe slapen scholde, vorsümede he dat, dat gy dat dem rade

melden, vnde neyne böse kumpanie, dobbelspel, noch neynerhande vnvoghe en staden dar vppe to donde: dat gyk god also helpe vnde hilghen.

<sup>13\*</sup> **D**essen eyd schult sweren de den me de waghe bevelet.

**D**at gy de waghe also holden, vnde van der wichte also <sup>LIV, 9</sup> nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkeme rechte don, vnde wat dar van valt dat gy dat den kemern antwerden, vnde holden dyt na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde möghen: dat gyk god alze etc.

<sup>9</sup> **D**essen eyd sweret de suluer bernet to dem te- 14 kene.

**W**at gy brunswikesches suluers bernen to dem tekene dat yd holden schulle an fyfne eluen lot, vnde dat gy dem gelde geuen eyn byteken in juwem tekene, vnde dat gy dyt holden willen na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen, de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk etc. **O**k is one mydde gesecht: weret dat yd suluer mër heelde wen xi lot, dat en scholde on an dem eyde nycht schaden.

<sup>10</sup> **D**essen eyd sworn de de schepen weren a<sup>9</sup> 15 in cccc.

**D**at gy gyk willen hir an<sup>11</sup> der stad rechte genoghen laten, vnde van dem rade vnde van<sup>12</sup> vn- sen borgheren vnde borgerschen hir recht nemen vnde geuen vor dem rade edder vor gerichte, de wyle gy leuet: dat gyk god et c.

<sup>13</sup> **A**ldus sworn de vordreuen weren in der 16 schicht.

**D**e orueyde de gy dem rade gelouet hebben dat gy de holden willen sunder jennegerleye arghe- list, vnde dat gy, noch nement van juwer weghene des gy mechtich syn, neynerleye wrake don schul- len vnde willen vmme de schicht de an juwem vadere vnde an juwen ffrunden in der schicht ge- scheyn is: dat gyk god etc.

**I**chteswelke sworn darto: Vnde dat gy willen der stad beste wetten, vnde wat gyk to wettene

1) *Fehlt in A', N, S.* 2) *ausradirt burmestere vnde* 3) *A': ix — — — wen se erst gekoren synd; fehlt in N.* 4) *myt A'.* 5) *A' x, fehlt in N und S.* 6) *A': xi Dem de rad dat dor bevelet dar vppe to slapende de etc. fehlt in N und S.* 7) *de rad von zweiter Hand mit schwarzer Dinte statt des ursprünglichen me.* 8) *dar vp to slapen Zusatz zweiter Hand, mit schwarzer Dinte.* 9) *A' xiii, fehlt in N und S.* 10) *A': xiiii Alle borghere to Brunswich de schepen synd, fehlt in N.* 11) *in A'.* 12) *van fehlt in A'.* 13) *A' xv, fehlt in N und S.*

worde vnde rede wüsten van des rades geldebreuen, vnde van anderen stucken de dem rade to gude komen mochten, dat gy dat dem rade melden willen: dat gyk etc.

17 <sup>1</sup>Dessen eyd sweret de bodele dem rade.

LIV. <sup>7</sup> Dat gy dem rade melden vnde seryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy, vnde dem rade, vnde der stad, vnde den meyuen borgheren vnde borgerschen<sup>2</sup> alze truwe vnde alze holt syn<sup>3</sup> alze eyn dener synem heren wesen schal de ome kledinghe vnde penninge giff. dobbelspel, vnde wat gik<sup>4</sup> to wettene worde dat wedder den rad vnde de stad sy,<sup>5</sup> dat gy dat dem rade melden, vnde wat to iuwem ammechte hord dat gy dat vorstan na juwen viif synnen alze gy best kunnen, vnde vorwaren dem rade slote, helden, vnde keden, vnde wat gyk to vorwarende bord, de wyle dat<sup>6</sup> dem rade behaghet:<sup>7</sup> dat gyk etc.

\*18 <sup>8</sup>Dessen eyd sweret de tollenscryuer.

Dat gy alle dat gyk geantwordet werd to tollen vnde vor tekene dat dem rade vnde der stad geboret in de kesten steken willen in der tollen bode, vnde dat vorheggen willen dem rade to gude na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde mōghen, vtghesproken jowelkem mollere vnde jowelkem dorwerdere de des synnauendes tekene vpbringhet eynen penning dar aff to geuende, vnde der fierlinghe alzo vele dar en buten to beholdene, vnde de penninge de gy mit fierlinghen wesselen ok in de kesten to stekende, vnde de penninghe de de tauernere vnde de browere to tollen bringhet edder we de bringt van orer weghene dat se de suluen in de kesten schuuen schullen, vnde dat gy de nyen browere melden

de dem rade nycht gesworen hebben, wan gyk dat to wettene worde, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden willen: dat gyk god etc.

<sup>9</sup>Dessen eyd sweret de hir wel wyn lopen laten. 19

Wanne de wyn affgetoghen sy, dat gy dar denne neynerleye wyn invullen willen<sup>10</sup> edder invullen laten myt juwer witschop sunder iowelken myt dem wyne na der land ard dar de wyn hērgelkomen sy,<sup>11</sup> vnde dat gy hir<sup>12</sup> neyn vad wynes vp don willen to tappene, de rad en hebbe dar erst by gesand vnde den wyn gesad laten wu men one<sup>13</sup> geuen schulle, vnde wanne de wyn gesad sy, dat gy dar denne nycht mer invullen edder invullen laten myt juwer witschop, vnde oft gy suluen<sup>14</sup> wyn tappeden, dat gy denne malkeme syne rechten vullen mate geuen, vnde dat gy dem rade ore rechten tzyze geuen van jowelkem vate wyns vnde van allem wyne den gy tappen edder tappen laten: alze des gy geuen benedden xviii d dat stoueken dat gy io van der ame geuen i fd, vnde des gy to xviii d vnde dar enbouen dat stoueken geuen dat gy dar io van der ame in lot geuen, vnde darto van albeyden io den twelfften penning, to rekenende alle pagiment vppe nye brunswikesche penninghe dat gy myt wyne kopen, vnde dat gy de penninghe de dem rade dar aff boret bringhen willen in de tollen bode in de tzyzekesten, vnde de penninghe suluen in de kesten schuuen willen, wanne dat vat<sup>15</sup> vtgetappet vnde geamet is, so fiorder alze gy to hus syn, edder dat gyk dat neyn krancheyt en beneme,<sup>16</sup> vnde wanne gy eyn vatwyns gantz vorkopen edder halff van dem leghere vt dem kelre, dat<sup>17</sup> gy dar aff geuen willen<sup>18</sup> van der ame ii lot, vnde dat gy

1) A' xviii, Erweiterung der neunten Formel. 2) ausgestrichen willen wesen. 3) syn von erster Hand übergeschrieben. 4) dobbelspel — gik auf Rasur. 5) were A'. 6) yd A'. 7) de wyle — behaghet auf Rasur. 8) Fehlt in A', N, S. 9) A': xix De sulnesheren de wyn lopen laten edder orer eyn vt orer kumpanie sweret dessen eyd, fehlt in N und S. 10) willen fehlt A'. 11) neynerleye — sy in A auf Rasur. 12) hir in A und A' von zweiter Hand übergeschrieben. 13) Für one hat A' dat stoueken von erster Hand, dat auf Rasur, stoueken übergeschrieben. 14) suluen in A' von erster Hand übergeschrieben. 15) vat in A am Rande von zweiter Hand statt des ausgestrichenen erst, in A' ursprünglich. In A' ist noch von erster Hand am Rande nachgetragen. 16) vnde so schulle gy dat beuelen juwem knechte to donde de dem rade to wyntappende ok ghesworen hedde. 17) were luttek edder grod. 18) edder de vorghescrenen juwen gheswornen knecht, oft gi nycht to hus edder vmmechtich weren, gheuen laten, io



de penninghe denne<sup>1</sup> ok in de kesten bringhen willen alze vorghescreuen is, vnde dyt holden ane allerleye list, de wyle gy den keller hebben,<sup>2</sup> vnde de wyle yd dem rade behaghet, na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

**W**e wyn lopen let des dat stoueken gelt benedden xviii d, de swert to geuende io van der ame i fd vnde den twelfften penning.<sup>3</sup>

20 **D**yt is des knechtes eyd de den wyn tappet.

**W**anne de wyn affgetoghen sy, dat gy dar denne neynerleye wyn invullen willen edder invullen laten myt juwer witschop sunder iowelken myt dem wyne na der land ard dar de wyn hêrgekomen sy, vnde<sup>4</sup> dat gy neyn vat wys vpton willen to tappene de rad en hebbe dar erst by gesand, vnde den wyn gesad laten wume on-geuen schulle, vnde wanne de wyn gesad sy, dat gy dar denne nycht mer invullen willen edder invullen laten myt juwer witschop, vnde dat gy malkem syne rechten vullen mate geuen willen, vnde weret dat iuwe here des de wyn hord nycht to hus en were, edder krank were, dat gy denne dem rade ore rechten tzyze geuen willen van jowelkem vate wys vnde van allem wyne den gy tappen edder tappen laten bynnen der tijd, oft juwe here gyk dat beveled: alze den<sup>5</sup> gy geuen benedden xviii d dat stoueken dat gy io van der ame geuen i fd, vnde des gy to xviii d vnde dar en bouen<sup>6</sup> dat stoueken geuen dat gy dar io van der ame ij lot geuen, vnde dar to van albeyden io den twelfften penning, to rekenende alle pagiment vppe nye brunswikesche penninghe dat gy myt wyne kopen, vnde dat gy de penninghe de dem rade dar aff boren denne bringhen willen in de tollerbode in de tzyzekesten, vnde de penninghe suluen in de tzyzekesten steken willen, wanne

dat wat yt getappet vnde geamet is, vnde oft gy eyn vat wys gantz<sup>8</sup> vorkofften van dem leghere,<sup>9</sup> dat gy dar van geuen willen io van der ame ij lot, vnde dat gy de penninghe denne<sup>1</sup> ok bringhen willen alze vorghescreuen is, vnde dat gy dyt holden willen ane allerleye list na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle gy hir gesinde syn wyn to tappene, vnde de wile yd dem rade behaghet: dat gyk etc.

<sup>10</sup> **D**essen eyd sweret de tauernere dem rade. 21

**D**at gy Ceruestes, Embekes, Nortems, Duderstadesch, Gotinghesch vnde Geysmers ber nycht durer vorkopen willen wenne dat stoueken vume iij d, vnde dat gy Halberstadesch, Wernigrodesch, Goslersch, Hildensemsch, Alueldesche vnde alle andere ffromede beer nycht durer vorkopen willen wenne dat stoueken vume dre d, ane dat gy schencken myt krosen, vnde dat gy, vnde juwe wiif, vnde juwe gesynde malkem syne<sup>11</sup> vullen mate geuen, vnde dat gy, juwe wiif, vnde juwe gesynde dat bêr nycht vorvullen wen eyn ffromet bêr myt dem anderen: alze dat gy geuen to iij d dat gy dat dar mede vullen, vnde dat gy geuen to dren d dat gy dat dar mede vullen, vnde dat gy den tollen de dem rade bord van juwem bêre olt vnde nye alze dat gesad is willen bringhen io over de iij wekene vppe den sunnauent in de kokene in der Nyenstad: dat gyk etc.

**O**k is one gesecht, dat se ore bêr schullen vt-sellen, de wyle se dat hebbet. Ok is on gesecht, dat se neyn ffromet bêr schullen halen laten, wente nemen se dar schaden ouer, de rad en kunne se dar nycht to vordeghedinghen.

**O**k heft on de rad gesecht: konden se dat alzo vōghen, dat me on de vat amede, vnde leten sek gewaren alze yd sek geborede, dat seghe de rad

1) denne fehlt A'. 2) hir wyn tappen A' von erster Hand auf Rasur. 3) We — penning fehlt in A'. 4) A': xx — — — de knechte dede wyn tappet van orer heren weghen; fehlt in N und S. 5) denne — vnde von erster Hand auf Rasur. 6) des A'. 7) dar enbouen überschrieben. 8) edder half in A' von erster Hand überschrieben. 9) In A' ist von erster Hand überschrieben: vt dem kelre dat were luttek edder grod. In A folgt ausgestrichen: des gy dat stoueken geuen beneden xviii d dat gy dar van geuen willen io van der ame i lot, vnde des gy dat stoueken geuen bouen xviii d, was in A' gänzlich weggelassen ist. 10) A' xxi, fehlt in N und S. 11) syne rechten A'.

gerne. Ok so schullen se de tekene geuen vor den doren alze se hebben vore gedan.

22 <sup>1</sup>Dessen eyd sweret de de brunswikesch ber browet.

<sup>2</sup>Dat gy dem rade van juwem bēre vnde etike alze dicke alze gy browen willet yo van dem schilling eynen penning geuen na antale alze gyk<sup>3</sup> dat molt vnde de hoppe gekostet hefft dat gy dar to-don<sup>4</sup> willen, vnde dat gy dat suluen<sup>5</sup> bringen willen in de tollenbode er gy dat molt melen laten, vnde dat gy de penninge<sup>6</sup> suluen in de kesten schuuen; dat gik god also helpe vnde de hilgen.

23 <sup>2</sup>Dessen eyd sweret de gherdenere de roden buwet.

Dat gy dem rade geuen willen io van deme tzyntenere juwer rōden eyen half lot: dat gyk etc. Ok is one gesecht, dat se den tyns gheuen scullen vppe paschen alle iar, se hebben vorkofft edder nycht, doch so<sup>8</sup> wel yd de rad one nycht to vare holden, wu se den tyns to sunte Wolbor-gis daghe geuen.

\*24 <sup>9</sup>Dessen eyd sweret de knechte de de metten vorhegheit in den molen de des rades synd.

De mette de gyk de rad bevelet dat gy dar rechte mette mydde nemen van allem korne dat gyk in de molen kumpt to melende, alze sek dat gebord, vnde dat gy dem rade alle ding truveliken to gude holden, vnde allen luden ore korn in der molen truveliken vorwaren willen, de wyle gy in des rades denste syn, vnde dat gy dyt holden willen na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god also helpe et c.

<sup>10</sup>De werkmester des rades sweret dessen eyd. 25

Dat gy dem rade vnde der stad, vnde den mey-nen borgheren willen wesen alze truwe vnde alze holt alze eyen knecht synem heren wesen schal de ome kledinghe vnde penninghe giff, vnde oft gy jenneghe samninghe edder vpsate vornemen de-de wedder den rad edder de stad sy,<sup>11</sup> dat gy dat dem rade melden willen,<sup>12</sup> vnde alle ding dem rade myt truwe to gude holden: dat gyk god et c.

<sup>13</sup>Dessen eyd sweret de marketmester. 26

Dat gy vorwaren willen dat nement jennegher-leye vissche veyle hebbe vppe dem markede ed-der vppe dem kerchoue de wandelbar syn, wur gy dat vornemen, dat gy de van dem markede wysen, vnde dat me neyne leuendeghe vissche vnvorkofft van dem markede dreghe, vnde wat de hoken vnde de garbradere vorkopen vnde veyle hebben dat yd nycht wandelbar en sy, we hyr brokhafflich ane worde dat gy dat dem rade wit-lik don, vnde dat gy willen inmanen de pen-ninghe de dem rade boren van vischbencken, stidden, tunnen, vnde van den kolhoken, vnde van anderen dinghen, alze gyk dat de rad be-velet, vnde antworten de dem kemerere, vnde dat gy vorwaren<sup>14</sup> dat de geste to dem markede stan myt oren soltenen visschen dre daghe eer se de enwech vōren, vnde wur gy vornemen, dat geste hir<sup>15</sup> vnder sek kopslagheden, dat gy dat dem rade melden,<sup>16</sup> vnde dat gy dyt vorwaren na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god also et c.

<sup>17</sup>De eyervoghet sweret dessen eyd. 27

1) A' xxii; S: — de brunswikesch beir vnde etick browen willet. 2) Die ursprüngliche Fassung in A lautet: Dat gy dem rade van juwem bere alze dicke alze gebrowet [is] van dem schilling eynen penning geuen willen na antale alze gyk dat molt vnde de hoppe gekostet hefft wen dat beer vetich is, vnde dat gy de penninghe bringen willen in de tollenbode, vnde suluen in de kesten schuuen willen: dat gyk etc. Die im Texte angegebene Fassung ist von zweiter Hand durch eine zweite Correctur hergestellt; nach der ersten stimmte sie mit den Formeln in A', N und S überein. In A' ist die ganze Formel von den Worten bere vnde eteke an auf Rasur aber noch von erster Hand geschrieben. 3) gyk fehlt A'. 4) vorbrowen A', N, S. 5) de penninghe de aldus deme rade boreden A', N, S. 6) dat gy und penninge fehlt A', N, S. 7) A': xxiii De gherdenere dede-roden planten vnde droghen laten —, fehlt in N und S. 8) so en A'. 9) Fehlt in A', N, S. 10) A' xxv, fehlt in N und S. 11) weren A'. 12) willen fehlt A'. 13) A' xxvi, fehlt in N und S. 14) dat gy vorwaren noch von erster Hand übergeschrieben. 15) hir übergeschrieben. 16) vnde wur gy — melden in A' ausgestrichen. 17) A' xxvii, fehlt in N und S.

**D**at gy vorwaren willen, dat nement en kope vppe dem markede de wile dat de banre steket, dat sy ffruwe edder man, vlas, lynengarn, botteren, kese, eyere, honre, edder gôse vppe vorkop, wene gy hir ouer bevynden wat he also gekofft hefft dat gy ome dat nemen, vnde hir neymende an vorschonen noch dorch leues willen noch dorch bate, vnde ok dat gy vorwaren dat nement en ga myt vnseneren vnd weghe vppe dem markede, we dat dede dat gy ome ok de vnse-ner nemen, vnde wat gy aldus nemen dat gy ome<sup>1</sup> des nycht wedder geuen, yd ne sy myt des rades hete, vnde dat gy dat aldus vorwaren willen na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god et c.

**V**nde wat de eyervoghet aldus genomen hedde des de rad nycht weddergeue bynnen veer wekenen, des scholde de dridde deyl des eyervoghe-des wesen.

28 **D**er stad vtridere sweret dessen eyd.

**D**at gy dem rade denen willen alze gy truwe-likest moghen, vnde veyden de de rad veydet, vnde des rades beste weruen vnde don,<sup>2</sup> vnde wat gik de rad bevelet dat gy dat neymende openbaren wenne deme vnde alze gik de rad dat bevole:<sup>4</sup> dat gik god also helpe etc.<sup>5</sup>

29 **D**essen eyd sweret de teygheler dem rade.

**D**at gy dat teyghelwerk dem rade to gude tru-weliken vorstan willen, vnde dat gy edder juwe gesynde steyn, holt, brede, vnde alzodanne ge-rede alze to dem teyghelhoue hord van dem tey-ghelhoue nycht willen bringhen edder bringhen laten, yd ne sy myt des de dat teyghelhus van

des rades weghene vorsteyt witschop vnde vul-bord,<sup>7</sup> na juwen viff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

<sup>8</sup>**D**yt sweret de dat teyghelhus vorsteyt van des 30 rades weghene.

**D**at gy dat teyghelhus deme rade to gude vor-stan willen na juwen viff synnen alze gy best kun-nen vnde moghen, vnde neynen steyn laten van dem houe bringhen, gy en hebben dar des rades bescreuen bezegelde cedelen erst van vntffanghen, alzeme de dar vp plecht to geuende in der toll-enbode, vnde de<sup>9</sup> scryuen edder scryuen laten<sup>10</sup> in juwe bok<sup>11</sup> vnde dat gy dem rade dar van reke-nen willen na juwen viff synnen alze gy best kun-nen vnde moghen: dat gyk god etc.<sup>12</sup>

<sup>13</sup>**D**yt sweret de steynbrekermester vp dem Not- 31 berghe.

**D**at gy dyt iar<sup>14</sup> dem rade alze truwe vnde holt syn alze eyn knecht synem heren to rechte we-sen schal, vnde<sup>15</sup> des rades steyn vnde gud tru-weliken vppe dem Notberghe vnde Lyntberghe<sup>16</sup> vorwaren, vnde de hope steynes lecghen vnde lecghen laten in aller mate alze dat oldinghes plach to wesende, vnde neynen steyn vorkopen edder van dem <sup>17</sup>berghen voren laten, gy en heb-ben dar des rades bescreuen bezegelde cedelken erst van vntffanghen alze me de plecht dar vp to geuende in der tollerbode, wate steynes vnde wu vele<sup>18</sup> alze de sulue cedele vtwise, vnde dat gy dem rade neyn knechtelon mâr torekene men alze dem rade bord, vnde des rades knechte tru-welken to werke holden, de wyle dat se in des rades werke syn, vnde se neyne halue daghe ar-

1) ome fehlt A'. 2) A' xxviii, fehlt in N und S. 3) vnde don fehlt A'. 4) wenne — bevele fehlt in A'.

In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ist in A an dieser Stelle eingeschaltet: vnde oft gij hirnamalsz van one vnde der stat togen, vnde jenige sake tom rade vormeinden to hebbende, edder to oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat gij der van der borger vnde jnwonere wegen bi dem rade bliuen, vnde van des rades wegen bi orem lantfursten to rechtes vthdrage ane alle list: dat gik etc. 5) rades — etc. von zweiter Hand auf Rasur.

6) A' xxix, fehlt in N und S. 7) vnde dat gy dyt holden na A'. 8) A' xxx, fehlt in N und S. 9) de wed-der A'. 10) edder scryuen laten fehlt A'. 11) scryuen edder — bok auf Rasur und am Rande. 12) na — etc. ausgestrichen; statt dessen am untern Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts: vnde neyne egene nuth dar ane soken to juwem fromen ane vulbort des rades: dat gijk got so helpe. 13) A' xxxi, fehlt in N und S. 14) dyt iar ausgestrichen und dafür von dritter Hand übergeschrieben: de wile gy hir to des rades gesinde sin. 15) vnde dyt jar A'. 16) vnde Lyntberghe von erster Hand mit anderer Dinte übergeschrieben. 17) Ursprünglich Notberghe, dann wurde die erste Sylbe ausradirt und der Platz offen gelassen. 18) steynes A'.



beyden laten,<sup>1</sup> vnde dat gy des rades karen truwelken vorwaren myt botene wen se des bedoruen, vnde alle ding dem rade truwelken vppe den berghen to gude holden na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

32 <sup>2</sup>Dessen eyd sweret de mekelere.

**O**fft gy ffresscheden dar<sup>3</sup> eyn gast myt dem anderen kopslaghede hir,<sup>4</sup> dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neynerleye gelt noch kumpanye myt neymende en hebben dar gy hir vordeyl ane soken an kopenschop, vnde dat gy vnser borgheren vnde borgherschen alle ding myt juwer mekeldye truveliken<sup>5</sup> to gude holden na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen de wyle gy mekeler syn vnde de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk god so helpe etc.

**V**nde wu de mekelere de mekeldye holden schullen dar is aff gescreuen in dem lesten blade dusses bokes<sup>6</sup> anno m ccccij<sup>6</sup>.

33 <sup>7</sup>Dyt swerd de de muntsmeden vorsteyt.

**D**at gy dyt iar de muntsmeden truveliken vorstan willen<sup>8</sup> dem rade vnde der stad to nud vnde to ffromen, vnde dar neyn eghen vordeyl an soken willen, vnde des nycht fforder geneten bouen juwe lon dat gyk de rad giff, vnde des rades heymelke ding de gyk dar aff to wettene werden dat gy de by gyk beholden willen<sup>8</sup> de wyle gy leuen, vnde dat gy dem rade alle ding truveliken to gude holden sunder alle list: dat gyk god etc.

34 <sup>9</sup>De voghede sweret dem rade dessen eyd.

**D**at gy willen<sup>8</sup> rechte richten in allen saken de gyk werden angebracht an gerichte na der Bruns-wikeschen<sup>10</sup> rechte vnde wonheyt na juwen viif synnen so gy best wetten vnde moghen, vnde dat gy neymende heymeliken schatten vnde broke van jemende esschen offte nemen ane dat vor

gherichte openbaren gehandelt worde, vnde icht gyk icht to wettene worde dat wedder den rad vnde de stad were, vnde dobbelspel bouen der stad kôre wen gyk dat to wettene worde, dat gy dat dem rade melden, vnde wur herwede bestorne dar dem rade de dridde penning aff boren mochte edder dat harnesch, dat gy dar vor syn dat yd dem rade worde, alze gy fforderst kunnen: dat gyk god etc. Ok is one gesecht buten den eyd: weret dat dem rade duchte, dat de broke vnredelik weren de se esscheden, vnde offt on de rad wes ansynnende were van des richtes weghene, dat se dat holden schullen na des rades hetende vnde rade.

<sup>11</sup>Dessen eyd sweret de den marstal vorwaret. 35

**D**at gy den marstal vnde des rades gud dar vppe, alze perde, hauerer, vnde hawe, vnde wat dar is vorwaren willen,<sup>8</sup> vnde dem rade vnde der stad dat truveliken to gude holden, vnde den rad besorghen vnde bewaren myt den knechten alze gy best kunnen, de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk etc.

**O**k is ome secht, dat he mach hebben n swyn vnde by einem schok honre vppe dem houe, vnde nycht mer.

<sup>12</sup>De pündere sweret dessen eyd.

36\*

**O**fft gy voresscheden dar eyn gast mit dem anderen hir kopslaghede, dat gy dat dem rade melden willen, vnde dat gy willen rechte pünden, vnde dyt holden na juwen viif synnen so gy best kunnen vnde moghen de wyle gy pünden vnde de wile dat dem rade behaghet: dat gyk god etc. Ok is one secht, dat se schullen nycht mer nemen wen i d vor dat puntswar to pundene. Ok schullen se geuen io in dem wicbelde dar me pundere hefft dem rade i fd des iares alze i in der Oldenstad, i in dem Haghen, vnde i in der Nyenstad.

1) vnde se neyne — laten *ausgestrichen*.

2) A' XXXII, daneben von erster Hand he is ghewandelt; fehlt in N

und S. 3) dat hir A'.

4) hir fehlt A'.

5) truveliken fehlt A'.

6) lesten blade dusses bokes auf Ra-

sur von der Hand, welche den Sâcker Codex angelegt hat. Es wird hier auf § 170 des Echedings verwiesen. A':

deghedingboke. 7) A': XXXIII

We de muntsmeden vorsteyt van des rades weghen, fehlt in N und S. 8) willen

fehlt A'.

9) A': XXXIII, fehlt in N und S. 10) stad Brunswick A'.

11) Fehlt in N und S. A': XXXV

De den marstal vorsteyt sweret dyt; im Register: Des marstalwarders.

12) Fehlt in A', N und S.

37 <sup>1</sup>De hauerwender<sup>2</sup> swerd dyt.

**D**at gy des rades hauerer truweliken vorwaren vp vnde aff to metende, to wendende vnde vmme to stekende vppe dem marstalle offte wur one de rad hefft, de wyle dat gy des rades gesinde dar to syn, na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god etc.

38 <sup>3</sup>De dregere dede pundet vnde amet<sup>4</sup> sweret dessen eyd.

**O**fft gy voresscheden dat hir eyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy malkem rechte amen vnde rechte punden, vnde dem rade truweliken alle ding to gude holden na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle gy hirto des rades gesyn- de syn, vnde de wyle dat dem rade behaghet: dat gyk god also helpe etc.

**O**k is one gesecht, dat se schullen nycht mer nemen wen i d<sup>5</sup> vor dat pundswar to pundene. Ok schullen se genen io in deme wichelde dar me pundere hefft dem rade i d<sup>5</sup> des iares, alze i in der Oldenstad, i in dem Haghen, vnde i in der Nyenstad.

39 <sup>6</sup>De des rades molen vorstad sweret dyt.

**D**at gy noch nement van juwer weghene neyner- leye korn vntffanghen in de molen to melende, des rades mettentekene dar van en syn erst in der kesten alze sek de dar vp boret, vnde dem rade den slam truweliken to gude holden alze dat eer gewesen hefft, vnde dat gy allerhande korne dat gyk in de suluen<sup>7</sup> molen bracht werd to melende den luden truweliken vorwaren vnde juwe medekumpene vorwaren laten na iuwen viif synnen alze gy best kunnen vnde moghen de wyle yd dem rade behaghet: dat gyk god etc.

<sup>8</sup>Dyt sweret de Elber moller darto: <sup>9</sup>Offt gik wat gebracht worde to melende ane mettentekene,

dat gy darvan de rechten metten nemen, vnde de in des rades kesten don eer dat ghemalen worde.

<sup>10</sup>De tollenscryuer in der tollerbode sweret des- 40 sen eyd.

**D**at gy dem rade vnde der stad vnde den gemeynen borgheren vnde borgerschen to Bruns- wyk alze trawe vnde holt syn alze eyn dener sy- nen heren to rechte schal de om kledere vnde lon giff, vnde wat gyk werd gebracht in de tol- lenbode van des rades weghene, alze van tolleren, tzyze vor allerhande steyn, vnde van mettenpen- ningen dat gy dat ouerseen, vnde nemen des also vele na der wyse alze gyk dat de rad be- volen hefft, alze dem rade vnde der stad van jo- welkem deyle boren mach<sup>11</sup> an brunswykschen penninghen nye edder olt, scheruen edder fer- lingen,<sup>12</sup> vnde bestellen dat io also, dat de lude de dat bringhen dat al suluen in de kesten schu- uen eyn jowelk dar sek dat gebord, ane de mettenpenninghe dat gy de suluen in de kesten schuuuet,<sup>13</sup> vnde dat vorwaren myt den tekenen vn- de myt den cedelen, dat gy der neyn van gyk don, gy en hebben dar erst van vntffanghen to des rades hand alze sek dar van bord, vnde dat vord holden alze gyk dat de rad bevolen hefft, vnde dat gy de nyen browere vnde de jenne de wyn tap- pen, se syn heren edder knechte, de dem rade dar to nycht gesworen hebben melden, wen gyk dat to wet- tene worde, de wyle dat dem rade behaghet, vnde dat gy des rades heymelike ding by gyk beholden de wyle gy leuet, vnde oft gyk icht to wettene worde dat wedder den rad, vnde de stad, vnde borghere vnde borgerschen were, dat gy dat dem rade melden, dat sy an geystliker achte edder an werliker achte, wu dat scheghe, vnde ok wen gy

1) A' XXXVI, fehlt in N und S. 2) hauerwender von zweiter Hand übergeschrieben statt des rades hauerer vor- waret. 3) A' XXXVII, fehlt in N und S. 4) dregere — amet von zweiter Hand übergeschrieben statt pun- dere. 5) eyuen haluen penning A'; haluen von jüngerer Hand übergeschrieben. 6) A' XXXVIII, in Register De des rades molen vorstan vnde het eyn kostgeuer, fehlt in N und S. 7) suluen übergeschrieben. 8) Dieser Zusatz, in A von zweiter, in A' von erster Hand am Rande nachgetragen, wird dort nach den Worten vorwaren laten, hier nach den Worten dar vp boret eingeschaltet. 9) Vnde oft A'. 10) Erweiterung der 18. Formel, A' VIII, fehlt in N und S. 11) In A ausgestrichen an brunswikeschem suluere edder. 12) scheruen edder fer- lingen am Rande aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. 13) ane — schuuuet in A ausgestrichen.

vt des rades denste quemen, dat gy denne neynerleye wijs wedder den rad, borghere vnde<sup>1</sup> borgherschen don edder wesen willen van juwer eghenen vpsate rades edder dades, geystlik edder werlik, de wyle gy leuen, vnde alle ding dem rade truweliken to gude holden na juwen-viiff synnen so gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god also helpe vnde etc.

41 <sup>2</sup>Weme de rad de waghe bevelet swert dyt.

**D**at gy de waghe also holden vnde van der wichte also nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde oft gy voresscheden dat hir eyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde wat dar van werd to weghegelde, dat gy dat al dem kemerere antworten vppe de tijd alze de rad dat van gyk esschen led, vnde dyt holden na juwen wiiff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle dat gy hirt gesynde syn, vnde dat dem rade behaghet: dat gyk god etc.

42 <sup>3</sup>Der burmestere eyd.

LIV, <sup>7</sup>**D**at gy dem rade melden vnde scryuen laten wat gy wetten edder gyk to wettene worde dat schotbar sy, vnde dem rade vnde der stad alze truwe vnde hold syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde den rad vnde de stad vor schaden helpen bewaren, vnde oren firomen weruen wur gy kunnen vnde moghen, dubbelspel vnde wat gy vornemen, dat wedder den rad sy dat gy dat dem rade melden dyt iar, oft gy so langhe in dessem denste des rades gesynde syn, vnde dat gy des rades heymelike ding helen wur gy dat wetten juwe leuedaghe: dat gyk god etc.

43 <sup>4</sup>Des rades boden eyd.

**D**at gy dem rade vnde der stad vnde borgheren vnde borgherschen to Brunswik alze truwe vnde hold syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde wat gyk de rad bevelet to weruende vnde to donde dat gy dat don

alze gy truwelikest kunnen, vnde oft gy icht vornemen van sampninghen, vpsaten, edder<sup>5</sup> anderen dinghen, dat were bynnen der stad ofte dar en buten, dat wedder den rad vnde de stad were, dat gy dat dem rade melden alze gy erst kunnen, de wyle gy des rades bode syn, vnde de wyle dat dem rade behaghet, vnde dat gy des rades heymelike ding helen wur gy dat wetten de wyle dat<sup>6</sup> gy leuen: dat gyk god etc.

<sup>7</sup>Des rades mollenmester sweret dyt.

44

**D**at gy dem rade vnde der stad to Brunswich buwerk, hold vnde yserne werk, vnde allerleye ding, dat sy olt edder nye alze de rad gyk dat bevolen hefft, dat to den molen hord de des rades syn dem rade vnde der stad truweliken vorwaren vnde to gude holden, alze eyn knecht synem heren de ome lon vnde cledinghe giff to rechte plichtech is, na juwen viiff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wile dat dem rade behaghet: dat etc.

<sup>8</sup>Dyt sweret yo twe gherdenere in vēr<sup>9</sup> wicbil-45 den, alze in der Oldenstad, in dem Hagen, in der Nyenstad vnde in dem Zacke.<sup>10</sup>

**O**ft gyk to wettende worde, edder dat gy rede wusten, dat dem rade vnde der stad affgegrauen worde edder were, edder affgetunet an gaden, an grauen, effte an dem gemeynen,<sup>11</sup> dat gy dat dem rade melden alze gy erst kunnen: dat gyk god also helpe vnde de hilghen.

<sup>12</sup>De eyd der de de landwēre bewaret.

46

**D**at gy den berchffrede vnde de landwēre de gik de rad bevolen hefft dem rade vnde der stad to Brunswich truweliken to gude verwaren, vnde den berchffrede neynerleye wijs van gik antworten, sunder dat gy den bewaren<sup>13</sup> alze gy mechtigheest vnde fforderst kvnnen, vnde oft gy yen-

1) edder A'. 2) *Erweiterte Fassung der 13. Formel. In A' war dieselbe als XL eingetragen; durch Correctur ist ihr dort dann die wenig veränderte Fassung gegeben, welche hier als 48. folgt. Sie fehlt in N und S.* 3) *Erweiterung der 8. Formel, A' XVI.* 4) A' XVII, fehlt in N und S. 5) edder van A'. 6) dat fehlt A'. 7) A' XXXIX, fehlt in N und S. 8) A' XXIII, fehlt in S. 9) den in A'. 10) *Von zweiter Hand mit blasser rother Dinte.* 11) edder oft jemant were de dat anders helde myt der roden to plantende, edder hoppen to leggende wan dat echteding juneholt N. 12) A' XII: *We vppe des rades berchffreden vppe den lantweren wonet dede sw. fehlt in N und S.* 13) vorwaren A'.



nige sampninge edder ypsate vernemen de weder de stad vnde dat land to Brunswich sy,<sup>1</sup> dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy neymende dor laten de dat land ofte de stad to Brunswich bescheddigen wille, ofte bescheddiget hebbe, alzo fforder dat gy dat wetten, vnde dat gy dyt holden alze gy best kvnnen vnde mogen na iuwen viif synnen, de wyle gy des rades gesinde syn, vnde id dem rade behaget: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.

47 <sup>2</sup>Der dorwêrdere eyd.

Dat gy neynerleye bër in vaten vnde in tunnen in de stad bringen laten dorch dat dor dat gik de rad bevolen hefft, gy edder de iuwen en hebben dar erst van entffangen alzodane des rades teken van eyneme yowelken bære alze dar vp boret, vnde de in des rades kesten steken, eder vor de tekene nōghhafftige pande entffangen, vndat gy achten dat de pande myt tekenen ghe-lozet werden alze gy erst konden, vnde neyn gelt vor tekene nemen, vnde dat gy dor vnde slach truveliken bewaren vnde holden to des rades hand, vnde dat dor anders neymende antworten dorch neynerleye liues nod, vnde dat gy alle dusse dingh dem rade truveliken to gude holden na iuwen viif synnen alze gy best kvnnen vnde moghen: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.

48 <sup>3</sup>Dessen eyd sweret de yn der wage ys.

Dat gy de waghe alzo holden, vnde van der wichte alzo nemen alze des de rad vp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde oft gy ffresscheden dat hir eyn ghast myt dem anderen gaste kopslagede, dat gy dat dem rade

melden,<sup>4</sup> vnde wat dar van wert to wagheghelde dat gy dat al in des rades kesten steken alze gik de rad dat bevolen hefft,<sup>5</sup> vnde dyt holden na iuwen viif synnen alze gy best kunnen vnde mogen, de wyle dat gy hir gesinde to syn, vnde dat dem rade behaget: dat gik god alzo helpe etc.

<sup>6</sup>Dessen eyd sweret me to dem schote.

49

Alzodanne gud alze gy vnde juwe husfruwe hebben bynnen vnde buten der stad dat gy dat dem rade vorschoten willen, alze leff alze gy dat hebben, y sot to voren vnde u d van drittich schillinghen mid<sup>7</sup> nygen brunswikeschen pennighen nu des ersten mandaghes<sup>8</sup> na suntte Mertens daghe, vnde oft gy to jennegem gude vormunder syn dar dem rade schod aff boren moghe,<sup>9</sup> vnde oft gy anders jemende tyns geuen wen dem rade vnde vnsen borgheren vnde borgherschen, dat gy dat dem rade melden vor der schoteltijd: dat gyk god etc.

<sup>10</sup>Ok secht gyk de rad in den eyd:<sup>11</sup> weret dat gy<sup>12</sup> husen myt gyk<sup>13</sup> inne hedden, dat weren ffruwen edder man, edder de<sup>14</sup> nu to gik<sup>15</sup> inkomen wolden, edder de nu kortliken van gyk<sup>16</sup> getoghet weren, de scholde gy<sup>16</sup> melden, dat me se to dem schote scryue.<sup>17</sup>

Ok secht gyk de rad buten den eyd:<sup>18</sup> weret dat gy<sup>12</sup> hedden anwardinghe an gude dar eyn ander syne liftucht ane hedde, de anwardinghe scholde gy<sup>19</sup> vorschoten alze leff alze gy<sup>19</sup> de hedden.<sup>20</sup>

Dyt is der vormundere eyd to dem schote.<sup>21</sup> 50

1) weren A'. 2) A' XLV, js wandelt. 3) Veränderte Fassung der 41. Formel, A': XL We dat wachhus vorheghet, N: wachmester eyd, fehlt S. 4) vnde oft — melden in A' ausgestrichen. 5) in des rades — hefft in A' auf Rasur. 6) A' XLI, S: Dussen eyd schullen sweren de jenne de to dem schote sweret, fehlt A und N. 7) drittich schillinghen mid in beiden Handschriften auf Rasur von jüngerer Hand, und leere Rasur nach dem Worte pennighen. 8) andern donnersdaghes S, andern übergeschrieben, donnersdaghes auf Rasur. 9) dar — moghe in A' ausgestrichen und von jüngerer Hand wieder hinter borgherschen eingeschaltet. 10) Das Folgende in S auf einem andern Blatte unter der rothen Ueberschrift: Dyt schal me den luden by den eyd secgen. 11) Ok scholde de rad den luden secghen by den eyden S. 12) orer welk S. 13) sek S. 14) de noch S. 15) on S. 16) se S. 17) vnde de scholde de rad to dem schote schriuen laten S. 18) Ok scholde me den luden secghen buten den eyd S. 19) he S. 20) S fügt noch hinzu: Ok en scholde de vruwen nicht sweren vor den man, jd ne were echt noyd. Vormunder schot vnde schot van tinsse de dem rade vormeldet worden dat scholde malk bringen to der rechten schoteltijd. 21) Dussen eyd schullen sweren de kindere vormunderen S.

**D**at gy dat gud dar gy vormunder to syn van der kyndere weghene N. dat se hebben bynnen vnde buten der stad dem rade vorschoten willen also gud alze gyk duncket dat yd sy na juwen viff synnen, ij so! toforen vnde ij d van der mark<sup>1</sup> myt nyen brunswikeschen pennighen edder myt olden penninghen na orem werde denne<sup>2</sup>: dat gyk etc.

51 <sup>3</sup>**D**essen eyd sweret de kostgeuer vnde molenmester.

**D**at gy noch neymend van iuwer wegene neynerleye korn entfangen in de molen dar gy kostgheuer ynne syn to malende, des rades mettenteken dar van en syn erst in der kesten alze sek dar op boret, vnde dem rade den slam truweliken to gude holden alze dat êr ghewesen hefft,<sup>4</sup> vnde dat gy allerhande korn dat gik in de suluen molen bracht wert tomelende den luden truweliken verwaren vnde iuwe medekumpene verwaren laten, vnde dat gy dem rade vnde der stad to Brunswich buwerk, holt, vnde ysern werk, vnde allerleye ding, dat sy olt edder nye alze de rad gik dat bevalen hefft, dat to alle den molen hort de des rades syn dem rade vnde der stad truweliken verwaren vnde to gude holden, alze eyn knecht synem heren de ome lon vnde kledinge ghift to rechte plichtich is, na iuwen viff synnen alze gy best kunnen vnde moghen, de wyle dat dem rade behaget: dat gyk god also etc.

52 <sup>5</sup>**D**essen eyd sweren de sendwroger.

**W**at mek hir bynnen dusser tijd dat ek wrôgher byn to wetende wert dat witlik vnde openbar is weder ghod vnde weder de kristenheyt, dat myne wrôghe anrôrende is, dat ek dat vor dem zende wrôghen wille: dat mek god also helpe etc.

53 <sup>6</sup>**D**essen eyd sweren de tauernere dem rade.

**A**lzodane bër alze gy vtsellen willen to kope,

dat gy, vnde<sup>7</sup> iuwe wyff, vnde iuwe gesinde de bere nicht vervullen willen wenne eyn fromet bër myt dem anderen: alze des de rad gesat hefft dat stoueken to vër penningen dat gy dat dar mede vullen, vnde des de rad gesat hefft dat stoueken to dren penningen dat gy dat dar mede vullen vnde anders nicht, vnde dat gy allerleye tollē olt vnde nye de van iuwem bère boret, id sy in tunnen, edder in vaten, edder wur ynne dat were dar de tappe inghesteken worde to sellende van iuwer weghene, alze dat ghesat is<sup>8</sup> bringen yo ouer de ver weken vppe den svnauent in de tollēbode<sup>9</sup> in de Nyenstad: dat gik god also helpe etc.

**O**k wel de rad van gik hebben, dat gy Ceruestes, Embekes, Northems, Duderstadesch, Gotingsch, vnde Geyszmers bère nicht durer verkopen vnde vtsellen wenne dat stoueken vmme vër penninge, vnde Halbirstadesch, Wernigrodesch, Goslers, Hildensems, Alueldes, vnde alle andere fromede bère nicht durer verkopen vnde vtsellen wenne dat stoueken vmme dre penninge ane dat gy schencken myt krôzen.

**O**k enscholde gy eyn bër vor dat andere nicht verkopen edder vtropen laten, sunder eyn yowelk vor alzodan na der stad dar id gebrowen is. Ok scholde gy, iuwe wyff, vnde iuwe gesinde malkem syne rechten vullen mate gheuen, also dat gy dar malkem mede waren mochten. Ok scholde gy iuwe ber vt-senden vnde verkopen ouer de dele van den vaten de vppedan weren de wyle gy des hedden.<sup>10</sup> Vnde weret dat gy an dussen vorsechten stucken welkem brochafftich worden, vnde dat dem rade vermeldet worde, edder den de rad myt orem gesinde den se dat bevolen des bedrôgen, de scholde dem rade yo vor den broke ij so! geuen. Dyt schal stan de wyle id dem rade<sup>11</sup> behaget.

<sup>12</sup>**D**es rades smed.

**D**at gy dem rade truweliken verwaren ore perde myt hoffslaghe vnde berichtinge in dem munde,

1) van xxx nyen schillingen nu des ersten dünnersdages na sunte Mertens daghe: dat etc. S, *jüngere Hand auf Rasur*.

2) myt nyen — denne fehlt S, in A' bis werde auf Rasur aber noch von erster Hand. 3) Aus der 39. und

44. Formel combinirt, A' XLIII: We molenmester is vnde kostgeuer tohope de sw. etc., in Register: De molenmesters vnde kostgeuers tohope, fehlt N und S. 4) is A'. 5) A' XLVI. 6) *Jüngere Fassung der*

21. Formel, A': XLIII De t. sw. d. e. nu mer, N: Tauerner eyd olt. 7) vnde fehlt A'. 8) allerleye tollē — ghesat is in A' auf Rasur und am Rande. 9) tollēbode in A auf Rasur; A': kokene. 10) Es folgt in A Rasur, worin noch zu lesen bouen eyne tunnen was in A' ausgestrichen ist.

11) Ausgestrichen vnde gik. 12) A' XLVII, fehlt N und S.

vnde myt artzedye wes gy des wetten, wanne dat van gik geesschet worde, vnde dem rade ore yserne werk nye vnde old, vnde alzodane touwe vnde gherêde dat de rad gik to dem smedewerke bevôle truveliken verwaren na iuwen viif synnen alze gy best kvnnen vnde mogen, de wyle gy des rades gesinde hirtō syn, vnde de wyle id dem rade behaget: dat gik god alzo helpe etc.

# 55 <sup>1</sup>Hoppen meter.

**D**at gy meten allerleye hoppen myt der mate alze gik de rad<sup>2</sup> bevalen heft dem<sup>3</sup> verkōpere vnde kōpere yowelkem alze gy rechtst kvnnen, vnde dat gy neyn vordēl nemen bouen iuwe lon van metendes offte kopes weghene, vnde de lude rechte des kopes berichten offt gy dar vmme vraghet worden alze gy dat wusten: dat gyk god etc.

# 56 <sup>4</sup>Wyntapper.

**W**anne de wyjn affghetoghen sy to Brunswich den gy hir to dem tappen verkōpende eder vtsellende werden dat gy dar denne nicht invullen eder neynerleye ding dar in don edder indon offte in vullen laten myt iuwer witscop, sunder yowelken wyn to vullende myt wyne van der land ard dar de wyn hergekomen sy den gy invullen willen, vnde wanne de wyjn to tappende vpgedan is, dat gy dar denne nicht mē invullen offte indon eder dat don laten myt iuwer witscop, vnde offt gy suluen wyjn tappeden, dat gy denne malkem syne rechten vullen mate gheuen, vnde dem rade syne rechten tzyze geuen van allem wyne den gy tappeden edder tappen leten: alze des gy gheuen benedden xviij d dat stoueken dat gy yo van der ame gheuen i fd, vnde des gy gheuen to xviii dn vnde dar en bouen dat stoueken dat gy yo van der ame iij lot gheuen, vnde dar to van allem wyne den gy tappeden eder tappen leten yo den twelften penning, to rekenende den wyjn na antale

alze de wyjn ghulde tpe nye brunswikesche penninge, yo bynnen dem ersten daghe darna alze dat vtgetappede wyjnvat gheamet is, alze fforder dat gy denne to hus weren edder gik dat neyn vnmacht en beneme, so scholde gy dat bevelen todonde iuwem knechte de dem rade to wyjntappende gesworen hedde, vnde offt gy welk vat wyne dat were lüttek edder grot dat to dem mynsten eyne ame helde ghantz vorkofften van dem leghere vt dem keire, dat gy dar van geuen eder den vorgherorden gheswornen knecht offt gy nicht to hus edder vnmechtich weren gheuen leten yo van der ame iij lot, vnde dat gy de penninge offte dat gelt dat dem rade van iuwem wyne borde na der wyze alze voregescreuen is bringen willen in de tollenbode, vnde dem tollenscriuere seggen wu vele dar sy, edder ome de tellen, vnde gy de denne suluen in de kesten schuen, vnde dat gy alle dusse stücke holden na iuwen viif synnen ane argelist alze gy best kvnnen vnde moghen, de wyle id dem rade behaget: dat gik god etc.<sup>5</sup>

# <sup>6</sup>Des mekelers eyd.

57

**O**fft gik hir to wetende worde tollenbar gud, dat gy de lude de dat handelden anrichten, dat se den tollē hir dar<sup>7</sup> van gheuen, vnde offt des wat vnvertollet hir were, edder vnvertollet enwech gebracht worde, dat gy dat dem tolnerē edder dem tollenscriuere melden, vnde neynerleye gelt noch kumpanye myd neymende en hebben, dar gy hir vordeil an sōken an kopenschop, vnde dat gy vnsen borgeren vnde borgerschen alle ding myt iuwer mekeldye truveliken to gude holden na iuwen viif synnen so gy best kvnnen vnde mogen, de wyle gy hir<sup>8</sup> mekeler syn, vnde de wyle dat dem rade behaget: dat gik god alzo helpe vnde de hilgen.<sup>9</sup>

# <sup>10</sup>Tolner eyd nige.

58

**D**at gy de lude de tollēbar sin anrichten oren

1) A' L. 2) de A'. 3) dem fehlt S. 4) Veränderte Fassung der 19. Formel, fehlt A', N, S. 5) Unter diesem Eide ist von gleicher Hand bemerkt: nota wu drade dat me amen schulle. 6) Veränderte Fassung der 32. Formel, A' L, fehlt S. 7) dar fehlt N. 8) hir fehlt A'. 9) A' fügt hinzu Vnde wu de mekelere de mekeldye holden schullen, dar is aff ghescreuen in dem olden deghedingboke a° m cccc ij°; N: Dre mekelere schult wesen: eyn in der Oldenstad, eyn in deme Hagen vnde eyn in der Nienstad. Dusse dre schult vorkopen wat copmans gud is ane korne, vnde des gelik schult dre wesen, de en schullen nicht handelen wen korne. Dusse ersten dre mekelere scholden nemen van eynem perde van xx markē i fd, twischen xx markē vnde xii markē van dem perde i lot, dar benedden van der mark ij d, van der last koppers vnde tenes i sol, van der last blyes viij d. 10) A' XLIX, fehlt N und S.



tollen to gheuende in de tollerbode van allerhande gude dar gy by quemen edder gik to wetende worde dat tollē plichtich were, vnde dat gy dar acht vp hebben, oft marketgud hir bynnen der stad verkofft edder handelt worde dat tollēplichtich were, dat gy den tollē dar van manen vnde vpmemen, vnde tollēbreue dar vp gheuen, also vorder dat de lude dat dem tollēschriuere edder iuwem medekumpāne nicht vortollēt hedden ofte vortollēden, vnde vppe kopmansgud neyne tollēbreue gheuen, vnde mit dem tollē to vorwarende dat holden alse gik dat de rayd vnde de tollēheren bevolen, vnde wat gy van tollēghelde vpmemen dat gy dat al deme tollēschriuere vpantworden in de tollerbode des ersten edder des andern daghes alse gik dat geworden were, vnde vorneme gy wene de den tollē vntferde, dat gy dat dem rade melden vnde des dem rade vormanen, wenne me de hebben konde, vnde dem rade vnde den tollēheren alle dingh van des tollē weghen truweliken to gude holden na juwen viif synnen also gy best kunnen vnde moghen, de wile gy hir tollēner sind vnde dat dem rade behaget: dat gik

59 **Der voghede eyd van der slote weghen.**

**Dat** gy dem rade de borch N. truweliken vorwaren, vnde de nemande anders antwerden vmme neynerleyge liues not, sunder dem rade de wedder in antworden so alse se<sup>2</sup> gik de hebben bevolen, wen de rad dat van gik esschet, vnde dem rade den acker truweliken vruchtigen, vnde ore quers vlitigen vorwaren laten, vnde de tobehoringhe der borch truweliken verwaren, vnde dar van nicht vorlaten ane vulbord des rades, vnde one alle dingh tom besten holden so gy vorderst mogen, de wile id dem rade behaget: dat gik god so helpe vnde alle sine hilligen.

<sup>3</sup>**Des marschalkes eyd.**

60

**Das** gy dem rade vnde der stad to Brunswic also truwe vnde holt syn alze gy van denstes weghene one to rechtē plichtich syn, vnde dat gy deme rade truweliken vorwaren vnde vorwaren helpen ore perde myt voderende vnde vor den krübben, vnde to vnwysen se nicht to hawende edder to slande wen se in juwe hode gyk bynnen der stad ofte dar enbuten bevalen werden, vnde wur se ghestallet worden edder to stande quemen wen se in juwer hode weren dat se sek vnder anderen edder myt ffromeden perden nicht slōghen edder betten alze gy dat best vorwaren konden, ok dat gy deme rade truweliken vorwaren helpen vnde vorwaren dat voder, vnde den hauerē, vnde des marstalles gherede, vnde harnesch dat gyk bevolen worde, dat de nycht to vnwysen dem rade vntffernet, vntdraghen, edder vorspildet werden, vnde lecht vnde vür vorwaren, dat dem rade neyn vorsümech schade dar van en sche vppe dem marstalle, al na juwen viif synnen alze gy best kunnen vnde möghen, de wile gy in dessem denste weren: dat gyk god etc.

<sup>3</sup>**Des bussenschutten eyd.**

61

**Dat** gy dem rade vnde borgheren to Brunswic also truwe vnde holt syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtich syn, vnde busen, puluer, steyne, löde vnde andere radschoppe to dem bussenschote gyk bevolen worden truweliken vorwaren vnde to vorwarende bestellen also langhe dat yd dem rade wedder in ore eghene hode ghebracht worde, ane dat dat darvan in der stad behoff bedernet worde, vnde juwe ammecht myt bussenschetende, vürschote, vnde wes gy dar to konden don alze gyk van des rades weghene dat bevolen worde, de wile gy hirtō des rades gesynde syn na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnde möghen: dat gyk god etc.

1) Fehlt A', N, S. 2) se übergeschrieben. 3) Fehlt A, N, S.

## LXI. STADTRECHT.

Zunächst auf die Eide folgt im ältern Altstädter Codex das Stadtrecht. Es ist in 34 Artikel geordnet, welche von derselben Hand wie die ersten 45 Eide geschrieben und jeder mit einer grossen rothen Ueberschrift und eben solchen Anfangsbuchstaben versehen sind. Auch die einzelnen Paragraphen haben mit Ausnahmen, zu denen regelmässig die ersten Paragraphen der Artikel gehören, rothe Titel in gewöhnlicher Schrift, deren meiste, zuweilen nur durch die Anfangsworte angedeutet, je einen leeren Raum auf der letzten Zeile des vorhergehenden Paragraphen füllen. Zu diesen 34 Artikeln sind mehrere spätere Verfügungen nachgetragen. Zuerst wie es scheint 1413 eine neue Redaction des ursprünglich als 15. Artikels eingereichten Statuts vom Herwede. Dieselbe ist nachstehend in den §§ 268—278 wiedergegeben. Hiervon stimmen 268—271 mit den §§ 127—130, 273 mit 134, 277 mit 132 überein; § 278 ist ebenfalls eine genaue, 272 eine etwas verkürzte Wiederholung des § 133; dagegen sind die §§ 275 und 276 neu, und § 274 eine vielfach veränderte Fassung des § 131. Dieser Nachtrag und ein zweiter, die §§ 279 und 280, sind von derjenigen Hand, welche die 46. und folgenden Eidesformeln geschrieben hat. Von der Hand des Säcker und Neustädter Codex sodann, aber anscheinend aus verschiedenen Zeiten rühren die §§ 287—292 her, der erste aus dem Jahre 1424; von einer vierten Hand die §§ 285 und 293. Letzterer ist auch im Neustädter Codex und zwar augenscheinlich sogleich bei Anlegung desselben eingetragen und demnach keinesfalls jüngern Ursprungs als dieser. Nur § 286 scheint erst nach 1445 hinzugekommen zu sein.

In dem jüngern Altstädter Codex folgt das Stadtrecht auf die Eide und das Ehteding. Es ist hier von derselben Hand wie in dem ältern aufgezeichnet, aber sumptuöser ausgestattet: die Haupttitel sowohl im Register als auch im Texte sind abwechselnd blau und roth, die rothen mit blauen, die blauen mit rothen Zahlen versehen; im Texte haben sie und desgleichen den erste Paragraph jedes Artikels abwechselnd blaue und rothe resp. roth und blau verzierte Anfangsbuchstaben. Diese Aufzeichnung umfasst nur 32 Artikel. Es sind nämlich der 15. 32. und 33. der ältern, obschon letztere beiden in dem voranstehenden Register als 33. und 34. mit aufgeführt werden, weggelassen, der 15. jedoch durch den 32. Van dem herwede vnde ffrowengerede ersetzt, welcher aus der in A nachgetragenen jüngern Redaction des Statuts vom Herwede mit Ausschluss des § 278 und aus § 267 besteht. Hierauf folgen noch die §§ 279 und 280, und endlich zwei in A nicht verzeichnete, welche nachstehend als 281. und 282. abgedruckt sind, alle von erster Hand, die letzten beiden aber später als das Uebrige wahrscheinlich 1418 geschrieben.

In den Säcker Codex ist das Stadtrecht gleichfalls nach dem Ehteding und den Eiden und durchgehends wie schon angeführt von derjenigen Hand eingetragen, welche in A als dritte geschrieben hat. Sonst gleicht diese Aufzeichnung äusserlich vollkommen der in A. Das voranstehende Register führt auch dieselben 34 Haupttitel auf; es sind indessen nur 33 eingetragen, indem zwei, die Van brntlachten und Van weddene vnde dobbelspele fehlen, und als 33. Van vruwenrede das nachstehend in § 267 gegebene Statut gezählt wird. Der 15. Artikel Van herwede enthält die mehrerwähnte jüngere Redaction dieses Statuts ausser § 272. Gleichzeitig mit diesen 33 Artikeln und ebenfalls unter rothen Ueberschriften aber ungezählt sind hier dann auch die §§ 278—284 eingetragen, deren letzte beiden sich in keinem andern Codex finden.

In dem Neustädter Codex endlich ist das Stadtrecht an erster Stelle von derselben Hand wie in dem Säcker Codex und mit Beobachtung derselben Aeusserlichkeiten aufgezeichnet, nur dass die Zahlen der Artikel später mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind, und in den letzten fünf die Titel, für welche indessen Raum gelassen, fehlen. Ein Register war wie es scheint vorhanden ist aber ausgerissen. Wie die ältere Altstädter Aufzeichnung enthält auch diese 34 bis auf den 15. und 34. übereinstimmende Artikel: der 15. enthält die §§ 268—278, der 34. schliesst schon mit 264, worauf noch 267, 279—285 und 293 folgen.

Etwa ein Drittel dieser Sammlung besteht aus bekannten älteren Statuten. Das Stadtrecht, welches 1227 von Otto dem Kinde, 1265 von den Brüdern Albrecht und Johann bestätigt war (II. VI), ist bis auf die §§ 4, 5, 6, 19, 20, 22, 37, 38, 39, 45, 54, 66, einverleibt. Von diesen waren 4, 20, 22, 39, 54, 66 schon zur Zeit der dritten Redaction des Stadtrechts im Rechtsbuche der Neustadt (XVI) in Abgang gerathen; von den dreizehn Zusätzen dieser Redaction sind nur acht, die §§ 20, 38, 39, 40, 41, 42, 45, 68 in 149, 175, 122, 6, 89, 8, 201 aufgenommen. Ausserdem finden sich Bestimmungen der Sühne von 1299 (XV) in 11 und 12, das Statut vom Herwede (XVII) in Artikel 15, Bestimmungen der Dobbeldordnung (XXVII) in 255 und 259, der Schiedsgerichtsordnung (XXVIII) in 236, des Statuts vom Brautgelage (XXXVIII) in 239—244, 248, 251; Gesetze endlich aus den unter XXXIX und LIII abgedruckten Sammlungen in 24, 55, 57, 58, 64, 72, 81, 111, 145, 163, 164, 208, 211, 214, 249, 254, 266, 288.

Den Sacker Codex hat Bode in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 542 abdrucken lassen. Dem nachstehenden Abdrucke liegt wiederum der ältere Altstädter Codex zu Grunde. Die in den Noten gegebenen Varianten der drei jüngeren Codices sind nur geringfügig, doch werden sie dienen die vorherrschende Uebereinstimmung zwischen A und N auf der einen, A' und S auf der andern Seite zu constatiren. Die je zwei A', N, S gemeinsam und S allein eigenthümlichen Paragraphen sind zum Texte gezogen, welcher somit den Bestand des Stadtrechts bis in den Anfang der dreissiger Jahre des 15. Jahrhunderts darstellt. Hn.

Dyt is dat register des stadrechtes.<sup>1</sup>

i	Van dem richtere, van eninge <sup>2</sup>	xviiij	Van tynse vnde tynses rechticheit.
ii	Van vorbedene vnde van clage.	xix	Van ffrede vnde ban.
iii	Van antwordene vor rade vnde <sup>3</sup> richte.	xx	Van vormunderen.
iiii	Van tughen.	xxi	Van tollen.
v	Van eyden.	xxii	Van der ynninge vnde van den <sup>10</sup> gilden.
vi	Van broken. <sup>4</sup>	xxiii	Van veme vnde <sup>11</sup> wroge.
vii	Van besate vnde vpholdinge.	xxiiii	Van troueren, <sup>12</sup> roueren, <sup>13</sup> rofferschen.
viii	Van husfrede, stadffrede vnde fryheit.	xxv	Van schote vnde <sup>14</sup> stadplicht.
ix	Van erweruinge vnde vorwunnen gude. <sup>5</sup>	xxvi	Van myshandeling. <sup>15</sup>
x	Van der vestinge.	xxvii	Van der burschop.
xi	Van anevange perde vnde anders gudes. <sup>6</sup>	xxviii	Van gift vnde van testamenten.
xii	Van deuen, duue vnde van roue.	xxix	Van den <sup>16</sup> beckeren.
xiii	Van warynge perdekopes. <sup>7</sup>	xxx	Van twydracht to schedene.
xiiii	Van delinge. <sup>8</sup>	xxxi	Van gelegenen dyngen.
xv	Van herwede.	xxxii	Van brudlachten.
xvi	Van erue to nemende. <sup>9</sup>	xxxiii	Van weddene vnde dobbelspele. <sup>17</sup>
xvii	Van kope, betalinge vnde van lone.	xxxiiii	Van dem gemeynen der stad.

1) Stadtrecht A. 2) vnde eynighe S; in A' der vollständige Titel. 3) vnde vor A'. 4) ichteswelken br. A'. 5) luden A'. 6) V. a. alles gudes A'. 7) V. w. vorkofftes gudes A'. 8) d. des erues A'. 9) to n. vnde to beholdene A'. 10) den fehlt A'. 11) vnde fehlt A'. 12) toueren S. 13) lodderen A', S. 14) vnde van A'. 15) m. des rades A'. 16) den fehlt A'. 17) Van dobelspele vnde van weddene A'.



I <sup>1</sup>Van dem richtere, van eninge vnde wur malk to richte<sup>2</sup> sculle stan.

1 **Welk** voghet eyne richter set in syne stad, wat vor  
xvi, 1 deme gelent werd dat schal gelike stede wesen alze yd  
de voghet suluen stedeghe.

2 **We** neynes rechtes pleghen wel.

xvi, 11 **Welk** borgher vor dem voghede vnde vor der stad ney-  
nes rechtes pleghen wel de en schal neyn recht hebben  
an der stad.

3 **Wat** der borghere recht is.<sup>3</sup>

xvi, 59 **Alzodanne** recht alze de<sup>4</sup> borghere van Brunswik had-  
den by vnser olden heren tyden an lande vnde an watere  
dat sulue recht hebbe we nu van vnser heren gnaden.

4 **Wu** dicke me dinghes plichtich sy.<sup>5</sup>

xvi, 58 **Id** en is neyn borger dinghes plichtich wen dryes an<sup>6</sup>  
dem iare.

5 **Van** eninghe.<sup>7</sup>

**Wes** de rad myt den wysesten vnde myt den  
mesteren ouer eyn werdēt, wan se dat kundeghet  
myt den klokken, we dar weddersprikt de mot  
dar vmme leuen an des rades mynne.

6 **Van** to rechte<sup>8</sup> stande.<sup>9</sup>

xvi, 40, 41 **Welk** borgher brikt an man ofte an denstman vnser  
heren, de schal to rechte stan vor vnser heren voghede.  
Id sy man ofte denstman dede brikt an vnsem borghere,  
dar schal vnser heren voghet richter ouer wesen gelike  
alze ouer eyne vnser borgher.

7 **We** rechtes pleghen wel.<sup>10</sup>

**Welk** borgher wel rechtes pleghen vor dem vo-  
ghede vnde vor der stad, dene wille we vor eyne  
vnvorvesteden man helden, vnde we doruet dorch  
recht neyn pand vor one doghen.

II **Van** vorbedene vnde van<sup>20</sup> claghe.

12 **Weme** claghe nod is de schal claghen vor dem richte  
xv, 10 dar inne syt ouer<sup>21</sup> dene me claghen wel.

**Van** richtene.<sup>11</sup>

8

**Vmme** welkerhande sake de voghet nycht richten wel, xvi, 45  
so schal de rad van den dren steden to samene komen,  
vnde we des rades word sprikt de schal sitten to richte,  
vnde dat schal stede syn alze yd de voghet richtede. Wat  
dar vorboret werd dat schal vnseme heren gelike alze de  
voghet dar sete.

**Van** eninghe des rades.<sup>12</sup>

9

**Wes** de merer deyl an dem rade ouer eyn drecht,  
des schal de mynre deyl volghen ane wedder-  
sprake.

**Wur** der stad richte wend.<sup>13</sup>

10

**Der** stad recht wend alzo verne alze ore vēweyde  
went vnde de<sup>14</sup> lantwere.

**Desse** naghescreuene seuen<sup>15</sup> sake holdet inne 11  
der heren<sup>16</sup> breue dar me one<sup>17</sup> vp huldeghe  
van dem rechte vnde van richtene.<sup>18</sup>

**We** schullen one by bestan vnde se vordeghedinghen to xv, 2  
alle oren noden alze we one plichtich syn.

**Ore** recht to beterende vnde nycht to ergherende.

**Se** schullet ok alzodanne recht hebben alze se hadden  
by vnser olden vaders tyden, vnde dat beteren vnde nycht  
ergheren.

**Ore** recht moghen se wol beteren wur dat se kunnen xv, 5  
ane vnser schaden.

**Wur** nement claghet dar en darff nement richten.<sup>19</sup>

**Schūt** auer eyn broke de witlik is twen radmannen in xv, 6  
dem richte dar yd schud, des en mach he nicht vnt-  
gan.

**Wu** eyn beholt de ersten claghe.<sup>22</sup>

13

**Welk** man den anderen anverdeghe in der strate myt xvi, 8

1) Van dem richtere, van eninge vnde rechte S. 2) rechte A'. 3) So A' und S; in A und N ist durch ein  
Verschen des Schreibers der Anfang der Ueberschrift des § 4 hierher gesetzt: Wy dicke me dinghes. 4) we A'.  
5) W. d. eyn borgher d. p. is A'; Vmme dingplichtich S. 6) in S. 7) Dyt is van eninghe des rades A'.  
8) to st. A'. 9) standen S. 10) Van deme de r. pl. w. A' S. 11) Wan de voget nicht richten wel A'; Van  
dem vogede S. 12) Van volghen der eninghe A'; Van volgende S. 13) Wu verne d. st. recht w. A'. 14) ore  
A'. 15) seuen fehlt in A' und S. Als siebenter Punkt scheint § 12 gerechnet zu sein. 16) huldebreue S.  
17) den heren S. 18) Rothe Schrift. 19) Ueber diesem Punkte in S der Titel: Dat me sunder clage nicht richte.  
20) van fehlt in S. 21) de ouer A'. 22) Van beholdene de ersten claghe A'; Van der ersten claghe S.

gewalt, vnde sek jenne irwert, myt den screymannen mach he beholden de ersten claghe, oft syne vyende so stark synt dat he nycht vore komen en darn.

14 Van claghe ouer denstman.

XVI, 15 **W**elk denstman eynem borghere schuldich is, he schal one vorclaghen vor dem marschalke myt wettene: en richtet ome de marschalke nycht, he mot synen waghen wol vpholden vor syn gelt.

15 Van claghe ouer borgher.<sup>1</sup>

XVI, 16 **W**elk denstman schuldegheyt eynen borgher, he schal komen vor den voghet vnde schal dar der stad recht nemen.

16 Van vorbedene.<sup>2</sup>

II, 21 **W**elk man dem anderen schuldich is, he schal one twe warue vorbeden, vnde to dem dridden male myt wettene: en<sup>3</sup> kumpt he nycht vore, he<sup>4</sup> schal one vpholden myt gherichte vnde schal one vore bringhen oft he ane were is. Hefft he auer de were, me schal dat crütze dar vp steken, wente he vore kome vnde rechtes pleghe, vnde oft he danne vnder deme crutze sittet verteyn nacht, dat he nycht en gilt, de andere hefft syne schult mede irworuen.

17 Van claghe vnde van besate.<sup>5</sup>

**V**mmе alle sake schalme eynen jowelken man vorclaghen vor synem richtere. Besad auer eyn man dem anderen syn gud de zeker is vnde vvorffluchtech de neynes rechtes weygherd hefft noch en wel, de weddet dem voghede sestich schillinghe vnde dem zakewolden drittech schillinghe<sup>6</sup> vnde dre scherff. Hefft yd ome ok de rad vorboden, he mot darvmmе an oren mynnen

leuen. Is eyn man auer vorffluchtech, so mach me wol one vnde syn gud besetten.

Van claghe der gilden.<sup>7</sup>

18

**E**in gylde mach den anderen vmme schult edder vmme<sup>8</sup> broke wol vorclaghen vor synem mestere oft he wel. Ne mach ome dar neyn recht gescheyn, edder wyset one de mestere an den voghet, so mach he synen gyliden wol vor dem voghede vorclaghen.

Van claghe ouer radman.

19

**D**eyt eyn man eynen broke dar he dem rade gelt vmme giff, vnde giff de brochaffteghe man vor dem voghede schult dar vmme eynem radmanne wan he kumpt vt dem rade, de brochaffteghe man weddet<sup>9</sup> dat hogheste wedde.

Van vpschetene der claghe.<sup>10</sup>

20

**W**an eyn man syne nod claghet dem rade to rechter tijd vnde rechtes biddet, vnde myt des rades willen stan let, so mach yd ome nycht schaden to synem rechte.

Van swigende der claghe.<sup>11</sup>

21

**W**e syne claghe vorswighet ouer de dwernacht de mach nycht claghen sunder vmme eyne tijd.

Van claghe ouer nothucht.<sup>12</sup>

22

**W**erd eyn fruwenname genodeghet, dat schal se beschryen in der dad, vnde darna tohand kundeghen wen se van ome komen mach.<sup>13</sup>

Claghe vmme kost.<sup>14</sup>

23

**V**mmе gare kost schalme claghen alze vmme andere schult vnde anders nycht.

III Van antwerdene vor dem rade vnde vor gerichte.

24 **W**e wert voreboden, de schal suluen antwerden dar  
LIII, 27 de clegher suluen jeghenwordich is, vnde nycht vore noch na.

Van antworde.<sup>15</sup>

25

**V**mmе schult mach eyn man suluen bekennen edder vorsaken vor gerichte ane broke.

1) Wen denstman claghet ouer borgher A'; Van clage denstmannes S. 2) Wu me vorbeden vnde vorwynnen schal A'; Vmmе vorbedent S. 3) en fehlt A'. 4) Statt des Folgenden bis zu Ende hat A': to der dridden klaghe, oft yd ome neyn echt nod en benympt, de schal der schu[l]d vorwunnen syn. Kumpt he vore vnde bekand, so schalme ome syne daghe holden. 5) Wu me eynen borgher nycht besetten mach A'; Wu me nicht besetten schal S. 6) vnde dem zakewolden drittech schillinghe fehlt N. 7) Wu eyn gilde ouer den anderen claghen mach A'. 8) vmme fehlt A'. 9) de weddet A'. 10) Van vorlenghinghe der clage A'; Van vorlenginge S. 11) Van swigende N und S. 12) Van notucht S, fehlt in A und N. 13) is A'. 14) Van claghe der kost A'. 15) Fehlt in A, N, S.

26 Van der olvringen.<sup>1</sup>

Eyn borgher mach setten syne olewringhen bynnen syne ver wende: deyt he auer synen neyburen schaden, he mod one antwerden an gerichte.

27 Van bekantnisse vor twen radmannen.<sup>2</sup>

Wes eyn man vor twen radmannen bekant des en mach he nycht vorsaken.

## III Van tughen.

30 <sup>XVI, 3</sup> Welk man sek synes tughes beropt vrome gelt, vnde es<sup>6</sup> ome borst werd, he ne darff dem richte nycht wedden wanne ver sol.

31 Van dem voghede.<sup>7</sup>

<sup>VI, 63</sup> Neyn voghet ne mach neynen man vortughen, he ne mach es bad vntgan, he en moghe one vorwynnen myt dem merern deyle des dinghes.

32 Van tuchnisse des rades.<sup>8</sup>

Wes eyn man bekant vor twen radmannen, des en mach he nycht vorsaken, he en hebbe dat myt orer witlicheyt vulbracht. Sterfft der radmanne eyn, de leuendeghe tughet like oft se beyde leueden.

## V Van eyden.

37 <sup>XVI, 6</sup> Wur so lude to sammene syn, vnde wert eyn man gewundet myt eyner wunde, vnde wel he darto mer lude bespreken dan den zakewolden, se moghen es bad vntgan myt ores eynes hand, dan yd ienne vppe se bringhen moghe.

38 Van eyden.<sup>13</sup>

<sup>II, 14</sup> Welk man dem anderen schuldich is, vnde bekant he es ome an dem suchtbedde vor guden luden, he mach bad beholden myt sek dridden syne schult wen de eruen entsecghen, se ne moghen ore vorguldene schult vortughen.

39 Van vntgande der düne.<sup>14</sup>

<sup>VI, 28</sup> Welk man myt düne besproken werd, vnde vorsonet

## Van dem heyten ysern. 28

Welk man dat heyte yserne draghen schal de hefft ses wekene <sup>XVI, 61</sup> dach, yd en sy dat he yd<sup>3</sup> suluen willekore eer to draghende.

• Van biddene eyns<sup>4</sup> dinghes.<sup>5</sup> 29

Welk man geladet werd by dem halse, biddet he eynes <sup>XVI, 40</sup> dinghes eer dan he vorspreken biddet, so werd ome dat neyste ding, biddet he eynes echten dinghes, dat synd ses wekene, dat werd ome.

Van tughen vor gerichte.<sup>9</sup> 33

We sek tughes beropt vor gerichte, he sy borgher edder gast, de schal sulff dridde sweren.

Wu de rad tughen schal.<sup>10</sup> 34

Wat de rad tughet dat schult se don by den eden de se sworn hebben.

Van scheldinghe des rades tuch.<sup>11</sup> 35

We beschilt dat de rad tughet vor gerichte, de weddet dem voghede dre pund vnde mot blyuen in des rades mynnen.

Van tughinghe der zone.<sup>12</sup> 36

Myt den zōnmannen machme ouergan eynen man der zōne.

Van weddeschatte.<sup>15</sup> 40

Welkerhande weddeschat eyn man an synen weren hefft, <sup>II, 31</sup> dene mod he bad an synen weren beholden wen en ome jement entworen moghe, he en spreke duue ofte roff an.

## Van dem meynen asnen. 41

Welk man synen meynen asnen vorderet vor dem voghede, he schal yd bewysen witliken wur he one vordenet hebbe, so mach he one bad myt synes eynes hand beholden, wen on jenne myt synes eynes hand entsecghen <sup>VI, 45</sup>

1) Van der A', fehlt A und N. 2) Van kantnisse S, fehlt A und N. 3) dat A'. 4) des A'. 5) Van dem dinge S. 6) es fehlt N. 7) Van vorthughe des voghedes A'; Tuchnisse des vogedes S. 8) Van bekantnisse vor twen radmannen A', S. 9) Myt wu vele tughen dat me tughen mach A'; Wu vele to tughe horet S. 10) W. d. r. tughet S, fehlt A und N. 11) Van bescheldinghe tuchnisse des rades S. 12) Wu me zone tughen mach A'; Van der sone tughe S. 13) Van bekantnisse an A'; An dem suchtbedde S. 14) Wu me duue entgeyt A', S. 15) Van beholde weddeschattes A', S.



moghe. He mach ys nycht mer beholden wen viff schillinghe, yd en sy datme om mer bekenne.

42 Van notucht.

XVI, 64 Neyn ffruwe ne<sup>1</sup> mach notucht vppe iemende sweren, se ne moghe des vulkomen myt den screymannen.

43 Van bekantnisse vor twen radmannen.<sup>2</sup>

XVI, 12 Wat men vor twen radmannen louet vmme schult, dat en machme myt neynen eden breken.

44 Van vnrechtem eyde.

Welk man louet eynen eyd vor gherichte, vnde bekant vor gerichte dat de eyd vnrecht is, de schal wedden dat hogheste wedde.

45 Van tynse to beholdene.

Eyn man mach synen tyns vppe neynen man beholden, he ne sitte vppe synem gude, he ne mach des ok nycht mer beholden wen to eynem iare.

46 Van vulst.

Werd eyn man benomet to eynem vnrechten vulste an eyne vestinghe, de tud sek vt myt synes eynes hand ane broke.

## VI Van broken.<sup>9</sup>

52 Welk man dem anderen schuldich is vnde ome des vorsaket, entgeyt he es ome myt tūghe, edder myt synem eyde, he ne hefft wedder dat gerichte nycht verloren wen dat gelt allene.

53 Van myshandelinghe.

VI, 10 Welk man dem anderen sleyt eynen orslach, edder eynen dunschlach, he weddet dem voghede my sol, vnde dem sakewolden xn sol, oft he eyn gud man is.

54 Van misdat.<sup>10</sup>

VI, 11 Eyn man mach synen hals wol vorwerken vnde syner eruen aneuarde nycht.

55 Van smyde.<sup>11</sup>

XXXIX, 19 Golt, suluer, parlen schal nement draghen by viff marken; de der marke nycht en hedde de schal der stad eyn iar vmberen, sunder kyndere benedden achte iaren.

Van eruetinghe.<sup>3</sup> 47

Wat eruetinghes vorseten werd, den beholt men bat in deme erue, wen es jement entgan moghe.

Van panden to beholdene.<sup>4</sup> 48

Welk pape by synem leuendeghen lyue, he sy sek edder sund, antwerdet van syner were ve edder ander<sup>5</sup> gud eyneme vnser borghere vor syne schult in de stad, dat mach he bad beholden wen yd ome moghe jement affwynnen.

Van vorwynnende myt dingluden.<sup>6</sup> 49

Myt dem merern deyle des dinghes mach eyn man den anderen ouerwynnen, dat motten se sweren.

Van sachinghe to tughende.<sup>7</sup> 50

Wur lude gescheden werdet an eruiegude, dat moghen tughen ffrome lude de dar ouer syn myt orem eyde, so schal yd stede syn.

Van der<sup>8</sup> were to tende. 51

Thut eyn man eyn swerd edder eyn messet, sweret he, dat he dat gedan hebbe dorch syne rechte nod, he ne darff neyne bote gheuen.

Wat dat wedde is. 56

Dat hogheste wedde<sup>12</sup> dat me weddet dem voghede dat syn lx sol, dat mynre syn my schillinghe.

Van der were to tende.<sup>13</sup> 57

We thūt eyn swerd edder eyn messet, de syn des voghedes. Vor dat messet giffme dem rade viff schillinghe,<sup>14</sup> vor dat swert teyne.<sup>15</sup> Dar ne hefft de voghet nycht mer an, noch vord vp to claghene.

Van anverdinghe.<sup>16</sup> 58

We den anderen anverdeghe myt vorrade, de schal gheuen viff pund.<sup>17</sup>

Van mes licghende vp der straten.<sup>18</sup> 59

We synen mes licghen let vppe der strate mer wen dre daghe, de schal v sol gheuen.

1) ne fehlt A'. 2) Van tuchnisse S, fehlt A und N. 3) V. e. to beholdene A'. 4) Van panden der papen t. b. A'; Van papen S. 5) ander fehlt S. 6) Van ouerwynnende A', S. 7) Van tughende S, fehlt A, N. 8) der fehlt A', S. 9) Van ichteswelken br. A', S. 10) Wu eyn synen eruen nycht vorwerken mach A'; Wat eyn vorwerken mach S. 11) Van perlen S. Dieser Paragraph fehlt A'. 12) wedde is S. 13) Van swerdtoeghe A'; Van mestbroken S. 14) dre sol A'. 15) ses sol A'. 16) Van anverdinghe myt vorsate A'; Van vorsate S. 17) geuen dem rade teyn pund A'. 18) vp der straten fehlt S.

60 Van swynemesse.

**W**e de strate vnreynet myt swynemesse, de schal viff sol gheuen.

61 Van wyne to vorkopende.

**W**e wyn vpstikt sunder orleff des meynen<sup>1</sup> rades, edder kumpanie daran hefft myt eyneme gaste, vnde vpstikt ane orleff, de schal eyn pund gheuen.

62 Van wyne to vorkopende.<sup>2</sup>

**W**eme de rad wyn sad, vnde dar enbouen deyt, de schal eyn pund gheuen.

63 Van den zeken.<sup>3</sup>

**W**e sunder orleff eynen zeken bringt vppe den nyen spettal<sup>4</sup> by de langhen brüghe, de schal teyn schillinghe geuen.

64 Van kope myt der geste penninghen.<sup>5</sup>

LIII. 53 **W**elk vnser borgher kofft korn vppe dem markede myt eynes gastes penninghen, de schal v pund<sup>6</sup> gheuen. Kofft eyn gast korn vppe dem markede, de giff ok viff pund.<sup>7</sup>

65 Wu dem voghede neyn broke bord.<sup>8</sup>

**W**ur dem voghede neyn claghe schud, dar aff werd<sup>9</sup> ome neyn bote.

66 Van vorsuminghe der bote.<sup>10</sup>

**W**elk wedde de voghet vorsümet, des mach<sup>11</sup> he sek nycht irhalen.

67 Van sprekende an de ere.

**W**elk man spricht dem anderen an syne ere, des

he nycht vullenkomen mach, de weddet dat hogheste wedde.

Van dotslaghenen etc.<sup>12</sup>

68

**W**ert eyn man dod geslaghen vppe eynem richte dar he nycht wonhafftich is, edder wundet, dat ome draghens nod is, syne firund moghen one bringhen an syne herberghe sunder broke, oft yd geschut bynnen der stad ofte bynnen<sup>13</sup> der stad veweyde: dat schadet neymende an synem rechte, oftme den voghet nycht hebben mach.

Van husen to makende.<sup>14</sup>

69

**W**e van twen eruen edder mer eyn maket in der Oldenstad, de schal gheuen x mark.

Van molt makende.<sup>15</sup>

70

**N**eyn gast schal molt maken in der stad: is dat he dat deyt, de ienne des dat hus is de schal vor dat multede eyn pund gheuen.

Van moltmakende.<sup>16</sup>

71

**W**elk borgher maket eynem gaste molt to kope, de gyfft eyn pund.

Van reyse rydene.<sup>17</sup>

72

**W**e ryd des anderen reyse ane des rades orleff, de schal gheuen x mark. LIII. 3

Van firuwendōken.<sup>18</sup>

73

**N**eyn firuwe edder iuncfiruwe schullen draghen doyke de<sup>19</sup> myt golde edder myt groner, roder, blawen syden gestripet syn. Welker yd dede, alze dicke alze se yd dede scholde se gheuen i mark.

## VII Van besate vnde<sup>20</sup> vpholdinghe.

74 **W**elk man dem anderen schuldich is, vnde begeyt he

II. 15 one bynnen dem wicelde, he mot one wol vpholden myt synen borgheren, oft he des richters nycht hebben en mach to der tijd, wente he ome gelde, ofte reches pleghe: dar ne darff he nycht vmme wedden dem voghede.

Van entsettene.<sup>21</sup>

75

**W**e besad werd myt gerichte, dene mach de voghet nycht ledich laten sunder des sakewolden willen. XVI. 46

Van besate denstmans.<sup>22</sup>

76

**W**elk borgher besad eynen denstman, de wed-

1) meynen fehlt N. 2) Van wine S, fehlt A'. 3) Van dem hospitale A', S. 4) hospital S. 5) Van kornekope vmme d. g. p. A'; Van korne kope S. 6) v sol A'. 7) ok viff pund fehlt A'. 8) bote werd A'; Van bote dem voghede S. 9) en werd A'. 10) Van versumenisse des weddes A'. 11) des mach doppelt, ein Mal ausgestrichen. 12) Van dotslaghen edder wunden luden A'; Dotslaghe S. 13) bynnen fehlt S. 14) Dyt is van etc. A'; Van delinge des huses S. 15) Van molte S. 16) Van gestalten molt to makende A'; Van molte S. 17) We dem anderen reyse rijd A'; Van ridende der stad to schaden S. 18) Dieser Paragraph fehlt A'. 19) de fehlt S. 20) vnde van S. 21) Van ledich to latende vt der besate A'; Van latende S. 22) V. b. eynes d. A'; Van besate S.

det darvme dem marschalke nij so, he ne wille dar vore syn recht don, dat he des nycht ne wuste, dat de sulue besette man denstman were. Ore meghede vnde ore knechte mot me wol besetten ane broke.

77 Van besate kornes.<sup>1</sup>

**E**ynes gastes korn<sup>2</sup> dat gevoret is in de stad vnde vppegoten dat schal nement besetten sunder by willen des rades.

78 Van vpholdinghe.<sup>3</sup>

**H**olt eyn gast vp vnser borghere eyne vor schult myt gewalt ane richte, vnde thüt one myt gewolt an synes werdes hus de vnse borgher is: schuldeghe de voghet vnde de rad den gast vmme den broke, he schal darvme blyuen an des rades vnde an des voghedes vnde des zakewolden mynnen. Borghet auer syn werd den gast also dat he nycht vt der stad kome, noch syn gud vtbringe, he en antwerde an rechte: let de borgher den gast vtwaren, ofte wanderen, edder dat syn vorkopen edder vtbringhen, giff me dem borghen schult, he schal den gast vnde dat gud antwerden. Ne mach he des nycht hebben, he mod sek suluen antwerden darvore rede to gheuende lik deme gaste. So ne mach de voghet, noch de rad, noch de zakewolde deme gaste schult gheuen.

Van eyns borghers vpholdinghe.<sup>4</sup>

**E**yn vnser borgher mach den anderen vnser bor-

gher wol vpholden vmme schult ane gerichte, he mod auer sweren dat he yd do dorch angst syner schult, oft de schuldener des nycht wel vmberen also langhe went he dat richte hebben moghe.

Van vpholdinge.<sup>5</sup> 80

**N**eynes mannes sone machme vpholden vmme tyns den de vader gelouet heft, de wyle de vader leuet, he en hebbe one mede gelouet.

Van vpholdinghe<sup>6</sup> vmme dobbelspel. 81

**V**mmе dobbelspel schalme neymende vpholden, he sy jung edder olt. Den junghen de neyn eghen<sup>LIII, 100</sup> gud en heft mach me nycht vmme dobbelspel vorclaghen vorgerichte. Den olden de eghen gud heft mach me vorgerichte vorclaghen vmme dobbelspel.

Van vpholde wyues edder kyndes.<sup>7</sup> 82

**N**eynes mannes wiff noch kynt machme vpholden vmme schult de de man schuldich is, de wile he leuet, se en hebben yd gelouet.

Van gude dat to hudene dan is.<sup>8</sup> 83

**D**eyt eyn man gud to hudene eyneme<sup>9</sup> dem he schuldich is, wanne he syner schult nycht vmberen wel, so mach he dat gud vnder sek besetten myt dem gerichte, vnde vpbeden, vnde na der stad rechte mede don. We aldus nycht en deyt, de schal yd wedder<sup>10</sup> antwerden.

#### VIII Van husffrede, stadffrede<sup>11</sup> vnde van<sup>12</sup> ffryheyt.

84 **W**elk man den husffrede brikt, de heft to rechte synen<sup>XVI, 7</sup> hals verloren.

85 Van kopmansffrede.<sup>13</sup>

<sup>VI, 57</sup> **W**elk kopman kumpt in de stad myt synem gude, he schal hebben geliken ffrede alze eyne borgher, mer synen rechten tollē schal he geuen.

Van husffrede.<sup>14</sup> 86

**W**e eyne hus gemedet heft, deme schal me beteren, oft ome wold darinne schud, vnde nycht deme des dat hus is.

Van ffryheyt.<sup>15</sup> 87

**W**elk man to Brunswich borgher is iar vnde dach sun-<sup>VI, 42</sup> der ansprake, den mach nement vorderen.

1) V. b. geste kornes A'; Van korne der geste S. 2) Van vpholdinge kornes S. 3) V. v. der borghere A'; V. v. eynes borgers S. 4) Van vpholdinghe ane gerichte vmme angstsult A'; Vmme angestsult vpholdene S. 5) Van vpholdinghe des sones vmme tyns A'; Van vpholdene vmme tyns S. 6) Van vpholdinghe fehlt S. 7) Fehlt A, N, S. In S sind die §§ 80 und 81 in der umgekehrten Ordnung eingetragen. 8) Fehlt A und N. 9) eyneme fehlt N. 10) de schal van sek wedder S; yd wedder van sek N. 11) stratenffrede N. 12) van fehlt A'. 13) Van dem kopmanne S. 14) Weme dat me den husffrede beteren schal A'; Van beterende S. 15) Van ffryheyt der borghere A', S.



88

<sup>1</sup>Van gruntringhe.<sup>2</sup>Van fryheyte.<sup>3</sup>

89

XVI. 55 **W**elk man schepbrokech werd twisschen hir vnde der saltē see, so wat he gudes vtewynnen mach, dat is syn, vnde dar ne mach neman vp vorderen.

Welk vnse borgher veret in vnser heren richte vnne syne kopvord, de schal syn vnghehindert van synen vogheden, oft he synen rechten tollē geue.

IX Van erwervinghe vnde vorwunnenem gude.<sup>4</sup>

90 **W**e eynen man irwerfft vor syn gelt bynnen wicbelde edder bynnen der muren vor gerichte, he mot one wol bringhen an syne were, went he ome gelde: dar mede hefft he wedde noch bote vorschult an neyneme richte. He schal ome alzodanne spise geuen alze synem inghesinde. Entgeyt he ome ane synen dank, we one darna erst begript vor syn gelt, de mot one wol vor gerichte bringhen vnde irweruen myt rechte, vnde holden alze one de erste helt.

in sunder broke. Hindert dat auer de werd, he is like schuldech.

Van vorwunnenen panden.<sup>8</sup> 93

**E**yn pand dat eyn man jrweruet myt rechte, he sy borgher edder gast, dat schal de voghet eghe-  
nen sunder gyfft.

Wat me eghent vor gerichte.<sup>9</sup> 94

**A**n eynes mannes erue schal me neymende nycht egheuen wen syne penninghe. Dem yd geeghent is de mach id wol vorkopen edder beholden, oft yd ome de rad werdeghe. He schal auer jenne-  
me des dat erue was gheuen wat ome werd bo-  
uen syne d.

Van vorvolghende des<sup>10</sup> vorvesteden. 95

**E**yneme vorvesteden manne schal neman volghen in de were, he ne wyne one eer vt myt gerichte, myt dem voghede vnde myt dem rade.

We dem vorvolgheden erue neyst is.<sup>11</sup> 96

**W**erd eyn erue vorvolghet vor gerichte vor schult, dem synd de ffrund neyst, oft se willet.

## X Van der vestinghe.

97 **W**elk man myt rechte vorvestet werd, de ne mach dar nycht vtkomen, wen myt den sakewolden, vnde myt dem gerichte, vnde myt der stad, vnde vnder der wile is he sunder recht.

sestich schillinghe, vnde vntgeyt dar mede dem richte. Ne wel dat richte nycht, de man bliff doch in der stad by synem rechte.

Wu me vorvesten schal.<sup>13</sup> 9998 Van beterende.<sup>12</sup>

**M**e ne mach neynen man vorvesten, dar en syn twene radmanne ouer, dene scrift me in den breff. Dar ne mach he nycht vtkomen, yd ne sy des rades wille.

1) Dieser Paragraph fehlt A'. 2) Van schepbrocheyt S. 3) Van fryheyte der borghere buten der stad A'.  
4) vorwunnenen luden A'. 5) holdene wofür S beholdene, fehlt A und N. 6) Van volghende den vorwun-  
nenen A'; Van volgende S. 7) Statt deyt hat N offenbar durch einen Schreibfehler den. 8) Van egheuenende  
des irworunnenen pandes A'; Van egende des vorwunnenen pandes S. 9) Wat me egheuenen mach vor schult A';  
Wat me egheuenen mach S. 10) volghende dem A', S. 11) Vorvolgginge des erues S. 12) Van bote der ves-  
tinghe A'; Van bote S. 13) Diese Ueberschrift ist in N durch ein Versehen des Schreibers über § 100 ge-  
setzt; an dieser Stelle findet sich gar keine. Wu me vt der vestinghe laten schal vnde vorvesten A'; Wu me ju de  
vestinghe kumpt S.

100 Van hantruwe ane de ffrund.<sup>1</sup>

**W**elk knape handtruwet eyne maghet sunder der ffrunde willen, dene mach me vorvesten.

101 Van wunden.

**W**ur wunde gesched luden de sittet vppe twen

richten edder mer, der en schal neyn den anderen vorvesten, eer de rad van den suluen richten deyle wes de broke sy. Weme de merer deyl des suluen rades delet den broke, de mot on lyden.

#### XI Van anevanghe perde vnde anders gudes.<sup>2</sup>

102 **U**nder welkem manne werd eyn perd anevanghet in de-  
VI, 23 me wicbelde, ne mach he synes waren nycht hebben, he schal sweren, dat he ne wette syne vtvard, noch syne in-  
vard, noch synen namen, oft he eyn vmbesproken man is.

103 Van anevanghe der perde.<sup>3</sup>

II, 24 **U**nder welkem manne eyn perd anevanghet wert, thut he vppe synen waren, he schal yd holden de ersten verteyn nacht de vnder dem yd begrepen werd. Is he vmbeseten, he schal besetten dat he yd vore bringhen wille edder der perdes weddergelt. Ne werd yd denne nycht geendet, so schal yd de holden de dar vp sprikt de anderen verteyn nacht. Werd yd denne nycht geendet, so holde yd echt de erste, vnde ienne wedder, wante ses wekene vmme komen. Is he eyn vmbesproken man, vnde werd ome borst, he schal wedden dem voghede lx so,

vnde dem manne xxx so to bote vnde dre scherff. Is he eyn besproken man, vnde werd ome borst, yd geyt ome an synen hals. Bringhet de ware eyne anderen waren, so schal id de ware holden alze yd de andere ware geholden hefft andere ses weken, de dridde also wente achteyn wekene enden. Wat veer vote hefft dat hefft dat sulue recht.<sup>4</sup>

Van anevanghe anderes gudes.<sup>5</sup>

104

**W**at eyn man anevanghet gudes, dat schal he don myt  
XVI, 24 gerichte, vnde schal yd don ane gemeyne hand wente vorgerichte, dat yd dar geendet werde. Ne kan he synes waren nycht hebben, he schal sweren, dat he synes huses noch hoes nycht en wette, noch synes namen, vnde gheue dat gud wedder, edder bringhe synen waren an ses wekenen.

#### XII Van deuen, düue vnde van roue.

105 **W**elk deff begrepen werd daghes edder nachtes, dat  
XVI, 25 schalme don myt gerochte, vnde schal one vorbringhen myt gerochte, vnde myt der suluen haue der he sek vnderwunden hefft, de schal ome vppe den rughe gebunden wesen, vnde dar mede ouerwynnen myt synes eyne hand.

106 Van roueren.

XVI, 30 **W**e den anderen gerouet hefft, he schal one vredelos legghen, so mach he one vorwynnen, edder myt der handhaftenen dāt.<sup>6</sup>

Van stolnem gude.<sup>7</sup>

107

**W**elk vorduuert gud dat richte vphaldet, kumpt de sake- wolde na, dat richte beholt den dridden deyl, ne kumpt de sakewolde nycht, dat richte beholt yd al.

Van den scraderen.<sup>8</sup>

108

**W**e eynem scradere bringt want dar he ome cle- dere van<sup>9</sup> snyden schal, vorkofft edder vorsed de scrader dat want, des dat want is de schal yd<sup>10</sup> to sek tēn vppe den hilleghen ane broke, vnde me schal dem scradere volghen myt der veme.

#### XIII Van waringhe perdekopes vnde anders gudes.<sup>11</sup>

109 **W**elk man kofft eyn perd, de andere schal ome ge-  
VI, 25 waren stedeghes, starblindes vnde vnrechtes anevan- ghes.

Van waringhe<sup>12</sup> des erues.

110

**W**elk man eyn erue vpled vor gherichte, mach he des<sup>13</sup> gewaren, he geyt des aff sunder wedde.

1) Van hantruwende ane der ffrunde willen A'; Van hantruwende S; fehlt N. 2) alles gudes A', S. 3) Fehlt A, N. 4) S fügt mit rother Schrift eine Erweiterung von II, 25, VI, 25, XVI, 23 hinzu: Nota dusser stücke schal eyn kopman dem anderen waren an eynem perde: hertslages schal me waren ouer de dwernacht, starblindes dre dage, houetsekes xiiij nacht, vnrechtes anevanges de wile dat dat perd waret. 5) Fehlt A, N. 6) hanthaftenen hand S. 7) Van vorduuertem gude A', S. 8) Van scr. A'; Van vntuwen scraderen S. 9) aff A'. 10) dat A'. 11) V. w. vorkofftes gudes A', S. 12) ware A', S. 13) In N ist an dieser Stelle später überschrieben nicht.

111 Van molenware.<sup>1</sup>

LII, 51 **W**e in der molen kofft mel edder klyen des de werd  
edder werdinne ncyht waren wel, dat is dūe.

<sup>2</sup>Van eruewaringhe.<sup>2</sup>

112

**W**e eyne erue vorkofft, de schal des waren; wel  
yd auer de rad gelden, dat mach he don.

#### XIV Van delinghe.<sup>4</sup>

113 **W**elk man syn kynt vtgiff myt gude, wel denne dat  
II, 33 kynt na syner elderen dode vorderen an dat andere gud,  
id schal dat erste gud wedder to dele bringhen, vnde ne-  
men denne liken deyl.

114 Van den ffruwen.<sup>5</sup>

VI, 35 **W**elk ffruwe ane man küschliken leuet na ores mannes  
dode, vnde oren kynderen wol vore red, de ne moghen  
ore kyndere to neyner delinghe dwinghen de wyle se ane  
man is.

115 Van dem kynde vnde vadere.<sup>6</sup>

VI, 36 **N**eynes mannes kynt mach synen vader to delinghe dwin-  
ghen de wyle de vader leuet.

116 Van delinghe na der elderen dode.<sup>7</sup>

**W**ur so sterfft vader vnde moder, vnde der kyn-  
dēre syn en deyl beraden, edder en deyl noch  
vmberaden, welker wel to deyle gan de schal in-  
bringhen dat he hefft vpgeboret. He schal  
vore willekoren, wer<sup>8</sup> he wille to deyle gan ed-  
der nycht: wel he to deyle gan vp auenture, dat  
schal he beborghen; en willen de anderen des  
nycht vmberen, oft ome bore to kerende, dat he  
dat do to dem drittigsten, is he bynnen landes,  
darvp rekenet se, vnde bringhet in vppe wyn  
117 vnde vppe vorlust. De schult gylt me vor den  
doden van dem redesten gude, beschedeliken van  
varender haue, dar na van erue, darna van len-  
gude,<sup>9</sup> darna van herwede.<sup>10</sup> Oft der schult so  
vele is dat dar ouer bliff, dat scholden se ge-  
like delen sustere vnde brodere sunder lengud:  
daran treden de sustere nycht, yd en sy one ge-  
118 lenet, so hebben se ore liftucht daran. Hefft  
auer eyne man synem kynde geuen lengud, vor

benomet gelt daran gad de sustere like den bro-  
deren to dele. Let eyne man synem sone in  
syne lenschen were lengud vor vmbenomet gud:  
wel he to dele gan, dat schal he delen myt sy-  
nen broderen vnde den susteren. Ghiff de vader 119  
lengud vnde varende haue eyne kynde, wen se  
to dele gan so schal he dat lengud delen myt  
den broderen, de varende haue myt den susteren  
vnde myt den broderen.

Van ffruwendeyle.<sup>11</sup>

120

**E**yn ffruwe ne darff clenode noch cledere to deyle  
bringhen.

Van delinghe<sup>12</sup> der papen.<sup>13</sup>

121

**D**en papen bord like deyl den susteren. Hefft he  
auer horsam gedan eyne clostere, so ne werd  
ome nycht.

Van deylinghe dar<sup>14</sup> neyne eruen syn.

122

**W**elk mynsche sterfft ane eruen, dat gud dat he leuet XVI, 39  
edder eruet schal me don an gemeyne hand iar vnde  
dach. Kumt nement de dar recht to hebbe, de dridde  
deyl des gudes schal to der kercken in dem kerspele dar  
he sterfft, de dridde deyl den<sup>15</sup> armen, de dridde deyl  
dem voghede, yd ne sy, dat he yd witliken vorgheuen  
hebbe: dat schal stede syn.

Van delinghe dar eruen twidrachtich syn.<sup>16</sup>

123

**W**elk erue bynnen<sup>17</sup> der stad de ffrund nycht  
delen en kunnet myt mynnen, dat schal de rad  
delen sunder weddersprake.

Wen de ffruwe sek vorandert.<sup>18</sup>

124

**N**ympt eyne wedewe de eyne kynt hefft edder mer  
eynen anderen echten man, stadet de kyndere  
vnde ore ffrund, dat de man der moder gudes

1) Van kope in der molen A', S. 2) Dieser Paragraph fehlt A'. 3) Van kope des erues S. 4) Van delinghe des  
erues A', S. 5) Wu me de moder nycht to delinghe dwinghen mach A'; Van delinge der moder S. 6) Van  
des vaders delinge A', S. 7) Fehlt A, N. 8) we N. 9) darna van lengude in A' ausgestrichen. 10) darna  
van herwede in A von erster Hand am Rande. 11) Van vruwendinge S; fehlt A, N. 12) deyle A'.  
13) Van papendeyle S. 14) Van gude dar A', S. 15) In A folgt Rasur. 16) Wur de ffrund nycht  
enich synd A'; Vmme delinge der vrund S. 17) bynnen hir in S. 18) Fehlt A, N.



vnde der kyndere sek vnderwynt, vnde nycht benomet werd wat<sup>1</sup> sy der moder edder<sup>2</sup> der kyndere sunderliken: wanne de kyndere vnde de firund willen, so moghen se den man to dele dryuen: so mot he one gheuen den haluen deyl alle<sup>3</sup> des gudes des he vnde syn wiff denne hebbet, wente dat gud steyt vp wyn vnde vorlust.

125 Van deyle dar twyerleye kyndere synd.<sup>4</sup>

Hefft eyn man echte kyndere by eyner firuwen edder twen edder mer firuwen, leuet de laste firuwe ores mannes dot, se nympt myt oren kynderen de se hefft by ome dat erue halff, vnde

schal ore vormunde wesen to gude nycht to argehe. Wel se sek van one scheden, so nympt se dyt halff, vnde de kyndere halff. Hefft se ok neyne kyndere, se nympt yd doch halff, de anderen helfte nemet de anderen kyndere gelike.

Delinghe broder kyndere vnde suster kyndere.<sup>5</sup> 126

Wur broder kyndere edder suster kyndere schullen to dele gan myt den vedderen edder myt den ömen, wu vele der kyndere is, nycht mer moghen se vorderen wen alze ore vader edder ore moder vorderen mochten.

# XV <sup>6</sup>Van dem herwede to geuende vnde nemende.

127 Welk man eyn herwede lefft, is he dar jeghenwordich  
xvi, 49 de yd hebben schal, me schal yd ome antwerden. En is he in dem lande nycht, me schal yd don in gemeyne hand iar vnde dach, vnde oft he nycht en kumpt, so schal yd de voghet hebben, sunder harnesch dat werd den eruen<sup>7</sup> de stad mede to hodene.

128 Wur besterfft rede edder herwede bynnen der muren,  
xvi, 50 dar en hefft de voghet neyn recht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stücke neyst dem besten.

129 Dar twyerhande kyndere syn, dat herwede schal me gheuen van der ersten kyndere gude. Synd dar mer gordele wen eyn, dat beste schalme geuen to herwede. Kolten schalme gheuen to herwede.

130 Eyn lad ofte eyn eghen mach nycht nemen herwede noch erue eynes borghers in der stad.

xvii To dem herwede hord dat beste ors. Is des dar nycht, so schalme gheuen dat beste perd oft yd dar is. Hedde eyn man deyl an eynem orse edder eynem perde, dene schalme geuen.<sup>8</sup> Dat beste stücke van dessen dren schalme geuen, dat beste harnesch, konerture, platen, messet,<sup>9</sup> spoldenër, samftenër, tester, helm — is de

helm dar nycht, me giff eynen ysernen hod — hurteleder, dokene knylinghe, sadel, swert, sporen, steuele, glaiuen, byl — is des biles dar nycht me giff eyne exe oft se dar is — seklen, eyn par tasschen, schilt, eyne malen, twene yserne hantschen, scrapen, eyne schalen oft se hefft eyn voder, anders en schalme neyn suluerne vad geuen. De besten kledere schalme geuen, hoyken, koghelen, hod, syn beste gordel, schedemesset, rok, eyne kolten de eyn man plecht myt sek to vorende — hefft me dar nycht, so schalme geuen eyne kolten de men deghelikes vp syn bedde gelecht hefft; hefft eyn firuwe eyne kolten vnde twe lynene lakene to oren eren, de schalme nycht gheuen — eyn küssen, twe slaplakene, twe lynene kledere, dischlaken, twe hosen, twene scho, brokremen, beckene oft se gekedenet synt, kettel dar me mach inne seden eyne schulderen, eyne kupperne blasen, kettelhaken myt twen haken. Bringt jement jennich ding 132 by vnwitliken dat to dem herwede hord, dat schal he wedder bringhen edder alzo gud by swornem ede sunder bote. Wat dar nycht is alze de man sterfft, des darffme nycht kopen. Is de erue dar nycht de dat vpbore to dem drittegesten, so schal me yd don in gemeyne hand iar vnde dach. Wenne de dach vmme komen is, so schal

1) wat dat N, wat übergeschrieben. 2) edder in A' übergeschrieben für vnde; edder wat N. 3) alle fehlt S, N. 4) Fehlt A, N; Twyerleye kyndere S. 5) Fehlt A, N, S. 6) Diese Fassung des Statutes vom Herwede findet sich nur in A. Vgl. die Einleitung. 7) den eruen stand ursprünglich wohl auch hier noch. Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat dafür gesetzt dem rade, rade auf Rasur. Vgl. § 268. 8) Aus den Worten dene schalme geuen erhellt der Sinn von XVII, 1. 9) In dem Originale von XVII ist platenmezzet unverkennbar als ein Wort geschrieben; hier sind es ebenso unverkennbar zwei Worte, zumal da messet wie jeder der aufgeführten Gegenstände einen roth durchstrichenen Anfangsbuchstaben hat.

de rad dar to helpen, dat yd ome werde de dar recht to hefft. Vnde oft he nycht en kumpt, so schal yd de voghet hebben, sunder dat harnesch dat schal den eruen de stad mede to hodene.

133 Wat harnesch dem rade bord.

**D**e meyne rad is enich geworden: Welk herwede buten de stad kumpt, edder dat dem voghede werd, wat wapens vnde harnesch dar is dat

schal dem rade vnde der stad blyuen, yd ne sy dat dar eruen syn bynnen der stad den dat harnesch to rechte boren moghe. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup>.

**W**at bynnen der stad besterfft an herwede dat vnsen 134 borgheren antryt, dar en hefft de voghet nycht an, <sup>XVI, 50</sup> me ne gheuet buten de stad: so is des voghede dat stücke neyst dem besten.

#### XVI Van erue to nemende vnde to beholdene.

135 **W**elk maghet vntveret wedder ores vaders vnde orer <sup>VI, 34</sup> moder willen, se ne hefft an synem erue nycht to wardene.

136 Van lengude.<sup>1</sup>

**W**at van lengude kumpt in de were bynnen<sup>2</sup> de stad dat is erue.

137 Van erue des vnechten.

**N**eyn man de vnecht geboren is mach erue nemen. Vnechtes mannes erue mach me nemen.

138 Van erue to beholdene.<sup>3</sup>

**D**es vader<sup>4</sup> edder der moder erue synt na to

beholdene de sone wen de dochtere. Vnder den sonen is de iunghere sone eyne neyst, vnder den dochteren is de iunghere dochter neyst ene, oft dar neyn sone is. Kunnen se der schattinghe des erues nycht ouer eyne draghen, so schal yd schatten de rad.

Van erue to sek to butene.<sup>5</sup> 139

**N**eyn man dem dat erue to rechte boren mach schal yd to sek buten,<sup>6</sup> he ne willet beholden,<sup>7</sup> wen yd bilker bliff den eruen wen met on vnthee.

#### XVII Van kope, betalinghe, vnde van lone.

140 **E**yn man mot wol suluer vnde gud kopen an synem <sup>XVI, 53</sup> huse vnvorduet sunder weddersprake.

141 Van betalinghe eynem gaste.<sup>8</sup>

<sup>VI, 58</sup> **W**at eyne man eynem gaste gelden schal, kumpt he is vor gherichte, he schal ome gelden hude vnde morne.

142 Van geldene vor dat kynd.<sup>9</sup>

**S**teruet eyne man bynnen der tijd dat syn vader edder syn moder leuet: bliff he schuldich, orer neyn darff vor one gelden. Hefft he auer sunderlik gud, dat schal me vor one gelden.

143 Van der olewringhen.<sup>10</sup>

**W**e eyne hus vorkofft dar eyne olewringhe inne steyt, de horet to dem huse nycht, se ne werde darto bevoorwordet.

Van kope berneholt.<sup>11</sup> 144

**N**eyn man schal kopen berneholt in der stad dat he wedder vorkopen wille edder vtsenden, by eynem punde, darto schal he dat holt verloren hebben.

Van angheuelle vnde<sup>12</sup> 145

**N**eyn man schal wyngen des anderen borghers gudes <sup>LII, 30</sup> aneval vnde dat he in synen lēnschen weren hefft ane synen willen: we dat dede dene schalme vorvesten.

Van reder<sup>13</sup> betalinghe. 146

**W**e wot kofft vppe dem markede vnde louet dat rede to beredene: bered he is denne nycht, dene schal me panden. Hefft he nycht pandes genoch, me schal one vorvesten.

1) Wu lengud erue is A'. 2) in A'. 3) We dem erue to beholden negest is A'. 4) vaders erue S. 5) We dat erue bilker beholt A'. 6) sek to buten S. 7) In A ist am Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nachgetragen und an dieser Stelle eingeschaltet vnde eyne jar tom mynsten bewonen. 8) Fehlt A, S, N. 9) Van betalinghe der elderen vor dat kynt A'. 10) Olwringhe S. 11) Van bernehold to kopende A', fehlt S. 12) Wu eyne des anderen gudes nycht wyngen schal A'; Van angheuelle S. 13) reder fehlt S.

147 Van vorkopende cramerie.<sup>1</sup>

**D**es sunnauendes<sup>2</sup> in der Oldenstad, vnde des dinsedaghes in dem Haghene mach eyn man de der cramer inninghe nycht en hefft veyle hebben<sup>3</sup> ses schillinghe werd allerhande cramerie sunder glaswerk vnde holtwerk. Is yd<sup>4</sup> beter, dat mach gelden we de wel, sunder to iarmarkeden.

148 Van betalinghe der ffruwen.<sup>5</sup>

**W**elk ffruwe ores mannes erue nycht vpboret, wel se dat<sup>6</sup> vorstan myt orem rechte, se ghilt nycht vor den man. Werd ore gud an syn<sup>7</sup> erue, se gilt doch nycht, se en hebbe de schult suluen louet. Dat sulue recht hebbet de kyndere.

149 Van betalinghe.<sup>8</sup>

xvi, 20 **W**elk man werd vorffluchtēch vmme schult, edder sterfft vppe synem bedde, edder deyt eynen broke vppe syn liff, vnde dar vmme kumpt in de hechte, ore gud bynnen der stad vnde geldene gud buten der stad schal like gan in de communien vor schult, vnde nement schal sek des sunderliken vnderwynden.

150 Van schult de me buten vorderet.<sup>9</sup>

**A**rbeydet eyn man vmme syne schult na dem vorffluchtēghen manne buten de stad, ervolghet he, he en darff dat nycht bringhen an de communien. Bekant gud vor dem voghede edder vor dem rade dat geyt vore aff.

151 Van tynskope des rades.

**D**e rad mach allen tyns gelden vnde beholden<sup>10</sup> wu one eyn ander gekofft hefft.

152 Van kope der borghere.

**S**teyt eyn vnser borghere ouer eynem kope, kumpt de andere vnde sprikt, he wille dar mede an stan, he schal is ome gunnen. Kumpt de dridde edder mer, he schal is ok one gunnen.

Van wyne.<sup>11</sup>

153

**N**eyn vnser borghere schal wyn vorkopen<sup>12</sup> in dem Sacke, de wyn hefft by viif punden. Anders mach he on wol vorkopen wur he wel.

Van vorlone.<sup>13</sup>

154

**W**ord eyn man dem anderen gud, werd dat gud genomen, edder de perde, alzo verne alze he dat gevoret hefft alzo lonet me ome na wechtale.

Van betalinghe van liffgedinghe.<sup>14</sup>

155

**E**yn ffruwe ne darf vor oren man van orem liffgedinghe nycht gelden, se en hebbet gelouet.

Van betalinghe de wyle eyn buten landes is.<sup>15</sup>

156

**D**e wyle eyn man is buten landes<sup>16</sup> an rechter kopenschop en darff syn wiff noch syn gud neyne nod lyden vmme schult.

Van borkenkope.<sup>17</sup>

157

**N**eyn borgher schal borken voren vt dem lande. Hefft he borken, he schal se vorkopen in der stad. We ok borken hir inbrochte,<sup>18</sup> de schal he hir inne laten, vnde en schal se nycht wedder enwech voren.

Van holdinghe des kopes.<sup>19</sup>

158

**W**ur lude redeliken kopen myt goddes penninghen vnde beerkop, orer neyn mach des wedderkomen, offt de beerkopeslude des bekennet.

Van geldene des kyndes.<sup>20</sup>

159

**W**elk vnser borgher to borghe deyt eynem vnser borghers sone de wyle he is an synes vaders kost mer wen syne kledere werd syn, dat darff he nycht gelden, men schal one darvmme nycht spannen.

Wur van malk betalen schal.<sup>21</sup>

160

**W**e dem anderen schuldich is de schal betalen myt synem redesten gude by swornem eyde.

Van der brodere betalinghe.<sup>22</sup>

161

**W**ur brodere to sammene syn vnvorscheden ores

1) Wat me van kramerie veyle hebben mach A'. 2) In A ist am Rande in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hinzugefügt vnde des mytwekens. 3) veyle hebben in A' von gleicher Hand übergeschrieben. 4) de S; dat A'. 5) Wat de ffruwe vor den man gelden schal A'. 6) dat fehlt N. 7) sinem N. 8) Van schult to betalende A'. 9) Fehlt A, N, S. 10) vnde beholden fehlt S. 11) Van wynkope A'; V. w. to kopende S. 12) kopen S. 13) Van lone A'. 14) Vrouwenbetalinge S, fehlt A und N. 15) Fehlt A, N, S. 16) In S is wiederholt. 17) Van borken to vorende S. 18) in fehlt S. 19) Van wynkope A'. 20) Van kynderen A'; Van kindere betalinge S. 21) Van betalinge S, fehlt A und N. 22) Wu brodere vnder anders ore schult betalen A'.



erues: wen se sek scheden willen, orer iowelk schal helpen dem anderen. gelden syne redeliken schult.

162 Wat des schulthafftegen mannes wiff beholt.<sup>1</sup>

Werd eyn man verfluchtich vmme schult, edder sterfft, alze dat me syne schult nycht gelden mach, vnde wel me syner ffruwen na wesen, me

schal ore laten ore deghelikes kledere, vnde also vele beddewandes, dat se vp vnde vnder hebbe, oft se de schult nycht gelouet hefft.

Van kope liffgedinghes.<sup>2</sup>

163

We liffgeding kopen wel de schal yd van dem rade kopen, yd ne sy<sup>3</sup> by vulborde des rades anders wur to kopende. LIII. 63

### XVIII Van tynse vnde tynses rechtecheyt.

164 Wur eyn man hefft eruentins an eynem huse edder erue,<sup>4</sup> des erues mach he nycht vorkopen, yd ne sy deme witlik des de eruetyns sy. Lustet is ome to geldene vmme den suluen kop alze yd gelden mach, dar is he negher wen eyn ander.

LIII, 8 Wel yenne de den eruentins<sup>5</sup> hefft den suluen tyns vorkopen, de des dat erue is de is dar negher to geldene

LIII, 5 wen eyn ander. Desse erue vnde alle erue schal me vplaten vor dem voghede to dingtijd daghes in dem dinghus dar twene radmanne ouer syn, yd ne is anders nycht stede, sunder de erue de me voryfft in suchtbedden.

Van pandinghe vmme tyns.<sup>6</sup>

165

Welk man hefft husgelt, he mot wol darinne panden sunder gerichte. XVI. 28

Van ergheringhe eruetynses.<sup>7</sup>

166

Welk man giffit eruetyns van synem hus, vorbrand dat hus, vnde swerd de werd vppe de hilghen, dat he is nycht wedderbuwen moghe noch tyns geuen van armoyde, he geyt is aff.

Van eruetinse.<sup>8</sup>

167

Welk man hefft eruetyns, bliffit de den tyns vtgiffit schuldich ome, he beholt syne schult an dem erue to voren, oft he anderen luden ok schuldich is.

### XIX Van vrede vnde ban.

168 Wes eyneme ffrede werd gewracht, vnde he darmede 171  
II, 41 besyt iar vnde dach, dat ne mach nement breken.

169 Van erue to kopende.<sup>9</sup>

VI, 64 We eyn erue kofft de schal kommen vor den voghet, vnde schal sek des laten ffrede werken, vnde schal syne ffredepenninghe geuen. Ne wel de voghet des neynen ffrede werken noch syne ffredepenninghe nemen, so schal yd de yd vorkofft hefft vplaten, vnde ienne schal vntffan vor der stad: dat is like stede alze icht de voghet ffrede werchte.

170 Van vplatende ffrede vnde ban des krancken.<sup>10</sup>

Nicht eyn mynsche bedderese, de mach sek laten draghen vor den voghet, vnde laten syn gud dar vp.

Wur<sup>11</sup> de rad ffrede vnde ban<sup>12</sup> hefft.

171

De rad hefft ffrede vnde ban vppe beyde sijde des waters der korten brughe vnde der langhen brüghe vnde der brüghe vppe der sudern halff des spetiales.<sup>13</sup>

Van weddersprake.<sup>14</sup>

172

Ffrede vnde ban mach me nycht wedderspreken sunder myt vorspreken an geheghedem dinghe to dingtijd daghes.

Van weddersprake ffrede etc.

173

We ffrede vnde ban weddersprikt, deme mach schult geuen de sakewolde: so mot de wedderspreker sweren, dat he yd gedan hebbe dorch angst syner schult de he ome schuldich is, nycht ome to schaden.

1) Van schult S, fehlt A und N. 2) Van lifghedinghe to kopende A'. 3) yd sy denne S. 4) In A' von gleicher Hand übergeschrieben edder weddeschattes tyns. 5) eruen in A' ausradirt. 6) Van pandene vmme husgelt A'. 7) Van affgande eruetynses A'. 8) Van beholdinghe des A'. 9) Wu me ffrede vnde ban laten schal A'. 10) Fehlt A, N, S. 11) Wu verne etc. A'. 12) vnde ban fehlt S. 13) hospitaes N. 14) Wu me ffrede vnde ban weddersprikt A'.

## XX Van vormunderen.

174 **W**ur eyn man sterfft, de eruen buten dem hus moghen wol besluten dat in deme hus is ane broke oft se willen, deste se pleghen wente an den drittegesten orer notorffte dem inghesinde.

175 Wu de rad werd vormunder.<sup>1</sup>

xvi. 38 **W**elke kyndere ore elderen vorleset vnde neynen guden rad van oren maghen en hebbet, de rad schal raden vor kyndere vnde vor gud wente se to oren iaren kommen.

176 Van vnsetten vormunderen.<sup>2</sup>

**W**ur eyn man sterfft de kyndere leuet de nycht to oren jaren komen synd, ore neyste ffrund

mach wol ore vormunder wesen to gude nycht to arghe. Duncket auer der kyndere ffrunden, dat de vormunde se nycht meyne to gude, so moghen de ffrund myt des rades helpe one affsetten, vnde eynen anderen vormunden setten de se meyne to gude. En willen der kyndere ffrund des nycht vmberen, he schal one des gudes reken-schop don alle iar.

Van vormundeschap wedder des kyndes willen.<sup>1</sup> 177

**W**edder des kyndes willen dat twelff iar olt is mach neyn man syn vormunde wesen.

## XXI Van tollen.

178 **W**elk man medet eynen waghen in der stad ofte buten  
ii. 46 der stad syn gud vt vnde in to draghene, he en gyfft neynen tollen, wer de borgher edder de waghenman.

179 Wen de vorman nedder lecht.<sup>2</sup>

ii. 47 **W**ered eyn man dor de stad myt vullem vödere, vnde lecht he syne disle nedder, he gyfft haluen tollen, lecht he nycht nedder, he ne gyfft neynen.

180 Van wate kope me tolmen schal.<sup>1</sup>

ii. 48 **W**at eyn man vorkofft benedden eynem schillinghe, dar en giff he neynen tollen<sup>1</sup> aff, wen van dem schillinghe giff he eyn scherff.

181 Van ffryheyt des tollen.<sup>3</sup>

ii. 49 **W**elk borgher<sup>4</sup> hefft geldene gud buten der stad, syn meyer is like tollenfry alze de borgher suluen. Doch schullen alle lude de voirwerck hebben dede wonen buten dem lande to Brunswik, vnde neyne borghere meygere to Brunswik sin, edder der goddeshuse meygere de dem rade todan syn nicht en sin, ore waghenschillingh to Wulfenbittel gheuen so alse dat van older her hefft gewesen, se voren wate gud se voren.<sup>5</sup>

182 **W**elk borgher vered eyne wyle vt der stad, vnde plecht  
ii. 50 hir ynne schotes vnde rechtes, he is gelike tollenfry alze he hir inne were.

183 Van tollenfry.<sup>3</sup>

ii. 51 **W**elk borgher medet eynen waghen edder biddet de syn

korn edder thegheden hir in vord dat he gekofft hefft, de<sup>6</sup> en giff neynen tollen.

De broke we tollen vntfford.<sup>7</sup> 184

**W**e den tollen vntfford, deme ne mach de tolner nicht nâr wen dat he den tollen neghentvalt gelde.

**W**en vnse borghere voret edder voren latet van 185 Luneborch to Tzelle to Giffhorne allerhande led-der, kalk, botteren, stocvisch, vnde allerhande visch, kopper, bly, tē, zalsmer, was, perde, giff neynen tollen to Tzelle edder to Giffhorne, noch allerhande pundswar.

Wat me van ichteswelkem gude to tollen giff.<sup>1</sup> 186

**V**an hardeme korne, van<sup>8</sup> hoppen, van honneghe, van olye, van bēre, van wyne, van swynenem smere, van haghelakenen, van lynenem lakene jowelk pundswar vortollet men myt iij d.

Van tollen to Tzelle vnde<sup>1</sup> 187

**W**at gudes me voret to Bremen, to Staden, dat tollenbar is, vnde wat gudes me wedder voret dat auer<sup>9</sup> tollenbar is, de betere tolne is des tolners to Tzelle edder to Gyffhorne.

Van tolne.<sup>10</sup> 188

**V**an dem vate edder half vate wynes, beres, botteren, zalsmeres, vnde alle bodemtolne giff me iij d to tolne, van der last koppers edder haringhes teyn penninghe.

1) Fehlt A, N, S. 2) Van den negesten ffrunden A'. 3) Van tollen S, fehlt A und N. 4) man A'.  
5) Doch — voren in A am Rande von der Hand des Sacker und Neustädter Codex nachgetragen. 6) he A'.  
7) Van entworende S, fehlt A und N. 8) vnde S. 9) auer fehlt A'. 10) Wat me to tollen giff van A'.

189 Van tolne.<sup>1</sup>

**W**ord eyn man olye hir in, vnde vorkofft on hir, he giffit vor den tzyntener 1 d. Kofft he one hir vnde vort on vt, he giffit den suluen toln. Vor den schepel manes my penninghe.

190 Wagentolne.<sup>2</sup>

**E**yn waghen, wat he vored, giffit my penninghe. Lecht he dat gud nedder, he gyfft haluen tollen. Lecht eyn man eyne gud nedder, vnde vated yd eyne ander waghen vp, he gyfft io vor dat pundswar 1 d. Vorkofft he yd hir, he gyfft vor den deker bokvel vnde rintvel 1 d, vor den<sup>3</sup> deker schapvel eyne d. Den suluen toln giffit de dat kofft. Vor tosneden ledder giffit me nycht. De kare giffit 1 d, vnde vor dem dore<sup>4</sup> eyne scherff. Alze se wedder kumpt giffit se den suluen toln.

191 Echt van tolne.<sup>5</sup>

**B**ringt eyne waghen ysern, he giffit 1 d vnde geyt ane tollen vt, oft he vord molt edder spise

sunder haring de nycht en schal to syner kost. Vord he baken edder syden, he giffit vor dat swyn 1 d. Vor dat swyn dat me kofft<sup>6</sup> edder vorkofft 1 d. Vor dat rintve 1 d. Vor my schap edder my tzege 1 d. Van dem perde dat me kofft edder vorkofft 1 d, oft de tolner darvp kumpt, anders nycht. Kofft me hir lakene vnde sleyt se to in eyne packen, de packe giffit io ver pennin- ghe. We lakene entelen hir kofft de giffit io vor dat laken eyne penning.

**S**es elne vor dem wantsnydere oft de tolner 192 darvp kumpt 1 d, vor dat hondert lenewandes 1 d, vor den steyn garnes 1 d, vor dat worpede 1 d, vor den zak wulle 1 d, vor den amber honne- ghes edder botteren 1 d, vor dat hondert stoc- vissches 1 d, vor dat voder buckinghes 1 d, vor dat voder stintes 1 d, vor dat voder vissche 1 d, vor den las eyne scherff, vor dat merswyn 1 scherff, vor de tunnen stores 1 d.

**E**yn waghen de brod hir in vored 1 d.

193

## XXII Van der inninghe vnde van den gilden.

194 **N**eyn man mach sek eyner inninghe vnderwynden, he  
xvi, 54 en do yd myt der mestere edder der<sup>7</sup> werken orleue.

195 Wu de inninghe steyt.<sup>8</sup>

**D**e inninghe schal stan alze by keyzers Otten tyden.

196 Dat de gildemestere dem rade sweren schult.<sup>9</sup>

**J**owelk gildemester schal alle iarlikes wan he is gekoren sweren, syne gylde to rechte to vor- stande vnde dem rade bytostande.

197 Van settinghe in der gilde.<sup>8</sup>

**D**e gyliden moghen wol kore vnder sek kesen de one euene komen. Kesen se auer dat der stad edder deme lande vneue kumpt: duncket des deme rade vnde forbud one dat de rad, dat schul- len se laten. Don se des nycht, dar vmme môt- ten se blyuen an des rades mynnen.

198 Wu eyne man syne gilde vorgheuen mach.<sup>5</sup>

**N**eyn man mach syne gylde vorkopen, he mach

se wol vorgheuen. En willen de gyliden one des nycht vorlaten, he mot sweren dat he darvmme neyne gaue hebbe genomen noch neme, noch be- sched hebbe gedan, dat mot he ok sweren de se vntfangt.

Wu me neyne gilde setten mach.<sup>5</sup>

199

**N**ement mach neyne gylde setten edder hoghen ane des rades willen.

Van dem vnechten sone.<sup>9</sup>

200

**E**yn vnecht sone de sek wol handelet de mach wol gylde wynnen.

Van dem vorwunnenen eyner misdat.<sup>10</sup>

201

**W**elk man vorwunnen werd eyner myssedat de ome<sup>xvi, 68</sup> geyt an syne ere, dar mede heft he syne gylde vor- loren.

Van gilde to hebbene.<sup>11</sup>

202

**N**eyman schal gylde hebben, he en sy borgher.

1) Wat me to tollen giffit van olie A', fehlt S. 2) Fehlt A, A', N. 3) deker — vor den fehlt S. 4) dore fehlt S. 5) Fehlt A, S, N. 6) vorkofft S. 7) den N. 8) Van kore S, fehlt A und N. 9) Van gilde des vnechten A'. 10) Wu eyne syne gilde verboset A', Van vorlesinge der gilde S. 11) We gilde heb- ben mach A'.



203 **W**ur de gylden oren miester hebben schult.<sup>1</sup>  
**J**owelk gylde schal oren mester hebben myt sek  
 wonende in orer stad dar se de gylde hebbet. Al-  
 dar schal ok de morghensprake wesen by v punden.

204 **V**an suluer bernende.<sup>1</sup>  
**E**yn goltmed vnse borgher mach suluer bernen

to synem behoue, vnde nycht vmme lon, wente  
 yd hord an den muntmiester.

Affdelinge.<sup>2</sup>

205

**M**e schal neymende syne inninghe vorbeden, se  
 en sy ome affgedelet van den de to dem werke  
 sworn hebbet.

#### XXIII Van veme vroghe.<sup>3</sup>

206 **I**d ne schal nement den anderen wrōghen in dat  
 vemeding bi wane, yd ne sy witlik dem rade vn-  
 de den neyburen.

mach vnse borghere nycht wroghen an dat veme-  
 ding.

Van gande van der veme.<sup>5</sup>

208

207 **V**an veme.<sup>4</sup>  
**W**elk man vnse borgher nycht en is, de en

**W**e van dem veminghe geyt eer orloff is gegeuen  
 de schal boten myt viif schillinghen.

LIII, 76

#### XXIV Van trōneren,<sup>6</sup> loderen, vnde van rufferschen.

209 **W**elk man hauent vnde holt tronere vnde ke-  
 ghelere vnde ore geliken mer dan eyne nacht  
 vnde eynen dach, de schal wesen betichtich  
 man.

vorschundet de schal me leuendich begrauen, oft  
 se des vorwunnen werdet.

Van loderen to gheuende.<sup>7</sup>

211

210 **V**an rufferschen.<sup>1</sup>  
**D**e dryuen de meghede edder andere ffruwen

**W**eme van buten her in de stad eyne loder werd ge-  
 sand, de schal ome nycht mer geuen wen eyne sward lot,  
 by eyhem punde.

LIII, 20

#### XXV Van schote vnde van stadplicht.

212 **W**elk erue to wicbeldes rechte licht dat schal  
 schoten, so wes dat is, vnde rechtes pleghen.

mede affga. **W**e dat deyt de heft dat erue verloren to  
 voren, vnde me schal one vorvesten.

213 **A**lle garden edder worde de to wicbelde licghet,  
 se syn papen edder goddeshuse, de schullen  
 dem hertoghen vnde der stad pleghen wicbeldes  
 recht.

Van erue to vormedene.<sup>9</sup>

215

214 **V**an erue to vorgheuende dar der stad ore  
 plicht affgeyt.<sup>1</sup>

**N**eyn borgher schal eyne hus vormeden ofte vor-  
 kopen, de dat medet ofte kofft ne wille schoten  
 vnde waken alze eyne borgher.

Van schotende.<sup>10</sup>

216

LIII, 7 **N**eyn man de borgher is schal erue vorkopen<sup>8</sup>  
 ofte vorgheuen jemende dar der stad ore recht

**D**e mark liffigedinghes schal me vorschoten vor-  
 achte mark, dat pund vor viif mark, den schepel  
 wetes edder rocghen vor twe mark.

#### XXVI Van myshandelinghe des rades.

217 **W**e eyne radman myshandelet in des rades  
 werue, de brikt like oft he one myshandelde vor  
 dem rade, mach des de radman vulkomen. An-  
 ders ne brikt he nycht mer an om wen an ey-  
 nem anderen.

Van mishandelinghe des vronenboden.<sup>11</sup>

218

**W**e den vronenboden in der stad denste mys-  
 handelet edder<sup>12</sup> ane schult, de schal ome bete-  
 ren na des rades hete, vnde mot in des rades  
 mynnen dar vmme leuen.

1) Fehlt A, N, S. 2) Diese Ueberschrift fehlt A, A', N, in A und A' scheint sie ausradirt zu sein. 3) Ist in N muthmasslich durch ein Vershen über § 207 gesetzt. 4) We nycht wroghen mach A'. 5) Van wechgande S, fehlt A', N. 6) toueren S, indem das erste r ausradirt ist. 7) Van loderen A'. 8) kopen N. 9) Van husen S, fehlt A, N. 10) Van liffigedinge S, fehlt A, N. 11) Van dem boddele S, fehlt A, N. 12) edder fehlt A'.

219 **W**e den rad vmbilken handelt in des rades stad: drecht de rad des ouereyn, he schal der stad vmberen eyne half iar sunder alle bede. Wel he wedder komen, so mot he darna blyuen in des rades mynnen.

220 Van vnvoghe des voghede an eynem radmanne.<sup>1</sup> **S**tot de voghet eynen radman in des rades bodeschop myt bulgeme mode wedder eyne wand, edder des gelijk, de schal geuen jowelkem radmanne dre pund, vnde dem richtere dre pund, oft de claghe an yd gebracht werd.

#### XXVII Van der burscop.

222 **N**eynes borghers sone ne darff burschop wynnen edder sweren, yd ne sy dat he vt der stad vare vnde sek anders wur wonhaftich nedderleghe iar vnde dach. Kumpt he wedder: wel me des nycht vmberen, he mot wynnen de burschop. Is auer eyn man an synem werue teyn iar, myn edder mer, darmede verlust he nycht syne borgherschop.

#### XXVIII Van gift vnde van testamenten.

225 **E**yn man mach vorgheuen in synem suchtbedde syn gud edder syn erue weme he wel. Dar schullen ouer wesen twene radman, yd ne is anders nycht stede. Sunder dat erue schal he nerghen geuen, dar der stad ore plicht mede affga. Is he ok schuldich, dat schal me toforen aff gelden.

226 Van gift des kyndes.<sup>4</sup>

**W**at eyn kynd vorgift eer yd werd achteyn iar olt dat is vnstede.

227 Van gift der frouwen.<sup>5</sup>

**N**eyn frouwe de vormunder is orer kyndere mach

Van vnvoghe vor dem rade.<sup>1</sup>

221

**W**elk man vngheughe deyt vor dem rade in der Oldenstad, in dem Haghen, edder in der Nyenstad, edder vor dem meynen rade in des rades bank, edder wur de rad tosammene is, dat de rad vor eyne vnvoghe hebben wel, deme schalme volghen myt eyner vestinghe, vnde he schal der stad also langhe vmberen byt he des meynen rades hulde in der Oldenstad, in dem Haghen, in<sup>2</sup> der Nyenstad irwerue.

We de burschop vpgift.<sup>1</sup>

223

**W**elk man de burschop vpgift, dat schal he vore don verteyn nacht eer he jenneghe sake wille angan de der stad schaden mach, by eyner vestinghe.

Van vpgheuende der burscop.<sup>5</sup>

224

**W**e ryd to vyenden vnde vpgyft de burschop, de gift twyntech mark. Husfrouwe, kyndere, al gesynde schal ome volghen.

eynem kynde geuen dat dem anderen to schaden komen mach.

Van eruen to vorgheuende.<sup>6</sup>

228

**W**elk erue werd gegeuen eynem goddeshuse edder mer goddeshusen, dat schalme vorkopen bynnen<sup>7</sup> iare vnde daghe.

Van settinghe testamentes.<sup>8</sup>

229

**W**elk man vor twen radmannen settet syn testament, vnde he secht, dat he icht edder nycht schuldich sy, der schult der he bekant de schalme gelden, vnde anders neyne, oft iement na synem dode wolde schult vorderen, men willet doch gherne don.

#### XXIX Van den<sup>9</sup> beckeren.

230 **E**yn becker de eynen ouen hefft in synem huse mach backen vmme bescheden lon sunder brod to kope.

Van willekore der beckeren.<sup>10</sup>

231

**D**e beckeren ouer al de stad hebbet willekoret: Wen de schepel wetes geld vij sol, so schal de

1) *Fehlt A, S, N.* 2) vnde in *A'*. 3) *We to vyenden ryden wel A'; der burscop fehlt S, N.* 4) *Fehlt N.* 5) *V. g. d. moder A', fehlt N.* 6) *Van gift to goddeshusen A'; Van erue S.* 7) *by S.* 8) *Wate schult me gelden schal A', fehlt S.* 9) *den fehlt A', S.* 10) *Van den beckeren N, fehlt A, S.*

wecghe ix fd weghen der me twene vmme i d kofft, vnde ij semelen xi fd. Vnde wan he gilt ix sol, so schal de wecghe weghen viii fd, vnde ij semelen iij mark. Wan he gilt x sol, so schal de wecghe weghen viii fd, vnde ij semelen teynde-half fd. Wan he xi sol gilt, so schal de wecghe weghen vii fd, vnde ij semelen viii fd. Wan he gilt xii sol, so schal de wecghe vi fd weghen, vnde ij semelen viii fd. Wan he gilt xiii sol, so schal de wecghe v fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xiiii sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xv sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xvi sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xvii sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xviii sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xix sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd. Wan he gilt xx sol, so schal de wecghe vii fd weghen, vnde ij semelen vii fd.

Van dem rocghen brode.<sup>3</sup>

232

**W**anne de schepel rocghen gelt v sol, so schal eyn brod weghen iij mark der me iij kofft vmme i d. Wen he gilt vi sol, so schal i brod weghen iij mark. Wen he gilt vii sol, so schal i brod weghen neghende-half fd. Wen he gilt viii sol, so schal i brod weghen iij mark. Wen he gulde x sol, so schal i brod weghen vii fd. Wen he gulde xii sol, so schal i brod weghen iij mark. Wen he gulde xiii sol, so schal i brod weghen v fd. Wen he gulde xiv sol, so schal i brod weghen i mark. Wen he gulde xv sol, so schal i brod weghen iij fd. Wen he gulde xvi sol, so schal i brod weghen iij fd. Grotter mach id al wol wesen ane broke.<sup>4</sup>

XXX Van twidracht to schedene vor dem rade.<sup>5</sup>

233 **W**elke lude wot to sakende hebbet vor dem rade, ore ffrund, se syn in dem rade edder buten dem rade, schullen alle vt dem rade gan, went de sake endet is.

Van giff dem radmanne.<sup>7</sup>

235

**E**yn radman schal neyne gaue nemen vmme jenneghe sake vortostande by synen eyden.

Wu de rad twidrachtege lude scheden schal.<sup>8</sup> 236

234 Van scheidung vor dem rade.<sup>6</sup>

**W**at vor dem rade delet werd vmme alle sake, dar schal sek jowelk ane genoghen laten vnde neyne claghe dar en bouen don.

**W**ur lude twidrachtich syn, de<sup>9</sup> schal de rad beden, dat se des vppe se gan schollen, oft dar neyn vestinghe vorschult is. Brikt dat jement, de schal gheuen hundert pund. Bedet dat twene radmanne, dat is like stede alze dat de rad al dede. XXVIII, 2

XXXI Van geleghenen dinghen.<sup>10</sup>

237 **B**iddet eyn man perde edder eynen wagen, de mach he veleghen, den man de dar mede kumpt nycht.

Van wedderdonde leghenen dinghes.<sup>11</sup>

238

**W**at eynem geleghen is, dat schal he wedder antworten. Steyt he dat myt synem rechte vore, so schal he neyne nod dar aff lyden.

Desse naghescreuene stücke schal de rad holden by den eyden.<sup>12</sup>

XXXII Van brutlachten.<sup>13</sup>

239 **N**ement schal to brutlachten mer hebben wen to sestich schottelen, vnde ses drosten, ses schencken, ses ffruwen vppe de kameren, ses spelmanne, twene koekelere. XXXVIII, 6  
Wat jungher knechte denet, dat is ane vare.

Van gesten buten der stad.<sup>12</sup>

240

**B**iddet me geste buten der stad de gat in de tale. Ore knechte vnde ore meghede mach de se biddet wol bekosteghen wur he wel sunder dar de brut- XXXVIII, 10

1) In N corrigirt vii. 2) xviii S. 3) Fehlt A, N. 4) A' und S fügen hinzu: Were auer, dat hir we ane brockhafftech were, de scholde dem rade yo vor den broke geuen twene sol. 5) Fehlt N; vor dem rade fehlt A' und S. 6) Wat de rad delet dar geyt neyn claghe bouen A, fehlt N. 7) Van gaue S, fehlt A, N. 8) Twidracht S, fehlt A, N. 9) den N. 10) Fehlt N. 11) Van wedderdonde S, fehlt A, N. 12) Fehlt N, S. 13) Fehlt N.



lacht is. De suluen geste mach he edder syn ffrund hebben darna alze langhe alzet ome bequeme sy. Alze manneghe ffruwen alze der is de dar geste syn mach me hebben darto oft me wel, vnde nycht mer. Dyt sulue mach syn van den mannen.

241 Van smyde to der brutlach.<sup>1</sup>

Suluerne vat schal me nycht hebben wen eynd der brud vnde deme brodegamme, vore noch na.

xxxviii, 3 Vnde wanne de hochtijd is schal de brodegam noch neyn syn ffrund sunderlike kost don.

242 Van der brutlacht weghene biddet de brodegam syne ffrund vppe dat hus to dem behorde, wat he dar kost an lecht dat is ane vare.

243 Wanne eynd brodegam kost deyt edder hoescheyt synen ffrunden edder synen kumpanen, dat mach he don to teyn schottelen kost myt ver stoueken wynes io to dem etende, vnde mach dat don twene sunnauende to voren.

244 Van den richten to der brutlacht.<sup>1</sup>

xxxviii, 6 Nicht mer wen ses richte schal me hebben. Neyn wilt brad schal me hebben.

245 Van den lechten.<sup>1</sup>

Twey lecht iowelk van twen punden mot me wol hebben, de anderen alle van eynem punde, nycht groter.

246 Neyn klenade schal me geuen wen der brud vnde dem brodegamme mot me wol geuen suluer edder golt ofte ander nutte ding.

Van giff.<sup>1</sup>

247

Wat de brud edder de brodegam giff deme inghesinde dat is sunder vare.

Van dem dantze.<sup>1</sup>

248

Na wechterklocken schal me nycht dantzen.

xxxviii, 11

Eyn iar vore noch na schal de brodegam noch neyn syn ffrund gheuen mer loderen wen achten de to der hochtijd synd. Me schal or ok nycht mer vorsenden.

Wenne me voret eynem manne to Brunswik eynd wiff de he nympt buten der stad, de schal me bringhen vp eynem waghene. Wel de brodegam denne kost don, de schal nycht grotter syn wen eynd brutlacht, sunder de geste de myt ore komet de synd ane tale.

Ses ffruwen vnde ore meghede de motten wol gan myt der brud to deme bade, vnde nycht mer. Na dem bade etet dar denne twyntech ffruwen, dat is ane vare.

Van dem eyde.<sup>1</sup>

252

Wenne de hochtijd ghedan is, so schal de brodegam vor dem rade sweren, dat he bouen desse gelouede nycht gedan en hebbe, edder he giff viff pund.

Mynre kost mot me wol don.

253

Van clenode.<sup>1</sup>

254

Welk mynsche syn kynd edder synen ffrund to manne giff de schal an kledinghe, vnde an klenade, vnde an alle inghedome nycht mer lecghen sunder vertich mark, by teyn marken. Myn mach he wol don. Worde ok van der ffrunde wegghen icht darto geuen, dat schal me in de suluen xl mark rekenen.

Desse naghescreuen stücke holt de rad ok by den eyden.<sup>1</sup>

xxxiii Van weddene vnde van dobbelspele.<sup>1</sup>

255 Alse dicke eynd vnser borghere eynes daghes wedder eynden anderen edder mannegheren man vordobbelet edder vorweddet bouen v schillinghe, also mannich pund schal he geuen.

256 We wynnet bouen v sol myt dobbelende edder weddene, dat schal he dem rade geuen.

257 Sweret he, dat he de broke nycht geuen ne moghe, eynd half iar schal he der stad vmberen. De plichtenoten hebben dat sulue recht.

We holt dobbelschole heymeliken edder openbare de schal geuen viff pund. Mach he er nycht geuen, me schal one vorvesten.

Van meldene.

259

Wat eynem radmanne werd to wettene van dessen stucken de hir vorbescreuen syn, de wyle he<sup>2</sup> radman is, dat schal he wröghen by synen eyden, oft id gescheyn is de wyle he in dem rade is, vore noch na nycht.

1) Fehlt N. 2) de N.

XXXIV Van dem gemeynen der stad.<sup>1</sup>

260 **A**rmborst vnde schôt, tartzen,<sup>2</sup> blyden, euenho,  
vnde wat hord gemeyne to der stad wêre schal  
me nycht lenen buten der stad by den eyden.

261 Van affgrauende dem gemeynen.<sup>3</sup>

**G**reuet eyn man eyne grauen by synem hus  
edder houe in dem meynen weghe ane orloff rich-  
tes vnde rades, de weddet dem richte dre pund  
vnde mot blyuen in des rades mynnen.

262 Van mestene myt blode.<sup>4</sup>

**W**e dar an bevunden worde, dat he myt blode  
swyn mestede, syn gud schal stan an des rades  
wolt, wente yd is wedder de ee.

263 Van der muren.<sup>5</sup>

**W**e der stad muren bebuwet hefft edder be-  
buwet, valt de mure, he schal se myt syner kost  
wedderbuwen.

264 Van<sup>6</sup> der stad muren.<sup>7</sup>

**W**e eyn erue hefft by der muren, vnde der mu-  
ren nycht bebuwet hefft, valt de mure, denne  
schal de rad den dridden deyl genen to der mu-  
ren wedder to buwende, vnde des dat erue is  
vnde des de tyns is de schullen de twene deyl  
gheuen.

265 <sup>8</sup>Van perden de me der stad holt.<sup>9</sup>

**D**e perde de me der stad holden schal de schal  
de rad werdeggen jowelk perd vmme syn gelt.  
De suluen perde de dar gewerdeghet syn de ne  
schal me nycht voranderen, id ne sy des rades  
wille. Worre ok eynem perde wot, dat scholde  
me deme rade vorstan laten. Wes perd men  
esschet dat schal me antworten dar de rad wel,  
edder he schal geuen vor dat ors x sol, vor dat  
perd v sol. Vorsemede ok jennich man syne

perde an voderne, de rad en wolde er om nycht  
gelden. Ne redde ok eyn man nycht wen ome  
de rad ryden hete, de scholde vor dat ors x sol  
vnde vor dat perd v sol gheuen. Dat wel de rad  
nemen by den eyden, vnde me schal yd ome an  
syner tzolt affslan. Vorlore ok iement syne per-  
de, edder dat se ome vordornen in des rades  
denste, dat he myt synem rechte vorstan wolde  
dat yd in der stad denste ghescheyn were, also  
dat yd ome de rad to rechte gelden scholde, dar  
schal de rad in synen mynnen vmme blyuen.  
Malk schal gude knechte hebben. <sup>10</sup>Vorspreke  
ok de rad iennich perd, vnde denede ienne vord  
mede des yd were: vordorne yd, edder worde yd  
vorloren, de rad en darff is nycht gelden, vnde  
me schal ome ok neyn tzolt dar vor gheuen.

<sup>11</sup>Van den denreperden.

266

**D**e perde de der stad knechte hebbet de ne horet to  
dem herwede nycht, wente se stan vppe des rades  
aenture.

xxxix, 75

Van firwengerede.

267

**T**o dem firwengerede hord de beste keste, dat  
beste bedde myt allem gere: alze eyn par la-  
kene, eyne houetpole, eyne deckene vnde dat  
darto hord, vnde dat kyndelbeddesgerede wat  
dar to hord, eyn taffellaken, eyn hantdwele, eyn  
dwele, ore gesmyde, vnde alle ore wifflike kle-  
dere, ore hantruwe, vnde alle de flyngherne de  
ore weren, armgolt, tzapêl, salter vnde alle boke  
de to goddes denste horet de firwen pleghen to  
lezene, lyn, vlas, lynengarn, lenewant dat se sul-  
uen gearbeydet vnde arbeydet laten hefft in  
orem hus. Anno m<sup>o</sup> ccccij<sup>o</sup>.

## Herwede.

268 **W**elk man eyn herwede lêft, js he dar yeginwordich de  
id hebben schal, me schal id ome antworten. En is he  
an dem lande nicht, me schal id don in ghemeyne hand

iar vnde dach. Vnde oft he nicht en kumpt, so schal id  
de voged hebben, sunder harnesch dat wert dem rade, de  
stad mede to lodene.

**W**ur besterft rede eder herwede bynnen der muren, 269

1) Fehlt N. 2) A' fügt hinzu bussen. 3) Fehlt A, N. 4) Van mestene myt A; Van mestende S, fehlt N.  
5) stad muren A', fehlt N. 6) Echt van etc. A'. 7) m. to bewarende S. 8) Die §§ 265 und 266 fehlen  
N. 9) Fehlt A. 10) Zu dem Folgenden giebt S die Ueberschrift Oft de rad de perde vorspreke. 11) Die-  
ser Paragraph fehlt A' und S.

dar en hefft de voged neyn recht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stücke neghest dem besten.

270 **D**ar twyerhande kyndere syn, dat herwede schal me gheuen van der ersten kyndere gude. Synd dar mer ghordele wenne eyn, dat beste schal me gheuen to herwede.

271 **E**yn late ofte eyn eighen mach nicht nemen herwede noch erue eynes borgers in der stad.

272 **W**elk herwede buten de stad kumpt, eder dat dem voghede wert, wat wapens vnde harnesches dar is dat schal dem rade vnde der stad bliuen. Anno m° cccc° 1°.

273 **W**at bynnen der stad besterfft an herwede dat vnsen borgeren antryd, dar en hefft de voged nicht an, me en gheuet buten de stad, so is des voghedes dat stücke neghest dem besten.

274 **T**o dem herwede hort dat beste ors. Is des dar nicht, so schal me gheuen dat beste perd, oft id dar is. Hefft eyn man deil an<sup>1</sup> eynem perde, den schal me gheuen. Dat beste stücke van dussen dren schal me gheuen, dat beste harnesch<sup>2</sup> dat de man hadde to eynes mannes liue do he starff dat syn was: alze<sup>3</sup> eyne stalene hūnen myt eynem henge, eder eynen yserne hōt myt eyner slappen, kraghen, pantzer, yacken, stekemesset, borst, schoet, armwapen vnde wapenhantschen, vnde allerleye beenwapen. Weret ok dat dar bestoruen were eyn plate myt grūzenere vnde schoete vnde dat dar tō horde, dat möchte de yenne dem dat herwede bōrde nemen vor pantzer, yacken, borst, vnde schoot oft he welde. Vortmer schal me gheuen toem, zadel myt synem gherede, swerd, sporen, steuele, gleuen, harnssack,<sup>4</sup> byl — js des byles dar nicht, so schal me gheuen eyne exe oft se dar is — eyne zeckelen,<sup>5</sup> slappenvōder, eynen reyseschild, eynen wāt-zak, eyne schrapen, eyne schalen oft se hefft ein vōder, anders en schal me neyn suluerne vat gheuen. De besten kledere schal me geuen: alze eynen hoyken, eynen rok, eyne koghelen, eynen hōt, syn beste ghor-del, schedemesset, eyne kolten eder eyne dekene de eyn man plecht myt sek to vōrende — hefft me der nicht,

so schal me gheuen eyne deckene de eyn man plecht deghelikes vppe syn bedde to leegende — twe slap-lakene,<sup>6</sup> hefft eyn fīruwe kolten eder deckene vnde<sup>7</sup> lynene lakene to oren eren, der en schal me nicht gheuen. Eyn hōuetkussen schal me gheuen, eyn par lynene kledere, eyn par hosen, twe schō, eyn degelikes dischlaken,<sup>8</sup> beckene oft se ghekedenet synd, eynen ket-tel dar me mach ynne zeden eyne schulderen, eyne kup-perne blasen dar me mach bēr ynne halen, eynen ketelhaken myt twen haken. Van dussem vorbenome-den herwede schal me gheuen yo dat heste, vnde dat mochte de yenne kezen de dat nemen scholde. Anno domini m° cccc° xiii°, sabbato post Epipha-niam domini.

**W**at tō dem herwede hort des en mochte ney- 275 mend anders wur gheuen eder bescheden na synem dode wenne dar id van rechte boren mochte. Actum vt supra.

**W**erē ok dat yemend herwede hir vorderen 276 welde van buten tō, alzodan herwede alzeme van dussen vorbenomeden stucken pleghe to ghe-uende in dem gherichte dar de wonhafftich were de dat fforderen welde, alzodane stücke scholde me ome hir weder geuen, vnde anders nicht, doch myt beholtnisse vnser stad rechticheyt. Actum vt<sup>9</sup> supra.

**B**ringet yemend yenich ding by vnwtlikē dat to dem 277 herwede hort, dat schal he weder bringen eder also gud by swornem eide sunder bōte. Wat dar nicht en is alze de man sterfft des darff me nicht kopen. Is de erue dar nicht de dat vpbōre to dem dritteghesten, so schal me id don in ghemeyne hand jar vnde dach. Wanne de dach vmme komen is, so schal de rad darto helpen, dat id ome werde de dar recht to hefft. Vnde oft he nicht en kumpt, so schal id de voghed hebben, sunder dat harnsch dat schal den eruen<sup>10</sup> de stad mede tō hodene.

<sup>11</sup>**D**e ghemeyne rad is enich geworden: welk herwede 278 buten de stad kumpt, edder dat dem voghede wert: wat wapens edder harnesches dar is dat schal dem rade vnde der stad bliuen, jd en sy, dat dar eruen syn byn-

1) § 131 fügt hinzu eynem orsse eder. 2) N fügt hinzu schal me gheuen; in § 131 folgt kouerture, platen, messet, spoldener, samftener, tester, helm — is de helm dar nycht etc. — hurteleder, dokene knylinge, sadel. 3) alze fehlt N. 4) harnsak fehlt § 131, wird jedoch schon XVII, 2 mit aufgeführt. 5) In § 131 folgt eyn par tas-schen, schild, eyne malen, twene yserne hantschen. 6) twey slaplakene in § 131 hinter kussen. 7) § 131 fügt hinzu twey. 8) § 131 fügt hinzu brokremen. 9) vbi S. 10) dem rade A', S, N. 11) Dieser Paragraph fehlt A'.



nen der stad den dat harnesch boren moghe. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> r<sup>o</sup>.

279 Van saken vor den rat to teende.<sup>1</sup>

**W**e eyne zake van dem gherichte vor den rad thüt, vnde der zake neddervellich worde, de schal dem voghede de broke gheuen alze de wonheyt is. Worde he nicht neddervellich, so en weren dem voghede neyne broke verboret, wer van deme de de zake<sup>2</sup> vor den rad thüt, eder van deme de syn wedersate was. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> x<sup>o</sup>.

280 Van vrede vnde ban.<sup>1</sup>

**W**e ffrede vnde ban entffanghet vor gherichte, de schal gheuen de ffredepenninge:<sup>3</sup> seuen penninge dem voghede vnde eynen penning dem ffroneboden. We hir ok neyn borgher eder borgersche en<sup>4</sup> were, dem en schal me vor gherichte neynen ffrede werken ouer gud dat hir to wicbeldes rechte leghe Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> x<sup>o</sup>.

281 **W**eret dat eyn wolde stan laten de beteringhes synes huses vor den tyns, dat scholde he don to der tynstijd, vnde gheuen darmede den tyns. Lete he ok dat hus stan vor den tyns to bytyden, so scholde he gheuen den tyns na antale de sek denne boren mochte. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> m<sup>o</sup>, feria quarta ante purificationis Marie.<sup>5</sup>

282 **V**nse borghere vnde<sup>6</sup> borgerschen schullen oren tyns de vorseten were manen vnde fforderen alze tynses recht is, alze oft de tyns vorjarede vnde to rechten tyden nyct betalet en worde, dat yd denne neyn schult heten edder wesen scholde. Anno mcccxcviij<sup>o</sup>, feria quarta post Letare.<sup>7</sup>

285 Van herwede.

**O**ft wol twene man edder meer to eynem her-

wede allyke na geboren syn, so nympt id doch de eldeste allene, vnde weret dat id de eldeste na ynser stad rechte vnde wonheyt des nyct foderen mochte, so mochte id de andere nemen de negest deme de eldeste vnde mit ome darto lyke na vnde vnse borgher were. Vnde were de dar nicht, so nemen id de vogede, sunder dat harnsch nympt de rad alse vorscreuen js.

**D**e denstknechte de hir bynnen der stad denen 286 wan ore swertmage steruen de mogen herwede vorderen, se syn van wate iegenode se syn. Komen se auer hir jn to denste wan ore mage rede in orem suchtbedde legen, so en hebben se an dem herwede nicht.

<sup>8</sup>**E**yn juncfruwe edder vruwe de vnse borgersche 287 eddere jnnewonersche were en schullen nicht draghen hoyken edder rōck der eyn bysunderen hedde gekostet bouen teyn pund. Ok en scholden se nicht draghen gebende edder krantz der eyn bysunderen bouen viif pund ghekostet hedde. Vnde de spanne de se dragen wolden en scholden bouen teyn ghuldenen nicht hebben gekostet. Vnde welk juncfruwen<sup>9</sup> de<sup>10</sup> vyngherne vnde boge<sup>11</sup> vppe dem krantz edder vppe dem gebende draghen wolde,<sup>12</sup> de scholden der juncfruwen vnde eres vaderes vnde erer moder<sup>13</sup> egen wesen. Vnde welk fruwe de de dragen welde, de scholden der fruwen vnde eres mannes egene wesen.<sup>14</sup> Vortmer de dok den de<sup>15</sup> fruwe dragen welde de<sup>16</sup> en scholde bouen xxx schillinge mit smyde vnde tzyringhe dat<sup>17</sup> dar vppe weren<sup>18</sup> nicht gekostet hebben, vtghesecht<sup>19</sup> kruse doke vnde beyersche doke. Vnde de kostinghe van

1) Fehlt A, A', N. 2) wer deme de sake N. 3) to ffredepenninghen A', S. 4) en fehlt A', S, N. 5) M. virginis gloriose S; M. virginis N. 6) Statt vnde hat S durch einen offenbaren Schreibfehler vnse. 7) L. Jerusalem N. 8) Die folgenden Verfügungen sind in A', N, S zum Echtleidung geschrieben, in S unter dem Titel Van juncfruwen vnde vruwenklederen vnde kyken. 9) welk ffruwe edder juncfruwe A', N, S; ffruwe edder in A' übergeschrieben. 10) welk juncfruwen de in A von anscheinend gleicher Hand am Rande; de fehlt A', N, S. 11) vnde boge in A und A' von gleicher Hand übergeschrieben. 12) wolden S, N. 13) juncfruwen edder ffruwen edder orer elderen edder ores mannes A', N, S; in A' zum Theil übergeschrieben zum Theil auf Rasur. 14) Vnde welk fruwe — wesen fehlt A', N, S. 15) eyn A', N, S. 16) de scholden der juncfruwen vnde eres vaderes etc. — de in A von anscheinend gleicher Hand am Rande. 17) de A' 18) were N, S. 19) vtghenomen A'.

dessen vorghenomden rocken, hoykenen, krentzen, ghebenden vnde doken de scholde me rekenen eyn jowelk na deme ghemeynen lope alse me der stücke eyn jowelk pleghe hijr to kopende na werde to der tijd alse dat denne were, wen malk dat dregen wolde, myt alle deme dat darto queme: myt makelone, houetgate, smyde, voderinghe los edder gehechtet dar vp edder dar vnder, vtghenomen smyde dat scholde me rekenen na deme ghemeynen lope alse dat plecht to kostende to der tijd alse dat erst gemaket were. We an desser stücke welkem brokhafftech worde edder were de scholde dem rade io vor dat stücke eyn pund gheuen also vakene alse se des vormeldet vnde vorwunnen worde.<sup>1</sup>

288 **O**k en scholden desse juncfruwen vnde vrouwen nicht draghen hoyken edder rōck de also langh weren, dat se one vppe der<sup>2</sup> erden wen se vppe neynen holtschoen ghingen naslepen mochten, by x schillingen. Actum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, pro festo sancti Martini episcopi gloriosi.

289 Van giff jn testamenten vnde leste willen.

LIII, 102 **W**e wat vorgiff jn sinem testamente dar der stad ore plicht midde affgheyte, vnde ok wat van testamentes edder eruetales wegen buten de stad queme, des schal de dridde penningh dem rade vnde der stad bliuen, vnde dat schal de rad keren jn der meynen stad nut.

290 **D**at mach me aldus vorstan: We wat vorgiff in sinem testamente, alse gheystliken luden edder vthluden de neyne stadplicht plegen to donde, alse schoten, waken, vthjagen, edder der stad behulpelik to wesende van oren personen wegen, se woneden binnen der stad edder dar enbuten, vnde dat dat gud dat also vorgheuen worde alsodanne were, dat me dar plicht bilken van don scholde, id hedde borger edder vthman, alse huse, tins an husen edder an garden, worden, licghende watere, vnde licgende grunde hir binnen der stad vnde dar enbuten de to wicbeldes rechte

licghen: van der giffte borde dem rade de dridde penningh, vnde dar to scholde me dat vorkopen vnde laten plichtbaren luden bynnen jare vnde daghe alse brunswikesch stadrecht jnne hefft.

**V**nde ok wat van testamentes edder eruetales wegghen 291 buten de stad queme etc.

**D**ussen artikel mach me vorstan vppe allerleye varende haue: alse gelt, redeschop, jngedome, queck, vnde slichtes allerhande gudere de alsodanne sin, wen se komen vt plichthaffteger lude handen dat me dar denne van der stad wegen neyne plicht to rechte vp vorderen mach, vnde ok allerleye plichtbar gud: wat der gudere gheuen werden in testamenten, edder ghevordert van luden de buten der stad woneden, vnde nicht dingplicht[ich] edder stadplichtich weren, edder oft de gudere wol anquemen luden de vppe de giffte edder vppe dat erue warden edder jn ghestes wesen in der stad weren mit der vorsate, wen se dat ghevordert hedden dat ore wonent denne hir nicht lengh en were: wat des gudes an se queme des scholde de dridde penningh der stad bliuen. Also mach me dussen artikel vorstan.

**W**orde in testamenten weme wat gheghenen, 292 edder vorderde we wat van eruetales wegghen de alsodanne were, dat he wonede edder denede hir binnen der stad, he were ghestlik edder wertlik, edder goddeshus hir binnen der stad, vnde doch hir jn der stad willen hedde to bliuende, one queme alsodanne gud an edder nicht, alse vnechte kindere der borgere edder borgerschen, edder kindere de neyne borgerschop hedden, monneke de hir begheuen weren, papen de hir belenet weren: van den giften borde denne deme rade nicht, also vorder dat dat neyne plichthafftege gudere weren alse dusse erste artikel jnne hefft.

**W**e schult vorderen wel vppe de doden hand, 293 secht dejenne de seck des doden gudes vnderwindet, sin frunt sij ome nichtes plichtich gewesen

1) In A' folgt hier das Datum wie unter § 288.

2) Die folgende Verfügung ist in N, S zum Echtedinge geschrieben, in S unter dem Titel Van naslepande der kledere, in A' ist sie ausradirt.

3) In A folgt Rasur.

do he starff, vnde but he dat to beholdene myt syneme eyde, den eyt schal de andere nemen: so en gilt he ome vor den doden nicht. Bud he auer dar entigen, he wille dat beholden myt syneme eyde, dat sin frund ome de schult schuldich bleue do he starff, den eyd mach jenne nemen oft he wel. Nympt he den eyd, so schal jenne vor den doden gelden na eruerechte, en wel auer de beclagede den anderen allene to den eyden nicht staden, vnde de beklagede antwortet darto mit vnwitschup: mach denne de elegere deme be-

elageden der schult jrinnen sulff dridde bekan- der vromer tuchwerdiger lude de besetene borgere sin to Brunswigk, so schal de beclagede de schult gelden van dem erue also verne also dat erue warende were. Hefft auer de dode sin testa- ment gesath vor twen ratmannen, vnde gesecht, dat he icht edder nicht schuldich were, dat schal me holden alz der stad Brunswigk recht jnn- holt. Dijt is nicht geredet van schult de me vordert myt witscup des rades, myt bekantnisse des richtes, edder mit liegenden orkunden.

## LXII. ECHTEDING.

*Das Ehteding folgt in dem ältern Codex der Altstadt auf die Eide und das Stadtrecht, in dem jüngern ist es zwischen beiden, in dem Sacker Codex an erster, in dem Neustädter an zweiter Stelle eingetragen, und in allen vierten in dreissig Artikel geordnet, denen eine Reihe einzeln stehender Paragraphen hinzugefügt sind. In N und S ist es durchgehends, in A und A' seinem ursprünglichen Umfange nach je von derselben Hand wie das Stadtrecht geschrieben. Mit Ueberschriften sind in derselben Weise wie es in der Einleitung zum Stadtrecht von jedem Codex angegeben wurde in A' und N die Artikel, und in S sowohl diese als die einzelnen Paragraphen versehen; in A dagegen fehlen Ueberschriften gänzlich, obschon Raum für sie gelassen ist.*

*Die erste Aufzeichnung in A bestand aus den §§ 1—117, 119—131 des nachstehenden Abdrucks: 118 findet sich nur in den übrigen drei Codices. Hierzu sind allmählig von derjenigen Hand, welche die §§ 268—280 des Stadtrechts geschrieben hat, 141—155, 158, 159 und der Anfang von 160, von der Hand des Sacker und des Neustädter Codex 161, 162 und 167—170, von einer dritten 175—177, von derselben endlich wie § 286 des Stadtrechts § 178 nachgetragen.*

*Soweit zu erkennen ist umfasste die Aufzeichnung in A' ursprünglich 132 Paragraphen, zwei mehr als A, indem dem 29. Artikel § 118 angehängt, und im 30. § 160 vor § 126 eingerückt ist. Dieser Bestand zeigt sich jedoch mehrfach abgeändert. Auf Rasur an der Stelle von § 13 steht die hier im Texte daneben gestellte neuere Fassung desselben, an der Stelle von 52 § 148. § 74 ist zu der Fassung corrigirt, welche gleichfalls im Texte beigelegt ist. Der 30. Artikel ist bis zu dem vor § 126 eingeschobenen § 160 ausradirt; auf dem gewonnenen Raume sind 155, 156, 157, 154, 158, 159 eingetragen. Durchstrichen endlich sind 37, 38, 44, 46, 117. Alle diese Aenderungen rühren noch von erster Hand her. Von eben derselben sind nachgetragen 132—141, welche mit Ausnahme des letzten diesem Codex eigenthümlich aber durchstrichen sind, hierauf 142—147, 149—153, sodann die Kleiderordnung, welche in A zum Stadtrecht geschrieben und unter LXI als § 287 abgedruckt ist — § 288 scheint ausradirt zu sein — und endlich 161—164. Von der Hand des Sacker und des Neustädter Codex ist § 165, von einer dritten 171, 172, und schliesslich von einer vierten 173 und 174 hinzugefügt.*

*Die Aufzeichnung im Sacker und die im Neustädter Codex stimmen grösstentheils überein. In beiden sind bereits einige von den in den älteren Codices gelegentlich nachgetragenen Bestimmungen an passenden Stellen eingeordnet. So die §§ 164 nach 8, 150—152 nach 60, 143 nach 62, 158—160 zwischen 118 und 127, während die §§ 119—126 weggelassen sind. Die neueren Fassungen der §§ 13 und 74 sind hier gleich ursprünglich eingetragen. Von den in A' durchstrichenen Paragraphen fehlen der 37. 38. 44. 46. und ausserdem der 52. welcher durch die entgegengesetzte Verfügung in 148 aufgehoben ist. Nach § 131 folgen die §§ 141, in S auch 142, welcher N fehlt, 144—149, 153—157,*



darauf die hier als §§ 287 und 288 des Stadtrechts gedruckte Kleiderordnung, sodann die §§ 161 162, 163, 166, und schliesslich in N noch 165, 171, 172.

Unter Berufung auf Scherzers Glossarium deutet Bode in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 130 das Wort echteding als zusammengesetzt aus echt legitimus und ding pactum, conventio, durch statutorum formula populo solemni modo recitari solita. Nach Artikel 120 und 132 des Ordinarius wurde das Echteding zwei Mal jährlich in gehegtem Gericht den Bürgern verkündigt. Mit Rücksicht auf diesen Gebrauch wie es scheint ist es auch gesondert vom Stadtrechte zusammengetragen. Wenigstens stehen beide nicht dadurch im Gegensatze, dass das Echteding „diejenigen gesetzlichen Bestimmungen“ umfasst, „welche der Rath ohne der herzoglichen Genehmigung zu bedürfen und ohne Zuthun des herzoglichen Vogtes erlassen hatte“: dasselbe gilt ohne Zweifel auch von einem beträchtlichen Theile des Stadtrechts, für welchen „eine Nachweisung darüber, dass die Bestätigung des Landesherrn ertheilt oder nachgesucht worden“ gleichfalls vergeblich gesucht wird. Und ebenso wenig wie dem Ursprunge nach sind Stadtrecht und Echteding nach ihrem Inhalte durchgreifend geschieden. Das Echteding enthält grösstentheils polizeiliche Verordnungen, aber untermischt mit Rechtssätzen, das Stadtrecht, in welchem Rechtssätze vorherrschen, auch Polizeigesetze. Die Kleiderordnung, welche in A dem Stadtrechte angehängt, in den anderen drei Handschriften dem Echtedinge einverleibt ist, kann jenen Platz allerdings durch ein Versehen erhalten haben. Aber in allen vier Handschriften findet sich eine Reihe anderer Bestimmungen in mehr oder weniger abweichender Fassung sowohl im Stadtrechte als im Echtedinge. Diese sind im Folgenden durch Marginalnoten bezeichnet. Zur grössern Hälfte ist das Echteding der unter XXXIX und LIII abgedruckten Sammlung entlehnt.

Bode hat das Echteding in Hagemann und Spangenberg's prakt. Erörterungen IX, 522 nach dem Sacker Codex abdrucken lassen. Dem nachstehenden Abdrucke liegt der ältere Codex der Altstadt zu Grunde; die den übrigen eigenthümlichen Paragraphen sind jedoch je im Anschlusse an den letztvorhergehenden gemeinschaftlichen in den Text aufgenommen, und ebenso die Ueberschriften der einzelnen Paragraphen, welche S bietet.

Hn.

Dyt is dat register des echten dinghes.<sup>1</sup>

1 Van eruen. <sup>2</sup>	xvj Van vure to vorwarende. <sup>6</sup>
ij Van brudlachten.	xvij Van hore.
iiij Van gerichte.	xviij Van tollē.
iiij Van beschadinge.	xix Van herbergende.
v Van der burschop.	xx Van entrochtende vnde vnvoge.
vj Van sunderliken broken.	xxi Van wullenwerke.
vij Van penningen vnde van smyde.	xxij Van tynse.
vij Van yodden.	xxiij Van garden. <sup>7</sup>
ix Van korne. <sup>3</sup>	xxiiij Van schedyngē.
x Van ve vnde van swynen. <sup>4</sup>	xxv Van vtiacht vnde van wapene.
xi Van dobbelende. <sup>5</sup>	xxvj Van lifgedyngē vnde veltgut to kopen. <sup>8</sup>
xij Van testamenten.	xxvij Van holte <sup>9</sup> vnde van vnvoghe.
xiiij Van deynsten.	xxviij Van were to dragende.
xiiij Van tauerneren.	xxix Van sunderliker enyngē. <sup>10</sup>
xv Van vorhoken.	xxx Van arbeydesluden.

<sup>1</sup>) Echteding A; Register des e. N, fehlt S. <sup>2</sup>) Sunderlik vorbod A'. <sup>3</sup>) Van korne vnde van molte A'. <sup>4</sup>) Van heerden vnde van ve A'. <sup>5</sup>) Van dobelspele A'. <sup>6</sup>) Van vure A'; V. v. to bewarende N. <sup>7</sup>) Van garden vnde van gherdenen A'. <sup>8</sup>) to kopen fehlt N. <sup>9</sup>) Van holt to nemende A'. <sup>10</sup>) Sunderlik enynghe A'.

I Sunderlik vorbod.<sup>1</sup>

1 **We** twidracht maket twisschen der herschop vnde der stad, twisschen dem rade vnde den<sup>2</sup> gilden, edder twisschen dem rade vnde der meynhey, syn liff vnde syn gud steyt in des rades wolt.

## 2 Van sampninghen.

LIII, 2 **Id** en schal nement jenneghe samninghe maken des nachtes ane des rades witschop, by lyue vnde by gude.

## 3 Van ridende.

LIII, 3 **Neyn** vsner borghere schal reyse riden ane des rades witschop dar de stad in schaden van kome, by teyn marken.

## 4 Van eruen.

LIII, 4 **We** eyne erue vorkofft, de schal des eyne were wesen.

5 **Id** en schal neyement eyne erue vplaten noch neynerleye gelt dar an sunder vor dem voghede openbare to rechter dingtijl daghes.

**We** gelt vorkofft an synem erue, de schal dat scriuen 6 laten in der stad bok, wudanne wijs dat he dat vorkope, edder yd en schal nycht bynden.

**We** syn erue vorkofft edder vorgift ane des rades witschop vnde vulbord, dar der stad ore plicht mede affgeyt, dat erue hefft he toforen verloren, vnde me schal ome volghen myt eyner vestinghe.

## Van tinsse.

**We** tyne edder gulde hedde an eynes anderen erue 8 de he vorkopen wolde, dar en is nement hegher to gel-dene wen de de beteringhe darane hefft, sunder de rad is dar negher.<sup>8</sup>

**Welk** man verd vp eyne ander blek dar he der stad ore 9 plicht midde enthut, deme schal me volghen myt eyner vestinghe.

## II Van brutlachten.

10 **We** eyne iuncffruwen edder ffuwen enwech vord ane der ffirunde willen, ore erue en schal or nycht volghen, vnde me schal ome volghen myt eyner vestinghe.

11 **We** dem anderen eyne truweloffte ansprikt vnmme echtschop des he nycht vukomen mach myt rechte, he sy ffirue edder man, deme schalme volghen myt eyner vestinghe.

12 **We** eyne iuncffruwen edder ffuwen bered, de mach lecghen an ore kledere vnde inghedome xl marken, vnde nycht mer: myn mach he wol don. Dyt schal<sup>5</sup> me holden by teyn marken.

13 **We** eyne iuncffruwen edder ffuwen bered, de en schal neymende mer geuen sunder dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder, vnde den de in des brodegammes hus wonhafftich<sup>6</sup> syn, vnde synen broderen vnde synen susteren de hir in der stad wonhafftich syn: gordele, budele, vnde lynene kledere. Vnde wat me dem brodegamme giff dat en schal nycht beter wesen wen eyne mark. Vnde de brodegam en schal ok neyne vorkost don. We dat anders helde, de scholde dem rad viff mark geuen.

**We** eyne iuncffruwen edder ffuwen bered, de vnde de brud en schullen neymende mer gheuen to der tijl alze me klenode vnde giffte plecht to vorsendende wen dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder. Vnde wat me dem brodegamme giff dat en schal nycht beter wesen wen eyne mark. Ok mach me gheuen den de in des brodegammes hus wonhafftich syn, vnde synen susteren, vnde broderen de hir in der stad wonhafftich syn, vnde dat en schal dessen dryerleyen nycht beter wesen wen jowelkem vppe x schillinghe. Deme ghesynde alze mededen megheden vnde knechten<sup>7</sup> in des brodegammes hus schal me denne nicht<sup>8</sup> beters gheuen wen jowelkem vppe ij schillinghe. Myn mochte dyt al wol wesen. We dyt anders helde, de scholde dem rade viff mark gheuen. Actum anno m cccc xxvi<sup>9</sup>, feria quarta post Misericordias domini.<sup>9</sup>

**To** den brutlachten schal<sup>10</sup> me nycht mer hebben wen lx 14 lude, ffuwen vnde man, vnde vij iuncffruwen,<sup>11</sup> vnde

1) Sunderlik vorbod vnde echtedingh S. 2) den fehlt N. 3) Auf § 8 folgt in N und S die hier als § 164 gedruckte Verfügung. 4) en schal me ore nicht volgen laten N. 5) scholde N, S. 6) wonhafftich in A von zweiter Hand übergeschrieben. 7) also megheden vnde knechten de ghemedet sin S. 8) In A' ausgestrichen mer. 9) Diese Fassung hat in A', N, S § 13 erhalten. S. die Einleitung. 10) en schal N, S. 11) vnde vij iuncffruwen in A und A' am Rande, dort von der Hand des Säckers und Neustädter Codex, hier von gleicher Hand.

achte drosten, vnde des lateren auendes nycht mer wenne  
xxx lude vnde viii juncfruwen.<sup>1</sup> Ok en schal me neyne  
spellude mer setten edder vorsenden sunder achte. We  
dyt anders helde de scholde vor iowelken mynschen  
vnde spelman geuen viif schillinghe ane gnade.

15 Vmme erste missen.

**In** der suluen wyse wel yd de rad holden myt  
den ersten missen vnde myt nyen monneken de  
vnser borghere kyndere syn.

16 **Welk** spelman van buten hir in gesand werd, deme en<sup>2</sup>  
schal me nycht mer geuen, wen eyn lot by eynem punde.

17 Van kinderen in dat closter to geuende.

**We** eyn<sup>3</sup> kynd buten der stad<sup>4</sup> to klostere geuen

wel vnde inopperen laten, dar en schullen myt deme  
kynde nycht mer firuuen varen to klostere sunder sesse  
vnde ore meghede. Ok en scholde neyn firuwe vore edder  
na varen edder gan to der suluen opperinghe. Vnde wen  
se van klostere komen, so en schal dar nement  
mer eten sunder de ses firuuen de mede to  
klostere wesen hebben. We dyt anders helde, de  
scholde der stad geuen alze mannich pund penninghe,  
alze mannich firuwe was to der opperinghe bouen sesse.  
Myn moste<sup>5</sup> orer wol wesen. Ok en scholden bouen  
tweyne manne siner mage to der suluen operin-  
ghe vnde etende nicht wesen, by deme suluen  
broke.<sup>6</sup>

### III Van gherichte.

18 **Welk** vnser borgere des anderen meyer to schulde-  
gende hefft, vor dene syn here recht bud, de schal hir  
in der stad recht van ome nemen, vnde en schal one vor  
neyn ander gherichte teen, ome en<sup>7</sup> werde hir erst rech-  
tes<sup>8</sup> brok, by eynem punde.

19 Van laden.

**Neyn** vnser borgher edder borgersche schal den anderen  
laden vor iennich recht, ome en werde erst recht brock  
vor dem voghede, by x marken. Hefft he der nycht, he  
schal der stad alzo<sup>9</sup> langhe vmberen, went he se geue.

20 Van antworde.

**Jowelk** man schal suluen antwerden vor dem voghede,  
bekennen edder vorsaken, vnde nement van syner we-  
ghene, yd en do ome lyues nod.

Van vorbodene.

21

**We** vor gherichte boden werd de schal vorko-  
men. Deyt he des nycht to der dridden claghe,  
offt yd ome neyn echt nod en benympt, de schal  
der schult vorwunnen syn. Kumpt he vore vnde  
bekant, so schal me ome syne daghe holden vnde  
de rad wel dat vord holden alze se dar aff ge-  
scheiden syn. We des nycht en wette, de late sek  
de richteheren des berichten.

**Weme** de rad boden sand de schal komen ane andere  
boden, by ii sol.

LIII, 28

**De** rad giff manghem vorword her<sup>10</sup> in de stad dorch  
zake willen: dar schal sek malk ane bewaren,<sup>11</sup> dat he  
neymende an en verdege, he en do dat by witschop des  
rades des<sup>12</sup> wicbildes dar he inne wonet.

LIII, 29

### IV Van beschadinghe.<sup>13</sup>

24 **Neyn** vnse borghere schal des anderen gudes angevelle  
vnde dat he in synen lenschen weren hefft kopen ane sy-

LIII, 30  
I, XI, 145

nen willen. We dat dede, deme scholde me volghen myt  
eyner vestinghe.

1) vnde viij juncfruwen in A von der Hand des Sacker und Neustädter Codex übergeschrieben, in A' am Rande von gleicher Hand, steht in S und N ursprünglich. 2) en fehlt S. 3) eyn in A auf Rasur. 4) buten de stad to klostere geuen in A von der Hand des Sacker und Neustädter Codex für edder synes wyues kynd to klostere geuen wel vnde inopperen laten, wovon indessen nur die Worte edder — kynd ausgestrichen sind. In A' lautet der Anfang ursprünglich We synd (für syn) kynd edder synes wyues kynd to klostere etc. Hiervon sind die Worte synd — wyues ausgestrichen, dafür eyn, und hinter inopperen laten die Worte buten de stad übergeschrieben. 5) mochte S. 6) Ok — broke wie in n. 1 beschrieben. 7) eyn S. 8) rechtes fehlt S. 9) so S. 10) hir N. 11) vorwaren N, S. 12) rades des fehlt S; des rades in A' von der Hand des Sacker — und Neustädter Codex übergeschrieben. 13) V. b. eynes anderen S.



25 **W**e van henne verd van schult weghene vnde vnsen  
 LIII, 31 borgheren ore gud entford myt vorsate, den wel de rad  
 suluen vorvesten in deme wicbilde dar dat inne scheyn  
 is. Heft he eyne inninghe, de schal he verloren hebben,  
 me wel yd ok vor dūne hebben, vnde me schal yd in de  
 veme scryuen.

**W**elk vnse borgher sek in<sup>1</sup> der stad rechte nycht wel 26  
 genōghen laten, vnde myt drowe van henne verd, den wel LIII, 32  
 de rad vor eynen vmbeschedenen, sulffmōdeghen man heb-  
 ben, vnde de schal der stad vmberen myt wyue vnde myt  
 kynderen de wyle he leuet, sunder gnade.

#### V Van der burscop.

27 **W**e de burschop ffreneliken vpgiffit ane nod, van deme  
 LIII, 33 wel de rad hebben, dat he swere to der suluen tijd, dat  
 he bynnen verteyn nachten vt der stad wyke, nycht wed-  
 der in to komende, yd en sy by des rades willen. We  
 des nycht don en wolde, deme wel de rad volghen myt  
 eyner vestinghe.<sup>2</sup> We ok so dorhaffich were, dat he der  
 vestinghe nycht achten en wolde, kricht one de rad byn-  
 nen der stad,<sup>3</sup> me wel yd ome also keren, dat yd ome  
 to swar werd. Wolde he ok na der tijd dat he des ra-  
 des willen irworuen hedde de burschop wedder wynnen,  
 alzodanne schōt alz he bynnen der tijd hedde vorseten

dat he van henne wesen hedde, dat scholde he geuen byn-  
 nen ver wekenen wan he hir in queme by swornem eyde.  
 Wat ok vor de burschop geboret darna vp eyn nyē to  
 wynnende dat steyt vppe des rades gnaden des wicbeldes  
 dar he in wel, wu se ome dat keren willen.

**W**e na desser tijd<sup>4</sup> vnse borgher werd, vnde sprikt vor 28  
 dem rade, wen he de burschop wynnēt, he sy ffry noch LIII, 34  
 en besta neymende, werd he des darna bedraghen, dat he  
 iemendes lad edder eghen is,<sup>5</sup> de rad wel ome volghen  
 myt eyner vestinghe.<sup>6</sup>

#### VI Van sunderliken broken.

29 **W**e eyn swerd edder eyn messet thūt, vnde wel he sek  
 LIII, 37 des nycht ledeghen, dat he dat dorch lyues nod willen  
 LXI, 57 gedan hebbe, he schal vor dat swert dem rade geuen ses  
 schillinghe, vnde vor dat messet dre sol, ane gnade.<sup>7</sup>

#### 30 Van dotslande.

LIII, 38 **W**e den anderen dot sleyt de schal der stad viff iar  
 enberen ane jennegherleye rede.

#### 31 Van wunden.

LIII, 38 **W**e ok den anderen vorwundet, dar he vmme vorvestet  
 werd, de schal der stad eyn iar vmberen.

#### 32 Van vorsate.

LIII, 39 **W**e den anderen anverdeghet myt eyner vorsate myt  
 LXI, 58 worden edder myt daden, de schal dem rade teyn<sup>8</sup> pund  
 geuen. Heft he der nycht, he schal der stad so langhe  
 vmberen, went he se geue. Dit wel de rad holden ane

gnade, vnde<sup>9</sup> we in dem rade is, de schal yd melden wur  
 yd ome to wettene werd. Lodere vnde bouen en gad<sup>10</sup> in  
 dessen broke nycht.

#### Van roffgude. 33

**W**e roffgud kofft witliken, edder hūdet dat kopluden ge- LIII, 43  
 nomen is edder vordūuet, de schal syne inninghe verloren  
 hebben, vnde syn liff vnde syn gud steyt in des rades wolt.

#### Van wichte. 34

**M**alk schal syne wichte vnde mate recht hebben. LIII, 44

#### Van wichte. 35

**I**d en schal nement nu mer<sup>11</sup> vt edder in weggen sun- LIII, 114  
 der myt wichte de myt des rades tekene getekent is. We  
 dat anders helde, de rad wel synen broke darvme ne-  
 men, vnde de rad wel eynen darto setten de de wichte  
 tekenen schal.<sup>12</sup>

1) an S. 2) *Ausgelassen der Satz* We ok nv rede — xiiii nachten. 3) der stad gherichte A', N, S; in A' ist gherichte am Rande wie es scheint von gleicher Hand nachgetragen. 4) na desser tijd in A' ausgestrichen, fehlt S, N. 5) sy S. 6) In A' am Rande, wie es scheint von erster Hand, Nu nicht. 7) LXI, 57 ver- fügt höhere Brüche. 8) LXI, 58: viff. 9) vnde fehlt A', N, S. 10) de ghan A', N, S. 11) nu mer in A' ausgestrichen. 12) In A' unter § 35 am Rande quere infra.

## VII Van penninghen vnde van munte.

- 36 **D**e penninghe<sup>1</sup> schal me nemen vnde scherff vnde flier-  
 LIII, 45 linghe na orem werde welkere rechte munte hebben vnde vntobroken synd, de wyle se nycht vorlout en syn,<sup>2</sup> by twen sol.  
 37 **D**en olden penning schal me nemen na sancte Ylien daghe vor dre flierlinghe.  
 38 **W**elk man penninghe belese er se vorlout worden, werd  
 LIII, 46 he des bedraghen, me wel yd vor valsche hebben.<sup>3</sup>

- Van pennigen. 39  
**W**e penninghe besnede, werd he des bedraghen, me  
 LIII, 47 schal yd vor duue hebben.  
 Van smide. 40  
**W**e gesmyde buten der stad maket led, yd sy van sul-  
 LIII, 48 uere edder van golde, ergher wen der stad gesette is, dat wel me vor valsche hebben.

## VIII Van jodden.

- 41 **D**e jodden de hir wonhaftich syn hefft de rad in ore  
 LIII, 94 bescherminghe nomen. Dar schal sek malk ane vorwarren, dat he sek an one nycht en<sup>4</sup> vorgripe.  
 42 **W**elkem iodden eyne pand gesad werd, vorsaket he des,<sup>5</sup>  
 LIII, 49 me schal yd vor dūne hebben.

- Van panden. 43  
**N**eynerleye tosneden wand en schuldet de iodden to pande  
 LIII, 50 nemen. We yd dar enbouen dede, de rad wel synen broke dar vmmenemen.

IX Van korne vnde van molte.<sup>6</sup>

- 44 **W**e korne to borghe deynt, de schal rome eyne namen  
 LIII, 52 schippen, wu me dat schulle gelden, by v punden.<sup>7</sup>  
 45 **N**eyment schal korne kopen vppe dem markede vmmen  
 LIII, 53 der geste penninghe, by v sol.  
 46 **D**e meyne rad vnde alle de to dem rade sworn hebben syn enych geworden, dat neyn vnser borghere noch borgersche en schullen kopen edder kopen laten neynerleye korn dat me hir in de stad bringt edder voren wel to kope, wen myt brunswikeschen penninghen nye edder olt by schepeltale, vnde schuldet dat myt penninghen betalen vnde nycht myt suluere, vnde en schullen hir neynerleye list anders ane soken. We dyt anders helde, vnde des dem rade vormeldet worde, vnde sek des myt synem rechte nycht entledighen wolde, de schal dem rade geuen vor jowelken schepel den he also kofft hefft i sol ane gnade. Anno m cccc<sup>8</sup>, vigilia Mathei.<sup>8</sup>  
 47 **W**e korn hir in de stad voren wel, he sy ridder, pape,  
 LIII, 55 edder<sup>9</sup> knecht, we he sy, wanne de rad dorch nod vorlout

korne vt der stad to vorende, de schal dar by don alze eyne vnser borghere. Dyt schal iowelk werd segghen den de korn willet in syne herberghe voren, vnde schal davor antwerden.

- Van korne. 48  
**I**d en schal nement buten de stad gan edder ryden  
 LIII, 56 korne to kopende vppe vorkop dat me hir to markede bringhen wel, edder dat don laten, sunder malk schal yd hir kopen vppe dem markede. We des also nycht en helde, vnde des dem rade vormeldet worde, de scholde geuen dem rade vor jowelken kop v sol des he sek nycht ledighen wolde. Dyt scholde malk holden ane argelist. Anno m cccc 11<sup>10</sup>, circa festum omnium sanctorum.<sup>10</sup>

- Van molte. 49  
**N**eyn vnser borghere noch geste schuldet<sup>11</sup> fromede molt  
 LIII, 57 hir in de stad<sup>12</sup> voren. We dat herberghede edder koffte de schal dem rade von iowelken scheppel eyne pund geuen.

- Van molte. 50  
**N**eyment schal molt kopen sunder van vnser borgheren  
 LIII, 58

1) brunswikeschen penninghe A', S, in A' br. von zweiter Hand übergeschrieben. 2) de wyle — syn in A' ausgestrichen, fehlt N, S. 3) Die §§ 37 und 38 in A' ausgestrichen, fehlen N, S. 4) en fehlt N, S. 5) dat S. 6) Van korne S, fehlt N. 7) In A' ausgestrichen, fehlt N, S. 8) In A' ausgestrichen, am Rande nycht, fehlt N, S. 9) edder fehlt S. 10) In A' am Rande zwischen den §§ 48 und 49 quere infra. 11) schuldet in A doppelte. 12) der stad gherichte A', N, S, in A' gherichte am Rande, anscheinend noch von erster Hand.

edder borgerschen.<sup>1</sup> Welk vnse borgher edder borgersche dat anders iemende affkoffte de scholde dem rade vor iowelken scheppel v sol geuen.

51 Van moltmakende.

LIII, 59 **N**a myddenzomer wente to sancte Ylien daghe schal<sup>2</sup> nement molt maken. We dat dede de schal vor den schepel eyn pund geuen.

52 **E**yn-gast en schal myt dem anderen nycht kopslaghen.

We dat dede, de scholde dem rade io van der mark dre LIII, 54 sol gheuen. Hir schuldet de mekelere to sweren.<sup>3</sup>

Van anevanghe perdes. 53

**W**elk gast wel eyn perd anevanghen, de schal also- LIII, 96 danne kuntschop dar to hebben, dat me ome gelouen moghe, dat he rechte do. Vortmer schal he vorwissen, dat dat sulue perd dat he anevanghen wel ome nycht affgegan sy in eynem openbaren orleghe.

X Van herden vnde van vee.<sup>4</sup>

54 **I**d en schal neyment eynen sunderliken herde hebben, bi LIII, 60 viff sol.

55 Van swinen.

LIII, 61 **W**e swyn hefft de driffich syn de schal he vor den herde dryuen, wen de herde drift, edder beschutten. Vint me se vppe der straten, de rad wel se panden laten,

io dat swyn vor dre penninge. Schud ok den swynen schade, me schal<sup>5</sup> dar neyne nod vmme lyden.

Van vee kopende. 56

**W**e vee buten der stad kofft, dar he rede geld vor LIII, 62 louet, queme dar klaghe ouer, dat he des nycht en gulde, me schal ome volghen myt eyner vestinghe.

XI Van dobbelspele.<sup>6</sup>

57 **W**e dobbelt bouen teyn schillinge vnde des dem rade LIII, 83 vormeldet werd, de<sup>7</sup> schal deme rade eyne mark geuen LIII, 87 ane gnade. Vnde we in deme rade is vnde to dem rade gesworen hefft de schal dat melden by den eyden, vnde de tauernere schullen<sup>8</sup> dat ok melden.

58 Van dobbelende.

XXXIX, 76 **W**e ok dobbelspel holt bouen teyn schillinghe, edder penninghe vtdeyt,<sup>9</sup> yd sy eluene vppe twelue, edder wu he se vtdeyt to doblende<sup>10</sup> dorch bate willen, de schal

dem rade eyne mark geuen ane gnade. Vnde wur dat gescheghe dar schal de werd antwerden lik deme dede penninghe vtdeyt. Dyt en schal nycht variaren.

**W**elk iungknecht benedden achteyn jaren wot wunne 59 myt dobbelende, deme en darff me des nycht betalen. LIII, 100 Vorlust he ok, he en darff des ok nycht betalen, vnde en LXXI, 90 schal dar neyne nod vmme lyden.

Van allerleye spele. 60

**A**lle spel dat penninghe gelt geyt in dessen broke. XXXIX, 83

XII Van testamenten.

61 **W**elk vnse borgher edder borgersche syn testament set- LIII, 102 tet, wat he in dem testamente vorgifft dar der stad ore plicht mede affgeyt, vnde ok wat van testamentes edder van eruetales weghene buten de stad queme, des schal de dridde penning dem rade vnde der stad blyuen, vnde

dat schal de rad keren in der meynen stad nud.<sup>11</sup> Anno in cccc lxxvj.<sup>12</sup>

Van testament schriuende. 62

**W**elk vnse borger edder borgersche anders weme syn LIII, 101 testament bevelet wen vnsen borgheren edder borgerschen,

1) In A ausgestrichen edder van dem rade. 2) en schal A', N, S. 3) Fehlt N, S. In A' ist an der Stelle dieses Paragraphen auf Rasur noch von erster Hand § 148 geschrieben. 4) Van herden ve vnde swinen S. 5) en schal A', N, S. 6) Van dobelende S. 7) he S. 8) schulde S. 9) darto vtdeyt N, S. 10) darto to dobbelende N, S. 11) vnde dat — nud in A' ausgestrichen, fehlt N, S. 12) Durch diese Datirung und die von § 62 scheint die S. 69 n. 6 hervorgehobene Ungewissheit aufgeklärt. Indessen wird in dem Originale jener ältern Gesetzsammlung § 102 mit augenscheinlicher Absichtlichkeit zwischen § 101 und die Zahl m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxx eingeschaltet, indem der verweisenden Linie, welche zuerst nicht hoch genug ging — § 102 steht am untern Rande — ein verbessernder Zug angehängt ist; lxxvj post Trinitatis sodann erscheint der Schrift nach durchaus ältern Ursprungs als § 102, und so wäre denn auch möglich, dass der Schreiber des Echedings bei Benutzung des



dat en schal neyne macht hebben, allen dat yd dem rade wol antwerdet were. Anno m cccc. lxx.<sup>1</sup>

63 **W**e den bullen vnde den beer vtdrift, dar he in geyt, de schal v sol geuen.

### XIII Van densten.

65 **W**elk denstmaghet<sup>3</sup> schalen edder knope drecht de vorguldet syn, de schal dem rade schoten.

66 **W**elk denstknecht edder maghet oren heren edder orer ffirwen to bytyden vntghinghe vt orem brode ane oren

**W**e vlas reppellen let in synem hus, de en schal ney- mende na lopen laten<sup>2</sup> vp de strate, by dren sol. **W**el sek auer malk wur inroten laten, dat mach he don.

willen, den en schal neyn vnse borgere edder borgersche bynnen dem neysten iare to denste in syn brod nemen. **W**e dat dede de scholde dem rade dre pund geuen.

### XIV Van tauerneren.<sup>4</sup>

67 **I**d en schal nement ffromede ber hir tappen, wenne de de rad darto gesad hefft, ane des rades willen vnde vulbord. **W**e dat vorbreke de schal dem rade geuen vor jowelk stücke teyn schillinghe.

68 **V**an beiretolle.

**D**e tauernere schullen oren rechten tolleren geuen. **W**e des nycht en dede vnde des bedraghen worde, den wel de rad tuchteghen, dat yd malk leuer bewaren mach.

69 **W**intappend.

**W**elke borghere edder geste hir willen wyn lopen laten,

de schullen komen to dem rade in dem wicbelde dar se den wyn<sup>5</sup> willen lopen laten: de schuldet se berichten, wu se dat holden schullen.

### Beir brauwent.

70

**W**elk borgher ok gud beer hir browet dat he durer geuen wel dat stoueken wen to twen penninghen, dat mach he<sup>6</sup> don. **H**e schal auer io darvme komen to dem rade in dem wicbelde dar he inne wonet, vnde schal dat myt des rades willen don: de willet one wol berichten, wu he dat holden schal.

### XV Van vorhoken.

71 **T**ymerholt, latten, vnde scheuersteyn en schal neyment<sup>7</sup> to voren kopen, dat he yd hir wedder vorkope.<sup>8</sup> **W**e des bedraghen werd, de schal dem rade vor iowelken kop v sol geuen des he sek nycht leddeghen wel.

72 **I**d en schal neyn vorhoke edder vorkoper neynerleye

gud kopen eer yd to dem markede kumpt. **O**k en schul- let de vorhoken nycht kopen edder vorkopen de wyle dat de banre stekket. **W**e dat deyt, wat he also gekofft<sup>9</sup> hefft, dat schal me ome nemen, vnde en schal ome des nycht weddergeuen.

### XVI Van vüre.

73 **V**an vüre to bewarende.<sup>10</sup>

**M**alk schal seen to synem vüre. **W**es gesynde yd

vorsümede, yd geyd an syn liff. **W**erd he vorvluchtech, me schal om volghen myt der vestinghe.

### XVII Van hore.

74 **D**at hor schal me buten de tzyngelen voren. **W**e des nycht en dede de scholde vor iowelke vore ses penninghe geuen.

**D**at hor schal me buten de tzyngelen,<sup>11</sup> edder vppe dat brok voren. **W**e des nycht en dede, de scholde vor jowelke vore ses penninghe geuen. **V**nde wat me

altern Codex einem allerdings nahe liegenden Missverständniss jener Jahreszahlen verfallen ist. 1) S. die vorhergehende Note. 2) laten fehlt N. 3) In A ausgestrichen spanghen. 4) Van beire tappende S, fehlt N. 5) wyn fehlt S. 6) de mach dat N. 7) nement hir A', N, S, in A' hir von jüngerer Hand übergeschrieben. 8) In N die Silbe vor auf Rasur statt eines längern Wortes. 9) vorkofft N. 10) vorwarende N. 11) tzinghelen voren S.

vppe dat brok bringhet dat schal me nedder  
lecghen achter de merkepale to veldē word<sup>1</sup> de  
vppe deme broke stan. We des nicht en dede  
de scholde dem rade gheuen io vor de waghen-  
vore m d, vnde io vor de karevoren d, vnde io  
vor de dracht i d. Vnde dar mochte de rad ok  
vmme panden laten. Actum anno m cccc xxij<sup>2</sup>,  
feria sexta<sup>1</sup> post Quasi modo geniti.<sup>2</sup>

75 **D**en<sup>3</sup> market vnde de straten schal me reyne holden.  
LIII, 72 Me schal ok neyn hor in de goten keren by twen sol.

76 Van hore.

**E**yn iowelk schal dat hor van der strate brin-  
ghen laten twye<sup>4</sup> des iares, malk van dem steyn-  
weghe de to dem hus hord, dar he wonet, alze

vor sancte Wolborghe daghe<sup>5</sup> vnde vor alle god-  
des hilghen daghe, by n sol. Anno m cccc j<sup>o</sup>.

**D**e Oueker schal me reyne holden, vnde neyn hor darin 77  
werpen, by twen schillinghen. LIII, 73

Van steynwegen. 78

**W**ur de steynwech tobroken is, den schal me boten by LIII, 74  
wedersdaghen, de rad wel dar anders alzodanne bote vor  
nemen, dat yd malk leuer bewaren mach.

Van steynwegen. 79

**I**d en schal nement eyne<sup>6</sup> steynwech setten edder ho- LIII, 75  
ghen, de rad en sy darby.

Van veme. 80

**W**e to dem vemedinghe nycht en queme, den scholde<sup>7</sup> LIII, 76  
me vor eyne vnrechten man hebben. We ok van dennen  
LXI, 207 ghinghe eer der rechten tijd, de scholde viif schillinghe geuen.

#### XVIII Van tollē.<sup>8</sup>

81 **M**e schal vnsen heren oren rechten tollē geuen. We dene  
LIII, 77 vntforde, alzodanne broke alze darvp geyt de mot he lyden.

82 **W**e ok des rades tekene esschede, vnde lete der geste

edder vromede lude bruken, de der to rechte nycht bru- LIII, 78  
ken scholden: werd he des bedraghen, syn liif vnde syn  
gud schal in des rades woit stan.

#### XIX Van herberghende.

83 **W**e ok in grotem banne were den en schal neyment  
LIII, 79 herberghen.

84 **M**alk schal seen wen he herberghe, dat he dar vor<sup>9</sup> ant-

werden moghe. Scheghe dar schade aff an morde, an LIII, 80  
brande, an dūe, edder an jenneghen anderen dinghen, de  
rad wel ome darvme tospreken.

#### XX Van vntrochtene vnde van vnvoghe.<sup>10</sup>

85 **W**e breue screue vnde de an der lude hus edder an  
LIII, 80 andere stede worpe, neghelde, ofte steke de vppe iemen-  
des schaden edder rochte ghinghen, den wel me vor ey-  
nen vnrechten man hebben. Werd he des bedraghen,  
deme wel yd de rad also keren, dat yd ome nycht euene  
kumt. Ok en wel sek de rad an de breue nycht keren.

86 **I**n reyen vnde in spele schal nement snode word noch

neynerhande ryme spreken de iemende an syne ere gan. LIII, 81  
We des bedraghen werd, dem wel yd de rad also keren,  
dat yd ome nycht euene kumt.

**O**k en schal nement reyen myt anlaten dat he iemende 87  
by dem reyen sla, by viif punden. LIII, 82

**O**k en schal nement myt vordeckedem antlate des 88  
auendes in den dantz gan, he sy pape edder leye.

#### XXI Van wullenwerke.

89 **N**eyment schal nemen brunswikesche lakene to pande,  
LIII, 89 noch neyne lakenschere, noch wulle, noch wullengarn.

We yd bouen dat neme de scholde syne penninghe daran  
vorloren hebben, oft de<sup>11</sup> darvp queme, des<sup>12</sup> yd syn

1) sexta proxima N. 2) Diese Fassung fehlt A. Das Neue derselben ist in A' noch von erster Hand theils über-  
geschrieben, theils am Rande, theils auf Rasur geschrieben. 3) Dem A'. 4) drye A', N, S, in A' auf Rasur  
von erster Hand. 5) A', N, S fügen hinzu vor sunte Margareten daghe; in A' sind diese Worte noch von  
erster Hand übergeschrieben. 6) neynen N. 7) schal S. 8) Fehlt N. 9) dat vorantworden S. 10) Fehlt  
N. 11) he S. 12) dat S.

were, yd en were wullengarn: were dar wot ane vordenet, dat ion scholde me weddergeuen.

90 Van vulle.

LIII, 116 **I**d en schal nement jenneghe wulle slan laten de vor-

menghet sy myt rôpwulle. We dat dede vnde des dem rade vormeldet<sup>1</sup> worde, de scholde dem rade x sol geuen. Ok schullet yd de lakenmekere ok holden by dem suluen broke<sup>2</sup> alze yd de rad gesad hefft.

## XXII Van tynse.

91 **W**elk vnse borgher edder borgersche tyns van synem  
LIII, 35 hus gyfft anders jemende, wen vnse borgheren, edder borgerschen, edder den de stadplicht dar aff don, de

schullen dar gud vor syn, dat dem rade syn schot dar aff werde, ane dat geffryet is. In der suluen wize schal me dat holden myt den gherdenen, de tyns geuen van den garden.

## XXIII Van garden vnde gerdeneren.<sup>3</sup>

92 **I**d en schal nement eyne garden buwen dē to wicbelde  
LIII, 10 licht, he en schippe, dat der stad vnde dem rade ore plicht dar aff schē.

93 **I**d en schal nement nye garden maken. We dat dede, de  
LIII, 107 rad wel den garden bydon, vnde wel ome volghen myt eyner vestinghe. Id en<sup>4</sup> schal ok nement<sup>5</sup> grauen buten synem garden, yd en sy myt des rades willen. We dat anders dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe.

94 Van roden.

LIII, 85 **D**e rad hefft lude darto gesworen<sup>6</sup> laten de dat bewaren schullet, dat malk dat alzo holde myt der rōden alze yd de rad gesad hefft. We des bedraghen worde, dat he dat anders helde, de moste synen<sup>7</sup> broke darvme lyden. We des nycht en wette, de late sek des berichten.

95 **W**e neghen morghen landes buwet de mach dre morghen myt roden buwen vnde planten, vnde nycht mer.  
LIII, 104 Buwet he ok mer landes wen neghen morghen, nochten schal he nycht mer buwen wenne dre morghen myt roden. Buwet he ok myn landes wen ix morghen,<sup>9</sup> so mach he den dridden deyl synes landes buwen myt rōden, vnde

nycht mer. We dyt anders helde, de scholde dem rade geuen vor jowelken morghen in mark, vnde de rōden scholde he to voren verloren hebben. Hir wel<sup>10</sup> de rad lude to sweren laten: wen de bedraghet, de schal den brōke lyden.<sup>11</sup>

**O**k en<sup>12</sup> schal nement roden planten noch lecghen wen 96  
LIII, 105 hir vppe der stad gerichte. Ok en schal nement neyne<sup>13</sup> kumpanye hebben anders wur jenneghe rōden to plantene. We dat dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe.<sup>11</sup>

**I**d en schal neyment eyne stouen hebben, dar he ro- 97  
den inne drōghe, yd ne sy myt des rades willen. We  
LIII, 106 dat dede dar en bouen de scholde dem rade x mark geuen vor den stouen. Weme ok de rad orleuet eyne stouen to hebbene, he schal sweren, dat he neyne frōmede rōden drōghen en wille sunder de hir vppe dem richte gewassen sy, vnde dar neyne kole to bederuen en wille, se syn gebrand ouer in myle van henne. Vnde van alle der<sup>14</sup> rōden de he dar inne drōghet schal he vor jowelken tzyntener dem rade eyn half lot geuen by swornem eyde. Aldus wel dyt de rad holden vme de rōden de wyle yd dem rade behaghet.

## XXIV Van sachinghe.

98 **W**ur eyn juncffruwe edder eyn<sup>15</sup> ffuwe beraden worde  
LIII, 113 de bedeghedinghet worde myt lifftucht de or volghen vnde blyuen scholde na ores mannes dode, vnde ghinghe de man aff, alzo dat se kyndere hinder sek leten, vnde neyn testament en dede, edder andere sachinghe de dem

rade witlik were, so scholde de fruwe myt deme dat ore bescheden were myt den kynderen vorscheden wesen.

Van dorslapende.

99

**W**eme de rad bevelet, vp den doren to slapende de  
LIII, 135 schal darvppe slapen, edder schal eyne vnser bor-

1) meldet A', S. 2) den suluen broken A'. 3) Van garden S, fehlt N. 4) en fehlt S. 5) nement nicht S.  
6) wel l. d. sweren S, N. 7) sine N. 8) In A' am Rande jam non von jüngerer nicht näher zu bestimmender Hand. 9) morghen landes S. 10) hefft N. 11) Am Rande in A' non. 12) en fehlt N. 13) keyne S.  
14) aller N, S. 15) eyn fehlt S, N.



ghere darvp senden vor sek, oft yd ome echt nod benympt, dar dem rade duncket, dat se mede vorwaret syn. We des nycht en dede de scholde dem rade io vor de nacht 11 sol geuen.

Van vmbeschedenen worden. 100

**M**alk schal syner word schone hebben. We des bedraghen worde, dat he vmbeschedene word vppe den rad spreke, de rad wel ome dat alzo keren, dat ome dat<sup>1</sup> nycht en bequeme is. LIII, 143

## XXV Van vtiacht vnde van wapene.

101 **M**alk schal syne wapene hebben in synem huse, de rad LIII, 69 wel anders syne penninghe darvme nemen.

102 **W**en vnse borghere vnde denre myt der wapene to velde LIII, 147 komen, we denne dem houetmanne vnde vnse borgheren entflut, syn lif vnde syn gud schal in des rades gnaden stan.

103 Van rechte vnde kloekslach.

LIII, 144 **W**anne des daghes eyn rochte werd, dar me de groten klokken to lud, so schal eyn yowelk vnse borgher van stund an myt synen wapenen vor dat dor komen dar dat gerochte is, vnde schullet dar vnder orer banren blyuen, vnde schullet don wat one de rad edder de houetman het. We ok to dem rochte nycht en queme myt syner wapene, vnde des dem rade vormeldet worde, de schal dem rade eyen fierding geuen.

Van wapende. 104

**O**k is de meyne rad enich geworden:<sup>2</sup> We to der tijd blot vnde ane wapene dorch kegheringhe willen to velde lopt, dene wel de rad panden laten vor viff sol.

**W**e ok syne kyndere vppe de strate edder vor 105 dat dor to der tijd lopen let: schut den vnghe-mak, dar en darff me dem rade nycht ouer klagen.

Van anropende. 106

**W**e ok vnse borghere edder vnse denre anrepe edder LIII, 149 boze word one spreke vppe dem velde edder in der stad, vnde dat van twen bedderuen mannen behord worde, de scholde dem rade 1 mark geuen.

## XXVI Van lifgeding vnde veltgud to kopende.

LIII, 65  
LXI, 163 107 **N**eyn vnser borghere edder borgerschen schullen lifgeding kopen, sunder by dem rade, se en don dat myt willen des rades wente de rad wel de ienne wol dar an vorwaren de gulde by one kopen. We dyt vorbreke de scholde dem rade x mark geuen.

**O**k en schullen neyne vnse borghere noch<sup>3</sup> bor- 108  
LIII, 36 gerschen van neymende neyn veltgud kopen wenne van vnse borgheren edder borgerschen, sunder myt vulbord des rades. We yd dar einbouen dede, deme wolde yd de rad alzo keren, dat yd ome nycht drechlik were.<sup>4</sup>

## XXVII Van holt to nemende vnde van vnvoghe.<sup>5</sup>

LIII, 154 109 **W**e dem anderen by nacht syn holt nympt, werd he des bedraghen, de rad wel yd ome alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt.

110 **W**eret ok, dat jement dem anderen syne venstere, scrank edder dore slotte, edder jenneghe

vnvoghe dede, queme dar klaghe ouer, so wolde de rad dar alzo ouer<sup>6</sup> sturen ouer den edder de de dat gedan hedden, edder in volghe vnde in geuerde dar mede weren, dat yd ome nycht euene queme.

## XXVIII Van were to dragende.<sup>7</sup>

111 **O**k en schullen neyne geste ofte nement de hir neyn borgher en were swerd, jendrek noch bar-

den hir draghen by daghe edder by nacht ane des rades vulbord. Dyt scholde malk den iennen

1) yd ome S, N. 2) Ok — geworden fehlt N. 3) edder A', N, S. 4) en were A', N, S. 5) Van holte vnde vnvoghe S; Van holte to nemende N. 6) ouer fehlt S. 7) Fehlt N.

secghen de myt one to herberghe weren. We dyt  
vorbroke den wel<sup>1</sup> de rad panden laten vor n sol.

112 Van dem meste to dragende.

**Ok** en schal hir nement eyn messet draghen<sup>2</sup>  
dat lengher sy vor dem hechte wen eyn spenne.

We dat dede, deme scholde me dat mest nemen,  
vnde<sup>3</sup> de scholde dem rade n sol geuen. Dyt schol-  
de malk secghen den iennen de myt one to her-  
berghe weren, dat malk sek darane vorware. Anno  
m cccc<sup>o</sup>, Cantate.

#### XXIX Sunderlik enynge.<sup>4</sup>

113 **Neyn** vnser borghere schal schepe werden, yd  
en sy myt vulbord des gemeynen rades. We yd  
dar enbouen dede, deme wolde yd de rad alzo  
keren, dat yd ome nycht bequeme en were. Anno  
m cccc, circa pentecosten.

114 Van borge to donde.

**Id** en schal nement to borghe don ffruwenklo-  
steren. We yd dar enbouen dede, de klostere  
en schullen dar neyne nod vmme lyden van der  
stad gerichte. Anno m cccc, circa pentecosten.<sup>5</sup>

115 Van opperpenninge.

**Neyn** vnser borghere noch borgerschen schullen  
opperpenninghe geuen, sunder malk mach wol  
opperpenninghe geuen in synem hus den synen.

116 Van helende.

**Ok** en schal nement mer heylen. We dyt vor-  
breke de scholde dem rade n sol geuen. Anno  
m cccc, circa festum omnium sanctorum.

117 Van suluerbernende.

**Ok** is de gemeyne rad enich geworden, dat neyn  
vnser borghere schullen suluer ffin bernende

bernen laten, wenne alzo vele alze de goltsmede be- LXI. 204  
houen to vorarbeydene dat motten se wol ffin bernende.  
We yd hir enbouen dede vnde sek des myt sy-  
nem rechte nycht ledegghen wolde, wanne he vor-  
meldet worde, de scholde dem rade dre mark  
geuen ane gnade. Dyt schal me holden de wyle  
yd dem rade behaghet. Anno m cccc, sabato ante  
festum beati Mathei.<sup>6</sup>

Van butten to vadder to werdende. 118

**Ok** en schullen vnse borghere vnde borgerschen  
nycht vaddere werden buten der stad. We dat  
dar enbouen dede de scholde dem rade dre mark  
geuen ane gnade, jd ne were, dat se rede weren  
vppe der stede, alze se to vadderen beden wor-  
den vnde to der tijd alze se vadderen werden  
scholden, dar me dat kynt dopen scholde: dat  
mochten se don ane broke, alzo ffordere dat se  
dorch dene willen dar nicht ghekomen weren.<sup>7</sup>

#### XXX Van arbeydesluden.

119 **Den** tymberluden schal me geuen to lone van  
sancte Gregorius daghe an wente to sancte Ylien  
daghe xi d ane koste edder vij d to den kosten,  
van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen  
daghe x d ane koste edder vij d to den kosten.

120 **Den** steyndeckeren schal me geuen to lone van  
sancte Gregorius daghe wente to sancte Ylien  
daghe myt eynem knechte xvij d ane koste edder  
xij d myt eynem knechte to den kosten, van

sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe  
myt eynem knechte xvij d ane koste edder xi d  
myt dem knechte to den kosten. Vnde we ney-  
nen knecht en hedde de scholde nemen i sol ane  
koste edder ix d to den kosten.

**Dessem** gelijk scholden ok nemen de myt tey- 121  
ghele decket alze vorghesecht is van den steyn-  
deckeren.

**De** steynworchten de steyn howet edder myt ru- 122

1) wolde N, S. 2) A', N und S fügen hinzu ane vulbord des rades; in A' sind diese Worte noch von erster Hand an den Rand geschrieben. 3) deme scholde me dat mest nemen vnde in A' und N ausgestrichen; dafür am Rande in A' von jüngerer, in N von gleicher Hand vnde des vormeldet worde. 4) Sunderlik eninghe des rades S, fehlt N. 5) Abänderung der Verfügung LIII, 41. 6) In A' durchstrichen. 7) Fehlt A; die Worte jd ne were — gekomen weren in A' von gleicher Hand mit anderer Dinte nachgetragen.

hem steyne müret scholden nemen van sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt wente to sancte Wolborghe daghe x d, van sancte Wolborghe daghe wente to sancte Ylien daghe i sol, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe x d, van sancte Gallen daghe wente to sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt vj d. Dyt scholde wesen al ane koste.

- 123 **De** myt teyghele müret scholden nemen van sancte Peters daghe de vmme de vasten kumpt wente to sancte Ylien daghe xxij d myt eynem knechte ane koste, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe xx d myt dem knechte ane koste, van sancte Peters daghe wente to sancte Ylien daghe xv d myt dem knechte to den kosten, van sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe xij d myt dem knechte to den kosten.

- 124 **De** steynwechsettere schuldet nemen van sancte Gregorius daghe wente to sancte Ylien daghe xi d ane koste edder vij d to den kosten, van

sancte Ylien daghe wente to sancte Gallen daghe x d ane koste edder vi d to den kosten.

**De** lementerere scholden nemen vij d ane koste edder mij d to den kosten.

**Vnde** wanne de rad esschet van dessen vorge-126 sechten arbeydesluden, dat se dem rade arbeyden, dat schullen se don vmme alzodanne lon alze vorgesecht is. We des nycht en dede de scholde dem rade ij sol geuen also dicke alze he des weygherde.

**We** ok mer lones hir neme de scholde dem ra-127 de vor iowelk dachwerk ij sol geuen, wan he des vormeldet worde vnde sek des myt synem rechte nycht ledeghen wolde.

**Vnde** nycht mer lones en scholden vnse borghere 128 vnde borgherschen one vor jowelk dachwerk geuen wenne alze hir vorgesecht is. Konde sek auer malk bad bedeghedinghen,<sup>1</sup> dat mochte he don. Dyt wel de rad hebben gehalten vmme desse arbeydeslude de wyle yd dem rade behaghet. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup>, feria quarta ante Jacobi.<sup>2</sup>

- 129 Van der burschop.

**We** de burschop hefft vpgegeuen, vnde den de rad hir lyden wel, de schal myt den synen alle dusse stücke de vorghelezen vnde kundeghet syn lik anderen vnse borgheren holden.

- 130 **Alle** olde louede schal me holden.

LIII. 95

- 131 **Der** stad gemeyne mach nycht variaren.

**De** rad vnde alle de to dem rade sworn hebben syn enich gheworden, dat me dyt holden schal dat hir na ghescreuen steyt.<sup>3</sup>

- 132 **Welk** vnse borgher ghesmyde draghen wel, alze vatinghe, dusinghe, edder spanghen vppe hoyken, vppe rōcken, vppe koghelen, edder vppe vormowen, de schal sek vnde der stad to gude kopen vnde holden eyn perd van viif marken edder beter, vnde so mochte syn husfriuwe draghen alzodanne kledere vnde ghesmyde alze hir naghe-

screuen is, vnde des van syner weghene ghebrucken de wyle he dat perd helde.

**Neyn** vnse borghersche schal eynen rock dra-133 ghen noch eynen langhen hōyken de bouen ses mark ghekostet hebbe myt alle deme dat darto kumpt: alze myt wande, myt voderinghe, myt ghesmyde, myt borden, myt beneyende, vnde myt makelone. We dyt vorbreke de scholde dem rade vnde der stad geuen viif mark also dicke alze dem rade dat vormeldet worde, des der fīruwen man edder se suluen sek myt orem rechte nicht vntledeghen wolden.

**Welk** vnser borghersche draghen wel eynen rok 134 edder eynen langhen hoyken, edder desser twyer stücke eyn, der eyn besunderen mer ghekostet hefft wenne veer mark: also dat der eyn ghekostet hefft twisschen veer marken vnde ses marken, edder ses mark, der fīruwen man scholde

1) A<sup>4</sup>, N, S fügen hinzu dat he myn gene. 2) Das Datum fehlt A<sup>4</sup>, N, S. 3) Die §§ 132–140 finden sich nur in A<sup>4</sup> und sind hier durchstrichen.



sek vnde der stad to gude kopen vnde holden  
eyn perd van viif marken edder beter. Vtghesecht  
voderde bruchoyken myt bremeltze de mochten  
se wol draghen, auer de en scholden bouen viif  
mark myt alle nicht ghekostet hebben noch  
kosten. Vnde der ffruwen beste korte hoyke vn-  
de koghele en scholden nicht mer gekostet heb-  
ben wenne v̄r mark, vnde de ffruwen mochte  
denne ok draghen eyne vatinghe vnde eyne dū-  
sing, de en scholden nicht mer ghekostet hebben  
wenne teyn mark. Vnde ore bende<sup>1</sup> en scholde  
nicht mer ghekostet hebben wenne dre mark myt  
makelone vnde myt alle deme dat darto queme,  
ane vingheren vnde spanne de darto quemen.<sup>2</sup>  
Auer de spanne en scholden nicht mer ghekostet  
hebben wenne teyn guldene. De wedewen de vnse  
borgherschen syn de desser stücke welkes bruken  
wolden de scholden dyt ok dessem ghelyk hol-  
den. Welke vnse borghere edder borgherschen an  
jenneghen dessen stucken brochafftech worden,  
des sek de mā edder de ffruwe nicht vntlede-  
ghen wolde myt orem rechte, de scholde dem  
rade vnde der stad twe mark geuen also dicke  
alze se des ghemeldet worden.

- 135 **D**esse perde scholde me kopen bynnen den ne-  
gesten ses wekenen darna alze vnse borgere ed-  
der borgerschen desser stücke welkes ghebruket  
hedden. We des nicht en dede de scholde dem  
rade vnde der stad dre mark geuen, vnde schol-  
de darto nochten dat perd holden vnde kopen,  
offt he edder syn husffruwe desser stücke welkes  
vord bruken wolden. We ok dat perd vorkoffte  
de schal eyn ander darna wedderkopen bynnen  
den negesten ses wekenen: so scholde dat ane  
vare stan, wu he dat myt neyner vorsate en dede.
- 136 **W**elk vnser borgersche drecht eyne rok edder  
eynen langhen hoyken de nicht mer ghekostet  
heft wenne veer mark, ore beste korte hoyke  
vnde koghele en scholden nicht mer kosten wenne  
dre mark, ore bende twe mark ane vinghere de  
darto quemen.<sup>3</sup>
- 137 **W**elk vnser borghere syn gud vorschotede be-

nedden hondert marken, syner husffruwen beste  
rok en scholde nicht mer kosten wenne dre mark,  
vnde ore beste langhe hoyke dre mark, ore beste  
korte hoyke vnde koghele twe mark myt alle de-  
me dat darto queme, vnde ore bende eyne halue  
mark ane vingherne, by eyner mark.

**W**elk vnser borgher ok syn gud nicht en vor- 138  
schotede bouen drittech mark, syner husffruwen  
beste rok en scholde nicht mer kosten wenne  
twe mark, ore beste langhe hoyke twe mark, ore  
beste korte hoyke vnde koghele anderhalue mark,  
ore bende eyne fferding, by eyner mark.

**D**e wedewen de vnse borgherschen syn de schul- 139  
len eyn jowelk na orer achte de vorghesechten  
stucke holden, by deme suluen broke.

**K**yndere benedden twelf iaren vnde juncffrowen 140  
de en gan in dessen broke nicht. Actum anno  
m cccix<sup>4</sup>, feria secunda post Misericordias domini.

Van borge to donde vp korne. 141

**O**k en scholden neyne vnser borgere vnde<sup>4</sup> bor-  
gerschen den landluden neyn ghelt touorn to  
borghe don vppe korn bouen twintich mark an  
penningen yo des iares. Dyt scholde me holden  
sunder argelist. We dyt verbreke de scholde dem  
rade yo van der mark de he also hir enbouen to  
borghe dan hedde viif schillinghe geuen ane gna-  
de. Actum anno domini m<sup>o</sup> cccc ix, feria secunda  
post Misericordias domini.

Van suluer wech to bringende. 142

**D**e ghemeyne rad vnde alle de to dem rade swor-  
ren hebben synd enich geworden, dat neymend  
schal verkopen edder bringen neynerleye bruns-  
wikesch suluer buten de stad to Brunswick to  
geuende vor kopenschopware, gholt, edder vor an-  
der pagiment, edder dat don laten ane myt wit-  
scop vnde vulbord des rades, jd en were dat de  
jenne de dat vtbringen welde hir darvor gheue  
alzo vele ffromedes pagymentes, dat me alzo vele  
brunswikesches suluers wedder aff bernien kyne  
alze he van hennen bringen welde: dat mochte

1) Vnde ore bende auf Rasur. 2) de darto quemen, mit anderer Dinte aber von gleicher Hand übergeschrieben.

3) de darto quemen von gleicher Hand mit anderer Dinte nachgetragen. 4) noch A<sup>o</sup> N, S.

he don. We dyt verbreke de scholde dem rade yo van der mark eyne fferding gheuen ane gnade. Dyt schal me holden ane alle list de wyle id dem rade behaget. Ok en scal neymend myt witscap fforderinge darto don, by eyner mark. Actum anno m° cccc° x°, feria quinta post Gregorii.<sup>1</sup>

- 143 **De** ghemeine rad is enich geworden:<sup>2</sup> Welk vnser borgere eder borgerschen wel syn testament setten, de mach dat suluen scriuen eder eyne anderen scriuen laten de in dem sittende rade were eder to dem rade gesworen hedde, eder des rades gesworen scriuers.<sup>3</sup> Ok so mach eyne synen sone syn testament scriuen laten. Dyt schal me holden de wyle id dem rade behaget. Actum anno domini m° cccc° vij°, feria quarta post vincula Petri.<sup>4</sup>

- 144 Van doden to grauende.

**Wenne** eyne mynsche sterft des nachtes eder des dages vor myddage, den doden lychem schal<sup>5</sup> me yo begrauen des suluen dages. Storue auer eyne mynsche des daghes na myddaghe, den lychem scholde me yo begrauen darna des morgheens vor myddage, jd en beneme denne vrost des wynteres: so scholde me se begrauen alze me erst konde. Vnde de doden lychname scholde me nicht in de kerken bringen, sunder de lyknisse allene. Actum anno m cccc° x°, pro festo sancti Magni.

- 145 Van spende gheuent.

**Wanne** me vigilie holt in den husen, so en schal me neyne spende gheuen wenne allene den scholren de myt rüchelen to der vigilie weren. Actum vt supra.

- 146 Van gasten to hebbende.

**Wanne** eyne mynsche begrauen wert, to der grafft eder to dem drittighsten schal me nicht mër lu-

de to ghasse hebben wenne x, by v sol yo vor den mynschen. Actum vt supra.

Van kindere dopent.

147

**We** eyne kynd dōpen lete de en scholde nicht mër wenne vi lude to der tijd alze me dat kynd gedofft hedde to gaste hebben, by v sol yo vor den mynschen. Actum vt supra.

<sup>6</sup>Van kopsagent.

148

**Ok** mach hir<sup>7</sup> ghasst myt ghasse wol kopslagen ane broke myt allerhande kopmanschap ane myt korne vppe dem markede, de wyle dyt dem rade behaghet. Actum m° cccc° xij°, Galli.<sup>8</sup>

Van ewigen dechnissen to makende.

149

<sup>9</sup>**Welk** vnser borgere eder borgerschen wel maken ewighe dechnisse, ewighe myssen eder altare stichten, de schal dat don myt witscop, rade vnde vulbord des ghemeinen rades. Vnde by weme me de dechnisse, myssen, eder altare maken welde, de scholde dem rade vnde den<sup>10</sup> dat anrorende were touorn<sup>11</sup> nōchafftigen vorwysnen, also dat dem rade vnde on des yo duncke, dat id stede vnde ewich bliuen moge. We dyt anders dede in testamentes wyse, dat testament en scholde in dem artikele<sup>12</sup> nycht bynden.<sup>13</sup> Dede id ok we anders ane witscop, rad vnde vulbord des rades by synem leuende, des gud scholde stan in des rades wold. Dyt schal me holden de wyle id dem rade behaget. Anno m° cccc° xij°, sabbato post Philippi et Jacobi.<sup>14</sup>

<sup>15</sup>Van dobelende.

150

**We** dobelt bynnen eynem daghe vnde eyner nacht bouen eyne mark, vnde des dem rade vermeldet worde, de scholde dem rade eyne mark gheuen,<sup>16</sup> vnde scholde darto sweren to ghande in eyne ghemaek dar one de rad hebben welde, vnde

1) In A' durchstrichen, fehlt N. 2) De — geworden fehlt N, S. 3) schriuer S. 4) In A' am Rande supra legitur. In N und S folgt dieser Paragraph auf § 62. 5) scholde N, S. 6) In A' an Stelle des § 53 auf Rasur. 7) hir in A von gleicher Hand übergeschrieben. 8) Das Datum fehlt N. 9) A' beginnt: De ghemeine rad vnde radsworen synd enych gheworden: Welk etc. 10) den de A', S, N. 11) dat touoren A', N, S. 12) in dem artikele in A' von gleicher Hand aber mit anderer Dinte übergeschrieben. 13) A' fügt hinzu like wol dat yd dem rade antwerdet were. 14) In A' am Rande von jüngerer Hand reuocatum est. 15) Die §§ 150–152 folgen in N und S auf § 60. 16) de scholde dem rade eyne mark gheuen in A' ausgestrichen und dafür am Rande von derjenigen Hand, welche § 171 geschrieben, wat de also bouen ene mark wunne dat scholde he deme rade gheuen.

dar allene ynne bliuen, also dat neymend to ome qweme ane des rades vulbord de negesten tokomenden ses weken ane gnade sunder allene de ffronebode, de<sup>1</sup> scholde on spisen vppe des dobelers eghene koste. Darweder van to komende na den ses weken dat<sup>2</sup> scholde stan vppe des rades gnade, yd en were, dat he van echter nod weghene dar eer affkomen moste.<sup>3</sup> Actum anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xv<sup>o</sup>, vigilia Thome apostoli.

151 Dobbelspel to hegende.

**W**e ok dobelspel vorsatliken heghede bouen eyne mark, dat eyn wünne eder verlöre in syner hegherye bynnen eynem daghe vnde eyner nacht, eder dat fforderde sampninge darto to makende, ghelt eder anders wat darto to donde dorch bate willen myt witscop, de scholde dem rade teyn mark gheuen vnde der stad darto eyn jar enberen. Gheue he der<sup>4</sup> mark nicht, he scholde der stad so lange enberen went he se gheue, ane gnade.<sup>5</sup> Actum vt supra.<sup>6</sup>

152 Dobelspel in den taffernen.

**D**e tauernere vnde de veylebrowere<sup>7</sup> en scullen myt alle neyn dobelspel heghen. We dat dede benedden eyner mark de scholde dem rade eyne mark gheuen. Heghede he auer bouen eyne mark, dat eyn wünne edder verlöre twisschen eynem daghe vnde eyner nacht, de scholde dem rade teyn mark gheuen, vnde der stad darto enberen eyn iar. Gheue he<sup>8</sup> der mark nicht, he scholde der stad enberen so langhe went he se gheue, ane gnade. Actum vt<sup>9</sup> supra.

153 Wu geste schullen korne kopen.

**W**elk borger edder ghist hir korn koffte dat he vt der stad voren welde, qweme darby vnser borgere welk eyn eder orer<sup>10</sup> mër de dar mede an stan welden, wanne he dat korn laden welde,

eder he dat rede gheladen hedde hir bynnen der stad, vnde zeden, dat se de vöre betalen welden, de scholden dem kope de neghesten wesen to betalende vor also vele penninge alze dat to der tijd gekofft was, ane alle list. Den kop scholde me ön volgen laten also fforder, dat se dat hebben welden to oren behoüe vnde nicht vppe vor-kop, sunder dat mekeldyegelt scholde me dem vörmanne weddergheuen. Welk vörman eder kopman des nicht volgen laten wolde, den en<sup>11</sup> scholde de dorwerder nicht vtwaren laten, wanne ome dat gesecht worde, ane des rades vulbord. Dyt schal stan de wyle id dem rade behaget. Actum vt supra.<sup>12</sup>

Van dem officiale.

154

**D**e rad heft in beschermenisse den official de hir in der stad wonhafftich is: dem en schal neymend vnvöghe don myt worden eder myt werken. We sek daran vorgrepe, dem welde yd de rad alzo keren, dat id ome nicht euene en qweme. Anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xvij<sup>o</sup>, feria secunda post Mychahelis.

Van sunte Autors daghe to virende.

155

**S**ante Autors dach vnde des hilgen cruces dach alze yd irheuen wart schal me vyren, by v sol, alze dat oldinges van der stad wegen ghelouet vnde gesat is.<sup>13</sup>

<sup>14</sup>Van vöte wasschent.

156

**I**d en schal nement vote wasschen edder<sup>15</sup> wene schatten<sup>16</sup> van der weghene in der kercken, vppe dem kerchoue, edder vp der straten, by u sol. Anno m cccc xx<sup>o</sup>, feria 2<sup>da</sup> post Quasi modo geniti.

Van suluer fin to bernende.

157

**W**elk vnser borgher edder borgerschen wolde suluer ffin bernende edder ffin bernende laten, de

1) de in N ausgestrichen. 2) dat in N ausgestrichen. 3) In A' von der Hand, welche § 171 geschrieben, am Rande, hier einzuschalten: We ok bynnen enem daghe vnde ener nacht bouen ene mark vorlore, de scholde deme rade ene mark gheuen, vnde scholde ok darto sweren to gande in eyn gemack in aller wise also de yenne de bouen ene mark gewonnen hedde. 4) In A ausgestrichen teyn, was in A' und N stehen geblieben ist, in S dagegen fehlt. 5) ane gnade fehlt N. 6) N wiederholt vigilia Thome apostoli. 7) de veyle browen A', N, S. 8) En gheue he A'. 9) vbi N. 10) orer fehlt N. 11) en fehlt S, N. 12) In A' am Rande Nu nycht. 13) S und N fügen hinzu anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxx<sup>o</sup>. Im ältesten Memorandenbuche 7' indessen ist die betreffende Verfügung zum Jahre 1350 eingetragen. 14) Die §§ 156 und 157 fehlen A. 15) edder nicht S. 16) beschatten S.



scholde dat suluen don edder don laten vppe des rades asschen vppe der muntsmeden, vnde anders nerghen, vnde de rad wel wene darto setten de dat bernen schal, oft me dat van ome esschede, sunder alzo vele alze de goltsmede des vorarbeyden wolden:<sup>1</sup> dat mochten se suluen wol flyn bernen wur se wolden. Anno m<sup>o</sup> cccc xx<sup>o</sup>, feria secunda post Quasi modo geniti.

158 **D**en tymmerluden, den stendeckeren dede decket myt scheuersteyne edder myt teygelsteyne, den steynwerchten dede steyn howet eder myt rüem steyne müret, vnde den steynwechsetteren schal me gheuen to lone yo vor de stunde de se arbeydeden eyne penning, sunder we myt teyghele mürede: deme scholde me dar enbouen gheuen yo des dages n d ane<sup>2</sup> koste. Gheue me on auer de koste, so scholde me one yo des dages affrekenen van orem lone n penninge vor de koste. Oren knechten scholde me geuen yo des dages vj d ane koste vnde nj d to den kosten.

159 **D**en lementereren scholde me geuen yo vor de stunde de se arbeydeden myt lemen eder to mürende vnder den sullen nj verlinge ane koste. Gheue me on auer de koste, so scholde me on hir van affrekenen nj d yo des dages vor de koste.

160 **O**k en scholden desse vorghezechten arbeydeslude neyn dranckgelt bouen dyt vorghezechte lon essen.

161 **V**an ouete.<sup>4</sup>  
**I**d en schal nement ouet kopen, breken, edder by sinen kosten edder lone breken laten buten dere lantwere,<sup>5</sup> dat me hijr vppe vorkop wedder vorkopen wolde, sunder malk mach dat wol kopen hire in dere stad, wen dat hire in to kope bracht worde. Dit schal me holden ane alle list. We dyt vorbreke de scholde dem rade gheuen io vor eyne karevore x sol, vnde vor eyne waghenvore eyne pund. Actum m<sup>o</sup> cccc xij, feria secunda post Dyonisij.

Van nachtge.

162

**O**k en schal neyment na dere wechterklocken twisschen sante Gallen daghe vnde der vasten allene edder in eyner rote gan vppe dere strate ane openbar lecht, yd ne were mit vulborde des rades, by twen schillinghen dar me eyne bysunderen edder sine<sup>6</sup> rote ensammet vor panden mochte. Weret ok, dat we van desser weghene pandes weygherde, edder suluen mit wold pandes vtginghe, deme scholde de rad in dem wicbelde dar dat schege volgen mit der vestinghe. Actum vbi supra.

<sup>7</sup>Van hōppen to kopende.

163

**W**e hir hōppen koffte de scholde sek den hōppen meten laten myt dem rechten hōppenhimpten, vnde nycht myt deme kornehimpten, by eyne schillinghe io vor den himpten. Actum anno m cccc xxij, feria sexta post Francisci.

<sup>8</sup>Van tinsse jn beteringe to holdene.

164

**W**e hir eyne hus hedde, dar eyne ander tyns ane hedde, de schal der stad, sek suluen, vnde den tynsheren to gude dat hus in beteringhe holden. We des nycht en dede, vnde dat hus vorsatliken ergherde myt vtbrekende, myt dake, edder myt anderer vorsumenisse: queme dar claghe ouer, dat wolde de rad richten, alze dyt oldinghes desser stad recht vnde wonheyt ghewesen is. Actum anno m<sup>o</sup> cccc xxvi, feria secunda post Misericordias domini.

**W**e hir wonhafftech were vnde dem rade to vorantwordene borde de schullen nicht visschen in jennigherleye wateren de anders wes wen sin weren, edder de he to vortinsende hedde, mit jennigherley tauwen vnde neynerleye wijs, jd en were mit dere willen der de watere horden, edder der de se to vortinsende hedden. We des vormeldet vnde vorwunnen worde de scholde dem rade des wicbildes dar he wonede vnde dem kleghe jowelkem v schillinghe gheuen, vnde dem kleghe darto den schaden beteren vppe recht.

1) wolden fehlt S. 2) al ane A', S, N. 3) A hat von diesem Paragraphen nur den Anfang Ok einscholden dusse vorsechten arbeydeslude etc. Für das Folgende, welches hier aus A' hinzugefügt wird, ist Raum gelassen.  
4) ouetkopen S, fehlt N. 5) stad lantwere A', S, N. 6) eyne A', S, N. 7) Fehlt A. 8) Fehlt A, S.

Actum anno domini m. cccc<sup>o</sup> xxxij<sup>o</sup>, feria quinta post Egidii.

166 <sup>1</sup>Van brünswikeschen pennigen.

**D**e rad vornymt wol, dat de borgere to Brunswik sere beschadet werden mit vromedem pagimente, dar de brunswikeschen penninge vnde suluer midde enwech gebracht werden, darvme dat me brunswikesche penninge neger giff, wenne me se tughen kan. Hir vmme schal hir eyn jowelk na pinxsten erst komende sine kopenschap borch vnde betalinge don by vnde mit brunswikeschen penningen edder suluere brunswikescher witte vnde wichte, hy eynem schillinghe benedden eyner mark, vnde dar enbouen yo van der mark 1 sol. Doch mochte malk wol gheuen vnde nemen vromet pagiment na antale dar me des brunswikeschen penninges edder suluers midde bekomen konde ane broke. We ok vromet pagiment rede verwillkoret hedde to nemende edder to gheuende, dat en scholde hir nicht ane hinderen, sunder nu meir scholde me dat handelen by brunswikescher weringhe, alse vorsecht is. Actum anno domini m<sup>o</sup> cccc xxvij, feria secunda post Misericordias domini.

167 <sup>2</sup>Mekelere.

**D**re mekelere schult wesen: eyn in dere Oldenstad, eyn in dem Hagen, vnde eyn in dere Nyenstad. Desse dre schult vorkopen wat kopmans gud is ane korne. Vnde des ghelijck schult dre wesen, de en schullen nicht handelen wen korn.

168 **D**esse ersten dre mekelere scholden nemen van eynem perde van xx marken 1 fd, twisschen xx marken vnde xii marken van dem perde 1 lot, dar benedden van dere mark 11 d, van der last koppers vnde tenes 1 sol, van der last blies viii d, van dem scheppund wasses viij d, van dem tymber werkes 1 d, van dem tymber lasseken 1 penningh, van dem tymber harenbalghe 1 d, van

dere spisserie de to kramwerck bord van dere mark 11 d, van dere last heringes viii d, van den entelen tunnen 10 van dere tunnen 1 d, van der tunnen vissches 11 d, van dem ambere 1 d, vnde des ghelijck van dere botteren, van allerleyem stocvissche van dere mark 1 d, van talghe, vlesche, olye, vnde smere, vnde van allerleyem wetten gude 10 van dere mark 1 d, vnde ok van vulle<sup>3</sup> 10 van dere mark 1 d, van dem langen lakene, vnde van allerleyem verweden wande, vnde van vngheverwedem wande, vnde van grovem wande vnde van brunswikeschem wande 10 van dere mark 1 d, des ghelijck van zijden wande, vnde van wijne, vnde van bere, vnde ok van velen anderen stucken de hijr nicht en benomet en sind 10 van dere mark 1 d. Desse mekeldye scholde half gheuen dede koffte, vnde dede vorkoffte de anderen helfte. Ouer wat kope neyn mekelere en were dar en docht me nicht van gheuen. Dat de mekelere dit holden willen dat schullen se sweren. **D**usse mekelere van dem korne schult nemen 169 van der mark 1 d wat se kopen vnde vorkopen, vnde en schult nicht kopen mer wen van vnsen borgeren vnde borgerschen van den bonen. **O**k en schult desse mekelere neynerleye ghelt 170 noch kumpanie hebben mit nemande dar se vordel ane soken an kopenschap, vnde schullet vnsen borgeren vnde borgerschen alle dingh hijr an to gude holden alse se vorderst kunnen.

<sup>4</sup>**D**e rad vornymt wol, dat me mannigerleye pagiment van golde vnde van suluere hir in de stad<sup>5</sup> bringet dar me de brunswigschen penninge sere mede vt der stad<sup>6</sup> in ander jeghenode vnde muntye enwech voret,<sup>7</sup> de<sup>8</sup> in werde also gud nicht en syn alse de brunswigsche penning is: darmede de jnnewonere desser stad<sup>9</sup> sere vorarmet werden.<sup>10</sup> Dorch des menen besten willen wel de rad, dat me hir myd brunswigschen suluerpenningen<sup>11</sup> vnde na brunswigscher weringe nu mer

1) Fehlt A, A'. 2) Die folgenden vier Paragraphen finden sich nur in A, und zwar als letzte Aufzeichnung der Handschrift. Sie sind hier, weil der Schrift nach ältern Ursprungs, den §§ 176–178 vorangestellt. 3) Ursprünglich vullem, das in ausradert. 4) Die §§ 171 und 172 fehlen A und S; § 171 beginnt in N: Leuen frundes, de rad etc. 5) in de stad fehlt N. 6) mede — stad fehlt N. 7) Für enwech voret hat N bringet. 8) de fehlt N. 9) darmidde dusse stad N. 10) wert N. 11) markpenningen N.

kopen vnde vorkopen schal, vnde vor brunswigsche penninge den rinschen gulden nicht durer kopen, rekenen, edder betalen schal wen vor achtehaluen schilling nyger brunswigschen penninge edder myn. Vnde hir en schal nement, he sy borgher edder gast, neynerleye andere list ane soken, by v̄r schillingen ane gnade yo van enem rinschen gulden, de wile dat dem rade behaghet. Actum anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xxxij<sup>o</sup>, in die sancti Urbani.

172 **V**ortmer penninge, grossen vnde ander pagiment van anderen muntyen der schal me nemen na brunswigscher penning tale so vele, dat me na toreckenende den brunswigschen dar wedder aff maken kunne. Actum ut supra.

173 **D**e rad vnde de radsworn sint enich geworden, dat hir nu mer vorsetliken neyn vnser borgher, borghersche edder inwonere schullen myt jeninghem suluergelde kopen edder dar vore vorkopen sunder myt brunswikesschem suluer edder myt brunswikesschen penningen alse hir en were is. Doch mochte de koper edder de vorkoper nemen vnde geuen vromet pagiment vor brunswikessche penninge edder in der betalinge, doch nicht gelik vnser penningen alse se wente herto myt one ghelik gheghulden hebben, vthgesecht rechte nyge Goslersche penninge. Doch mochte me gheuen edder nemen eyn vromet pagiment vmme ander vromet pagiment de jenne den des to donde is. We des so nicht en helde vnde des bedraghen worde, de scholde dem rade dar vore to broke geuen teyn schillinge.

174 **O**k alse dat schut vnde scheyn is, dat me pagiment sleyt in siner werde ghud, vnde dem suluen pagimente in anderen stidden gelik vppe den slach geslaghen wert doch nicht so gud, vnde des vele bracht wert hir in de stad dar de lude mede bedroghen werden: by weme men sodanne pagiment vunde de id hir hedde bracht edder bracht laten, den scholde me vor eynden bedregher holden, vnde de rad welde id ome also keren, dat id ome vmbequeme were. Vnde dyt scholde me

holden van stunt an desser vorkundeginge. Actum anno domini m<sup>o</sup> cccc xxxvij, by twolfften.

<sup>2</sup>Van pagimente.

175

**D**e rad vnde de radgesworen sind eyn geworden, dat neyn vnser borger, borgersche noch inwonere na dussem negestkomenden sunte Michaelis dage hir nemen schal den schilling durer wanne to verenigen penningen, den Valkenberger nicht durer wanne to dren olden penningen, den blafferd nicht durer wanne to eynem nigen scherue, den Hildensemschen nicht durer wanne to olden scheruen, vnde dre hole Lubesche vnde der gelike vor eynden nigen penningh. Buten vnser stad vnde gebede mach malk de wol durer geuen vnde nemien in syner kopenscopp na dem dat om dat gelegen js. Vnde we hir der vorscreuen pagimente welk durer neme edder geue wanne alse vorscreuen js: neme he edder geue de durer benedden eynem ferdinge, de scholde deme rade geuen ij sol nige, vnde bouen i mark nij sol, vnde bouen eyne mark jo van der mark viij sol, so vaken des malk vormeldet worde.

**W**e ok suluer, golt, balliun edder brunswikesche penninge hir vtsende, vnde snode pagimente dar wedder vore halede edder halen lete, de scholde deme gemeynen rade veftich mark geuen ane gnade. Anno domini m<sup>o</sup> cccc xl primo, in vigilia sancti Mathei apostoli et ewangeliste.

Anno xiiij<sup>o</sup> xliij decretum sequens:

177

**D**e rad vnde de radesgesworen sind eyn geworden vmme dat pagiment: Nach dem dat hir vele boses pagimentes gheynt, vnde bisunderen grosszen olt vnde nige, so hebben se tom ersten beprouet vor dat beste, dat de beekere vor or brod, de brauwere vor or beir, de vromet beir sellen vor or beir, vnde de wyn sellen wes malk entelen ouer de deyle sellet dar vor en schal de nicht nemen wanne brunswigkesche penninge, scherue vnde verlange, vnde grote Goslarsche, by viif schillingen. Vnde dyt schal malk holden, wanne one de rad darvmme vraget dat he synen eyd darto



do, oft me des nicht enberen wel, wente de rad wel de broke nemen ane gnade also vakene also dat schege. Vnde dyt schal stan de wile dat jd deme rade behaget. Actum anno domini xiiij<sup>e</sup> jm xlii jare, am sonnauende nach vnser heren hymeluard.

Den olden grossen vor 1 olden pennige  
Den schillinger vor vefftehalf nigen penningen  
Den Valkenberger vor ij olde pennigen  
Den blafferd vor 1 nige scherff  
Den Hildensemschen vor 1 olt scherff  
Dre hole Lubesche edder der gelijk vor 1 nigen penninge.

178 **De** rad vnde ratsworen sind eyns geworden, dat  
gij schullen wesselen  
Den nigen grossen vor ij nige pennigen

Anno xiiij<sup>e</sup> xliij, des vordages Valentini do satte 179  
de rad den nigen grossen vppe ij nige d, vnde  
den olden grossen vppe v ferlinge.

### LXIII. ORDINARIUS.

*Das Original des Ordinarius ist verschollen. Im Stadtarchive befindet sich nur eine Copie, der Schrift nach aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieselbe füllt 148 Quartblätter Papier, welche nebst 38 unbeschriebenen Blättern in Schweinsleder gebunden sind. Wasserzeichen: auf einer unten kuppelförmig zugespitzten Grundlage zwei Festungsthürme verbunden durch einen niedrigen Giebel mit einem Thore. Auf beiden Deckeln des Bandes ist der Stadtlöwe eingepresst mit der Umschrift WAPEN EINS ERBARN RATS DER STAT BRAUNSWICH. Fol. 39 ist grösstentheils offen gelassen: hier fehlen die Artikel 32 und 33. An einigen anderen leeren Stellen dagegen sind keine Lücken anzunehmen. Sowohl im Register wie im Texte wird der hier unter c1 abgedruckte Artikel als cij gezählt, der folgende als cii u. s. w., wahrscheinlich im Register durch ein Versehen, indem dort mit c1 die Rückseite eines Blattes beginnt, im Texte, um mit den Zahlen des Registers in Uebereinstimmung zu bleiben.*

*Mit dieser Copie stimmt der Abdruck bei Leibnitz SS. III, 446 völlig überein: in der Lücke und der irrthümlichen Zählung, welche eben erwähnt wurden, in anderen gleich augenfälligen Fehlern, und selbst in der Orthographie; die Mehrzahl seiner geringfügigen Abweichungen sind Druckfehler. Hiernach ist mit grosser Wahrscheinlichkeit die Copie des Stadtarchivs das „Manuscript“, nach welchem dieser Abdruck hergestellt wurde.*

*In der königlichen Bibliothek zu Hannover befinden sich zwei anscheinend jüngere Aufzeichnungen des Ordinarius in folio. Die eine weicht von der des Stadtarchivs beträchtlich ab und bietet offenbar eine spätere Redaction: im zehnten Artikel wird als Norm des Rechtsverfahrens statt der stad Brunswic recht vnde wonheyt die Untergerichtsordnung hingestellt, welche erst 1553 erlassen ist. Diese Aufzeichnung war daher hier nicht zur Vergleichung zu ziehen. Die andere ist eine oft sinnlose hochdeutsche Uebersetzung der ältern Redaction. Auch in diesen beiden Abschriften fehlen die Artikel 32 und 33.*

*Nachstehend ist die Copie des Stadtarchivs abgedruckt, jedoch mit Verbesserung augenfälliger Fehler und möglichster Herstellung der Orthographie des 15. Jahrhunderts.* Hn.

**Dyt** is de ordinarius des rades to Brunswik, den leyt de ghemeyne rad scryuen na Cristi vnser heren gebort verteynhundert iar, darna im achtenden iare to paschen, vnde hir is inne ghescreuen de handlinghe des rades, also wat de rad van tyden to tyden to donde heft: also den rad to settende, ore ammechte to settende, ghesynde to holdende, vnde wat eyn iowelk van synes ammechtes vnde denstes weghe to donde hebbe,

vnde wat de rad don schulle in sunderliken tyden dat iar ouer, also dat nu begrepen is.

**Dyt** bok schal me antworten dem borghermester in der Oldenstad, vp dat he seen möghe, wat he to reden by dem rade bringhen schulle, vp dat des rades handlinghe vnverborghen vnde vnvorgeten blyue wat one ghebore to donde, vnde desten beteren vortgangk hebbe. To dem ersten is hir ghescreuen

- 1 To dem ersten, wu de drefoldighe rad  
ghesat wert to dren iaren in iowelkem  
wykbelde, vnde wu vele der wesen schal.  
 ij Wu sek de wykbelde eynighen den dre-  
foldighen rad to settende.  
 iij Wu men den rad kundeghen schal in io-  
welkem wykbelde.  
 iiii Van dem nigen rade, wu de sitten geyt  
in synem wykbelde.  
 v Wu de nige rad sweret vnde sitten geyt  
in de Nigenstad.  
 vi Wu de borghermestere des rades word  
spreken schullet.  
 vii Wu de rad de dore to der stad bewaren  
schal vnde de ammechte setten.  
 viij Van dem camerer in der Oldenstad.  
 ix Van den winheren.  
 x Van den richteheren.  
 xj Van den buwmesteren.  
 xij Van den musemesteren.  
 xiiij Van den de den murengrauen bewaret,  
vnde van dem tekemester.  
 xiiij Van dem de by de tauernertzise geyt.  
 xv Van dene de der lantwere vorstan.  
 xvj Van deme de dat borghergelt vorwaret.  
 xvij Van den slötelen to dem groten inghe-  
seghel.  
 xvij Van den slötelen to den breuekesten.  
 xix Van den slötelen to der gheltkesten in  
dem gherhuse.  
 xx Van dem tohopegande des ghemeynen  
rades.  
 xxi Van dem gheleyde to geuende.  
 xxij Wu men to dem rade sweret.  
 xxiiij Van den burmesteren to vntfanghende.  
 xxiiij Van dem tohopegande rades vnde rad-  
sworen.  
 xxv Van tohopegande in de koken.  
 xxvj Van der wykbelde sprake vmme sake by-  
sunderen.  
 xxvij Van vtgande wan de rad spreken wel.  
 xxvij Van tohopegande des rades in der Olden-  
stad.  
 xxix Van tohopegande des rades in der Ol-  
denstad vp de bode.  
 xxx Van tohopegande des rades vnde rad-  
sworen in der Oldenstad.  
 xxxj Van tohopegande des rades imme Ha-  
ghen, alse van oren ammechten, ca-  
mereren, heren vnde richteheren.  
 xxxij Van tohopegande des rades in der Ni-  
genstad vnde van oren ammechten,  
alse camereren, wynheren, richteheren.  
 xxxiiij Van tohopegande des rades in der Ol-  
denwyk vnde oren ammechten, alse  
camereren, richteheren.  
 xxxiiij Van tohopegande des rades imme Sacke  
vnde van oren ammechten.  
 xxxv Van des ghemeynen rades ammechten,  
alse den viuen dede tins edder gud  
kopen edder vorkopen.  
 xxxvj Van den seuen büdelheren.  
 xxxvij Van den geyteheren.  
 xxxvij Van dene de by de papheyt gan.  
 xxxix Van den de to dem tekene bernet.  
 xl Van des ghemeynen rades buwmesteren.  
 xli Van dem de dat lütke ingheseghel vor-  
waret.  
 xliij Van dem buwmester der mōlen.  
 xliij Van dene de de mōlensteyne kopen.  
 xliij Van dene de dem marstal vorstan.  
 xlv Van dene de dem rade steyn breken  
laten.  
 xlvj Van den vogheden.  
 xlvij Van borgheren to makende.  
 xlvij Wu dat me huldegghen schal.  
 xlix Van vormunderen vaderloser kyndere.  
 l Van dem proueste vp dem Rynnelberghe.  
 lj Van vormunderen vp dem Rynnelberghe.  
 li Van vormunderen to vnser leuen ffru-  
wen.  
 liij Van vormunderen to sunte Thomas.  
 liij Van vormunderen to sunte Lenerde.  
 liiv Van olderluden to sunte Marten.  
 liij Van dem oppermanne to sunte Marten.  
 liij Van den olderluden to sunte Peter.  
 liij Van den olderluden to sunte Michele.  
 lix Van vormunderen tom hillighen geyste.  
 lx Van vormunderen to sunte Autor.  
 lxj Van dem oppermanne to sunte Autor.

- lxiij Van vormunderen to sunte Bartolomeus.  
 lxiiij Van vormunderen to dem damme to  
 Vechelde.  
 lxiiij Van wroghen des affgrauendes.  
 lxv Van rodenwroghen.  
 lxvj Van den de de wichte tekenet.  
 lxvij Van dem botterstôter.  
 lxviij Van den mekeleren.  
 lxix Van den watervôern.  
 lxx Van den ammechten des rades imme  
 Haghen.  
 lxxj Van den ammechten des rades in der  
 Nigenstad.  
 lxxij Van den ammechten des rades in der  
 Oldenwyk.  
 lxxiiij Van den ammechten des rades imme  
 Sacke.  
 lxxiiij Van dem houetmanne vnde vtryderen.  
 lxxv Van dem rydende koke des rades.  
 lxxvj Van den de de lantwere beryden.  
 lxxvij Van den scryueren.  
 lxxviij Van dem rydende scryuer.  
 lxxix Van der stad syndico.  
 lxxx Van dem tollenscryuer.  
 lxxxj Van dem muntemester.  
 lxxxij Van den de vor de godinghe rydet.  
 lxxxiiij Van dem werkmester.  
 lxxxiiij Van des ghemeynen rades tymmer-  
 mester.  
 lxxxv Van dem mōlenmester.  
 lxxxvj Van den kostgheueren in der mōlen.  
 lxxxvij Van dem stalwerder.  
 lxxxviij Van dem hauerwender.  
 lxxxix Van dene de de teyghelhuse vorwaren.  
 xc Van den teyghelmesteren.  
 xcj Van dem scharprichter.  
 xcij Van den burmesteren in der Oldenstad.  
 xciiij Van dem boden.  
 xciiij Van dem froneboden.  
 xcv Van den wechteren in der Oldenstad.  
 xcvi Van dem wachmester in deme wach-  
 huse.  
 xcviij Van dene de vppe den bynnersten do-  
 ren slapen.  
 xcviij Van den dorwerderen.  
 xcix Van dene de den berchfrede vorwaret  
 vp den lantweren.  
 c Van dem tornemanne to sunte Marten.  
 cj Van dem vischer in der Oldenstad.  
 cij Van den steynwechkerers in der Olden-  
 stad.  
 ciij Van deme de den langen grauen vor-  
 waret.  
 ciij Van den herden in der Oldenstad.  
 cv Van den bullen vnde beren in der Ol-  
 denstad.  
 cvj Van dem markmester.  
 cvij Van dem eyervoghede.  
 cviiij Van dem grauenmester.  
 cix Van dem steyndecker in der Oldenstad.  
 cx Van dem ghesynde des rades imme  
 Haghen.  
 cxj Van dem ghesynde des rades in der Ni-  
 genstad.  
 cxij Van dem ghesynde des rades in der  
 Oldenwyk.  
 cxiiij Van dem ghesynde des rades imme  
 Sacke.  
 cxiiij Van der hemelyken rekenscop to le-  
 sende.  
 cxv Van den seuen budelheren wan de re-  
 kenen schullet.  
 cxvj Van den kunstaueken to settende.  
 cxvij Van haringhe, lessen vnde mandeln to  
 vorschenken buten de stad.  
 cxviij Van gheschenke vppe den guden don-  
 nersdach in der Oldenstad.  
 cxix Van dem echtendinghe to kundeghende.  
 cxx Van der barvōten afflatesdaghe, van des  
 hillighen lichames processien.  
 cxxj Van dem ghesynde to lonende vp pinx-  
 sten.  
 cxxij Van der frowen geschenke wan se vm-  
 me krūde gan.  
 cxxiiij Van deme sarke sancti Auctoris vmme  
 de stad to gande.  
 cxxiiij Wu men vnderstunden de wachte ster-  
 ken schal.  
 cxxv Van der hagelspende to geuende.  
 cxxvj Wu men de lude in de erne dryuen schal.



- cxxvij Wu men sunte Auctoris dach began schal.  
 cxxviiij Wu men de nigen penninghe kundeghet.  
 cxxix Wu men de spēde gheuen schal vor  
 deme staruen.  
 cxxx Wu men des hillighen cruces fest began  
 schal.  
 cxxxj Van dem echtendinghe noch eyns to  
 kundeghende.  
 cxxxij Wan me to deme schote scryuen schal.  
 cxxxiiij Wan me to dem schote sweret.  
 cxxxiiij Wu men dat schal holden vmme de de  
 nycht eynheymisch syn wan de to  
 dem schote sweren.  
 cxxxv Van wyne to schenkende buten de stad  
 vppe sunte Mertens dach.  
 cxxxvj Van wyne to schenkende vp sunte Mer  
 tens dach deme rade.  
 cxxxvij Wan de schoteltyd is wu me dat denne  
 vmme dat schot holden schal.
- cxxxvij Van eyner quaternen to scryuende van  
 dene den de stad tinsplichtich is van  
 deme schote.  
 cxxxix Wu de rad den tins giff van dem schote.  
 cxl Van lonende des rades ghesynde vp  
 Martini.  
 cxlj Wan me rekenen schal van mōlenwerke,  
 mōlensteynen, van marstellen vnde  
 lantweren.  
 cxliij Wan me rekenen schal van teyghelhu  
 sen, Notberghe vnde Lyntberghe.  
 cxliij Wu me de schoduwele kundeghet.  
 cxliij Wan de camerere rekenen schullen.  
 cxlv Wu eyn iowelk syne rekenschap by  
 den ghemeynen rad lecht.  
 cxlvj Van brōken to fordernde vppet leste.  
 cxlvj Wene me in den nigen rad kundeghen  
 schal.

1 Van dem drefoldighen rade, wu de ghesat wert  
 to dren iaren in iowelkem wykbelde, vnde wu vele  
 der wesen schal.

**T**o dem ersten schal me weten, dat eyn won  
 heyt is, dat me plecht den rad to Brunswik to  
 settende in eynem iare to dren iaren in dusser  
 wyse, dat de rad in der Oldenstad küst vnde be  
 nomet ses vnde dertig erlike frome manne, der  
 twelue in den sittenden rad ghekundeghet wer  
 den des ersten iares, vnde de anderen vēr vnde  
 twintich heten tosworen, also dat se sweren to  
 dem rade also ōr eyd vtwyset. Vnde den eyd  
 stauet ōn de borghermester to dren iaren, ane de  
 tyd de sek vorlopen heft van dem mandaghe de  
 neghest vorganghen is na twelften wente an den  
 dach also se den eyd don, myt deme vnderscheide:  
 weret dat de rad orer welken bedaruen wolde in  
 den sittenden rad bynnen den dren iaren, des  
 iares scholde de eyd nycht bynden. Des anderen  
 iares darna küst me van den vēr vnde twintich  
 tosworen twelue, de men kundeghet des iares in  
 den sittenden rad: de rad de denne also des an  
 deren iares sitten geyt vorbodet deienne de vor  
 ōn in dem sittenden rade ghewesen hadden, vn  
 de biddet vnde let se to dem rade sweren de ne

ghesten tokomenden twe iar, ane de tyd de sek  
 vorlopen heft van dem mandaghe neghest na  
 twelften wente vp den dach also se den eyd don,  
 myt alsodanem vnderscheide also se vorghedan  
 hadden vnde also vorscreuen is. Des dridden  
 iares küst me vnde kundeghet de lesten twelue  
 van den vēr vnde twintich in den sittenden rad  
 in der suluen wyse also de anderen vor weren.

**W**ortmer in der suluen wyse küst me in dem  
 Haghene vēr vnde twintich erlike frome manne,  
 der io des iares achte werden ghekundeghet in  
 den sittenden rad, vnde de anderen blyuen to  
 sworen to twen iaren, also vorghescreuen is.

**I**n der Nigenstad küst me achteyne in dersul  
 uen wyse, der io des iares sesse in den sittenden  
 rad ghekundeghet werden, vnde de anderen bly  
 uen tosworen to twen iaren.

**I**n der Oldenwyk küst me vefteyn der io des ia  
 res viue in den sittenden rad ghekundeghet wer  
 den, vnde de anderen blyuen tosworen to twen  
 iaren io myt vnderscheide also vorghescreuen is.

**I**n deme Sacke küst me twelue der io des iares  
 vēr in den sittenden rad ghekundeghet werden, de  
 anderen blyuen tosworen to twen iaren myt vn  
 derscheide ok also vorghescreuen is.

**D**och schal me weten: Weret dat in dussen wyk-  
belden welk were ghekoren in den sittenden rad  
edder to eynem tosworen, de dat vorbōsede, edder  
dar de rad dat van erfōre, dat ōne duchte dat  
he dem rade vnde der stad nycht bequeme darto  
were, den mochte de rad wesen laten, also dat  
se der eyde nycht van ome nemen, edder one in  
den eyden de he ghedan hedde sitten leten, vnde  
doch nycht vorbodeden to der stad rade vnde  
ghescheffte, darna dat deme rade duchte dat he  
sek ghehandelt vnde gheholden hedde.

**O**k schal men weten, dat in der Oldenstad eyn  
wonheyt is, dat men der camerer eynen de in  
dem sittenden rade ghewesen is de vtgeyt wedder-  
kundeghet in den nigen rad, vp dat de camerye  
deste best vorwaret werde, vnde ok dat de nige  
rad wene by sek hebbe myt dem se spreken  
moghen, wu de olde rad ghehandelt hebbe ichtes-  
welke sake de nycht al by oren tyden to ende  
komen syn, vnde oft dar we were de eyne sake  
worue van dem nigen rade de rede vor dem olden  
rade to ende komen were, vnde dorch vele an-  
deres dondes willen.

ij Wu sek de wykbelde eynighen den drefoldi-  
ghen rad to settende.

**W**ortmer is eyn ghewonheyt, dat de ghemeyne  
rad vt allen wykbelden tohope gan vp dat radhus  
in der Nigenstad alle iar des mandaghes neghest  
na twelfften des morghens, vnde raden darvp eyn  
wykbelde myt dem anderen, wene se willen in  
den rad kundeghen laten to dem tokomenden iare  
in iowelk wykbelde, vnde ok wene se willen to  
deme rade sweren laten, wen sek dat bōret na  
der wyse also vorghescreuen is. Vnde dat holt  
me aldus: De vt der Oldenstad laten dem ghe-  
meynen rade lesen deiennen de se vorramet heb-  
ben in den rad to kundeghen, vnde gat van der  
dorntzen, also dat de anderen vēr wykbelde  
darvme spreken mōghen, oft ōne dat ok also  
gud dunke also se vorramet hedden. Schelet ōne  
dar wat ane, dat laten se ōne vorstan, vnde set-  
ten dat denne eyndrechtliken na rade aller viif  
wykbelde. En kunnen se auer nycht eynich wer-  
den in dem kōre, wes denne de meyste deyl dar-

vme eyns wert, des schal de mynste deyl volghen  
also kōres recht is. Doch schal me io darna wesen,  
dat me eyndrechtlik darane sy, also me best kan.  
Dussem gelyk deyt me ok denne myt den anderen  
vēr wykbelden eyn na dem anderen, also vorvt  
myt den vte der Oldenstad ghedan is.

ij Van der kundinghe des rades in iowelkem  
wykbelde.

**W**ortmer also de ghemeyne rad eynich is wene  
me in den sittenden rad kundeghen schal, so geyt  
eyn iowelk rad in syn wykbelde vnde let luden  
myt den klokken neghen warue, vp dat de lūde  
komen vor dat radhus, vnde hōren wene men in  
den rad kundeghen wille, sunder de vte dem Sacke  
de en ludet nycht, doch enbedet se dat ōren bor-  
gheren by ōrem boden. So secht de borgher-  
mester in iowelkem wykbelde van der lōwene to  
deme volke: Gy fromen lūde, also de wonheyt is  
dat me vp dusse tyd plecht den rad to vornigende,  
so schal de scriuer gyk lesen vnde kundeghen  
deiinne de dyt tokomende iar in dem rade wesen  
schullen, vp dat malk wette weme he tospreken  
mōghe van des rades wegghen, wen des to donde  
vnde behōff were.

ij Van dem nigen rade, wu de sitten geyt in  
syn wykbelde.

**W**en de rad aldus ghekundeghet is, des suluen  
daghes na middaghe ludet me dem nigen rade to  
radhuse, vnde forbodet se to der suluen tyd. So  
komet de vt dem olden rade eyn iowelk vp syn  
wykbelde, vnde bringhet dar myt sek de slōtele  
to den doren vnde andere des rades vnde der  
stad slōtele, clenode, boyke vnde gherede de der  
stad hōren, vnde laten by sek sitten in des rades  
bank den nigen rad, vnde laten ōne schenken wyn  
oft me den hebben mach edder bē. Wen dat  
ghescheyn is, so antwordet ōne de olde rad slō-  
tele, clenode, boyke, also se dat myt sek ghe-  
bracht hadden. Vnde de olde rad biddet de  
borghermestere, dat se des rades wort spreken,  
vnde bevelet vnde hēt ōne dat to donde also de  
wonheyt is vnde also hirna ghescreuen steyt,  
vnde biddet se, dat se myt ōne gan vp dat rad-  
hus in de Nigenstad. Also gan se in eyner pro-

cessien wente in de Nigenstad: de olde rad geyt vorhen in orem ordene, vnde de nige rad na in dem ordene alse se ghekundeghet werden.

v Wu de nige rad sweret vnde sitten geyt in de Nigenstad.

**W**ortmer wen se in de Nigenstad komen, so settet sek de olde rad alse se dat iar ouer seten hadden, vnde geuen den burmesteren orloff in allen wykbelde. Wen dat ghescheyn is, so laten se vor sek komen to dem ersten den nigen rad in der Oldenstad, vnde biddet, dat se dem rade sweren willen to eynem iare. So lest ðne de scryuer den eyd, wen he den vtghelesen hefft, so stauet de olde borghermester vt der Oldenstad ðne den eyd vnde secht: Alse gyk de scryuer ghelesen hefft, dat gy dat holden dyt iar na iuwen viif sinnen alse gy best kunnen vnde mōghen, dat gyk god also helpe vnde hillighen. So geyt denne de olde rad vt der Oldenstad enwech, vnde de nige rad settet sek denne wedder in de suluen stede. In dusser suluen wise don denne ok de anderen wykbelde, alse vorghescreuen is van den vt der Oldenstad, dat eyne na dem anderen, vnde de olde borghermester in iowelkem wykbelde stauet dem nigen rade in synem wykbelde den eyd, vnde gat enwech, vnde latet den nigen rad wedder in de stede sitten alse vorghescreuen is.

vj Wu de borghermestere des rades wort spreken schullet.

**O**k schal me weten, dat eyn wonheyt is dat me settet in der Oldenstad twe borghermestere, vnde we de hogheste borghermester is de sprikt des ghemeynen rades wort, wen de ghemeyne rad vt allen wykbelde bysunderen tohope is. Weret dat de hōgheste borghermester dar nycht ieghenwordich were, so deyt yd de ander. Aldus holt me dat ok vmme des rades wort to sprekende in der Oldenstad. Dussem gelyk settet men ok twe borghermestere inme Haghen, eyne in der Nigenstad, eyne in der Oldenwyk, vnde eyne in deme Sake, der eyn iowelk synes wykbelde wort bysunderen spreken schal.

**W**ortmer: weret dat dar we were de in den sit-

tenden rad ghekoren were edder to eynem tosworen, vnde des weygherde, dat he des nycht don wolde, de scholde dem rade hundert mark geuen.

vij Wu de rad de dore to der stad bewaren schal vnde de ammechte setten.

**W**ortmer des suluen mandaghes na twelften so geyt eyn iowelk rad vp syn wykbelde, vnde bevelet der dor slōtele to der stad, alse to sunte Michaelis dore, to dem hoghen dore, io dren vt dem rade eyn dore, sunder der borghermestere twene vnde eyn camerer de dat bok bewaret de en slutet nycht. Vnde de slōtele ensendet me vmme de vēr wekene, vnde settet de ammechte de eyn iowelk rad in synem wykbelde vnder sek plecht to hebbende. En hebben se der tyd vp den dach nycht, so don se dat des ersten daghes alse se wedder tohope komen eyn iowelk vp synem wykbelde. Vnde weret dat dar we were de syn ammecht dar he to ghesat were nycht don en wolde, de scholde deme rade hundert mark geuen vor dat iar.

vij Van dem camerer in der Oldenstad.

**T**o dem ersten settet men in der Oldenstad twene camerer de des rades camerye vorstan. De eyne vorwaret dat bok, alse dat he vpnymp vnde vtgiff van der camerye, vnde dat berekent vor dem ghemeynen rade alse he best wet vnde kan. Vnde dat ghelt dat he vpnymp en schal he nycht mengen mank syn ghelt, sunder schal dat bysunderen dem rade to gude vorwaren, vnde myt der vtgiff des rades beste don: wen men dat also wol vorwaret, dat fromet dem rade, sunderlik geld. Ok schal he syner rekenschap scryuen dre bōke: eyn antwordet he dem ghemeynen rade, eyn dem rade in der Oldenstad, vnde eyn mach he suluen beholden. Ok schal he de brōke vnde des rades gerechticheyt vntfanghen, vnde dat darmede holden alse dat de rad hebben wel. **W**ortmer schal he vntfanghen dat naschot vnde dat tor rekenschap bringhen vp de muntsmede. Ok schal he vntfanghen offte dem rade wiltbret ghesant worde, vnde dat darmede holden na rade



der borghermestere. Vortmer wen de rad tohope eten wil, so schal der camerer eyn den rad in syn hus vorboden, vnde ðne dar de koste bere-den laten, vnde orer pleghen alse de wonheyt is. Ok bevelet ome de rad to vorwarende des rades suluersmyde: alse eynen groten schauer, eynen kop den me tohope stulpet, sulueren schalen, eyn sulueren crüdevat in eynem vöder, vnde eyn grot venedesch besettet glas myt den stucken de darto horet. Dyt smyde schal he bewaren in dem smydeschappe vp der dorntzen, dar deyt me ome de twe slötele. Vnde de andere camerer schal ome helpen raden to dem buwerke vnde rodewerke dat he don let van des rades wegghen. Ok bevelet ome de rad eynen slötel to der kesten in der Nigenstad dar der camerer rekenschoppe, vnde der ghemeynen stad tynsbok von den cameryen, vnde der godeshuse tynsbok pleghen inne to wesende.

#### ix Van den wynheren.

Wortmer settet de rad orer twene vte orem hope to dem wyne, dat heten wynheren. Ore ammecht is dyt: Wen de rad suluen wyn kôpen leten, so scholden se dem rade oren wyn vorwaren, also dat se den halen vnde kopen leten vmme de rades ghelt, vnde den vorwaren myt vullende, myt amende, vnde de knechte darto to hebbende de den tap-peden, vnde dat geld darvan to vntfanghende, vnde an pagiment edder ware wedder to lec-ghende de dar nutte to weren dat men de wyne mede bringhen lete, vnde des rades beste dar-mede don, vnde dem rade darvan rekenen alse sek dat ghebörde. Ok scholden se de wyne set-ten wu men de gelden scholde de hyr borghere edder gheste lopen laten wolden, de rad lete wyn suluen lopen edder nycht, vnde scholden dat ok vorwaren, we hyr wyne wolde tappen, dat beyde heren vnde knechte de dat don wolden dem rade sworn de eyde alse de rad des eynich is. Vnde der wynheren tyd geyt an vp sunte Pauels dach alse he bekart wart. Vnde wen me de wyne set-ten scholde bôrgheren edder ghesten, so scholden de wynheren vt dem Haghen vnde vt der Nigen-stad dar ok by wesen.

#### x Van den richteheren.

Wortmer settet de rad vt orem hope dar twene to, de des richtedaghes edder wan eyn richte ghelecht worde in de Oldenstad by dat richte sitten gan, dat hetet richteheren. Or ammecht is dyt, dat se by dem richte sittet van des rades wegghen, vnde helpen de voghede an richten alse se best kunnen vnde weten, dat vnsen borgheren vnde borgherschen, ok innewoneren, vnde eynem iowel-ken de vor dem gherichte to sokende hefft, na schul-den vnde antworten rechte richtet werde na der stad Brunswik rechte vnde wonheyt. Vnde we dar ouerwunnen worde myt ordelen vnde myt rechte, also dat men weme to der were gan scholde, dat scholden se vulborden van des ra-des wegghen to donde, wen malkem syne daghe holden weren, vp dat dem kleghere von töghe-ringhe neyn hinder effte schade queme to synem wunnen rechte, vnde oft vnrechte edder twy-uelachtige ordele edder bröke vor gherichte vun-den worden, dat se der nycht ouergan laten ane rad des rades, oft se de sakewoldegghen suluen nycht vor den rad tögghen. Vortmer scholden se vorwaren, watte sake sek wolden enden laten myt rechte vor gherichte edder myt mynnen dat der vor den rad getogghen worden, alse men myn-nest mochte. Ok scholden se vorwaren, dat ne-mende neyn frede vnde ban ginghe ouer dat to wykheldes rechte leghe, dar der stad ore plicht mede affgan mochte. Weret ok dat dar we laten wolde frede vnde ban tynses oft gudes, des ðne düchte dat se deme rade bequeme weren, dat scholden se deme rade to wetende don eer dar frede edder ban ouer ginghe, wente de rad allem kope hyr in der stad de negheste is.

Wortmer wenne me send sit to sunte Marten, dar schullen se ok by sitten van des rades wegghen vnde vnse borghere, borgherschen vnde innewo-nere vorwaren vor vnrechte vnde vngnaden alse se best kunnen, vnde dat de eydswerers anders neynen eyd sweren wen dussen: Wat mek hir byn-  
 LX. 32  
 nen dusser tyd dat ek wröggher byn to wetende wert, dat witlik vnde openbar is weder god vnde weder de cristen-heyt, dat myne wroghe anrörende is, dat ek dat vor dem sende wrögghen wille: dat mek god helpe. Vnde oft

we dar wat anders wrôghen wolde, des he van dusses eydes weghe nycht don en dôchte, dat he des nycht en dede, vp dat de official des vorder neyne wonheyt en krighe wen alse he rede hefft.

xj Van den buwmesteren.

So settet de rad dar twene to edder dre vte orem hope, dat heten buwmestere. Or ammecht is dyt: Wur eyn wel buwen nige buwe by den straten edder by dat ghemeyne anders wen dat vor ghewesen is, de schullen darby gan wen ône de rad dat het, vnde besên dat dem ghemeynen in dem buwende nycht to kort ghedan werde. Weret ok, dat we setten wolde pale vnder vensterlede to der straten word vtmaken, edder we synen steynwech setten edder hôghen wolde, wur twey neybure schelhaftich weren vmme ôre buwe, dar scholden se alle by gan, vnde dat besên: konden se de nycht anwysen, dat se dat maken alse sek dat ghebôrde, so scholden se vort dat deme rade vorstan laten, dat de dar vorder vp rede.

xij Van den musemesteren.

Ok settet de rad dar twene to vte orem hope, de der stad vnde des rades were vorwaren vnde verdich holden, dat heten musemestere. Ore ammecht is dyt, dat se van dem rade vntfanghen de slôtele to dem welue dat is vp sunte Martens torne, vnde vorwaren vnde holden verdich des rades blyden, donnerbüssen, armborste, pyle, büssen, puluere vnde allent wat to der stad were mere horet, dat men in der Oldenstad plecht to vorwarende beyde vp den doren, berchfreden, pyle vnde stormtartzen vp dem radhuse vnde ok vp dem welue vnder dem radhuse. Vnde de schullet bescryuen alle dat ône geantwordet worde to vorwarende van tyden to tyden, vnde wat men by ôren tyden totughede. Vnde wen dar eyn hervart worde, edder dat men des vtsende vp des rades edder der herschop slote, so scholden se ênkede seryuen wat se darto van sek deden vnde wat one des wedder antwordet worde, vnde bleue des wes na dat me wedder esschen môchte, dat scholden se deme

rade witlik don, vp dat yd der stad nycht vorbistert worde. Weret ok dat de rad hedde puluer licghende dat vorgan wolde, dar scholden se des rades vnde der stad beste mede prôuen myt rade des rades, vnde wen sek dat also makede, dat men dem rade puluer, vürpyle, edder ander dingk myt bate totughen môchte, dat se dem rade dat ok vorstan laten. Dussen vorghescreuen musemesteren schal men ouerantworden alle dat harnsch dat dem rade wert van hergheweddes weghe: wat des deme rade nycht bequeme is dat schullen se verkopen, vnde de penninghe lecghen in de muserye.

xij Van den de den murengrauen vorwaret, vnde van dem tekemestere der mate.

Ok settet de rad twene vte orem hope darto, de dat iar ouer gan vp den murengrauen, vnde seen darto, oft dar we ane wonede de de muren vorvallen lete edder der muren myt water schaden dede, dat se dat dem rade witlik deden, vp dat de rad de broksamheit erkenne, vnde hete den lûden, dat se dat maken alse yd sek ghebôrde. Vnde we vp de muren buwet hedde de scholde dat alleyn bekostighen de muren wedder to makende, anders scholde de rad don den dridden penning.

Ok settet de rad eynen darto, de darby geyt in dat likhus to sunte Marten, wen dar we is de dar wel mate tekenen laten, vnde dat het eyn tekemester. Den antwordet de rad den slôtel to der kesten in dem likhuse dar dat tekenysern inne is vnde dat gherede, vnde de en schal nemende syne mate tekenen myt der stad teken, he en sê erst, dat de ghemeten vnde ghelikent syn myt des rades kopperen mate.

xij Van dem de by der tauerner zise geyt.

Ok settet de rad eynen darto vte orem hope, dede io ouer de ver wekene geyt in de Nigenstad in de kôkene by de zise de de tauernere dem rade denne dar bringhet, vnde de schal dat vorwaren helpen myt hulpe der heren vte dem wykbelde de dar ok by gan, dat de tauerner de zise geuen alse sek dat ghebôret, vnde myt dem rade nycht borghen, vnde dat de penninghe komen in

de zisekesten. Vnde weren dar welke mank den tauerneren de dat nycht en helden alse se scholten, dat scholde he deme rade melden.

xv Van dene de der lantwêre vorstan.

**O**k settet de rad eynen darto edder twene vte dem rade vnde radessworen, de de landwêre rumen, buwen vnde beteren laten de to der Oldenstad hort, van dem ghelde dat darto lecht is. Vnde de schuldet darvan rekenen alse se enkedest kunnen, wen de rad dat van one hebben wel.

xvj Van dem de dat borgherghelt vorwaret.

**W**ortmer settet de rad vt der Oldenstad eynen vte orem hope darto, dat he vntvanghet de borgherpenninghe vnde de scryuelpenninghe, vnde de dem rade vorwaret. Vnde wat he vntvanghet van borgherpenninghen van iowelkem mer wan eynen ferding dat schal he antworten to der ghemeynen stad nut vp de muntsmede, dat ander van den borgherpenninghen vnde scryuelpenninghen schal he delen dem rade, vnde nycht der stad. Oldinghes ouer vij iaren wat van borgherpenninghen dem rade wart dat delde me dem rade all, vnde nycht der stad. Aldus hebben de van Embeke dat in orem stadrechte na anrichtinge des rades to Brunswik.

xvij Van den slôtelen to dem groten ingheseghel.

**W**ortmer alse de rad de ammechte ghesettet hefft, so bevelet de rad eyneme vte deme rade den slôtel to dem groten ingheseghel. Vnde wen me beseghelen schal, so schal de suluen darby gan myt syneme slôtele, vnde seën vnde horen watte breue dat syn de me myt dem groten ingheseghele beseghelt. Dussem ghelyk bevelet de rad in der Nigenstad eynem vte orem wykbelde den anderen slôtel to dem suluen ingheseghele, de schal dat ok holden alse vorghescreuen is.

xvij Van den slôtelen to den breuekesten.

**O**k bevelet de rad twen vte dem rade vnde vt den tosworen to dren iaren de òne dar dunket bequeme to wesen de slôtele to den breuekesten, de darby gan schullen suluen myt den slôtelen,

wenne me breue in de kesten lecghen wel, edder dar vt nemen, vnde helpen dat vorwaren dat de breue io in de kesten wedder komen dar se vt ghenomen worden. Der slôtele hort eyn to der groten besmededen kesten in dem gherhuse, den anderen bevelet de rad imme Haghen.

**W**ortmer hebben de suluen twene vte der Oldenstad twene slôtele to der lutteken breuekesten by dem pylre middene in dem gherhuse. Ok syn breue in dem hillighenstocke in der kerken to sunte Marten in der vorderen lade, dar horet twe slôtele to: eynen hefft vnd bevelet de rad imme Haghen, den andern de rad in der Nigenstad. Dusse breue rôret an de ghemeynen stad, vnde eyn deyl den rad in der Oldenstad, wuwol dat se neynen slôtel darto hebben.

**O**k schal me weten, dat dre slôtele horet to der besmededen kesten vp der dorntzen: de bevelet men io den de camerer pleghen to wesen de dre iar ouer, iowelkem eynen slôtel. In de kesten lecht me wat de rad in der Oldenstad behòdeliken bewaren wel.

xix Van den slôtelen to der gheltkesten in dem gherhuse.

**O**k so bevelet de rad in der Oldenstad eynem vte dem rade den slôtel to der gheltkesten de in sunte Martens gherhuse steyt. Dar hort noch eyn slôtel to, den bevelet me den olderlûden to sunte Marten. In der kesten schullen se vorwaren alsodane ghelt alse to des rades lenen hort, dat nycht an rente lecht is, vnde also langhe dat me dar rente mede kopen wel.

xx Van dem tohopegande des ghemeynen rades.

**W**ortmer des middewekenes darneghest alse de rad ghekundeghet is vorbodet de borghermestere in der Oldenstad den ghemeynen rad in de Nigenstad. Alse se dar tohope syn, so spreken se darouer to dem ersten, wu se dat holden willen vmme or tohopegaend, vnde werden des eylich aldus, dat se vmme goddes vnde eyndracht willen tohope gan willen vt allen wykbeliden, dem ghemeynen vnde der stad to nut vnde to fromen, vnde raden der stad vnde des ghemeynen beste



in alsodanen saken alse van tyden to tyden der stad anlicghende syn, vnde forderen des rades rechticheyt vnde bröke, vnde scheyden vnse borghere vnde innewonere de twydrachtich syn vnder anderen in den saken de vor se ghebracht werden na schulden vnde antworten, in fruntschop edder in rechte. Weret auer, dat lude schelhaftich weren de beyde in eynem wykbelde woneden, de schal de rad des wykbelde irschen dar se inne wonet, doch mochte de rad des wykbelde sek wol beleren laten den ghemeynen rad der sachinghe, ofte de sake alsodan were dat se des bedorften. Vnde dyt vorghescreuen tohopegaend don se alle middewekene wen neyn viredach is, also dat se syn vp der dorntzen in der Nigenstad des morghens wen de klokke neghen sleyt twisschen twelften vnde paschen, vnde twisschen sunte Micheles daghe schullen se dar syn wen de klokke achte sleyt: we dar vppe dusse vorghescreuen tyd nycht en were, also dat he spader kome, edder dar nycht en kome, de scholde dre penninghe geuen to broke in de büsen, vnde dusse broke schal me nemen na dem seyghere dede lest neghene edder achte sleyt. Were auer, dat dar we witliken in des rades werue were, edder orloff hedde, edder de nycht to hus en were, edder krank were, edder ander echte nod öme dat beneme, de en dochte dusses brokes to der tyd nycht geuen. Dyt schal men aldus holden alle middewekene de werkeldaghe weren, men forbode malcken edder nycht. Weret auer, dat de rad vp dusser tyde welker nycht tohope gan wolden, dat scholden de borghermestere malk in synem wykbelde wedderbeden.

xxj Van dem gheleyde to geuende.

Ok spreken se des suluen middewekenes darvme, ofte den borghermesteren edder orer welkem bysunderen worde anghesunnen gheleyde to geuende fromeden lüden hyr in de stad, dat de borghermestere des mechtich syn dat gheleyde to geuende van des ghemeynen rades weghen. Vnde welk borghermester aldus weme gheleyde geue, de scholde dat vmmebeden den anderen borghermesteren in den wykbelde, vp dat se dat mede wusten alse se erst kunnen.

xxij Wu men to dem rade sweret.

Des suluen middewekenes, is dat in dem ersten iare alse de drevölde rad ghesat is alse vorghescreuen steyt, forbodet de rad iowelk vte synem wykbelde deienne de to dem rade sweren schullen, vnde stauet öne den eyd alse in dussem boke erst anghescreuen steyt. Is yd auer dat ander iar, so forbodet men deienne de des iares toveren in dem rade ghewesen hebben, vnde let se to dem rade sweren alse vorghescreuen is. Des dridden iares sweret me nycht.

xxiij Van den burmesteren to vntvanghende.

Des suluen middewekenes vntvanghet de ghemeine rad de burmestere wedder to ghesynde den orloff ghegeuen was, so vorder dat se öne bequeme wesen dunket, vnde men stauet öne ören eyd. Weret auer, dat we öne nycht bequeme wesen duchte, dar scholde de rad vor raden in dem wykbelde dar he inne ghewesen hadde, wene se dar wedder to nemen wolden. Vnde der burmestere hefft me vör in der Oldenstad, twene in deme Haghen, twene in der Nigenstad, eynen in der Oldenwyk vnde eynen in deme Sacke.

xxiiij Van dem tohopegande des rades vnde radsworen.

Ok schal me weten: Weret dat deme ghemeynen rade alsodane bedreplike sake wedderstunden, dat se sek alleyne nycht gerne mechteghen wolden, se weren van der stad weghene, van des landes weghene, edder van vnser borghere vnde innewonere weghene, so mach de rad forboden den ghemeynen rad vnde alle de to dem rade ghesworen hebben, vnde raden eyn myt dem anderen vp der stad beste, darna alse id denne vmme de sake ghelegghen is, wan des behöff is.

xxv Van tohopegande in de kōken.

Wortmer is eyn ghewonheyt, dat de eldesten, alse de borghermestere vnde de öne darto nutte wesen dunket, beyde vt dem rade vnde vt den tosworen vt allen wykbelde, tohope gan in de kōken in de Nigenstad dem rade vnde der stad

to nut vnde fromen, wen des den borghermestren dunket, dat der stad vnde dem rade also dane sake wedderstan dar der meynen stad edder den borgheren ghemeynliken edder ichteswelken bysunderen ane to donde is, vnde dar dat werff also hastich is van vtwendighen heren vnde lüden, dat me dat tohopegaend des ghemeynen rades nycht wol affbeyden kan, vnde wan dem rade hemelike saken wedderstan, also dat yd nycht nutte were dat eyn iowelk darvor raden scholde: darvp raden de eldesten in der kôken, vnd beweghen dat wente an den rad.

xxvj Van der wykbelde sprake vmme sake bysunderen.

**W**ortmer is eyn ghewonheyt: Wan dem ghemeynen rade eyn bedreplike sake weddersteyt, so sprikt eyn iowelk wykbelde bysunderen, vnde eyn iowelk wykbelde bringhet in syn antworde. Syn se nycht alle eynich, so volghet de mynste deyl dem meysten na wykbelde tale, vp dat se eyndrechtliken don eyn myt dem anderen wat se to donde hebben. Des ghelyk deyt de rad ok in der kôkene. Ok don dem also rad vnde radessworen in allen saken dar se vmme tohope gan.

xxvij Van vtgande wan de rad spreken wel.

**W**ortmer wan de rad spreken wel vmme sake de eyn wykbelde bysunderen anrôrende is, so schal de rad des wykbelde vtgan den dat anrôrende is. Wel ok de rad spreken vmme sake de eyne gylde anrôret, we in deme rade is vnde de gylde hefft de schal vt deme rade gan de wyle de rad darvmme sprekende is. Wel ok de rad spreken vmme saken de vnser borghere welken anrôret, he sy in dem rade edder nycht, he vnde syne frundes vnde maghe de ome tohoren, de in deme rade edder radessworen syn, schullen dem rade vntwyken also lange wente darvmme ghesproken is, yd en were dat se de rad vor sek esschede vnde se suluen raden hete, edder se worvmme vrighen wolde.

xxvij Van tohopegande des rades in der Oldenstad.

**O**k schal me weten, dat de rad in der Oldenstad vmme goddes willen vnde dorch ores wyk-

beldes vnde orer innewonere willen alle middewekene vnde frydaghe, wan neyn hillich dach is, vp ore radhus tohope gan, also dat se dar io syn vp der dorntzen wen men de lesten klokken lüd to dem nachtsanghe. We dar denne nycht en is de schal geuen to broke twene penninghe, yd en were, dat he witliken in des rades werue were, edder orloff hedde, edder nycht to hus en were, edder krank were, edder ander echte nod om dat beneme: so en dochte he de brôke nycht geuen. Weret auer dat de rad vp dusser tyde welker nycht tohope gan wolden, so scholde de borghermester den heren wedderbeyden. Vnde wen se aldus tohope syn, watte sake denne vor se kumt twisschen oren innewoneren, de schullen se vntichten in fruntschop edder in rechte alse sek dat ghebôrde. Ok schullen se fforderen brôke vnde des wykbelde rechticheyt, vnde der stad vnde des wykbelde nut vnde ffromen don alse se vorderst konden.

xxix Van tohopegande des rades in der Oldenstad vp de bode.

**O**k so is eyn wonheyt in der Oldenstad, dat de eldesten van dem rade vnde radessworen vnderwylen, wen des den borghermestren dunket dat des behôff sy, tohope gan vp de bode bouen dem scanke in sunte Martens kerkhoue, vnde raden dar des wykbelde vnde der stad beste in den saken de one denne anlicghende syn.

xxx Van tohopegande des rades vnde radsworen in der Oldenstad.

**W**ortmer wen ok deme rade bedreplike sake wedderstan in der Oldenstad, der se sek nycht gern alleyne vnderwynden willen, so moghen se to sek vorboden de tosworen, vnde raden darvp eyn myt dem anderen. Vnde is des to donde, so spreken de rad darvmme bysunderen, vnde eyn iowelk bringhe in syne antworde, vnde don eyndrechtliken wat se daran to donde hebben.

xxxj Van tohopegande des rades imme Haghen alse van ôren ammechten, camereren, heren, vnde richtheren.

**W**ortmer schal me weten, dat de rade der ande-

ren wykbelde, also imme Haghen, in der Nigenstad, in der Oldenwyk, vnde imme Sacke, ok tohope gan eyn iowelk in synem wykbelde, vnde raden also van den in der Oldenstad vorghescreuen is, vnderwylen de rad alleyne, vnderwylen de rad vnde radessworen, wen des to donde is, vnde setten ore ammechte de eyn iowelk rad in synem wykbelde plecht to hebbende. Bescheydeliken geyt de rad imme Haghen tosamene alle — — — wenn neyn virledach is wen de klokke sleyt. Vnde wen se erst tosamene gat, bevelet se ore de slôtele, also to dem Wendedore, to dem Vallersleueschen dore, vnde to dem Steyndore, io twen eyn dor to slutene, vnde setten ore ammechte. To dem ersten eyenen camerer, de schal de camerye vorwaren imme Haghen also vorghescreuen is van dem camerer in der Oldenstad, vnde vor dem ghemeynen rade darvan rekenen. Dussem camerer antwordet me — — — — —

xxxij Van tohopegande des rades imme Sacke, vnde van oren ammechten.

Wortmer settet de rad imme Sacke tohope alle — — — yd en were dat grote fest dat bouene tygens, dat de klokke eyn sleyt na middaghe, vnde raden vor ore wykbelde vnde ore innewonere in der wyse also vorghescreuen is. Vnde wen se erst tohope gan, so setten se ore ammechte. To dem ersten eyenen camerer, de de camerye vorwaret vnde darvan reket also vorghescreuen is. Vnde deme bevelet me de slôtele to dem schappe, to der lütteken camer vppe der dorntzen, to der besmededen kesten in der lutken camer, to dem grashaue vnde sulueren schalen. Ok syn dar andere slôtele, also to der lade dar des wykbelde priuilegia inne syn, vnde to der anderen kesten vp der dorntzen: de bewaret de borghermester dre vnder sek.

Wortmer setten se vt orem hope twe richteheren, de by dat gherichte gan also van den anderen wykbelde vorghescreuen is.

xxxv Van des ghemeynen rades ammechten also van den viuen dede tins edder gud kopen edder vorkopen.

Wortmer also de rad ghesat is vnde de ammechte vp iowelkem wykbelde de de rad vnder sek vp dem wykbelde pleghen to hebben, so schal me weten, dat de ghemeyne rad dusse naghescreuene ammechte plecht to settende vnde to hebbende van der ghemeynen stad weghene. To dem ersten settet de ghemeyne rad vnde biddet orer viue vt deme rade vnde den radsworen, de sek darmede bearbeyden myt rade vnde hulpe des rades, dem rade vnde der stad eyens edder ander gud to kopende, weddeschattestins edder lyffucht by dem rade to vorkopende, vnde den to mynnerende vnde aiftolösende wur dem rade vnde ore dat duchte bequeme wesen. Vnde dusser viue biddet men dre vt der Oldenstad, eyenen vt dem Haghen, vnde eyenen vt der Nigenstad. Vnde de rad antwordet ore darto eyne kesten vp der muntsmede myt dren slötelen, dar se dat ghelt vnde ore rekenbōke inlecghen schullen. Der slôtele hefft eyenen ore eyn vt der Oldenstad, den anderen hefft ore eyn vt deme Haghen, den dridden de vt der Nigenstad. Ok so schullen se dem rade rekenen, wen den oldesten vnd ore suluen düchte, dat des behōff were.

xxxvj Van den seuen büdelheren.

Wortmer settet vnde biddet de ghemeyne rad orer seuen vt deme rade vnde radsworen, de der meynen stad vpname vnde vtgyfft vorwaren schullen, also twe vt der Oldenstad, twe vt dem Haghen, eyenen vt der Nigenstad, eyenen vt der Oldenwyk, vnde eyenen vt dem Sacke. Dussen seuen schal de ghemeyne rad antworden vnde se vpmemen laten alle wat dem rade werd ghebracht in de tollensbode in de beyden zisekesten, dat sy wynzise, beertollen, van den teyghelen, van deme Notberghe, Lyntberghe, mettenpenninghe vnde wur van dat sy dat men in de twe zisekesten plecht to schuuende: dar moghen se to gan io ouer de ver wekene edder wan ore dat bequeme wesen dunket, vnde dat dar vtnemen, vnde



vp de muntsmeden bringhen, vnde dar wedder van vtgeuen alse hirna ghescreuen is.

**O**k schullen se vp nemen wat dem rade van den wynekelleren boren mochte. Ok schullen one de geteheren vnde de muntmestere ouerantworden wat se dem rade woruen vnde der muntye. Ok scholden se vp nemen wat de voghede deme rade geuen van der voghedye. Ok scholde men one antworden alle de broke de de ghemeine rad forderde, vp synem wykbelde: dat scholde me darmede holden alse de rad des eynich were. Ok scholden se vntvanghen de bede der ioden, vnde dat scholde men io also voghden, dat se vpqueme vppe pinghesten. Ok scholde me one antworden wat van dem gherichte tor Asseborch geouert worde. Vortmer scholden se vntvanghen alsodan ghelt alse dem rade ouerbleue van dem schote. bouen den tins den de rad darvan plecht to genende, vnde wat van naschote velle in allen wykbeliden, vnde wat de ghemeine rad hedde van tinse, alse ix punt vp der muntye van den van kinde, vnde des ghelyk.

**W**eret ok dat dem ghemeinen rade we wat schuldich were van ghelde, dat scholden se ok vp nemen wen dat betalet worde. Ok scholden se vp nemen wat dem rade borede van testamenten edder van dem dridden penninghe van gifte edder van eruetale buten der stad, vnde wat worde vor de burschop bouen eynem gulden. Vnde wat se aldus vp nemen dat scholden se bringhen vppe de muntsmede in der Oldenstad, vnde dat tellen, weghen, vnde in or bok scryuen, pennighe vor pennighe, ghelt vor ghelt, pagiment vor pagiment alse one dat worde, vnde scholden dar wedder van vtgeuen alse hierna ghescreuen is.

**T**o dem ersten slete vp den sloten de dem rade stan, slete vnde koste vppe dem marstalle, alse an perden, an vodere, der stalwerdere lon, des houetmannes vnde der denere sold, vnde hoffslach. Ok scholden se vtgeuen teringhe buten der stad den de van des rades weghen vte weren, item wat de herschop dem rade van Brunswik kostet, item wat de rad vorgifft vnde vorschenket, vnde wat de erewyn kostet, vortmer wat deme rade orleghe vnde heruarde kosten. Item schullen

se vtgeuen to den lantwēren to rumende vnde to beterende, item to pladerende, item to der ghemeinen stad buwe, item molenslete, item bodelon. Vortmer scholden se ghelt lenen darto dat men de teyghelhuse, den Notberch vnde den Lyntberch mede bearbeyden lete. Ok scholden se hyrvan vtgeuen alle den anval der ghemeinen stad, alse me dat van orer vpname vorderst don konde.

**V**ortmer schal me antworden dussen vorghescreuen seuen de slotele to den zisekesten in der tollerbode, vnde der slotele is io viue to eyner kesten, vnde de schal me deyen, also dat io vp dem wykbelde to iowelker kesten eyn slotel sy. Ok schal me one antworden de kesten vp der smeden, de hefft vif slote vnd vif slotele, dar se inne bewaren moghen ore rekenboke vnde des rades ghelt, vnde de slotele scholden hebben de twene vte der Oldenstad malk eynen slotel, twene vte dem Haghen malk eynen slotel, vnde eyn vte der Nigenstad eynen slotel, vnde de rad scholde dusse seuen bidden, dat malk myt synem slotel suluen slote, vnde den anders nemende dede darmede to slutende, vnde dat se io tohope to der kesten gan in de Nigenstad, vnde wedder van dar tohope gan vp de smeden, vnde dar tohope blyuen wente se de penninghe tellet hebben, dat suluer ghewoghen vnde naghescreuen, vnde ok darvan wedder vtghegeuen wes se to der tyd vtgeuen schullen. Vnde wat se aldus handelen van vpname vnde vtgift des scholden se io des iares eyn bok scryuen, vnde dem ghemeinen rade dat berekenen.

**W**eret ok, dat dusser seuen welk vtwanderde, so scholde dat wykbelde dar de vte weren eynen anderen in de stede setten also langhe went de wedder to hus queme.

**O**k scholde de rad der eyneme vte der Oldenstad don eyne wesselbode de to der muntsmede hort, vnde one antworden dat ghelt dat to der teringhe horde vnde to der kleynen entelen vtgift, dat he darvan entelen vtgeue alse langhe went se alle seuen vp de smeden ginghen: so scholde he dat in der seuen bok scryuen laten.

## xxxvij Van den geyteheren.

**W**ortmer biddet de ghemeyne rad vnde settet ôrer vere vte deme rade edder vte den tosworen darto dat se helpen vorstan de muntye, vnde de heten geyteheren. Vnde der schal me bidden twene vte der Oldenstad, eynen vte dem Haghen, vnde eynen vte der Nigenstad. Or ammecht is dyt, dat se vntfanghen des rades ghelt dat de rad hedde to dem slaghe, vnde offte des to donde were dat me mer gheldes behoue dar to, dat se dat van den luden vpmemen, vnde on darvor penninghe wedder geuen, vnde se edder ôrer io eyn to dem mynsten darby syn, wan me geten wolde, vnde vorwaren, dat de muntemester dat suluer helde in alsedaner witte alsoe de rad ome dat beuolen hedde, vnde dem muntemester vorweghen, vnde sek one wedder wegghen laten also swar alsoe men one vorgewoghen hedde. Ok scholden se edder ôrer twene geuen den tins van der muntye den de tins darane hedden vp sunte Michaelen dach, vnde wat me worue vp der muntye dat scholden se antworten den seuen de der ghemeynen stad budel vorwaret vp der smede. **O**k scholden se edder ôrer twene dem rade to gude de penninghe vorkopen vnde vttellen, vnde des rades beste darmede don, suluer edder sware vtwippende penninghe darmede to kôpende, vnde se en scholden dar vorder neyne koste van don wen alsoe dat nu begrepen is.

**O**k scholden se darvan rekenen wen de rad dat van one esschede. Vnde wu me dat vort holden schal myt der muntye vnde myt dem muntemester, des vindet men wol eyne wyse in den boken de van der handlinghe vp der smeden syn.

## xxxviij Van dene de by de papheyt gan.

**W**ortmer schal me weten, dat de papheyt ghemeynliken vnde de ghemeyne rad vnderwylen sek fruntliken tohope setten vnde eynighen also: Welk stichte edder pape to schuldighende hedde eynen borgher edder innewoner, de scholde on vorklagghen vor dem rade, dar de borgher edder innewoner eynen papen to schuldighen hedde, dat scholde he don vor synem capitele vnde dar neyne andere vtwendighe gherichte to besokende,

edder wu sek de voreninghe denne hedde. Vnde konden se sek dar nycht richten, so setten se dat vp achte personen, alsoe vër van der papheyt vnde vër van des rades wegghene, de se io denne scheyden scholden in fruntschop edder in rechte. Dusse vër van des rades wegghen settet vnde biddet de ghemeyne rad, alsoe twene vt der Oldenstad, eynen vt dem Haghen, vnde eynen vt der Nigenstad. Ore ammecht is, dat se deme alsoe don alsoe de papheyt vnde de rad sek vordragghen hebben edder hedden.

## xxxix Van den de to deme tekene bernet.

**W**ortmer settet de ghemeyne rad twene edder ôrer mer vt der munter ghilde de dat kunnet vnde don willet, dat se bernet to dem tekene. Vnde de sweret dem rade den eyd alsoe de rad den hebben wel. Wen se de eyde ghedan hebben, so antwordet one de rad der stad tekenyserne, vnde wat suluers se tekenen myt des rades tekene, dar schullen se orer eyn iowelk syn eghen teken by setten, vppe dat me wete wat malk ghebrant hebbe, darto he antworten moghe effte des nod were. Vnde wu se dat holden schullen dat wyset ore eyd vt.

## xl Van des ghemeynen rades buwmesteren.

**W**ortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad ôrer seune vt dem rade edder radsworen, de der ghemeynen stad buwerk vorstan vnde ouerprouen, de heten der ghemeynen stad buwmesteren. Der schullen wesen twe vt der Oldenstad, twe vt dem Haghen, eyn vt der Nigenstad, eyn vt der Oldenwyk, eyn vt dem Sake. Ore ammecht is dyt: weret dat den wykbelden edder orer welkem sunderlik buwerk anvelle bouen dat se van oren tinsen schullen don, des se van nod nycht vmnegan mochten, so scholden se tohope gan vp dat wykbelde dar des nod were, vnde scholden sek dat buwerk wysen laten, vnde dat scholden se besen wor me dat beteren konde, edder dat me dat nige buwede buwen moste: dat scholden se denne nasecghen in der kokene den de dar pleghen in to gan.

**O**k scholden se gissen vnde ouerprouen wat dat vppet negheste kosten mochte: dar scholde de

rad denne vp raden, vnde sek vordraghen wat me dar scholde to geuen: wes se sek vordrôghen, dat scholden de seuen büdelheren vtgeuen van der smede.

xlj Van deme de dat lütke ingheseghel vorwaret.

Wortmer biddet de ghemeyne rad eynen vte der Nigenstad van deme rade edder radessworen, de dat lütke ingheseghel vorwaret. De schal myt dem scriuer helpen den rad vnde de stad vorwaren an den breuen de de rad myt dem ingheseghele beseghelen wolde laten alsoe he best konde, vnde he scholde io dar suluen by wesen, wen me beseghelen scholde. Ok scholde he dat gröne was kôpen vnde don to beseghelende des rades breue van der stad penninghen. Weret ok, dat men fromeden boden drankghelt geuen wolde, dat scholde he ok vtgeuen. Ok scholde he ok vtgeuen teringhe vnde bodenlon den iennen de des rades breue ouer velt draghen, vnde sek dat de büdelheren wedder geuen laten, vnde dat weder rekenen dem rade.

xlj Van dem buwmester der mōlen.

Wortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad eynen vt der Oldenstad de to alle des rades mōlen dem buwerke vorsteyt vnde dat coddewerk. Vnde deme schal me antworten alle dat van slamme in den mōlen wert: dar schal he dat van don alsoe he vorderst kan. Wes ome daran enbreket, dat schullen ome antworten de seuen van der smede.

xlj Van den de de mōlensteyne kôpen.

Ok biddet vnde settet de ghemeyne rad twene vt der Oldenstad darto dat se kôpen dem rade de mōlensteyne. Vnde wur me der behōuede vp den mōlen de des rades syn, de scholde me van ōne nemen vnde ōne de betalen, vppe dat se dat ghelt by sek hedden, wen se de wedder kôpen edder bringhen laten wolden. Konden se der ok vtwendighen luden vorkôpen myt bate, dat scholden se don, vnde wat darvan velle to winninghe, dat scholden se dem rade antworten alle iar den seuen vp der smeden.

xlj Van dene de dem marstalle vorstan.

Wortmer settet vnde biddet de ghemeyne rad vere vt deme rade vnde radsworen darto dat se dem marstalle vorstan. Der schal wesen twe vt der Oldenstad, eyn vt dem Haghen, vnde eyn vt der Nigenstad. Or ammecht is dyt, dat se vntfanghen dat ghelt dat de rad darto ghelecht hefft, vnde kôpen, ok laten darmede kôpen haieren vnde voder den perden, vnde wanne me perde kôpen schal vppe den stal, dat se de dem rade kôpen. Weret ok dat me vorredene perde vorkôpen scholde, dar scholden se den stalwerder to nemen, vnde laten de vorkôpen, vnde prōuen darmede des rades beste. Ok scholden se io vakene vp den stal gan, vnde sē wer dar ienich brok were an den perden, edder vorsumenisse an den knechten. Ok scholden se vtgeuen vor hōffslach wat des hyr in der stad velle.

xlj Van dene de dem rade steyn breken laten.

Wortmer biddet vnde settet de ghemeyne rad eynen edder twene van dem rade edder radessworen vt der Oldenstad darto dat se spreken vnde sek vordraghen van des rades weghene myt den steynbrekermesteren vp deme Notberghe vnde Lyntberghe, wo se dat holden schullen vmme de steyne to brekende vnde to lecghende vnde van sek to antwordende, vnde don darmede des rades beste, vnde ōne lone na orer vordracht, vnde laten sek rede geuen van touwe vnde gherede dat des rades is, vnde dat de steynbrekermester dem rade eyde do. Vnde wat se also vtgeuen scholden, dat scholden one de seueene don vnde lenen van der smede. Vnde wat se hyrvan handelen dat scholden se dem rade berekenen, wan de rad dat van ōne esschede.

xlj Van den vogheden.

Wortmer settet de ghemeyne rad twene wyse manne to vogheden, dede richten na schulden vnde antworten alsoe recht vnd wonheyt is. Vnde de schullet deme rade sweren eynen eyd alsoe in deme eydeboke ghescreuen. Vnde de nympt me gerne oft me kan also, dat eyn wone in der Ol-



denstad, vnde de ander in deme Haghen. Vnde we de voghedye annympt, de schal deme rade borghen setten vor dat ghelt dat he deme rade louet. Vnde wu de voghede ore dingk holden schullen, dat wyset vt dat bescreuene stadrecht vnde de toghelatene wonheyt, vnde ok de eyd den se dem rade pleghen to donde.

xlviij Van borgheren to makende.

Wortmer wanne de rad ghesat hefft vnder sek de ammechte de se vnder sek pleghen to hebbende, so schal eyn iowelk rad vp synem wykbelde dat gantze iar ouer dar acht vp hebben vnde de burmestere darvp hebben laten, ofte hyr iemend wonede de billichlik de borgherschop wynnen mochte, vp dat de ienne de hyr woneden myt dem rade vnde vnsen borgheren eyndrechtich weren, alsoe van der eyde weghene de se denne don mochten. Vnde wen dar we queme de de borgherschop wynnen wolde, de scholde geuen dem rade tom mynsten eynen verdingh, dem ghesynde eynen schillingh, vnde dem scriuer ses penninghe. Vnde we de borgherschop wunne, dem

LXII, 28

moeghen kopen vnde vorkopen vnde ghebruken alles rechten vnde gnaden ghelyk anderen vnsen borgheren. Ok anrichtet he om, wu he den lesten artikel in dem eyde vorstan schulle de aldus luded: vnde neyne vnrechte cumpanye en hebben willen, vnde secht aldus: Alsoe gy ghesworen hebben, dat gy neyne vnrechte cumpanye hebben willen, dat schulle gy aldus vorstan: ofte gy selschop heden in kopenschop edder handelinge myt weme de hyr neyn borgher en were, den en scholde gy der tollentekene to synem gude nycht bruken laten, alsoe dat der herschop to Brunswik ore tollen darmede affginghen, sunder to juwem gude moeghe gy der tollentekene bruken ghelyk anderen vnsen borgheren. Weret auer eyn frowe de de borgherschop wyne, myt der scholde men dat holden in aller wyse alsoe vorghescreuen, sunder se en sweret nycht, doch so secht me or den eyd, vnde se louet dem rade den eyd to holdende. Is yd auer eyn iodde, de en sweret ok nycht, doch louet he dem rade stede vnde vast to holdende alsoe de eyd inne hefft, vnde wenne me ome de borgherschop antwordet, so secht me ome aldus: Ek orloue gyk de borgherschop, vnde neme gyk in des rades bescherminge van des rades weghen ghelyk anderen iodden de hyr wonhafflich syn. Ok schal me weten: We aldus de borgherschop wynnet, hefft he kynder de gheboren syn er der tyd dat he borgher wert, de en hebben an der borgherschop nycht. Welk kynd auer gheboren wert dewyle syn vader borgher is vnde sek an de borgherschop helt, alsoe dat he stadplicht vnde borgherrecht deyt, dat eruet de borgherschop. An eynes borghers echte wyff eruet de borgherschop, an vnechte wyff vnde kyndere eruet de borgherschop nycht. Weret ok dat hyr we koffte hustins, edder gud dat to wykbeldechte leghe, edder gylde wunne, de scholde erst borgher werden. We ok sek anders wor nedderleyde to

LXI, 222

wonende iar vnde dach, wolde he hyr wedder komen to wonende, he moeste de borgherschop vp eyn nye wynnen vnde sweren. Wandert auer eyn borgher vt na syner kopenschop edder na synem werue teyn iar, myn edder mer, de en verlust syner borgherschop dar nycht mede, alsoe vorder dat he schote vnde stadplichte do.

xlviij Wu dat me huldeghen schal.

- O**k schal me weten, wu de rad dat plecht to holdende wan se vnsen heren van Brunswik huldeghen schullen. To dem ersten schal me myt  
 xxx. 1 one vtdeghedinghen, dat se louen vnde reden dem ghemeynen rade van allen wykbelden, dat se willen holden stede vnd vast alle de breue de ore elderen, ore brodere, ore vormundere van orer weghen ghegeuen hedden dem rade vnde der stad to Brunswik vnde vnsen borgheren de bysundern breue van der herschop hedden, se weren vp welkerley sake dat se weren. Kan men dat ok bededinghen dat se dyt in dem huldebene beseghelden, dat scholde me versoken. Ok schal me myt one vtddedinghen, dat  
 xxx. 2 se reden vnde louen dem rade eyne rechte gantze sone vmme alle schelinghe vnde schicht de vor dusser tyd gescheyn weren, dat se des nycht mer denken vnde darvp saken en wolden. Vnde we dar ane vnde ouer is wen dyt gelouet worde, de tughe scholde de rad scriuen laten we de weren van beyden haluen.  
 xxx. 3 Ok scholde men myt one touoren bededinghen, dat de herschop geuen alsodane breue beseghelet deme rade vnde der stad also one ore elderen vore ghegeuen vnde beseghelet hebben, myt alle den stucken de darinne stan. Were ok dem rade vnde der stad mer dinghes nod, des schullen se sek ok bededinghen wes se konden vnde mochten dar se or recht mede betereden.  
 xxx. 7 **O**k schal me alle breue de se dem rade vnde der stad geuen schullen beseghelet to sek nemen van den scriueren er men de huldinghe do, vnde men schal dat touoren bededinghen, dat me dem rade de breue vorgeues gegen schal. Wolde men denne darna den scriueren vnsen heren eyne redelike fruntschop don, des schullet se wāende wesen to des rades gnaden, auer se en schullet den rad myt den breuen touoren nycht beschatten, wente des neyn wonheyt er ghewesen hefft. Ok schal me touoren vtddedinghen myt den heren, dat se vnse borghere,  
 xxx. 8 dede gud van one to lene hebben, schullen belenen in dersuluen stunde wen one ghehuldeghet is, ane weddersprake vnde vmme neynerleye giff: also hebben oldinghes ore elderen ghedan wente an dusse tyd. Is der heren mer wen eyn den me huldeghet, de iungen heren schullen des dem rade oren beseghelden breff geuen, dar se sek ane vorwillekoren, dat se vnse borghere belenen willen ane weddersprake

vnde ane ienigherleye giff, wen de lenware an se queme. Wen dyt aldus to ende ghededinghet were, so scholde me de heren bringhen vp de dorntzen  
 xxx. 4 vp dat radhus in der Oldenstad, dat se dar seten myt oren mannen. So schal one denne de rad huldeghen vnde sweren dussen eyd: Dat gy vnsen heren Hertoghen N. N. to Brunswik vnde to Luneborch, de hyr jeghenwordich stan, willen also truwe vnde holt syn also borghere oren heren to rechte schullen, dewyle dat se gyk by  
 vgl. xxx. 9 gnaden, by rechte, vnde by wonheyt laten, dat gyk god also helpe etc.

**D**arna schal de des rades word holt den suluen eyd  
 xxx. 6 stauen der meynheyt van der lowene, wente de rad schal de meynheyt forboden vt allen wykbelden vp den market in de Oldenstad.

**O**k en scholde de rad sek vp neyne lofte edder vp neyne  
 xxx. 5 andere eyde then laten noch vp ienigherleye dingk, oft men dat wol van en esschede.

**W**en de huldinghe aldus ghescheyn were, so hefft de rad des eyne wonheyt, dat se den heren schenken iowelkem eynen schouwer vnde twintich gulden darinne, edder in anderen klenoden, wat one gud dunket, doch en is dat neyne plicht.

**A**lse vorghescreuen is watte ammechte de stad vnder sek plecht to hebbende, dar [plecht] me rad vnde radessworen to to settende. Nu is hyrna ghescreuen, watte ammechte de rad settet dar se to nemen frome borghere, de syn in dem rade edder nycht.

xlx Van vormunderen vaderloser kyndere.

**T**o dem ersten schal me weten: Weret dat hyr eyn borgher edder borghersche affginghe van do des wegghen dede kyndere na sek vorlete, den se neyne vormundere ghesat hedden in orem testamente, edder worde dem rade to wetende, dat de vormundere edder der kyndere moder de kyndere nycht wol vorstunden, also dat dat ore vorbistert worde, so scholde de rad in dem wykbelde dar de inne wonede sek rekenschop don laten, also dat se wusten wat der kyndere were, vnde den kynderen vormundere setten vt dem rade edder andere frome borghere, de den kynderen vorstunden van dem oren also se best kon-

den also langhe dat me se berede, edder also langhe dat se achteyn iar old worden vp dat mynste. Weret ok, dat kynderen vormundere ghesat weren in testamenten edder also vorghescreuen is, dede alle affghinghen edder also worden, dat se den kynderen nycht nutte weren, so scholde de rad andere setten also ône duchte bequeme wesen. Vnde we aldus to vormundere ghesat were de schat deme rade vnde der kyndere frunden, oft se des nycht enberen willen, rekenschap don: is de rekenschap redelik, so schullen se dar vorder neyne nod vmme lyden.

LXI. 176

#### l Van dem proueste vp dem Rennelberghe.

Wortmer settet de rad in der Oldenstad eyne fromen prester to eynem proueste dem kloster vnde den iungkfrowen vp dem Rennelberghe, vnde wene se darto setten den laten se bestedeghen van dem bischope to Hildensem, oft he stede dar blyuen schal, dat het eyn ewich prouest, also dar nu her Jacob is. Vnde den en mach de rad edder de iungkfrowen nycht wedder affsetten ane synen willen, yd en sy, dat men also-dane sake vp one bringhen kônde dar he in dem rechten vmme to berôrende sy: so mach dat don de bischope van Hildensem. En wel de rad dar neynen steden prouest to setten, so môghen se de prouestye eynem prester bevelen laten. Deme bischope to Hildensem mach me wedder vpsecghen wan me wel. Also is dat den meysten deyl gheholden wente herto.

Ok schal me weten: Weret dat dar we ghesat worde to eynem steden proueste, so is dat eyn wonheyt, dat he vorwilkore vor dem conuente vnde vor eynem notario: ofte syner to kort worde van dodes weghen dewyle he prouest were, wat he nalete van gude dat syn were dat sodanes by dem klostere blyuen scholde. Des en darff de nycht don dem de prouestye bevalen wert.

Vnde we aldus to der prouestye ghesat wert, he sy stede edder bevalen, de scholde wol eyde darto don, dat he der prouestye vorstan wille also he best vnde truwelikest kunne.

Ok schal de prouest des klostere beste don wur he kan, vnde oft me ome van des klostere weghen

wedderstunde dar macht ane were, dat scholde he vorstan laten den vormunderen de de stad ok dem kloster plecht to settende, vnde don dat myt oreime rade. Is one vorder rades behôff, so schal he radvraghen myt dem rade.

Ok schal de prouest rekenen van vpname vnde vtgift, ok van kosten vnde allem slete der prouestye bynnen vnde buten dem kloster vor den ammechtfrowen, vor dem rade vnde vor des klostere vormunderen, wan se dat von ome esschet.

Ok en schal he des klostere gudes ane des conuentes vnde des rades vulbort nycht vorsetten, vorpenden, edder vorlaten, noch neyne lyffucht verkopen ane ore vulbort.

#### lj Van vormunderen vppe dem Rennelberghe.

Wortmer settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne in deme rade edder dar enbuten vt der Oldenstad to vormunderen des klostere vppe dem Rennelberghe, vnde de schullen dar acht vp hebben, ofte de prouest des klostere gude also nycht vorstunde also he bilken konde, scholde, vnde môchte, dat se ome darto raden helpen, edder dem rade dat vormelden, vnde oft dem proueste, der ebbedeschen, edder den iungkfrowen saken vorstunden dar se des rades to behoueden, dat se one darto helpen, ofte se one des ansynnende weren, vnde dat se dat kloster helpen vorstan vnde or beste don wur se kunnen. Ok scholden se gan by des prouestes rekenschap also vorghescreuen is.

#### lj Van vormunderen to vnser leuen frowen.

Wortmer settet de rad in der Oldenstad vnde biddet twene orer borghere to vormunderen des hospitals to vnser leuen frowen vor der langhen brughe. De schullen vorhegghen vnde vorstan dat sulue goddeshus, vnde syn beste prouen vnde don also se vorderst kunnen, vnde deme houemester heten don vnde laten also ône dat nutte vnde bequeme dunket wesen, vnde des goddeshuses priuilegia vnde breue besluten vnde bewaren, vnde rekenschap van dem houemester esschen wan ône dat bequeme vnde nutte wesen dunket, vnde by der rekenschap myt dem rade wesen



wan de houemester de deyt. Vnde weret, dat de houemester vmbequeme dem goddeshuse were, dat scholden se dem rade melden.

liij Van dem houemester to vnser leuen frowen.

**V**ortmer settet de rad in der Oldenstad eynen fromen man, he sy prester edder leye, to eynem houemester des hospitals to vnser leuen frowen vor der langhen brughe. De schal don vnde laten wat ome de vormundere darsulues heten van des goddeshuses weghe, vnde schal ryden buten de stad wur dat goddeshus gud effte tynse hefft, vnde dat bemeyren, de tynse manen, knechte vnde ghesynde meden, buwen, coddien, plôghen, seyghen, meyghen vnde dorschen laten, vnde des goddeshuses gud vorstan bynnen vnde buten also he best vnde truwelikest kan, io myt rade vnde vulborde der vormundere, vnde dat kokent, bakcent vnde bruwent vorstan, vnde de prouende geuen also ome dat bevolen worde.

**O**k scholde he wol eyde don, dat he dyt truweliken vorwaren wolde. Vortmer schal he hyr van rekenen den vormunderen vnde dem rade wan se dat van ome esscheden. Hyr vor scholde ome dat goddeshus geuen also de vormundere sek des myt ome vordrôghen.

liij Van vormunderen to sunte Thomas.

**O**k settet de rad in der Oldenstad twene vormundere to sunte Thomas vor dem Petersdore. De schullen holden alle dingk van des goddeshuses weghe in dersuluen wyse also van vnser leuen frowen vormunderen ghescreuen is. Vnde de settet eynen houemester myt vulborde des rades, also one bequeme dunket wesen, vnde de houemester schal don myt orem rade also van dem houemester to vnser leuen frowen vorghescreuen is.

liij Van vormunderen to sunte Lenerde.

**O**k schal me weten, dat de rad in der Oldenstad settet twene vormundere to sunte Lenerde, vnde so vort eynen houemester. De schullen ok holden or dingk van der seken weghe also vorghescreuen is van den vormunderen vnde houemesteren to vnser leuen frowen.

lv Van olderluden to sunte Marten.

**V**ortmer schal me weten, dat de rad in der Oldenstad settet vnde biddet twene frome manne vt der parre to sunte Marten, de dat goddeshuse vorstan, vnde heten olderlude. Ore ammecht is, dat se vntvanghet des goddeshuses rente vnde ghelt, vnde de almosen dede ghegeuen werden dem goddeshuse in testamenten edder vp de tafelen edder wurvan dat dem goddeshuse worde, vnde bekostighen darvan buwe, coddewerke, gheluchte, czyrade der kerken, vnde den slete de dem goddeshuse anlicghende is, ok don vnde prouen des goddeshuses beste wur se kunnen. Vnde weret, dat dem goddeshuse bedreplik buw edder ander doent wedderstunde, wat se darane deden dat scholden se don myt des rades vulborde vnde rade. Ok scholden se neyne lyffitucht ane des rades vulbort vorkôpen.

**V**ortmer schullen se dem oppermanne beuelen to bewarende vnde to beslutende de kerken, dat hilleghedom, bôke, kelke, myssewand vnde andere ornat dat dar were, vnde dat geluchte, vnde dar achtinghe vp hebben, dat de opperman vnde syn schôlere truwe weren vnde don also sek dat ghebôrde.

**V**ortmer schullen se des mechtich wesen to schicken de frowenstôle also dat bequeme were. Doch en scholden se nemande vt den stôlen wysen dar malk van dem goddeshuse innewyset were, ane synen willen. Ok en scholden se nemande wysen ane synen willen vt den stôlen dar malkes wyff, moder, grotmoder, suster edder broderswyff inneghewyset were.

**O**k en scholden se vor de stôle vnde vor de grafft nycht esschen edder vorbededinghen, wente dat is simonye. Ok scholde orer eyn vmmegean myt dem sceme des hillighen daghes also de wonhey plecht to wesende. Vortmer schullen se bescreuen alle vpname vnde vtgiffte van des goddeshuses weghe, vnde dem rade darvan rekenen wan se dat van one esschet.

lvj Van deme oppermanne to sunte Marten.

**V**ortmer vntvanghet vnde settet de rad in der Oldenstad vnde de olderlude to sunte Marten ey-

nen opperman dem goddeshuse to gude. Vnde wene se vntvanghet de schal deme rade vnde den olderluden borghen setten truwé to wesende vnde wol to vorwarende wat ome gheantwordet wert, wente vorlôre he wat, des were he plichtich to geldende. Vnde wene se tom oppermanne vntvanghet de schal holden twene schôlere. He vnde de schôlere beyde schullen alle dre slapen alle nacht in der kerkene, vnde vorwaren dat dem goddeshuse nycht gestolen werde. Vortmer schal he maken alle lechte der ine behôuet in der kerken ane sunderlik lon.

lvij Van den olderluden to sunte Peter.

Vortmer settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne vt sunte Peters parre to olderluden darsulues. De schullen don alle dingk alse van sunte Martens olderluden ghescreuen is. Ok holt me dat vmme den opperman alse van sunte Martens oppermanne ghescreuen is, sunder he holt men eynen schôler.

lvij Van den olderluden to sunte Michele.

Ok settet de rad in der Oldenstad twene olderlude to sunte Michele, de dar in de parre horet, vnde de holden dat ok alse vorscreuen is. Ok holt me dat vmme den opperman alse van sunte Martens oppermanne ghescreuen is, sunder he holt eynen schôler.

lix Van vormunderen tom hillighen geyste.

Ok settet de rad vt der Oldenstad twene frome manne vt der Oldenstad to vormunderen to dem hillighen geyste. De schullen holden alle dingk alse van sunte Martens vormunderen ghescreuen is, sunder myt den frowenstôlen. Ok holt me dat anders myt dem gheluchte, wente dat don de prestere suluen malk to syner myssen. Ok vntvanghet se den opperman vnde lonet ône.

lx Van vormunderen to sunte Auctor.

Ok settet vnde biddet de rad in der Oldenstad twene frome manne to vormunderen to sunte Auctoris capellen, de schullen ore doet holden alse van den olderluden vorghescreuen is.

lxj Van dem oppermanne to sunte Auctor.

Vortmer medet de rad in der Oldenstad eynen opperman to sunte Auctor. De schal vorwaren de capellen myt vpslutende vnde toslutende, vnde vorwaren dat myssewand, kelke, bôke, vnde anderen ornat, vnde sitten by der taffelen: wat darvp geoppert wert, dat schal he antworten den vormunderen, vnde schal den heren dar helpen mysse lesen.

lxj Van vormunderen to sunte Bartholomeus.

Vortmer settet de rad vt der Oldenstad twene olderlude to sunte Bartholomeus.

lxij Van vormunderen to dem damme to Vechelde.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen edder twe to vormunderen to deme damme to Vechelde. De schullen vp nemen wat darto ghegeuen worde, vnde dar den wech mede beteren, vnde dat dem rade berekenen, vnde dat also vort holden alse dem rade duchte gud wesen.

lxij Van wrôgheren des affgrauendes.

Vortmer biddet de rad in der Oldenstad twene gherdenere vnde settet se darto: ofte se vornehmen edder wusten, dat der stad vnde der ghemeyne wur affighegrauen edder affghetunet worde edder were, dat se dat dem rade melden. Darto sweret se eynen eyd alse de in dem eydeboke ghescreuen is. Desghelyk scholden ok don de rede imme Haghen, in der Nigenstad, vnde in der Oldenwyk.

lxv Van rodenwrôgheren.

Ok schal de rad in der Oldenstad [setten] twene gherdenere de dat vorwareden, dat de gherdenere dat helden myt der roden to plantende vnde to buwende alse de rad dat ghesat heft vnde alse in dem echten dinghe ghescreuen is. Vnde dar scholden se dem rade eyde to don. Des ghelyk scholden ok don de rede imme Haghen, in der Nigenstad vnde in der Oldenwyk.

lxvj Van deme de de wichte tekent.

Vortmer settet de rad in der Oldenstad eynen darto, de de wichte tekenen schal myt der stad

tekene. De en schal neyne lode tekenen, he en sê, dat de lode rechte ghewesen syn. Ok en schal he neyne blyen lode tekenen.

lxvij Van dem botterstôter.

**W**ortmer settet de rad in der Oldenstad eynen botterstôter. De schal meten den luden botteren vnde honnich, vnde sweret dussen eyd: Dat gy malkem recht meten willen botteren vnde honnich na iuwen viif synnen alse gy best kunnen vnde môghen, dewyle dat yd deme rade vnde gyk behaghet etc. We botterstôter wert de schal dem olden botterstôter geuen eynen verdingh vor dat gherede, vnde holden dat in alsodaner beteringhe alse he dat vntvanghe.

**D**yt is dat gherede: eyn amber, eyn verndel, eyn half verndel, eyn küle vnde eyn strikebret. Ok schal he vorwaren alse he best kan, dat malk vorkôpe de botteren vor dat dat se sy, alse Vreysch vor Vreysch, Norrensch vor Norrensch etc. Vnde wen he botteren mit, de schal he reinghen, dat yd kôpmans gud sy.

lxviij Van den mekeleren.

**W**ortmer settet de rad in der Oldenstad twene mekelere, eynen de schal vorkôpen dat kôpmans gud is, ane korne, vnde de andere en schal anders nycht handelen wen korn. Vnde se schullet handelen ôre dingk aldus: De erste mekelere schal nemen van eynem perde van twintich marken vnde twelf marken eyn lot,<sup>2</sup> dar benedden van der mark twene penninghe, van der last koppers vnde tenes eynen schillingh, van der last blyes viij d, van dem scheppunt vlasses<sup>3</sup> viij d, van dem tymber werkes i d, van dem tymber lasteken eynen penningh, van dem tymber harenbalghe twe penninghe, van der specerye de to kramwerke hort van der mark ij d, van der last haringhes achte d, van der entelen tunnen io van der tunnen i d, van der tunnen vissches ij d, van dem amber i d vnde desghelyk van der botteren, van allerley stockvissche van der mark i d, van talghe, van vleysche, olye vnd smere,

vnde van allem vetten gude io van der mark eynen penningh, vnde ok van wulle io van der mark eynen penningh, van dem langhen lakene, van allerley verwedem wande, vnde van grouem wande,<sup>4</sup> vnde van brunswikeschem wande io van der mark eynen penningh, desghelyk van sydem wande, van wyne vnde van bere, ok van velen anderen stucken de hyr nycht benômet en syn io van der mark i d. Dusse mekeldye scholde half geuen dede vorkoffte, vnde de andern helfte dede kôffte. Ouer wat kope neyn mekelere en were, dar dochte men ôme nycht van geuen.

**D**e mekelere van dem korne de schal nemen van der mark eynen pennigh wat he kôft vnde vorkofft, vnde en schal nycht kôpen wen van vnsen borgheren vnde borgherschen van den bônen. Ok en schullet dusse beyde mekelere neynereleye gheft noch kumpanye hebben myt nemende dar se vordeyl ane soken myt kopenschop, vnde schullen vnsen borgheren vnde borgherschen alle dingk hyr ane to gude holden alse se vorderst kunnen, vnde schullet deme rade sweren oren eyd. Dussem ghelyk schullen de rede imme Haghen ok hebben twene mekelere, vnde de rad in der Nigenstad ok twene.

lxix Van den watervôrern.

**W**ortmer settet de rad in der Oldenstad twene vôrmenne darto dat se den luden water vôret, alse eynen de vôret dat water vor dem Petersdore vor der Petersbrughe, de ander vôret water van dem sutmôlendore. De watervôrer vor dem Petersdore schal de kôpe waters vôren vor dre scherff van sunte Peters brughe wente to der keden vor der breiden strate, vnde to der gulden strate, vnde dar enbinnen. Wat he ok vôret ouer de keden dar schal he nemen vor de kôpe twe penninghe vnde nycht mer, sunder in sunte Michelles naberschop: wat he dar vôrde dar schal he vor de kôpe nemen ij d vnde nycht mer. Wat he ok vôrde vp de langhen strate dar schal he vor de kôpe nemen ix verling. Aldus hebben dat oldinghes de watervôrer vor dem Petersdore ghe-

1) *Nachstehende Fassung dieses Statutes ist älter als die unter den Anhängen zum Echtendinge befindliche, welche von derselben Hand wie die Codices des Sackes und der Neustadt, also um 1433 geschrieben ist.* 2) *In der jüngern Fassung ist bestimmt: van eynem perde van xx marken i d, twischen xx marken vnde xii marken van dem perde i lot.* *Vielleicht ist in der Abschrift des Ordinarius an dieser Stelle eine Lücke.* 3) *In der jüngern Fassung wasses.* 4) *In der jüngern Fassung: vnde van vngheverwedem wande. Die Handschrift hat grôzem, was wahrscheinlich auf falscher Lesung beruht.*



holden. De watervórer vor der sutmólen dore schal na antale weghe ok nemen aldus.

**lxx** Van ammechten des rades imme Haghen: van vormunderen vaderloser kyndere, vormunderen to sunte Joste, olderlúden to sunte Catharinen, vormunderen tom damme to Schepenstede, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôgheren, van wrôghers [der] de hore in de Oueker warpen, vnde van mekeleren.

**Wortmer** settet de rad imme Haghen dusse naghescreuen ammechte, dar se to nemen frome lúde, se syn in dem rade edder nycht:

**To** dem ersten setten se vormundere den kynderen in orem wykbelde vnde de neyne vormunderen hebben, vnde dat schal me darmede holden in dersuluen wyse alsoe vorghescreuen is.

**Wortmer** settet se twene vormundere to sunte Joste, de scholden ore dingk holden myt der vormundeschoep vnde myt orem houemester alsoe vorghescreuen is van den vormunderen to vnser leuen frowen to dem hospitale vor der langhen brughe.

**Item** settet se twe olderlúde to sunte Catharinen vt der parre, de schullet dat holden alsoe van sunte Martens olderlúden screuen steyt, desghelyk myt dem oppermanne.

**Wort** settet de rad imme Haghen twe vormundere to dem damme to Schepenstede, de schullet ore dingk holden alsoe de vormundere des dammes to Vechelde.

**Item** scholden se setten twe gherdenere darto, dat se dat affschuuent vnde affgrauent vorwarenden, vnde dar eyde to deden alsoe vorghescreuen is.

**Item** schal de rad imme Haghen setten lúde twene edder mer de by dem grauen wonhafftich weren, de dat vorwarenden vnde eyde darto deden to meldende, ofte se vornemen dat dar we hor in den grauen worpe, dat se dat dem rade melden. Vnde dat scholde malk vorwaren eyn iar, eyn naber na dem anderen.

**Wortmer** settet de rad imme Haghen twe mekelere, eynen dede handele kôpmannes gud, vnde eynen dede handele korn, vnde schullet holden ore dingk alsoe van den mekeleren in der Oldenstad ghescreuen is.

**lxxj** Van ammechten des rades in der Nigenstad, alsoe van olderlúden to sunte Andreas, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôghers, van mekeleren etc.

**Dusse** naghescreuen ammechte settet de rad in der Nigenstad, darto se nemen frome lúde, se syn in dem rade edder nycht:

**Tom** ersten setten se twene olderlúde to sunte Andreas, de ore dingk holden alsoe van sunte Martens olderlúden vnde oppermanne ghescreuen steyt.

**Item** se settet twene gherdenere to vorwarende dat affgrauent vnde afftunent alsoe vorghescreuen is.

**Item** settet se twene gherdenere, de dat vorwaren myt der roden alsoe vorghescreuen is.

**Ok** settet de rad in der Nigenstad twe mekelere ghelyk alsoe de in der Oldenstad.

**lxxij** Van ammechten des rades in der Oldenwyk, alsoe van olderlúden to sunte Magnus, van wrôgheren des affgrauendes, van rodenwrôgheren.

**De** rad in der Oldenwyk settet twe olderlúde to sunte Magnus in der wyse alsoe vorghescreuen is van sunte Martens olderlúden, vnde ok eynen opperman darsulues.

**Item** setten se twene gherdenere to vorwarende dat afftunent vnde affgrauent alsoe vorghescreuen is.

**Item** setten se twe gherdenere to vorwarende dat rodenbuwent alsoe vorghescreuen is.

**lxxij** Van ammechten des rades imme Sacke, alsoe van olderlúden vnde oppermanne to sunte Olrike.

**De** rad imme Sacke settet vnde biddet myt rade der parlúde to sunte Olrike twe olderlúde vt der parre darsulues, vnde nemen se vte der Oldenstad edder vte dem Sacke, wur se ore bequeme dunket wesen. Vnde setten one den opperman darsulues in der wyse alsoe van sunte Martens olderlúden vnde oppermanne vorghescreuen is.

**lxxij** Van dem houetmanne vnde vtryderen. Alsoe vorghescreuen is van den ammechten, so

volghet hyrna wat de rad plecht to holdende vorghesynde dem se lon geuen.

**T**o dem ersten is hyrna ghescreuen van dem ghesynde dem de ghemeyne rad plecht to lonende.

**D**e ghemeyne rad holt der ghemeynen stad eynen houetman vnde andere denere vttorydende. De schullen dem rade denen na der wyse vnde vor alsodanen sold alse sek de rad myt one vordraghen wolde, edder myt anderen vtryderen de vppe sold deneden. Hedden se ore eyghene perde de se in des rades denste ryden scholden, so scholde de rad myt one deghedingen beschedeliken vmme ore perde, also dat de rad neynerleye ergheringhe der perde gelden wel, wen houetsek, bewyslike openbare lemenisse vnde blindnisse in beyden oghen edder in eynem oghe, vnde anders nycht.

**O**k scholde me heymeliken myt one ouerspreken vmme ore venghnisse, dat men des eynen wan wete wo or dingk gheleghen sy, vnde wo se dat myt dem rade holden wolden. We dyt vorsepreke vnde dat anders hebben wolde den wolde de rad buten orem denste laten. In dersuluen wyse schal men dat ok holden myt vnsen borgheren de dem rade perde holdet, dat men one neynerleye erringhe ghelden schal wen alse hyr vorghescreuen is.

**W**eret auer, dat de rad dem houetmanne edder den anderen oren vtryderen de perde don wolde van dem marstalle wen se vte weren, so scholde men one bevelen, dat se der perde truweliken warden scholden, vnde se vorsatliken nycht vorryden edder vorsumen. Ok scholde me one segghen: wenne se myt dem rade vte weren dat se denne vp den rad warden scholden, vnde deden wat me one hete vp dem velde edder in steden, wo sek dat ghevelle. Ok scholde men one segghen, dat se gude knechte holden scholden. Ok scholden se dem rade sweren oren eyd.

lxxv Van dem rydende koke des rades.

**W**ortmer holt de rad eynen mank den vtryderen, dede koket dem rade vnde den borgheren wen se vte syn to daghen edder in hervarden. De en schal neyn kokerecht noch hude hebben van ra-

des kosten, sunder he schal deme rade dat arbeyd don vor dat lon des me ome mer giff wen eynem anderen vtryder.

lxxvj Van dene de de lantwêre beryden.

**O**k schal me weten, dat de ghemeyne rad holden schal dre edder vêre, de schullen ryden by de lantwêre er de herde vtdriift, vnde besên de bynnen vnd buten, oft dar iement ouertoghen sy, edder ofte dar ienich slaghe buten wegges ghetredet sy. Vorfaren se wat, dat scholden se erst dem herde witlik don, dat he dat vê warede, vnde darna den borghermesteren.

lxxvij Van den scryueren.

**W**ortmer holt de ghemeyne rad dre scryuere, eynen in der Oldenstad, vnde eynen in der Nigenstad, vnde eynen imme Haghen. De scryuer in der Oldenstad schal vorwaren dat scryuent in des rades boke in der Oldenstad vnde imme Sacke, vnde vorwaren den rad vnde vnse borghere in den scrifften alse he best konde. Ok scholde he scryuen vnde registreren de braue de de rad in der Oldenstad vnde imme Sacke bysunderen beseghelen laten wolden. Ok scholde he by dem ghemeynen rade vnde by dem rade in der Oldenstad, vnde by dem rade imme Sacke wesen wen se tohope gan, by one to sittende, vnde helpen dem rade raden dat beste dat he wuste in alsodanen saken dar yd ome voghede, ofte ome de rad wes ansynnende were.

**O**k scholde he scryuen to dem schote in der Oldenstad vnde imme Sacke. Ok scholde he kundeghen dat echte dingk vnde wat de rad kundeghen laten wolde van der lōwene, ofte ome de rad dat hete. **W**ortmer scholde he myt dene de van des rades wēghen darto ghesat weren by der stad breue gan de to sunte Marten besloten syn, vnde de to synne nemen, ofte sek dat also velle in saken dar de breue der stad to gude komen mōchten, dat he des dem rade vormanede wat ome des to synne queme.

**O**k scholde he truweliken weruen wat ome de rad bevōle to weruende bynnen der stad. Vordrōghe sek ok de rad des myt ome, dat he des rades werff buten der stad ryden scholde: wat ome

de rad bevôle dat scholde he warnemen alse he best möchte.

**Ok** scholde he dem rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen steyt.

**Wortmer** de scriuer in der Nigenstad scholde scriuen des ghemeynen rades breue, se weren open edder sendebreue, vnde alle opene breue de de rad geue registreren edder registreren laten, vnde vorwaren den rad in alle oren breuen alse he best konde. Ok scholde he vorwaren alle de breue dar ane to donde were de dem rade ghesant worden.

**Ok** scholde he scriuen wat de seuen büdelheren vp der smede van vpname vnde vgifte van des rades wegghen to scriuende hedden.

**Ok** scholde he scriuen in des rades bok vnde to dem schote in der Nigenstad.

**Ok** scholde he dem rade, oft se ome wes ansynende weren, raden dat beste dat he wuste in saken dar yd ome ghevoghede.

**Ok** scholde he dem rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen steyt.

**Wortmer** de scriuer imme Haghen scholde scriuen in des rades bok vnde to dem schote imme Haghen, vnde vort scriuen, weruen vnde don wat ome de rad imme Haghen hete.

#### lxxvij Van dem rydende scriuer.

**Wortmer** holt de ghemeyne rad eynen rydende scriuer, de schal ryden des rades werff buten der stad, vnde weruen des rades werff bynnen der stad vnde buten der stad alse he truwelikest vnde best kan. Vnde wan he rede buten der stad in werue dat vnser borghere welk bysunderen anrorde, de scholden ome denne teringhe pleghen.

Wan he auer der stad vnde des rades werff rede, so scholde ome de rad de teringhe don.

**Wortmer** wen de rad wur to daghe rede, dar scholde he myt dem rade ryden, oft ome de rad dat hete, vnde scriuen wu men van dem daghe ghescheyden were, vnde scholde des rades terghelt voren ok bewaren, vnde ore teringhe vorstan dewyle se buten weren, by synen eyden.

**Ok** scholde he scriuen in des rades bok vnde to dem schote in der Oldenwyk.

**Ok** scholde he dem rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen is.

#### lxxix Van der stad syndico.

**Wortmer** holt de rad eynen syndicum, de schal den rad vnde de stad vorantworden in gheystliken richten bynnen effte buten, oft ome des wat anlicghende were, vnde der stad vnde der borghere beste weten vnde weruen wur he kan vnde mach. Vnde weret, dat one de rad bedaruen wolde in ichteswelken saken vor eynem notario, dat schal he don, vnde dem rade de instrumenta geuen ane sunderlik ghelt sunder dat pergament. Vnde in watte saken de dem rade vnde der stad anlicghende weren he arbeydede, dar en dochte ome de rad nycht sunderlikes vor geuen bouen syn gemedede lon. Denede he auer vnser innewonere welkem bysunderen, van dem scholde he nemen to lone wat redelik were. Wolde one de stad bedaruen vorder wen to Mentze, des scholde de rad myt ome bededinghen er se one dar senden wat se ome darvor geuen scholden, wente dat en tryt an syn beschedene lon nycht. Ok scholde he dem rade don den eyd de van ome in dem boke ghescreuen is.

#### lxxx Van dem tollenscriuer.

**Wortmer** holt de ghemeyne rad in der tollenbode eynen tollenscriuer. De schal wesen den dach ouer alle daghe in der tollenbode vnde darvor, vnde warden der zise, tollens, mettenpenninghes vnde gheldes vor allerhande steyn alse ome de rad dat bevelde, vnde holden dat vort alse syn eyd vtwyset.

#### lxxxj Van dem muntemester.

**Wortmer** holt de rad eynen muntemester wen de tyd is dat men penninghe slan schal. De schal geyten in ieghenwordicheyt der geyteheren edder orer eynes vp dat mynste, vnde van den geyteheren dat suluer vntvanghen, vnde dar penninghe van maken, ok knechte darto holden, vnde weder also swar den geyteheren an penninghen de gemuntet syn vpwegghen alse he vntvanghen hadde, vnde allen slete stan, vnde dat vort holden alse he sek myt dem rade vordraghen hedde.



Vnde wu de rad vnde he dat vort holden mōchten, des vindet men wol eyn scriff in der muntye boke vp der smeden.

lxxxij Van deme de vor de godinghe rydet.

Wortmer holt de ghemeyne rad eyne eyghen darto vnde lonet dem, de des erfaren sy dat he myt dem rade edder myt den borgheren wen des to donde is vor de gōdinghe offte vor andere werltlike gherichte ryden mōghe, vnde se vorspreke, vnde ōne rade dat beste dat he wete. Vnde de schal deme rade sweren den eyd de van ome in dem eydeboke ghescreuen is.

lxxxij Van dem werkmestere.

Wortmer holt de ghemeyne rad eyne werkmester vnde lonet om. De schal deme rade ore armborste verdich maken vmme lon, vnde offte de rad wolde vnderstunden schutten hebben vp slōten edder in hervarden, de schal he dem rade tobringhen, vnde prōuen darmede des rades beste. Weret ok, dat eyn vtiacht worde edder eyn hervart, so scholde he de schutten regeren darna alse om dat bevōlen de van des rades weghen vte weren.

lxxxij Van des ghemeynen rades tymmermester,

Ok holt de ghemeyne rad eyne mester tymmerman vnde kledet dene. De schal dem rade arbeiden myt synen knechten bynnen der stad vnde dar enbuten vmme lon, in welk wykbelde dar one de rad arbeiden heyte, vnde prōuen der stad beste myt dem tymmerwerke, na rade des rades vnde der buwmestere de de rad darto schicket hedde.

lxxxv Van dem mōlenmestere.

Wortmer holt de ghemeyne rad eyne mōlenmester vnde lonet dem. De schal vorwaren deme rade holt, ysernwerk vnde allerleye dingk, dat sy old edder nye, dat to alle des rades mōlen hort, vnde sē to in allen mōlen, offte dar ienich ghebrek were, edder versumenisse velle an den mōlen edder an den knechten, dat he dat vorware offte dat dem rade melde, vnde were an

den mōlen wat to buwende edder to coddende, dat he dat do myt rade des den de rad to eynem buwmester to den mōlen ghesat hefft, vnde alle andere dingk helde alse om de rad dat bevōle. Vnde he scholde deme rade sweren synen eyd. Ok schal me weten, dat vnderwylen dusse mōlenmester in eyner mōlen kost geuen mot: so swe-ret [he] eyne andern eyd.

lxxxvj Van den kostgeueren in den mōlen.

Wortmer holt de rad viif kostgeuere in den mōlen de des rades syn: alse eyne in der sutmōlen, eyne in der dammōlen, eyne achter der borch, eyne in der Wendemōlen vnde eyne in der Nigenstad mōlen. Vnde dusse kostgeuere schal eyn iowelk knechte holden vnde den geuen eten vnde drinken vnde one lonen, de one helpen der lūde korne melen vnde vorwaren dat ōne in de mōlen to melende ghebracht worde. Vnde se en schullen neyn korne vntvanghen to melende in de mōlen, se en hebben dar erst van des rades mettentekene in de kesten ghestoken. Ok scholde der eyn iowelk bekosteghen in syner mōlen haghe-dorn, schüffel, brede, lecht, vet, vnde anderen slete ane buw, alse sek de rad myt ōne vordraghen hedde. Se vnde ore knechte schullen dem rade sweren oren eyd.

lxxxvj Van dem stalwerdere.

Wortmer holt de ghemeyne rad eyne stalwerder vp dem marstalle. Dat schal wesen sodan man, dat he wete wu men myt perden vmme gan schal. De schal holden frome knechte vnde bekosteghen se, de perde warden myt om. Vnde he vnde de knechte scholden ryden wenne vnde wur de rad dat van one hebben wolde, in dem harnsche edder anders, vnde scholden dat vort holden alse sek de rad myt ōne vordrōghe. Ok scholde he vp <sup>lx, 35</sup> dem marstalle neyn queck mer hebben, twe swyne, twe schok hōnere.

lxxxvij Van dem hauerwender.

Wortmer holt de ghemeyne rad vnde lonet eyne de des rades hauerer helpe vpmeten vnde wedder affmeten in allen steden dar one de rad

licghen let. Vnde schal den wenden vnde vmmesteken wen he des behouet, vnde schal sweren dem rade darto synen eyd.

lxxxix Van den de de teyghelhuse vorwaren.

**W**ortmer holt de ghemeyne rad twene darto dat se vorstan den teyghelhusen, alse eynen in der Oldenstad vnde eynen imme Haghen. De schullen dar achte vp hebben eyen iowelk to synem teyghelhuse vnde beschryuen, wat de erde kostede to grauende vnde to vorende wente vp dem teyghelhuse to eynem iare, vnde wat dat holt kostede to howende vnde to vorende, vnde wu menich voder dat des sy, vnde sek den teygheler den steyn antworten vnde tellen laten, vnde darto sēn, dat de steyn io gar vnde gantz sy, vnde dem teygheler lonen na dusenttal alse sek de rad myt ome vordraghen hedde. Vnde scholde de zedelen scriyuen vnde bewaren wente dat he rekende de ome vor teyghele vt der tollerbode ghesant worden, vnde dat vort holden alse sek de rad myt ome vordrōghe vnd syn eyd vtwysede.

xc Van den teyghelmesteren.

**O**k holt de ghemeyne rad twene teyghelmestere, vp iowelkem teyghelhoue eynen. De schullet den steyn maken vnde vtbernen, ok gantz vnde gar dem rade vpantworden, vnde dat vort holden alse sek de rad myt one vordrōghe vnde ore eyd inne hefft.

xcj Van dem scharprichtere.

**W**ortmer holt de ghemeyne rad eynen scharprichter vnde lonet deme vnde kledet ome. Wat syn ammecht [is] dat weyt me wol. To dem lone dat ome de rad giff schullen ome geuen de ghemeynen openbaren wiuer: alse de in dem roden klostere, vnde vp der murenstrate, vnde deienne de openbare eynem iowelken meyne syn geuen de werdinnen iowelk to der wekene eynen penningh, vnde ore meghede iowelk to der wekene eyen scherff. Sunder myt deniennen de in neynem openbaren huse syn schal he sek beweren vnde sek an one nycht begrypen.

xcij Van den burmesteren in der Oldenstad.

**A**lse vorscreuen is van dem ghesynde dat de ghemeyne rad holt vnde dem de ghemeyne rad lonet, is hyrna ghescreuen dat ghesynde dat eyen iowelk wykbelde holt, de me vte der camerye lonet.

**T**o dem ersten holt de rad in der Oldenstad vēr burmestere, dede warden vppe de borghermestere vnde vppe den rad wen se tohope syn, vnde weruen wat one de rad bevelet, vnde gan wur se de rad sendet. Vnde wen de rad wel wyn schenken fromeden luden, den schullen se draghen in de Oldenstad, in de Oldenwyk vnde in den Sack. **O**k schullen se dem rade melden vnde scriyuen laten wat schotbar sy, vnde de lude forboden to dem schote.

**W**ortmer dusser burmestere twene, alse de in sunte Olrikes burschop, schullen de denere forboden, dat sy dach edder nacht, wan de wur ryden schullen. Ok schal de burmester in der hoghendorsburschop dem markmester vnde dem bodel manen helpen des rades marketpenninghe. Vnde wen de olde rad vtgeyt, so schal or denst ok vte wesen, yd en were dat se edder orer welken de nye rad wedder vntvanghen vp eyen nige. Vnde also dicke alse me vntvanghet schullen se dem rade sweren oren eyd.

xcij Van dem boden.

**O**k holt de rad in der Oldenstad der gantzen stad to gude eynen boden. De schal gan edder ryden dem rade ouer velt myt breuen edder myt warue alse ome de rad dat bevelet. Wen he to hus is, so schal he warden vp den rad lyk eynem burmestere, vnde helpen den burmesteren wyn schenken, ofte des behōff is, sunder anne den schenkelpenninghen hefft he neynen deyl. Vnde schal dem rade sweren synen eyd.

xcij Van dem froneboden.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen froneboden. De schal de lude forboden vor gherichte vnde besetten van des gherichtes weghene den de dat van om esschet in der Oldenstad, vnde warden vppe den rad wen se tohope syn.

**O**k schal he de lüde angrypen vnde de vorwaren in des rades hechte de wedder den rad vnde de stad ghedan hebben, alsoe ome de vōghede vnde de rad dat bevelen. Weret ok, dat de rad vanghen hedde de se schatten wolden, de scholde he ok bearbeyden. Vortmer schal he vnde syn knecht de swyne panden de vp der straten ginghen, vnde antworten dem camerer wat darvan to broke keme.

**O**k scholde he melden vnde scriuen laten wat he wuste dat schotbar were, vnde scholde holden in synen kosten eynen knecht den de rad ok bedaruen mōchte: deniennen kledet de rad vnde gift ome neyn lon. Ok schal de fronebode dem rade sweren synen eyd.

xcv Van den wechteren in der Oldenstad.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad ses wechtere vnde lonet dene. De schullen waken alle nacht vor dem wynekeller edder wur one de rad dat hete, van der tyd an dat men de wechterklocken lut wente dat yd dach is. Vnde der schullen dre vmegan vor mydnacht vnde dre na mydnacht vor de dore, vnde spreken den lüden to vppe den doren also langhe wente se òne antworten, vnde wedder, vnde vort in den straten in der Oldenstad, vnde hebben dar acht vp, dat de dore vorwaret syn myt slutende, vnde sē effte se ierghen vornemen duuerye, vorretenisse, mord, edder schedelike samninghe, edder vnvorwart vür, dat se dat meldeden. Vnde effte wur vür vpstunde, dat were dach edder nacht, dar scholden se dregghen de vürhaken, vnde dat vür loschen helpen, vnde de haken wedder indregghen vor dat scrank. Ok so scholden se de keden vnde de slaghe sluten vp vnde to also vnde wan de rad one dat bevelde. Ok scholden se dem rade gan ouer velt vmme lon, wan de rad dat van one edder örer welkem esschen leten. Vnde welk öre eyne nacht vte wesen wolde, de scholde van dem camerere orloff nemen: were he vte in des rades werue, so en dochte he neymende in syner stede hebben, anders scholde he eynen anderen hebben in syner stede. Ok schullen se brod ropen wanne men dat geuen wolde vp dem klederhoue. Ok schul-

lēn se holt vnde blydenwerk vp vnde afflegghen wan dat de rad esschen lete. Ok schullen se dem wedder helpen entygen luden, wen de opperman dat van one esschet edder wan he one myt der lütken klocken vorlut deme wedder entygen. Ok schullen se helpen luden to allen festen alsoe de wonheyt is, vnde schullen deme rade to denste wesen wan dat de rad van one esschet. Ok en schullen se neymende husen edder heghen den de rad nycht lyden wolde.

**M**ank dussen ses wechteren schullen wesen twe kurwechtere. De schullen dat achten dat de anderen ore cumpane dyt holden alsoe vorghescreuen is alsoe se best kunnen, vnde de schullen dem rade sweren dussen eyd eyn iowelk bysunderen: **D**at gy acht vp hebben dat iuwe viff medecumpanen dat holden myt dem wakende, myt dem vmeganghe, myt den vürhaken to draghende, alsoe gyk vorghelesen is, vnde de keden vnde de slaghe to slutende alsoe vnde wanne gyk dat de rad bevelde, vnde weret, dat darvnder welk were de des also nycht en helde, dat gy dat dem rade also melden, vnde dat gy dat don na iuwen viff synnen alsoe gy best kunnen vnde mōghen, dewyle yd dem rade behaghet: dat gyk god so etc.

xcvj Van dem wachmester in dem wachhuse.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen wachmester in dem wachhuse in der Oldenstad, de den lüden ore gud weghe wen de rad dat wachhus suluen hefft. De schal dem camerer vpantwoorden alle wegheghelt dat ome wert. Vnde offte hyr eyn gast myt dem andern gaste kopslagghede, dat scholde he melden dem rade, oft ome dat to wetende worde. Ok scholde he sweren synen eyd.

xcvii Van dene de vp den bynnersten doren slapen.

**O**k holt de rad in der Oldenstad dre manne der des nachtes vppe iowelkem dore eyn slapen schal, vnde lonet one: alsoe eyn vp sunte Micheles dore, eyn vp dem hoghen dore, vnde eyn vp dem Petersdore. Vnde de sweret dem rade eynen eyd, de eyd wyset wol vt wu de dat holden schullen.



## xcviij Van den dorwerderen.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet den dorwerders: eynem vor sunte Michaelis dore, eynem vor dem hoghen dore, eynem vor dem Petersdore. Dusse schullen des daghes sitten in der dorbode, vnde des nachtes slapen se vp dem butersten dore, vnde hebben dar acht vp also se best kunnen: efft dar we were vnde queme de in de stad wolde edder darvt myt roue den se ghenomen hedden, edder [de] dat lant vppe der reyse beschadet hedden, dat se de nycht darin leten ane des rades heten. Ok so scholden se dem rade oren tolln bewaren vnde ander dingk, vnde dat holden des daghes myt dem slaghe also de rad bevolen hedde.

## xcix Van den de de berchfrede vorwaret vppe den lantwêren.

**O**k holt de rad in der Oldenstad twene manne vp dem berchfrede vp der lantwêre: also eynen vppe dem Rafftorne, vnde eynen vppe dem berchfrede to Broitzem. De schullet dach vnde nacht darvpe wesen vnde darby, vnde vorwaren, dat nement in de lantwêre ryde edder ga edder darvte der stad to schaden, also vorder dat he dat wete: vormodede he sek, dat dar we inne were dede schaden dede, den scholde he hinderen myt den zinghelen vnde bômen, edder dat rôchtich maken also he vorderst konde, vnde scholde dat vort holden also syn eyd vtwyset.

## c Van dem tornemanne to sunte Marten.

**O**k holt de rad in der Oldenstad eynen torneman, de des daghes sitte vppe sunte Martens torne, vnde vorware effte iennighe houelûde to der stad word ryden wolden edder de dat lant vnde stad beschedeghen, edder offte he schedelik vür yorneme in der stad dat he dat rôchtich make, vnde buten de stad myt tosênde vorware, also he best konde.

## cij Van dem visscher in der Oldenstad.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen visscher vnde lonet ôme, de dem rade visschet in oren dyken vnde wateren wen ône des to donde is.

## cij Van den steynwechkerers in der Oldenstad.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad vür knechte, vnde dat schullen neyne wechtere wesen, vnde lonet one, vnde schullen in der Oldenstad des rades steynweghe, brughe vnde market reyne maken, vnde dat hor vpladen helpen myt oreme gherede wan men dat vtvôren wel. Ok scholden se punden, amen, vnde dre wesen, vnde scholden dem <sup>LX, 98</sup> rade alle iar van dem punden to tynse geuen eynen verding. Vnde alle ledderen, vnde repen, vnde keden de se bederuen, vnde de punde horen dem rade. Ok schullen se sweren oren eyd.

## cuij Van dene de den langhen grauen vorwaret.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet eynem manne, de den langhen grauen vorwaret, vnde darto sût dat de nycht inghetreden werde. Vnde verneme he wene de den grauen tredede edder schaden darane dede, dat scholde he dem rade vormelden.

## cuij Van den herden in der Oldenstad.

**W**ortmer medet de rad in der Oldenstad vnsen borgheren vür herden: twene dede vtdryuet vt dem Petersdore, vnde twene dede vtdryuet vt dem hoghen dore. Den en lonet de rad nycht, doch synd se schotes vry, sunder we one vordrift de lonet ône. Vnde der herden denst schal anstan to pinxten, vnde welk ôrer orloff hebben wolde de scholde dat dem rade touoren vpsecghen to sunte Martens daghe. Vnde io twene schullen to sek hebben dre knechte, vnde schullen den luden vorwaren truweliken ore vû, also sek dat van herdescop weghene bôren mach.

## cv Van den bullen vnde beren in der Oldenstad.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad vnde bekosteghet vür bullen vnde twene bère, also dat myt dem herde vor dem Petersdore vtgan twene bullen vnde eyn bër myt dem herde, vnde twene bullen vnde eyn bër myt dem herde vt dem hoghen dore.

## cvj Van dem markmestere.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen

markmester vnde kledet dene. De schal dem rade sweren synen eyd, vnde don also de eyd vtholt.

cvij Van dem eyervoghede.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen eyervoghet vnde lonet deme. De schal sweren dem rade synen eyd, vnde don also de eyd vtholt.

cvij Van dem grauemestere.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad eynen grauemester vnde kledet dene. De schal dem rade grauen vnde arbeiden vmme lon in der lantwêre vnde wur de rad dat van ome esschede, vnde sên darto dat syne medekumpane truweliken arbeiden wur se in des rades arbeide weren.

cix Van dem steyndecker in der Oldenstad.

**W**ortmer holt de rad in der Oldenstad vnde lonet eynem steyndecker. De schal deme rade decken, vnde bestygen vmme dachlon wen de rad dat van ome esschede radhuse, wachhuse, kromen, haken, dore; berchfrede, vnde wat de rad to bestygen vnde to decken hedde.

cx Dat ghesynde des rades imme Haghen.

**T**o dem ersten holt de rad imme Haghen twene burmestere vnde lonet dene. De schullen don also van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

**O**k holt de rad imme Haghen eynen fronenboden. De schal don also van dem fronenboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he vorwaren eyne burscop ghelyk eynem burmestere. Ok schal he de denere vorboden wen se ryden schullen, dat sy dach edder nacht: dar giffit ome de rad eynen penningh vor.

**O**k holt de rad imme Haghen vêr wechtere vnde lonet one. De schullen dat holden myt dem wakende, myt dem vmme gande, myt den vûrhaken, vnde myt dem broderopende, myt dem ouerveltgande vnde myt anderen des rades densten, also van den wechteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

**W**ortmer holt de rad imme Haghen eynen wachmester in dem wachhuse imme Haghen. De schal

don also van dem wachmester in der Oldenstad ghescreuen steyt.

**W**ortmer holt de rad imme Haghen dre manne vnde lonet one, der des nachtes vp iowelkem dore io eyn slapen schal: also eyn vppe dem bynnersten Wendedore, eyn vppe dem Vallersleueschen dore, vnde [eyn] vppe dem steyndore. De schullen ore dingk holden also ore eyd inneholt.

**W**ortmer holt de rad imme Haghen dre dorwerdere vnde lonet one: also eynen vor dem butersten Wendedore, eynen vor dem Vallersleueschen dore, vnde eynen vor dem steyndore. De schullen ore dingk holden also van den in der Oldenstad vorghescreuen is, ok schal eyn iowelk syn dor sluten.

**W**ortmer holt de rad imme Haghen twene manne vp den berchfreden vp der lantwêre vnde lonet one: also eynen vp der lantwêre to Rudem, den anderen vppe dem berchfrede to Glismerode. De schullen don also van dene dede vp den lantwêren syn in der Oldenstad vorghescreuen is.

**O**k holt de rad imme Haghen eynen torneman vp sunte Catherinen torne. De schal don also van dem tornemanne vp sunte Martens torne vorscreuen is.

**W**ortmer holt de rad imme Haghen eynen vischer vnde lonet ome, de one visschet in oren dyken vnde wateren wen one des to donde is.

**W**ortmer medet de rad imme Haghen twene herde, de schullet hebben vêr knechte. Dene en lonet de rad nycht, sunder we one vordriff. De schullen or doent holden also van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

**O**k holt de rad imme Haghen vnde bekosteghet twene bullen vnde eynen bêr, de myt den herden vtgan.

**O**k scholde de rad imme Haghen holden eynen eyervoghet. De schal don vppe dem Haghenmarkede vnde vppe sunte Catherinen kerkhoue also de eyervoghet in der Oldenstad deyt vnde also de eyd vtwyset.

cxj Dyt is dat ghesynde des rades in der Nigenstad.

**T**o dem ersten holt de rad in der Nigenstad twene burmestere vnde lonet dene. De schullen

don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Nigenstad eynen froneboden vnde lonet dem. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he vorwaren eyne burscop lyk eynem burmestere.

**Wort** holt de rad in der Nigenstad twene wechtere vnde lonet dene. De schullen waken vnde don alse van den wechteren imme Haghen vorberôret is.

**Wortmer** holt de rad in der Nigenstad eynen den torne to Olbere vorwaret vnde de lantwêre, vnde lonet deme. De schal don alse van den lantwêrwerders in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Nigenstad eynen man de des nachtes vppe dem bynnersten Nigenstaddore slept, vnde lonet ôme. De schal sweren vnde don alse van dene de vppe dem dore slapen in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Wort** holt de rad in der Nigenstad eynen dorwerder vor dem butersten Nigenstaddore. De schal don alse van den dorwerderen in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Wortmer** holt de rad in der Nigenstad eynen wachmester in dem wachhuse in der Nigenstad. De schal don alse van dem wachmester in der Oldenstad vorscreuen is.

**Wortmer** medet de rad in der Nigenstad twe herde, de dat vê vorwaren vnde vtdryuen in der Nigenstad vnde imme Sacke. De schullen hebben vêr knechte. Dene en lonet de rad nycht, sunder deienne de one vordryuet. Vnde de schullen dat holden alse van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Nigenstad twe bullen vnde eynen hêr, de myt den herden vtgan. Wat dat kostet des deyt de rad in der Nigenstad twe deyl, vnde de rad imme Sacke ok twe deyl.

cxij Dyt is dat ghesynde des rades in der Oldenwyk.

**To** dem ersten holt de rad in der Oldenwyk eynen burmester vnde lonet deme. De schal don

alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Oldenwyk eynen froneboden vnde lonet deme. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorghescreuen is. Dar enbouen schal he waren eyne burscop lyk eynem burmestere.

**Wortmer** holt de rad in der Oldenwyk vêr wechtere vnde lonet dene. De schullen waken vnde don alse van den wechteren imme Haghen vorghescreuen is.

**Wortmer** holt de rad twene dorwerdere: eynen vor sunte Magnus dore, vnde eynen vp sunte Ylien dore, vnde lonet dene. De schullen don alse van den dorwerderen in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Oldenwyk twene edder eynen man, de vppe den bynnersten doren slapen: alse eynen vppe sunte Ylien dore, deme lonet de rad nycht, vnde eynen vp sunte Magnus dore, deme lonet de rad nycht. Vnde de schullen don alse van den de vppe den doren in der Oldenstad slapen vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad in der Oldenwyk eynen visscher vnde lonet dem, de one visschet in oren wateren.

**Wortmer** holt de rad in der Oldenwyk eynen man vp dem berchfrede to Schepenstede, de den berchfrede vnde lantwêre vorwaren schal, vnde don alse van den in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** medet de rad in der Oldenwyk twene herde, de der lude vê in der Oldenwyk vorwaret. Den en lonet de rad nycht, sunder deienne de one vordryuen. Vnde se schullen hebben twene knechte to sek, vnde don alse van den herden in der Oldenstad vorghescreuen is.

cxij Dyt is dat ghesynde des rades imme Sacke.

**To** dem ersten holt de rad imme Sacke eynen burmester vnde lonet deme. Vnde de schal don alse van den burmesteren in der Oldenstad vorghescreuen is.

**Ok** holt de rad imme Sacke eynen froneboden vnde lonet deme. De schal don alse van dem froneboden in der Oldenstad vorscreuen is. Dar en-



bouen schal he vorwaren eyne burscop lyk ey-  
nem burmestere.

**W**ort holt de rad imme Sacke twene wechtere  
vnde lonet dene. De schullen waken vnde don  
alse van den wechteren imme Haghen vorghe-  
screuen is. Vnde se schullen wesen waterdregghers  
darto imme Sacke, vnde anders nemend, effte de  
rad sek des also myt one vordrôghe:

**W**ortmer holt de rad imme Sacke eynen man  
vp dem berchfrede to Runinge vnde lonet deme.  
Vnde de schal don alse van den lantwêrwerders  
in der Oldenstad vorghescreuen is.

cxij Van der hemeliken rekenscop to lesende.

**A**lse vorscreuen is, wu men den rad settet, vnde  
de rad vort settet de ammechte vnde ghesynde,  
so is hyrna ghescreuen, wat de rad don schal  
dat iar ouer vp bescheydene sunderlike tyden.  
**T**om ersten schal me weten, dat de rad schal  
lesen laten eyn bok, dat het de hemelike reken-  
scop,<sup>1</sup> bynnen den ersten vêr wekenen na twolfften  
des iares alse de drefoldighe rad ghesat is, dat  
is io vmme dat dridde iar. Vnde in dem boke is  
ghescreuen, wu de rad vnde de stad to Bruns-  
wik to eyner tyd sêr neddervellich vnde vustad-  
haftich worden was, vnde myt wat wyse dat se  
dar weder vt quam. Vnde to dem boke schal me  
vorboden to lesende de eldesten vt dem rade  
vnde radsworen, alse dat prohemium des suluen  
bokes vtwyset.

cxv Wan de seuen büdelheren rekenen schullen.

**W**ortmer schullen de seuene de den meynen bü-  
del vorwaret vppe der smeden rekenen dem meyn-  
nen rade, alse den eldesten de in de kôken pleghen  
to gande in der Nigenstad, van vpname vnde vt-  
giff des dat se ghehandelt hebben van des meyn-  
nen büdels wegghen. Vnde dusse rekenscop schul-  
len se don na twolfften by des nyen rades tyden  
van deme vorganghenen iare dorch dussen willen:  
wente se hebben denne vntvanghen, vnde vtege-  
uen, vnde inghescreuen alle dat van dem vullen  
iare dem rade werden môchte. Ok schal de meyne

rad de denne by der rekenscop is to dersuluen  
tyd bespreken, weme se hering schenken willen  
tygen de tokamenden vasten, edder lesse, vnde  
bevelen dat weme dede sek darmede bearbeyde  
dat de hering vnde lesse ghekofft worden also  
tydighen dat me des kôre hebben môchte, dat  
yd io gud sy vnde versch wat de rad vorschen-  
ken wolde.

cxvj Van den kunstaueken to settende.

**W**ortmer verteyn nacht vor lutteken vastelauen-  
des daghe edder darby plecht eyn iowelk rad vp  
synem wykbelde de kunstauele to settende vnde  
to biddende, de dat bekostegghen vnde vorhegghen,  
dat de lûde vppe dem radhuse dantzen vnde gu-  
den hoghen syn der stad to erbarheyt, alse de  
wonheyt is vnde vp iowelkem wykbelde plecht to  
wesende. De rad in der Oldenstad biddet twene  
vt orem sittende rade vnde teyn vte der Olden-  
stad darto de one dunket dat se dat bilken don  
môghen, darvmme dat se vnde ore husfruwen ple-  
ghen vp dat hus tom dantze to gande. De vor-  
screuen twolue vorstan der kunstauele vppe  
deme huse in der Oldenstad van orer eghen ko-  
sten, vnde de rad biddet se, dat se de koste met-  
lik maken, vnde neyne ouermetighe teringhe don,  
men alse dat oldinghes was, vp dat deienne de  
de rad darto biddet sek dar nycht swar to ma-  
ken. Vnde de rad sût gerne, dat deienne de van  
des rades wegghen kunstauele syn dat also be-  
spreken myt oren kumpanen, dat de koste met-  
lik werde.

cxvij Van heringhe, lessen vnde mandelen to  
vorschenkende buten der stad.

**W**ortmer verteyn nacht edder dre wekene vor der  
vasten schal de rad eynem iowelken dem se he-  
ring schenken willen dat witlik don, wu vele se  
one schenken willen, dat se den môghen halen  
laten wen se willen. Ok vorsendet de rad vnder-  
wylen lesse edder mandelen: de vorvoret ore eghe-  
ne bode edder orer gheschickeden welk, weme  
de rad dat bevelet.

1) Befindet sich im Stadtarchive.

cxvii Van gheschenke vp den guden donnersdach  
in der Oldenstad.

Wortmer is eyn wonheyt, dat de rad in der Oldenstad alle iar visschen let in der palmweken edder darby, vnde sendet [dene] de in dem rade syn vnde dene de in de kôken pleghen to gande vissche eynem iowelken vnde eyn halff stoueken wynes vp den guden donnersdach.

cxix Van dem echten dinghe to kundeghende.

Wortmer in der weken na dem sondaghe also me singhet quasi modo geniti schal de rad kundeghen laten dat echte dingh: des mandaghes in der Oldenstad, des dinxedaghes imme Haghen, des middewekenes in der Nigenstad, des donnersdaghes in der Oldenwyk vnde imme Sacke. Denne so schal men aldus don: In welkem wykbelde men kundeghen wel, so schal men touoren to storme luden laten neghen warue, vp dat dat volk kome vor dat radhus, ane imme Sacke lud men nycht, sunder de burmester vnde fronebode secht vme, dat se komen to dem echten dinghe. Wen dat ghescheyn is, so let de rad des wykbelde dar me kundeghen schal eyn richte heghen. De voghede vnde de fronebode werfft van des rades weghene, dat de ghemeinen borghere de dar syn gan in de achte, vnde secht on vnde esschet in gherichte van one van des rades weghen: weret, dat iemend were de wat wuste dat wedder de herscop were to Brunswik, wedder den rad, wedder de gylde, edder wedder de gantze meynheyt, dat he dat dem rade meldede, also he dem rade plichtich were. Wert denne deme rade wat ghemeldet, dar prouet de rad vp. Wen dat ghescheyn is, so secht de borghermester to den vogheden: De rad de danket gyk des dat gy vnser borghere gnedighe richtere synd ghewesen, vnde biddet vordan, dat gy ore gnedighe richtere vorder syn. Darna geyt de rad vppe de lowene, vnde de borghermester secht to dem volke van der lowene aldus: Gy fromen lude, de rad wel gyk kundeghen laten dat echte dingh, dar schal malk na horen, vp dat malk wete wat he don vnde laten moghe, vnde vp dat malk sek vor schaden vnde vor brô-

ken vorwaren moghe. Darna list denne de scryuer dat echte dingh.

cxx Van der baruôten afflatesdaghe.

Wortmer des sondaghes also me singhet vocem iucunditatis so is der baruôten brôdere kerkwinghe. So hefft de rad eyne wonheyt, vnde en is doch neyn recht, dat se senden vnde schenken den heren to den baruôten brôderen twe stouekene wynes des myddaghes de wyle se ouer der malyd sitten. Vnde des wynes plecht nycht mer wen ij stouekene to wesende, effte me de hyr hebben kan.

cxxj Van des hillighen lichames processien.

Wortmer schal me weten, dat de stad to Luneborch myt velen heren vyende weren hertoghen Frederike, hertoghen Bernde, hertoghen Hinrike to Brunswik vnde Luneborch, vnde weren allmestich mechtich der slote in deme lande to Luneborch, ane Zelle vnde Winsen, vnde Zelle wolden se ok vorbuwen. Des gaff god eyn lucke, dat hertoghe Frederik vnde hertoghe Hinrik myt oren hulperen vnde myt der stad to Brunswik vor Winsen vp der Alre den van Luneborch eyne stryd affwunnen, [vnde] wol by v ghewapender guder lude, de dar mede ghevanghen worden: de bischop van Mynden, greue Otto van der Hoyer, vnde de greue van Schomborch, de myt den oren alle gheschattet worden, also dat de heren van Brunswik mede mechtich worden des gantzen landes to Luneborch. Dat schach na goddes bort xij<sup>e</sup> in dem lxxxvij iare, in des hillighen lichams daghe. Hyrvme dat god de gnade gaff vp den dach so worden de vorghenanten heren, also hertoghe Frederik, vnde hertoghe Hinrik, vnde de rad to Brunswik, des enich dat se wolden to ewighen tyden dem hillighen lichame to loue vnde to eren alle iar eyne processien loffliken vnde erliken van der papheyt vnde van dem meynen volke myt vanen, myt lechten gan laten, den hillighen licham to draghende vt der kerken to sunte Blasien wente in de kerken vp den berch sunte Cyriacus, vnde wedder to sunte Blasien. Vnde de gantze papheyt schal dar singhen eyne

missen van dem hillighen lichame ghelyk den hoghesten festen. Vnde to der processien is ok sunderlik afflat geworuen van deme houede to Rome.

In deme stryde weren mede de van Steynberghe, vnde her Hans van Schwichelde, de hadden ghevanghen sitten to Bodenborch hertoghen Berend. Vnde de suluen van Steynberghe vnde Schwichelde hulpen den stryd wyngen, vnde schatteden de greuen van Schomborch to orem deyle ok darsuluest to Bodenborch.

Vnde dusse vorscreuen processie schal me aldus bestellen: De heren van Brunswik vnde Luneborch schullen dat bestellen myt ören capellanen, alse myt den heren to sunte Ylien, myt den heren in der borch, vnde myt den heren vp sunte Cyriacus berghe, vnde de heren to sunte Johanse, dat se de processien gan. Vnde de rad in der Oldenstad schal bidden laten den perner to sunte Olrike, den perner to sunte Marten, den perner to sunte Peter vnde to sunte Michele, dat se vnde ore capellane de processien mede gan willen. Ok schullen se darto bidden laten de heren to den baruoten. Vortmer schullen se by ey-nem burmestere ore byleghene capellane edder ore officianten bidden, dat se myt der processien gan. Desghelyk schal de rad imme Haghen dat bestellen to biddende den perner to sunte Catherinen myt synen capellanen edder oren officianten. De rad in der Nigenustad schal desghelyk don by dem perner to sunte Andreas vnde synen capellanen. De rad in der Oldenwyk schal bidden den perner to sunte Magnese vnde syne capellane vnde ore byleghene capellane, de rad imme Sacke den perner to sunte Olrike myt synen capellanen, vnde ok byleghene capellane.

Wortmer schal eyn iowelk rad in synem wykbelde bestellen myt den gylden vnde myt den bröderscoppen dede lechte holden, dat se de lechte mydde processien draghen laten, vnde de vorderorden missen ouer bernien laten. Vortmer is dat wol ghefallen vnderwylen, dat deiennen de de lechte draghen schelhaftig weren: hyrvmme hefft de rad ghesat dussen orden de lechte to draghende:

To dem ersten schullen de dem hillighen lichame neghest gan de florerede lechte edder luchten draghen, se syn vte wat gylden dat se syn. Na den florereden lechten schullen volghen de koplude vnde de multer, [darneghest] der want-snyder lechte ouer al de stad, also dat mank one de ersten syn de vte der Oldenstad, darna vte dem Haghen etc. darneghest der wesseler lechte, darneghest de goldsmede, darneghest de crame-re, darneghest de lakenmaker, darneghest de knokenhowere, darneghest de garuere, darneghest de schomekere, darneghest de beekere, darna de beckenwerken, darna de scradere, darneghest de smede, darna de mestwerken, darneghest de lyneweuer, darneghest de hôtwerken, darneghest des kalandes lechte to sunte Gerdrude, darna des kalandes to sunte Magnese, darna des kalandes to sunte Peter, darna de vt der broderscop to sunte Michele, darna vt vnser leuen frowen gylde, darneghest de vte der dreyer gylde, darneghest der môle lechte, darna der stouere.

cxxj Van dem ghesynde to lonende vppe pinxsten.

Wortmer vp pinxsten schal eyn iowelk rad vp synem wykbelde vnde de seuen de den ghemeynen büdel vorwaren vppe der smeden lonen eyn iowelk dem ghesynde na der wyse alse dat begrepen is. Vnde vp desulue tyd schullen de ioden ok vtgeuen oren schot dat se dem meynen rade geuen, vnde antworten dat den seuen vppe de smeden, vp dat se dat to hulpe hebben to dem lone.

cxxij Van der frowen gheschenke wan se vmme krüde gan.

Des myddewekenes in den pinxsten is eyn wonheyt, dat de iunghen frowen in der Oldenstad pleghen vmme krüde to gan. Vnde des auendes wen se tosamene syn, so sendet vnde schenket den iunghen frowen de rad twe stouekene wynes, effte se ok tohope syn. Dyt is eyn wonheyt vnde doch neyn plicht, ok deyt me dyt in der Oldenstad alleyne. Dyt schal me nycht vorhöghen.



cxxij Wanne me myt sunte Auctoris särke vmme de stad geyt.

**W**ortmer des frydaghes vor sunte Johanneses daghe baptisten geyt me allvmme de stad myt sunte Auctoris särke. Dat hebben eyndrechtliken ghesat de papheyt vnde de rad dorch sunderlike gnade vnde bescherminghe willen de sunte Auctor, der gantzen stad houet, der stad in manneghen nōden hefft van vnsen heren godde beholden, alsoe dat vormiddelst manneghen openbaren goddesteken en witlik gheworden is in vortyden. Hyrvme schal me godde beyden de ere vormiddelst dem hillighedome sunte Auctoris, dat me drecht myt der processien der gantzen papheyt myt crützen vnde myt lechten allvmme de stad, vp dat de hillighe here sunte Auctor by godde vort vorwarue gnade vnde bescherminghe der stad Brunswik in allen oren nōden. To dusser processien en darff de rad nycht sunderliken bidden laten de heren to sunte Ylien, in der borch, vnde vp sunte Cyriacus berghe, wente se des in vortyden eylich gheworden syn myt dem rade, sunder de rede in iowelkem wykbelde schullen ore perners, moneke, vnde papen, vnde capellane bidden laten, vnde dat holden myt den lechten in der wyse alsoe vorscreuen is to der processien des achten daghes na des hillighen lichames daghe. Sunder de wonheyt is, dat de rad in der Oldenwyk biddet de heren to sunte Ylien vmme dat sark to lenende myt dem hillighedome dat dar plecht inne to wesende, vnde dene lenet de heren to sunte Ylien, dar one dat hillighe dom vnde de sark wedder werden schal. Vnde de vte der Oldenstad draghen den sark myt deme hillighedome vmme de stad, vnde bringhen one wedder in dat munster to sunte Ylien. Vnde wenne me geyt aldus vmme de stad, so leset de heren van sunte Ylien vēr ewangelia in vēr enden der stad vor vēr doren.

cxxmij Wu men vnderstunden de wachte sterken schal vnde der stad dore bewaren.

**W**ortmer vppe sunte Peters vnde sunte Panels auende vnde daghe wen de Luttersche vart is, vnde ok wu sek de rad vormodede, dat vele fro-

meder houelūde vnde volkes in de stad komen wolde, so scholde eyn iowelk rad in synem wykbelde bestellen, dat de dore vorwaret werden myt luden darvppe to slapende, vnde myt luden darvore to sittende des daghes myt orem wapende vorder wente vp eyne ander tyd. Dyt scholden se bestellen darna alsoe one bedūchte dorch sekericheyt willen dat des behōff were. Ok scholden se desulue tyd ouer de wachte des nachtes vp den straten sterken myt vnsen borgheren, vp dat malk vor vnghevōghe mōghe vorwaret werden.

cxxv Van der hagelspende to geuende.

**W**ortmer hefft de rad ghelouet to geuende van der stad gude in de ere goddes armen lūden eyne spende des frydaghes io vor sunte Margareten daghe alle iar, vp dat god de gnade gene, dat de frucht vppe dem velde den lūden inkome ane hagels nod vnde ane wedders nod, vnde het de hagelspende. Dusse spende schal me geuen in allen wykbelde van der camerye vp eyne tyd tolyke, alsoe wen me darto lūt de groten klokken to sunte Marten.

cxxvj Wu men de lūde in de erne dryuen schal.

**W**ortmer tygen sunte Margareten daghe vnde de erne ouer bevet de rad deme henghere, dat he de lūde de arbeyden mōchten, de vmme brod gan, van der straten dryue to arbeydende vp der erne, vp dat den lūden vppe de tyd der arbeydeslūde neyn hynder en sy in der ernē. Doch en schal he neymende schedelik slan. Ok en schal he neyne gaue nemen darvore dat he den eynen blyuen late vnde den anderen nycht.

cxxvij Wu men sunte Auctoris dach began schal.

**W**ortmer schal me weten, dat de ghemeyne rad vnde de ghemeynen borghere ghelouet hebben ouer langhen tyden, godde vnde dem hillighen heren sunte Auctor sunderliken ere to beydende vmme sunderlike nod willen der stad dar se god vormiddelst bede sunte Auctoris van erlōset hefft. Hyrvme vnde dorch hulpe goddes vnde sunte Auctoris in tokamenden tyden is de rad des eylich gheworden myt der meynen papheyt, dat

me dat fest sunte Auctoris began schal also eyn summum festum, vnde singen vppe den orghelen in allen kerken ouer al de stad. Darto so hefft de rad ghelouet to offerende alle iar viff erlike waslechte to sunte Ylien vor deme hillighedomme sunte Auctoris to bernende in den hoghesten festen, de me dar in eyner processien alle iar bringhen schal, also vt iowelkem wykbelde eyn lecht. Vnde dusse processien schullen gan de ghemeine papheyt ouer al de stad, vnde dat meyne volk darvor. Vnde vor dyt fest to begande hefft de rad ghegeuen vnde ghemaket in den stichten den heren sunderlike consolatie darto vt ören cameryen: hyrvmme en darff de rad se sunderliken nycht bidden laten to der processien, sunder eyn iowelk rad schal syne byleghene capellane enbeden by eynem burmestere, dat se mede in der processien syn. Ok schal dat meyne volk den suluen dach sunte Auctoris vyren, vnde sunderlik de gylden myt orem ammechte: we [de] vyre bröke de scholde deme rade viff schillinghe geuen to broke.

cxxvij Wu men de nigen penninghe kundeghet. Wortmer in sunte Ylien auende let de rad kundeghen de nigen penninghe. Vnde wenne me dat don wel, so let de rad drye lüden to storme in der Oldenstad, vppe dat de lüde komen vor dat radhus. Vnde de borghermester secht to dem volke aldus: Gy fromen lüde, de scryuer schal gyk vorkundeghen, wu men dat holden schal vme de nigen penninghe, dar höret na. So kundeghet de scryuer aldus: To sunte Ylien daghe so schullet de nigen penninghe vtgan also eyn wonheyt is. Dar schal me to backen vnde to bruen. Der nigen penninghe schal me geuen xxix sol nij d vor de mark vnde nycht myn, sunder mer mach me dar wol geuen vnde nemen.

cxxix Wu men spende geuen schal vor deme steruent.

Wortmer schal me weten, dat eyn grot steruent was na goddes bort xij<sup>e</sup> darna in deme vefftigsten iare, also dat vele volkes starff in der pestilentie, dat der stad groten schaden dede. Vp

dat god syne gnade der stad tokerede, so wart de ghemeine rad eynich, dat se wolden alle iar spende geuen armen lüden vp allen wykbelde vt ören cameryen des ffrydaghes neghest vor des hillighen cruces daghe also yd irhauen wart. We dar syne almese to senden vnde geuen wel de mach dat don. Dusse spende schal me geuen tolyke in allen wykbelde, wenne me darto lüt de groten klokken to sunte Marten.

cxxx Wu men des hillighen cruces fest began schal.

Dorch dusses vorscreuen steruens willen, vnde vp dat god behöde de stad vnde dat volk ghemeynliken vor anderen nöden, so is de rad eynich gheworden myt der papheyt, dat me dat fest des hillighen cruces also yd irhauen wart, van des rades vnde der stad weghene began schal myt itliken senghen vnde vp den orghelen to singhende in allen kerken lyk anderen groten festen. Dar hefft de rad consolatie to ghemaket den stichten, vnde dem perner giff eyn iowelk rad in synem wykbelde dar consolatie to vt orer camerye. Ok schal dat volk dussen dach vyren, vnde sunderlik de gylden myt orem hantwerke: we dat vorbröke de scholde dem rade viff schillinghe geuen, wente van bodes weggen des rades schal me vyren.

cxxxj Van dem echten dinghe noch eyns to kundeghende.

Wortmer in der ersten weken na sunte Micheles daghe alle iar schal de rad dat echte ding kundeghen laten, vnde schal me dat holden myt lüden vnde myt den richten to kundeghende in den wykbelde also vorscreuen is des mandaghes na Quasimodogeniti.

cxxxij Wan me to dem schote scryuen schal.

Wortmer in der andern weken na sunte Micheles daghe schal eyn iowelk rad vppe synem wykbelde bestellen myt den scryueren vnde myt den burmesteren, dat se scryuen dat schotbok, vnde dat de burmestere vm avraghen vnde vmmesen, wur de lude vt vnde in toghen, vnde we husen

myt sek inne hebbe, vppe dat se io deste bat weten, wene me to dem schote scryuen schulle. Vnde de scryuer schal syne dinghe don aldus: To dem ersten schal he scryuen eyn schotbok dar he in scryue de namen alle der de to deme schote ôme meldet werden, vnde wen de lude to dem schote sweren, we to vullem schote sweret dar schal he by scryuen juravit, vnde wur eyn vor den anderen swere, also de in dem samenden gude weren, edder van vruntschop, dat schal he ok tekenen welker vor den anderen sweret, vnde myt wu vele vorschoten. We ok sweret, dat he nycht hefft dryer mark wert gudes, dat schal he beteken aldus, vnde scryuen vore an wat he geuen schal. Ok so schal he maken eyne quaterne, dar he in scryue den tyns de gemeldet wert den vnse borghere geuen van gude dat to wykbeldes rechte licht anders weme wen dem rade vnde vnse borgheren vnde borgherschen, vppe dat de rad dat schot darvan esschen mōghe. Ok schal he scryuen in dat schotbok, wur malk vormunder to is, vnde weme malk syn schot ghegeuen hefft: so schal he dene vtscryuen, vp dat men wete, wene me to dem naschote verboden schulle.

cxxxij Wan me to dem schote sweret.

Wortmer de rad vnde radsworen vnde de lude dede schotbar syn in der Oldenstad de schullen betenghen to deme schote to swerende des mandaghes dede kumpt v̄r wekene vor dem ersten mandaghe na sunte Martens daghe, de imme Haghen des ersten dinxedaghes darna, in der Nigenstad des ersten myddewekenes darna, in der Oldenwyk vnde imme Sacke des ersten donnersdaghes darneghest. Vnde vp welkem wykbelde dar me sweren schal dat schal me aldus handelen: Des morghens schal me verboden vp dat radhus rad vnde radsworen des wykbeldes dar me sweren schal, vnde senden io twene vt erem rade, de schullen dar by wesen wen deienne sweren vp dem wykbelde de dar in deme rade syn. Vnde we dar kumpt van des rades wegghen imme Haghen, de schal den radheren in der Oldenstad den eyd stauen, vnde we dar kumpt van des rades wegghen in der Oldenstad in de anderen v̄r

wykbelde de schal den radheren in den wykbel-den den eyd stauen. Vnde den eyd schal me stauen also des de rad eynich were vppe iowelkem wykbelde, also sek dat borde na orem schoteleyde. Wen de radheren vp eynem wykbelde aldus ghesworen hebben, des suluen morghens schal de rad des wykbeldes dede ghesworen hefft den suluen eyd vort stauen also se vor ghesworen heden. Darna des suluen daghes na middaghe schal de rad des wykbeldes verboden de lude de schotbar syn in dem wykbelde vp dat radhus myt der klokken vnde myt boden, vnde stauen one den suluen eyd. Were dar we mede de vp de schoteltyd nycht to hus wesen wolde, deme mōchte men den eyd stauen vp eyn ander tyd vor der schoteltyd, syn schot to genende. Vortmer en wolde de rad tomale nycht vp dat radhus gan den luden den eyd [to] stauen, so mōchte de rad dat bevelen twen edder dren de des wareden, also de camerer vnde we ône duchte dar gud [to] to wesende. Dyt schal men aldus holden den luden den schoteleyd to stauende vnde des to warende de ersten verteyn daghe ouer van den v̄r wekenen vor der schoteltyd, wente vnse borghere vnde borgherschen de to oren iaren komen syn vnde de hyr husittende syn, de me bynnen der stad hebben mach, schullen io bynnen den ersten vorghescreuen verteyn nachten to dem schote sweren, by eynem inlagher. Ok schal me dat vort holden myt deme schote to fordernde also de rad vnde de radsworen des eynich gheworden syn vnde also ore eyd vtholt.

cxxxij Wu men dat schal holden vmme de de nycht inheymisch syn, wan de to dem schote sweren.

Ok schal me weten: Weret dat dar we were de nycht to hus en were bynnen den vorgerōrden verteyn nachten, edder dene me nycht hebben mōchte dat he to dem schote swere bynnen der tyd, dene scholde me doch to dem schote sweren laten also also me ersten mōchte, dat were vor der schoteltyd edder darna. Doch schal me dat vōghen also men best kan, dat vnse borghere vnde borgherschen vnde ok andere innewonere vnde innewonerschen de des schotes plichtich



syn ôre schot geuen vppe de rechten schoteltyd, vp dat de rad deste bat don mōghe wat se van dem schote don schullen.

cxxyv Van wyne to schenkende buten de stad vppe sunte Martens dach.

**W**ortmer tygen sunte Martens auende achte daghe touoren schullen de eldesten van dem meynen rade de in de kōken pleghen to gande darvomme spreken, weme de rad wyn schenken laten wel van vtwendighen luden. Vnde wat se malkem senden willen dat schal de rad enbeden by ôren boden den den se wat senden willen also tydighen touoren, dat malk syn deyl mōghe halen laten, wen he wille. Doch schal me weten, dat de rad nemende plichtich is to sendende, sunder weme se wat senden, dat don se van gudem willen, darna alse se myt dem rade vruntliken ane sitten.

cxxyvj Van wyne to schenkende dem rade vp sunte Martens auende.

**W**ortmer in sunte Martens auende schenket de rad in der Oldenstad, imme Haghen, in der Nigenstad vnde imme Sacke eynem iowelken de in dem sittende rade is, vnde den de in de kōken pleghen to gande eyn half stoueken wynes, vnde den borghermesteren eyn gantz stoueken: dat lopt sek in der Oldenstad vp xij stoueken, imme Haghen vp xij stoueken, in der Nigenstad vp viij stoueken, imme Sacke vp ij stoueken.

cxxyvj Wan de schoteltyd is wu me dat denne vmme dat schotent holden schal.

**W**ortmer schal men weten, dat de schoteltyd der vt der Oldenstad is des ersten mandaghes na sunte Martens daghe. De vt dem Haghen schotet des dinxedaghes darna, de vt der Nigenstad des myddewekenes darneghest, de vt der Oldenwyk vnde vt deme Sacke des donnersdaghes darna. Vnde vppe welkem wykbelde dat me schoten schal, dar schullen de rede vnde de anderen wykbelde io twene senden vte dem rade, de dat vorschot vp nemen. Ok so schal de rad dar sesse to setten vt dem rade edder vt den tosworen, de by dem

rechten toschote sitten: alse twene vt der Oldenstad, vnde eynen vte dem Haghen, eynen vte der Nigenstad, eynen vte der Oldenwyk, eynen vte dem Sacke, sunder wen me schotet in der Oldenwyk vnde imme Sacke, so schullen sek dusse sesse delen, also dat dre syn in der Oldenwyk, vnde dre imme Sacke. Ok doruen de vt der Oldenwyk in den Sack nemende senden efft se dat laten willen by or schot, vnde desghelyken de wedder vte dem Sacke by dat schot in der Oldenwyk. Doch mōghen se alle beyde ôrer cumpane enberen van orem hus to der tyd, so sūt de rad leuest, dat se io vt allen wykbelden darby syn wur me schoten schal. Vnde we by deme rechten schote sit de schal dar acht vp hebben, wat eyn iowelk to schote giff na syner legghenheyt, vnde holden dat hemelik wat se hyrvan erfahren. Vnde misdüchte one an weme, dat he vnrecht schotede, so scholden se dat schot bysunderen leegghen, vnde dat dem rade vorstan laten hemeliken, dat se darvp reden. Vnde we dar kumpt vp eyn wykbelde dar me schotet, den schal de rad des wykbeldes van ôrer camerye kosten bereden laten, dat se den dach ouer dar by dem schote blyuen mōghen.

**W**ortmer wen dat schot ghegeuen is, des auendes schullen deienne de by dem schote gheseten hebben dat schot tellen vnde vpwegghen, vorschot bysunderen vnde dat ander schot bysunderen in iowelkem wykbelde, vnde bringghen dat vppe de muntsmede in de kesten, vnde de schotbōke mede.

cxxyvj Van eyner quaternen to scriuende van dene den de rad tynsplichtich is van schote.

**W**ortmer des dinxedaghes edder des myddewekenes darna alse in der Oldenstad gheschotet is, so schal de rad scriuen laten eyne quaternen: darinne stan alle deienne den de rad tyns giff van deme schote, vnde wu vele eyn iowelk hebben schal na vt wysinghe der register, dat sy lyfftucht edder weddeschat.

cxxyx Wu de rad den tyns giff vamme schote.

**W**ortmer des neghesten frydaghes darna alse in der Oldenwyk vnde imme Sacke gheschotet is, so

vorbodet de rad alle deienne den se tynsplich-  
tich syn van dem schote vppe de muntsmede, also  
vorder dat me se hebben mōghe, vnde giff one  
ōren tyns. Vnde myt weme de rad dat hebben  
kan dat he penninghe neme, edder halue pen-  
ninghe vnde halff sūluer vor synen tyns, dat mach  
de rad myt ome touoren ouerspreken, vp dat de  
penninghe de dem rade syn to schote worden  
wedder mank de lūde komen. We auer io neyne  
penninghe nemen wolde, dem scholde de rad ge-  
uen also syne breue de he van dem vptynse hedde  
inhelden, vp dat de rad by louen blyue, vnde  
orem breue vul doe. Vnde wat dar van ghelde  
bleue bouen den tyns dat schal de rad antwor-  
den den seuen būdelheren vp der smede, dat se  
dat darmede holden also one de rad bevolen  
hefft.

cxl Van lonende des rades ghesynde vp Martini.

Wortmer des sunnauendes edder des mandaghes  
darna also den lūden ore tyns ghegeuen is, schul-  
len de seuen būdelheren verboden laten vppe de  
smede alle des meynen rades denere den de me-  
ne rad plecht to lonende, vnde geuen malkem  
wat ome boren mach. Vnde weret dat dar we  
were de dem rade wat to borghe dan hedde an  
ghelde, an perden, edder an anderen dinghen,  
dat scholden se denne ok betalen, also vorder  
dat se dat van des rades vnde der stad gude  
hedden.

cxlj Wan me rekenen schal van mōlenwerke,  
van mōlensteynen, van marstalle, vnde lantwēren.

Wortmer twisschen sunte Catharinen daghe vnde  
sunte Andreas daghe schal de rad verboden de  
eldesten vt dem rade vnde vt den radsworen,  
also deienne de in de kōken pleghen to gande,  
vnde we ōne dar nutte to wesen dunket vp dat  
radhus in der Nigenstad, edder in de kōkene.  
Vor dene schal me rekenen van allem mōlen-  
werke, van mōlensteynen, van dem marstalle vn-  
de van den lantwēren, vnde dat schullen don de-  
ienne de dyt vortostan hebben van des rades  
weghene dat iar ouer.

cxlij Wan me rekenen schal van teyghelhusen,  
Notberghe vnde Lyntberghe.

Wortmer des neghesten daghes na sunte Andreas  
daghe schullen rekenen deienne de vortostan heb-  
ben dat iar ouer van des rades weghene de tey-  
ghelhuse, den Notberch vnde den Lyntberch, ok  
vor den oldesten de in de kōken pleghen to gande,  
vnde vor dene de dem rade dar nutte dunket by  
wesen, vp dem Nigenstadhuse edder in der kōkene.

cxliij Wu men de schodūwele kundeghet.

Wortmer is hyr eyn wonheyt, dat de iunghen  
lūde pleghen to hebbende eyne kumpanye, also  
dat se lopen schodūwel in den hillighen daghen to  
wynachten. Hyrvme schal de rad touoren in des  
hillighen Kerstes auende drye storme lūden laten  
in der Oldenstad, vnde kundeghen van der lōwene  
aldus. De borghermester secht: Gy fromen lūde,  
de scriuer schal gyk kundeghen, wu de schodū-  
wele ore dingk holden schullen, dar mōghe gy na  
hōren. So kundeghet de scriuer aldus: Yd en  
schal nemend schodūwele lopen, de schaffere van  
iowelker rotte en bringhen erst pande vor teyn  
mark by den rad. Ok en schullen de schodūwele  
nycht lopen in de kerken, edder vp de kerkhōue  
badstouen edder scholen. Dusse pande schullen de  
borghermestere to sek nemen eyn iowelk in sy-  
nem wykbelde dar schodūwele lopen willen, vnde  
holden de to des rades hand darvp, effte [in] io-  
welker rotte we wesen hedde de vnghevōghe ghe-  
dan hedde in dem schodūwele in kerken edder vp  
kerkhōuen, edder in geystliken personen, dar me  
dedinghe na hebben mōste, edder kost darvp ly-  
den, dat me sek darane verhaled also langhe dat  
de namhafftich ghemaket worde de de vnghevōghe  
ghedan hedde, vnde den rad vnde de partye van  
derweghen schaden beneme.

cxliij Wan de camerere rekenen schullen.

Wortmer twisschen dem nigen iar vnde twolfften  
schullen rekenen de camerere van allen wykbel-  
den, eyn iowelk van syner camerye, by eyden in  
iegenwordicheyt der eldesten vt dem rade vnde  
radsworen vt allen wykbeliden, also vor dene de  
in de kōkene pleghen to gande, vnde vor den de

dem rade darby nutte dunket wesen, vp dem radhuse in der Nigenstad edder in der kôkene.

cxlv Wu eyn iowelk syne rekenschap by den ghemeynen rad lecht.

**O**k schal me weten: Weret dat dusser vorscreuen berorden rekenschoppe welk also langk worde, dat de rad des by eynem morghen nycht wol aÿsitten môchte, so scholde de camerer in der Nigenstad koste bereden laten [den] de dar by der rekenschap weren, vp dat malk io dar bleue also langhe by, dat dar to ende rekenet were.

**W**ortmer wat eyn iowelk rekenet, dat sy van molenwerke, van molensteynen, van marstalle, van lantwêren, van teyghelhusen, vamme Notberghe, vamme Lyntberghe, edder van den cameryen, des schal eyn iowelk antworten dem meynen rade eyne scrift, vnde de rekenschoppe schal de rad tohope lecghen van iaren to iaren in de kesten by dem schorsteyn bouen der kôkene in der Nigenstad.

cxlvj Van brôke to forderende vppet leste.

**W**ortmer in den lesten verteyn nachten vor der tyd also me den nigen rad kundeghen schal, so schal de meyne rad vnde eyn iowelk rad in synem wykbelde forderen de brôke, vnde schuldegghen ðeienne de by oren tyden ghemeldet syn dat se schullen ghebroken hebben tygen den rad, vnde bringhen to ende alsodane sake also by oren tyden vpghegeuen vnde ghevallen syn, also se best kunnen, vp dat de olde rad dem nigen rade arbeydes beneme also he vorderst môghe.

cxlvj Wene men in den nigen rad kundeghen schal.

**W**ortmer des neghesten mandaghes na twolfften schal de meyne rad vt allen wykbelde dat iar ouer in dem sittende rade ghewesen weren tohope gan vp dat Nigestadhus, vnde bespreken, wene me in den nigen rad kundeghen schulle to dem tokomeden iare. Vnde dat schal [me] holden in der wyse also in dussem boke erst anghescreuen is.

**W**ortmer vmme sunte Micheles daghe vt schullen

de vine by sek vnde de seuen by sek de de ghemeyne rad ghebeden heft vnde ghesat to des rades vnde to der stad ghelde vnde budele to vorn, tohope gan vnde berekenen by sek, wu yd ghelegghen sy vmme der stad ghelt vnde gud, vnde prouen dat ouer, oft de rad darane wes torucghe syn edder touoren syn, vnde secghen dat den eldesten de in de kôken pleghen to gande, also dat se myt dem rade dar vort vp raden môghen, wer me dat tokamende schot hôghen edder mynneren edder dat blyuen laten [scholde] also dat êr was. Wen de eldesten vnde de rad darvp gheraden hebben, darna vor der tyd also men betenghen schal to dem schote to swerende schal de rad vp eyne tyd, wen one dat bequeme wesen dunket, de radsworen forboden to sek, vnde se dar mede vp raden laten, wu hoch vnde wu syde dat me dat schot setten scholde.

**W**ortmer wen de tyd vmme kumt, also dat me den drefoldighen rad setten schal, darvore vmme wynachten vte schal me forboden laten rad vnde radessworen, vnde bespreken sek des tosamende, wer me by der wyse blyuen schulle, dat me den drefoldighen rad also sette [also] dat ghewesen is wente herto, des nu also men scrift xiiij vnde x iar des mandaghes na twolfften xxiiij iar syn, edder effte iemend ghedacht hebbe eyne wyse dede beter sy, dat me dar eyndrechtlik vp raden môghe. Vnde scholde dat nu by der wyse blyuen, so scholden secghen de in dem rade weren vnde to dem rade sworn hedden van der meynheyt edder der gylden wegghen, dat se [vnder] sek vnde myt den gyldemesteren dat bespreken, dat eyn iowelk gylde dem rade bescreuen geue erlike frome lûde vt oren gylden, dar de rad vt kesen môghe de ône nutte vnde bequeme dunket wesen darto, dat me se in den rad edder to dem rade to swerende kesen môghe. Vnde de wyse to kesende rad vnde radsworen is, dat me kûst in der Oldenstad neghen van der meynheyt, vj van den wantsnyderen, vnde sesse van den wesseleren vnde ij van den garueren, vnde ij van den schowarten, vnde ij van den knokenheweren, vnde twe van den krameren, vnde twe van den goldsmiden, vnde twe van den beckeren, vn-



de eynen van den scraderen. To der suluen tyd mach me ok darvp raden, efft des rades edder der tosworen eyd wuran to verbeterer edder to vorwandelen sy, dat dem rade vnde der stad vromheyt, bate edder bequemicheyt don mōghe. Wortmer twisschen des nigen iares daghe vnde des mandaghes neghest na twolfften gan de eldesten vp iowelkem wykbelde tohope, malk vp synes wykbelde radhus, vnde raden darvp, wene de rad mōghe kesen des ersten iares wenne me den drefoldighen rad setten schal in den rad edder to dem rade to swerende, vnde weghet ouer efft iennich vorsumenisse ghescheyn sy van des rades weghe, edder efft iemend ghedacht hedde, dat to der tyd dem rade vnde der stad nutte

were, dat men dat an den nigen rad bringhe, vp dat me dar dat beste vt prōuen mōghe. Alse de eldesten aldus tohope wesen hebben, verbodet de borghermestere eyn iowelk synen rad in synem wykbelde, vnde radet dar ok vp alse de eldesten vorghedan hebben, vnde settet denne den rad to dem tokameden iare, vnde ok de tosworen des neghesten iares. Darna settet de erste rad den rad to dem anderen iare, vnde de andere den dridden. Vnde wu de ghesat werden in iowelkem iare, dat steyt ghescreuen erst an in dussem boke. Vnde wenne me eynen nigen rad settet effte setten schal, dat sy in iowelkem iare dat yd sy, so mot me io dar touoren vp raden, alle iare vp dusse sulue tyd.

## LXIV. ERWERBUNG DES RECHTS PFENNIGE ZU SCHLAGEN.

1412.

*Die Originale der folgenden fünf Urkunden, deren erste in Bodes Münzw. NSachsens 187 gedruckt ist, sind nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert. Im Wesentlichen stimmen dieselben mit einander überein; auf einige Verschiedenheiten weisen die Anmerkungen hin. Ausser den eingangs dieser Urkunden dargelegten Gründen der Aufhebung dieses Münzrechts führt eine Urkunde d. d. 1413 an s. Matthias auende, durch welche das Alexanderstift zu Einbeck auf eine Hebung aus der Münze zu Braunschweig verzichtet, auch den auf, dass me sek des vormodede, dat de muntye doch dorch der sake vnde vele anderer sake wyllen hedde neddervellich gheworden van sek suluen.* Hn.

A.

1412 März 13.

**W**ij Bernd vnde Otto vnse sone, van godes gnaden hertogen to Brunswigk vnde Luneborch, bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnd nakomelinge hertogen to Brunswigk vnde Luneborch: Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tijden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnd pennige smedet laten, alle jar eyenen sunderliken slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmmekomen was, des verdendeyls myn gulden weinne se eir gedan hadden, vnde de suluen munte vnse leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk vorpendet vnde vorsad is, alse de breue vtweisen de one darupp gegeuen vnde besegelt sind: des hebbe wij nu angeseen vnde betrachtet den manniuoldigen bedrepliken groten schaden, de vns, vnse vndersaten, dem gemeynen armode vnde volcke de in vnsem lande to donde hebben gescheyn is vnde schut van der vorgerorden wandelinge der pennige, vnde darvan dat neyn stede ewich pennig in vnsem lande to Brunswigk ginge vnde geue is, vnde hebben sunderliken gemerket, dat vele koplude vnse land mydet myt orer kopenscopp dorch der vorlust willen de se hebben moten vnde lyden an den suluen pennigen, dat vns an vnseren tolln, gulde, vnde ok an anderer vnser handelinge groten 1 schaden deyt. Vnde hebben darup geraden myt vnse frunden vnde mannen in dusser wis, dat we der vorgerorden muntye, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakome-

linge dare ane hebben edder ane hebben mochten in tokomeden ewigen tijden, wad vns des anroren mach, hebben gantze afftichte dan, also dat we noch nemant van vnser wegene der pennige nicht meir smeden edder maken laten en willen noch en schullen in tokomeden ewigen tijden. Doch vppe dat in vnsem vorscreuen lande 2 pennige wesen de dare ghinge vnde geue sin, so hebbe wij de vryheit vnde gnade gegeuen vnse leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad to Brunswigk, also dat se pennige mogen mnten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat beqweme wesen duncket, myt alsodannen merken vnde tekenen alse one dat beqweme were, de ghinge vnde geue wesen schullen in alle vnsem lande to Brunswigk, alse dat drittich schillinge eyne brunswigkesche mark weringe gelden schullen. Vnde dare wille wij, vnse 3 eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschat ane vorlenen, vorpenden, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntye schal vry wesen vnde bliuen der vorgenomten vnser leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tijden. Vortmeir vorwilkoren wij vns, vnse eruen vnde 4 nakomelinge, dat wij noch neymant van vnser wegen neyne muntye anheuen, hebben, edder holden schullen noch en willen in vnsem lande to Brunswigk in jennigerleie wijs. Weret auer, dat 5 vromet pagiment van golde ofte van suluere in vnse vorgescreuen land gebracht worde, dat mochte me wol geuen vnde nemen, eyn jowelk na sy-

nem gewerde, doch wille wij, dat brunswigkesche wichte vnde witte suluers na marktale ghinge vnde geue bliuen schal, also dat eire gewesen hefft. To orkunde vnde openbaren bewisinge so hebbe wij vnsen vorgenomten leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswig dussen breff gegeuen myt wolberadenem mode vnde myt

gudem willen, vnde den laten vestent vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge myt vnsen anhangenden jngesegelen, vnde js gescheyn na Christi gebord verteynhundert jar dar na jn deme twelfften jare, des sondages jn der vasten alsme singet jn der hiligen kerken dat officium Letare Jerusalem.

## B.

1412 Mai 11.

Van godes gnaden wij Hinrick vnde Wilhelm vnse sone, hertogen to Brunswig vnde Luneborch, bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge hertogen to Brunswig vnde Luneborch: Alz vnse onerelderen vnde elderen van langen tijden vnde wij na<sup>1</sup> hebben gehad de munthie to Brunswig, vnde pennige smedet laten, alle jar eyen nygen sunderliken slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmme-komen was, des veirden deyls myn gulden wen se eire gedan hadden, vnde de suluen muntye vnsen leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswig vordendet vnde vorsath is, also de breue vtweisen de one darupp gegeuen vnde vorsegelt sin: des hebbe wij nu angeseen vnde betrachtet mannichfaldigen groten schaden de vns, vnsen vndersaten, dem gemeynen armode vnde volke de jn vnser vorgescreeuen stad to donde hebben gescheyn is vnd schut van der vorgerorden wandelinge der pennige, vnd dar van dat neyn stede ewich pennigh dar ghinge vnde geue sij, vnde hebben sunderliken gemerket, dat vele koplude dat land vnde de stad to Brunswig mydet myt orer kopenschop dorch der verlust willen de se lyden moten an den suluen pennigen, dat vns an vnsen tollen, gulden, vnde ok an anderer vnser handelinge groten schaden deyt. Hiramme hebbe wij<sup>2</sup> ganse afftichte dan der vorgerorden muntye vnde alle der rechticheit de wij, vnse eruen vnde nakomelinge dare ane hebben edder hebben mochten jn tokomeden tijden, wad vns des anroren mach edder an vns komen mochte. Vnde orlouen vnde vulborden<sup>2</sup> den vorgenomten vnsen leuen getruwen dem rade vnde borgeren vnser

stad Brunswig, dat se pennige mogen munten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dyke one dat bequeme wesen duncket, myt alsodannen merken vnde tekenen also one bequeme were, de ghinge vnde geue sin jn dem lande vnde jn der stad to Brunswig, also dat drittich schillinge eyne mark brunswigkescher weringe gelden schullen. Vnde dare en wille wij, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschat ane vorlenen, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntie schal vry wesen vnde bliuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswig to ewigen tijden. Vortmer vorwilkore wij vns, vnse eruen vnde nakomelinge, dat wij noch neymant van vnser wegene neyne muntie anheuen, hebben, edder holden schullen noch en willen jn dem lande to Brunswig jn jennigerleie wijs. Weret auer, dat vromet pagyment van golde ofte van suluere in vnse vorgescreeuen land gebracht worde, dat mochte men wol geuen vnde nemen eyn jowelk na synem gewerde, doch wille wij, dat brunswigkessche witte vnde wichte suluers na marktale ginge vnde geue bliuen schal, also dat eire gewesen hefft. Dat alle dusse vorscreuen stücke vnde eyn jowelk bisunderen to ewigen tijden also bliuen vnde schullen gehalten werden, so hebbe wij to orkunde vnse jngesegel vor vns, vnsen sonen hertogen Wilhelme, vnde vnse eruen vnde nakomelinge an dussen breff heten hengen, de gegeuen js na godes bord verteynhundert jar vnde twelf jar, an vnses heren hymmeluwardauende.

1) Ausgelassen wente an dusse tijd.

2) Kürzer gefasst als in der Urk. der Herz. Bernd und Otto.



## C.

1412 Juli 4.

Van godes gnaden we Otto hertoge to Brunswig,<sup>1</sup> hertogen Otten sone seligen, bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomen hertogen to Brunswig:<sup>1</sup> Alz vnse ouerelderen vnde elderen<sup>2</sup> van langen tiden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswig, vnde pennige smeden laten, alle jar eynen nigen sunderliken slach, also dat de suluen nigen penninge, wanne dat erste jar vmmekomen was, des verden deyles myn gulden wan se eir gedan hadden, vnde de sulue muntye vnser leuen getruwen dem rade vnde den [borgeren]<sup>3</sup> vnser stad to Brunswig gesad vnde vorpended<sup>4</sup> is, also de breue vtweisen de one darup gegeuen vnde vorsegelt sind: des hebben we nu angeseen vnde betrachtet den mennichueldigen groten bedrepliken schaden de vns, vnser vndersaten, dem gemeynen armoyde vnde volke de in dem lande to Brunswig to donde hebben geschein is vnde geschut van der vorgerorden wandelinge der penninge, vnde dar van dat neyn stede ewich pennigk in dem lande to Brunswig ghinge vnde  
1 geue en is.<sup>5</sup> Vnde hebben darup geraden myt vnser frunden vnde mannen in dusser wijs, dat wij der vorgeordneten muntie, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakomelinge dar ane hebben edder ane hebben mochten in tokomenden tiden, wad vns des anroren mach, hebben gantze aeticht gedan, also dat we noch nemant van vnser wegen der penninge nicht mer smeden edder maken laten en schullen noch en willen in  
2 tokomenden ewigen tiden. Doch vppe<sup>6</sup> dat in dem lande to Brunswig penninge wesen de dar ghinge vnde

geue sin, so hebbe we de friheit vnde gnade gegeuen vnser leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk, also dat se penninge mogen muntten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat bequeme wesen dunket, myt alsodannen merken vnde tekenen also one dat bequeme were,<sup>7</sup> dar drittich schillinge eyne mark brunswigkesscher weringe gelden schullen. Vn-  
3 de dar en wille we, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschad ane vorlenen, vorpenden, vorkopen noch suluen hebben, sunder de muntye schall vry wesen vnde blyuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der burgere vnser stad Brunswigk to ewigen tiden.<sup>8</sup> Weret auer, dat frommet pagiment  
4 van golde ofte van suluere in dat lant to Brunswigk gebracht wurde, dat mocht men wol geuen vnde nemen eyn iowelk nach synem gewerde, doch wille we, dat brunswikessche witte vnde wichte suluers na merktale ghinge vnde geue bliuen schal, also dat eyr gewesen hefft. Dusser dingh sind getugen vnse rede vnde frunde, also her Bode van Adeleuessen vnse amptman, her Heyse van Kerstingrode riddere, her Johan van Scheden vnse scriuer, vnde Lamprecht van Stockhusen. To orkunde alle dusser vorseuen dingh, vnde dat de stede, vast vnde vnuorbroken schullen geholden werden to ewigen tiden, hebbe we vnse ingesegel witliken gehangen heten an dussen breff, de gegeuen is to Moringen des mandages neist na vnser fruwen dage visitacionis, anno domini m<sup>o</sup> quadringentesimo duodecimo.

## D.

1412 Juli 25.

Van godes gnaden we Erik hertogen Albertes sone, hertoge to Brunswigk,<sup>1</sup> bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge hertogen to Brunswigk:<sup>1</sup> Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tiden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar

wigk:<sup>1</sup> Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tiden vnde we na wente an dusse tijd hebben gehad de muntye to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar

1) *Ausgelassen vnde Luneborch.* 2) *In der Handschrift steht für vnde elderen — wahrscheinlich durch ein Versehen — vorelderen.* 3) *borgeren fehlt in der Handschrift.* 4) *Die Handschrift wiederholt vnde vorpenden (sic!)* 5) *Ausgelassen ist der Satz vnde hebben sunderliken gemerket — schaden deyt der beiden voranstehenden Urkunden.* 6) *Statt vppe hat die Handschrift da.* 7) *Ausgelassen sind die Worte de ghege vnde geue — Brunswik der voranstehenden beiden Urkunden.* 8) *Ausgelassen ist der vierte Punct der voranstehenden beiden Urkunden.*

eynen nigen sunderliken slach, also dat de suluen nigen penninge, wan dat erste jar vmmekomen was, des verden deyles myn gulden wan se eir gedan hadden, vnde de sulue muntie vnser leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk gesath vnde vorpendet is, alse de breue vtwiset de on darup gegeuen vnde besegelt sind: des hebbe we nu angeseen vnde betrachtet den manichuolden bedrepliken groten schaden de vns, vnser vndersaten, dem gemeynen armoyde vnde volke de in dem lande to Brunswigk<sup>1</sup> to donde hebben geschein is vnde geschut van der vorgerorden wandelinghe der penninge, vnde dar van dat neyn stede ewich penning in dem lande to Brunswigk ghinge vnde gene is<sup>2</sup>. Vnde hebben darup geraden myt vnser frunden vnde mannen in dusser wijs, dat we der vorgerorden muntie, alle der rechticheit vnde alle des dat we, vnse eruen vnde nakomelinghe dar ane hebben edder ane hebben mochten in tokomenden ewigen tiden, wad vns des anroren mach, hebben gantze aueticht dan, also dat we noch neyment van vnser wegen der penninge nicht mer smeden edder maken laten en willen noch en schullen in tokomenden ewigen tiden.

<sup>2</sup> Doch vppe dat in dem lande to Brunswigk<sup>1</sup> penninge wesen de dar ghinge vnde geue sin, so hebbe wij de fryheit vnde gnade gegeuen vnser leuen getruwen dem rade

vnde den burgeren vnser stad Brunswigk, also dat se penninge mogen muntten, maken vnde smeden laten wanne vnde wu dicke one dat bequeme wesen dunket, mit also-dannen merken vnde tekenen alse one dat bequeme were<sup>3</sup>, der drittich schillinge eyne mark brunswigkesscher weringe gelden schullen. Vnde dar en wille we, vnse eruen<sup>3</sup> vnde nakomelinghe noch en schullen neyne rente noch sley-schad ane vorlenen, vorpenden, vorkopen, noch suluen ane hebben, sunder de muntie schal vry wesen vnde bliuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tiden<sup>4</sup>. Weret auer, dat vrommet pagiment van golde ofte van suluere in dat lant to Brunswigk<sup>1</sup> gebracht worde, dat mocht men wol geuen vnde nemen eyn jowelk nach synem gewerde, doch wille we, dat brunswigkessche witte vnde wichte suluers na martale ghinge vnde geue bliuen schal alse dat eyr gewesen heft. To orkunde alle dusser vorscreuen dingh, vnde dat de stede vnde vast vnde vnuorbroken vnde vnuorwandelt schullen geholden werden to ewigen tiden, hebbe wij vnse jngesegel witliken henget heten an dussen breff, de gegeuen is nach goddes bord vnser heren veyrteynhundert jar darna in dem twelfften jare, an sunte Jacobs dage des hilgen apostels.

## E.

1412 August 15.

Van godes gnaden wij Frederick hertogen Ernstes sone, vnde Otto hertogen Ffrederikes sone vorge-nomt, hertogen to Brunswigk<sup>5</sup> bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinghe hertogen to Brunswigk<sup>5</sup>: Alse vnse ouerelderen vnde elderen van langen tijden vnde wij na wente an dusse tijd hebben gehad de muntie to Brunswigk, vnde pennige smedet laten, alle jar eynen sunderliken nigen slach, also dat de suluen nigen pennige, wen dat erste jar vmmekomen was, des verden deyls myn gulden wen se eire gedan hadden, vnde de sulue muntie vnser leuen getruwen dem rade

vnde den borgeren vnser stad Brunswigk vorpendet vnde vorsath is, alse de breue vtwissen de on darvpp gegeuen vnde vorsegelt sind: des hebbe wij nu angeseen vnde betrachtet den manichuoldigen bedrepliken groten schaden de vns, vnseren vndersaten, dem gemeynen armode vnde volke de in dem lande to Brunswigk<sup>1</sup> to donde hebben gescheyn is vnde schut von der vorgerorden wandelinghe der pennige, vnde dar van dat neyn ewich stede pennig in dem lande to Brunswigk ginge vnde gene is<sup>2</sup>. Vnde hebben darupp geraden myt vnseren frunden vnde mannen in dusser wijs, dat wij der vorgerorden muntie,

- 1) *Uebereinstimmend mit der voranstehenden Urkunde.* 2) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde der Satz der unter A und B vnde hebben — schaden deyt.* 3) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde die Worte der unter A und B de ghenge vnde geue — Brunswik.* 4) *Ausgelassen wie in der voranstehenden Urkunde der ganze vierte Punct der unter A und B abgedruckten Urkunden.* 5) *Ausgelassen wie in den Urkunden unter C und D vnde Luneborch.*

alle der rechticheit vnde alle des dat wij, vnse eruen vnde nakomelinge dar ane hebben edder dar ane hebben mochten in tokomenden ewigen tiiden, wad vns des anroren mach, hebben ganße afftichte dan, also dat wij noch neymant van vnser wegene der pennige nicht meir smeden edder maken laten en willen noch en schullen jn tokomenen 2 ewigen tijden. Doch vppe dat jn dem lande to Brunswigk<sup>1</sup> pennige wesen de dare ginge vnde geue sin, so hebbe wij de vryheid vnde gnade geuen vnseren leuen getruwen dem rade vnde den borgeren vnser stad Brunswigk, also dat se pennige mogen munten, maken vnde smeden laten, wanne vnde wu dicke on dat bequeme wesen duncket, myt alsodanen merken vnde tekenen also on dat bequeme were<sup>2</sup>, der drittich schillinge eyne mark brunswigkesscher weringe gelden schullen. Vnd dare en wille wij, vnse eruen vnde nakomelinge noch en schullen neyne rente noch sleyschad ane vorlenen, vorpenden<sup>3</sup>, noch suluen ane

hebben, sunder de munte schal vry wesen vnde bliuen vnser vorgenomten leuen getruwen des rades vnde der borgere vnser stad Brunswigk to ewigen tijden<sup>4</sup>. Worde auer 4 dar vromet pagiment van golde ofte van suluere in dat land to Brunswigk<sup>1</sup> gebracht, dat mach men wol geuen vnde nemen eyne jowelk na synem gewerde, doch wille wij, dat brunswikesch witte vnde wichte suluers na marktale ginge vnde geue bliuen schal also dat eire gewesen hefft. To orkunde alle dusser vorgescreeuen dingk, vnde dat de stede vnde vnuorwandelt bliuen schullen vnde geholden werden to ewigen tijden, hebbe wij Ffrederick vnde Otte sin sone vorgevant hertogen to Brunswigk vnse ingesegel witliken gehenet heten an dussen breff, de gegeuen is na godes gebord vnseres heren veirteynhundert jar dar na jn dem twelfften jare, an vnser leuen frowen dage der wortwinge.

#### LXV. PRIVILEGIUM KÖNIG WENZELS.

1385 März 23.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 13" lang, 8" hoch, mit Wenzels fast 4" im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt zu jeder Seite des Thrones einen kleinen Schild, links mit dem böhmischen Löwen, rechts mit dem einfachen Adler, und die Umschrift WENCESL: DEI: GRACIA: ROMANORUM: REX: SEMPER: AUGUSTUS: ET: BOEMIE: REX †. Ein Gegensiegel aus rothem Wachs hat den Doppeladler und vor dessen Rumpfe einen ovalen Schild mit dem böhmischen Löwen. Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. Wenceslaus de Jenykow. Sie ist gedruckt in Linnæi jus publ. III, cap. 9, n. 8, Rehtmeiers Chron. 656 und Hempels Staatsrechtslex. IV, 801.*

Hn.

**Wir** Wenzlaw von gotes genaden romischer kunig, czu allen czeiten merer des reichs, vnd kunig czu Beheim, bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diesem briue allen den die jn sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist der hochgeborn Albrecht herczog czu Sachssen vnd czu Luneburg vnser lieber oheim vnd furste, vnd hat vns czuwissen getan, wie das etliche lute, die in dem lantfride czu Westfalen vnd ezu Sachsen sein, vor die lantrichter doselbist laden rete vnd burger vss den steten, czweinczig, sechsczig, hundert, mynner oder mere, die sie doch alle nicht

schuldigen wissen, sunder vff die rede vnd in dem namen, das sie dieselben rete vnd burger zu koste vnd zu arbeyt bringen mugen, doran auch wir nicht anders sunder grossen verderpnusse vnd schaden derselben vnser vnd des reichs stete mercken vnd prufen mugen, des wir ouch mit nichte gestaten wollen indheyneweis. Vnd douon mit wolbedachtem mute, rate vnser fursten vnd getrewen, vnd von rechter wissen, so haben wir dem egenanten vnserm oheim diese besunder genade vnd recht getan vnd gegeben, tun vnd geben ym die von romischer kuniglicher mechte in craft

1) Uebereinstimmend mit den Urkunden unter C und D. 2) Ausgelassen wie in den beiden voranstehenden Urkunden die Worte der unter A und B gheunge vnde geue — Brunswigk. 3) Ausgelassen vorkopen. 4) Ausgelassen wie in den beiden voranstehenden Urkunden der ganze vierte Punct der unter A und B.



dicz briues: wer es sache, das die rete, burger, oder ynnewoner der stete die er vorteidinget, mit namen Brunswig, Hanover, vnd aller der stete die er in dem lantfride genomen hat oder noch einen wirdet, das der czweinczig, dreyssig, mynner oder mere [vor]<sup>1</sup>ienichen lantrichter geladen wurden besamet oder besunder, wann vnd wie dicke das geschee, so mugen czwen vss dem rate von derselben stete dorauss sie geladen werden, die geladten vorantworten vnd ledigen vor dem lantgerichte noch lantfrides recht, vnd sullen sechsse vnuorlegender man die dem lantfride geschworn haben czu im nemen, vnschedlich doch dem lantfride den seliger gedechtnusse vnser vater der romisch keyser, die weil er lebte gemacht hat, vnd den wir mit vnsern kuniglichen brifen bestetigt haben in sulchen artiklen vnd stucken die dorynne begriffen sein. Vnd diese genade sal weren an vnser widerrufen, vnd dorumb gebieten

wir allen fursten geistlichen vnd wertlichen, grauen, freyen, dinstluten, rittern, knechten vnd allen lantrichtern, vnd gemenlichen allen den die in dem lantfride sein oder noch dorein komen, das sie den vorgeantten vnsern oheim von Sachsen an der obgenanten vnser genade vnd rechten nicht hindern oder yrren sullen indheyneweis, sunder yn dabey gerulichen bleyben lassen, als lieb yn sey vnser vnd des reichs swere vngenade wollen verneyden. Mit urkund dicz briues, versigelt mit vnser kuniglicher maiestat insigel, geben czu Prage nach Cristus geburte dreyczenhundert jar dornach in dem fuffvndachczigisten jare, am nehsten donnerstag vor palmentag, vnser reiche des Behemischen in dem czweyvndczweinczigisten, vnd des romischen in dem newenden.

Ad mandatum domni regis Capplerio Vrborar',  
referente Wlachnico de Weytenmule.

#### LXVI. PRIVILEGIUM KÖNIG RUPRECHTS.

1402 Sept. 25.

*Das an einigen Stellen schadhafte Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 17" lang, 11" hoch, mit Ruprechts etwa 4" im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an gelb und blauen Seidenschmüren. Dasselbe zeigt unter einer gewölbten Stufe, auf welcher die Füße des Königs ruhen, eine kleine Thiergestalt, anscheinend einen Bären, zu jeder Seite der Stufe einen Löwen mit rückwärts dem Könige zugekehrtem Kopfe, und über diesen Wappenschilder, rechts den königlichen, links den pfalzgräflichen; Umschrift: Rupertus divina fauente clemencia romanorum rex semper augustus. Auf der Rückseite der Urkunde steht: R. Bertholdus Durlach. Sie ist gedruckt in Abdruck der Acten i. S. Brschw. c. Brschw. 1602, S. 243; Rehtmeiers Chron. 690. In § 1 wird das von Wenzel in der vorstehenden Urkunde ertheilte Privilegium auf Vertretung vor allen weltlichen Gerichten ausgedehnt; die Privilegien, welche in den §§ 2 und 4 zu allgemeiner Geltung erhoben werden, waren für die herzoglichen Hoheitsbezirke ersteres durch den Huldebrief vom 30. Mai 1323, letzteres durch die Urkunde von 1304 verliehen — s. XXV und XVIII — und seitdem in allen Huldebriefen erneuert.* Hn.

**Wir** Ruprecht von gots gnaden romischer kunig, czu allen czijten merer des richs, bekennen vnd dun kunt offnbar mit diesem brieff, daz wir haben angesehen getruwe vnd geneme dienste, die vns vnd dem heiligen riche die burgermeister, der rat vnd die burgere gemeinlich der stat zu Brunswig offte vnd diecke vnuer[dross]enlich getan han vnd

noch dun mogen in kunftigen czijten, vnd haben darvmb denselben burgermeistern, dem rat, den burgern gemeinlich vnd der stat czu Brunswig vnd iren nachkomen burgern daselbs mit wolbedachtem mude, gutem rat vnd rechter wißen diese nachgeschriben besunder guade vnd frijheit geben vnd verliehen, geben vnd verlijhen sie yn auch

1) Ist im Originale ausgelassen.

also in crafft diß brieffs vnd romischer kunig-  
 1 licher mechte, mit namen daz zwene vß dem rat  
 der stat zu Brunswig, die derselbe rat darczu schiecket  
 vnd yn daz enphielhet, versten, verantworten vnd entledi-  
 gen mogen die rete, burgere vnd jnnewonere der stat zu  
 Brunswig als sie mit der muren begriffen sint samentlich  
 oder besunder, an vnserm vnd des richs hofgeriechte,  
 an allen vnd iglichen lantgeriechten vnd andern wernt-  
 lichen geriechten, sie sin heimlich oder offinbar,  
 fur die die obgenanten burgermeistere, burgere vnd jnn-  
 wonere der stat czu Brunswig geheischen oder geladen  
 worden vmb welcherley hande werntliche sache daz  
 were, ane allermenglichs hinderniß vnd wieder-  
 2 rede. Auch werez, daz einichem burgere der stat  
 zu Brunswig der lehen hette sin lehenherre von  
 todes wegin abegienge ane manneserben, so tun  
 wir denselben burgern die besunder gnade, daz  
 sie mogen dieselben lehen entphaen, haben vnd  
 tragen von dem obernherren von dem der vor-  
 geschriben lehenherre, ee er von todes wegin abe-  
 gienge, die egenanten lehen gehabt vnd getragen  
 3 hatte. Vnd wann der burger czu Brunswig der  
 die lehen von dem obernherren entphaen wurde  
 ym doruber gewonlich huldung getan hat, so sol  
 er nicht schuldig sin, dieselben lehen von ymand  
 anders, in welchem state oder wesen der were,  
 anderwerb czu entphaen, oder huldung daruber  
 4 zu dun in dhein wijse. Wer ez auch, daz der bur-  
 gere der stat czu Brunswig lehenherren, von den  
 sie lehen hant oder hernach gewynnent, dieselben  
 burgere vmb die lehen czu entphaen wolten wijsen  
 an einen andern der nicht als gute were von ge-  
 burte als derselbe lehenherre, daroff dun wir den-  
 selben burgern die besunder gnade, daz daz nicht  
 sin sal, sunder werez, daz der lehenherre diesel-

ben lehen nicht selbs lijhen wolte oder mochte,  
 so solte er den burgere dem die lehen czugeho-  
 reten wijsen an einen der ym an geburte gliche  
 oder hoher were, ane allerley intrag vnd wider-  
 rede, vnd sol wieder diese vorgeschriben frijheit  
 vnd gnade nichts sin, oder die egenanten burgere  
 daran jrren oder hindern dhein gesece, gewon-  
 heit oder rechte romischer keyser vnd kunige, der  
 fursten, herren, stetde, oder andere des landes czu  
 Sahssen, wie die begriffen oder bizher gehalten  
 weren, in dhein wijse. Vnd hervmb so gebieten  
 wir allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd wernt-  
 lichen, grauen, frijen, herren, dinstlutden, riettern,  
 knechten, gemeinschefften der stetde, merckte vnd  
 dorffere, vnd sust allen andern vnsern vnd des  
 richs vndertanen vnd getruwen ernstliche vnd fe-  
 sticlich mit diesem brieff, daz sie die obgenanten  
 burgermeistere, rete, burgere vnd jnnewonere der  
 stat zu Brunswig an diesen vnsern gnaden vnd  
 frijheiden, wie die von wort zu wort hievor be-  
 griffen sin vnd geschriben stent, nicht hindern  
 oder jrren in dhein wijse, sunder sie dabij geruck-  
 lich laßen bliben vnd hanthaben, schutzen vnd  
 schermen, als liebe yn sij vnser vnd des heiligen  
 richs swere vngnade zuuermyden. Orkunt diß  
 brieffs, versigelt mit vnserm kuniglichem maiestat  
 jngesigel, geben czu Herffelden off den nehsten  
 mantag nach sa[nct Matthe]us [des] heiligen  
 zwolffbotden vnd ewangelisten tag, jn dem jare  
 als man czalte nach Christi geburt vierzehen-  
 hundert vnd zwey jare, vnser richs in dem [dritten  
 jare].

Per domnum R. episcopum Spirensem.

Cancellarius Otto de lapide.

#### LXVII. KÖNIG SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO.

1415 Febr. 1.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20" lang, 10" hoch, mit König Sigmunds 4 1/2" im Durchmesser haltendem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem blau und rothen Seidenstrange. Dasselbe zeigt den König unter einem Bogen zwischen Thürmchen thronend, zu beiden Seiten je zwei Wappenschilde, rechts den königlichen und böhmischen, links die von Ungarn, und zu den Füßen des Königs rechts den luxemburgischen, links den dalmatischen. Umschrift: sigismundus . dei . gra . romanor . rer . semp . avguſt . ac . hugar . dalmac . croac . rame . s'vie . gallicie . lodomeie . comate . bulgarieq; . rer . marchio . bradembur-*

genß . necno . bohemie . et . luceburgens' . heres . Auf der Rückseite der Urkunde R und von der Hand eines nicht viel spätern städtischen Schreibers Indultum contra schabinos und R<sup>ua</sup>. Sie ist gedruckt in Abdr. der Acten etc. 1603 I, 138; Br. Handel II, 708, 938; III, 1438; *Illustre exam. i. S. Brschw. c. Brschw.* 1608, S. 155; *Werdenhagen de reb. publ. Hans.* I, 43; v. d. Hardt, *Acta conc. Const.* V, 163; *Limnaci jus publ.* III, cap. 9, n. 9; *Rehneiers Chron.* 700; *Lünigs Reichsarch. pars spec. cont.* IV, II, 222; *Hempels europ. Staatsrechtslex.* IV, 802. Einen gleichfalls im Stadtarchive vorhandenen Transsumpt dieses Privilegiums beglaubigte 1423 Kreuzerhöhung Herzog Otto: nach dem male dat me den rechten houetbreff dorch vnzeckerheit der weghe vnde dorch anderes schedelikes jnvalles willen jn alsodanne stidde dar one des behöf were nicht wol secker bringen en mach. Hn.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus, ac Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. rex, ad perpetuam rei memoriam. Et licet circa universorum quietem promovendam quodam fervore regio nostra continuo versetur intentio, ad illorum tamen libertates ampliandas et novas gratias concedendas nostri culminis aspirant interna quos in nostris et imperii sacri fidelitate et constantia novimus singulari affectione perstitisse, ut tandem ipsorum fidelitates, regio benigno respectu preventi, etiam pro reipublice cura pervigili meditatione sollicitos se exhibere possint et fructuosos. Sane pro parte honorabilium proconsulum, consulum, incolarum et universitatis opidi Brunswicensis, Hildesemensis et Halberstadensis dioc. nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum, nostre celsitudini oblata petitio continebat, quatenus ipsis ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum Brunswicense ad quecunque forensia et secularia iudicia etiam publice vel privatim ac in spetie et in genere, salvo ad nostre majestatis curiam et iudicium, evocari vel trahi non possint, de spetiali nostre majestatis clementia indulgere et auctoritate romana regia concedere gratiosius dignaremur. Nos igitur dictorum proconsulum, consulum, incolarum et universitatis sincere fidei affectionem, approbate constantie integritatem, et sedule devotionis puritatem, quibus dicti proconsules, consules, et incole, ac universitas in nostre majestatis oculis gratiosos sibi meruerunt suffragari favores, debita consideratione revolventes, ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati, eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati Brunswicensi animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed sano et maturo

principum, comitum, baronum, procerum et nobilium, ac aliorum sacri imperii fidelium nostrorum accedente consilio, et ex certa nostra scientia, ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum Brunswicense ad quecunque seu qualiacunque forensia et secularia iudicia publica vel privata in spetie vel in genere, salvo nostre ad majestatis audientiam, trahi seu evocari nequeant, quinymmo ibidem in dicto opido, si et in quantum actori vel actrici iustitia manifeste denegata non fuerit, juxta dicti opidi municipalia jura et imperialia statuta juri et diffinitioni stare debeant, indulgemus et auctoritate romana regia de plenitudine romane regie potestatis concedimus per presentes. Volumus tamen et eadem auctoritate decernimus, quod unicuique coram sibi competente iudice et non suspecto jus prout equitatis et ordo dictaverit rationis ministretur, obstaculis semotis quibuscunque, nostris et imperii sacri juribus semper salvis. Mandamus igitur universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus et clientibus, ac quorumcunque civitatum, opidorum et communitatum rectoribus, ceterisque nostris et imperii subditis et fidelibus, quatenus dictos proconsules, consules, incolas et universitatem Brunswicensem contra nostras concessionem et gratiam ac indultum supradictum nequaquam coram quibuscunque iudicibus in quibuscunque iudiciis etiam publicis vel secretis extra dictum opidum ad causam seu litem trahere presumant, sub pena indignationis nostre gravissime et quinquaginta marcarum auri purissimi, quas ab eo qui contrafecerit exigi earumque medietatem imperiali erario sive fisco, residuam vero partem injuriam passorum usibus volumus appli-



cari. Presentium sub nostre majestatis sigilli testimonio litterarum datum Constantie, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quintodecimo, prima die Februarii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo octavo, Roma-

norum quidem electionis quinto, coronationis vero primo.

Ad mandatum domni regis Johannes prepositus de Strigonio vicecancellarius.

# LXVIII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG SIGMUND.

1415 Febr. 2.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 19" lang, 11" hoch, mit König Sigmunds bei LXVII beschriebnem Majestätssiegel aus gelbem Wachs an einem blau und rothen Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R. Sie ist gedruckt in Br. Hündel II, 923; Thes. homag. I, 146; v. d. Hardt Acta conc. Const. V, 165; Rehtmeiers Chron. 701.*

Hn.

**W**ir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs, vnd zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kung, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief allen den die jn sehen oder horen lesen: Wann fur vns kommen ist der burgermeistere, rete vnd burgere gemeinlich der stat ze Brunsweich, Hildesemer vnd Halberstader bistum, vnserer vnd des reichs lieben getruen erber vnd mechtige botschaft, vnd vns diemieticleich gebetten hat, daz wir denselben burgermeistern, reten vnd burgern gemeinlich der stat ze Brunsweich alle vnd igliche ire gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantuesten, die sy von romischen keisern vnd kungen vnsern vorfarn an dem reiche, vnd den hertzogen von Brunsweich vnd Lunenburg, vnd sust von andern fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen erworben vnd herbracht haben, ze bestetigen gnedicleich geruchen: des haben wir angesehen soliche ire diemietige bette vnd ouch ire stete willige vnd getrue dienste die die vorgeannten burgermeistere, rete vnd burgere vnd yre vordern vnsern vorfarn an dem reiche alzeit vnuerdrossenleich vnd getreulichen getan haben, vnd vns vnd dem reiche furbaß tun sollen vnd mugen in kunftigen zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnser fursten, greuen, edeln vnd getruen, vnd rechter wifen den vorgeannten burgermeistern, reten vnd burgern der obgeannten stat ze Brunsweich, iren nachkommen, vnd derselben stat Brunsweich alle vnd igliche vorgeannte ire gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue,

priuilegia, vnd hantuesten, wie die von worte ze worte lutend vnd begriffen sind, die sy von den egenanten vnsern vorfarn romischen keisern vnd kungen, vnd den hertzogen von Brunsweich vnd Lunenburg vnd sust andern fursten vnd herren erworben vnd redlich herbracht haben, gnedicleich bestetigt, vernewet vnd beuestnet, bestetigen, vernewen vnd beuestnen jn die ouch in craft diß briefs vnd romischer kungleicher machtvolkommenheit, vnd meynen vnd wollen sy daby ouch gnedicleichen hanthaben, schirmen vnd beliben laßen, doch vnschedleich vns vnd dem reiche an sinen rechten. Vnd gebieten ouch dorumb allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntleichen, grauen, frijen, rittern, knechten vnd amptleuten, vnd sust allen andern vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getruen ernstleich vnd vesticleich mit disem brief, daz sy die vorgeannten von Brunsweich an den vorgeannten yren gnaden, frijheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantuesten nit hindern oder irren in dhein wiß, sunder sy daby gerulichen beliben laßen als lieb jn sey vnser vnd des reichs sware vngnade zu vermeiden. Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnser kungleicher maiestaed jnsigel, geben ze Costentz, nach Cristi gepurt viertziebenhundert jar vnd dornach in dem funftziehenden jare, an vnser frauen tag purificationis, vnser reiche des Hungrischen etc. in dem achtundzweyntzigsten, vnd des romischen in dem funften jaren.

Per d. Johannem prepositum de Strigonio vicecanc. Michel de Priest canonicus Wratisl.

## LXIX. PRIVILEGIUM VON PAPST ALEXANDER IV.

1256 Jan. 11.

*Das Privilegium, auf welches nachstehendes Executorialmandat sich bezieht, ist nur durch dieses überliefert. Das Original desselben befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 9" breit, 8" hoch, sehr zierlich geschrieben, mit bleierner Bulle an einer Hanfsmur. Auf der Rückseite der Urkunde † Brunswich †. Sie war bisher nicht gedruckt.* Hn.

Alexander episcopus, servus servorum dei, dilecto filio abbati monasterii sancte Marie de Redaxhusen ordinis Cisterciensium, Halberstadensis dioceseos, salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectis in Christo filiis tam clericis quam laicis in Brunswich, Hildesemensis et Halberstadensis diocesum, constitutis ex spetiali gratia duxerimus concedendum, ut nullus ordinarius, nec delegatus, subdelegatus, executor, seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque mandato sedis apostolice spetiali, de eodem indulto plenam et expressam de verbo

ad verbum mentionem faciente: discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatos super premissis non permittas contra concessionis nostre tenorem a quoquam indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, non obstante si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod interdicti, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam de indulto hujusmodi mentionem. Datum Lateran. 11 Idus Januarii, pontificatus nostri anno secundo.

## LXX. EXEMTION DER STADT VOM DIÖCESANVERBANDE.

1256 Aug. 12.

*Das Original dieser schon in Rehtmeiers Kirchenhist. II, Beil. 172 gedruckten Urkunde ist nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert. Unter demselben Datum erging an den Abt von Riddagshausen das Executorialmandat, welches gleichfalls nur in dem bezeichneten Copialbuche erhalten ist. Beide Urkunden werden von Hempel im Verz. niedersächs. Urk. fälschlich in das Jahr 1255 gesetzt.* Hn.

Alexander episcopus, servus servorum dei, dilecto filio nobili viro duci de Brunswich salutem et apostolicam benedictionem. Ut tua supplex devotio et devota supplicatio nos inducunt, ut tibi quantum cum deo possumus gratiam et favorem inpendamus, eapropter, dilecte in domino fili, tuis devotis precibus favorabiliter inclinati ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunswicensem, Hildesemensis et Halberstadensis diocesum, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica duximus eximendas, non obstantibus aliquibus literis seu indulgentiis a sede apostolica

vel legatis<sup>1</sup> ejus impetratis, aut eciam impetrandis per quas hujusmodi consessio vealeat inpediri. Decernimus eciam, ut si aliquid<sup>2</sup> contra hujusmodi concessionis nostre tenorem a quoquam exstiterit propria temeritate presumptum, sit irritum et inane. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Anagnie pridie Ydus Augusti, pontificatus nostri anno secundo.

In der Handschr. 1) legatorum. 2) aliquis.

## LXXI. PAPST BONIFACIUS IX PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO.

1390 Mai 19.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 19" lang, 10" hoch, mit bleierner Bulle an roth und gelbem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R Jacobus, und von einem städtischen Schreiber des 15. Jahrhunderts Priuilegium dat me nicht vladen schal R<sup>ab</sup>. Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Kirchenhist. II, Beil. 161. Als Executores dieses Privilegiums wurden unter gleichem Datum der Abt von S. Ägidien und der Dekan zu S. Blasius in Braunschweig angewiesen. Hn.*

**B**onifatius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis proconsulibus, consulibus et universitati opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesum, salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et romanam geritis ecclesiam non indigne meretur, ut petitionibus vestris, illis presertim que pacem et tranquillitatem vestram respiciunt, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Sane peticio pro parte vestra nobis nuper exhibita continebat, quod vos et singulares persone etiam utriusque sexus ex vestra universitate opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis dioces. ab ordinariis vestris ac archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexamini, vosque et persone hujusmodi extra dictum opidum sepius ad iudicium citamini ad comparendum coram ordinariis, archidiaconis aut officialibus antedictis, et propterea enormia scandala presertim muliebri sexui ejusdem opidi oriuntur, vobisque et personis prefatis inutiles expense et damna intollerabilia frequentius subsequuntur, ac nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerunt. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere vobis et hujusmodi personis super hoc de oportuno remedio de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui Christi fidelium quietem et pacem querimus singulorum,

hujusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica vobis tenore presentium indulgemus, ut vos et hujusmodi persone in dicto opido pro tempore commorantes nequeatis et nequeant etiam per litterarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citationem partium est processum, seu etiam impetrandarum, quorumcunque tenorum existant, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, seu earum vel ordinariarum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predictae persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competenti, decernentes irritum et inane quicquid contra hujusmodi indulti nostri tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, xiiij Kal. Junij, pontificatus nostri anno primo.

Pro T. de Nyen  
Ja. de Papia V.

## LXXII. ANORDNUNG DES OFFICIALATS IN DER STADT DURCH PAPST BONIFACIUS IX.

1391 Aug. 8.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Raths aus dem 15. Jahrhundert. Der Inhalt der voranstehenden Bulle wird wörtlich wiederholt; die weiterhin erwähnte, durch welche jene cassirt wurde, ist nicht bekannt.*



**B**onifacius episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sincere devocionis affectus et constans fidelitas quos dilecti filii proconsules, consules et universitas opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis dioc. ad nos et romanam ecclesiam gerere conprobantur, merito promerentur, ut illa eis liberaliter concedamus que ad salubrem statum eorum et dicti opidi verisimiliter cedere dinoscuntur. Dudum siquidem pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis nobis exposito, quod cum ipsi et singulares persone utriusque sexus ex dicta universitate ab ordinariis eorum ac archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad iudicium traherentur ad comparandum coram ordinariis, archidiaconis aut officialibus antedictis, et propterea enormia scandala eciam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus et consulibus et universitati ac personis inutiles expense et dampna intolerabilia frequencius subsequebantur, [ac]<sup>1)</sup> nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati per nostras literas duximus indulgendum, ut ipsi ac eciam persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent per literarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citationem parciū esset processum, seu eciam impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu earum [vel]<sup>2)</sup> ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra ipsum opidum proconsules, consules, universitas et persone hujusmodi essent parati de ipsis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competenti, dilectis filiis abbate<sup>3)</sup> monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii Brunswicensium dictarum dioc. executoribus earundem literarum per alias nostras literas deputatis. Et subsequenter per nos accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum et dilectorum filio-

rum ipsorum archidiaconorum et capitulorum necnon cleri civitatum et dioc. Halberstadensis et Hildesemensis cedere noscebatur: nos per alias nostras literas ex certis causis tunc ad id nostrum inducentibus animum indultum hujusmodi et quecunque inde secuta auctoritate apostolica revocavimus, cassavimus et irritavimus, ac nullius esse volumus roboris vel momenti, prout in predictis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte proconsulum, consulum et universitatis peticio continebat, pro eo quod predictum opidum ab Hildesemensi fere per unam et ab Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercent seu sua tribunalia tenent pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut officiales ipsos in casibus seu causis quorum cognicio de consuetudine vel de jure ad eos communiter vel divisim pertinet, pro tempore ad iudicium evocantur, ultra unam dietas legales notorie distent, et quandoque contingat tum propter hujusmodi locorum distanciam tum eciam propter indiscretas citationes et processus, quos faciunt sepedicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, hujusmodi homicidia necnon rancores, scandala eciam enormia plurima sint exhorta et suscitentur, ac valde onerosum sit proconsulibus, consulibus, universitati et personis eisdem coram ordinariis, archidiaconis seu officialibus predictis in civitatibus antedictis stare juri in casibus seu causis antedictis: pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis, asserencium quod ipsi et persone hujusmodi de se conquerentibus pro tempore infra ipsum opidum juri ut prefertur sint stare parati, nobis fuit humiliter supplicatum, ut non obstante revocatione predicta providere ipsis super premisis de oportuno remedio de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque predictos proconsules, consules ac universitatem, ut eorum devocio hujusmodi erga nos et predictam romanam

1) *Fehlt in der Handschr.*2) *Statt earum vel hat die Handschr. eorum.*3) *In der Handschr. abbati.*

ecclesiam eo fervencius accrescat, quo per nos specialius favoribus et graciis prospexerint semunitos favoribus presequi graciosis, ac hujusmodi eorum in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presencium statuimus ac etiam ordinamus, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac etiam successores eorum pro tempore existentes aliquem seu aliquos vicarium seu vicarios, officialem seu officiales ydoneum seu ydoneos et ad id aptum vel aptos ad examinationem seu ad descisionem hujusmodi emergencium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules, consules et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes et futuros oriri seu contra eos conjunctim vel divisim per quoscunque moveri contigerit, et quorum examinatio seu descisio ad forum dictorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel de jure communiter vel divisim ut prefertur seu alias quomodolibet spectat, debeant pro tempore deputare. Districtius etiam inhibemus auctoritate prefata ordinariis, archidiaconis et officialibus quibuscunque libet per eosdem ordinarios seu archidiaconos extra dictum opidum deputatis hactenus seu etiam deputandis,<sup>1</sup> ne ipsi vel aliquis eorum per se vel alium seu alios proconsules, consules et universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus ibidem ut prefertur deputandis parati fuerint rea-

liter stare juri, in jus vocare seu contra eos procedere extra idem opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta presumant. Et quia nemo propriis sumptibus militare tenetur, ac mercenarius mercede sit dignus, volumus etiam et eadem auctoritate apostolica decernimus, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut officiali seu officialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos ac successores suos predictos ad hoc deputabitur seu deputabuntur, hujusmodi jurisdictioni presidenti seu presidentibus pro tempore dictorum ordinariorum et archidiaconorum in opido memorato debeant de convenienti salario pro sumptibus suis, moderacione previa, annis singulis providere. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quocunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, non obstantibus revocatione predicta necnon constitutionibus apostolicis et aliis contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis, ordinacionis, inhibicionis et voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Rome apud sanctum Petrum, vi Idus Augusti, pontificatus nostri anno secundo.

Auschultatum per me Gherwinum  
notarium et secretarium j. c.

## LXXIII.

## ERNEUERUNG DES OFFICIALATS IN DER STADT DURCH PAPST BONIFACIUS IX.

1395 Juli 5.

*Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; der nachstehende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert. Nach einer andern sehr incorrecten Abschrift des 16. Jahrhunderts ist sie gedruckt in Hessenmüllers Heinrich Lampe, Brschw. 1852, S. 98. Der Inhalt der vorstehenden Urkunde ist in diese fast wörtlich aufgenommen.* Hn.

**Bonifacius** episcopus, servus servorum dei, ad eminenti apostolice<sup>2</sup> dignitatis speculo constitutam rei memoriam. Romanus pontifex in tutus, paterna diligencia sedulo vigilans omnium

1) In der Handschr. deputati — deputandi.

2) In der Handschr. apostolico.

fidelium, quorum cura generalis sibi celitus est commissa, profectibus veluti sollicitus pater, intendit potissime, ut litigiorum et jurgiorum ac turbacionum quorumlibet dispendia removeat ab eisdem, studens nichilominus ipsorum commoditatibus congrue consulere, ipsosque in unitatis et concordie vinculo quantum sibi ex alto permittitur solertius conservare. Dudum siquidem pro parte dilectorum filiorum proconsulum et consulum ac universitatis opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesum, nobis exposito, quod cum ipsi et singulares persone utriusque sexus ex dicta<sup>1</sup> universitate ab ordinariis eorum et archidiaconis loci et eorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad iudicium traherentur ad comparandum coram ordinariis, archidiaconis et officialibus antedictis, et propterea enormia scandala eciam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus, consulibus et universitati ac personis inutiles expense et dampna intollerabilia frequentius subsequebantur, et nonnulla homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati per literas nostras duximus indulgendam, ut ipsi ac eciam persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent [per]<sup>2</sup> literarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citacionem parciū esset processum, seu eciam impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra ipsum opidum proconsules, consules, universitas et persone hujusmodi essent parati, de ipsis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competente, dilectis filiis abbate monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii Brunswicensium dictarum diocesum executoribus earundem literarum per alias nostras literas deputatis. Et subsequenter per nos accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum et dilectorum filiorum ipsorum archidiaconorum et capitulorum necnon cleri civitatum et diocesum Halberstadensis et

Hildesemensis cedere noscebatur: nos per alias nostras literas ex certis causis tunc ad id nostrum inducentibus animum indultum hujusmodi et quecunque inde secuta auctoritate apostolica revocavimus, cassavimus et irritavimus, et nullius esse volumus roboris vel momenti. Et subsequenter pro parte proconsulum, consulum ac universitatis predictorum nobis exposito, quod pro eo quod predictum opidum a Hildesemensi fere per unam, et a Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercebant seu sua tribunalia tenebant pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut officiales ipsos in casibus seu causis quorum cognicio de consuetudine vel de jure ad eos communiter vel divisim pertinebat, pro tempore ad iudicium evocabantur, ultra unam dietas legales notorie distaret, et quandoque contingeret eciam propter indiscretos citaciones et processus, quos faciebant sepedicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, quod hujusmodi homicidia, necnon rancores, scandala etiam<sup>3</sup> enormia plurima essent exorta et suscitarerentur, et valde onerosum esset proconsulibus, consulibus seu universitati<sup>4</sup> predictis in civitatibus antedictis stare juri in casibus seu causis antedictis, et pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis, asserencium quod ipsi et persone hujusmodi de se conquerentibus pro tempore infra ipsum opidum juri ut profertur essent stare parati, nobis humiliter supplicato, ut non obstante revocatione predicta providere ipsis super premissis dignaremur: nos per alias nostras literas statuimus et eciam ordinavimus, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac eciam successores eorum pro tempore existentes aliquem vel aliquos vicarium seu vicarios, officialem vel officiales ydoneum seu idoneos et ad hoc aptum vel aptos ad examinacionem seu descisionem hujusmodi emergencium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules, [consules]<sup>2</sup> et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes et futuros oriri, seu contra eos communiter vel divisim per quoscunque moveri contingeret, et quorum examinacio seu descisio ad forum dictorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel de jure communiter vel divisim ut profertur seu alias quomodolibet spectabat,

1) *In der Handschr.* dictis.2) *Fehlt in der Handschr.*3) *In der Handschr.* et.4) *In der Handschr.* officialibus.



deberent pro tempore deputare, districtius etiam inhibendo auctoritate predicta eisdem ac ordinariis et archidiaconis eorumque officialibus deputatis hactenus seu etiam deputandis, ne ipsi vel aliquis eorum per se vel alium seu alios proconsules, consules et universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus ibidem ut prefertur deputandis parati forent realiter stare juri, in jus vocare seu contra eos procedere extra idem opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta presumerent. Ac voluimus et eadem auctoritate apostolica decrevimus, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut officiali seu officialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos et successores suos predictos ad hoc deputarentur, hujusmodi jurisdictioni presidenti seu presidentibus pro tempore dictorum ordinariorum et archidiaconorum in opido memorato deberent de convenienti salario sumptibus suis, moderacione previa, annis singulis providere, etiam abbate<sup>1</sup> [sancti Egidii]<sup>2</sup> et sancti Blasii predictis ac dilecto filio beate Marie Hamburgensis, Bremensis dioc. ecclesiarum decanis, eorum nominibus propriis non expressis, ipsarum ultimarum literarum nostrarum per nos executoribus deputatis, prout in predictis literis plenius continetur. Postmodum vero, sicut exhibita nobis nuper pro parte dictorum proconsulum, consulum et universitatis peticio continebat, cum dilectus filius Wernerus decanus ejusdem ecclesie beate Marie solus in hujusmodi execucionis procedens negocio, prout ex forma earundem ultimarum poterat literarum, ad ipsorum proconsulum et consulum et universitatis ac personarum instanciam certos processus fecisset: venerabilis frater noster Gherardus episcopus Hildesemensis, ac dicti capitulum necnon dilecti filii prepositus et decanus ejusdem ecclesie Hildesemensis, ac Theodericus de Dasle archidyaconus de Stockem in eadem ecclesia Hildesemensi, cum infra limites archidyaconatus de Stockem in ipsa ecclesia Hildensemensi [dictum opidum]<sup>2</sup> pro una parte consistat, pretendentes se per predictos processus indebite fore gravatos, ad sedem pre-

dictam appellarunt. Nosque hujusmodi appellationis et negocii principalis et successive etiam illam quam venerabilis frater noster Ernestus episcopus Halberstadensis et predicti capitulum et dilecti filii prepositus et decanus predictae ecclesie Halberstadensis, ac Albertus Schenke archidyaconus in Atlevesen in eadem ecclesia Halberstadensi, cum reliqua pars predicti opidi infra limites archidyaconatus in Atlevesen in eadem ecclesia Halberstadensi consistat, predictis proconsulibus, consulibus et universitati ac personis predictarum ultimarum literarum per nos eisdem proconsulibus, consulibus et universitati et personis ut premittitur concessarum seu premissorum occasione movere communiter vel divisim intendebant causas dilecto filio Nicolao electo Ferentinatensi, tunc capellano nostro et auditori causarum palatii apostolici, ad eorundem episcoporum, prepositorum, decanorum, capitulorum et Theoderici ac Alberti archidyaconorum instanciam audiendas commisimus et fine debito terminandas, non obstante quod cause ipse de sui natura ad romanam curiam legitime devolute et apud eam tractande et finiende non essent. Et deinde postquam dictus electus, tunc auditor, in hujusmodi causa ad nonnullos actus inter partes ipsas processerat, nos causas ipsas ex certis causis animum nostrum moventibus ad nos advocantes, eas dilecto filio nostro Bartolomeo, tituli sancti Martini in montibus, presbytero cardinali duximus committendas et fine debito terminandas, qui similiter in causis ipsis ad nonnullos alios actus inter partes ipsas dicitur processisse. Cum autem, litibus ipsis sic coram eodem cardinali ut premittitur indescise pendentibus, pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum hujusmodi nostris fuerit auribus reseratum, quod si cause hujusmodi forsitan protenderentur in longum, verisimiliter posset exinde pericula, rancores, guerre ac scandala gravia exoriri: pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut in premissis

1) In der Handschr. abbati.

2) Fehlt in der Handschr.

salubriter eisdem partibus hincinde providere de speciali gracia dignaremur. Nos igitur quorum interest, eciam per relacionem predicti cardinalis nobis factam premissis omnibus et eorum circumstanciis universis plenius intellectis, et ex certa sciencia huiusmodi licium anfractus amputare ac eciam predictis scandalis et aliis malis que exinde alias forte possent, quod absit, verisimiliter suscitari salubri remedio succurrere cupientes, eciam in hiis omnibus quantum nobis possibile fuit per nos equitate servata, de fratrum nostrorum consilio auctoritate apostolica eciam de plenitudine potestatis lites huiusmodi tenore presencium exnunc penitus tollimus, cassamus et de medio removemus, ac partibus ipsis hincinde super causis seu litibus predictis et quibuscumque controversiis premissorum occasione hactenus qualitercunque inter partes ipsas conjunctim vel divisim inceptis vel pendentibus indescisis perpetuum silencium imponimus per presentes, eciam districtius inhibentes universis iudicibus apostolica vel quacunque alia auctoritate forsitan per quascunque literas sub quacunque verborum forma datas vel dandas<sup>1</sup> de presentibus plenam et expressam ac de verbo ad verbum non facientes mencionem, [causis]<sup>2</sup> eciam jam ceptis seu forte per appellacionem pendentibus, [ne]<sup>2</sup> pretextu dictarum literarum ad eos conjunctim vel divisim per ipsos episcopos, prepositos, decanos, capitula, archidiaconos et clerum [contra]<sup>2</sup> proconsules, consules, universitatem et personas forsitan obtentarum in dicta civitate vel extra ulterius procedere, seu eciam aliquid circa hec contra eosdem proconsules, consules, universitatem et personas communiter vel divisim qualitercunque attemptare seu innovare presumant. Preterea eadem auctoritate apostolica statuimus et eciam ordinamus, quod considerata ipsius opidi officii et fori dignitate et qualitate, moderacione previa, unus officialis literarum sciencia ac vita et moribus approbatus in eodem opido de cetero existat, qui spirituales jurisdictionem pro eisdem episcopis et archidiaconis ibidem ex-

ercere et illi pro tempore debeat presidere, cui per predictos proconsules, consules et universitatem annis singulis certa congrua pensio aut certum salarium, de quaquidem pensione seu de quocumque salario dictus officialis pro tempore decenter vivere valeat, eciam per predictos executores racione previa moderanda seu moderando, super quo eis eciam tenore presencium concedimus facultatem, contradictione et eciam more dispendio quibuscumque cessantibus, pro tempore efficaciter persolvatur. Ac proconsules et consules pro tempore tam presentes quam posterius in proconsulatus et consulatus officiis in eodem opido constituti, ac eciam huiusmodi universitas in casu retardacionis seu negligencie forte solucionis pensionis aut salarii huiusmodi, ad faciendam solucionem ipsam, vice qualibet negligencie seu retardacionis huiusmodi solucionis, per oportuna juris remedia per predictos executores in ipsis ultimis literis ut premittitur deputatos<sup>3</sup> compellantur. Quod si forte predictis episcopis et archidiaconis sive ordinariis magis placuerit, quod proconsules et consules ac universitas ipsi officiali prefato, qui pro tempore jurisdictioni huiusmodi in eodem opido ut premittitur presidebit, curiam seu locum congruum et honestum pro sua habitatione pro tempore in eodem opido necnon certos annuos perpetuos redditus, de quibus dictus officialis pro tempore condecenter vivere valeat ut prefertur assignent: id in libero arbitrio et libera electione ac voluntate sit seu pendeat episcoporum et archidiaconorum predictorum, et id quod episcopi et archidiaconi pro tempore predicti circa hoc fieri maluerint seu elegerint, eciam predicti proconsules, consules et universitas facere ac realiter efficere sint astricti. Ita eciam, quod ipsi proconsules, consules et universitas ac singulares persone predicti opidi pro tempore prefatum officialem, qui jurisdictioni huiusmodi eciam pro tempore presidebit ut prefertur, debeant permittere exercere libere jurisdictionem spirituales huiusmodi tam in proconsules et consules pro tempore quam eciam singulares personas utrius-

1) In der Handschr. datis vel dandis.

2) Fehlt in der Handschr.

3) In der Handschr. deputatis.

que sexus et universitatem et incolas antedictos in opido memorato in omnibus et per omnia prout predicti episcopi et archidiaconi seu locorum ordinarii, cessante forsan indulto huiusmodi, eam possent seu alias potuerint ante indultum primum supradictum nostrum postea per nos ut premittitur revocatum conjunctim vel divisim de consuetudine vel de jure in eisdem civitatibus seu extra in huiusmodi occurrentibus casibus exercere. Et sententiis seu censuris ecclesiasticis, quas ipsi officiales pro tempore rite tulerint in contumaces seu rebelles seu aliis occasione vel causa quibuscunque, predicti proconsules, consules et universitas, incole ac persone, in quos conjunctim vel divisim late fuerint, humiliter parere ac eas eadem observare ac observari permittere teneantur, officiali pro tempore prefato existenti circa huiusmodi exercitium jurisdictionis ejusdem in eodem opido vim aut metum seu molestiam vel oppressionem aliquos publice vel occulte seu alias sub quovis quesito colore aut directe vel indirecte nullatenus inferendo, neque alias eum in exercicio libero jurisdictionis ejusdem pro tempore in eodem opido ut premittitur perturbando, aut quantum erit in eis perturbari sinendo seu quomodolibet permittendo, ymmo eum potius pro tempore circa illam defendere ac eadem conservare teneantur. Qui quidem officialis temporalis existat, ac poni et removeri, ac alter ut supra vir literatus, sufficiens et ydoneus pro tempore loco ipsius remoti, et sic perpetuis futuris temporibus, fieri possit et debeat tamen juxta arbitrium et voluntatem episcoporum, archidiaconorum pro tempore existentium predictorum, in quantum ipsi episcopi et archidiaconi pro tempore in hoc concordent aut sint contenti. In quantum vero ipsi episcopi et archidiaconi de hoc aliquando forsitan non contentarentur, vel circa illud negligentes existerent seu remissi: extunc vice qualibet huiusmodi negligencie, seu quociescunque predicti episcopi ac archidiaconi talem officialem in eodem opido deputare non curaverint, aut forsan inutilem seu minus idoneum aut insufficientem removere, aut ipsi officiali deputato pro tempore forte dicte ju-

risdictioni ulterius preesse non curante vel non valente, alium ad hoc aptum et ydoneum officialem deputare noluerint, eadem predicti executores in predictis ultimis literis per nos ut premittitur deputati in hoc supplere teneantur vice qualibet negligenciam huiusmodi pro tempore episcoporum et archidiaconorum predictorum, scilicet ponendo ydoneum et literatum officialem, et positum forsan insufficientem aut alias ex rationabili causa removendo in casibus antedictis, prout eis vel eorum alicui videbitur expedire. Ita eadem, quod predicti episcopi et archidiaconi in casu negligencie huiusmodi super hoc per ipsos executores vel eorum aliquem vice qualibet ante omnia debite requirantur, videlicet ut infra certum peremptorium competentem terminum, quem ipsi executores vel eorum aliquis pro tempore ipsis episcopis et archidiaconis super hoc duxerint seu duxerit statuendum, talem officialem ponant in opido predicto pro tempore, aut eodem officiali posito forte preesse jurisdictioni prefate nolente vel non valente, ut de alio officiali huiusmodi provideant, alium officialem loco ammoti officialis vel nolentis aut non valentis eidem jurisdictioni preesse vice qualibet surrogent ac deputent, prout superius est expressum. Et quia quandoque nonnulli, ut rerum experientia eadem sepe docuit, nescientes gaudere concessis, eis temere abutantur, volumus et eadem apostolica auctoritate adjicimus ac decernimus, quod si forte proconsules et consules ac successores pro tempore ac universitas antedicti premissa omnia et singula, prout consulte et provide per nos superius sunt statuta et ordinata ut prefertur, quantum ad eos pertinet aut pertinebit quomodolibet in futurum, quod absit, non adimpleverint cum effectu, prius tamen ipsis per eosdem executores in dictis literis ultimis per nos ut premittitur deputatos, super quibus eadem dictis executoribus plenam et liberam tenore presencium concedimus potestatem, monitis, ut infra certum terminum peremptorium competentem, per ipsos executores eis prefigendum, ea adimplere studeant et procurent infra eundem terminum, rationabili seu legitima causa cessante, ac contumaciter adim-



plere omiserint: extunc presencium literarum commodo careant ipso facto, ipseque litere de cetero ipsis in nullo suffragari debeant aut prodesse. Volumus eciam, quod exercitium jurisdictionis hujusmodi in eodem opido pro tempore per eundem officialem, qui illi pro tempore presidebit, intelligatur de primis causis tantum. Et si per proconsules, consules, universitatem, incolas et personas hujusmodi conjunctim vel divisim in quocunque casu seu quibuscunque casibus ab eodem officiali in ipso opido pro tempore deputato appelletur ad immediatum seu proximum superiorem, si persone que coram eo litigabunt sint infra archidiaconatus de Stockem, tunc intelligatur ad Hildensemensem, si vero fuerint infra archidiaconatus in Atlevesen predictorum limites constitute, tunc ad Halberstadensem episcopos pro tempore existentes intelligatur fore appellatum: [coram]<sup>1</sup> eis seu eorum officialibus aut delegatis ab eis pro tempore hujusmodi appellacionum cause extra dictum opidum pertractentur. Et sic eciam fiat, si ulterius ad curiam metro-

politicam ab ipsis episcopis seu eorum officialibus aut delegatis appelletur, ita quod extra dictum opidum similiter decidantur, nisi de parcium voluntate seu alias cause appellacionum hujusmodi in eodem opido delegarentur. Et alias in ea parte juris ordo prout ante hujusmodi indulta fieri consuevit seu fieri potuit et debet in omnibus observetur. Et insuper ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam qualvis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre cassacionis, impositionis, statuti, ordinacionis, adjectionis, voluntatis et constitucionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud s. Petrum, tercio Nonas Iulii, pontificatus nostri anno sexto.

Auschultatum per me Ghervinum notarium et secretarium.

#### LXXIV. WIDERRUF EINES PRIVILEGIUMS DURCH PAPST JOHANN XXIII.

1415 März 3.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 12" hoch, 20" lang, mit bleierner Bulle an gelb und rothen Seidenschnüren. Auf der Rückseite R und ausser mehren unleserlich gewordenen Bemerkungen in einer Zeile Resignare proponit/. . Cassacio cujusdam prane concessionis circa excommunicationem, darunter facultas pro abate absolvendi monacos Pr' . . . .; an einer andern Stelle von anderer Hand Veneris 11 Octobr. Jo. Hn. Ember proconsul . . prod.*

Johannes episcopus, servus servorum dei, ob futuram rei memoriam. Cum nemini deferre contra justiciam intendamus, in quo sumus omnibus debitores, decet nos ad equitatem attendere, ut si forsan aliqua a sede apostolica emanarunt eciam causa rationabili suggerente, illa tamen si tendant in noxam, postea debeant per sedem ipsam in statum pristinum consilii revocari. Sane dudum pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et universitatis opidi Bruns-

wicensis Hildesemensis et Halberstadensis dioc. nobis suggesto, quod plerumque contingeret aliquem ex sancti Martini, sancte Catherine, sancti Andree, sancti Odalrici, sancti Magni, sancti Petri, sancti Michaelis, sancti Blasii opidi predicti et sancti Ciriaci extra muros opidi et Hildesemensis dioc. predictarum parrochialium ecclesiarum rectoribus, qui essent pro tempore, propter excessus per eum commissos seu alias apostolica vel ordinaria auctoritatibus excommu-

1) Fehlt in der Handschr.

nicacionis sententia innodari, et illi, ejus exigente contumacia, sibi participationem parrochianorum suorum et aliorum Christi fidelium interdici, propter quod ipse taliter excommunicatus a suis parrochianis et incolis ipsius opidi suadente juris ordine vitaretur, ac parrochianorum et incolarum devotio lentesceret predictorum: nos tunc proconsulibus, consulibus et universitati necnon parrochianis et incolis predictis, ut quociescunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicationis sententia hujusmodi innodari contingeret, ipsa excommunicatione durante aliam ex eisdem ecclesiis, cujus rector excommunicatus non foret, pro ipsorum libito voluntatis accedendi, et in ea divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, necnon prefatis aliis rectoribus illa ipsis ministrandi, et infirmos parrochianos atque incolas dicti excommunicati rectoris etiam cum sacramentis eisdem, si foret expediens, visitandi, ipsorumque confessiones audiendi concessimus facultatem. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum cleri predicti opidi petitio continebat, propter eandem concessionem magnum valde disturbium et scandalum in clero hujusmodi et dilectis filiis populo ipsius opidi subsecutum fuerit hactenus, illudque de die in diem angeatur, et propterea etiam plures ex hujusmodi parrochialibus ecclesiis absque celebratione divinorum remaneant velut horrea suis rectoribus et ministris, quo ad eorundem celebrationem divinorum in eisdem, quasi peni-

tus destitute, cum parrochiani utriusque sexus earum per hoc sicut oves errabunde ad quandam periculosam muneris<sup>1</sup> dissuetudinem ab eisdem suis parrochialibus aut matricibus ecclesiis passim devient, et quam vitam in hiis salutis eligant prorsus ignorent, ipsique proconsules, consules et universitas etiam concessione predicta quandoque permaxime sint abusi et frequentius abutantur: pro parte hujusmodi cleri fuit nobis humiliter supplicatum, ut pro eorum pace et tranquillitate, dicti cultus augmento in ecclesiis supradictis in premissis salubriter providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui pacem et salutem querimus singulorum, et scandalis eorum libenter obviamus, hujusmodi supplicationibus inclinati prefatam concessionem ac etiam litteras apostolicas, si que super ipsis confecte appareant, ex certa sciencia cassamus et revocamus, ipsasque et quecunque inde secuta decernimus nullius existere firmitatis, ac etiam exnunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre cassacionis, revocationis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Constantie, v Non. Marcii, pontificatus nostri anno quinto.

Adolphus 7 7 7

## LXXV. PRIVILEGIUM KÖNIG SIGMUNDS ÜBER DIE FREIHEIT DER BÜRGER.

1417 März 18.

*Das Original, an einigen Stellen schadhaft, befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" lang, 14" hoch, mit König Sigmunds bei LXVII beschriebenen Majestätssiegel an roth und blauer Seidenschmür. Auf der Rückseite der Urkunde R und von der Hand eines wenig jüngern städtischen Schreibers we hir jar vnde dach wonet wart frij. Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 939; v. d. Hardt Acta conc. Const. V, 173. Die nachstehend eingeklammerten Stellen sind im Originale unleserlich und nach dem erstbezeichneten Drucke ergänzt. Durch diese Urkunde wird zu reichsrechtlicher Geltung ein Privilegium erhoben, welches von Anfang an unter den von den Herzögen ertheilten Rechten war: s. I, 9; II, 42. Hn.*

1) Vielleicht ist munis zu lesen.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, czu allen czijten merer des richs, vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen vnd tûn kunt offenbar mit disem brief allen den die jn sehen oder hören lesen: Wann vnser kûnglichen maiestat von wegen der burgermaister, ratmanne vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunswig furbraht ist, wie wol durch manicherley swerer vnd grosser kriege willen, die vmb vnd vmb dieselb stat verre vnd nahe oft gewesen sind, vile vnd maniche lute wiplichs vnd manlichs geslechts vnd von manicherley wesen vnd eygenschaft durch beschirmung vnd sicherheyte willen jre libe vnd gûtere in dieselb stat Brunswig kommen vnd gezogen sin, vnd sich dorinn als andere burgere zu Brunswig, der vorderen in derselben stat allczu gesessen vnd herkommen sind, enthalten vnd burgerrecht daselbs empfangen haben, vnd ouch von den burgern zu Brunswig als jr rehte mitburger geachtet vnd gehalten sin, vnd also in solicher masse jr mitburgerschaft der stat vnd burgere zû Brunswig fryheite me wann jare vnd tag in beses gewesen sin vnd der genossen haben, vnd das ouch die vorgeanten burgermeister, ratmanne, vnd gemende mit jn als mit jren fryen mitburgern gewonet vnd allerley handlung gehebt haben. Yedoch so sin ettliche geistlichs vnd werntlichs wesens, die wider die vorgeanten fryheite, gewonheite vnd fridlich besiczung, ettwann nach dryen jaren, ettwann nach fünffen, ettwann nach zehen, vnd ettwann nach zwenczig jaren, mynner oder me, die<sup>1</sup> vorgeanten lute frowen vnd man die sich dann jn die vorgeante stat gezogen, dorinn gewonet vnd der vorgeanten fryheite fridlich vnd gerûlich genossen haben, als vorbegriffen, ettwann durch nydes oder hasses oder anbrennung willen nydiger lûte vf dienste oder eygenschaft anlangen, ansprechen vnd swêrlich betruben, vnd vber die besiczung der vorgeanten fryheite manigfeltich leydigen, nicht on [merclich scheden] schemde vnd verspotnûsse der vorgeanten burgere vnd der stat Brunswig, daselbs

sôlich lûte, die also angelant vnd geleydigt werden, langcziht gewonet, koufmanschacz getriben vnd als fry lute zu der heiligen ee gegriffen vnd fruntschaft gemacht haben, vnd das noch harter ist, das die obgenanten, die dann die iczgenanten burgere, die von der vorgeschriben sache vnd kriege wegen sich gen Brunswig gezogen haben,<sup>2</sup> als vor erludet hat, den burgern vnd juwonern gemeinlich der stat Brunswig dorumb widersagen vnd groß scheden tûn vnd zucziehen. Wann nû keyserlich gesezt vfwisen, dorumb das herscheffe in vngewissheit icht jrreegen, vnd das nymand in vordrung sins rehten sumig werde mit betrubnuß eins andern ein czijt in fridlicher fryheit besiczung allermeiste eyns geuerbten tytels jn eyn fry sache gezogen werden môge, vnd als dann solich keyserlich gesezte die nûczlich gewere vnd vorschribung, mit den sich die die fryheit besiczen wider die die sy dorûber jn eygenschaft wider rûfen wolten beschirmen môgen, vnd wann wir von wegen der obgenanten burgermeister, ratmanne vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunswig diemeticlich gebetten vnd angerûffen sin, das wir sy bij den vorgeanten keyserlichen gesezten den nachczûuolgen vnd anczuhangen, vnd ouch by rehten vnd gewonheiten die dann von eygner lûte wegen jn dem riche gemeinlich bisher gehalten sin vnd gehalten werden zu beliben lassen vnd zu behalden, vnd sy ouch mit besundern vnsern kunglichen gnaden dorinn zû bedenken gnediclich gerûchen, vnd wann vns fûrgeben ist, das in ettweil des richs steten vnd landen gewônlik vnd herkommen sij, wo sich ein eygen mensch jn ein stat ziehe, vnd jar vnd tag oder me dorinn wone, vnd on alle vordrung vnd ansprach des der dasselb mensch fur sin eygen mensch haldet, offentlich vnd hûslich vnd heblich sicze, das dasselb mensch nach denselben jar vnd tage von solicher eygenschaft wegen des der es also fur sin eygen mensch gehalten hat, nit mere angelant werde, sunder furbaßmere von jm embrochen vnd fry sin, geheissen vnd gehalten wer-

1) In der Urkunde steht zweimal die.  
gelassen zu sein.

2) Hier scheint etwa anlangen, ansprechen vnd swerlich betruben aus-



den solle, vnd wann wir pflichtig sin keyserlich gesezte allezeit zu sterken vnd gůte vnd lobliche gewonheite zu meren, vnd wir ouch von angeborener gůtikeit aller der die in dem riche wider solich iczgenante gesezte vnd gewonheite oder suß wider rehte oder bescheidenheit bekummert oder beswáret werden notdürft vnd gebrechen gern bedenken: dorumb haben wir den obgenanten burgermeistern, ratmännern vnd burgern gemeinlich der vorgenanten stat Brunswig angesehen vnd betrachtet solicher trewe die sy zu vns vnd dem riche haben, vnd ouch jr williger dienste die sy vns vnd demselben riche wol getůn mőgen vnd zu tůnd allezeit bereyte sind, vnd sy bij den vorgenanten gesezten vnd gwonheiten<sup>1</sup> gnediglich zu behalden dise nachgeschriben besunder gnade getan, vnd tůn in die mit rehter wissen in craft diß briefs vnd romischer kůniglicher mahtvolkommenheit: welich menschen, sy sin menlichs oder wiplichs geslechtes, in die vorgenante stat Brunswig geczogen, vnd dorinn ein jare vnd einen tag oder mere offentlich, huslich oder hebllich gesessen vnd gewonet haben, oder furbaß in dieselben stat Brunswig ziehen vnd dorinn eyn jare vnd einen tag offentlich, huslich oder<sup>2</sup> hebllich siczen oder<sup>2</sup> wonen werden, also das sy von den herren oder lůten, sy sin geistlich oder werntlich oder welicherley wesens die sind, die dann meynen eygenschaft vñ denselben menschen czu haben, in denselben eynem jar vnd einem tag nit geordnet oder angesprochen werden, das dieselben menschen alle vnd igliche nach solichen jare vnd tag von solicher eygenschaft embunden, frij vnd ledig

sin, vnd ouch als andere burgere zu Brůnswig, der vordern frij burger daselbs von alter her gewest sind, gehalden, geachtet vnd genant werden sollen von allermeniglichen vngehindert, doch herinn usgenommen vnuerrechent amptlute vnd kneht vnd megde, die vmb genant lone [vnd] rente gedinget weren, vnd solich czijte nit vñgedienet hetten. Was ouch menschen sich in die vorgenante stat heimlichen stelen, vnd dorinn offentlich huslich oder hebllich jar vnd tag nit siczen, die sollen der vorgeschriben vnser kůniglicher gnade nit geniessen. Vnd wir gebieten ouch dorumb von romischer kůniglicher maht allen vnd iglichen fůrsten geistlichen vnd werntlichen, grauen, fryen, rittern, knechten, amptluten, burgermeistern, reten vnd gemeinden, vnd allen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getruen ernstlich vnd vestiglich mit disem brief, das sy die vorgenanten burgere vnd stat zu Brunswig an den vorgeschribenn vnsern kůniglichen gnaden furbaßmere nicht hindern oder jrren, noch sy dorůber durch der vorgenanten menschen willen anlangen oder bekriegen in dhein wis, sunder sy bij denselben vnsern gnaden hanthaben, schirmen vnd gerůwlich beliben lassen. Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnser kůniglicher maiestat insigel, geben zu Costencz nach Crists gebůrt vierzehenhundert jare vnd darnach in dem sibenzehenden jar, an dem achtzehenden tag des mondes Merzen, vnser riche des Vngriischen etc. in dem driffigsten, vnd des romischen in dem sibenden jaren.

Ad mandatum domni regis

Johannes Kirchen.

# LXXVI. BESTÄTIGUNG DES OFFICIALATS DURCH PAPST MARTIN V.

1421 Decemb. 5.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 25" lang, 20" hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschur. Auf der Rückseite an verschiedenen Stellen R. Ja. und Couilli Jo. de Bertzow; von der Hand eines städtischen Schreibers des 15. Jahrh. R<sup>ta</sup> ad librum d[ominorum] vñpe dat officialat. Der Inhalt der Urk. d. d. 1395 Juli 5 wird in dieser wenig abgekürzt wiederholt.*

Hn.

1) n im Worte gesezten, vñ. und g in gwonheiten auf Rasur.

2) oder auf Rasur.

**M**artinus episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sincere devotionis affectus quem dilecti filii proconsules, consules ac universitas opidi Brunswicensis, quod veluti per medium transitum fluminis divisum Hildesemensis et Halberstadensis dioc. existit, ad nos et romanam gerunt ecclesiam, non indigne meretur, ut ipsorum petitionibus, illis presertim per quas scandalis obviatur ac eorum quieti consulitur, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Dumdum siquidem quondam<sup>1</sup> Bonifatio in sua obedientia, de qua partes ille erant tunc, vni nuncupato pro parte eorundem proconsulum, consulum et universitatis exposito, quod ipsi proconsules, consules ac singulares persone utriusque sexus de universitate predicta ab ipsorum ordinariis et archidiaconis loci et illorum officialibus multipliciter vexabantur et extra dictum opidum sepius ad iudicium trahebantur ad comparandum coram ordinariis, archidiaconis aut officialibus antedictis, et propterea enormia scandala etiam muliebri sexui ejusdem opidi, ac eisdem proconsulibus, consulibus et universitati ac personis inutiles expense et damna intollerabilia frequentius subsequabantur, et nonnulla etiam homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuerant: prefatus Bonifati<sup>2</sup>us eisdem proconsulibus, consulibus et universitati, ut ipsi et persone in dicto opido pro tempore commorantes nequirent litterarum apostolicarum seu legatorum sedis apostolice impetratarum, per quas nondum ad citationem partium erat processum, seu imposterum impetrandarum, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, sive ordinariorum et archidiaconorum ac officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo ipsi proconsules, consules et universitas infra dictum opidum essent parati de ipsis conquerentibus exhibere justitie complementum coram iudice competenti, per quasdam duxit indulgendum, super illis dilectis filiis abbate monasterii sancti Egidii et decano ecclesie sancti Blasii dicti opidi executoribus per alias suas litteras deputatis. Et deinde per eundem Bonifatium accepto, quod indultum hujusmodi in non modicum prejudicium venerabilium fratrum nostrorum Halberstadensis et Hildesemensis episcoporum, ac dilectorum filiorum ipsorum

archidiaconorum et capitulorum, ecclesiarum<sup>3</sup> necnon cleri civitatum Halberstadensis et Hildesemensis et illarum dioc. cedere noscebatur, idem Bonifati<sup>2</sup>us per alias suas litteras indultum hujusmodi et quecumque inde secuta revocavit, cassavit et irritavit, nulliusque esse voluit roboris vel momenti. Et subsequenter pro parte proconsulum, consulum et universitatis predictorum eidem Bonifatio reserato, quod dictum opidum ab Hildesemensi fere per unam et ab Halberstadensi civitatibus predictis, in quibus dicti ordinarii, archidiaconi et officiales suam jurisdictionem exercebant seu sua tribunalia tenebant pro tempore, et ad quas quidem civitates predicti proconsules, consules et persone per ordinarios, archidiaconos aut officiales ipsos in casibus seu causis quorum cognitio de consuetudine vel de jure ad eos communiter vel divisim pertinebat, pro tempore ad iudicium evocabantur, ultra unam dietas legales notorie distarent, et quod quandoque contingebat etiam propter indiscretas citationes et processus quos faciebant predicti ordinarii, archidiaconi seu officiales pro tempore, quod<sup>3</sup> hujusmodi homicidia, rancores, scandala et enormia plurima erant exorta et suscitarentur, et valde onerosum esset proconsulibus, consulibus seu universitati predictis, in civitatibus eisdem stare juri in casibus seu causis antedictis: prefatus Bonifati<sup>2</sup>us per alias suas litteras statuit et etiam ordinavit, quod iidem ordinarii et archidiaconi ac successores eorundem pro tempore existentes aliquem vel aliquos vicarium seu vicarios, officialem vel officiales ydoneum seu ydoneos, ad hoc aptum vel aptos ad examinationem seu decisionem hujusmodi emergentium casuum seu causarum tam civilium quam criminalium, que inter eosdem proconsules et personas necnon incolas ejusdem opidi presentes tunc et futuros oriri, seu contra eos communiter vel divisim per quoscunque moveri contingeret, et quorum examinatio seu decisio ad forum ipsorum ordinariorum seu archidiaconorum locorum de consuetudine vel jure communiter vel divisim, ut prefertur, seu alias quomodolibet spectabat, deberent pro tempore deputare, inhibens districtius eisdem ordinariis, archidiaconis et officialibus tunc deputatis seu in antea deputandis, ne ipsi vel aliqui ipsorum per se vel alium seu alios proconsules, consules, universitatem, personas et incolas antedictos communiter vel divisim, quamdiu infra dictum opidum coram eisdem vicariis seu officialibus, ut

1) — quidem quondam *auf Rasur.*

2) — or' ecclesiarum *auf Rasur.*

3) *Im Originale quo.*

prefertur, deputandis parati forent realiter stare juri, in jus vocare, seu contra eos extra dictum opidum de cetero auctoritate ordinaria predicta procedere presumerent. Ac voluit et decrevit, quod proconsules, consules et universitas predicti pro tempore vicario seu vicariis aut officiali seu officialibus antedictis, qui per ordinarios et archidiaconos ac successores suos predictos<sup>1</sup> ad hoc deputarentur et pro eis hujusmodi jurisdictioni pro tempore presiderent in opido-memorato, deberent de convenienti salario suis sumptibus, moderatione previa, annis singulis providere, etiam abbate et sancti Blasii predictae ac dilecto filio beate Marie Hamburgensis Bremensis dioceseos ecclesiarum decanis, eorum etiam propriis nominibus non expressis, ipsarum ultimarum litterarum executoribus deputatis. Et subsequenter postquam dilectus filius Wernerus prepositus, tunc decanus ejusdem ecclesie beate Marie, solus in hujusmodi executionis negotio procedens, prout ex forma earundem ultimarum poterat litterarum, ad ipsorum proconsulum, consulum et universitatis ac personarum instantiam certos processus fecisset, et bone memorie Gerhardus episcopus Hildesemensis et dicti capitulum necnon dilecti filii prepositus et decanus ejusdem ecclesie Hildesemensis, ac Theodericus de Dasle archidiaconus de Stockem in eadem ecclesia Hildesemensi, cum infra limites archidiaconatus de Stockem in ipsa ecclesia Hildesemensi dictum opidum pro una parte consistat, pretendentes se per processus predictos fore gravatos indebite, ac propterea ad sedem apostolicam appellassent, ipseque Bonifatius hujusmodi appellationis et negotii principalis et successive etiam illam quam bone memorie Ernestus episcopus Halberstadensis et predicti capitulum ac dilecti filii prepositus et decanus predictae ecclesie Halberstadensis, et quondam Albertus Schencke archidiaconus in Attelennessem in eadem ecclesia Halberstadensi, cum reliqua pars predicti opidi infra limites archidiaconatus in Attelennessem in eadem ecclesia Halberstadensi consistat, predictis proconsulibus, consulibus ac universitati et personis predictarum ut premittitur concessarum litterarum seu premissorum occasione movere communiter vel divisim intendebant causas, venerabili fratri nostro Nicolao episcopo Theatinensi, per antea Ferentinatensi, tunc vero capellano dicte sedis et auditori causarum palatii ejusdem Bonifatii, ad eorundem episcoporum, prepositorum, decanorum,

capitulorum et archidiaconorum instantiam primo, et deinde ex certis causis bone memorie Bartholomeo tituli sancti Martini in montibus presbytero cardinali audiendas commisisset, et in causis ipsis ad nonnullos actus inter partes ipsas processum fuisset, pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum hujusmodi ipsi Bonifatius reserato, quod si cause hujusmodi forsitan protenderentur in longum, verisimiliter possent exinde pericula, rancores, guerre et scandala gravia exoriri: idem Bonifatius, per relationem predicti cardinalis sibi super hoc factam premissis omnibus et eorum circumstantiis universis plenius intellectis, ex certa scientia hujusmodi litium amfractus amputare ac etiam predictis scandalis et aliis malis que exinde alias provenire possent verisimiliter suscitari succurrere cupiens, de suorum tunc in eadem obedientia cardinalium consilio lites hujusmodi penitus tollens, cassans et de medio removens, ac partibus ipsis hincinde super causis et litibus predictis ac quibuslibet controversiis premissorum occasione eatenus qualitercunque inter ipsas partes conjunctim vel divisim inceptis aut pendentibus indecisis perpetuum silentium imponens, per alias suas litteras districtius inhibuit universis iudicibus apostolica vel quacunque auctoritate alia forsitan per quascunque litteras sub quacunque verborum forma datas vel dandas, ne contra proconsules, consules, universitatem et personas in dicta curia vel extra procedere, seu contra illos aliquid circa hoc communiter vel divisim qualitercunque attemptare vel innovare presumerent,<sup>2</sup> statuens preterea et ordinans, quod considerata ipsius opidi officii et fori dignitate et qualitate, moderatione previa, unus officialis litterarum scientia ac vita et moribus approbatus in eodem opido existeret de cetero, qui spirituales jurisdictionem pro eisdem episcopis et archidiaconis ibidem exercere et illic pro tempore presidere deberet, cui per predictos proconsules, consules et universitatem annis singulis certa congrua pensio aut certum salarium, de qua seu quo dictus officialis pro tempore decenter vivere valeret, etiam per predictos executores ratione previa moderanda seu moderando, concessa super hoc eisdem executoribus facultate, efficaciter persolveretur, et qui quidem proconsules et consules pro tempore in proconsulatus et consulatus officiis in eodem opido constituti, ac etiam hujusmodi universitas in casu re-

1) suos predic — auf Rasur. 2) — erent auf Rasur.



tardationis seu negligentie solutionis huiusmodi per predictos executores compellerentur. Quod si forte predictis episcopis et archidiaconis magis placeret, iidem proconsules, consules et universitas ipsi officiali pro tempore curiam seu locum congruum et honestum pro sua habitatione in eodem opido necnon certos annuos perpetuos redditus, de quibus dictus officialis pro tempore decenter vivere valeret ut prefertur, assignarent: id in libero arbitrio ac voluntate esset seu dependeret eorundem episcoporum et archidiaconorum, juxta quorum voluntatem et arbitrium essent astricti ita etiam, quod proconsules, consules et universitas predicti prefatum officialem jurisdictionem spiritualem huiusmodi tam in consules et proconsules pro tempore quam etiam singulares personas utriusque sexus ac universitatem et incolas antedictos in opido memorato in omnibus et per omnia, prout episcopi et archidiaconi predicti seu locorum ordinarii cessante indulto et ante revocationem huiusmodi in civitatibus predictis seu extra illas quomodolibet poterant exercere, permittere necnon sententiis seu censuris ecclesiasticis, quas ipse officialis in eorum quoslibet contumaces seu rebelles, etiam quacunque occasione vel causa conjunctim vel divisim rite proferret, humiliter parere et observare ac observari facere, nec eidem officiali circa exercitium jurisdictionis huiusmodi in eodem opido vim, metum, aut molestiam vel oppressionem publice vel occulte, directe vel indirecte, seu quovis quesito colore inferre, aut eum in illo perturbare vel perturbari permittere deberent, sed potius circa hoc defendere ac conservare tenerentur, quodque officialis predictus temporalis ac vir litteratus, sufficiens et ydoneus existeret, qui juxta episcoporum et archidiaconorum predictorum, si in hoc concordare possent, alioquin etiam in eorundem episcoporum et archidiaconorum negligentie casibus ad executores predictorum in ultimodictis litteris deputatorum arbitrium poni et removeri, et alius litteratus sufficiens et ydoneus deputari deberet. Voluit etiam prefatus Bonifatius viii et decrevit, quod si forte proconsules et consules pro tempore ac universitas antedicti premissa omnia et singula per eum sic consulte statuta et ordinata ut prefertur, quantum ad eos pertinebat aut pertineret quomodolibet, in futurum non adimplerent, ipsis per executores prefatos in ultimodictis litteris deputatos primitus requisitis et monitis infra peremptorium competentem terminum

illis per eosdem executores prefigendum, rationabili seu legitima causa cessante, et contumaciter adimplere obmitterent, extunc earundem ultimodictarum litterarum suarum commodo carerent ipso facto. Voluit etiam idem Bonifatius viii, quod exercitium jurisdictionis huiusmodi in eodem opido pro tempore per eundem officialem exercende intelligeretur de primis causis tantum. Etiam si per proconsules, consules, universitatem, incolas et personas huiusmodi conjunctim vel divisim in quibuscunque casibus ab eodem officiali ipsius opidi appellaretur, ad immediatum seu proximum superiorem intelligeretur fore appellatum, et huiusmodi ac aliarum ulterius forsitan ab episcopis vel archidiaconis ipsis ad metropolitanum emittendarum appellationum cause extra ipsum opidum pertractarentur, nisi alias per illos ad quos spectaret de voluntate partium inibi delegarentur. Et nichilominus in premissis et circa ea nonnulla alia rationabilia et honesta statuit et etiam ordinavit, quemadmodum in predictis omnibus ipsius Bonifatii superinde confectis litteris plenius continentur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte proconsulum, consulum et<sup>1</sup> universitatis predictorum peticio continebat, predicti proconsules, consules et<sup>1</sup> universitas, prout ex forma ultimarum poterant litterarum, eidem officiali pro jurisdictione huiusmodi exercenda in dicto opido pro tempore curiam seu locum habitationis decentem ut premittitur assignaverint, illique pro ejus sustentacione congrua quosdam perpetuos redditus seu quandam certam annuam pensionem, episcopis et archidiaconis predictis in hoc minime contradicentibus, annis singulis perpetuis futuris temporibus persolvendam deputaverint et assignaverint, ac extunc persolverint, et deinceps solvere sint parati, dictisque statutis et ordinatis extunc usi fuerint ac de presenti utantur pacifice et quiete in opido memorato: pro parte eorundem proconsulum, consulum et universitatis nobis fuit humiliter supplicatum, ut statutis et ordinatis predictis ac omnibus et singulis in eisdem ultimis litteris contentis et ex illis secutis pro illarum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adjicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus

1) — sulum consulum et auf Rasur.

inclinati statuta et ordinationes predicta in dictis ultimis litteris contenta et quecunque inde secuta, sicut provide facta sunt et prout iidem proconsules, consules et universitas in eorum pacifica possessione ut prefertur existunt, rata habentes et grata, illa auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, suppletes omnes defectus, si qui forsitan intervenerint in eisdem, non obstantibus omnibus et singulis que idem Bonifatius viii in suis ultimodictis litteris voluit non ob stare, cete-

risque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communitiois et suppletionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, Nonis Decembris, pontificatus nostri anno quarto.

R<sup>a</sup> gratis.

Jo. de Montemartis. V 7 7

## LXXVII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS ZU OSTERRODE.

1422 Sept. 13.

*Dieser Huldebrief ist nur noch in einem im Stadtarchive befindlichen Vidimus des Capitels zu Hildesheim d. d. 1596 Nov. 26 auf Pergament mit anhängendem Siegel vorhanden. Er war bisher nicht gedruckt; Eingang und Zeugen sind in Rehtmeiers Chron. 552 angegeben. In 23 seiner Paragraphen ist Herzog Erichs Huldebrief vom 18. April 1401 enthalten; doch ist § 7 desselben ausgelassen und § 23, hier § 4, abweichend gefasst; auch haben die meisten übrigen Paragraphen kleinere Zusätze erhalten. Die §§ 21, 28, 29, 30, 31 wiederholen die §§ 16, 24, 20, 23, 25 des Huldebriefts der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400, auf welchen auch mehre in den Noten angezeigte Abweichungen zurückzuführen sind. § 9, theilweise neu: die Sanction der schon in der ältesten Notiz über Huldigung (IX) und weiter in der Huldigungsordnung von 1345 (XXX, 9), sowie im Huldigungsseide des Ordinarius (LXIII, xlviii) ausgedrückten Anschauung, besteht anderntheils aus § 1 des Privilegiums vom 8. April 1386. Gänzlich neu endlich sind die Zusagen in den §§ 2, 3, 12, 15, 24, 25, 33, 34.*

Van goddes gnaden we Otto hertoge tho Brunswigk, hertogen Frederickes sohne sehligger, bekennen openbare jn dussem breue vor vnß vndt vnse eruen, dat we neine clostere edder connente geistlicker lude, manne, fruwen edder junckfruwen willen noch en schullen setten, ör-louen edder vulborden tho wonende binnen vnser stadt vndt der muren tho Brunswigk vnde ock dar enbuten also ferne also dersuluen stadt vehedriift vndt landt-  
2 wehren sint. Ock en willen we nha desser tydt neinen canonicke edder we belehnet wehre tho sante Blasiese edder tho sante Cyriacuse tho Brunswigk tho vnser parkercken welcke binnen Brunswigk praesenteren, vnde ohnen de  
3 nicht lehen. Vnde we ock rede hedde eine parkercken binnen Brunswigk van vnß edder anders, deme en wolden we noch en scholden dartho nein vnser geistlicken lehen jn den vorge-schreuen stichten, dat wehre prouestie, canonie, edder vicarie, lehen edder öhn dartho praesen-

teren noch vulbordt dartho geuen, jdt en wehre, dat he dat erste lehen edder kercken de he vore hedde, erst gentzlicken vndt ahne alle list vorla-then hedde. Wehret auer, dat dusser stucke welck ahne vordancken, vorgettenheitt edder anders van vnß schege, edder vnß edder vnse eruen dat mit list anders thogebraucht worde, datt en scholde neine macht hebben, vndt we roipen dat vp in dussem breue. Ock en willen we noch en schul-  
4 len nicht vulborden edder staden na alle vnser macht, dat jemende edder jengen jn welck stichte vnse parkercken binnen Brunswigk thogeleget edder incorporeret werden neinerleje wyß. Ock hebbe we vor vnß vnde vnse  
5 eruen dersuluen vnser stadt tho Brunswigk vnde vnser leuen getruwen den borgern darinne, by nahmen jn der Oldenstadt, jn deme Hagene, jn der Nigenstadt, jn der Oldenwieck vnde jn dem Sacke, de gnade vnde dat recht gegenen, dat de jenne de dar nu june sint vndt borgere edder borgerschen sint, dat de vnde wat van ohne

getelet worde schullen frig wesen van allerleje ansprake  
 6 egendomes, denstes vnde lates. We ock na dusseme  
 dage, also desse breff gegeuen is, in desuluen vorbenomenen  
 viff wickbelde welck vnser stadt Brunswick vore, vnde  
 borger edder borgersche<sup>1</sup> worde, vndt openbare dar-  
 inne wehre jhar vnde dag ahne rechte ansprake, de  
 vnde wat van ohme getehlet worde scholden des-  
 suluen rechtes brucken vndt vrig<sup>2</sup> wesen also vorgeschre-  
 7 uen is. Worde ock jemandt anspracket binnen jhare vndt  
 dage also he edder borger edder borgersche wor-  
 den wehre, de en scholde de rath tho neinem borger  
 edder borgerschen hebben, se en hedden seck erst  
 mit vnser herschop darumme verlikent in frundt-  
 8 schop edder mit rechte.<sup>3</sup> Wehret ock, dat we ed-  
 der jement vnser vndersaten dersuluen vnser borgere  
 jennigen forderen wolde vor laet, denst, edder vor ei-  
 gen, edder ohn jennige ansprake doen, edder jennige  
 schuldt geuen wolde, de scholde andtworden van der  
 sake wegene vor vnseme gerichte in der stadt tho  
 9 Brunswick, vndt deß wille we se vordegedingen. Vort-  
 mehr also de vorgeschreue borgere vnser stadt  
 Brunswick vnß ohre hulde na ohrer wonheit heb-  
 ben gedaen, de wile we se bi gnaden, by rechte  
 LVI. 1 vnde bi wonheit lathen, so wille we vnde vnse eruen  
 vndt schullen se by gnaden, rechte, vnde wonheit lathen  
 tho allen tyden, vnde se beschermen vnde vordegedin-  
 gen alle ohres rechten vndt ohrer frigheit, also se de ol-  
 dinges van vnser eldern hebben gehadt, vnde van vnß  
 10 hebben, wedder allermalckem. Vnde se motten  
 ohre recht wol beteren ane vnser schaden wur se mogen.  
 11 Vnde we willen vnde schullen ohn ore recht be-  
 teren vnde mit nichte krencken,<sup>4</sup> vnde wur dar ne-  
 12 ment en claget dar en darff nement richten. Weret ock,  
 dat jennig schelinge velle twischen vnß vnde dem  
 rade vnde vnser borgern tho Brunswick sam-  
 met effte besundern, dar wolde we tho kesen  
 einen vth dem rade edder radschworen tho  
 Brunswick, vnde se scholden dartho kesen ei-  
 nen vnser guden manne vth vnsem rade: de twej  
 scholden vnß der schelinge enscheiden mit frundt-  
 schop edder in rechte, vnde ahn de scholde malck  
 sine anclage bringen binnen den negesten achte  
 dagen, vnde de andere sine andtworde dar en-  
 gegen, darna by achte dagen vnde darnegest bin-  
 nen veer wecken scholden se dat scheden also  
 vorgeschreuen steitt. Weret auer, datt de twene  
 seck in der rechtschedinge nicht vordragen kon-  
 den, so scholden de twene einen ouerman kesen,  
 den wolde we ahn beidentsiden dartho bidden,  
 dat he dat annemen wolde: mit wehme denne de  
 tho velle mit dem rechten binnen den negsten  
 vertein nachten, dar scholde dat by bliuen. Vndt  
 wat also in frundtschop edder mit rechte ensche-  
 den worde, dar scholde vnß wol ane genoigen, vnde  
 we en wolden noch en scholden de schedeslude,  
 den rath edder borgere vorgeuomet van der we-  
 gen in keiner vorwite hebben. Wehre we ock ed- 13  
 der anders jement mit ohne schelhaftig vmme  
 ohre recht vnde wonheit, wat denne twene man vth  
 ohrem rade mit oren eiden behelden, dat ore recht ed-  
 der wonheit were edder wesen hedde, dar scholde we  
 vndt wolden se by lathen vnde by beholden. Weret 14  
 ock, dat den rath, borgere, edder jnwonere tho  
 Brunswick we edder anderß jement schuldigen  
 wolde, so mogen twej vth dem rade tho Brunswick,  
 de desulue rath dartho schicket vnde  
 ohne dat befehlet, se vorstahn, vorantworden  
 vnde entledigen mit eiden, edder anderß efft deß  
 noth wehre, se sament effte bisundern ahn allen  
 werliken gerichtten, se sin hemelicke edder open-  
 bar.<sup>5</sup> Weret ock, dat dem rade vnde borgern 15  
 to Brunswick tigen vnß edder vnse eruen noth  
 were ore breue edder priuilegia tho bewisende,  
 dar wolde we vnde scholden twene edder dre tho  
 schicken den we deß beloueden, vnde de darumme  
 senden vppe dat rathuß in de Oldenstadt tho  
 Brunswick, de breue vnde priuilegia dar tho  
 beseende, efft we dar suluen nicht en quemen:  
 vorder en dochten se ore breue vnde priuilegia  
 tigen vnß nicht senden. Vortmehr bekenne we ock 16

1) Wie im Huldebriefe von 1384.

2) Ausgelassen borger.

3) Wie im Huldebriefe der Herz. Bernhard und

Heinrich vom 17. Juli 1400.

4) Wie in § 24 des Huldebriefes Herzogs Magnus vom 14. Febr. 1371.

5) Vor dem kaiserlichen Landrichter konnten die Bürger von Braunschweig und anderer niedersächsischer Städte laut Königs Wenzels Privilegium d. d. 1385 März 23 sich in derselben Weise vertreten lassen.



vor vnß vndt vnse eruen, dat vnse borgere der vorge-  
 nanten vyff wickbelde tho Brunswick vnd öre  
 gutt schullen tolln frig wesen in vnsem lande, vnde in  
 17 vnser steden, vnde tho allen vnser schlöten. We ock in  
 der stadt tho Brunswick vogett iß van vnser wegen,  
 de schal richten binnen der stadt vnde dar enbuten also  
 18 ferne also öhre vehedrift vndt landtwehre wenden. Vort-  
 mehr vppe dat vnder vnser mannen vnde vnder vnser  
 vorgeanten borgern nein twidracht en werde, so schullen  
 we vnde willen öhn einen marschalck setten, de vnser  
 19 borgeren richte ouer vnse manne deß öhne noth sy. We  
 en willen deß ock nicht, dat vnser manne jennich jenne-  
 gen vnser borgere tho Brunswick mit lehengude wise  
 ahn einen anderen heren de benedden öhme sy: des wille  
 we se verdegedingen vndt öhn deß bybestahn.<sup>1</sup>  
 20 Vortmehr welck borger tho Brunswick hedde edder  
 noch krece gudt tho lehne van vnser manne wel-  
 ckeme: storue de man ahne leeneruen, edder dat  
 öhme dat gutt vordet worde, edder ahn vnß  
 queme, so scholde de borger folgen ahn vnß, vnde we  
 scholden vnde wolden öhn belehnen mit dem gude  
 21 ahne wedderspracke vnde ahne gaue.<sup>1</sup> Ock en willen  
 LVII. 16 we deß nicht, dat jennig vnser man seck jennig guth  
 lehen lathen dat vnse borgere edder borgerschen tho  
 22 Brunswick in ohren lehne hedden. We en willen  
 ock noch nement van vnser wegene den radt vndt  
 borger tho Brunswick vmb seine sake schuldigen  
 de by vnser heren vnser vaders vndt vnser eldren tyden  
 23 vnde wente ahn dussen dag gefallen weren. Vort-  
 mehr we vnde vnse manne willen noch en schullen  
 neinerley gutt dat me tho der stadt edder van der stadt  
 tho Brunswick bröchte, vürde, dreue, edder droige,  
 hindern edder hindern lathen, jdt en wehre, denne vnser  
 24 edder vnser manne openbaren vigende. Ock en wille  
 we vnde vnse manne noch en schullen vnse bor-  
 gere tho Brunswick öhre liff vnde gudt bewe-  
 gelick edder vnbeweglick nicht besetten, hin-  
 deren, edder verbeden mit richte edder ahne ge-  
 richte, dewile se der sake dar me dat vmme doin  
 wolde vnuorwunnen sin mit rechte, vnde dewile  
 se rechtes plegen wilt vor deme rade edder vn-  
 seme gerichte binnen Brunswick edder dar idt  
 öhne bördt, vnde dewile se vnuorfluchtig vnde  
 secker sint. Vnde weret, dat we edder vnse man- 25  
 ne tho schuldigen hedden welcken vnser bor-  
 ger tho Brunswick, van der sake edder van  
 deß mannes wegene en wolde we vndt vnse man-  
 ne noch en scholden andere vnse borgere tho  
 Brunswick vndt öhre gudt nicht hindern, be-  
 setten, noch vppe se vndt öhre gudt clagen, jdt  
 en wehre, dat se der sake mede sulfschuldig we-  
 ren vnde neines rechtes plegen en wollen, edder  
 alsodanne wehren also vorgeschreuen steit. We 26  
 en willen ock nemende tho gesinde nehmen den we wed-  
 der den rath vnde de borger tho Brunswick<sup>2</sup>  
 vordegedingen, we en willen öhne dene tho rechte setten,  
 vnde öhne rechtens van öhme helpen. Weret ock, dat 27  
 vnser vorgeanten borgere jennig edder öhre meigere<sup>1</sup>  
 bröke deden wedder vnß, ahn deme borgere edder mei-  
 gere, noch ahn ohren gudern en willen we noch de  
 vnse en schullen nein sulferichte doin, jdt en wehre,  
 dat se worden begrepen vppe handhafter thatt eines todt-  
 schlages, we en deden dat witlick alder erst dem rade vnde  
 der stadt: hulpen se vnß daromme frundtschop edder rech-  
 tes, dar wolde we vnde de vnse vnde scholden vnß ahne  
 genoigen lathen. Weret ock, dat se edder öhre meigere 28  
 edder de öre broke deden, de öhne mit rechte thoge- LVIII. 24  
 funden worden tho betere, dat scholde we vnde de  
 vnse wolden öhne gnediglicken kehren, also dat se des  
 vnuerderft bleuen. We en willen ock nemende husen, ed- 29  
 der hegen, edder verdegedingen wedder den rath vnde LVII. 20  
 borger tho Brunswick, de se edder de öhre vorun-  
 rechtete, edder dede in dersuluen stadt vorfestet edder  
 daruth vordrenen wehren, vnde we wolden de van vnß  
 lathen, wen de rath dat vnß witlick dede. Vnde we 30  
 vnde vnse eruen noch nement van vnser wegene LVII. 23  
 en willett noch en schullet vnser borgere vorgeant  
 öre meigere, öhr gudt, vnde de öre nicht beschweren mit  
 denste edder mit bede in jennigerley wyß. Ock en wille 31  
 we vnde de vnse noch en schullen seine settinge in vn- LVII. 25  
 seme lande ouer se, öre gudt, öhre meigere vnde de öre  
 setten edder setten lathen dar se edder de öre mede be-  
 schadet werden. Wehret ock, dat se öre mortberne 32  
 edder stratenrouere anquemen in vnse lande, in vnser

1) Wie im Huldebriefe der Herzöge Bernhard und Heinrich d. d. 1400 Juli 17.  
 rechte.

2) Ausgelassen vnde orem

schloten, steden, edder dorpern, de mochten se an-  
gripen, vnd ouer de clagen ahne bröke vnde ane vare,  
vnde we wolden öhne dar rechtes ouer staden, vnde  
33 ohne dartho helpen. Ock en wille we vnse vorge-  
nanten borgere nicht esschen tho kleinen edder  
lichtliken saken by örer hulde, sunder efft vnß  
örer noth were se by örer hulde tho esschen-  
de, dat mochte we doin jn bedreplicken saken  
de vnse personen, vnse landt vndt lude, frigheit  
34 vnde recht anrorende wehren. Ock hebbe we  
ohne de gnade gedahn: Wehret dat vnß felle ein  
prouestie, ein parkercke, edder ein canonie de  
vns börden tho uorlenende edder dartho tho prae-  
senterende, binnen edder by Brunswick, darahn  
scholde de rath tho Brunswick hebben by vnß  
eine primarien vnde de ersten bede, vnde we en  
wolden de anders nemande lehnem wen vor wehne  
35 dat se vnß denne beden. Vortmehr bekenne we vnde  
vnse eruen, datt we willen vnde schullen alle de breue  
de vnse here vnse vader sehlicher vndt vnse elderen gege-  
uen hebben deme rade vnde der stadt tho Brunsch-  
wick vnde einem juwelckem borgere darsulues den  
breue van vnß edder öhn gegeuen sindt, gantz stede vn-  
de vnuorbroken holden, vnde we stedigen vnde vhe-  
stenen öhn alle öre gnade, frigheitte, rechte vnde  
gude wonheide, breue, priuilegia, vnde handtfesten,  
wu de van worde tho worden luden vnde begrepen  
sintt, de de vorgeantent vnse borgere hebben  
van vnß, edder van vnser elderen, edder van anderen  
fürsten edder heren erworuen, de vnß gelick ed-

der benedden vnß syn. Vnde we willen se der vor-  
degedingen vnde se dar by bliuen lathen. Wolde 36  
ock jemendt vnse vorgeante borgere tho Brunswick  
vorunrechten ahn öhren gnaden, rechten, guden won-  
heiten, frigheiden, edder priuilegien sammet effte  
besundern, des wolde we öhre beschermes wesen nu  
vndt tho allen tyden vnde tho alle öhren nöden, dar se  
deß van vnß begerende wehren. Dusser ding  
sint tugen her Werner Boldewin deken tho sante  
Alexander tho Einbeke, her Hildebrandt Lindaw  
sangmester, her Johan Hardenberges, her Johan  
Westphall vnse schriuer canonike darsulues, de  
eddele Berndt greue tho Regenstein, de eddele  
Goddeschalck here tho Plesse, Henningk van dem  
Steinberge, Hermen von Meden, Timme Hoyer,  
Siuerdt von Freden knapen, Gise Vflers borger-  
mester tho Einbecke, Diderick Junge ridemester  
darsulues, Fricke vanme Damme, Henning Salge,  
Cordt van Vrfchleue, Stacius Vehlenhawer, Thile  
vanme Broke, Hans Horneborch, Cordt Horne-  
borch, Fricke Twedorff, Hinrich Lutherdeß, Hin-  
rick Engelmestede, vnde vele mehr loffwerdiger  
lude genoch. Tho orkunde aller dusser vorschre-  
uen stücke vnde eines jowelcken besunderen jß  
vnse grote jngesegele witlicken heten gehenget  
ahn dessen breff, de gegeuen iß tho Brunswick  
na Christi gebordt vertheinhundertt jhar darna in  
deme twey vnde twintigsten jhare, des sontages  
allernegest vor deß hilligen Cruceß dage als idt  
erheuet wartt.

LXXVIII. BESTÄTIGUNG DES KAISERLICHEN PRIVILEGIUMS DE NON EVOCANDO  
DURCH PAPST MARTIN V.

1424 Juni 1.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20" lang, 14" hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rothem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde an verschiedenen Stellen Rf Franciscus de Angello, P de Montello Adolphus, P de Montello; von der Hand eines nicht viel jüngern städtischen Schreibers Contra iudicium schabinorum confirmacio. Als Executores wurden am 11. August desselben Jahres der Bischof von Eleka (episc. Electensis) und die Decane zu S. Nicolaus in Magdeburg und zu S. Maria in Hamburg angewiesen.*

Hn.

Martinus episcopus, servus servorum dei, ad fu-  
turam rei memoriam. Sincere devotionis affectus

quem dilecti filii proconsules, consules, incole et  
universitas opidi Brunswicensis, Hildesemensis et

Halberstadensis dioces. ad nos et romanam gerunt ecclesiam promeretur, ut votis eorum quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte proconsulum, consulum, incolarum et universitatis prefatorum petitio continebat, quod dudum carissimus in Christo filius noster Sigismundus Romanorum rex illustris eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati, ut in quibuscunque causis mere civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea et secularia judicia publica vel privata in genere vel in specie ad iudicium evocari seu trahi non possent, per suas litteras indulsit, prout in dictis litteris, quarum tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte proconsulum, consulum, incolarum et universitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut litteris predictis et omnibus in eo contentis robor apostolice confirmationis adjicere

de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, litteras et contenta hujusmodi rata habentes et grata, ea auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Volumus autem, quod per confirmationem nostram hujusmodi ecclesiastice libertati nullum prejudicium generetur. Tenor vero dictarum litterarum talis est: Sigismundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus — — coronationis vero primo.<sup>1</sup> Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctos apostolos Christi, xi Kal. Iunii, pontificatus nostri anno septimo.

Rf<sup>a</sup> gratis Jo. Symonis.

#### LXXIX.

#### BESTÄTIGUNG DER EXEMTION VOM DIOCESANVERBANDE DURCH PAPST MARTIN V.

1428 April 29.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 19" lang, 12" hoch. Die Bulle ist von der noch vorhandenen Hanfschmur abgeschnitten. Auf der Rückseite der Urkunde an verschiedenen Stellen R, B. de monte solis zweimal, und S. Garnerii. Auf Erfordern des Abts von S. Aegidien und der Decane zu S. Blasius und S. Ciriacus befahl Theodorich, Abt zu S. Michael in Hildesheim, durch eine Urkunde d. d. Brunswic in dormitorio et ante cellam decani ecclesie S. Blasii, 1430 prima mens. Aprilis die sabbatiali Beobachtung des Privilegiums von 1256, welches ebenso wie nachstehende Bestätigungsurkunde wörtlich eingerückt ist. Auch jene Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel.*

Hn.

Martinus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis . . sancti Michaelis Hildesemensis et . . sancti Michaelis Luneburgensis Verdensis dioc. monasteriorum abbatibus, ac . . decano ecclesie Verdensis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petitionum desideriis facilem prebemus assensum, et ecclesiis quibilibet presertim Romane ecclesie immediate subjectis et degentibus in eisdem, ut in suis juribus preserverentur illese, libenter cum a

nobis petitur favorem apostolicum impertimur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum nobilium virorum Bernardi, Ottonis, Wilhelmi, Henrici et Friderici ducum Brunswicensium petitio continebat, quod olim felicis recordationis Alexander papa n<sup>o</sup> predecessor noster conventuales et parrochiales ecclesias cum suis capellis extra muros et infra opidum Brunswicense, Hildesemensis et Halberstadensis dioc. consistentes a jure diocesanorum

1) Wörtlich übereinstimmend mit LXVII.



cum omni libertate per suas certi tenoris litteras gracie duxit eximendas, prout in illis dicitur plenius contineri. Cum autem, sicut eadem peticio subjungebat, licet rectores et beneficiati alieque persone ecclesiarum et cappellarum predictarum centum annis citra in pacifica possessione vel quasi privilegii exempcionis huiusmodi fuerint et existant, dicti tamen duces dubitant, rectores, beneficiatos, personas, ecclesias et cappellas predictos per aliquos, qui nomen domini invacuum recipere non formidant, contra formam et effectum huiusmodi privilegii molestari posse tempore procedente. Quare pro parte ducum eorundem nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis statui ecclesiarum et capellarum predictarum providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur malignancium quorumlibet conatibus obviare volentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum, si et postquam de huiusmodi exempcionis originali privilegio et aliis premissis vobis legitime constiterit, ipsique privilegio non sit hactenus in aliquo derogatum, rectoribus, beneficiatis et personis

predictis super hiis efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eos super ecclesiis et capellis prefatis contra huiusmodi exempcionis privilegium quomodolibet molestari, molestatores necnon contradictores quoslibet et rebelles auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam, appellacione postposita, compescendo, non obstantibus felicis recordacionis Bonifacii pape viij predecessoris nostri qua cavetur, ne quis extra suam civitatem et dioc. nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioc. ad iudicium evocetur, ac de una et duabus dietis in concilio generali et aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica sit indultum, quod interdicti, suspendi, vel excommunicari aut extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum Rome, apud sanctos apostolos, 17 Kal. Maji, pontificatus nostri anno undecimo.

R<sup>a</sup> gratis

Meynhardus 7 7 7 7

#### LXXX. ERWERBUNG DES MARKTZOLLES.

1428 Mai 13.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; der folgende Abdruck nach einem Copialbuche des Rathes aus dem 15. Jahrhundert.*

Hn.

Wppe dat de handelinge der dinge de gheschen van den luden de nu tegenwoordich sint, den nakomeden luden ok witlik werden vnde jste steder vnde vaster geholden werden, so js des noyd dat me dar aff make scrifte vnde breue de myt louenwerdigen jngesegelen besegelt sin. Hirvrome van goddes gnaden we Otto hertoge to Brunswig, hertogen Ffrederikes sone saligen bekennen openbare jn dussem breue vor vns, vnse eruen vnde nakomelinge, vnde bisunderen vor de hochebornen fursten hern Hinrike, hern Ernste vnde hern Alberte hertogen to Brunswig vnse leuen vedderen, hertogen Erikes saligen sone, der we geborne vnde rechte vormundere sin to dusser

tijd also se noch bynnen eren jaren sind, dat we hebben betrachtet vnde angeseen alsodanne truwe denste, willen vnde woldat de vns, vnse elderen vnde vnser herscopp to Brunswig vnse leuen getruwen de rad vnde borgere vnser stad Brunswig vakene vnde vele gedan hebben. Vnde also se vns to dusser tijd gegeuen hebben eyne summen geldes, der vns vnde vnser herscopp behoff was to dusser tijd, vnde de we witliken gelecht vnde gekard hebben jn vnser herscopp nud vnde noyd, also dat we darmede vnde myt anderem gelde hebben jnnelost vnse sloyd to dem Solte to der Helden, also dat swerliken vorpendet was: hirvrome hebbe we dem rade vnde bor-

geren to Brunswig vorgenomet gelaten, eghent, gevryet, vnde egenen, vryen vnde laten on myt craft dusses breues van vnser vnde vnser leuen wedderen wegen vorgenomt also ore rechte vormunder vor vns vnde vnser aller eruen sampt vnde bisunderen vnser haluen markettollen bynnen Brunswig mit alle siner nut vnde tobehoringe na wonheit vnde rechte, one den to hebbende vnde des to brukende to ewigen tijden. Vnde we vortyen aller herscopp, egendomes vnde besittinge daran, vnde laten de deme rade vnde borgeren to Brunswig vorgenomt, vnde willen on der rechte waren wesen, vnde se entleddigen van aller rechten ansprake, wur vnde wanne one des noyd were vnde dat van vns geesschet worde. Vortmer alze Herwich van Vtze de eldere sek dussen suluen haluen tollen van vnser vnde vnser vorgenomten vedderen herscopp to leene secht, vnde he den vort gelegen hebbe Hanse vnde Ludolue geheten de Netwege to eruen manliken leene, vnde de rad vorgenomet sek myt den suluen Netwegen vmme de vpname vordragen hebben: de vordracht vulborde we vnde stedigen de myt dussem breue. Vnde we beholden vns de macht: de wile we vnde Herwich van Vtze vorbenomet van dusses haluen tollen wegen vns vnde anderen leenrechtes vorplichtet sin, dat we al vnde vnse eruen dat leenrecht darmidde mogen dōn, vnd dat vns weder don laten, auer dat en schal deme rade vnde

den borgeren vorbenomet neyn hinder edder schade wesen an orer vryheit vnde egendome dusses suluen haluen tollen, also de on jn vorscreuener wise gheegent vnde vryet is, de wille dat de Netwege one de brukinge ghunnen moten na orer vordracht, vnde ok wen van Herwiges wegene van Vtze vns edder vnser vedderen edder al vnser eruen vorgenomet desse halue tolle vnde dat leen daran vorledegede edder los worde: wente we den haluen tollen jn neyne andere slechte, wer van Vtze edder anders, gelegen hebben, behaluer Herwige vorgenomt allene. Ok vorplichte we vns, vnse vedderen vnde vnse eruen, dat we neyne leyninge meir an dussem haluen tollen don en willen noch en schullen, vtghesecht Herwige vorgenomt vnde synen manliken leeneruen allene, oft on dat leen jo van rechte borde. Wen auer Herwich edder syne leeneruen an manlike leeneruen affgingen, edder dusse halue tolle van one vorledeghe, so were de halue tolle des rades vnde der borgere to Brunswig gensliken vry vnde eghen an leen jn aller wise also vorscreuen is. To orkunde alle dusser vorscreuen ding sampt ofte besunderen js vnse jngesegele vor vns, vnse vedderen vorbenomet vnde vor vnser aller eruen vnde nakomelinge witliken gehenget an dussen breff, de geueu js na der bord Christi verteynhundert jar darna jn deme achte vnde twintigsten jare, jn sancti Seruacij dage des werdigen heren.

## LXXXI.

## BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER SIGMUND.

1434 Aug. 11.

*Das Original auf 11" hohem, 19" breitem Pergament befindet sich im Stadtarchive. An einem braunen Seidenstrange hing Sigmunds doppelseitiges kaiserliches Majestätssiegel von 5" im Durchmesser, welches jetzt abgerissen aber völlig gut erhalten beiliegt. Auf der einen Seite zeigt dasselbe zur Rechten und Linken des Thronenden je einen zweiköpfigen Adler, diesen mit den Wappenschildern von Ungarn, jenen mit dem kaiserlichen und dem böhmischen in einer Krallen und einem Schnabel; zwischen zwei Säulen, auf denen der Thron erhöht ist, den Schild von Luxemburg, und in zwei Zeilen die Umschrift SIGISMUNDVS · DEI · GRACIA · ROMANORVM · IMPERATOR · SEMPER · AVGVSTVS · AC · HVNGARIE · BOHEMIE · DALMACIE · CROACIE · RAME · SERVIE · GALLICIE · LODOMERIE · COMANIE · BVLGARIEQ; REX · ET · LVCEMBVRGENSIS HERES. Die andere Seite hat den kaiserlichen Adler mit Heiligenschein und der Umschrift AQVILA EZECHIELIS etc. Das Pergament ist an drei Stellen vermodert; die dadurch unleserlich gewordenen Worte sind in nachstehendem Abdrucke aus einer*

beiliegenden etwa gleichzeitigen Copie ergänzt und eingeklammert. Gedruckt ist diese Urkunde in *Br. Händel II*, 941; *Thes. homag. I*, 148. Dem *Privilegium Sigmunds* aus dem Jahre 1415, welchem sie übrigens, abgesehen von einem kleinern Zusatze, gleichläutet, fügt sie den Ansatz einer Geldstrafe auf Verletzung dieses Privilegiums hinzu. Hn.

**W**ir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des rijchs, vnd zu Hungern, zu Behemen, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offeinbar mit diesem brieue allen den die in sehen oder horen lesen: Wann fur vns komen ist der burgermeistere, rete vnd burgere gemeinlich der stat zu Brunßwig<sup>1</sup> vnser vnd des rijchs lieben getruwen erbere vnd mechtige botschafft, vnd vns diemutlichen gebeten hat, daz wir denselben burgermeistern, reten vnd burgeren gemeinlich der stat zu Brunßwig alle vnd igliche jre gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, die sie von romischenn keisern vnd kunigen vnsern vorfarn an dem rijche, vnd den herczogen von Brunßwig vnd Lunenburg, vnd sust von anderen fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen erworben vnd herbracht haben, zu bestetigen gnediglich geruchten: des haben wir angesehen soliche jre diemutige bete vnd auch jre stete willige vnd getruwe dienste, die sie vnd jre vordern vnsern vorfaren an dem rijche alleczijt vnuerdrossenlich vnd getruwelichen getan haben, vnd vns vnd dem rijche furbaß tun sollen vnd mogen in kunfftigen zijten, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnserer fursten, greuen, edlen vnd getruwen, vnd rechter wissen den vorgeannten burgermeistern, reten, vnd burgern der stat zu Brunßwig, jren nachkomen vnd derselben stat alle vnd igliche vorgeannte jre gnade, friheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, wie die von worte zu worte lutende vnd begrieffen sint, die sie von den obgenanten vnsern vorfaren romischen keisern vnd kunigen, vnd den herczogen von Brunßwig vnd Lunenburg, vnd sust anderen fursten vnd herren erworben vnd redlich herbracht haben, gnediglich bestetiget, vernuwet vnd beuestenet, be-

stetigen, vernuwen vnd beuestenen in die auch in crafft dieses brieues vnd romischer keiserlicher machtvollenkomenheit, vnd meynen vnd wollen sie auch daby gnedlichen hanthaben, schirmen vnd blihen lassen, doch vnschedelich vns vnd dem rijche an vnsern diensten, vnd suft yderman ann sinen rechten. Vnd gebieten darumb allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntlichen, greuen, frien, rittern, knechten vnd amptluten, vnd suft allen anderen vnseren vnd des rijchs vndertanen vnd getruwen ernstlich vnd vestiglichen mit diesem brieue, daz sie die vorgeannten von Brunßwig an den obgenanten jren gnaden, friheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantfesten nicht hindern oder irren in dheine wise, sunder sie daby geruhlich blihen laßen, als lieb in sij vnser vnd des rijchs swere vngnade zu uermyden, dann [wer da widder tete] der solte so dicke daz geschee in vnser vnd des rijchs swere vngnade vnd in eyne pene funffvndzwenczig margk lotigs goldes verfallen sin, [halb in vnser vnd des] rijchs kameren, vnd die anderen helffte den egenanten von Brunßwig vnleß[lich] zu bezalen. Mit orkunde dieses briefes, versiegelt mit vnserer kaiserlicher [maie]stat insigel, geben zu Vlme nach Christ geburt vierzehenhundert jar vnd darnach in dem vierunddrissigsten jare, am nechsten mit[wochen nach sant Laurencien taghe], vnser rijche des Hungarischen etc. im achtvndvierczigsten, des romischen im viervndzweinczigsten, des Behemischen im funffczeheden, [vnd des keiser]tums im anderen jaren.

Ad mandatum domni imperatoris domno G. cancellario referente Theodericus Ebbracht.

## LXXXII. HULDEBRIEF HERZOG OTTOS DES GROSSEN.

1435 Juli 3.

*Das Original dieses bisher nicht gedruckten Huldebriefes befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 24" lang, 16" hoch, mit Herzog Ottos Siegel aus grünem Wachs an grün und rother Seidenschur.*

1) Ausgelassen Hildesemer vnd Halberstader bistum.



Dasselbe zeigt den quartirten Schild mit den Wappen von Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg, darüber einen gekrönten Helm mit Sicheln und Federbusch an langem Schafte, vor diesem das springende Pferd; Umschrift: s' . ottonis . ducis . in . brunswik . et . luncborg. Zum grössten Theile beruht dieser Huldebrief auf dem der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400. Einige Abweichungen und Zusätze dieses Bestandtheils sind meistens auf den Huldebrief Herzog Ottos von 1422 zurückzuführen, welchem ausserdem die §§ 2, 3, 21, 22, 34 entnommen sind. Neu ist § 32 und ein Zusatz in § 31.

Hn.

Van goddes gnaden wij Otto hertoghe to Brunswijk vnde Luneborgh bekenen openbare in desseme breue, dat we vnde noch vnse rechten eruen en schullet neyne clostere gheystliker lude manne edder fruwen noch conuente setten, erlouen edder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunswijk vnde ok buten der stad so verne alse ore lantwere vnde veedrift wend<sup>2</sup> den.<sup>1</sup> Ok en wille we na desser tijd neynen canonik edder we belenet were tho sunte Blasiese edder to sunte Ciriacuse to Brunswijk to vnser parkercken welk to Brunswijk presenteren vnde on de nicht lenen. We ok rede hedde eyne parkercken binnen Brunswijk van vns edder anders, deme wolde we noch en scholden darto neyn vnser gheystliken leen in den vorschreuen kercken, dat were prouestye, canonye, edder vicarie, lenen edder darto presenteren, noch vulbord darto gheuen, id en were, dat he dat erste leen edder kercken de he vore hedde erst gentzliken vnde an alle list vorlaten hedde. Weret auer, dat desser stücke welk ane vordancken, vorghettenheit edder van vns anders ghescheghe, edder vns edder vnser enen dat myd list anders toghebracht worde, dat scholde<sup>4</sup> neyne macht hebben. We bekenen ok des, dat we vnde vnse rechten eruen hebben der suluen vnser stad to Brunswijk vnde vnser leuen borgeren dar jne, by namen in der Oldenstad, in deme Haghene, in der Nyenstad, in der Oldenwijk, vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht ghegheuen: de nu dar jne sin, vnde borgere edder borgherschen sin, de schullen vry wesen van allerleye ansprake. We ok na desseme daghe so desse breff ghegheuen is in desse vorschreuen viff stede<sup>2</sup> to Brunswijk queme, vnde borger edder borghersche<sup>1</sup> worde, vnde openbare dar jne were jar vnde dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken vnde fry borger vnde borghersche<sup>1</sup> wesen, so vorschreuen is. Worde ok yement anspraket myt rechte bynnen jare vnde daghe, de de bor-

gherschop ghewunnen hedde, den en scholde de rad to neyneme borgere edder borgherschen<sup>1</sup> hebben, he en hedde sek erst<sup>1</sup> vorlikent myd der herschop in fruntschop edder in rechte. We ok vnde vnse rechten eruen<sup>7</sup> schullen vnde willen de viff stede vnser stad to Brunswijk beschermen vnde vordeghedingen alle ores rechten vnde orer vryheyt, so alse se de oldinges van vnser elderen ghehad hebben vnde hebben.<sup>8</sup> Were ok, dat we ed<sup>8</sup> der<sup>1</sup> jennich man der suluen vnser borgere jenneghen vorderen wolde vor lad edder eghene, edder yenneghe ansprake doyn wolde, edder anders wur vmme yenneghe schuld gheuen wolde, de scholde antwerden vor vnseme richte<sup>4</sup> to Brunswijk. Vnde vnse vorbenomeden borghere<sup>9</sup> der viff stede<sup>2</sup> to Brunswijk motten ore recht wol beteren wur se moghen, vnde wur se nemend claget, dar en darff nemend richten. Were ok, dat se yemend schuldeghen<sup>10</sup> wolde, so scholden se antworten dar id one van rechte borde to vorantworden, des schullen wij se vordeghedinghen. Weret ok, dat yennich schelinghe velle twisschen<sup>11</sup> vns vnde deme rade to Brunswijk, wat denne twene manne vt deme rade to Brunswijk myd orem rechte behelden, dat ore wonheyt vnde recht hedde ghewesen, dar scholde we se bi laten vnde beholden. Wolde we<sup>1</sup> den rad edder<sup>1</sup> anders yemend schuldeghen, wat denne twene manne vte deme rade entleddigen myt rechte, des scholde de rad leddich wesen, vnde [we]<sup>5</sup> scholden se def vordeghedinghen, vnde we schullet des rades vnde der stad to Brunswijk recht beteren vnde myd nichte krencken. Vortmer bekenne we ok vnde vnse rechten eruen,<sup>13</sup> dat vnse borgere der vorschreuen vif stede<sup>2</sup> to Brunswijk vnde ore gud schullen tollenfry wesen in vnsem lande, in vnser steden vnde to allen vnser sloten na older wonheyt, so dat van aldere ghewesen is. We ok in der stad to<sup>14</sup> Brunswijk voged is, de schal richten in der stad vnde buten der stad so verne alse ore veedrift vnde lantwere wend-

1) Uebereinstimmend mit dem Huldebriefe von 1422.

2) Ausgelassen vnser stad.

3) Ausgelassen vnde ore

recht to beterende vnd nicht to ergherende.

4) Ausgelassen in der stad.

5) Fehlt im Originale.

den. Vortmer vp dat under vnser mannen vnde vorbenomeden borgeren neyn twidracht werde, so schulle wij one eynen marschalk setten, de vnser borgeren richte<sup>1</sup>

16 des one nod sy. We en willen des ok nicht, dat vnser manne yennech yennighen vnser borgere to Brunswijk myd leengude wisen an eynen anderen heren de benedden ome sy: des wille we se vordeghedingen vnde one bibestân.

17 We doyn one ok de gnade: welk vnser borger ghud hedde to lene van vnsem manne, stôrue de ane eruen, edder worde ome dat gud myt rechte vordellet,<sup>2</sup> so scholde de borger volghen an vns, vnde we scholden one belenen myd deme ghude ane weddersprake vnde ane ghaue.

18 Ok wille we des nicht, dat jennich vnser manne sek yennygh ghud lenen late dat vnse borgere edder<sup>3</sup> borgersche in orem lene<sup>3</sup> hebbe. We en schullen ok vmme neyne zake schuldegen de bi vnser heren vnser vaders vnde vnser elderen<sup>3</sup> tiden ghevallen weren wente an dessen

20 dach. We noch vnse eruen noch manne<sup>3</sup> schullen noch en willen<sup>3</sup> neynerleye ghud dat me to der stad edder van der stad to Brunswijk brochte,<sup>5</sup> voyrde, drefe edder droighe, nicht hinderen edder hinderen laten neynerleye wijs, jd en sy denne vnser openbaren vyen-

21 de. Ok en willen we vnde vnse manne noch en schullen vnser borgeren to Brunswijk ore liff vnde ghud bewegheliik vnde vnbewegheliik nicht besetten, hinderen edder vorbeden myt gherichte edder an gherichte, de wile se der sake dar me dat vmme doyn wolde vnvorwunnen sin myd rechte, vnde de wile se rechtes pleghen willen vor deme rade edder vnseme gherichte bynnen Brunswijk edder dar id one bord, vnde de wile se vnvorflichtich vnde secker

22 sind. Vnde weret, dat [we]<sup>4</sup> edder vnse manne to schuldigende hedden welken vnser borgere to Brunswijk, van der sake edder van des mannes weghene en wolde we vnde vnse manne noch en scholden andere vnse borghere to Brunswijk vnde ore ghud nicht hinderen, besetten, noch vppe se vnde ore gud claghen, jd en were, dat se der sake mydde sulffschullich weren, vnde neynes rechtes pleghen

23 wolden, edder alsodanne were so vorschreuen steit. We en willen ok nemende to ghesinde nemen den we wedder den rad vnde de borgere to Brunswijk<sup>3</sup> vnde weder ore recht vordeghedingen, we willen den on to rechte

24 setten vnde on van ome rechtes helpen. We en willen

ok nemende husen noch heghen edder vordeghedingen wedder de stad vnde de borgere de se edder de ore vorvrechtghe, edder de in der stad vorvestet edder dar vt vordreuen were, vnde wolden den van vns laten, wen se vns dat witlik deden. Were ok, dat vnser borgere edder 25 orer meyger yennech broke deden wedder vns, an den noch an oreme ghude wille we neyn sulffgherichte doyn, jd ne were, dat de worden begrepen vppe hanthaftigher dâd eynes dotslages, wij en deden denne dat erst witlik deme rade vnde der stad: hulpen se vns dar vmme fruntschop edder rechtes, dar scholde we vns an ghenoyghen laten. Ok schulle we vnde willet se truweliken vordeghedingen 26 to oren rechten wedder allermalkem, vnde schullet se bi gnaden, wonheit vnde rechte laten vnde darbi beholden to allen tiden. Vnde we edder de vnse en willet noch 27 en schullet se vnde ore meygere, ore ghud vnde de ore nicht beswaren myd bede, edder myd denste, edder yennygerleyewijs. Were ok, dat se edder ore meygere edder 28 de ere broke deden, de one myd rechte toghevunden worden to beterende, dat scholde we vnde de vnse one gnedichliken keren, dat se des vnvorderft bleuen. Ok en 29 wille we noch en schullen [noch]<sup>4</sup> de vnse neyne settin-ghe in vnseme lande ouer se vnde ore ghudere vnde ouer ore meygere vnde de ore setten edder setten laten, dar se edder de ore mydde beschadeget werden. Vnde we 30 schullen vnde willen se laten bi sodannen gnaden, wonheyde vnde rechte, so se weren bi vnser elderen tiden. Were ok, dat se mortbernere edder stratenrofore anque- 31 men in vnsem lande, in vnser sloten, steden vnde dorperen, de mochten se angripen ane vare vnde ane broke, sunder wat ghescheyn were in vnser openbaren veyde. Ok schullen alle de jenne de der bor- 32 gere meygere sin, se sin lad, edder eghen, edder wat eghendomes edder behoringhe se sin, fry wesen de tijd ouer so alse se ore meygere sin, vtghesecht beddemund vnde budelinghe de der plichtich sin. Vortmer bekenne we, dat we vnde vnse 33 rechten eruen willen vnde schullen alle de breue de vnse here vnde vadere vnde vnse elderen ghegheuen hebben deme rade vnde der stad to Brunswijk vnde eynem yowelken borgere to Brunswijk den breue van on ghegheuen sind, gantz stede vnde vnvorbroken holden, vnde we

1) Ausgelassen ouer vnse manne.

2) Zusatz des Huldebriefes von 1422.

3) Uebereinstimmend mit dem

Huldebriefe von 1422.

4) Fehlt im Originale.

stediget alle ore priuilegia jn aller wise so alse we de  
 34 suluen besegghelt hedden. Weret ok, dat dem rade vnde  
 borgeren to Brunswijk tighen vns edder vnse eruen nod  
 were ore breue edder priuilegia to bewisende, dar wolde  
 we vnde scholden twene edder dre to schicken, den we  
 des beloueden: de willen se darto jn vnse stad to Bruns-  
 wijk to komende af vnde to velighen vnde gheleyden, vn-  
 de de dar vmme senden vp dat Oldestadhus to Brunswijk,  
 de breue vnde priuilegia dar to beseynde, eft we suluen  
 dar nicht en quemen: vorder en dorften se ore breue vn-  
 35 de priuilegia nicht senden. We willet ok de vorghe-  
 nanten vnse leuen ghetruwen den rad vnde borgere to Bruns-  
 wijk truweliken vordeghedinghen [vnde]<sup>1</sup> beschermen alle  
 ores rechten, dat se van vnser eldren ghehad hebben, vn-  
 36 de willet one dat stede, gantz vnde vast holden. Wolde  
 se ok alle desser vorschreuen gnade vnde rechtes edder  
 eynes yowelken besunderen, de wij vnde vnse eldren on-  
 ghegheuen hebben, yement vorvnrchten, des wille we ore  
 beschermere sin to allen tiden.<sup>2</sup> An eyen orkunde vnde  
 stedicheit alle desser vorghescreuen dingh hebbe we Otte

hertoge to Brunswijk vnde Luneborgh vorghe-  
 schreuen vor vns vnde vnse rechten eruen vnse jnghe-  
 segel witliken vnde myd gudeme willen ghehenget laten  
 to desseme breue. Dusser dingh sind ok tughe vnse leuen  
 ghetruwen manne vnde borgere, de dar an vnde ouer ghe-  
 wesen hebben vnde hir na beschreuen sind: de ghestren-  
 ghen Hartwich van Bûlauwe, Maneke van Estorppe,  
 Jaen van deme Knesbeke, Gherd van Wustrauwe,  
 Cord vnde Dyderik van Marnholte brodere, Wer-  
 ner Bêre knapen, her Hinrik Schule vnde her Hin-  
 rik Grope vnse schriuere, Alberd van Vechtilde,  
 Cord van Vrsleue, Tyle van Strobeke, Stacius  
 Velehauwer, Ghereke Pawel, Tyle Adenstidde,  
 Hans Horneborch, Tyle van deme Broyke, Cord  
 Horneborch, Hinrik Lutherdes, Detherd van Les-  
 se, Fricke Twedorp vnde andere vrome lude ghe-  
 noch. Vnde is ghescheyn na der bord vnser he-  
 ren Jhesu Cristi verteynhundert jar vnde darna  
 in deme viuevndedrittegesten jare, am sondage  
 sunte Olrikes auende des werden bisschoppes.

LXXXIII. BESTÄTIGUNG DES KAISERLICHEN PRIVILEGIUMS DE NON EVOCANDO  
 DURCH PAPST EUGEN IV.

1436 Juni 27.

*Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" lang, 13" hoch, mit  
 bleierner Bulle an einer Hanfschnur; auf der Rückseite R und Jo. de Monte. Sie ist gedruckt in Reht-  
 meiers Kirchenhist. II, 132.*

Hu.

Eugenius episcopus, servus servorum dei, dilec-  
 tis filiis . . . abbati monasterii sanctorum apostolo-  
 rum Petri et Pauli in Regali Lutter, et . . . sanctorum  
 Symonis et Jude Goslariensis, ac sancti Alexandri  
 Emberensis, Halberstadensis, Hildesemensis et  
 Maguntinensis dioc. decanis ecclesiarum salutem  
 et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis  
 affectus quem dilecti filii proconsules, consules, in-  
 cole et universitas opidi Brunswicensis, Hildese-  
 mensis et Halberstadensis dioc. ad nos et roma-  
 nam gerunt ecclesiam non indigne meretur, ut  
 ipsorum petitionibus, illis presertim que eorum  
 commodum quietemque respiciunt, quantum cum  
 deo possumus favorabiliter annuamus. Dudum si-

quidem felicis recordationis Martinus papa v pre-  
 decessor noster certas carissimi in Christo filii no-  
 stri Sigismundi imperatoris semper augusti, tunc  
 regis illustris Romanorum, litteras et contenta in  
 eisdem, per quas prefatis proconsulibus, consu-  
 libus,<sup>3</sup> incolis et universitati ut in quibuscunque cau-  
 sis civilibus et etiam criminalibus extra dictum opidum ad  
 aliqua foranea secularia judicia publica vel privata in ge-  
 nere vel in specie ad iudicium evocari sen trahi non pos-  
 sent indulserat, auctoritate apostolica confirmavit  
 et communivit per quasdam, primo volens in illis,  
 quod per confirmationem hujusmodi nullum libertati eccle-  
 siastice prejudicium generaretur, et deinde per alias  
 suas litteras certos super indulto et confirmatione

1) Fehlt im Originale.

2) Ausgelassen vnd to aile oren noden.

3) — ibus auf Rasur.



premissis conservatores et iudices deputavit, prout in eisdem predecessoris litteris plenius continetur. Nuper vero proconsulum, consulum, incolarum et universitatis conquestione percepimus, quod nichilominus nonnulli duces, comites, barones, scabini alique et alie seculares iudices et persone dictos proconsules, consules, universitatem et incolas contra indultum et confirmationem predicta ad diversa etiam alias prohibita foranea et secularia iudicia trahere presumunt, ac multiplices molestias et iniurias eis inferunt et iacturas. Nos igitur adversus presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eisdem proconsulibus, consulibus, incolis et universitati remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur: discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios, etiam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et iudices, prefatis proconsulibus, consulibus, incolis et universitati efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eosdem ab illis vel quibusvis aliis contra indultum et confirmationem prefata ad huiusmodi foranea et secularia iudicia extra dictum opidum evocari seu alias indebite molestari, vel eis gravamina, iniurias sive damna irrogari, facturi dictis proconsulibus, consulibus, universitati et incolis, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de quibuscumque iniuriis atque damnis presentibus et futuris, in illis videlicet que iudicialem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii, in aliis vero prout qualitas negotiorum exegerit, iustitie complementum, dicta libertate in omnibus semper salva, presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel conditionis extiterint, quandocumque et quotienscunque expedierit, auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio

brachii secularis. Preterea si per summariam informationem per vos desuper habendam vobis constiterit, quod monitiones et citationes contra presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi faciende eis tute publicari nequeant, vos monitiones et citationes easdem per edictum publicum locis publicis partibus illis circumvicinis affigendum, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad notitiam monitorum et citatorum eorundem pervenire valeant, quotiens opus fuerit, eadem auctoritate nostra publicare curetis. Volumus autem et auctoritate apostolica predicta decernimus, quod monitiones et citationes huiusmodi perinde ipsos monitos et citatos arctent, ac si eis intimate et insinuate presentiaiter et personaliter extitisent, non obstantibus tam felicis recordationis Bonifacii pape viii, predecessoris nostri, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem vel dioc. nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam a fine sue dioc. ad iudicium evocetur, seu ne iudices et conservatores a sede apostolica deputati extra civitatem et dioc. in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere, seu alii vel aliis vices suas committere, aut aliquos ultra unam dietam a fine dioc. eorundem trahere presumant, dummodo ultra tres dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis iniuriis et violentiis que iudicialem requirunt indaginem, penis in eos si secus egerint et in id procurantes adjectis, conservatores senulatenus intromittant, quam aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a dicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi, vel interdici, seu extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Bononie, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, sexto Kal. Julii, pontificatus nostri anno sexto.

pro H. Raiscop  
Ste. Garnerii. V 777

## LXXXIV. KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM ZUR VERFOLGUNG DER STRASSENRÄUBER.

1436 Dec. 4.

*Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 15" lang, 10" hoch, mit dem bei LXXXII beschriebenen Siegel aus gelbem Wachs an gelb und schwarzem Seidenstrange. Auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ta</sup>, und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers Privilegium vppe de stratenrouere, R<sup>tb</sup>. Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Chron. 723. In den herzoglichen Landen war der Stadt die Verfolgung ihrer Schädiger zuerst durch den Huldebrief Herzog Friderichs von Grubenhagen vom 16. Febr. 1384 (LV) und weiter durch alle folgenden freigestellt.* Hn.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des richs, vnd zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offembar mit disem brieff allen den die sehen oder horen lesen, das vns die ersamen burgermeister, rat vnd burgere der stat zu Brunswig, vnser vnd des reichs lieben getruen, haben zu erkennen geben vnd furbringen lassen, wie in denselben landen vmb sy gelegen groß posheit geschehen mit straßrauben, mortprennen, diebereyen, morderen vnd schynderen, vnd ander vnfüren, dadurch manicherley leut grosse schaden vnd verderben leiden, vnd haben vns angeruffet, ein solichs mit keiserlicher fursichtigkeit gnediglich zu uersehen. Vnd wann vns das nu von ampts wegen des heiligen reichs vns von got beuollen wol zimet, sunderlich das missetat getilget vnd fride geschaffet werden, dorumb von keiserlicher gewalt vnd miltikeit vnd von notdurft wegen der strasse vnd anderer vrsach willen so geben wir den egenanten burgermeistern, rat vnd burgern vnd jren nachkomen dise freiheit vnd gewalt, das sy soliche misseteter vnd schedlich lente mogen angreifen, vfhalten, erlangen vnd vahn lassen in welichen lannden oder gebieten man soliche haben oder erkriegen kan oder mag, vnd das dann zwen oberste burgermeister der egenanten stat die dann zu zeiten sein werden, oder

ir ayner, oder wen sy samentlich oder besunder einem pidermanne das beuelhen werden, von vnserer keiserlichen macht wegen uber solich schedlich leut richten mogen nach gebure jrer missetat zu hawt, zu hore vnd zu dem tode, mit gericht vnd recht, wie sich dann in dem rechten billich geburen wirt, damit wir dann jr gewissen vnd eyde nemlich beladen. Vnd dicz alles sollen sy tun von vnser gebots vnd beuelhnuß wegen, des wir sy dann mechtigen zu kunftigen zeiten in krafft dicz brieues. Sy sollen vnd mogen ouch soliche gefangen vnd schedlich leut durch alle lantgericht vnd andere gericht furen vngehendert von allenmeniglich, allein stet, merckte vnd gemaurte sloß die jr aigen halsgericht haben, dodurch sollen sy nicht furen, sunder fur vnd vmb die egenanten stete, merkte vnd sloß vfwendig hyn mogen sy sy wol furen, vnd doran sol sy nyemand jren, als lieb einem ieglichen sey vnser vnd des reichs swere vngnad zu uermeydem. Mit vrkund diß briefs, versigelt mit vnser keiserlichen maiestat insigel geben zu Prag nach Crists gepurd vierzehenhundert jar vnd dornach im sechs vnd drissigstem jare, an sandt Barbaren tag der heiligen junckfrewen, vnser reiche des Hungrischen etc. im funffzigisten, des romischen im sibenvndzweinczigisten, des romischen im sibenzehenden vnd des keysertumbs im vierden jaren.

## LXXXV. KÖNIG ALBRECHTS WAPPENBRIEF.

1438 Oct. 15.

*Das an einer Stelle durchlöchernte Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22" lang, 13" hoch, mit König Albrechts 4 1/2" im Durchmesser haltendem Majestätssiegel in schwarz und gelbem Seidenstrange. Die sechs Wappenschilder, welche den Thronenden umgeben, sind*

unkennlich geworden, ein grosser Theil der zweizeiligen Umschrift ist abgebröckelt. Der Rahmen des in die Urkunde aufgenommenen Wappenbildes ist roth, der mittlere Grund blau, die Ranken darin gelb mit rothen und weissen Blumen. Auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ta</sup>. Sie ist gedruckt in Br. Händel II, 702; III, 1447; Illustre exam. 170; Limnaei jus publ. IV, 214; Rehtmeiers Chron. 723; Lünigs Reichsarch. pars spec. cont. IV. II, 223. Die im Originale zerstörten, in nachstehendem Abdrucke eingeklammerten Stellen sind ergänzt nach der Copie in einem gleichzeitigen Copialbuche des Rathes, welche Herschilt, confirmacion der wapene des roeten lauwen überschrieben ist. Hn.

**W**ir Albrecht von gotes gnaden romischer könig, zu allen tzeiten merer des rijchs, vnd zu Hungern zu Beheimen etc. künig vnd hertzog zu Osterich, bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brief den die jn sehen oder hören lesen: Wann vnser vnd des rijchs lieben getruwen die burgermei-

ster, rate vnd burger gemeinlich der stat zu Brunswig vns durch jre erbere botschafft hant furbringen lassen, wie sie vnd jre vordern vor langen ziten vnd lenger dann in menschen gedechtniß sij vnd bißher in jren wapen vnd baner einen wissen schilt vnd darinn einen erhaben roten lewen mit



eynem vfgeworffen tzagel vber sich vber des lewen rucke gestreckt, zu schimphe vnd zu ernste gefuret vnd gebruchet haben, diemutiglichen bitende, das wir jne solich wapen vnd kleynod zu nernuwen vnd zu bestetigen gerucheten: des so han wir angesehen vnd gutlichen betrachtet der

obgenanten burgermeister, rete vnd burger gemeinlich der stat zu Brunßwig gneime vnd getruwe dienste, die sie vnd jre vordern vns, vnsern vordern vnd dem rijche dicke vnd oft flüßiglich getan haben, teglich tun vnd hinfür nutzlichen tun sollen vnd mogen jn kunfftigen ziten, vnd haben



darvmb mit wolbedachtem mûte, gutem rate, rechter wiſſen vnd von beſunder gnade ſoliche vorgemelte wapen vnd kleynod, als die dann in der mitte diß genwertigen vnſers brieffs gemalet vnd mit farbe eigentlicher vſgeſtriechen ſin, den egenanten burgermeiſtern, reten vnd burgern gemeinlich zu Brunſwig von nuwes gnediglich gegeben, beſtetigt vnd confirmiret, geben, beſtetigen vnd confirmiren jn die von römischer königlicher macht genwertiglich in kraft dieſſ briefes. Vnd wir meynen, ſetzen vnd wollen, das ſie vnd jre nachkommenn zu Brunſwig ſoliche vorgemelte wapen vnd kleynod zu felde vnd an allen a[nde]rn enden zu ſchimphe, zu ernſte vnd zu herenſchildes rechte jren lehenrechten zu folgen furen vnd gebruch[en ſollen] vnd mögen von aller menigklich vngehindert, doch vnſchedlichen andern lüten die derglichen furen [an jren wapen vnd] kleynod. Vnd wir gebieten darvmb allen vnd iglichen fürſten geiſtlichen vnd werntlichen,

[grauen, fryen,] herren, rittern, knechten, ſteten vnd gemeinſchefften, vnd andern vnſern vnd des rijchs vndertanen vnd lieb[en g]etruwen von römischer kuniglicher macht ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem brieff, das ſie die vorgeſannten burgermeiſter, ratmanne vnd burger zu Brunſwig an ſolichm obengenanten jren wapen, kleynod vnd herſchilde nicht hindern oder jrren in dheimwe, ſunder ſie die gerühlichen furen vnd gebrüchen laſſen, als lieb jn ſij vnſere vnd des rijchs ſwere vngnade zu uermeyden. Mit orkunde dieſſ briefes, verſiegelt mit vnſer kuniglichen maiestat anhangenden jngesiegel, geben zu Prage vff mitwochen vor ſant Gallen des heiligen abs tage, nach Criſts geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem acht vnddrijſſigſten jare, vnſere rijche im erſten jare.

Ad mandatum domini regis dno G. cancell.  
referente Theodericus Ebbracht.

LXXXVI. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG ALBRECHT.  
1438 Oct. 22.

*Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" lang, 10" hoch, mit einem gleichen Siegel wie der vorstehenden Urkunde anhangt, aus gelbem Wachs an einem schwarz und gelben Seidenstrange. Dasselbe ist ebenfalls stark beschädigt. Auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ta</sup>, und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers Confirmacio priuilegiorum regis Alberti R<sup>ta</sup>b. Sie ist gedruckt in Br. Hündel II, 702. 709; Thes. homag. 1610 III, 150. Mit Kaiser Sigmunds Privilegienbestätigung von 1424 stimmt diese bis auf die namentliche Aufführung des Privilegiums von König Ruprecht und eine Auslassung wesentlich überein.*

Hn.

**W**ir Albrecht von gotes gnaden römischer könig, zu allen zeyten merer des rijchs, vnd zu Hungern, zu Beheimen etc. konig vnd hertzog zü O<sup>o</sup>sterreich, bekennen vnd tun kunt offenbar mit dieſem brief allen den die jn ſehen oder hören leſen: Wann vnſere vnd des rijchs lieben getruwen die burgermeiſter, rate vnd burgere gemeinlich der ſtat zu Brunſwig durch jre erbere botschafft vns diemutighen gebeten hand, das wir jn vnd derſelben ſtat Brunſwig alle vnd igliche jre gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfeſten, die ſie von römischen keiſern vnd künigen vnſern vorfaren am rijche, vnd hertzogen von Brunſwig vnd Luneburg, vnd ſuſt von andern fürſten vnd herren geiſtlichen vnd werntlichen,

vnd ſünderlichen eynen brieff den ſie von vnſerm vorfarn ſeligen konige Ruprechte vber jre lehenrechte, als ſie vns ertzelt haben, erworben vnd herbracht haben, zu beſtetigen vnd zu uernuwen gnediglich gerucheten: des ſo han wir angeſehen der obgenannten burgermeiſter, rete vnd burgere von Brunſwig diemutige bete vnd auch jre ſtete willige vnd getruwe dienſte, die ſie vnd jre vorfarn vns vnd vnſern vorfaren an dem rijche dicke vnd oft vnuerdrossenlichen getan haben, teglich tun vnd furbas tun ſollen vnd mogen in kunftigen zijten, vnd haben darvmb mit wolbedachtem mûte, gutem rate vnſer fürſten, grauen, edeln vnd getruwen, vnd rechter wiſſen den vorgeſannten burgermeiſtern, reten vnd burgern der ſtat zu Brunſwig vnd jren nachkommen alle

vnd igliche jre gnade, frijheite, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfesten, wie die dann von worten zu worte ludende vnd begrieffen sind, die sie von vnsern obgenanten vorfarn römischen keisern vnd kunigen, vnd in besunderheit des obgenanten konigs Ruprechts brief, vnd dartzu auch von hertzogen zu Brunswig vnd Luneburg vnd sust von andern fursten vnd herren erworben vnd redlich vnd geruhlich herbracht haben, gnediglich bestetiget, befestnet, vernüwet vnd confirmiret, bestetigen, befesten, vernuwen vnd confirmiren in die von romischer kuniglicher macht genwertiglich in crafft diess brieues, vnd wir meynen, setzen vnd wollen, das sie furbaßer mee da bij bliben vnd der auch an allen enden gebruchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vngehendert, doch vns vnd dem rijche vnschedlichen an vnserm dienste.<sup>1</sup> Vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werntlichen, grauen, frijen, herren, rittern, knechten, amptluten vnd furter allen an-

dem vnsern vnd des rijchs vndertanen vnd lieben getruwen ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieue, das sie die vorgeanten von Brunswig vnd jre nachkommen an den vorgemelten jren gnaden, frijheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantfesten nicht en'jren nach en hindern in dheine wise, sunder sie darbij geruhlich bliben lassen, als liebe jne sij vnser vnd des rijchs swere vngnade zu uermyden: dann wer darwider tet, der sol so dicke vnd oft das geschehe in vnser vnd des rijchs swere vngnad vnd in ein pene funffvndtzwentzig margk lediges goldes verfallen sin, halbe in vnser vnd des rijchs kammern, vnd die andern helffte den obgenanten von Brunswig vnleslich zu bezalen. Mit orkunde diess brieues, versiegelt mit vnserer kuniglichen maiestat anhangenden jugsiegel, geben zu Prage an sant Seuers tag, nach Crists geburt viertzehnhundert vnd darnach in dem achtvnddrijsigsten jare, vnser rijche im ersten jare.

Ad mandatum domini regis dno G. cancell.  
referente Theodoricus Ebbracht.

#### LXXXVII. HERZOG HEINRICHS DES FRIEDSAMEN HULDEBRIEF.

1440 April 24.

*Von diesem Huldebrieue finden sich im Stadtarchive zwei Originale auf Pergament, das eine 16" lang, 13" hoch, mit Herzog Heinrichs Siegel — der mit den Leoparden und dem Löwen quartirte Schild, Umschrift **heinrich to brunſwig vnd luneborg hertog** — aus grünem Wachs an einer grün und rothen Seidenschnur; das andere 17" lang, 13" hoch, mit gleichem Siegel an einem Pergamentstreifen. Beide Ausfertigungen sind völlig gleichlautend, in beiden ist auch die Zeugenreihe und das Datum mit anderer Dinte geschrieben als der übrige Inhalt. Gedruckt ist dieser Huldebrief in Br. Händel I, 100. 489; Thes. homag. I, 92; Rehtmeiers Chron. 725. Er wiederholt wörtlich den Huldebrief der Herzöge Bernhard und Heinrich vom 17. Juli 1400, nur dass in den §§ 2, 3, 4, 33 die resp. §§ 4 des Huldebrieues von 1422 und 2, 3, 34 dessen von 1435 in etwas abweichenden Fassungen und § 4 mit einer Clausel erweitert, und in § 5 eine neue Bestimmung eingeschoben sind.* Hn.

Van godes gnaden wy Hinrick to Brunſwig vnd Luneborch hertoge bekennen openbare in dussem breue, dat we noch vnse rechten ernen en schult neyne clostere geistliker lude man edder frauwen setten, orlonen, edder vulborden to wonende bynnen der stad vnde der muren to Brunſwig vnde ok buthen der stad so verne alse ore 2 vedrift is. Ok en wille we noch en schullen neynerleige wijs vulborden,<sup>2</sup> dat de cappittelle vnser kercken sancti Blasii vnde sancti Ciriaci to Brunſwig

jennige parkercken bynnen Brunſwig belegen sicken edder oren stichten incorporeren laten. Ok en 3 schulle we<sup>3</sup> neynen canonicum edder jemende dede belenet were to sunte Blasiusse edder to sunte Ciriakese to Brunſwig to vnser parkerken welk bynnen Brunſwig presenteren edder belenen. We ok rede eyne parkerken 4 bynnen Brunſwig hedde,<sup>4</sup> deme en wolde we<sup>5</sup> vnser geistliken lene in den vorgeschreuen kercken to sunte Blasiusse edder to sunte Ciriakese<sup>6</sup> neyn lenen noch

Ausgelassen 1) vnd suft yderman an sinen rechten 2) eder staden na alle vnser macht 3) na desser tijt  
4) van vns edder anders 5) noch en scholden darto 6) dat were prouestye, canonye edder vicarye.

one darto presenteren,<sup>1</sup> vtgeseght de lene de we vnde  
 5 vnse eruen lenen schullen na orem willen. Were  
 aner, dat vnse broder effte vedder dusser leen  
 jenich lene tegen dusse wise, vnd vnse vulbord  
 darto esschede, so mochte we vnse vulbord darto  
 6 gheuen. We bekennen ok des, dat we vnde vnse rech-  
 ten eruen hebben der suluen vnser stad to Brunfwig vnde  
 vnse leuen borgeren dar ynne, bij namen in der Ol-  
 denstad, in deme Hagene, in der Nigenstad, in der Ol-  
 denwick, vnde in deme Sacke, de gnade vnde dat recht  
 gegeuen: de dar nu inne sin, vnde borger edder borger-  
 sschen sin, de schullen frig wesen vor allerleye ansprake.  
 7 We na dussem dage ok, alsse dusse breff gegeuen is, in de  
 suluen vorsproken viff stede vnser stad to Brunfwig fore,  
 vnde borger worde, vnde openbar darynne were jar vnde  
 dach ane ansprake, de scholde des suluen rechtes bruken,  
 8 vnde frig borger wesen, also vorschreuen is. Worde ok  
 jemaunt anspraket bynnen jare vnde dage mit rechte de  
 de bursschup gewonnen hedde, den en scholde de rad to  
 neynem borgere hebben, he en hedde sick vorlikent mit  
 9 der hersschup mit frunsschup edder mit rechte. We ok  
 vnde vnse rechten eruen willen vnde schullen de viff stede  
 vnser stad to Brunfwig beschermen vnde vordegedingen  
 alle ores rechten vnde orer friheid also se de oldinges  
 van vnse elderen gehad hebben vnde hebbet, vnde ore  
 10 recht to beterende vnde nicht to ergerende. Were ok,  
 dat jenich man der suluen vnser borgere jenigen forderen  
 wolde vor lad edder vor eghen, edder jenighe ansprake  
 don wolde, edder anders wur vmme jenighe schult ghe-  
 uen wolde, de scholde antworten vor vnsem gerichte in  
 11 der stad to Brunfwig. Vnse vorgenomeden borgere der  
 viff stede vnser stad to Brunfwig mothen ok or recht wol  
 beteren wur se mogen, vnde wur dar nement en claged  
 12 dar en darff nement richten. Were ok, dat se jemaunt  
 schuldigen wolde, so scholden se antworten dar id on  
 van rechte geborde to antwordende, vnde des schulle we  
 13 se vordegedingen. Were ok, dat jenich schelinge velle  
 twischen vns vnde deme rade to Brunfwig, wad denne  
 twene man vthe deme rade mit orem rechte beholden, dat  
 ore wonheid vnde recht hedde wesen, dar scholde we se  
 14 bij laten vnde bij beholden. Wolde den rad ok anders  
 jemaunt schuldigen, wes denne twene man vth dem rade  
 den rad entleddigen mit rechte, des scholde de rad led-

dich wesen, vnd des scholde we se vordegedingen, vnde  
 schullet des rades vnde der stad to Brunfwig recht bete-  
 ren vnde mit nicht krenken. Vortmer bekenne we ok vn- 15  
 de vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenomten  
 viff stede vnser stad to Brunfwig vnde ore gud schullet  
 tolln frigh wesen in vnsem lande, vnde in vnse steden,  
 vnde to alle vnse sloten, na older wonheid, also dat van  
 older gewesen heft. We ok in der stad to Brunfwig vo- 16  
 get is, de schal richten bynnen der stad vnde enbuten so  
 verne also ore vedrift vnde ore lantwere wenden. Efort- 17  
 mer vppe dat vnder vnse mannen vnde vnse vorgenom-  
 den borgeren neyn twidracht en werde, so schulle wij on  
 eynen marschalk setten, de vnse borgeren richte ouer  
 vnse man des on noid sij. We en willen des ok nicht, 18  
 dat vnser denstmanne jennich jenighen vnser borger to  
 Brunfwig mit lengude wise an eynen anderen heren de  
 beneden eme sij: des wille we se vordegedingen vnde on  
 bijbestan. We don on ok de gnade: welk borger gud 19  
 hedde to lene van vnsem denstmanne, storne de ane er-  
 uen, so scholde de borger volgen an vns, vnde we schol-  
 den one belenen mit dem gude ane weddersprake vnde  
 ane ghaue. Ok en wille we des nicht, dat jennich vnser 20  
 man sek jenich gud lenen laten dat vnse borgere edder  
 borgerschen to Brunfwig in oren leenschen weren hebben.  
 We en schullen ok vmme neyne sake schuldigen de bij vn- 21  
 ses heren vnse vader tijden genallen weren wente an dus-  
 sen dach. We en schullen ok neynerleye gud dat me to der 22  
 stad<sup>2</sup> to Brunfwig brochte forende, dreue, edder droge,  
 hinderen edder hinderen laten, id en sij vnser openbaren  
 vige. We en willen ok nemande to gesinde nemen 23  
 den we wedder de stad vnde wedder ore recht vordege-  
 dingen, we en willen den on to rechte setten vnde on  
 rechtes van ome helpen. We en willed ok nemande hu- 24  
 sen noch hegen edder vordegedingen wedder de stad vnde  
 borgere, de se vnde de ore vorvnrechtigede, edder de in  
 der stad vorveste edder darvth vordreuen were, vnde  
 wolden den van vns laten, wan se vns dat witlick deden.  
 Were ok, dat vnser borgere edder orer meyger jennich 25  
 broke dede wedder vns, an den noch an orem gude en  
 wille wij neyn sullfgerichte don, id en were, dat de wor-  
 den begrepen vppe handhaftiger daed eyne dotslages, we  
 en deden dat witlick deme rade allererst vnde der stad:  
 hulpen se vns darvmme mynne edder rechtes, dar scholde

Ausgelassen 1) der Satz id en were — vorlaten hedde

2) eder van der stad.



26 we vns ane genoghen laten. Ok schulle wij vnde willed  
se truweliken vordegedingen to orem rechte wedder aller-  
malkem, vnde schullet se bij gnaden, bij wonheid vnde bij  
27 rechte laten vnd beholden to allen tijden. Vnde we ed-  
der de vnse en willet noch en schullet se vnde ore mey-  
gere, ore gud vnde de ore nicht beswaren mit bede, ed-  
28 der mit denste, edder jn jenigherleye wijs. Were ok, dat  
se edder ore meyger edder de ore broke deden, de on-  
mit rechte gevonden worden to beterende, dat scholde we  
vnde de vnse on gnedeliken keren, dat se des vnuorderft  
29 bleuen. Ok en wille we noch en schulled noch de vnse  
neyne settinge jn vnsem lande ouer se, ore gud, vnde ouer  
ore meigere vnde de ore setten edder setten laten, dar se  
30 edder de ore mede beschadet werden. Vnde we schullen  
vnde willen se laten bij alsodannen gnaden, wonheit vnde  
31 rechte, alse se weren bij vnser elderen tijden. Were ok,  
dat se ore mortberneere edder stratenrouere ankemen in  
vnsem lande, jn vnsem steden, sloten, edder dorperen, de  
32 mochten se angripen ane vare vnde ane broke. Efortmer  
bekenne we, dat we vnde vnse rechten eruen willen vnde  
schullen alle de breue de vnse here vnse vader vnde vnse  
broder hertoge Wilhelm, vnde vnse fedder her-  
toge Bernd milder dechnisse, vnde wes vnse fed-  
deren hertoge Otte edder hertoge Ffrederick mit  
der welkem vorsegelt hedde, vnde vnse elderen vnde  
voruaren gegeuen hebben dem rade vnde der stad to  
Brunfwig vnde eynem juwelken borgere to Brunfwig den  
breue van on gegeuen sind, gantz stede vnde vnuorbroken  
holden, vnde we bestedigd alle ore priuilegia in aller  
33 wise, efft wij de suluen besegelt hedden. Weret ok, dat  
dem rade vnde den borgeren to Brunfwig tegen vns edder  
vnse eruen noid were ore priuilegia to bewisende, dar  
wolde we vnde scholden twene edder dre to schicken, den

wij des beloueden: de willen se darto jn vnse stad Brunf-  
wig to komende aff vnde tho veligen, vnde de dar vmme  
senden vppe dat radhus in der Oldenstad to Brunfwig,  
de breue vnde priuilegia dar to besehende, to lesende, vn-  
de to horende, jcht we dar suluen nicht en kemen: forder  
en doruen se ore priuilegia vnde breue nicht senden. We 34  
willet ok de vorgenomden vnse leuen getruwen den rad  
vnde de borgere truweliken vordegedingen vnde bescher-  
men alle ores rechten dat se van vnsem elderen gehad  
hebben, vnde willet on dat gantz vnde stede holden. Wol- 35  
de se ok alle dusser vorsprokenen gnade vnde rechtes ed-  
der juwelkes besunderen, de we vnde vnse elderen on ge-  
geuen hebbet, jenich man vorvnrechtigen, des wille we ore  
beschermer wesen nu vnde to allen tijden vnde to allen  
oren noden. An eyn orkunde vnde stedicheit alle dusser  
vorgeschreuen dingh hebbe we vor vns vnde vnse rechten  
eruen vnse jngesegel witliken vnde mit gudem willen ge-  
henget laten to dussem breue. Dusser dingh sint ok tuge  
vnse leuen getruwen de erbaren heren Johann Swa-  
neffogel domdeken to Hildensem, hern Cord van  
Rederen compthur to Supplingeborch, Ludolff  
van Aluensleue, Hinrick van Velthem, Gunther  
van Bertensleue, Hans van Marnholte, Hinrick  
van Beruelde, Henne Doringh, Gerecke Pauwel,  
Albert van Vechelde, Hans van Schepenstede,  
Hans Kale, Tyle van dem Broke, Hans Horne-  
borch, Hinrick van Twedorppe, Dethard van Les-  
se, Hinrick Luthardes, vnde Fricke van Twe-  
dorppe. Vnde iss gescheen na godes bort verteyn-  
hundert jar darna jn deme vertigesten jare, des  
sondages alsame jn der hillighen kercken singed  
Cantate etc.

## LXXXVIII.

## VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1445 Juli 12.

*Von den zwanzig Originalen, in welchen diese gewöhnlich als „grosser Brief“ bezeichnete Urkunde laut ihrer eigenen Angabe ausgefertigt wurde, finden sich im Stadtarchive noch zwei: Pergament, 27“ breit, 15“ hoch, mit fünfzehn Siegeln an Pergamentstreifen. Das erste derselben, aus gelbem Wachs und 3<sup>3</sup>/<sub>8</sub>“ im Durchmesser haltend, ist das Stadtsiegel, von welchem die Titelvignette dieses Buches ein verkleinertes Bild giebt. Die übrigen Siegel sind sämmtlich aus grünem Wachs und in Wachskapseln, die zunächst folgenden der dreizehn Gilden in (Sacks) Alterthümer der Stadt und des Landes Brschw. Tab. XIV und XV, das letzte, das der Meinheit, im Brschw. Kalender für 1861 ziemlich correct ab-*

*gebildet. Auf der Rückseite des hier abgedruckten Originals ist von gleichzeitiger Hand bemerkt: Tohopesate des rades, gilde vnde meynheit R<sup>ta</sup> c. Gedruckt ist diese Urkunde in Br. Händel I, 90; Knichen Epopsis 183.*

Hn.

**W**e de rad der stad to Brunswigk jn allen viff wicbelden, vnde we mestere der wantsnider, der lakenmeker jn dem Hagen, der lakenmeker jn der Nyenstad, der lakenmeker jn der Oldenwick, der scowerten vnde der gherwere, der gherwere vnde der scowerten, der knokenhauwere, der smede, der wesseler, der goltsmede, der beckenwerten, der becker, der kramer, der scrader vnde der korsenwerten, vnde de gemeynen gildebrodere van alle dussen vorscreuen gilden, vnde we houetlude der menheit vnde gantze menheit jn allen viff wicbelden hebbet vns eyndrechtliken des gans vorcynnet dorch eyndracht vnde vrede samitheit willen, vnser eyen bij dem anderen to bliuende vnde to helpende myt alle vnser macht wedder to stande deme vnde alle den dat der stad, dem rade, den gilden vnde der gantzen menheit to Brunswigk  
1 to schaden komen mochte. To dem ersten: weret, dat de rad jennige gilde edder gildebrodere edder jemande mangk der menheit jn tichten hedde, edder de gilde offte de menheit ok jemande jn dem rade jn tichten hedde van des gebrekes wegen dat gewesen hefft wente an dusse tijd, dat schal gensliken dot wesen-alse offt dat nũ gescheyn en  
2 were. Ok wan de tijd is dat me den rad wandelen schal, alse io vmme de dre jare, so schullen de mestere vnde de geswornen van den gilden kesen radmanne bij oren eyden vth orer gilde, de jenne de one duncken der stad nutte vnde be-  
3 qweme wesen, alse dat van alder gewesen is.<sup>1</sup> Ok schullen de menheit jn allen wicbelden houetlude kesen jn jowelker burscupp twene, vnde de houetlude schullen jn jowelkem wicbelde kesen bij oren eyden radmanne van der menheit, de jenne de one der stad duncken nutte vnde beqweme wesen, vnde jn dussem kore schal de mynste deyl  
4 dem meysten deyle volghen. Ok schullen de rad vnde radsworen de borgermestere kesen, eyen jowelk jn synem wicbelde, der se behouen to deme dreuolden rade, vnde wan de rad allsus gekoren

is, wes denne de rad radet vor der stad beste, des schullen de gilde vnde de menheit dem rade bibestan vnde dat dem rade truwelken to gude holden. Ok en schullen neyne twey brodere noch 5 de vadere myt dem sonen jn des rades eyden sitten edder radsworen sin jn eynem wicbelde. Ok 6 schullen nene twe brodere noch de vader myt dem sonen eynes jares jn den eyden sitten jn allen viff wicbelden. We ok eynes borgermesters dochter 7 edder suster neme edder hedde to der ee, der dochter man edder suster man en scholde me to neynem borgemestere kesen dewile dat de vader edder de swager jn des rades eyden sete. Des- 8 gelijk twiger broder kindere, edder de broder myt des broders sonen, edder twiger suster kindere, edder suster kindere vnde broder kindere, edder twiger suster menne en schullen nicht beide borgermestere sin jn eynem wicbelde. We vnecht 9 is edder van eynem vnechten geboren, edder eyne husfrewen neme edder hedde to der ee de vnecht were edder der or vader edder moder vnecht geboren were, den scholde me jn den rad nicht nemen. Ok en schall de rad neyn nye ge- 10 sette setten vppe de gilde noch vppe de menheit, edder veide don, se en deden dat myt witscupp, willen vnde vulborde der mestere van alle dussen vorscreuen gilden vnde der houetlude van der menheit. Ok en schullen de gilde vnde de men- 11 heyt neyn nye gesette setten vppe den rad, se en deden dat myt witscupp vnde vulborde des rades. Vnde wes de rad myt den gildemestern 12 vnde myt den houetluden der menheit enich wert, dat schal me holden, vnde dat echtedingk schal me holden, vnde dat nicht wandelen, jd en sche myt willen vnde vulborde des rades, der gildemestere vnde der houetlude der menheit. Vnde wes de rad myt dem mereren deyle dusser 13 vorscreuen gildemestere vnde der houetlude der menheit enich wert, des schult de anderen volgen. Worde ok jemant vth den gilden edder van der 14

1) Vergl. LXIII, cxlvii.

menheit jegen den rad besecht van vnnutter sage wegen, dene mach de rad darümme beschuldigen, 15 vnde me schal one laten to antworde komen. Worde ok jennich dusser gilde edder de menheit in ichteswelkem wicbelde dem rade, den gilden edder der menheit wedderstreulich edder towedderen, edder dat se twidracht maken wolden de wedder de stad were, den schal me beschuldigen in deme wicbelde dar he wonet vor dem rade, vor den gilden vnde vor der menheit: des wolde de rad myt den gilden vnde menheiden samptliken mechtich 16 wesen to sturende. Worde ok jennich gildebroder siner gilde vnhorsam edder wedderstreulich, dene mochte sin gilde darümme straffen, vnde dar wolde one de rad to behulpen wesen, oft der gilde des 17 behouff worde. Were ok, dat jemant vth dussen vorscreuen gilden edder menheyt dem rade, den anderen gilden edder der menheit wedderstreulich edder towedderen worde, den scholde de rad darümme straffen: des scholden de gilde vnde de 18 menheit dem rade truwelken bibestan. Ok mach me vnser borger meygere behinderen vnde vor- 19 uolgen myt rechte weme des noth is. Ok en schal de rad nemande geleiden vor penningeschult ane vulbort des jennen deme he schuldich were, jd en were, dat he myt vnser gnedigen fursten edder furstynnen van Brunswigk welkeren hir jnkeme, edder se one ores werues hir jnsendeden, edder dat one de rad hir in vorbodede vmme sake wil- 20 len dar der stad ane to donde were. Ok en schal

LXII. 108 na dusser tijd nemant weddeschat, tinsgut offte veltgud kopen ane van vnser borgeren offte borgerschen, noch lengud sijk lenen laten dat he edder vnse borgere rede in lene nicht en hedden, edder sin vederlike erue nicht en were, jd en schege myt vulborde rades vnde radsworen in dem wicbelde dar he wonet, vtgesecht in steden edder bij steden: doch so mach malk sinem lene volgen alse 21 recht is.<sup>1</sup> Dussen vorscreuen artikel schal me holden ane alle list, wente we den vorbreke, de scholde dem rade geuen so vele alse de weddeschat droge, vnde dat gud gewert were dat he so 22 gekofft hedde edder sijk gelegen laten hedde. Vn-

de weret, dat so weme kopes edder lenes in eynem wicbelde van dem rade vnde radsworen geweygert worde, des schal denne de rad vnde radsworen in den anderen wicbelden dem suluen edder eynem anderen ok weygeren vnde nicht tostaden. Ok 23 en schal de rad neyne rente vorkopen, wer liffigdingk offte weddeschat, jd en schege myd vulborde der jenner de de rad vnde radsworen dar to geschicket hedden. Ok schullen de senen de der 24 gemeynen stad gud entfanget alle jar eyns rekenen <sup>LXIII. cxv.</sup> vor allen borgermesteren vnde vor den kokenheren. Vnde der gemeynen stad schat vnde gelt schal me 25 besluten myt viif sloten,<sup>2</sup> der slotele eynen scholde vorwaren eyn borgermester in der Oldenstad, den anderen eyn borgermester in dem Hagen, vnde den dridden slotel scholde vorwaren eyn borgermester in der Nyenstad, vnde de anderen twe slotele willen dusse vorscreuen dre wicbelde beuelen den eynen slotel eynem borgermestere in der Oldenwick, vnde den anderen slotel eynem borgermestere in dem Sacke, den de rede in den suluen wicbelden dar to schickeden, de wile de Oldenwick vnde de Sack dussen anderen vorscreuen dren wicbelden togedan vnde vorpendet sin, alse se nu sin. We 26 na dusser tijd rente edder tins kofft an husen bynnen der stad, dat schal me scriuen in der stad bouck vppe pennige, drittich nige schillinge vor de mark. Vortmer wanschulde vnde antworde vorden 27 rad gekomen sin van vnser borgeren offte borgerschen, dat schal de rad scheden bynnen eynem jare edder eyr, so vorder alse de jenne den de sake geldet de sake vorderen edder vorderen laten wan de rad tohope komet. Wert ok eyn ordel vor den rad 28 getogen, dat schal de rad scheiden bynnen eynem verndeyl jares edder eyr, so vorder alse de jenne den de sake geldet de sake vorderen edder vorderen laten wan de rad tohope komet. Wolde ok de 29 rad wene holden in studiis, dat scholden wesen vnser borger kindere echt vnde recht geboren, de sek wol regerenden. We vnecht geboren were, deme en schal me des rades leen nicht lenen. Worde eyn 30 borger offte borgersche vnreyne, deme schal me geuen de prouende to sunte Lenarde vmme go-

1) Vergl. *LIII*, 302) *LXIII*, xxxii.



des willen, so vorder alse dar eyn prouene led-  
 31 dich were. De prouende to sunte Thomas, to  
 sunte Joste, to vnser leuen fruwen schal me ge-  
 uen den se gemaket sin, vnde schal dar neyn gelt  
 32 vor nemen. Wor neyn fundacie en were, dar  
 schal me geuen de prouende vnser borgeren offte  
 borgerschen de des behouff hebben, vnde der  
 negest anderen armen luden vmme godes willen.  
 33 Kemet ok, dar god vor sij, dat der stad krich  
 wedderstode, so dat des noth worde dat me de  
 borgere vppe perde vnde knechte to holdende  
 setten moste, so scholden de rede der viff wic-  
 belde vth orem rade vnde radsworen dar wene  
 to schicken, alse nemliken de rad jn der Olden-  
 stad viff personen, de rad jn dem Hagen veire,  
 de rad jn der Nyenstad dre, de rad jn der Olden-  
 wick twene, vnde de rad jn dem Sacke twene.  
 Dar schal me to schicken vth jowelker gilde ey-  
 nen man van den mesteren, vnde vth jowelkem wic-  
 belde eynen man van den houetluden der menheit.  
 Vnde dusse scholden dar samptliken ouer to hope  
 komen vnde darupp raden, dat se de borgere set-  
 teden perde vnde knechte to holdende na malkes  
 mogelicheit vnde legenheyt, so dat dar nemant  
 34 ane vorsconet en worde. Vnde de seuen sitten-  
 de borgermestere jn den viff wicbelden scholden  
 dusse sesteyn personen vth dem rade vnde de  
 gildemesters vnde de houetlude der menheit de  
 darto geschicket sin, ok setten perde vnde knechte  
 35 to holdende, offt se dat vermochten. Ok en schul-  
 len de gilde noch de menheit neyne breue van sijk  
 scriuen ane vulbord des rades, jd en were, dat id  
 orem ammechte edder knechten anliggende were.  
 36 Weret ok, dat breue gescreuen worden an jennige  
 gilde edder an de menheit, de breue mogen se  
 lesen: sind se dem rade anlangende, so schal me  
 se bringen dem sittende borgermestere jn orem  
 37 wicbelde. Ok mogen dusse vorscreuen gildeme-  
 stere vnde houetlude der menheit to hope gan,  
 38 wan on des noth is. Weret ok, dat jn vortiden  
 jennige vordrachtbreue gegeuen weren twisschen  
 dem rade, den gilden vnde der menheit, de en  
 scholden nu mer neyne macht hebben, vnde schol-  
 den vormiddelst dussem breue gans vornichtiget  
 vnde dot wesen, vtgenomen breue edder scrift

de antreden eyner jowelken gilde edder menheit  
 rechticheyt. De rad schal eyne jowelke gilde vn- 39  
 de menheit jn allen viff wicbelden beholden vnde  
 laten bij oren vryheyden vnde gnaden, de se heb-  
 ben van den fursten, van dem rade, offte van ol-  
 der wonheyt. Vnde me scholde sijk na dussen 40  
 breuen nu mer weten to richtende. Vnde dat wij  
 de rad der stad to Brunswigk jn allen viff wic-  
 belden, vnde wij gildemestere vnde gemeynen gil-  
 debrodere van alle dussen vorbenomeden gilden,  
 vnde wij houetlude der menheit, vnde de gantze  
 menheyt jn den suluen viff wicbelden gode al-  
 mechtich to loue vnde to eren vnde vmme be-  
 stentnisse willen dusser stad vns aldus alse vor-  
 beroret is vnder anderen fruntliken vnde leffliken  
 to hope gesat, voreyniget vnde vordragen hebben,  
 dijt so stede vnde vast to holdene vor vns vnde vn-  
 se nakomelinge, de wilede Oldenwick vnde de Sack  
 dussen anderen vorscreuen dren wicbelden toge-  
 dan vnde vorpendet sin alse se nu sin: des to or-  
 kunde vnde openbaren bewisinge hebbe wij de rad  
 der stad to Brunswigk der stad to Brunswigk jn-  
 gesegel, vnde wij gildemestere vnde gemeynen gil-  
 debrodere vnser gilde jngesegele, vnde wij houet-  
 lude der menheit vnde gantze menheit jn allen viff  
 wicbelden vnse jngesegele vor vns vnde vnse na-  
 komelinge witliken gehenget laten an dussen breff.  
 Vnde dusser breue der sint twintich van eyne  
 lude besegelt, eyn jowelk mit veffteyn jngesege-  
 len: der schullen de rede in den viff wicbelden  
 eynen hebben, vnde dusse nabenomeden gilde  
 schullen ok malk eynen hebben: alse de want-  
 snidere jn der Oldenstad, de lakenmekere jn dem  
 Hagen, de lakenmekere jn der Nyenstad, de la-  
 kenmekere jn der Oldenwick, de scowerten vnde  
 de gherwere, de gherwere vnde de scowerten  
 schullen eynen tosampde hebben, de knokenhau-  
 were, de smede, de wesselere, de goltsmede, de  
 beckenwerten, de beckere, de kramere, de scra-  
 dere vnde de korsenwerten. Ok schullen de ho-  
 uetlude jn jowelkem wicbelde eynen hebben. Vn-  
 de dusse vordracht is vultogen vnde gegeuen na  
 der bord Jhesu Cristi vnser heren verteynhundert  
 jn dem viffvndeveertigsten jare, am dage der  
 hilgen juncfruwen sancte Margarete.

## LXXXIX. EIDE.

Unmittelbar auf den LX, 59 abgedruckten Eid folgen im ersten Codex der Altstadt von jüngeren Händen geschrieben nachstehende Formeln. Die 3.—7. derselben rühren von einer Hand und anscheinend — etwa mit Ausnahme der letzten — auch aus gleicher Zeit her; die 1. und 2. von zweierlei anderen Händen. In dem zweiten Codex der Altstadt finden sich nur die 4. und 5. Formel, welche hinter des bussenschutten eyd (LX, 61) von einer jüngern Hand hinzugefügt sind, die 5. ohne die angehängten zwei Nota. Dieselbe Hand hat diese beiden Formeln in den Sacker Codex eingetragen: die 5. auch hier ohne Zusatz; nach der LX, 55 gedruckten eine andere Hand auf dem folgenden vorn leeren Blatte die 1. Formel. Der Neustädter Codex bietet nur die 1. und 2.: jene, mit dem Datum versehen und von der Hand geschrieben, welche den Codex angelegt hat, steht vor, diese von gleicher Hand wie der dorwerder eyd (LX, 59) hinter diesem.

Hn.

1 Brauwer eyd.<sup>1</sup>

**D**at gij dem rade jo van eluen hympten moltes geuen teyn nye pennige, vnde van entelen hympten<sup>2</sup> eynen pennigh dat gij verbrauwen wilt, vnde dat gij de pennighe de aldus deme rade boreden suluen in de tollenkisten schufen, eir gij dat mold melen leten: dat gijk god also helpe vnde de hilgen. Ok secht gijk de rad buten den eyd: We to kope brauwen wel, de schal eynerleye beyr brauwen, der eyn dat stofeken to sellende ouer de dele vor twey penninghe, edder dat stofeken vor eynen pennigh vnde anders nicht, ane dat gij schencken vppe juwer dele myd krösen ane des rades vultbord, vthgesecht couend vnde dunnebeyr. Wat gij ok in vaten edder in tunnen vtsenden, dat schal in der suluen goyde wesen, vnde na siner goide vnvormenget bliuen, eyr gij dat van gijk deden. Ok wel de rad: We beyr vtsellen wolde, were dat beyr dat stofeken to twen pennighen, des en scholde gij to tappende bynnen den ersten achte dagen nicht vtfoyren laten edder vtdoyn,<sup>3</sup> vtgesecht beere de<sup>4</sup> malk bi sek sulleuen vullen wolde. Hellinnghebeyr vnde couend mochte malk<sup>5</sup> vtsenden vnde sellen wen he konde.<sup>6</sup>

Dit schal aldus wesen<sup>7</sup> de wille dat deme rade behaget.

Vptoger vnde dreger eyd.<sup>8</sup>

2

**D**at gij vte jowelkem vate vnde tunnen beires smecken vnd beseen, vnde welk beir dat sur, schalich, edder also wlom were, dat sek nicht konde scheiden, edder also dunne were, dat id vor brunswigkesches beir nicht varen mochte: dat en scholde gij nicht toslan, edder dar neyn teken vp geuen. Vnde dyt schal me<sup>9</sup> also holden, de wile dat id dem rade behaget.

## Roden eyd vmme de kole.

3

**D**at gij dyt jar neyne kole to juwer rode to drogende de neger wanne veir myle gemeynes weges, van dusser stad geheten vnde gerekent, gebrant syn, myd juwer witscopp bedernen willen,<sup>10</sup> vnde dat gij vppe dem wege alseme de kole hir to dem markede edder to kope bringen wille, noch hir vppe dem markede dar to nicht kopen noch dar to kopen laten: dat gijk god etc.

LXII, 97

## Der houetlude eyd.

4

**D**at gij hir to Brunswigk<sup>11</sup> in dem Hagen<sup>12</sup> van nu an wente des mandages negest na sunte An-

1) Dyt is de eyt der brawer S. 2) N und S fügen hinzu dar enbouen io van eynen hymptem. 3) vpton N, S. 4) ber dat S. 5) S fügt hinzu wol. 6) N fügt hinzu Actum anno domini m<sup>o</sup> cccc xxx tercio, des sunnaendes na Seruacij. 7) schal stan N. 8) Dreghere eyd N. 9) schal me fehlt N. 10) Dieser Theil der Formel muss schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. im Gebrauch gewesen sein: vgl. LIII, 106. 11) to Brunswigk fehlt A'. 12) yn der Oldenstad A'. Aus dieser Abweichung und der Correctur von 1488 in A (s. p. 231, n. 1) scheint hervorzugehen, dass dieser Codex der Altstadt nach einander in den Gebrauch des Hagens und der Neustadt übergegangen ist. — in dem Sacke S.

dreas dage erst komende vort ouer dre jar<sup>1</sup> der menheyt houetlude wesen willen, vnde de wile<sup>2</sup> de menheyt truwelken vorstan<sup>3</sup> na juwen viif synnen so gij best kunnen vnde mogen, vnde willen kesen radmanne, wanne de tyd is bynnen dussen dren jaren alse me den rad to uornigende plecht, vte juwer menheyt,<sup>4</sup> de gijk duncken der stad, dem rade, den gilden vnde der menheyt nutte vnde euen wesen, vnde helpen raden wes<sup>5</sup> vor de stad sij, wanne gij darto verbodet vnde geesschet werden, vnde dat gij de borgere vnde de stad helpen in eyndracht holden:<sup>6</sup> dat gijk god so helpe.

<sup>5</sup> Der meynheyt eyd.

**W**eret, dat dem rade, der<sup>7</sup> gilden vnde der<sup>8</sup> menheyt jennich schade wedderstunde, dem wedder to stande<sup>9</sup> wille gij myt on samptliken bij enander bliuen: dat gijk god so helpe etc.

<sup>10</sup>Nota. In der Oldenstad vnde in dem Hagen holt desse artikel vmme den rad to kesende alsus: Vnde willen kesen radmanne etc. vte juwer menheyt. Vnde in den anderen dren wibelden: Vnde willen kesen radmanne etc. van juwer menheyt wegen etc. Quod deficiunt in personis ydoneis.

Nota. Dussen eyd sworn de houetlude in der Oldenstad vnde in dem Hagen des mandages des lateren dages sancti Odalrici, vnde was do erst gemaket anno domini xiiij<sup>e</sup> xlv.

**D**es wachmesters.

6

**D**at gij de wage also holden vnde van der wichte also nemen alse des de rad vpp eyn gekomen is, vnde malkem rechte don, vnde wat dar van wert to weengelde, dat gij dat suluen in des rades kesten schuuen<sup>11</sup> willen, vnde oft gij vresscheden, oft hir eyn gast myt eynem gaste kopslagede, dar dem rade tollen van boren mochte, dat gij dat dem tolner vormelden willen, vnde dat gij dit holden na juwen viif synnen alse gij best kunnen vnde mogen, de wile dat gij hir to gesinde sin, vnde dat dem rade behaget: dat gijk god so helpe etc.

LX, 48

**D**er gyldemester eyd.

7

**G**y seggen dem rade bij den eyden de gij juwer gilde gedan hebben, dat gij kesen willen radmanne to dussen tokomenden dren jaren vth jower gilde, na vtwisinge des artikels des breues van dem kore des rades, de jenne de gijk duncken der stad nutte vnde beqweme wesen.

## XC.

### BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG FRIDERICH III.

1446 Juli 4.

*Das Original dieser Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" breit, 13" hoch, mit König Friderichs doppelseitigem Majestätssiegel von mehr als 5" im Durchmesser aus gelbem Wachs an einer grün und violetten Seidenschnur. Auf der Vorderseite desselben ist zwischen den Füßen des Thronenden ein kleines Gegensiegel aus rothem Wachs eingedrückt: ein vierfaches bärtiges Gesicht. Auf der Rückseite der Urkunde R. Jacobus Widerl, und von der Hand eines gleichzeitigen städtischen Schreibers Confirmacio priuilegiorum regis Friderici R<sup>ab</sup>. Sie ist gedruckt in Br. Hündel II, 709; Illustré exam. 164; Thes. hom. 152; Rehtmeiers Chron. 726. Am Donnerstag nach S. Ulrich wurde das Executionsmandat an die Bischöfe Magnus von Hildesheim und Burchard von Halberstadt, an Herzog Heinrich und an den Grafen Ulrich zu Regenstein erlassen.*

Hn.

- 1) Von späterer Hand verändert in van en mandage an negest etc. Eine zweite noch jüngere Hand, welche weiterhin einen Eid aus dem Jahre 1488 eingetragen, hat ohne die entsprechenden Worte auszustreichen über der Zeile und am obern Rande beigeschrieben: [in] der Nigenstad van nu an vort ouer dre jar der meynheijt houetlude. 2) tyd A'. 3) helpen vorstan A'. 4) Anscheinend um 1488 und gleichfalls ohne Ausmerzung der entsprechenden Worte ist an dieser Stelle übergeschrieben van [juwer menheyt] wegen de jenne [de] etc. juwer stad meynheit A', van juwer meynheit wegen S. 5) wat A', S. 6) beholden A'. 7) den A', S. 8) der fehlt A', S. 9) wedderstande A', S. 10) Die beiden folgenden Nota fehlen A', S. 11) Am Rande um 1488 efte schuuen laten.



**W**ir Fridrich von gotes gnaden romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, herzog zu Osterich, zu Steir, zu Kernden vnd Krain, herre auf der Windischenmarch vnd zu Portenaw, graf zu Habspurg, czu Tirol, zu Phirt vnd zu Kyburg, marggraf zu Burgaw vnd lanntgraf zu Ellsass, bekennen vnd tûn kunt mit disem brife allen den die jn sehen oder horn lesen, das fur vns komen ist vnser vnd des richs lieben getrewn burgermeister, rates vnd burgere gemeinlich der stat czu Brunswig erber botschaft, vnd hat vns diemutlich gebeten, daz wir denselben burgermeistern, rate vnd burgern vnd der stat zu Brunswig all vnd yeglich jr gnad, freiheit, brife, priuilegia, rechte, gût gewonheit vnd altherkomen, die sy von romischen keysern vnd kunigen vnsern vorfarn am rîche<sup>1</sup> herbracht und erworben haben, vnd besunder sôlh bestettigung vnd freiheitsbrîue die sy von loblicher gedechtnuss kunig Albrechten vnserm lieben vettern erworben haben, vnd der von wort zu wort hernachgeschriben steet, zu bestettigen vnd zu confirmiern gnediglich gerûchten. Vnd stat vnd lautet derselb brief also: Wir Albrecht — — vnser rîche im ersten jare.<sup>2</sup> Des haben wir angesehen derselben von Brunswig diemutig bete vnd auch die getrewn dienste die sy vnd jre vordern<sup>3</sup> vnsern vorfarn romischen keysern vnd kunig vnd dem rîche allzeit willich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd vns auch hinfur in kunftigen zeiten wol tun sullen vnd mugen, vnd haben darumb mit wolbedachtem mûte, gûtem rate<sup>4</sup> vnd rechter wissen den vorgenanten burgermeister, rate, burgern vnd stat zu Brunswig<sup>5</sup> all vnd yeglich jr gnad, freiheit, brife, priuilegia vnd besunder die freyheit so sy von kunig Albrechten vnserm vettern,

als vorstat, erworben haben, vnd darzu all ander jr rechte, gût gewonheit vnd herkomen, die sy bisher redlichen behebt, gebraucht vnd herbracht haben, genediglich bestettiget vnd confirmiret, bestetten vnd confirmiren jn die von romischer kuniglicher machtvollkomenheit in krafft diss briefs, vnd mainen, seczen vnd wellen, daz si der an allen ennden vnd steten gebrauchen vnd geniessen sullen von allermeniglich vngehindert.<sup>6</sup> Vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen fursten geistlichen vnd weltlichen, grauen, freyen, herren, rittern, knechten, richtern, hofrichtern, lanntrichtern, vrteilsprechern, vogten, phlegern, ambtleuten, burgermeistern, reten vnd gemeinden aller vnd yeglicher stete, merkte vnd dorffere, vnd sust allen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getrewn von romischer kuniglicher macht ernstlich vnd vesticlich, daz sy die vorgenanten burgermeister, rat vnd burgere der stat zu Brunswig an solhen jrn gnaden, freiheiten, brieften vnd priuilegien, rechten, gewonheiten vnd herkomen, vnd an dem vorgeschriben kuniglichem freyungsbrife mit sawmen noch hindern in dhainweis, sunder sy dabei von vnsern vnd des richs wegen getrewlich schutzen vnd schirmen, als ein yeglicher vnser vnd des richs swere vngenad vnd darczu die pene in jrn vorgemelten freiheiten vnd priuilegien begriffen vns vnd jn zu beczaln welle vermeiden. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnser kuniglichen maiestat jnsigel geben zu Wyenn nach Kristis geburd vierzehenhundert vnd darnach in dem sechsunduierzigisten jar, an sand Vlrichs tag, vnser richs im sibenden jare.

Ad mandatum  
domini regis.

# XCI. PRIVILEGIEN VON HERZOG HEINRICH DEM FRIEDSAMEN.

1453 März 11.

*Das Original dieser Urkunde auf Pergament befindet sich im Stadtarchive. An einem Pergamentstreifen hängt Heinrichs kleineres Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel: der Helm allein mit dem Federbusche und dem Pferde, Umschrift: secret henrici i brunswick et lunenburg duc'. Auf der Rückseite der Urkunde von gleichzeitiger Hand R<sup>ab</sup> vppe mennigerleye friheit. Sie ist gedruckt in Hn.*

- 1) Ausgelassen die Worte der Confirmationsurkunde von 1438 vnd den herzogen — werntlichen. 2) Bis auf sprachliche Verschiedenheiten völlig übereinstimmend mit LXXXVI. Ausgelassen 3) vns vnd 4) vnser fursten etc. 5) vnd jren nachkommen 6) doch vns — dienste.

Van godes gnaden wij Hinrick to Brunſwigk vnde Luneborch hertoge bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde vor vnse nakomelinge der herschopp to Brunſwigk: so alse wij mit vnſen leuen getruwen deme rade to Brunſwigk in schele gewesen hebben vmme dusse nabescruen stucke vnde artikele, so hebben wij vns vmme so-danne stucke vnde artikele mit on in nascreuener wijse vnde ok vmme allen anderen vnwillen, gebreck vnde schel de twisschen vns, vnſen denren vnde knechten vnde on gewesen sin wente an dusse tijd, van watte saken de sijck erhauen hebben vnde vpgestan weren, gutliken vnde fruntliken  
 1 voreniget vnde vordragen. Tom ersten alse vnse amptlude vnde vogede van oren borgeren to Wulffelbuttele vnde in anderen stedden vnser herschopp wintollen vnde wagenschillingh geesschet vnde genomen hebben, dat wille wij bestellen bij vnſen amptluden vnde vogeden, dat se des nicht  
 2 mer van one esschen edder nemen schullen. Ok mogen de borgere panden ore meygere vmme ore maldere, tynse vnde schuld vpp orem gude in vnser herschopp, dar on des to donde is, vnde darbij faren alse pandes recht is, alse se dat van alder gedan hebben vnde des van der herschopp besorget sin. Vnde vppe dersuluen borgere hoeffen schullen vnse amptlude, vogede ofte denre nicht  
 3 panden. Ok moget der borgere meygere van orem gude theen, vnde eyn ander dar wedder vpp to rechten tijden, vth eynem dorpe ofte gerichte in dat andere bynnen vnser herschopp, ane broke vnde gaue, alse se des ok rede van vnſen vor-  
 4 uaren vnser herschopp begnadet sin. Ok mogen

de borgere ore meygere vpp vnde aff setthen to rechten tijden, wan on des to donde is, ane broke vnde ane gaue, jd en were, dat sijck de meygere vnredeliken helde vnde nicht en dede dat geborlick were: so mochte me one to bijtiden affsetthen. Ok en willen wij den borgeren vnde oren 5 meygeren nicht vorbeden noch vorbeden laten vnse frigen strate, noch water ofte weyde, jd en were denne, dat we so vngehorsam worde, dat he sijck anders nicht en wolde dwingen laten. Ok en willen wij den borgeren to Brunſwigk ore 6 gud nicht vorbeden noch vorbeden laten, de wile se nicht rechtes en weygert. Ok en schal der 7 borgere to Brunſwigk neyn der vnser bringen in borgen hand vor gerichte, edder anders vpholden, jd en were, dat se begrepen worden vp handhafftiger daet eynes openbaren dotslages. Ok en wil- 8 len wij der borgere to Brunſwigk meygere nicht besweren, vns koye, schapp, swine noch perde to voderende, vnde dat darbi laten, alse se des van vnser herschopp besorget sin. Vnde dusse vordracht schal vnschedelick wesen allen anderen oren fryheyden, rechticheyden, wonheyden vnde priuilegien, de se van vns, vnse elderen vnde voruaren rede hebben, so dat se hijr mede nicht schullen gekrencket noch gegeriget werden in jenerleye wijse. Dusses to bekantnisse hebben wij vnse jngesegele witliken hethen hengen an dussen breff, dede gegeuen is nach Cristi vnſes heren gebort veirteynhundert jar darna in deme dre vnde veifftigesten jare, amme sondage to midvasten, alsme in der hilligen kercken singet Letare.

## XCH. BESTÄTIGUNG DER PRIVILEGIEN DE NON EVOCANDO DURCH PAPST PIUS II.

1463 Jan. 28.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde ist verschollen; ein Transsumpt derselben von 1465 befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel, eine gleichzeitige Abschrift in einem Copialbuche des Raths. Nach dieser der nachstehende Abdruck; die Varianten des Transsumptes in den Noten.*

**P**ius episcopus servus servorum dei dilectis filiis sancti Jacobi Scotorum Erfurdensis et sancti Egi-

dii Brunswicensis monasteriorum abbatibus, ac decano<sup>1</sup> beate Marie Hamburgensis, Maguntinen-

1) In dem Transsumpte ecclesie beate.

sis, Halberstadensis et Bremensis diocesium, salutem et apostolicam benedictionem. Exigit dilectorum filiorum proconsulum, consulum et universitatis hominum ac singularum personarum utriusque sexus ex universitate hujusmodi opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesium, devocionis affectus, quem ad nos et romanam gerunt ecclesiam, ut in hiis que sunt favoris et gracie nos sibi promptos gaudeant invenisse. Dudum siquidem felicis recordacionis Bonifacio papa<sup>1</sup> viij predecessori nostro pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum eorundem exposito, quod cum ipsi ab eorum ordinariis et archidiaconis loci ac ipsorum officialibus multipliciter vexarentur et extra dictum opidum sepius ad iudicium citarentur ad comparandum coram archidiaconis, ordinariis, aut officialibus antedictis, et propterea enormia schandala presertim muliebri sexui ejusdem opidi orirentur, necnon proconsulibus, consulibus, universitati et personis predictis inutiles expense et damna intollerabilia frequencius subsequerentur nonnullaque homicidia premissorum occasione quandoque perpetrata fuissent: dictus Bonifacius predecessor proconsulibus, consulibus, universitati ac personis predictis per suas litteras concessit, ut nequirent per apostolicas seu legatorum apostolice sedis, quorumcunque tenorum existerent, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, seu eciam ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum litteras extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum parati essent, de eis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competenti, decernens irritum et inane quicquid contra hujusmodi indulti tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Necnon Martinus papa v eciam predecessor noster certas recolende memorie Sigismundi imperatoris, tunc regis Romanorum, litteras et contenta in eisdem, per quas proconsulibus, consulibus, universitati et personis predictis, ut in quibuscunque causis civilibus et eciam criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea secularia iudicia publica vel privata in genere vel

in specie ad iudicium evocari seu trahi non possent, concessum fuerat, auctoritate apostolica confirmavit, volens, quod per confirmacionem hujusmodi nullum libertati ecclesiastice prejudicium generaretur, et super indulto et confirmacione premissis conservatores et iudices deputavit, prout in diversis inde confectis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut ex proconsulum, consulum, universitatis<sup>2</sup> et personarum predictorum conquestione percepimus, nonnulli archiepiscopi, episcopi alique ecclesiarum prelati et clerici, ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares, necnon duces, marchiones, comites, barones, nobiles, milites et laici, communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum, et alie singulares persone civitatum et diocesum et aliarum partium diversarum predictos proconsules, consules, universitatem et personas contra indulta et confirmacionem hujusmodi<sup>3</sup> ad diversa iudicia extra dictum opidum trahere presumant aliasque ipsis premissorum occasione multiplices molestias et injurias inferant et jacturas: pro parte proconsulum, consulum, universitatis et personarum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut cum eisdem valde reddatur difficile, pro singulis quereis occasione premissorum ad sedem predictam habere recursum, providere ipsis super hoc de benignitate apostolica dignemur. Nos igitur adversus presumptores, molestatores et injuriatores hujusmodi illo volentes eisdem proconsulibus, consulibus, universitati et personis remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, per vos vel alium seu alios, eciam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et iudices, prefatis proconsulibus, consulibus, universitati et personis efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis, eosdem ab illis vel quibusvis aliis contra indulta et confirmacionem hujusmodi extra dictum opidum ad iudicium evocari seu alias

1) papa.

2) universitati.

3) hujusmodi *im Transs. doppelt*.



indebite molestari, vel eis gravamina seu damna vel injurias irrogari, facturi dictis proconsulibus, consulibus, universitati et personis, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de molestiis, injuriis atque damnis hujusmodi presentibus et futuris, in illis videlicet<sup>1</sup> que judicalem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura judicii, in aliis vero prout qualitas eorum exegerit, justicie complementum, dicta libertate ecclesiastica in omnibus semper salva, presumptores, injuriatores et molestatores hujusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel condicionis extiterint, quandoque et quocienscunque expedierit, auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, invocato ad hoc<sup>2</sup> si opus fuerit auxilio brachii secularis. Ceterum si forsitan presumptorum, molestatorum et injuriatorum eorundem presencia, pro citacionibus, monicionibus et requisicionibus per vos de ipsis faciendis, tute, secure vel commode haberi<sup>3</sup> nequiret, nos vobis, constituto de non tuto accessu, citaciones, moniciones et requisiciones hujusmodi per edicta publica locis affigenda publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad noticiam citatorum, monitorum et requisitorum, hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presencium potestatem, volentes quod citaciones, moniciones et requisiciones hujusmodi perinde ipsos citatos, monitos et requisitos ut premittitur arcent,<sup>4</sup> ac si eis facte et insinuate presencialiter et personaliter extitissent, non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii pape viii, etiam predecessoris nostri, quibus caveatur, ne aliquis extra suam civitatem et diocesin nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad judicium evocetur, seu ne iudices et conservatores a sede predicta deputati extra civitatem et diocesin in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, sive alii vel aliis vices suas committere,

aut aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presencium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis injuriis et violenciis et aliis que judicalem requirunt indaginem, penis in eos si secus egerint et in id procurantes adjectis, conservatores se nulloatenus intromittant, quam aliis quibuscunque constitucionibus a predecessoribus nostris romanis pontificibus tam de iudicibus delegatis et conservatoribus, quam personis ultra certum numerum ad judicium non vocandis, aut aliis editis que vestre possent in hac parte jurisdictioni aut potestati ejusque libero exercicio quomodolibet obviare, seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi, vel ipsi et eorum loca etiam pro pecuniario debito interdicti, seu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi et eorum personis, locis, ordinibus et nominibus propriis mencionem, et qualibet alia indulgentia dicte sedis generali vel speciali, cujuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre jurisdictionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri, et de qua cujusque toto tenore de verbo ad verbum mencio habenda sit in nostris litteris specialis. Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus, quodque a dato presencium sit vobis et unicuique vestrum in premissis omnibus et eorum singulis, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris, perpetuata potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris, et pro predictis procedere, ac si predicta omnia et singula coram vobis cepta fuissent et jurisdictio vestra et ejus-

1) videlicet fehlt.

2) hec.

3) Nach dem Transsumpte, im Copialbuche des Raths habere.

4) arcent.

libet vestrum in predictis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legitime extitisset, constitucione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante, presentibus perpetuo valituris. Datum

Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio, quinto Kal. Februarii, pontificatus nostri anno sexto.

### XCIII. RATHSORDNUNG.

1453 Dec. 19.

*In dem mehrfach erwähnten Codex des Sackes ist inmitten der Eide nachstehende Rathsordnung eingetragen. Eine andere Aufzeichnung derselben findet sich in einem die Jahre 1424—1593 umfassenden Degedingsbuche der Altstadt. Beide stimmen bis auf eine geringe Abweichung überein. Hn.*

**D**e rad, radesworne, ghildemestere vnde houetlude der meynheit vth allen wickbelden synt eynich  
1 geworden, dat de ghildemestere vnde houetlude schullen kesen radlude na jnneholde des breues van dem kore des rades, van dem rade, ghilden vnde houetluden beseghelt jn dem jare do men schreff na godes bord verteynhundert jn deme  
2 daghe, alse se wente herto gedan hebben. Vnde de jenne de se jn den rad kesen de schullen jn dem rade blyuen dewyle se leuen, jt en were, dat van dem gemeynen rade vnde van den ghildemesteren ofte houetluden van der weghen<sup>1</sup> de by den rad gekoren weren irkand wor-

de, dat welk to dem rade nicht bequeme were: den <sup>LXIII, u</sup> mochte men sitten laten. Desgeliken schal men dat ok 3 holden myt den jennen de van den radsworen to borgermesteren na jnneholde dessuluen breues gekoren werden: de schullen ock borgermestere blyuen ore leuedaghe, jt en worde van dem gemeynen rade vnde van den radsworen des wigbeldes de se gekoren hedden erkand, dat se to dem ampte nicht bequeme weren: so mochte men se affsetten. Diit ward gehandelt vnde so gesloten vppe dem Nygenstat huse, des mandages na sunte Lucien daghe anno dom. m° cccc° lx tercio. Vnde dusse enynge schal men schryuen jn des gemeynen rades boyck, vnde eyn jowelk wigkbelde in ore boyck.

### XCIV — XCIX. MÜNZEDICTE.

1464 — 1475.

*Die unter den Anhängen zum Echedinge LXII, 166. 171—179 mitgetheilten Verfügungen eröffnen eine Reihe von Münzdicten, deren Zusammenhänge das Shigtbók in dem Abschnitte Van der pagemunte, S. 165 der Ausgabe von Scheller, darlegt. Amtliche Aufzeichnungen der zunächst folgenden sind bis jetzt nicht aufgefunden; der nachstehende Abdruck nach den beiden auf herzoglicher Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen Handschriften des Shigtbókes, welche bei XI näher bezeichnet sind. Hn.*

#### XCIV.

1464 Nov. 13.

1 **R**ad vnde radsworen is<sup>2</sup> enich geworden, dat ney-  
met myt den krossen schal kopen vnde vorkopen,  
2 wente de rad wil de krossen broberen laten. De-  
de dre brunswicksche penigk gewert sin wel de  
3 rad teken laten myt eynem b. Vnde we dar vn-

getekende krossen heft, vnde wil se teken laten,  
de schal de muntemester teken: dede dre pen-  
nigk gewert sin jo eyn hundert<sup>3</sup> vor twe penigk,  
vnde vefftich vor eynen pennigk, vnde viuevnde-  
twintich vor eyn scherff, dritteyne vor eynen ver-

1) Im Degedingsbuche der Altstadt meyne statt weghen.

2) sint B.

3) dat hundert B.

ling, dar benedden vmmesus, vnde darbi kopen  
4 vnde vorkopen. Vnde we darbouen dede, de  
scholde<sup>1</sup> dem rade to broke geuen vor twintich  
5 vngetekende krossen twe nige schilling. Doch  
we de krossen hedde dede nicht dre brunswick-  
sche penigk gewerdt sin, de mach se sliten vnde  
vthgeuen vor twey pennigk vor dussen tokomende

wynachten. Anno domini m<sup>o</sup> iij<sup>e</sup> lxiij jar, an dem  
auende sante Martini.

**O**k de Doringessen, Myssenschen vnde Hessen- 6  
schen krossen myt deme groten schilden wel de  
rad teken laten myt eynem lauwen vppe vefte-  
haluen brunswickschen pennigk.

## XCV.

1466 Sept. 22.

**R**ad vnde radsworen, gildemester vnde houetlude  
XCIV, 1-4 sind endrechtliken eyns geworden, dat me de krossen de-  
de hir nicht getekent en sin vnde vngetekent,<sup>2</sup> dat me de  
hir nicht vthgeuen schal efte vnnemen, vnde neyn kor-  
ne darvor kopen vnse borger vnde borgerschen vnde ja-  
woners, by dussem broke: van twintich krossen twe nie  
schilling, van teyn krossen eynen nigen schilling,  
van viif krossen ses pennigk. Vnde dut wel de rad  
ernestliken vorderen, vnde dut schal anghan to  
sunte Gallen dage erstvolgende. Anno etc. m<sup>o</sup> iij<sup>e</sup>  
lxvi jar, amme daghe sante Mauricii.

**W**e de ock gelt, suluer, brunswicksche penninge vt- 2  
sende effte ballium, vnde ander pagimunte darvor halde LXII, 176  
edder halen lete, de schal deme rade to broke geuen vef-  
tich marck, we des bedragen<sup>3</sup> worde.

Eyd.

3

**D**at gij de krossen de hir nicht getekent en sin  
se nicht vthgeuen noch de juwen vthgeuen laten,  
noch vnnemen noch de juwen vnnemen laten en  
willen juck to ghude hir bynen der stad gerichte,  
vthgesecht<sup>4</sup> Bemesche krossen by dem suluen  
eede: dat ju also got helpe.

## XCVI.

1469 Jan. 16.

**D**e rad is enich geworden, dat me der Hildessem-  
sche seslinge myt dem rudenkranse vnde ock der  
Gottingsche seslinge hir jn der stad gerichte nicht  
durer vthgeuen noch vnnemen schal men vor dre  
pennigk, vnde de Hildessemche myt dem schilde  
2 vor drittehaluen pennigk. Vnde seuen hole Hil-  
dessemche pennigk schullen gelden dre brunswick-  
3 sche pennigk. Desgeliken schullen don seuen  
4 hole Gottingsche. Vnde we van vnser borgeren  
vnde borgerschen efte orem gesinde dusse vor-  
schreuen munte anders neme efte vthgeue hir in

der stad gerichte, de schal deme rade van juwel-  
kem ferdig geuen achteyn pennigk, vnde van dem  
haluen ferdig neggen pennigk, dar benedden veer  
pennigk to broke geuen. Vnde wes dusses deme 5  
rade vormeldet wert, den mach de rad darvme  
beschuldigen, vnde we sick des nicht entledigen  
wolde, de schal den broke geuen. Vnde duth 6  
schal anghan to den hiligen passchen negest vol-  
gende. Anno m<sup>o</sup> iij<sup>e</sup> vnde lxiij jar, amme dage  
santi cadedra Petrij jn der hiligen vasten.

## XCVII.

1470 Sept. 26.

XCVI, 1-4 **D**e gemeyne rad is enich geworden, dat me der Hildessem-  
sche seslinge myt deme rudenkranse vnde de Gottingsche

sesling hir in der stad gerichte nicht durer vthgeuen noch  
vnnemen schal men vor dre pennigk, vnde de Hildessem-

1) schal B.

2) vngeteicknet sien B.

3) betropen B.

4) vthgesett B.



2 sche myt deme schilde vor dritdehaluen penigk. 1) hole  
Hildessemische vnde Gottingsche schullen gelden dre fer-  
3 ling. Vnde we van vnsen borgeren vnde jnwoneren dusse  
vorschreuen munte anders neme edder vthgeue hir in der  
stad gerichte, de schal deme rade van juwelkem ferdig  
twe schilling olt, vnde dar benedden neggen pe-  
nigk vnde veer penigk to broke geuen.  
4 Vppe dat duth fuste stedege<sup>1</sup> gehalten werde,  
so schullen alle de in dem sittende rade sin<sup>2</sup>

vnde radsworen voreyden,<sup>3</sup> so dat se duth rades  
bot so holden willen. Vnde hir wel de rad be- 5  
schicken vth anderen wickbelden: na der wise al-  
se me to dem schote plecht to swerende, so schal  
eyn juwelik wickbelde oren borgeren soden eyd  
don laten, efte soden vorschreuen broke van one  
vorderen. Vnde dut schal anghan to sunte Gal-  
len dage erstkomende. Anno m<sup>o</sup> m<sup>ij</sup><sup>e</sup> vnde lxx  
jar, an dem auende sante Cosma Damianus<sup>4</sup> etc.

## XCVIII.

1472 Juni 10.

1 De rad vnde radsworen sind enich geworden, dat de Hil-  
dessemische sesling myt dem rudenkranse vnde de Gotting-  
sche sesling schullen gelden dre penigk in vnsen stad ghe-  
richte, vnde de Hildessemische myt deme schilde dritde-  
2 haluen penigk, vnde 1) hole Gottingsche dre ferling. Vnde  
de nige Gosselersche pennigk de hir nicht gete-  
kent en is schal ock dre ferling gelden, vnde de  
gulde neggen nige schilling niger penigk, edder  
vor sesvndedrittich krossen hir to dren pennigk  
3 getekent. Vnde we dut anders neme efte vthgeue, de  
schal to broke geuen vor eynen juwelken ferdig achteyn  
pennigk, vor den haluen ferdig neggen penigk, dar be-  
nedden veer penigk, vnde vor den gulden twe nige  
schilling.

Vorder is de meyne rad auescheden,<sup>5</sup> dat se vnse 4  
borger vnde borgerschen vor sunte Martens dage,  
wenem to deme schote sweren schal, fragen wil-  
len by oren eeden, wer se duth gesette ock so  
gehalten hebben: we denne wes dar in bekande,<sup>6</sup>  
de schal dussen vorschreuen broke geuen. Vnde 5  
denne to dersuluen tijt wel de rad den luden dat in den  
schoteleydt don, dat se duth gesette dat tokomende  
jar van eyner schoteltijt to dem anderen so hol-  
den schullen.  
Vnde duth schal anghan to sunte Jacobes dage  
erstvolgende. Anno m<sup>o</sup> m<sup>ij</sup><sup>e</sup> lxxij jar,<sup>7</sup> des mid-  
dewekens vor sunte Vites dage.

## XCIX.

1475 Oct. 14.

De rad vnde radsworen synd enich geworden, dat  
de nige brunswicksche penigk gelden schal viff ver-  
ling, vnde de ander pagimunte schal gelden also de  
rad dat in vortiden rede gesat hefft. Wur ouer

malkem nyge pennigk vorseggelt vnde vorschre-  
uen sin, dar<sup>8</sup> schal me<sup>9</sup> nige penigk edder ore ge-  
werd geuen. Anno m<sup>o</sup> m<sup>ij</sup><sup>e</sup> vnde lxxv jar, am daghe  
santus Kalixtus.

## C. HULDEBRIEF HERZOG WILHELMS DES ÄLTEREN.

1476 Febr. 17.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: currentartige Schrift auf einem 24" breiten, 15" hohen Pergamente mit Herzog Wilhelms Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel, an braun und*

1) feste vnd stediger B. 2) sin fehlt B. 3) In der Handschr. voreyden schullen. vereyded sin B.  
4) Cosmi dominiano B. 5) vor den gemeynen rade auegescheidet B. 6) we dar ichtes bekennede B.  
7) In B ist über 1472 gesetzt 1474. 8) deme B. 9) me fehlt B.

gelber Seidenschmur. Dasselbe zeigt den mit den Leoparden und dem Löwen quartirten Schild, und auf einem Bande die Umschrift *sigillum · dei · gracia · wilhelmi · ducis · de brunswik : lüneburg*. Gedruckt war dieser Hildebrief schon in *Ult. exc. 1602 S. 100; Thes. hom. I, 110*. Er ist dem Herzog Heinrichs vom 24. April 1440 durchaus gleichlautend.

Hn.

Won godes gnaden wir Wilhelm der elder to Brunf-  
wig, ock des brunfwikeschen landes ouere wolt,  
bij der Leyne vnde to Lüneburg hartoge, to Euer-  
steyn, Wunstorpe, Hallirmunt, tore Wolppe etc.  
graffe, vnde here to Homburg, bekennen opinbar in  
dessem breue, dath wii noch vnse rechten eruen en schul-  
len neyne cloistere geystliker lude man edir frowen setten,  
erlouen edir fulborden to wonende bynnen der stadt vnd  
der muren to Brunfwig vnde ock buten der stadt so verne  
2 or vedriift is. Ock en willen wii noch en schullen ney-  
nerleye wüß fulborden, dat de capittelle vnser kercken  
sinte Blasii vnd sinte Ciriaci to Brunfwig jennige pärker-  
cken bynnen Brunfwig gelegin sick edir oren stiften jn-  
3 corporeren laten. Ock en schullen wii neynen canonicum  
edir jemande dede beleht were to sinte Blasieße edir to  
sinte Ciriacusße to Brunfwig to vnser pärkerckin welck  
4 bynnen Brunfwig presenteren edir belenhen. We ock  
reide eyne pärkerckin bynnen Brunfwig hedde, deme en  
wolden wij vnserer geystliken lēne jn den vorgescruenen  
kerckin to sinte Blasiusse vnde to sinte Ciriacusse neyn  
lehnen noch one darto presenteren, vthgesecht de lehne  
dede wii vnde vnse eruen lehen schullen nach orem wil-  
5 len. Were afir, dat vnse<sup>1</sup> vedderen desser lehn jennich  
lehnden tegen desse wiise, vnd vnse fulbordt darto hey-  
6 schede, so mochten wii vnse fulbordt darto geuen. Wii  
bekennen ock des, dath wii vnd vnse rechten eruen heb-  
ben dersuluen vnser stadt to Brunfwig vnde vnser leuen  
borgeren darbynnen, by namen jn der Oldenstadt, jn dem  
Hagene, jn der Nigenstadt, jn der Oldenwijck vnde in  
dem Sacke de gnade vnd dat recht gegeuen: de dare  
nu jane sin, vnd borgere effte borgeressen sin, de schul-  
7 len frij wesen vor allerleye ansprake. We na dessem  
dage ock also desse breiff gegeuen is jn de suluen vor-  
sproken viif stee de vnser stat to Brunfwig vore vnd bor-  
gere worde, vnde opinbare dar jne were jar vnde dach  
ane ansprake, de scholde dessuluen rechtes bruken vnde  
8 frij borger wesen, also vorgeschreuen is. Worde ock ie-  
ment anspraket bynnen jare vnd dage mit rechte de de  
borgerschupp gewonnen hedde, den en scholde de raidt

to neynem borgere hebben, he en hedde sick verliikent  
mit der herschupp mit fruntschupp edir mit rechte. Wij 9  
ock vnde vnse rechten eruen willen vnd schullen de viif  
steede vnser stadt to Brunfwig beschermen vnd vordege-  
dingen alle ores rechten vnd früheit, also see de oldinges  
von vnser eldren vnd von hertogen Hinricke vnsem  
zaligen leuen broder gehatt hebben vnde hebben, vnd  
ore recht to beterende vnd nicht to ergerende. Were ock, 10  
dat jennich man der sulften vnser borgere jennigen for-  
dren wolde vor laidt edir eygen, edir jennige ansprake dön  
wolde,<sup>2</sup> de scholde antworten vor vnsem gerichte jn der  
staidt to Brunfwig. Vnser vorgenomden borgere der viif 11  
steede vnser stadt to Brunfwig moiten ock ore recht  
woll beteren wur see mogen: wur dar neymant en claget  
dar en dorff neymant richten. Were ock, dat see jemant 12  
schuldigen wolde, so scholden see antworten dare idt one  
von rechte geborde to antwordende, vnde des scholden wii  
see vordegedingen. Were ock, dat jennich schelinge velle 13  
zwischen vns vnd dem raide to Brunfwig, wat denne twe-  
ne man vth dem raide mit orem rechten beholden, dat ore  
wonheit vnde recht hedde gewesen, dar scholden wij see  
bij laten vnd bi beholden. Wolde den raidt ock anderst 14  
jemant schuldigen, wes denne twene man vth dem raide  
den raidt entledigeden mit rechte, des scholde de raidt le-  
dich wesen, vnde des scholden wii see vordegedingen, vnde  
schullen des rades vnde der staidt to Brunfwig recht be-  
teren vnde mit nichte krenckin. Vortmere bekennen wii 15  
vnde vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenomp-  
den viif stee de vnser stadt to Brunfwig vnde ore güt schul-  
len tollenfrij sin jn vnseme lande, vnd in vnser steeden,  
vnde to allen vnser sloten, na aldere wonheit also dat von  
oldere gewesen is. We ock in der stadt to Brunfwig vo- 16  
gedt is, de schall richten bynnen der stadt vnde enbuten  
so verne also ore vedriift vnd ore lantwere wenden. Vort- 17  
mere vppe dat vnder vnser mannen vnde vnser vorgenom-  
den borgeren neyn twidracht en werde, so schullen wij  
one eynen marschalck setten, de vnser borgeren richte  
ouer vnse manne des on noit sij. Wij en willen des ock 18  
nicht, dat vnser deinstman jennig jennigen vnser borgeze

Ausgelassen 1) broder effte

2) edder anders wur ymme jenighe schult gheuen wolde.

to Brunſwig mit leengude wiſe an eynen anderen heren  
de beneddem ome ſii: des willen wii ſee vordegedingen vnd  
19 onē bibestan. Wii dōn one ock de gnade: welck borger  
gūt hedde to lehne von vnsem deniſtmanne, ſtorue de ane  
eruen, ſo ſholde de borger volgen an vns, vnde wii ſchol-  
den one belehnen mit dem gude ane weddersprake vnde  
20 ane gaue. Ock en wille wij des nicht, dat jennich vn-  
ſer man ſick jennich gūt lehnē late, dat vnse borger edir  
borgerſſchen to Brunſwig in oren lehnſſchen weren hed-  
21 den. Wii en ſchullen ock vmbe neyne ſake ſchuldigen de  
bi vnſes heren vnſes vaders vnd bruders tiden geuallen  
22 were wente an deſſen dag. Wii en ſchullen ock neyner-  
leye gūt dath me to der ſtadt edir von der ſtadt to Brunſ-  
wig brochte, vorede, dreue edir droge, hinderen edir hin-  
23 deren laten, jdt en ſii vnſer opinbaren vigende. Wii en  
willen ock neymande to geſynde nemhen den wii wedder  
ſtadt vnde wedder ore recht vordegedingen, wii en willen  
den one to rechte ſetten vnd one rechtes van ome hel-  
24 pen. Wi en willen ock nehmande huſen noch hegen edir  
vordegedingen wedder de ſtadt vnde borgere de ſee vnd  
de ore vorvrechtigede, edir de in der ſtadt vorueſtet edir  
dar vth vordreuen were, vnde wolden den von vns laten,  
25 wanne ſee vns dat witlick deden. Were ock, dat vnſer  
borgere edir orer meyger jennich brōke dede wedder vns,  
an den noch an orem gude en willen wii neyn ſulffge-  
richte don, jdt en were, dat ſee worden begreppen vppe  
hantaftiger daet eynes doitslages, wij en deden dath wit-  
lick deme raide alldere erſt vnde der ſtaidt: hulpen ſee  
vns darvmb mynne edir rechtes, dar ſcholden wij vns ane  
26 genoigen laten. Ock ſchullen vnde willen wij ſee truwe-  
liken vordegedingen to orem rechten wedder allermalckem,  
vnde ſchullen ſee bii gnaden, bii wonheit vnd bii rechte  
27 laten vnde beholden to allen tiden. Vnde wii edir de vnse  
en willen noch en ſchullen ſee vnd ore meygere, ore gūt  
vnd de ore nicht beſweren myt beede, edir mit deynſte,  
28 edir jn jennigerleye wyß. Were ock, dat ſee edir ore  
meygere edir de ore broke deden, de one mit rechte ge-  
funden worden to beterende, dat ſcholden wii vnde de  
vnse one gnedigliken keren, dat ſee des vnuerderffet ble-  
29 uen. Ock en willen wij noch en ſchullen noch de vnse  
neyne ſettinge jn vnsem lande ouer ſee vnd ore gūdt,  
vnde ouer ore meygere vnd de ore ſetten edir ſetten la-  
30 ten, dar ſee edir de ore mede beſchattet werden. Vn-  
de wii ſchullen vnd willen ſee laten bij alsodanen gnaden,  
wonheit vnd rechte, alse ſee weren bij vnſer elderen

vnde bij vnſes broderß zaligen hartogen Hinrickes  
tiden. Were ock, dat ſee ore mortbernere vnde ſtraten- 31  
rouere ankemen jn vnsem lande, jn vnſen ſteeden, sloten  
edir dorpperen, de mochten ſee angripen ane vār vnde  
ane broke. Vortmer bekennen wij, dath wij vnde vnse 32  
rechten eruen willen vnd ſchullen alle de breue de vnse  
here vnde vader, vnde vnse broder hartoge Hinrick,  
vnde vnse vedder hartoge Berndt milder dechniſſe, vnde  
weß vnse ffedderen hartoge Otte edir hartoge Ffderick  
mit der welckeme vorsegilt hedde, vnde vnse elderen vnde  
vorfaren gegeuen hebben dem raide vnde vnde der ſtaidt  
to Brunſwig vnde eynem jowelcken borgere to Brunſwig  
den breue von one gegeuen ſin, ſtede, vaſt, gantz vnd  
vnuorbroken holden, vnde wii beſtedigen alle ore priuile-  
gia in allerwiſe, eff wii de ſuluen beſegilt hedden. Weret 33  
ock, dat deme raide vnd den borgeren to Brunſwig tegen  
vns edir vnse eruen noit were ore priuilegia to bewiſende,  
dar wolden wii vnd ſcholden twene edir dre to ſchigken  
den wij des beloueden: de willen ſee dare to in vnse ſtadt  
to Brunſwig to komende aff vnde to veligen, vnde de dar  
vmbe ſenden vppe dat rathuß in de Oldenſtatt to Brunſ-  
wig, de breue vnde priuilegia to beſeende, to leſende vn-  
de to horende, jcht wi ſuluen dare nicht en kemen: for-  
der en doruen ſee ore priuilegia vnde breue nicht ſenden.  
We willen ock de vorgeſanten vnse leuen getruwen den 34  
rait vnde de borgere truweliken vordegedingen vnde be-  
ſchermen alle ores rechten, dath ſe von vnſen elderen vn-  
de von vnsem ſaligen broder hartogen Hinricke  
gehatt hebben, vnde willen one dat ſtede vnd gantz hol-  
den. Wolde ſee ock alle deſſer vorſprokene gnade vnde 35  
rechtes edir jowelckes biſunderen, de wi vnde vnse elderen  
vnde hartoge Hinrick ſaliger vnnse leue brodere  
one gegeuen hebben, jennigh man vorvrechtigen, des  
willen wij ore beſchermer ſyn nu vnd to allen tiden vnd  
to alle oren noden. An eyn orkunde vnde ſtedicheyt aller  
deſſer vorgeschreuen dingk hebben wij vor vns vnde vnse  
rechten eruen vnse ingeſegile witligen vnd mit gudem wil-  
len gehenget laten to deſſeme breue. Deſſer dinge ſin  
ock tuge vnse leuen getruwen manne vnde borgere  
de dar anne vnde ouer geweten hebben vnd hir  
nageschreuen ſtan: de eddelenn, geſtrengen, er-  
baren vnd duchtigen juncheren Borchardt here to  
Warberge, eren Guntzell von Veltem ritter, eren  
Johan Woldenberge deckin ſinte Blasii kerckin,  
Bode von Adeleuſſen, Riddag von Wenden, Hu-



nere von Sampleuen, Ludeleff von Marenholte, Diderich von Llenthe, erenn Johan Weddinghusen, erenn Johan Glisseman, Hinrick van Walbecke, Cordt von Broistede, Cordt von Scheppenste, Alberdt von Vechtelde, Hans Block, Henningh Calm, Hans Slachman, Fricke von Twe-

dorpe, Hans Rythusen vnde Henningh Rodere. Vnde is gescheyn nach godes gebort veyrteynhundert darna jn dem seeß vnd seuentigsten jahren, am donnerstage nach sinte Valentinf dage des hilgen martelerf.

## CI. CIL. MÜNZEDICTE.

*Nach den beiden Handschriften des Shigtbökes. Der Stelle nach, an welcher dort das zweite undatirte dieser Münzedicte eingerückt ist, wurde es zwischen 1477 und 1485 erlassen.* Hn.

### CI.

1477 Oct. 16.

**D**e rad heft broberet laten de Collensche witte, vnde heft bevunden, dat dar jtlike mede sin, vnde de wel de rad laten teken myt eynem lauwen, vppe veer brunswicksche pennige, vnde jtlike de sin nicht men drier nigen penigk gewert: de wel 2 de rad teken laten myt eynem **b**. Vnde so mach malk duth pagimente sliten vor sunte Martens daghe erstkomende: wente na sunte Martens da-

ge so en schal me der munte nicht durer vthgeuen edder vpmen hir bynen der stad vnde bynen der lantwere, men alse vorschreuen is. Vn- 3 de vor dat teken schal me nicht geuen, wente de rad wel dat belonen. Vnde de Myssensche vnde 4 Doringesche krossen hir getekent myt dem B de schullen ock nicht mer gelden men dre penigk. Anno m° m<sup>j</sup>° lxxvij jar, an dem daghe santi Gallij.

### CIL.

**D**e rad is enich geworden, dat me de krossen dede getekent sin myt den teken **h**, **q**, **w** myt den kronen, de schal me nicht durer nemen men vor 2 dre pennigk. Vnde dede getekent sin der suluen krossen ane kronen myt dem **h**, **q**, **w**, der en schal

me nicht durer nemen dan vor twey penigk vnde eyn scherff. Ock so en schal me neyn gelt 3 nemen vor scherue ane brunswicksche scherue vnde Hildesemsche, Gottingsche vnde Stendelsche pennigk.

### CIII.

## BESTÄTIGUNG DER EXEMTION VOM DIOCESANVERBANDE DURCH PAPST SIXTUS IV.

1481 Jan. 3.

*Das Original dieser Urkunde befindet sich im Landesarchive zu Wolfenbüttel: Pergament, 20" breit, 13" hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschmur. Neben der Unterschrift ist von anderer Hand angemerkt: pro A de Cortesiis fl m<sup>j</sup>. pro L de Cortesiis fl m<sup>j</sup>. residuum pro scriptore; auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ia</sup> apud me L Gritum. Sie ist gedruckt in Rehtmeiers Kirchenhist. II, 174.* Hn.

Sixtus episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Regimini universalis ecclesie quanquam immeriti, disponente domino, presidentes curis perurgemur assiduis, ut juxta cre-

dite nobis desuper dispensacionis officium quieti personarum quarumlibet, presertim ecclesiasticarum, in quarum utique prosperitate reficimur, jugi quantum nobis ex alto concessum fuerit so-

licitudinis studio intendamus, et ut suis solitis gaudeant libertatibus, ipseque illibate persistent, libenter eis, cum a nobis petitur, apostolici adjicimus muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii sancti Egidii, ordinis sancti Benedicti, ac prepositorum, decanorum, singulorumque canonicorum sancti Blasii intra et sancti Ciriaci extra collegiatarum, necnon rectorum sancti Martini et sancti Andree, ac sancte Catherine sanctique Magni et sancti Udalrici, ac sancti Petri et sancti Michaelis parochialium intra et extra muros Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesis ecclesiarum, perpetuorumque capellanorum, vicariorum, ac beneficiarum in eisdem ecclesiis et in illis sitorum altarium rectorum, prepositi quoque ac dilectarum in Christo filiarum conventus monasterii sancte Crucis etiam extra et prope muros predictos per prepositum soliti gubernari, Cisterciensis ordinis, nobis nuper exhibita peticio continebat, quod ipsi a ducentis annis et ultra a tempore cujus initii hominum memoria non habetur, fuerunt et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis ac liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariarum dicti loci et ab omni onere servitii, ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariarum prestatione, ac in quasi possessione pacifica exemptionis et libertatis ac immunitatis hujusmodi tam pro se ipsis quam pro eorum monasterio, ecclesiis, dignitatibus, capellis, capellanis, vicariis, altaribus et aliis beneficiis ecclesiasticis et bonis eorundem existunt. Quare pro parte eorundem abbatis, conventus, prepositorum, decanorum, canonicorum, rectorum, vicariorum, capellanorum et beneficiarum nobis fuit humiliter supplicatum, ut exemptioni, libertati et earum quasi possessioni hujusmodi, in qua sunt ut prefertur, pro earum subsistencia firmiori robur nostre confirmationis adjicere, aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignemur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, exemptionem, libertatem et immunitatem predictas auctoritate apostolica presentium tenore confirmamus et approbamus, eos-

que de cetero quoad omnia servitia, caritativa subsidia et munera ac alia premissa pro exemptis et liberis, prout hactenus extitit observatum, haberi, tractari et reputari debere, necnon irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, eadem auctoritate decernimus. Et nichilominus dilectis filiis abbati monasterii sancti Blasii in Northem, et beate Marie virginis Erffordensis ac ejusdem beate Marie Hamburgensis ecclesiarum decanis, Maguntinensis et Bremensis diocesis, per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios ubi, quando et quotiens expedire noverint, fuerintque desuper pro parte abbatis, conventus, prepositorum, decanorum, canonicorum, vicariorum, beneficiarum ac rectorum predictorum, aut alicujus eorum legitime requisiti, sollemniter publicantes non permittant, eos ad subeundum onera et munera predicta solvendumque collectas et caritativa subsidia invitos compelli, aut alias contra exemptionis, libertatis et immunitatis ac confirmationis nostre predictarum tenorem ab ordinariis locorum vel quibusvis aliis quomodolibet indebite molestari, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque, seu si ordinariis prefatis vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab apostolica sit sede indultum, quod interdicti, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis, approbationis, constitutionis et mandati infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo primo, tertio Non. Januarii, pontificatus nostri anno undecimo.

A. Ingheramus.

## CIV.

## BESTÄTIGUNG DER PRIVILEGIEN DE NON EVOCANDO DURCH PAPST SIXTUS IV.

1482 Juni 21.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22" breit, 12" hoch, mit bleierner Bulle an gelb und rother Seidenschmur. Neben der Unterschrift ist angemerkt: Pro A Lucentino; auf der Rückseite: R apud me L Gritum, und an verschiedenen Stellen von einer andern Hand ein lateinisches Regest dieser Urkunde und folgende Nachricht: Anno domini m° cccc° lxxx terciio, indictione prima, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Sixti pape quarti anno terciodecimo, coram domino Johanne abbate monasterii sancti Egidii Brunswicensis, me notario publico et testibus infrascriptis personaliter constitutus venerabilis vir magister Hinricus Ronnstorp, sindicus magnifici consulatus opidi Brunsw. hujusmodi litteras apostolicas prefato domino abbati presentavit, qui ipsas cum ea qua decuit reverencia ad se recepit et michi notario ad legendum tradidit. Quibus perlectis idem magister Hinricus syndicus nomine dicti consulatus secundum ipsarum tenorem cum et quando necesse fuerit per ipsum dominum abbatem procedi petiit et debite obtinuit. Acta fuerunt hec in curia abbatiali prefati domini abbatis, presentibus discretis viris Martino de Colonia et Tilemanno Meyneken clericis Coloniensis et Maguntinensis dioc. testibus ad premissa rogatis. — Hinricus Hageman clericus Magunt. dioc. ad premissa notarius requisitus. Gedruckt ist diese Urkunde in Rehtmeiers Kirchenhist. I, 165; Vaterl. Archiv f. Niedersachsen 1835 S. 217. Hn.*

Sixtus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis proconsulibus, consulibus et universitati hominum et personarum utriusque sexus opidi Brunswicensis, Halberstadensis et Hildesemensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem cum summa fidei integritate ad nos et romanam geritis ecclesiam promeretur, ut illa vobis libenter concedamus per que obtentorum per vos vestris exigentibus meritis a sede apostolica indultorum, sublati quibuslibet impedimentis, votivum consequi possitis effectum. Dudum siquidem Bonifatius viii in sua obedientia, de qua vos tunc eratis, nuncupatus ex certis rationabilibus causis tunc expressis vobis per quasdam gratiose concessit, ut nequiretis per apostolice sedis vel legatorum ejus non facientes plenam et expressam de concessione hujusmodi mentionem, seu etiam ordinariorum, archidiaconorum et officialium litteras extra opidum vestrum trahi, quamdiu parati essetis de vobis conquerentibus in opido vestro exhibere justicie complementum et stare juri coram iudice ipsius opidi. Decrevit quoque irritum et inane quicquid contra concessionis hujusmodi tenorem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Et deinde felicitis recordationis Martinus papa v pre-

decessor noster certas recolende memorie Sigismundi imperatoris tunc regis Romanorum litteras et contenta in eis, per quas vobis concedebatur, ut in quibuscunque causis civilibus et criminalibus extra dictum opidum ad aliqua foranea secularia judicia publica vel privata in genere vel in specie ad iudicium evocari non possetis concesserat,<sup>1</sup> per alias confirmavit, ita tamen quod per confirmationem hujusmodi nullum ecclesiastice libertati prejudicium generaretur, certis desuper conservatoribus deputatis. Postmodum vero pie memorie Pio pape ii etiam predecessori nostro pro parte vestra exposito, quod nonnulli archiepiscopi, episcopi alique ecclesiarum prelati et clerici, ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares, necnon duces, marchiones, comites, barones, nobiles, milites et laici, communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum, ac alie singulares persone civitatum et diocesum ac aliarum partium diversarum vos contra indulta et confirmationem hujusmodi ad diversa judicia extra dictum opidum trahere presumpserant, aliasque vobis premissorum occasione multiplices molestias et injurias inferebant et jacturas: idem Pius predecessor dilectis filiis sancti Jacobi Scotorum Erfordensis et sancti Egidii Brunswicensis monasteriorum abbatibus, ac decano ec-

1) concesserat ist offenbar überflüssig.



clesie sancte Marie Hamburgensis, Maguntinensis, Halberstadensis et Bremensis diocesum, per reliquas suas litteras inter alia dedit in mandatis, ut ipsi vel duo aut unus eorum, etiam si essent extra loca in quibus erant deputati conservatores et iudices, vobis efficacis defensionis presidio assistentes non permetterent, vos ab illis ac quibuscunque aliis contra indulta et confirmationem huiusmodi extra dictum opidum ad iudicium evocari seu alias indebite molestari, et alia tunc expressa facerent, prout in singulis litteris predictis plenius continetur. Cum autem post datum litterarum predictarum a sede predicta diverse littere conservatorie nuncupate pro diversis ecclesiis et ecclesiasticis personis cum diversis clausulis et derogationibus in eis contentis emanaverint et quotidie emanent, et, sicut exhibita nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, a nonnullis asseratur, concessis vobis litteris predictis per easdem litteras conservatorias que sic postmodum emanarunt sufficienter derogatum fore, vosque illarum pretexto extra opidum predictum trahi posse: pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut quod per huiusmodi litteras aliis concessas et quas concedi contingeret in futurum extra opidum predictum trahi non possitis, declarare, aliasque in premissis vobis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur ad quos spectat dubia litterarum huiusmodi interpretari, vobis adversus huiusmodi dubitationes quoad futura providere volentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, per huiusmodi litteras conservatorias, qualescunque sint, et contentas in eis clausulas spetiales et insolitas ac quantumcunque efficaces litteris et indultis predictis vobis concessis nullatenus derogatum esse aut in futurum derogari, nisi dum et quando de eisdem litteris vobis concessis specifica et individua mentio fieret, non autem per clausulas que

in huiusmodi conservatoriis litteris apponi consueverunt, aut alias quascunque et quantumcunque efficaces, etiam que huiusmodi spetialem expressionem et specificam importare viderentur, nunquam censi derogatum, auctoritate apostolica presentium tenore declaramus, sicque per quoscunque auditores et iudices tam in romana curia quam extra eam in quibusvis causis movendis interpretari et iudicari debere, sublata eis et cuilibet eorum quavis alia interpretandi sive iudicandi facultate vel auctoritate. Necnon irritum et inane quicquid secus contigerit attemptari eadem auctoritate decernimus, eisdemque abbatibus et decano per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios premissa ubi, quando et quotiens expedire cognoverint, fuerintque desuper legitime requisiti, sollemniter publicantes non permittant, vos contra dictarum litterarum ac declarationis et decreti nostri huiusmodi tenorem extra opidum predictum trahi seu alias quomodolibet molestari, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis, necnon omnibus illis que predecessores nostri prefati in suis litteris predictis voluerunt non obstare, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre declarationis, decreti et mandati infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome, apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo, duodecimo Kal. Julii, pontificatus nostri anno undecimo.

Sinolfus.

#### CV. ZOLLFREIHEIT DER NEUBÜRGER.

1484 Febr. 11.

*Nach der LXI, 282 abgedruckten Verfügung, der letzten des Stadtrechts im Codex des Sackes, ist daselbst noch folgendes bisher nicht gedruckte Statut eingetragen, mit welchem dieser Codex überhaupt abschliesst.*

Hn.

**W**e nu mer hir borger wardt, de mach aller rechticheit vnde friheydt de vnse borger hebben gebreken, vtgenommen der vryheit der tollē vnser herschyp vnde hir bynnen der stadt: de schal he gelick eynem vtmanne geven, ydt en sij denne, dat he in vnser stadt myd sinem eliken wyffe, dat he touoren to der ee genomen hedde, getochet sij vnde hir wone, edder hir gevriget hebbe vnde hir wone, edder dat he, so he eyn ledich geselle is, hir eyn hus effte woninge hebbe de sin egen sij, in der andacht, dat he sick hir besetten vnde hir wonen wille ane yenigerlie argelist vnde geuerde: wan he der dryerleige eyn gedan hefft vnde deith, denne will ohne de rad aller vriheid ok der tollē haluen vor einen fullenborger holden. We ouer hir borger geboren is, den will de

rad ane vnderscheit in allen stucken vor eyne fullenborger holden. Vnde dit schall stan vppe des rades behach. Datum anno domini dusend verhundert dar na ym veer vnde achtigsten, des mitwekens na Scholastice virginis.

**W**e ok vor dusser tidt hir borger gheworden wore, der schall der vriheid der tollē vnser herschup vnde hir bynnen der stad denne ersten brucken, wan he mit sinem elicken wyue, dat he touoren genommen hadde, hir in de stad getochet is vnde hir wonet, edder wen he hir vriget hefft vnde hir wonet, edder wan he hir eyn huf effte woninge hefft de sin egen is, in der andacht, dat he sick hir besetten vnde wonen will ane argelist vnde geuerde. Datum anno domini m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxxij, des mitweken na Scholastice virginis.

#### CVI. VOM BRAUTGELAGE.

*Unmittelbar hinter der LXII, 166 abgedruckten Verfügung, aber von derselben Hand, welche das voranstehende Statut geschrieben hat, ist noch folgendes bisher nicht gedruckte in den Sacher Codex eingetragen. Zum Theil wiederholt es, wenschon in veränderter Fassung, ältere Bestimmungen. Hn.*

**W**u me dat mit den bilachten holden schall.

- 1** **T**o den brutlachten en schal me nicht mer hebben wenne  
 LXII. 14 achtentich, vnde to juwelker maltidt twolleff yunc-  
 fruwen vnde twolleff drosten, bj viif schilligen yo var  
 LXI. 240 den ouerigen mynschen to geuende, vthbescheden dat ge-  
 sinde der geladen gestē de van buten her to der warschup  
 gekomen waren: de mochte de brodegam in sinem hu-  
 se laten spisen, de en schullen in dussen tall nicht gan.  
**2** **O**k en schall men to den brutlachten nemande vthsenden,  
 LIII. 138 noch koste, noch gedrengk, noch frunden, noch fromeden,  
 wen dussen nabenomeden parsonen: den schal me  
 gelt dar vor geuen. Also nemlicken de yenne de  
 brudtmissen laten holden de schullen hir vor ge-  
 uen deme oppermanne, deme tornemanne, deme  
 herde, deme vroneboden neigen penninge weringe,  
 auer de yenne de neyne brudtmissen laten holden  
 schullen dussen vorbenompten parsonen viffthal-  
 uen penninge weringe geuen, vnde deme schar-  
 penrichtere dre penninge, vnde den calcanten vp-  
 pe den orgellen juwelkem eyne penningk vnde  
 darto eyn gudit vedt wekebrodt.

**W**e dit vorbreke de schall yo vor dat gerichte 3  
 dat he vtgespiset hedde deme rade viif schillinge  
 geuen, edder sick des entledigen mit sinem eyde,  
 dat he nemande vthgespiset en hadde.

**O**k en schall me to der vorgift, to der warschup 4  
 vnde to deme brudtanse neyn wiltbrat, neine grone LXI. 244  
 vissche, vthbescheden in der vasten spisen, nach  
 betteren win wen Eltzetzer edder rinsschen win  
 schengken. Ok en schal men nicht mer richte hebben  
 to juwelker maltit wenn veer richte, bi viif marcken.  
 Wolde we ouer bijrichte hebben, de schullen ge-  
 backen sin. Wolde ok we kese vnde fruchte dar-  
 to geuen, dat schall bij ehme stan.

**O**k en schall de brudt noch de brodegam noch 5  
 neyn orer vrunde welleck edder ore nabere des  
 ersten auendes des mitdages noch des anderen  
 auendes to der warschup neyne andere geste heb-  
 ben, dat der brut noch deme brodegamme gelde  
 edder ome to willen, wen de<sup>1</sup> also vorgescreuen  
 is, sunder argelist.

**O**k en schall me to der vargift nicht mer lude 6

1) de übergeschrieben.

habben wen sestich, vthbescheden de yuncfrouwen. Desgelicken schal men dat ok holden to deme brutdantze, bij viif schillingh yo vor den ouerigen parsonen to geuende.

- 7 Vnde wan de warschup geschen is, so scal de radt des wigkbeldes dar de brodegam ynne wo-  
neet bynnen den ersten xuij dagen na der war-

schupt vnde brutdantze den brodegam vorboden laten bij deme burmestere, vnde ohme dusse artikelle laten lesen, vnde ohne vragen, efft he dit ok also geholden hadde. Vnde wat he des bekennet, dar var schall he de broke geuen, wes he des ouer vorsaket, des mach he sick mit sinem eyde entledigen, ane gnade.<sup>1</sup>

## CVII. MÜNZEDICT.

1485 Febr. 28.

*Nachstehendes Münzedict findet sich in dem die Zeit von 1443 bis 1490 umfassenden Degedingsbuche der Altstadt. Gedruckt ist es in der Schellerschen Ausgabe des Shigtbokes S. 185. Hn.*

Dusse nabescreuen scriff holt inne dat gesette der munte etc.

- 1 De gemeyne radt vnde radefsworen sint eylich geworden des mandages na Reminiscere yn deme viifvndeachtigsten yare, dat vp tokomende sondach Trinitatis vnde denne forder yn tokomen tiden schall hir eyn brunswigkische nige pennigk eyn penning sin vnde heten, vnde veer verlinge offte twe scharff gelden, vnde me schall darbij kopen, vorkopen, allen handell mede don vnde arbeidesluden bij lonen. Me schall ok tinse effte renthe vnde schuldt de na deme genanten sondage Trinitatis gekofft edder gemaket werden edder wedderkofft, offte afflosinge de na der tidt vorscreuen edder togesacht werden, bij vnde mit deme brunswigkesschen pennigh vnde gelde betalen vnde geuen, alse me dat vor dussen negen yaren vor langen yaren geholden hefft.

- 2 Desgelicken schullen twolleff nye brunswigkessche pennige eyne nyen schillingk, achtehalue nyge schillingk eyne ferdink, velfteyn nye schillinge eyne halue marck, vnde drittich nye schillinge eyne marck gelden. Vnde de rinssche gulden schall achte nye brunswigkessche schillinge vnde dre brunswigkessche nye penninge gelden.

- 3 We vor suncte Calixtus dage amme viifvndeseu-  
uentegesten yare der mynrentall, do de brunswigkessche nye pennigk vppe viif verlinge gesedt wardt, tinse gekofft hedde, edder men ohme schul-

dich gebleuen wore, de tinse vnde schuldt schal me ohme geuen vnde betalen, ok den wedderkop don vnde wedder afflosen bij vnde mit brunswigkesschen nyen pennigen vnde brunswigkesschen marcken brunswigkesscher niger pennige, drittich schillinge nye vor de marck to rekende, alse ydt vor der tit geholden wardt.

We twisschen suncte Calixtus dage amme<sup>2</sup> viif-  
vndeseuentegesten yare der mynrentall vnde deme sondage Trinitatis totokomende tinse gekofft hedde edder koffte, edder in des rades boike hedde laten togescreuen, edder toscruen lete, edder men ohme bynnen der tit ouer schuldich gewarden edder schuldich worde, de modt nu yn tokomeden tiden sick der tinse edder schuldt mit brunswigkesschen nyen pennigen laten vernogen na werderinge der Goflerschen munte, alse de Goflersche munte de tit ouer gegulden hefft: nemelicken eyne marck mit veer vnde twintich nigen schillingen nyer brunswigkesscher pennige to varnogen-  
de. Desgelicken schal me et mit deme wedderkope vnde der afflosinge holden.

Hir ynne sint vthgenomen de tinse offte schuldt,  
desgelicken de houeetsommen des wedderkopes effte afflosinge de bynnen dusser tit eygentliken bij brunswigkesschen nigen pennigen edder bij nigen schillingen niger brunswigkesscher pennige varscreuen sin edder varscreuen warden, wente dat schal me holden na brunswigkesschem gelde

1) Ausführung des Gesetzes in LXI, 252.

2) In der Handschr. vñ.



niger brunsswigkesscher penninge, also efft et var der tidt gescheyn ware, edder na dussen totokomenden Trinitatis geschege.

6 **D**e radt hefft ok etliche andere vthmunte de hir ginge sin proberedt, vnde de gesadt vnde gesettet de; nemelicken den groten Gosslerschen schillingk vppe achtehaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, den luttiken Gosslerschen grossen vppe verdehaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, dre Gosslersche pennige vppe tue brunsswigkessche nige pennige, den olden Lubischen schillingk vppe vifftahaluen brunsswigkesschen nigen pennigk, den nigen Lubischen schillingk vppe veer brunsswigkessche nige pennigh, den Gottingesschen grossen vppe twe brunsswigkessche nige pennigh vnde eynen verlingk, den Hildensemschen grossen mit deme rudenkransche vppe twe brunssw. nige pennigh vnde eynen verlingk, den Missenschen grossen hir getekent vppe dre brunssw. nige pennigh, de groten Bremer groten vppe vifft brunssw. nige pennigh, den luttiken Bremer groten vppe driddehaluen brunssw. nigen pennigh, vnde tue Hil-

densemsche pennigh vppe eynen brunssw. nigen pennigh.

**M**it den vthmunten mach me den brunssw. pennigk, schillingk, ferdink, effte marck an schuldt vnde tinsen, vnde forder nicht na orer werden also de gesad sin varnogen. Ander vthmunte de hir nicht genomedt en sin, de wile de radt de nicht gesad hefft, is nemant varpflichtet to nehmende. Ouer dusse artikell dere vthmunte schall stan de wile idt deme rade behagedt, wente de radt will vp juwelke vthmunte eyn vpseen haben, de van tiden to tiden proberet vnde de anderß, ifft darmede gefellet worde, setten edder gans vorbeden, alze dat deme rade nuttest duncket wesen.

**A**lle dusse bouen gesatten gesette vnde artickelle 8 schullen anghan vppe tokomenden sondach Trinitatis, vnde eyr nicht.

**O**k schall nehmand den brunssw. penningk smelten edder bernen: we dat dede, den will de radt straffen.

## CVIII. HULDEBRIEF HERZOG WILHELMS DES JÜNGERN.

1487 Aug. 5.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18" breit, 17" hoch, mit Herzog Wilhelms Siegel aus grünem Wachs in einer Wachskapsel und an einem Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt den Schild mit den Wappen von Braunschweig, Lüneburg, Everstein und Homburg, darüber den Helm mit dem Federbusch und dem Pferde zwischen Sicheln, und auf einem Bande die Umschrift s' wilhelmi ducis in brunswik et lüneborg. Dieser Huldebrief ist gedruckt in Ult. except. 108; Thes. hom. I, 108. Er wiederholt fast wörtlich den Herzog Wilhelms des Aeltern von 1476.*

Hn.

**W**onn gotß gnadenn wij Wilhelm to Brunswig vnd Luneborg hertoge etc. bekennenn openbar jnn dusem breue, dat wij noch vnse eruen en schullen neyne clostere geistliker lude mann edder fruwen setten, erlouen edder vulborden to wonende bynnen der staidt edder muren to Brunswig vnd ock buten der staidt so verne 2 ore vehedrift is. Ock en willen wij noch en schullen neynerleyewijs vulborden, dat de cappittell vnser kerken sancti Blasij vnd sancti Ciriacj to Brunswig jenige parkerken bynnen Brunswig gelegen sick edder oren stiften jnn 3 corporeren laten. Ok en schullen wij neynen canonicum edder jemande de de belehnt wore to sunte Blasio edder

to sunte Ciriaco to Brunswig to vnser parkerken welken bynnen Brunswig presenteren edder belehnen. We ok 4 alreide eyne parkerken bynnen Brunswig hedde, dem wolden wij vnser geistliken lehne jn den vorgeschreuen kerken to sunte Blasio vnd to sunte Ciriaco neyn lehen noch one darto presenteren, vthgesecht de lehne dede wij vnd vnse eruen lehen schullen nach orene willen. Wore 5 auer, dat vnse vedderen dusser lehne jenig lehneden tegen dusse wise, vnd vnse vulbort darto heischeden, so mochte wij vnse vulbort darto geuen. Wij bekennen ok des, dat 6 wij vnd vnse rechten eruen hebben der suluen vnser staidt to Brunswig vnd vnser leuen borgern dar bynnen, bij na-

men in der Oldenstait, in dem Hagen, in der Nigenstait, in der Oldenwick vnde in dem Sacke, de gnade vnd dat recht gegeben: de dar nu june sin, vnde borger vnd borgerschen sin, de schullen frihe wesen vor allerleye an-  
 7 sprake. We na dussem dage ock als dusse breff gegeben is in de suluen vorgesproken viff stede vnser staidt to Brunswig vore vnd borger worde, vnde opembare dar june were jar vnd dach ane ansprake, de scholde des suluen rechts  
 8 bruken vnd frihe borger wesen als vorgeschreuen is. Worde ock jemant anspraket bynnen jare vnde dage mit rechte de de borgerschupp gewonnen hedde, den en scholde de raidt to neynem borger hebben, he en hedde sick vorlikent mit der herschupp mit fruntschupp edder mit rechte.  
 9 Wij ock vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen de viff stede vnser staidt to Brunswig beschermen vnd vordedingen alle ores rechten vnde friheit, als se de oldinges van vnsem voreldern, vnd von hertogen Heinriche vnsem zaligen leuen vedderen, vnd den hochgeborn fursten hertogen Wilhelme vnsem zaligen leuen hern vnd vadere gehatt hebben vnde hebben, vnde ore recht  
 10 to beterende vnd nicht to argernde. Wore ock, dat jenich mann der sulften vnser borger jenigen forderen wolde vor laet edder eigen, edder jenige ansprake doin wolde, de scholde antwerden vor vnsem gerichte in der staidt  
 11 to Brunswig. Vnse vorgenoimenden borger der viff stede vnser staidt to Brunswig moiten ock ore recht wol beteren wor se moigen: wur dar neymant en clagt, dar en darff  
 12 neymant richten. Wore ock, dat se jemant schuldigen wolde, so scholden se antworden dar id one von rechte geborde to antwordende, vnd des schullen wij se ock vor-  
 13 dedingen. Wore ok, dat jenich schelinge gefelle twuschen vns vnd dem raide to Brunswig, wat denne twene mann vth dem raide mit orem rechten beholden, dat ore gewontheit vnd recht hedde gewesen, dar schullen wij se  
 14 bij laten vnde bij beholden. Wolde den raidt ock anders jemant schuldigen, wes denne twene manne vth dem raide den raidt entledigeden mit rechte, des scholde de raidt ledich wesen, vnd des scholden wij se vordedingen, vnd schullen des raides vnd der staidt to Brunswig recht vor-  
 15 betteren vnd mit nichte krencken. Vortmer bekennen wij vnd vnse rechten eruen, dat vnse borgere der vorbenom- den viff stede vnser staidt to Brunswig vnd ore gudt schul- len tollenfrihe sin in vnsem lande vnd in vnsem steden vnd to alle vnsem sloiten na older wontheit, als dat von alder  
 16 gewesen is. We ock in der staidt to Brunswig voget is,

de schall richtenn bynnen der staidt vnd enbitten so ver- ne ore vehedriff vnd lantwere wenden. Vortmer vp dat 17 vnder vnsem mannen vnd vnsem vorbenomden borgeren neyn twiadracht en werde, so schullen wij one eynen marschalk setten, de vnsem borgern richte ouer vnse manne des one noidt sij. Wij willen des ock nicht, dat vnser 18 denstmanne jenich jenigen vnser borgere to Brunswig mit lehngude wise an eynen anderen hern de benedden ome sij: des willen wij se vordedingen vnd one bijbestain. Wij doin one ock de gnade: welk borger gudt hedde to 19 lehne von vnsem denstmanne, storue de ane eruen, so scholde de borger volgen an vns, vnd wij scholden one be- lehnen mit dem gude ane weddersprake vnd ane gaue. Ok en willen wij des nicht, dat jenich vnser manne sick 20 jenich gudt lebnen late dat vnse borger edder borgerschen to Brunswick in oren lehnschen wehren hedden. Wij en 21 schullen ock vmme neyne sake schuldigen de bij vnsem hern vnd vaders vnd vedderen hertogen Heinrichs zeligen tijden geuallen wore wente an dussen dach. Wij 22 schullen ok neynerleye gudt dat men to der staidt edder von der staidt to Brunswig brochte, forede, dreue edder droge, hindern edder hinderen laten, id en sij vnser opem- barn sigende. Wij en willen ock neymande to gesinde neh- 23 men den wij wedder de staidt vnd wedder ore recht vor- dedingen, wij en willen denne one to rechte setten vnd one rechts von ome helpen. Wij en willen ock neymande 24 husen noch hegen edder vordedingen wedder de staidt vnd borgere de se vnd de ore vorvnrechtigede, edder de in der staidt voruested edder darvth vordreuen wore, vnde wolden den von vns laten, wanne se vns dat witlick deden. Wore ock, dat vnser borgere edder orer meigere 25 jenich broke dede wedder vns, an den noch an ore me gude en willen wij neyn sulffgerichte doin, id en wore, dat se worden begrepen vp handhafftiger daet eynes doitslages, wij en deden dat witlick deme raide allererst vnd der staidt: hulpen se vns dar vmme mynne edder rechts, dar scholden wij vns ane benoigen laten. Ock schullen vnd 26 willen wij se truwelicken vordedingen to orem rechten wedder allermalkem, vnd schullen se bij gnaden, bij wont- heit vnd rechte laten vnd beholden to allen tijden. Vnd 27 wij edder de vnse en willen noch en schullen se vnd ore meigere, ore gudt vnd de ore nicht besweren mit bede edder mit deinste, edder in jenigerleyewiis. Wore ock, 28 dat se edder ore meigere edder de ore broke deden, de one mit rechte gefunden worden to betternde, dat schol-

den wij vnd de vnse one gnedichiken keren, dat se des vnderderuet bleuen. Ock en willen wij noch en schullen noch de vnse neyne settunge in vnserm lande ouer se vnd ore gudt vnd ouer ore meiger vnd de ore setten edder setten laten, dar se edder de ore mede beschattet worden.

30 Vnd wij schullen vnd willen se laten bij alsodanen gnaden, wontheit vnd rechte als se weren bij vnser vorelderen vnd vnser vedderen zaligen hertogen Heinriches vnd vnser zaligen hern vnd vaders tijden.

31 Were ock, dat se ore morthernere vnd stratenrouere anqwemen in vnserm lande in vnser steden, sloiten edder dorperren, de mochten se angripen ane vare vnd ane bro-

32 ke. Vortmer bekennen wij, dat wij vnd vnse rechten eruen willen vnd schullen alle de breue de vnse here vnd vader, vnd vnse veddere hertoge Heinrich, vnd vnse veddere hertoge Berndt milder gedechtnisse, vnde wes vnse vedderen hertoge Otte edder hertoge Ffderick mit der welkem vorsegelt hedden, vnd vnse elderen vnd vorfaren gegeuen hebben dem raide vnd der staidt to Brunswig vnd eynem jowelken borgere to Brunswig den breue von one gegeuen sin, stede, vaste, gantz vnd vnuorbroken holden, vnd wij bestedigen alle ore priuilegia in aller wise

33 eff wij de suluest besegelt hedden. Wore ock, dat dem raide vnd den borgeren tho Brunswig tegen vns edder vnse eruen noit wore ore priuilegia to bewisende, dar wolden wij vnd scholden twene edder dreie to schicken, den wij des tobeloneden: den willen se darto in vnse staidt to Brunswig to komende aff vnd to veligen, vnd de dar vme senden vp dat raidthuß in de Oldenstait to Brunswig, de breue vnd priuilegia to besehnde, to lesende vnd to horende, eff wij dar suluest nicht en qwemen: furder en

34 doruen se ore priuilegia vnd breue nicht senden. Wij willen ock de vorgeant vnse leuen getruwen den raidt

vnd de borger truweliken vordedingen vnd beschermen alle ores rechten dat se von vnser elderen vnd von vnser zaligen vedderen hertogen Heinriche vnd desglick von vnser zaligen hern vnd vader hertogen Wilhelmen gehatt hebben, vnd willen one dat stede vnd gantz holden.

Wolde se ock aller dusser vorsprokener gnade vnd rechts 35 edder jowelkes bysundern de wij, vnse voreldern, vnd hertoge Heinrich zaliger vnse leue vedder, ok velegedachte vnse leue here vnd vader milder gedechtnisse one gegeuen hebben, jenich mann vorvrechtigen, des willen wij or beschermere sin nu vnd to allen tijden vnd to allen oren noiden. In eyne orkunde vnd stedicheit aller dusser vorgeschreuen dingk hebben wij vor vns vnd vnse rechten eruen vnse jngesegell witliken vnd mit gudem willen gehenget laten to dussem breue. Dusser dinge sint ock tuge vnse leuen getruwen rede, manne vnd borger de dar anne vnd ouer gewesen hebben vnd hir nageschreuen stain: de edelen gestrengen vnd erbaren junckher Borchert here to Werberge, her Nickell von Polenczk compturere to Luckelem, Bartolt von Oldershusen marschalk, Johann von Heuenhusen houemeistere, Diderick vonn Vflere, Hunre vonn Samp-leuen, Jacobb vonn Bartensleue, Heise vonn Kerstelingeroode, Gerdt von Hardenberge, Ludolff vonn Saldere, Siuert Schencken vnd Ludolff von Wenden, Albert von Vechelde, Cordt von Broystede, Ludecke Broiere, Bode Glumere, Luder Horneborch, Henning Calm, Henning Schulte, Gerwin Witkopp, Ludeke Krage vnd Heinrich von Hamelen. Vnd is geschein na godes gebort verteynhundert dar na in seuen vnd achtigsten jare, am sondag Oswaldi martiris.

## CIX. MÜNZEDICT.

1487 Dec. 18.

*Nach den beiden Handschriften des Shigtbokes. Zum grössten Theile besteht dieses Münzedict aus den §§ 1, 2, 6, 7, 8, 9 dessen vom 28. Febr. 1485; neu sind nur die §§ 5 und 8. Hn.*

De gemeyne rad vnde radsworen, de gyldemesteren van allen gijlden vnde de<sup>1</sup> houetlude der meynheyte sind enich geworden des dinxsedages na Lusie

anno domini m<sup>o</sup> m<sup>o</sup> lxxxvii jar, dat vp tokomende der hilligen drier konigk daghe vnde denne forder in tokomende tiden schal hir eyn nige brunswicksch pe-

1) de fehlt B.



nigk eyn penigk sin vnde heten, vnde gelden veer ferling effte twey scherff, vnde me schal dar bi kopen vnde vor-  
kopen,<sup>1</sup> vnde arbeydesluden mydde lonen.<sup>2</sup> Me schal ock  
tynfe, renthe vnde schult de na dem genanten der hiligen  
drier konigk dage gekoft edder gemaket werden, edder  
wedderkop, edder afflosinge de na der tijt vorschre-  
uen<sup>3</sup> togesecht worden, by vnde myt dem brunswickschen  
penigk vnde gelde betalen, vnde geuen alsem dat vor-  
dussen jaren vor langhen jaren geholden hefft.

- 2 Desgeliken schullen twolff brunswicksche penigk eyne<sup>4</sup>  
schilling wesen, achtehaluen<sup>4</sup> schilling eyne ferding, vnde  
so vort drittich<sup>4</sup> schilling eyne marck, vnde de rinsche  
3 gulden achte nige schilling vnde dre pennigk gelden. Ock  
heft de rad jtlieke vtmunte de hir genghe, broberet laten  
vnde gesat, vnde setten benomeliken de grote Gosseler-  
sche schilling vor achtehaluen brunswickschen penigk, ver-  
dehaluen den lutken Gosselerschen brunswickscher penigk,  
dre Gosselersche pennigk twey penigk,<sup>5</sup> veftehaluen pe-  
nigk den alden Lubschen schilliger, veer penigk den nigen  
schilliger, de Gottinschen, den Hyldessemschen myt deme  
rudenkranse twey penig j ferling, dre pennigk de Mys-  
senses krosse hir getekent, viif penigk de Bremer grote,

driddehaluen pennigk de lutke Bremer, twey hile Hildes-  
semsche eyne penigk.

Myt der vtmunte mach me nige brunswicksche penigk, 4  
schilling, ferding effte marke an schult vnde tynfe forde-  
ren,<sup>6</sup> nicht na orer werden alse de gesat sin vornogen.  
Ander munte de hir nicht genamet sie, de wile<sup>7</sup> de de rad  
nicht gesat heft, en schal neymet nemen. Auer dusse  
artikele der vtmunte schal stan de wile yd deme rade be-  
haget, wente de rad wil vp jowelik vtmunte eyn vpseynd  
hebben, de van tiden to tiden broberen vnde de anderst,  
yfft darnede gevellet worde, setten vnde<sup>8</sup> gans vorbeden,  
alse dat dem rade nuttest dunkt wesen. Ok en schal 5  
me neyne scherue nemen men brunswicksche  
scherue vnd Hildessemsche pennigk. Alle dusse 6  
bouen ghesatte gesette vnde artikele schullen angan vp  
tokomende der hiligen driiger konigk dage, vnde  
ere nicht. Ock entschal neymmet brunswicksche penigk 7  
smelten [noch]<sup>9</sup> vorbernen: we dat dede, den wel de  
rad straffen. Vnde we dut in jennigen stucken 8  
vorbroke, de schall deme rade viif schilling ge-  
uen. We de ock jeghen dut gesette freueliken  
dede, den wel de rad vorfesten laten.

## CX. EIDE.

1488 Febr. 13 — März 31.

*Unter den Eidesformeln, welche im ältern Codex der Altstadt auf die unter LX und LXXXIX mitgetheilten folgen, sind an verschiedenen Stellen nachstehende vier eingetragen. Der vorangestellte Zusatz zu dem alten Eide der Rathmannen und Rathsgeschwornen und die 3. und 4. Formel rühren von einer und derselben Hand her; von einer andern die 2. Formel. Sie sind wegen ihres engen Zusammenhangs mit der folgenden Urkunde hier zusammengestellt.*

Hn.

Additio ad iuramentum novi consulatus et ad-  
juratorum lecta novis consulibus et ab eis jurata  
feria quarta post Scholastice anno domini m<sup>o</sup>  
lxxxviii, in maiore estuario nove civitatis.

- 1 Vnde dat gij neyn dingk sluten, id en sche myt  
wetten viif sittende borgermesters vth viif wic-  
belden, vnde ok neyne vorsegelinge vppe gelt  
edder jennich rekenschup sche ane wetten der  
veirvndetwintich manne, vnde neyne frunde soken

de der vorstrickinge vnde eyden entigen sin de de  
gilde vnde meynheit vnderlanges gedan hebben.

Worstendere der hospitale eyd.

2

Dat gy dat ampt dare gy to geschicket syn van  
dem rade, den veervndetwintich mannen, den gil-  
demestern vnde houetluden der meinheijt, tru-  
weliken vorwaren willen der stad to gude na ju-  
wen viif synnen so gy best kunnen vnde mogen  
duth jare all vmme: dat gik etc.

1) Ausgelassen allen handell mede don. 2) belohnen B. 3) verschreuen vnde togesegt B. edder tog. 1485.  
4) Ausgelassen nygen. 5) penni Brunsh. B. 6) Ausgelassen vnde forder. In B fehlt auch nicht.  
7) de wile fehlt B. 8) edder B. 9) noch fehlt nur in der ältern Handschr.

**Juramentum prescriptum juratum fuit secunda feria post Oculi post incarnationis Christi millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo anno, in presentia consulatus et viginti quatuor virorum, in estuario magno pretorii nove civitatis Brunswick a magistris gildonum et capitaneis communitatum ad hoc deputatis.**

3 **Der denere eyt.**

IX, 28 **Dat** gij dem rade, den xxij mannen, ghilden vnde gildemesteren, houetluden vnde der gantzen meynheyt der stad to Brunswik denen also gij truwelikest mogen, vnde veyden de de rad, xxij manne, gilde vnde gildemestere, houetlude vnde gantze meynheyd veydet, vnde or beste vornemen vnde don, vnde wat juw vamme rade vnde xxij mannen beualen werde dat gij dat nemande openbaren wen deme vnde alz gijk dat beualen wor-

de, vnde eft gij hirnamals van one vnde der stad togen, vnde jennige sake tome rade vnde xxij mannen vormeynden to hebbende, edder hirnamals to one, oren borgeren vnde jnwoneren wynnen mochten, dat gij der van der borgere vnde jnwonere wegen by dem rade bliuen vnd van des rade vnde xxij mannen wegen by orem lantforsten to rechtes vtdrage ane alle list: dat gijk etc. Datum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> lxxxvij, ammen mandage post palmarum.

**De ampten eyt.**

**Dat** gij dat ampt vnde denst dar gij to geschicket sin vamme rade vnde xxij mannen, gilden vnde gildemesteren, houetluden vnde gantzer meynheyt truweliken vorwaren willen der stad to gude na juwen vif synnen so gy best kunnen vnde mogen, de wile gij jn orem denste sin: dat gijk god so helpe etc.

## CXL. RECESS ZWISCHEN DEM RATHE, DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1488 Apr. 20.

*Von diesem bisher nicht gedruckten Recessbriefe befinden sich im Stadtarchive zwei Ausfertigungen: Pergament, 25" breit, 19" hoch, mit dem grossen Stadtsiegel aus gelbem Wachs an Pergamentstreifen. Er wurde dem Rathe in dem Aufstande abgetrotzt, welchen das Shigtbok unter dem Titel Shigt Ludeken Hollandes, S. 71 der Ausgabe von Scheller, darstellt, und blieb in Geltung bis zum Tage nach Andreä 1490, wo er auf dem Altstadtrathhause feierlich vernichtet wurde — wie der Verfasser des Shigtbokes meinte, in sämmtlichen Ausfertigungen. Schon am Agatentage, 5. Februar 1488, war nach eben diesem Berichte ein Recess in 75 Artikeln dem Rathe vorgelegt und Tags darauf beschworen. Der dort S. 79 mitgetheilte Auszug desselben weist nicht alle Bestimmungen des Recesses vom 20. April aus, bringt dagegen aber zwei, welche diesem fehlen. Die Reihe beginnt nämlich: So scholde de docter aff, de rad scholde neynen docter hebben, darvor scholdem by dem rad setten veervndetwintich man vth den gilden vnde meynheit. Es folgen Bestimmungen, welche in den §§ 2 (?), 62, 27 des nachstehenden spätern Recesses enthalten sind. Dann: De richtschiuer Antonies den wille wij nicht liden, de schal plat aue sin. Vnde den tollenschiuer schal me straffen, dat he vnse borger vंबरopen late. Das hierauf noch Uebrige entspricht den §§ 45, 54, 33, 44, 14, 48, 7, 4, 9, 13, 15, 17, 20, 32, 28, 58, 59, 26, 31, 34, 39, 41, 46, 49, 51—53, 55—58, 63, 69—73, 76, 77, 80—82, 87, 88, 12, 103, 89 des folgenden Recesses. Diese gemeinsamen Artikel haben im Shigtbok nur selten dieselbe Fassung wie in der nachstehenden Urkunde: ausser dem dass sie meistens stark abgekürzt zu sein scheinen, zeigen sie an einzelnen Stellen auch eigenthümliche und selbst widersprechende Züge. Wie weit der Auszug hierin authentisch, lässt sich nicht ermitteln; ein Mal wenigstens ist er ungenau. § 9 des Recesses vom 20. April zieht u. a. auch die Münzsatzungen unter die Mitbestimmung der Vierundzwanzig und, durch deren Hinterbringung, der Gildemeister und Hauptleute. In dem entsprechenden Artikel des Auszuges ist die Münze nicht genannt und erscheinen auch sonst nur die Gildemeister und Hauptleute ohne Dazwischenkunft der Vierundzwanzig mitwirkend. Der Eid aber, welchen das Shigtbok übereinstimmend mit § 89 der nachstehenden Urkunde überliefert, lässt die Annahme nicht zu, dass etwa erst in der Zeit*

vom 5. Febr. bis zum 20. April die Befugniß der Vierundzwanzig sich derart erweitert habe. Bei dieser Unzuverlässigkeit des Auszuges erschien ein vollständiger Abdruck desselben hier nicht geboten. Auf die erheblicheren Abweichungen wird in den Noten hingewiesen. Die mit B bezeichneten Varianten sind die der andern Ausfertigung.

Hn.

LXXXVIII **W**ij de radt der stadt to Brunswig in allen viff wickbelden, de veyrvndetwintich manne, gilde vnde gildemester, houetlude vnde gantze meynheit der stadt to Brunswig darsulues in allen viff wickbelden bekennen openbar in dusseme recessesbreue vor vnß, vnse nakomelinge, vnde allesfweme, dat wij vns in enicheit gesammet vnde fruntlicken vmbe fredesamicheit vnde bibestendicheyt willen des gemeynen besten voreniget vnde dorchstricket hebben, vnser eyn bij dem anderen to blinende,<sup>1</sup> myt alle vnser macht wedderstande deme vnde alle den de der stadt, deme rade, den veyrvndetwintich mannen, gilden vnde gildemesteren, houetluden vnde gantzer meynheit to Brunswig to schaden komen mochten, vnde dusse nabescreuen gesatte alhijr nafolgende willen geholden hebben. To dem ersten der munte haluen, dar denne twiuerdicheyt von entstan js, so de erliche radt to Brunswig eyne vpfate gedan hadde von der munte de deme armode ganß swarlick to holdende was: dar vmbe sijck de gilde vnde meynheit verbunden myt beuestinge der eede, oft orer jenigem ouerfall dar aff entstunde, deme se bijfall don wolden. Vnde darna so denne eyn vthsettinge vte deme rade gescheyn js von etlicken parsonen de sick machlick woren, vnschedelick oren eren, dat de sulleften parsonen so ok alle<sup>2</sup> frijwillich bewilden vnde liflicken myt vpperichteden vingeren to den hilligen gesworen myt sampt als rade parsonen, dat de machlicken nicht scholden to rade ghan, darvan vnser borgeren vell vorkorttinge vnde vorsumenisse in oren saken geschehen js, vnde vmbe den vorsegelden breff, de ouer dren vnde vertich jaren den gilden vnde meynheiden vomme rade vorsegelt,<sup>3</sup> in velen artikellen vorbleuen vnde vorbroken was: doch bouen dat hebben gilde vnde meynheit etliche mach-

licke vorbeden vnde in deme rade beholden vmbe wettener gelegenheit willen der stadt nuth vnde fromen de tijt ores leuendes. Vnde dar na<sup>3</sup> schal me dat holden so hiirna<sup>4</sup> in dusseme recesse gescreuen js van der fruntschupt, so dat de vmbefrundenen ok kunnen vnde mogen oren guden radt myt gantzem frigen harten entdecken. So<sup>4</sup> jß me enich gewarden, dat neymant na dusser tijd<sup>LXII, 157</sup> von<sup>5</sup> pagimente barnen schall noch barnen laten schall, bisunderen vp des radeß asschen vp der muntsmede, bij vorlesinge veltich mark pennige ane gnade. Wore<sup>5</sup> ok jemandt bewanedt, dat he bynnen dren jaren<sup>LXII, 117</sup> nilikest vorleden von pagimente twintich mark fins suluers edder dar enbouen gebarnet hedde edder barnen laten, vnde namhaftich gemaket worde, de sick myt synem ede nicht entleddigen wolde, de schal deme rade viff mark fins suluers ane gnade to bote geuen, edder der stadt so lange enberen, dat he dar vmbe des rades willen hadde. Ok<sup>6</sup> schal me de brunswigkeschen pennige vntobroken myt<sup>CVII, 3</sup> alle nicht barnen, bij der vorgescreuen bote, ane alle list. We ok gude munte de<sup>6</sup> hijr ginge vn-<sup>7</sup> de geue woren von hijr forde, vnde ander qwa-<sup>XCIV, 2</sup> de vthmunte weddervmbe in de stede brochte darvor, de schall deme rade ok veltich mark geuen ane gnade. Bisunderen so vele alze de goltsmede des vorarbey-<sup>8</sup> den willen: dat mogen se suluen woll fin barnen wur se<sup>LXII, 157</sup> willen. Ouer pagimente so hijr ginge vnde geue woren schullen de goltsmede noch neymant barnen. Ok schal me neyne veyde don, nye vpsate ma-<sup>9</sup> ken, edder munte setten,<sup>7</sup> jdt en sche denne myt vulborde des rades, radeßsworen vnde der veyrvndetwintich manne van den gilden vnde meynheiden gesat,<sup>8</sup> ok one vorgunnen, sodannet hinder sick an gildemester vnde houetlude der meynheit to bringende, vnde den gildemesteren vnde

1) Im grossen Briefe vnde to helpende mit etc.

2) alle fehlt B.

3) Es ist allerdings ungewiss, ob in den

Worten des Auszuges Ok schal me den groten breiff holden, dede ouer dre vnde vertich jaren gemaket js diese Bestimmung angedeutet liegt.

4) hiir B.

5) von fehlt B.

6) der B.

7) edder munte setten

fehlt im Shb.

8) Im Shb. gildemestere vnde houetlude.



- houetluden ok vorgunnen torugge to sprekende myt gilden vnde meynheiden, vnde nach der anbringinge wes denne de veyrvndetwintich manne myt deme rade eyndrechtlicken besluten, dar schullen de gilde vnd meynheide dat biî laten.
- 10 Wur de radt ok wes raden vnde jn der stadt beste vornemen wolde, dat scholde schein myt rade vnde radesfwaren wettene vnde vulborde, myt todaet der genanten veyrvndetwintich manne, sunder papen radt edder geistlicker parsonen, de buten des rades eden woren. Dat me ok forder alzo vorstan schall, dat enfsodannes neynen papen geopenbaret werde edder anderen geistlicken parsonen, darvon jdt deme rade vnde
- 12 der stadt to schaden vthkomen mochten.<sup>1</sup> Vnde sus schullen de obgerorten veyrvndetwintich manne alle jar so vell genets nehmen, alze eynem rathmanne de jn deme sittende rade woren, fallen vnde baren mochten: sunderliken an schottellen visschen vnde<sup>2</sup> wilbrade, borgerpennigen vnde scriuergelde, darto schal me laden de veyrvndetwintich manne jn juwelkes gerichte to des rades lagen, benomelick to sunte Auctoris vnde des kemmerers lagen, vnde<sup>3</sup> to allen anderen erlicken lagen dar de radt de lage helde, dar ok alle de jenne de jn deme rade woren, so me de lage vp deme rathuse helde, so suß lange wontlick gewesen js, mede tohoren schullen. Vnde de viffe de de slotell to der kisten hebben schal me setten negest den borgermesteren,<sup>4</sup> vnde de anderen negest den kemmereren vnde anderen den ol-
- 13 desten radesparsonen dorch eynander her. Ok schullen vnde willen wij de radt vnse borger forderen jn alle oren saken de vor vns komen, alze ordell in veyr weken, muntlicke sake jn eynem ferndeyl jares, vnde scriftlicke sake jn eynem jare scheden,<sup>5</sup> so dat gifte vnde gaue des nicht vorhinderen: we alzodanne gifte mer nehme, den en willen vnse borger nicht erlick holden,<sup>6</sup> vnde
- van sinem state vorwisen, doch myt beholdinge der sake haluen to schedende, so verne dat echt nodt nicht benehme, vnde ok van den sakewolden gefordert warde, dat vp jrkantnisse des rades vnde der veyrvndetwintich mannen stan scholde. Ok schal me vnse borgeren vorwessellen nye
- 14 pennige tome schote vnde to der tzise,<sup>7</sup> vnde nyge scharue, de juwelk borger edder borgersche to orer behoff parsonlick bij eden halen schullen, so lange de radt vnde veyrvndetwintich manne des anders beraden woren. We ok deme ra-
- 15 de schuldich js gelegen gelt offte von ampten, schall vnde wil de radt manen, dar roggen vor to kopende vnse borgeren to gude, dat vp des rades huß biî den broderen edder jn ander gelechlicke stede, wur dat beqwemest wore, to getende,<sup>8</sup> vnde darmede to behoff armen luden, wen des nôt wore, vmbe eynen gelicken pennigk to geuende, darto twey parsonen to schickende: eynen van des rades wegen, vnde den anderen van der meynheit wegen, den handell vnde kopenschupt truwelick to uorwarende, vnde darvan rekenschupt to donde. Wur de radt ok wedde-
- 16 schat to sick genomen hafft van papen, nunnan, offte anderen vthluden: so verne alzo vnse borger dat willen vthdôn, de de betteringe deme rade vorschoten schal me jnnahmen, vnde den anderen vpgerort de lose kundigen. Ok en schall
- 17 neyn van den ouerstem noch van den slechten, borgeren offte jnwonern sine egen perde vp deme marstalle van der stadt gelde beslan laten noch van der stadt gude, vnde ok en schall des rades wagen edder perde neymandt bruken wen de radt. Wen ok de radt myt oren borgeren to
- 18 velde thût, dar schullen viff borgermestere medetheen vthe allen viff wickbelden, vnde radesfwaren, vnde de schullen fampt myt den houetluden myt todaet etlicker der veyrvndetwintich manne darto geschicket ouer vnse borger raden, dat se

1) mochte *B.* 2) vnde *fehlt B.* 3) vnde ok *B.* 4) *Im Shb.:* De veyrvndetwintich man schult sitten negest deme borgermestere, vnde van den veyrvndetwintich schal viue sin in deme hemeliken rade in juwelkem wickelde. 5) *Vergl. LXXXVIII, 28.* 6) *Vergl. LXI, 235.* 7) *Im Shb.:* nige pennige, scherue vnde ferling tome schote, to den molenteken, vppe der muntsmeden. 8) *Im Shb.:* vnde do schall me eyn kornehus to buwen.

19 vorwardt sin. Wen ok deme rade des nodt js,  
 LXXVIII. vnse borger vppe perde to settende, dar schal me de  
 33 veyrvndetwintich man to nehmen, de deme rade  
 helpen raden, dat jdt redelicken na eynes  
 juwelken vormogen dorchgha vnde gesat wer-  
 20 de. Ok warde vnser borger welk vorwoldiget,  
 beronet, edder gefangen, schall de radt wreken  
 myt macht, so se der stadt gesworen hebben, ge-  
 lick oft jdt oren egen geslechten geschein wor-  
 re, vnde dat mede na rade der veyrvndetwintich  
 manne alle na gelegennicheit bij one to stande.  
 21 Ok schal me vnse borger geleiden, wen se jn  
 22 markede theyn, so dat von older wesen js. Wo-  
 ret ok, dat de radt ofte vnse borger bouen recht  
 befeydet worden: we alzodann veyde dede, ed-  
 der we den husede edder hegede, den schall de  
 radt nummer to gnaden nehmen, jdoch sodanns  
 wur deme rade vnde den veyrvndetwintich man-  
 23 nen des nodt duchte to metigende. Vnde so des  
 to donde worde eyne heren ofte anderen to  
 leydende, scholde myt vulborde der viffe von den  
 veyrvndetwintich mannen schein, ouer vor stra-  
 tenroff vp vnse borger, schult vnde des rikes  
 24 achte scholdem neymande geleide geuen.<sup>1</sup> Vnde  
 so des forder van noden worde, eynem geleyde  
 to geuende jn der andacht de myt der stadt jn  
 veyden wore sick to besonende, scholde ok myt  
 25 wettende der gedachten viffe schein. Ok<sup>2</sup> so des  
 jo geleides haluen de dinge so jlich vnde von  
 noden woren, so mochte me dat geleide wol ge-  
 uen, dar yo tome mynsten eyn edder mer van  
 den viffen der veyrvndetwintich manne to vulbor-  
 26 dende mede woren. Worde ok we der stadt vi-  
 gent, he wore cleyne ofte groth, de veyde vnde  
 ok de sone scholdem vnser borgeren vorwit-  
 27 licken. Ok en schal me neynen houetman set-  
 ten de hijr in dussen landen vmbeher befrundet  
 sij, ouer eyne borger hijr geboren moctem  
 28 wol to eynem houetmanne schicken. Deyner de  
 me ok to denste jn der stadt beste annehme,<sup>3</sup>

dat de werden angenomen myt rade viff borger-  
 mester vte allen viff wickbelden vnde der viffe  
 van den veyrvndetwintich mannen. Vnde so de 29  
 sweren deme rade vnde der meynheit, dat de me-  
 de jn den eedt nehmen: so se vanme rade vnde der <sup>OX, 3</sup>  
 stadt togen, vnde jenige sake to deme rade<sup>4</sup> vormeynden  
 to hebbende, edder hijr namals to ohne, oren borgeren  
 vnde jnwoneren wynnemochten, dat se der van der bor-  
 ger wegen vnde jnwonere bij deme rade bliuen, vnde van  
 des radeß wegen bij orem lantforsten, wente to rechtes  
 vthdrage. Vnde dar eyn vpseer to hebben, dat 30  
 me vorfaren knechte jn des rades denst nehme.  
 Ok schall de radt jn der Oldenstadt to der mu- 31  
 serie myt den veyrvndetwintich mannen eyne  
 schicken, deme eyne to hulpe geue vte den  
 wickbelden<sup>5</sup> dat mede to regerende. Ok schal 32  
 me holden vnde maken schuttebrede de me kunne  
 vppetheyn,<sup>6</sup> vor deme steyndore vnde anderwegen  
 dar dat water synen ganck hadde. Ok wil de 33  
 radt Embeckeschs beer to uorsokende myt rade  
 der veyrvndetwintich manne tor tijd tappen, vn-  
 de dat stouecken vor seef Goflersche pennige ge-  
 uen, vnde de tzise deme rade. So denne eyn tijd  
 vorschene wore, also willen se denne dar sampt-  
 licken vpseer to hebben: mach denne de radt  
 nicht jnlangen, dat jdt denne forder dar vmbe  
 der gebor sunder des rades schaden moge jrkant  
 werden, edder denne den borgeren vmbe de tzise  
 to sellende des gunnen, des ok jn juwelkem wick-  
 belde darto twey parsonen dat to uorwarende  
 schullen geschicket werden. Ok schal de radt 34  
 vnde de veyrvndetwintich manne setten vnde be-  
 stellen twey buwheren, eyne vte der Oldenstadt  
 vnde eyne vte den anderen wickbelden, dar de  
 beqwemest js, des gemeynen rades buwarck to  
 vorhegende to allen molen vnde wur des to don-  
 de is,<sup>7</sup> vnde dar des jares eynes rekenschup van  
 don deme rade vnde den veyrvndetwintich man-  
 nen. Vnde de suluen schullen raden ouer der 35  
 stadt muserie to uorhegende,<sup>8</sup> schot, puluer vn-

1) Vergl. LXIII, xxj; LXXXVIII, 19.

2) Vnde B.

3) Im Shb.: den houetmann vnde deners schal

me annemen myt vulborde der veyrvndetwintich manne.

4) OX, 3 wird hinzugefügt: vnde xxij

mannen. 5) Im Shb.: vt den gilden.

6) Im Shb. wird hinzugesetzt: wan dat grote water kumt, dat

malkem neyn schade en sche.

7) Vergl. LXIII, xj. xl. xlj.

8) Vergl. LXIII, xj.

de alle ander rasschupt, de bussen vnde stridt-  
 36 wagen. Darto setten wij ohne noch twey, de dar-  
 tho helpen, dat alle jferenwarck to bussen vnde  
 stridwagen geferdich sij wur des nodt js to maken-  
 37 de. <sup>1</sup>Ok ouer juwelke molen schullen raden orer  
 twey jn deme wickbelde dar de mole gelegen js,  
 vnde dar vp seen, dat vnsen borgeren dat or wed-  
 38 der werde ane jenich behelpt offte argelist. Vnde  
 de twey schullen straffen jn den molen alle des nod  
 is, de moller vnde dat gesinde to vorwarende wen  
 39 des van noden js. De moller en schullen ok neynen  
 slam malen,<sup>2</sup> de twey gesatteden schullen jdt be-  
 seyn, wurvon jdt sij, vnde den suluen slam schal  
 me kopen jn der tollerboden, vnde teken bringen  
 jn de molen: anders schal me den nicht von sick  
 40 don, ok neymande wen vnsen borgeren. Ok schal  
 me den teygelhoff vnde kalkbarch<sup>3</sup> buwen vnde  
 jn betteringe holden, so<sup>4</sup> dat de arme so vele  
 vmbe sin gelt krige so de rike, dar me neyne  
 41 gifte noch gaue vor nehmen schall. Darto schall  
 me to der borger vnde der stadt beste noch ey-  
 nen teygelhoff vp ander sijdt der stadt buwen.  
 42 Welk vnser borger ok win sellen wolde, den schall  
 de radt setten, vnde darvan de tzise nehmen,  
 watte win dat sij, bisunderen wyn de better wo-  
 re den Elsettzer wyn: darvan en schal me neyne  
 43 tzise geuen. Ok schullen twey rathmanne vnde  
 eyn van den veyrvndetwintich mannen jnme wick-  
 belde dar me den win tappen wolde, den win to  
 settende de darto geschicket werden macht hab-  
 44 ben.<sup>5</sup> Ok mach me<sup>6</sup> win jn allen wickbelden tap-  
 45 pen. Ok schal me der stadt muren alle jar eyn  
 stucke betteren vnde buwen der gantzen stadt  
 46 to gude. Ok en schal me neynerleye vorkop  
 LXII, 72 dōn jn der stadt edder dar enbuten jn des rades  
 gebede, des wente herto vill geschein js vnde den  
 47 borgeren ghar schedelick. Ok en schal me der  
 meynheit nicht affbreken water vnde weyde, jdt

en sche myt vulborde des rades, der gilde vnde  
 meynheit. Ok schal me de proueden to vnser leuen 48  
 fruwen to sunte Lehnarde, to sunte Thomas, to sunte <sup>LXXXVIII,</sup>  
 Joeste vmbe goddes willen geuen vnsen borgeren <sup>30, 31</sup>  
 vnde borgerschen ane gelt, so dat van older ge-  
 maket js. Ok mach me de jenne de to rathuse ghan, 49  
 myt rechte gelick anderen borgeren<sup>7</sup> vnde den ar-  
 men vorgerichte anlangen, vthbescheden radespar-  
 sonen vnde de veyrvndetwintich manne schal me  
 vor deme rade erst vorclagen. Bekennen se den-  
 ne der schult, so schal me ohne veyrteynnacht tijdt  
 geuen: so se denne bynnen veyrteynnachten nicht  
 betalden, so schal me se vor gerichte wisen den-  
 ne tor stunt ane forder tijdt, tor schult to ant-  
 wordende vnde jn rechte to folgende. Worde ok 50  
 jenich borger jegen den radt besacht,<sup>8</sup> den schall de radt <sup>LXXXVIII,</sup>  
 beschuldigen jn synem wickbelde, vnde laten ohne to <sup>14</sup>  
 antworde komen. Ok schall vnser borger harnesch 51  
 frij sin van schots wegen, alze dat jn anderen ste-  
 den js. Wen ok de gilde edder de houetlude der 52  
 meynheit jn den radt kezen, de schal deme rade  
 gudt genoch<sup>9</sup> sin, he sii bynnen edder buten ge-  
 boren, vnde me will den ok vnvorwiset hebben.  
 Ok schal me vnser borger lage alze schutten- 53  
 lage holden bij older wonheyt. Ok schullen de 54  
 vnerlicken fruwen affteken dragen, dat me de vor  
 anderen erlicken fruwen kenne, vnde en schullen  
 ok neynerleye smyde, ok parlebende noch koral-  
 lensnoer dragen, vnde tome affteken schullen se  
 korte heiken hebben. Ok schal me de brugge 55  
 to Lere jn buwe vnde betteringe holden vmbe der  
 stadt beste willen. Ok schullen de smede vnde 56  
 beckenwarthen macht hebben, dat se eyn vpseynt  
 hebben to den kolen, des eynen kolmeter<sup>10</sup> to  
 settende, vnde darbij des jars twey eynen rede-  
 licken kopt wat de kole gelden schullen der gantzen  
 meynheit to gude.<sup>11</sup> Ok en schal me neyne geyst- 57  
 licke frome predigers vorwisen, alze obseruanten,

1) Vergl. mit den folgenden drei Bestimmungen LXIII, xij, lxxxv. 2) Im Shb. wird hinzugefügt: noch gift vnde gaue nemen; das Uebrige fehlt dort. 3) vnde kalkbarch fehlt im Shb. 4) so fehlt B. 5) Vergl. LXIII, ix. 6) Im Shb.: Ok schullen de borger etc. 7) borgeren fehlt B. 8) Im grossen Briefe wird hinzugesetzt: van vnnutter sage wegen. 9) Im Shb.: nodhaftich. 10) Im Shb.: kolme- stere. 11) Im Shb. findet sich keine Andeutung der in den Worten vnde dar bij etc. enthaltenen Bestim- mung; dagegen die eigenthümliche: De koldregheers schullen neyne kole mer kopen.



58 Ok en schal me neyn korne myt gastes gelde, dar  
 LIII, 45 wente herto wenich vp geseen js, kopen,<sup>1</sup> vnde  
 ok van Michaelis wente to wynnachten schal me  
 neyn korne sunder molt vthforen, dat me truwe-  
 lick tome alderbesten schall vorwesen, dat jdt  
 der gantzen meynheit to gude vorwardt werde.  
 59 Ok schal me zegell vnde breue vor allen dingen  
 60 holden. Woren ok welke jn dem rade de alzo-  
 danne dinge redder, darvan de radt vnde de  
 meynheit to twynerdicheit qwemen, dat me de  
 61 affsette. Woredt ok, dat jenich gilde wore de  
 noch neyn vullenkomen bewiſ hedden gelick an-  
 deren gilden, de schal me ohne noch gelick an-  
 62 deren nochaftigen geuen. Ok schal me bouen alle  
 LXXXVIII, 12 dingk dat echtedingk holden. Ok en schullen de va-  
 63 der myt deme sone, twey broder, twyer broder  
 kindere, twyer suster menne,<sup>2</sup> twyer suster kin-  
 dere, de vader myt der dochter man, dusse  
 vorgescreeuen schullen noch borgermesters wesen  
 noch jn des rades eden sitten jn allen viif wick-  
 64 belden.<sup>3</sup> Ok schal de vorgescreeuen fruntschapt  
 gehalten werden mangk den veyrvndetwintich  
 mannen vnder sick, ouer mageschapt twisschen  
 dem rade vnde den veyrvndetwintich mannen  
 65 schall vnschedelick sin. Ok dat de houethude  
 jn eynem wickbelde nicht machlick en sin myt  
 den radeſparsonen. Ouer sin se machlick vnde  
 wonen jn eynem anderen wickbelde, js nicht sche-  
 66 delick. Ok hebben de gilde vnde meynheide deme  
 rade to hulpe veyrvndetwintich manne gesat, dat  
 alle artikell dusses recesses vorgescreeuen vnde  
 ok hijr nafolgende gehalten werden den gilden  
 vnde ok der meynheit to gude, vnde deme rade  
 der stadt beste helpen raden, vnde medewetten,  
 wu der stadt gelt vnde gudt vorheget sij. Der  
 suluen manne schal me kesen seesse jn der Ol-  
 denstadt, seesse jmme Hagen, seesse jn der Ny-  
 genstadt, dre jn der Oldenwick vnde dre jmme  
 Sacke: de schullen wesen van den gilden vnde  
 67 der meynheit. Ok wes de ouersten befrundeden  
 von der gemeynen weyde gebrocht hedden, dat

enſodannes dar wedder bij kome. Ok schullen 68  
 de bruwer eyns vmbe de achte dage von veyr  
 scheppel moltes beer bruwen, vnde nicht mer,  
 myn mot he woll bruwen, alze dat van older we-  
 sen js, vnde nicht jn tweyn husen: we dat vor-  
 breke, de scholde vor juwelken scheppell moltes  
 viif schillinge nyge to bote geuen. Bisunderen  
 hiir enbouen mach juwelk bruwer jn den tiden  
 so sick dat behoren will veyr marschs beer bru-  
 wen. Ok en schal me neymande jn dat gerichte 69  
 setten, he en sij denne drittich jar olt. Woret 70  
 ok, dat jemandt vnse borger beschedigede, edder  
 dat er nehme, edder se sloge, de vnse vigent nicht  
 en wore, edder alrede gescheyn wore, vnde wuste,  
 we dat dede edder gedan hedde, vnde wur vnser  
 borger gudt gekomen wore: deme edder den schal  
 me stan na liue vnde gude, dat me dat wreke,  
 vnde dat vnser borgeren dat or gegulden werde.  
 Ok en schal me neymande to borgere nehmen, 71  
 he bringe bewiſ, wur he her geboren sij, vnde wu  
 he van dar gekomen sij, vnde me schall neyne  
 Schotten vnde vorwisede lude to borgeren neh-  
 men. Ok en schall neyn vnecht kindt des rades 72  
 lehn<sup>4</sup> hebben. Wur ok vnser borgeren dat or be- LXXXVIII, 73 29  
 kummert worde dar se qwemen bynnen ofte bu-  
 ten, wur enſodanns geschege, vnde vns nicht ge-  
 lick togeholden worde, dar entigen schal me vn-  
 sen borgeren weddervmbe gunnen, dat se an-  
 der lude wedder kummeren mogen. Woret ok, 74  
 eyn kindt bynnen achteyn jaren eyn herwede  
 van synem vader, de jn godt vorstorue, edder  
 eynem anderen synen frunde toge vnde neh-  
 me: vorstorue dat sulue kindt bynnen achteyn  
 jaren, sodann heerwede scholden de vogede  
 vomme vorstoruen kinde nicht wedder nehmen,  
 noch sick ofte ander sine frunde amme kin-  
 de ok neynes herweddes bereden, sunderen vor  
 erue an syne negesten eruen myt anderem synen  
 nagelaten gude fallen, edder dar dat hen besche-  
 den wore.<sup>5</sup> Ok schullen viif borgermestere jn al- 75  
 len viif wickbelden eynen slotell hebben to dem

1) Im Shb.: Myt neynes gastes gelde schall me kopen noch buten edder bynnen der stad. 2) tweyer suster menne erscheinen im Shb. nicht ausgeschlossen. 3) Verschärfung der Gesetze in LXXXVIII, 5—8. 4) In den jüngeren Handschr. des Shb.: eines vaders lehn. 5) Vergl. LXI, 268.

groten jngefegell, to den priuilegien vnde rechte-  
ticheiden, vnde wamme van der stadt wegen wes  
vorsegellen schall, dar schullen viif borgerme-  
stere vte allen viif wickbelden myt eynem van  
den veyrvndetwintich mannen ane vnde ouer sin.<sup>1</sup>

76 Ok schall de richtescriuer alle jarlickes des ge-  
richtes bouck jn juwelck wickbelde<sup>2</sup> bij den radt  
bringen, oft jenigem vnsem borger etlicker arti-  
kell nodt wore jn des richtes bocke vortekent,  
dat he de to sinem besten darvth leren vnde so-

77 ken mochte. Ok en schall na dusser tijd neymant  
LXXXVIII, weddeschat, tinfgut ofte veltgudt kopen ane van vnsem  
20-22 borgeren ofte borgerschen, noch lehngudt sick lehenne la-  
ten, dat he edder vnse borger jmme lehne nicht en hed-  
den, edder sin vederlike erue nicht en wore, jdt en  
schege myt vulborde<sup>3</sup> des rades vnde der veyrvnde-  
twintich manne, vthgesacht jn steden vnde bij steden.  
Doch mach malk synem lehne volgen alze dat recht js.

78 Dasse vorgescreuen artikell schal me holden an alle list,  
wente we den vorbreke, de scholde deme rade geuen so  
vele alze de weddeschat droge, vnde dat gudt gewerd  
wore dat he so gekoft hedde edder sijk gelegen laten

79 hedde. Woret ok, dat weme also kopes edder lehnes ge-  
weygart worde in eynem wickbelde, schall de sulue dat

80 dar bij laten nach orer jrkantnisse. We ok vis-  
sche vte der gemeyne fenge vnde de vorkoffte,  
edder gelt darvan nehme, deme wil de radt vol-

81 gen myt eyner vestinge. Ok en schall neyn bor-  
ger to Brunswigk wonen dede koper schulde bar-  
nen edder artze, dar he suluer vth make, vth-  
genomen Swedeschs koper, dar me kettel vnde  
becken aff make. Wes ouer des alrede eyn bij  
sick hedde, dat mach he vorarbeyden. Wes des  
mer schein scholde, schal stan vp des rades vnde

82 vp der veyrvndetwintich manne jrkantnisse. Ok  
en schal me neymande setten vp des rades borge,  
he sij borger ofte borgers sone, so verne dat me  
den dar beqweme to hebben mochte: wur des jo  
nicht en wore, schall bij dem rade vnde veyrvn-  
detwintich mannen der stadt vnde meynheit to  
83 gude stan. Wur dar ok vnsem borgeren des not-

sake anleghe, nicht jnlangen mochten, de schol-  
dem eyne nacht harbargen, one redelicker wiß  
eten vnde drincken geuen. Ok schall juwelck bor- 84  
ger sinen naber, so deme ouerlast von eynem  
gaste, knechte edder anderfweme geschege, so  
he der gewolt eyn rochte repe, jn syner notsake  
to hulpe komen, so verne he dat horde vnde vor-  
nehme, bij broken viif schillinge nyge. Vnde so  
de woldiger dar ouer gewundiget, gehauwen vn-  
de geslagen worde, des en scholdem neyne broke  
liden. Ok we sick vppe tugen berepe, vnde<sup>4</sup> sy- 85  
ner sake haluen faren wolde, scholde vp den radt  
vnde veyrvndetwintich mannen na gelegennicheit  
der sake, ofte me de jnstaden wolde to tugende,  
genßlick myt wettende der richterheren werden stan  
to jrkennende. Woredt ok, dat eyn hußwerdt, 86  
sin gesinde, knecht edder maget furs nodt eyn  
gerochte, dar fur wore cleyne ofte groth, repe,  
de scholde des ane schaden bliuen. Ok schullen 87  
de solter<sup>5</sup> de olden wonheit holden myt den strick-  
holteren, dat de gedreyget sin, vnde de ferdevâth  
gelicke setten, bij eynem broke, dar wente herto  
grodt bedreygerye mede wesen is. Ok schal me 88  
jmme Hagen eynen fromen manßparsonen darto  
nehmen, de graue make to den doden corperen  
gelick jn anderen wickbelden, dat ok to des ra-  
des darsulues jrkantnisse stan schall. Ok schall 89  
de edt, de hiir nabescreuen js, alsus luden den de  
veyrvndetwintich manne don schullen: Dat gij  
borgermesters helpen kesen, vnde kemmerers hel-  
pen setten, vnde alle ampte bynnen vnde buten  
na juwen viif synnen der stadt to bate, dar ju-  
we nuth nicht jnne to sokende, vnde deme rade  
helpen raden gilde vnde meynheit jn eynicheit to  
holdende, vnde neyne dingk besluten van veyde,  
munte, edder jennigerleye rekenschupt, edder ny-  
ge vpsate dede schedelick sij, [jdt]<sup>6</sup> en sche bij  
spreken torugge myt gilden vnde meynheiden,  
vnde to rade ghan wen des van noden js, alle  
ampte besetten helpen myt tweyn parsonen der  
neyn borgermester ofte kemmerer sij, vthbesche-

1) Vergl. LXIII, xvij. xvij.

2) Im Shb. in juwelkem richte.

3) Im Shb. in bywesende.

4) vnde

de B. 5) Im Shb. de soltfarers vnde hendelers; vorher der Satz: De solter gelijk meten, dar eyn vpsind  
to hebben, dar wente herto vele bedreygerie mede gewesen is.

6) Fehlt in beiden Originalen.

den borcheren vnde stalheren: dat juw god so  
 90 helpe etc. De veyrvndetwintich man schullen  
 famptlicken eynem erlicken radt in synem wick-  
 belde helpen kezen borgermestere bij oren eden,  
 vnde kemmerers helpen setten, vnde alle ampte  
 buten vnde bynnen der stadt, yo eyn ampt myt  
 tweyn parsonen edder myt veyr parsonen nach ge-  
 wanten dingen, vthbescheden borgermesters vnde  
 kemmerers dar nicht to to brukende. Borcheren  
 vnde stalheren schullen de veyrvndetwintich man-  
 ne helpen kesen jntfampt myt den kokenheren, vte  
 allen viff wickbelden de parsonen to nehmen, ouer  
 borcheren schal me nehmen halff vamme rade,<sup>1</sup>  
 halleff van den veyrvndetwintich mannen, von bor-  
 germesters ofte van den gemeynen, we dar be-  
 91 qweme to wore. De suluen parsonen schullen  
 deme rade vnde veyrvndetwintich mannen alle jar  
 twye rekenschupt don, alze vp Michaelis vnde pa-  
 schen, vp deme Nygenstadthuse to vorhandellen-  
 de, alleyne vamme marstalle vnde van den borgen:  
 de anderen ampte schullen eynes des jares  
 reken<sup>2</sup> vor deme rade vnde veyrvndetwintich man-  
 92 nen darsulues vp deme Nygenstadthuse. Ok schul-  
 len de veyrvndetwintich manne schicken eynen  
 van den oren bij des gemeynen rades kemmerer,  
 alle dingk to norhandellende wes dar to donde js.  
 93 Ok wen de radt dagen schall, schullen dusse twey  
 gelt ofte golt dōn eynem parsonen de darto ge-  
 schicket wart, dede rekene vnde betale van des  
 rades wegen, vnde dat myt scriftlicker reken-  
 schupt wedder van sick to antwordende, wu dat  
 94 vorteret sij, so he erst to huß kumpt. Ok schul-  
 len dusse vorgescreuē twey des gemeynen rades  
 kemmerer alle jar twye rekenschupt dōn von der  
 stadt gude, wen de borcheren vnde stalheren re-  
 ken, vor deme rade vnde veyrvndetwintich man-  
 nen. Vnde dusse artikell schall doch stan bij deme  
 rade vnde veyrvndetwintich mannen, na gelegen-  
 nicheyt forder to schickende wu dat alder beqwe-  
 95 mest wardt. Ok schullen de veyrvndetwintich man-  
 ne wetten alle rechtschedinghe de de radt dey-  
 von erue edder anderer swarer sake, vnde de jenne  
 dede wolden forderen sodanne rechtschedinge bii

deme rade vnde veyrvndetwintich mannen, schol-  
 den de kost dōn van beyden parten. Ok dat de 96  
 radt dusse veyrvndetwintich manne alle vmbe de  
 veyr weken vorbode vp dat Nygestadthuß, vnde  
 ohne vorwitlicke, wes bynnen der tijt van ordel-  
 len vpgebracht sij gescheden werden na jnholde  
 des recesses myt vpseende des rades vnde der  
 veyrvndetwintich mannen. Ok wen de radt da- 97  
 gen schall myt forsten ofte heren, rydderen vn-  
 de steden sware marcklicke sake to handellende,  
 dat jdt schee myt wettende der veyrvndetwintich  
 manne. Vnde de denne van radeß wegen so to 98  
 der dagelestinge geschicket werden, schullen den  
 veyrvndetwintich mannen den vorlath der dinge  
 vnde handels alle wedder jnbringen vnde berich-  
 ten. Ok schullen de veyrvndetwintich manne 99  
 alle ferndel jares myt den gilden vnde honetlū-  
 den der meynheit tosammende komen vp dat Ny-  
 gestadthuß, dar sick to besprekende, oft jder-  
 man wes veylinge hedde, dat men dat vorbringe  
 deme rade vnde der gantzen stadt tome besten.  
 Ok so hebben sijk de gildemesters vnde de ho- 100  
 uetlude der meynheit de macht beholden, dat se  
 alle jar eyns tosammende ghan ofte komen mo-  
 gen, vnde lutteren de veyrvndetwintichmanne, vn-  
 de oft we darjune wore edder mangk wore de der  
 gilde vnde meynheit nicht gedelick en wore, vth-  
 tosettende: vnde dat schal den jennen de so vth-  
 gesath worden, an orer ere nicht schedelick sin,  
 so forder de dat sulues nicht vorboset en hed-  
 den. Vnde vor den edder de so vthgesath wor- 101  
 den schal me welke ander jn de stede kesen vte  
 der sullefften gilde vnde meynheit jn den nege-  
 sten veyrteyn nachten na der vthsettinge. Vn- 102  
 de wen ok so we gekoren worde, vnde des nicht  
 wolde don, ofte sijck dar wolde vththeyn, de  
 schal myt syner fruwen vnde myt synen kinderen  
 von stunt vte der stadt, vnde der eyn jar ane  
 gnade enberen, edder sweren jn syn huß vnde  
 dar jn eynem jare nicht wedder vthtogande. Ok 103  
 so me alle vmbe de dre jar den radt vornyet,  
 vnde we denne van den gilden vnde<sup>3</sup> meynheiden  
 deme rade worde vpgebracht, den ofte de schol-

1) vnde halleff B.

2) reken aus B ergänzt.

3) ofte B.



dem den veyrvndetwintich mannen scriftlicken ouergenē de to luterende na vthwisinge dusses recesses de mageschupt belangende, vnde wen de denne nicht nochachtich woren, de mogen de veyrvndetwintich manne lutteren vnde vthsetten, vnd dat en scholde dem jennen an synen eren vnde  
 104 wudanicheit vnschedelick sin. Ok schullen dusse viffe geschickten van den veyrvndetwintich mannen sitten jn allen viff wickbelden bij deme rechten schote, vnde dat schot helpen bringen vp de muntsmede, vnde wesen mede darbij wemme den tinß von sick gift edder rente, vnde wes denne dar ouerblijft, helpen dat schicken dat jdt kome  
 105 jn der stad bestē. Ok schullen dusse viffe von den veyrvndetwintich mannen den de slotell bevolen sin, alletijt jn de tollēbouden mede ghan, vnde helpen dar vthalen tollē vnde tzise, dat

jdt der stad to gude vorwardt bliue. Oft ok 106 jenich wore jn dusser stad jmme rade, mangk den veyrvndetwintich mannen, in gilden ofte meynheiden, dede reden ofte dadeden, edder jenich behelpt sochten de den eden vnde dusser vorstrickinge entigen wore de de radt, gilde vnde meynheit vnderlangk gedan hebben: sin liff vnde gudt schall stan jn des rades vnde der veyrvndetwintich manne hant. Dusses recesses to eyner openbaren bekantnisse vnde bewisinge vestlicken to holdende hebben wij de radt der stad to Brunswigk vnser jngesegell witlicken neden an dussen recessesbreff don hengen na Christi vnser heren gebordt amme veyrteynhundersten darna jmme achtenvndeachtigsten jare, amme mytwerken na der dominiken Misericordias domini.

## CXII. VERTRAG ZWISCHEN RATH, GILDEN UND MEINHEIT.

1490 Nov. 30.

*Von den zwanzig Originalen, in denen diese Urkunde laut ihrer eigenen Angabe ausgefertigt wurde, ist im Stadtarchive nur noch eins vorhanden: Pergament, 26" breit, 18" hoch, mit funfzehn Siegeln aus grünem Wachs in Wachskapseln an Pergamentstreifen. Das erste derselben, von nicht ganz 2" im Durchmesser, das Secret der Stadt, zeigt den aufgerichteten Löwen über einer Mauerzinne zwischen zwei Thürmen, welche einen mit Zierrathen besetzten Giebel stützen, und die Umschrift secretum burgensium in brunswik. Unter den übrigen hat das der Knochenhauergilde, abweichend von dem am grossen Briefe vom J. 1445 (LXXXVIII) hangenden, in (Sacks) Alterth. der Stadt und des Landes Brschw. Tab. XIV, e abgebildeten, ein schlecht gezeichnetes Rind und die Umschrift s' der knochenhauwer alle to brosvick; das der Wechsel und Münzer ist fast bis zur Unkenntlichkeit verschliffen, scheint aber gleichfalls verändert zu sein. Von den übrigen Gilden dagegen und von der Meinheit sind die gleichen Siegel angehängt, wie an den grossen Brief vom J. 1445. Auf der Rückseite der Urkunde hat eine Hand des 16. Jahrhunderts angemerkt: de grote breiff anno etc. xc datert.* Hn.

LXXXVIII Wij de radt der stat to Brunßwigk jn allen wickbelden, vnde wij mester der wantsnyder in der Oldenstadt, jn deme Hagen, in der Nigenstadt, ok der lakenmaker jn deme Hagen, in der Nigenstadt, in der Oldenwigk, der schowarten, der garuer, der garner vnde der schowarten, der knochenhauwer, der smede, der wefler, der goltsmede, der beckenwarten, der becker, der kromer, der scrader vnde kortzewarten, de gemeynen gildebroder van alle dussen vorgescreeuen gilden, vnde wij houetlude der meynheit vnde gantze gemeynheit in allen viff wickbelden,

bekennen openbar in vnde mit dussem breue var vns, vnse nakomelinge vnde allesweme, dat wij vns eyndrechtlicken vp giffte vnde dato dusses breues gans vardragen hebben dorch eyndracht vnde fredesamicheit willen, vnser eyn bij deme anderen to bliuende,<sup>1</sup> mit alle vnser macht wedder to stande deme vnde alle den dat der stat, deme rade, den gilden vnde gantzen meynheit to Brunßwigk to schaden komen mochte. Tome ersten vnde var allen dingen: wardt, dat de radt jenige gilde edder gildebroder edder jemand mangk

1) Ausgelassen vnde to helpende.

der meynheit in tichten hedde van alle des gebrekes wegen dat gewesen hefft wente vp dato dusses breues, schall gensflicken doet vnde machtlos sin, alze  
 2 ift idt nû geschein wore. Ok schall dusser geschicht vnde handelinge wegen neymandt den anderen myt worden, warcken effte scrifften varwisen, besseggen, bewanen, bescrigen edder verlegginge dôn  
 3 schall effte don laten jenigerleyewis. Wij schul-  
 CXI, 62 len vnde willen ok sampt vnde bisunderen voretmer ernstlicken holden vnde holden laten dat stadtrecht vnde dat echtedingk, alze idt erst var deme  
 4 recess jn begripinge gewesen is. Ok schall vnnfer eyn deme anderen vnde de sine wedder komen laten bij sine frijheit, wonheit, olde herkomst, herlicheit vnde rechticheit, gelick he touoren ge-  
 5 hadt hafft. Ok willen vnde schullen wij gilde vnde meynheit jn tokomenden tijden neyne vorsegelinge dôn, jdt en sche myt witschupt, willen  
 6 vnde fulborde des rades. So denne bij dren jaren vorgangen veervndetwintich manne von vns gilden vnde meynheiden bij vns den radt gesat worn, des sin wij samptlicken auereyngekomen vmbe der stadt vnde vnses besten willen, dat de schullen auesin, so dat me der nu meer nicht heb-  
 7 ben en schall. Ok schall de nye recessesbreff in dusfen vorgangen dren jaren gemaket vnde varsegelt geworden jn alle sinen stucken vnde artikellen machtlos vnde nicht bindende sin, vnde dar vp hebben wij de gilde vnde meynheit mit wolbedachtem mode vnde ripem rade vnde gudem frigen willen den vorbenanten recess vns deme rade ouergeantwardet, den gensflicken to  
 8 uornichtende. Ok so van vns gilden vnde meynheiden eyn sunderlick vorstrickingsbreff van vns gegeuen vnde varsegelt in der vargescreuen tijt, den suluen hebben wij vs ok deme rade ouerge-  
 9 antwardet vnde machtlos gesacht. So wij ok radt, gilde vnde meynheit sampt vnde bifunderen ede vnde geloffte gedân hebben vp den genanten recess varstrickinge vnde anders, schullen

affgedân vnde von neynen werden sin. Ok schul- 10  
 len vnse borgere jn eynem juwelken wickbelde yo eyr yo leuer nye borgerede dôn to merer bestendicheit dusser handelinge, vnde sick vartmer na deme rade alze gehorßam borgere holden vnde schicken. Ok so wij varbenompten gilden vn- 11  
 de meynheide deme ersamen Ludecken Hollande borgermester eynen varplichtesbreff, ohme bijbestant to donde, mit lengerem varmoge auergeuen scholden hebben, js besproken, dat wij varbenompten gilde vnde meynheide ohme den nicht geuen schullen, des he so tofrede vnde eyne benoginge hafft. Ok is farder vorlaten, dat wij de 12  
 radt, gilde vnde meynheide schullen vnde willen vortmer holden den vardrachtbreff in allen sinen artikellen vnde puncten, de twisschen vnsen vortfaren vnde vns yn vortijden jn jare do me screff dusendt veyrehundert jn viffvndevertigesten jare, amme dage der hilligen juncfruwen suncte Margareten besproken, befulbordet vnde varsegelt is, stede, vast vnde vnvarbroken woll to holdende, de van worden to worden ludet also: Wij de radt der stadt to Brunsfwigk in allen viff wickbelden — — — amme dage der hilligen juncfruwen suncte Margareten.<sup>1</sup> Alle dusse vargescreuen stucke vnde artikkel sampt vnde bifunderen reden vnde louen wij de radt, gilde vnde meynheide der stadt to Brunsfwigk vnnfer eyn deme anderen in guden truwen stede, vast vnde vnvorbroken woll to holdende sunder alle list vnde geuerde, vnde dusses to merer tuchnisse hebben wij vorgeante radt der stadt to Brunsfwigk secret vnd wij gilde vnde meynheide vnnfe sunderlicke jngesegell witliken gehangen laten an dussen breff, der twintich sin jn deme tale, der wij de radt eynen, de gilde malk eynen vnde<sup>2</sup> de meynheide in den wickbelden malk<sup>3</sup> eynen varsegelt bij vns genomen hebben na der gebort Christi vnnfes heren amme verteynhundersten dar na jmme negentigesten jare, amme dage sancti Andree des hilligen apostels.

1) Transsumpt des grossen Briefes vom J. 1445.

2) Im Originale in statt vnde.

3) Im Originale mak.

## CXIII. EIDE.

Nachstehende vierzehn Eidesformeln sind während der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufgekomen. Vier verschiedene Hände haben die 1., die 2. und 3., die 6. und 7., die 8. und 9. in den oft erwähnten ältern Codex der Altstadt eingetragen. Die 1. ist nach einer später hinzugefügten Notiz aus dem Jahre 1461. Wenn diese Notiz, wie es allerdings den Anschein hat, von derselben Hand herrührt wie die unmittelbar sich anschliessenden Formeln 2 und 3, so können diese nicht viel später entstanden sein. Dass schon vor dem Jahre 1488 die 6. und die 7. hinzugekommen sind, darf daraus geschlossen werden, dass letztere zu Anfang einer Seite steht, während der *denere eyt* (CX, 3) den untern Rest derselben einnimmt. Die 8. und 9. Formel sind von der nämlichen Hand wie der *vorstendere der hospitale eyd* (CX, 2), aber entweder vor 1488 oder nach 1490 aufgezeichnet, da nach einer in der Einleitung zu CXI angeführten Uebereinkunft des Recesses vom 5. Februar 1488 in der Zwischenzeit der Rath keinen doctor gehabt zu haben scheint, jedenfalls aber ein solcher auch den Vierundzwanzigen hätte schwören müssen, wovon in der 8. Formel nichts verlautet. Im Sacker Codex finden sich die Formeln 4, 13 und 14. Die 4. ist von derselben Hand wie die Rathsordnung von 1463 (XCIII), und wie diese inmitten älterer Eide geschrieben: dieses in Verbindung mit dem Inhalte spricht für die Gleichzeitigkeit beider Aufzeichnungen. Die 13. und 14. Formel folgen dem Brauereide (LXXXIX, 1), rühren aber von einer Hand her, welche eine gleich danebenstehende von 1497 datirte Aufzeichnung gemacht hat. Die unter 5 abgedruckte Instruction für den Wächter, Artikel xcvi des Ordinarius mit einigen Zusätzen, folgt im jüngern Codex der Altstadt auf der *meynheyd eyd* (LXXXIX, 5) und stammt in dieser Gestalt der Schrift zufolge, welche die der Statute CV—CVII ist, aus den achtziger Jahren des Jahrhunderts. In den Neustädter Codex endlich ist die 10. Formel von der Hand, welche die 8. und 9. geschrieben hat, und an einer entfernten Stelle die 11. und die 12. Formel vom Schreiber des vorstehenden Recesses eingetragen. Nach der ungefähren Zeitfolge, welche sich hieraus ergibt, sind diese Eide nachstehend geordnet.

Hn.

1 <sup>1</sup>Der amer.

LX, 38 **D**at gij willen rechte amen vnde meten de gantzen vate, de haluen vate, de tunnen vnde de haluen tunnen, vnde de tekenen myt der stad merke, vnde dat vath schal holden nū tunnen, dat halue vath 4 tunnen vnde viij stoueken, de tunne xxx stoueken, de halue tunne xv stoueken, vnde der stücke neyn tekenen, id en holde so vele alz vorseuen edder mer: dat gijk got so helpe. Actum anno xiiii<sup>o</sup> lxj, des mitwekens na pinxsten.<sup>2</sup>

2 <sup>2</sup>Des teygelmesters eyt.

LX, 29 **D**at gij dat teygelwerck dem rade to gude truweliken vorstan willen, vnde dat gij vnde juwe gesinde steyn, holt, brede vnde dat gerede dat to dem teygelhous holt van dem teygelhous nicht willen bringen edder bringen laten, jd gesche mit wettende vnde vulborde des jenen dem dat teygelhus van des rades wegen be-

ualen is, vnde dat gij de erde dar men den teygel van maken schal to sees malen slān edder juwe gesinde willen slan laten, vnde de erde so bereden, dat de lude darmede vorwaret werden, vnde willen des rades holtes nergen to gebrucken wanne to dem teygele to beredende vnde to bernende, vnde nicht to juwer behouf, vnde willen dem rade alle dingk mit dem holte, mit dem slande de erde, vnde mit dem bernende truweliken to gude holden, vnde dar neyne egene nuth jne soken ofte soken laten, vnde dem rad ore holt, erde vnde gerede to dem houe horende nicht vnutliken vorspilden, de wile gij hirto des rades gesinde sin: dat gijk got so helpe.

3 <sup>3</sup>De tepper eyt.

8

**D**at gij alsodanne Embeckesche beyre so gij hir in LX, 53 der stad keller sellen willen vnde sellen laten, mit

1) Aus A. 1461.

2) Actum — pinxsten von einer andern Hand, anscheinend derselben, welche die beiden folgenden Formeln geschrieben hat, doch mit anderer Dinte.

3) Aus A. cc. 1461.



neynen brunswikeschem beyre vullen, vnde ok anders nergen mede vormengen willen, edder mit juwer witscup, id sy bynnen edder buten<sup>1</sup> der stad, vullen edder vormengen laten, wenne mit beyre dessuluen namer vnde werdes, alze Embekes mit Embekeschen beyre, vnde wat gij vth dem keller sellen, dat gij des rechte vulle mathe geuen, vnde juwe gesinde ofte de jenne de mit gijk plegen vmmetogande truweliken darto holden, alze gij vorderst mogen, vnde also hebben dat se dusses vullendes ofte vormengendes ok anders nicht en don wenne alze vorgesecht is, vnde ok vth dem keller malkem syne rechten vullen mathe geuen, vnde dat gij allerleye tolln olt vnde nye dat van dem beyre boreet dar gij den tappen insteken edder insteken laten to sellende, alze dat gesat is bringen io ouer de veyr weken in de tolln boude in der Nigenstad van alle den vaten de gijk bynnen den veir weken gekomen syn, vnde dat gelt dat gij mit dem beyre kopen vngetalt in de kesten steken de darto geschicket is, sunder alle geuerde vnde geneth: dat gijk god helpe vnde syne hilgen.

#### 4 <sup>2</sup>De eyd borgermestere to kesende.

**D**at gy vth gyk gekornen radmannen hir in dem Sacke<sup>3</sup> vort kesen willen dre borgermestere to dussem drevoldem rade to dussen negestkomenden dren jaren, de jenne de gik duncken der stad, dem rade, den gilden vnde der meynheit to Brunswigk nutte vnde bequeme wesen: dat gik god so helpe vnde de hilghen.

#### 5 <sup>4</sup>Der wechter eydt.

**LXIII. xcv** **I**n der Oldenstadt schulledt wesen sees wechter, de schulledt waken mit oren wapenen alle nacht vor deme wynekellere edder wur ohne de radt dat hete, von der tidt an dat me wechterklocken ludt wente dat jdt dach js. Vnde der schullen dre vmbe gan vor mydtnacht vnde dre na mydtnacht vor de dore, vnde spreken den lu-

den to vppe den doren also lange wen se one antworten, vnde gan wedder vnde vordt in den straten in der Oldenstadt, vnde hebben dar acht vp, dat de dore vorwardt sin mit slutende, vnde seen tho oft se yergen vornehmen dauerie, vorrednisse, mord, edder schedelicke samp-tinge, edder vnwaret vur, dat se dat melden. Vnde eft wur vur vpstode, dat wore dach edder nacht, dar scholden se dragen de vurhaken, vnde dat vur lesschen helpen, vnde de haken<sup>5</sup> wedder indragen vor dat schrangk.<sup>6</sup> Ok schullen se de keden vnde de slage sluten vp vnde tho, alse<sup>7</sup> one de rad dat beuole. Ok scholden se deme rade gan ouer veldt vmbe lone, wen de rad dat von one edder orer welkem esschen lete. Vnde wellick orer eyne nacht vte wesen wolde, de scholde vomme kemmerer erst orleff nehmen: wore he vthe in des rades warue, so en dorffte he nemande in siner stede hebben, anders scholde he yo eynen anderen hebben in siner stede. Ok schuldt se brodt vthropen wemme dat geuen wolde vppe deme clederhoue. Ok schuld se helpen bussen vnde stelle vnde alle rasschup so dat darto hordt vp vnde affleggen, wen dat de rad esschen lete. Ok schuld se deme wedder helpen entigen luden, wen de opperman dat von ohne esschet, edder wen he mit der luttiken clocken vorludt deme wedder entigen. Ok schuld se helpen luden to allen festen also de wonheid is, vnde schuld deme rade to denste wesen, wan de<sup>8</sup> radt dat von ohne esscheth. Ok en schuld se nehmande huser edder hegen den de radt nicht liden en wolde. Ok schuld se dar acht vp hebben oft den market we vnfldech makede, offte bij deme kerckhoue, edder vmbe den markedt vtten: we dat dede, den scholden se panden vor ij sot: we ohne des pandes wegerde, den scholden se deme rade melden. Vnde we deme rade de broke geue, dar scholdem ohne yo von dem broke de helleffte geuen.

**M**angk dussen sees wechteren schullen wesen twene kurchtere: de schuldet dat achten, dat de anderen ore kumpene dith holden also vorgescreuene js alse se best kunnen, vnde de schullen deme rade sweren dussen eyd eyn juwellick alleyne:

- 1) edder buten in der Handschr. zwei Mal. 2) Aus S. cc. 1463. 3) Zwischen Sacke und vort Rasur.  
4) Aus A'. cc. 1485. 5) Eine Hand des 16. Jahrh. hat an den Rand geschrieben und hier eingeschaltet: leddern, ammer vnde wat darto hort fort wan dat fur geloschet. 6) Eine Hand des 16. Jahrh. hat an den Rand geschrieben und hier eingeschaltet: vnd darhen se gehoren, vnd dat alles truweligen vorhegen. 7) Ausgelassen vnde wan. 8) In der Handschr. den.

**D**at gij dar acht vp hebben, dat juwe viff medekumpene dat holden mit deme wakende, mit deme umbe-gande, mit den vurhaken to dregende, alse gick vorgelesen ist, vnde de keden vnde de slage to slutende alse vnde wanne de rad gick dat beuelde, vnde woret, dat der vyuer vellick wore de des also nicht en helde, dat gij dat dem rade melden, vnde dat gij dith don na juwen viff synnen also gij best kunnen vnde mogen, de wile id deme rade hagedt: dat gijk god also etc.

**D**ith schal me ohne seggen bij den eydt: Woret, dat de lude vppe deme dore ohne yo nicht tospreken en welden, dat en scholde an orem eyde nicht schaden, also forder dat se oren vlit mit tosprekende to one deden.

#### 6 <sup>1</sup>Des apotekers eyt.

**G**ij sweren, dat gij der apoteken des rades truweliken willen vor wesen, vnde se in wesen holden<sup>2</sup> gelijk efft se juwe egen were, doch van des rades gelde dat me juw darto handelagen schal, vnde efft jtlike materialia dar juwe behouff weren edder worden, dat gij dat willen den vorstenderen der apoteken de de rad darto gesath hefft edder setten wert edder jemandes van den vorwitliken, vnde denne na beuelinge vnde gehete der edder des solke materialia truweliken bynnen edder buten landes kopen, bij juw schicken, vnde der apoteken edder orer materialibus to juwen egen nuth vtgesecht to juwer not vnde to guder wijs nicht geneten bouen juwe vordingede vnde togesechte vamme rade lon, vnde willen ok neyne egen materialia in der suluen apoteken to juweme egen nuth hebben noch schicken, vnde dat gij de recept de juw vnse doctor edder eyn ander doctor toscrift truweliken na orem jnholde vnde nicht anderst willen dispensereren vnde maken, vnde efft gij etliker der part gebroek hedden, dat schulle gij dem doctori vorwitliken, vnde wes he juw denne vort secht juw darna richten, vnde wes gy vnser borgeren, borgerschen

edder jemandes bynnen edder buten der stad maken edder vorkopen, dat gij dat vorkopen vnde rekenen willen alz des de rad is myt juw eyns geworden, vnde dat gij alle gelt vnde golt wat juw, juwer fruwen edder juwen deneren van der apoteken edder oren materialibus keme, jn des rades kisten jn der apoteken darto geschicket truweliken warpen willen, edder dat also schicken dat dat also gesche, vnde dat gij nemande buten der stad borgen edder vp louen ichtefwat don willen edder van juw senden,<sup>3</sup> gij en hebben darvor wisse pande effte borgen de vnse borger effte jnwoner syn, vnde dem rade van solker nastendiger schult vnde van dem gelde dat juw de rad to der hand deyt anwisinge vnde rekenschup don, wan dat van juw geesschet wert, vnde dat gij vorgifft, venena, corrosiua edder abortiua, dar gij gijsen dar et schaden bringen mochte, ane des rades doctors willen, gehete vnde vulbort nicht vorkopen, vorgeuen edder van juw laten, sunder de flitigen bewaren vor eynem ydermanne, vnde dat gij neyne opiata tovorderst tiricam in des rades apoteken kopen willen, se syn denne bestentlijk vnde so gedan, dat de rad dar mede bewart sij, vnde dat gij dem rade so truwe vnde holt sin willen, alze eyn man synem heren sin schal, vnde dat gij dusse ouenbescreuen stucke vnde artikele alle vnde eynen ifliken bisundern also holden, don vnde laten willen alze juwe viff synne vtweisen: dat juw god so helpe vnde alle hilgen.

#### <sup>4</sup>Des doctors in der artzedie eyt.

7

**G**ij sweren, dat gij vnser borgeren vnde borgerschen de des van juw begeren jn oren noden vnde kranckheyden helpen vnde raden willen truweliken na juwen viff synnen, vnde dat gij se nicht bouen redelijk lon drengen willen, vnde dat gij dem rade anwisinge vnde rad geuen willen getruweliken na juwen viff synnen de apoteken vnde wat dare jn vnde to gehört bedrepande, vnde se jn wesen helpen holden, so vele alze juw gebort,

1) Aus A. spätestens 1487.

2) Von späterer Hand ist hier eingeschaltet to des rades besten.

3) buten

— senden ist ausgestrichen und dafür von der Hand, welche die 8. und 9. Formel geschrieben, to borge don gesetzt. Die folgenden Worte gij — nastendiger schult sind unterstrichen, aber anscheinend nicht um sie ungültig zu machen, da ein Strich durch die Worte effte borgen — effte sogleich wieder verwischt worden ist.

4) Aus A. spätestens 1487.

et wërde van juw geesschet edder nicht, vnde dat gij des rades hemelike dingk wes des an juw keme getruweliken bij gijk beholden willen: alze juw god helpe vnde alle hilgen.

8 **Doctoris juramentum.**<sup>2</sup>

LX, 4. 5. 6 **D**at gij dem rade vnde der stad to Brunswick also truwe wesen alse gij one van denstes wegen plichtich syn, vnde dat gij der stad vnde des rades heimelike dingk by juw beholden willen,<sup>3</sup> vnde wan juw de rad wes an-synnende is, dat gij one denne raden scriftliken edder muntliken dat beste, vnde oft juw van des rades wegen wes befohlen worde, dat gij dat bynnen vnde buten der stad na juwer vornuft alse gij best kunnen vnde mogen waruen: dat juw also god helpe etc.

9 **D**ussen nabenomden eijdt schullen sweren de de tuchnisse don vor dem rade.

**G**y sweren samptliken vnde eyn jowelck van juw bisundern, dat gij willen seggen de warheijt de gij wetten, wan men juw darumme fragende wart, jn der twiferdigen sake de steijdt vnde is zwischen N. eyne vnde N. des anderen deles, vnde der vmme gaue, bede, leue, vrochten edder sonderlikes hates willen nicht sparen noch vorholden: dat juw god so helpe etc.

10 **De nige eydt der dorwerder.**

LX, 47 **D**ath gy neynerleye beyer jn vaten edder jn tunnen, qweck vnde andere ware jn de stadt bringen laten dorch dat doer dat gick de radt beuelen hefft, gy laten dat erst vortollen, edder nochaffte pande darvör entfangen, als denne gy ok jn juwe hande plegen to nemende de wachpenninge, desulue tolln vnde wechpenninge schulle gy nu vorthmer den luden sulues in de kesten laten steken,<sup>5</sup> oft ock jenich man weldichlick den wechpenningk nicht jn de kesten steken wolde vnde in den dreck worpe, den schulle gy vnnemen vnde by densuluen eeden in de kesten steken, ok darvoer wesen vn-

de achtinge darna don, dat dem rade de sullenkomene rechte tolle werde, ok dat gy doer vnde slage truweliken bewaren vnde holden to des rades handt, vnde dat dor anders nemande antworten dorch neynerleye lues noet, vnde dat gy alle dusse dinge dem rade truweliken to gude holden na juwen viif synnen alse gy best kunnen vnde mogen: dat gick god also helpe vnde hilgen.

**De nie bruwereed.**

11

**D**at gy to eynem bruwelse beers nicht mer vorbruwen dan veer scheppel moltes, yo xi himpten vor eynen scheppel to rekende, vnde dem rade jn de tollnboede van dem scheppel moltes xv brunswicksche nie penninge, vnde van dem entelen himpten ij nien penning er gy dat molt melen laten genen willen, vnde nicht mer moltes melen laten wen gy dem rade vortziset hebben, vnde de molteken sulues vthe der tollnboede halen, wur juw dat de chaffte noeth nicht benimpt, wur gy ock to wettende krigen, dat we mere tor weken bruwede dan eyne, dat gy sodans<sup>7</sup> juwen borgermestere willen vormelden, vthbescheiden wat de rad erlouet jn den martzbeeren, vnde duth also holden de wile juw de rad dussen eed nicht vorled: dat juw god also helpe.

LXXXIX, 1

**O**ck secht juw de rad beneuen vnde buten deme eede, dat gy thor weken nicht mere dan eyne vnde eynerleye beer bruwen, alse dat stoueken vor ij brunswicksche nie penninge, jd erloue denne de rad jn den martzbeeren mere to bruwende, by vorlust x marck.

**V**nde dat gy nergen mere beer tappen laten dan jn juwem huse, ok by penen teyn marck.

**D**at gy sulffander jn eynem huse noch alleyn jn twe husen nicht bruwen, by penen x marck.

**V**nde dat gy neyn beer bruwen na vnser heren himmelfart dage dat gy vor martzbeer vorkoepen willen, by vorlust des vthgesanden beers, vnde

1) Aus A. cc. 1490. 2) Mit blasserer Dinte als das Folgende. 3) Ausgelassen aber von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande nachgetragen de wyle gy leuen. 4) Aus N. cc. 1490. 5) Eine Hand des 16. Jahrh. hat an den Rand geschrieben und an dieser Stelle eingeschaltet: ok de teken vth der tollnboede vnde molen in de kisten laten steken, ok neyn mel in dat dor varen vnde komen laten, gy hebben darvon ersten dat teken vth der tollnboede edder dat teken uth der Olber molen entfangen ofte darvon nochaffte pande. 6) Aus N. cc. 1490. 7) Es war zunächst dem rad geschrieben, aber sofort wieder ausgestrichen.



darto vor jowelck vath dem rade sunder gnade eyne marck to geuende.

**O**k neyn martzbeer vthsenden, jd sy denne ersten besichtiget, geprouet vnde besmecket dorch<sup>1</sup> denjennen den de rad dartho settende wart, by vormidinge teyn marck.

**V**nde dat vath beers nicht myn dan xvij schillinge olt vorkoepen: we des bedragen worde, scholde dem rade yo van dem vathe jn eyner marck vorfallen syn.

12 <sup>2</sup>**D**e smecker eyd.

LXXXIX, 2 **G**y sweren sampt vnde bisundern, dat gy willen dat beer, wur gy dartho gefordert werden, besmecken, vnde na juwen viff synnen, vornufften vnde mogenheit vorwaren de goede des suluen, vnde ensodans nicht sparen noch vorholden vmme gaue, bede, leue, frochten, edder vmme sunderlikes hates willen: dat juw god etc.

**O**k secht juw de rad buten den eyd, dat gy neyne vate martzbeers myt dem lauwen vnde dem B tekenen dat nicht geamet sy.

**V**ppe dat ok formere nemant sick jn der vnwettheit des eedes vnde bysetteden artikle myt oren

penen entschuldigen dorue, so syn de vp eyn jowelk radhus gehenget: we des to doende hefft, de mach dar by gan vnde seck darjnne besichtigen, wes he vorpflichtich js, vnde vor schaden to warendende.

<sup>3</sup>**D**uth is de eyt der molre.

13

**D**at gi noch nement van juwer wegen neynerleye korn entfangen in de molen to melende, deß radeß mettentekene darvan en sin erst in de kistene, alse sick de dar vp borete, vnde dem rade den slam truweliken to gude holden, alse dat eyr gewesen hefft, vnde dat gi allerhande korne, dat gik in de suluen molen gebrocht werdt to melende, den luden truweliken vorwaren vnde juwe medekumpene vorwaren laten na juwen viff synnen, alse gi best kunnen vnde mogen, de wile idt dem rade behaget: dat gik god also helpe vnde hilgen.

<sup>3</sup>**D**uth is de eyt der molenknechte.

14

**D**at gik bevolen wart to melende van juwen heren vnsen borgeren ore gudt, dat malkem sin gudt wedder in de secke geschicket werde, vnde gi deß nicht vnredeliken geneten: dat gik godt also helpen vnde hilgen.

#### CXIV. HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN MARKT- UND MÜNZPRIVILEGIUM.

1498 Aug. 9.

*Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; sie folgt hier nach einer im dritten Gedankenbuche des Raths unter der Ueberschrift hertogen Hinrek's willebreff der fryen markede vnde der munte to slande angelegten Copie. Hiernach ist sie auch in Bodes Münzw. NSachsens 197 abgedruckt.*

Hn.

**W**y Hinrek de elder von gots gnaden hertoge to Brunswigk vnde Luneborch etc. bekennen openbar jn vnde myt dussem breue vor vnß, vnse eruen, nakomen vnde alfweme, dat wy den ersamen dem rade to Brunswigk vnsen leuen getruwen vth sunderliker toneginge de gnade gedan hebben vnde geuen ohnn vnde den oren de gnade gegenwordigen in crafft dusses breues vor vnß,  
1 vnse eruen vnde nakomelinge, dat se bynnen der stadt Brunswick twe frye markede alle jar hebben vnde holden mogen, sick der gebuiken to

orem besten vnnnd de vorkundigen laten vp tyde one drechlick. Wy willen ok den kopman vnde 2 andere de de fryen markede besoikende werden myt orem gude vnde haue vp wontliken tolln jn vnsenn landen vnde gebeden beschutten vnde beschermen. So ok eyn bystrate vnde eyn wech 3 dorch de trendell vorgenommen jft worden bouen olde herkominge myt mennigerleye guderen, dar vnse tolln, ok der vnsen neringe june besweket vnde vorkortet warth, willen wy darvor wesen, dat ensodanß nicht mher geschehin schal, sunderen

1) In der Handschr. doch.

2) Aus S. cc. 1490.

3) Aus N. cc. 1497.

na oldem herkomende den dorganck to Brunswick hebben vnde holden schullen. Ok hebben wy deme vorbemelten rade to Brunswick toegesecht vnde irlouet, dat se mogen beneuen orem brunswickeschen pennigk vnschedelick orer gerechticheyt vp ore munte nige munte slan vnde de metigen, dat der twolffe eyenen nien ß, vnde x nie ß vp eyenen gulden, vnde drittich ß nie vp eyne mark gan schullen. Darto mogen se dichte munte slan vnde de setten na werderinge des suluen nigen pennigeß also gemetiget. De sulue

munte jn allen vnsem furstendome gelick jn der stadt Brunswick ginge vnde geue sin schal. Dusses to forderer orkunde vnde merer bestendicheyt, dat de vorbenomten puncte alle sampt vnde eyntlick bisunderen schullen van vnß, vnsen eruen vnde nakomelingen stede vast geholden werden, hebbe wy vnse jngesegel wytliken gehenget heten an dussen breff, de gegeuen ist na Christi vnser heren geborth dusent verhoundert jimme achte vnde negentigsten jare, amme auende sancti Laurentii martiris.

## CXV. CXVI. MÜNZEDICTE.

1499.

*Von den nachstehenden beiden Münzdicten ist das erste hier wie schon in Bodes Münzw. NSachsens 199 aus dem dritten Gedenkbuche des Raths abgedruckt, wo die §§ 6—8 von gleicher Hand aber mit anderer Dinte wie die vorhergehenden aufgezeichnet sind. Das zweite findet sich dort nicht und folgt hier nach den beiden Handschriften des Shigtbokes, welches dagegen das erste nicht hat.*

Hn.

## CXV.

1499 Sept. 22.

**D**es rades to Brunswik ernstlike meninge jß vnde vorthmer wel vnuorbroken geholden hebben, dat men vp sunte Michaelis dach na giffte dusser scrifte negestfolgende by den brunsw. nien pennigen schal kopen, vorkopen vnde allen handel foren, ok darna bruwen vnde backen so beschedelick, dat de bruwer eyne stoueken beyers vor twe brunsw. nie penninge, eyne halff stoueken vor eyne brunsw. nien d, eyne quarteer vor eyne brunsw. nie scherff, den bolteken vor eyne ferling geuen schullen vnde anders nicht. Dergeliken schal ok dat bröt van den beckeren nach sodanem vorgescruen nien gelde gebacken werden.

Ok schullen de bruwer nicht mer den vmme de

achte dage eyne bruwen. Vmme de merßbeyer vnde ernebeyer wel de rad to siner tydt vp raden. Forder wel de radt dusse vorgescruen nien brunsw. munte wesselen van der muntsmede vor gulden vnde vor de bouengescreuen vthmunte. Gegeuen nach Christi vnser heren gebort xiiij darna jimme xcix jare, amme mandage na sancti Mauricii dage vnde siner geselschoff.

**O**k sy wytlik allen borgeren vnde jnnewoneren der stadt Brunswik, dat men alle schulde dede gemaket sin wente vp dussen sancti Michaelis dach myt sodaner weringe so suflange ginge vnde geue gewest iß, also drittich nie schillinge der suluen weringe vor de marck to rekende, betalen schal.

1) Sie wird in dem zugleich publicirten herzoglichen Edicte d. d. 1499 Sept. 12 (in Bodes Münzw. NSachsens 198) dahin angesetzt: dat de grote Goslersche grosse nicht werdiger vnde beter jß wan achte brunsw. sodaner vpgenanten nien penninge, de Goslersche seß penning grosse iij brunsw. nier penninge, de Goslersche vnde Gottingesche kortelinge driddehaluen dersuluen brunsw. nier d, de olden Hildensemischen grossen myt dem rudenkrantz dre brunsw. penninge, de Hildensemische vnde Embeckesche kortelinge twe brunsw. penninge vnde eyne ferling, de Markesche grossen verdehaluen brunsw. penningk, de Misensche grosse to Brunswik getekent iij brunsw. penningk, de olde Lubecksche schilliger seß brunsw. penningk, de nie Lub. schilliger viij brunsw. penninge.

7 Fforder schullen alle tynße dede vor dusser tydt wente vp dussen sancti Michaelis dach bedaget worden sin, myt der vorberorden weringe entrichtet werden, vnde vor paschen tokumftich schal men neyne tynße by nien pennigen geuen. Denne schal me 1 jar by nien d de tynße

vornoigen, vnde denne also vordanne alle tydt. Den dachloneren auerschalmeforthmer nach vormoge des echten dinges by nien pennigen loenen. Darnach mach sek eyn jowelk wetten to richtende.

## CXVI.

CVII. 1 Rad vnde radsworen, gyldestemester vnde houetlude sind einich geworden, dat dusse nige pennigk geslagen eyn pennigk schal sin, darbij kopen vnde de vorkopen vnde alle handel mede don. Vnde xij nige<sup>1</sup> pennigk ein schilling, achtchaluen schilling eyn ferding, vnde so vord drittich schilling eyne marck gelden, vnde de gulde teyn nige schilling gelden, vnde dre gulden eyne 3 marck. Vnde wat vppe sunte Mychaelis dage tinfschult bedaget worde efte were, dat scholdem myt der munte betalen also<sup>2</sup> in vortiden gegulden heft 4 na Gosselersche weringhe. Ouer na der gesatten tijt<sup>3</sup> denne by dussem nigen pennigk krossen betalen vnde geuen, darna backen vnde bruwen. Vnde denne in dem erstkomende passchen in dem jar veffteynhundert<sup>4</sup> na dem nigen gelde tynße, liffigedinge geuen vnde betalen schal, vnde so vort vnde vort de jare volgende jo drittich nige schilling der nigen brunswickschen pennigk vor de mark, vnde so vordan de<sup>5</sup> halue mark vnde fd. 4 Der teyn krossen vppe den gulden geslagen sin,

der schal eyn gelden twolffe der nigen brunswickschen pennigk, vnde der twintich vppe den gulden geslagen sin, der schal eyn sesse<sup>6</sup> gelden der nighen brunswickscher penige, vnde der vertich vppe den gulden geslagen sin, der<sup>7</sup> schal eyn gelden dre der nighen brunswickscher pennigk. De 7 grote Gosselersche krosse achte pennigk, de Matties<sup>CIX, 3</sup> krosse verdehaluen pennigk, de Hildessemsche myt dem rudenkranse dre pennigk, de ander Hildessemsche geheten de kortling twey pennigk j ferling, twey hole Hyldessemsche eynen pennigk, de Gottimsche krosse twey pengk j ferling, de Embeckesche<sup>8</sup> krosse twey pennigk, de olde Lubsche, Hamburger, Wysmer, Luneborger<sup>9</sup> schilliger ses pennigk, de nyge schilliger viff pennigk.<sup>10</sup> De ander vthmunte de hir nicht benomt sin, de wer- 8 den plat vorboden vppe des rades behach. Vn-<sup>CIX, 4</sup> de vorder de vthmunte hir benomet dar wel de rad eyn upseynd hebben: jcht darinne gevelt worde, wel de rad darna setten eft plat vorbeden.

## CXVII. PRIVILEGIUM HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN.

1503 Nov. 13.

Das Original im Stadtarchive: Pergament 16" breit, 10 1/2" hoch, an Pergamentstreifen ein Siegel von 1 1/2" Durchmesser, welches den mit dem Löwen und den Leoparden quadrierten Schild und auf einem Bande die Umschrift s' · hinrici · dei · g · senioris · brunswicensis · et · luebgēs · ducis zeigt, aus grünem Wachs, in einer Wachskapsel. Auf der Rückseite der Urkunde von jüngerer Hand: Kleines privileg. Hinrici des eldern, Wilhelmi sone, dusses hertog Hinnr. des jungern vater. Sie ist gedruckt in Rethmeiers Chron. 847, Thes. homag. I, 115, Ult. exc. 1602 I 115. — Mit ihr setzt die Reihe der sogenannten „Kleinen Huldebriefe“ ein, welche von da ab neben den althergebrachten, nun als „grosse“ unterschiedenen hergehen.

- 1) nige fehlt der jüngern Handschr. 2) In der jüngern Handschr. also it. 3) In der ältern Handschr. na der tijt gesatten tijt. 4) In der ältern Handschr. wird an dieser Stelle den wiederholt. 5) In der jüngern Handschr. vor de. 6) Die ältere Handschr. wiederholt hier der eyn. 7) In der ältern Handschr. de. 8) In der ältern Handschr. Embesche. 9) In der jüngern Handschr. unt Luneb. 10) Vergl. CXIV, n. 1.



- Vonn gots gnaden wy Heinrick de elder hertoge tho Brunswig vnde Luneburg etc. bekennen opinbar jnn vnde mit diessam brieffe vor unns vnde vnse eruen, dat wy vns mit den ersamenn vnssen leuen getruwenn dem raide vnser stait Brunswig gutliken vereyniget vnde vertragen hebben aller jrrige, twietracht vnde widderwillen die jenigerley wis twuschen vnns vnde ohene mochtin gewest sin, nictes vthbescheiden, vnnde hebben vns mit ohen als vnser vndirsathen vnde lethmaten vnser forstendomes thohope geseth vnde thun keginwirtigen jn vnde mit crafft diesses brieffes jn diesser
- 1 nabeschreuen wise. Thom ehirstenn hebben wy vns vorpflichtiget vor vns vnde vnse eruen dem raide tho Brunswig vnde denn oheren tho holdenn alle ohere priuilegia, gnade, frieheid, vorschriuinge vnde olde herkominge von vnser vorfurstenn, eldern vnde vns suluest gegeuen, so wy ohen dy reide besigelt vnde bestetiget hebben, vnde willen ohenn die fordir vorsiegeln, bestetiget vnde holdenn, wor die nicht reide bestedigen vnde versigelt weren, vnnde willen des vnde vpp vnse rechticheit yo ehir de<sup>1</sup> leuer die huldunge von dem raide tho Brunswig vnde den oren na woentliker wise empfangen vnde se ock vnde die oren als ore behuldigede landesfurste tegen ydermanne beschutten vnde vordedingen.
  - 2 Thom andern, wor wy segil vnde briefe hebben von dem raide tho Brunswig vnde oren vorfarn gegeuen, die willen sie uns vnde vnser eruen holden mit dem vndirscheide, dat wy sie des
- noglichen besorgen, dat sie derhaluen anlage von andern herrnn vorsorget vnde vorwart mogin werdin. Dergliken willen wy vnde vnse eruen widderumbe dem raide tho Brunswig segel vnde briene holden, die vnse vorfursten vnde eldern vor sick vnde die eruen wie ock suluest gegeuen hebben, ein vmbe den andern, allet an geuerde. Thom dredden, wor wie des raides tho Brunswig tho eren vnde rechte mechtig sin vnde des widderpartes nicht, eder dat die sulue widderparth jn geborliken steden rechts vorweigerunge dede, vnde dat sick des de rait na vnsem mederaide holden vnde heben willen, dar en willen wy den rait tho Brunswig nicht vorlaten, sundern des den rait vnde stait tho Brunswig mit landen vnde luden reden vnde entsetten helpen, vnde so widderumbe jn aller wise de rait vnde stait to Brunswig vns verpflichtet wesen willen, jdach wan dat geschen scholde, dat dan sodans gesche mit raide, wettende, willen vnde folborde vnser vnde des raides tho Brunswig, so dat ein des bie dem andern bleue. Dat wie allet wu vorgeschreuen, gereden vnde louen vor vns vnde vnse eruen dem raide vnde stait tho Brunswig jn guten waren truwen stede, veste vnnde unuorbroken wol tho holdende sundern allen behelp vnde geuerde. Hebben des tho orkunde vnse jngesegil an diessen brieff witliken dohen hengen, vnde gegeuen na Cristi vnser heren geborth viffteynhundirt vnde drie jare am mondage na sanct Martins dage.

## CXVIII. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN.

1503 Dec. 12.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 21" breit, 14" hoch, mit Herzog Heinrichs Siegel von 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>" Durchmesser aus grünem Wachs, in einer Wachskapsel an grünen, rothen und gelben Seidensträngen. Dasselbe zeigt von zwei Löwen gehalten den vierfeldigen Wappenschild, darüber den gekrönten Helm mit Federbusch, Sicheln und Pferd und auf einem Bande die Umschrift s': heinrici: senior': ducis: in: brunswig: et: luneburg. Gedruckt ist dieser Huldebrief in Ulter. exc. 1602 I, 117. Er stimmt wörtlich mit dem Herzog Wilhelms des Jüngern vom 5. August 1487 überein.*

Vonn godeß gnaden wy Hinrick de elder hertoge to Brunswig vnd Luneborgh etc. bekennen openbar jn dussem breue, dat wy noch vnse eruen en schullen neyne closter geistliker lude man edder fruwen setten, erlouen ader ful-

borden to wonende bynnen der stadt edder muren tho Brunswig vnd ok buten der stadt so verne ore vedriift is. Ok en willen wy noch en schullen neynerleywyß<sup>2</sup> valborden, dat de capittelle vnser kercken sancti Blasii

1) Wäre deste zu lesen?

vnnnd sancti Ciriaci to Brunswigk jennige parkercken byn-  
 3 nnen Brunswigk gelegen sek edder oren stifften jncorporeren  
 laten. Ok en schullen wy neynen canonicum edder je-  
 mande de belehnet were to sunte Blasio edder to sunte  
 Ciriaco to Brunswigk to vnser parkercken welcken bynnen  
 4 Brunswigk presenteren edder belehnen. We ok alrede  
 eyne parkercken bynnen Brunswigk hedde, dem wolden wy  
 vnser geistliken lehne jn den vorgeschreuen kercken to  
 sunte Blasio vnd to sinte Ciriaco neyn lehenen noch ohne  
 darto presenteren, vthgesecht de lehne dede wy vnde vnse  
 5 eruen lehenen schullen nach orem willen. Were auer  
 dat vnse veddern dusser lehne jennich lehneden tegen  
 dusse wyse vnnnd vnse fulbort darto esscheden, so mochten  
 6 wy vnse fulbort dartho geuen. Wy bekennen ok des,  
 dat wy vnd vnse rechten eruen hebben dersuluen vnser  
 stadt to Brunswig vnd vnser leuen borgeren darbynnen,  
 by namen jn der Oldenstadt, jn dem Hagen, jn der Nyen-  
 stadt, jn der Oldenwick vnnnd jn dem Sacke, de gnade vnnnd  
 dat recht gegeuen: de dar nu jnne syn vnd borger vnd  
 borgerschen syn, de schullen frye weßen vor allerleye an-  
 7 sprake. We na dussem dage ok also dusse breff ge-  
 geuen is jn de suluen vorgesproken viff stede vnser stadt  
 Brunswig vore vnd borger worde, vnd openbar dar jnne  
 were jar vnd dach ane ansprake, de scholde des suluen  
 rechten bruken vnnnd frye borger wesen, also vorgeschreuen  
 8 is. Worde ok jemant anspraket bynnen jare vnnnd dage  
 mit rechte de de borgerschop gewonnen hedde, dene en  
 scholde de rath to neynem borger hebben, he en hedde  
 sek vorlikent mit der herschop mit fruntschop edder mit  
 9 rechte. Wy ok vnd vnse rechten eruen willen vnnnd  
 schullen de viff stede vnser stadt to Brunswig beschermen  
 vnnnd vordedingen alle ores rechten vnnnd fryheit, also se  
 de oldinges von vnser voreldern vnd von hertogen Hinricke  
 vnsem zeligen veddern, hertogen Wilhelme dem eldern  
 vnsem saligen leuenm groteuader, vnnnd den hoch-  
 gebornnen fursten hertogen Wilhelme vnsem za-  
 ligen leuen herrn vnnnd vader gehat hebben, vnnnd  
 10 ore recht to beterende vnnnd nicht to argerende. Were  
 ok, dat jennich man der sulfften vnser borgere jennigen  
 fordern wolde vor laet edder egen, edder jennige an-  
 sprake doin wolde, de scholde antworten vor vnsem  
 11 gerichte jn der stadt to Brunswigk. Vnse vorgenomeden  
 borgere der viff stede vnser stadt to Brunswigk moten ok  
 ore recht woll beteren wur se mogen: wur dar nemant en  
 12 claget, dar en dorff nemant richten. Were ok, dat se  
 jemant schuldigen wolde, so scholden se antworten dar yd  
 ohne von rechte borde to antwordende, vnd des schullen  
 wy se ok vordedingen. Were ok, dat jennich schelinge 13  
 velle twischen vns vnd dem raide to Brunswigk, wat denne  
 twene manne vth dem rade mit orem rechten beholden,  
 dat ore gewonheit vnnnd recht hedde geweßen, dar schullen  
 wy se by laten vnnnd by beholden. Wolde den rath ok 14  
 anders jemant schuldigen, wes denne twene manne vth dem  
 rade den rath entleddigeden mit rechte, des scholde de  
 rath leddich wesen, vnd des scholden wy se vordedingen,  
 vnnnd schullen deß rades vnd der stadt tho Brunswigk recht  
 vorbeteren vnnnd mit nichte krencken. Vorthmer be- 15  
 kennen wy vnnnd vnse rechten eruen, dat vnse borgere der  
 vorbenompten viff stede vnser stadt to Brunswig vnnnd ore  
 gudt schullen tollenfrye syn jn vnsem lande vnnnd jn vnser  
 steden vnd tho allen vnser slothen na older wohnheit, also  
 dat von older geweßen is. We ok in der stadt to 16  
 Brunswig voget is, de schall richtenn bynnen der stadt  
 vnd enbuten so verne ore vehedrift vnnnd landtwere wenden.  
 Vorthmer vppe dat vnder vnser mannen vnd vnser vor- 17  
 benompten borgern neyn twydracht en werde, so schullen  
 wy ohne eynen marsschalck setten, de vnser borgeren  
 richte ouer vnse manne des ohne noith sy. Wy willen 18  
 des ok nicht, dat vnser denstmanne jennich jennigenn vn-  
 ser borgere to Brunswigk mit lehngude wyse an eynen  
 andern hern de benedden ohme sy: des willen wy se vor-  
 dedingen vnnnd ohne bybestain. Wy doin ohne ok de 19  
 gnade: welck borger gudt hedde tho lehne von vnsem  
 denstmanne, storue de ahne eruen, so scholde de borger  
 folgen an vns, vnd wy scholden ohne belehenen mit dem  
 gude ane weddersprake vnd ane gaue. Ok en willen wy 20  
 des nicht, dat jennich vnser manne sick jennich gudt lehenen  
 late dat vnse borger edder borgersschen to Brunswig jn  
 oren lehenschen wehren hedden. Wy en schullen ok 21  
 vmme neyne sake schuldigen de by vnser hern vnd vaders  
 vnd veddern hertogen Hinrickes zeligen tyden gefallen were  
 wente an dussen dach. Wy en schullen ok neynerleye 22  
 gudt dat men to der stadt edder von der stadt to Bruns-  
 wigk brochte, forede, dreue edder droge, hinderen edder  
 hinderen laten, jdt en sy vnser openbaren vigende. Wy 23  
 en willen ok nemande tho gesynde nehmen, den wy wedder  
 de stadt und wedder ore recht vordedingen, wy en willen  
 denne to rechte stellen vnd ohne rechtes von ohne helfen.  
 Wy en willen ok nemande husen noch hegen edder vor- 24  
 dedingen wedder de stadt vnd borgere, de se vnd de ore  
 vorvrechtigede, edder de jn der stadt vorfestet edder dar  
 vth vordreuen were, vnd wolden den von vnns laten wannen

25 se vns dat witlick deden. Were ok, dat vnser borgere  
 edder orer meygere jennigen brokede dede<sup>1</sup> wedder vnns,  
 an den<sup>2</sup> noch an orem gude willen wy neyn sulffgerichte  
 doin, jdt en were dat se worden begrepenn vp hanthaf-  
 tiger daet eynes doetslages, wy en deden dat witlick dem  
 rade aller erst vnnd der stadt: hulpen se vnns dar vmme  
 mynne edder rechtes, dar scholden wy vns ane benoigen  
 26 laten. Ok schullen vnnd willen wy se truweliken vor-  
 dedingen to orem rechten wedder allermalkenn, vnnd schul-  
 len se by gnadenn, by wonheit vnnd rechte laten vnnd beholden  
 27 to allen tyden. Vnnd wy edder de vnse en willen noch  
 en schullen se vnd ore meygere, ore gudt vnnd de ore  
 nicht besweren mit beden edder mit denste offte jn jen-  
 28 nigerleye wyß. Were ok, dat se edder ore meygere  
 edder de ore bröke deden, de one mit rechte gefunden  
 worden to beterende, dat scholden wy vnd de vnse ohne  
 29 gnedichliken keren, dat se des vnuordaruet bleuen. Ok  
 en willen wy noch en schullen noch de vnse neyne settinge  
 jn vnsem lande ouer se vnnd ore gudt vnd ouer ore meygere  
 vnd de oren setten edder setten laten, dar se edder de  
 30 ore medde beschattet worden. Vnd wy schullen vnd  
 willen se laten by alsodanen gnaden, wonheit vnnd rechte  
 alfe se weren by vnser vorelderen vnd vnser vidders  
 zelligen hertogen Hinrickes, hertogen Wilhelmes des  
 elderen vnd vnser zaligen herren vnnd vaders ty-  
 31 den. Were ok, dat se ore morthbarner vnd straten-  
 rouer anquemen jn vnsem lande, jn vnser steden, sloten  
 edder dorpern, de mochten se angrypen ane vare vnnd  
 32 ane broke. Vorthmer bekennen wy, dat wy vnd vnse  
 rechten eruen willen vnnd schullen alle de breue de vnse  
 here vnd vader vnnd vnse vedder hertoge Hinrick vnd  
 vnse vedder hertoge Berndt milder gedechtnisse, vnd wes  
 vnse vedderen hertoge Otte edder hertoge Frederick myt  
 der welckem versegelt hedden, vnd vnse elderen vnnd  
 vorfaren gegeuen hebben dem rade vnnd der stadt to  
 Brunswig vnd eynem jowelcken borger to Brunswig den  
 breue von ohne gegeuen syn, stede, vast, gantz vnd un-  
 uorbroken holden, vnnd wy bestedigen alle ore priuilegia  
 33 jn aller wise, offt wy de suluest vorsegelt hedden. Were  
 ok, dat dem rade vnd den borgern to Brunswig tegen  
 vns edder vnse eruen noet were ore priuilegia to wisende,  
 dar wolden wy vnnd scholden twe edder dre by schicken  
 den wy des tobeloueden: de willen se darto jn unse stadt  
 to Brunswig to komende aff vnnd to veligen vnd de darumb

senden vp dat rathuß jn de Oldenstadt to Brunswig, de  
 breue vnnd priuilegia to besehende, to lesende vnnd to  
 horende, offt wy dar suluest nicht en quemen: forder en  
 doruen se ore priuilegia vnnd breue nicht senden. Wy 34  
 willen ok de vorgnanten vnse leuen getruwen den rath  
 vnnd de borgere truweliken vordedingen vnnd beschermen  
 alle ores rechten dat se von vnser elderen vnd von vnsem  
 saligen veddern hertogenn Hinricke, hertogen Wilhelme  
 dem eldern vnsem groten vader vnd dergelick von  
 vnsem saligen herrn vnd vader hertogen Wilhelme  
 gehat hebben, vnd willen ohne dat stede vnd gantz holden.  
 Wolde se ok alle dusser vorgesprokener gnade vnd rechts 35  
 edder jowelkes besundern, de wy vnd vnse vorelderen,  
 vnd hertoge Hinrick saliger vnse leue vedder, ok velege-  
 dachte vnse leuen heren grote vader vnd vader milder  
 gedechtnisse ohne gegeuen hebben, jennich man vorvnrach-  
 tigen, des willen wy ore beschermere sin nu vnnd tho  
 allen tyden vnnd to alle oren noeden. In eyne orkunde  
 vnnd stedicheit alle dusser vorgeschreuer dingk hebben  
 wy vor vns vnnd vnse rechtenn eruen vnse jngesegell  
 witliken vnnd mit gudem willen gehenget laten to dussem  
 breue. Dusser dinge sint ok tuge vnse leuen getruwen  
 rede, manne vnnd borgere de dar ane vnnd ouer gewese  
 hebben vnnd hirna geschreuen stam: de edlen vnnd wol-  
 gebornnen, gestrengen vnnd erbaren Hinrick graue  
 vnnd here von Wunstorp, Hinrick eddel here to  
 Werberge, hern Marten von Toppern cumptur  
 to Luckelm, her Maneken von der Schulenborch  
 cumptur tho Suplingborch, Gosschalk von Cram-  
 me, Huner von Sampleue, Ludolff von Mornholte,  
 Ludolff von Salder, Huner von Bartenfleue,  
 Borchart vnd Cordt gebroder von Steinberghe,  
 Cordt von Veltem, Wilken Klencke vnnd Claus  
 von Warpe, Dirick Schacht, Tile van Reten,  
 Albert von Veehelde, Wedego Velstidde, Henningk  
 Kalmes, Gerwin Wittekop, Tile Broytzem Hen-  
 ningk Heißen, Gercke Pauwel, Jorden Holle, Bodo  
 Kalen, Meyne von Payne, Hinrick Elers, Cordt  
 Plaggemeyger, Fricke Grief, Tile Voget, Henningk  
 Bardenwarper, Flor Valhusen, Jordden Popper  
 vnnd Arndt Sprancke. Vnnd is gescheen na godes  
 bort dusent vifhundert vnnd jm derden jare,  
 amme dinstage na vnser leuen fruwen dage con-  
 ceptionis.



## CXIX. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG MAXIMILIAN.

1505 Juli 28.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 22" breit, 13" hoch, auf der Rückseite R. Jo. Renner. Des Königs Siegel von 3" Durchmesser aus rothem Wachs, in einer Wachskapsel, an schwarzrothgelber Seidenschnur hangend, zeigt unter einer Krone zwischen den aufgehängten Schilden von Oesterreich und Burgund den Schild mit dem einfachen Adler, von zwei Greifen gehalten, diese mit der andern Vorderkralle die Feuerstahle fassend, an denen inmitten der Schilde von Habsburg und Tyrol das goldne Vlies hangt, und im Doppelkreise die Umschrift: S: MAXIMILIANI: DEI: GRA: RO: REGIS: SEMPER: AVGVSTI: ARCHIDVCIS: AVSTRIE: DVCIS: BVRG: BRABAN: STIRIE: CARINTHIE: KARNIOLE: LVXEMB: ET: GELDRIE: COMITIS: FLANDRIE: TIROLIS: PALATINI: HANONIE: HOLLAN: LANTGRAVI: ELSACIE: SACRI: IMPERII: MARCHIOIS: DOMIN: q; FRIS: Angeheftet ist ein Pergamentblatt mit nachstehender Registratur.*

Alse de alderdorchluchtigeste vnde grötmechtigeste fürste vnde here her Maximilian romischer konningk etc. hertogen Hinricke den eldern, des rades to Brunswick landesfürsten, bynnen Collen by syner konnichliken maiestadt to synde geesschet, vnde syn gnade dat to donde beleuet hefft, des isset gescheyn, dat de rad to Brunswick de suluen syne gnade vnder andern demodigen angefallen vnde gebeden hefft, dat syn gnade ohne alle ore priuilegia, gnade, ffryheit, vorschriuinge vnde olde herkominge de se hebben van romischen keysern, konningen vnde andern herschoppen, den genanten romischen konningk bestedigen, befestigen, vornuwen vnde confirmeren laten wolde: wat ensodan kostede, wolde de rad synen gnaden weddergeuen. dat van synen gnaden to bescheynde angenamet is, vnde de bestedinge wu dusse vorgeschreuen breif vormeldet erlanget. Den de rad to Brunswick der herschop van Brunswick vnde Luneborch vnde den oren sampt edder bisundern jn tokomen tyden neynerleye wys vorleggen schall, so de ohne vnde den oren gantz schedelick vnde vorfenglick is, nochtan dar jnne de priuilegia etc. syn gelecht vnder dat recht bouen ore natûr jn dem artikle: vns vnde deme hilligen rike an vnser ouerheit vnde rechten vnde sust eynem jdern an synen rechtecheiden vnuorfenglick vnde vnschedelick, ock dat de vornuwinge vorhenget is tegen vnde wedder alle andere bestedinge, de van romischen keysern, konningen vnde andern herschoppen jn vortiden dem rade to Brunswick gnedichliken gegeuen worden syn, so de lûth der dat medebringet, dardorch dat angelechte gold vnde geschencke verloren is. So denne de sulue vornuwinge des romischen konninges de rad to Brunswick van dem gedachten orem landesfürsten myt besweringe entfangen hefft, des hefft seck do de landesfürste horet laten, syn gnade kunne vnde wille van dem vorberorden romischen konninge de bestedinge orer priuilegien etc. gellick de vorheren gegeuen hebben, noch erlangen ane nyge vnde forder goldgeuinge, vthbescheden jn de kentzelye, vnde dar vp is synen gnaden van deme rade to Brunswick eyn concept wu de breiff luden scholde behendet geworden, auer de bestedinge des romischen konninges is wente an dusse tid vorbleuen. Dar vth nicht anders is afftonemende, men dat syn gnade den rad to Brunswick jn alle oren priuilegien etc. gemeynet is noch to uorkortenn vnde to krenkende, so syn gnade ehrmals jn deme jngange des landes vor der feyde, jn der feyde vnde stedes darna gestan hefft ensodan to donde, dat men uthe den milden rechtserbedingen van deme genanten fürsten gedan egentliken befunden hefft, to dem ende vth, dat de priuilegia etc. dardorch vnder dat recht scholden hebben gebrocht worden, dat vorwaret is wente an dusse tyd: wolde god, dat id forthan vorwaret mochte werden. Item hefft de vilgenante fürste hertoge Hinrick de eldere dem rade to Brunswick jn muntliken sagen anno quingentesimo quinto des donnerdages na assumptionis Marie vorgeholden laten dat,

de konningklike majestat hebbe de stadt to Brunswick an syne gnade stedes to bliuende gewiset. Darvome forderde syn gnade van dem erbenomden rade to Brunſwigk des eynen vorplichtesbreiff synen gnaden to geuende, dar se jnne bekennen scholden, dat se fortmher synen gnaden vnde nicht deme romischen konninge deinstbarich erschinen vnde wesen wolden vnde scholden. Soda vorholdent vnde forderinge is openbar tegen de macht des vorbenomden nyen konnichliken breues, so syn konningklike maiestat dar jnne sick beholt de ouericheit der stad to Brunswick na lude des artikels vorberord. Wan nu de rad to Brunswick orem genanten landesfursten des breue geue vp syner gnade ansokent, darvth wolde sick begeuen, dat de rad vnde de stad to Brunswick jn twefelde deinste vallen mosten, dar se suslange jn eynem gebleuen syn. Wat gnade jn sodanem erbenomden vornemende befunden wart, is van eynem jowelken vornufftigen to besorgende vnde jn vorwaringe to stellende. Vnde dusse schrifte syn vth guder wolmeninge vorhenget, vppe dat de nakoemeling des eyne wettenheit hebben, wu darjnne de herschop de stad vnde jnwoners to Brunſwigk menet vnde gemenet hefft. — *Im Wortlaut nähert sich dieses bisher nicht gedruckte Privilegium bald dem König Albrechts, bald dem König Friderichs (Nr. LXXXVI u. XC), doch ist ein früheres Privilegium weder eingerückt noch auch nur namentlich angeführt.*

**Wir** Maximilian, von gottes genaden romischer kunig, jn allenn tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dallmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundi, zu Brabant vnd pfaltzgraf etc. bekennen offennlich mit disem brief vnd tun kunt allermeniglich. Wiewol wir allen vnd yeglichen vnnsern vnnnd des heiligen reichs vnnnderthanen vnd getrewen ere, nutz vnd besstes zu furdern geneigt sein, wir doch mer begirlich gegen denen so vnns vnd dem heiligen reiche mit nutzparn diennsten getrewlichen anhangen. Wann vnns nu die ersamen vnnser vnnnd des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate der statt Brunſwigk diemutiglich haben anrueffen vnd bitten lassen, das wir jnen jr vnd gemeiner statt Brunſwigk genaden, freyheiten, priuilegien, handtuesten, gaben, gute alte gewonheit vnd herkumen, die jren vorfordern vnd jnen von weylenndt vnnsern vorfarn am reiche romischen keysern vnd kunigen, vnns oder andern fursten vnd herrn gegeben sein vnd sy redlich herbracht haben, in allen vnd yeglichen jren jnnhaltungen, meynungen, begreiffungen, stucken, puncten vnd artigkeln als romischer kunig zu ernewen, zu confirmirn vnd zu bestetten genedichlichen geruchten: des haben wir angesehen solich jr diemutich zimlich bete, auch die annemen, getrewen vnd vleissigen diennst, so die berurten jre vorfordern vnd sy den egemelten vnnsern vorfarn, vnns

vnd dem heiligen reiche oft williglichen getan haben vnd sy hinfuro in kunfftig zeit vnns vnd dem reiche wol thun mugen vnd sullen, vnd darumb mit wolbedachtem mute vnd gutem rate denselben burgermeister vnd rat zu Brunſwigk vnd jren nachkomen all vnd yeglich vorberurt jr vnd gemainer statt Brunſwigk genaden, freyheiten, priuilegien, brief, handtuesten, gaben, gute alte gewonheiten vnd herkumen, die jren vorfordern vnd jnen von weylenndt vnnsern vorfarn am reiche, romischen keysern vnd kunigen vnd vnns oder andern fursten vnd herrn gegeben vnd sy redlich erworben vnd loblich herbracht hebben in allen vnd yeglichen jren jnnhaltungen, meynungen, begreiffungen, stucken, puncten vnd artigkeln, gleicherweise als ob die von wortten zu wortten hier jnn begriffen vnd geschriben stunden, als romischer kunig genediglich ernewt, confirmirt vnd bestett, ernewen, confirmirn vnd bestetten die auch also von romischer kuniglicher macht wissenntlich vnd jn crafft diss briefs, vnd mainen, ordnen vnd wellen, das dieselben burgermeister vnd rat vnd jre nachkomen von gemeiner statt wegen dabey beleiben vnd sich der nach jrer jnnhaltung vnd aufweysung geprauchen vnd geniessen sullen vnd mugen, von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnser oberkeit vnd rechten vnd sunst einem yeden an seinen gerechtigkeiten vnuergriffennlich vnd vnschedlich.<sup>1)</sup> Vnd gepieten darauf allen vnd

<sup>1)</sup> Auch in der Urk. von 1438 findet sich die Clausel: doch vnns vnd dem heiligen reiche vnschedlich; 1446 hingegen wurde sie ausgelassen.

yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hawbt-lewten, vitzthumen, vogten, pflegern, verwesern, ampt-lewten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnd sunst allen andern vnnsern vnd des heiligen reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wurden, stannds oder wesenns die sein, ernstlich mit disem vnnserm kuniglichen brief vnd wellen, das sy die vorgemelten burgermeister vnd rat zu Brunf-wigkh vnd jre nachkumen an denselben jren genaden, priuilegien, briefen, hanndtuessten, guten gewonheiten vnd herkumen vnd diser vnser kuniglichen ernewung, confirmacion vnd bestettung nicht hindern noch jren, sonnder sy dabey beleiben vnd der geruelich gebrauch-chen vnd geniessen lassen, vnd hiewider nit thun oder yemands annderm zu tun gestatten in dhein weyse, als liebe einem yeglichen sey, vnnser vnd des reichs vngnad vnd straffe vnd dartzu die pene in

den vorberurten jren priuilegien vnd briefen begriffen vnd dartzu ein sonnder pene, nemlich viertzigkh march loetigs golds, zu uermeiden, die ein yeder so oft er freuelich hiewider tette vnnß halb in vnnser vnd des reichs camer vnd den amdern halbenteil den vorbestimbtten von Brunf-wigkh von derselben statt wegen vnd jren nachkumen vnablenlich zu betzaln verfallen sein sol. Mit vrkunde diss briefs bes gelt mit vnserm kuniglichem annhaungendem jnnsigl, geben jn Collen am achtundzwaintzigisten tag des monets July nach Cristi geburt funftzehenhundert vnd im funften, vnnser reiche des romischen im zweintzigisten vnd des hungerischen im sechzte-henden jaren.

Per regem.

Ad mandatum domini  
regis proprium  
Serntein.

#### CXX. MARKTPRIVILEGIUM KÖNIG MAXIMILIANS I.

1505 Juli 29.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 20" breit, 10" hoch, das Siegel wie an der vorstehenden Urkunde, die Siegelschnur aus schwarzer und gelber Seide. Auf der Rückseite der Urkunde R. Jo. Renner. Sie ist gedruckt als Anlage der Marktgerichts- und Wechselordnung von 1686 und in Lünigs Reichsarchiv pars. spec. cont. quarta II 225, an beiden Stellen jedoch irrthümlich vom 21. Juli datirt.*

**W**ir Maximilian von gottes gnaden romischer kunig, zu allenn czeiten merer des reichs, zu Hunn-gern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgunndi, zu Brabannt etc. vnd phalennczgraue etc. bekennen offentlich mit disem brief vnnnd thun kund allermenniglich, das wir auf diemutig anrueffen vnd bitt der er-samen vnnser vnd des reichs lieben getrewen burgermaister vnd rate der stat Brawnswigkh, gemainen nucz zu furdrung vnd gutem, denselben burgermaister vnd rate die gnad gethan, gonnet vnd erlawbt haben, also das sy vnnnd jr nachkumen nu hinfuro in derselben stat Brawnswigkh zwen jarmergkht, nemlich den ainen auf freitag nach vnnsern lieben herrn Cristi auffarttag vnnnd den anndern den negsten tag nach vnsern lieben fra-wen tag jrer emphennghnuß anzuheben, vnnnd jr yeder zehenn tag die negsten darnach zu weren, eins yeden iars haben, halften, vben vnnnd ge-

brauchen mugen, thunn, gonnen vnd erlawben jnen auch solhs also von romischer kunigklicher macht wissenntlich in craft diß briefs, vnnnd mei-nenn, seczenn vnnnd wellen, das zu solhen jar-mergkhten die vorgemelten burgermaister vnnnd rate zu Brawnswigkh vnnnd jr nachkumen, auch alle die so dieselben mit jren kawfmannschaczn, waare, haben vnnnd gutern oder in annder weg besuechen, darzue vnnnd dauon ziehen, in der obe-stimbtten zeit der jarmergkht, auch zehen tag vor eingang vnnnd zehen tag nach ausgang derselben jarmergkht, alle vnnnd yeglich gnad, freihaiten, recht, frid, glaitt, schucz, schirm vnd gewonhait haben, gebrauchen vnnnd geniessen sullen vnnnd mu-gen, die annder stette in dem heiligen reiche vmb sy gelegen zu jren iarmergkhten vnnnd die personen so darzue vnnnd dauon ziehen haben, gebrauchen vnnnd geniessen von recht oder ge-wonhait, von allermenniglich vnuerhindert, doch



anndern steten, mergkhten vnnnd dörffern in zwai-  
 meil wegs vmb dieselb stat Brawnswigkh gelegen  
 an jren jarmergkhten vnnnd sunnst menigklich  
 an seinen rechten vnnuergriffennlich vnnnd vn-  
 schedlich. Vnnnd gebieten darauf allen vnnnd yeg-  
 lichen churfursten, fursten geistlichen vnnnd welt-  
 lichen, prelaten, grafen, freien herrn, rittern,  
 knechten, hawbtlewten, vicktumben, vogten, phle-  
 gern, verwesern, ambtlewten, schultheyssen, bur-  
 germaistern, richtern, reten, burgern, gemeinden  
 vnnnd sunnst allen anndern vnnsern vnnnd des reichs  
 vnderthannen vnd getrewen, in was wurden,  
 stat oder wesens die sein, ernstlich vnnnd wellen,  
 das sy die vorgemelten burgermaister vnnnd rate  
 zu Brawnswigkh vnnnd jr nachkomen an den  
 obgemelten vnnsern gnaden, gonung, erlawbung,  
 auch vbung vnd gebrauch der obbestimbt  
 jarmergkht nicht hindern noch jren, sonnder sy  
 vnnnd alle die so dieselben jarmergkht besuechen,  
 darzu vnnnd dauon ziehen, der vorbestimbt frei-  
 haiten vnnnd gnaden geniessen vnd geneczlich

dabey beleiben lassen, vnnnd hirwider nit tun noch  
 yemannds anndern zu tund gestatten in dhain  
 weise, als lieb ainem yechlichen sey, vnnser vnnnd  
 des reichs vngnad vnnnd straff vnnnd darzu ein  
 pene nemlich zwanzig margkh lotigs goldes zu  
 uermeiden, die ein yeder, so oft er freuenlich  
 hirwider tete, vnnns halb in vnnser vnnnd des reichs  
 camer, vnnnd den anndern halben tail den ege-  
 melten burgermaister vnd rate zu Brawnswigkh  
 vnnnd yren nachkumen vnabesslich zu bezallen  
 verfallen sein sol. Mit vrkunndt diß briefs be-  
 sigelt mit vnnserm kuniglichen anhangennden  
 jusigel, geben zu Cholen an erchtag den newn-  
 unndzwainzigisten tag des monets July, nach Cri-  
 sti geburde funnfzehenhundert vnnnd im funnf-  
 ten, vnnser reiche des romischen im zwainzigi-  
 sten vnnnd des hunngrischen im sechtzehenden  
 iaren.

Ad mandatum domini  
 regis proprium  
 Serntein.

Per regem

# CXXI. BESTÄTIGUNG DES KÖNIGLICHEN MARKTPRIVILEGS DURCH HERZOG HEINRICH DEN ÄLTERN.

1505 August 29.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 11" breit, 7" hoch, mit des Herzogs  
 kleinern Siegel (vgl. Nr. CXVII) an einem Pergamentstreifen; auf der Rückseite von etwas späterer  
 Hand: meldet van twen frien markeden. Vollständig eingerückt ist diese Urkunde in den gedruckten  
 Publicationsansatz des Rathes d. d. 1505 am sonnauende nach decollacionis sancti Johannis  
 baptiste (Sept. 6); spätere Abdrücke in Rethmeiers Chron. 1525, Pfeffingers Braunsch. Gesch. II  
 549, Marktgerichts-Ordnung 37.*

Wonn gots guadenn wy Hinrick de elder hertoge  
 to Brunswig vnde Luneborch etc. bekennen open-  
 bar jn vnde mit diesssem breue vor vns, vnse  
 1 eruen, nakommeling vnde alsweme: So de Rom-  
 sche konnigliche maiestait vnse allergnedigste  
 herre up vnse bede vnde ansoikent den ersamen  
 rait vnser stait Brunswig vnde ore nakommen  
 mit twen frien marcheden jarlickes binnen der  
 gnanten vnser stait to holdende gnediglicken vor-  
 sorget hefft, na lenger vormoge siner konnig-  
 lichen maiestait breues one darouer vorsegelt  
 gegeuen, dat wy dan vor vns, vnse eruen vnde  
 nakommeling jn allen sinen puncten vnde ar-

tikeln beleuet vnde befolbort hebbenn, vnde doin  
 dat jeginwerdigen jn crafft dusses breues. Wy 2  
 willen ock den koppman vnde andere de desuluen frien <sup>CXIV, 2</sup>  
 merckede besokende werdin, mit erem gude vnde haue up  
 wontlicken tolln jnn vnser landen vnde gebieden gelei-  
 digen, beschutten vnde beschermen. Dusses to fordir  
 orkunde vnde mehrir wissenheit, dat ensodans  
 vonn vns, vnser eruen vnde nakommelingen stede,  
 fast vnde vnuorbrockenn schal gehalten werden,  
 hebben wy vnse jngesegil witlickenn hengen lathen  
 an dussen brieff na Cristi vnser herrn gebort thu-  
 sent viifhundert vnde viif jare am friedage nach  
 Bartholomei apostoli.

## CXXII. HERZOG HEINRICHS DES ÄLTERN MÜNZ- UND MARKTPRIVILEGIUM.

1506 Jan. 27.

*Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden; sie folgt hier nach der gleichzeitigen Abschrift in einem Copialbuche des Rathes. Im Auszuge ist sie auch in Bodes Münzw. NSachsens abgedruckt.*

**W**y Hinrick de elder van goddes gnaden hertoge to Brunswick vnde Luneborg etc. bekennen openbar jn vnde myt dussem breue vor vns, vnse eruen, nakoemelinghe vnde alsweme, dat [wy]<sup>1</sup> jn vortiden vth redeliken orsaken vnser leuen getruwen dem rade to Brunswick hebben toegesecht, CXIV, 4 erlouet, befulbordet vnde vorscreuen, dat se mochten hole munte slan vnde de metigen, dat der xij d [vp]<sup>1</sup> eynen nyen schillingk, vnde der x nye s vp eynen gulden, vnde xxx nye s vp eyne marck gan scholden, darto dat se dichte munte slain mochten vnde de ordineren vnde setten na werderinge der suluen nyen penninge also gemetiget, doch vnschedelick orer gerechticheit vp ore munte.

2 Darmede wy vnde de rad to Brunswick vp ansoekent des erwerdigen jn godde vaders vnde heren hern Bertoldes bisschops to Hildensem vnde administratoris der kerken to Verden, ock des hochebornen fürsten vnde heren hern Eriokes to Brunswick vnde Luneborch ock hertogen vnser leuen broders, vnde der ersamen rede der stede Hildensem, Gottingen, Honouer, Eymbecke vnde Northem an se gekomen syn vnde des myt ohn eyne eyndrechtlike sate der munte beleuet vnde befulbordet hadden, na vormeldinge eyner vordracht darouer vorlaten vnde vorseggelt, jn de touorsicht, dat dar vth vele gudes den landen vnde den jnbesetenen scholde bejegent hebben worden. De vns, vnser landen vnde den erenanten vnser leuen getruwen dem rade to Brunswick dar nedderfellich geworden syn to dreplickem 3 schaden. Vp dat wy nu myt den vnser jn sodanem schaden vort nicht besitten bliuen, hebben wy vor vns, vnse eruen vnde nakoemelinghe dem genanten rade to Brunswick, so se den suluer-muntegangk hebben, noch erlouet vnde befulbordet, vnde don dat ock jegenwordigen jn crafft dusses breues, dat se vnd ore nakoemelinghe de hollen vnde slichten munte, wu ehrberort, slan mogen. So wy denne warliken befinden, dat de 4 suluerkoep seder dertid sick vorandert vnde bouen eynen rinschen gulden de mark jn dem vorkoepende vorhoget hefft: geuen, vorgunnen vnde erlouen wy vorgeante fürste vth macht der regalien dem ergedachten rade to Brunswick vnde oren nakoemelingen, dat se de suluen, also se de van der herschop hebben, darna metigen vnde ordineren mogen. Vnde oft de sulue koep des 5 suluers jn tokomenden tidensick vorhogende edder vorminrende worde, denne schullen vnde mogen se vnde ore nakoemelinghe sick jn dem ordinerende der munte holden vnde bewisen. Ock 6 schullen sodane muntegeenge des suluers jn alle vn- CXIV, 6 sem furstome gelick in der stad Brunswick genge vnde geue is gelden vndegenomen werden. Vnde jn 7 sodaner vorberorden suluermuntelaninghe schullen vnde willen wy, vnse eruen vnde nakoemelinghe den rad to Brunswick vnde ore nakoemelinghe hanthauen, beschutten vnde beschermen vnde darby beholden wan vnde wur des to donde wart. Also wy ock twe frye markede dem genanten 8 rade to Brunswick vnde den oren jarlikes bynnen CXIV, 1 orer stad to holdende vnde de vp beqwemlike tide vthtosettende, ock den koepman myt synen gudern CXIV, 2 to vnde aff jn feylicheit to besorgende vnde vp wontliken tollen staden to komende, rede vnde jn bisundernheit vorgunnet vnde befulbordet vnde darto de suluen twe fryen markede van der romischen konnichliken majestad vnsem allergnedigesten heren jrlanget hebben, na lengern vormoge vorsegelder breue darouer gegeuen: deme na syn de suluen twe frye markede van dem vorbenomden rade to Brunswick vthgesath, der de CXV eyne des andern dages na conceptionis Marie, vnde de andere des fridages na ascensionis domini negest folgende

1) Fehlt in der Handschr.

schullen anghan vnde gehalten werden. De wy ock tegenwordigen vor vns, vnse eruen vnde nakoemelingen vp de genanten beyden tide beleuet vnde befulbordet hebben to holdende. Wy vnde vnse medebenomeden schullen vnde willen ok den koopman vnde syne gudere in vnser landen vnde gebeyden vp wontliken tollen beveligen, beschutten vnde beschermen na allem vormoge. Dusses to forderer or-

kunde vnde merer wissenheit, dat de ergerorden artikle sampt vnde bisundern schullen stede, vast, vnuorbroken vnde ane geferde gehalten werden, hebben wy vor vns, vnse eruen vnde nakoemelingen vnse yngesegel witliken gehenget heten an dussen breiff, de gegeuen js des dinxdages na conuersionis Pauli anno etc. v<sup>o</sup> vj<sup>o</sup>.

CXXIII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KÖNIG MAXIMILIAN I.  
1506 Oct. 24.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27" breit, 17" hoch, das Siegel wie an den beiden Urkunden vom 28. und 29. Juli 1505, die Siegelschnur von schwarzer und gelber Seide. Auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ta</sup> Sixtus Olhafen. Sie ist gedruckt in den Braunsch. Händeln auszugsweise II 701, vollständig ebd. 926 und III 1444; Illustre examen 165; Ulter. exc. 1602 S. 154; Thes. hom. III 154. Dieses Privilegium ist überwiegend eine wörtliche Wiederholung des 1446 von König Friderich erteilten, nur dass, wie im einzelnen die Noten ausweisen, die Clausel und einzelne Worte aus dem vom 28. Juli 1505 herübergenommen sind. Unter gleichem Datum wurde das Executorialmandat an die Bischöfe von Halberstadt und Hildesheim und an den ältern Herzog von Braunschweig und Lüneburg erlassen.*

**W**ir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allenn czeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabant, zu Steir, zu Kernndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnnd zu Gheldern, lanndtgraue im Ellsas, furst zu Swaben, phaltzgraue zu Habsburg vnnd zu Homgew, gefurster graue zu Burgundi, zu Flannern, zu Tirol, zu Gortz, zu Arthois, zu Holannd, zu Selannd, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namur vnnd zu Zutphen, marggraue des heiligen romischen reichs der Enns vnnd Burgaw, herr zu Frießlannd, auf der Wynadischen march, zu Mecheln, zu Portennaw vnnd zu Salms etc. bekennen offennlich mit disem brief vnnd tun kund allermeniglich, daz fur vnns komen ist vnser vnnd des reichs lieben getrewen burgermaister, rat vnnd burgere gemeinlich der stat zu Brawns- wig erher botschaft, vnnd hat vnns diemutiglich gebeten, daz wir denselben burgermaister, rat, burgern vnnd der stat zu Brawns- wig all vnd iglich jr gnad, freihaitbrief, priuilegien, recht, gut gewonhait vnnd alt herkumen die sy von romischen kaisern vnnd kunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnnd erworben haben, vnnd besond- er ein

bestettigung vnnd freihaitbrief die sy von weilenn kunig Albrechten vnnsern vorfarn am reiche loblicher ge- dechnuss erworben haben, der von wort zu wort hernachgeschribn' stet vnnd also lautet: Wir Albrecht von gots gnaden — — — vnnserr reiche im ersten jare,<sup>1</sup> zu confirmirn vnnd zu bestetten gnedlich' geruchten. Des haben wir angesehen derselben von Brawns- wig die- mutig bete vnd auch die getrewen dinst die sy vnnd jre vordern vnnsern vorfarn romischen kaisern vnnd kunigen vnnd dem reiche altzeit williglich vnnd vnuerdrossenlich getan haben, vnnd sy vnns auch hinfur in kunftign' zeiten wol tun mugen vnd sullen, vnnd darumb mit wolbedach- tem mut, gutem rat vnnd rechter wissenn den yetz- genanten burgermaistern, rate vnd burgern der stat zu Brawns- wig all vnd iglich gnadn', freihaitbrief, priuilegia vnnd besond- er den freihaitbrief so sy von kunig Albrech- ten als vorstet erworben haben, vnnd dartzu all annder jr rechte, gut gewonhait vnnd herkumen die sy bisher redlichen behebt, gebraucht vnnd herbracht haben, gne- dlich bestettiget vnd confirmirt, bestetten vnnd confirmirn in die von romischer kuniglicher macht volkomenhait in crafft dits briefs, vnnd mainen, setzen vnnd wellen, daz sy sich der an allen ennden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnnd mogen von allermenniglich vnuer-

1) König Albrechts Brief ist vollständig eingerückt.



hindert, doch vnns vnnd dem heiligen reich, vnnsrer oberkeit vnnd diennste hierin' vorbehalten.<sup>1</sup> Vnnd gebieten darumb allen vnnd iglichen churfursten,<sup>2</sup> fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten,<sup>3</sup> grauen, freyen herrn, rittern, knechten, richtern, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtailsprechern, vogten, phlegern, amtleuten, schulthaisen,<sup>4</sup> burgermaistern, reten, burgern<sup>5</sup> vnd gemeinden aller vnnd ieglicher stete, merckt vnd dorffer, vnnd sonnst allen andern vnnsrer vnnd des reichs vnnderthannen vnnd getrewen, in was wurden, stats oder wesenns die sein',<sup>6</sup> von romischer kuniglicher macht ernstlich vnnd vestiglich, daz sy die vorgenannten burgermaister, rate vnnd burgere zu Brawswig an solhen jren gnaden, freihaiten, briefen vnnd priuilegien, rechten, gewonhaiten vnnd herkomen, auch diser

vnnsrer kuniglichen confirmation vnnd bestettung<sup>7</sup> mit jrren noch verhindern in kain weiß, sonnder sy dabey von vnnsrer vnnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnnd schirmen, als lieb einem iglichem sey,<sup>8</sup> vnnsrer vnnd des reichs swer vngnad vnnd dartzu die pen in den vorgemelten freihaiten vnnd priuilegien begriffen vnablässlich zu betzalen zu uermeiden. Mit vrkund dits briefs besigelt mit vnnsrem kuniglichen anhang vnd dem insigl gebenn zum Rotenman am vierundzwaintzigsten tag des monets October nach Cristi geburd funfftzehnhundert vnd im sechsten, vnnsrer reiche des romischen<sup>9</sup> im ainsundzwaintzigsten vnnd des hungarischen im sibenntzehennenden iaren.

Per regem.

Serntein.

#### CXXIV. FEUERORDNUNG.

*Nachstehendes Statut findet sich im dritten Gedenkbuche des Raths unmittelbar nach der letzten Eintragung des Jahres 1511.*

**D**usse nabescreuen artikele wel de rad, so eyn fuer effte ander gerochte by dage offte nacht, dat god vorhoiden moithe, vpstunden, ernstliken gehalten hebben.

- 1 **I**tem dat sesse van den houetluden myt veren oren namhafftigen naberen schullen myt orem harnsche vnd were wan eyn fuer worde endigen na dem füre lopen, nicht vpt negeste sunderen na orem eigenen gudtduncken de orde der bytweten vnd straten jnnemen, eyn vpseynt vp dat vthdragent to hebbende vnde de stelerie to vorhoidende: weiß one deß also beiegende, mochten se na orem gudtdunckende jn eyner beqwemen stede vorwaren lathenn.
- 2 **D**e waterforerß schullen by eeden eyn jtlick eyne kopen waters sunder sument tom füre bringen jn dem gerichte dar de wonet vnd dar dat fuer were, vmme eynen geliken penningk, weiß de rad darjnne erkennende worde. We dess nicht en dede, de scholde de waterkopen eyne tydtlangk vp dess radeß behach staen lathenn.
- 3 **D**e monneke, steyndeckere, steynhauwere, kalck-slegere, wechters, vptoeget vnd fruwen, ok wene

de rad bisunderen darto schicket, schullen vp dat fur warden, dat to loschende, vnd nemant anderß darto lopen.

**D**e gemeynen anderen borgere vnuorschicket 4 schullen samptlick by oren eeden dem rade gedaen myt orer were vor dat rathuß des wicbeldeß dar malck jnne besethen iß, by ore herenn vnnd anderß nergen komen, dene horsamich to siende. We deß nicht en dede, schal men vor eynen vman holden.

**D**e houetman vnd de denere schullen myt orem 5 harnsche vnd were sek vp dem marstalle vorgadderen vnd deß radeß bodeschop aldare to uorwachtende.

**D**e borgere den gebort de weken vp dem dore 6 to slapende myt sampt dem dorslapere, schullen by eeden sek foigen vp dat dor, vnd dar nicht afftogaende, dat gerochte sy gestillet.

**D**e radespersone de dat dore sluth schall sek 7 foigen vor dat dore myt seß borgeren dar negest vore besethen myt orem harnsche, dat flitlick to uorwarende.

1) Die Clausel doch vnns — vorbehalten ist hier aus dem Privilegium vom 28. Juli 1506 wiederholt. Ebendaher ist entnommen 2) churfursten 3) prelaten 4) burgern 5) schulthaisen 6) in was — seyn 7) auch dieser — bestettung 8) als lieb — sey

## CXXV. BESTELLUNG DER ZEHNMÄNNER, SCHOSS- UND ZOLLSATZUNGEN.

1512 im Advent.

*Die nachfolgenden Verordnungen sind im dritten Gedenkbuche des Rathes unter der von einer andern wenig spätern Hand herrührenden Ueberschrift eingetragen: Vth na folgenden artikellen was de vploip anno etc. vorgangen xij vororsakit. Von diesem Auflauf erzählt das Shigtbók S. 221 der Ausgabe von Scheller. Die Artikel über Kornzoll und Schoss, welche es auszugsweise und etwas abweichend mittheilt, werden dort auf einen Rathsbeschluss vom Lucientage 1512 zurückgeführt.*

Szo jn korteß vorscheenen tyden de ersamen koekenheren deß radeß to Brunßwick sick tigen de ersamen radessworen, gildemestere vnd houetlude der meynheydt der erbenompten stadt Brunßwick beclageden, dat de stadt jn swarem nadele vnd schaden were, vnde deß darto oren radt, hulpe vnd trost begeredenn, darup se seck do horen leten, dat de erbenompten koekenheren alse ore eldesten darup weß vorramen scholden vnd one dat vortogeuende, dar men de stadt mede reddden mochte: dem na hebben de vorgeuanten koekenheren dusse nagerorden artikele vp orer aller medebeleuent angetekent laten.

- 1 Vor allen iß der koekenheren gude meyninge, dat teyn personen von den gilden vnd houetluden der meynheydt schullen gekoren werden, de alle vpname vnde vthgaue der stadt Brunßwigk jn vorwaringe nemen schullen, nomlick dre vthe der Oldenstadt, dre vthe dem Hagen, twe vthe der Nigenstadt, eyn vthe der Oldenwyck, eyn vthe dem Sacke, vnd darto deß gemeynen radeß caemerer.
- 2 Item dat de borgere vp sunte Johanniß dach to middensommere dem rade ore gudt noch eynß vorschoten, geliker mathe alse idt beschuet jarlikeß na sunte Martenß dage, vnd dat sodanß seß jarlangk bescheyn mochte negest na eynander folgende. Szo denne de radt orer swaren schulde nicht mede gereddet syn, willen se myt orem mederade weß vp de huse, venstere vnnnd schor-

steyne setten, darmede de stadt vtthe oren schulden komen mochte.

Item dat de bruwere vor dat scheppel molt teken 3 drittich brunßwigksche penninge jn de tollenbowde geuen.

Dede couent bruwen von dem scheppel molteß xxj d.

Vor dat roggen teken vom scheppel xij d.

Von dem scheppel roggen de buten gemalen wart viij d.

Van dem scheppel wetet teken xv d.

Van dem scheppel weten de buten der stadt gemelet wart x d.

Vor dat scheppel groteß teken ix d.

Van demscheppel groteß den men buten malet vj d.

Item dat men dem rade van jtlickem vate beierß 4 dat hir vthgetappet wart eynen schilling nige, vnd dat hir vthgefoert wart vj d tor tzise mochten gegeuen werden.

Item dat der borgere wage mochten affgestellet 5 werden, vnd wat se wegen laten wolden, dat idt geschege vp deß radeß wage, vnd dat dat wagegelt dubbelt gegeuen worde, also dat de koepere vnd vorkoepere dat wagegelt beyde geuen.

Ok iß de radt geneiget vp de gudere de men hir 6 hantert, alse hoppen, wulle, laken vnd andere ware, weß to settende, fo dat eyn jtlick de darmede handelt deß nicht sere schall besweret werden. Gescheyn im aduente anno domini xv<sup>e</sup> xij<sup>o</sup>.

## CXXVI. INSTRUCTION FÜR DIE ZEHNMÄNNER.

1513 Januar 29.

*Nach dem dritten Gedenkbuche, wo diese Instruction sich dem vorstehenden Statute anschliesst.*

Duth nabescreuen schall den teyn bisitteren deß radeß vthe dem rade, radessworen, gilden vnd meynheyden der stadt Brunßwigk darto vorordent

vorgeholden werden, der ij syn in der Oldenstadt, ij jm Hagen, ij jn der Nigenstadt, j jn der Oldenwyck vnd j jm Sacke.

1 **D**usse vorgescreuen teyne sampt deß gemeynen radeß caemerere schullen vpnehmen vnd entfangen alle dat dem rade wart gebracht jn de tollenbowde, jn de tzisekosten, dat syn wyentzise, beiertolle, van dem teygele, Notberge, Lyntberge, molenpenningen vnd wurvan dat sy dat men jn de tzisekosten plecht to schuuende, vthe den wächbowden, wynkelren vnd eymbeckeschen beierkelren, ok wat vorouert worde van der apoteken, teygelhofe, jm richte toer Asseborch, vnd darto dat schoth vnd naschoth jn allen wicbelden entfangen. Wat one alduß ouergeantwordet wart, schullen se tellen, wegen vnd jn ore bouck scriuen, vnd dat fort jn deß radeß beste vnd dar de radt schuldich iß to kerende vnd hentogeuende.

2 **O**k schullen se entfangen dat golt effte gelt vp weddeschat vnd liftucht, ok darvan de losekun-

dinge to donde myt mederade der seuen kestenheren vnd deß gemeynen radeß caemererß.<sup>1</sup>

**W**an deß van noeden iß myt dem groten segele<sup>3</sup> deß rades to vorsegelnde, schullen darto twe van one dar mede bi to wesende geschicket werden.

**W**an de seuen kestenheren vnd deß gemeynen<sup>4</sup> radeß caemerere to der tollenbowde gaen, schullen twe van den vorbenompten teynen beneuen one dar mede by syn, dat gelt daruth to halende, vnd de anderen achte schullen orer vp der muntsmede, so lange de myt den anderen wedderkomen, erwachten, vnd dat gelt vthe der tollenbowde so samptlick to entfangende.

**O**k en schullen se nemande golt ofte gelt lehen<sup>5</sup> ane fulbort vnd medebeleuent der koekenheren alle. Gescheyn am sonnauende nach conuersioniß Pauli anno domini xv<sup>c</sup> xiiij<sup>o</sup>.

## CXXVII. VERTRAG ZWISCHEN DEM RATHE, DEN GILDEN UND DER MEINHEIT.

1513 Juni 7.

*Durch diesen Vertrag, den sogenannten Kleinen Brief, wurde der Aufruhr, welchen die gegen Ende des Jahres 1512 beschlossenen Steueraufschläge hervorgerufen hatten, vorläufig gestillt. Laut dem Shigtbók (S. 227 der Schellerschen Ausgabe) war er, gleichwie die ähnlichen Verträge von 1445, 1488 und 1492, jeder der fünf Meinheiten sowie jeder Gilde in besonderer Ausfertigung zugestellt, doch scheint sich keine derselben erhalten zu haben. Desto grösser ist die Zahl der vorhandenen Abschriften. Nachstehendem Drucke liegt diejenige zu Grunde, welche im Shigtbók (S. 243) am Schlusse des Berichtes über diesen Aufruhr von einer zweiten, anscheinend wenig spätern Hand nachgetragen ist und einstweilen für die älteste gelten darf. Eine andere in der gegen Ende des Jahrhunderts geschriebenen und mit dem zweiten altstädter Rechtscodex (A': vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. LX) in eins gebundenen Abschriftensammlung wird als officiell zu betrachten sein, zeigt sich aber sprachlich zu sehr verderbt, um als Grundlage des Textes dienen zu können. Doch liefert sie die Ergänzung einer Lücke in jener ersten Copie.*

**W**i de radt der stadt tho Brunswick bekennen openbar ihn vnd mit crafft dusses breues vor vns<sup>1</sup> vnde vnsen nakamelingen<sup>2</sup>; So ihn vortidenn<sup>3</sup> twisckenn vns dem genanten rade, den gilden vnde meinheidenn dusser stadt Brunswick<sup>4</sup> vorbenompt itlike vorsegelinge gegenenn vnde gemaket wordenn sindt, dat sodane vorsegelden breue schullen<sup>5</sup> unuorbrocken geholden werden<sup>6</sup>. So sick denne itzundes vp gifte dusses breues itliker vpsathe

haluenn sware sorchuoldige vorgaderinge tigen vnde wedder vns den radt von vorbenompten gilden vnd meinheidenn dusser gegenwordigenn stadt begeuenn hebbenn, des vorpflichten wi vns<sup>7</sup> vnde vnse nakomen ihn crafft dusses suluen breues, dat de genanthen gilde vnde meinheide vonn vns vnde vnsenn<sup>8</sup> nakomenn sodaner schicht vnde sorchuoldicheit wegenn nein vorwit noch jennige bededinghe<sup>8</sup> liden schullenn, auer sodans schal gens-

1) Ausführung von CXXV, 1.

2) vnser nakomende A'.

3) vorgegangen tiden A'.

4) Brunswick fehlt A'.

5) sindt — werden fehlt im Shigtbók.

6) A' fügt hinzu für vns.

7) vnser A'.

8) beleidigung A'.



likenn bigelacht wesenn, wu idt nhu geschein were,  
darvme neimande armen edder riken to besche-  
3 digende. We<sup>1</sup> ock dem rade schuldich is, schal  
4 sodans dem rade betalen. Vnde mhe schal nhu-  
mher schatenn vp Martini wu van olders geschein,  
twei nige schillingk thouorne, twe penni van drit-  
5 tich schilling nie. Ok schulle we de radt neine  
nie vpsathe dhonn, idt geschege denne mit wit-  
schop vnde ffulborde gildemester vnde houetlude,  
vnde ohne des ruggesprake tho uorgunnen mith

gildebroiderenn vndemeinheidenn. Vnde mheschal 6  
de sise in der tollennbode vnde de wachpenni vp  
der wage geuenn wu van olders gescheinn is, vnde  
de tinse vortmer betalen alse itzundes gannckbar  
is. Dat dut wu vorschreuen alle vnuorbrokenn  
schal geholdenn werdenn, hebben wi de genanthe  
radt vnse zegel nedden ahn dussen breiff don  
hangen, gegeuen na Christus<sup>2</sup> gebort vefftein-  
hundert vnde dritteinn jar am dinxstage na Bo-  
niffaci martiris.

### CXXVIII. SATZUNGEN ZUR ERRETTUNG DER STADT.

1513 October.

*Nachdem die 1512 beschlossenen Steueraufschläge im Sommer des Jahres 1513 in den unteren Bürgerkreisen eine wilde Bewegung hervorgerufen hatten, welche sich schon nicht mehr gegen die Herrschenden allein, sondern gegen alle Besitzenden richtete, suchte der Rath im Einverständniß mit den Zehnmännern und den von Gilden und Meinheiten dazu „Geschickten“, durch die nachfolgenden Artikel der herrschenden Finanznoth zu steuern und die Aufrührer zu versöhnen. Es liegen von diesen Artikeln zwei Aufzeichnungen der nämlichen Hand vor. Die eine im dritten Gedenkbuche, wo die nicht viel spätere Hand, von der die Ueberschriften der anderen daher entnommenen Stücke sind, Anno etc. xiiij darübergesetzt hat; ohne Zweifel jedoch datirt richtiger das Shigtbók (S. 230 der Schellerschen Ausgabe) wie oben angegeben ist. Die zweite Aufzeichnung, auf einem losen Doppelblatte und gänzlich undatirt, ist an einigen Stellen von verändertem Wortlaut und enthält in den §§ 6, 9, 11, 13 und 14 Bestimmungen, welche sich im Gedenkbuche nicht finden. Dem Anschein nach war diese zweite Aufzeichnung eine etwas frühere Redaktion. Ihre Abweichungen und Zusätze werden hier in den Noten mitgetheilt.*

<sup>3</sup>So alfe ehemals iß vorgegeuen to betrachtende,  
wu de erbare stadt Brunßwig mochte gereddet  
vnnnd gereget werden, so iß vam ersamen rade,  
teyn mannen vnd geschickeden<sup>4</sup> vor dat beste  
bewegen vnde to reddinge der stadt vorgenommen  
1 Tom ersten, dat alle tyuse vnde vpkoeement der  
wicbelde caemerie schullen komen dem gemeynen  
rade vp de muntsmede vnd so dem gemeynen rade  
gentsliken togelecht werden.  
2 Vnnnd als me suß lange vth den sulfften caemerien  
gebuwet hefft to der wicbelde behouff, vnnnd jtlick  
wicbelde eyenen sunderliken buwheren hadden, so  
schullen nu dre bwheren syn, vnd de sulfften schul-  
len buwen aller viiff wicbelde behouff van dem

brokegelde so verne dat wardet, so dat se dat  
olde buwjn beteringe vnd dake holden, dat idt nicht  
vorga, vnd darto brugge, steynwege na notrofft.  
Wan<sup>5</sup> auer weß nigeß to buwende van noeden  
syn wolde, schall scheyn myt rade des gemeynen  
rades<sup>6</sup>.

Ok als me suß lange vth den sulfften caemerien 3  
hefft den borgermesteren vnnnd radespersonen  
jarlikeß vor ore arbeyt geschencke daen an vi-  
schen, wyne, tenen schotteln vnd anderem slete,  
schall gantz aue syn, vnd dat eyen islick borger-  
mestere effte radtman dusse seß jarlangk arbeyde  
vmbe deß gemeynen besten willen.<sup>7</sup>

Vnnnd alle der stadt grauen, watere vnde dike 4

1) Wol A'. 2) nach Christi vnsers heren A'. 3) Am Rande von einer Hand des 17. Jahrhunderts Media de  
exsoluendo aere alieno civitatis. 4) teyn mannen vnd geschickeden fehlt B. 5) wen B. 6) myt rade  
der kokenheren alle vnd geschickeden B. 7) vmbe godeß willen B.

schal me vorhuren vnnnd vorpachten vmbe tynß, vnd sodan gelt schall komen in deß gemeynen radeß budell vp de muntsmede.

- 5 **Ok** alle grauen, garden, wysche, huse, kelre, de suß lange vam rade vorhuret synt, allwur me de kan in beter vorhuringe effte vormedinge bringen, dat schal me in flitiger achte hebben, vnd in deß gemeynen radeß budel vp de muntsmede komen.
- 6 **Ok** alle deß radeß lage schullen aue syn vnd darvan neyne slete wesen.<sup>1</sup>
- 7 **Ok** alle gelt dat men van den nigen borgeren nympt effte erlangen mach, dat schall ok komen in deß gemeinen radeß budel vp de muntsmede, vnd de broikeheren schullen de nigen borgere vp dem Nigenstadt rathuse annemen.<sup>2</sup>
- 8 **Item** alle deß radeß slete dat men de<sup>3</sup> mynre, dat sy an gesynde offte anderen dingen, wu de syn, allwur dat men kan.
- 9 **Item** schall men to rade stellen, oft men dem rade konde fordell doen in affstellinge deß marstalles, also dat men dem houetmanne vnde den deneren deß radeß perde in de huse dede<sup>4</sup> vmbe eyn gelick gelt so me negest konde, vnde de suluen in fowdere vnnnd slete helden.<sup>5</sup>
- 10 **Item** so ok to betrachtende iß, wu Brunßwigk in einheyte mochte gereget werden, meynt de radt, de teyn manne vnd geschickeden vor gutt,<sup>6</sup> so alße in dem groten breue eyn artikel meldende iß, dat

gildemestere vnde houetlude schullen tosamde gaen so vaken deß van noeden iß, dat gildemestere vnd houetlude noch tosamde gaen so vaken also deß noedt is, vnd jo tom weynigsten twige deß jares.

**Vnnnd** ifft denne gildemestere vnnnd houetlude je- 11 nige erringe, gebrecke effte feyll am rade funden effte wusten, dat denne gildemestere vnde houetlude deß dem rade eyne gutlike vnderrichtinge deden.<sup>7</sup>

**Ifft** ok were jenich persone in dem rade, idt were 12 borgermester, caemerer effte radtman, de gilde vnd meynheyte nicht euen were, idt were van olders haluen, kranckheyte, vnuorstendicheyte, effte vp den radt nicht en warde wu sick eigende, effte ander gebreck effte feyle<sup>8</sup> der vmbeqwemicheyte by om weren, so schullen mach thebben gildemestere vnde houetlude, sodanß an den radt to bringende vnd myt fulborde deß<sup>9</sup> sodanen vmbeqwemen personen vth dem rade to settende, synen eren vnschaedelick.

**Vnnnd** de gilde effte meynheyte, dar de vthege- 13 setteden van werenn, schullen na older wonheyte andere in ore stede keßen.<sup>10</sup>

**Vnnnd** also jtlicke twischelinge hir gewesen syn, 14 dat de radt myt sampt gilden vnd gemeynheyden sick myt eeden to frede vnnnd enicheyte vorstricken, dar alle vnwille mede affgelecht sy.<sup>11</sup>

### CXXIX. FINANZSATZUNGEN.

1514.

*Nachdem gegen Ende des Jahres 1513 die Niederwerfung der Empörer gelungen war, konnte der Rath in Uebereinstimmung mit den Gilden und Meinheiten die seit Mitte des Sommers aufgegebenen Steuerzuschläge wenigstens theilweis wieder herstellen. Auf Erhöhung des Schosses verzichtete*

- 1) *In B folgt hierauf:* Vnd also me in fastelauende vp den rathußen lage vnd dentze hefft, we de holt effte holden will, schall an deß radeß slete syn, vnd schullen dar neyn fordeel vam rade to hebben noch an lichte effte an holte effte an neynen dingen. 2) vnd — annemen fehlt B. 3) den B. 4) Item dat men den marstall affstelle vnd dem houetmanne vnde deneren — do B. 5) *In B. folgt:* Auer myt dussen dingen wu vorgescreuen iß kan de stadt noch nicht gerettet werden, vnd were wol derhaluen mehr tolage van noeden. sunder deß itzunt welf vortonemende beduncket dem rade nicht radtsam, went idt geydt gegen eyn swar ferndel jares. 6) meynt eyn radt vor gutt B. 7) *In B. hinzugefügt:* vnd de radt seck ock dar ane beterde vnd anderß helde. 8) felle B. 9) sodanß — deß fehlt B. 10) *In B. folgt hierauf:* Willen ok gilde vnd gemeynheyte welck personen mer by dem rade hebben effte mynren, dat settet de radt gantz in øren willen vnd gefalle. Vnnnd wen denne so eyn radt na willen vnd gefalle gilde vnd meynheyte gesettet iß, so will van noeden wesen, so also itlike etc. wie § 14. 11) *In B. folgt noch:* Vnnnd to merer reddinge der stadt denckenn.

man, der Scheffelpennig wurde etwas niedriger gesetzt; hinzu aber kamen die 1512 nur ganz allgemein ins Auge gefassten Waarenzölle (vgl. CXXV, 6) und die freiwillige Zulage. Die bezüglichlichen Satzungen liegen mit wenigen Ausnahmen (§§ 19—22) nicht in eigentlich statutarischer Redaction, sondern nur in der Form vor, wie der Rath sie theils den Gilden und Meinheiten zur Begutachtung, theils den betheiligten Aemtern zu ihrer Instruction verkündigen liess; doch bestätigt das Shigtbok (S. 242 der Schellerschen Ausgabe), dass sie wesentlich so zur Geltung gelangten. Nach der im Gedenkbuch eingetragenen Aufzeichnung sind sie hier unter B abgedruckt. Ebendaher sind auch die anderen vier Actenstücke entnommen, welche schätzbare Aufschlüsse über die obwaltenden Motive und die geschäftliche Behandlung dieser schwierigen Angelegenheit liefern und deren Mittheilung an dieser Stelle daher ausnahmsweise statthaft und wünschenswerth erschien.

#### A. Vorverhandlung mit Gilden und Meinheiten.

Anno etc. xiiij.<sup>1</sup>

Ersamen guden frunde, jdt hefft sick begeuen, dat de radt, radesworen, gildemester vnde houetzlude vmbe der stadt beste willen hebben tosamede gewesen. Szo is van gildemestern vnde houetluden betrachtet vnde dem rade to beradende vorgegeuen, so alse de erbar stadt Brunswick jn scaden is, dat van noden sy, dat me sodanem scaden vorkome vnde de stadt Brunswick redde, vppe dat wy alle mogen frige lude bliuen vnde de stadt nycht kome to ewigem valle. Deß eyn radt sere in besweringe is vnde nycht woll wat vorgeuenn dorie. Also is vor dat beste bewegen, dat eyn itlick myt den synen eyne sprake holde vnde juwen ersamicheyden vorgeue, so alse gy juck ermals hebben horen lathenn, dat gy de stadt na juwem<sup>2</sup> vormoge gerne helpen reddden, offt gy

ock noch geneiget syn de stadt to reddende gunnen na juwem vormoge, vnde deß eyn gutlick antworde geuenn.

Offt denne de erliken gilde vnde gemeynheide willen helpen de stadt reddden, so is van noden, dat me erlange, wene se willen de vpsate to reddinge maken schulle. Spreken se denne, idt schulle doen de radt, teyn manne vnde gescickeden, so late sick eyne jowelck de van eyner gilden effte meynheyt is jn dem rade, jn den teynen, effte jn den gescickeden, eyne geloffte doen, dat one dat moge ane alle var syn, vnde efft one dar van willen weß to nadeile weddervore, dat se onne dar van ruggefoninge doen vnde behulpen syn. Wente dar schall nycht vorgenomen werden, se schullen deß ersten eyne frige ruggesprake hebben vnde beleuen wu idt one behaget.

#### B. Verkündigung der vereinbarten Satzungen.

1514 Apr. 8.

Ersamen guden frunde, so alse juwe ersamychaide seck hebben horen lathen am dinsdage vor mituasten, dat gy den scaden der erbaren stadt Brunswick gerne helpen reddden willen na juwem vormoge, deß gutliken antwordeß bedanken jw de radt, radesworen, gildemester vnde houetzlude, de teyn manne vnd gescickeden denstlick. Szo alse denne alle gilde vnde alle gemeynheide jn den suluen oren gutliken antworten vpbringen lethten, dat eyne radt, de teyn manne vnde gescickeden von gilden vnde meynheiden scholden to

sampde gaen vnde beraden, wu de erbare stadt mochte gereddet werden, vnde deß eyne begriep maken vnde weß in tolage vorramen, dat one ane alle vare wesen scholde, vnde de sulften beramynghe eyner jowelken gilde vnde meynheyde vorgeue vnde eyne frige ruggesprake vorgunde, na vormeldinge der vorsegelden breue de gilden vnde meynheiden geueuen syn, vnde deß wolde denne eyne jowelck eyne gutlick antworde geuen. Vnd vp de sulften worde, ock gude touorsicht, vnd vmbe der erbaren stadt gemeyne beste willen,

1) Von der Hand, welche die übrigen Stücke mit Inschriften versehen hat. 2) In der Hs. juwen. 3) Darüber von der erwähnten wenig spätern Hand: Anno etc. xiiij dinsdages vor mitfasten, was indes nicht das Datum dieser Aufzeichnung, sondern der von den Gilden ertheilten Antwort ist: vgl. weiterhin. Am Rande von einem Schreiber des 17. Jahrh. Media zu ablegung der schulde.



vp dat wy mochten frige lude bliuen: so syn de erbaren radt, teyn manne vnd geschickeden von gilden vnd meynheyden tosampe gewesen vnde to reddinge<sup>1</sup> der erbaren stadt duth nabescreuen vor dat beste bewegen, vnde hedden de radt, teyn manne vnde gescickeden fynden kondt de borgere weyniger to beswerende, hedden se leuer gedaen. Dat juwen ersamycheyden so in guder wolmeynyge vorgeuen mede to beradende, vnde geuen des juwe gutlike antworde.

<sup>vgl. CXXV, 3</sup> 1 **T**om ersten, dat juwe ersamycheyde wolde vorgunnen, dat men geue vor eynen scheppel roggen teken jn de tollenbowde x penninge, jß de hympte j d, vor eynen schepell weteteken xj d, iß de hympte v ferlinge, vor eynen scepell grohteken viij d, yß de hympte ij ferlinge.

Vnd dat de veilebruwere geuen vor eynen schepell moltteken twe schillinge nige.

Vnde de couenteßbruwer, de deß beigerß nycht vorkofft, geue vor eynen schepell moltteken xij d, dat iß de hympte ij d.<sup>2</sup>

Vnde dat duth so mochte staen seß jare langk, vnd wen de seß jar vmbe syn, schall dat wedder aue weßen.

2 **V**nde alle dat seck vppe der wage to wegende gebort, dat men dat dar wege, vnde geue van dem cyntenere ij d, benedden dem cyntener. j d, vnde idt ock sta vj jarlangk.

3 **I**tem dat juwe ersamichheyde willen vorgunnen, dat schot mochte syn ij ß to vorschote vnde iij d van der marck to naschote, vnde dat ok vj jarlangk so staen mochte.

4 **I**tem alle korne dat vth der stadt vorkofft wardt, dat de vorkoepere dem rade von dem scepele j d, vnde von jowelckem scepele hoppen ok j d geue.

5 **I**tem dat juwe ersamycheyde wolden vorgunnen, dat deß frommeden koopmanß gudere an eyne stede hir jn de stadt mochte gefoeret werden, vnde darvan dem rade stedegelt to geuende. Scholde gescheyn vmbe den willen, dat men destе beth vorwaren konde, dat gast myt gaste nicht koopflagede, vnde dem rade syn rechte tolle vnde tziße worde na older gebor.

**I**tem dat ok vnße kooplude van dussen nauortekenden guderen dem rade to dem schaden to hulpe geuen wu nagescreuen iß.

Alße von dem packe varueder laken de men jnfoeret eynen gulden. van dem sacke wulle ij ß nie. van dem stücke grawer laken j gulden. von dem syntenere koperß j d. von dem cyntener wasseß vj d. von eynem stücke schullen viij d. von eynem schvmsieren viij d. von eynem vate rossynß viij d. von dem vathe mandelen xv d. von dem stücke suckerß xv d. von dem vathe riseß iij d. von eynem vate komeß vj d. von der ballien parchemß eyne ß, von eynem vathe peperß xvij d. von der last vigen ij ß nie. von der last heringeß eyne ß nie. von der last vorschersß vnd von der last oreß von jowelcker last j ß. von der last honnigeß iij ß. von der last botteren iij ß. von der last smaler botteren iij ß. von der last alß ij ß. von der last sepen ij ß. van dem vathe oließ iij d. van dem cyntenere mis-singdrades j d. von dem vathe victrielsß vj d. von de vathe salpeterß j ß nie. von dem vathe, allunß viij d. von der last swefelsß iij nie ß. von der last solten lasseß ij ß nie. von der last solten hekedesß vnd brarzem ok ij ß. von der last pynnekeß iij nige ß. van der last negenogen j ß. von dem korfe rochen viij d.

Vnde duth vorgescreeuen wolden de radt, teyn manne vnd geschickeden jn dem besten forderen, so forder alse juw dat beleuede.

**I**tem dat de rentenere von dem vpkoemende 7 syner rente dem rade geue alle jare von dem guldwert syner rente j d, idt sy von korne offte gelde, bynnen offte buten der stadt.

**E**rfamen guden frunde, dat juwe ersamycheyde 8 wolde vorgunnen, dat de radt, teyn manne vnd geschickeden mochten erforderen vnde anspreken de riken borgere de dat vormochten, dat eyn jtlick dem rade eyne summen geldes lenede seß jarlangk vnuorschadet, vnd so mochten eyne summen geldeß tosammede bringen vnde darmede affloßen so men meyst konde, vp dat men den houetsummen deß schaden lichter makede.

1) In der Hs. reddinginge.  
als die von 1512.

2) Mit Ausnahme dieses letztern sind die vorausgehenden Sätze etwas niedriger

**W**e so jn rikedom were vnd deß reden geldeß nicht en hedde offte vth syner neringe nicht enberen konde, dat de dem rade dusse seß jarlangk eyn genant gelt deß jareß vortynßede to dem schaden to hulpe, so vele malck vormochte. Vnd hir schall de arme nicht mede besweret syn. Hirto hebben seck de radt, teyn manne vnd geschickeden horen laten, dat se hir na alle orem vormoige hulpe to don willen.

- 10 **V**nd alle wat dem rade [vnde] der stadt von dussen vorgescruen artikelen komende wart vnde alle der stadt vpkomende schullen deß radeß caemerer vnd de teyn manne entfangen, beschriuen vnde besluten, vnde wedder jn der stadt bestekeren vnd geuen dar de radt schuldich iß, vnd alle jare darvon dem rade vnd den geschickeden rekenschop doen.

- 11 **O**k will de radt alle ore herlicheyt vnd vpkomene, de se jn orer brukinge gehat hebben, der stadt to reddinge seß jarlangk fallen laten, vnd dem gemeynen besten to gude gerne den arbeyt don willen.

- 12 **W**at sust der stadt jn tolage geschuet, schall nicht lenger dan seß jarlang warden.

Item dat gy in achtinge hebben vnnd waren dusse nabescruen stücke.<sup>1</sup>

- 13 **I**tem alle korne dat hir vorkofft iß vnd men henvthfoeren will, giff me von dem scepele j d, jdt sy watterleye korne dat sy, vnd schullen dat nicht faren laten, gy hebben de teken darvan, vnde dat de vthe der tollensbowde geloßet syn von dene de dat korne vorkofft hebben, vthbescheiden i scepel vnd hympten.
- 14 **O**k dat tunnenmel dat vth der stad schall giff de tunnen i d. dar latet juw ok eyn teken von geuen, dat vthe der tollensbowde geloset sy.
- 15 **I**tem alle hoppe de vth der stadt geyt, giff de scepel i d. vnd latet den nicht vthfaren, sunder gy hebben erst deß eyn scrifflick teken vth der

tollen-bowde von dem tolner, dat dar von geuen sy.

**I**tem alle wulle de vth der stadt geyt giff de 16 sack ij<sup>2</sup> nie, eyn stücke grauwer laken i gulden. schal men jn de tollensbowde geuen vnd juw deß vthe der tollensbowde eyn teken bringen.

**I**tem alle des koopmanß gudt dat jnde stadtschall, 17 schulle gy achtinge vp hebben vnd sehn wat vp den wagen iß, vnde laten juw von den foerluden eyn pandt doen, dat se willen dar voer syn vnd by den bestellen den se dat gudt bringen, dat dem rade syn rechte tolle vnde tzise werden, vnd deß von dem tolnere de teken bringen.

**V**nd waren de wechpenninge so von older weßen is 18 vnde andere dinge de ok jn juwe ambacht horen so seck eigent.

**A**llent dat seck vp der wage to wegende gebort, dat men 19 dat dar wege, vnde geuen von dem cyntenere ij d. wat oben<sup>3</sup> benedden dem i cyntenere iß, giff men j d, benedden dem steyne j scherff.

**W**at auerst malck jnn synem huße wecht, dat 20 seck neyn ferndel vam cyntenere belopt, mach men woll don.

**E**yn jowelck borger de vorpflichtiget iß, dem rade 21 vnd der stadt, ock seck sulueß to gude eyn tael roggem to holdende, schall dar voer syn, dat he dene twischen giffte dusser scriff vnd sunte Wolburgen dage negestfolgende to behouf eyneß jareß gewyslick by seck hebbe. sodanß will de radt besichtigen laten.

**O**k en schall neyn werdt noch gastgeuer hir beße- 22 ten jenigeß koopmanß gudere de hir gebrocht werden, jn offte vor synem huße laten affleggen, sunder schall de vp den marstal wißen, dar fyndet men eynen to geschicket de sodane gudere schall jn gude vorwaringe nemen.<sup>2</sup> dar dorch eyn jtlick werdt offte gastgeuer vorbenant deß besten sy gewarnet.

**G**escruen am sonnauende na dem sondage Judica 1514 Apr. 8 jnn der hilligen vasten anno dni xv<sup>e</sup> xiiij<sup>o</sup>.

### C. Anweisungen zur Einforderung der freiwilligen Zulagen.

**D**e tolage der borgere to fordernde vp de artikel de anno etc. xiiij beraden.<sup>4</sup>

**D**at de borgermestere myt sampt den teynen vnd geschickeden eyn jdtlick parth jn synem 1

1) vnde fehlt. 2) §§ 13—18 wird als Anweisung für die Thorwärter (vgl. CXIII, 10) zu fassen sein. 3) Vgl. das Shigtbók, S. 242 bei Scheller. 4) vp — beraden von der zweiten wenig spätern Hand.

wickbelde de borgere vnd borgerschen seck in tolage vorpflichtiget forboden laten an de stede ohne bequ Coast duncket, vnd eyne jdtliken bisunderen vor sick eschen vnd erstmals ohreß komendes bedancken.

- 2 Vnd vortellen eynem jderen: Leue N. eyn radt hefft jw hir vmbe forbodeschoppet laten, so also gy wetten, dat gy vam rade eermals gebeden syn vmme hulpe den schaden to reddende dar de stadt jne js, deß gy jw gudtwillich hebben horen laten, na juwer macht gerne helpen reddenden willen, deß jw eyn radt hochlick bedancket, vnd hebben dem rade seß jarlangk deß jars to hulpe N. to uorttynsende louet. Vnd so js nhu eyneß erbaren radeß fruntlike bede, vordan willen gudtwillich syn vnd willen sodan geldt jn veer weken N. bringen, dem rade to hulpe, vnd so vort dusse ses jarlangk alle jar up dusse tidt. Vnd horen eyneß jdtliken antworde.
- 3 Vnd den me swarmodich vindet edder wedderwillich vorchtet, schal me nicht hoger forderen men also syn geloffte js, vnd myt den besten vnd fruntlickesten worden<sup>1</sup> so me best mach bidden, jn benombder tidt wille beschaffenn, vnd by eiden befelenn, wat he geue nicht melde.
- 4 Auer welke personen de me willich vindet vnd weit dat se gudtwillich syn, mochte me wol to seggen nha ohrem antworde: eyn radt bedanke ohne ohreß guden willen, vnd hebbenn wol gedacht ohne to biddende, wen jdt jn syner macht were vnd hedde sodan houetsummen also he dem

rade jarlikeß to vortinsende vorpflichtet, dem rade jn redeschop dusse seß jarlangk lehnenn konde, dat were dem rade wol sere vordelich, vnd wat me dem rade so lehenede, were dusse tidt schoteß fry. vnd horde deß malkomeß antworde.

Wen den de sulfften sick beclageden, neyne lehnunge don konden, mochte me seggen: Ja leue Hans N. dat wyll wy dar by lathenn. wenne juck denne to doende were vnd konden so vele geldeß also gy dusse seß jarlangk geuen willen, vp eyne effte twey tyde vthgeuen<sup>2</sup>, dat were dem rade ock wol batlick.

Vnde were denne we so willich, deme mochte 6 me wol lenger tidt geuen, also wente to pingsten effte dar by.

We sick auer beswerede, sodans nicht doen 7 konde, scholdem endigen vp antworde geuen: dat sy nicht de menyng ohne bouen macht tho teende, sunder de radt do men eyne frage, vnd me wolde ohne node bouen synen guden willen drengenn, vnd bidden ohne, sodan gelt wo he jarlikeß gelouet hefft jn veer weken N. wille bringen, vnd befelen ohne ock by den eden, nicht melden wille wat he geue.

Were auer we de sick dem rade geltlenenth 8 touorpflichtiget hedde, mochte me vorderen, jn veer weken wolde by den radt bringen. Begerde de auer langer tidt, scholde me nicht weigern, wo dat to pingsten effte kort darna mochte vpkomen. vnd ock befelen by syneme eede, nicht melde wath he geue.

#### D. Verlängerung der Steueraufschläge 1520.

Anno etc. xx, also de vj jar der tolage sin vmme gewesen, js dut nabescreuen gilden vnd gemenen vorgehalden<sup>3</sup>.

- 1 Ersamen gunstigen guden frunde, so also jw ehrmals vorwitliket is, dat de erbare stadt Brunßwick jn schaden sy, so also denne de radt, radesworen, gildemestere vnd houetlude to redde der stadt koren vnd setteden vor dem jare teyn manne, de der stadt gudt vnnemen entfangen scholden vnd geuen to den enden dar jdt de radt schuldich were, so denne der stadt gudt ge-

ryngert js, kan men nycht von sodaner vpkome der stadt slete holden vnd schulde vnd jarlike tyne betalen, dardorch de erbenompten teyn manne mytsampt den geschickeden gudtliken ohreß ambachtes haluen dem rade, radesworen, gildemesteren vnd houetluden bedanket hebbenn vnd vmme vorlatynge gebedenn, wente se befrochten sick, wen men sodane jarliken tyne malckem den de radt schuldich is, nicht betalen konde, darouer wolden de klagen, manen, laden, bannen, hindern, kummern vp unse borgere, ock vige-

1) In der Hs. vordere. 2) Die Hs. wiederholt hier kondenn. 3) Von der wenig spätern Hand, welche die vorhergehenden Stücke mit Ueberschriften versehen hat.



werden vnd de stadt myt veyden beswern, dar vns alle godt vor behoyde, dat denne dar vnylle van vp de sulfften teyn manne vnd gheschickedenn komen mochte, wuwol se deß van vmmacht der stadt gude nycht vormochten. Darvmb js ohr fruntlike bede, dat men se vorlaten wyllle vnd laten se gemene lude wesen.

- <sup>2</sup> Wuwol dat jdtlike gilde vnd gemeyne seck hebben horen laten, dat eyn radt myt sampt den teyn mannen vnd gheschickeden wat vornemen vnd bereden, wes to setten to der stadt reddinge vnd schaden mede vortokomende, vnd ohne dat vorgeuen vnd des eyne frye ruggesprake gunne-

den, wyllen de gudtlike antworde darup geuen: des besweret sick eyn erbar radt, de teyn manne vnd gheschickeden, vnd dorn dorch angest, frochten vnd vnyllen, de ohne dar von komen mochte, nictes vornemen effte vpsetten, vnd synt deß gantz besweret.

Dar vmbe is van noden, dat juwe ersamycheide <sup>8</sup> alle sampt vnd bysundern wyllen dartho trachten, beraden vnde dencken, wu de erbare tadt Brunswick mochte gereddet vnd geregeret werden, so dat wy alle frige lude mochten blyuen vnd de erlike stadt by werden vnd eren, wente nemant js de vpsate maken dorn.

### *E. Zweite Verlängerung der Steueraufschläge 1526.*

Ersamen vorsichtigen heren, leuen gildebroidere vnde guden frundeß alle. Ein ersame rad, radesworen, gildemestere vnde houetlude, teyn manne vnde geschickeden der stadt Brunswick bedancken juwenn ersamicheden fruntlicken, dat gy dusse nilkesten vorgangen seß jare jn tolage willich gewesen syn, welcke tolage ok jn grote reddinge der stad hedde gekomen. Auer juwe ersamichende wetten, dat ein radt iß gekomen to dusser groten langwardigen swaren veyde, darjnne de rad ein veltlager vor Payne myt swarer koste gehad, ok itlicke knechte vor Gronauw, Hundesrugge vnd anders vnsen gnedigen heren geholden, darmede vnse borgere vorschonet, dat desuluen vp dat mal nicht to velde thein dorften, ok vp dem huse Vecchelde, vp den lantweren, vp der Olber molen itlick knechte besoldet, vnde ok mercklick buwent an der stad veste, an den stridweren vor den Vallersleueschen vnde Magnuß doren, an den wallen vnde grauen darsulueß, an dem nigen walle, jn dem brouke, ok an den waellen vor

sunte Michaeliß vnde Peters doren sware buwinge vnde vnkoste gedaen, bouen dat grauengelt dat vnse borgere darto gegeuen. Derwegen dusse seß jare dem rade jn der afflose so nicht to hulpe gekomen, also ift dat vorgeschreuen nicht geschein were, welke veyde vnde buwinge doch alle myth juwem rade vnd fulborde gescheyn syn. Hirvmme, guden frunde alle, iß deß ersamen radeß, radessworenn, gildemestere vnde houetlude, der teyn mannen vnde geschickeden fruntlike bede, gy dusse negestkomende seß jare jn tolage gutwillich synn, dat id noch seß jare so staen mochte, jn verhoepeninge, dat men denne vnsen borgern jn geuende weß aflaten konde, so vnß god vor sunderliker swarer veyde bewarede. Juwe ersamycheide hirjune gutwillich syn, dat willen ein ersame rad, radessworen, gildemestere, houetlude, x manne vnde geschickeden von den erliken gilden vnd meynheyden vmme einen jtlicken oreß hogesten vormogendeß gerne vordenen.

### CXXX. EIDE.

1513.

*Nachstehnde Eide, welche im Verlaufe des Aufruhrs von 1513 zur Anwendung kamen, sind von mehreren Händen an verschiedener Stelle aufgezeichnet worden. Von dem Schreiber der unter CXXV, CXXVI und CXXVIII mitgetheilten Stücke, wie diese im Gedenkbuche (G) und unmittelbar auf sie folgend, die 1. Formel; von dem nämlichen Schreiber im ersten Rechtscodez der Altstadt (A: vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) die 3. 4. 5. 6. 8. und 9. Von der Hand, welche eben*

jene früheren Stücke mit Ueberschriften versehen hat, die 10. in diesem ersten, die 1. in dem andern altstädter Codex (A'). Von einer dritten Hand die 7. Formel in A, von einer vierten die 2. Formel in A', die 4. und 9. im Rechtscodex der Neustadt (N). In doppelter Aufzeichnung liegen demnach die 1. Formel (G u. A') sowie die 4. und 9. (A u. N) vor. — Einer neuen Eidverstrickung zwischen Rath und Bürgerschaft geschieht auch im Berichte des Shigtbók, S. 231 der Schellerschen Ausgabe, Erwähnung; doch werden dort einige Gelöbnisse aufgeführt, von denen die hier bei 4 und 5 mitgetheilten Eide nichts enthalten, und ebenso weicht von letzteren jener Bericht in der Zeitbestimmung ab. Zu 8 und 9 vgl. CXXVIII, 2 und 7, zu 10 CXXIX.

1 Der teyn togesatteden manne eedt.

Gy sweren sampt vnde bisunderen, dat gy dat ampt darto gy gesettet syn dusse seß jarlangk<sup>1</sup> dem rade vnde der stadt Brunßwigk<sup>2</sup> jn der<sup>3</sup> entfanginge deß geldeß vthe der tollencxxvi bowde, nomlik an wyntzise, brunswigkschem beiere tollon, molenpenningen, van teygele, Notberger vnde Lyntberger<sup>4</sup> steynen, beiertzise, an schote, naschote, vthe der apoteken, van den wachbowden, ok van der oueringe<sup>5</sup> jm gerichte tor Asseborch<sup>6</sup>, der munthie<sup>7</sup>, vnd darentigen devthgeuyngejn scrifften eyntigen dat andere truweliken vorwaren, vnde deß anderßwur<sup>8</sup> nergen to gebruken edder bruken laten sunder to dem suluen ampte, ok jn bisundernheydt darvan<sup>9</sup> neyn golt, gelt edder anderß weß jemande vorlehen ane der koekenheren alle wetten, willen vnde fulbort, ok dat gy neyn golt, gelt edder suluer sampt edder bisunderen vpmemen edder vthgeuen willen, dat golt edder gelt sy ersten getellet vund dat suluer<sup>10</sup> gewegen, vnd by dem schote mede to sittende, so de radt deß myt juw seck wart vorenigende, vnd darvan jarlikeß dem rade fullenkomene rekenschop don, ok deß radeß hemelike dingk de juw daraff to wettende werden, by juw to beholdende de wile gy leuen: dat juw also etc. Anno domini xv<sup>e</sup> vnd xij am dinsdage na dem

sondage Jnuocaut jn der hilligen vasten vp der Febr. 15 muntsmede hebben de teyn manne dussen vorgescruen eedt gedaen.<sup>11</sup>

Der nigen houetlude eydt, actum up deme Ni- 2 genstadt rathuse mandages na Johannis et Pau- Juni 27 li a<sup>e</sup> 13.

Dath gj der stadt to Brunswick der menheit eyn 3 jowelk in sinem wicbelde houetlude wesen willen, LXXXIX 4 vnde sodane tit ouer de menheit truweliken helpen vorstan na juwen vif synnen so gj best kunnen vnde mögen<sup>12</sup>, vnde helpen raden wath vor de stadt sy, wanne gj darto vorboidet vnde geesket werden, vnde ofte gj wes to wetten kregen dat wedder den radt vnde de stadt sy, dath gj sodens deme rade eyn jowelk in sinem wicbelde sinem bormester melden, ok neyne vorsammeninge hinder deme rade maken willen noch tostaden<sup>13</sup>, vnde weret dat deme rade, LXXXIX, 5 gilden vnde menheiden yennich schaden wedderstunde, des wedderstandes willen myth one bj eynander bliuen: dath jw god helpe etc.<sup>14</sup>

Anno domini xv<sup>e</sup> xij am mandage na Jahan- 4 nis baptiste hebben de radt der stadt Brunß- Juni 27 wigk allen gilden vnde meynheyden dussen nabescreuen eedt eyn jtlick vp synem rathuse gedaen.

Szo alße kordt jn vorleden tyden twischen vnf dem rade, gilden vnde meynheyden vnwille, vp-

1) dusse seß jarlangk fehlt A'. 2) Hier folgt in A': de wile gi darbi sin vnd dat vorhegen. 3) der fehlt A' 4) vnd Lintberger in A' später durchstrichen. 5) voroueringe A'. 6) Hier folgt in A' vnd Eike. Später ist dort zunächst Eike ausgestrichen und dafür von derselben Hand mit anderer Dinte gesetzt Veechelde; noch später wurde anstatt jm gerichte tor Asseborch gesetzt: vth deß rades gericht vnd dorpern, und dem zuletzt hinzugefügt: wie auch von den steinkulen in denselben gericht. 7) Hierauf in A': vnd allent wes de radt mher fallende vnd vptonemende hedde. 8) wur fehlt A'. 9) darvan fehlt A'. 10) In A' hat statt des durchstrichenen suluer die Hand, welche oben Veechelde setzte, golt überschrieben. 11) Dieser Zusatz fehlt A'. 12) In der älteren Formel folgt hier das Gelöbniß der Mitwirkung bei den Rathswahlen. 13) vnde — tostaden ist hier an Stelle des einfachern Eintrachtsgelübdes der ältern Formel getreten. 14) In diesen Worten ist der meynheit eydt von 1445 herübergenommen.

ror vnde ernisse entstanden iß etc., de nu tor tydt<sup>1</sup> twischen vnß dem rade, gilden vnd meynheyden gentzlik bigelecht vnd vordragen syn, louen wy de radt vnde radessworen vmbe sodaner schichte vnde wat darvan gescheyn iß nemande darumbe, jdt sy van gilden offte meynheyden, weß dōn offte doen laten edder jenigen wedderwillen darumbe vorhengen. Dat wy also ane alle geferde louen stede vnd vast to holdende: dat vnß godt etc.

<sup>4</sup> Anno et die quibus supra prestitum est juramentum subsequens ab omnibus gildonibus et tota communitate civitatis predictae dominis de senatu<sup>2</sup>.

<sup>LX, 3</sup> <sup>3</sup> Dat gy der herschop vnde<sup>3</sup> dem rade to Brunßwigk also truwe vnde holt syn alle eyn borger to rechte weßen schall, vnd oft gy jecht vornemen dat wedder den radt, de<sup>4</sup> gilde vnde gantzen meynheyde sy, dat gy dat dem rade vormelden willen,<sup>5</sup> vnde oft de radt, de teyn manne myt den geschickeden den gilden vnde meynheyden vth orem befele weß begreppen, dat one sodanß ane alle fare blyuen moige, vnde offte dar weß mangkt were dat gilde vnde meynheyde nicht beleuen wolden<sup>6</sup>, so men vorplichtet iß sodanß an se to bringende, dat se denne ander reddinge der stadt to gude wolden vorgeuen<sup>7</sup> vnd begripen etc.

<sup>5</sup> Dussen eedt sworn de geschickeden fulmechtigen der gilden vnde meynheyde to Brunßwigk dem rade darsulueß vp der groten doerntzen vp dem Nygenstadt rathuse anno domini xv<sup>e</sup> vnd dritteyn am mandage na Kiliani.

<sup>Juli 10</sup> <sup>10</sup> Dat gy deß radeß hemelike dinge de juw jn dusser rekenschop van vpname vnd vthgiffte der stadt Brunßwigk openbaret werden by juw der stadt to gude willen beholden de wyle gy leuen.

<sup>6</sup> Des sloetmanns eedt.

<sup>LX, 59</sup> <sup>59</sup> Dat gy dem rade der stad Brunßwigk dat slot Vechelde myt syner tobehoringe, so id juw von

one jngeantwordet iß, willen truweliken vorwaren vnd dat von juw ane oren willen vnd fulbordt nicht laten komen, ok dat sulue sloth myt syner tobehoringe na den jartyden de gy darane hebben dem rade willen wedder ouerantworten, jd were denne, dat gy gick mit one deß forder vordroigen wu idt darumme syn scholde, vnd dat gy juck so holden alle eyn sloethman synem heren vorplichtet iß: dat gick etc.

Des houetmans edt.

7

<sup>8</sup> <sup>CX, 1</sup> Dat gy dem rade vnde der stat to Brunßwigk<sup>8</sup> also truwe wesen willen also gij ðne von deynstes wegen plichtich syn, vnde wen juk de rad esken leth to ryden, dath gy willich syn sodenß to doende<sup>9</sup>, vnde veyden de de de radt veydet, vnde des rades beste myt rade vnde mánheyde also eynem fromen manne gebort beraden vnde bedadehufftich syn wolden, ore beste ok waruen vnde dōn, vnde wat gik de radt beuelet dat gy dat neymande openbaren denn den jdt gebort, vnde offte gij hir nāmals van deme rade vnde der stāt togen vnde jenige sake to deme rade vormeynden to hebbende, edder to oren borgeren vnde jnwoneren wynnē mochten, dat gy der von der borgere vnde jnwonere wegen by deme rade bliuen vnde von des rades<sup>10</sup> wegen by orem landeßfürsten to rechtes vthdrage ane alle list vnde geuerde: dat gick also got helpe etc.

Des tymmermesters eedt.

8

<sup>11</sup> <sup>11</sup> Dat gy dem rade to Brunßwigk jn orem arbeyde<sup>11</sup> dat juw beuolen wardt flitliken denen, vnd juwe knechte anholden dem ok also to donde, deß rades beste to wettende vnd oren schaden wur gy den to wettende krigen nach juwem vormoige helpen vorhoiden, de tydt deß arbeideß nicht vnnutliken tobringen, ore holt vorsatliken nicht to vorhauwende noch vorhauwen laten, vnd dat olde holt deß men to buwende noch gebruken mach one dat to schaden nicht vorspilden vnd deß to juwem besten ane deß radeß willen vnd vulbordt nicht to genetende, de instrumente vnd

1) tor tydt durchstrichen. 2) Nie borger eidt N. 3) der herschop vnde in A später durchstrichen. 4) weder de N. 5) In der ältern Formel folgt hier noch vnde neyne vnrechte kumpanie en hebben willen. 6) wolde A. 7) In N von späterer Hand corrigirt vorgunnen. 8) vnde der stad to Br. anstatt den xxiiij mannen, ghilden etc. der älteren Formel. 9) vnde — doende von derselben Hand am untern Rande des Blattes eingeschaltet. 10) 1488 hinzugefügt vnde xxiiij mannen. 11) Von jüngerer Hand überschrieben vnde oren borgeren.



tauwe juweß ampteß dem rade tobehorich truwelik vorhegen: dat juw also god helpe etc.

9 **Der brokefordererß eedt.**<sup>1</sup>

**Dat** gy de broke na vormoige deß echten dingel de gy wetten<sup>2</sup> vnde<sup>3</sup> to wettende krigen<sup>4</sup>, dat jar dem rade vnde der stadt Brunßwigk tom besten wekelikeß<sup>5</sup> twige ofte eyneß tom weynigesten, so forder juck deß echte noeth nicht beneme, vp dem Nigenstadt radthuse willen truweliken fordern vnd deß dorch fruntschop, mageschop noch anderer toneinginge wegen nicht torugge laten, vnde de jn eyne kesten vp dem suluen Nigenstadt radthuse<sup>6</sup> dar sunderliken to gemaket willen steken, de wile dut dem rade, radesworen,

gildemesteren vnd houetluden der meynheyt also behaget: dat juw godt<sup>7</sup> etc.

**Der karntoger eidt.**

10

**Dat** wi nein molt edder korn den borgeren von oren doren edder husen in de molen foren willen, jd si dan dat se uns de molenteken darbi ouerantworten, vnd dat wi sodane molt edder korn-teken willen in de molen mit dem molte edder korn bringen vnde<sup>8</sup> dem moller edder synem gesinde behanden, ok von vnser kare dat molt edder korn nicht laden sunder darbi stande bliuen wente so lange de teken von dem moller edder sinem gesinde jn de kisten darto vorordent gesteken werden, vnd dat wy in vnsem ampte truwelick willen handeln<sup>9</sup>, also vns godt helpe.

CXXXI. PRIVILEGIUM VON HERZOG HEINRICH DEM JÜNGERN.

1515 Febr. 26.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 13" breit, 7" hoch. Das mit Pergamentstreifen angehängte, von einer Wachskapsel umgebene grüne Siegel zeigt in den unteren beiden Feldern des quadrierten Schildes und in dem obren rechts den Löwen, in dem linken obren die Leoparden und auf einem Bunde die Umschrift: S: HINRICI: JVNIORIS: DVCIS: BRVNSWICEN: ET LVNEBURGEN: — Von Heinrichs des ältern „kleinem Huldebriefe“ (Nr. CXVII) weicht dieser bei wesentlich gleichem Inhalte in der Form stark ab. Er ist gedruckt in Thes. homag. 123, Ulter. except. 123, Rethmeiers Chron. 865, Pfeffingers Brschw. Gesch. I 642.*

**Vonn** gots gnadenn wy Hinrick de junger hertoge tho Brunswig vnnnd Luneborch etc. bekennen openbar jn dussem breue vor vnns, vnne eruenn, nakomelinge vnnnd alsweme, dat wy vnns alfe de eldeste vnnnd regerunde furste mede vonn wegenn der hoichgebornn furstenn hernn Wilhelms vnnnd hern Ericks vnns leuenn brodere mit denn erfamenn vnßenn leuen getruwen dem raide der stad Brunßwig vnnnd denn orenn guthlikenn voreyniget vnnnd vordragen hebbenn, voreynigenn vnd vordragen vns<sup>10</sup> gegenwerdigen jn crafft dusses breues vmb allenn gram vnnnd vnwillenn de twischenn vns vnnnd ohne mochtenn geweßen hebben wente an datum dusses breues, so dat wy se vnnnd se vnns

wedderumbe der qwydt, leddich vnnnd loes gelatenn hebbenn. Vnd wy hebben denn vorbenompten<sup>2</sup> vnßenn leuen getruwen deme raide tho Brunßwig geredet, gelouet vnnnd thogesecht, redenn, louenn vnd thoseggen jn crafft dusses suluen breues, dat wy se, ore medeborgere vnnnd de ore geistlig vnnnd wertlick bynnen vnd buten Brunswig schullenn vnd willen laten by oren priuilegien gnaden, rechticheiden, fryheyden vnnnd older wonheit, alfe se de by vnßes groteuaders, vaders vnd veddernn hertogen Wilhelms vnd hertogen Frederikes vnd by saligen vnnßer elderuaders vnd veddern hertogenn Wilhelms vnd hertogen Hin-

1) de brokehern eidt N. 2) gi wetten in N durchstrichen; dafür von etwas späterer Hand: jw werden angebracht. 3) vnde so N, so später übergeschrieben. 4) na — krigen von derselben Hand am untern Rande des Blattes eingeschaltet. 5) wekelinges N. 6) In N von späterer Hand hinzugefügt: edder jn der koken. 7) dat juw godt fehlt N. 8) vnde fehlt. 9) vnde — handeln von anderer Hand am Rande eingeschaltet. 10) 1503: vnnnd hebben vns mit ohen als vnser vndirsathen vnde lethmaten vnser forstendomes thohope geseth.

rickes vnn̄d by vn̄ser vorfarn tyden hertogen tho Brunswig wente an dussen dach gehat hebben, vnde ̄e darann nicht vorhindern noch vorkorten  
 3 jn jenigerleye wis. Wy schullen ock vnd willen de vorbenomedenn vn̄se leuen getruwen vnn̄d de ore beschutten vnd beschermen vor vn̄rechter gewalth, vnn̄d orer nicht vorlaten dar wy orer tho eren vnde rechte mechtich sin. Dat redenn vnn̄d louen wy Hinrick de junger vor vn̄s vnn̄d vn̄se leuen brodere vorbenomet hertogen tho Brun̄fwig vnn̄d Luneborg etc. sampt vnd befundern vor vn̄s, vn̄ser aller eruen, nakomelinge der herschop tho Brunswig,

jn craft dusses breues in gudenn truwen dem raide, borgern vnn̄d den oren vn̄senn leuen getruwen stede, vaste vnn̄d vnuorbrokenn woll tho holdende sunder jenigerleye list edder hulperede. Des tho forderer bekantnisse vnd openbarer bewisinge hebbenn wy Hinrick de junger vor vn̄s vnd vn̄se leuen brodere vnn̄d vnn̄ser allersith eruen vnn̄d nakomelinge vn̄se jngesegell withliken gehenget heten an dus̄en breiff de gegeuen ist na Cristi vnn̄ses hern gebort viifteinhundert jm viifteinden jare am mandage na dem sondage Jnuocaut jn der hilligen vastenn.

# CXXXII. HULDEBRIEF HERZOG HEINRICHS DES JÜNGERN.

1515 Juli 17.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27" breit, 13" hoch, mit dem bei Nr. CXXXI beschriebenen Siegel an rothweisser Seidenschmur. Dieser Huldebrief, vorher gedruckt in Braunsch. Händel I 100, Thes. homag. I 124, Ulterior. except. 124, wiederholt den Herzog Heinrichs des ältern m. m. fast wörtlich.*

Vonn gotts gnadenn wy Hinrick de junger hertoge to Brunswig vnn̄d Luneborch etc. bekennenn openbar in dussem breue, dat wy noch vn̄se eruenn en schullenn neyne clostere geistlicker lude mann edder fruwenn settenn, erlouenn ader fulbordenn tho wonende bynnenn der stadt edder muhern tho Brunswig vnn̄d ock buthenn der stadt so vernne ore vehedriff  
 2 is. Ock en willenn wy noch en schullenn neyerleye wiß fulbordenn, dat de capittelle vn̄ser kerkenn sancti Blasii vnn̄d sancti Ciriaci tho Brunswig jennige parkerckenn bynnenn Brunswig gelegenn seck edder orenn stiftenn jncorporenn laten. Ock enn schullenn wy neynenn canonicum edder jemande dede belehnet wehre tho sunnte Blasio edder to sunnte Ciriaco tho Brunswig tho vn̄ser parkerckenn welckenn byn  
 4 nen Brunswig presenterenn edder belennen. We ock alreide eyne parkerkenn binnenn Brunswig hedde, deme woldenn wy vn̄ser geistlickenn lehene in denn vorgeschreuen kerkenn tho sunnte Blasio vnn̄d tho sunte Ciriaco neynn lehenenn noch ohne dar tho presennterenn, vthgesecht de lehene dede wy vnn̄d vn̄se eruenn lehenenn schullenn nach orem willenn. Were auer, dat vn̄se veddernn dusser lehne jennich leheneden tegenn dusse wyse, vnn̄d vn̄se fulbort dar tho esschedenn, so mochtenn wy vn̄se fulborth dar tho geuenn.  
 5 Wy bekennenn ock des, dat wy vnn̄d vn̄se rechtenn eruenn hebbenn der suluenn vn̄ser stadt tho Brunswig vnn̄d vn̄sen<sup>1</sup> leuen getruwen dar binnenn, by namenn jn der Olden-

stadt, jn dem Hagenn, jn der Nigennstadt, jn der Oldenwyck<sup>6</sup> vnn̄d jn deme Sacke, de gnade vnn̄d dat recht gegeuenn, de dar nu jnne synn vnn̄d borgere vnn̄d borgerschenn syn, de schullenn frye wesenn vor allerleye ansprake. We na 6 dussem dage ock al̄e dusse breiff gegeuenn js, jn de suluenn vorgesprokenn viif stede vn̄ser stadt Brunswig foere vnn̄d borger worde vnn̄d openbar dar jnne were jar vnn̄d dach ane ansprake, de scholde des suluenn rechtenn brukenn vnn̄d frye borger wesenn, alse vorgeschreuen is. Worde 7 ock jemannt angespraket bynnenn jare vnn̄d dage myt rechte, de de borgerschop gewonnen hedde, dene en scholde de raidt tho neynem borger hebbenn, he en hedde sick vorliket mit der herschop myt fruntschop edder myt rechte. Wy ock vnn̄d vn̄se rechtenn eruenn willenn vnn̄d schullenn 8 de viif stede vn̄ser stadt Brunswig beschermenn vnn̄d vordedingen alle ores rechtenn vnn̄d fryheyt, alse se de oldinges vonn vn̄sen voreldernn vnd von hertogenn Hinricke vn̄nsem saligen veddern, hertogen Wilhelme deme eldern vn̄sem saligen eldervadere, hertogenn Wilhelme dem jngern vn̄sem groteuader, dem hochgeborrn̄n furstenn hern hertogenn Hinricke dem eldern saligenn vn̄sem leuenn hernn vnd vadere gehat hebbenn vnd hebben, vnd ore recht tho beternde vnd nicht tho argernde. Were ock, dat jennich mann der sulftenn vn̄ser 9 borgere jennigen fordernn wolde vor lathe edder eigenn,

1) In der Hs. vn̄nse.

edder jennige ansprake donn wolde, de scholde antwordenn  
 10 vor vnsem gerichte jun der stadt tho Brunswig. Vnse  
 vorgenomden borgere der viif stede vnser stadt tho Bruns-  
 11 wig mothen ock ore recht woll beternn wor se mogenn. Wur  
 12 dat nemant en claget, dar en darf neimant richtenn. Were  
 ock, dat se jemandt schuldigen wolde, so scholdenn se  
 antwordenn dar jdt ohne von rechte borde tho antwordende,  
 13 vnd des schullen wy se ock vordedingenn. Were ock, dat  
 jennich schelinge felle twisschenn vnns vnd dem raide tho  
 Brunswig, wat denne twey manne vth deme rade mit orem  
 rechtenn beholden, dat ore gewonheit vnnnd recht hedde  
 gewesenn, dar schullen wy se bi laten vnd bi beholden.  
 14 Wolde den raidt ock anders jemannt schuldigen, wes  
 denne twene manne vth dem raide den raidt entledigenn  
 myt rechte, des scholde de raidt leddich wesenn, vnnnd des  
 scholdenn wy se vordingenn, vnnnd schullenn des rades vnd  
 der stadt tho Brunswig recht vorbetern vnd mit nichte  
 15 krencken. Vorthmeher bekennenn wy vnnnd vnse rechtenn  
 ernenn, dat vnse borgere der vorbenomden viif stede vnser  
 stadt tho Brunswig vnnnd ore gudt schullenn tollenfrye  
 sin jun vnsem lande vnd in vnnsenn stedenn vnd tho al-  
 lenn vnnsenn slotenn na older wonheit, also dat vonn ol-  
 16 der gewesenn js. We ock in der stadt tho Brunswig  
 voget is, de schall richtenn binnen der stadt vnnnd enbutenn  
 17 so vernne ore vehedrift vnnnd lanndtwere wendenn. Fort-  
 meher vp dat vnder vnnsenn mannenn vnd vnnsenn vorbe-  
 nomden borgerenn neyne twidracht en werde, so schullenn  
 wy ohne eynen marschalck settenn, de vnnsen borgerenn  
 18 richte ouer vnse manne des ohne noidt si. Wy willenn  
 des ock nicht, dat vnser deinstmanne jennich jennigenn<sup>1</sup>  
 vnser borgere tho Brunswig mit lehengude wyse ann ey-  
 nenn andernn hernn de benedden ohne sy: des willenn wy  
 19 se vordedingen vnd ohne bybestann. Wy dhon ohne ock  
 de gnade: wellick borger guth hedde tho lene vonn vnsem  
 deinstmanne, storue de ahne eruenn, so scholde de borger  
 folgen an vnns, vnnnd wy scholdenn ohne belenn myt  
 20 deme gude ahne weddersprake vnd ahne gaue. Ock en  
 willenn wy des nicht, dat jennich vnser manne sick jennich  
 gut lehenenn lathe, dat vnse borgere edder borgerschenn  
 tho Brunswig jun erenn lehenschenn weheren heddenn.  
 21 Wy en schullenn ock vmb neyne sake schuldigen de by  
 vnnses hernn vnnnd vaders, vnser voreldernn vnnnd ved-  
 dernn saligenn tiden gefallenn were wenthe ann dussen  
 22 dach. Wy en schullenn ock neyerleye gut, dat menn to

der stadt edder von der stadt to Brunswig brochte, vorde,  
 dreue edder droge, hindernn latenn, jd en sy vnser open-  
 barenn vihende. Wy en willenn ock nemande tho gesinde 23  
 nemenn, den wy wedder de stadt vnnnd wedder ore recht  
 vordedingenn, wy en willenn dene tho rechte stellenn vnnnd  
 ohne rechts vonn ohne helpenn. Wy en willenn ock ne- 24  
 mande husen noch hegenn edder vordedingenn wedder de  
 stadt vnnnd borgere, de se vnd de ore vorunrechtigede  
 edder jun der stadt vorfestet edder dar vth vordreuen  
 were, vnd woldenn den vonn vns latenn, waneher se vnns  
 dat witlig deden. Were ock, dat vnser borgere edder 25  
 ohre meygere jennige broke dede wedder vnns, an den  
 noch an orem gude willenn wy neynn sulfigerichte dhonn,  
 jd en were dat se worden begrepenn vp hanthafftiger  
 dath eines dothslages, wy en deden dat witlick deme raide  
 allererst vnnnd der stadt: hulpen se vns darumbe mynne  
 edder rechts, dar schullenn wy vns ane benogenn latenn.  
 Ock schullenn vnd willenn wy se truwiglickenn vord- 26  
 dingen tho orem rechten wedder allermalgken, vnnnd schul-  
 lenn se by gnaden, by wonheit vnd rechte latenn vnd  
 beholdenn tho allenn tyden. Vnnnd wy edder de vnse 27  
 en willenn noch en schullenn se vnd ore meygere, er guth  
 vnd de ore nicht beswerenn mit bedenn edder mit deinste  
 efte jun jennigerleye wiß. Were ock, dat se edder ore 28  
 meygere edder de ere broke dedenn, de ohne mit rechte  
 gefundenn worden tho beternnde, dat scholdenn wy vnd  
 de vnse ohne gnedichlickenn kerenn, dat se des vnvor-  
 deruet bleuenn. Ock en willenn wy noch en schullen noch 29  
 de vnse neyne settinge jun vnsem lande ouer se vnd ore  
 gut vnnnd ouer ore meygere vnd de orenn settenn edder  
 settenn latenn, dar se edder de ore mede beschattet wor-  
 denn. Vnnnd wy schullenn vnnnd willenn se laten by also- 30  
 danenn gnaden, wonheit vnnnd rechte, also se werenn by  
 vnser voreldernn vnd vnnses veddernn saligenn hertogen  
 Hinricks, hertogenn Wilhelms des eldernn vnnnd vnnses sa-  
 ligen hernn vnnnd vaders tyden. Were ock, dat se ore 31  
 morthbarnnere vnd stratenrouere anqwemenn in vnsem  
 lande, jun vnnsen stedenn, slotenn edder dorpernn, de moch-  
 tenn se angripen ane fahere vnd ane broke. Fortmer 32  
 bekennenn wy, dat wy vnd vnse rechten eruenn willenn vnd  
 schullenn alle de breue de vnse here vnd vader, elder-  
 vader vnnnd grotvader vorbenomdt vnnnd vnse ved-  
 dere hertoge Hinrick, vnnnd vnse veddere hertoge Berndt  
 milder gedechtnisse, vnnnd wes vnse veddernn hertoge Otte

1) *Im Orig.* jennigem.



edder hertoge Frederick mit der welligkenn versegelt heddenn, vnd vnse eldern vnnnd vorfaherenn gegeuenn hebbenn deme raide vnd der stadt tho Brunswig vnnnd eynem jowellickem borgere tho Brunswig denn breue vonn ohne gegeuenn synn, stede, vast, gantz vnd vnuorbroken holdenn, vnd wy bestedigen alle ore priuilegia jnn aller

33 wyse effte wy de suluest vorfegelt heddenn. Were ock, dat dem raide vnd borgerenn tho Brunswig tegenn vns edder vnse eruenn noth were ore priuilegia tho wisende, dar woldenn wy vnnnd scholdenn twey edder drey by schigkenn denn wy des thobelouedenn: de willenn se dar tho ja vnse stadt tho Brunswig thokommende aff vnd tho veheligen vnnnd de darumbe sendenn vp dat rathuß jnn der Oldenstadt tho Brunswig, de breue vnd priuilegia tho besennde, tho lesennde vnd tho horennde, efft wy dar sulues nicht en qwemenn: forder en dorffenn se ore priuilegia vnd

34 breue nicht senden. Wy willenn ock de vorgeantenn vnse leuenn getruwenn den radt vnnnd de borgere trawelickenn vordedingen vnd beschermenn alle ores rechtenn dat se vonn vnusen eldern vnd von vnse<sup>1</sup> saligenn veddern hertogen Hinricke, hertogenn Wilhelme dem eldern, hertogenn Wilhelme dem jungerenn vnnnd vonn vnsem hernn vnd vadere hertogenn Hinricke dem eldern gehatt hebben vnd willenn ohnn dat stede vnnnd

35 gantz holdenn. Wolde se ock alle dusser vorgesprokener gnade vnnnd rechts edder jowelligkes besundern, de wy vnnnd vnse voreldern vnnnd hertoge Hinrick vnse salige leue veddere, ock velgedachte vnse leue hernn eldervader, grotevader vnnnd vader milder gedechnisse ohnn gegenn hebbenn, jennich mann vorunrechtigenn, des willenn wy ohre beschermers synn nu vnnnd tho allenn tydenn vnnnd tho alle oren noden. Inn eyne orkunde vnd stedicheit alle dusser vorgeschreuer ding hebbenn wy vor vnns vnnnd vnse rechtenn eruenn vnse jngesegell witlickenn vnnnd mit gudem<sup>1</sup> willen gehenget latenn tho dussem breue.

Hir by, anne vnd ouer synnd gewest de hochgeborne furstenn herre Wilhelm vnnnd here Erick ock hertogen tho Brunswig vnnnd Luneborch etc. vnse fruntlickenn leuen brodere, de duth alle wu vorgeschreuen mede bewilliget, ock deme raide vnd gemeynen borgerenn tho Brunswig in guden trawenn tho holdende thogesecht hebben. Dusser dinge synn ock tugen vnse leuenn getruwen rede, manne vnnnd borgere de dar anne vnd ouer gewesen hebbenn vnnnd hir nageschreuen sthann: de eddele, gestrengen, erbarnn vnd ersamenn Hinrick here to Werbarge, Hermann von Oldershusenn vnse erfmarschalck, Cordt von Velthem Gotschalcks feliger fonn vnse erffkokemester, Henning von Neyndorp vnse erffschenngke, Othraue von Velthem vnse erffkammer, Ludolff von Marnholte de elder, Ludolff vonn Wenden, Cordt vonn Steinberge, Wilgke Klengken Ludolffs feliger fonn, Cordt vonn Marnholte, Johann von Obbershusenn, Hermann von Mandelslo gnant Koborch, Loddewich von Sampleuenn, Jost vom Werder, Jacob vonn Salder, Vlrick vonn Weuerlingen, Matthias von Aluensleuen vnd Jost vonn Redenn, Henningk vom Damme, Hanns Schrader, Hanns Valberch, Wedigo Velstede, Gerke Pawell, Henning Kalms, Hinrick Brandes, Henning Roder, Ludecke Kragenn, Bode Kalenn, Jorden Holle, Ludolff Bodenn, Hermann Hornneborch, Hinrick Ellers, Cordt Plaggemeyer, Tyle Botell, Henning Bardenwerper, Tyle Voget, Diderick Vri genhagenn, Hinrick Jungenn, Wilgkenn Hauerlandt, Tile Dorring, Tile vom Brocke vnd Arend Ellers. Vnnnd is gescheinn na godes borth dusennt vifhundert jm veffteinden jare am dinxstage na diuisionis apostolorum.

### CXXXIII. MÜNZEDICT.

1517 März 27.

*Dieses bisher ungedruckte Münzedict wird hier sammt der den Gilden und der Meinheit vorgebrachten Motivirung nach den Aufzeichnungen in dem mehrerwähnten Gedenkbuche mitgetheilt.*

Anno etc. xvij vor mitfasten js de munte na dem brunschwigschen d gesettet worden.<sup>2</sup>

Erst dancksage oreß komendes.

Ersamen leuen borgere (gildebrodere)<sup>3</sup> vnd guden frunde, jdt hefft sick begeuen, dat de rad, radsworen, gilde vnde houetlude, tein manne

1) Im Orig. vnsem. 2) Von der Hand, welche die vorhergehenden Stücke mit Ueberschriften versehen hat. 3) borgere und gildebrodere in der Hs. über einander.

vnd geschickeden syn tosamede gewesen, dar do van dem ersamen rade is vorgegeuen, dat jn dem vorgangen jare de brunswichschen penninge van den vthmannen de se hir vpgenomen hebben, vthe der stad syn wechgefoert vnd in andere stede vnd stidde gebracht dar se mere gelden wen hire.

2 **D**er haluen de rad jegen duth vorgangen schot nauwe fo vele penninge bekomen konde, dat men den borgern do se schoten wolden to verwesende hadde.

3 **V**nd befinden, dat der suluen brunswichschen penninge soder der tidt vele mer syn wechgefoeret worden wen touoren, wente se syn hire nicht vele ganckbar. Derhaluen js to frochtende, wu deme nicht worde vorgekomen, so mochten de sulfiten penninge so sere wechkomen, dat men tigen de tidt wen me schotede weinich brunswichscher penninge bekomen konde vnd ock denne to der tollenboude bruken mochte, dat denne dem rade, den borgeren vnd der gemenen stadt to velem schaden lopen mochte.

4 **W**ente dat de rad penninge scholde wedder slan laten, dar is dat sulver vele to duer to, vnd dat wolde myt grotem schaden wesen.

5 **D**erhaluen wel van noeden syn, dat de mathiesgrosse vnde deme gelick werden gesettet vp dre penninge, vnd ander grossen ohrer werde na.

**D**at sick doch ein radt nicht vnderwinden will 6 effte vornemen sunder gilde vnd meinheit wetten, willen vnd fulborde.

**D**ar vmbe js jn rade gefunden, dat men sodans 7 an gilde vnd meinheit bringe, dar vmme eyen jowelck gilde vnd meynheit by sick eine frige ruggesprake hebben vnd sick hir jne bespreken, wat ohne lidelick sy vnd de rad hir jne vornemen moge, wente de rad wil ane willen vnd fulbort gilde vnd gemeinheit hir jne nictes vorhengen.

**V**nd js darvmme des ersamen radeß, radsworen, 8 gildemestere vnd houethlude, der tein manne vnd geschickeden fruntlicke bede, juwe<sup>1</sup> ersamycheide hirjne sick willen fruntliken bespreken, wes jw duncket nutte vnd gud syn, des wedder guttlicke antwort van jw geuen, dar na seck de ersame radt richten moge.

Wan de antworde jngekomen syn.

**V**nd wan denne fulbort effte ja gegeuen edder 9 to dem rade gestaltdt js, so schullen de anbringere ein jdtlick den sinen fruntlicker antworde bedanckenn.

**V**nd bespreken sick myt ohne, weneier one gud 10 dunket dat sodans angaen schulle.

**S**tellen se dat denne to dem ersamen rade effte 11 nomen de tidt, dat jß alle gutt.

**G**eschein am fridage nach dem sondag Letare 1517  
jn der hilligen vasten anno domini etc. xvij<sup>o</sup>. März 27

**W**itlick sy allen vnd einem jderen, dat de rad, radtßworen, gildemestere, houethlude, tein manne, de geschickeden, ock alle gilde vnd gemeinheide der stad to Brunßwigk sick hebben voreniget

cxvi **v**nd vnder seck besloten, de brunswichschen pennige hire to ganckbarem gelde tho beholdende. Derhaluen vthe chafftiger nott beraden de grossen darna to settende, dat dem rade, teyn mannen vnd gheschickeden to beraden be-

folgen vnd van dene befunden, sick nicht anders erliden mach, wen dat de nabeschreuen grossen vp vthgesettete tidt gelden wu hier vnder vorteikent is.

**D**e grote goßlersche grosse myt dem helmtken, den 1 men den burggrossen nomet, teyn brunswichsche pennighe. cxvi

**D**e mariengrossen hir vnd to Gosler gemuntet vj brunswichsche pennige.

1) In der Hs. jwue.

- De mathiergrosse to Gossler gemuntet  
 De petersgrosse alhir gemuntet,  
 De honouersche grosse,  
 De hildensemsche grosse, } jdtlick myt dem  
 De embeckesche grosse, } crutze getekent } dat stücke dre brunßwische penninge.  
 De hildensemschen kortelinge }  
 De embeckeschen kortelinge } dat stücke twe penninge.
- 2 **O**k sy einem jowelcken witlick, dat de nigen  
 gottingeschen grossen nicht syn jn orer werde  
 so gud also de kortelinge vorgeschreuen.
- 8 **D**uth wu vorgeschreuen schall einen anganck  
 hebben vp den sondach Trinitatiss, js nomlick de  
 sondach nach pingesten negestfolgende, vnd nicht  
 eher, vp dat ein jder sick middeler tidt darna  
 myt siner handelinge richten vnd schicken moghe.
- V**nd oft we wehre de eher der tidt mith der  
 munthe anders handelnde, begeuen vnd nemen  
 wolde wen suflange ganckbarich gewesen, scholde  
 dem rade, so vaken de des bedragen worde, jn  
 teyn schillinge nige penen vorfallen syn.  
**G**eschein am fridage nach dem sondage Letare  
 jn der hilligen vasten anno etc. xvij.

CXXXIV. DECLARATION VON KAISER MAXIMILIANS MARKTPRIVILEGIUM  
 DURCH KAISER KARL V.

1521 März 7.

*Das Original dieser bereits in Rethmeiers Chronik 868 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" breit, 15" hoch, das Siegel von 3" Durchmesser an Pergamentstreifen. Dasselbe zeigt unter einer Krone, von Bändern umschlungen, zwei an einander gelehnte Schilde, im rechten den einfachen Adler, im linken die Wappen von Castilien, Leon, Sicilien, Burgund, das Ganze im Doppelkreise von der Umschrift eingeschlossen: CAROLVS DIVINA FAVETE CLEMETIA E. ROMANORVM REX SEMPER AVGVSTVS HISPANIAE (!) VTRIVSQ SICILIE ET HIERLM REX AC ARCHIDVX AVSTRIE, DVX BVRGVNDIE COMES FLANDRIE TYROLIS ETC. PRINCEPS SVEVIE ETC. Auf der Rückseite der Urkunde R. C. Stockhauser; am untern Rande ist, ehe er umgebrochen wurde, der Vermerk gemacht: Mutatio diei nundinarum civitatis Braunschweigensis, aliis tamen sine prejudicio.*

**W**ir Karl der funfft von gotts gnaden erweiter  
 romischer keyser, zu allenn tzeiten merer des  
 reichs etc. kunig in Germanien, zu Castilien, zu Ar-  
 ragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Hierusalem, zu  
 Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Nouarra,  
 zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Galicien,  
 Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Cor-  
 sice, Murcie, Gienis, Algaron, Algecire, zu Gibraltaris  
 vnd der insulen Canarie, auch der insulen  
 Indiarum, vnd terre firme des mers Oceani etc.  
 ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi,  
 zu Lotterigkh, zu Brabanndt, zu Steyr, Kerndten,  
 Crain, Lymburg, Lutzemburg, Gheldern, Wirtem-  
 berg, Calabrien, Althenarum, Neopatrie etc. graue  
 zu Flannern, zu Habsburg, zu Tirol, zu Gortz,  
 Parsilani, zu Arthois vnd Burgundi etc. phaltz-  
 graue zu Henigou, zu Hollandt, zu Seelandt, zu

Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu  
 Territan vnd zu Zutphen, landtgraue in Elsass,  
 marggraue zu Oristani, zu Gotziani vnd des hei-  
 ligen romischen reichs furst zu Swaben, zu Ca-  
 thilonia, Asturia, etc. herr in Frieslanndt, auf der  
 Windischen marckh, zu Portenaw, zu Biscaia, zu  
 Monia, zu Salins, zu Trippoli vnd zu Mecheln etc.  
 bekennen offentlich mit disem brief vnd tun kundt  
 allermenniglich, das vnns die ersamen vnnsrer vnd  
 des reichs lieben getrewen burgermeister vnd rate  
 der statt Brunsweig durch jr erber botschafft  
 einen briefe von weilendt dem alldurchleuchtig-  
 sten keyser Maximilian vnnsrem lieben herrn  
 vnd anherrn loblicher gedechtnuss ausganngen,  
 darjnn sein keyserlich mayestat jnen gegonnt vnd  
 erlaubt hat, das sy vnd jre nachkomen nu hinfur  
 alle jar in derselben statt Braunsweig zwen jar-



merckt, nemlichen den einen auf freitag nach vnnsers lieben herrn auffartstag vnd den anndern auf den anndern tag nach vnnsrer lieben frawen tag jrer emphengknuss anzuheben vnd yeder zehen tage die nechsten darnach zu weren, haben, halten, vben vnd gebrauchen mugen, des datum steet zu Coln an eritag den neunundzweintzigsten tag des monets July nach Christi gepurt funffzehnhundert vnd jm fünfften jaren, haben furbringen vnd vnns diemuetiglichen anrueffen vnd bitten lassen, das wir jnen solch zwey jarmerckt (aus den vrsachen vnd beweglichkeiten, das jnen noch den vmbessen vmb die statt Braunsweig nit fueglichen noch gelegen sein welle, dieselben auf die obbestimmbten zeitt zu halten vnd zu besuchen) auf annder gelegen zeitt im jar zu uerenndern vnd zu uerkeren, auch die zeitt der zehen tag, so in weilendt keyser Maximilians brief zu yedem jarmarckt ausgedruckt ist, zu erkurtzern gnediglichen geruechten. Des haben wir angesehen solch jr diemuetig bete, auch die annemen willigen dienste darjnn sy sich gegen vnns vnd dem heiligen reiche willig erbieten vnd wol tun mugen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muete, guetem rate vnd rechter wissen declariert, gesetzt vnd erkleret, declarieren, setzen vnd erkleren auch von romischer keyserlicher macht wissentlich in crafft dits briefs also, das sy die obbestimmbten jre zwen jarmerckt, vnd nemlichen den einen der junhalt keyser Maximilians brief auf freitag nach der auffart Cristi zu halten bestimbt, nu hinfur auf montag nach Misericordias domini, vnd den anndern der allwegen den anndern tag nach vnnsrer lieben frawen emphengknuss gehalten, nu hinfur alle jar auf den anndern tag nach Egidy oder auff annder zeitt die jnen burgermeister vnd rat der statt Braunsweig vnd jren nachkomen, auch den vmbessen gelegen vnd bequemlichen sein werden, halten, setzen vnd ordnen mugen, vnd yeder derselben jarmerckt nu hinfuro nit lennger dann sechs tag weren solle. Vnd meinen vnd wellen, das die obgenannten burgermeister vnd rat der statt Braunsweig vnd jre nachkomen bey solcher vnnsrer declaration vnd erklerung der obbestimmbten zweyer jarmerckt beleiben vnd die also nu hinfur alle jar wie obsteet legen vnd

halten vnd sy vnd diejhenen so dieselben jarmerckt mit jren kauffmannsschatzen, waar, hab vnd guetern oder in anndern wege besuechen, all vnd yeglich gnad, freiheit, recht, frid, glait, schutz, schirm vnd gewonheit haben, gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen, die annder stette im heiligen reiche vmb sy gelegen zu jren jarmerckten, vnd die personen so also darzue vnd dauon ziehen, haben, gebrauchen vnd geniessen von recht oder gewonheit, von allermenniglich vnuerhindert, doch anndern stetten, merckten vnd dörffern in zweyen meiln wegs vmb dieselb statt Braunsweig gelegen an jren jarmerckten vnd sonst meniglichem an seinem rechten vnuergriffen vnd vnschedlich. Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwesern, ambleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnd sonst allen anndern vnnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wurden, stats oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief vnd wellen, das sy die vorgemelten burgermeister vnd rate der statt Braunsweig vnd jre nachkomen an der obgemelten vnnsrer declaration vnd erklerung der vorgeannten weilendt keyser Maximilians gnaden, erlaubnus vnd bewilligung der zweyer jarmerckt nicht hindern noch irren, sonnder sy vnd alle die so dieselben jarmerckt besuechen, darzue vnd dauon ziehen, der obbestimmbten gnaden vnd freiheiten berueblichen gebrauchen vnd geniessen vnd gantzlichen dabey beleiben lassen, vnd hiewieder nicht tun noch yemandts anndern ze tun gestaten in kein weise, als lieb einem yeden seie, vnnsrer vnd des reichs vngnad, straf vnd pene in weilendt keyser Maximilians brief begriffen, auch darzue noch ein pene nemlich zweintzig marck lotigs goldes zu uermeiden, die ein yeder, so oft er freuenlich hiewider tete, vnns halb in vnnsrer vnd des reichs camer vnd den anndern halben teil denselben burgermeister vnd rate der statt Braunsweig vnd jren nachkomen vnableslich zu bezalen verfallen sein sol. Mit vrkunt dits briefs besigelt mit vnnsrem keyserlichen anhangenden jnnsigl, geben

in vnnsrer vnd des reichs statt Wormbs am sibenden tag des monets Marcij nach Cristi gepurt funffzehen hundert vnd im ainundzweintzigsten,

Carolus.

vnnsrer reiche des romischen im anndern vnd der anndern aller im sechsten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

Albertus cardinalis Mog<sup>s</sup> archicancellarius ffr.

# CXXXV. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER KARL V.

1521 März 14.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27" breit, 16" hoch, mit dem bei Nr. CXXXIV beschriebenen Siegel an einem Pergamentbände. Auf der Rückseite der Urkunde R<sup>ta</sup> C. Stockhamer; innen auf dem umgelegten Rande Confirmatio privilegiorum civitatis Braunschwigensis. Die Confirmation König Maximilians vom 24. October 1506 wird hier fast wörtlich wiederholt. Gedruckt ist diese Urkunde in Ulterior. except. I 156, Thes. homag. 156, Braunschw. Handel II 711 u. 927.*

**W**ir Karl der funfft von gotts gnaden erwelter romischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs etc. kunig in Germanien, zu Castilien, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Nouarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Galicien, Maioricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Gienis, Algaron, Algecire, zu Gibraltar und der jnsulen Canarie, auch der jnsulen Indiarum vnd terre firme des mers Oceani etc. ertzherzog<sup>1</sup> zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Loterigk, zu Brabanndt, zu Steyr, Kerndten, Crain, Lymburg, Lutzemburg, Gheldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie etc. graue zu Flandern, zu Habsburg, zu Tirol, zu Gortz, Barsilani, zu Arthois vnd Burgundi etc. phaltzgraue zu Henigew, zu Holanndt, zu Seelanndt, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Territan vnd zu Zutphen, lanndtgraue in Elsass, marggraue zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotziani, vnd des heiligen romischen reichs furst zu Swaben, zu Cathilonia, Asturia etc. herr in Frieslanndt, auf der windischen markh, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli vnd zu Mecheln etc. bekennen offentlich mit disem brief vnd thun kundt allenmeniglich, das fur vnns kumen ist vnnsrer vnd des heiligen reichs lieben getrewen etc. burgermeister, rat vnd burger gemeinlich der statt Braunschweig erber potschafft,

vnd hat vnns diemuetiglichen gebeten, das wir denselben burgermeistern, rat, burgern vnd der statt zu Braunschweig alle vnd yeglich jr gnad vnd freiheit, brief, priuilegien, recht, guet gewonheit vnd alt herkomen, die sy von romischen keysern vnd kunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnd erworben haben, vnd besonder ein bestetung vnd freiheitsbrief, die sy von weilend kunig Albrechten vnnsrem vorfarn am reiche loblicher gedechtnuss erworben vnd weilendt der allerdurchleuchtigist keyser Maximilian vnnsrer lieber herr vnd anherr loblicher gedechtnuss auch bestet hette, der von wort zu worte hernach geschriben steet vnd also lautet: Wir Albrecht von gotts gnaden romischer kunig — — — — geben zu Prag an sanndt Seuers tage, nach Cristi gepurt vierzehenhundert vnd darnach in dem achtunddreissigsten jarn, vnnsrer reiche im ersten jare, zu confirmieren vnd zu besteten gnediglich geruechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunschweig diemuetig bete vnd auch die getrewen dienst die sy vnd jre vorfarn vnnsern vorfarn romischen keysern vnd kunigen vnd dem reiche allezeit williglich vnd vnuerdrossenlich getan haben vnd sy vnns auch hinfurter in kunfftig zeitt wol thun mugen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muete, guetem rate vnd rechter wissen den yetzgenannten burgermeister, rat vnd burgern der statt zu Braunschweig all vnd yeglich gnaden, freiheit, brief, priuilegien vnd besonder den freiheitsbrief von kunig Albrechten ausgangen, vnd darzue alle annder jre rechte, guet gewonheit vnd herkomen, die sy bisher redlichen gehebt, gebraucht vnd herbracht haben, gnediglich ernewt

1) Im Orig. ertzherz.

bestetigt vnd confirmirt, erneuen, besteten vnd confirmieren jnen die auch von romischer keyserlicher macht volkommenheit wissentlich in crafft dits briefs, vnd mainen, setzen vnd wellen, dat sy sich der an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen von allermeniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reiche vnser oberkeit vnd dienste hierjane vorbehalten. Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleuten, vitzthumben, hofrichtern, lanndtrichern, vrtlsprechern, vogten, phlegern, verwesern, amtleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeinden aller vnd yeglicher stett, merckte, dorffere vnd sonst allen anndern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wurden, stats oder wesens die sein, von romischer keyserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit disem brief

Carolus.

vnd wellen, das sy die vorgenannten burgermeister, rat vnd burger zu Braunsweig an solchen jren gnaden, freiheden, brieften vnd priuilegien, rechten, gewohnheiten vnd herkomen, auch weilendt keyser Maximilians vnd diser vnser keyserlichen ernewung, confirmation vnd bestetung nicht jren noch verhindern in kein weise, sonnder sy dabey von vnsern vnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnd schirmen, als lieb einem yeglichen sey vnser vnd des reichs swer vngnad vnd darzue die pene in den vorgemelten freiheden vnd priuilegien begriffen vnableslich zu bezalen zu uermeiden. Mit vrkunt dits briefs besigelt mit vnserm keyserlichen anhaungenden jnnsigl, geben in vnser vnd des reichs statt Wormbs am vierzehenden tag des monets Marty nach Christi gepurt funffzehenhundert vnd im ainundzweintzigisten, vnserer reiche des romischen im anndern vnd der anndern aller im sechsten jaren.

Ad mandatum

domini imperatoris proprium

Albertus cardinalis Moguntinensis archicancellarius ff.

#### CXXXVI. PRIVILEGIUM DER HERZÖGE OTTO UND ERNST VON LÜNEBURG.

1525 Januar 25.

*Das Original dieser schon in Rethmeiers Chronik 1346 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 15" breit, 8" hoch; auf der Rückseite von der Hand eines städtischen Schreibers. Kleine priuilegium der fürsten to Lüneborg. Die Siegel, an Pergamentstreifen, beide von etwa 2 1/4" Durchmesser, aus grünem Wachs und in Wachskapseln, zeigen das erste einen gelehten Schild mit den Leoparden oben links und den Löwen in jedem der drei übrigen Felder, darüber den Helm mit Sichel, Pfauenschweif, Säule und Ross, und auf zwei wallenden Bändern rechts und links die Legende: S' OTTO HERTOGE TO BRUNSWICK VN LVNEBVRCH; das andere gleichen Schild und Helmschmuck, den Schild aber aufrecht, und die Umschrift: ERNST HERTOGE TO BRUNSWICK EN TO LVNEBORGK. Abgesehen von dem Zusatz in § 2 und geringen Abweichungen im Wortlaut, wiederholt diese Urkunde lediglich den kleinen Huldbrief Herzog Heinrichs des jüngern.*

1 Wann goddeß gnadenn wy Otto vnd Ernnt gebroder hertogenn tho Brunswick vnnnd Lüneborch, bekennenn apennbar jnn dussem vnsem breue vor vnß, vnseruenn, nakomenn vnd vor als weme, dat wy vnß mit denn ersamenn vnsern leuenn getruwenn deme rade der stadt Brunswick vnd denn oren gutlikenn voreiniget vnd vordragenn hebbenn, vereinigen vnd vordragenn vnß jegennwardigenn jn crafft dusses breues vmb allenn gram vnd vnwillenn de twischenn vnß vnd ohne mochtenn gewest synn wenthe an datho dusses breues, so dat wy fe vnd

fe vnß weddervmme der qwit, ledig vnd loß gelatenn hebbenn. Vnd wy hebben denn vorbenanten vnsern leuenn 2 getruwenn deme rade tho Brunswick vp ore vndirdenige ansokennt vnd bidde, vnd deme na fe ock gegenn vnß als de getruwenn vndirdane jegenn oren landesfürstenn tho dohende schuldich to erzeigenn sick erbodenn, geredet, gelaueth vnd togesecht, redenn, louenn vnd toseggenn jn krafft dusses breues, dath wy fe vnde ore mitburger vnnnd de oren geistlick vnd wertlick bynnenn vnd butenn Brunswick schullen



vnd willenn latenn by oren priuilegien, gnaden, gerech-  
ticheidenn, friheidenn vnd older wanheit, alße ße de by vn-  
ser vorfaren tidenn herthogen tho Brunswick wente an  
dussen dach gehat vnd hebben, vnd ße dar anne nicht  
3 vorhinderenn noch verkortenn jn neynerleye wiß. Wy  
schullenn ock vnd willenn de vorbenömptenn vnse leuenn  
getruwenn vnd de orenn beschuttenn vnd beschermenn vor  
vnrechter gewalt vnd orer nicht vorlaten dar wy orer tho  
erenn vnd rechte mechtich synn. Dat redenn vnd louenn  
wy obgenantenn hertogk Otto vnd hertog Ernst  
vor vnß, vnse eruenn vnd nachkomenn der herschop tho

Brunswick in crafft dusses breues in gudenn truenn deme-  
rade, burgern vnnde den orenn vnse leuenn getruwenn vor-  
genannt stede, vaste vnd vnuorbrokenn woll tho holdende  
sunder jenigerlei list effte hulperede. Des tho furder be-  
kanntnusße vnd openbarer bewisinge hebben wy vpge-  
nantenn furstenn vor vnß, vnse eruenn vnd nako-  
menn der herschop Brunswick vnse jugesegell wit-  
likenn gehenget hetenn an dussen vnser breff, de gege-  
uenn iß na Cristi vnser herren gebort jn vefteinhunder-  
sten vnd vifundtwintigsten jare am mandage na  
Vincentii.

Ott hertzogh etc. m. pp<sup>a</sup>.

Ernst m. ppria.

## CXXXVII. STADTRECHT.

1532 Aug. 22.

*Ein in gepresstes Schweinsleder gebundener Pergamentcodex in 4<sup>o</sup> enthält Bl. 2—45 das Stadtrecht, Bl. 48—62 die Untergerichtsordnung und Bl. 64—98 das Echeding, alles vom J. 1532 und gleichzeitig von einer Hand geschrieben, Titel und Ueberschrift roth, jedoch weder die Abschnitte noch die Paragraphen gezählt. Das hier zunächst folgende Stadtrecht weicht von der Redaction des 15. Jahrhunderts erheblich ab. Fast die Hälfte dieser letztern, 110 Paragraphen (§§ 3—6, 8, 11, 14, 17, 28, 29, 32, 41, 45, 55, 73, 76, 78, 88, 89, 101, 110, 114, 121—125, 129, 131, 133, 134, 136, 139, 153, 161, 177—193, 200, 202, 206—209, 211, 218, 220, 230—232, 234, 239—254, 256, 258, 259, 262, 265, 266, 268—273, 275—288, 291, 292) sind gänzlich ausgeschieden, von den übrigen nur die allerwenigsten unverändert herübergenommen, viele sehr stark umgestaltet und namentlich ausführlicher gefasst. Neu hinzugekommen sind, abgesehen von der vorangestellten Ordnung des richtlichen processus etc. 45 Paragraphen. — Gedruckt ist diese letzte Ausprägung des alten Stadtrechtes in Pufendorfs Observ. IV. app. S. 78, Engelbrecht De font. jur. Brunsv. 38, Riccius Stadtr. 151.*

**H**irinha volget dath stadtrecht der erbaren stadth  
Brunßwig, dardorch vth der gnad gottes des al-  
mechtigen dath vterliche goddes gerichte vnd re-  
gimenth schal ane jenich anseyndt der personen  
vorheget, vnderholden vnd bestellet, de gemene  
stadt vnd jnwonende borger mith frede vnd rechte  
regert werden, dath de erfame radt, radtesswo-

ren, gildemestere vnd bouetlude, gilde vnd ge-  
mene, alß men heft gescreuen nha der geborth  
Christi vnser leuen heren dusenth vifhunderth  
tweivnddrittich jar donnerdages na Agapiti, mit  
guder vorbedacht vnd witliken jm namen des  
heren henfort vnuorbroken to holdende gewil-  
korth vnde angenommen hebben.

Ordenunge des richtlichen processus der saken de vhor den gemeinen radth derr stadth Brunß-  
wig richtliken gebracht vnnd darsuluest vorhandelth werdenn.

1 **W**enn eyne sake werdt vorgedragen de nicht  
also balde vp dem stadthuse mach entscheiden  
werden, fo wil men de tho gütlickem handel  
wiesen, dath de mach so vele desto gründtlicher

jngenommen werden. Wen de eins edder twee  
nach orer gestalth jnn der güde verhört vnd  
verhandelth werdt, vnnd dar men de jn der güde  
nicht künde vordragen, fo schöllen de heren de

by dem güdtlicken handel gewesen de parthie tom negisten richtsdage vhor den gemeynen radt bescheiden vnnnd alßdenne der fake einen bericht doin. Vnd wen den de sake noch eins grüntlichen verhörth vnd vordragen, jß de sake na dem stadtrechte klar vnd so wichtich nicht, so will de radth deß richtdages darjnn ein ordel spreken. Were ouerst de sake wichtich vnd nha dem stadtrechte edder sünstendt nicht so clar, vnd dath dartho jeniger bewysynge van nōiden, darmede de radth tho einem gewissen rechtmethigen ordel khomen möge, so schal dath darmede vp nachuolgende wiese gehalten werden. De kleger schal syne schriftlicken klage, deß geliken de beclagete syne schriftlicken anthwordt jnbringen. Doich so schal de beclagte in dersüligen syner ersten antwordesschrift thor clage klerlicken vnd vprichtigten antworten vnnnd den krich mit jha edder nein beuestigen. Darnha schal de kleger noich eine vnd de keclagte syne wedderschrift jnlegen, welckem dele ock van noiden syn wil thūgen to foirende edder ander künthschop, brefe vnn- de segell vorthobringende, dath schal mede gescheine nha der jnlage der ersten twier schrift. Vnd also nha beuestinge des krieges so schullen

de tūgen vp artikell vnd fragestücke, wo recht, vnd de andern kuntschop richlick vorgebracht, erōpent, aueschrift vnd gebürliche frist vnd thidt gegeben werdenn. Darnha so mach ein jtlicks deill eyne schrift tho syner jnn vnd wedderrede jegen vnd vp de gefoirden vnd vorgebrachten tūgen vnd kunsschop jnlegen, vnd darmede scholen se tho beydersyedth thom endtlichen ordel beschluten, doich nicht niges vhor vnd jnbringen. Wen dath gescheine, so schüllen de parthie mith dem ordel nicht vpgehalten sūnder thom alderersten geforderth vnnnd endtlich entscheiden werden.

**E**th schollen ock ethliche procurator thom richte 2 voreydet vnd angenommen werden, de dat echteding vnd stadtrecht scholden flitich jnnemen vnd wetten, de sake im gerichte edder ock in gütlischen handlungen nicht vpthoholdende, sūnder thor billicheidt vnd vordrage edder tho ordel nach vormoge ohres eides den se dem rade dohn schollen, trūwelicken helfen fordernn.

**D**oich schüllen de sake de nicht wichtich syndt 3 tho keinen schriften gestadet sūnder nach verhör ane vortoch van dem gemenen rade mith ordel gescheiden werden.

### Hirnha volgeth dath wylkhörde stadtrecht.

#### I Vann dem richtere.

- 1 **W**elck vogedth einen richter settet an syne stydde mith  
LXI, 1 wettende deß rades, wat vor deme vorhandelth werdt, dath schal so füllenkomen syn gelick effte sodans vhor dem vogede sūluest gescheine were.
- 2 **W**elck borger wil des rechten plegenn vhor den vō-  
LXI, 7 geden vnd dem rade, denn wil me vhor vnuor-  
LXI, 2 wieset holden. Welck borger auer des rechten vhor

den vogeden vnd dem rade nicht plegen wil, de schal deß stadtrechtes nicht geneitten vnd vorwieseth werdenn.

**W**eß de mehrendeil in dem rade ouerein drecht, deß 3  
schal de mynnerdeil folgen ahne weddersprake. LXI, 9

**D**er stadth recht wendeth also ferne alße de veheweyde 4  
vnd landthwer wendeth. LXI, 10

#### II Van vorbeidende vnd van klage.

- 5 **W**ehme klagendes noidth yß, de schall klagen vhor  
LXI, 12 dem richte darjnn de syth ouer den men klagen will.
- 6 **S**zo ein borger den andern vhor den vōgede vnd  
richteheren vorclaget, so mach me vhor dem vnderichte van dem ordel shick beroipen vhor vnd an den gemeinen radth.
- 7 **D**e kleger schal syner clage eine gewondtliche

were bestellen mith panden, borgen edder synem rechten, also dath he syne clage nicht wil vorhōgen, vorringern edder vorendern vnd deß endtlichen ordels vorwachten vnd vornamende, vnd wenn de klage ohre endtschop heft, dath he denne alseforth thor wedderklage antworten will.

**D**e beklageth werdt de kan nha hergebrachter 8  
38\*

gewonheit van stundt an nicht wedder klagen, eth sy denn sake, dath de erste klage mit ordel vnd rechte gescheiden sy: denne mach he balde den ersten klegler woll wedder vorklagen. De moidt ohme denne ock vor dem rade tho syner klage anthworden vnd deß ordels erwardenn.

9 **W**elk man den andern anferdigeth vp der straten mit gewalth, vnd sick jenne erwereth, mith dem schroymanne mach he beholden de ersten klage, oft syne viende so starck syndt, dath he nicht vorkomenn derff.

10 **W**elk deinst effte vthmann beschuldigeth eyne borger de schal khomen vhor de vögede edder vhor den radth vnd schal dar der stad recht nehmenn.

11 **W**elck man den andern vmme schuldt förderth, de schal den schuldthmann zweimal voboden lathen, vnd thom derden male dorch deß gericht geschworen deiner süluest de derden klage mith synem wetten ansegen lathen: kompt he nicht vhor thor derden klage, so ohme dath neine echte noidth benohmen hadde, de schal der geforderden schuldth ouerwunnen syn. Kompt he auer vhor vnd bekennet, fo schal me ohme syne dingdage holden.<sup>1</sup>

12 **W**he schuldth fordern will vp de dodenn handth, secht dejenne de syck des doden gudes vnderwindeth, syn fründth sy ohme nictes plichtich gewesen do he starff, vnd büth he dath tho beholdende mit synem eyde, den eydt schal de andere nehmen: so he der schuldth keinen vollstendigen bewiß hefft, fo en gilt he ohme vhor den deden nicht. Büth de klegler auer darjegen, he wil dath beholden mith synem eide, dath ohme syn fründt de schuldth schuldich bleiff do he starff, den eydt mach de beklagete nehmen, so he will. Nympt he

### III Van anthwarde vor rade vnd gerichte.

19 **W**he werdt vorgeboden tho jha edder neyn, de schal suluen anthworden dar de klegler fülven gegenwördig yß, vnd nicht vhor edder nha. Sünst in andern saken mach ein jder dorch synen fülmechtigen klagen vnd antworten laten.

20 **V**mmе schuld mach ein man süluest bekennen vnd vorsaken vhor gerichte ahne broicke.

den eidt, so schal he vhor den doden gelden nha erues rechte, wil auer de beklagete den andern alleine tho den eyden nicht staden, vnd de beklagete anthwordeth dartho mith vnwitzkop: mach denne de klegler den beklageten mith twen tügen, fromen, loiffwerdigen liden<sup>2</sup>, der schuld erjnnern, fo en darff he nicht schweren, so schal de beklagete de schuld gelden van dem erue, fo ferne seck dat erstrecketh.<sup>3</sup> Dñth yß nicht geredeth van schuldth de men forderth mith witzschop deß rades, mith bekantnisse des gericht edder mith liggende edder genoehsamen leuendigen orkhundenn.

**D**eyth ein man einen broke dar he dem rade geld vmme gift, vnd de brockhaffige man darvmme vhor den vögeden einem radthmanne de schuldth gyfft wen he kompt vth dem rade, de brockhaffige man weddet dath högeste wedde.

**D**e moderation vnd metynge des högesten weddes schal syn de helfte, vnd schal vann dem armen als dem rikenn ahne gnade geforderth werdenn.

**E**yn gildebroyder mach den andern vmme schuldth edder broicke wol verklagen vhor synem mester. Mach ohme dar neyn recht schein, edder wieset ohne de mester ahn den radt, so mach he synen gildebroyder wol vhor dem rade vorklagen.

**W**enn ein man klageth vhor dem rade tho rechter thidt vnd rechtes biddet, vnd mith deß rades willen stahn leht, so mach jd ohme nicht schaden tho synem rechte.

**W**erdt ein froweßnam genoittoget, dath schal se beschrien in der daeth vnd darnha althohandt dath kündigen, wen se van ohme khomen mach.

**V**mmе gaer koist schall me klagen als vmme schuldth vnd nicht anders.

**E**yn borger mach sethen syne ölwryngen bynnen syne veier wende: deidth he auer synem naber schaden, he moidt ohme antworten vor gerichte.

**W**eß ein man vhor twen ratmannen van rades wegen dartho geschicket bokenneth, des mach he nicht vorfaken.

1) Im *Echteding* 1401 folgt noch: vnde de rad wel dat vord holden alze se dar aff gescheden syn. We des nicht en wette, de late sek de richteheren des berichten. 2) *Ausgelassen* de besetene borgere sin to Brunswigk. 3) *Ausgelassen* Hefft auer de dode sin testament gesath vor twen ratmannen, vnde gesecht, dat he icht edder nicht schuldich were, dat schal me holden alz der stad Brunswigk recht jne holt; doch ist dieser Satz weiterhin als § 219 aufgenommen.



## IV Vann thügen.

23 **W**elk man seck synes tügen berömeth vmme schuld,  
LXI, 30 vnd ohme deß mangel wurde, he weddeth dem richte  
nicht mehr als veier schilling.

24 **N**ein vogedt mach jemandth ouertügen, eth were  
LXI, 31 denne dath he ohne ouerwünne mith deß dynges  
lûdenn.

25 **W**he sick tho der tûchenisse beroipt vhor dem  
LXI, 33 gerichte, he sy bürger edder gast, de schal dath mith

twen thügen beschweren lathen.

**W**adth de radtmanne thügen,<sup>1</sup> dat scholen se dohn 26  
by den eyden de se geschworen hebbenn. LXI, 34

**W**he beschildt wadth de raidth tûgeth vhor gerichte, 27  
de weddeth dem vogede dre punth ahne alle gnade LXI, 35  
vnd affbroick.<sup>2</sup>

**M**ith dem sohnemann edder handelern mach me 28  
de sohne vnd vordracht bewisen.<sup>3</sup> LXI, 36

## V Vann eydenn.

29 **W**hur lûde thosammende syn, vnd eyner werdth dar  
LXI, 37 manck gewundeth mith eyner wunden, vnd wil he dartho  
mehr lûde bespreken dan de sakeweldigen, se mögen  
ohme beth enthgan mith ohres eynes handth dan jdt  
jenne<sup>4</sup> vp se bringen möge.

30 **W**elck man in synem suchtbedde vhor guden lûden  
LXI, 38 bekenneth, dath he schuldich iß, de gelöuiger mach  
beth beholden syne schuldt sülffdrûde, wen dath  
ohme de eruen der entseggen, se mögen denne ohre  
verguldene schuldt bethügen.

31 **W**elck man mith dufe bespraken werdth vnd vnuor-  
LXI, 39 sômet weddergift, de ein besprochen man iß de moidt thom  
ersten mhael wol entgaen mith synen rechten<sup>5</sup>, dar-  
nha sülff darde<sup>6</sup>, vnd thom darden mhal mith dem ordel.

32 **W**attherleye gudth<sup>7</sup> ein man jn synen wehren heft,  
LXI, 40 sodans mach he beth ahn synen wehren beholdenn, wen  
dath ohme solckes ein ander enthweren möge, he  
spreke dufe edder roff ahn. denn nemands mach syn  
süluest richter syn. Darumme schal he darup  
klagen vnd des ordels erwachten.

33 **N**ein frowe mach nottucht vp jemande schweren, se möge  
LXI, 42 des vulkhomen mit denn schreymanen.

34 **W**ath men vhor twen raidtmannen bekenneth edder  
LXI, 43 loueth vmme schuldt, vnd dath de radtmanne beyde  
bekennen, dath mach men mith nenem eide breken.

35 **W**elck man einen eidt dhoen wil<sup>8</sup> vhor gerichte, vnd  
LXI, 44 bekenneth<sup>9</sup> edder nachmals befunden wurde dath  
de eidth vnrecht were, de schal wedden dath hōgeste  
wedde. Whur he auerst vnrecht schwōre, dar

dath bewist würde, scholde me ohme de beyden  
finger afhawen vnd der stadth ane gnade ver-  
wieseth werdenn.

**E**in vnberûchtet man mach synen tins de ohm 36  
versethen iß, mith synem rechten beholdenn  
mehr dan ohme ein ander mit synem rechtenn  
enthga.

**W**erth ein man benömet mit unrechte<sup>10</sup>, dath he 37  
scholde in volge vnd verde gewesth syn ahn eine LXI, 46  
vhestinge, he thût sick vth mith synes eines hanth ahne  
broicke.

**W**adth eruentynges vorsethen werdt, den beholdt men 38  
beth in dem erue, wen deß jemandth entgan moge. LXI, 47

**W**elk pape by synem leuendigen lue, he sy seeck edder 39  
fundth, anthwordeth van syner were vehe edder ander LXI, 49  
gudth einem vnser borger vhor syne schulth yn de stadth,  
dath mach de borger beth beholden mith synem rech-  
ten wen dath ohme möge jemandth affwynnen mith  
synem rechten.

**M**ith dem merendeil des dingns mach cyn man den an- 40  
dern ouerwynnen, dat möten se sweren. LXI, 49

**W**hur lûde gescheiden werden an erfude, dath mögen 41  
thügen frome lûde de dar auer fin mith ohrem eyde, so LXI, 50  
schal jdt stede syn.

**T**hûth ein man ein schwerdth edder mest, wil he dath 42  
mith synem rechten beholden<sup>11</sup> dath he sodans LXI, 51  
gedhaen hebbe dorch syne echte noidt, so en darff he  
neine bothe geuenn.

1) Ausgelassen vor gerichte. 2) Ausglossen vnde mot blyuen in des rades mynnen. 3) 1401: mach me oner-  
gan eynen man der zōne. 4) In der Handschr. denne. 5) 1401: myt synes eynes hand. 6) 1401: myt  
seck seueden. 7) 1401: weddeschat. 8) 1401: louet. 9) Ausgelassen vor gerichte. 10) 1401: to cynem  
vnrechten vulste. 11) 1401: sweret he.

## VI Van broiken.

43 **W**he vmme schuldth beklageth werth<sup>1</sup> vnd  
LXI, 52 der vorsaketh, entgeith he ohme mith tügen edder synem rechten<sup>2</sup>, he en heft wedder dath gerichte nicht verloren.<sup>3</sup>

44 **W**elck man schleidth dem anderen einen vnscheidlichen orschlach edder dunschlach edder eine wunde  
LXI, 53 de nicht kamferdich yß, de weddeth dem rade thein ß<sup>4</sup> vnd dem sakeweldigen tein ß<sup>5</sup>.

45 **E**in man mach synen hals vorwerckenn vnd syner eruen  
LXI, 54 anwardinghe nicht.

46 **D**at hōgeste wedde so men dem vogede weddeth jß söstich ß, dath ringeste veier ß.

47 **W**he thūt ein schwerdth effte ein mest, dath iß deß  
LXI, 57 rades<sup>6</sup>. Vhor dath mest gift me dem rade ij ß<sup>7</sup> vnd vhor dath schwerdth söss<sup>8</sup> ß.

48 **W**he den andern anferdigeth mith vorsate<sup>9</sup>, de schal  
LXI, 58 geuen dem rade tein<sup>10</sup> punth nha jnholde deß echten dinges.

49 **W**he synen meß vp der strathen lenger liggen ledth  
LXI, 59 als dre dage, de schal dem rade viif schillinghe geuen.

50 **W**he befunden wörde, dath he syne schwyne mith bloide  
LXI, 262 mestede, syn guth schal stan jnn deß rades handth<sup>11</sup>.

51 **W**he de strathen mith schwyndrecke vnsuuer maketh, de schall dem rade vyff schillinghe geuen.  
LXI, 60

52 **W**he wyn vpsticketh sūnder orloff des meynen rades,  
LXI, 61 edder mith einem gaste masschop darahn hedde vnd den vpsteicke ane orloff, de schal eyn punth geuen.

53 **W**eme de radth wyn setteth vnd darbouen deyth, de  
LXI, 62 schal eynn punth geuen.

54 **W**he sunder vorloff einen krancken mynschen  
LXI, 63 bringeth vp den nygen spittal vhor der langen brücke, de schal tein ß geuen.

**W**elcker vnser borger koiff korne vp dem marckede 55  
mith eines gastes pennige, de schal v pundt geuen. Koiff LXI, 64  
ein gast hir korn vp dem marckede, de giff ock v punt.

**W**hur den vōgeden<sup>12</sup> neyne klage en schūth, 56  
daraff werdth ohne ock neyne bothe. LXI, 65

**W**elck wedde de vogedth vorfūmeth jhar vnnd dach, 57  
deß mach he fick nicht erhalenn. LXI, 66

**W**elck man sprickt dem andern ahn syne eehre vnd 58  
deß nicht volkomenn kan, de weddeth dath hogeste wedde. LXI, 67

**W**erdth ein man doidt geschlagen jn einem gerichte 59  
dar he nicht wohnhaftigh iß, edder vorwundeth dath LXI, 68  
ohne dragendes noidth yß, syne frūde mögen ohne wol bringen ahn syne herberge sūnder broike, efft dath geschūdth bynnen der stadth edder der stadth vcheweyde effte landtwehre: dat schadeth neimande an synem rechte, so men den vogedth nicht hebben kan.

**W**her van twen eruen edder mehr ein maketh hir jn 60  
der stadth<sup>13</sup> ane wetten vnd volborth deß ge- LXI, 69  
meynen rades, de schal teyn margk geuen.

**N**eyn gast schal molth maken jnn der stadth: 61  
jn weß huße auerst dath schūth, de jenne dem LXI, 70  
dath huß iß, schal dem rade vhor jūwelcke molthe ein punth geuen.

**W**elck borger einem gaste molth maket van synem 62  
garsten edder gelde tho kope, de giff van jūwelker LXI, 71  
molthe ein pundth.

**W**elcker borger edder borgerssohne hyr vth 63  
der stadth ein redth dede, daruan dem rade vnd LXI, 72  
der stadth schaden khomen möchte, de schal dem rade LXII, 3  
x marg geuen.

**D**ede he ouerst eynen vngeborlicken angrep, 64  
scholde ahn dem halse gestraffeth werden.

## VII Van bosathe vnnde vpholdende.

65 **W**elck man dem andern schuldich iß, he möth ohne  
LXI, 74 wol mith wetten des rades<sup>14</sup> vpholden<sup>15</sup>, solange he ohme gelde edder rechts plege, vnd darf dath dem vogede nicht vorbothen.

1) 1401: welk man dem anderen schuldich is. 2) 1401: synem eyde. 3) *Ausgelassen* wen dat gelt allene.  
4) 1401: dem vogede ij sol. 5) 1401: xij sol. oft he eyn gud man is. 6) 1401: des vogedes. 7) 1401: viif schillinge. 8) 1401: teyne. *Ausgelassen* Dar ne heift de voghet nicht mer an noch vord vp to claghene.  
9) 1401: vorrade. 10) 1401: viif. 11) *Ausgelassen* wente yd is wedder de ee. 12) 1401: dem voghede.  
13) 1401: in der Oldenstad. 14) 1401: mit synen borgheren. 15) *Ausgelassen* oft he des richters nycht hebben en mach to der tijd.

66 **W**he besathet werdth mith gerichte, den mach de vo-  
LXI, 75 gedt edder de radth nicht leddich laten ahne deß  
sakewoldigen willenn.

67 **E**ynes gastes korn dath jn krieges noiden gebracht  
LXI, 77 iß jn de stadth vnd vpgegoten, dath schal nemandth be-  
setzen sūder wetten deß rades.

68 **E**yn vnser borger mach den andern vnser borger wol  
LXI, 79 vpholden vmme schuldt ane gerichte, he moidt ouerst  
schweren, dath he jd darvmme dho, dath syn schül-  
dener vorflūchtigh sy edder jn korth wil vor-  
flūchtich werden, dath he des eine genoich-  
same vordechtnisse hebbe wedder synen schül-  
dener, edder fo he nicht wil schweren, so  
mach he deß eine themelicke bewiefinge doen<sup>1</sup>.

69 **N**eines mannes sohne mach me beschūldigen<sup>2</sup> vmme  
LXI, 80

tins den de vader geloueth hefft<sup>3</sup>, he hebbe ohne denne  
mede geloueth.

**D**ewile dath doppelspel jm echten dinge vor- 70  
boden werdth, so schal ock neine klage darop <sup>vg<sup>1</sup>.</sup> LXI, 81  
thogelathen sūder aferkanth werden.

**N**eines mannes wiff noch kindth mach me beschūldi- 71  
gen<sup>4</sup> vmme schuldt so de man schūldich yß, dewiele he LXI, 82  
leuet, se hebben denne geloueth.

**D**eyth ein man<sup>5</sup> gudth jn bewaringe deme he schūl- 72  
digh iß, wan de syner schuldt nicht enberen wil, so LXI, 83  
mach he sodan gudth mith dem gerichte by syck  
bestellen vnde vpbeden lathen, vnd nha der stadth rechte  
mede dhoin. We also darby nicht deit, de schal dath  
wedder anthwordenn.

#### VIII Van husfrede, stadtfrede vnd friheit.

73 **W**elck man dem andern mith vorsathe syn huß  
LXI, 84 vpstōtte edder einen darjune schloige edder ge-  
waldt darjune dede, vnd also den husfrede bricketh,  
de heft tho rechte synen hals verlorenn.

74 **W**elck kopman komt jn de stath mit synem gude, de  
LXI, 85 schal hebben geliken frede als eyn borger, auer synen  
rechten tolln schal he geuen.

**W**he in einem mededen huse wohnet, vnde 75  
walth darjune schūth, dem medelinghe schal de waldt LXI, 86  
gebeterth werden vnd nicht dem dath huß eigen  
hōrdth.

**W**elck man tho Brunswigh borger iß jar vnd dagh 76  
sūder ansprake, den mach nehmandth fordern. LXI, 87

#### IX Van erwerfinge vnd vorwunnen gude.

77 **W**he einen man erweruedth bynnen wickbelde edder  
LXI, 90 bynnen der muren vhor gerichte vhor syn geld, he moith  
ohne wol bringen ahn syne wehre, wenthe he ohme gelde:  
darmede heft he noch wedde edder bothe vorschūldeth  
ahn neinem gerichte. He schal ohme sodane spise geuen  
als synem gesynde. Enthgeit he ohme an synen danck,  
whe ohne darnha erst begript vmme syn geld, de moith  
ohne woll vhor gerichte bringenn vnd erweruen ohne  
mith rechte vnnnd holdenn ohne als de erste dede.

78 **W**elck man heft eruegudth tho widderschatte edder  
LXI, 91 tho pande, dath schal he holden souen weken dar-  
nha wen dath vpgeboden iß. Ander bewechlick  
gudth<sup>6</sup> schal men holden verthein macht.

79 **W**elck man von den vōgeden edder van dem rade  
LXI, 92 vorwunnen werdth, deith de sūluige den vorflucht, jn

welck huß he komt dar folgt me ohme jnn sunder brōke.  
Hinderth dat auer de werdth, he iß lyke schūldigh.

**E**yn pandth dath eyn man erwerueth mith rechte, he 80  
sy borger edder gast, dath schal de voigedth eigen sūn- LXI, 93  
der giffte.

**A**hn eynes mannes erue schal me nhemandes wath 81  
eigen wen syne pennige. Dem jdt geeigenth iß de mach LXI, 94  
jdt wol vorkoipen edder beholden, fo dat ohme vam  
rade gewerdigeth iß. He schal auer jennem dem dath erue  
gehört heft geuen wath ome werth bouen synen penning.

**E**ynem vorvhesteden manne schal nemant volgen jn de 82  
wehre, he do denn dath mith gebhurlickem rechte<sup>7</sup>. LXI, 95

**W**erdth eyn erue vorfolgeth vhor gerichte vmme 83  
schuldt, dem syndt de frūnde negest jm kope, fo se LXI, 96  
willenn.

1) 1401: dat he yd do dorch angst syner schult, oft de schuldeners des nycht wel vmberen also langhe went he  
dat richte hebben moghe. 2) 1401: vpholden. 3) *Ausgelassen* de wyle de vader leuet. 4) 1401: vp-  
holden. 5) man *fehlt*. 6) 1401: Anderen weddeschat dar neyn woker vp en geyt, dat men bringhen mach  
van eyner were in de anderen. 7) 1401: he ne wyne one eer vt myt gerichte, myt dem voghede vnde myt  
dem rade.



## X Van der vhestinge.

84 **W**elck man mith rechte voruesteth wert, de mach vth  
 LXI, 97 der vhestinge nicht komenn dan mith des sakeweldigen,  
 des gericht vnd rades willen, vnd bynnen  
 der tidth so is he sunder recht.

85 **W**erdth ein man voruesteth to Brunfwig, betterth he  
 vgl. dem sakewoldigen vnd der stadth de vhestinge, so  
 LXI, 98 schal he vhor dem vnderichte vth der vhestinge  
 gelöset werden <sup>1</sup>.

**M**en mach neymande voruesten, de vhestinghe sy 86  
 denne van dem gemeinen rade vorlathen, vnd LXI, 99  
 dar syn denne twey raidtmanne ouer. Den vorueste-  
 den schrift men in dath boik. Dar mach he nicht uth-  
 komenn, jdth sy denne des rades wille.

**W**elck knabe handtruweth eine mageth sinder der 87  
 fründe willen, den mach me voruestenn. LXI, 100

## XI Van ansprake eins perdes vnd anderer gûdere.

88 **V**nder welkerem manne werdth eyn perdt angespro-  
 LXI, 102 ken in dem wickbelde, mach he synen werßman nicht  
 hebben, he schal schweren, dath he nicht en wetthe noch  
 syne vthfarth edder jnfarth noch synen nahmen, oft he  
 eyn vnbesproken man is.

89 **V**nder welkerem manne werdth ein perdt angespro-  
 LXI, 103 ken, thût he vp synen werßmann, he schal eth holden  
 de ersten verteinnacht. Is de beklagede vnbeseten,  
 he schal borgen fetten dath he dath perdt edder  
 deß perdes whergeld vhorbringen wille. Werdth jdth  
 denne nicht geendigeth, so schal jd holden dejenne so  
 darup spricket de anderen vertheinnacht. Werdth jd  
 denne nicht geendigeth, so holde jd echt de erste vnd  
 jenne wedder so lange dath soß weken vmme khomenn.  
 Is he ein vnbesproken man, vnd mangelt ohme syn  
 werßman, he schal wedden den vögeden söstich schil-

ling vnd drey schorf, vnde dem manne xxx schilling  
 to boite<sup>2</sup>. Is he auer ein besproken man, vnde syn  
 werßman feileth ohme, jdt geith öme an synen hals.  
 Bringeth auer de werßman noch einen andern warn,  
 so schal jdt de werßman holden als id de ander ware  
 gehalten hefft ander soß weken, de drüdde also,<sup>3</sup> wenthe  
 dath sick xvij weken endigen. Wath veir vöthe hefft  
 dath heft dath fûluige recht.

**W**adth gudes ein mau ansprickt, dath schal he doin 90  
 mith gerichte in de gemene hand wenthe vor dath ge- LXI, 104  
 richte dath jdt dar geendigeth werde. Kan he synen  
 werßman nicht hebben, he schal schweren, dath he sy-  
 nes huses vnd hofes nicht en wetthe noch synen nahmen,  
 vnd geue dath gut wedder, edder bringe synen werß-  
 man in soss weckenn.

## XII Van deuen, dâse vnd roue.

91 **W**elck deiff begreppen werth dages edder nachtes, dath  
 LXI, 105 schal me doin mith geröchte, vnd schal ohne<sup>4</sup> mith der  
 der sâluigen haue der he seck vndernehmenn heft dem  
 richter thobringen<sup>5</sup> vnd ohne darmith auerwynnen  
 mith synes eynes handth.

92 **W**he den andern beroueth hefft, de berouede mach  
 LXI, 106 ohne fredelos leggen vnd auerwynnen edder mith  
 handtaftiger daet angripen.

93 **W**elck vordâfset gudt dath gerichte vphölt, komt de  
 LXI, 107

sakewoldige nha, dath gerichte behölt den dridden pen-  
 nig. blift de sakewoldige vthe, dat gerichte behölt  
 jdt alle.

**W**he einem schroider bringeth wand dar he ohme kley- 94  
 der van schniden schal, vorkoift edder vorsetteth de schni- LXI, 108  
 der dath wandt, deme dat wandt is de schal jd tho syck  
 thein mith synem rechte<sup>6</sup> ahne broicke, vnd men schal  
 den schnider voruestenn.

1) 1401: wel ome dat richte na wesen, he gift ome to dem meysten sestich schillinghe vnde vntgeyt darmede dem richte. Ne wel dat richte nycht, de man blift doch in der stad by synem rechte. 2) 1401 folgt hier vnde dre scherff. 3) In der Hschr. als. 4) Ausgelassen myt gerochte vnd. 5) Ausgelassen de schal ome vppe den rueghe gebunden wesen. 6) 1401: vppe den hilleghen.

## XIII Van weringe perdekoips vnnd anders gudes.

95 **W**elck man koiff ein perdt, de ander schal ohme we-  
 LXI, 109 ren vhor vnrechter ansprake, dat jd nicht stedigh,  
 stairblindth,<sup>1</sup> hōuētseick edder hardtflegigh sy, veir  
 weken na dem koipe.

**W**he jn der molen koiff mehl edder kien, vnd des 96  
 de werdt vnd werdynne nicht geweren wil, dath iß dāse. LXI, 111  
**W**he eyn erue vorkoiff, de schal deß weren. Will jdt 97  
 de raidth gelden, dath mach he dhoin. LXI, 112

## XIV Van erue vnnd delinge.

98 **W**elck man syn kindth vtgiff mith gude, wil denne  
 LXI, 113 dath kindth nha syner olderenn dode fordern an dath  
 ander gudth, jd schall dath erste gudt wedder tho deile  
 bringen vnd nehmen denne liken deill.

99 **N**eines mannes kyndth mach synen vader thor delinge  
 LXI, 115 dwingen, dewile de vader leueth.

100 **W**enn vader vnd moder syn gestoruen, vnd der kyn-  
 LXI, 116 der syn ein deil beraden vnd ein deill noch vnberaden:  
 welcker wil tho dele gan, de schal jnbringen dath he heft  
 vpgbeörth. He schal thouörn wilkörn, wer he wil tho  
 deile ghan edder nicht: wil he tho deile gan vp euentür,  
 dat is to gewyn vnd vorlust, dath schal he vor-

101 borgen, willen de andern des nicht entberen.<sup>2</sup> De schuldth  
 LXI, 117 gilt me vhor den doden van dem redesten gude, bescheidt-  
 lichen van fharender haue, darnha van erue, darna van

102 hergewede, oft der schuldth so nele yß. De liues lehens  
 eruē schullen vth den jharliken renten vnd tin-  
 sen ohrer eldern schuldth bethalen, auer broder  
 vnd vedderen doruen ohrer vorstoruen broder  
 vnd vedderen schuldth van dem lehengude dath  
 an se gefallen nicht bethalen. Dath darouer bliff,  
 dath schullen se like deilenn suster vnd bröder, sunder  
 lehengudt: darahn treden de suster nicht, eth sy ōne  
 denne gelehneth edder se hebben ohr lifftucht darahn.

103 Deß vaders edder der moder huß vnd hoff mo-  
 gen mehr becrefftigen de sōhne also de doch-  
 tere, vnder den sohnē velemer de iūngeste  
 also de andern. So dar neyne sohne syn, so  
 is de jūngeste dochter de negeste dartho. Ko-  
 nen se nicht der werderinghe ouerein komenn,

104 so schall dath de radth schatten. Heft auer  
 LXI, 118 ein man synem kinde geuen lehengudt vor benūmet geldt,  
 darjegen gan de sūstere lyke den broiderenn tho deile.  
 Leth eyn man synem sohne in synen lehensschen weren

lehngudth vor vnbenohmeth gudth: wil he tho deile gahn,  
 dath schal he deilen mit synen broideren vnd nicht mith  
 den sūstern. Giff de vader lehengudt vnde fharende 105  
 haue einem kinde: wen se tho deile ghan, so schal he LXI, 119  
 dath lehengudth deilen mith den bröderen, de varende  
 haue mith den sūstern vnd bröderen.

**D**e frowe derff noch kleyder edder clenodia tho deile 106  
 bryngenn. LXI, 120

**W**elck jungfrowe edder magedt wedder den willen 107  
 ohrer olderenn enthfoirth werdt, de heft ahn der ol- LXI, 135  
 deren erue nicht tho warende, vnd men schal ohme vgl. § 87  
 folgen mit einer vhestinge.

**P**apen, mōnnicke, nonnen, de syck thor whar- 108  
 heit deß gotlichenn wordes opentlick bekennen,  
 de scholen hir lyke den andern erue nehmenn,  
 ock dartho gestadet werden. Deß geliken schal  
 men ock erue van ohne nehmen, doich tho dem  
 erue dath sich heft begeuen nha der tidth vn-  
 ser bewilligeden christlichen vpperichtedenn or-  
 dinantien. Syndt ouerst ohre elderen edder  
 bloithfrūde vhor den angenommen ordinantien  
 gestoruen, so schal eth darmede de gestaldth  
 hebben: wo se jn testamenten ohrer elderen ed-  
 der frūden nicht themelick bedacht syn, edder  
 ohr darjnne gar nicht gedacht jß worden, edder  
 dar kein testament jß vorhanden, so schal me  
 ohne tho behoeff vnd vnderholdinge eines ehr-  
 licken leuendes vnd der eelickenn vthstūr ein  
 themeliches nach ohrer gelegenheit vnd nha  
 vormoge ohrer eldern vnd ohrer frūde nachge-  
 laten gūdere thokeren vnd folgen lathen. Dath  
 schal ock de radth tho erkennende hebben. Eth  
 schal ock mith ohrer eelicken luesfrowen vnd  
 kinderen, dewile ohr ehestandth nha goddes wor-

1) Ausgelassen vnde vnrechten anevanghes. 2) Ausgelassen oft ome bore to kerende, dat he dat do to dem drit-  
 tigsten, is he bynnen landes, dar vp rekenet se vnde bringhet in vppe wyn vnde vppe vorlust.

de recht vnd thogelathen werdt, jnn allen saken nha vermoge des stadtrechtes vnd echtedinges als mith andern vnsern borgern vnd borgerschen gehalten werden.

Nachdem jn erffellen manniggerleye recht vnd gebruck, dar ock vele vngewisses mede vnderloipt, ock allerleye wahn vnd opinion vorhanden, vnd hir dusses ordes der gebruck nicht gewisse, daruth denne merkliche beschweringe erfolgen; so schal dat vp nachfolgende gewisse wiese, wur kein testament vorhanden, darmede so gehalten werden.

Wen kinder vnd afstigende eruen dar syn.

109 **W**enn kein testament vorhanden iß, so syndt de eelicken kynder ohres vaders vnd moders negeste eruen. Syndt ock etliche kinder vhor dem vater edder der moder vorstoruen, so treden tho des grotevaders vnd grotmoder erue kindeskinden jn de stede ohres vaders vnd orer moder. Doich mögen se nicht mehr fordern denne als ohr vater vnd ohr moder geforderth hedde, who de im leuende weren.

Wen allene eldern vnd vpstigende eruen dar sin.

110 **W**en jemandes sterueth ane kinder vnd affstigende eruen, ock ahne bröder vnd suster van fuller geborth, vnd ock ahne vorstoruen fuller bröder vnd suster kinder, vnd leth nha syck syne elderen, als nemlick vater vnd moder: so nehmen de tho likem deile ohres kindes erue. Eth yß ock de vater edder de moider tho ohres kindes erue neger dan de grotheuader edder de grotmoder. Iß auer de moder vhor vorstoruen, so iß de vater neger tho synes kindes erue den de grotheuader vnd de grothemoder. Iß auer de vater vhor vorstoruen vnd de moider im leuende, so iß se neger tho ohres kindes erue dan de grotheuader vnd de grothemoder. Vnd wen also elderen syndt nicht jn einem grade, so werden de negesten vorgethogen, als vater vnd moder vhor dem grotheuader vnd grothemoder, vnd so vordthan. Vnd de jn einem grade syn, de scholen dath erue also delen, dath de elderrn van deß vater wegen, dar fin ein edder mehr personen, scholen nehmen de helffte, vnd

de andern gelick besibden elderen van der moder wegen de anderen helffte, der personen syn ock ein edder mehr, ahne alle vnderscheidinghe der güder, se syn eruoruen edder wur se ock syn hergekhomen. Als nemlick wen vater vnd moder dodth weren, vnd dath denne wehren im leuende de grotheuader van vaders wegen vnd de grotheuader vnd grotmoder van der moder wegen, so nimpt de grotheuader van vaders wegen de helffte van dem nhagelathen gude synes kindeskindes, vnd de grotmoder vnd de grothemoder van der moder wegen nehmen de andern helffte. Leuede ock de grotmoder van vaders wegen, so neme de mith dem grotheuader van vaders wegen ohrem manne de helffte.

Wen allene eldern vnd eruen van sidthaluen vorhanden sin.

**W**en jemandth sterueth ane kinder vnd lues 111 eruen, vnd leth nha sick suster vnd broder van fuller borth vnd vhorvorstoruen fulsuster edder broder kinder: de nehmen dath erue mith deß vorstoruen negesten vpstigende eruen tho likem dele, ein so vele als de andere. Doich nehmen de vorstoruen fuller suster vnd broder kinder nicht mehr dan so vele ohr vater edder moder genohmen hedden, wen de im leuende wehrenn. **S**terueth jemandt ahne kinder vnd lues eruen, 112 ock ahne vater vnd moder, vnd leth nha sick grotheuader vnd grothemoder vnd synen broder edder suster van fuller geborth, edder synes vorstoruen fullen broder edder suster kinder: de syn tho dem nagelathen gude lyke nha vnd deilen dath ock tho likem dele. Doich nehmen des fullen broders edder suster kinder nicht mehr dan als ohr vater edder moider, wen de im leuende wehren, genohmen hedden.

**W**en nhw de vorstoruen nhalethe synen grothe- 113 uader vnd synes vorstoruen fullen broders soß kinder, so nympt de grotmoder dath halue gudth, vnd de berorden soß broider kinder de anderen helffte deß gudes.

**S**terueth ock jemandth ane kinder vnd afsti- 114 gende eruen, ock ahne vater vnd moider, vnd leth nha sick broider vnd suster van fuller geborth vnd synen grotheuader edder grothemoder, edder whur de nicht weren synen eldruader



edder eldermoder: so nehmen se dath nhagelathen erue tho likem deile. Begeue sick ock, dath jm leuende weren de grotheuader van vadershaluen vnd de grotheuader vnd grothemoder van moider wegen vnd twey deß vorstoruen broder van fuller geborth: so scholen de viff personen dath nhagelathen erue tho lyke deilen vnd ein jder person nha synem hōuede syn andeil nemenn. Wen nhw dar wehren deß vorstoruen grotheuader vnd grothemoder, vnd des vorstoruen fullen broders kinder twey, vnd der vhorvorstoruen fullen suster sohne, so werdth dath erue gedeilth jan veir deile: eynen parth nympt de grotheuader, vnd den andern parth de grotmoder, vnd der suster sohne den anderen deil, vnd des vhorvorstoruen broder beyden kinder den veirden parth. Vnd schollen also van siedthaluen neyne mehr mith deß vorstoruenn eldern vnd vpstigenden eruen denne allene deß vorstoruen broder vnd suster van fuller geborth vnd orer vorvorstoruen fullen suster vnnnd broider kinder thogelathen werdenn.

Wen allene eruen van sidthaluen dar syn.

115 **W**en de verstoruen keyne af noch vpstigende eruen nha fick ledt, so yß ein broder edder suster van fuller gebhorth tho des broder edder suster erue neger dan de halfbroder edder halfsuster. Fullen broders vnd fullen suster kynder schüllen, als dath hir gehalten werdth, mith deß vorstoruenn halfbroder edder halfsuster tho lyker deylinge ghan.

116 **L**edth auer jemandt nha fick twierleye halfbroder edder haluesuster, dar keyne fulle brodere edder sustere vorhanden syn, als nemmelicken eynen halfbroder edder mehr allene vaders haluen, vnd ock eynen broder edder suster effte mehr allene van moder wegen: de deylen syn nhagelathen gudt dath he süluest erworuen heft tho lykem deyle. Heft he ouerst gudt dath van synem vater edder synes vaders linien haluen bergekomen, dath nehmen syne haluen bröder vnd suster van vaders wegen allene tho lykem deyle. Heft he ouerst ethlick gudth nha syck gelaten dath van syner moder edder ohrer linien haluen ahne ohme gekomen, dath neh-

men syne haluen broder vnd suster van moder wegen alleyn tho lykem deile. Is ock nicht mehr als ein halfbroder edder ein suster dar, de nimph dath alleyn.

**B**roder edder suster kinder mogen to deile gan 117 tho ohres vaders vnd ohrer moder broder vnd suster gude, dar de ane lyues eruen vorstoruen weren, mith ohres vaders edder moider broidern vnd susteren tho gelikem dele. Doich mögen de suster vnd bröder kynder nicht mehr fordern, who vele ohrer syn, dan als ohre vater edder ohre moder hedden geforderth, wenn de im leuende weren.

**D**eß vorstoruen broder edder suster kynder 118 findt tho synem nhagelathen neger als syns vaders broder vnd synes vater suster, ock syner moder broder vnd syner moder suster.

**S**terneth frowe edder man ahne lines eruen, ock 119 ahne eldern, vnd heft ock neyne leuendige broder edder suster, fūnder broder edder suster kinder: de sūluigen broder edder suster kinder sindt tho synem nhagelathen gude lyke nha, vnd dath nhagelathen gudth schal nha den hōueden vthgedeylet werdenn.

**S**terneth auer frowe edder man ane eldern vnd 120 lyues eruen, ahne broder vnd suster, ock ahne broder vnd suster kiuder: so trith nein kindth mehr jn de stede synes vaders edder syner moder. Wer denne de negeste im grade der sybde iß, de sūluige nympt syn guth allene. Syndt ock mehr personen als eyne in eynem grade, de syndt lyke nha, vnd so schal nicht mehr stede hebben noch angesein worden de fulle edder halue borth vnder den sydthaluen eruen, se stigen den vp edder aff in der sydthaluen linien. Als nemelicken wen jemandes storue ahne kinder vnd eldern, vnd also ahne aff vnd vpstigende eruen, ock ahne broder vnd suster, ledth ock nicht na fick broder edder suster kinder, sūnder syns vater halfbroder vnd syns vaders broder van fuller geborth: de schüllen dath nhagelathen erue tho lyke nehmen vnd delenn. Der geliken schal dath ock in geliken edder andern fellen wo vorberōrth gehalten werdenn.

Nafolgende sette sind na der stadt gelegen-  
heith gestelleth.

121 **W**enn eyne borger ahne testamenth vorsterueth, vnd dar ock neyne bewiſſliche eestichtinge vorhanden, so schal syne nagelathen weddewe ôhr bewiſſliche jngebrachte gudt, wadt ohr jn der brudtaffeln gegeuen vnd ohr frowengerede tho sick nehmen. Vnd syndt denne ohrer vnd ores mannes kinder ouer veir in der thale dar vorhanden, so schal se dartho mit ôhren kindern tho dele ghan vnd kindes deil nemen. Weren auer der kinder vnder veir, so schal se den veiften deil deſ nhagelathen gudes nemen vnd darmede van dem gude afgescheiden syn. Who auerst de man keyne kinder, ock keyn testamenth worde nha sick laten, dar ock keine bewiſſliche ehestichtinge vorhanden, ſo mach de frowe dath halue gudt, vnd des mannes negesten bloituorwandten frûnde de andern helffte des gudes nemen. Vnd schollen ock tho lykem deile des vorstoruen mannes schûlde bethalenn.

122 **S**torue ock de man vnd lethe nha seck van einer, twier edder mehr frowen kinder, ſo schal de lateste frowe nehmen ohren brudtschath, wath ohr in der brudtaffeln gegeuen vnd ohr frowengerede, vnd ſo der kinder ouer veier weren, so ginge se mith ohne tho kindes deile, vnd de sûluigen kinder van allen frowen, ſo de vater ahne testamenth vorstoruen, deilen ohres vaders gûder tho lykem deile.

Dewile ouerst hir vnd an andern ôrden wanbordige natûrlîche kinder befunden werden, vnd sick derhaluen allerleye erfelle thodragen, so schal eth nach volgender wieſe darmit gehol-  
denn werdenn.

123 **A**lle kinder de ja vnd vth dem eebrocke, ock  
LXI, 137

van bloith edder vorwandten frûnden geboren werden, mogen keyn erue fordernn.

**W**en wanbordighe natûrlîche kinder synd vor- 124  
handen, vnd ohre vedere keine ehelîche kinder vnd ehelîche husfrowenn nha syck laten, ſo schal dat darmede nha jnholde der key<sup>n</sup> rechte jn aucten. Licet. c. De natu. libe. gehalten werden. **D**e moder yf neger tho ores wanbordigen kyn- 125  
des nagelaten gude dan de vater. Darvme so nympt ock solck natûrlîck kindth syner moder erue.

**W**enn de moder gelick ehelîche kynder naleth, 126  
ſo geyt ohr natûrlîche kindth mit den ahn ohrem gude tho lyker delinghe.

**E**in wanbordigh edder natûrlîck kyndth kan nicht 127  
fordern dath erue synes vaders noch jenniger frûnde des vaders. Vnde ock weddervmme de vater vnd des vaders frûnde mogen deſ natûrlîcken kindes eruen nicht syn. Eth kan ock ein natûrlîck sûster edder broder nicht ein erue wesen syns broders edder sûster de jm eelichen stande syn geboren. Sind afer wanbordige edder natûrlîche kinder van eyner moder geboren, so beeruet einer den andern, vnd des vaders frûnde werden daruth geschloten. Syn se auer van eynem vater vnd van tween môderen, so bearueth ock eyne dath ander nicht. Wen ein wanbordigh edder natûrlîch kindth sterueth ane kinder vnd ledt nha sick syne moder vnd vnehelîche brôder vnd sûster van fuller geborth, de einen vater vnd eyne moder gehat hebben: de eruen dath nhagelaten gudth tho lykem dele. Sindth auer dar vorhanden de moder vnde deſ wanbordigen vorstoruen halfbroder edder sûster van vaders wegen, ſo nympt de moder dath gudth alleine.

#### XV Van dem hergewede.

128 **W**elck man ein hergewede heft, is he dar gegenwordich  
LXI, 127 de jd hebben schal, men schal jd ohne anthworden. Is he bynnen landes nicht, so schal me dath doin jn de gemene handth jhar vnd dagh: ſo he nicht en kompt, so schal dath de vogedt hebben, sûnder dath harnisch

vnd de wehre feldd dem rade<sup>1</sup>. Mith denjennen so dath herwede bûtten fordern, schal dath mith dem harnische vnd der wehre ock so gehalten werdenn.

**W**hur besterueth herwede<sup>2</sup> bynnen der muren, dar heb- 129

1) 1401: sunder harnisch dat werd den eruen, de stad mede to hodene. 2) 1401: rede edder hewede.

LXI, 128 ben de voigede neyn recht anne. Szo men dath  
134 gift butten der stadth, daruan schal me geuen den vogeden den derden penningk<sup>1</sup>.

130 **W**hur ein man sterueth, de eldeste sohne nimpt dath hergewede vth dem gemenen gude.

131 **E**yn lathe effte eigen mach nicht nemen hergewede<sup>2</sup> hir  
LXI, 130 in der stadth.

132 **T**ho dem hergewede hörth<sup>3</sup>

LXI, 274 dath beste perdth, sadel, thom, steuele, schwerdth  
vgl. XVII vnd wath dartho hörth, allerleye harnisch tho eines mannes liue, dat syn waß do he starff, syne besten kleider — whur ouers eyn lang rock vnd ein langh hoycke tho beyden deilen syn vorhanden, dar schal me nehmen ein stücke, nömlick dath beste — dath beste wammes vnd hosen, eyn pare scho, syn beste höuethgewandth, eyn par lynen kleider, eyn par laken<sup>4</sup>, eyne dischdwelen, ein  
XVII, 3 houethküssen, eine decken effte kolthen de ein man dagelickes vp synem bedde hefft, synen besten gegen effte schedemest mith der taschken vnd gordel, eyn schwerdt edder rütingk, eine exe effte biel, ein speidt, ein kettel dar men mith eynem sporen intreden kan<sup>5</sup>, ein kettelhake, ein halfscheppelsack.

LXI, 132 Wadth dar nicht yß dath dar me nicht geuen.

**V**an düssen vorgeschreuen hergewede schal me 133 geuen dath beste, vnd dath mögen fordern dejenne fo dath thein scholen.

**B**ringeth jemandth jennigh ding by witliken edder 134 vnwtliken, dath tho dem hargewede hörth, dath schal he LXI, 132 weddergeuenn edder by geschwornem eide so gudth dath gewesen erstaden<sup>6</sup>.

**W**hur ock ein man sterueth de van dem rade 135 vp eine büssen tho holdende ghesadt ys, vnd nenen schwerdtmagen nhaleth de hergewede fordern mach, de büsse schal by dem rade deß wickbeldes dar fodans felth vnd der stadth bliuenn.

Woferne men butten de stadth dat hergewede folgen ledt.

**H**ergewede mogen fordern dejenne fo hir woh- 136 nen im lande tho Brunswig dath tho Wulfenbüttel thohordt, ouerst nicht ouer de Fusen. De van Czelle vnde de in de vogedie tho Czelle horen mogen hir ock hergewede fordern. Deßgeliken de van Helmstede: van dene mach sodans ock geforderth werdenn. Actum anno veirteinhundert vnd negen vnd souentich ahm daghe sancti Galli.

1479  
Oct. 16

LXI, 267 ]

#### XVI Van frowengerede.

137 **T**ho dem frowengerede hörth de beste keste, dath beste bedde mith allem gere: als eyn par laken, eyn höuethpoel, ein decke vnd wadth dartho hörth, vnd dath kinderbeddestück dath se gebracht heft vnd dath nicht andern lüden deß geschlechts gehordt<sup>7</sup>, ein taffel-laken, eine byhanddwele, ein dwele, ohr geschmide vnd alle ohr wifficke kleider, ohre handtruwe vnd alle de fin-

gern de ohr weren, salter vnd alle boiker de tho goddes denste hören, dar de frowen plegen jnnne tho lesende, lihn, flas, lyhnengarn, lynnewardth dath se fuluen gearbeitet vnd bereden laten heft jnn ohr huss. Vnd dath frowengerede hefft nehmendth tho forderende dann de frowe alleine, vnd sünst nemandes mehr.

#### XVII Van koipe, bethalyng vnd lohn.

138 **E**yn man moidth wol süluer vnd gudt koipen dath vn-  
LXI, 140 uordūeth iß jnn synem huße.<sup>8</sup>

139 **N**emandth mach treden in einen vorkop eynes

huses edder erues, eth khome denne dath sül-nige erue her van dem groteuader edder grote-moder effte voreldern. Ock schollen de dath

1) 1401: so is des vogedes dat stücke neyst dem besten.

3) Die folgenden Bestimmungen sind gegen die entsprechenden von 1401 stark verändert. 4) Aus dem Statute von 1304 herübergenommen (XVII, 3): twey slaplakene.

6) Ausgelassen sunder bote: entsprechend dem Zusatz. 7) 1401: dar me mach inne seden eyne schulderen.

8) Ausgelassen sunder weddersprake.



eruen vhor sick beholdenn vnd mach schein van kindes kindern, broideren vnd süstern vnd ohren kindern, vnd nicht wider.

140 **W**ath ein man einem gaste gelden schall, kumpt he  
LXI, 141 vhor gerichte, he schal ohme gelden bûde vnd morne wath he bekenth edder wath ohme dar werdth thogefundenn.

141 **S**terneth ein man bynnen der tidth dath syn vader edder  
LXI, 142 syn moder leueth: blift he schuldigh, ohrer nein derff vhor ohme gelden. Heft he auer fûnderlick gudt, dath schal me vhor ohne gelden.

142 **W**he ein huf vorkoift dar ein olwringhe jne steith,  
LXI, 143 de horth tho dem huse nicht, se werde denne jm koipe mede besproken.

143 **N**ein man schal koipen berneholt in der stadth edder  
LXI, 144 anderfwur, dat he wedder vorkoipen wille edder vthsende, by einem punde, darto schal he dath holt verloreenn hebbenn.

144 **W**ath ein man koift vp dem marckede, vnde loueth  
LXI, 146 dath rede tho bethalende: betaldt he jd denne rede nicht, dene schal me panden. Heft he nicht pandes genoch, men schal one voruesten.

145 **N**ein vnsere borger schal des andern gudes angefelle ed-  
LIII, 30 der gedinge dath he in synen lehnsschen weren vnd  
(LXI, 145) darahn he de samende handth edder sūstendth  
LXII, 24 mede vorsamelinge vnd leheninge hedde, koipen vnd ahn fîck bringen ahne synen willen. Whe dath dede, dem schal me folgen mith einer vhestinghe.

146 **D**eß sonnauendes vnd middewekens in der Olden-  
LXI, 147 stadth vnd deß dingstages jm Hagenn mach ein man de der kramer gilde nicht heft veile hebben vj ß werdth allerhande kramerye, sūder glaserwerck vnd holtwergh. Isfet ock gelick bether, mach vorkopen<sup>1</sup> we de will.<sup>2</sup>

147 **W**elck frowe ohres mannes erue nicht nimpt edder  
LXI, 148 vpborth, wil se dath mit ohrem rechten beholden, de bethalt neyne schuldth vhor den man. Hedde se ock ohr gudth manck dem erue, so gelth se doich nicht, se hebbe denne sūlen geloueth. Dath sūlen recht hebben ock de kinder.

148 **D**e frowen scholen ohr jngebrachte gudth vnde brudtschath, dath sodans jngebracht vnd vpge-

khomen sy, bewisen vnd alfdeune den gelouigern ohres mannes vorghan. Auer ohr fruwengerede, als kleider, clenodia, vnd weß ohr in der brudtaffeln gegenen, mach se bewisen edder mith ohrem rechten beholdenn. Whur auer de brudtschath vnder vefftich gûlden were, vnd de persone so gelofhafftich, alfdenne mach se fodans mith ohrem rechten beholdenn.

**W**erdth ein man vorfluchtigh vmme schuldth, edder 149  
de sūnst nicht bethalen kan, edder sterueth, vnd LXI, 149 dath me syne schuldth nicht gelden mach, vnd wo syne frowe daruor hedde geloueth: so moth se bethalen.<sup>3</sup> Doch schal me ohr lathen ohr dagelicke kleidth vnd so uele beddewandes dath se vp vnd vnder heft.<sup>4</sup>

**W**elck man werth vorfluchtich vmme schuldth, edder 150  
sterueth<sup>5</sup>, edder deith einen broicke vp syn lif vnd dar- LXI, 149 vmme kompt in de hechte: syn gudth bynnen der stadth vnd geldene gudth butten der stadth schal na antale gelick ghan in de communien der gelouiger<sup>6</sup>, so ferne darup geforderth werth, vnd nehmandt schal sick des fûnderlick vnderwinden. Auer vorpendeth gudt<sup>7</sup> vor LXI, 150 dem gerichte<sup>8</sup> dath geith voraff.

**W**elck man auer arbeidede vmme syne schult nha 151  
dem vorfluchtigen manne butten der stadth, weß he dar- LXI, 150 mede erfolgede, dath derff he nicht in de communien bringenn.

**D**e rath mach allen tyns gelden vund beholden, who ohne 152  
ein ander gekoift heft. LXI, 151

**S**teidth ein vnsere borger ouer einem koipe, kompt de an- 153  
der vnd sprickt, he wille dar mede an stahn, deß schal LXI, 152 he ohme gûnnhen. Kompt de derde edder ohrer mehr, he schal ohne des geliken ock gûnnhenn.

**V**oreth ein man dem andern gudth, werdth dath gudth 154  
genohmen edder de perde: so ferne he mith dem gude LXI, 154 geforen is also loneth me ohme nha anthale edder wechtale.

**E**in frowe derf van ohrem  

{	brudtschatte	155
{	frowengerede	LXI, 155
{	dath ohr in der brudt-	
{	taffeln gegenen	
{	lyffgedinghe	

1) 1401: gelden. 2) Ausgelassen sunder to iarmarkedem. 3) 1401: vnde wel me syner frowen na wesen, me schal etc. 4) Ausgelassen oft se de de schult nycht gelouet heft. 5) Ausgelassen vppe synem hedde. 6) 1401: vor schult. 7) 1401: bekannt. 8) 1401: vor dem vogede edder vor dem rade.

vhor ohren man nicht gelden, so hebbe denne geloueth.

156 **D**ewiele ein man yß butten landes an rechter kopenschop,  
LXI, 156 vnder dem derff syn wyff noch syn gudth neyn noidt  
liden vmme schuldth. If he auerst jhar vnd dach  
ouer sehe vnd eyn halff jar ouer landth, so  
mach syn frowe edder syn gudth angesprochen  
werdenn.

157 **N**eyn borger schal borcken foiren vth dem lande. Heft  
LXI, 157 he borcken, he schal se vorköpen hir jn der stadth. Whe  
ock borcken hir jnne bröchte, de schal he hir jnne laten  
vnd schal se nicht wedder heruthfoirenn.

158 **W**hur lude redelicken koipen, dar dath tho rechte  
LXI, 158 bewieseth edder thor withsschop gestelleth vnd

bekanth worde<sup>1</sup>, denne möchte ohrer neyn des koi-  
pes wedderkhomenn.<sup>2</sup>

**W**elck vnser borger tho borge deyt einem vnser bor- 159  
gers sone edder dochter kindern, dewile de syn jn LXI, 159  
ohrer eldern koist, mehr dan ohrkleider werdth, dath  
darff he nicht geldenn, men schal ohne ock nicht dar-  
vmme spannen.

**W**he dem andern schuldigh iß de schall betalen mit sy- 160  
nem redesten gude, by schwornem eyde. LXI, 160

**W**he liffigeding koipen wil de schal dath van dem rade 161  
koipen, ein radt verwillige denne sodans anderß- LXI, 163  
wur tho kopende. Whe dath anders helde de scholde LXII, 107  
dem rade teyn marg geuen nha lude des echten dinges.

### XVIII Van tinsen vnd tynßes gerechticheit.

162 **W**hur eyn man hefft eruentinß an eynem huse edder  
LXI, 164 erue, deß erues mach he nicht vorkoipen sündet me-  
dewettenth deßjennen dem de eruetyñ iß<sup>3</sup>. Wil  
jenne de den eruetyñ heft den tins vorkoipen, deß dath  
erue hörth iß neger den tyns tho geldende wen ein ander.  
Sodan erue vnd alle tinse<sup>4</sup> schal me vplaten vor den  
vögeden tho rechter richtethidit dages<sup>5</sup>, dar twey  
LXII, 5 raidthmanne by syn, nha vormöge des echten din-  
ges: jd ys anders nicht bündich, sündet de erue de  
menn vorgift jm testamente edder sächthbedde vhor  
tween radespersonen van dem borgermester fünd-  
erlick dartho geschicketh.

163 **W**elck man hefft medegeldt<sup>6</sup> an einer boden efte  
LXI, 165 huse, he moidt wol dar vmme pendenn sündet gerichte.

**W**elck man giff eruentins van synem huse, vorbrenth 164  
dath huß, vnd wil dejenne so mith dem brande LXI, 166  
beschedigeth, mit synem rechte beholden<sup>7</sup>,  
dath he armodes haluen nicht wedderbuwen edder den  
tyns geuen konne, he geith deß afe.

**W**elcker man heft { eruetyñ 165  
tynß vhor rade vnd richte vp- LXI, 167  
gelathen vnd ingeschreuen  
tynß xxx jar rawsam beseten:

bliift dejenne welcker den tynß vthgeuen schal schul-  
digh, de den tins daranne hefft beholdth syne  
schuldth thouoren an dem erue, so he andern lüden  
ock schuldich wehre.

### XIX Van frede vnd banne.

166 **W**eß einem frede werth gewrocht, vnd he darmede be-  
LXI, 168 sydt jhar vnd dagh, dath mach nemandth breken.

167 **W**he ein erue koift de schal komenn vhor dath ge-  
LXI, 169 richtes<sup>8</sup> vnd schal sick des laten frede wercken, vnd  
schal synen fredepenning geuen<sup>9</sup>.

168 **L**icht ein mynsche bedderesfigh vnd is vornüftigh,  
de mach sick lathen dragen vhor gerichte<sup>8</sup> vnd laten  
syn gudth vp.

**D**e radth heft frede vnd ban vp beider syed deß wathers 169  
der korthen vnd langen brügge<sup>10</sup> vp der fordern<sup>11</sup> haluen LXI, 171  
deß spittals.

**F**rede vnd ban mach me nicht weddersprekenn sündet 170  
mith furspreken vhor gerichte<sup>12</sup> tho rechter richte- LXI, 172  
tidthdages.

**W**he frede vnd bahn weddersprickt, dem mach schuldt 171  
geuen de sakewoldige: so moidt de wedderspreker schwe- LXI, 173

1) 1401: myt goddes pennighen vnde beerkop. 2) *Ausglossen* oft de beerkopeslode des bekennet. 3) *Ausglossen*: Lustet is ome to geldene umme den suluen kop also yd gelden mach, dar is he neger wen eyn ander.  
4) 1401: erne. 5) *Ausglossen* in dem dinghus. 6) 1401: husgelt. 7) 1401: swerd de werd vppe de hilghen.  
8) 1401: vor den voghet. 9) *Ausglossen*: Ne wel de voghet des neynen ffrede werken noch syne ffredepenninghe nemen etc. 10) *Ausglossen*: vnde der brüghe. 11) 1401: sudern. 12) 1401: vor gehgedem dinge.

ren, dat he de weddersprake gedhan hebbe durch angest syner schuldth de he ohme schuldich is, nicht ohme tho schadenn.

- 172 **W**he jnsprake doith bynnen geborliker tidt jn testamente, erue edder tinse, de süluike schal de jnsprake nha düsser tidth bynnen jhar vnd

dage richtlicken vorfolgen, edder schal der vor-meinten jnsprake vorfallen syn. Who ouerst jn testamente thokünfftige felle begrepen syn, wen de süluike felle komen, so vnd alßdenne schal de vorgeschreuen jnsprake bynnen jhar vnd dage vorfolget werden.

# XX Vann vormunderen.

- 173 **W**hur ein sternaeth, de eruen bynnen vnd butten dem  
LXI 174 huse mogen wol mith wetten deß rades dath nhagelathen gudth jn huse beschluten<sup>1</sup> vnd nha der begraffnisse dath süluike alle jnuenteren lathen jn bywesende twier radeßheren, edder jn thidt der pestilentie twier anderer lofwerdiger borgere vnd eins geschworen scriuers, alle vam rade funderlick dartho vorordenth. Sodans mach ock van einem edder mehr eruen geforderth werden. Vnd wenn sodans van eynem edder mehr eruen by dem rade werdth geforderth, so schal alle dath nhagelaten gudth, klein vnd groith, nichts vthgeschloten, verschloten vnd jnuenterth werdenn, vnd wen dath jnuentarium beschloten, denne schal dath mith deß rades pitzscher dartho vorordent verseggelth vnd den eruen samptlick thon handen gestalth werden. Who dath ock begerth worde, so schal einem jtlickenn eruen ein vorpitschert jnuentarium eins ludes thogestelth werden.

- 174 **W**hur einer sterueth de nha fick leth vnmündighe kynder, vnd hefft jn synem testamente synen kyndern vormünder vhorordenth, de bliuen billick darby vhor anderen. Syndt de jn testamente den kindern nicht vorordenth, so mach ohr moder edder ohr grothemoder, so de moder doidt were, so ferne se sick ehrlick vnd tüchtich holden vnd dartho ock düchtigh weren vnd syck ock nicht ehelick wedder voranderen, der kynder vormünder syn. Wen fick de moder wil wedder vorandern, so schal se dem rade dath vorwitlicken, so yß ohr vormünderschopt vthe: se edder der kynder styffuader können nicht vormünder syn der vnmündigen kynder.

**H**ebben de vnmündigen kynder keine moder 175 edder grothemoder jn leuende, edder wil de moeder edder grothemoder de vormünderschopt nicht annehmenn, so syndt de negesten bloidthuorwan-  
LXI, 176 then schwerdtmagen der vnmündigen kinder vormünder. De den vnmündigen kindern negist thohoren, de syndt ock de negesten vormünder. Syndt neyne bloidthuorwanthe schwerdtmagen vorhanden, edder dar de schwerdtmagen de vormünderschopt nicht willen annehmenn, so schal de radth ohrer twey edder drey ehrliche  
vgl. LXI, 175 borger tho vormünden setten. Doich schal kein vormünder thogelathen werden, eth syndt denne thouorn der vnmündigen kynder güdere alle who berührt jnuenterth vnd beschreuen worden.

**W**ho ein man sterueth vnd kinder nhaledt de nicht 176 tho ohren mündigen jharen gekbomen syndt, ohr negeste  
LXI, 176 fründth mach wol ohr vormünder wesen tho gude vnd nicht tho arge. Bedünketh auer den fründen der kynder, dath de vormünder se nicht meyne tho gude, so mögen de fründe mith des rades hülpe ohne der vormünderschopt enthsethen lathen vnd einen andern setten de se mene tho gude.

**E**th schollen ock alle vormünder den negi- 177 sten fründen alle jhar van aller jnnahme vnd  
LXI, 176 vthgaue rekenschopt doin. Werdt de radt angelangeth vmme etlicke radespersonen darby tho schickende, dath schal vergünth werden. Dath geld der vnmündigen kynder schal ock den kindern vp gewisse renthe belecht werdenn.

**W**elcker vormünder der vnmündigen kinder 178 güder vorsümen edder durch ohre vorsümenisse vorargen lathen, efte nachdeylich edder hinder-

1) Ausgelassen ane broke, oft se willen, deste se pleghen wente an den drittesten orer nottorfte dem inghesinde.



listigen mith den gûderen vmme gahn, de mogen  
nha gedhaner rekenschop vhor dem rade dar-  
vmme angesprochen werden, scholen ock, dar so-  
dans vp fe bewieseth worde, dartho anthworden.  
179 **E**th schollen ock neyne vormûnder der vnmûn-  
digen kynder hûsere, eruetyne, edder renthe  
vorkopen, vorlathen edder vorsetten, vnd jn  
keynerley wiese vormindern, se hebben denne  
thouorn vhor dem gemeynen rade ohrsake dar-  
ghedhan, dath der kynder eldernn weren schul-  
digh gebleuen, vnd dath me de schûlde sünst

nicht bethalen konde, edder dath me scholde  
ethlicke van den kyndern beraden, edder dar  
ander redeliche nôdighe orfake wehren. Wen  
dath de radth erkendth vnd nagift, fo schal dath  
macht hebben. who dat nicht geschûth, fo schal  
alles wath de vormûnder hir wedder handelnn  
vnbûndich, von vnwerden vnd den vnmûndegen  
kindernn ahn ohrem gude vnschedlich syn.

**E**th scholen ock de vnmûndigen kynder ohre 180  
vormûnder hebben vnd beholden wenthe tho  
vthgande deß achteinden jhars.

## XXI Van innyen vnd gylden.

181 **N**ein man mach sick einer jnyen vnderwinden, he en  
LXI, 194 dho jd mith der mester edder werkenn orlofe.

182 **D**e jnyne schal stann also by keisers Otten thidenn.

183 **J**owelck gildemester schal alle jharlix, wan he iß gekorn,  
LXI, 196 schweren syner gildenn recht vorthostande vnd  
dem rade bytostande.

184 **D**e gilde mogen wol khôre vnder sick keysen de ohne  
LXI, 197 euen khomen. Keysen fe auer dath der stadth edder dem  
lande nicht euen kompt: dünketh deß dem rade vnd vor-  
bûth ohne dath de radth, dath scholen se lathen. Doin  
fe deß nicht, fo schûllen se dem rade viff punth  
geuen fo vaken dath gescheyge, vnn den khôr  
wedder affdoin.<sup>1</sup>

185 **N**eymandth mach syne gilde vorkoipen.<sup>2</sup>

186 **N**eymandth mach eine gilde setthen edder hoygen ahne  
LXI, 199 deß rades willenn.

187 **W**elck man vorwunnen werdth eyner missedath de ohne  
LXI, 201

geith an syne eehre, darmede heft he syne gilde verloren.

**W**he einen scheldeth ahn syne eehre vnd deß 188  
nicht fullenkomen mach, de schal de gilde ock  
verlorenn hebben, vnd dûth schal by jdermen-  
nichlick fo gehalten werdenn.

**N**emandth schal gylde hebben, he fy denne thouo- 189  
renn eyn borger.

**J**owelck gilde schal ohren mester hebbenn mith seck wo- 190  
nende in ohrer stadt dar se de gilde hebben. Dar schal LXI, 203  
ock de morgensprake wesen, by viff punden.

**E**yn golthsmeth de vnse borger iß mach sîluer bernen<sup>3</sup> 191  
tho synem behoue, vnd nicht vmme lohn noch tho vor- LXI, 204  
kopende.<sup>4</sup>

**M**en schal nemande syne jnyen vorbeden, fe en sy 192  
ohne afgedeileth van den de tho dem wercke geschwo- LXI, 205  
ren hebbenn.

XXII Vann warseggeren<sup>5</sup>, loddereren vnde rôffersschen.

193 **W**elck man<sup>6</sup> hûseth edder hegeth sodane lûde  
LXI, 209 vnde der gelickenn mehr als eine nacht vnd eynen dach,  
de schal ein vordechtich man wesenn.

194 **D**ejenne<sup>7</sup> de megede edder fruwen vhorshândede, an-  
LXI, 210 heilde vnd husede edder hegede tho horerie,

koppellie edder rôfferie dreue, vnd des befunden  
edder ouerwyseth worde, de schal de schandt-  
steine dragen, der stadth vorwieseth vnd nûm-  
mher darjnn vorstadeth werdenn.<sup>8</sup>

1) 1401: dar vmme môtten se blyuen an des rades mynnen. 2) *Ausgelassen* he mach se wol vorgheuen.

En willen de gylden one des nycht vorlaten etc. 3) *In der Handschr.* berner. 4) *Ausgelassen* wente yd  
hord an den muntmester. 5) 1401: trôneren. 6) man *fehlt in der Handschr.* 7) 1401: De dryuen.

8) 1401: de schal me leuendich begrauen, oft se des vorwunnen werdet.

## XXIII Van schote vnd van stadtplichte.

- 195 **W**elck erue tho wickbeldesrechte licht, daruan schal  
 LXI, 212 schoten dejenne dem dath is.<sup>1</sup> De nein borger  
 yß schal dath erue edder den tyns bynnen jhar  
 vnd dagh vorkopen, by vorlust desßüluigen gu-  
 des, edder fick deß mith dem rade vordragenn.
- 196 **A**lle garden edder worde de tho wickbelde ligen, se  
 LXI, 213 syn den papen edder goddeßhüsen, de schollen<sup>2</sup> der stadt  
 wickbeldesrecht plegen.
- 197 **N**emandth dede burger is schal erue<sup>3</sup> vorkoipen edder vor-  
 LXI, 214 geuen jemande dar de stadt ohr recht mede afga. Whe  
 dath deyth de heft dath erue vorlorenn, vnd men schal  
 ohne voruestenn.
- 198 **N**ein bürger schal ein huß vormeden edder vorkoipen,  
 LXI, 215 de dath medeth edder koift fy<sup>4</sup> denne eyn bürger,  
 edder dath geschey mith deß rades willen, vnd  
 de schal schoten vnnnd waken als ein burger.
- 199 **E**yne margk jharlicker vpkumpft vann lehgude  
 schal dem rade vhor twolff marck vorschotet

werdenn.

**E**yne marg lyfgedinges van tynsen vnd andern gü- 200  
 dern dath nicht lehn iß, schal jarlix van der per- LXI, 216  
 sonen de de liftucht heft vhor acht marg<sup>5</sup>, vnd  
 demjennen de den eigendhom vnd de anwar-  
 dyng darahn hefft vhor x marg vorschotet wer-  
 den.

**W**en de liftucht vorleddigeth werdth, so scho- 201  
 len de tinße edder dath gudth fo leiff vnd werdth  
 ein jder dath hefft vorschoteth werdenn.

**E**yne marg lifgedinges van lehgude schal de 202  
 persone de de lyfftucht darahnne hefft vhor ach-  
 te marg vnd dejenne de de ahnwardinghe dar-  
 ahn heft de ouermate, dath is vhor xi marg, vor-  
 schoten. Wen auer de liftucht vorleddigeth  
 werdth vnd ahn den lehenseruen veldth, fo schal  
 he eyne marg jarlicker vpkumpft vhor xii marg  
 vorschotenn.

## XXIV Van mißhandelinghe des rads.

- 203 **W**he eynen raidtman mißhandelt jn deß rades werue  
 LXI, 217 de brickt gelick ofte he ohne mißhandelde jn dem rade.  
 Mach deß de raidtman fulkhomen<sup>6</sup>, so schal de broick-  
 hafftige dem rade viff punth geuen ahne gnade.  
 Doith he dath mith vorsathe, fo bricketh he  
 duppeldth.
- 201 **W**he den froneboden in der stadth deinste mißhandelth<sup>7</sup>  
 de schal ohne betern nha des rades erkantniße, vnd  
 schal darvmm dem rade x nie ß tho broicke  
 geuenn.<sup>8</sup>

**W**he den radth vnbillicken handelth in des rades staeth: 205  
 drecht des de radt ouerein, he schal der stadth enberen LXI, 219  
 ein half jhar ßünder alle bede. Wil he wedderkomen,  
 vnd dar neyn vorsathe were, fo schal he dem  
 rade de vhestinge mith x nige ß betteren.<sup>9</sup>

**W**elck man vngefoige deith für dem rade eins jderen 206  
 wickbeldes<sup>10</sup> edder vhor dem gemeinen rade<sup>11</sup>, dath LXI, 221  
 de rath vhor eine vngefoige erkendth, deme schal me  
 folgen mith eyner vhestinghe<sup>12</sup>.

## XXV Van der borgerschop.

- 207 **N**emandth schal hir jn der stadth frien vnd  
 wohnen, he hebbe denne thouoren de borger-  
 schop, by einer vhestinge.

**N**eines borgers sohne darf de borgerschop wynnen<sup>13</sup>, 208  
 eth were denne dath he vth der stadth thöge vnd an- LXI, 221  
 derßwur wonhaftich were jhar vnd dach. Kompt he

1) *Ausgelassen* vnde rechtes pleghen. 2) *Ausgelassen* dem hertoghen vnde. 3) *Ausgelassen* vormeden ofte.  
 4) *In der Handschr.* he sy. 5) *Ausgelassen* dat pund vor viff mark, den schepel wetes edder roeghen vor  
 twe mark. 6) 1401 *folgt auf diese zum vorigen Satze gezogenen Worte*: Anders ne brickt he nycht mer an  
 om wen an eynem andern. 7) *Ausgelassen* edder ane schult. 8) 1401: vnde mot in des rades mynnen dar  
 vmme leuen. 9) 1401: so mot he darna blyuen in des rades mynnen. 10) 1401: in der Oldenstad, in dem  
 Haghen edder in der Nyenstad. 11) *Ausgelassen* in des rades bank edder wur de rad tosamme is. 12) *Aus-*  
*gelassen* vnde he schal der stad also langhe vmberen byt he des meynen rades hulde in der Oldenstad, in dem  
 Haghene, in der Nyenstadt irwerue. 13) *Ausgelassen* edder sweren.

wedder<sup>1</sup>, so moidth he de borgerschop wyngen<sup>2</sup>.

209 **W**elck man de borgerschop wil vpseggen eyner  
LXI, 223 sake haluen dar de radt mochte beschweringe  
vnd schaden van nemmen, de schal de borgerschop  
veir weken<sup>3</sup> thouren vpseggen vnd also  
fordt by eyner vhestinge de stadth rhūmenn.

210 **W**he viendth werdth edder sick gift thonn vien-  
LXI, 224 den der stadth vnd also darmode vpgift de bo-  
rgerschop, de gift xx marg. Syn husfrowe, kinder vnd  
gesynde scholen ohme folgen.

211 **W**en jemandes eyner sake haluen werth ange-  
langeth darvth thokumpstiger schade ock viendtschop  
der stadth komen möchte, so schal de radt

de beklageten tho rechte beden vnd sick beflitigen,  
so dath recht worde vthgeschlagen, als dath leder  
offte kumpt, dath de sake vth dem grunde verho-  
reth werde, vnd who denne de vnfoige deß beklageten  
vormercketh worde, so schal ohme de radth tho  
billickem vordrage vormogen vnd anholden. Who  
ouerst foigh vnd recht by dem beklageten  
gesporeth worde, vnd de sake jnn gude nicht  
bygelecht konde werden, so schal vnd wil ohme  
de radth tho rechte vordedingen, vnd oft darouer  
moidtwillige befhedinge vorgehoymenn worde,  
deß schal he, so ferne he recht liden kan vnd  
wil, nicht entgelden.

#### XXVI Van giften vnd testamenten.

212 **V**ader vnd moider effte de eldern, wen se  
glick testamenth maken, so syn se schuldich  
ohren kyndern oren natürlicken deil ahne alle  
beschweringe fry to latende. Syndth der kinder  
veire edder weniger, so is dath de dridde deil  
ohres gudes, sindt der kinder mehr als veire,  
so is dath de helfte ohres gudes. Eth konen  
ock de eldern ohre kindere nicht entheruen  
vth folgenden orsaken, doich möthen de bewie-  
lick gemaketh werdenn.

213 **W**erthein orsaken der vndanckbarkeit  
de in keiserlicken rechten werden vtdrüklichen  
angezeigt, dardurch de eldern ore kinder in  
oren testamenten mogen entheruen, erlois  
maken edder orer nicht gedencken. Doich  
moit dat darna bewislick gemaket werden.

Thom ersten.

Wenn de kynder ohre eldern schlagen vnnd  
ohre hende ahnn se leggen.

Tom andern.

Wenn de kynder ohre eldern groiflick schme-  
hen vnnd vneehren.

Thom darden.

Wenn de kynder de elderronn jnn pynlickenn  
faken anlagenn.

Thom veirden.

Wenn eyne kyndth mith thouerern vnd tho-  
ueren vmmegeyht.

Thom voiffen.

Wenn ein kyndth trachten worde syne elderronn  
mith vorgift edder durch ander wege vmmetho-  
bringende edder schadehaftich tho makende.

Thom sösten.

Wenn dath kyndth mith der steffmoider fleisch-  
lickenn tho schaffende hedde.

Thom söuenden.

Wenn de kynder ohre oldern angeuen edder vp  
se wath anbringen worden vnd se jn grothe vn-  
kostynge vnd schaden foirden.

Thom achten.

Wenn de elderronn jn gefengnisße edder sūnst  
schuldth haluen vorhaft weren, vnd ohre kynder  
eyne edder mehr menlichs geschlechts, de genoig-  
sam besethen weren, ahnlangeden<sup>4</sup> se vththobor-  
gende edder vhor se tho louende, vnd sick des  
weigern worden.

Thom neggenden.

Wenn de kynder den eldern vorhinderden vnd  
vorbeden worden testament to makende.

Thom teynden.

Wenn eyne kyndth eyne lodderboue edder gökeler  
worde wedder der eldern willen, eth were denne

1) *Ausgelassen* wel me des nycht vmberen. 2) *Ausgelassen* Is auer ein man an synem werue teyn iar, myn ed-  
der mer, darmode vorlust he nycht syne borgerschop. jenneghe sake wille angan de der stad schaden mach.

3) 1401: dat schal he vore don verteyn nacht eer he  
4) *In der Handschr.* ahnlangende.



sake dath de elderen ock mith der handteryng  
hedden vmmeghan.

Thom elften.

Wen de vater syne doichter edder synes kin-  
des doichter nha synem vormoige thonn eehren  
beraden worde, vnd de doichter darjnn vnge-  
horsam were vnd fick tho einem wilden vntüch-  
tigen leuende begene, eth were denne sake dath  
de elderen se ouer xxv jhar oldth lethten wer-  
den vnnnd füluest vorschünnedenn.

Thom twölfften.

Wen de elderen synlois worden, vnd de kinder  
alle edder etlicke, edder wur de kinder nicht  
waren ohre andern negesten fründe, ohrer nicht  
wolden achten noch mith themelicker handth-  
reickyng plegen. Wen denne de eldern tho  
ohren vornüfftigenn synnen wedder kemen, so  
möchten se de kynder edder fründe erflois ma-  
ken. Who ock jemandes von den eldern so syn-  
lois worde, vnd syne kynder edder syne negesten  
fründe edder dejennen de he thouoren jn synem  
testamente, als he by guder vornunft gewesen,  
thom erue vorordenth, syner mith themelicker  
handtreickinge vnd wardinge nicht plegen vnd  
darahnn fümich worden, vnd syck ein fromeder  
deß synloisen erbarmen wurde, so werdt dem  
frömden nachgegeuen, dath he dath den kyn-  
deren, fründen edder eruen schriftlick anzeige:  
who se ohres schüldigen ampts jo vorgetthen  
vnd by der vngoidicheit vorharren wolden, dath  
he denne vmme barmherticheith bewogen were  
den synloisen jn syn huß tho nehmende, noit-  
trufftigen tho plegende vnd tho uorsorgende. Vnd  
wen he ohne also de tidth synes leuendes vn-  
derhelde, so werdt he ein erue synes nhage-  
lathen gudes, de kynder vnd fründe hebben fick  
tho dem erue vnwerdigh gemaketh.

Thom darteindenn.

Wen der eldern welck jm kryge van den vien-  
den gefangen worden, vnd de kynder vorsümen  
vnd vorachten worden de elderen tho uorlosende:  
wen he weder loiß worde, so mochte he se enth-  
eruenn.

Thom verteinden.

Wen de eldern vormercken worden, dath ohr

kinder ein edder mehr nicht cristen weren sün-  
der wedder den christlicken gelouen handelden  
vnnnd sick jn dem nicht bekerdenn.

Söuen orsake wurdorch de kynder ohre eldern 214  
jn ören testamenten enteruen edder ohrer nicht  
gedenckenn mögenn. Doich moidth dath dar-  
na bewiflick gemaketh werden.

Thom ersten.

Wen de eldern ohre kinder worden jnn pin-  
licken saken anlagen vnnnd ahn ohrem leuende  
richten lathen.

Thom andern.

Wen de oldern mith vorgifft, thouerie edder  
ander wyse ohren kyndern nha öhrem leuende  
trachten worden, edder sick vnderstünden mith  
vorgifft vmme ohre synne vnnnd vornunft tho  
bringende.

Thom darden.

Wen de vater mith synes söhns frowen fleisch-  
licken tho donde hedde.

Thom veirden.

Wenn de eldern vorhinderden edder vorbeden  
wordenn, dath ohr kynder neyn testamenth ma-  
ken mochtenn.

Thom vefften.

Wenn eyne edder mehr kynder synlois worden,  
vnd de eldern ohrer nicht worden achten edder  
plegen jn aller mathen als by der xy vorberor-  
den orsaken js angezeigt worden.

Thom sösten.

Wen ein edder mehr van den kyndern jm kryge  
gefangen vnd van den eldern tho lofende vor-  
sümeth edder vorachteth worde.

Thom söuenden.

Wen eyne edder mehr van den eldern nicht  
christen weren vnd den christengelouen thowed-  
der handelen vnd sick darjnn nicht besseren  
wordenn.

Ein man mach vorgeuen jn synem suchtbedde sin gudth 215  
edder syn erue wehme he wil. Dar schullen auer by LXI, 225  
wesen twey raidthmanne van dem borgermester deß

wickbeldes funderlick dartho geschicket.<sup>1</sup> Eth schal ock dejenne de solcke gifte dohen will by guder vornufft syn, vnd dath schullen de thwe radespersonen vhor dem rade bethügen, vnd dath schal ock jn deß rades boeck also forth thor gedechtnisse vnd bewysinge geschreuen werdenn.

216 **W**adth ein kindth vorgifft eher dath werdth xxv<sup>2</sup> jhar  
LXI, 226 olth, dath is vnstede. Mach auer woll ein testamenth maken, wenn jdth is xviii jhar olth.

217 **N**ein frowe de vormünder is ohrer kynder der mathen  
LXI, 227 wy ouen geschreuen, mach neynem kynde geuen dath dem andern tho schaden khome.

218 **W**elck erne werdth gegeuen einem goddehuse edder  
LXI, 228

mehr goddehüsen, dath schal me vorkoipen bynnen jhar vnd dage, vnd schal dem rade vorschoteth werdenn.

**W**elck man edder fruwe vhor twen raidthmannen 219  
settet ein testamenth, vnd secht dath he edder se  
LXI, 229 schuldich sy<sup>3</sup>, de bekanthen schuldth schal me geldenn<sup>4</sup>.

**W**he wath vorgifft in synem testamenthe dar der stadth  
LXI, 229 plicht mede afgeith, vnde ock so weß vann erffale edder testamenten butthen de stadth keme, daruan schal de dridde pennig by dem rade vnd der stadth blyuen, vnn dath schal de radth keren jn der gemeynen stadth beste. LXI, 290  
Is dath ahn liggenden güderen, dath schal he bynnen jhar vnd dage vorkoipen, als dath ock bithher gehalten wordenn.<sup>5</sup>

#### XXVII Van twidracht tho scheidennde vhor dem rade.

221 **W**elcke lude wath tho schickende hebben vor dem  
LXI, 233 rade, ohre fründe, se syn bynnen dem rade edder butthen dem rade, schullen alle vth dem rade ghaen, wenthe dath de sake endigeth yß.

222 **E**in raidthman schal neyne gaue nhemen vmme jennige  
LXI, 235 sake vhor dem rade dath wordth tho holdende, by syneme eydhe.

**W**hur lude schelde, schulde edder drauworth 223  
haluen thwidracht hebben<sup>6</sup>, den schal de radt be- LXI, 236  
denn, dath se sodane schelinge vp se stellen schollen, jfft dar nene vestinge vorschuldeth is. **W**he dagegen handelth, schal geuenn vyff<sup>7</sup> punth. Beden dath twey radtmanne, dath is jho so vele oft<sup>8</sup> dath de radth dede.

#### XXVIII Van gelegenen dingen.

224 **B**iddeth ein man perde edder wagen tho syner behoiff,  
LXI, 237 de mach me nicht besathenn.<sup>9</sup>

225 **W**adth einem gelegen is dath schal he wedder anth-  
LXI, 239

worden. **W**ho he dath mith synem rechte will erholden, so schal he neyne noidth daraff liedenn.

#### XXIX Van wedden vnd van dobbelen.

226 **N**emandth schal vmme geldt dobbelen jn den  
büdel hir bynnen der stadth vnd deß rades gebede edder vhor den doren, vp den marschen, jn deß rades vnd andern. **W**he hir entkygen handelnde, dem wil de radth folgenn mith einer vhestinge.

227 **D**e tanerners vnd vhelebruwers, de werde, alle an-

dere borger vnd inwoner scholen ock mith alle nein LXII, 152  
dobbelspel dilden vnd lidenn, ock in der karten edder im brethspele edder anderm spele dar men geldth mede wynnenn edder vorlesen kan ouer v nige f tho spelen de nicht hegen edder LXI, 253  
vorstadenn.<sup>10</sup> **W**he hir entkygen jennigh dobbel, karten edder ander spel hegede,<sup>10</sup> de schal dem

1) *Ausgelassen* yd ne is anders nycht stede. Sunder dat erne schal he nerghen geuen dar der stad ore plicht mede affga. Is he ok schuldich, dat schal me toforen aff gelden. 2) 1401: achteyn. 3) 1401: dat he icht edder nicht schuldich sy. 4) *Ausgelassen* vnde anders neyne, oft iement na synem dode wolde schult vorderen, men willet doch gherne den. 5) 1401: vnde darto scholde me dat vorkopen vnde laten plichtbaren luden bynnen jare vnde dage, also brunswikesch stadtrecht june hefft. 6) 1401: Wur lude twidrachtich syn. 7) 1401: hundert. 8) 1401: like stede oft. 9) 1401: de mach he veleghen, den man de darmede kumpt nycht. 10) 1405: We dat dede benedden eyner mark etc. Heghede he auer bouen eyne mark etc.

rade eine margk tho broike geuen. So oft je-  
mandt ock bouen v nie f mith der karten edder  
jm brethspele edder sūst spelet edder weddeth,  
schal dem rade x nie f to brōke geuenn.

Schwereth ouerst jemandes, dath he dūsser broi- 228  
cke ein edder mehr dath spelenth, weddenth vnd 228  
helendt belangende nicht geuenn kōnde, de schal  
der stadth ein halff jhar enthberenn. XXI, 257

### XXX Van dem gemene der stad.

229 **A**llerleye büßen vnd wehre, löde vnd puluer  
LXI, 260 vnd wadth dartho hordh dath der gemenen stadth  
thokumpt, schal me nicht vorlehen butten de stadth,  
by den edenn.

230 **W**he dhar groue by synem huse edder houe edder  
LXI, 261 in dem meynen wege einen grauen ahne vorloif des rades<sup>1</sup>,  
de schal dem rade u pundth tho broike geuen.<sup>2</sup>

231 **W**he der stadth muren bebuweth heft edder bebuweth:  
LXI, 263 valth de muren, he schal fe mith syner koist wedder buwen.

232 **W**he ein erue heft by der muren vnd der muren nicht  
LXI, 264 bebuweth heft: valth de mure, denne schal de radth den  
dridden deyl geuen tho der muren wedder tho buwende, vnd

deß dath erue iß vnd de tinß iß schullen twey dele geuenn.

**D**ūth gewilkōrde stadtrecht schal tho vnvor- 233  
rückeder holdynge vnd to mehrer vorjnnerynne  
alle jhar vmme Michaelis, wen de radth, rades-  
schworen, gildemester vnd houethlūde by eyn-  
ander fin, mith vlithe opentlick gelesen werdenn.  
Eth schal ock darneffen eyne vormanynghe ge-  
schein: oft jemandes jnne worde vnd vhornehme,  
dath weß dar enjegen in eynem edder mehr  
stücken vorgenommen worde, dath sodans ange-  
zeigt vnd dem stadtrechte ahne jennighe vor-  
anderinge geleueth werde.

### CXXXVIII. UNTERGERICHTSPROCESS.

*Der Untergerichtsprocess, welcher hier nach der bei No. CXXXVII beschriebenen Original-  
handschrift abgedruckt ist, nimmt an einigen Stellen auf das Stadtrecht ausdrücklich Bezug, und an  
mehreren anderen klingt dieses an; eigentliche Uebertragungen indessen geben sich nirgends zu erkennen.*

Deß vndergerichtes process vnnd gebruck der stad Brunßwig.

#### I Van klage.

1 **T**weymal schal me vnsen borgerinn dath ge-  
richte thoseggen, vnde dath darde mal de frone-  
bode personlick fūluest vnd nicht durch syne  
frowe effte mageth. Quemeth ock, dath der  
fronen ein effte meher kranck edder nicht in-  
heymisch en were, schal der andern fronen ein  
vth dem andern gerichte de darden klage dem  
borger mith wetten thoseggenn.

2 **W**en syck de borger thor darden klage nicht  
willen finden laten vnd laten syck vorsaken, vnd  
syn doich in orer behusynghe, fo mach de frone-  
bode tho den borgeren in ohre wonynghe ghan  
vnd one de darden klage mundtlick anseggenn.  
Gynghe de frone ouerst twy edder drey mal vme-  
sūst, vnd me wūste dath de borger tho huß were,  
so schal he der frowen anseggenn, dath fe ohrem

manne segge: hebbe he jennige jnrede, dath  
denne ohr man vhor gerichte khome vnd bringe  
de jnsprake vhor, dath gerichte wil ghan lathen  
wath recht yf.

**W**elker borger dem de darde clage durch den 3  
fronen mundtlick werdt togesecht vnd de klage  
vorsūmeth, de is mith der klage ouerwunnen  
nha vthwisynghe vnnes stadtrechtes.

CXXXVII, 11

**W**en ein vnser borger mith der darden klage 4  
ouergewunnen werdth, so schal de kleger de  
darden klage in deß gerichtes boick vorteicken  
laten, wur vmme effte worvhor vnde vp wat dagh.  
**D**er kleger vnde de beklagede schullen thor 5  
darden klage beyde vhor gerichte erschienen,  
wen de kleger den beclageden vp syn jha vnd  
vp syn nein beschuldigen wil. Ouerst vp be-

vgl.  
CXXXVII, 19

1) 1401: richtes unde rades. 2) 1401: de weddet dem richte dre pund vnde mot blyuen in des rades mynnen.



wiflicke schuldt vnd ander sake mach ein fulmechtiger wol fordern vor gerichte.

- 6 **W**he den ersten penning dem fronen deith de hefft de ersten klage. When he ouerst der klage thom negisten richtsdage nicht en folgeth, so gildth dath nicht.

- 7 **W**en ein gast einen borger effte gast vor gerichte vorklagen wil, vnd de beclagethe begerth van dem kleger eine wehre, so iß de kleger plichtigh de wehre tho dhonde nha vthwiesynge

CXXXVII, 7 vnnes stadtrechtes.

- 8 **W**en ein borger effte gast also mit der darden klage auergewunnen werdt, also fort hinderth de frone ohne vnd syn gudth.

- 9 **D**eß negesten gerichtsdages so büth de fronebode dath gudt vp vp anforderinge des klegers.

- 10 **W**erdth dath gudth vpgeboden vmme schuldt, so findth dat gerichte verthein dage. Wert dath gudth vpgeboden vmme tins, findth dath gerichte hude vnd morgen. Vordeinth lohn gelick tinß. Gar kost findt me gelick schuldt.

- 11 **W**en de dingkdage vmme schuldt vmme syn, also kumpt de kleger wedder vhor dath gerichte vnd leth dem gerichte durch den fronen ansegen, de xiiij dage syn vmme, vnd leth fragen, who lange he dath gudth noch holden schulle. Szo findt de vogt hude vnd morgen, dath iß tho dem negesten gerichte.

- 12 **H**efft de beclagete de schuldt bekanth jnt gerichte, so giff men einen dingkdach, dath is by schynender sunnen.

- 13 **W**enn sodans alle vhor gerichte gescheint iß, so ledt de kleger dem beclageten tho dem negesten richtsdage de wher thoseggenn.

- 14 **W**en de wehre dem beclageten wert thogesecht, so leth de kleger se vhor gerichte vthweruenn, vnd de vogt eget ohne synen penning ahn des beklageten gude, vnd de eygendhom werdth also fordt geteikenth, wurvme edder wurvhor, vnd de kleger lecht vp neggen penninge, dath is de pandeschilling.

- 15 **W**en sodans alle gescheint iß vp anforderynge des klegers, so geith de vogt mith dem kleger jn des beclagethen behusynge vnd nymbt dar so vhele pande vth als seck de schuldt beloipt.

- 16 **D**e pande deith de vogt jn gemeine handth

wenthe tho dem negesten gerichtsdage. Szo kumpt de cleger vhor gerichte vnd ledt de pande vpbeden vnd leth fragenn, who lange he de holden schülle. So findt dath gerichte hude vnd morgen, iß de negiste richtsdagh.

**T**ho deme negesten gerichte werdenn dem kleger de pande geeygeneth, vnd werth jn des gerichtes boick geschreuen wath ydth vhor pande syndth. Szo mach de kleger also fordth dath syn daranne soicken.

**G**eith me einem borger tho der wher, wen he also who vpsteith mith stadtrechte vthgeklageth jß, vnd men jm huse so vele gudes nicht ouerkhomenn kan als fick de schulth beloipt: beloipt syck de schuldt so hoich, dath me den kleger mith panden nicht bethalen kan, so hinderth men des beclageten syn erue, who he mith einem erue beseten iß, vnd büth dath vp vhor gerichte, vnd de kleger leth fragen, who lange he dath holden schülle. Szo findt dath gerichte seuen weckenn.

vgl.  
CXXXVII, 78

**W**en de söuen weckenn vmme syn, so kumpt de kleger wedder vhor dath gerichte vnd leth durch den fronen andragen, dath me ohne wille eigen synen penning ahn dem erue, vnd de kleger leth dath teicken jn des gerichtes boick, whurvmme, worvhor vnde vp wath dagh, vnd de kleger lecht vp negen penninge.

**W**en sodans gescheint is vp anforderent des klegers, geith me dem beclageten vor dath erue vnd holt darvhor ein gerichte, vnd de voigt deith dem kleger den rinck jn de handth vnd secht: he moge dath erue vorkoipen, vorsetten, vorpanden so with als fick syne schuldt beloipt.

vgl.  
CXXXVII, 81

**S**zo werdt dem beklageten ein ordell gefunden, dath he sick des huses entholden schall vnd dar nicht noch vth edder jnghan, by lx ß nie (doich den dach iß he frigh) eth en schey denne mith des sakewoldenn vnd deß gerichtes willen.

**W**en einer nhw nicht besethen vnd nene pande heft, vnd de kleger begerth den beclageten fredelois tho leggende, dat moit de kleger opintlick vhor dem gerichte weruen, vnd leth jdt teicken, wurvme vnde vp wadth dagh, vnd de frone moidth jd ome thoseggen.

**W**erdth einer so fredelois gelecht, syn persone

23

jß fry jn synem huse vnd vp synem steinwege,  
vnd nicht syn gudth.

24 **E**yn man dede fredelois gelecht werdth, den  
vgl. mach de kleger wol annehmen vp syne beko-  
CXXXVII,77 stinge.

25 **W**en einer so fredelois gelecht is vnd handelth  
jn andern steden effte dorperen, vnd de kleger  
begerth des einen schin vth dem gerichte, schal

ohne nicht geweygerth werden vmme synen pen-  
ning.

**W**en eyner voruesteth werdth, de schal jn de 26  
stadt nicht, he hebbe fick erst wedder jnwer-  
uen lathen vhor gerichte. vgl. CXXXVII,85

**W**en sünst de sake vordragen werden, vnde de 27  
vhestinge nicht en geith, darmidde schall dem  
rade vnd dem gerichte nicht afgebroiken werdenn.

## II Van gerichtsbrefen.

28 **E**in erbar radth will dem gerichte thwey ge-  
schworne bodenn vhorordenenn.

29 **D**e geschworen richtsboden schüllen mith den  
brefen nicht fümich syn, also fordt de breue  
tho rechte bringen jn den steden, den burger-  
meistern effte schülten handelagen, ock einen  
schin van den sülften forderen. Ock den dach  
schüllen se anteicken vnd ock vp den breif  
schriuen, wen se den breif van sick dhon, vnd  
dem gerichte wedder anseggen. Vnd de ansage  
schal me jm gerichte vorteickenn.

30 **V**p den dorpern schüllen de boden des gericht-  
breue den junckheren effte vogeden vnd hogre-  
uen effte burmestern handelagen, vnd konden

se dath tho wege bryngenn, schüllen se darby  
twe thügen nemen vnd schriuen who de thügen  
heiten. Konden se de thügen dar nicht hebben,  
schüllen se darup schriuen wie ouen steith.

**W**en gerichtsbreue an dat gerichte vt andern 31  
steden geschreuen werden, so schal me den ge-  
richtsbreif dem burgermeister jn dem gerichte  
dar de beclagede wonde tho handen schaffenn.

**W**en de borger jn forderinge deß gerichtsbrefes 32  
fümich worden vnd jn den ersten xij dagen  
nicht en forderen, so is de kummer loif.

**D**e gerichtsbrefe de me schicken wil ouer sehe 33  
vnd ouer sandt, de dingkdaghe fyndt drey mo-  
nat.

## III Van kummehr.

34 **N**eyn vnser borger mach dem andern syn gudt  
vgl. bekummeren, he hebbe ohne erst mit stadtrechte  
CXXXVII,88 vthgeklageth, dath sy denne vp de vhar, by pene  
lx ß nie. De vhar moidt he redelicken bybrin-  
gen effte mith synem ehede beholdenn.

35 **W**en ein borger effte gast einen andern be-  
kummerth vnd des negisten gerichtsdages den  
kummehr nicht vp en büth, so is de kummehr  
lois. Who auer ein gast den richtsdach nicht  
aftouen konde effte fick dath syn wolde enth-  
setzen laten, mach he also ein gastrecht koipen  
vnde hegen laten.

36 **B**ekummerth vnse borger einem gaste syn gudth,  
vnd de werdt dar dath gudth jm huse wehre  
bekummerde dath ock effte eyn fromeder, de  
schüllen nha anthale der schuldh dem gude  
gelick nha syn, dar were denne dath dar whe

sümich jn synem rechte worde vnd forderde  
dath mith rechte nicht vth.

**L**edth ein gast eynen andern gasth bekumme- 37  
ren vmme schuldh, vnd de kleger bewiesen kan  
dath de contract edder de koip hir geschein is  
dar de schuldt van herkompt, effte he ohne  
de bethalinge hir heft thogesecht, edder bewilli-  
geth hedde dath he ohne mochte beklagen whur  
he auer ohne qweme: so schal vp deß klegers  
forderenth recht vergönth werden.

**E**yn borger schal dem andern kummers staden 38  
effte de perde edder dath gudth vth synem huse  
theyn lathen. Dar he dath nicht doin wolde  
vnd syck dargegen vphelde, brickt dem gerichte  
eine margk.

**W**en ein vnser borger by dem andern gelth 39  
effte gudth bekummerde, vnd dar jd bekummerth

worde de wolde deß vorsaken: wil de kleger ohm des nicht vorlaten, he moidt ohme deß entgan mith synem eyde.

- 40 **W**en ein erue bekummerth werth, dat schal  
<sup>vgl.</sup>  
 CXXXVII, 78 me holden seuen weken, vnd schal dath dem sakewoldigen füluest thoseggen. Ok schal me den dach jn dath gerichtboick vorteicken lathen, wen dath erue vpgebodenn werth.

**B**ekummerth ein borger einen gast, men schal 41 ohne nicht lois geuen ahn des sakewoldigen CXXXVII, 66 wetten vnd willen. Vareth he darouer enwech, de de besathe jngenohmen hefft schal dartho anthworden.

**W**elcker borger eynen man bekummerth de 42 bynnen landes tho huß hordt, de schal den kumner bynnen veir weken vthfordernn.

#### IV Van dingkdagen.

- 43 **W**erdth eyner beklageth vmme schuldth, fyndth de vogedth vertheyn daghe.  
 44 **W**erth einer vorklageth vmme tynnß, fyndth de vogedth hûde vnd morgen.  
 45 **W**erdth einer vorklageth vmme vordeinth lohn, findeth de vogedth hûde vnd morgen, jß de negiste richtsdach.  
 46 **W**erdth eyner vorklageth vmme ghare kost, findeth de vogedth gelicke schuldth.  
 47 **W**he eyn pandth vpbûth vmme schuldth, findt de vogedth verthein nacht. Werdth jd vpge-

boden vmme tinß, hûde vnde morgenn.

**W**erdth ein pandt vpgeboden dat dar hört but- 48 ten landes, fyndt de voigt drey vertheinnacht.

**W**erdth ein pandth vpgeboden, hordthjdt byn- 49 nen landes, findth dath gerichte vertheinnacht.

**W**en gûder gehinderth werden de tho hus hören 50 ouer sehe vnd ouer sandth, findth dath gerichte drey monat.

**V**p de geklageden pande fyndth dath gerichte 51 hûde vnd morgen, dath js thom negesten richtsdage.

#### V Van eygendome.

- 52 **W**en ein perdth effte ander gûder by den borger bekummerth werden, den eigendom schal de frone dem werde süluest thoseggen effte der werdynnen, so de werdth nicht jnheimsch en were.  
 53 **O**k schal de frone den eygendom ouer eyn huß effte ouer pande de eyner jn hebbender were hedde dem sakewoldigen süluest personlick thoseggen.  
 54 **W**elck borger perde pandede effte ander gûder jnclageth vhor gerichte vnd den eigendhom darauer gahn ledth, vnd leth dath jn deß gerichtboick vorteicken, de schal vplegen den frede-

penning, jß neggen penning.

**O**k allenth wadth gast mith gaste vnd ok de 55 juden fick eygen lathen vhor gerichte vnd dath tho boke geschreuen werdth, de schüllenn vplegen neggen penninge.

**W**en ein borger eynen vthgeklageth hedde, vnde 56 dath de eygendhome darouer gegane were, vnd eyn ander borger qweme nha mith syner klage vnd gedachte den gûdern so na tho syende als de erste, dath schal nicht thogelaten werdenn. Ouerst js dar betteringe ahn den gûderen, dar mach fick de nhakleger ahn holdenn.

#### VI Van vnderpanden.

- 57 **N**eyn borger mach liggende gründe effte stande  
<sup>vgl.</sup>  
 CXXXIX, 10 erue effte tinse eynem andern borger ofte gaste tho einem vnderpande setten, he do dath mit wetten des gericht vnd late dath jn dat gerichtboick vorteiken, worvmme vnde worvhor, vnde men schal den summen vtdrücken.

**W**en ein borger geldt vtdede vp liggende grûn- 58 de vnd stande erue effte tinse, vnd scheige nicht mith wetten deß gericht, vude ein ander borger effte gast klagede vp de fülfften gûder, so schal de kleger den gûdern jho so nha syn nha anthale syner schuldth als dejenne



de<sup>1</sup> dath gelth ahne wetten des gericht's vp dath pandth gedhan hedde. Were auer ohme dath vor ein pandth mith wetten des gericht's geset- teth, so ginge he vhor.

59 **N**ein borger mach füluest panden, eth sy denne vmme huftins effte ghar koist. We des anders bedrogen werdth brickt lx ß nige.

vgl.  
CXXXVII, 163

60 **W**an ein borger pande jnklageth mit stadt- rechte, de schal he füluest nicht beholdenn, he schal de eynem anderen vorkoipen vnd den an- seggen lathen durch den fronen dem de pande hörth hebben: he hebbe de pande vorkoiffit deme edder dem fo vnd fo dūr. Will he sodans vth- geuen, so sy he de negiste.

61 **W**en dar betheringe ahn den panden were, vnd de beklagede de fülftigen nicht wedder tho fick wolde nehmenn, de schal me leggen jn dath gerichte vnd dem beklageden durch den fronen fodans anseggen lathenn.

62 **W**en eyn borger einem anderen borger effte gaste wes bekummerth, vnd ein ander sede, dath sodans syn were, dath schal he thein wo recht

vnd mith synem eyde vhor gerichte beholdenn, dath he dem dath gudth bekummerth jß an dem gude noch pardth noch deill en hebbe, vnd ohme dar nichts ahn thosta.

**V**nd wenn ein wes vorsettede dath ohme tho truwer handth were tho warende gedan effte ge- lehnet, vnd ohme nicht tho en stünde, dath jß vndüchtigh.

**W**en perde, schwyne, osfen, koe, geldth effte geldes werdth hir mith rechte bekummerth worde dath gestolen jß: whe syck des vndermaten wil schal dath vhor dem gerichte mit rechte thein vnd leggen beide finger vp dath gudt vnd schwe- ren dath godde, dath dath gudth syn sy vnd anders nemande, dath he den deiff ock nicht en kenne, ock van syner ankumst effte vthflucht nicht en wette. Wen sodans geschein iß, so bliff de darde penningk by dem rade.

vgl.  
CXXXVII, 90

vgl.  
CXXXVII, 93

**W**elck vnser borger vordüfeth gudth koiffit, vor- lüst darahn synen penning vnd moidt dem ge- richte synen werfman anzeigen nha jnholde des stadtrechts.

CXXXVII,  
88 ff.

## VII Van der where.

66 **W**en fick jemandth nicht wil panden lathen vnd holdt syk jegen dath gerichte vp mith vn- nütthen worden: werdth he van dem gerichte vorklageth, dath gerichte schal ohne voruesten. Hölth he syck vp jegen dath gerichte mit wa- pender handth, men schal ohne mith einer vor- sathe voruesten.

67 **W**en dath gerichte wil einem<sup>2</sup> tho der were gan, vnd men vhor dem gerichte de dör thodeydh, dath erste mhal schal ohme vorgeuen syn, de frone ouerst schal ohme thoseggen, dat dath gerichte tho dem andern gerichtsdage wedder khomenn wil, effte he neynen willen maket. Vnde wen denne de dhör tho wer, so schal de voigt de dör vpdoin lathen vnd dem kleger pandes vorhelfen.

**D**ath were frowe effte man de de gerichte mit vnfoichlicken worden nakreygerde, dem schal me folgen mit einer vhestinge, vnd schal so lange darbutthen bliuen dat he den vhestegulden ge- geuen hefft.

**O**ck wen me eynem manne tho der were ginge vnd nehme pande de de frowe vor dath ohr vor- dedingen wolde, dath schal se vordedingen nha vthwysynge vnser stadtrechts.

CXXXVII,  
148

**H**efft de frowe ouerst mede geloueth vnde ge- koiffit, so moidth se mede bethalenn.

**W**elck borger den andern vtklageth wente vp de were vnd leth jd teicken, dath steith jar vnde dach. Fordert he des jn jare vnde dage nicht, he moit vp dat nie wedderahn klagenn.

1) In der Hs. dem. 2) In der Hs. einen.

## VIII Van vplatynge erue vnnd tynses.

72 **A**lle liggende gründe, stande erue vnnd tinse de dem gerichte dingplichtigh syn, schullen vhor gerichte tho rechter dingtidtdages verlathen weren, nha jnholde deß echtendinges.

73 **W**en ein borger dem andern erue effte tins vhor gerichte vpledt vnd ohme deß nicht geweren kan, de brickt dem gerichte söstich ß nie.

74 **O**ck wen ein borger dem andern erue effte tins vorlathen wil, schüllen se beide personlick vhor dem gerichte erschienen, jdth were denne dath jdt echte noidt benehme vnd wen he krank were: so mach he eynen fulmechtigen maken vhor den richteheren vnd vögeden.

75 **W**en solcke vplatinge geschüth, so findth de vogedt, me schal jdt holden veir weken: hefft dar whe jnthoredende, de moidt jd doin bynnen veir weken. Vnd de vogedt frageth opentlig vth

dem gerichte, whur vnd an wes huse de tins sy vnd wur dath erue belegen iß.

**S**zo dar whey jnsprake dede vnd der jnsprake 76 nicht fulkomenn konde, de brickt jn dath gerichte söstich schillinge nie.

**D**e jnsprake schal he fordern jn jhar vnd dage 77 nha vthwyßinge vnses stadtrechts. CXXXVII, 172

**D**e vorsethen tynse schal me manen vp de were 78 nha vthwyßinge vnses stadtrechts. CXXXVII, 165

**W**en tinse vorkoiffet werden an den hūsen, vnd 79 de besytter doin wil dar vhor wat ein ander, vgl. CXXXVII, 162 so iß de besytther de negeste, wen he dath vhor fick beholdenn will.

**D**e koiper is vorpflichteth dem besytter des hu- 80 ses tho seggende by synen eyden, who dūr he den tinß gekoiffet hefft, who jdth ohme de besytter nicht vorlathenn will.

## IX Van fulmacht.

81 **N**ein fulmechtiger mach van vnsen borgern eyde nehmen: dewiele de kleger vnd beclagede beyde jn leuende syn, schüllen se beide persönlich vhor gerichte erschienen vnd öhr recht tho jha vnd tho neyn vthfordern.

82 **O**ck schollen de richteheren noch vögede vnd scriuer ock de fronebode neine fulmacht van vn-

sen borgeren effte vthlūden annehmen, effte wes vhor gerichte vthfordern edder vorlatinge dhoin, dath gelde denne ohrer persone fuluest.

**W**en ein fromeder fulmechtiger einen borger 83 effte gast beklagen wolde, schall he eine bestendighe fulmacht vorleggenn.

## X Van ehedenn.

84 **W**elek borger effte gast syck vhor gerichte tho den eyden bode, vnd me deß vulkomenn kōnde dath he syck mith vnrechte dartho geboden hedde, de brickth dem gerichte lx ß nige.

85 **W**elck borger effte gast eynen meynen eydth schwore, vnd me ohme deß mith loffwerdigen thūgen ouerthūgen konde, dem schal me afhawen beyde fynger vnd schal der stadth enberenn.

86 **E**yn frowe de schwanger iß mach me nicht dren- gen tho dem eyde, se fy denne ersten van dem natürlicken bande enthleddiget. Iß se ock in den soß weken, so mach me ohr de tidth ouer nicht ghan tho der were. Dūth jß stedes tho- uoren ock so gehalten worden.

**W**en eyn borger den andern vhor gerichte be- 87 klageth effte sūst vmme eyne summa geldes anlangeth, vnd de beklagede van dem kleger schei- deth vnd ohme dath geldth geue vnd wil dem kleger nicht tho jha edder tho neyn stan, vnd de beklagede will hernhamals dath fūlfte geldth van dem borger wedder mith rechte fordern: dath mach vnd schall nicht synn.

**H**efft ouerst de beclagede tho dem kleger jen- 88 nige ander ansprake, de mach he fordern.

**W**elk borger den andern beklaget vhor gerichte 89 vmme eyne summa geldes effte sūst, vnd de beclagede bekenth jnth gerichte dath he den summen geldes entfangen hedde, he hedde ouerst

dem kleger fodans wedder betalt: dath moidth he bewiesen vnd mach dath mith synem eide nicht beholdenn.

- 90 **O**fft whe klagede nha der doden handth vnd syne klage vhor gerichte nha der doden handth

bewiesen scholde, darmith schal jdt gehalten werden nha vthwiesynge vnses stadtrechtes. CXXXVII,12

**W**he den schadenn will mahnen, de moidth 91 denn schaden bewiesenn.

#### XI Van koipen vnd verkoipen.

- 92 **W**en ein borger dem andern einen koip vor-koiff vnd den koip ohme nicht geweren kan: wil de koiper ohme deß nicht vorlathen, he moith ohme holden edder he mach ohme folgen myth einer vhestinghe.

- 93 **E**yn borger schall dem andern kopmans wery gewardenn. Befindth de koiper jennigen feil ahn der whar, denn schal he den verkoiper also-fordth darby heischen vnd lûde darby nemenn de deß vorstandth hebben. Seggen se denne,

dath jdt nicht kopmans whare en sy, vnd de verkoiper de ware nicht wil weddernehmenn, so mach he ohne darvme beklagen.

**V**orßûmeth jemandth syne whare süluest vnd se 94 who vorberôrth nicht besichtigen ledth, vnd den verkoiper dar nicht by ehn nymph, vnd wen he bethalen schal ersten jurede maketh: dath mach ohme nicht helpenn.

**W**arynge deß perdekoipes schall me sîck hol- 95 denn nha vthwiesynge vnses stadtrechten. CXXXVII,95

#### XII Vann borgenn.

- 96 **W**enn eyn borger vhor den andern loueth, so schal de lûuiger den sakewoldigen erst vthklagen mith stadtrechte. Kan he denne van dem sakewoldigen nicht betalth werdenn, so schal ohme de borge dartho anthworden.

**L**oueth ein borger dem andern, vnde de borge 97 vorsterueth jn der borgeschop, syne kynder effte erfnehmer môthen dartho anthworden, dath were denne sake dath jd jn der borgeschop anders besprochen were.

#### XIII Van den fronebodenn.

- 98 **D**e fronen schûllen tho dem gerichte schweren vnd jn ohren eidth nehmen, dath se de darden klage vnd den eygendhom vnsen borgern willen süluest personlick thoseggen vnd dar nemande jnne vorschonen vmme gelt edder geldes gewerth, vnd dath se des rades heymelicheidt schwigen willen weß mith den fangen vorhandelth werdt,

vnde den fangen nicht vorhen anseggen wen de heren willen tho ohne khomen, vnd dath se sîck nicht ouerdrincken wen se tho den fangen jn pynlichen saken ghan willen, vnnnd richten sîck nha ohren heren vnd vîgeden, weß de ohne beuelen dath se dhon dat vnd nicht wyder.

#### XIV Van broiken.

- 99 **W**he jnsprake deyth vhor dem gerichte jn eyn erue effte tinf vnd der jnsprake nicht fulkhomen kan, bricketh lx ß nige.

- 100 **W**elcker borger dem andern ein erue vorleth vhor gerichte vnd ohme deß nicht geweren kan, bricketh lx ß nie.

- 101 **W**he dath gerichte schilt vnd wedderspricket

wath de richtheren vnd vogede vordragen hebben, bricketh lx ß nie.

**W**elck borger den anderen vmme dûfe vhor 102 gerichte ansprickt edder ahn syne eehre schel-<sup>vgl.</sup> det vnd des nicht fulkhomen kan, brickt lx ß nie. CXXXVII,38

**W**he den broiken jnbringen schal vnde deß 103 nicht dhoin will, bricketh veir ß nige.



104 **W**he eyn den anderen legen hedth vhor gericht de bricketh veir schillinge nige.

**W**em de voigt van gerichtswegen stille schwigenn hedt vnd des nicht en deit, bricketh my ß nie.

#### XV Van dem hergewede.

106 **W**elck man ein hergewede fordern wil, vnd dath gerichte der fründschop nicht bekennich yß, fo schal de dath herwede thein wil de sybschop bewiesen, vnd schal dath sülfdarde thon heilligen schweren, dath he de negiste vnd oldeste schwerdtmage sy vnd neyn neger.

107 **W**en eyn knecht hir deinde dem ein hergewede angestoruē, vnd syne sybschop bewiesen kōde wy vorsteith, de mach dath thein, ouerst de dridde penning blifft by dem gerichte.

108 **W**en ein man vorsternueth vnd ein herwede hinder fick ledth, vnd dem dat hergewede van rechts wegen geboren wolde wonde ahn der stede dar me jd nicht hen en geue, vnd ein ander vnser borger dem<sup>1</sup> euenbordigh were: de möchte dath hergewede thein. Is de ohme nicht euen-

js de sake  $\left\{ \begin{array}{l} \text{vnder v marck} \\ \text{ouer v marck} \\ \text{bouen c gulden} \end{array} \right\}$

schal dem vndergericht jn  $\left\{ \begin{array}{l} \text{mij} \\ \text{x} \\ \text{lx} \end{array} \right\}$  ß nie to brōke verfallen syn.

112 **W**er fick auer vam vndergerichte ahn den gemeynen radth beroipt, de schall de klage vnd anthworde thosampt dem gesproken ordel schrift-

bordigh, fo mach he jdt nicht thein.

**D**e erfame radth sūeth vhor rechtmetich vnd schicklick ahn, dath de richteheren vnd vōgede de ordel fūluest gefunden vnd gefelleth, also de by vnd vmestande borger myth ordel tho findende vnd jnthobringende vorschoneth hedden.

**R**adth, radesschworen, gyldemestere vnd hōuetlūde hebben eyndrechtichlicken bewilligeth vnd vorlathen, dath nhw henforth de vōgede vnnd richteheren de ordell fūluest fellen vnnd vthspreken schüllen. Actum vp dem Nigenstadt rathhuse sonnauendes nha dem sondage Inuocavit anno xv<sup>e</sup> vnnd jmme drevnndrüttigstenjhare.

**S**zo jemandth fick vam vndergerichte vhor den gemeinen radth beroipt vnd jnn der sake vnrecht befunden werdth:

1533  
März 8.

#### CXXXIX ECHTEDING.

Das Echeding vom 22. August 1532, mit welchem der bei No. CXXXVII besprochene Codex abschliesst, zeigt gegenüber der Redaction des 15. Jahrhunderts bedeutende Umgestaltungen. Zunächst in seinem Bestande. Von den 179 Paragraphen dieser ältern Redaction ist nämlich die grössere Hälfte, 93 Paragraphen (§§ 12, 15, 17, 18, 23, 28, 36—38, 41—44, 46, 47, 51, 57—60, 67, 69, 70, 74, 80, 83, 86—88, 94—97, 100, 108, 111, 113—117, 119—128, 130, 132—140, 142, 145—155, 157—161, 165—179) gänzlich beseitigt, die beibehaltene kleinere Hälfte grossentheils mehr oder weniger abgeändert, dieser derart verminderte Grundstock dann aber durch eine überwiegende Masse neuen Stoffes wiederum angeschwellt. Ein Theil von letzterem ist nachweislich, wenschon ebenfalls unter grösserer oder geringerer Abwandlung, anderweit bekannten Stücken entlehnt. Dahin gehören die bis dahin nur in Form von Eiden oder als beiläufige Anweisungen für die Eidleister vorhandenen gewesenen Normen in §§ 87, 88, 90, 134; Verfügungen aus der gegen Ende des 15. Jahrhunderts erlassenen Brautgelagsordnung sind in §§ 39, 44, 46, 49 übergegangen; dem Stadtrechte von 1532 sind entnommen §§ 11, 159, 183, 184, 185, 195, 196, während in

1) In der Handschr. de dem.

§ 197 Vorschriften des Stadtrechts von 1401 auftauchen, welche sich in dessen jüngerer Redaction nicht mehr finden. Neben den Bestandtheilen dieser Art endlich eine Reihe von 95 hier zuerst be-  
 gegnenden Paragraphen. Schon dies Ueberwiegen des Neuen bringt es mit sich, dass das Ehteding  
 von 1532 mit dem von 1401 zweitens auch in der Eintheilung fast nirgends mehr übereinkommt;  
 zugleich aber lässt sich hierin der Versuch einer sachgemässern Anordnung nicht verkennen. Daher  
 denn nicht nur die Mehrzahl völlig neuer Capitellüberschriften: auch wo frühere vorkommen, sind sie  
 nach Verwandtschaft der Gegenstände zusammengefasst, und während das Stadtrecht von 1532 das  
 seinem Vorgänger Entlehnte meist wenigstens gruppenweise in der alten Ordnung vorführt, finden wir  
 hier die analogen Bestandtheile nach allen Richtungen versprengt.

Hirnha volgeth dath ehteding, am jare vnd dage als dat stadrecht vorleuet vnd angenommen.

#### I Van goddeslesteringe.

- 1 **D**ewile goddeslesterynge vnchristlick is, kan men der nicht vordulden, vnd will dejennen so goddes wordth lesteren, erstmhall gütlicken vormanen daruan afftostande: whur denne neyne vormanyge by denßfuluen<sup>1</sup> wolde helpen, schülen se, whur se des ouerwunnen, vth der stadth voruesteth werden.

#### II Van sacramentschendern vnde wedderdöpern.

- 2 **R**aidth, radesschwaren, gildemestere vnde huedtflüde hebben fick voreynigeth: nachdem men-  
 nichlick durch Swingels schriuenth tho schwar-  
 rem<sup>2</sup> erdhom des hoichwerdigen sacraments des  
 lyues vnd bloides vnsers erlosers Jhesu Christi  
 werdth bewogen, vnd ock de erdhom der wed-  
 derdoipe mede jnfalth, dardurch vhele harten  
 der mynschen tho eynem mißgelouen gebracht  
 werden: dem rhorthokomende jß beschloten, dath  
 nehmandt sodanen twen secten anhengigh alhir bynnen Brunschwig henfurder schal geleden wer-  
 den, vnd so jemandth darouer worde befunden,  
 he were borger, jnwoner, jnkhömelink, loif effte  
 handwerkeresgeselle, den wil ein erbar gemeine  
 radth darvmme beschuldigen: dar he denne  
 darvan nicht wolde affstan vnd fick lathen wien-  
 sen, wen he eyn mhal darvmme were vorman-  
 neth worden, scholde hir nicht geledenn vnd  
 mith einer vestinge vorfolget werden.

#### III Van twidracht, sampninge, reißeriden vnd dörsclapen.

- 3 **W**e twydracht maketh twischen der herschop vnd der  
 LXII, <sup>1</sup> stadth vnd twischen dem rade vnd gilden, edder twischen  
 dem rade vnd der meynheith, syn lyff vnd gudth steith  
 jn deß rades handth.  
 4 **I**dth schal neymandth sampninge maken heymelicken  
 LXII, <sup>2</sup> des dages edder nachts ahne des rades wytsschop,  
 by lyue vnd by gude, dar der stadth schade möchte  
 af khomenn.  
 5 **N**ein vnser borger schal reise ryden dar de stadth mochte  
 LXII, <sup>3</sup> van tho schaden komen, efft sick jn frommede be-  
 stellung vtherhalue der stadth begeuen sunder des  
 rades witschop, by thein marken.<sup>3</sup>  
**W**eme de raidt beueleth vp dem dore tho schlapende, <sup>6</sup>  
 de schal dar süluest vppe schlafen edder schal einen be- LXII, <sup>99</sup>  
 quemen borger darup senden vor sick, jfft ohme dat  
 echte noidt benympt, dat dem rade bedünketh dar se  
 mede vorwardth fin. In kriges noiden schall de  
 burger suluest waken. We des nicht en dede de  
 scholde dem rade jo vor de nacht twey schillinge geuen.

1) 1401: In der Hs. demßfuluen.

2) In der Hs. schwarren.

3) dar — marken von andrer Hand nachgetragen.

## IV Van erue, veltgüdern, tinße, lyftucht vnd truwloiffte.

- 7 **W**he ein erue vorkoiff de schal des ein ware wesen, LXII, 4 by eyner vhestinge, vnd deß geliken des tinses.
- 8 **I**ddth schal neymandth erue vplaten noch neynerleye geld LXII, 5 darahne sinder vhor dem rade vnd voigeden open-  
bar tho rechter dingtidthdages jn gerichte, vnd de  
vgl. CXXXVII, 74 also ein erue edder tinß darahne vorleth, schal  
jn eigener person vhor gerichte komen vnd de  
vorlatinge doin, jdt were denne dath ohme so-  
dans echte noidt beneme: fo mach he durch  
synen fulmechtigen dath erue edder tinß vhor  
gerichte vorlathen, jedoich dath alßdenne de  
also erue edder tynß durch synen fulmechtigen  
vorleth vor gerichte namhafftich gemaketh werde.
- 9 **W**he ock einem anderen syn huß, hoiff edder  
vgl. CXXXVIII, 57 garden vnd gudth vorpenden edder vhor eyn  
vnderpandth insetten wil, de schal allerleye be-  
droich vnd hinderlist tho uorkhomende de vor-  
pendinge also jm gerichte jn dath richteboick  
schriuen laten, vnd scholen de personen who  
vorberört hir jegenwordich fyn.
- 10 **W**he geldth koiff aln eynes anderen erue<sup>1</sup>, de  
LXII, 6 schal dath schriuen lathen jn der stadth boick wodane-  
wiß he dath koipe, edder jd schal nicht bynden, vth-  
bescheiden eruetsins vnd wordttynß vnd tins den  
me bouen dryttich jhar jn vpinahme ahne wed-  
dersprake gehadth hedde: he edder de synen  
de bleue by syner gerechticheidth. Ock schal  
me segel vnd brefe holden.
- 11 **N**eyn vnser borger schal des anderen angefelle<sup>2</sup> edder  
CXXXVII, 145 gedinge dath he jn synen lehnschen weren edder darahn  
LXII, 24 he de sambde handth edder süstendth mede vorsamelinge  
vnd de lehnynge hedde, koipen vnd aln fick bringen ane  
synen willen. Whe dath dede, deme schold me folgenn  
mith eyner vhestinge.
- 12 **W**he syn erue vorkoiff edder vorgiff ane deß rades  
LXII, 7 witzschop, dar der stadth ohre plicht mede afgeidt, dath  
erue heft he touoren verloren, vnd me schal ohme fol-  
gen mith eyner vhestinge.
- 13 **W**he tinß edder gülde hedde aln eines anderen erue  
LXII, 8

de he vorkopen wolde, deß js neymant negger tho gel-  
dende wen de de dar de betheringe ahne heft, sinder de  
raidth is dar neger tho der stadth behoiff. Wen ock  
ein ander tinß also vorkoiff, vnd vor gerichte  
schal vpgelathen werden, so schal de de bethe-  
ringe am erue heft ock vhor gerichte gefor-  
derth, vnd also de tinß mith synem wetthen vor-  
lathen werdenn.

**W**he hir ein huß hedde dar ein ander tyns ahne hedde 14  
de schal der stadth, syck föluen vnd den tinßheren tho  
LXII, 164 gude dath hues jn betheringe holden. Whe des nicht en  
dede vnd dath hues vorseidlicken vorargherde mith vth-  
breken, mith dake edder anderer vorsümenisse: kheme  
dar klage ouer, de raidth wil ohne voruesten<sup>3</sup>.

**W**elck vnser borger edder borgersche jemande anders 15  
tins gift van synem huse edder andern güdern de  
LXII, 91 tho wickbeldes rechte liggen wen vnser borgern  
edder borgerschen edder den de der stadth plicht daraf  
doin, de schüllen dar gudth vhor syn, dath dem rade syn  
schott daraff werde, ahne dath gefrieth iß, by x mar-  
cken<sup>4</sup>.

**N**ein vnser borger edder borgerschen schüllen lifgeding 16  
koipen sinder by deme rade, se en doin dath denne  
LXII, 107 mith wetten des rades. Wenthe de radth wil dejennen  
vgl. CXXXVII, 161 dede by ohne gülde koipen, daran wol vorwaren. Whe  
dath vobreke scholde dem rade x margk geuen.

**W**or eine frouwe edder jungfrouwe beraten worde<sup>5</sup> mith 17  
lyftucht de ohr nha ohres mannes dode folgen vnd bliuen  
LXII, 98 scholde: ginge de man aff, also dath he kinder hinder  
fick lethe, vnd he neyn testament en dede edder neyne  
ander schedynge de dem rade witlick were, so scholde  
de frouwe mith dem dath ohr bescheiden mit den kindern  
vorscheiden wesen, jedoich dat de frouwe nha ohres  
mannes dode, he hedde eyn edder nein testa-  
menth gemaketh vnd dar weren eruen edder  
neyne van ohne beyde geboren, de macht hebbe  
by ohrer besproken lyftucht tho bliuende edder  
de helfte der lyftucht tho uoranderende vnd  
daruor de helfte ohres jngebrachten brudtschats

1) 1401: vorkoiff an synem erue. 2) CXXXVI, 145 und LXII, 24: gude: angefelle. 3) 1426: dat wolde de  
rud richten alze dat oldinghes desser stad recht vnde wonheyt ghewesen is. 4) *Ausgelassen, dem ersten Zu-  
satze entsprechend*: In der saluen wize schal me dat holden myt den gherdeneren, de tyns geuen van den gar-  
den. 5) *Ausgelassen* de bedeghedinghet worde.



vth ohres vorstoruen mannes reidesten güderen  
ahn barschop edder an weddeschatte, vnd de  
andern helffte ahn derßülfften besprochen lifftucht  
to beholdende.

- 18 **O**ck schüllen alle ehestichinge de nicht dorch  
de parthe vorsegelth, jn dath stadthoick jn den  
wickbelden dar se jnne besprochen, vorteickenth  
werdenn.

**W**he eine frowen edder jungfrowen enwech foirde ahne 19  
der fründe willen, ohr erue schal me ohr nicht folgen <sup>LXII, 10</sup>  
lathen, vnde me schall ohme folgen mith einer vhe-  
stinge.

**W**he dem andern vmme eine truwloiffte anspricketh 20  
vmme echteschop, deß he nicht fullen bringen kan mith <sup>LXII, 11</sup>  
rechte, he sy frowe edder man, deme schal me folgen  
mith einer vhestinge.

#### V Van kledingen, brudtlechten, czirode vnd leddigen frowen.<sup>1</sup>

- 21 **N**hademe de frowen alhir eine tidtlangk jn oh-  
rer zcyringe ouermetigh gewesen syn, schullen  
ße forthmer neine gülden noch süluern halßbande  
noch klein edder groth vmme ohre helse dra-  
gen, sündern an örem halßgolde, gülden edder  
ßüluern kedenn, dede xxx goldgülden vnd nicht  
dar enbouen gewerdth sy, schüllen se fick by  
der pene twier margk benoigen lathen. Wolden  
se ock mehr van perlen, golde edder süluer  
weiß jn ohren helsen dragen, dath alles scholde  
bouen viß margk pennige nicht gewerdth syn.  
Ock schüllen se neyne kedden ahn ohren helfen  
dragen dede vorgüldeth synn.

- 22 **D**e frowen schüllen vorthmer neyne perle borst-  
doyke noch perle rôcke van perlen edder sül-  
uern perlen dragen. Defgeliken scholden ße de  
syden rocke vnd vnderrôcke van dammaschk,  
kammeloth, athlaß, zindel, siedel, setthenyn aff-  
leggen, ock de menne vnd de frowen den sam-  
mith van ohren hoicken vnd rocken afstellen,  
by broicke v nige ß, vthbescheiden de borger-  
mester, der stadth thonn eehren. Jodoich fro-  
wen vnd jungfrowen mögen sammith tho den  
borstdoicken vnd kolren to besettende, ock sam-  
mitskoller brucken vnd dragen.

- 23 **O**ck mogen de frowen vnd jungfrowen syden  
borden dragen, de schüllen ouerst bouen twey

marg penninge mit dem schmide nicht gewerdth  
wesen.

**O**ck schollen de vatinge vnd dwerkedden afge- 24  
lecht syn vnd hirna nicht mer gedragen werden.

**O**ck schüllen de frowen nicht mer wen eyn 25  
span edder eine brätzen dragen to einer tidt,  
vnd dath span schal bouen xxv rinsche gülden  
nicht gekosteth hebben.

**A**lle heycken mith spangen, schmide vnde foi- 26  
der schüllen ock affgelechts vnd hirnha nicht  
gedragen werden.

**O**ck schüllen de frowen henforder neyne span- 27  
gede rocke dragenn.

**O**ck schal neine jungfrowe jennigen krantz dra- 28  
gen de beter sy wen drey marg pennige, vth-  
bescheiden de fingeren: de schal me dhar nicht  
mede jnreyken. Vnd düsse jungkfrowe scholde  
jho tein jhar olth wesen, vnd de fingern schol-  
den ohres vaders, ohrer moder, edder ohr eigen  
syn, vnd de fingern scholden de jungfrowen nicht  
dragen, ße weren vorloueth. Ock schal se nicht  
mer den eyn span vhor dem krantz dragen.  
Whe an düsser stücke welck broighaftich worde  
de scholde dem rade jho vhor dath stücke dar  
he broickhaftich ahnne worde ein punth niger  
pennige geuen so vaken he deß vormeldet vnde  
ouerwunnen worde.

#### VI Vann brudtlechten.<sup>2</sup>

- 29 **A**uentkoist tho holdende schal einem jdern fry  
syn, vnd whe auentkoist wolde holden, scholden  
brüdegam vndt brudth mith ohren fründen twi-

sschen Gallen vnd Walborgen dage des auendes  
tho veir schlegen, vnd van Walborgen wenthe  
tho Gallen dage tho viß schlegen jn der kercken

1) Am Rande von der Hand des Nachtrags zu § 5: Düsse vnd de nafolgende artikel van brutlechten syn voran-  
dert. 2) Am Rande von der erwähnten Hand: js vorandert.

erschienen vnd fick aldar eelicken lathen vor-  
truwen, dar alßdenne eyne korthe christliche  
vormaninge mith goddes worde vam eehstande  
schall werden geholdenn.

80 **B**rudth vnd brüdegam schollen ock den win-  
ther vhor viff schlegen vnd den sommer vhor  
vi schlegen vth der kerckenn wesen, vnd schol-  
de ock dat taffelaken vor negen schlegen syn  
vpgehouden, by pene v nie ß.

81 **O**ck mach de brudth der spellüde, wen ße tho  
vnnnd van der truwe geidth, woll gebruckenn.

82 **W**he myddageskoist holden wolde, so mach de  
vortruwynghe ock wol des sondages nha der  
communion edder vp ander dage jn der kercken  
gescheen nha vorbeschreuer wiese, dath de  
brudth vnd brüdegam tho tein schlegen vhor  
myddage mith ohren fründen jn der kercken  
fin vnd vhor xi dar wedder vth, vnd dath tafe-  
laken schal ock des myddages vhor twen slegen  
vpgehouden wesen, by pene v nige ß.

83 **W**e eyne frowen edder jungfrowen thon eehren be-  
LXII, 13 ródth, de vnd ohre fründe schollen dem brüdegam  
nicht mehr geuen edder senden wen ein par lynen  
kleider.<sup>1</sup> Vnd wes de ohme dartho giff edder sen-  
det dath en schal bouen eine marck nicht werdth  
wesen,<sup>2</sup> by pene einer margk.<sup>3</sup>

84 **W**olden se ock hirtho des brüdegams frün-  
den vnd gesynde jchtwes geuen edder senden  
van der hoichtidt wegen, de giffte alle schüllen  
bouen achtehalff punt nicht werdth wesen, by  
pene x nige ß.

85 **W**olde ock de brodegam bouen der gifte de  
he der brudth gesandth hedde, ohren elderen,  
süstern edder broidern, oren fründen edder ge-  
synde jchtwes geuen edder senden, dath alle  
schal bouen xv punt pennige nicht werdth syn,  
min möchte dñth alle wol wesen, by pene eines  
nien pundes. Vnd dñsse giffte schüllen jn der

brudth vnd brodegams husen<sup>4</sup>, ouerst nemande  
dar buten geuen werdenn.

**D**ath luckebedenth<sup>5</sup> der brudth mith der na- 36  
folgenden gesterie des auendes schal genflicken  
aue syn. Doich möchten de brodegam veir vnd  
de brudth ock veir personen to seck bidden.<sup>6</sup>

**O**ck schall dath brudthbedde tho makende mith 37  
der gesterie de alßdenne schüeth genflicken aff-  
gestelleth syn.

**D**ath hymmeth dath de brudt dem brodegam 38  
giff thor brudtlacht schal mith perlen, füluer  
effte golde vhor der borst nicht gesticketh syn.  
Ock schüllen der de menne edder frowen vorth-  
mer nicht dragenn.

**M**en schal ock deß myddages vor teynen vor 39  
dem huse der wersschop drey mhal vpspielen,  
vnd wen dath tein hefft geschlagen de maltidth  
begynnen.

**T**ho den brudtlechten schal me nicht mehr hebben als 40  
vefflich par volcks, twolf jungfrowen, twolf drosten <sup>CVI, 1</sup>  
vnd nicht mehr, by v ß jo vhor den ouerigen myn-  
schen to geuende. Wil jemandth weniger hebben,

dath steith by ohme. De geladen geste<sup>7</sup> de van  
butthen her khomen mith ohrem gesynde tho der  
wersschop<sup>8</sup> gan jn dñsse bröke nicht. Vnd me mach

vp den middagh, wen de brudth jß jn der ker-  
cken gewesen, drey edder veir gerichte spisen vnd  
nicht dar entbouen, sñnder wildtbrath vnd fischke  
vnd watterleye beyr vnd wyn malck wil schen-  
cken. Wolde whe ock byrichte hebben, de schüllen <sup>CVI, 5</sup>  
gebacken syn; der schal me nicht mehr als ein  
edder thom meisten twey hebben. Whe dñth

vorbroke scholde demrade vyff margk geuen.  
Wolde jhemandth kese vnd fruchte dartho geuen, scho-  
de by ohme stahn. Ouers vp den auendt des fülff-  
ten dages schal me drey gerichte vnd dar nicht  
enbouen spisen, dartho watterleye beyr malck  
will, vnd neynen wyn schencken, vnd dath taffe-

1) 1401: de en schal neymende mer geuen sunder dem brodegamme, vnde synem vadere, vnde syner moder vnde  
den de in des brodegammes hus wonhafflich syn, vnde synen broderen vnde synen susteren de hir in der stad  
wonhafflich syn: gordele, bñdele, vnde lynene kledere. 2) *Ausgelassen* vnde de brodegam en schal ok neyne  
vorkost don. 3) 1401: We dat anders helde de scholde dem rad viff mark geuen. 4) *Vgl. Note 1.*

5) geschenke des luckbedens: *Correctur der spätern Hand am Rande.* 6) de brodegam — bidden  
*ausgestrichen indem von der spätern Hand dafür gesetzt wurde:* thom geloifte myt drosten, junckfrowen tho  
xxxij par folcks geste hebben. 7) *CVI, 1:* Dat gesinde der geladen geste: *vgl. LXI, 240 und 250.*

8) *Ausgelassen* de mochte de brodegam in synem huse laten spisen.

laken schal ock deß sülfften auendes vhor ix  
slegen vpgenohmen wesen, by pene x ß.

- 41 **De** auendtdantz tho den groten kōsten schal  
genflicken afghedhan vnd henforder na der myd-  
dageskoist vp dem radthuse geholdenn werden.<sup>1</sup>  
Vnd de brudt schal des nhamiddages tho dren  
slegen tho radthuse ghan vnd vhor sōssen des  
auendes dar wedder van mith frūden jn dat hus  
der wersschop gan.
- 42 **Deß** nhafolgendes dages wen de wersschop jß  
geschein mach men tein parr folckes vnd sōß  
jungfrowen vnd sōß drosten hebben, als tho veer  
veirkanden discken hōrth, by pene v ß nige vhor  
den ouerigen.
- 43 **Vnd** de bruddtantz schal genflick afgedan syn  
myth dem kerckgange.
- 44 **Ock** schal henforder de brūdegam der brudt  
neyne paternoster geuen van sūluer edder ko-  
rallen.
- 45 **Ock** schal me tho den brudtlachten nemande vthsenden,  
CVI, 2 noch koist edder gedrencke, noch frūden<sup>2</sup> edder from-  
meden, wen düssen nhabeschreuen personen: den schal  
me gelth daruor geuen. Als nōmelick de de groten  
spellūde hebben<sup>3</sup> de schüllen hirvhor dem opper-  
manne, dem tornemanne, dem herde vnd froneboden ey-  
nem jtlicken negen penninge, auer de de grothen  
spellūde nicht en hebben<sup>4</sup> schüllen düssen vorge-  
nanthen personen veyfftehaluen penning geuen vnd dem  
scharprichter ij pennige.<sup>5</sup>
- 46 **Ock** schüllen de kōke vnd schlūter ahn koist  
vnd ahn gedrencke nicht vthdragen noch vth-  
dragen laten, by x ß, vnd ße schüllen syck tru-  
welick bewiesen nemande dath syn tho entfrom-  
mende: whe des andropen werdth, den will de

raidt darvmmen straffen. Vnd men schal ohne ohr  
schlichte lohn geuen ahne hemmede. Whe dūth  
vorbreke schal jo vhor dath gerichte dath he  
vthgespiset hedde dem rade x ß geuen edder  
Bick entleddigen mit synem ehede, dath he ne-  
mande vthgespiset hedde. Doich hefft de bro-  
degam macht twier richte tho spisende.

**Ock** schal de brudth edder de brūdegam noich neyn oh- 47  
rer frūde welck edder neyber deß myddages noch des CVI, 5  
auendes tho der wersschop neine andere geste hebben  
dath der brudt edder dem brūdegam gelde edder ohne  
tho willen, wen als de vorgeschreuen, sūnder argelist, by  
v ß nige vor den ouerigen personen tho ge-  
uende.

**Ock** schal me neyne spellūde mehr setten edder vor- 48  
senden den vife.<sup>6</sup> Whe dūth anders heilde de scholde LXII, 14  
vhor jowelcken spelmann vnd mynschen v ß geuenn ahne  
gnade.

**Welck** spelman van butten her jn de stadt gesandt 49  
werdt, dem schal me nicht mehr geuen wen v ß<sup>7</sup>, by ey- LXII, 16  
nem punde.

**Wen** de wersschop geschein iß, so schall de raidth des 50  
wickeldes dar de brodegam jnne wonet bynnen den er- CVI, 7  
sten xiii dagen nha der wersschop<sup>8</sup> den brodegam vor-  
boden laten by dem burmestere vnd ohme düsse artickel  
lesen laten vnd ohne fragen, wher he dūth also geholden  
hebbe. Vnd wath he deß bekendt, dar vhor schall<sup>9</sup> he  
de broike geuen, wes he des ouer vorsaketh, deß mach  
he Bick mit synem eyde entleddigenn.<sup>10</sup> Wolde he syck  
des ouers mith synem ehede nicht entleddigen,  
fo scholde dejenne fo tho radthuse horde vnd  
de groten spellūde hedde eine marg, vnd de tho  
raidthuse nicht en hōrde vnd de grothen spel-  
lūde hedde eyne halue marg dem rade geuen.<sup>11</sup>

## VII Van den vntūchtigen wyuern.

- 51 **De** vntūchtigen frowen de openbar ein vnerlick  
leuendth foiren schollen neine korallenschnōre,  
sūluerwerck, voderde suben, noich arresche hoy-  
ken, noich neine syden rōcke, noich syden vn-  
derrocke nedden myth syden ringen, noch jenigh  
ander kleidth dath mith syden besettet js dragen

1) werden fehlt. 2) In der Handschr. frūde. 3) CVI, 2: deyenne de brudtmissen laten holden. 4) CVI, 2:  
deyenne de neyne brudtmissen laten holden. 5) Ausgelassen vnde den calcanten vppe de orgellen juwelken  
eynen penningk vnde darto eyn gudt vedt wekebrodt. 6) 1401: sunder achte. 7) 1401: eyn lot. 8) Aus-  
gelassen vnde bruddantz. 9) schall fehlt. 10) Ausgelassen ane gnade. 11) § 50 durchstrichen, darüber  
von der spätern Hand Mutatus articulus.



openbar vp der straten, sūder ʒe schüllen korthe wandeshoicken vp ohren hōueden dragen. Whe dūth vorbreke vnd anders heilde, den schüllen de margkmester sodans nehmen. De kle-  
dinge<sup>1</sup> mogen ʒe van dem rade loisen mith v ʒ, sūder dath geschmide schall by dem rade bliuen.

52 **D**e rath wil ock den vntuchtigen wyuern de hir befunden worden<sup>2</sup>, verboden vnd dath se ʒick ohres vntuchtigen leuendes entholden, ʒick beteren edder thom ehestande gripen mith ern-

ste anseggē lathen. Who ouerst de ʒūlfften wyuer sodans vorachten vnd in orer vntucht vorharreden, vnd dar wyder klage ouer keme, de wyl men vth der stadth vorwisen vnd hir nicht lieden.

**W**ho ock eewyuer de anders whur ohre echten 58 menne hedden vnd van ʒne sūder redelicke orsake weren befundenn worden, de wil de radt hir nicht liden besūnder vth der stadth vorwisen.

### VIII Van inopperende der kinder.

54 **D**e artickel<sup>3</sup> van jnopperende der kinder<sup>4</sup> schüllen genʒlick vpgehouden vnd afgestelleth syn. Ock schal henforder nein borger syne kinder jn ein kloster geuen. Who ouerst jemandth dūth vorachten vnd hir enbouen syne kinder

jn eyn kloster geuen edder jncleiden worde, de schal dem rade vif pundt tho brocke geuen vnd dath kyndth wedder tho sick vth dem kloster nehmenn.

### IX Van dōpen vnd vaddern.

55 **W**he ein kyndth dōpen ledth de schal tho des kin-  
des vaddern nicht mer wen achte<sup>5</sup> lūde hebben tho gaste tho der tidth alʒ men dath kyndth gedofft hefft, by v ʒ jho vor den ouerigen mynschen tho geuende.

56 **O**ck schüllen vnse borger noch borgerschen nicht vad-  
der werden butten der stadth. Whe hir enbouen dede

de scholde dem rade drei margk geuen ahne gnade, eth were denne, dath ʒe rede weren vp der stede dar me dath kindth dōpen scholde, vnd tho der tidth denne tho vaddern beden wordenn: dath mochten ʒe denne dhon ahne broicke, so forder se durch den willen nicht gekomen weren.

### X Van testamenten.

57 **W**elck vnser borger edder borgerschen ohr testamente  
settet, wath de jm testamente vorgeuen dar der stadth  
ohr plicht mede afgeith, vnd ock wath van testamenten  
edder van erfals wegen butten<sup>6</sup> de stadth keme, deʒ  
schal de drūdde penning by dem rade vnd der stadth bliuen.<sup>7</sup>

58 **W**elck vnser borger edder borgersche anders weme syn  
testamenth beneleth wen vnser borgern edder borgerschen,  
dath schal neyne macht hebben, wowol dath jd dem  
rade geanthwordeth were.

59 **W**he ock ein testament maketh de schal ey-  
nen haluen verdingk thom weinigsten geuen tho  
wegen vnd stegen jn dem wickbelde dar he jnne  
wohnet. Wil we mehr dartho geuen, schal by

ohme stan. We dūth vorʒūmede, dar schollen  
de vormūdere dem rade tho anthwordenn.

**W**en ein borger edder borgersche by suntheit 60  
lyues ohr testament by den radt des wickbel-  
des dar de jnne wohnet bringeth edder dath  
wedder haleth, edder wen eyn krancke syn testa-  
menth twen radespersonen oueranthwordeth, ʒo  
schal de dach jn welckerem sodan testament  
by den radth gebracht edder wedder gehaleth,  
alsofordth jm ʒūlfften wickbelde durch den scri-  
uer vorteickendt werden. Vnd de twey rades-  
personen de also van eynem krancken ein testa-  
menth gehalet, schüllen alsofordth deʒ ʒūlfften

1) In der Handschr. kleinodinge: vgl. CXLII, 25.

2) In der Handschr. befunde: worden fehlt.

3) In der Handschr. articker.

4) LXII, 17.

5) 1410: vj.

6) In der Handschr. butter.

7) Ausgelassen vnde

edder jho gewiflicken des andern nachfolgenden dages sodan testamenth by den radth ohres wickbeldes bringen. Vnd de testamente schüllen also mith vlithe bygelecht vnd vorwarth werdenn.

- 61 **W**en zwei radespersonen van eynem krancken ein testamenth tho halende geforderth werden, so schüllen fe tho dem kranken ghan vnd ohne fragen, wer sodan syn testamenth sy. Who denne de krancke vornüfftigh syner synne mith

vorstendigen vnd bescheidlicken worden dath sodan sin<sup>1</sup> testamenth were seggen wörde, so schüllen de rade fherendath vorschloten testamenth vth deß krancken handth entfangen vnd by den raidth bringen.

**O**ck mach ein jder syn testamenth fülven schri- 62 uen edder durch deß rades scriuer dartho fündern<sup>LXII, 143</sup> licken vorordenth vnd ohre eyde gedhaen, schriuen lathenn.<sup>2</sup>

## XI Van grafft vnde viren.

- 63 **W**en eyn mynsche sterueth deß nachts edder deß dages  
<sup>LXII, 144</sup> vor myddage, den doden lyham schal me jho begrauen deß fülven dages. Störue ouerst de mynsche deß dages nha myddage, den licham schal me jo begrauen alß me ersten künde deß anderen dages vhor myddage, jüth kheme denne frost des winters: so schal me fe begrauen alß me erst kan.

**D**en sondagh vnd de andern hilligen dage jn 64 vnser ordenynghe vthgedrücketh vnd genöhmeth schal me vyren, vnd de singelen vhor den doren schüllen denne geschluten syn, alßo dath dar neymandth eher de sermon vhor myddage endigeth iß vth edder jnfhare.

## XII Van dem gerichte, eden, anfangen der perde.

- 65 **N**eyn vnser borger noch borgersche schal den andern  
<sup>LXII, 19</sup> laden noch laden lathen vhor jenigh recht, ohme en worde hir erst rechts broick vhor dem rade edder vhor den vogeden, by x marcken. Hefft he der nicht, he schal der stadt so lange enthberen wenthe he fe gene.
- 66 **J**owelck man schal fülven anthwordenn vhor den vö-  
<sup>LXII, 20</sup> geden, bekennen edder vorsaken, vnd nemandth van sy- nentwegen, jüth benehme ohme sünst liues noidth.
- 67 **W**he eynen meynidth schwore vor gerichte, deß me ohme auerghan künde mith dem rade edder dem gerichte, dath wil de raidt richten  
<sup>CXXXVII, 35</sup> nha vormöge vnser stadtrechten. Hir mach pick malck nha richten vnd darvhor wetten tho warrende.
- 68 **W**he vhor gerichte vorbodeth werdt de schall vor-  
<sup>LXII, 21</sup> komen. En deyth he deß nicht tho der dridden klage, oft ohme dath neine echte noidt benehme, de schal der schuldth vorwunnen syn. Kompt he vhor vnd bekenneth,

so schal men ohme syne dage holdenn, vnd de radth will dath so forth holden als de proces des vndergerichts<sup>CXXXVIII, 12</sup> solchs wider vormeldet.<sup>3</sup> Whe deß nicht en weith de lathe sick deß de richteheren lerenn.

**O**ck schal neymandth vhor den radth noch vhor 69 gerichte ghan de eyne sake dar hedde men sülff veirde, by twen schillingen jho vhor den ouerigen mynschen tho geuende, vthbescheiden gyl- demester van der gilde wegen, höuetlūde van der meynheidth wegen.

**W**eme de radth boden schicketh de schal sülven 70 khomen ahne ander boden, by tween schillingen. <sup>LXII, 22</sup>

**W**elck gast wil ein perdt anfangen, de schal sodane 71 kuntschop dartho hebben, dath me ohme gelouen geuen<sup>LXII, 33</sup> moge dath he recht do. Ock schal he vorwissen, dat<sup>4</sup> dat perdt so he anfangen wil ohme nicht sy afgegan jn eynem openbaren ordell<sup>5</sup> edder veydde.

1) sin fehlt. 2) 1407: edder eynen anderen scriuen laten de in dem sittende rade were eder to dem rade gesworen hedde, eder des rades geswornen scriuers. Ok so mach eyn synen sone syn testament scriuen laten etc. 3) de proces — vormeldet von anderer Hand auf offengelassenem Raume hinzugefügt. 1401: alze se dar aff gescheden syn. 4) dat fehlt. 5) 1401: orleghe.

## XIII Van den herden vnd queke.

72 **I**dh schal nemandth einen fûnderlicken herde hebben  
 LXII, 54 de ohre boidtlinge hebben, by viff ß, vthgesecht  
 de knokenhawer mögen jn jôwelckem wickbelde  
 eynen herde hebben de ohre boitlinge hoiden de  
 se hir tho der scharne schniden willen. Doich  
 schal ein jowelck nicht mer vordriuen alß ße  
 deß nhw thor tidth by syck einigh syn.

73 **D**oich whe schape hir jn de stadt bröchte, de  
 mochte he veirthein dage tho felde driuen vnd  
 fûnderlick hoiden lathen. Whe düsse tidth nicht  
 en hoilde de scholde vhor jôwelck schap, ßo  
 vaken he darvmmе bedinget vnd betreden wor-  
 de, vorboiten mith nj brunswickeschen pen-  
 nigenn.

74 **O**ck de schape de men hir jn den frien mar-  
 ckeden tho koipe broichte, de scholen bouen  
 achte dage vp der stadt weide nicht gedreuen  
 werden, se werden vorkoift edder nicht. Deß-  
 geliken whe hir schwyne tho marcke bröchte,  
 de schüllen bouen achte daghe hyr vp der stadth  
 weide nicht fûnderlicken to felde gedreuen wer-  
 den, by dem vorgeschreuen broicke, als vhor jß-

lick höneth nj d. Vnd whe ßo boitlinge, schape  
 edder schwyne sûnderlicken wolde hoiden la-  
 then, ßo vorgeschreuen js, de scholde dar whene  
 by schicken de de hōdde, so dath ße nemande  
 schaden deden vp dem synenn.

**W**he schwyne hefft de dryftich syn, de schal he vhor 75  
 den herde dryuen lathen wan de herde dryfft, edder LXII, 55  
 de beschütten. Vindth men se vp der straten nha der  
 tidth, de radth wil se panden lathen jho vhor dath  
 schwyn einen penning.<sup>1</sup> Schüeth ock den schwynen  
 schade, men schal dar neyne noidth van lydenn.

**O**ck schal neymandth bouen drey dage vp der 76  
 stadt weyde perde, ossen edder koige hoiden  
 edder dryuen lathen. Whe dath ouertrede de  
 schal van jôwelckem hōuede dem rade nj nie ß  
 tho broicke geuen.

**W**he butthen der stadth vehe koift dar he rede geldth 77  
 vor loueth: queme dar klage ouer, dath he deß nicht en LXII, 56  
 gūlde, jn xij dagen nha der klage schal me ohme  
 folgen mith einer vvestinge.

**W**he den bullen edder beren vthdrift na klokken, 78  
 dar he jngeith, de schal dem rade v ß geuen. LXII, 63

## XIV Van pagimente, smide vnd sūluer.

79 **W**e pagimente beschnede, werdth he des bedrogen,  
 LXII, 39 me will yd vhor dāse hebben.

80 **W**e ock schmide butten der stadth maken ledt, jd sy  
 LXII, 40 van sūluer edder golde, erger wen der stadth gesette is,  
 dat wil men vor falsch hebben.

**D**e radth wil tho bequemer tidth de goltsmede 81  
 vnd kannengeter vorboden vnd fordern laten  
 vnd dath ße fyn sūluere vnd klar gudth nha  
 der wonheitt dūsser loifflicken stadth maken  
 schüllen mith vlithe anseggenn.

## XV Van wichte, mathe, teiken, tollen.

82 **M**alk schall syne mathe vnnd gewichte recht hebbenn.  
 LXII, 34

83 **I**dh schall nemandth vth edder jnwegen sunder mith  
 LXII, 35 wichte de hir mit des rades teken getekenth jß. Whe  
 des anders bedrogen worde, dath he mith vnge-  
 teikender wichte vth edder jnwōige<sup>2</sup>, de schal  
 dem rade vor jôwelcke vngeteickende wichte x  
 ß geuen.<sup>3</sup> Weren ock de vngeteickenden wichte  
 tho licht edder tho schwar, dath wil me vhor

falsch hebben vnnd dath will de raidth richtenn  
 als recht yß.

**D**e radth will ock wene dartho schicken de de wichte 84  
 teicken schal, vnd ock de mathe, wichte vnd ellen LXII, 35  
 besein lathen. Vnd wur de wichte, mathe vnd  
 ellen tho ryngе edder tho klein befunden werden,  
 so vaken de deß betreden, schal vhor de tho  
 ringenn wichte edder mathe v ß geuen.

1) 1401: dre penninge.

2) 1401: We dat anders helde.

3) 1401: de rad wel synen broke darvmmе nemen.



85 **W**he deß rades teyken esschede vnn̄ des geste edder  
LXII, 82 frommede brukeden de der tho rechte nicht bruken  
schullen: werdth de deß bedrogenn, syn lyff vnd gudth  
schal jn deß rades gewaldth stahn.

86 **M**en schall vn̄sen heren den rechten toll̄en geuen. **W**he  
LXI, 81 ouers den toll̄en enthfoirde, sodanen broike als dar  
vp vorordent moth̄ he lyden,<sup>1</sup> vnd de werde schül-  
len dath oren gesten toseggen, dath se den  
rechten toll̄en geuen.

87 **D**e tauerner schüllen ock ohren recht̄en toll̄en geuen.  
LXI, 68 **W**he des nicht en dede de schal dem rade j pundth

penninge geuenn.<sup>2</sup>

**O**ck schullen de tauerner ohre fullen mate ge- 88  
uen vnd beehr vthsellen de wyle se beer bynnen LXI, 21  
dem huse dengesten schencken, vnn̄ de radth  
wil wehne dartho schicken de dath beehr nha-  
meten schal. **W**he hirahne broickhaftich worde  
de schal deme rade jho vhor de mate vnd vhor  
jōwelcke mathe deß he<sup>3</sup> nicht vth en selde ij ß  
geuen. Vnd whe tho veer malen by eynander  
broike de schal jn eynem jhar neyn beir sel-  
lenn.

#### XVI Vann beirbruwende.

89 **T**we personen schüllen jn einem huse nichtt bru-  
CXIII, 11 wen noch ein persone jn twen hūsen, by pene x mark.

90 **O**ck syn de radth, radessworen, gildemestere  
vnd houethlūde eynich geworden, dath me neyn  
vn̄ser borger kyndth wil thom brūwerampte stan-  
den dath fe vhor feck fūluen bruken, eehr de  
xviij jhar olth syn vnd tho ohren fullenkomenn  
jharen gekomen syn, vnd denne fūluen by den  
radth kemen vnd dem rade den bruwereidth  
fūluen schweren, darnha de syck mith sampt  
den andern bygesetteden artickelenn wetthe tho  
holdende.

91 **O**ck schal ein jder bruer tho eynem bruwel̄fe  
OXIII, 11 beehr veir scheppel molts,<sup>4</sup> who van olders her ge-  
wesen js, vnd dar nicht enbouen sacken, by  
pene vnd straffe viif nie ß vhor jderen himpten  
de he also bouen de veir schepel vnd eynem  
himpten gesacket hedde. De radth wil ock  
wene dartho schicken de dath molth vnd korn  
namethenn schall. Auer mith dem wittenbeer  
schal jd gehalten werden nach der ordeninge

so ein erbar rath tho jderer tidt mit den wit-  
bruern maket.<sup>5</sup>

**W**hur ock jemandth mehr korns wenn he vor- 92  
zciseth hedde jn de mollen sackede vnd des  
also befunden, scholde vhor jderen ouerigenn  
hympten vyff schillinge nie tho brōke geuen.

**E**yn jder schal ock synen knecht vnd gefinde 93  
truwelicken warsschuwen vnd anseggen, dath he  
hir nicht enbouen who vorgemeldth jn der mo-  
len sacke vnd fick vhor schaden wette tho wa-  
rende. Who ouerst de knecht hir jnne broick-  
haftich worde befunden, scholde de vorgemel-  
then bothe van jderm ouerigen himpten tho ge-  
uende vorpflicht synn.

**I**m jderen wickbelde schollen wo van olders 94  
her twey radespersonen alle merschbeir de but-  
ten landes schollen gefōrth tho schmeckende  
vorordenth werden, de de merßber prōuen, schme-  
cken vnd teicken schüllen. Vnd wath daruan  
vnduchtich worde befundenn, scholde nicht ge-  
teickenth edder vthgestadeth werdenn.

#### XVII Van koipen vnd vorkoipen.

95 **G**ast mith gaste schal hir nicht koipen noich koi-  
LXII, 52 pen lathen, by vorlust deß gudes, vthbescheyden  
vgl.  
LXII, 148 jn frihen marckedenn.<sup>6</sup>

**W**he roifgudth koift vn̄witlick̄en de vorlūst syn 96  
geldth dath he darv̄mme gyfft.

**W**he vordūfeth gudth<sup>7</sup> koift witlick̄en edder vor- 97  
LXII, 33

1) vp — ly- von anderer Hand auf offen gelassenem Raume oder Rasur. 2) 1401: vnde des bedragen worde, den wel de rad tuchtgehen, dat yd malk leuer bewaren mach. 3) In der Hs. se. 4) Ausgelassen yo xj himpten vor eynen scheppel to rekende. 5) Auer — maket von anderer Hand am Kopfende des Blattes hinzugefügt. 6) 1401: We dat dede de scholde dem rade io van der mark dre sol gheuen. 7) 1401: roffgud.

huth<sup>1</sup> de schal syne penninge verloren hebben de he darvmmē gaff,<sup>2</sup> vnd lyff vnd guth steidth jn deß rades handth.

98 **De** hoken schüllen nha gelegenheitt des jnkopes ohre vitallien sellen, als kese botternn vnd vischwarck.

99 **Idth** schall neyn vorhoike edder vorkoiper neynerleye LXII, 72 gudth koipen,<sup>3</sup> dewile de banneher stecketh. Whe dūth anders hōlt, wadth he alsūs gekoift heft dath schal me ohme nemen vnd me schal ohme des nicht weddergeuenn.

100 **Whe** dem andern jn den koip velth, js vam rade vorlathen dar vhor v nie ß tho broke tho geuende, vnd sūnst van anderem vorkope.

101 **Ock** schal neymandth hir jn der stadt gerichte LXII, 71 edder gebede thouorn koipen wildtbradth, grone vische vnd tymmerholdt<sup>4</sup>, dath he hir wedder vorkoipen wil. Whe deß anders bedrogen worde scholde dem rade vor jōwelcken koip v ß geuen. Men schal ok neine vische hir kleyner wen der drey einen brunswikeschen d ghewerdth syn veile hebben, vthbescheiden bleken vnd gründtlynge, by x ß nige.

102 **Nemant** vnser borger schal hyr bwholt kopen men allene dat he hyr binnen Brunswig vorbuwen wil.<sup>5</sup>

103 **Ock** schal malck ßlūen holth vnd kole koipen edder syn gesinde koipen lathen jn der stadth vnd nicht butthen den dohren, vnd de koeldregers schüllen des ok nicht doin, by 1j ß wen ße des bedrogen worden. Vnd de kōle schal me vorthmer nha oldem herkhomende vp dem marckede affleggen vnd de secke methen lathen.

104 **Ock** schal neymandth einem andern tho gude hir vische vorkoipen vnd dranckgeldt dar van nehmen, men ein jder de hir van butthen vische tho marckede bringeth schall ße ßlūen vorkoi-

pen vnd vthsellen.

**Whe** hir hoppen koift de schal sick den hoppen me- 105 then lathen mith dem<sup>6</sup> hoppenhimpten vnd nicht mith dem kornhimpten, by eynem ß jho van dem himpten.

**Ock** schal nemandth twisschen der landthwehr 106 vnd der stadth hōnre, botteren, gōße, enten, keyse noch eiger koipen, by v ß.

**Idth** schal ock nemandth koipen standen, tō- 107 uer, ammer, melckfate, molden, trōge, schopen, schuffelen, rennen noch elren, espen edder flēren brede, wendissche latthen noch neynerleye holten hole geuethe dath vthlūde hir tho dem marckede bringen willen, sūnder hir vp dem marckede dar de den market holden wil schal me dath koipen. Vnd nein vorkoiper schal sodans tho sick koipen, jdth were denne, dath dejenne de sodans brōchte hir vp dem marckede eynen haluen dach darmede gehalten hedde. Ock schal nein vorkōper jemande geldth thouorenn darup doin vnd sick des vhorvoerworden ohme tho bringende, by x ß.

**Nemandth** schal vth dem Lehrewolde holt ha- 108 len dath he tho backende edder bruwende hebben edder hir wedder vorkoipen wolde, befunden ein jder mach woll tho syner fūringe vp dem herde vnd jn den kachelofen holth halen, jodoch dath sodan holth vnfruchtbar, vnnūtte vnd neyn forboden holth sy. Whe dūth anders heilde, dem scholde me folgen mith einer vhestinge. By dem ßlūen broike schal nemandth grōnn holdth mit schufkaren hir jnfoiren. Whe ock des rades wieden vp den welden edder vhor den doren vnd jn der landthwer edder de wyden by den garden afhauwede edder de thūne thoretthe, tobreke vnd dar schaden ahne dede, vnd deß also betreden vnd ouerwunnenn, den will de raidth lathen voruesten.

#### XVIII Van koren, molte, tho borge doen, hūfen vnd bōnen.

109 **Nemant** schal korn koipen vp dem marckede vmme der LXII, 45 geste penninge, by v ß jho vhor den scheppel. Whe

ock eine voher korns vp dem marckede koifte. keme vnser borger welck de dar aff hebben

1) *Ausgelassen* dat kopluden genomen is edder vorūdnet.

3) *Ausgelassen* eer yd to dem markede kumpt. Ok en wyle etc.

4) *Ausgelassen* latten vnde schenersteyn.

6) 1424; dem rechten.

2) 1401: de schal syne inninghe verloren hebben.

schullen de vorhoken nycht kopen edder vorkopen de

5) § 102 von anderer Hand am Kopfende des Blattes.

wolde eynen scheppel edder myn tho synem behoue, dath scholde he ohme folgen lathen vhor sodan geldt als he dath gekoiffet hedde, by v ß fo mannigem als he deß weygerde.

110 **I**dth schall nemandth butten de stadt gaen edder ryden  
 LXII, 48 korn tho kôpende hir jn dem lande tho Brunswig vp vorkoip dat me hir tho dem marckede bringen wil, edder dat doen lathen, vtgesecht jn steden vnd vp borgen<sup>1</sup>, sûnder malck schal dath hir koipen vp dem marckede. Whe des ouerst also nicht en heilde vnd van dem rade also vormeldeth worde, de schal dem rade geuen vhor jôwelcken scheppel<sup>2</sup> vif ß deß he sick nicht entleddigen wolde. Dûth schal me holden ahne alle list. Sûnder malck mach dath koipen vp synem steinwege tho synem behoue tho backen, mûlten vnd bruwen.

111 **N**ein vnser borger noich geste schûllen frommeth molth  
 LXII, 49 hir jn der stadt gerichte<sup>3</sup> foiren. Whe dûth wlicken herbergede edder koiffte de schal dem rade vhor einen jôwelcken scheppel ein punth pennige geuen.

112 **N**emandth schal molth koipen sûnder van vnser borgern  
 LXII, 50 edder borgerschen. Welck vnser borger edder borgersche

dath jemande anders afkoiffte, de schall dem rade vhor jôwelcken scheppel v ß geuenn.

**O**ck schal nemandth mith vthlûden geselschop 118 noch handelinge hebben molth tho makende, noch weithen edder gersten dartho hir vthsenden dath ohme mede gelde edder bathe darahn thouorn hebben wil. by dem sùluen broicke.

**O**ck schal neyn vnser borger edder borgerschen den 114 landthlûden geld thouorn<sup>4</sup> doin vp korn bouen xx marck LXII, 141 jho des jars. Dûth schal me sûnder alle list holden. Whe dûth vorbreke de schal dem rade geuen jho van der marg de he so hir entbouen tho borge daen hedde v nie ß ahne gnade.

**W**ath van molthe butthen der stadt vorkoiffet 115 worde, schall de vorkoiper van eynem jdern schep- pel dem rade vj pennige geuen.<sup>5</sup>

**N**eyn borger noch borgersche schal vthwendi- 116 gen lûden hir hûse noch bodem vormeden, by pene eyner marck, jdth geschey denne mith des rades willen. Vnd de schal schoten vnd waken als ein borger.

#### XIX Van laken vnd van wulle.

117 **N**eymandth schal brunswikesche lakenn noch neine la-  
 LXII, 89 kenscheren<sup>6</sup>, noich nein wûllengarn tho pande nehmen. We ouerst dûth anders heilde de scholde syne pennige darahn verloren hebben, efft de darup keme deß jd syn were, jd were denne wûllengarn: were dar wath ahne vordeyneth, dath lohn scholde me wedder geuenn.

**N**emandth schal wulle schlaen lathen de vormengeth sy 118 mith kalkwulle.<sup>7</sup> Whe ouerst dath dede vnd des dem LXII, 90 rade vormeldeth worde, de schal dem rade x ß geuen. Ock schûllen dath de lakenmakers holden by dem sùlfften broike als de radth gesath hefft.

#### XX Van hore vnd straten reyne tho holdende.

119 **D**en marcketh vnd de straten schal me reyne holden,  
 LXII, 75 vnd me schal neyn hoer efft dreck<sup>8</sup> jn de gothen kerenn.<sup>9</sup>

120 **E**yn jôwelck schal dath hoer van der straten bringen  
 LXII, 76 deß jars drye,<sup>10</sup> malck van synem steinwege de tho dem huse hôrth dar he june wohneth, als vhor sûnte Wolborge, Margarethe vnd vhor allen goddes hilligen dage, vnd so vaken als de radth kûndigen ledth,

by twen ß.

**D**e Oker schal me reyne holden vnde neyn hoer darjnn 121  
 LXII, 77 werpen, by twen ß.

**D**ath hoer schal me butten de singelen bryngen ed- 122 der butten de stadt vp dem welle, vthbescheiden den schwinemeß: den schal me butthen de singelen vp de pagenkulen foiren. We des nicht en dede de scholde dem rade geuen vhor de wagenfoir

1) vnd vp borgen von anderer Hand am Rande hinzugefügt. 2) 1402: kop. 3) 1401: in de stad. 4) Ausgelassen to borge. 5) Nach § 115 eine halbe Seite Rasur. 6) Ausgelassen noch wulle. 7) 1401: rôpwulle. 8) efft dreck von andrer Hand am Rande. 9) Ausgelassen by twen sol. 10) tweye; vgl. S. 134, Note 4 u. 5.



nij d, vhor de karre ij d vnd vhor de dracht i d. Dar  
mach de radt vmme panden laten.

123 **I**dt schal nemandth graß schniden edder nie

meigen lathen vp dem broke hir vhor der stadth  
dath he vorkoipen wil, by ij f, sunder tho sy-  
ner behoiff mach malck deß gebruken.

#### XXI Van steinwegenn, steinßettern, tymmerluden, garden vnd gardener.

124 **W**hor de steinwech tobraken jß, den schal me betternn  
LXII, 78 vnd buwen by wedderdagenn.<sup>1</sup>

125 **I**dt schal nemandth steinwege setten edder högen lathen,  
LXII, 79 de radt hebbe denne dar twe radespersonen by ge-  
schicketh<sup>2</sup>. Vnd wen denne de steinwech ge-  
maketh, schüllen de twe radespersonen dar wed-  
der hen gan vnd besichtigen, wer de steinwegh  
ock tho hoich edder den nabern tho nadeil ge-  
maketh sy: whu dar denne jennich feil ane be-  
funden, schal de wedder vpgebroken vnd an-  
ders gemaketh werden, vnd de also einen stein-  
wech hefft maken lathen, schal dem rade jn v f  
broike gefallenn syn. Ock schüllen jm jdern  
wickbelde twey vorstendige radespersonen, de  
dar steidtlick by bliuen mögen, de steinwege tho  
besichtigende vorordenth, de steinwege scholen  
ock, dar de tobroken, wedder gemaketh wer-  
den. Ock schüllen derhaluen de steinsetter des  
jbars twie vorbodeth werden.

126 **D**e tymmerlude schüllen vorthmer wur fe bu-  
wen willen neyne sülle, de steindecker neyne  
rennen, de steinsetter neine steinwege vpneh-

men, se esschen denne de naber dar ersten by  
vnd wysen dene wu fe dath maken willen: wo  
denne de naber des nicht thofreden syn, schül-  
len fe twey radthern darby vorboden lathen  
vnd fick vhor dene vordragen. Who dath an-  
ders geholdenn worde, scholde de hußhere vnd  
de mester malck v f geuen. By deme füluen  
broike schüllen de steinsetter vp de rody van  
der gothen nha der wandt nicht mehr vorhoigen.

**I**dt schal nemandth garden buwen de tho wickbelde 127  
liggen, he beschaffe denne dath dem rade vnd der stadth LXII, 92  
ohre plicht daruan werde.

**W**elck gardener jennigen tinß giffth van synem 128  
garden wen vnsen borgern edder borgerschen edder den LXII, 91  
de der stadth plicht daraff doin, de schüllen dar gudth  
vhor wesen dath dem radth syn schodth daruan werde,  
ahne dath gefriet yß.<sup>3</sup>

**N**emandth schal nie garden maken sündler fullbordth 129  
deß gemeynen rades. We dath anders dede, de LXII, 93  
wil de radth bydoin vnd öme folgen mith einer vhestinge.

**O**ck schal nemandth grauen butten synem garden, jdt 130  
en sy mith des gemeinen rades willenn.<sup>4</sup> LXII, 93

#### XXII Van deinsten vnd megeden.

131 **W**elck deinstmageth<sup>5</sup> knope de vorguldet syn, syden  
LXII, 65 edder atlassche kollerde edder parlen drecht de  
schal dem rade schoten.<sup>6</sup>

132 **W**elck deinstknecht edder magedth fick vor-  
medeth vnd darnha eynem andern fick de sülff-  
ten tidth ock vormedeth, de schal de ersten  
medynge holden. Whe de rede jn dem brode  
hedde tho deinste de were dar neger tho be-  
holdende, efte de deinste mith ohme blyuen

wolde, auer de scholde dath deme de se ersten  
gemedeth hedde veir weken vor Passchen edder  
nij weken vhor Michaelis dage thouorenn seg-  
gen, dar öhr here edder frowe se beholden vnd  
se mith ohme bliuen wolde. Welck knecht ed-  
der magedth deß anders beklageth vnd vorwun-  
nen worde, dei des nicht so en heilde, de schol-  
de dem rade x f geuen edder scholde hir so lange  
deinstes enberen wenthe he de geue.

1) Ausgelassen de rad wel dar anders alzodanne bote vor nemen, dat yd malk leuer bewaren mach. 2) 1401: de  
rad en si darby. 3) Ausdrückliche Anwendung der allgemeinen Bestimmung auf die Gärtner, nach Massgabe  
des schon 1401 hinzugefügten Satzes: In der suluen wize schal me dat holden myt den gherdenen de tyns ge-  
uen van den garden. 4) Ausgelassen we dat anders dede, de rad wel ome volghen myt der vestinghe.  
5) Ausgelassen schalen edder. 6) vorguldet — schoten von andrer Hand auf grösserer Rasur.

- 133 **W**elck deinstknecht edder deinstmagedt ohrem heren  
 LXII, 66 edder frowen tho bytiden entginge vth ohrem brode ahne  
 ohren willen, den deinsten schal nein vnser borger  
 noch borgersche to deinste nehmen in syn brodth bynnen  
 dem jhare. Whe dâth hir entbouen dede de schal  
 dem rade eyn punth<sup>1</sup> pennige geuenn.
- 134 **O**ck welck deinstknecht edder deinstmagedth  
 ohrem heren edder ohrer frowen vnthodanke

deyneth vnd ohne nicht wolde gehorsam syn in  
 themelicken dingen, vnd ohre here edder frowe  
 dem knechte edder mageth darvme orloiff geue,  
 de scholde ohne nha antal der tidth als se mith  
 ohme gewesen hedde vnd nha anthale deß loh-  
 nes als se ohne geloueth hedde tho lone geuen  
 als ohne tho der tidt gebôrde, wen men ohne  
 orloiff geue.

## XXIII Vann den mollern.

- 135 **D**e moller vnd ohr gesinde schüllen malckem  
 vgl. CXIII, 43 dath syn truweliken vorhegen vnd wesen dar-  
 vhor dath malkem dath syne wedder werde.  
 Whe deß nicht en dede vnd deß bedrogen worde,  
 dem wil jdth de radth also keren dath jdth oh-  
 me vnbeqweme schal wesenn.
- 136 **O**ck schal tho den mollenheren ein vorstendich  
 becker edder borger de vp mollenwerck vor-

standth hebbe vorordenth werden, de mit sampt  
 den molenheren de molen besichtigen vnd weß  
 ahn dem moller vnd in der mollen feils befunden  
 edder thobraken were dem moller billicker  
 darjanne fick tho schickende vnd de molen wed-  
 der tho betherende anseggen möge.

**O**ck mach malk syn koren in der mollen fûl- 137  
 uest vpdragen vnd vpdragen lathen.

## XXIV Van herbergen vnd van vûre.

- 138 **M**alck schal seyn wene he herberget<sup>2</sup>. Scheige dar  
 LXII, 84 ouers schade van<sup>2</sup>, vnd de werdth bewanedth  
 worde dath he nein flitigh vpseyndth vp den  
 gast gehadth hedde, dar scholde he tho anth-  
 wordenn.
- 139 **M**alck schal seyn tho synem vûre. Wes gesynde dath  
 LXII, 73 vorbûmeth, dath gesynde wil de radth voruesten  
 so lange wenthe se den schaden ergelden vnd  
 de vhestinge beternn.<sup>4</sup>
- 140 **W**hur de raidth erfoire edder dem rade ge-

klageth worde, dath ein vharlick vnuorwardth  
 vûrstede were: dem de vûrstede hoirde wolde  
 de radth tho stundth entbeden, dath he dar  
 neyn vûr en hedde, de radth hedde dar ersten  
 by gesendth vnd erkandth dath de vûrstede vor-  
 wardth were.

**W**e in fûres noden ahn ammern efft anderem 141  
 gerede wes entfrombdet, dat wil men vor duue  
 hebben.<sup>5</sup>

## XXV Van nachtgange, vngefoige, fenster edder doer tostotende, berymen, reygen, vastelauende, haßenkurenn, vischenn.

- 142 **V**an sûnte Gallen dage wenthe to der vasten schal  
 LXII, 162 nemandt nha wechterklocken vp der straten gahn allene  
 edder in eynem rotthe de hyr nicht borger en were  
 ahne openbar lichte, by vj schillingen.<sup>6</sup> Hedde he

ock wehre by syck de de radth forboden hedde  
 tho dragen, edder hedde he vnbescheiden worde  
 gegen des rades gesynde, den wil de radth dar-  
 vme vpholden lathenn.

1) 1401: dre pund. 2) *Ausgelassen* dat he dar vor antworten moghe. 3) *Ausgelassen* an morde, an brande, an dûe edder an jenneghen anderen dinghen. 4) 1401: yd geyd an syn liif. Werd he vorvluchte, me schal om volghen myt der vestinghe. 5) § 141 *von anderer Hand am Kopfende des Blattes*. 6) 1401: ane openbar lecht, yd ne were mit vulborde des rades, by twen schillinghen, dar me eynen bysunderen edder sine rote ensammet vor panden mochte. Weret ock, dat we van desser weghene pandes weygherde etc.

- 143 **S**zo ock jemandth dem anderen vngefoige dede, schal dem rade x nie ß geuen ßo vaken he deß vormeldeth worde. Szo auer jemant dem anderen hir jn des rades kelleren, vp den radthüsen, apoteken vnd lagen vngefoige dede, de schal dem rade jn vyff pundth niger d voralen wesen.
- 144 **W**he dem anderen by nachttiden ßin holth neme, LXII, 109 werdth he deß bedrogen, de schal darvme voruesteth werdenn.<sup>1</sup>
- 145 **W**ereth ock dath jemandt dem anderen syne fenster, LXII, 110 schrancke edder döre thostötte edder vngefoige dede: kheme dar klage auer, de schal lyden eyne vhestinge mith einer vorsathe.<sup>2</sup>
- 146 **W**he ock breue schreue vnd de jn ander lüde hüse LXII, 85 edder jn ander stede worpe, negelde edder steicke,<sup>3</sup> edder wene berymede, beßunghe edder bedichtede, den wil me vhor einen vngerechten man hebben, werth he deß bedrogen. De schal de schandtsteine dragenn vnde der stadth enberenn.<sup>4</sup>
- 147 **D**e wachte de deß nachtes gehalten werdt dorch den marckmester heft de radth jn beschermynge ghenomenn: dar schal fick nemandth ahne vorgripen. Whe jd dar enbouen dede, den wil de radth straffen myth einer vhestinge.
- 148 **D**ath vastelauendth tho loipen vnd vmme tho ridende, dewiele jd gantz vnchristlick is, schal hirmede gantzlicken afgedan syn, vnd wo jemandth hir entiegen handelde, schölde gefencklich jngetogen vnd dartho vmme eine mark gebrokert werden.<sup>5</sup>
- 149 **O**ck schal dath worstesammelendth genflick afgestelleth vnd henforder nicht mehr gehalten werden, vnd so jemandth hir enbouenn broickhaftigh worde, scholde v ß tho broke geuen, vnd de werdth deß huses dar sodane worste vortert
- vnd dath lach hegede, scholde eine marg geuen. Jodoch mogen de naber wol thosamende ghan vnd vastelauendeslage holden, se schollen auer de worste by huselangk nicht sammeln.
- O**ck wil de erbar radth jm jdern wickbelde ein 150 flitigh vpseindt hebben mith den radeslagen, dath de vorthmer gemetiget vnde nemandth tho den lagen tho holdende moge gedrunge werdenn.
- I**dth schall nemandth voithe waschen edder wene be- 151 schatten van der wegen<sup>6</sup> vp der straten, by ij schillingen. LXII, 156
- W**he flas röpen ledt jn synem huse de schal nemande 152 nhaloipen lathen vp der straten, by dren schillingen. Will LXII, 64
- fick malck whur juropen lathen, dath mach he dhoin. Men schal ock jn der Ouker bouen der stadth, ock jn der stadth vnd marschgrauen nein flas jn de rothe leggen, by pene einer vestinge.<sup>7</sup>
- N**ein vnser borger schal hasen kuren noich mith 153 dem koegange jennigerleye wildtbradth fangen dath he hir vorkoipen will. Whe deß anders bedrogen worde vnd fick deß nicht entleddigen wolde, so vaken schall he dem rade eine marg geuenn ahne gnade. Ock schal me neine rehe edder hasen scheiten, by x ß.
- O**ck en schal nemandth jn der stadth grauen, 154 dyken noch jn der landtwher vischken ahne vubordth deß rades. Whe deß anders heilde vnd darouer bedrogen worde, den wil de radth vruhesten, vnd de vestynge schal he so lange liden wenthe he den schaden gelde vnd de vhestinge boithe.
- O**ck schal neymandth vischken jn der gemene 155 de vische de he hir vorkoipen wil, by x ß.
- T**ho deme schal ock nemandt mit korningen 156 vnd vngeborligen netten vissche fangen, by straffe einer vestinge.<sup>8</sup>

1) 1401: de rad wel yd ome alzo keren, dat yd ome nycht euene kumpt. 2) 1401: so wolde de rad dar alzo ouer stüren etc. 3) *Ausgelassen* de vppe iemendes schaden edder rochte ghingen. 4) 1401: deme wel yd de rad alzo keren dat yd ome nycht euene kumpt. Ok wel seck de rad an de breue nycht keren. 5) gefencklich — werden *von anderer Hand auf Rasur*. 6) *Ausgelassen* in der kercken, vppe dem kerchoue edder. 7) Men — vestinge *von anderer Hand nachgetragen*. 8) § 156 *von anderer Hand am Kopfende des Blattes*.



## XXVI Van eebrekerie, jungfrowenschenden vnde rofferie.

157 **W**elck man edder frowe jn openbarer eheb-  
kerie begreppen vnd betreden edder ouerwieseth  
worde, scholde .....<sup>1</sup> vth der stadt vorwie-  
seth werden vnd der twey jharlangk ahne gnade  
enberen.

158 **V**nd who vormercket, dath de fülffte fick jn  
der tidth dewile de also vth der stadth were  
betterde, möchte alfdenne nha den twen jharen  
wedder jn de stadt gestadet werden, vnd schol-  
de ersten dem rade tein marck to broiken geuen.  
Were ouerst jenigh man edder frowe des ebrocks  
beröchtigeth vnd beschuldigeth, vnd syck des  
mith synem rechte nicht entfrien worde, scholde  
thom ersten mhale twe mark geuen. Who he  
syck denne nicht betterde vnd thom anderen  
male deß ebrocks beschuldigeth vnnnd seck des  
who recht nicht entleddigen worde, scholde  
vth der stadth werden voruestet vnd sick der  
ein gantz jhar entholdenn. Who fick de denne  
betterde, möchte nha jhare der stadth wedder  
geneiten. Jedoich so scholde de dem rade er-  
sten viiff marck geuen edder sick der stadth so  
lange entholdenn dath he den vorgnanten broke  
geue.

159 **W**he eine jungfrowen schendeth de schall fe  
thor ehe nehmen vnd se also wedder eeren, ed-  
der schal ohr so vhele geuen vnd toleggen dar-  
mede fe themelicken nha ohrer gelegenheith  
kōnde thon eehren beradenn werden. Who he  
se ouerst thon eeren nicht wolde nemmenn vnd  
hedde ock so vele nicht dath he ohr temelicken  
thon eehren helpen vnd se beraden kōnde, schol-  
de der stadth enberen vnd dar nicht wedder  
jn gestadet werdenn, he hedde denne mith ohr  
afedracht gemaketh. Vnd de also eine jung-

frowen schwecketh, jß he ein loiß geselle, schal  
dem rade eine marg geuen, vnnnd de persone  
de also geschwecketh de schal dem rade jn eyne  
marg broike gefallen syn, edder der stadth nicht  
geneiten so lange se sodans geuenn.

**W**ere ock jemandth, he were man edder fro- 160  
we, de mith synen dōchtern, megeden, gesynde, <sup>CXXXVII,</sup>  
frowen fründen edder frommeden koppolie edder  
rōfferie gestadete vnde deß also befunden edder ouer-  
wiseth: scholde<sup>2</sup> ..... vth der stadth vorwie-  
set vnd dar nicht wedder jn gestadet werden.

**D**e eelūde de ahne orsake van ander syn, is 161  
christlick dath se mogen wedder thohope ge-  
forderth werden, vnd ein erbar radth wil fick  
ock darjñne, wennēr de ersoicht werth, wol  
forderlick bewysen. Vnd who de nha flitiger  
vorhōer der sake syck nicht wedder thohope  
geuen wordenn: ahn welkerem de feil befunden  
schal vth der stadth vorwiset werden. Who se  
ouerst tho beider sydeth schuldigh befunden  
vnnnd wolden gelicke nichtt wedder thosammen-  
de, schüllen fe beyde der staidth ahne gnade  
enthberenn.

**W**elck man ock eine eelicke hußfrowen hedde 162  
vnd de von seck dreue vnuorschuldes dinges  
ahne erkantnisse des rades, de schal syne ehe-  
licken husfrowen wedder to fick nemmenn vnd  
dath dem rade myth einer marg vorboiten, ed-  
der schal de stadth rūmen, dar nichtt wedder  
jntokomende, jdth geschey mith deß rades willenn.

**W**he ock syne frowen schwarlicken schläge 163  
edder vorwundede vnuorschuldes dinges de schal  
dem rade eine marg geuen. Vnd whur de radth  
dāth vernehme, dar will de radth sūnder klage  
den broike forderenn.

## XXVII Van woker vnd dene so ōhr gudth vnnūtthe vorbringen.

164 **N**hademe de woker vnchristlick is vnd jn allen  
rechten verboden, schal de ock jdermennich-  
liken, he sy christe edder jodde, verboden bly-

uen, vnd so jemandth hir ouer schuldigh be-  
funden, de schal dath gewoikerde geld demjen-  
nen so he dath afgewoikerth wedder geuen vnd

1) Nach scholde etwa eine Zeile Rasur. 2) Nach scholde etwa eine Zeile Rasur: es fehlt u. a. wohl die CXXXVII, 194 hinzugefügte Bestimmung de schandsteine dragen.

dem rade jn v pundt pennige tho broike gefallen syn. Wadt ouerst woiker jß edder syn schal dath will de radth nha jnholde der rechte erkennen.

- 165 **M**en vormercketh ock, dath etlicke junge gesellen ohr gudth gans bößlicken vnd ôuel vorbringenn. Whur nhw jemandt, he were jungk edder oldth, befunden, dath he syne gûdere fo ôuel vnd lesterlicken vmmebrechte, vnd dath

vam erbaren rade erkandth worde, fo schölde de radth deme vormunder setten, vnd so denne jemandth mit dem handelen edder wadth tho borge dhoen worde, dath scholde vnkreffitigh vnd nicht bindende syn. Wen he fick auer wedder betterde, vnd sodans erkandth worde, fo möchte he synem gude wedder vorthowesende vorlôuet werden.

### XXVIII Van der wehre tho hebbende vnde tho dragende.

- 166 **M**alek schal syn wapen hebben jn synem huse, de radth wil anders syne pennige darvme nemen.

- 167 **W**anner vnse borger vnd deyner mith dem wapen tho felde khomenn: whe denne dem hêuethmanne vnd vnser borgern entflucht, syn lyff vnd gudth schal ahn deß rades gnade stahn.

- 168 **W**en deß dages ein rôchte werdt dar men de grothen kloeken tho lûdt, fo schal eyn jowelck vnser borger van stundt mith synem wapen malck vhor syn radthus<sup>1</sup> khomen vnd dar vnder dem banneher blyuen vnd gehorsam wesen vnde dhon wadth ohne de radth vnd houetman hedt.

- 169 **W**he ock tho dem roichte nicht en keme mith synem wapen, vnd dath dem rade vormeldet worde, de schal dem rade einen ferdink pennige geuen.

- 170 **W**he ock bloidt vnd ahne wapen tho der tidth dorch kecklerie willen tho velde loipe, den wil de radth panden laten vp v ß.

- 171 **W**e ock syne kynder tho der tidth vp der straten edder vhor dath dohr loipen lethe: schûdth dem vngemack, dath darf me dem rade nicht klagen.

- 172 **W**he ock vnse borger edder deyner anrepe edder ohne bese wordth spreke jn der stadt edder vp dem felde, vnd dath van twen bedaruen mannen gehôrt worde, de schal dem rade eine marg geuen.

- 173 <sup>2</sup>**O**ck schal nemandth, he sy radtman, borger edder jnwoner, deß rades deyner, borgerkyndth, knechte, hir bynnen der stadth schwerdt, stridthamer, noch neynerleye mest dath lenger vhor dem

hechte sy wen eyner haluen ellen langk, noch bardenn dragen, vthbescheiden des richters knechte. Who dûßes dem rade vormeldeth worde<sup>3</sup> dath he dûth vorbreke, vnd fick deß nicht entleddigenn wolde, de schal dem rade einen ferdink geuen<sup>4</sup>. By weme ock henfôrder de margkmestere de wehre lenger fyndeth, den schûllen se panden vhor ij ß, vnd de were schal he verloren hebben.

**A**uerst vnse borger, jnwoner, borgers gesynde edder vthman, dewile de jn de stadth edder dar vth gingen, mögen de vp dem wege ohre wehre de lenger sy by sick dragen vth ohrer herberge vnd dar wedder jn ahne broike. Doch mogen forderlûde vnd ander lûde de hir vth vnd jnfoiren by ohrem tauwe ohre wehre hebben edder dragenn vhor ohrer herberge vnd hir vp der straten deß dages ahne broke.

**O**ck hefft de radth de mathe van dûssen mesten vhor allen stadtdoren vnd radhûsen hengen lathen, dar me syck nha richten mach. Duth schal malck seggen de mith ohme thor herberge syn, dath se<sup>5</sup> fick daran vorwaren.

**W**he ein schwerdt edder mest thût, vnd wil he fick des nicht entleddigen dath he dath dorch lynes noidth ge- dhan hebbe, he schal vhor dath schwerdt vi ß vnd vhor dath mest ij ß dem rade tho broike geuen ahne gnade.

**O**ck schal neymandt jn der stadt edder vhor den doren twisschen den garden vnd singelen

1) 1401: vor dat dor dar dat gerochte is. 2) §§ 172—174 durchstrichen; am Rande, von der Hand, welche die früher angemerkten Nachträge gemacht hat: Dusse nafolgende dre artikel syn nicht wider jm gebruke. 3) Vgl. S. 137 Note 3. 4) 1401: We dat dede, deme scholde me dat mest nemen, vnde de scholde dem rade ij sol. geuen. Dyt scholde malck seggen etc. 5) In der Hs. he.

ock jn dem broke mith büssen scheiten, vth-  
bescheiden vhor den scyuen, by v f. Vnd fo  
jemandth des rades singelen, schlöte, dore ed-

der landthwer thoschote vnd schaden darahn  
dede vnd des also befunden: dem scholde me  
folgen mith einer vhestinge.

### XXIX Van doirdtschlage, wunden vnnd vorsathe.

178 **W**he den andernn vth vorsathe doirdtschloige  
scholde der stadt veiffthigh jhar enberenn ahne  
gnade vnd denne der fründe willen maken vnd  
dem rade xxx gülden geuenn.

179 **W**he ouerst den andern vnuorsichtlicken doirdt-  
schloige schal der stadt vif jhar enberenn ahne jenniger-  
leye wedderrede, vnd wen he der fründe willen  
gemaketh heft, schal he dem rade x gülden ge-  
uen, vnd mach alßdenne wedder jn de stadth  
gestadeth werden. Vnd de werdt des buses  
dar de doirdtschlagh jnne geschein js schal dem  
rade eyne margk geuen, edder düsse schollenn  
der stadth fo lange enberen wenthe fe de ge-  
uenn.

180 **W**he gewundeth worde mith einer kamferdi-  
gen wunden: wil de vorwundede nicht klagenn,  
de radth wil deß broikes darvme nicht entbe-  
ren vnd wil den gelicke woll foderenn.

181 **W**he vorwundeth worde mith einer kamferdigen  
wunden, vnd wolde de vorwundede nichtt kla-  
genn, fo scholde de handthdeder gelike woll vth  
der stadt wiken. Who he ouerst fo moidtwil-  
lich were vnd vth der stadt nicht wiken be-  
sonder darjnn begreppen worde: den wil de  
radth alsofordt vnuorklagt jn de hefte vnnd  
vaste vorwaringe lathen setten, vnd schal also-  
fordt de vorwundede dorch twey vorstendige  
barberer jn medebywesende twier radesperso-  
nen besoicht vnd de wunde, were se doirdtlick  
edder nicht doirdtlick, besichtiget werden. Who  
denne dorch flitige besichtinge der barberer ver-  
mercket, dath de wunde doirdtlick syn worde,

schal de deder jn den heften beholdenn, vnd so  
denne daruan de vorwundede störuë, ahm halse  
gestraffet werden. Who ouerst de wunde dorch  
besichtinge der barberer nicht worde doirdtlick  
vormercketh, schal de deder dem rade v pundt  
geuen, sick mith synem jegenparte rhordragenn  
vnd also wedder vth den heften gefrihet wer-  
denn. Stünde ouerst de wunde jn twiuel, also  
dath de beiden barberer nicht eigentlick wetten  
edder vormarketh konden, wer de wunde doirdt-  
lick edder nicht doirdtlick were, schal de deder neg-  
gen dage jn den heften syne vhare sytthen, vnd  
so de vorwundede jnwendigh den ix dagen van  
der wunden störuë, scholde me den deder ahm  
halse straffenn. Who ouerst de vorwundede de  
neggen dage ouerleuen worde, mach de handt-  
deder weder vth der gefengnisse entbundenn  
werdenn vnd schal alßdenne dem rade v pundth  
tho broike geuen vnd syck mit dem vorwunde-  
den vordragenn. Hedde he des geldes nichtt,  
he scholde vth der stadth vorwiseth vnd dar  
nicht wedder jngestadeth werden beth so lange  
he dat gëue, ahne gnade.

**W**e ock den andern vorwundet, vnd darvme vorue- 182  
stet werth, de schal de stadth eyn jhar enberenn. LXII, 31

**W**he den andern anferdighet mith einer vorsathe, mith 183  
worden edder mith daden, de schal dem rade x pundth LXII, 32  
geuen, vnd heft he der nicht, he schal der stadt enbe-  
renn wenthe he se geue. Dath wil de radth hebben  
ahne gnade. Whe jn dem rade jß de schal jdt vormel-  
den, who jd ohme to wettende werdt.<sup>1</sup> Vnd dūße vp-  
sathe schal stahn vp deß rades erkenthnisse.

### XXX Vann dobbelspele.

184 **N**hemandth schal vmme geldt dobbelen jn den büdel hir  
CXXXVII, 226 bynnen der stadth vnd jn deß rades gebede edder vhor  
den doren, vp den marsschen, jn deß rades vnd anderenn

schenken. Whe hir entkiegen handelde, den wil de radth  
folgen mit einer vhestinge.

**D**e tauerners vnd velebruwers, de werde, alle ander bor- 185  
CXXXVII, 227

1) Ausgelassen Lodere vnde bouen en gad in dessen broke nicht.



gere vnd jnwoner, schollen ock mith alle nein dobbelspel dñlden vnd lydenn, ock jn der karten edder jm bredtspele edder anderm spele dar men geldth mede wynnen vnd vorlesen kan, ouer v nige schillinghe tho spelende nicht hegen edder vorstaden. Whe hir en bouen jennigh dubbel, karthen edder ander spel hegede de schal dem rade eine margk geuenn.

Szo ofte als jemandth ock bouen v ß mit der karthen, 186  
jm bredtspele edder sñnsth speleth effte weddeth: schal <sup>CXXXVII, 227</sup>  
dem rade x ß nige tho broike geuen, vnd wadth ßo bouen viff nie schillinge mith spelende edder weddende gewonnen werdth dath schal de radth tho fick forderenn.

### XXXI Van bröken to forderende.

187 **De** brökeheren schñllen ohren geburlichen eidt dartho doin, dath se den ryken als den armen vnd den armen als den riken bröken vnd straffen willen.

Item wadth den brokehern werdt angebracht 188  
vnd also tho wettende krigen van allen articke-  
len des stadtrechtes vnd echtendinges de ßo nicht  
gehouden werden, den broke scholen se forderen.

### XXXII Van der borgerschop vnd vorflucht.

189 **Whe** nha dñfer tidth borger to Brunswig werden wil de schal vor dey borgerschop nicht myn als thein mark<sup>1</sup> alsofort geuen.

190 **Welck** man vereth vp ein ander bleck vnd dem rade <sup>LXII, 9</sup>schotes plichtigh were dath he rede vorschuldeth hedde, edder hir wadth hedde dath tho wickbelde lege, vnd dem rade darvan neyn schodt schaffen wolde<sup>2</sup>: dem schal me folgen mith einer vhestinge.

191 **Whe** van hynnen vereth van schuldth wegen vnd vnsen <sup>LXII, 25</sup>borgern effte borgerschen ðhr gudth enthfoireth mith vorsathe, den will de radth ßñluen voruesten jn dem wickbelde dar dath jñne geschein jß. Heft he eine gilde<sup>3</sup>, de schal he verloren hebbenn, vnd me wil jd vhor dñfe hebbenn.

192 **Whe** mith vorsathe geldth borgede van vnsen borgern effte borgerschen vnd mith dem gelde gudth effte renthe vhor fick sñluest brukede edder syner husfrowen effte kyndernn lehen lethe, dem wolde de radt folgen mith eyner vhestinge vnd hir nicht wedder jnstadenn beth ßo lange he dat gelt dath he also geborgeth wedder betalth hedde. Wolde fick ock syne frowe edder kinder sodans gekoiffen gudes tho

gebrukende vndermathen, de scholde men ock voruesten, doich so scholde de frowe beholdenn ohr frowengerede, als dath stadtrecht vthwiseth, <sup>CXXXVII, 148. 155</sup>

**Welck** borger fick nicht wil jn der stadth rechte ge- 193  
noigen lathen vnd<sup>4</sup> van hynnen veret, den wil de radth <sup>LXII, 26</sup>  
vhor eynen vnbescheidenn ßñlffmoidigen man hebbenn, vnd de schall der stadth mith wyue vnd kinderenn enberen dewile he leueth, ahne gnade.

**Whe** de borgerschop freuelicken ahne noidth vpgiff, 194  
den wil de radth hebbenn dath he swere tho der ßñluen <sup>LXII, 27</sup>  
tidth, dath he bynnen den ersten xij nachten vth der stadth wike, nicht dar wedder jn tho khomende, jd en sy mith deß rades willenn. Whe deß nicht en dede edder doin wolde, dem wil de radth folgen mith einer vhestinge.<sup>5</sup>

**Wolde** he ock nha der tidth als he des rades willen 195  
vorworuen hedde de borgerschop wedder wynnen: also- <sup>LXII, 27</sup>  
dan schodt als he bynnen der tidth hedde vorsethenn also he van hynnen wesen hedde, dath scholde he geuen bynnen veir weken, wen he hir wedder jn de stadth gekomen were, by eynem geschworen eyde. Wadth ock vhor de borgerschop gebörth darnha vp dath nie tho wynnende, dath steith jn des rades gnade deß wickbeldes dar he jñne wonen will, who ße dath dar mede ohme holdenn vnd keren willenn.

1) thein mark *von der andern Hand auf Rasur*. 2) 1401: dar he der stadth ore plicht midde enthñt. 3) 1401: inninghe. 4) *Ausgelassen* myt drowe. 5) *Ausgelassen* We ok so dorhaffich were, dat he der vestinghe nicht achten en wolde, kricht oue de rad bynnen der stad, me wel yd ome also keren, dat yd ome to swar werd.

## XXXIII Van twidracht, jnlager vnnd der vhestyngē.

196 **W**hur lûde twy drechtigh syn schulde, schelde ed-  
CXXXVII, 223 der drauworth haluen, den schal vnde mach de radth  
beden, dath ße des vp se gahn schüllen,<sup>1</sup> jfft dar neyne  
voruestyngē vorschuldeth jß.<sup>2</sup>

197 **W**adth twe heren des rades vth beuele deß  
CXXXVII, 223 rades jn fründschop handelen vnd vordragen,  
dat schal like stede syn vnd fast<sup>3</sup> jfft dat de radt  
alle dede.

198 **W**adth ock vhor dem rade jn rechte deileth werdth  
LXI, 234 edder jnn guttlicheidt vordragenn, dar schal syck  
jowelck ahne noigen lathen vnd neyne klage dar enbouen  
LXI, 236 dhoin. Bricket dat jemandth, de schal geuen hundert  
brunschwickesche pundth edder der stadth mith wiue  
vnd kinderenn enberen so lange he dath geue.

199 **W**he ock jngelacht werdth vnd dat vorachtet,  
den wil de raidth lathen voruestenn.

200 **W**enn jemandth vmme eyner daet willen dar-  
mede he den hals vorbroken hedde voruesteth  
LXII, 27 worde, vnd so dörhaffigh were dath he der vhe-  
stinge nicht achtenn wolde: kricht ohne de radth byn-  
nen der stadth gerichte, de schal ahm halse ge-  
straffet werden. Whur ouerst de halß nicht

vorbrokenn, edder so jemandth vmme schult  
edder eyne schlichte gemeyne kamferde wunden  
de nichtt doidtlick vnd ock mith vorsathe nicht  
geschein were, edder sünst mith einer schlichten  
voruestinge darmit de hals nicht vorbrokenn,  
voruestet jn der stadth gerichte begrepenn wor-  
de: de schal jn deß rades hefte werden geset-  
teth vnd dem rade x pundth geuen vnnd vth  
der stadth wedder wykenn so lange des rades  
vnd deß partes wille gemaketh js wordenn. Who  
ouers jemant mith eyner vorsathe voruesteth  
jn deß rades gerichte begrepen worde, scholde  
dem rade xx punth geuen. Hedden de vorge-  
meldth sodans brokes nicht, se scholdenn der  
stadth enberen beth ßo lange ße ßodans geuen,  
ahne gnade.

**W**he de borgerschop heft vpgegeuen, vnd den de 201  
radth hir wedder lyden wil, de schall mith den synen LXII, 129  
alle düsse stücke de vorgelesenn vnd kündigeth synn hol-  
den gelick andern vnsern borgerenn vnd borgerschenn.

**D**er stadth gemene schal nicht vorjaren.

202

LXII, 131

## CXL. ANWEISUNGEN ZUR SCHOSSEERHEBUNG.

*Nachfolgende Bestimmungen, welche sich der zu Anfang des XIV. Jahrhunderts dem Rathsherrneide beigefügten Instruction anschliessen, finden sich in einem der Gedenkbücher, dem Liber civitatis de anno 1534 usque 1571 inclusive (M 7). Nach den vorausgehenden und folgenden datirten Eintragungen zu schliessen sind sie auf der Scheide der Jahre 1538 und 1539 erlassen.*

**W**u sick de hern des wigbeldes wan de bor-  
ger vnd borgerschen tom schote sweren holden  
vnd schicken schullen.<sup>4</sup>

1 **I**tem dath de radt eyneß juwelcken wickbeldes,  
wan de ore borgere vnd<sup>5</sup> borgerschenn tho oh-  
rem scote sweren lathen, wyllen thouorn ey-  
nem jdern seggen, dath nein boedener js efte  
de ock<sup>6</sup> weme anders tins geuenn van ohren

husen efte garden de tho wickbeldes recht lig-  
genn vnnd vann olders<sup>7</sup> vam scothe nicht ge-  
frigeth synn, men also vnsenn borgeren offthe  
borgerschen.

**V**nnnd by weme dar men ensodans befindeth, 2  
mede jn ore eide nemenn lathenn, dath de so-  
danen houetsummen also de tinse staen dem  
rade vorschotenn wyllenn so seek eygenth, wente

1) dath — schullen übereinstimmend mit LXI, 236.

2) Ausgelassen Whe dagegen handelth, schal geuenn vyff  
punth. 3) CXXXVII, 223: Beden dath twey radtmanne, dath js jho so vele etc. 4) Die Ueberschrift von  
andrer Hand; ebenso am Rande Vom schote. 5) vnd fehlt. 6) Hier liegt augenscheinlich eine Textver-  
derbniss vor. 7) In der Hs. oldes.

dar geboreth dem rade dat schoth van gelick anderm<sup>1</sup> gude, wente de tho wickbeldesrechte liggenn.

3 Vnnd oft we fragede, wu se sick darinne holden scholdenn, wen de tynsenemer vmb denn tyns maneden vnnd ful hebben woldenn, als denne js dene tho seggende: se mogen so vele geldes also se dem rade darvan tho schote geuenn ahnn dem tynse korthenn.

4 Frageth ock we, wu hoch efthe wo dure se de margk geldes vorschoten schullenn, js dene tho seggende: eyne tynsmargk js itzunt twe gulden ofte xx  $\text{ß}$ , so moth men den houethsummen vor xij margk x  $\text{ß}$  vorschothenn, js summa dath schoth vor eyne margk gheldes xij  $\text{ß}$  v d.

5 Vnnd de ensodans tho uorschotende mede yn ohre eide nemen schal men vp eyn register schriuen vnnd by ohrenn gedanenn eyden seggen, dath se sodanenn schoth besundern beneuenn ohrem schothe denjennen geuen de by dath gedyngeth schoth geordenth synn, vnnd dene dath register antworten vnnd seck darna geuenn lathen.

6 Item dath men ock de borgere vnnd borger-schen denne frage, wer de ock wur vormunder tho synn efte van ohrer stefkinder weghenn schothenn, vnnd wur men dath befindeth, denn schall menn seggen beneuen dem eide, dath de dat schoth der vormunderschop efte vann wegen ohrer stefkynder dem rade besundern vnnd nicht mangk ohrem schothe geuenn schullen, dath sy vorschoth efthe naschoth, vnnd seggenth den herenn wenn se sodan schoth geuenn, wurvan dath sy.

7 Item also ock jtlicke papenhuse hebben de tho wickbeldesrechte liggenn, dat<sup>2</sup> men dar acht vp hebbe, we den frede ahn denn husenn hebbe,<sup>3</sup> vnnd de sweren lathe efthe mede jn ohre eyde doen, dat de sodanen papenhues dem rade vorschoten also dath werth is, vnnd dem rade dath schoth sunderligen geuen, dath sy vorschoth efte

naschoth, vnnd seggen den voer: Wann de sodanenn schoth bryngenn, denn heren anseggenn, wurvan dath id sy, vnnd seggen: werde jd better gefundenn wenn id vorschothet wert, de rad wyl dath hues beholdenn darvor id vorschoteth.

Befindeth men ock, dath papenhuse synn vnnd 8 den frede nemanth heffth, dath dar de rath jnne rade, dath beschee dat id dem rade also dath wert js vorschoteth werde.

Hebben ock jtlicke<sup>4</sup> papengarden de tho wickbeldesrechte liggenn<sup>5</sup>, vor wath dore de synn, dath de radth dar flitigenn acht vp hebbe dath de ock vorschotett werden.

Item befindeth men ock, dath huse efte gudere 10 syn dar we mede beliftuchtigeth ys efte liftucht ane hebbe<sup>6</sup>, dath menn dar acht vp hebbe vnnd flitigen nafrage, van weme de vorschotet werden vnnd wurvor de vorschotett, vnnd sein euen tho dath de dem rade ock vorschoteth werdenn.

Item dath men vp ein register schriue eynes 11 jdern goddeshuses tynse de tho wickbeldesrechte liggenn, vnd rathslage darvp so vorlathenn js.

Wor wedewen mith ohren vnmundigen kindern 12 jn vngedeilden godern sitten bliuenn, wor denne der kynder goider nicht ouer hunderth gulden gewerth is, mag de wedewe vam samptgudhe eyn vorschoth geuenn. Wor sick aüer der kynder gudth hoger worde vorstrecken, scholde se bouen ohr eygen vorschoth van der kynder we-genn ein sunderlick vorschoth tho geuende vor-plichtet synn.

Wor ock de kynder eygen vnnd gedeylth guds 13 hedden, dar schall eyn jder besundern van scho-tenn.

Item men schal ok erjnneringe doin, dath ein 14 jder sin hus vnd hoff so leiff also se dath jztun-der hebben vnd nicht darna also jd von one edder oren elderen gekofft vnd an sick gebracht sy, vorschoten schullen.<sup>6</sup>

1) In der Hs. andern. 2) In der Hs. dar. 3) In der Hs. hebben. 4) jtlicke fehlt. 5) Hier folgen in der Hs. die augenscheinlich auszuscheidenden Worte: dat de radt deme de tho wickbelde liggenn. 6) § 14 von der Hand, welche die Ueberschrift hinzugefügt hat.



## CXLI. BRAUEREID.

1544 Dec. 20.

*Nachfolgender Brauereid, in welchem einige von den Sätzen der gegen Ende des 15. Jahrhunderts aufgestellten Formel (CXIII, 11) erhalten, einige des Echedings von 1532 wiederholt sind, findet sich in dem Liber memorandorum ab anno 1527 usque 1566 exclusive (M1).*

Nige bruwereidt vnd ordenunge,  
bewilliget vp dem Nigenstadt rathuse sonnau-  
des am achten dage Lucie anno etc. xliij.

<sup>CXIII, 11</sup> <sup>vgl.</sup> <sup>CXXXIX, 91</sup> 1 Dat gy tho einem bruwelse beers nicht mehr sacken  
vnd vorbruwen noch dorch juwe knechte vnd ge-  
sinde sacken vnd vorbruwen laten willen wen  
veir scheppel gestreken moltes vnd vp einen jdern  
schepel einen hupeden himpten, vnd dem rade  
in de tollenboude von dem schepel bouen de achte  
pennig molenpennig sestein brunswigsche nige pen-  
ninge edder so vehel brunswigscher grossen gro-  
uer munthe also sick na anparte der pennig  
belopen, dewile de penninge nu so ganckbar  
nicht sin, eer gy dat molt malen laten thor zcise ge-  
uen willen, vnd nicht mehr moltes malen laten wen gy  
dem rade vorzciset hebben, vnd de molteiken suluen vth  
der tollenboude halen, wen jw dat neine ehaftige noth be-  
nimpt, vnd dat gy thein vath versch beers vnd  
eluen vathe afgetogen eft merschbeerß vnd nicht  
darentbouen von veir schepel moltes, jo eluen  
himpten wu vorgemelt vor den schepel gerekent,  
bruwen eft bruwen laten willen — doch thor  
tidt eine tunnen in thom wege edder vth dem  
wege schal vngeferlick sin, weiniger auer moth  
dar wol wesen — wor gy ock tho wethen kregen,  
dat jemant hir entbouen worde handeln, dat gy  
sodanes juwen borgermestern vormelden willen, vnd dat  
also holden dewile jw de radt dussen eidt nicht vorleth:  
dat jw godt helpe.

2 Ock secht jw de radt bouen vnd butten dem eide, dat  
gy mogen von veir schepel vnd iij himpten viij  
vath versch vnd viij vath marschs beers maken,  
des gy dat halfstoueken vor ij scharf bynnen  
der stadt vnd buten ein vath vor xxiij ß nige  
vorkopen<sup>1</sup> vnd daruon jo von einem bruwelse  
jn de tollenboude vorzcisen vnd molend xij ß  
nige geuen schullen so lange dut dem rade be-

haget, vnd schullen tho der weken nicht mehr den  
eins, jodoch des jars nicht mehr wen xxxvj mael  
vnd twierleie beir wo bouen berort bruwen, vnd  
des beers des gy von veir scheppeln vnd veir  
himpten x vath versches vnnd xj vath marschs  
gemaket hedden, dat stoueken vor ij brunswigk-  
sche d vnd ein vath vor xvij schillinge nige ge-  
uen willen, vnnd ouer vorberorten tail nicht  
bruwen, de radt vorloue idt denne jn merschbeern tho  
bruwen, by vorlust thein marcken.

Dat gy ock dem tolner de zcise in der tollens-  
boude thotellen vnd beneuen ohme in de kisten  
willen steken.

Vnd dat gy beer maken, dat idt vor gudt bruns-  
wigks beer kunne gesmecket werden vnd waren  
moge. wente wat dunne, vathfuel, vnclar eft  
gebroken edder dergeliken is, schullen de sme-  
ckers nicht teiken.

Vnd dat gy neine beir bruwen de gy vor af-  
getogen beir vthsenden vnd vorkopen willen, jdt  
gesche denne twischen Martini vnnd Wolbor-  
gen dage: vor edder na schullen gy der nicht  
bruwen. Vnd dat gy nicht mehr wen sestein  
marschbeir bruwen willen.

Vnd nein merschbeer vthsenden, dat sy denne ersten  
besichtiget, geprouet vnnd gesmecket dorch de jennen de  
de radt dartho settet, by broke einer marck.

Vnd dat vath beirs nicht min dan vor achtein nige  
schillinge wo vorberort geuen vnnd vorkopen wil-  
len, jdt vorloue dan de radt sunderlick jn beern  
de gebroken vnd nicht wol geraden weren.

Vnd dat gy ock juwen krogern, kroigerschen  
vnnd ohrem gesinde eft anderen von der wegen  
neine piltze, listucke, ouervathe in den koep  
eft ander geschencke vnd gaue geuen schullen  
noch willen. We auer dusses anders bedrogen  
worde scholde jo dem rade von dem vathe, ock

1) vorkopen fehlt.

van jderm geschenke, jn eine marck broke gefallen sin.

9 **O**ck dat gy sulfander in einem huse edder allene in twen husen nicht bruwen, vnd ock keinerleie wegen mehr beer tappen laten wen in juwem huse, allet by peene thein marckenn.

10 **V**nd dat gy thosehen vnnd rechte sacken, so dat dem rade daranne neine vntruwe geschege, vnd dat gy ock tho xj vathen marschbeers vnd x vathen verschbeers nicht ringer alse veir scheppel moltes, jo eluen himpten wo vorgedacht vor einen schepel gerekent, vnd also nach antael von dren efte twen schepeln moltes hebben vnnd bruwenn willen. Ein rad wil tho tiden, wen idt ohne beqweme is, in de molen senden vnnd methen laten, vnnd wor denne befunden, dat sick de hufwert edder an sin wettent vnd beuehel de knecht eft gesinde jn dem sackende hedde vorgeten, scholde dem rade vor jowelcken

ouerigen himpten eft den he tho ringe gesacket hedde jn vif nige schillinge broke gefallen sin, vnd scholde ohme ock dat ouerige genhomen vnd nicht weddergedaen werdenn.

**B**egeuet sick ock, dat de knecht, gesinde eft 11 andere ahne hetent vnd beuehel des heren von veir schepeln moltes wo gemelt mehr wen xj vath afgetogen vnd x vath versches beers vnd also nach antael von dren eft twen schepeln moltes, vnd des geliken von iij schepel vnd iij himpten ouer viij vath verschs vnnd marschs bruwen vnnd des also betreden worde, scholde de ouertreder dem rade thom ersten male in eine marck, thom andern male in twe marck broke gefallen sin edder der stadt so lange entberen went he de geue. wor auer jemandt thom dridden male, jdt were by einem, twen eft mehr heren, ouertreden vnd des also ouerwiset worde, scholde der stadt ane gnade entberenn.

## CXLII. MARKTMEISTERORDNUNG.

1549 Aug. 24.

*Nach der Aufzeichnung in dem bei No. CXLI bezeichneten Liber memorandorum.*

**A**rtikele de markmester belangende, thom deile vth dem echtendinge vnd vth dem tollregister vnd tollerbode extraheret vnd getogen vnd sunst vom erbarn kokenrade vnd theinmannen jm rade befunden, den marckmestern beuolen vnd ouergeuen anno etc. xv<sup>e</sup> vnd negenvndvertigesten jare Bartholomei.

1 **T**we knechte schal me holden dede marckmesters heten, den einen in der Oldenstadt, den andern jm Hagen<sup>1</sup>. Desuluen twe marckmester schullen gaen vp de marckede, jn de wachhüsere, ock jn alle herberge ouer alle de stadt, sunderlick wur men sick der koeplude vormodende were, vnd de frombden lude guthlick berichten, wodane wise se einem erbarn rade tollen vnd zcise van ehren hyr jngebrachten ock hyr gekofften ok vthgesendeten goidern schuldig syn to geuende, vnd de ahn den tollenschriuer wissen, darvp ok acht hebben nicht allene by den luden besondern ok by dem tollenschriuer, dat

jd also geschege vnd nicht vorholen blyue. Wor auer nach goitliker vormaninge vormercket vnd befunden worde dat vntruwelick darmit gehandelt, dat se ensodans einem erbarn rade also vort willen vormelden.

**D**usse beiden marckmestere schullen neinen 2 tollen vpnehmen van koepluden noch foerluden de mit ohrem gude jn, vth edder sunst dorch de stadt faren willen, densuluigen edder andern neyne teiken noch breue geuen, sunder se schullen de lude anrichten vnd wisen se vor de tollenboude.

**D**e vorbenomede beiden marckmester mogen 3 auer wol wo ohne beuolen den tollen van solthe vnd potten vnd sunst de tunnenpenninge vp dem markede sammeln vnd vpnehmen vnd datsuluige by einen erbarn rath vnd theinmanne vp de munthe bringen vnd ohne sodans truwelick ouerantworten.

**D**en tollen vam solte, vam wagen twe verde- 4

1) Vgl. LXIII, cvj.

vath vnd der karen ein verdevath, datsulue solt schal men ahn orden vnd enden bringen also jd de rath hefft beuolenn. Jodoch jm Hagen den Broitzemen ahn ohrer hergebrachten gerechticheit des tollensoltes vnschetlick<sup>1</sup>.

5 **M**alck schal syne mathe vnd wichte recht hebben, by CXXXIX.<sup>82</sup> pene einer marck.

6 **I**d schal nemant vth edder jnwegen sunder mit wichte CXXXIX.<sup>83</sup> de hyr mit des rades teiken geteikent js, by vorberorder pene<sup>2</sup>.

7 **G**ast mit gaste schal hyr nicht kopen noch kopen lathen, by vorlust des gudes, vthbescheiden jn frien markeden.

8 **D**e hoken schullen na gelegenheit des jnkopes ohre vi- CXXXIX.<sup>98</sup> tallien sellen, also kese, botteren vnde visckwerck.

9 **I**d schal nein vorhoke edder vorkoper neynerleie guth CXXXIX.<sup>99</sup> kopen dewile de banneer stecket. We dut anders holt, wat he alsus gekofft hefft dat schal me ohme nemen vnd me schal ohme des nicht weddergeuen.

10 **W**e dem andern jn den koep velt, js vam rade vor- CXXXIX.<sup>100</sup> lathen darvor vyff nige schillinge tho broke tho geuende, vnd sunst van andern vorkope.

11 **O**ck schal nemant jn der stadt gerichte edder gebeide CXXXIX.<sup>101</sup> thouorn kopen wiltbrath, grone vissche, tymmerholt dat he hyr wedder vorkopen wil. We des anders bedrogen worde scholde dem rade vor jowelcken koep v schillinge geuen. Man schal ok neyne vissche hyr kleiner wen der dre einen brunswigkschen schilling gewerth syn veyle hebben, vthbescheiden bleiken vnd grunting, by x schilling.

12 **O**k schullen de vissche so tho markede gebracht vor thein slegen vorkofft werden.

13 **O**k schal nemant einem andern tho gude hyr vissche CXXXIX.<sup>104</sup> vorkopen vnd dranckgelt darvan nemen, men ein jder de hyr van buthen vissche tho markede bringet schal se suluen vorkopen vnd vthsellen.

14 **O**k schal nemant twischen der lantwere vnd der stadt CXXXIX.<sup>106</sup> hoyner, bottern, goise, enthe, kese noch eiger kopen, by v schilling.

15 **S**o schullen ok de eiger vp dem eigermerkede werden vorkofft.

16 **I**d schal ok nemant kopen standen, touer, ammer, melck- CXXXIX.<sup>107</sup> vathe, molden, troge, schopen, schuffelen, rennen, noch elren, espen edder fueren brede, wendessche latten noch

neynerleie holtten hole geuethe dat vthlude hyr tho dem markede bringen willen, sunder hyr vp dem markede dar de den market holden wil schal me dat kopen. Vnd nein vorkoper schal sodans tho sick kopen, jd were denne dat dejhenne de sodans brochte hyr vp dem markede einen haluen dag darmede gehalten hedde. Ok schal nein vorkoper jemande ghelt thouoren darvp doen vnd sick des vorvorworden ohme tho bringende, by x schillingen.

**O**ck schal malck suluen holt vnd kole kopen edder syn 17 gesinde kopen lathen jn der stadt vnd nicht buten den CXXXIX.<sup>103</sup> doren, vnd de koldregers schullen des ock nicht doen, by 17 schilling wen se des bedrogen worden. Vnd de kole schal me vortmehr nach oldem herkomende vp dem markede affleggen vnd de secke methen, vnd so de secke tho klein befunden worden, de vorbernen lathen. **N**emant schal sick vth der stadt den holtwagen 18 entiegen holt tho kopende begeuen vnd vmb dat holt handeln efft jenich vording vnd vorworde maken vnd also by den wagen jn de stadt gaen, sunder ein jder schal binnen der stadt, wen men vor den ersten slagen de dar syn ouer js vnd vor dem Wendedore ouer der steinen brugge vnd nicht eer, holt bedingen vnd kopen. De auer twischen den doren vnd slagen vnd der steinen brugge wonen, mogen holt kopen ein jder vp synem steinwege tho synem behoue ahne alle argelist. De auer hyr entiegen handelde schal dem rade vor jder foider einen gulden tho broke geuen vnd mit einer vestinge vorfolget werdenn.

**D**e wachte de des nachtes gehalten wert dorch de 19 marckmester hefft de rath jn bescherminge genohmen: CXXXIX.<sup>147</sup> dar schal sick nemant ahne vorgripen. We dut dar entboun dede, den wil de rath straffen mit einer vestinge. **V**an sunte Gallen dage wenth tho der vasthen schal ne- 20 mant na der wechterklocken vp der strate gaen allene CXXXIX.<sup>142</sup> edder jn eynem rotte de hyr nicht borger en were ahne openbar lichte, by 17 fl. Hedde he ock were by sick de de rath forboden hedde tho dragende, edder hedde he vnbescheiden wort jegen des rades gesinde, den wil de rath darvme vpholden lathen.

**D**e marckmester schullen acht geuen vp de so 21 des vormiddages jn den hilligen dagen vp den

1) Jodoch — vnschetlick von gleicher Hand nachgetragen, ren ock etc.

2) 1532: de schal dem rade.... x fl geuen. We-



marschen vor den doren vnd in andern steden dobbelen vnd spelen.

22 **I**tem dat nemant ouet efft anders wes vp den markeden by efft vp den kerckhouen des hilligendages vnder dem sermone vnd eer de communion gescheen schal vorkopenn.

23 **D**at ok de barnewyner des morgens in den hilligendagen neyne geste setten vnd ohne brantewyn tappen efft schencken schullen, by pene j marck.

24 **W**or ok vormercket, dat welcke in vntucht leuen, dat de sunderlick in den hilligen nachten thohope mogen vpgelouen werden.

25 **D**e vntuchtigen fruwen de opentlick ein vnerlig leuent  
CXXXIX,<sup>51</sup> foiren, schullen neyne krallensnor, suluerwerck, foderde suben, noch arressche heiken, noch neyne siden rocke, noch siden vnderrocke nedden mit siden ringen, noch jennich ander kleth dat mit siden besettet is dragen openbar vp der straten, sunder se schullen korthe wandesheiken vp ohren houeden dragen. We dut vorbroike vnd anders heilde, den schullen de marckmester sodans nehmen. De kledinghe mogen se van dem rade losen mit v schillingen, sunder dat gesmide schal by dem rade blyuen.

26 **D**e marckmester vnd ohr gesinde schullen ok

flitige acht vnd vpsehent hebben vp dobbel-speel, vnd wur solcks wert geheget vnd geschuet dat dem rade efft brokeheren vormelden.

**W**en ok ein rath efft de sittende borgermester 27 den marckmestern worde beuelen, dat men jemande gefencklick scholde annehmen, dat se solcks heymelick by syck holden vnd dem so truwelick nakomen schullen vnd willen.

**D**e marckmester vnd ohr gesinde schullen alle 28 dusse vorgeschreuen artikele vnd wes ohne wider wert beuolen vestichlick, getruwelick, mit flithe vnd wol holden vnd vthrichten, vnd sick ok sunderlick des nachtes, wen se de wacht bestellen vnd gewarden, vor fullem drinckende forhoiden, vnd sick ok suluen des brantewyns in den hilligen dagen, dewile jd anderen vorboden, entholden, dartho ok neyn sunderlick geschencke van den brantewynern efft andern nemen efft fordern, darmit jegen dusse ordeninge vnd ohr beuolen ampt mochte werden gehandelt, sunder alle list efft geferde. We auer van ohne hyr entiegen worde handelen, scholde darvmb in geborlige straffe werden genohmen.

### CXLIII. FEUERORDNUNG.

1550 Juni 20.

*Abgesehen von der 1528 zu Wittenberg erschienenen Der erbarn stadt Brunswigk christlicke ordnung . . . . . durch Jo. Bugenhagen Pomer ist die nachfolgende Feuerordnung neben der etwa gleichzeitigen Ordenunge der dre waterkünste etc. (vgl. S. 351, Note 1) das älteste gedruckte Statut der Stadt Braunschweig. Ein Exemplar hat dem verstorbenen Kreisgerichtsregistrator Sack vorgelegen: nach dessen Beschreibung in 4<sup>o</sup>, ohne Angabe des Druckorts, der Titel Fñerordeninge der stadt Brunswigk MDL von Randleisten in Holzschnitt umgeben, in deren oberer ein „Engel“ auf der Posaune bläst, während zu beiden Seiten ein solcher die Keule schwingt, unten zwei „blasen und spielen“ und eine andere Gruppe einen Wagen zieht. Unter dem Sack'schen Nachlasse ist dies Exemplar bisher nicht aufzufinden gewesen; auch auf den Bibliotheken zu Wolfenbüttel und zu Hannover ist keins vorhanden. Sonach wird dieser Druck jedenfalls als Seltenheit anzusehen und ein Wiederabdruck nach der von Sack hinterlassenen Copie ausnahmsweise gerechtfertigt sein. — Aus der ersten Feuerordnung (No. CXXIV) sind nur einige wenige Bestimmungen in stark veränderter Fassung herübergenommen, an einer Stelle ist auf das Echteding von 1532 zurückgegriffen.*

**W**y bōrgermester vnde radt der stadt Brunswigk doen allen vnde ydern vnser stadt bōrgern, jnwonern vnde vorwanten, ock denen de

sick by vns yn vnde vor vnser stadt entholden kundt vnde tho wetten:

Nach dem ytziger tidt, als<sup>1</sup> landrōchtig, veel vor-

1) Im Orig. alles.

wegener<sup>1</sup> vnde vortwiuelder lûde tho dem erschreckligen vnde grwsamen laster des mordt-brandts sick gebrucken lathen, ock darbeneuen tho tiden vth allerley vnachtsamheit vnde vorsûmenisse sick fûeresschaden erôgen: Demnach hebben wy vth vederliker thoneginge, schuldiger vnde getruwer plicht, darmede wy juw allen thogedaen vnde geneget syn, de vnseren vormiddelst gödtliker gnade vnde guder vorbedacht vor sôlckem vorderflikem vnrathe tho vorwaren vns nafôlgender fûerordeninge voreniget vnde vorgelicket.

Gebeden darup allen vnde ydern vnser stadt bôrgern, jnwonern, vorwanthen vnde frômmen gesten de sick by vns entholden, dat se sick yn vorfallender fûersnoth, de godt der almechtige gnedichlick affwende, dersûluigen allenthalben gemeß holden vnde darwedder nicht handelen schôllen noch willen yn nenerley wise edder wege, by vormydinge vnser ernstliker straffe.

- 1 **E**rstlick schôllen alle jar vmme Wolburgis vnde Michaelis yn allen rîff wigbelden vnser stadt Brunswig dorch de sûnderlike dartho vorordente fûerhern alle fûerstede besichtiget werden, vnde dar den vnvorwarde geferlike fûerstede befunden wôrden, schal den huswerden also balde ernstlik vperlegt vnde beuolen werden, dat se desûluen vnuorwarden fûerstede jn den fristen so ôhnen de vorordente fûerhern vpleggen wôrden, by pene eines guldens anders vnde vorwarliker na der fûerhern rade vnde benel buwen vnde beteren schôllen.

- 2 **T**hom andern schal ein yder werdt ein gudth vpseent hebben wen he beherberget. Queme ôuerst schade darnan, vnde de werdt bewanet wôrde dat he nêen gudt vpseen tho synen gesten gehat hedde, de scholde tho dem schaden antworten. Vnde tho mehrer vorwaringe schal ein yder werdt so gemeinlick vnde mit velen frômmen gesten beladen, der tidt wenn he sodane frômmede geste yn synem huse hedde einen wechter dartho holden vnde bestellen, de by nachte de fûerstede vnde dat gantze huß vnde hoff allenthaluen bewaken vnde beseen môge, vnde

wenn desûlue enige vordechticheit an den gesten edder fûersnôdt vormerkede, scholde sodanes dem werde anseggen vnde ein geschrey maken, by pene einer marck so vaken ein yder werdt sodanen wechter nicht bestaldt vnde vorordent hedde.

**T**hom drûdden schôllen de bôrgern vnde jnwoner vp allen strathen ein yder na synem vormôgen tho vnderholdinge ydtliker fûerleddern, geffeln vnde haken, leddern emmer, strenthen vnde anderer gereithschafft so yn fûersnôden bedôrfflich vnde tho gebukende syn môchten, taxeret vnde angeslagen werden, vnde dar geringe straten vnde vnuormôgelicheit dersûluen vormerket wôrde, also dat se den andern gelick sick nicht kônden beleggen lathen, scholden so vele strathen vnde tweten thohope gelecht werden, dat se den andern gelick edder na ôrer gelegenheit mit vnderholdinge obgemeldter gereithschafft sick kônden anslan lathen. Vnde wes alsedenn also vp eine ydere strate vorordenet, scholden de fûerleddern, geffeln vnde haken vthwendich an de hûse, vnde de emmer vnde strenthen yn ein huß vorwarlick gelecht vnde dorch einen namhaftigen bôrgern vp dersûluen strate mit wetten vnde willen des fûerhern vorwart werden.

**T**hom veerden so ein fûer entstûnde, vnde dorch den hußmann, einen kloekenslach edder gerôchte kundt vnde vormeldet wôrde, scholden de dorwerder by ôren plichten vnde eeden de vtersten singeln an den doren angesichts sluthen. Dar ôuerst se de dorwerder edder ôrer einer hyrynne sûmich wôrden, scholde van vns also ein menediger vnnachlessig gestraffet werden. Desgeliken scholden alle gildemester vnde hâuethlûde de dore negest den wellen also fort ock besluthen. Vnde de werdt yn des huse sodan fûer entstûnde, scholde angesichtes vnde vngesûmet dorch sick edder syn gesinde ein ôpentlick geschrey maken, darmede dat fûer yn der jle so vele môgelick gedempet werden môchte. Wôrde darwedder yemandes handelen, scholden na vnser des rades erkantnisse gestraffet

1) *Im Orig.* veelerwegener.

werden. Vnde wenn also ein fûer entstûnde vnde ôpentlick dorch den hufman edder kloekenslach vormeldet wôrde, schûllen de bôrgermestere, rathshern vnde alle bôrgere ein yder vor syn radthuf yn yuwelikem wigbelde mit ôrer were komen vnde darsûluest eins erbarn radts beuels vnde bescheits erwachten vnde sick dessûluen truweliken gemef holden. Idoch scholden hiruth timmerlûde, steindecker vnde batstôuer, timmervnde smedeknechte eximirt syn, denn desûluen schôllen ane allen middel vorpflichtet syn, an den ôrden dar dat fûer entstanden tho erschinen vnde tho redder. Tho deme scholden de naber so yn vnde hinder der gantzen strate woneden dar dat fûer entstanden, tho dem fûre sick begeuen vnde redder helpen, by pene einer marck. Ock môchten de frûnde desyennen so den brandtschaden bequeme mit wetten ôres regerenden bôrgermesters ôrem frûnde helpen thoseen vnde dat syne vthbringen.

Vnde schôllen alsedenn de hern yn yderm wigbelde na older hergebrachter gewohnheit de welle, thôrne vnde dore, ock personen na dem fûre vnde andere noturfft wol tho bestellende wetten.

CXXIV. 5 Desglicken schôllen eins erbarn raths hûnetlûde, wepener vnde de reisigen knechte vp dem marstalle tho voete mit ôrer were erschinen vnd eins erbarn raths gewerdig syn. Ferner schôllen de hern der wigbelde an orden des fûres tho bestellen wetten, dat darsûluest keine kindere edder andere vndûchtige, werlose, vnuorordente personen schôllen geleden werden, vnde so dersûluen ydtlige dorch des raths vorordenten affgewiset nicht wiken wolden vnde derwegen geslagen wôrden, schal densûluen darôuer keine klage gestadet werden. Wôrde ock darunder jemants befunden de sick stelens der emmer edder anderer gereitschaft beflitigen, dat water vorhindern, edder de emmer vorbarnen wôrde, scholde am lue ernstlig gestraffet werden.

Thom vofften schôllen de fûerhern des wigbel- 5 des dar dat fûer vpgekommen were dartho thom fôrderligsten trachten, dat de gereitschaft des wigbeldes vnde der gilden an leddern, haken vnde emmern an den ort dar dat fûer entstanden, vorschaffet werden môgen, vnde dar dann mehr gereitschaft nôdig vorfallen wôrde, scholden de nabere vnde andere vmbgesetene nach gelegenheit ock darumb angelant werden.

Thom sôsten scholden frômmede personen so hir 6 gastes wise vnde nicht wonhafftich weren, sick yn ôren herbergen yn sodanen werenden fûeresnôden entholden vnde dar nicht vthgaen, vnde scholde vp desûluen dorch des werdes frouwen vnde gesinde gude acht gegeuen werden. Wôrde ôuerst hirentkegen yennig gast handeln, scholde nach gelegenheit van vns ernstlich gestraffet werden.

Thom sôuenden schal ein yder bôrger vnde jun- 7 woner by synem gesinde bestellen, dat vp de ôuersten bônen by de rennen vnde yn den hoff water gedragen werden môge, darmit dat flegelfûer, so dat vorhanden wôrde, gehindert vnde gelôsschet werden môge.

Thom achten nachdem allhir eine stadtlîke 8 waterkunst vorhanden,<sup>1</sup> schal kein pipenpal yn keinem wege affgehauwen werden, sunder schal ein yder dem anderen mit vpwringen der hanen so vele mogelich sick vnderstan tho denen, darmit, so yn mehr ôrden fûer vorfallen wôrde, dat water den andern ôrden nicht entogen werden môge, by pene drier marck.

Thom negeden schûllen alle waterfôrere mit den 9 waterkôpen nach dem fûre tho farende vor- CXXIV. 2 plichtet syn, vnde scholde deyenne so de ersten waterkopen brôchte einen gûlden, de de andern brôchte dre ort vnde de de drûdden brôchte einen haluen gûlden thor vorehrung bekômen, welches ônen van demyennen yn des huse dat fûer erst vpgekommen entrichtet werden scholde.<sup>2</sup>

Thom teinden wil ein erbar rath yn allen wig- 10

1) Von Barwart Tafelmaker 1527 im Sacke, 1529 in der Neustadt, 1540 im Hagen, 1541 in der Altstadt angelegt. De Ordenunge ôuer de dre waterkûnste tho Brunswigk etc. (in Sack, Hagen und Altstadt: in der Nyenstadt hefft de waterkunst eine andere arth, so hefft se ock eine andere ordenunge) liegt gedruckt vor. 2) 1511: vnmee eynen geliken penningk etc.



belden lichte wagen vorordnen de mit geladenen leddern, fürhaken vnde anderer gereitschafft schölln vorseen syn, der man ym falle der noth förderlick möge hebben tho gebruken.

- 11 **Thom** ölfften schollen alle tornlûde nach dem orde dar dat für vpgangen by dage ein blodtfenlin vnde by nachte ein laterne mit brennenden lichten vthstecken.
- 12 **Thom** twölfften schal ein yder werdt dartho trachten, dat yn synem huse by nachte mit flas-se, hannepe, pecke, talge vnde anderm vette nicht möge gehandelt werden, by pene einer mark.
- 13 **Thom** dörteinden wil ein erbar rath yn yuwelikem wigbelde einen wechter bestallen, welcher alle stunde vnde klockenslege by nachte vpropen vnde wenn füresnodt vorhanden wörde, ein geschrey möge anrichten.
- 14 **Thom** veerteinden schölln alle voerlûde wenn ein für by dage edder nachte vpstunde, ein yder yn synem wigbelde mit öhren perden sick an de örde dar de lichten wagen mit der gereitschafft vorordent begeuen, de perde also fort anspannen vnde de lichten wagen nach beuele des fürhern an de örde fören dar dat für entstanden, darmit man desülven ylich tho gebruken, ock dar mehr alse yn einem orde für entstände, yn vnderscheitlige örde tho förende heb-

ben möge. Ouerst de andern foerlûde, so tho faren kein beuel hedden, scholden mit öhren perden an den wagen wente vp erlöunge öhrer fürhern stille holden, by peen einer marck.

Ock willen wy by denyennen so yn den vörsteden, vp den Rennelberge vnde Stenwege wonen, de vorsehung doen, dat se vp ydtlike emmer vnde fürhaken belecht vnde angeslagen werden mögen. Tho dem willen wy na gelegenheit öhnen fürleddern vnde hülpe vorordnen, so dat für darsüluest by dage vpqueme. Ydt schal öuerst dar entbouen nemants vth der stadt an vnsern besundern beuel an örde des füres sick begeuen. Wörde öuerst yn bemelten vörsteden by nachte ein für vpkomen, willen wy nach gelegenheit tho dem füre ock vorsehung tho vorschaffende wetten.

**Dat** wy also ydermennichlick darnach tho richten vnde sick sülven mede vor schaden vnde nachdeil möchte wetten tho vorhöden, guder getruwer wolmeninge nicht wüsten tho uorholden. Vnde wy börgemester vnde radt obgenant vorbehalten vns yn dem allem na gelegenheit der tidt vnde leuffte anderinge tho maken, ane geuerde.

**Actum** sonnauendes nach Viti jm veffteinhundert vnde vefftigesten jare.

#### CXLIV. OBERGERICHTSPROCESS.

1553 Febr. 24.

*Officielle Aufzeichnungen des Obergerichtsprocesses von 1553 scheinen nicht erhalten zu sein, Abschriften dagegen bieten sich in fast allen den zahlreichen während des 16. und 17. Jahrhunderts zum Privatgebrauch angelegten handschriftlichen Sammlungen von Privilegien, Verfassungsurkunden, Statuten und gemeinen Bescheiden der Stadt dar. Ueberall nur in hochdeutscher Redaction, auch in solchen Handschriften, die das Niederdeutsch anderer Stücke und namentlich der gleichzeitigen Ordnung des Untergerichtsprocesses (No. CXLV) beibehalten haben: man wird also annehmen dürfen, dass der Obergerichtsprocess gleich anfangs hochdeutsch abgefasst war. Bis auf unwesentliche Abweichungen in einzelnen Ausdrücken und eine geringe Anzahl Bestimmungen, welche in einigen Handschriften angetroffen, in anderen vermisst werden und wohl als jüngere Zusätze anzusehen sind, zeigen die verschiedenen Texte grosse Uebereinstimmung. Der hier gegebene Abdruck folgt der mutmasslich ältesten, dem Anschein nach aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts herrührenden Handschrift der hiesigen Stadtbibliothek; doch hat die sehr verwilderte und ungleichmässige Schreibweise derselben einer leichten Uebersetzung müssen unterworfen werden. Drei andere Handschriften der Stadtbibliothek, vom Ende des 16. oder aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, sind zur Vergleichung gezogen, deren Wortverschiedenheiten in den Noten angegeben, Wörter und Sätze aber, welche gewissen*

*Handschriften eigenthümlich sind, in Klammern zum Texte genommen. — Mit der kurzen Ordenunge des richtlichen processus etc., welche dem Stadtrechte von 1532 vorausgeschickt ist, steht diese ausführlichere Ordnung in keinem Zusammenhange.*

Einfeltige vnd kurtze ordenunge deß processus so im obergerichte diser stadt Braunschweig mehrtheilß im gebrauch gewesen vnd hinfurder gehalten werden sol, von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd hauptleuten auff dem Newenstadt rathhause berathschlagt vnd beschlossen freitags nach Inuocavit anno Christi 1553.

#### I Von den personen so das obergericht besitzen sollen.

1 Nachdem ein erbar rath aus teglicher erfahrung befinde, daß nicht alleine die rechtsachen sondern auch andere handel sich dermaßen [heuffen vnd] mehren, daß es hinfurder nicht wol möglich ist denselben allen im volkomen sitzenden rathe jeder zeit obzusein vnd abzuheffen, vnd dennoch der burger hoge notdurft erfurdert die vorordenunge zu thunde, daß einer wegen den andern geburliches rechten furderlich bekomen vnd ihre sachen in die lunge nicht gezogen<sup>1</sup> oder<sup>2</sup> aufgehalten<sup>3</sup> werden mügen: ist fur rathsam, nutz vnd notwendig bedacht worden, obgleich vmb anderer furfallender<sup>4</sup> gescheffte halber<sup>5</sup> der ganze gemeine rath nicht jederzeit zusamende komen vnd der sachen abwarten konte, daß doch etzliche deputaten oder verordente personen vnd deren zum allerweinigsten funff aus allen funff weichen bildern zusamt dem syndico vnd einem secretario an den gewonlichen gerichtestagen stetes aufgehen vnd die terminos halten sollen, fur denen ein jeder seine notdurft nach gelegenheit der sachen schriftlich eingeben oder muntlich vorbringen vnd verzeichnen lassen solle, darauf hernach was recht ist ergeben vnd verordnet werden muge.

2 Doch sollen die verordenten anders nichts thun dan die schriftlichen acten einnehmen oder der parten muntlichen bericht anhoren vnd ver-

zeichnen lassen. Wan aber zu-, bey- oder endt-urtheln beschlossen, sollen die acta wie bishero geschehen erstlich im kuchenrathe, auch hernacher<sup>6</sup> in gemeinem rathe referiret vnd nach fleißiger erwegunge<sup>7</sup> derselben die urthel gefertiget vnd<sup>8</sup> ohne beisein des gantzen gemeinen rathes oder einer statlichen anzahl der personen so darzu<sup>9</sup> gehören nicht eroffnet werden, es weren dan gar geringschatzige beyurthel oder muntliche bescheide die den parten an ihrem rechten keinen beschwerlichen nachteil gebahren konnen: sonsten sollen die deputaten keiner cognition oder erkantnus sich vntermäßen dan allein daß sie den parten copias erkennen vnd gewonliche terminos zu weiterm muntlichen oder schriftlichen einbringen praefigiren mügen. So viel es aber möglich sein vnd fur anderen geschefften mit fuege geschehen kan, sol vnd wil der gemeine rath zu gewonlichen tagen aufgehen vnd den sachen in voller anzahl mit dem besten abheffen. [Dieweil aber an den guetlichen handlungen<sup>3</sup> auch viel gelegen vnd dadurch viel vnnotig gezenk kan abgeschnitten vnd vorgekomen werden, vnd aber neben dem andern nicht kan fortgehen vnd verrichtet werden, sol allewege in der dritten wochen das gericht stille stehen vnd die zeit zu guetlichen handeln vnd verfertigung der vrthel gebrauchet werden.]

#### II Von den partenn.

4 Die parte sollen von beiden teilen fleißig zusehen, daß sie nicht alleine vor ihre personen legitimiret vnd mit gewalt vnd volmacht ge-

nugsamb versorget sondern daß auch ihre jegen-teile also geschaffen seyen, daß sie taugliche personen vor gerichte zu stehen vnd ihres thun-

1) verzogen 2) vnd 3) aufgelegt, aufgeschoben  
7) bewegung 8) auch 9) darein

4) farlaufender 5) willen 6) vnd hernach auch

des beständigen befehlich vnd gewalt haben.  
 5 **S**onderlichen wen<sup>1</sup> die sachen weibespersonen antreffen<sup>2</sup>, daß dieselben mit kriegischen vor-

munden versehen werden, darmit desselben halben kein vngeschicke oder nullitet furfallen durfte.

### III Von [den] procuratoren.

- 6 **W**o die procuratores abwesender personen oder parten sachen furen, sollen sie fur allen dingen sich mit volmacht versehen vnd gefast machen<sup>3</sup>, daß man mit den praeparatoriis<sup>4</sup> nicht viel zeit verlieren<sup>5</sup> durfte.
- 7 **W**an sie aber die parte selbest bei sich haben vnd alleine bei ihnen stehen vnd ihr wort reden, ist ihnen keine volmacht von noten.
- 8 **S**ie sollen aber hiemit sonderlich gemanet<sup>6</sup> vnd gewarnet sein, daß sie die parte rechtschaffen verwaren vnd an ihren sachen nicht verseumen, bei eines erbaren raths ernster straffe.
- 9 **V**nd in sachen darin man schriftlich procediret sollen sie keine lange rede einfuren sondern ihre producta mit weinich Worten vbergeben vnd sich jederzeit auf dieselben<sup>7</sup> berufen.
- 10 **A**ber in [den] sachen darin man muntlich procediret, sollen sie sich in alle wege befeleißigen fein langsam vnd also zu reden, daß man ihren bericht summarie auffassen vnd verzeichnen konne, sollen auch vberflussige worte vnd vnnotige einfurungen der ymbstende vnd anderer dergleichen frembder materien so viel muglich in alle wege vermeiden, darmit die zeit nicht vergeblich hinbracht, die hern beschweret vnd andere parte mit verdries aufgehalten werden durften.
- 11 **W**an sie auch ihre terminos halten vnd in sachen procediren wollen, sollen sie alle wege die parte, erstlich den kleger vnd darnach den beklagten, mit namen ausdrucken vnd nennen, darmit man das protocol vmb so viel desto besser vnd gewisser halten muge. Welcher aber in deme vnachtsamb befunden wirdt sol nach ermeßigung des gerichtes in straffe genomen werden.
- 12 **I**tem wan die klage, exception oder etwan ein ander bericht in schriften verfasst oder sonst

einmal einbracht vnd verzeichnet worden ist, sollen sie derselben inhalt nicht mehr nach der lenge erholen sondern sich mit kurtzen Worten darauf berueffen, als vngeferlich also: Hans N. wider Peter N. repetiret seine klage wie die schriftlich vbergeben (oder muntlich einbracht vnd in des gerichtes protocol verzeichnet) bittet laut derselben oder sonsten was recht ist zu erkennen vnd ihme rechtes zu uerhelffen.

**I**n sachen aber darein ihrer wichtigkeit<sup>8</sup> hal- 13  
 ber schriftlichen procediret wirdt, sollen sich die procuratores (als die im rechten vnbelesen) nicht vnterstehen selbest producta, beweisarticul oder andere rechtsetze zu machen, bey straffe einer mark die von dem vbertreter vnnachleßig sol eingebracht werden. Vnd do einer mit solchen seinen producten dem parte seine sachen verderben wurde, sol er ihme den schaden zu erlegen oder im fall seines vnuermugens nach ermeßigung des gerichtes die stat [ein zeitlang] zu reumen schuldig sein.

**A**ls auch dem rathe ist furkomen, daß die pro- 14  
 curatores je zu zeiten von den parten gelt nehmen sollen, vnter dem schein als musten sie es dem aduocaten fur die setze geben, so sie doch keinen aduocaten besucht sondern die producta selber gemacht, sol ihnen solcher betrugk hirmit ernstlich verboten sein. Wo aber einer [etwan] dermaßen befunden<sup>9</sup> wurde, solte er nicht allein seines amptes alsbaldt entsetzet sondern auch nach erkantnus des rathes auf etzliche jahr oder sein leben lang der stat verweist<sup>10</sup> werden.

**G**leicher gestalt kompt einem erbarn rath glaub- 15  
 haftig fur, daß die procuratores in sachen darin schriftlich vordahren<sup>11</sup> wirdt, zu viel malen die parte vberreden, wan sie bei den aduocaten ihre producta bestellen sollen, daß sie den pro-

1) wo 2) anlangen, belangen 3) mit volmacht versehen vnd gefast werden 4) procuratoribus 5) aufwenden 6) vermanet 7) die producta 8) weitlenffigkeit 9) erfunden 10) verfestet 11) gefahren



curatoren auf einen wagen oder pferdt setzen vnd selbest zu dem aduocaten schicken, unter dem scheine, als muste er ihnen der sachen berichten, so doch zu viel malen die sachen also gelegen, daß es wol durch einen boten vnd mit einem briefe bestalt werden konte, dardurch die burger nicht alleine auf vnnotige kost vnd zehrung gezogen werden, sondern müssen auch den procuratoren vberflüssig lohnen vnd oftmals von jeder meilen einen thaler oder einen gulden geben, zu geschweigen daß sie zu zeiten von zweien oder mehrten parten zugleich beföhlich haben vnd von jedem besonderliche belonung auf die meilen nehmen sollen, dessen dan ein erbar rath nicht vnbillig groß beschwerung vnd mißfallen treget. Vnd sol derhalben den procuratoren ernstlich auferleget vnd befohlen sein, daß sie ihre parte so vil mueglich

mit vnnutzen vnd vergeblichen kosten verschonen<sup>1</sup>, ihnen auch an ihrer geordneten vnd zimlichen belohnung genuegen lassen. Wurde man aber hinfurder solche oder<sup>2</sup> dergleichen practiken von ihnen erfahren, so sollen sie schuldig sein solchen vbermeßigen vnkosten von dem ihnen zu erstatten vnd darzu dem rathe nach gelegenheit der sachen vnd vbertretunge<sup>3</sup> gebuerliche straffe zu erlegen<sup>4</sup>.

**Wo** aber die parte ohne persuasion vnd vberredung von sich selbst dermaßen [solche] vnnotige vnkosten aufwenden wollen, sollen sie wissen, ob sie gleich der sachen obliegen vnd auch die expensen zu recht erhalten wurden, daß ihnen dannoch solche vnkosten gar nicht angeschlagen oder vom jegenteil erstattet werden sollen, sondern sie muegen den vnrat ihnen selbest vnd ihrem eigen willen zumessen.

#### IV Von der citation vnd vorladunge.

17 **Die** citationes vnd furbescheide sollen wie von alters durch die baurmeistere muntlich bestellet werden, doch daß sie nicht ihre weiber, kinder oder gesinde zu den parten schicken sondern die execution selbest thun, bei des rathes ernster straffe. Vnd sollen sich in alle wege befließen denen die geladen<sup>5</sup> werden [sollen] in eigener person [den furbescheidt] anzuzeigen. Wo aber dieselben nicht anzutreffen, sollen sie es ins haus dem weibe oder einer andern person [vom gesinde] ansagen, die gleichwol nicht gar ein kind sondern des verstandes<sup>6</sup> sey daß sie es von sich sagen vnd dem hauswirte vormelden<sup>7</sup> konne. Vnd was sie fur bescheidt krigen, sollen sie fleißig merken vnd in ihrer relation, wan sie furm gemeinen rathe gefragt wurden, darvon bericht zu geben wissen.

18 **Welche** part aber sicherlich vnd formblich procediren wil, sol von dem baurmeister einen zettel nemen darin die execution verzeichnet sey, daß er denselben gerichtlich produciren konne.

Wer aber keinen zettul hat, auch den baurmeister nicht kan furstellen, sol in continenti zu procediren nicht verstattet werden.]

**Es** sol auch den parten freystehen vnd nachgelassen sein, ob sie vmb mehrer sicherheit willen zum secretario der das protocol helt gehen vnd einen kurtzen citationzettul nehmen wolten, den sie ihrem jegenteil durch einen baurmeister ins haus schicken muegen. Vnd wo solche zetteln geholet wurden, sol der secretarius [darein] ausdrucken, in was sachen vnd worzu der beklagte citiret worden, vnd desselben inhalt vmb mehrer gedechnus willen ins protocol registriren, darauf sich die parte fur gemeinem rathe muegen zu berueffen vnd ihrer jegenteil vnghehorsamb vmb so viel desto mehr zu vberwinden haben.

**Der** baurmeister sol auch schuldig sein dem secretario relation zu thun, wie er die execution gethan, daß dieselbe auch ins protocol registriret werde.

1) geschonen    2) vnd    3) nach gelegenheit jrer vbertretung    4) geben    5) furgeladen    6) gestandes

7) gemelden

## V Vom gehorsamblichen erscheinen der parte.

- 21 **W**an die parte gehorsamblich erscheinen, sol dem kleger vermoge vnseres stadtrechten frey sein<sup>1</sup> seine klage schriftlich oder muntlich einzubringen, es were dan die sache also beschaffen<sup>2</sup>, daß ein rath für notig erkente dieselben in schriften zu handeln: so sollen die parte des rathes befehl zu gehorsamen schuldig sein.
- 22 **K**laget er schriftlich, so sol dem beklagten nach gelegenheit vnd wichtigkeit der sachen vierzehentage oder drey wochen frist zu fertigung seiner exception vnd jegennotturft gegeben vnd gegont<sup>3</sup> werden, der auch schuldig sein sol in der ersten schrift nicht alleine alle dilatorien vnd verzugliche schutzweren, wo er der eine oder mehr hette, auf einmal einzubringen, sondern auch den krieg wo nicht pure doch sub conditione zu befestigen, vnd alsbaldt darauf seine zerstörlliche jegenrede vnd exceptiones auch zugleich mit einander zu proponiren, es were dan daß ihm etwan eine exception neuw erwachsen oder allererst hernacher zu wissen worden were, vnd daß er solches mit seinem eide betheuren vnd erhalten konte: dan muchte er dieselben auch hernach zu seinem besten fürbringen.
- 23 **U**nd wider solche exceptiones sol dem kleger eine replica vnd wider die replica dem beklagten eine duplica [allewege vber vierzehentage, wo aus besondern vrsachen der termin nicht verlengert wirdt,] zu produciren<sup>4</sup> vergonnet vnd fernere gesetze<sup>5</sup> eher dan vber dem vorigen interloquiret mit nichten gestatet werden. Vnterstunden sich darüber die procuratores oder die parte mehr producta einzubringen<sup>6</sup> vnd deshalb in disputation zu wachsen, so sollen sie nach ermeßigung des raths in eine zimbliche geldt- buße genomen werden, sonderlich wo sie nicht in acht haben, wie viel sie setze gethan vnd bey die acta gebracht haben.
- 24 **W**urde aber die klage muntlich fürbracht, vnd die parte weren hiebevorn für ihren weichbil- deshern oder für den verordneten handelshern<sup>7</sup> oder auf der muntze oder sonsten auf verorde- nunge des raths in guetlicher verhor vnd han- delunge gewesen, also daß der beklagte eher dan er für gemeinen rath komen wol gewust was der kleger wider ihne klagen wurde, so sol ihm keine bedenckezeit gegeben sondern als- baldt zu antworten aufgeleget werden, es were dan daß ein rath aus bestendigen vrsachen ein anders zu uerhengen bewogen wurde: dan so muchte ihm bis ad proximam raum vnd be- denckezeit zugelassen werden.
- W**ere aber die sache in der guete noch nicht 25 verhoret<sup>8</sup>, so sol man den beklagten vierzehentage bedenckezeit geben vnd mitler weile die parte zu guetlicher handelunge weisen, ob sie ohne rechtfertigung muchten vortragen werden.
- D**o dan die guete entstande vnd die sache wi- 26 der für gemeinen rath keme, sol der beklagte alsbaldt im ersten termin, wie auch oben von schriftlicher antwort gesaget ist, alle dilatorien mit einander einzubringen, den krieg zum wei- nigsten sub conditione zu befestigen, auch also- baldt die peremptorien vorzuwenden verpflichtet [vnd schuldig] sein, darauf alsdan ad proximam oder so baldt man mit dem bescheide kan fer- tig werden, sol interloquiret vnd erkant werden was recht ist.
- E**s werde aber schriftlich oder muntlich pro- 27 cediret, so sollen sich beide parte fein einge- zogen vnd erlich halten, auch alle ihre rede vnd berichte die sie einbringen nicht an ihre widerparte sondern an den rath oder desselben verordente dirigiren vnd richten.
- W**o sich aber, wie bishero vielfaltig gescheh, 28 die procuratores oder die parte für der banck in disputation, hader vnd<sup>9</sup> gezenke jegen ein- ander einlassen wurden, sollen sie jederzeit nach gelegenheit ihrer vbertretunge vmb einen, zweye oder mehr mariengroschen gebußet vnd darne- ben mit ernstlicher muntlicher anfertigung nicht verschonet werden.

1) stehen

2) geschaffen

3) vergonnet

4) procediren

5) setze

6) einzugeben

7) handelern

8) gehoret

9) oder

## VI Von dem vngehorsamb.

- 29 **D**ieweil aber bis anhero gespuret vnd befunden worden, daß allerley verzugk vnd verlengerunge daraus erfolget ist daß die geburliche vnd angesetzte termine von den parten nicht obseruiert sondern merklichen vbergangen worden, sol darauf hinfurder guet aufsehen vnd achtunge gegeben werden, daß keiner die terminos vorachtlich<sup>1</sup> vberschreite, sondern wo jemandt dieselben vberschreiten worde<sup>2</sup>, sol wider ihne in contumaciam auf seinen vngehorsamb procediret vnd auf des jegenteils anhalten was recht ist verordnet vnd gesprochen werden.

## VII Vom vngehorsamb des klegers.

- 30 **H**ette ein kleger den beklageden furladen vnd citiren lassen vnd bliebe selbst auf dem bestimmbten termino außen, so muchte beklagter seinen vngehorsamb beschuldigen vnd den ausgegangenen furbescheidt zu cassiren, sich auch ab instantia vnd dem gerichteszwange zu absoluiren bitten, mit erstattung der aufgelaufenen gerichteskosten.
- 31 **W**an solches geschieht, sol kleger nicht weiter im rechten zugelassen [oder gehoret] werden, er habe dan dem beklagten die aufgewanten expensen bezalt vnd dem gerichte zweine neuwe schillinge, das sindt vier mariengroschen, zur bruche vnd<sup>3</sup> straffe geben, es were dan sache, daß er solche vrsachen seines außenbleibens anzeigen vnd bey seinem burgerlichen eide erhalten oder sonst darthun konte die ein rath fur genugsamb vnd erheblich achten muchte: so solte er mit der bruche verschonet bleiben<sup>4</sup>, aber nicht desto weniger dem beklagten die expensen erlegen.
- W**olte aber beklagter der sachen gern los sein<sup>32</sup> vnd darauf gehen daß er nicht alleine ab instantia sondern auch endtlich absoluiert werden muchte, so sol er damit gebahren wie es [nach der lenge] im rechten ausgesetzt vnd verordnet ist, welches alhie zu erzelen vnnotig vnd vberflussig geachtet wirdt.

## VIII Vom ungehorsamb des beklagten.

- 33 **W**an ein kleger auf des beklagten vngehorsamb procediren vnd vorfahren<sup>5</sup> wil, sol er zuuor bestendige anzeigunge thun, daß eine gewonliche citatio furhergangen vnd geschehen sey, vnd derhalben mag er bitten, daß man den baurmeister welcher seinen jegenteil hat furbescheiden, furfordern vnd bey seinem eide fragen wolle, wie, wo vnd weme er die verkundigung gethan oder den furbescheidt angesaget habe. Vnd was dan der baurmeister berichtet vnd referiret sol bey die acta ins protocol verzeichnet werden.
- 34 **E**rscheinte vnd befunde sich dan, daß der beklagte selbest angetroffen oder der furbescheidt sonsten in seinem hause dermaßen angezeigt vnd gethan worden, daß es nicht vermutlich daß es dem geladenen were verhalten blieben, so sol man auf anregunge des klegers ihn fur vngehorsamb erkennen vnd dem kleger erlauben daß er ihne zum negesten oder einem anderen<sup>6</sup> gerichtestage<sup>7</sup> wiedervmb muege citiren lassen.
- E**rschiene er dan zum andern mal vnd konte<sup>35</sup> keine<sup>8</sup> bestendige vrsachen seines vorigen außenbleibens anzeigen vnd bey seinem burgerlichen eide erhalten, so sol er angehalten werden dem kleger seine expensen die ihme auf [den] vorigen gerichtestag gangen, widerumb zu erstaten vnd darzu einen neuwen schilling zur [brueche oder] straffe geben. Wan er solches thut, sol er mit seiner antwort vnd jegenrede zugelassen vnd gehoret werden.
- B**liebe er aber zum andern male auch unge-<sup>36</sup>

1) vnrechtlich    2) derselben verseumet    3) oder    4) werden    5) volfahren    6) zum andern    7) gerichte    8) nicht



horsamblich außen (wan er wie oben erzelet<sup>1</sup> gebuerlicher weis citiret worden) so solte er auf des klegers anregen abermal fur vngehorsamb erkant vnd zum dritten mal geladen<sup>2</sup> werden.

37 **K**eme er zum dritten male fur vnd hette keine erhebliche entschuldigung seines vorigen vngehorsambs furzuwenden, so solte er abermals dem kleger die aufgelauffene kosten bezalen vnd darzu zwey neue schillinge zur buße oder straffe<sup>3</sup> geben vnd alsdan mit seiner antwort gehoret werden.

38 **B**liebe er aber zum dritten male auch vngehorsamblich außen, so solte er bis auf [die] eheliche vnd hulfliche widerrede der gantzen sachen verlustig erkant werden.

39 **V**nd zu anzeigung vnd ausfuhung solcher seiner ehelich wird er billig noch einmal citiret: kompt er dan vnd bringet solche vrsachen fur die man zu rechte fur genugsamb erkennet, so sol ihme auferlegt werden dieselben zu beweisen oder mit seinem leiblichen eide zu erhalten: beweiset oder erhelt er sie dan also vnd ist erbotig dem kleger zu rechte zu antworten, so wirdt er billig ohne einige entgeltnus<sup>4</sup> zugelassen vnd gehoret.

40 **W**o aber die furgewanten vrsachen zu rechte nicht genugsamb weren oder wie oberzelet nicht beweiset noch erhalten wurden, so solte der beklagte bis auf die hulfle geurtheilt<sup>5</sup> vnd dem kleger ferner rechtens vber ihme verholffen<sup>6</sup> werden. Vnd das ist zu verstehen<sup>7</sup> de ficta uel praesumpta contumacia, die fur der kriegesbefestigung aus des partes außenbleiben vermutet vnd geschlossen wirdt.

41 **E**rschiene aber jemandt fur gerichte vnd wolte dannoch das nicht thun das ihme mit rechte zuerkant vnd auferlegt wurde [sondern weigerte sich zu pariren oder ginge mutwillig darvon] vnd gebe also offentlich seinen<sup>8</sup> vngehorsamb vnd mutwillen an den tagk, so solte er ohne weitere dilation oder furbescheidt der gantzen

sachen verlustig erkant vnd seinem jegenteile wider ihme als einen der mit rechten vberwunden in alle wege verholffen werden.

**W**o aber jemandt dem baurmeister der ihne 42 furdert beschwerliche wort gebe vnd sich offentlich erklerte, daß er auf die furdernunge nicht erscheinen wolte, bliebe auch also in bestimmtem terminio vorsetzlich außen, so solte man ihne auf des baurmeisters relation die er bey seinem eide thete alsbaldt bis auf seine hulfliche widerrede der gantzen sachen verlustig erkennen, vnd zu solcher seiner widerrede muste man ihne noch einmal citiren vnd dan ferner ergehen lassen was sich zu rechte gebueren wolte.

**W**an aber die sache mit klage vnd antwort 43 zu rechte begriffen vnd der krieg befestiget ist, sol es zu des klegers<sup>9</sup> bedenken stehen, ob er also<sup>10</sup> wie oben erzelet mit dreyen citationibus auf den vngehorsamb procediren oder aber mit seinem beweis vnd anderer notturft im rechten fortfahren<sup>11</sup> wolle. Dan vngeachtet daß gleich der beklagte auf einen oder mehr terminos vngehorsamblich außenbleibe, sol gleichwol der kleger auf ihne zu warten nicht schuldig sein, sondern macht haben seine actus zu expediren vnd bis zum ende des rechten zu vollenfuren.

**D**ieweil auch aus dem viel vnordenunge vnd 44 verzugk erfolget, daß die parte nicht zu rechter zeit sondern allererst vmb oder nach zehen schlegen, wen man balde abgehen wil, auf dem rathause erscheinen, sol hinfurder darauf auch gesehen werden, also daß ein jeder der dar furbescheiden<sup>12</sup> ist, alsbaldt vmb achte schlege oder je zwischen achten vnd neun auf dem hause sey vnd erwarte bis die ordenunge an ihne gelange.

**W**er aber vmb neun schlege nicht vorhanden 45 ist vnd wirdt von seinem jegenteile als vngehorsamb beschuldiget, ob er<sup>13</sup> gleich hernach denselben morgen erschiene, sol er doch dem gerichte einen matthier zur straffe geben. Wo

1) gehoret    2) furgeladen    3) broeke oder buße    4) entgelt    5) vertheilt    6) geholfen    7) ver-  
fein (?)    8) seinen offentlichen    9) beklagten    10) alsobaldt    11) vollfaren    12) bescheiden    13) aber

er aber vmb zehen schlege gefurdert vnd noch<sup>1</sup> nicht gefunden wurde, sol er einen mariengroschen [zur straffe] verfallen sein. Bliebe er aber

gantz<sup>2</sup> außen, so erginge vber ihne was hieroben vom vngehorsamb gesaget ist.

#### IX Vom vorstande vnd<sup>3</sup> gewere.

46 **M**it dem vorstande sol es gegen den leuten die alhir zu rechte nicht gesessen<sup>4</sup> in aller maßen gehalten werden wie es in vblichen landtrechten

von alters herbracht. Desgleichen mit der gewere wie in vnserm stadtrechten klerlich geordnet<sup>5</sup> vnd sonst im lande gebreuchlich ist.

#### X Vom eide fur geferde.

47 **W**an nun in schriften oder muntlich zu der ersten interlocutori, wie oben erzelt<sup>6</sup> beschlossen, auf der parte einbringen zu rechte erkant vnd der krieg vor befestiget angenommen, so stehet es in der parte bedenken, ob einer von dem andern den eidt fur geferde furderer vnd nehmen oder aber denselbigen stilleschweigens vbergehen wolle. Dan wo er expresse nicht begeret oder gefurdert wirdt, sol darin ex officio nichts verordnet werden.

48 **D**ieweil<sup>7</sup> aber mit eiden nicht leichtlich zu scherzen, sol auch in dem iuramento calumniae diese

bescheidenheit gebraucht werden, daß man in geringschetzigen sachen, sonderlich da keine bose vermuntunge wider ein part vorhanden, zu solchem eide nicht zu sehr eile. Dan es ist auch nicht so eben daran gelegen zu welcher zeit er geleistet werde, sondern im rechten nachgelassen, da gleich alsbaldt nach der befestigung des krieges darfur furubergangen, daß er doch hernach wan sich etwan ein part mit vordecktiger<sup>8</sup> ausflucht oder anderen articulen in demselben eide fur geferde gehorende argwonig machet, in jedem acte kan vnd magk erstatet werden.

#### XI Von den positionibus vnd responsionibus.

49 **N**ach befestigung des krieges, es sey der eidt fur geferde gefurdert oder nicht, hat der klegler (wo seine klage verneinet wirdt) zweine wege vnd magk vnter denen zur<sup>9</sup> handt nehmen welcher ihme zu austrage der sachen am furtreulichsten sein bedunket. Dan wo es zu uermuten, daß der beklagte alle seine articul vorneinen<sup>10</sup> wurde, vnd er getrawet<sup>11</sup> dieselbe genugsamb zu bescheinigen, ist es am richtigsten daß er alsbaldt zum beweis greiffe vnd mit den positionibus vnd responsionibus vnd dem so daruber disputiret werden muchte, keine zeit verliere.

50 **H**ette er aber etzliche articul darunter die der beklagte vermutlich nicht verneinen vnd die ihne von der burden der probation etwan releuiren vnd<sup>12</sup> entheben kunten, so stunde ihme frey seinen libellum (wo der articuliret vbergeben

worden) loco positionum zu repetiren, oder wo er summarie vnd ohne articul geklaget, seinen libellum in positiones zu resoluiren vnd des gegenteils responsiones darauf zu furdern. [Doch daß solche positiones fein quotiret werden, bey poen eines halben guldens wo sie anders eingegeben worden.]

**E**s sol auch der beklagte, wo die positiones 51 vom gerichte also schließlich vnd pertinentes zugelassen, durch die wort: glaube wahr oder nicht wahr, ohne allen anhang darauf zu antworten in alle wege schuldig sein.

**W**ere aber ein articul multiplex, also daß er 52 ihne in einem stücke wahr, in dem andern nicht wahr glaubet, so sol er ihne klerlich distinguiiren vnd vnterscheidtlich anzeigen, in welchem stück er ihme glaube vnd in welchem er ihme

1) doch    2) gar    3) der    4) besessen    5) verordnet    6) gemeldet    7) damit    8) vorbedecktiger  
9) an die    10) gemeinen    11) vertrauwet    12) oder

nicht glaube, vnd die responsiones mit den worten, wie die gestalt vnd gesatz, nicht oneriren vnd<sup>1</sup> vngewiß machen.

53 **F**iele aber von wegen der impertinentz solcher articul einige disputation fur, daruber die parte schriftlich zu satzen fur notig<sup>2</sup> achteten<sup>3</sup> (welches doch so viel muglich in alle wege sol verhuetet werden) so sol nicht mehr dan jedem teile eine schrift daruber zu thunde zugelassen werden.

54 **W**olte aber der kleger auf des beklagten exceptiones nicht schriftlich sondern muntlich repliciren vnd beschließen, das sol ihme auch frey vnd vnuerboten sein.

55 **W**o aber die responsiones angefochten wurden,

sol nicht mehr als dem beklagten eine schrift vnd dem kleger dagegen eine muntliche replication gestatet vnd darmit zum erkantnus beschlossen werden.

**G**leicher gestalt wie itzo vom kleger gesaget 56 sol auch dem beklagten mit seinen exceptionibus vmbzugehen vergont vnd nachgelassen vnd also von beiden teilen die gleichheit gehalten werden.

**D**as juramentum dandorum articulorum et faciendarum responsionum stehet in der parte wilkur, ob sie es von einander<sup>4</sup> furdern oder beiderseits vnterlassen wollen. Darumb sol hierin ex officio auch nichts suppliret werden.

## XII Vom haubteide darmit die gantze sache gescheiden<sup>5</sup> wirdt.

58 **W**an ein part den andern auf sein gewissen vnd wolwissen wil beschuldigen, sol er ihme den eid fur bestalter gewere vnd befestigtem kriege<sup>6</sup> zuschieben<sup>7</sup>, dan hernach wurde er darmit nicht zugelassen. Vnd der welchem der eidt also wirdt zugeschoben, hat die macht daß er den eidt fur geferde vom jegenteil nehmen vnd den haubteidt leisten oder aber denselben seinem widerpart referiren vnd widerumb zuschieben muede, dessen sich auch der deferent anzunehmen nicht kan weigern, sondern er muß schweren oder seinem jegenteil gewonnen geben.

59 **S**olche eide aber, ob sie gleich im anfang des

krieges deferiret vnd referiret werden, dürfen doch nicht eher dan nach bestalter gewere vnd befestigtem kriege geleistet werden, vnd darzu sol der welchem zu schweren auferleget, seinen jegenteil citiren lassen vnd in alle wege daran sein daß er in sechs wochen vnd dreyen tagen schwere: sonst wirdt er darmit fellig vnd sol weiter nicht zugelassen [noch gehoret] werden.

**B**liebe aber der welcher den eidt vom andern 60 nehmen sol auf<sup>8</sup> den ausgegangenen furbescheidt vnghehorsamblich außen, so wurde der ander von leistung des eides absoluiret vnd die sache also angenommen als ob er den eidt geschworen hette.

## XIII Von dem beweiß.

61 **W**an es dan an den beweiß kompt, so sol ein jeder fleiß haben, daß er seine probationes in angesetztem termino oder wo ihm keine zeit bestimmt wurde, in sechs wochen vnd dreyen tagen von der zeit an zu rechnen als das vrtheil in seine kraft gangen ist, wie recht volnfare.

62 **V**nd sol es darbey nicht wenden oder genug sein lassen daß er seine artikul vnd namen der zeugen in termino vbergebe, sondern er sol auch darauf dringen vnd anhalten, daß die in rechter

zeit aufgenommen, voreidet vnd wo muglich auch verhoret werden. Wer sich aber daruber verseumet der sol an seinem beweiß fellig erkant auch darzu ferner<sup>9</sup> nicht zugelassen werden, er wolte dan schriftliche vrkunden furbringen: die sollen ihme nach verordnungen [gemeiner] lantvblicher rechte auch hernach zugelassen werden, es befunde dan das gerichte seinen mercklichen vnfleiß vnd hette ihne vordechtig daß er die production zu verlengerung der sa-

1) oder 2) von noten 3) erachteten 4) ein vom andern 5) bescheiden 6) befestigung des krieges  
7) zuschreiben 8) aus 9) vnd damit weiter



chen so lange verzoge: dan so muchte man vrsachen des verzuges von ihme anhoren vnd darüber geburliche erkantnus ergehen lassen.

- 63 **T**ruége sichs auch zu, daß beiden teilen bewei-  
sens von noten were, so sol in des rathes be-  
denken stehen, ob die sachen also gelegen seyen,  
daß zu befurderunge derselben beiden teilen ein

terminus zugleich mit einander gegeben vnd dar-  
inne jedem sein beweiß zu volnfuren solte auf-  
erleget werden. Dan oftmals darinnen allerley  
gefar vnd vnnotige verlengerunge gesucht wirt,  
wie solches die tegliche erfahrung genugsamb  
bezeuget vnd anzeiget.

#### XIV Von den disputationibus vnd allegationibus.

- 64 **N**ach eroffnetem beweiß sol jedem parte ver-  
muege vnseres stadtrechten nicht mer dan ein  
satz zugelassen [vnd zu jedem satze nicht mehr  
dan vierzehen tage frist gegeben] werden, es  
were dan daß ein erbar rath aus erheblichen

ursachen fur notig erkente, daß mehr schriften  
[oder lengere dilation] eingereumbt werden sol-  
ten: sonsten vnd außerhalb dessen sol es in alle  
wege bey dem stadtrechten bleiben.

#### XV Von vrtheilen.

- 65 **D**ie vrthel so nicht in geringschetzigen sachen  
muntlich gesprochen sondern in schriften ver-  
fasset werden, sollen wie bishero auf fleißige be-  
sichtigung vnd relation der acten im kuchen-  
rathe beratschlaget vnd eher dan sie publiciret  
fur gemeinem rathe widerumb fur die handt ge-  
nommen vnd endtlich beschlossen werden.
- 66 **D**armit aber im vrtheilen vmb so viel desto  
mehr ordenunge sein vnd gehalten werden muege,  
sollen die parte so der sentenz gewertig sein,  
bei dem syndico sich zuuor erkundigen, ob die  
vrthel fertig, vnd alsdan von demselben vmb-  
sonst vnd ohne entgelt ein citationzettul beko-  
men vnd bey einem baurmeister ihrem gegen-  
teil in das haus schicken, daraus er zu uorne-  
men, daß die sentenz, vngeachtet ob er komen  
oder außenbleiben wurde, nichts desto weniger

publiciret vnd erofnet werden solle.

**W**an dan der gemeine rath vmb achte schle- 67  
ge zusamende kompt, sollen am allerersten die  
vrthel so vorhanden vnd in dem kuchenrathe  
hiebeuor erwogen, widerumb furgenomen, berat-  
schlaget vnd beschlossen werden, vnd sobaldt  
man darmit fertig, sollen die parte gerueffen  
vnd wo sie nicht alle vorhanden, die baurmei-  
stere so die citationes exequiret, nach einander  
eingefurdert vnd ihre relationes verzeichnet wer-  
den. Befindt man dan, daß die executiones ge-  
burlicher weise geschehen, so sol man die vrthel,  
vngeachtet ob die parte zum teil außenbleiben,  
nichts desto weniger in offenem gemache nach  
einander ablesen vnd publiciren, vnd wan sol-  
ches geschehen, alsdan allererst audientz geben  
vnd andere sachen furnemen.<sup>1</sup>

#### XVI Von der leuterunge.

- 68 **O**b irgendt ein teil die gesprochenen vrthel tun-  
kel oder ihme an seinem rechten beschwerlich  
vnd nicht rechtmäßig sein vermeinte, deme sol  
eine leuterunge, doch mit glimpflichen beschei-  
denen Worten ohne schmehe vnd bitterkeit, in-  
nerhalb zehen tagen einzubringen erlaubet wer-  
den, doch daß er darinne alle vrsachen warumb

er des vrtheils beschweret, specificire<sup>2</sup> vnd klar  
anzeige. Befunde man dan, daß dieselben etwas  
erheblich, sol die leuterunge angenommen werden.  
**D**er declarant aber sol in alle wege verpflichtet 69  
sein, wo es vom widerteil begeret wirt, das ju-  
ramentum calumniae zu leisten vnd zu schwe-  
ren, daß er die leuterunge nicht aus geferde

1) furgenomen werden 2) spificire

oder boser meinunge noch zu verlengerunge des rechten, sondern allein zur notdurft furbringe vnd gebrauche.

70 **W**o er sich aber solches eides weigern vnd denselben alsbaldt nicht leisten wolte, sol die leuterunge gantzlich abgeschnitten vnd verworfen werden, dagegen dem anderen teil eine exception vnd ferner keine schrift noch disputation zugelassen werden, es were dan daß es aus beweglichen vrsachen durch gemeinen rath fur notig erachtet<sup>1</sup> vnd erkant wurde.

71 **W**as dan also leuterungsweise von beiden teilen vbergeben, sol neben den vorigen acten mit

fleiß widerumb fur die handt genomen vnd bewogen werden. Befunde<sup>2</sup> man dan die sachen dermaßen beschaffen vnd also klar, daß die acten<sup>3</sup> an andere<sup>4</sup> orter zu uerschicken vnnotig, so solte ein rath selbest auf die leuterunge zu erkennen macht haben. Im fal aber daß der handel wichtig vnd disputirlich oder etwan ein scandalum oder ergernuß zu besorgen were, solte an eine vnuerdechtige berufene universitet oder scheffenstuel vmb belerunge geschicket werden, darmit die parte keine vrsach haben muchten sich einiges verdachtes oder vnbilliger verkurtzung zu beklagen.

#### XVII Von den appellationsachenn.

72 **D**ie appellationes sollen vermuege vnseres stadt-rechtens im negesten gerichte so nach der appellation gehalten wirdt, bey verlust der sachen eingefuret werden, es were dan daß einer bewegliche<sup>5</sup> vrsachen vnd vorhinderunge anzeigen konte.

73 **V**nd sol der appellant, wo ihme die acta der vorigen instantz noch nicht mitgetheilet worden, alsbaldt vmb inhibitiones vnd compulsoriales an das vntergerichte bitten, die ihme auch vnweigerlich erkant vnd gegeben werden sollen, vnd sol alsdan zeit bis ad proximam nehmen die acta prioris instantiae neben seiner appellationklage zu produciren.

**H**ette er aber die acta der ersten instantz al- 74 bereit entfangen, so sol er sie zugleich mit der appellation vnd darneben auch seine appellationklage alsbaldt vbergeben [oder die appellation loco libelli repetiren].

**K**onte er aber mit diesem allen auf den ersten 75 termin nicht fertig werden (wie dan die gerichte oftmals kurtz auf die appellation folgen), so sol er macht haben bis ad proximam zeit zu bitten.

**W**an dan die appellation also fur gemeinem 76 rathe eingefuret, sol in der sachen vermuege vorgehender ordenunge schriftlich oder muntlich fortgefahren vnd so viel menschlich vnd mneiglich mit fleiß zum ende vnd austrage geeilet werden.

#### XVIII Von der hulffe.

77 **W**an die vrthel in ihre kraft gangen, sol auf anregen des gewinnenden teils deme so im rechten fellig worden von rathes wegen geboten werden in vierzehen tagen dem vrtheil folge zu lei-

sten, vnd wo er das nicht thut, nach verordnunge der rechte mit der hulffe wider ihne verfahren<sup>6</sup> werden.

#### XIX Von den expensen.

78 **W**an der gewinnende teil vmb die hulffe bit- tet, mag er zugleich seine<sup>7</sup> aufgewanten expen- sen, wo ihme die mit rechte erkant weren, ver-

zeichnet vbergeben vnd dieselben zu taxiren bit- ten: so sol in demselben auch vermuege bewer- ter<sup>8</sup> rechte die billigkeit verfueget werden.

1) geachtet

2) funde

3) sache

4) frembde

5) beweßliche

6) volnfaren

7) die.

8) berurter

## CXLV. UNTERGERICHTSPROCESS.

1553 Febr. 24.

Von dieser zweiten Redaction des Untergerichtsprocesses, welche die von 1532 durch mannichfache Zusätze erweitert, liefern die bei No. CXLIV erwähnten Handschriften vier niederdeutsche, wesentlich gleichlautende Texte. Da indessen schon die älteste dieser Vorlagen und mehr noch die übrigen sich mit hochdeutschen Wortformen in einem Umfange durchsetzt zeigen, wie dies an der niederdeutschen Schriftsprache um die Mitte des 16. Jahrhunderts noch nicht wahrzunehmen, so schien der Versuch geboten, mit Beseitigung des eingedrungenen fremdartigen Elements den ursprünglichen Laut dieses Statutes möglichst wieder herzustellen. Auf die zwei jüngeren, wahrscheinlich von Anfang an hochdeutsch abgefassten Schlusszusätze jedoch, welche gleich hier aufgenommen sind, durfte dies Verfahren keine Anwendung finden.

Des undergerichtes processus vnd gebruck der stadt Brunswigk, beleuet vnd angenommen anno 1537, folgendts ock in anno 1553 von eynem erbarn rade, radesschworen, theynmannen, gildeme-  
steren vnde houetluden reformiret vnde beschloten fridages na Inuocaut.

- 1 **E**rstlich wan men dat gerichte anfanget edder sünsten ichtwat van gerichts wegen angezeigt werdt, schüllen de gerichtsheren vor den vöigeden her genennet werdenn, vngeferlick also: Hefft jemandt wat tho waruende, de trede vor, de gerichtsheren vnd vöigede syn sitten gaen.
- 2 **D**e vöigede schüllen sick nicht van eynander sonderen vnd eyn ane den andern tho gerichte sitten, wente eyn erbar rath siehet vor guet an vnde will hebben, dat se in allen gerichtten beyde sitten schüllen.
- I**tem de vöigede schüllen ock neyn ordell spreken edder openen latenn, se syen denne thovoren mit den gerichtsherenn thosamende gewesen vnde hebben sick<sup>1</sup> darouer mit flyte besprokenn.

I Van saken de am vndergerichte angenommen vnde mit rechte gescheiden werden mogen.

- 4 **A**m vndergerichte schüllen allene nafolgende saken angenommen werden:

1. Wo jemandt klaget vmme bekante schuldt vnde hülpe socht.
2. Vmme vordent lohn.
3. Vmme gare kost.
4. Vmme vorseten tynse.
5. So eyn den andern beschuldiget tho ja edder tho neen, welckeß man sünst heyt de<sup>2</sup> saken int gewetten schuuenn.

6. Wan kummer vnd arrest gescheen vnd also de saken darvan an dat gerichte wassenn.

7. Wan eyne sake vnder düssenn sess articulen nicht begrepenn auerst doch ouer hundert gulden nicht belangende iß, mag se gelykewol van dem vndergerichte angenommen vnde mit rechte gescheiden werden. Auer andere disputirlicke sake, de sick ouer hundert gulden erstrecken, schall men van dem vndergerichte aff vnde vor den gemeinen rath wysenn.

## II Van den redenernn.

- 5 **I**dt schüllen ock im vndergerichte keyne andere redener den de fronen gebuket vnd keyne frembde thogelatenn werden.<sup>3</sup>
- 6 **W**ill auer jemandt eynen procuratorn schicken

edder by sick hebben, de mag ohne tho vnderrichtung deß fronen vnde nicht thom reden gebukenn.

1) by sick. 2) de fehlt in einigen Handschriften.  
culus et qui non valet unam fabam.

3) Am Rande in mehreren Handschriften: Pessimus articulus et qui non valet unam fabam.



## III Van klage.

7 **T**weimael schal men vnsen borgern dat gerichte tho-  
CXXXVIII,1 seggen, vnde dat dridde mael de fronebode personlick  
süluest vnde nicht dorch syne fruwen effte maget. Que-  
met ock, dat de fronen, eyne effte mehr, kranck edder  
nicht inheymisch weren, schal der andern fronen eyner  
vth dem anderen gerichte de dridden klage den borge-  
ren mit wethen thoseggenn.

8 **W**an sick de borgere tho der dridden klage nicht wil-  
CXXXVIII,2 len finden lathenn vnde lathen sick vorsakenn vnde syn  
doch in ohrer behuesinge, so mag de fronebode tho den  
borgern in ohre woninge gaen vnd ohne de drüdden klage  
mundtlickenn anseggenn. Ginge de frone auerst twey  
efft drey mael ummesüß, vnde men wüste dat de borgere  
tho huf were, so schal he der fruwen anseggenn, dat  
se ohrem manne segge: hedde he jennige inrede, dat  
denne ohr man vor gerichte keme vnde bringe de insprake  
vor, dat gerichte wolde gaen laten wat recht iß.

9 **W**elckerem borger dem<sup>1</sup> de drudde klage dorch den  
CXXXVIII,3 fronen mundtlicken werdt thogesecht vnde de klage ver-  
süemet, de iß mit der klage ouerwunnen nha vthwysinge  
vnses stadtrechts.

10 **W**an eyn vnsen borger mit der dridden klage ouerwun-  
CXXXVIII,4 nen werdt, so schal de klegler de dridden klage in deß  
gerichtes boek verteicken lathen, worumme effte wörvor  
vnde vp wat dag.

11 **D**e klegler vnde de beklagede schullenn tho der dridden  
CXXXVIII,5 klage beyde vor gerichte erschnenn, wen de klegler den  
beklagedenn vp syn ja vnde vp syn neen beschuldigeun  
wil. Auerst vp bewyffliche schuldt vnde ander sake mag  
eyn volmechtiger wol fordernn vor gerichte.

12 **W**en eyn dem andern syn gewetten beschwe-  
ren vnde ohne tho ja edder neen mit synem  
eyde dringen wil, so schal in alle wege dem  
deyle deme de eydt werdt thogeschouen, he sy  
klegler edder beklagede, vorbeholdenn syn den  
eydt vor gefehrde tho fordern, also dat syn  
jegendeyll thovoren by synem eyde erholde, dat  
he nicht gefehrlicker wyse sunderen allene tho  
notturfft synes verhopendenn rechten ohme dat  
gewetten beschuldige. Vnde wo he sick solckes  
eydes vor gefehrde beschweren edder weygern  
worde, schal de beschuldigte nicht verpflichtet

syn eynigen eydt tho lestenn, sunderen van der  
ansprake darup he tho ja edder neynn beschül-  
diget iß wordenn, mit rechte loefgedeylet vnde  
frygesprochen werden.

**I**dt schal ock deme so dermaten beschuldiget 13  
vnde thom eyde gefordert werdt in alle wege  
frystaen synem jegendeyle den eydt wedderumme  
heimthoschuuen. Vnde wo sick desulue beschwe-  
ren vnde den wedder thogeschouenen eydt nicht  
annehmen noch lesten wolde, schal he auermael  
synes rechtenn verlustig erkandt werdenn.

**D**och schal hyrinne de bescheydenheyt gebru- 14  
ket werden, dat men keynen twinge ouer eyn  
frombdt doend edder handel tho schwerenn, dar-  
van he keinen eygentlickenn bericht hebben mag.  
Wolde auer syn jegendeyl ohne syner witschop  
haluen beschuldigenn, also dat he schweren  
scholde, effte ohme darvan ichtwat bewust edder  
nicht were, so mochte he sick ane erheffliche  
orsaken darwedder nicht vpholden. Dut iß al-  
lene tho mehrerm vnderichte der gerichtsheren  
vnde vöigede alhyr erinnert. Wat wyder in  
solcken eydtsakenn vorfallen mochte stellet men  
vp verordeninge der vblichen landtrechtenn.

**W**e den ersten penning dem fronen deyt de hefft de 15  
ersten klage. Wo he auerst der klage thom negesten CXXXVIII,6  
gerichtsdage nicht erfolget, so gilt dat nicht.

**W**an eyn gast eynen burger edder gast vor gerichte ver- 16  
klagen wil, vnde de beklagede begeret van dem klegler CXXXVIII,7  
eine wehre, so iß de klegler plichtig de wehre tho doende  
na vthwysinge vnsers stadtrechts.

**W**an eyn borger effte gast also mit der drüdden klage 17  
ouerwunnen werdt, also fort hindert de frone ohne vnd CXXXVIII,8  
syn guds.

**D**eß negesten gerichtsdages so buth de frone dat guds 18  
vp vp anforderinge deß kleglers. CXXXVIII,9

**W**erdt dat guds vpgeboden vmme schuldt, so findt dat 19  
gerichte veertein dage. Werdt dat guds vpgeboden vmme CXXXVIII,10  
tinß, findt dat gerichte hude vnd morgen. Verdenet lohn  
gelyck tinß. Gare kost findt men gelyck schuldt.

**W**an de dingdage vmme schuldt vmme syn, so kumpt 20  
de klegler wedder vor dat gerichte vnde leth dem gerichte CXXXVIII,11

1) In den Handschriften den.

dorch den fronen anseggen, de veertein dage syn vmme, vnde leth fragen, wo lange he dat gudt noch holden scholde. So findt de voget huet vnd morgenn, dat is tho dem negestenn gerichtsdage.

21 **H**efft de beklagede de schuldt bekant im gericht, so giff men eyenen dingkdag, dat is by schynender sunnen.

22 **W**an sodaneß alle vor gerichte gescheen is, so leth de klegler dem beklageden tho dem negestenn gerichtsdage de wehre thoseggenn.

23 **W**en de wehre dem beklageden werdt thogesecht, so leth de klegler se vor gerichte vthwaruenn, vnde de voget eigenet ohme synen penning an deß beklageden gude, vnde de eigendom werdt alsofort geteiknet, worumme effte wurvor, vnde de klegler legt vp negen penninge, dat is de pandtschilling.

24 **W**olde auer de uthgeklagede lenger tydt bidden vnde getruwede datsûluige by dem gelouiger tho erholdenn, so mochte he süluest komen vnd vmme wydere frist ansoekenn. De vöigede auer schullen sick tho solcker waruinge nicht gebreken lathen.

25 **W**an sodaneß alle gescheen is vp anforderinge deß kleglerß, so geyt de voget mit dem klegler in deß beklageden behuesinge vnd nimpt dar so veel pande vth alße bick de schuldt belopt.

26 **D**e pande deydt de voget in gemeyne handt wente tho dem negesten gerichtsdage. So kumpt de klegler vor dat gerichte vnde leth de pande vp beyden vnde leth fragenn, wo lange he de holden scholde. So findt dat gerichte huede vnde morgen, is de negeste richtsdag.

27 **T**ho dem negesten gerichte werdenn dem klegler de pande geeigenet, vnde werdt in des gerichtes boeck geschreuen, wat idt vor pande syn. So mag de klegler alsofort dat syne daranne soekenn.

28 **G**eyt men eynem borger tho der wehre, wen he also wo vpsteyt mit stadtrechte vthgeklaget is, vnd men im huese nicht so veele guedeß ouerkomen kann also sick de schuldt belopt: belopt sick de schuldt so hoch, dat men den klegler mit panden nicht bethalenn kan, so hindert men deß beklagedenn syn erue, wo he mit eynem erue beseten is, vnde buth dat vp vor gerichte, vnde de klegler leth fragen, wo lange he dat holden scholde. So findt dat gerichte seuen wecken.

**W**o sick dat auer thodröge, dat deß vthgeklagedenn huseßfruwe mit öhrer fruwelicken gerechticheit sick den gelouigern weddersettenn wolde, so schal se in den seuen wecken desülue ohre gerechticheit antheyn vnde bewysenn. Im fall auer da se solckes nicht doen worde, schullen de gelouiger wo hyrna folget an dat erue gesett vnde de fruwe mit dem manne vth dem huese gewysen werden. Doch schal ohr hernamaelß tho dem huese tho klagen vnde ohre gerechticheit tho forderenn vnbenomenn syn. Im huese auer tho blyuen vnde also mit allerley vthfluchten de gelouiger tho hindern vnde vptholdende schal ohr nicht gestadet werdenn.<sup>1</sup>

**W**en de seuen wecken vmme syn, so kumpt de klegler wedder vor dat gerichte vnde leth dorch den fronenn andragenn, dat men ohme wolde<sup>2</sup> eigenen syne penninge an dem erue, vnde de klegler leth dat teicken in deß gerichtes boeck, worumme, worvor vnde vp wat dag, vnde de klegler legt vp negen penninge.

**W**en sodaneß gescheen is vp anforderinge deß kleglers, geyt men dem beklagedenn vor dat erue vnde holdt darvor ein gerichte, vnde de voget deydt dem klegler den ringk in de handt vnde segt: he moge dat erue vorkoepen, vorsezen, vorpennen so wydt alße sick syne schuldt belopt. **S**o werdt dem beklageden eyn ordell gefundenn, dat he sick deß huses enthaldenn schal vnde noch daruth edder ingaen, by sestig schilling nie (doch den dag is he fry) idt en schege denne mit deß sakewolden vnde deß gerichtes willenn.

**N**a solcker gerichtlicken inwysinge mag de klegler eyenen kopman thowege bringen de ein redelick geldt vor dat erue beyde, edder mag süluest einen vorschlag doen, wo düer he idt thom hogestenn annehmen wille. Da denne de vthgeklagede darmede thofreden, bedorfte idt keines wyderen disputerens. Findt he sick auerst darinne beschweret, so mag he eyenen koeper vorstellen, de idt düerer annahme, edder wo he itzunder keynen wüste tho bekomenn, schal ohme dat erue vp syn begehren noch jahr vnde dag tho guede staenn, effte idt mitlerwyle düerer konde verkofft werdenn. Dem klegler auer, wo he an dem erue tynß hefft, schal mitlerwyle

1) *Am Rande*: Necessarius et utilis articulus contra versutias mulierum. 2) wolle.

- syn tinß alse thovorenn fortgaen vnde vpwassenn.
- 34 **W**eren auer der gelûiger mehr dan eyner, vnde der schulden so veele dat se mit dem erue schwerlick edder gar nicht bethalet werden konden, vnde de anderen folgendenn creditorn besorgeden, dat de tynse so in jahr vnd dage noch vpwassenn mochtenn, ôhnen tho schaden gelangenn vnde ôhr nastandt sehr geringer dardorch werden mochte, so mochte dat gerichte vp ohr ansoekendt (sûnderlickenn wo men sick bedûnckenn leth, dat de beklagede vorgeflike<sup>1</sup> vthflucht sochte) alle de so interesse daran hebben wolden dorch gewoenlike vorladunge edder wo se dem gerichte nicht alle bewust, dorch ein angeschlagen edict thosamen forderen vnde na ohrer aller gehorten inrede vnd bedencken dat erue vmme eyen redelick billig geldt warderen vnde dem kleger darvor thoschlaen, de idt denne suluest beholden edder eynem anderenn vp synen eygenen gewin vnd verlust vorkoepenn mochte, doch dem beklagedenn edder syner frundtschop ohren vorkoep na ludt des stadtrechtens vnbenomen.
- 35 **H**edden ock de vôigede, tynfheren edder creditores dene an ohren summenn ichtwat affgaen worde, an solcker warderinge eyenigen mangel edder verdunckent, schal ohne frystaenn, wen se dat erue hoger den idt gewarderet tho gebuiken wûsten, dat se in den koep treden vnde sick an der beteringe ohres schadens erhalenn mogenn.
- 36 **V**nde na solcker warderinge schullen dem kleger alle tynse gentzlick affgeschnedden syn vnde dar keyne mehr vp dat erue wassenn, sûnderenn eyen jeder schall ohme an syner houetsummen vnde den hyrvor vthstaendenn tynsenn genoigen vnde sick desûluige bethalenn lathen so ferne dat erue wendet. Wat he denne aldar nicht kan erlangen, mag he an dem schuldener mit rechte soekenn wo he datsûlue am bequemestenn tho doende weit, vnde schal ohme mit der warderinge nictes benomen synn.
- 37 **W**eren auer idtliche tynfheren uorhanden de mit dem inklagenn nictis tho schaffende hed-

denn, sûnderen ôhne vp ohre hebbende ersticheyt an dem erue genoigen lathen, dene schal dorch düsse warderinge an ohren tynsenn nictes benomen syn, sûnder de folgende tynfheren edder creditorn de dat erue also ingeklaget, schullen de vorsehinge doen vnde darvor synn, dat desûluigen befrediget vnde contentet werden.

**A**lso ock wo beklageder der schuldt gerne aue<sup>38</sup> synn vnde mit den vpgewassenen tynsenn vnde anderenn beschweringen verschonet blyuen wolde, mag he de warderinge wo bouen steyt by den gerichtenn sùluest soekenn, de ohme ock also wedderfahren schal.

**W**olde denne de kleger solcke warderinge nicht<sup>39</sup> tholathen sûnderenn dat erue jahr vnde dag tho feylem koepe staenn lathen, vnde also vp bare bethalinge warden, so schal ohme henforder keyn tynß mehr vpwassenn, wente dat erue steyt nicht dem vthgeklagedenn sûnderen ohme sùluest thom besten leddig: darumme schal he ock billig den schaden hebbenn.

**W**o auer dat erue dem vthgeklagedenn thom<sup>40</sup> besten vnde vp dessûluen begehrenn jahr unde dag tho feylem koepe gestandenn auer gelyckewol nicht vorkofft were, so schullen henforder dem kleger keyne tynse mehr darup wassen, sunderenn he mag datsulue vpt dûerste ohme mogelick vorkoepenn edder dorch dat gerichte warderen vnde ohme sùluesten thoschlagen lathen, vnde wo bouenn syne schuldt noch ichtwat ouerblyuenn worde, schal he idt dem vthgeklageden edder folgenden gelûigerenn hervthgeuenn. Mangeldt auer ichtwat, so mag he dem beklagedenn, wo ock bouenn gesecht, wyder mit rechte folgenn.

**W**an eyner nu nicht beseten vnde neyne pande hefft,<sup>41</sup> vnde de<sup>2</sup> kleger begehret den beklageden fredeloef tho<sup>CXXXVIIII 22</sup> leggen, dat moth de kleger opentlick vor dem gerichte waruenn, vnde leth idt teycken, worumme, worvor vnde vp wat dag, vnde de frone moth idt ohme thoseggenn.

**W**erdt eyner so fredeloef gelecht, syne person iß fry<sup>42</sup> in synem huese vnde vp synem steynwege, vnde nicht<sup>CXXXVIII 23</sup> synn gudt.

1) vorgefehlike 2) de fehlt.



43 **E**yn man de dar fredeloef gelecht werdt, den mag de  
CXXXVIII. 24 klegler wol annemenn vp syne bekostinge.

44 **W**en eyner so fredeloef gelecht is vnd handelt in an-  
CXXXVIII. 25 deren steden effte dorperenn, vnde de <sup>1</sup> klegler bege-  
rede des eynen schyenn vth dem gerichte, de schal oh-  
me nicht geweygert werdenn vmme synen penning.

#### IV Van gerichtsbreffen.

47 **E**in erbar rath wil dem gerichte twey geschworene bo-  
CXXXVIII. 28 den verordnenen, dat men allewege dersuluen eynen  
an frombde orde tho schicken vnde de gerichts-  
breffe edder wat sünstenn vthgerichtet werden  
moth tho ouerantwortende vnde tho vorrich-  
tende gebukkenn moege. Demsuluen schal men  
vor juwelcke mylen achte penninge geuenn.

48 **D**e geschwornen gerichtsboden schullen mit den breuen  
CXXXVIII. 29 nicht sümich <sup>2</sup> syn, alsofort de breue tho rechte brin-  
genn, in den steden den borgermeysteren effte schulten  
handeleggen, ock einen schyen van densuluen fordereun.  
Ock den dag schullen se anteyckenn vnde merckenn,  
wen se de breue van sick doen, vnde dem gerichte  
wedder anseggenn. Vnde de ansage schal me in dem ge-  
richte vorteickenn.

49 **V**p den dorperen schullen de boden des gerichtes breue  
CXXXVIII. 30

**W**en eyner vorfestet werdt, de schal in de stadt nicht, 45  
he hebbe sick dan wedder inweruenn lathenn vor gerichte. CXXXVIII. 26

**W**en sünst de saken vordragen werden, vnde de festinge 46  
nicht en geyt <sup>2</sup>, darmitde schal dem rade vnde dem gerichte CXXXVIII. 27  
nicht affgebrockenn werden.

den junckerenn effte vöigeden vnde hogreuenn effte bur-  
mesteren handeleggenn, vnd konden se dat thowege brin-  
genn, schullen se darby twey tüegen nehmen vnde schry-  
uen wo de tüegen heten. Konden se de tüegen dar nicht  
hebben, effte konden süluest nicht schryuenn, so  
schullen se idt doch mercken vnde dem gerichte  
anseggenn vnde vorteickenn lathenn.<sup>4</sup>

**W**en gerichtsbreue vth anderen stedenn an dat ge- 50  
richte geschreuen werden, so schal men den gerichtsbreue CXXXVIII. 31  
breff dem borgermeister in dem gerichte dar de beklagede  
woende tho handenn schaffenn.

**W**en de borger in forderinge der gerichtsbreue sümich 51  
wordenn vnde in den ersten 14 dagenn nicht en forder- CXXXVIII. 32  
den, so is de kummer loef.

**D**e gerichtsbreue de men schicken wil ouer see vnde 52  
ouer landt, der dingedage sindt drey monat. CXXXVIII. 33

#### V Van kummer.

53 **N**eyn vnser borger mag dem andern syn guedt bekum-  
CXXXVIII. 34 meren, he hebbe ohne erst mit stadtrechte vthgeklaget,  
dat sy denne vp de gefaer, by poenn sestich schilling nie.  
De gefaer moth he redelikenn bybringenn effte mit synem  
eyde erholdenn.

54 **W**en eyn borger effte gast eynen anderen bekummert  
CXXXVIII. 35 vnde des negesten gerichtsdage den kummer nicht vp en  
buth, so is de kummer loef. Wo auerst eyn gast den  
richtesdag nicht afftöuen konde edder sick des synen wolde  
entsetten lathen, mag he alsofort eyn gastrecht koepen  
vnd hegen lathen.

55 **B**ekummert vnse borger eynem gaste syn guedt, vnde  
CXXXVIII. 36 de werdt dar dat guedt im huese were bekummerde dat  
ock <sup>5</sup>, de schullen na anthale der schuldt dem guede ge-  
lyke nahe syn, idt were denne dat dar we sümich in  
synem rechte worde vnde forede dat mit rechte nicht vth.

**L**eth eyn gast eynen andern gast bekummeren vmme 56  
schuldt, vnde de klegler bewysen kan dat de contract ed- CXXXVIII. 37  
der koop hyr gescheen is dar de schuldt van herkumt,  
efft he ohme de bethalinge hyr hefft thogesecht, edder  
bewilliget hedde dat he ohne möchte beklagen wo he an  
vnd ouer ohne queme: so schal vp des kleglers forderend  
recht vergunnet werdenn.

**E**yn borger schal dem andern kummer staden vnde 57  
de peerde edder guedere darouer kummer bege- CXXXVIII. 38  
ret werdt anzeigenn vnd in synem huese be-  
holdenn.<sup>6</sup> Dar he auer dat nicht doen wolde vnde  
sick darjegenn vpheilde, brickt he dem gerichte eyne  
marck. Wo he ock darouer de perde effte gue-  
der vth der stadt henwegk<sup>7</sup>, vnde de klegler des  
an syner klage tho schadenn keme, scholde he  
ohme dartho tho antwordenn schuldig synn.

1) de fehlt. 2) angehet 3) sümich 4) 1532: schullen se darup schryuen wie ouen steith. 5) Ausgelassen  
effte eyn fromeder. 6) 1532: vth synem huse thein lathen. 7) Das Verbum fehlt in allen Handschriften.

58 **W**orde auerst ein perdt effte ander guedt<sup>1</sup> vp der straten angedropenn, so schal idt de frone in dat negeste hueß darin he kan ruem edder herberge hebbenn dem werde ouerantwortenn vnde intheyn, de idt ock ane weygeringe schal innehen, by straffe eyner marck vnd anderer fahr, darvann hyrbouenn gesecht iß.

59 **W**at den solcke bekummerde perde effte ander vehe in der herberge vortheren schal tho eynes erbaren radeß edder des gerichtes ermetigunge staen, vnde wen de kummer geopenet effte dat guedt vthgeklaget werdt, schal dem weerde vor allererst syn foeder bethalet werden, vnde wo dat bekummerde perdt effte ander guedt deß foeders nicht werdig, schal de so den kummer erlanget hefft tho der ouermathe tho antworten

vorpflichtet syn.

**W**en eyn borger by dem anderen geldt effte guedt be- 60 kummert, vnde dar idt bekummert worde de wolde deß<sup>CXXXVIII, 39</sup> vorsakenn: wil de kleger ohne deß nicht vorlaten, he moth ohne deß entgaen mit synem eyde.

**W**en eyn erue bekummert werdt, dat schal men holden 61 seuen wecken, vnde schal dat dem sackewoldigenn suluest<sup>CXXXVIII, 40</sup> seggenn. Ock schal men den dag in des gerichtes boeck teykenn, wen dat erue vpgeboden werdt.

**B**ekummert eyn borger eynen gast, men schal ohne nicht 62 loefgeuenn ane des sackewoldigen wettenn vnde willenn.<sup>CXXXVIII, 41</sup> Fahret he darouer henwegk, de de besathe ingenohmen hefft de schal dartho antworten.

**W**elcker borger eynen man bekummert de binnen lan- 63 deß tho hueß horet, de schal den kummer binnen veer<sup>CXXXVIII, 42</sup> weken vthforderenn.

#### VI Vann dingdagenn.

64 **W**erdt eyner beklaget vmme schuldt, so findt de voget 64 <sup>CXXXVIII, 43</sup> veerteyn dage.

65 **W**erdt eyner beklaget vmme tynse, findt de voget hñede 65 <sup>CXXXVIII, 44</sup> vnd morgen.<sup>2</sup>

66 **W**erdt eyner beklaget vmme gare kost, findt de voget 66 <sup>CXXXVIII, 46</sup> gelyck der schuldt veerteyn dage.

67 **W**e eyn perdt<sup>3</sup> vpbñth vmme schuldt, findt de voget 67 <sup>CXXXVIII, 47</sup> veerteynnacht. Werdt idt vpgeboden vmme tynß, hñede vnd morgenn.

**W**erdt eyn perdt vpgeboden dat dar horet buten landes, 68 <sup>CXXXVIII, 48</sup> so findt de voget drey veerteynnacht.

**W**erdt eyn perdt vpgeboden, hordt idt binnen landeß, 69 <sup>CXXXVIII, 49</sup> so findt dat gerichte veertheyn nachte.

**W**en gueder gehindert werden de tho hueß horenn ouer 70 <sup>CXXXVIII, 50</sup> seehe vnd ouer sandt, findt dat gerichte drey monath.

**V**p de vthgeklagedenn pande findt dat gerichte hñede 71 <sup>CXXXVIII, 51</sup> vnde morgen, dat iß tho dem negesten gerichtsdage.

#### VII Van eygendom.

72 **W**en ein perdt effte ander gueder by den borgeren be- 72 <sup>CXXXVIII, 52</sup> kummert werdenn, den eygendom schal de frone dem weerde suluest thoseggen effte der werdinnen, so de weerdt nicht inheymisch were.

73 **O**ck schal de frone den eygendom ouer eyn hueß effte 73 <sup>CXXXVIII, 53</sup> pandt de eyner in hebbender wehre hedde dem sackewoldigenn suluest personlickenn thoseggen.

74 **W**elck borger perde, pande<sup>4</sup> effte ander guedt in- 74 <sup>CXXXVIII, 54</sup> klaget vor gerichte vnde den eygendom darouer gaen leth, vnde leth dat in des gerichtes boecke vorteyckenen, de

schal vpleggenn den fredenning, iß negen penninge.

**O**ck allent wat gast mit gaste vnd ock de joddenn sick 75 <sup>CXXXVIII, 55</sup> eygenenn lathenn vor gerichte vnde dat tho boke geschreuen werdt, de schullen vpleggen negen penninge.

**W**en eyn borger eynen vthgeklaget hedde, vnde dat de 76 <sup>CXXXVIII, 56</sup> eygendom darouer gegaen were, vnde eyn ander borger keme nha mit syner klage vnde gedechte den guderen so nha tho syn alse de erste, dat schal nicht thogelatenn werdenn. Auerst iß dar beteringe anne den guederenn, dar mag sick de nhakleger anne holdenn.

1) In einer der Handschriften corrigirt vehe. 2) § 45 des Untergerichtsprocesses von 1532 ist ausgeschieden.  
3) 1532: pandt. 4) pande fehlt in einigen Handschriften.

## VIII Van vnderpanden.

77 **N**eyn borger mag liggende grunde effte staende erue effte <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>57</sup> tynße eynem anderen borger effte gaste tho eynem vnderpande setten, he doe dat mit wettenn deß gerichtes vnde lathe dat in dat gerichtesoock vorteykenen, worumme edder woruor, vnde men schal den summen vthdruckenn.

78 **W**en eyn borger geldt vthdede vp liggende grunde vnde <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>58</sup> staende erue effte tynße, vnde geschege nicht mit wetten des gerichtes, vnde eyn ander borger effte gast klagede vp desuluenn gudere, so schal de kleger den guderen jo so nha syn na anthale der schulde alße dejenne de dat geldt ahne wettenn deß gerichtes vp dat pandt gedaen hedde. Were auer ohme dat vor eyn pandt mit wettenn des gerichtes gesettet, so ginge he vor.

79 **N**eyn borger mag suluest panden, edt sy denne vmme <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>59</sup> huestynß effte ghare kost. We des anders bedropenn werdt brickt sestig schillinge.

80 **W**en eyn borger pande inklaget mit stadtrechte, de <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>60</sup> schal he suluest nicht beholden, he schal de eynem anderen verkoepenn vnde denne anseggenn laten dorch den fronenn deme de pande gehoret hebben: he hebbe<sup>1</sup> de pande verkofft deme edder deme so vnde so duere. Will he sodanes vthgeuenn, so sy he de negeste.

81 **W**eren auerst de pande so vele nicht werth dat darmidde de gantze schuldt bethalet werdenn konde, so mag de kleger dem beklagedenn mit rechte wyder folgenn.

82 **W**en dar beteringe an den panden were, vnde de be- <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>61</sup> klagede desuluigen nicht wedder tho sick wolde nemen, de schal me leggen in dat gerichte vnde dem beklageden dorch den fronebode<sup>n</sup> sodanes anseggenn lathenn.

**W**en eyn borger eynem anderen borger effte gaste icht- 83 wat bekummert, vnde eyn ander sede, dat sodanes syn <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>62</sup> were, dat schal he dardoen mit rechte vnde mit synem eyde erholdenn, dat de deme dat guds bekummertt iß an dem gude noch part noch deyll hebbe vnde ohme nichtes daranne thostae.

**V**nde wen eyner wat vorsettede dat ohme tho truer 84 handt were vpthowarende<sup>2</sup> gedaen effte gelehnet vnde oh- <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>63</sup> me nicht tho en stünde, dat iß vnduchtig.

**W**en perde, schwyne, ossen, kôhe, geldt effte geldes- 85 werth hyr mit rechte bekummert worde dat gestolen iß: <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>64</sup> we sick deß vndermaten wil schal dat vor dem gerichte mit rechte doen, vnde leggen beyde finger vp dath guds vnde schwere dat tho godde, dat dat guds syn sye vnde anderß neymande, dat he den deef ock nicht en kenne vndt van syner ankunfft effte vthflucht nicht en wette. Wen sodanes gescheenn iß, schal ohme syn guds fry folgenn<sup>3</sup>, alleyn wo idt etende haue were, schal he dat foeder bethalen dat in dem kummer vortheret iß. Denn dewyle idt den gemeynen rechten edder der naturlickenn billicheyt entygen iß, wat eyn deef anderen lueden ghar edder thom deyle vorwercket dat dat gerichte an deß deeuës stidde der deeuerye genetenn scholde, iß deßfals de dridde penning affgeschafft vnde nagelatenn.

**W**elck vnser borger verdüuet guds koffte, verlust dar- 86 an synen penning vnde moth dem gerichte synen wehreß- <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>65</sup> man anzeigen na inholde des stadtrechtes.

## IX Van der wehre.

87 **W**en sick jemandt nicht wil panden latenn vnde holdt <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>66</sup> sick jegen dat gerichte vp mit vnutten worden: werdt he van dem gerichte vorklaget, dat gerichte schal ohne vorfesten. Holdt he sick vp jegen dat gerichte mit wapper handt, men schal ohne mit eyner vorsate vorfestenn.

88 **W**en dat gerichte wel eynem thor wehre gaen, vnd men <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>67</sup> vor dem gerichte de döer thodeyt, dat erste mael schal ohne vorgeuenn syenn, de frohne auerst schal ohne tho-seggenn, dat dat gerichte tho dem anderen gerichtsdage

wedderkomen wel, effte he neynen willen maket. Vnde wen denne de döer tho were, so schal de voget de döer vpdoenn lathenn vnde dem kleger pandeß vorhoppenn.

**D**at were fruwe effte man de dem gerichte mit valög- 89 licken worden nhakreyerde, deme schal me folgenn mit <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>68</sup> eyner festinge, vnde schal so lange darbuten blyuen dat he den vestegulden gegeuen hefft.

**O**ck wen men eynem manne tho der wehre ginge vnd 90 <sup>CXXXVIII.</sup> <sup>69</sup> nehme pande de de fruwe vor dat ohre vordedingen wol-

1) hefft 2) tho warende 3) 1532: so bliff de darde penningk by dem rade.



de, dat schal se vordedingenn na vthwysinge vnses stadt-rechtens.

91 **H**efft de fruwe auerst midde gelouet <sup>1</sup> vnde gekofft, so <sup>CXXXVIII, 70</sup> moth se midde bethalenn.

**W**elck borger eyn den anderen vthklaget wente vp de 92 wehre vnde leth idt teykenn, dat steyt jaer vnde dag. <sup>CXXXVIII, 71</sup> Fordert he dat in jaer vnd dage nicht, he moth vp dath nye wedder anklagenn.

#### X Van vplatinge erue vnd tynße.

93 **A**lle liggende grunde, staende erue vnd tynße de dem <sup>CXXXVIII, 72</sup> gerichte dingplichtig syn, schullen vor gerichte to rechter dingtytdages vorlathen werdenn na inholde deß echten dingeß.

94 **W**en eyn borger dem andern erue effte tynße vor ge- <sup>CXXXVIII, 73</sup> richte vpleth, vnde ohme deß nicht gewehren kann, de brickt dem gerichte sestich schilling nye.

95 **O**ck wen eyn borger dem anderen erue effte tynße vor- <sup>CXXXVIII, 74</sup> lathen wil, schullen se beyde personlick vor gerichte erschynen, idt were denne, dat idt echte nodt benehme vnde wen he kranck were: so mag he eynen vulmechtigen maken vor den richteheren vnd vöigedenn.

96 **W**en solcke vplatinge geschüth, so findt de voget, men <sup>CXXXVIII, 75</sup> schal idt holdenn veer weken: hefft dar we inthoredenn, de moth idt doen binnen veer wecken. Vnde de voget

fraget opentlick vth dem gerichte, wur vnde an wat hueße de tynß sye vnde wur dat erue belegenn iß.

**S**o dar we inspracke dede vnde der inspracke nicht ful- 97 lenkomen konde, de brickt in dat gerichte sestich schil- <sup>CXXXVIII, 76</sup> ling nye.

**D**e insprake schal he fordern in jaer vnd dage na vth- 98 wysinge vnses stadtrechtenß. <sup>CXXXVIII, 77</sup>

**D**e vorsetene tynße schal men manenn vp de wehre, na 99 vthwysinge vnses stadtrechtenß. <sup>CXXXVIII, 78</sup>

**W**en tynße vorkofft werden an den huesenn, vnde de 100 besitter doenn wil darvor wat eyn ander, fo iß de be- <sup>CXXXVIII, 79</sup> sitter de negeste, wen he dat vor sick beholdenn wil.

**D**e koepet iß vorplichtich dem besitter des hueses tho 101 seggende by synen eyden, wo duer he den tynß gekofft <sup>CXXXVIII, 80</sup> hefft, wo ohne deß wegen de besitter nicht vorlatenn wil.

#### XI Van vulmachen.

102 **N**eyn vulmechtiger mag van vnsenn borgeren eyde neh- <sup>CXXXVIII, 81</sup> men: dewyle de kleger vnde beklagede beyde im leuende syn, schullen se beyde vor gerichte personlick erschynen vnde ohr recht tho ja edder neen vthforderenn.

103 **O**ck schullen de richteheren vnde vöigede noch <sup>CXXXVIII, 82</sup> schryuer ock de fronebode neyne vulmacht van vnsenn borgerenn effte vthluedenn annehmen,

effte weß vor gerichte vthforderenn effte vor- lathinge doen, dat gelde denne ohrer person suluest.

**W**en eyn fromeder vulmechtiger eynen borger effte gast 104 vorklagen wolde, schal he eyne bestendige vulmacht vor- <sup>CXXXVIII, 83</sup> leggenn.

#### XII Van eydenn.

105 **W**elck borger effte gast sick vor dem gerichte tho <sup>CXXXVIII, 84</sup> dem eyde erbode, vnde men deß vullenkomen konde dat he sick mit vnrechte dartho erboden hedde, de brickt dem gerichte sestich schilling nye.

106 **W**elck borger effte gast eynen meinydt schoore vnde <sup>CXXXVIII, 85</sup> men ohne deß mit loffwerdigenn tuegen ouertuegen konde, deme schal me affhawenn beyde finger, vnde schal der stadt enbehrenn.

107 **E**yne fruwe de schwanger iß mag men nicht dringen <sup>CXXXVIII, 86</sup> tho dem eyde, se sy denne erst van den naturlicken ban-

denn erlediget. Iß se ock in den ses weckenn, so mag men ohr de tydt ouer nicht gaen tho der wehre. Dat iß stedes thouorenn ock so geholdenn wordenn.

**W**en eyn borger den anderen vor gerichte beklaget 108 effte sunst vmme eyne summe geldes anlanget, vnd de be- <sup>CXXXVIII, 87</sup> klagede van dem kleger scheydeth vnde ohme dat geldt geue vnd wil dem kleger nicht tho ja edder neen staen, vnde de beklagede wil hernamaelß datsuluige geldt van dem kleger wedder mit rechte fordern: dat mag vnde schal nicht syn.

1) geloset.

109 **H**efft auerst de beklagete tho dem kleger jennige andere  
CXXXVIII, 88 ansprake, de mag he forderenn.

110 **W**elck borger den anderen beklaget vor gerichte vmme  
CXXXVIII, 89 eyne summa geldes effte sunst, vnde de beklagete bekent  
int gerichte, dat he den summen geldes entfangenn hedde,  
he hedde auerst dem kleger sodanes wedder bethalet: dat  
moth he bewysenn vnde mag dat mit synem eyde nicht  
beholdenn, idt were denn sake, dat de persone  
deß beklagedenn so ghar loffwerdig, edder sunst  
gude beweglicke orsaken vorhanden weren dar-

dorch dat gerichte bewogen werden konne den  
eydt thotholatenn edder van gerichts wegenn  
dem anderen deyle vptholeggenn: dan so schal  
idt vp deß gerichts erkandtnuß staenn.

**O**ck we klagede na der doden handt vnde syne klage 111  
vor gerichte na der doden handt bewysenn scholde, dar- CXXXVIII, 90  
mit schal idt gehalten werden na vthwysinge vnser stadt-  
rechtens.

**W**e den schaden wil mahnen de moth den schadenn 112  
bewysenn. CXXXVIII, 91

### XIII Van koepen vnde vorkoepen.

113 **W**en eyne borger dem anderen eynen koep vorkofft vnde  
CXXXVIII, 92 den koep ohme nicht gewehren kann: wil de koep-  
er ohme deß nicht erlatenn, he moth ohme holden edder he  
mag ohme folgenn mit eyner festinge.

114 **E**yn borger schal dem anderen koepmanßware geweh-  
CXXXVIII, 93 renn. Befindt de koep-er jennigen feyll an der ware, so  
schal he den vorkoep-er alsofort darby heyschenn vnde  
luede darby nemenn de deß verstandeß hebbenn. Seg-  
gen se denne, dat idt nicht koepmanßware sy, vnde de

vorkoep-er de ware nicht wel weddernehmenn, so mag he  
ohne darvmme beklagenn.

**V**ersumet jemandt syne ware suluest, vnde desulnige, 115  
wo vor beroret, nicht besichtigenn leth vnde den vorkoe- CXXXVIII, 94  
per dar nicht by en nimpt, vnde wen he bethalen schal  
allerersten inrede maket: dat mag ohme nicht hel-  
penn.

**W**ehringe deß perdekopeß schal me sick holdenn na vth- 116  
wysinge deß stadtrechtens. CXXXVIII, 95

### XIV Van borgenn.

117 **W**en eyne borger vor den anderen louet, so schal de  
CXXXVIII, 96 gelouiger den sackewoldigenn erst vthklagenn mit stadt-  
rechte. Kan he denne van dem sackewoldigenn nicht  
bethalet werden, so schal ohme de borge dartho ant-  
wordenn.

**L**ouet eyne borger vor eynen anderenn, vnde de bor- 118  
ger vorsteruet in der borgeschop, syne kinder effte erff- CXXXVIII, 97  
nehmen mothenn dartho antwordenn, dat were denne sake  
dat idt in der borgeschop anderst besprokenn were.

### XV Van den fronebodenn.

119 **D**e fronen schullen dem gerichte schweren vnd in ohren  
CXXXVIII, 98 eydt nemenn, dat se de dridden klage vnde den eigen-  
dom vnser borgeren willen suluest personlick thoseggenn  
vnde dar nemandt inne verschonenn vmme gelt edder  
geldeswerth, vnde dat se des radeß heimelicheidt schwy-  
gen willen wat mit den gefangenen vorhandelt werdt, vnde

den gefangenen nicht vor anseggenn wan de heren willen  
tho ohne komenn, vnde dat se sick nicht ouerdrinckenn  
wen se tho den fangenen in pynlickenn sakenn gaen wil-  
lenn, vnde richten sick nha ohren herenn vnde vöigeden,  
wat de ohne befehlenn dat se dat doen vnde nicht wyder.

### XVI Van brockenn.

120 **W**e inspracke deyt vor dem gerichte in eyne erue effte  
CXXXVIII, 99 tynß vnde der inspracke nicht vullenkomen kan, brickt  
sestich schilling nye.

121 **W**elck borger dem anderen eyne erue vorleth vor ge-  
CXXXVIII, 100 richte vnd ohme deß nicht gewehren kan, brickt sestich

schilling nye.

**W**e dat gerichte schilt vnde weddersprickt wat de richte- 122  
herenn vnde vöigede vordragen hebben, brickt sestich CXXXVIII, 101  
schilling nye.

**W**elck borger den anderen vmme duue vor gerichte an- 123  
CXXXVIII, 102

spricht edder an syne ehre schendet vnde des nicht vullenkomen kan, brickt sestich schilling nye.<sup>1</sup>

124 **W**e eyn den andern leygen het vor gerichte, brickt veer  
CXXXVIII, 104

schilling nye.

**W**e me de voget van gerichtewegenn stille schwygen 125  
het vnde des nicht en deyt, brickt veer schilling nye. CXXXVIII, 105

#### XVII Van dem hergewede.

126 **W**elck man eyn hergewede fordern wil, vnde dem ge-  
CXXXVIII, 106  
richte de frundtschop nicht bekennich iß, so schal de de  
dat hergewede theynn wil de sibbeschop bewysenn, vnde  
schall dat sulffdridde tho den hilligenn schwerenn, dat he  
de negeste vnde oldeste schwerdtmage sy vnde neyn neger.

127 **W**en eyn knecht hyr denede deme eyn hergewede an-  
CXXXVIII, 107  
gestoruenn, vnde syne sibbeschop bewysenn konde wo  
vor steyt, de mag dat theynn, auerst de dridde penning  
blift by dem gerichte.

128 **W**en eyn man vorsteruet vnd eyn hergewede hinder sick  
CXXXVIII, 108  
leth, vnde deme dat hergewede van rechtes wegenn gebö-  
renn wolde wonede an der stidde dar men edt nicht hen  
en geue, vnd eyn ander vnser borger dem<sup>2</sup> euenbordig  
were: de mochte dat hergewede theyn. Iß he ohme nicht  
euenbordig, so mag he idt nicht theynn.

129 **E**yn erbar rath süeth vor rechtmetig vnd schicklick  
CXXXVIII, 109  
an, dat de richteheren vnd vöigede de ordell suluest ge-  
gefunden vnd gefellet, also dat de by vnde vmmeßtaende  
borgere mit ordell tho findende vnd inthobringende vor-  
schonet bliuenn.

130 **R**ath, radeßschworenn, gildemestere vnde honetluede heb-  
CXXXVIII, 110  
ben eyndrechtiglickenn bewilliget vnde vorlatenn, dat nu  
henfort de vöigede vnde richteheren de ordell suluest

fellenn vnde vthspreken schullenn. Actum vp dem Nyen-  
stadtrathuse sonnauendes na Inuocaut anno 1533.

**S**o jemandt vam vndergerichte vor den gemeinen rath 131  
beropt, vnde in der sakenn vnrecht befunden werth: iß CXXXVIII, 111  
de sake vnder vyff marckenn, schal he dem vnderge-  
richte in veer schillinge nye tho brocke vorfallen syn.  
Iß de sake ouer vyff marck, schal he dem vndergerichte  
theyn schilling nye thor brocke vorfallen syn. Iß de sake  
ouer theyn marck, schal he dem vndergerichte twintich  
schilling nye thor brocke vorfallen syn.

**W**e sick auer vam vndergerichte an den gemeynen rath 132  
beropt de schal de klage vnde antwortd thosamt dem CXXXVIII, 112  
gesprokenn ordell schriftlickenn thom negesten gerichts-  
dage vor den erbaren rath bringen, by vorlust der sake.

**D**e richteheren vnd vöigede schullen sick na 133  
dem boeckstauenn dusses processes henforder  
richtenn vnde darjegenn keynen wedderwerdi-  
genn gebrueck inföeren lathenn. Vnde woglyck  
wente hertho eyniger mangell ingeföeret edder  
thogelathenn worden edder kunfftiglicken wer-  
den mochte, so schal he doch ghar nictes gel-  
den noch krefftig syn, sunderen hyrmitte gentz-  
lickenn vorworpenn vnde vor nichtig erkleret syn.

Nota. Den 6. Martij anno 1570 wardt den vogeden von dem kuchenrade angezeigt:

134 **S**ie solten keinen mehr gestatten einen den an-  
dern aufzuklagen oder sich jemandt gudt eige-  
nen zu lassen ohne furgehende rechtliche fur-  
ladunge defjennigen den die sache belangen thut.  
Vnd sol allewege in den process verzeichnet  
werden waß der frone fur relation gethan, auch  
wan er den vorbescheidt angezeigt. Wo aber  
niemandt erscheinet, vnd in zweifel stehet ob  
die ladung dem beklageten sey kundt geworden,  
sol man keinen proceß fortgehen lassen: sonsten  
wirdt es alles fur nichtig erkleret.

135 **A**uch sollen die gerichtshern vnd vöigte keine  
verlassung des eigendoms oder verunterpfen-

dung in den heusern, jm gewelbe, jn kirchen  
oder anderen ortern annehmen dan alleine fur  
offenem gerichte. Waß anderßwo geschiet sol  
keine krafft haben.

**I**tem wan uff erbe vnd gueter geklaget wirdt, 136  
vnd keine contradicenten vorhanden sein die  
citiret werden vnd fur gerichte erscheinen mu-  
gen, so soll die klage vnd proceß nicht gestat-  
tet werden oder krefftig sein, es sey dan daß  
den guetern zuuor curatores verordnet, die ci-  
tiret werden zur klage zu antworten vnd des  
processes fur gerichte auswarten.

1) § 103 der Redaction von 1532 ist ausgeschieden. 2) In den Handschriften, ebenso wie 1532, de dem.



XVIII Von der frewlichen gerechtigkeit.<sup>1</sup>

- 137 **H**irbey ist zu bedencken, daß die weiber gar viel fraudes vnd gefährliche griffe gebrauchen, vnd sonderlich wan sie zu der andern ehe greiffen, dan sie pflegen wol viel vnterzuschlagen vnd ihren kindern abezustehlen. Wan dan der ander man auch stirbet vnd sie widerumb witben werden, muß alles ihr sein vnd hat der man gar nichts gehabt oder erworben.
- 138 **D**arumb were darauff zu ordnen, daß keine fraw zur andern ehe greiffen muste, sie hette dan zuuor ihren kinderen vormunden verordnen lassen vnd einen beständigen vertragk aufgerichtet, wie sie mit ihren kinderen gescheiden worden vnd waß ihr zu ihrem theile gefallen.
- 139 **W**aß dan also in des rades buchern vorzeichnet gefunden, sol sie vf den fall fur ihre frewliche gerechtigkeit vnd nichts mehr zu fordern haben.
- 140 **H**ette sie ihren kinderen waß gestohlen oder vndergeschlagen, darauff solte sie [in] nichts zu fordern haben. Aber wo es erfahren wurde, daß sie etwas vntergeschlagen, solte sie dem rade solches alles dubbelt zur straffe vorfallen sein.
- 141 **A**lle ehestiftungen sollen in deß radeß buch vorzeichnet oder gar vor nichts gehalten werden.
- 142 **M**an sol in solchen fellen da die ehestiftungen nicht eingeschrieben, kein theil, weder man noch weib, anderß oder mehr zu fordern haben dan er beweisen kan daß er eingebracht habe, vnd von dem andern gar nichts zu gewarten oder zu genießen haben.
- 143 **W**an aber die ehestiftungen gleich eingeschrieben weren, vnd doch nicht befunden wurde wan
- oder wie der braudtschatz bezahlet worden, sol der braudtschatz der frawen nicht zuerkant werden, sie konne dan aufführen<sup>2</sup> vnd beweisen, daß sie den braudtschatz in beysein zweyer herren [deß raths] erlegt vnd eingebracht habe vnd daß der herren bekantnuß in deß rades buech verzeichnet sei. Dan man findet, daß bey dem zeugnus so in diesen fellen gebraucht wirdt, allerhandt verdacht vnd argwohn furfallet. Darumb sol nach dieser zeit keine ehestiftung oder bezalung des ehgeldes anders dan mit des rathes buchern oder [zum anderen] mit einer quitantz die von dem manne vnd zweyen glaubwürdigen zeugen vnderscriben sey, bewiesen werden.
- W**an ein man oder weib zur anderen ehe greiffet der oder die zuuor von ihrem ersten weibe oder manne kinder vnd etwas geerbet oder sonst bekommen hette, sollen sie nicht macht haben dem andern weibe oder manne etwas mehr dan den vierten theil von deme so sie von ihrem ersten ehgatten geerbet oder sonst bekommen, zu geben, zu verordnen oder in andere wege ihr zuzuwenden, sondern die vbrigen drey theile sollen bey den kindern der ersten ehe ohne allen abbruch bleiben vnd gelassen werden.
- W**o aber ein junggeselle vnd jungfraw zusammen freyeten vnd in stehender ehe mit einander kinder zeugeten, vnd ferner ihrer eins mit tode verfellet, sol das vberbleibende theil verpflichtet vnd schuldig sein, den kindern der ersten ehe daßjennige waß er von dem verstorbenen bekommen, zum halben theile vnuerrucket zu lassen, oder daruber dem anderen ehgatten etwaß zuzuwenden oder zu geben nicht macht haben.

## CXLVI. PRIVILEGIUM HERZOG FRANZ OTTOS.

1557 Aug. 27.

*Das Original dieser bisher ungedruckten wörtlichen Wiederholung des Privilegiums der Herzöge Otto und Ernst vom Jahre 1525 (No. CXXXVI) befindet sich im Stadtarchive: 24 1/2" breit, 12 1/2" hoch. Das rothe Siegel von 2 1/4" Durchmesser, in Wachskapsel, an blaurothgelbweisser geflochtener Schnur, zeigt den Schild mit den Leoparden oben links, dem Löwen in jedem der übrigen*

1) §§ 137—145, welche sich nur in zweien der vorliegenden Handschr. finden, sind ohne Zweifel ebenfalls späterer Zusatz. 2) ansprechen.

*drei Felder, und darüber den Helm mit Sichel, Säule, Ross und Pfauenschweif; Umschrift: SIGILLVM FRANTZ OTTO HERTZOG ITZO TTO BRAVNSCHWEIG VND LVNENBVRG. Auf der Rückseite von der Hand eines städtischen Schreibers: Dat kleine priuilegium hertogen Frantz-otten van Luneborch etc. dem rade gegeuen anno 1557. R<sup>ta</sup> libro B.*

1 Von gottes gnaden wir Frantz Otto hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg bekennen offenbar in diesem vnserm brief vor vns, vnseren erben, nachkommen vnd alßweme, das wir vns mit den ersamen vnsern lieben getrewen dem rath vnserer stadt Braunschweig vnd den jhren gutlichen vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns gegenwertigen in crafft dieses briefs vmb allen gram vnd vnwillen die zwischen vns vnd jhnen mochten gewesen sein bis an dato dieses briefs, so das wir sie vnd sie vns widerumb der queit, ledig vnd

2 loß gelassen haben. Vnd wir haben den vorbenannten vnsern lieben getrewen dem rath zu Braunschweig vñ jhre vnderthanen ansuchen vnd bitte, vnd demnach sie auch gegen vns also die getrewen vnderthane gegen jhren landsfürsten zu thun schuldig zu ertzeigen sich erbotten, geredt, gelobt vnd zugesagt, reden, loben vnd zusagen in crafft dieses briefs, das wir sie vnd jhre mitburger vnd die jhren geistlich vnd weltlich binnen vnd buten Braunschweig sollen vnd wollen lassen bei jhren priuilegien, gnaden, gerechtigkeiten, freheiten vnd alter wonheiten, als sie die bei vnser vorfarn zeiten hertzogen zu Braun-

schweig bis an diesen tag gehapt vnd haben, vnd sie darane nicht verhindern noch verkurtzen in keinerlei weiß. Wir sollen auch vnd wollen die vorbenompten vnseren liebe 3 getrewen vnd die jhren beschützen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt vnd<sup>1</sup> sie nicht verlassen dar wir jhrer zu ehren vnd rechte mechtig sein. Das reden vnd loben wir obgenanter hertzog Frantz Otto vor vns, vnseren erben vnd nachkommen der herschafft Braunschweig in crafft dieses briefs in guten trewen dem rath, burgern vnd den jhren vnsern lieben getrewen vorgeant stet, vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder jennigerlei list vnd hilfrede. Des zu furder bekantnus vnd offener beweisung haben wir obgenanter furst vor vns, vnseren erben vnd nachkommen der herschafft Braunschweig vnser ingesigel witlichen hengen heissen an disen vnsern prief, der mit vnser eignen hande vnderschieden vnd gegeben ist nach Christi vnsern hern gepurt im funftzehnhundersten vnd siebenvndfunftzigsten jare, freitags post Bartholomaei.

Frantz Otto h. z. B. vnd L.  
ma. ppria R<sup>ta</sup>.

# CXLVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND.

1559 Oct. 7.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 28 1/2" breit, 15" hoch, mit einem rothen Siegel von 4 5/8" Durchmesser, in Wachskapsel, an geflochtener Goldschnur; darin durch zwei Greifen gehalten und von der Ordenskette des goldnen Vlieses umgeben, der Schild mit dem zweiköpfigen Reichsadler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; vom Rücken der Greife abwärts im Kreise die Schilde von Ungarn, Böhmen, Croatien, Oesterreich, Steier, Tyrol, Crain, Burgund, Slavonien, Dalmatien, Altungarn, über dem grossen Mittelschilde die Königskrone; Umschrift: FERDINANDVS. DEL GRATIA. ELECTVS. RO. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCLAVONIAE. ꝛc. REX. INFANS. HISPANIARVM. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CHARINTIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTENBERGAE. ꝛc. COMES. TYROLIS. ꝛc. — Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes: General Confirmation der stat Braunschweig priuilegien; daneben von anderer Hand: Jo. Baptista Weber dt (? dr ?). Auf der Rückseite: R<sup>ta</sup> Matthias Paul Straßberger, und seitwärts am Rande: Tax funffzig goldgulden vnd in die kantzlei 8 goltgulden vnd dem taxatori 2 goltgulden. summa alles facit 60 goltgulden.*

1) vnd fehlt.

*Ausser zwei Einschiebungen ist dies Privilegium eine wörtliche Wiederholung der Confirmationsurkunde Karls V (No. CXXXV). Gedruckt ist dasselbe Thesaur. homag. I 159; Ulter. exc. 159; Braunschw. Hündel II 929.*

**W**ir Ferdinand von gottes genaden erwelter römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croätien vnd Slauonien etc. khünig, infannt in Hispanien, ertzherzog zw Oesterreich, herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kherndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wierttemberg, Ober vnnnd Nieder Schlesiën, furst zu Schwaben, marggraue des heilligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märchern, Ober vnd Nieder Laußnitz, gefurster graue zw Habspurg, zu Tirol, zu Phierdt, zu Kiburg vnnnd zu Görtz etc. lanndtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen march, zu Porttenaw vnnnd zu Sälins etc. bekennen ofentlich mit disem brieff vnnnd thuen kundt allermenniglich, das fur vnns kumen ist vnns vnnnd des heilligen reichs lieben getreuen N. burgermaister, rat vnnnd burger gemeinlich der stat Braunschweig erbar potschafft, vnnnd hat vnns diemuetiglich gebeten, das wir denselben burgermaistern, rat, bürgern vnnnd der stat Braunschweig alle vnnnd yegliche jr gnad, freyhait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonnhait vnnnd alt heerkhomen, die sy von römischen kaisern vnnnd khunigen vnnsern vorfarn am reiche herbracht vnnnd erworben haben, vnnnd besonnder ein bestettigung vnnnd freyhaitbrieff die sy von weilennnt khunig Albrechten vnnsern vorfarn am reich löblicher gedächtnuß erworben vnnnd weilent der alldurchleuchtigist kaiser Maximilian vnnsrer lieber herr vnd anherr loblicher gedächtnuß auch besteet hete, welicher brieff von wort zu wort heernach geschriben steet vnd also lautet: Wir Albrecht von gottes gnaden — — — geben zw Prag an samndt Seuerstage nach Christi geburt vierzehnhundert vnnnd darnach in dem achtvnnddreissigsten jaren, vnnsrer reiche im ersten jare, als römischer kaiser zu confirmiren vnnnd zu bestetten genädiglich gernechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunschweig diemuettig bete vnnnd auch die getrewen diennst die sie vnnnd jre vorfarn vnnsern vorfarn römischen kaisern vnnnd khunigen vnnnd dem reiche alzeit williglich vnnnd vnuerdrossenlich gethonn haben vnnnd sie vns auch hinfurter in khunfftig zeit woll thuen mugen vnnnd sollen, vnnnd darumben mit wolbedachtem muete, guetem rate vnnnd rech-

ter wissen den obgenannten burgermaister rate vnnnd burgern der stat zu Braunschweig all vnnnd yeglich gnaden, freyhait, brieff, priuilegien vnnnd besonnder den freyhaitbrieff von khunig Albrechten außganngen, vnnnd darzue alle annder jre rechte, guet gewonnhait vnnnd heerkhomen, die sie bisheer redlichen gehebt, gebraucht vnnnd heergebracht haben, genädiglich ernewet, bestettigt vnnnd confirmirt, ernewen, besteten vnnnd confirmirn jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkhomenhait wissentlich in craft dits brieffs, was wir von rechts vnnnd billikhait wegen vnnnd auß gnaden daran zu confirmirn vnnnd zu ernewern haben, vnnnd mainen setzen vnnnd wellen, dz dieselben in allen jren worten, puncten, clauseln, articln, jnhaltungen, mainungen vnnnd begreiffungen crefftig vnnnd mechtig sein, stet, vest vnnnd vnuerprochenlich gehalten werden, vnnnd sie sich deren an allen enden vnnnd steten gebrauch vnnnd geniessen sollen vnnnd mugen von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnnnd dem heilligen reiche vnnsrer obrighait vnnnd diennste hierinne vorbehalten. Vnnnd gebieten darauß allen vnnnd yeglichen churfursten, fursten geistlichen vnnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, khnechten, haubtleuten, vitzdomben, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtlsprechern, vögten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, retenn, burgern, gemainden aller vnnnd yeglicher stet, merckhte, dörfere vnnnd sonnst allen andern vnnsern vnnnd des reichs vnnnderthonnen vnnnd getrewen, in was werden, stannds oder wesens die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnnnd vestiglich mit disem brieff vnnnd wellen, das sy die vorgenannten burgermaister, rat vnnnd burger zu Braunschweig an sölichen jren gnaden, freyhaiten, brieffen vnnnd priuilegien, rechten, gewonnhaiten vnnnd heerkhomen, auch weilent kaiser Maximilians vnnnd diser vnnsrer kaiserlichen ernewung, confirmation vnnnd bestetung nicht jrren noch verhindern in khain weise, sonnder sie dabey von vnnsrer vnd des reichs wegen getreulich schutzen vnnnd schirmen, als lieb ainem yeglichen sey vnnsrer vnnnd des reichs schwäre vngnad vnnnd darzue die pene in den vorgemeiten freyhaiten vnnnd priuilegien begriffen vnabließlich zu bezahlen zu uermeiden. Mit vrkhundt dits brieffs besigelt mit



vnnserm kaiserlichen anhangenden junsigl, geben in vnser stat Wienn am sibennenden tag des monats Octobris nach Christi geburt funffzehnhundert Ferdinand.

vnd im neunvndfunffzigsten, vnser reiche des römischen im neunvndzwainzigisten vnd der andern im dreyunddreissigisten jaren.

Ad mandatum sacrae caesareae M<sup>is</sup> proprium  
Haller R.

# CXLVIII. PRIVILEGIUM DER HERZÖGE HEINRICHS DES JÜNGERN UND WILHELMS DES JÜNGERN.

1559 Nov. 24.

*Das Original dieser schon in Rechtmeier's Chron. 1371 gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 18" breit, 10" hoch, das rothe Siegel von 2" Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILLVM. HENRICI. ET. WILHELMI. FRAT. DVCVM. BRVN. ET. LVNE. von einer Wachskapsel umgeben und an einem Pergamentband hangend. Bis auf den Zusatz in § 3 ist dieses Privilegium dem 1557 von Herzog Franz Otto ertheilten (No. CXLVI) wörtlich gleichlautend.*

- 1 Von gottes gnaden wir Heinrich vnd Wilhelm die jungern gebrueder, hertzogen zu Braunschweig vnd Lunenburg, bekennen offenbar in diesem vnserem brieffe vor vns, vnser erben, nachkommen vnd alssweme, das wir vns mit den ersamen vnseren lieben getrewen dem rath vnserer stadt Braunschweig vnd den jhren gutlichenn vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns gegenwertigen in crafft dieses brieffs vmb allen gram vnd vnwillen die zwischen vns vnd jhnen mochten gewesen sein biss an dato dieses brieffs, so das wir sie vnd sie vns widervmb der quit, ledig vnd loss gelassen haben.
- 2 Vnd wir haben den vorbenanten vnsern lieben getrewen dem rath zu Braunschweig vff jhre vnderthenige ersuchen vnd bitte vnd demnach sie auch gegen vns also die getrewen vnderthanen gegen jhre landesfursten zu thun schuldig zu ertzeigen sich erbotten, geredet, gelobet vnd zugesagt, reden, loben vnd zusagen in crafft dieses prieffs, das wir sie vnd jhre mitburger vnd die jhren geistlich vnd weltlich binnen vnd buten Braunschweig sollen vnd wollen lassen bey jhren priuilegien, gnaden, gerechtikeiten, freihaiten vnd alter gewonheiten, als sie die bey vnser vorfarn

Hinrich der junger h. z. B. vnd Luneburg,  
mein eigen hant.

zeitten hertzogen zu Braunschweig biss an diesen tag gehapt vnd haben, vnd sie daran nicht verhindernen noch verkurtzen in keinerley weis. Wir sollen auch vnd wollen die vorbenompten vnseren lieben getrewen vnd die jhren beschutzen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt, sie nicht verlassen dar wir jhrer zu ehren vnd rechte mechtig vnd so viel wir vonn oberkeit wegen zu thun schuldig sein. Das reden vnd loben wir obgenante hertzog Heinrich vnd Hertzog Wilhelm vor vns, vnser erben vnd nachkommen der herrschafft zu Braunschweig in crafft dieses prieffs in guten trewen dem rath, burgern vnd den jhren vnsern lieben getrewen vorgeant stette, vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder jengerley list vnd hilfferede. Des zu mehrer bekantnus vnd offenparer beweisunge haben wir obgenante fursten vor vns, vnser erben vnd nachkommen der herrschafft Braunschweig vnser jngesiegel wittlichen hengen heissen an diesen vnsern prieff, der mit vnseren eigenen handen vnderzeichnet vnd gegeben ist nach Christi vnsern herren gepurt im funftzehnhundersten vnd neunvndfunffzigisten jare freitags post Elisabetae.

Wilhelm der junger h. z. B. vnd L.  
ma. ppria. Rtt.

# CXLIX. WÄCHTERORDNUNG.

1563 Nov. 27.

Aus dem bei No. CXLI erwähnten Liber memorandorum.

Ordnung so der fuerwechter haluen vpgericht worden.

- 1 Anno 1563 den 27. monatstag Nouembris hebben ein erbar kokenradt vnd teinmanne sich einer fuerwacht, de bi nechtliger wile in allen vif wigbilden hinfurder gehalten werden schall, vereinigt, nemlich also, dat desuluen wechter in allen wigbilden vor vnd nach middernacht vmbgaen, mit hornern blasen vnd de stunde vthropen schullen also: Leuen hern, laten juw sagen, de klokke hefft n. geschlagen, bewart juwe fuer vnd licht, dat nemande schade geschicht.
- 2 Und schullen den winter vmb acht slegen vp vnd des morgens vmb 6 slege afgaen, den sommer tho negen slegen vp vnd veir slegen wedder af, vnd<sup>1</sup> schullen alle stunde de wacht vp den doren anropen: Wake wechter wake, vnd sick vor einem jdern dore antworten laten, schullen ock vp de rummor vp den gatzen vnd vestumicheit<sup>2</sup> der lage acht geuen, vnd so se wes beschwerliges vernhemem, de wacht anspreken: deß will me se in schutz nhemen. Vnd dat sick nemandt vor dem blasen vnd ropen entsette, js jdt ock vom predigstole denunciirt<sup>3</sup> worden dominica Aduentus anno vt supra. Do js ock dat blasent vnd ropent erstmals angefangen, vnd daruor einem jdern wechter achtein
- 4 gulden munte tho lone gelouet worden. Vnd darmit sodane ordninge vnd dat ein erbar radt de fuerwechter in schutz vnd scherm genhomen der gemeinen borgerschop witlick worde, ist sodanes alles dorch ein opentlig edict, so an alle vif radthuser angeschlagen, wo folget<sup>4</sup> intirmirt worden.

Wi burgermeistere vnd radtmann dusser stadt 5 Brunswigk willen hiemit allen vnd jeden vnsern burgern, burgerkindern, jnwonern, vnderdanen vnd verwanten vnd jedermenniglig guder wolmeinung vermeldet vnd angetzeigt hebben, dat wi vth allerhand nothwendigen orsaken tho vnser stadt wolfart vnd besten vnd tho vorhodinge allerlei mothwillen, schaden vnd fuersnot de sick ein tidt her bi nachtslapender tidt alhir thogedragen, jn allen vnsern vif wigbilden fuerwechtere verordent, de mit vlite vor vnd na middernacht vp den straten gaen, de wachte holden vnd gudt vpsehent hebben vnd allemal wen de klokke geslagen hefft, mit hornern blasen vnd de stunde vthropen vnd de borgere vpsehent vp fuer vnnd lucht tho hebben warschuwen schullen. Vnd dewile auer solchs bethero jn vnser stadt vngewonlig gewesen, so wert sick nu datsulue henforder nemandt thoweddern edder vordretlick sin laten, vnd is ock vnser gentzlich befell vnd meininge, dat sick nemandt an den obgemelten vnsern wechtern, de wi in vnsern schut vnd scherm genomen, wedder mit worden edder werken edder bosem nakreien vergripen, sonder se fredlich vnd vngehindert passeren vnd wes wi ohne, als vorberort, beuolen vthrichten vnd beschafen laten schullen. Dan wo des jemand anders betreden worde, de scholde darumb von vns ernstlich vnd vnachletig andern thor afschuw vnd exempell gestraffet werden, darna sick ein jder mach weten tho richten. Actum vp vnser muntsmede den 27. Nouembris anno etc. 63.

#### CL. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER MAXIMILIAN II.

1565 Sept. 5.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27" breit, 21" hoch, in dem rothen Siegel von 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>" Durchmesser, welches von einer Wachskapsel umgeben an schwarzgelber Seidenschnur hängt, der zweiköpfige Adler mit Glorioten und Kaiserkrone, vor demselben unter einer Königs-*

1) vnd fehlt. 2) Die klare Schreibung dieses unverständlichen Wortes widerstrebt der Emendation vestmenget („Faustmangel“, Schlägerei), welche Sack in der Abschrift einer andern nicht mehr vorliegenden Aufzeichnung versucht hat, wo anscheinend vestmenget geschrieben war. 3) So. 4) In der Handschr. folgen.

*krone und von der Ordenskette des goldnen Vliesses umgeben ein viertheiliger Schild, der oben die Wappen von Ungarn und Böhmen, unten links, überkreuz gestellt, je zweimal die von Castilien und Leon, rechts die von Burgund, Tyrol und Habsburg, mitteninne und diese vier Felder zum Theil deckend den kleinern Schild von Oesterreich zeigt; Umschrift: MAXIMILIANVS. SECVND<sup>o</sup>. D. G. ELECT<sup>o</sup>. ROM. IMPERATO<sup>r</sup>. SEMP. AVGVST<sup>o</sup>. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE.  $\overline{\text{ZC}}$ . REX. ARCHID: AVsT: DVX. BVR.  $\overline{\text{ZC}}$ . CO<sup>m</sup>. TYR.  $\overline{\text{ZC}}$ . Innen auf dem umgeschlagenen Rande: Der stat Braunschweig confirmation jrer priuilegien. K. Tho. Schober D.  $\text{X}$ ; auf der Rückseite: R<sup>ta</sup> S. Schönawer und quer am äussersten Rande: Tax funffzig vnnd fur canntzleigepuer sechß goldgulden. Bis auf geringe Abweichungen wiederholt dieses Privilegium wörtlich das von Kaiser Ferdinand 1559 ertheilte (No. OXLVII). Gedruckt ist dasselbe Thes. homag. I 162, Ulter. exc. 162, Braunsch. Handel II 712. 930.*

**W**ir Maximilian der annder von gottes gnaden erwelter römischer kaiser, zu allenn tzeitten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Bechaim, Dalmatien, Croatien vnnd Slavonien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnnd Nieder Schlesien, furst zu Schwaben, margraue des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Merchern, Ober vnnd Nider Lausnitz, gefurster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiertdt, zu Kiburg vnnd zu Görtz, lanndtgraue in Elsäß, herr auf der Winndischen marckh, zu Portennaw vnnd zu Salins etc., bekennen offenntlich mit disem brieff vnnd thuen khandt allermenniglich, das fur vnns khummen ist vnns vnnd des heiligen reichs lieben getrewen N. burgermaister, rath vnnd burger gemeinglich der stat Braunschweig erbar potschafft, vnnd hat vnns diemuetiglich gepetten, das wir denselben burgermaistern, rath, burgern vnd der stat Braunschweig alle vnnd iegliche jr gnad, freihait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonhait vnnd alt herkommen, die sy von römischen kaisern vnnd kunigen vnnsern vofarn am reiche erworben vnnd herpracht haben, vnnd besonnder ain bestettigung vnnd freihaitbrieff damit sy von weilennndt khunig Albrechten vnnsern vofaren am reiche löblicher gedechnus mildiglich fursehen worden, vnnd weilennndt die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian vnnsrer lieber herr vnnd vranherr, volgenndts auch kaiser Karl vnnsrer lieber herr vetter vnnd schweher, vnnd dann am junngsten kaiser Ferdinand vnnsrer geliebter herr vnnd vatter, alle hochmilder gotseliger gedechnus, auch bestettet hetten, welcher khunig Albrechts brieff von wort zu wort hernach ge-

schrieben steet vnnd also lautet: Wir Albrecht — — — geben zu Prag an sandt Serueß tage nach Christi gepurdt vierzehenhundert vnnd darnach in dem achtvnnddreissigsten jaren, vnnsrer reiche im ersten jare, als ietzt regierennder römischer kaiser widerumb zu ernewern, zu confirmiern vnnd zu bestetten gnediglich geruechten. Des haben wir angesehen derselben von Braunschweig diemuetig pete, auch die getrewen diennste die sy vnnd jre vofarn vnnsern vofaren römischen kaisern vnnd kunigen vnnd dem reiche allezeit williglich vnnd vnuertroussennlich gethan haben vnnd sy vnns auch hinfurter in kunnfftig zeit wol thuen mögen vnnd sollen, vnnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnnd rechter wissen den obgenannten burgermaister, rathe vnnd burgern der stat zu Braunschweig alle vnnd iegliche gnaden, freihait, brieue, priuilegien vnnd besonnder den vorbegriffnen freihaitbrieff von khunig Albrechten ausgangen, vnnd darzu alle andere jre rechte, guet gewonhait vnnd alt herkommen die sy bisher redlichen gehabt, gepraucht vnnd hergepracht haben, gnediglich ernewert, bestettigt vnnd confirmiert, ernewern, bestetten vnnd confirmiern jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkommenhait wissenntlich in crafft ditz brieffs, was wir von rechts vnnd pillichait wegen vnnd aus gnaden daran zu ernewern, confirmieren vnnd zu bestetten haben, vnd mainen, setzen vnnd wöllen, das dieselben in allen jren Worten, puncten, clauseln, artickeln, jnnhaltungen, mainungen vnnd begreifungen crefftig vnnd mechtig sein, stett, vhesst vnnd vnuerprochennlich gehalten werden, vnnd sy sich deren an allen ennden vnnd stetten geprauchen vnnd geniessen sollen vnnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vnns vnnd dem heiligen reiche vnnsrer obrighkait vnnd diennst hierjnnen vorbehalten. Vnd gepietten darauff allen vnnd ieglichen churfursten, fursten gaistlichen vnnd



weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, haubtleuten, vitzdomben, hofrichtern, lanndtrichtern, vrtailsprechern, vögten, pflegern, verwesern, amtleuten, schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnnnd ieglicher stett, merckt, dörrfere vnnnd sonnst allen anndern vnsern vnnnd des reichs vnderthanen vnnnd getrewen, in was wurden, stannds oder wesenns die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnnnd vhestiglich mit disem brieff vnnnd wollen, das sy die vorgenannten burgermaister, rath vnnnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freihaiten, briuen vnnnd priuilegien, rechten, gewonhaiten vnnnd altem herkommen, auch weillenndt vorhochgemelter vnserer lieben herrn, vranherrn, vetter, schweher, vatters vnnnd nechsten vorfarn am heiligen reiche,

Maximilianus.

auch diser vnser kaiserlichen ernuerung, confirmation vnnnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weise, sonnder sy darbey von vnser vnnnd des reichs wegen getrewlich schutzen vnnnd schirmmen, als lieb ainem ieglichen sey, vnser vnnnd des reichs schwere vngnad vnnnd darzu die peene in den vorgemelten freihaiten vnnnd priuilegien begriffen vnableflich zu bezallen zu uermeiden. Mit vrkhunndt ditz brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden insigel, geben in vnser stat Wienn am funnfften tag des monats Septembris nach Christi vnnsers lieben herren vnnnd hailanndts gepurdt funnfzehenhundert vnnnd im funffunndsechzigsten, vnserer reiche des römischen im dritten, des hunngerischen im anndern vnnnd des behaimischen im sibenzehennden jaren.

Ad mandatum dni electi imperatoris proprium  
L. Kirchslager.

#### CLL. PRIVILEGIUM DE NON ARRESTANDO VON KAISER MAXIMILIAN II.

1568 Mai 12.

*Das Original dieses bisher ungedruckten Privilegiums befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 24" breit, 15" hoch, mit dem bei No. CL beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur; innen auf dem umgeschlagenen Rande: Freihait wider die repressalien fur die statt Braunschweig X; auf der Rückseite: R<sup>15</sup> S. Schönawer und Tax sechsfundsechzig fl. golt sampt der cantzelejgepur.*

**W**ir Maximilian der annder von gottes gnaden erweiter römischer kaiser, zu allen zeitten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. künig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndtn, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wierttemberg, Ober vnnnd Nyder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Märchern, Ober vnnnd Nyder Lausnitz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg vnnnd zu Görtz, landgraue jnn Elsas, herr auf der Wyndischen march, zu Porttenaw vnnnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brieue vnnnd thuen kundt allermeniglich, das vns die ersamen vnser vnnnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnnnd rath der statt Braunschweig vndertheniglich fürgebracht vnnnd zu erkennen gegeben: obwol jnn gemainen beschribnen rechten, desgleichen deß hailigen reichs

constitutionen, ordnungen vnd satzungen, statlich vnnnd wol fürsehen vnnnd geordnet, das kain sach mit arrest, kvmmer oder repressalien vnnnd also von der execution angefangen, sonnder ain yeder bey ordenlichem rechten vnnnd desselben ausstrag gelassen werden solle, vnd dann sy die gedachten burgermaister vnnnd rath der statt Braunschweig ainem yeden vmb sein spruch vnnnd forderung zu ordenlichem rechten zu stehn vnnnd denselben nit vortzusein bißheer albeggen vrpütig gewesen vnnnd noch weren, so trüege sich doch gar oft vnnnd vilmals zu, das sy nicht allain an jren gemainen der stat sonnder auch jrer kirchen, closter, hospital, burger vnnnd jwoner guetern von den vmbwonenden fürsten, grauen, edlen, ambt vnnnd andern gerichttleuten vber alles jr rechterpieten mit arrest, kommer vnnnd repressalien vilfeltiglich beschwerdt wurden, also das sy der gemainen rechte vnnnd reichsordnungen offtmals nichts geniessen sonder sich

zu vnwilligen verträgen vnd compositionibus tringen lassen müesten, vnd vns darauf demütiglich angerueffen vnnd gepetten, das wir jnen, auch jren kirchen, clöstern, hospitaln, burgern vnnd jnwonern zu abwendung solcher angetzogenen beschwerden mit vnnserer kayserlichen hilff vnnd einsehen zu erscheinen gnediglich geruechten. Deß haben wir angesehen solch jr demütig zimliche bith, auch die getrewen diennst so jre vordern weilend vnsern vorfaren am reich römischen kaysern vnd khünigen oft williglich gethan vnnd sy vns vnnd dem hailigen reiche hinfüro wol thuen mögen vnnd sollen, vnd darumben, fürnemblich auch das wir one das alle vnnser vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen bey rechtem vnnd vnsern vnnd des hailigen reichs heilsamen constitutionen, satzungen vnnd ordnungen zu erhalten, handtzuhaben, zu schützen vnnd zu schirmen, wie vns dann auch vnnserer tragenden kayserlichen amts halben gepüren will, wolgenaigt vnnd gantzlich gemaint seind, mit wolbedachtem muet, guetem rath vnnd rechter wissen den bemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vber vorberürte fürsehung gemainer beschribnen rechte, reichsconstitutionen vnnd ordnungen noch verrner dise sondere gnad gethan vnnd freyhait gegeben, thuen vnnd geben jnen die auch hiemit von römischer kayserlicher macht vollkommenheit wesentlich in crafft ditz brieffs, also das nun hinfüro jnn ewig zeit niemand, was wierden, standts oder wesens der oder die seyen, ermelter statt Braunschweig gemaine oder jrer kirchen, clöster, hospital, burger vnnd jnnwoner sonderbare güeter oder auch derselben personen mit arrest, kommer, repressalien oder dergleichen vnordenlichen mitteln angreifen, auffhalten oder beschweren, sonder sich derselben gegen jnen allen vnnd yeden gantzlich enthalten, vnnd was sy zu jnen sambtlich oder jr yedem jnn sonder-

Maximilianus.

hait zu sprechen, durch den ordenlichen weeg des rechtens, dessen sy wie obsteet ainem yeden statzuthuen vnnd dem nit vortzusein sich erpieten, suechen vnnd außtragen, sich auch deselben ersettigen vnnd begnügen lassen sollen. Vnnd gepieten darauf allen vnnd yeden churfürsten, fürsten gaistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleütten, landtvögten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambleüten, schuldhaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainen vnnd sonst allen andern vnnsern vnnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, was wierden, standts oder wesens die seind, ernstlich vnnd vestiglich mit disem brieue vnnd wöllen, das sy die obbemelten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig, derselben nachkommen vnnd die jren, wie obsteet, diser vnnserer kayserlichen gnad vnnd freyhait ruebiglich<sup>1</sup> vnd vnangefochten geniessen vnnd sy darbey gantzlich bleiben lassen, auch darwider nit thuen noch deß yemands anderm zu thuen gestatten jnn kain weiß, als lieb ainem yeden sey, vnnser vnd des reichs schwere vngnad vnnd straff vnnd dartzu ain peen, nemblich hundert marckh lötigs golds, zu uermeiden, die ain yeder, so oft er fräuentlich hiewider thette, vnns halb jnn vnser vnnd des reichs cammer vnnd den andern halben tail vilbemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vnableßlich zu betzalen verfallen seyn solle. Mit vrkunt ditz brieffs, besigelt mit vnnserm kayserlichen anhangendem jnnsigl, der geben ist jnn vnser stat Wienn den zwölfften tag des monats May nach Christi vnnser lieben herrn vnd sälligmachers gepurde funffzehenhundert vnnd im achtundsechzigsten, vnnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im fünfften vnd des behemischen im zwaintzigsten jaren.

Ad mandatum sacrae caes<sup>ae</sup> M<sup>ajest</sup> proprium  
P. Obernburger.

1) So.

## CLII. HULDEBRIEF HERZOG JULIUS'.

1569 Oct. 3.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27" breit, 15" hoch, an Pergamentstreifen das rothe in eine Wachskapsel eingelegte Siegel von 2" Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILLVM JULII D. GRA. BRVNSWICENSIVM ET LVNEBVRGEN. DVCIS. Bis auf den Zusatz in § 35 und einige geringfügige Abweichungen ist dieser Huldebrief die wörtliche Wiederholung des 1515 von Herzog Heinrich dem Jüngern ertheilten (No. CXXXII). Gedruckt ist derselbe Braunsch. Handel I 103, und in Rehtmeiers Chron. S. 1000.*

- 1 Wir von gotts gnaden Julius hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. bekennen offenbar jn diesem brieffe, das wir oder vnser erben keine clöster geistlicher leute man oder frawen setzen, erleuben oder volworten sollen zu wonen in der stadt oder mawern zu Braunschweig vnd auch ausserhalb der stadt so weit jre viehetrifft ist.
- 2 Auch wollen noch sollen wir keinerley weise volworten, das die capitell vnser kirchen sancti Blasij vnd sancti Ciriacy zu Braunschweig einige pfarrkirchen jn Braunschweig
- 3 gelegen sich oder jren stiften incorporirn lassen. Auch sollen wir keinem canonicum oder jemants der belehnet were zu sancti<sup>1</sup> Blasio oder sancti Ciriaco zu Braunschweig zu vnser pfarkirchen einer in Braunschweig pre-
- 4 sentiern oder belehnen. Welcher auch albereit eine pfarkirchen jn Braunschweig hette, dem wollen wir vnserer geistlichen lehne jn den vorgeschriebenen kirchen zu sancti Blasio vnd zu sancti Ciriaco keins leihen noch jne dartzu presentiren, aufgenommen die lehne die wir vnd vnser erben leihen sollen nach jrem willen. Were es aber, das vnser vettern dieser lehne jenigs lehneten gegen diese weise, vnd vnser volwort dartzu forderten, so mochten
- 5 wir vnser volwort dartzu geben. Wir bekennen auch, das wir vnd vnser rechte erben haben derselben vnser stadt Braunschweig vnd vnsern lieben getrewen darjn wönhaftig, bei namen jn der Altenstadt, jm Hagen, jn der Newenstadt, jn der Altenwick vnd jm Sacke, die gnade vnd das recht geben, das die so nun darjn wonen vnd bürger oder bürgerin sind<sup>2</sup>, die sollen frey sein von aller
- 6 lei ansprache. Wer nach diesem tage auch als dieser brieffe gegeben ist, jn dieselben vorberurte funff weichbilde oder stede vnser stadt Braunschweig zoge, burger wurde vnd offenbar darjn were jar vnd tag ohne ansprach, der solt desselben rechten brauchen vnd frey burger sein, als vorgeschrieben ist. Würde auch jemant
- angesprochen jnnerhalb jar vnd tage mit rechte, der die burgerschaft gewonnen hette, den solte der rath zu keinem burger haben, er hette sich dan verglichen mit der herschafft jn freuntschaft oder mit rechte. Wir vnd 8 auch vnser rechte erben sollen vnd wollen die funff stette vnser stadt Braunschweig beschirmen vnd vertheidigen alle jrer freiheit vnd rechtens als sie die von alters von vnsern hochloblichen seligen voreltern, auch vatter, großvatter, eltervattern vnd vettern gehabt haben, vnd jr recht zu uerbessern vnd nicht zu uerringern. Were es auch, das einiger man derselben vnser 9 bürger einen fordern wolte vor laß oder eigen, oder einige ansprach thun wolte, der solte antworten für vnserm gericht jn der stadt zu Braunschweig. Vnser vorgeante 10 bürgere der funff weichbilde vnser stadt zu Braunschweig mögen auch jr recht woll bessern wo sie mugen. Wo das niemand clagt, da bedarfs niemand richten. 11 Were es auch, das sie jemant beschuldigen wolte, so sol-
- 12 ten sie antworten da es jne von rechte gebürte zu antworten, vnd des sollen wir sie auch verteidigen. Were 13 es auch, das einig zwispalt einfele zwischen vns vnd dem rath vnser stadt Braunschweig, was dan zwen menner aus dem rath mit jrem rechte behalten, das jr gewonheit vnd recht were gewesen, da sollen wir sie bei lassen vnd behalten. Wolte den rath auch anders je- 14 mandt beschuldigen, was dan zwen menner aus dem rathe den rath entledigen mit rechte, des solte der rath ledig sein, vnd des sollen wir sie verteidigen, vnd sollen des raths vnd der stadt zu Braunschweig recht verbessern vnd mit nichte krencken. Vortmehr bekennen wir für 15 vns vnd vnser rechte erben, das vnser burger der vobenanten funff stedte vnser stadt zu Braunschweig vnd jr guet sollen zolfrey sein jn vnserm lande, jn vnsern steden vnd jn allen vnsern schlössern nach alter gewon-

1) So. 2) sind fehlt.



16 heit, als das von alters gewesen ist. Wer auch in der  
stadt Braunschweig vogt ist, der soll richten in der stadt  
vnd daraussen so weit jre viehetrifft vnd landweren wen-  
17 den. Vorthmer vff das vnder vnsern mannen vnd vn-  
sern vorbenanten bürgern keine zwitracht werde, so sol-  
len wir jnen einen marschalch setzen, der vnsern bürgern  
recht mittheile vber vnserer manne, was jnen not sein  
18 mag. Wir wollen auch, das vnserer dienstmenner kei-  
nen vnser bürger zu Braunschweig mit lehengute weisen  
an ein andern herrn der benedden jm were: in dem  
19 wollen wir sie vertheidigen vnd jnen beystehen. Wir  
thun jne auch die gnade: welcher bürger gut hette zu  
lehen von vnserm dienstmanne, stürbe der ohne erben, so  
sol der bürger folgen an vns als den oberlehenhern,  
vnd wir sollen jne belehnen mit dem gute ohne wieder-  
20 sprach vnd gabe. Auch wollen wir nicht, das einige  
vnserer manne sich einig gut lehen lassen das vnserer  
bürger vnd burgerin zu Braunschweig in jren lehnischen  
21 geweren hetten. Wir sollen sie auch vmb keine sache  
schuldigen die bei vnserer lieben herrn vnd vatters vnd  
vnserer voreltern vnd vettern seligen zeiten vorgefallen  
22 weren biß an diesen tag. Wir sollen auch keinerlej  
guet das man zu oder von der stadt Braunschweig brechte,  
furte, triebe oder trüge, hindern oder hindern lassen, es  
23 stunde dan vnsern offenbaren feinden zu. Wir wol-  
len auch niemand zu dienst nemen, den wir wieder die  
stadt vnd jr recht verteidigen, wir wolten dan den zu  
24 recht stellen vnd rechtens an jm verhelffen. Wir wol-  
len auch niemand hausen, hegen oder verteidigen wieder  
die stadt vnd burger, der sie oder die jren verunrechtigte,  
in der stadt verfestet oder daraus vertrieben were, son-  
dern wollen den von vns lassen, wan sie vns das zu  
25 wissen theten. Were es auch, das vnserer burger oder  
jre meyer einiche brüche theden wider vns, an dene noch  
an jrem gut wollen wir kein selbgerichte thun, es were  
dan das sie würden begriffen vff handhafter that eins  
todtschlags, oder wir theten das zu wissen dem rath  
allererst<sup>1)</sup>: hülffen sie vns darumb gute oder rechtens,  
26 dar wollen wir vns an begnügen lassen. Auch sollen  
vnd wollen wir sie treulich verteidigen in jrem rechtem  
wieder jedermanniglich, vnd sollen sie bei gnaden, gewon-  
27 heit vnd rechte lassen vnd behalten zu allen zeiten. Vnd  
wir oder die vnsern sollen oder wollen sie vnd jre mei-

ger, jr gut vnd die jren nicht beschweren mit beten oder  
mit dienste oder in einicherlei weise. Were es auch, 28  
das sie, jre meyer oder die jren brüche theten, das jne  
mit rechte gefunden worden zu bessern, das sollen wir  
vnd die vnsern jne gnediglichen keren, das sie das vn-  
uertorben plieben. Auch wollen vnd sollen wir oder 29  
die vnsern keine sezingen in vnserm lande vber sie vnd jr  
gut, vber jre meyer vnd die jren setzen oder setzen las-  
sen, da sie oder die jren mit beschätzt wurden. Vnd 30  
wir sollen vnd wollen sie lassen bei solchen gnaden, ge-  
wonheit vnd rechte, als sie bei vnserer lieben herrn  
vatters, großvatters, eltervatters vnd ande-  
rer vnserer voreltern vnd vettern zeiten ge-  
wesen waren. Were es auch, das sie jre mordtbrenner 31  
vnd straßenreuber ankemen in vnserm lande, in vnsern sted-  
ten, schlossern oder dörrfern, die mögen sie angreifen ohn  
gefahr vnd brüche. Vorthmer bekennen wir, das wir vnd 32  
vnserer rechte erben wollen vnd sollen alle brief die vnser  
lieber herr vnd vatter, großvatter, eltervatter, vnserer  
vettern hertzog Heinrich, hertzog Bernhart, hertzog Otto,  
hertzog Fridrich vnd andere vnserer vorfarn vnd vet-  
tern alle christmilter vnd seliger gedechtnus  
dem rath vnd der stadt Braunschweig vnd einem jeden bur-  
ger zu Braunschweig<sup>2)</sup> versigelt vnd gegeben hetten, stedt,  
vest, gantz vnd vnnerbrochen halten, vnd wir bestetigen  
alle jre priuilegia in aller weise ob wir die selbst ver-  
sigelt hetten. Were es auch, das dem rath vnd bur- 33  
gern zu Braunschweig gegen vns oder vnserer erben noth  
were jre priuilegia zu weisen, wollen vnd sollen wir zwen  
oder drej beschicken den<sup>3)</sup> wir das zuglaubten: die wollen  
sie dartzu in vnser stadt Braunschweig zu komen ab  
vnd zu fehelichen vnd die darumb senden vff das rath-  
haus in der Altstadt zu Braunschweig, die brief vnd  
priuilegia zu besehen, zu lesen vnd zu horen, ob wir da-  
hin selbs nicht kemen: fürter dürfen sie jre priuilegia  
vnd briefe nicht senden. Wir wollen auch die vorge- 34  
nante vnserer liebe getrewe den rath vnd die burgere vnser  
stadt Braunschweig trewlichen vertheidigen vnd beschirmen  
alle jres rechten das sie von vnserm lieben herrn vnd  
vattern, großvattern, eltervattern, voreltern  
vnd vettern hochloblicher seliger gedechtnus  
gehabt haben, vnd wollen jne das stedt vnd gantz halten.  
Wolte sie auch alle diser obgeschriebener gnade vnd rechts 35

1) Ausgelassen vund der stedt.  
Orig. dem.

2) 1515 hinzugefügt: denn breue vonn ohne gegeuenn synn.

3) Im

oder jeglich besonder, die wir vnd vnser hochlobliche selige voreltern<sup>1</sup> jnen gegeben haben, jemants verunrechtigen, des wollen wir jr beschirmer sein ahun vnd zu allen zeiten vnd zu allen jren nöten. Doch soll diese vnser confirmation den beiden hauptvertregen, deren einer am zweyundzwentzigsten Octobris anno funftzehnhundertdreyvndfünfftzig zwischen vnserm geliebten herrn vnd vattern hochmilter gedechtnus vnd der stadt, der ander am zehenden Augusti dieses funfzehnhundert vnd neunvndsechzigsten jars zwischen vns vnd vnser stadt Braunschweig vferichtet,<sup>2</sup> auch andern hendeln vnd vertregen die zuor vnd auch seithero zwischen vnserm herrn vatter vnd der stadt beiderseits abgeredt vnd geschlossen worden, gantz vnschedlich vnd vnabbruchig sein, die wir auch hiemit außdrücklich außgedingt vnd furbehalten haben wollen. Dieser dinge seint auch zeugen vnser liebe getrewe rethe, manne vnd burger, die daran vnd vber gewesen sein vnd hernach geschrieben stehen: die edle, gestrenge, hochgelerte, erbar vnd ersame Anthonj edler her zu Warberg, Adam von Olderfhausen vnser erbmarschalch, Achatius von Veltheim vnser erbkuchenmeister, Henning von Neindorff vnser erbschenck, Joachim Munsinger von Frundeck vnser erbcämmerer, dieser zeit vnser cantzler, Christoff von Steinberg, Georg von

Holl obrister, Adrian vnd Melchior von Steinberg gebrüder, Curt von Schweichelt der elter, Werner Han erbgessessen zu Basedaw, Fritz von der Schulenburg, Burgkart vnd Frantz von Cram, Heinrich von Veltheim, Ludolff von Aluenfleben, Heinrich von Salder, Lucaß Tangel der rechte doctor, Heinrich von der Luhe, Leuin von Marnholt vnd Eraßmus Ebner, Diedrich von der Leine, Melchior Crüger licentiat, Augustin von Pein, Author Valberg, Jobst Kale, Hanß Doring, Heinrich Schrader, Hans Schwalenberg, Henning Bungenstedt, Melchior Elers, Diedericuß Preuß, Ciriacus von Vecheldt, Bode Glumer, Author Prall, Author Beseke, Werner Calm, Bartholdt Broistedt, Curt Elers, Wilcken Haferlandt, Casper Hacke, Heinrich Holstein alle burgermeister vnd sindicj, Gerleff Kale, Weddige Valstedt, Bartholomeus Guckell cemmerer. Zu urkhunt vnd stetigkeit alle dieser obgeschriebener dinge haben wir obgedechter furst hertzog Julius fur vns vnd vnser rechte erben vnser furstlich jusigell wissentlich hengen lassen an diesen brief, geschehen vnd geben nach Christi vnsers lieben herrn vnd heylants geburt jm funfzehnhundertisten vnd neunvndsechzigsten jare montags nach Michaelis, der do ist gewesen der dritte monatstag Octobris.

Julius h. z. B. v. L. m. pp. ff.

Joachim Munsinger von Frundeck.

### CLIII. PRIVILEGIUM VON HERZOG JULIUS.

1569 Oct. 3.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive, Pergament, 13" breit, 10" hoch, mit dem bei No. CLII beschriebenen Siegel an Pergamentstreifen. Abweichend von den Privilegien von 1557 und 1559 (No. CXLVI u. CXLVIII) beruht der Wortlaut dieses Privilegiums wieder wesentlich auf dem Herzog Heinrichs des jüngeren von 1515 (No. CXXXI). Gedruckt ist dasselbe in Lünigs Reichsarchiv, pars. spec. Forts. der 2. contin. S. 279, Braunsch. Handel I 103, Rechtmeiers Chron. S. 1000.*

1 Von gotts gnaden wir Julius hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. bekennen offenbar in diesem brieft fur vns, vnser erben, nachkomen vnd alfweme, daß wir vns mit den ersamen vnsern lieben getrewen dem rathe vnser stadt

Braunschweig vnd den jren gütlich vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns gegenwertigen in krafft dieß briefs vmb allen gram vnd widerwillen so zwüschen vns vnd jnen muchte gewesen sein biß an datum dieß

1) 1515 folgt eine längere Aufführung der Vorfahren.

2) Gedruckt u. a. bei Rechtmeier S. 924 und 991.

briefs, also das wir sie vnd sie vns wiederumb der quit,  
 2 ledig vnd loß gelassen haben. Vnd wir haben den vor-  
 benanten vnsern lieben getrewen dem rathe vnser stadt  
 Braunschweig geredet, gelobet vnd zugesagt, reden, loben  
 vnd zusagen in kraft dies briefs, das wir sie, jre mitbur-  
 ger vnd die jre geistlich vnd weltlich binnen vnd aussen  
 Braunschweig sollen vnd wollen lassen bei jren priuilegien,  
 gnaden, gerechtigkeiten, freyheiten vnd alter wonheit, als  
 sie die bei hertzog Wilhelms des eltern, hertzog Wilhelms  
 des jüngern, hertzog Heinrichs, hertzog Fridrichs, hertzog  
 Heinrichs des eltern vnd hertzog Heinrichs des  
 jungern, vnser vreltervatters, eltervatters,  
 großvatters vnd herrn vatters hochloblicher  
 christmilter gedechtnus, vnd bei anderer vnser vor-  
 eltern vorfarn vnd vettern zeiten biß an diesen tag ge-  
 hapt vnd hergebracht haben, vnd sie daran nicht hindern

noch verkurtzen in einigerley weise. Wir sollen vnd wol- 3  
 len auch die vorbenante vnser liebe getrewen vnd die  
 jren beschutzen vnd beschirmen vor vnrechter gewalt vnd  
 sie nicht verlassen dar wir jrer zu ehren vnd rechte mecht-  
 4 tig sein. Das reden vnd loben wir hertzog Juliuß vor  
 vns, vnser erben vnd nachkomen des furstenthumbs zu  
 Braunschweig in kraft dies briefs in guten trewen dem  
 rathe, burgern vnd den jren vnsern lieben getrewen stadt,  
 vest vnd vnuerbrochen wol zu halten sonder einigerley list  
 oder hilfrede. Des zu furderer bekantnusse vnd offen-  
 barer beweisunge haben wir Juliuß vor vns vnd vnser  
 erben vnd nachkomen vnser insiegell wissentlich heissen  
 hengen an diesen brief, der geben ist nach Christi vnser  
 herrn geburt fünffzehnhundert jm neunvndsech-  
 tzigisten jare am montag nach Michaelis, den  
 dritten monatstag octobris.

Julius h. z. B. v. L. m. pp. ff.

Joachim Münsinger von Frundeck.

#### CLIV. EIDE.

*In der Zeit von 1530 bis 1570 etwa haben die Eidesammlungen im zweiten Rechtsbuche der Altstadt und in dem der Neustadt (A', N: vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) abermals eine Reihe von Zusätzen empfangen, indem von den vorhandenen älteren Eiden einige durch Correctur mehr oder minder umgeformt, andere — zum Theil in wörtlichem Gleichlaut — aufs neue eingetragen, ausserdem aber eine grössere Anzahl ganz neuer oder doch stark veränderter Formeln hinzugefügt sind. Es haben hierzu zehn verschiedene Schreiber beigetragen. Zwei derselben die 1. und 2. der nachstehenden Formeln in A' und N; ein dritter, welcher bereits als Corrector des Stadtrechts und Echedings von 1532 begegnete, die hier gleichfalls in den Text aufgenommenen Zusätze dieser beiden Formeln, ferner die 3.—12. Formel in N, die 16. 19.—24. 30. 32. 34. 38. sowie die Correcturen dreier älteren, hier als 13. 14. und 15. eingefügten Formeln in A' und die 41. Formel in dem bei No. CXL erwähnten Liber memorandum (M 7), welche hier ebenfalls herangezogen ist. Mit diesem dritten Schreiber abwechselnd haben in A' noch sechs andere geschrieben. Von einer vierten Hand nämlich, derselben welche die Stücke von 1513—20 (No. CXXIX ff.) mit Uberschriften versehen hat, rühren die Correcturen der 16. und einer ältern hier als 17. wiedergegebenen Formel sowie eine neue, die 18. her; von einer fünften die 25.—27., von einer sechsten was die 28. als Zusatz aufweist sowie die 29. und 31., von einer siebenten die 33., von einer achten die 35. 36. und 37., von einer neunten die 39. und 40. Eine zehnte Hand endlich hat in N die 42. Formel eingetragen. Die Folge dieser verschiedenen Erweiterungen ist in nachstehendem Abdruck soviel als möglich beibehalten; nur dass die Eintragungen dritter Hand in N. denen in A' und die corrigirten ältern Formeln den übrigen Eintragungen je des Urhebers dieser Correcturen vorangestellt sind.*

1 Blygen tetken eyd<sup>1</sup>.

Dat gy dem rade de blygen tetken maken wil-

len, dar unse borgere ore goedere na older won-  
 heyd buten midde vrygen, myt der rosen gete-

1) In A', bis auf die Einschaltungen von erster Hand.



kent, von juwem egene blyge, vnde ok de solt-  
tetken von blyge vnde bleke myt dem lauwen-  
coppe, vnde ok de molenteiken<sup>1</sup> so jw beuolen  
werden von des rades kopper, vnde de blygen  
tetken anderß nemande to den handen komen  
laten, schicken effte geuen, dahn dem tolnere  
sulueß in de tollengeboude ouerantworten vnde  
de soltteken dem burmester up de muntsmede,  
vnd willen ok de punde vnd ander wichte so  
jw togebracht vnd beuohelen werden, truwelick  
vorgliken vnd teiken<sup>2</sup>: dat jw god helpe etc.

2 <sup>3</sup>Der geschickeden manne eedt.

CXXX, 5 **D**at gy des rades hemeligke dingk de jw van dusser  
rekenshop van vphame vnde vthgaue vnd ok des ra-  
des geschefften<sup>4</sup> der stadt Brunsewigk apenbarth wer-  
den, by juw der stadt to gude willen beholden dewile gy  
leuen: dath juw godt also helpe vnde sine hilligen.

3 <sup>5</sup>Der houetlude eidt in der Nienstadt.

LXXXIX, 4 **D**at gy hyr tho Brunswigk jn der Nigenstadt  
van nu an vort ouer dre jar der meinheit houetlude wesen  
willen vnd de wile de meinheit truweliken vorstaen na  
juwen vyff synnen so gy best kunnen vnd mogen, vnd  
willen keisen rathmanne, wen de tidt js binnen dussen  
dren jaren also men den rath tho vornigende plecht, vth  
juwer meinheit de juw duncket der stadt, dem rade, den  
ghilden vnd der meinheit nutte vnd euen wesen, vnd hel-  
pen raden wes vor de stadt sy, wen gy darto vorbodet  
vnd geesschet werden, vnd dat gy de borger vnd de stadt  
helpen jn eindracht holden: dat jw godt helpe.

4 <sup>6</sup>Schoteleidt.

LX, 49 **A**lsodane gudt also gy vnd juwe husfrouen hebben bin-  
nen vnd butten der stadt, dat gy dat dem rade willen  
vorschoten so leff also gy dat hebben, mit nigen bruns-  
wigschen penningen, twe nige schillinge thouorn vnd  
veer pennige van xxx nien schillingen, nu des ersten

middewekens na sunte Martens daghe, vnd jfft gy tho  
jenigem gude vormunder syn edder jfft gy anders weme  
tinß gheuen wen dem rade edder vnsen borgeren effte  
borgerschen, dar dem rade schot van gheboren moghe,  
dat gy dat dem rade melden willen vor der schoteltidt:  
dat gick godt helpe.

**O**k secht gick de radt by den eiden: weret dat juwer  
welck husen mit sick june hedde, dat weren frouen  
edder man, edder de nu noch tho juw jnkomen wolden,  
edder de nu kortliken van juw getochet weren, de scholde  
gy melden: de scholde deradt thom schoteschri-  
uen lathenn.

**O**k secht gick de radt buten den eidt: hedde juwer  
welck anwaringe an gude dar ein ander eyne lyfftuucht  
ane hedde, de anwaringe scholde gy vorschoten so leeff  
also gy de hebbenn.

<sup>7</sup>Eydt derjhennen so rinschen vnd frommeden 5  
barnewyn vorkopen.

**D**at gy van alle dem frommeden barnewyne  
den gy hyr jn de stadt bringen edder bringen  
lathen, dem rade vnd gemeiner stadt Brunswigk  
jo van eynem jowelken stoueken veer brunsw.  
penning by geswornem eide thor zcise geuen  
willen truwelick vnd ahne alle geferde: dat juw  
godt etc.

<sup>8</sup>Eydt derjhennen so hyr barnewyn maken, 1537 6  
fridages na Oculi.

**D**at gy van dem barnewyne den gy hyr ma-  
ken vnd by maten binnen vnd buten de stadt  
vorkopen vnd vthsellen, dem rade vnd gemeiner  
stadt Brunswigk jo van der amen v schilling,<sup>8</sup>  
van dem stoueken twe d, van eynem haluen  
stoueken einen d, van einem quarteer ein scharff,  
van einem oselen<sup>9</sup> ein ferling by gedanem eide  
geuen willen, dat gy ok allerleie korn dat gy  
tho dem barnewyne vorbruken werden, jo van  
dem schepel twe nige schilling edder van<sup>10</sup> einem

1) vnde ok de molenteiken von dritter Hand. 2) vnd willen ok — teiken ebenfalls von dritter Hand. 3) In N, bis auf den Zusatz von einer Hand, welche 1527 in einem der Libri memorandorum schrieb, und nach den Schlussworten vor der Kirchenreformation eingetragen. 4) vnd — geschefften von dritter Hand. 5) Wiederholung des ältern Eides, in N aufs neue von dritter Hand eingetragen. Der neuen Hauptleude Eid von 1513 (CXXX, 2) scheint demnach gegen die Mitte des Jahrhunderts ausser Gebrauch gesetzt zu sein. 6) Bis auf die veränderte Steuerquote der des 15. Jahrhunderts gleichlautend, ist diese Formel in N von dritter Hand aufs neue eingetragen. 7) In N von dritter Hand. 8) van — schilling Nachtrag derselben Hand. 9) In der Handschr. ein oselen: van fehlt. 10) van fehlt.

entelen himpten in pennig thor zcise geuen, ok datsuluige korn nergent anders als vp des rades molen schraden vnd melen lathen willen, de radt jrloue jd denne anders, alles getruwelick vnd ahne geferde: dat jw etc.

Form des eides calumnie den de parthien in eigener personen edder dorch ohre procuratores sweren schullen.<sup>1</sup>

7 **Principals eidt.**

**Gy** werden sweren einen eidt tho godde vnd synen hilligen euangelien, dat gy in dusser saken keinen valsche tho gebreken vorhebben, sunder gelouen eine gude rechte sake tho hebben, dat gy ok neynen vnnoturfftigen geferligen vpschuff der sake begeren, vnd so ofte gy in rechte gefraget werden de warheit nicht vorhouden, ok nemande dan denjhenigen so dat recht tholet jchts geuen edder vorheisschen willen darmit gy de ordell erlangen edder beholden mogen, alles getruwelick vnd vngeferlich.

Geliker wise schullen der parthen procuratores ahn stath ohrer principalen sweren:

8 **Gy** werden sweren einen eidt tho godde vnd synen hilligen euangelien in juwer parthen vnd juwer eigen seile, dat gy in dusser saken keinen falsch tho gebreken vt supra.

Middewekens nach Exaudi anno xv<sup>o</sup> vnd xlvij hebben Hinrick Schrader vor sick vnd Bode Huch procuratorio nomine der Bardenwerperschen appellanten, vnd magister Bartolt Lafferdes, Hinrick Sesen vnd Hinrick Bardenwerper appellaten vor sick dut juramentum calumnie erstmael gedaen, vnd schal ok vortmehr went jd erkant dorch andere bestellet vnd geleistet werden.

Form des eides ad articulos.

9 **Der principalactor.**

**Gy** werden sweren etc. dat de articuli von juwent wegen in dusser saken jngebracht, so vehel de juwe eigen geschicht bedrepen, war syn, vnd so vehel de frommede geschicht bedrepen, dat gy gelouet de war vnd bewislick<sup>2</sup> syn, ahne

alles geferde.

**De anwalt actoris.**

10

**Gy** also anwalt werden sweren einen eidt tho gott vnd synen hilligen euangelien, dat de artikel von jw in dusser saken ouergeuen, so vehel desuluen juwer parthien eigen geschicht edder dath belangen, war syn, so vern aber desuluen frommede vnd ander dath edder geschicht bedript, dat gy gelouet de nicht war vnd vnbevislick tho syn, alles vngeferlich.

**Der principalbeclagter.**

11

**Gy** werden sweren einen eidt tho gott vnd synen hilligen euangelien, dat gy vp der wedderdeil jngebrachte vnd thogelaten position vnd artikel vnd jdern besundern de warheit antworten willen, jfft gy de gelouen edder nicht gelouen war syn, ahne alles geferde.

**Anwalt des beklagten.**

12

**Gy** also anwalt schullen by juwem eide den gy jtzunt doen werden, antworten tho den artikeln dorch juwen wedderdeil in dusser saken jngebracht vnd jw ouergeuen vormiddelst dusser wort: dat gy gelouet desuluen war edder nicht war syn, alle geferde vthgeslothen.

<sup>3</sup>**De fronen sweret dessen eyd.**

13

**Dat** gy dem rade melden vnde scryuen laten wat gy <sup>L.X, 17</sup> wetten edder gyk tho wettende worde dat schotbar sy, vnde dem rade vnde der stad vnde den meynen borgheren vnde borgherschen alze truwe vnde alze hold syn alze eyn dener synem heren wesen schal de ome kledinge vnde penninghe giff, dobbelspel vnde wat gyk tho wettende worde dat wedder den rad vnde de stad were, dat gy dat dem rade melden, vnde wat to juwem ammechte hord, dat gy dat vorstan na juwen viif synnen alze gy best kunnen, vnde vorwaren dem rade slote, helden vnde keden vnde wat gyk tho vorwarende bord, dewyle yd dem rade behaghet, vnd dat gy des rades heymelike dingk vnd wes mit den fangen gehandelt vnd jw darvan tho wettende wert de tidt juwes leuendes by jw beholden vnd verswigen willen, dat gyk etc.

1) Die nächstfolgenden sechs Formeln in N. von dritter Hand. 2) Ursprünglich: nicht war vnd vn bewislick: nicht und vn dann aber ausradirt. 3) Formel des 15. Jahrh. in A', die Correctur fronen für boddele und sowie die neuen Einschaltungen von dritter Hand.

14 <sup>1</sup>De teyghelere sweret dessen eyd.

LX, 29 **D**at gy dat teyghelwerk dem rade truweliken to gude vorstan willen, vnde dat gy edder juwe gesynde steyn, hold, brede vnde alzo dane gerede alze to dem teyghelhoue hord van dem teyghelhoue nicht willen bringhen edder bringhen laten, ok willen neine kole efft asschen vorkopen efft vorkopen laten, yd ne sy myt des de dat teyghelhus vorsteyt van des rades weghene witschop vnde vulbord, vnde dat gy dyt holden na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnde moghen: dat gyk god alzo helpe etc.

15 <sup>1</sup>Des rades houffsmeth.

LX, 54 **D**at gy deme rade truweliken vorwaren ore perde myt hoffslaghe vnde berichtighe in deme munde vnde mit artsedie wes gy des wetten, wanne vnde wu vaken dat van gyk geeschet worde, vnde dem rade ore yserne werck nye vnde olt vnde alzo danne tawe vnde gherede dat de rad gyk to deme smedewerke bevole vnd wes mehr to juwem beuolen ampte gehoret truweliken vnd mit flite vorwaren vnd fordern na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, dewyle gy des rades ghesynde hirto syn vnde dewyle yd dem rade behaghet, vnd willen ok des rades heymlike dinge de jw beuolen werden by jw vnuormeldet beholden dewyle gy leuen: dat gyk god alzo helpe etc.

16 <sup>2</sup>Des muntemesters eidt.

**D**at gy dem erbarn rade willen truwe vnd holt wesen, vnd allent wat juw van den munteheren vth beueel des rades an suluer wert ouerantwordet, dat gy sodans willen truwelicken vnd mit flithe vorhegen vnd jm fuere wol vorwaren, vnd flitigen vpsehen dat dem rade dar abne so vehel mogelick nein schade beiegene, wen gy ok hebben gegoten, dat gy aldenne allen mogeliken flidt jn den vpgrunden willen vorwenden, dat ein erbar radt des neynen schaden moge nemen, wen gy ok suluer proberem dat juw to prouende tho behoeft der munthe gebrocht wert, edder ok suluest wes von suluer vp de munte

leuerden, dat gy dar ane den radt wol bewaren, also dat nemants dar mede befordeilet vnd bedrogen werde, vnd dat gy de munthie vnd wes juwem angenomen ampte mehr anhengig vnd thobehorich js edder syn mochte, also gi wider mit worden dorch schriftlige artikel berichtet sin<sup>3</sup>, na juwem vormogen mit dem besten forderen vnd vortsetten willen, vnd dat gy alle dusse vorberorten stücke vnd puncte na juwen viif synnen stedes, vast vnd vnuorbroken willen holden, also gy best kunnen vnd mogen.

<sup>4</sup>Des bussenschutten eyd.

**D**at gy dem rade vnde borgheren to Brunswic alzo truwe vnde holt syn alze gy one van denstes weghene to rechte plichtech syn, vnde bussen, puluer, steyne, lode vnde andere radschop de to dem bussenschote gyk beuolen worden truweliken vorwaren vnde to vorwarende bestellen vnde vnnutligen nicht vorscheten alzo langhe dat yd dem rade wedder in ore eghene hode ghebracht worde, ane dat dat darvan in der stad behoff bederuet worde, vnde juwe ammecht myt bussenschetende, vurschote vnde wes gy darto konden don, alze gyk van des rades weghene dat beuolen worde, dewyle gy hirto des rades gesynde syn, na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, vnde wes gy des rades heymlike dinge tho wetten krigen de tidt juwes leuendes nicht willen melden: dat gyk god etc.

<sup>5</sup>Der muntehern eidt.<sup>6</sup>

**D**at gi dem rade der muntie haluen willen truwe vnd holt wesen vnd des rades beste doin so vele jw jummer mogelick, vnd des rades heymlike dinge dat jw hiraff to wetende werth bi jw beholden na juwen viif synnen, also gi best kunnen vnd mogen.

<sup>7</sup>Dussen eidt schullen sweren de werden an-  
genommen vor borger dem rade.

**D**at gy der herschop vnde<sup>8</sup> dem rade tho Brunsw. also

1) Formel des 15. Jahrh. in A', die neuen Einschaltungen von dritter Hand. 2) Gänzliche Umgestaltung der Formel des 15. Jahrh. (LX, 33), in A' von dritter Hand eingetragen. 3) also gi — berichtet sin von vierter Hand eingeschaltet. 4) Formel des 15. Jahrh. in A', der erste Zusatz von vierter, der zweite von ungewisser Hand. 5) In A' von vierter Hand. 6) Vgl. LXIII, xxxvj. 7) In A' von dritter Hand. 8) der herschop vnde später durchstrichen.



truwe vnd holt syn willen also ein borger tho rechte wesen schal, vnd jfft gy jcht vornemen dat wedder den radt, wedder de ghilde vnd gantze gemeinheit sy, dat gy dat dem rade vormelden willen, vnd jfft de radt, de thein manne mit den geschickten der ghilden vnd gemeinheiden vth orem beuele wes begrepen, dat ohne sodans ahne alle fare blyuen moge, vnd jfft dar wes manckt were dat ghilden vnd gemeinheiden nicht beleuen wolde, so men vorpflichtet js sodans ahn se to bringen, dat se denne ander reddinge der stadt tho gude wolden vorgunnen vnd begripen, vnd so gy jw nicht en heilden also ein gehorsam borger van rechts wegen schuldig js sick tho holden, alfdenne schulle gy vth der stadt wiken sunder jenigerleie wedderrede edder jnsage: dat jw godt helpe.

20 <sup>1</sup>Dussen eidt schullen sweren de schriuer wen se <sup>2</sup>angenomen werdenn.

**D**at gy dem rade vnd der stadt jn juwem angenommen ampte tho ridende, tho schriuende vnd tho radende binnen vnd buten der stadt alne weigerung, wen jw solcks angemodet vnd beuolen wert, mit deinste gewerdich, willig vnd vnuordoten syn, vnd des rades vnd der stadt besthe wethen vnd argeste vorhouden, vnd ohre heymelike dinge by jw beholden vnd nicht openbaren willen dewile gy leuen mit neynerleie list, vnd dat gy ohnen so truwe syn willen also gy ohne von deinstes wegen plichtich syn, vnd wes gy ok vth orem beuele van openen breuen schriuen, dat gy de registren vnd se also mit schriuende vnd weruende also gy best kunnen vnd mogen wol vorwaren, vnd willen ok, wen gy van dussem ampte worden komen, alle breue vnd schrifte dem rade efft borgern thogehorich, so denne by jw syn mochten, hyr thor stede lathen vnd nicht mit jw wechnemen: dat jw godt helpe.

21 <sup>1</sup>Der wynheren vnd kornheren eidt, gestellet vnd bewilliget dinstages nach Inuocavit anno etc. xlv.<sup>2</sup>

**D**at gy dat wynhern<sup>3</sup> (kornhern)<sup>4</sup> ampt vnd wes

dem anhengig js, dar tho gy synt vorordent vnd gesettet, truwelick vnd mit flithe vorhegen vnd jn deme nach juwem vormogen des rades vnd gemeiner stadt besthe prouen vnd fordern vnd dem schaden, so vehel ahn juw, helfen vorkomen, ok dar van alle jar, wen dat van jw wert gefordert, dem rade fullenkomen rekenschop doen, vnd des rades heymelike dinck, wes jw dar van tho wetten wert, by jw beholden na juwen vyff synnen, also gy best kunnen vnd mogen.

<sup>1</sup>Des hauerschriuers eidt.

22

**I**ck wel dem erbarn rade der stadt Brunswig jn dussem deinsthe truwe vnd holt wesen vnd den hauern up dem marstalle tho befoer der foderinge der perde truweliken vorwaren, dene vp einer bonen allene besluten vnd jo tho der weken eins efft twie den hauern in de foderkosten methen, vnd so vaken jck dar wat jnmethe, dat schriuen vnd truweliken vpteiken vnd vorwaren, wenneer vnd wu vehel jck dar jngemethen hedde. Ick wil ok vth beuehel der stalheren den hauern kopen vnde in register holden vnde<sup>5</sup> darjn mit flithe schriuen, wo duer vnd wu vehel des hauern gekofft vnd wedder affgemethen worde. Wat ok vth dem richte thor Asseborch van vogethauern kumpt, wil jck jtlike dorpschop by sick, dar tho eines jdern namen vnd wo vehel he bringet schriuen, vnd ok vp de kamer dar de hauer plecht tho liggende methen lathen. Ick wil ok all dat haw dat vth dem richte Asseborch, desgeliken dat haw dat van der vogetwissche kumpt, dat de menne vth dem Eickgerichte foiren, so mannich foer also des js vnd eines jdern namen de dat bringet schriuen vnd vp dem stalle, wo wontlick, affladen lathen, ok al dat stro dat jck vp den marstall kope, wu duer vnd van weme jck ein jder foder kope, wil jck ok truweliken vorteiken vnd dem erbarn rade dar van alle jar rekenschop doen, allet sunder argelist vnd geferde: dat my godt helpe.

1) In A' von dritter Hand. 2) Vgl. LXIII, ix. 3) Darüber von derselben Hand, aber mit anderer Dinte und ohne dass wynhern durchstrichen ist, beerheren. 4) Die Klammer auch im Orig. 5) vnde fehlt.

23 <sup>1</sup>Barberer eidt, nige gestellet middewekens nach Inuocauit anno etc. lii.

**D**at wy dat ampt dar tho wy bestellet vnd angenommen syn getruwelick vnd mit allem flithe vorhegen, alle kampfwerdige wunden de vns vorkomen, dem regerenden borgermester des wickbeldes darinne ein jder wonet also vort vnd vnuortochlik vormelden, ok de wunden dar tho wy gefordert, efft se dothlick edder nicht, vormoge des artikels jm echtendinge dar vp gestellet<sup>2</sup>, so vns vorgelesen, besichtigen vnd erkennen, vnd jn dem allen wes vnserm ampte thogehoret vns flitich, getruwelick, erlig vnd vprichtig holden willen, wor ok de wunden efft schaden dar tho wy gefordert, so groth efft farlich befunden worden, dat vnser ein den allene nicht vortruwede tho raden efft tho helpen, dat alßdan von vnserm jdern dar tho noch einer efft mehr vorstendig barberer erfordert vnd dar jnne mit der aller rade vnd thodoent na gelegenheit des krancken vnd demsuluen thom besthen gehandelt werden schal, alles getruwelick vnd vngeferlig: also vns godt helpe.

24 <sup>1</sup>Eidt derjhennen so tho Brunswigk witbeer bruwen willen.

**D**at gy tho eynem bruwelse wittes beers nicht mehr sacken edder sacken lathen den veer scheppel gestreken garstenmolthes mit iiii hupeden himpten vnd twe scheppel streken weithenmoltes mit twen hupeden himpten, vnd darvan xxiii nige schill. jn de tollenboude vor molen teken geuen, vnd nicht mehr dan sestein tunnen, eine halue tunnen mehr edder weniger, vngeferlichen maken, vnd so balde gy dat beer gefatet, jn achte dagen den negesten von jderer tunnen de gy hedden vathen lathen, anderhaluen schilling nige vp de tollenboude bringen vnd dem tolner darsuluest sodaen tunnenghelt thotellen vnd ouerantworten willen, so lange gy dusse neringe driuen vnd dut also dem erbaren

rade behaget, sunder arch vnd geferde: also jw godt helpe vnd syn hilliges gotlikes wort.

<sup>2</sup>Des apotekers eidt.

**D**at gi dem rade willen truwe vnnnd holt sin also ein <sup>25</sup> deiner sinem heren von rechts wegen verpflich- <sup>CXIII, 6</sup> tigt, vnnnd de apoteken vor einen apoteker so gi best kunnen vnd mogenn truwelick vorhegen vnnnd verwaren, vnd alle materialia, krudere, watere, wine vnd alle dinge so dar tho hort in vlitiger acht holden, so dat de dem rade tho neinem vorsaeligen vorderue komen, vnnnd wann wes vp der apoteken, dat wehre von welken dingen jdt wehre, brock wehre effte worde, dat gi dat den apotekenheren de dar tho gesettet, jo ehir jo leuer gi mogen vorwitligen willen vnd helpen thom besten raden vnd anwisen, so dat de brockhaftigen dinge na vordeil vnd ohrem gehete, dat si binnen effte buten der stadt, dem rade tho bate von jw effte einem andern truweliken jngekofft werdenn, ock neine opiata, driakel, oricam<sup>4</sup> effte dem gelick vnd neine dinge in de apoteken kopen effte kopen laten, de sin denne bestentlig vnnnd so gedaen, dat de radt darmede verwart si, vnnnd willen ock neine eigene materialia, krudere, wine effte wes so thor apoteken horet, vor juwe eigene handelinge hebben, dar von gi nuth effte bate soiken mochten, sonnder alle wath thor apotekerie, wintappen, klaretmaken gehort vnnnd darnon kumpt vnnnd gi mit juwer kunst fulbringen mogen, jn des rades nuth vnnnd beste willen keren, vnnnd neine watere tho beseende effte krancken in besundern tho curerende vndernehmen, vnnnd de recept de jw von vnsem doctorn effte einem andern doctorn effte meistern de der artzenige kunst vorfarn thogeschreuen worden<sup>5</sup>, truweligenn na orem jnholde willen suluest maken vnd dispensern, effte juwe gesellen so vthgelert vnnnd dartho beneffen jw vereidet sin, maken laten, vnnnd iff gi jtlige dinge effte parthe de jw in den recepten thogeschreuen worden, nicht en hedden, dat gi dat<sup>6</sup> dem doctorj

1) In A' von dritter Hand. 2) CXXXIX, 181. 3) In A' von fünfter Hand. 4) Am Rande von anderer Hand: men weit nicht wat oricam js, ergo js darup nicht gesworen. In der ältern Formel lautet das Wort tiricam. 5) Im Orig. toschriuen. 6) Im Orig. den.

effte mestere, daruon de recept-vthgesandt, openbaren vnnd na des gehete, rade vnnd nicht anders in de stidde nhemen, ock dat gi neine vorgift, venena, corrosiua, obortiua, dar gi gissenn dat jdt schaden bringen mochte, ahne radt des doctoris<sup>1</sup> willen effte gehete vorkopen, vorgeuen effte von jw komen laten, sundern de flitliken bewaren vor einem jderm manne, ock alle dinge, dat si win, krudere effte materialia, gi nicht vnredeliken bruken, wenn also des tho juwes lines notturfft vnd noeden, vnnd juwe gesinde ock nicht vnredeliken bruken laten, vnnd alle wat gi so von der apoteken vorkopen effte vorkopen laten, vlitigen reken willen vnnd vm geldt geuen dem riken gelick dem armen vermoge der taxien so darup verordent, so dat de radt darahne neine verlust sunder einen redeligen guden verdeinst mach hebben, vnnd nicht tho borge doin mehr wen also jw von den apotekenheren verlouet vnd geheten wert, vnnd alle geldt effte goldt dat so vor des rades guth vp de apoteken gegeuen effte darmede gekofft effte von den lagen vpgerekent werdt, jn juwe beholt nicht nhemen, sunder truweligen tellen vnnd oversehin so dat jdt recht sy, vnnd suluen dorch jw edder juwe gesinde in de kesten dartho gemaket steken effte schuen laten, ein jßlig dar jdt hen gehordt, vnnd juwe gesinde ock in sodanen eiden hebben vnnd beholden, vnd dat geldt dat jw de apotekenhern tho wesselgelde effte darmede materialia, krudere, wine effte andere dinge jnthokopende don, ohne dar von reken willen, wen se dat von jw essen, dat gi alle dusse vorschreuen stuck, artikele vnnd puncte sampt vnd besundern doin vnnd laten willen na juwen rechten viff sinnen, so gy best kunnen vnnd mogen: dat jw godt helpe.

26 <sup>2</sup>**De beuelinge der apotekenheren.**

**D**at gi der apoteken vorwesenn willen vnnd dem rade thom bestenn na alle juwem vermoge darvor raden, dat de rad daruon verdeinst, nuth, bate vnnd vordeil hebben mach, vnnd ein vpseent hebbenn, dat de apoteker dat so holde vnnd sick regere so also sin gedane

eidt jnholt, vnnd willen so vaken also des vonn noden tho den kisten gaen vnnd des rades geldt daruth nhemen, reken, tellen vnnd jn juwe register also de vphame schriuen, vnnd daruon dem apoteker tho wesselgelde handelagen<sup>3</sup> vnnd wat vp der apoteken jnthokopende von noden vnnd behouff is, van demsuluen gelde dorch den apoteker effte einen andern so jw gudt duncket, dat si binnen effte buten der stadt, vp des rades kost jnnkopen latenn, vnnd den apoteker effte andern inkopern dar wedder van reken laten, vnnd wat so ingekofft wert de summen ock in juwe register schriuen vnnd jerliges dem rade daruon rekenschop doen, wu sick de summen der vphame vnd vthgaue erholden, dardorch de radt des verdeinstes der apoteken sick mogen vernhemen, vnd wat denne de apoteke noch in werderinge vnd gude is den apoteker dem rade verstendigen laten. Item men schal neine wine effte klaret<sup>4</sup> tho borge doen. Item we materialia effte sodane dinge gelick begeret effte maken laten wil effte von der apoteken halen, de schall de helfte erst betalen eer jdt gemaket werde, effte pande setten, vnnd wan dat gehalet werdt, fullen betalen laten.

<sup>5</sup>**Der apothekenknechte eidt.**

**D**at gy dem rade, den apotekenheren vnnd <sup>27</sup> apoteker truwe vnnd holt sin vnnd des rades beste vp der apoteke vor einen truwen knecht doen, vnnd wat jw von dem apoteker tho makende effte<sup>4</sup> arbeitende befolen, truwe vnd vlit dar by hebben, vnnd alle geldt effte goldt so jw vor des rades guth mit vorkopende vorkumpt jn juwe beholt nicht nhemen, sunder vlitliken oversehin vnnd tellen dat jdt recht si, vnnd sodan goldt edder gelt in de kisten dar tho verordent schuen edder steken ane versumenisse oder vertoch, ock dat geldt gi von denn lagen vpreken geliker maten sunder lenent in de kisten dar dat hen horet steken effte bringen willen: dat jw godt etc.

1) So! Nach Analogie der ältern Formel wird zu lesen sein: ane des rades doctoris etc. 2) In A' von fünfter Hand. 3) Im Orig. handelage. 4) effte fehlt. 5) In A' von fünfter Hand.



28 <sup>1</sup>De dreghere dede pūdet vnde amet sweren dyt.

LX, 38 <sup>2</sup>Offt gy ffresscheden dat hir cyn gast myt dem anderen gaste kopslaghede, dat gy dat dem rade melden, vnde dat gy malkem rechte amen vnde rechte pūden, vnd wes gy erfaren dat wedder den rath vnd de stadt sin mochte, dat gy solckeß dem rade vormelden willen, vnde dem rade truveliken alle ding to gude holden na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnde moghen, dewyle gy hirto des rades gesynde syn vnde dewyle yd dem rade behaghet: dat gyk god etc.

29 <sup>2</sup>Der gardener eidt.

**E**f jw tho wettende worde edder dat gy rede wusten, dat dem rade edder der<sup>3</sup> stadt affgegrauen oder widen zu nahe gesetzet<sup>4</sup> worde edder wehre, edder afgetunet an herstraten, garden, an grauen efte an dem gemeinen, dat gy dat dem rade melden als gy erst mogen. Wat jw ock vor sake ampts haluen tho richtende angewiset werden, dat gy darin dem armen als dem riken, alle gunst vnd thoneigung hindan gesetzet, recht richten vnd juwe mate recht holden vnd hebben willen na jwen viif sinnen, als gy best kunnen vnd mogen: alze jw godt helpe vnd sin hilliges wort.

**O**ck secht jw de rath in den eidt: off gy jemants erfoiren de rode anders leide wen na jnholde des echtendingeß, dat gy dat ock dem rade vormelden willen.

30 <sup>5</sup>Des puluermakers vnd bussenschutten eidt.

LX, 61 <sup>6</sup>Dat gy dem rade vnd borgere tho Brunswig so truwe vnd holt syn alze gy ohne van deinsthes wegen tho rechte plichtich syn, vnd bussen, puluer, steine, lode, salpeter, swefel vnd ander ratschop vnd thobehoringe de tho dem bussenschote vnd puluermakende jw beuolen worde reine vnd ferdig vnd jn beteringe holden vnd <sup>6</sup>getruwelick vnd mit allem flitthe vorwaren vnd tho vorwarende bestellen willen solange dat jd dem rade wedder jn ore eigene gewarsam gebracht worde, ahne dat darvan jn der stadt behoeff gebruket were, vnd

dat gy ok guth vnwandelbar puluer nach juwem besten vormogen maken vnd dem rade efft denen so dartho bestellet werden gantz vnd alle ouerantworten, vnd juwe ampt mit bussenscheidende, fuerschote, puluermakende vnd wes gy wider dartho konden doen, fordern vnd bestellen willen alze jaw dat van rades wegene beuohelen worde, dewile gy hyrtho des rades gesynde syn, na juwen viif synnen, alze gy best kunnen vnd mogen, vnd wes gy des rades heymelike dinge tho wetende krigen, de tidt juwes leuendes nicht vormelden willen.

<sup>2</sup>Des beirschencken eidt.

81

**D**at gy alsodan beir, Embecksch, Hamburger, <sup>CXIII, 3</sup> Dantziger, Gosslarisch, Brunswigksch, alze gy hir im Oldenstadt keller sellen vnd vthtappen werden, mit keinem andern beir fullen edder vermengen laten mit juwer witschop dorch juwe fruwen edder gesinde, sunder ein jder by sick laten vnd ein jder beir mit sinem eigen beir fullen edder fullen laten efte sonst nicht verfelschen willen. **V**nd wat gy vth dem keller sellen, dat gy des rechte fulle mate geuen vnd juwe gesinde efte deiennen de mit jw plegen vmbthogaende truwlich dartho holden, alze gy furderligsten mogen.

**G**y schullen vnd willen ock alle geldt dat gy von dem vthgetappeden beir vpnemen, truweligen in den stock, von stundt gy dat vpnemen, steken vnd nicht mehr dan acht eft tein grossen kleines geldes tho behouf des wessels daruon buten beholden.

**O**ck schullen vnd willen gy alle veir wecken von allem vthgedruncken vnd vthgetappedem beir daruon zeise vnd tolle gebort, de zeise vnd tollen in de Nigenstadt in de tollenbode bringen. **G**y schullen vnd willen de furinge, licht vnd ander slete des kellers truweligen verhegen vnd so sparen so vele mogelick vnd der nicht mißbruchen.

**D**at gy ock neinerley beir in edder vth dem keller vorkopen efte tho borge willen doen, gy

1) Formel des 15. Jahrh. in A', die Einschaltung von sechster Hand. 2) In A' von sechster Hand. 3) der fehlt. 4) oder — gesetzet am Rande von siebenter Hand. 5) In A' von dritter Hand, bis auf die durch Combination beider Aemter nöthig gewordenen Einfügung mit der 17. Formel übereinstimmend. 6) reine — vnd von sechster Hand am Rande.

hebben denne daruor geldt efte genochsam pandt: also jw godt helpe vnd syn hilliges wordt. **I**dt leth jw ok ein erbar rath buten dem eide antzeigen, dat gy schullen vnd willen alle dobelspeell vnd ander spele de wedder de ordnung des echtendinges sin, nicht staden, noch andere vntucht.

**I**tem so ock wes beswerliges von borgern, borgerkindern, frombden edder andern vp einen erbarn rath geredet worde, dar einem erbarn rade vpror edder ander vngelucke vth wedderfaren mochte, dat gy dat dem regerenden burgermeister antzeigen willen, vnd jw kegen einen erbarn rath in allewege gehorsamlig vnd dermaten ertzeigen, wo einem getruwem dener von ehren vnd rechte wegen eigenen vnd geboren wil.

### 32 Tolners eidt 1560.

**D**at gy dem erbarn rade der stadt vnd den<sup>2</sup> gemeinen borgern vnd borgerschen tho Brunswigk so truwe vnd holt syn willen also ein deiner synem heren tho rechte schal wesen, vnd wat jw wert gebracht in de tollengeboude van rades wegen, also stadttolle edder gasttolle, ok van korn vnd hoppenvthfoer, zcise van borgern, brantewyn, witem beer, olt vnd nige beerzcise, wynzcise, kernerie van brunswigschem beer, molenpennig, slam, mettepennig vnd van allerhande steine vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouersehen vnd tellen, vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe efft gelde also jw dat de rath hefft beuolen efft beuelen wert, also dem rade vnd der stadt van jowelkem deile mach geboren, vnd schunen datsulue in de kesten, ein jowelck darhen jd gehoret, — de ok vor dat ghelt so vp de tollengeboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen worden, schullen van jw vormanet vnd angegeuen werden, dat se desuluen pande jinnerhalue einem haluen jare erstfolgende frien vnd losen mogen — dat gy ok des kopmans bewilligte gelt in de kesten dartho vorordent steken vnd wol vorwaren vnd ok vpschriuen<sup>3</sup> willen, dewile jd vns

vnd dem kopmanne behaget, vnd ok dat mit den teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van jw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades hant wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden also jw dat de rath beuolen hefft, vnd dat gy de nigen bruer vnd dejennen de wyn tappen, se syn heren edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen, hoden, vnd ok wor dem rade de tolle entfoiret melden, wen jw dat tho wettende worde, dewile dat dat dem rade behaget, vnd wes dem allen mehr anhengig js vnd sick geboret juwes besten vormogendes getruwelick vnd mit allem flithe fordern vnd vorhegen also gy best khonen vnd mogen, vnd dat gy des rades heimelike dingk by jw beholden dewile gy leuen, vnd ifft jw wes tho wettende worde dat wedder den rath vnd de stadt, ok borgere vnd borgerschen were, dat gy dat dem rade willen melden, vnd wen gy vth des rades deinsthe qwemen, dat gy denne nicht wedder den rath, de borger vnd borgerschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle ding dem rade truwelik vnd wol tho gude holden na juwen vyff synnen also gy best kinnen vnd mogen.

### 4 Der vogede eidt.

**D**at gi in allen saken de jw werden angebracht vnd vor dat vndergerichte horen, nach vnserm stadtrechten vnd dem vndergerichtsprocesse vnd darvp gestellte ordnung recht willenn ordeilen vnd richtenn, vnd dem rechten vnd gerichte sinen geborligen gangk vnd proces lathenn, vnd nemande, he si arm edder riek, in sinem rechten geferliger wise vpholden eft afwisen, jw ock bi den geuangen binnen vnd buten der stadt wes jw daruan beuolen vnd tho wettende wert getruwelick, flitich vnd vorschwegen holden vnd daruan vnd van ohren vrgichten vnnd vthsagen nemande dan allein vns vnd denen jd tho recht will geboren weß vormelden eft openbarenn wil-

1) In A' von dritter Hand: gänzliche Umgestaltung der Formel des 15. Jahrh. (LX, 58.) 2) den fehlt. 3) vnd ok vpschriuen Nachtrag von derselben Hand am Rande. 4) In A' von siebenter Hand.

len, vnd dat gi ock nemande heimelicken schatten<sup>1</sup> effte broke van jemande eschen vnd nemen ane wes openbar vor gerichte gehandelt vnd vorbroken vnd jn dem vndergerichtsprocesse vthgedrucket wert, vnd ok de gefallen broke als jd thom forderlichsten mach geschehen getruwelick jnmanen vnd tho fuller rekenschop alle jar wen jd van jw wert gefordert bringenn vnd jn de lade jm jderen wiekbelde dartho gesettet steken willen, wor ock hergewedde vorstorue dar vns dem rade wes van geboren mochte edder dat harnsch vnd bussen, dat gi darvor sin dat jd recht getogenn vnd dem rade berekent vnd geborlig thogestellt werden moge, jft jw ock wes dat wedder den rath vnd de stad were, eft dobbelspeel bouen der stad koer tho wettende worde, dat gi dat dem rade willen melden, vnd wes dem allen mer anhengig jß vnd jw juwes amts haluen wider tho vordern vnd tho donde wil geboren vnd jw ock darup van vns wider wert angesecht vnd beuolen, dat gi solckes alles getruwelick vnd mit flite willen fordern, bestellen vnd vthrichten, allent nach juwen viif sinnen, als gi best können vnd mogenn.

34 <sup>2</sup>Des vogedes jm gerichte Asseborch eidt, gestellet den 29. Januarii anno 1562.

**D**at gy dem erbarn rade der stadt Brunswig von wegen des gerichtes Asseborch<sup>3</sup> so getruwe vnd holt syn also eyn knecht syner herschop van rechts wegen tho doende schuldig, des rades besthe wethen vnd ohre argeste vorhoiden, datsulue gerichte jn frede vnd eindracht helpen regeren vnd de deinsthe tho einer jdern tidt lykmetig na gelegenheit der houetael bestellen vnd darmede nemandes vorschonen vmb giff edder gaue noch jenigerleie sake willen, vnd wat jw von dem borchheren jn der Oldenstad von wegen eines erbarn rades vnd der anderen borchheren tho bestellende beuolen wert, dat gy

datsulue wo sick geboret truwelick vthrichten, vnd so jw tho behoeff des marstalles hauern jnthokopen beuolen worde, dat gy jw darjnn flitigen bewisen vnd ander ehrliche sake so jw vththorichten vpgelecht, truweliken vnd mit flite bestellen, vnd wes gy darvan tho wettende kriegen dat heimelick were, dat gy dat vorswegen bet jn juwe grouen dem rade tho gude holden, vnd so gy wes erfoiren dat wedder einen erbarn rath edder vorberorte gerichte were, datsulue einem erbarn rade vnd den verordenten borchheren thor jdern tidt melden, vnd de armen lude jm suluen gerichte tho vngeborligen ghiffen vnd gauen nicht nodigen sunder jn vorgerorten artikeln jw geborlig vnd vnuorwyklik ertzeigen willen: also jw godt helpe vnd syn hilliges wort.

<sup>4</sup>Des doctoris jn der ertzedie eidt.

35

CXIII, 7

**G**i sweren, dat gy vnsen borgern vnd borgerschen de des von juw begeren in oren noden vnd kranckheiden helpen vnd raden willen truweligen na juwen viif sinnen, vnd dat gy se bouen redelick lon nicht drengen willen, vnd dat gi dem rade anwisinge vnd radt geuen getruwelig na juwen viif sinen de apoteken vnd wat dar in vnd tho gehort bedrepende, vnd se<sup>5</sup> in wesende helpen holden so vele also juw gebort, idt werde von juw geesschet edder nicht<sup>6</sup>, vnd dat gi des rades heimliche dink wes des an juw keme getruweliken by juw beholden willen: also juw godt helpe vnd sin hilliges wort.

<sup>7</sup>Eidt des vogedes in der burgk.

36

**D**at gi von wegen eins erbarn radts der stadt Brunschwig dat ambt des vogedes in der borch getruwelig vorwalden, wat darsuluest von dotslegen, wunden, blutrunen, slegen, ehebroke, vntucht vnd andern strafbarn daden vnd gerichtsfellen vor broke verschuldet werden, derglicken von hergewede vnd sonst so einem er-

1) *Am Rande, von jüngerer Hand*: gifte vnd gaue nehmen. 2) *In A' von dritter Hand*. 3) *Asseborch durchstrichen*, des gerichtes *corrigirt* in der gerichte und am Rande von anderer Hand eingefügt: Eich, Vecchelde vnd Muddesse vnd anderer des raths dorffer. 4) *In A' von achter Hand*: gänzlich übereinstimmend mit der Formel des 15. Jahrh. 5) *In der Handschrift* so. 6) *Am Rande, von jüngerer Hand eingeschaltet*: auch keine artzney vnd medicamente ihn ewrem hause selbst praeparirn sondern die recepta alle auff die apodecken schreiben vnd schicken. 7) *In A' von achter Hand*.



barn rade inthonemen geboren will fallen werdt, neben dem furstlichen vogede getruwelig infordern, darmit nemandts verschonen, vnd wat demsuluen ambte ferner anhengig ist mit allem flite vthrichten vnd einem erbarn rade also truwe vnd holdt sin willen also gi von ehren vnd rechts wegen tho doinde schuldig sin, ock des rades heimliche dinge so gi in sodanem ambte erfahren, vorder de tidt juwes leuendes in geheim bi juw beholden, vnd wes gi erfahren dat wedder den rath vnd gemeine stadt sin worde, dem rade truwelig vormelden willen.

37 <sup>1</sup>Eidt der deiner so das korn verwaren.

**D**at gi juwem ampte dartho gi bestalt vnnd angenhomen mit truwem vlite vorstain, des rades vnnd gemeiner stadt beste fordernn vnnd vortsetzen, ohren schaden so vell an juw ist vorkommen vnnd vorkomen, vnnd sonnderlich dat kornn so juw vp vnnd afthometen vnnd tho vorwarenn beuolen ist, truwelig verhegen, datsulue tho geborennder tidt ummesteken vnnd dermaten vorwaren willen, dat ein radt dessen so vele mogelig ane schaden bliuen moge, vnnd dat gy in alle wege truwelig darbi handlen vnd ane beuel der korenherrn nichts daruan afmetenn, vnd wes gi in sodanem ambte erfarenn werdenn heimlig verswegen by juw de tidt juwes leuendes beholden willen: also juw godt helpe vnnd sinn hilliges wordt.

38 <sup>2</sup>Des nachrichters eidt, concipiert 3. post palmarum 42.

**D**at gy dem rade, der stadt vnd den gemeinen borgern so truwe vnd holt syn also ein deiner synen heren vnd vorwanten van rechtes edder gewonheit wegen tho doende schuldich, wes jw ok jn pynliker vorhor tho doende beuolen vnd openbaret wert, dat gy jw jn deme geborlich holden vnd de tidt juwes leuendes sodans nemandes vormelden noch openbaren willen: dat juw godt etc.

<sup>3</sup>Anno [1567 den 18. Octobris hebben de von 39 Lendorpe folgenden eidt gedaen, vnd schullen den folgents andere mer eins erbarn rades vnderdanen jn der landtwher ock leisten.

**D**at gi einem erbarn rade der stadt Brunswigk alß juwer ordentlichen ouericheit getruwe vnd holt sin alß getruwen vnderdanen von eheren vnd rechts wegen geboret, or bestes wetten vnd na juwem vormogen befordern vnd oren nadeil vnd schaden so vele mogelig vorhoeden, vnd dat gi vp or erfordern vnd fragen de warheit reden, vnd wes gi vornhemen werden dat weder einen erbaren rath vnd gemeine stadt Brunswigk sin worde, sodans einem erbarn rade darzuluest jderer tidt vormelden, ock jn juwen husen vnd hofen one eins erbarn radeß wetten vnd willen nemandes frembdes husen edder hegen willen: alß jw got helpe vnd sin hilges wort.

<sup>4</sup>Eidt der boticher die dem rathe jhr puluer, 40 salpeter vnd schwefel binden vnd vorwaren.

**D**at gi dem rade all or puluer vnd schwefel tho jderer tidt, wen gi van oren musekenherrn dartho erfordert werden, an orden vnd enden dar solchs vorwaret wert vnuortogert vnd mit getruwem flite besehen vnd binden vnd jd ordentlich vnd bequemblich weder thorechte leggen vnd dan de torne vnd gemake gewisse weder thosluten vnd de schlotel, so se juw vortruwet weren, den musekenherrn alsovort weder oueranthworden, vnd wes gi van obgemeltem vorrade erfahren vnd tho wetten krigen de tidt juwes leuendes jn geheime by jw beholden vnd nemande opinbaren, vnd hirbi dem rade vnd dusser stadt so getruwe vnd holdt sin willen alß ein dener sinem herrn van deinstes wegen tho rechte plichtig vnd schuldig is: alß jw godt helpe vnd sin hilges wort.

<sup>5</sup>Des tolners eidt vorbetert.

**D**at gy dem erbarn rade der stadt vnd gemeinen borgern 41 vnd borgerschen tho Brunswigk so truwe vnd holt syn wyllen also ein deiner synem heren tho rechte schal wesen, 42

1) In A' von achter Hand. 2) In A' von dritter Hand. 3) In A' von neunter Hand. 4) In A' von neunter Hand. 5) In M 7 von dritter Hand.

vnd wat jw wert gebracht in de tollengeboude van rades wegen, also stadttolle edder gasttolle, ok van korn vnd hoppenthoe, zcise van borgern, brantewyn, witten beer, olt vnd nige beerzcise, wynzcise, kemerie van brunswickschen beer, molenpennig, slam, mettepennig vnd van allerhande steine vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouerseken vnd tellen vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe efft gelde also jw dat de rath hefft beuolen efft beuelen wert, also dem rade vnd der stadt van juwelikem deile mach geboren, vnd schuuen datsulue in de kisten ein juwelick darhen id gehoret, vnd ok solchs alles vnderscheitlick van peselen tho peselen getruwelick vnd mit flithe vpschriuen vnd tho register bringen — de ok vor dat ghelt so vp de tollengeboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen werden, schullen van jw vormanet vnd angeueuen werden, dat se van der tidt ahn went tho der darnegeest folgenden<sup>1</sup> tollengeboude, wen men thor tollengeboude gheit, de pande gewislick losen mogen — dat gy ok des kopmans bewilligete gelt in de kisten dartho vorordent steken vnd wol vorwaren vnd ok vpschriuen willen, dewile id vns vnd dem kopmanne behaget, vnd ok dat mit den teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van jw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades hant wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden also jw dat de radh beuolen hefft, vnd ok alle weken thom weinigesten ein mael vor de doer vnd in de doergeboude gaen, vnd vorfrosschen jfft jenich mangel ahn zedeln, teiken, tolleren efft sunst vorgefallen efft vorhanden were, vnd solchs vor der negesten tollengeboude dem rade vormelden, vnd dat gy de nigen bruer vnd dejennen de wyn tappen, se syn hern edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen, hodden, vnd ok wor dem rade de tolle entfoiret melden wen jw dat tho wettende worde, dewile dat dem rade behaget, vnd wes dem allen mehr anhengig is vnd sick geboret juwes besten vormogendes getruwelick vnd mit allem flithe fordern vnd vorhegen also gy best khonen vnd mogen, efft ok gy efft juwe geselle juwer sake vthwendich der tollengeboude nothwendich tho doende hed-

den, dat denne gelike wol einer van jw gewislick vp der tollengeboude blyuen vnd synes amptes wo gemeldet wol gewarden mogen, vnd dat gy des rades heimelike dingk by jw beholden dewile gy leuen, vnd jfft jw wes tho wettende worde dat wedder den rath vnd de stadt, ok borgere vnd borgerschen were, dat gy dat dem rade willen melden, vnd wen gy vth des rades deinsthe qwemen, dat gy denne nicht wedder den rath, de borger vnd borgerschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle dingk dem rade truwelick vnd wol tho gude holden na juwen vyff synnen, also gy best konen vnd mogen.

**D**ussen vorgeschreuen eidt hefft David Schutte de tolner vnd syn thogeueuen geselle Jochim Mathias geleisthet vp der munthe mandages nach Misericordias domini anno 1565.

<sup>2</sup>Eidt der vntergerichtsprocuratoren.

42

**I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr in der partheien sachen die ihr vff vnnd annehmet, mit allem getrewen fleiß nach ewer besten vorstendtnuß procuriren, reden vnnd handeln, zu demselbenn keinerley falsche vnwarheit oder gefehrlicheit gebrauchenn, die partheien vber den lohn vnndt soltt der euch in der neuen gebesserten vntergerichtsordnung (welche ihr alles ihres inhalts in acht haben werdet) bestimbt, weiter nicht beschweren, heimbligheit vnnd behelff so ihr von den parthen ihrer sachen halber eingenommen oder fur euch selbst mercken werdet, niemand offnbaren, daß gericht vnd die gerichtspersonen in ehren habenn, vor gericht ehrbarkeitt vnd bescheidenheit zu gebrauchen vnd euch lesterns, holhippels, schnarchens vnnd polderens by poen nach ermeßigung des gerichts enthalten, euch auch der sachen so ihr einmahl angenommen, ohne redliche vrsachen nicht entschlagen wollet, ohne alle gefehrde.

1) In der Handschrift dar negestfolgende.

2) In N von zehnter Hand.

## CLV. ORDNUNG DER PRÄDICANTENWAHL.

1571 Juni 12.

*Nach der im Pfarrarchive zu St. Martini hinterlegten Originalausfertigung: 6 Bl. Papier in 2<sup>o</sup>, mit dem Signetvm. reip. Brvnswi. besiegelt und von Dr. Martin Chemnitz und M. Andreas Pouchenius eigenhändig unterschrieben. Gedruckt in Rehtmeiers Kirchengesch. Beil. zum 3. Theil S. 213.*

**O**rdnunge wie es hinfuro mit den nominationibus, vocationibus vnd annhemunge der herren predicanntenn jn den kirchenn zu Braunschweig gleichformig vnd einhellig gehalten werden soll, beratschlagt, gewilligt vnd beschlossen anno 1571 am 12. tage des monats Junij.

**I**n dem namen gottes amen. Zu wissen, das sich die erwirdige, wirdige, hoch vnd wolgelerte herren Martinus Chemnitius der heiligen schrift doctor superintendens, M. Andreas Pouchenius coadiutor vnd die andern herren predicannten des gantzen colloquij vnd ein erbar radt der stadt Braunschweig auß christlichem bedencken vnd notwendigen vrsachen einhelliglich vorgliechen vnd vorabscheidet haben, wie es hinfuro mit den nominationibus, vocationibus vnd annhemunge der herren predicannten jn den kirchen jn allen funff weichbilden alhier zu Braunschweig gleichformig vnd einhellig gehalten werden soll, nemblich:

- 1 **Z**um ersten, weil die prediger von gott müssen gegeben vnd gesand werden, vnd seine almechtigkeit auch den segnen darzu geben muß, wen es zu gedei vnd erbawunge der kirchen gerathen solle, so wollen ein erbar radt vnd die kastenherren, wie die kirchenordenunge meldet und auch an jhme selbs christlich, nutzlich vnd notig ist, ehe der handel der election vnd vocation furgenommen wird, das gemeine gebet jn allen kirchen bestellen, das es eine woche vier oder funff furhero gehe, ehe zu der election eins predigers gegriffen werde.
- 2 **Z**um andern, nachdem die electio oder nominatio einer gewissen personen die zu einem prediger angenommen werden soll, in der kirchenordenunge einem erbarnn rathe vnd den kastenherren jn jedem weichbilde gegeben wird, die solchs auf jhr gewissen jn namen vnd von wegen der gantzen gemeinde nach der instruc-

tion 1. Timothei 3 et Tit. 1 zu vorhandelen vnd zu uorrichten, so soll das also pleiben vnd anderer gestalt damit nicht gebaret werden, zu uorhuten das nicht etwa ein vnordenunge darauß werde, wen auß der weitleunftigen gemeinde ein jeder seins kopfs sich darin mengen, mit rathen vnd den herren furschreiben wolte, das nicht sein soll. So sollen vnd wollen sich auch die herren des colloquij darin nicht mengen, sonder es bey der kirchenordenunge pleiben lassen.

Das aber nicht vnwille vnd weiterunge zwischen dem ministerio vnd den herren der weichbilde entstehen muge, wen etwa vnuorwarneter sache eine persone zum predigambte zu berufen nominiert worde die auß erheblichen vrsachen dem colloquio nicht leidlich were, so sollen ein erbar radt vnd die kastenherren des weichbildes die personen vnter welchen sie eine zum predigambte vormittels gotlicher hulffe zu wahlen gedencken, entweder mundtlich namhaftig machen oder schriftlich vorzeichnet vbergeben den herren superintendenten vnd coadiutori, mit beger, so vnter den personen eine oder mehr weren die aus vrsachen vnleidlich, solchs zu vormelden vnd anzuzeigen. Dieß soll also jn allen weichbilden gleichformig geschehen vnd gehalten werden, dadurch allerleige vnrathe zuuorkommen, dan der personen gelegenheit vnd geschicklichkeit den herren des colloquij oft besser bekandt ist als den herren des raths vnd den kastenherren. Vnd soll gleichwoll nichts desto weniger die wahl den herren des raths vnd kastenherren der weichbilde frei sein vnd pleiben, das sie aus den angegebenen personen eine erwahlen vnd nominieren mugen.

**Z**um dritten, wen nu also von einem erbarnn rathe vnd den kastenherren des weichbildes eine person zum predigambte nominiert vnd eligiert sein wird, sol sie vormuge der kirchen-



ordenunge den herren superintendenten vnd coadiutori angezeigt werden, dieselbe ferner dem gantzen colloquio anzumelden, vnd gleiche anmeldunge soll auch geschehen einem gantzen erbaren kuchenrathe, alles zuuor vnd ehe dan die geschene wahl der nominierten personen insinuiert werde.

- 4 **Z**um viertenn, wen man nu allenthalben mit der election also zufrieden sein wird, so soll solche election der nominierten personen in forma vocationis schriftlich oder mündtlich insinuiert werden mit dieser angehengten condition, das die vocierte persone sich solle für das ministerium alhie zum examine oder vorhor jnstellen, vnd so ehr alda zum amte tüchtig vnd jn der lehre reine befunden wird, so sol darauf die vocatio volzogen vnd bestetigt werden, wie dieser punct der kirchenordenunge also jnuorleibet ist.

Vnd nach gelegenheit der jtz geferlichen zeiten sollen zum examine furgestellet werden nicht alleine die so jm predigamte gewesen, sonder auch die so vorhin anderßwo das predigamt gehabt vnd verwaltet, zu vernemen ob sie auch jn der lehre rein, auf das nicht etwa vnkraut vorborgen sein muge.

- 5 **Z**um funften sol das examen oder vorhor vormuge der kirchenordenunge stehen bei den herren des colloquij. Denselbigen auch nicht entgegen sein soll, sonder begeren eß, das ein erbar rath vnd die kastenherrn eins jeden weichbildes auß ihrem mittell oder sonst etliche personen darzu deputieren, die bei dem examine mit sein vnd anhoren mugen was vnd wie gefragt vnd geantwort werde: so kan jn diesem fhal kein vordacht auf das colloquium gelegt werden, vnd können auch die herren durch die jhren die bey dem examine gewesen, berichtet werden, was sie vor einen prediger bekommen.

- 6 **Z**um sechstenn soll das iudicium oder vrtheil von dem examine vormuge der kirchenordenunge stehen vnd pleiben bei den herren superintendenten, coadiutore vnd dem gantzen colloquio, vnd nach dem vrtheil, so aus grunde vnd mit bestande gefellet werden soll, mag dan die exa-

minierte persone vor dem erbaren rathe vnd kastenherrn des weichbildes angenommen werden oder nicht, wie solchs auch die ordenunge also disponiert vnd saget.

**Z**um siebenden, wen nach diesem allen die vocatio volzogen, so soll die angenommene person durch einen erbaren rath vnd kastenherrn des weichbildes dem colloquio presentiert vnd dar selbst mit jhme gehandelt werden, das ehr dem corpori doctrinae dieser loblichen kirchen vnterschreibe vnd angelobe das ehr sich der wolhergebrachten christlichen ordnung des colloquij vnterwerffe: alsdan soll ehr vor ein membrum des colloquij auf vnd angenommen werden.

**Z**um achten vnd letztenn, wen also eine vocatio nach allen obberurten puncten ordentlich vnd christlich hergangen vnd volzogen ist, soll dieselbige auch der gemeinde des weichbildes offentlich von der cantzell cum aliqua solennitate angezeigt werden. Vnd wo dan die vocierte persone noch nicht ordiniert, so soll der herr superintendens oder coadiutor de vocatione eine offentliche predigt thun, darauf alßdan nach geendigter predigt die ordinatio jn der kirchen vnd vor der gemeinde do der angenommen prediger das amt führen wird, nach hergebrachtem gotseligem vnd christlichem gebrauche vnd gewonheit geschehen soll. Vnd mugen alßdan auch ein erbar rath vnd die kastenherrn deß weichbildes zum zeugnis der vocation bei der ordination des predigers jm chore stehen vnd gegenwertig sein.

Vnd wenn gleich die vocierte person vorhin anderswo ordiniert vnd jm amte gewesen vnd derwegen keiner weitem ordination von notten were, so soll dennoch solchem prediger, ehe dan das ehr in das amt tritt, dasselbige sein predigamt jn einer offentlichen predigt für der gantzen kirchen von dem herrn superintendenten oder jn mangel desselben von dem herrn coadiutore befragen, der kirchen darmit presentiert, vnd die kirche an jhne als an ihren sehelsorger solenniter geweiht werden, das beide, predigern vnd zuhörern, gute nutzliche erinnerunge geben wird, weil eß aus gottes worte mit dem gebette jn gegenwertigkeit got-

tes, seiner engell vnd der gantzen gemeinde geschicht.

**Zu** urkundt vnd stetter vester haltunge aller vnd jeder obgeschriebner puncte vnd articull ist diese gegenwertige ordenunge von vns, Martino Chemnitio der heiligen schrift doctore superintenden, vnd magistro Andrea Pouchenio coadiutore, vor vns vnd von wegen des gantzen colloquij mit vnsern eigen handen vnterschrieben vnd mit vnserm des raths der stadt Braunschweig signete wissentlich gesiegelt, vnd bei

ein jede pfarkirche in den funf weibilden, sich jedeff mal hirin zu ersehen vnd darnach zu richten, hinterleget worden. Geschehen vnd gegeben nach Jhesu Christi vnsers herren vnd salichmachers geburt im funfzehnhundert ein vndsiebentzigsten jare, am zwelfften tage deß monats Junij.

(S. L.)

Martinus Kemnitius D. superintendens.

M. Andreas Pouchenius coadjutor.

#### CLVI. BRAUEREID.

*Aus dem Liber memorandum de anno 1546 usque ad annum 1597 (M 10), wo dieser Brauereid, eine starke Umgestaltung des 1544 formulierten (No. CXLI) unmittelbar nach vorstehender Ordnung der Prädicantenwahl eingetragen ist.*

- 1** Das ein jder bruwer recht sacken, vnd van  
CXLI, 1 veer scheppel vnd veer vpgehupeden himpten moltz nicht mehr dan 10 fadt varsch oder 11 fadt marsbier maken, vnd daruon von iderm scheppell veer nie schilling in die toll-  
vgl. lenboude geuen schall, deß ein halff stouecken  
CXLI, 2. 3 vor 2 penning vnd nicht theurer vthgesellet werden schall, auerst in heilen oder in haluen faten so theur ein jder kan vorkoepen. Jdoch  
CXLI, 6 schullen die bier so vtherhaluen landes verkofft, thouorn geschmeckett vnd geteickendt werden.
- 2** Wer matthierbier bruwen will schal dessel-  
CXLI, 2 ben nicht mehr dan van veer scheppell vnd veer vpgehupeden himpten achte fadt varsch oder achte fadt marschbier vnd nicht mehr maken, vnd dat halue stouecken vor drey penning vnd nicht theurer vthsellenn, auer in helen oder in haluen faten binnen oder buthen der stadt so theur ein jder mochte vorkofft werden.
- 3** Wer aber mariengrossenbier brauwen will schall desselben nicht mehr dan van veer scheppell vnd veer vpgehupeden himpten moltz veer fadt versch oder veer fadt marschbier maken, vnd datt halfstouecken vor seß penning vnd nicht

theurer vthsellenn, auerst in helen oder in haluen faten binnen oder buthen der stadt so theur ein ider konde vorköpen.

**Vnd** schullen zwisschen dißen vorher benömp- 4 ten dreyerley biern keine zwey kortlinges oder sunsten kein ander bier gebrauwett, viell weniger vthgetappett werdenn.

**Ock** schullen die marschsbiere, wie von alters 5 herkommen, zwischen Martini vnd Walburgis vnd anderst nicht gebrauwett werdenn. CXLI, 5

**Eß** soll auch niemandt im ihare mehr dan dreisig 6 sig mahell also vierzehnen varsch vnd sechszeihen marschbier brauwen, damit eingerechnet wess ein ider in sein hauß bedarf. Wolde auerst jemandt mehr varschbier brauwen also vorberurt, vnd dariegen so veell marschbier fallen laten, das soll ihme frey stehenn. CXLI, 2

**Es** soll auerst niemandt vier scheppell maltz- 7 zeichen vth der tollboude halen vnd nuhr allein drey schepfell vorbrauwen vnd also vth drittich brauwelfen viertzig maken. Eß soll auch keiner kein moldtteiken halen die ehr bey seinen zaell schriuen vnd einem anderen vberlaßenn wolde.<sup>1</sup>

**Dat** moldtbrennent schall hinfurder gentzlich 8

1) wolde fehlt.

abgeschaffet vnd verboden sein, bey broke zwey marck so oft ein ieder des betreten wurde. Vnd schall solchs den mollern, wen die gebrandt moldt in die moelen bekomen wurden, dem regierendenn burgermeister in ihrem wickbilde zu vormelden beuholen werden. Bey gleicher pehen zweyer marck soll auch der post verboten seinn.

<sup>CXLI, 9</sup> **E**s sol auch eine person nicht in zwen husern noch zwey personen oder mehr in einem hause brauwen, bey vormeidung der darauff vorordenten straffe, eß sey dan das die eltern vorsturban vnd die kindere in den samptgueteren sitzen bleiben, jdoch soll der so das regemente fuhret den eidt thunn.

**E**in erbar rhat will auch die keller besichtigen 10 laßen, vnd do sich erfinden wurde das ein oder mehr wider diese ordenung gehandelt, die sollen ernstlich darumb gestraffet werden. Vnd behelt sich ein erbar rhat beuor datt moldt in <sup>CXLI, 10</sup> der moelen nhameten tholaten, vnd wer diese ordenung vorbröke soll von iedem himpten den ehr zu viell oder wenig gesacket, funf neuwe schilling zu bröke zu geben schuldig sein.

**I**m fall aber do ein knecht ohne seines hern 11 willen anders dan vorberurt sacken oder br- <sup>vgl. CXLI, 11</sup> wen wurde, so solte der knecht vnd nicht sein her darumb gestraffet werden. Auch soll eine <sup>CXLI, 1</sup> tunne bier auf ein brauwelße ohne gefahr seinn.

## CLVII. FEUERORDNUNG.

1573.

*Da die Feuerordnung vom Jahre 1586, die zweite von welcher ein Originaldruck bekannt ist, nur des Vorgangs der einen von 1550 (No. CXLIH) gedenkt, so wird die hier folgende nicht zur Publication gelangt sondern Entwurf geblieben sein, und damit stimmt dann auch die Gestalt, in welcher sie — mehrfach corrigirt und ohne Tagesdatum — in einer Acte von 10 Bl. Papier mit der Aufschrift Fewrordnungen der stadt Braunschweig anno 1573 vorliegt.*

<sup>CXLII</sup> **W**ir burgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunsch. thun hiemit allen vnd jeden vnser stadt burgern, burgerinnen, jnwonern vnd vorwanten, auch denen diesich jn vnd vor vnser stadt enthalten kundt vnd zu wissen<sup>1</sup>, daß wir auß veterlicher zuneigung, schuldiger vnd getreuer pflicht damit wir euch allen zugethan vnd geneigt sein, vnser stadt vnd die vnseren vermittels godtlicher hulffe vnd durch guthe fursichtigkait vor allem fewrschaden vnd vn-rath zu bewahren, diese vnser ehirnach folgende neue fewrordnungen berathschlagt, statuiert vnd publiciert haben. Vnd gebieten darauf allen vnd jeden vnser stadt burgern, burgerinnen, jnwonern vnd verwanten, auch den frembden gesten die jederzeit jn vnser stadt sein, daß sie sich dieser vnser fewrordnungen jn vorfallender fewrsnot (die godt der almechtige gnediglich abwenden wolle) eß sei bei tage oder bei nachte, gentzlich gemeß vorhalten vnd dawieder nicht handeln sollen jn keinerleige weise noch

wege, bei vnser ernstlichen straffe zu vermeiden.

**V**nd erstlich sollen alle vnd jede vnser burgere, burgerinnen vnd jnwoner jhre schorsteine vnd fewrstette jn guter besserunge halten vnd also vorwaren, daß darvon kein fewrschade entstehen vnd aufkommen muge.

**A**uch sol ein jeder auf sein fewr vnd licht gut aufsehens haben. Dan wurde daß jemandt mut- <sup>2</sup> willig vorachten vnd seinem nachbar (daß godt gnediglich vorhute) schaden dadurch zufügen, den soll ehr gelten oder, wo nicht, alßdan so lange der stadt entperen biß daß ehr sich mit dem beschedigten vortragen habe.

**V**nd verbieten hiemit ernstlich vnd wollen, daß niemandt jn sein haus vnd gewarsam jn vnser <sup>3</sup> stadt hopfreuer, bonen oder manstro<sup>2</sup> legen, auch bei nachte mit dem lichte bei stro, flachsse <sup>CXIII, 12</sup> hennepe, piche, talge oder anderm vette nicht vmb-

1) 1550 folgt hier zunächst eine Motivierung. 2) Das hier von anderer Hand am Rande eingeschaltete rett ist unverständlich.



gehen, auch die nacht vber bei lichte nicht dreschen lassen soll, bei straeffe eins halben gulden so oft jemandt hiewieder thun vnd dieß vnser vorbot vorachten wurde.

<sup>4</sup> **Eß** soll ein jeder seine darre vnd die becker jhre backofen zwuschen steinern mauern vnd ein gewelbe oder aber afstricke daruber machen, vnd alle stender an den wenden vnd balcken dar die darre vnd backofen legen, mit leimen vnd kalcke bekleimen, damit kein fewr daran fliegen vnd anglimmen konne.

<sup>5</sup> **Vnd** weil die becker oft holtz jn ihren backofen treugen, sollen sie die backofen mit eisern thüren, deßgleichen auch die rauchhole mit eisern platen dichte zuthun vnd zulegen, damit keine gloe daraus schlagen konne, jm fhal wen sich daß holtz jn den backofen anzunden wurde.

<sup>6</sup> **Vnd** sollen auch die multzer, brauwer vnd becker jhr holtz daß sie zu dem darren, brauwerke vnd backwerke gebrauchen wollen, den darren, brawheusern vnd backofen nicht zu nahend sonder so weit darvon legen als jhne nach gelegenheit jhres hauses vnd raumes zu thun mugelich.

<sup>7</sup> **Die** becker sollen auch dempffekulen jn der erde haben, darin sie die gluende kolen auß den backofen gießen vnd außdempffen sollen.<sup>1</sup> Vnd wen solchs geschehen, mugen sie die kolen auß den dempffekulen vorkeuffen, oder wo sie daß nicht thun sonder die kolen vor sich behalten wollen, sollen sie die nicht an die wende oder auf die bonen sonder an mauren vnd jn woluorwarte schorsteine oder woluorwarte kolkesten legen vnd vor fewr bewaren.

<sup>8</sup> **Vnd** alß die budecher vber jhrem fewr vnd jn den schorsteinen oftmals holtz auch treugen lassen, daß nicht one sorge vnd gefhar ist, sollen sie dasselbige alle abende besehen vnd fleißige achtunge darauf geben, das keine funcken darjn geflogen sein mugen, darvon daß holtz bei nachtschlaffender zeit anbrennen muchte.

<sup>9</sup> **Wurde** nun ein multzer, brauwer, becker, oder budecher mit seinem holtze vnd kolen anderer gestalt gebaren vnd handeln dan alß hieoben

berurt ist, der solt vnß dem rathe jedeffmal dafür zur straeffe geben eine marck.

**Vnd** weil jn vnser stadt von alterß hero fewr-<sup>10</sup> herren gewesen vnd noch sein, sollen vnser regierende burgermeistere alle jar vmb Walburgis vnd Michaelis jn vnsern funf weibilden bestellen vnd vorschaffen, daß die fewrherren alßdan alle fewrstette, backofen, dempffekulen vnd kolkesten jn der becker heusern, auch die darren jn der multzer vnd breuwer heusern vnd die schorsteine allenthalben besehen, vnd wo sie dan jenige mengel oder gefarligkait darin befinden, sollen sie solche mengel ein jeder dem regierenden burgermeister seins weibildes schriftlich vbergeben, der vnß dem rathe weitem bericht darvon thun soll: alßdan wollen wir nach den personen schicken vnd jhnen ernstlich auflegen, daß sie jn einer kurtzen benantlichen zeit die mengel bessern vnd jhre darren, backofen, dempffekulen vnd kolkesten vnd jhre backheuser, schorsteine vnd andere gefharliche fewrstette dergestalt machen, bessern vnd vor fewr bewahren sollen, alß hieoben jn dieser ordenunge von vnß statuiert vnd beßholen ist.

**Wurde** dan jemandt dasselbige jn bestimpter<sup>11</sup> zeit nicht thun, soll ehr sich deß darrens vnd backens enthalten biß daß ehr obgemeltem vnserm mandato gantzlich nachkommen sei, bei straffe einer festunge mit der fursatz.

**Vnd** sollen vnser fewrherren die jn vnsern<sup>12</sup> funf weibilden verordent sein, jeder zeit alle vnd jede fewrleddern vnd fewrhaken so vorhanden, mit gutem vleiß besehen vnd jn solcher besserunge halten, daß daran nichts vertorben, verfaulet oder zerbrochen sonder dieselben also sterck sein, das man damit vorwaret sein muge, deren jn fewrsnotten zu gebrauchen.

**Vnd** so der fewrleddern vnd fewrhaken nicht<sup>13</sup> genug weren, sollen deren vnser fewrherren nach jhrem gutbeduncken, wen eß von notten, mher lassen machen vnd dieselben an gelegenen vnd bequemen orten jn vnsern funf weibilden mherers theils auf den strassen, an mauren vnd an heusern, jedoch vnter schauwer vnd tachs,

1) *An Rande von andrer Hand: ofte vnder dem ouen eyn welue maken (?) tho dem kolenn vnd brenden.*

vgl.  
CXLIII, 10

auf haken hengen, darauf sie gerade bleiben vnd nicht krumb werden, auch nicht verfaulen vnd vorterven mügen, zum theil auch auf leichten wagen sonderlich darzu gemacht zur handt haben.

14 **G**leicher gestalt sollen sie alle vnd jede vnser leddern fewremmer wor die hengen besehen vnd aufstopfen, auch wo eß von notten vber die leiste schlagen vnd telgen lassen, damit sie dichte sein vnd nicht zusamentreugen, vnd so welche darvon jn fewrsnotten vorbrant oder sonsten vorkommen wurden, sollen vnser fewrherren an derselben stadt andere neuwe ledern emmer wieder machen vnd also stets die anzahl der emmer voll halten vnd nicht vorrindern lassen.

15 **A**uch sollen die emmer also werden aufgehengen, daß man sie mit gabeln die darbei zur handt sein sollen, oder sonsten jn aller eile loß machen vnd abwerffen vnd die nach dem fewr vorschaffen muge.

16 **V**nd waß vnsern fewrherren hirzu allenthalber an gelde von notten sein wird, daß wollen wir jhne auf jhr erfordernt von vnser munzsmiede reichen vnd geben lassen.

17 **V**nd sollen nicht alleine vnsern fewrherren sonder auch den negsten nachbarn zu den gebeuwen darjn die fewremmer, fewrleddern vnd fewrhaken auf den leichten wagen oder sonsten vortrawet sein, die schlüssel vortrawet werden, die man darumb jn fewrsnotten ansprechen soll die gebeuwe vngeseumet aufzuschliessen, das man die fewremmer, fewrleddern vnd fewrhaken daraus tragen oder furen muge an den ort da daß fewr were.

18 **A**uch wollen wir hiemit alle vnd jede vnsere burger, burgerinnen vnd jnwoner ersucht vnd begert haben, daß sich ein jeder nach seinem vormügen etzliche leddern fewremmer vnd fewrstrenten jn sein haus keuffen vnd zur handt haben wolle, sich selbst vnd seinem negsten nachbar jn fewrsnotten auß christlicher liebe damit zu hülffe zu kommen. Solche emmer vnd strenten wollen wir einem jeden schoßfrei lassen, vnd wurden jemande solche seine emmer vnd strenten jn

fewrsnotten, wenn ehr sie dahin geschickt hette, von abhanden kommen oder schadhafft werden, wollen wir solchen kundtlichen vnd beweßlichen schaden erstatten vnd jedem auf vnsern vnkosten anstatt der emmer die ehr bei dem fewr verloren hette, neuwe emmer wieder vorschaffen.

**V**nd sollen vnser marckmeistere vnd wechter 19 alle nachte auf der strassen gehen vnd wachen, auf fewrs vnd andere vnlust acht zu geben, wie solchs biß dahero vblich vnd gebreuchlich gewesen vnd weiter auch also geschehen soll.

**D**eßgleichen auch vnser bestelte fewrwechtere 20 vormüge jhres hirzu jn sonderheit geschworen eides die nacht vnd fewrwacht auf den strassen jn vnsern fünf weichbilden treulichen vnd wol vorsehen vnd auf den strassen vnd orten der sich der radt deß weichbildes mit einem jeden deß voreinigen, von Michaelis biß zu Ostern nach geleuter wechterglocken alle stunde wen sie zweimal geblasen biß gegen morgen zu fünf vhren aufrufen, vnd von Ostern biß auf Michaelis zu neun schlegen deß abendts anfangen vnd nach dem blasen auch alle stunde wie viel die glocke geschlagen biß eß deß morgens drei schlecht vormelden vnd keine stunden nachlassen oder verseumen sollen.

**A**uch sollen sie fleißige aufachtunge geben, ob 21 sie auf der strassen dampf, rauch oder fewr, dar nachteil vnd schedlich fewrschade von kommen muchte, oder dieberei vornemen wurden: daß sollen sie melden vnd dem wirt oder wirtinnen deß hauses oder buden darjn solchs gespuret, vor schaden warnen, daß sie das fewr so eß verhanden were, jn der eile so viel jhnen CXLIII, 4 mugelich leschen, oder wo sie daß alleine nicht wurden thun können, sollen nicht alleine vnser fewrwechtere sonder auch die leuthe jn dem hause oder buden zur stunde ein geschrei machen vnd vmb hülffe rufen.

**W**en auch vnser fewrwechter gewalddt, tumult 22 oder vnlust auf der strassen vornemen, der sie zu steuern zu geringe weren, sollen sie jn eile zu vnsern marckmeistern vnd wechtern laufen vnd jhnen solchs kundt thun, daß sie darzu

vgl.  
CXLIII, 13  
CXLIX, 2

CXLIII, 4

vgl.  
CXLIX, 2

kommen vnd also der vnlust vnd gewaldt steuren vnd wheren.

23 <sup>vgl. CXLIX, 2</sup> Vnd sollen auch vnser marckmeistere vnd fewrwechter vor den thoren vnd wor sonst mher wacht bestellt, ein jeder an seinem orte der wachte zuruffen vnd sich beanthworten lassen vnd hierjn nicht vorseumen.

24 Wurde aber jemandt wieder einen oder mher obberurte puncten handeln, den wollen wir also straeffen, daß ehr hernacher daran gedenden vnd andere daruon ein exempel zur besse-  
rung nhemen sollen.

25 Vnd so ein fewrwechter einen angehenden fewrschaden anmelden, abwenden vnd solchs erfindlich thun wurde, dem wollen wir dafur von vnser muntzsmiede eine marck voreheren vnd geben lassen.

26 <sup>vgl. CXLIII, 4</sup> Es sollen auch die wechter auf den thoren jimmerzu die gantze nacht vber einer vmb den andern auß den fenstern zu felde sowoll als vber die gantze stadt sehen vnd wachen, alle stunde auch blasen, vnd wen sie von vnsern marckmeistern vnd fewrwechtern angeruffen werden, anthwort von sich geben. Dan wo sie das nicht thetten, were es eine anzeige daß sie nicht gewacht sonder geschlafen hetten, vnd sooft unsere marckmeistere vnd fewrwechter daß spureten, sollen sie es daß folgenden morgens vnserm regierenden burgermeister daß weichbildes anmelden, der es an vnß den rath weiter soll gelangen lassen: so wollen wir daran sein, daß die vnfließige wechter nicht vngestraftet pleiben sollen.

27 Vnd wo ein geschrei wurde, daß fewr vorhanden were, sollen es die fewrwechter mit ihrem blasen von den turmen vnd auf den strassen vormelden vnd sonderlich jn der nachbarschaft die leuthe aufklopfen. Vnd sollen auch die torenleuthe vnd opferleuthe alsopald nach den glocken eilen vnd einen glockenschlag machen, vnd die torenleuthe auch nach dem orte dar daß fewr aufgangen bei tage ein rot fenlein vnd bei nachte eine

leuchte mit lichtern aufstecken, dadurch vnser burgerschaft, jhr gesinde, handtwercksgesellen vnd jnwoner ermuntert vnd angereizet werden, auch sehen mugen, an welchem orte jn vnser stadt daß fewr were, denjenigen so damit beladen zu hulfie zu kommen vnd zu thun waß wir jn dieser vnser fewrordnungen statuiert vnd befohlen haben.

Vnd so bei tage ein fewr entstunde vnd solchs 28 ruchtbar wurde, sollen vnser thorhuter bei ihren pflichten vnd eiden die eussersten zingeln an den thoren vngeseumet zuschliessen. Wo sie aber daß nicht thetten, solten sie als meineidige gestraffet werden.

Deßgleichen sollen alle gildemeistere vnd hauptleuthe 29 die thore negst den wellen also vort auch zuthun.

Vnd sopald man daß fewr durch einen glocken- 30 schlag oder geschrei vornehmen wurde, sollen die fewrherren vnd nachbarn die gewarsam dar-  
jn fewrwagen mit fewrleddern, fewrhaken vnd fewremmern vorhanden, darzu sie die schlüssel hetten, alsopald aufschliessen, dahin sich dan die furlleuthe vnd karrenzuger mit ihren pferden jn aller eile begeben vnd die wagen mit den fewrleddern vnd haken nach dem fewr furen sollen.

Auch sollen vnser marckmeistere vnd wech- 31 ter, deßgleichen alle zimmerleuthe, steindecker vnd alle vnser burgere die jn heusern vnd buden zur miete wonen vnd nicht pfalburger sein, auch jhr gesinde vnd alle handtwercks vnd brauerknechte jn vnser gantzen stadt nach den fewrleddern vnd fewrhaken die vnuorschlossen an den strassen hangen, auch nach den fewremmern jn aller eile lauffen vnd die nach dem fewr vnd wasser darjn tragen vnd damit daß fewr leschen helffen. Vnd welche vnser burgere jn jhren heusern eigen fewremmer vnd strenten hetten, sollen sie auch dahin schicken. Vnser pfalburger aber, die zu hause vnd hofe 32 besessen, sollen sopald ein glockenschlag wurde ein jeder mit seiner where vor sein rathhaus, vnd vnser gereisige diener auf vnsern marstal kommen vnd vnser vnd vnser befelhs vor den ratheusern

1) vnd fehlt.



vnd auf vnserm marstalle gewertig sein, alleß bei den pflichten vnd eiden damit ein jeder vnß zugethan vnd vorwant ist.

33 **A**ber die nachbarn auf der strasse da daß fewr vor-  
CXLIH, 4 handen, mugen an den orten pleiben, die ein gut aufsehens haben vnd denen so jn fewrsnot CXLIH, 7 steckten hulffe leisten, auch wasser auf jhre bonen vnd bei die rennen vnd andere orte vorschaffen sollen, das fliehende fewr damit zu leschen.

34 **A**uch mugen die freunde denen so mit dem fewr  
CXLIH, 4 beladen weren jhre hulfliche handt bieten vnd leihen, die jn wherender fewrsnot vorden ratheusern oder anderß wor zu erscheinen nicht vorpflichtet sein sollen.

35 **A**uch sollen alle wasserfurer mit den kuffen vnd was-  
CXLIH, 9 ser nach dem fewr so eilend alß mugelich faren, dafur der erste so mit dem wasser ankeme einen gulden, der ander drei ortsgulden vnd der dritte einen halben gulden von vnß zur voreherung haben vnd bekommen soll.

36 **V**nd weile jn vnser stadt, godt lob, gute was-  
CXLIH, 8 serkunste vorhanden, sollen die muller dieselbigen jn zeit der not vmbgehen lassen, vnd soll dan ein jeder solch wasser, auch seine brunnen zu leschunge deß fewrs zu gebrauchen gestatten, daß wasser auch auf die strassen jn der gossen nach dem fewr werts lauffen lassen, daß eß mit miste gestauwet vnd aufgefult werden muge, daß fewr damit zu leschen, vnd sol sich hierjn niemandt weigerlich ertzeigen, bei straffe einer festunge mit der fursatz.

37 **V**nd damit das rhorwasser so dem fewr am negsten gelegen desten tiefer vnd besser lauffen muge, sollen jn mitler zeit die andern hanen die man zu leschunge deß fewrs mit<sup>1</sup> gebrauchen kondte, zugehalten werden, bei broke einer marck.

38 **V**nd wo frembde geste jn zeit eins angehen-  
CXLIH, 6 den vnd brennenden fewrs jn vnser stadt sein wurden, die sollen jn jhren herbergen pleiben vnd nicht außgehen.

39 **D**eßgleichen sollen auch keine mans oder frau-

wespersonen, knechte, jungen, megde oder kin-  
der nach dem fewr lauffen,<sup>2</sup> eß were dan daß  
sie wasser zutragen vnd das fewr wurden leschen  
helffen: so solten sie bei dem fewr mit danck-  
barkait geduldet vnd gelieden werden. vgl. CXLIH, 4

**V**nd wurde sich nun jemandt gelusten lassen, 40  
darauf vnser marckmeistere vnd wechter gute  
aufachtunge geben sollen, bei dem fewr mussig  
zu stehen vnd alleine zuzusehen, vnd daruber  
abgewiset vnd geschlagen werden, der soll eß nie-  
mande dan sich selbs zu clagen haben. CXLIH, 4

**W**urde auch jemandt (daß wir vns nicht vorsehen) 41  
so vnchristlich sein vnd jn fewrsnotten etwas  
stelen, der soll nach widerunge deß gestolen  
guts mit der staupe oder mit dem stricke des  
galgens gestraffet werden. CXLIH, 4

**W**ir thun auch alle die so jn vnsern vorstetten 42  
wonen, getreulich vorwarnen, jhre fewrstette, fewr  
vnd licht also zu vorwaren, daß sie vormittels  
gottlicher hulffe vor fewrschaden mugen vor-  
sichert pleiben. CXLIH, 14

**S**olt aber ein fewr bei jhnen aufkommen, daß 43  
der almechtige godt vorhute, wollen wir jhnen so  
viel jimmer mugelich mit fewrlettern, fewrhaken,  
fewremmern vnd strenten auch gern hulffe vor-  
ordnen. CXLIH, 14

**D**och sol sich niemandt bei nacht, so wir daß thor 44  
offenen wurden, auß vnser stadt ane vnsern beson-  
dern befehl nach dem fewr begeben. Die aber  
darbei sein wurden sollen anders nicht thun  
dan daß sie das fewr leschen helffen, jn dem  
sie sich dieser vnser fewrordnung gemeyß ertzei-  
gen vnd vorhalten sollen. CXLIH, 14

**V**nd wo jemandt wieder diese vnser ordnung, 45  
daß wir vnß nicht vorsehen, handeln oder sich  
der nicht gemeyß vorhalten wurde, der soll mit  
der darjn vormeldeten vnd anderer weitem  
straeffe nicht vorschont bleiben. Darnach sich  
ein jeder zu richten vnd vor schaden soll wis-  
sen zu huten.

**W**ir behalten vns auch fur diese vnser fewr- 46

1) So! Man erwartete nicht.  
hinderlich zu sein.

2) Ausgestrichen vnd darselbst nicht stehen, daß fewr anzuschauwen vnd vor-

ordenunge jedesmal nach gelegenheit zu mindern, mheren vnd zu verbessern.

**D**atum nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd

salichmachers geburdt jm funftzehenhundert drei vnd siebentzigsten jare am — — — — —

### CLVIII. DER STADT BRAUNSCHWEIG ORDNUNG ETC.

*Die nachfolgende Ordnung, welche in dem gleichzeitigen Publicationsdecrete als neues echtending sonst genant policeiordnung bezeichnet wird, hat der Rath 1573 zu Magdeburg durch Wolfgang Kirchner drucken lassen. Sie füllt 62 gezählte Blätter in 4<sup>o</sup>, 5 ungezählte das angehängte Register; auf dem Titelblatte in Holzschnitt der Löwenschild von einem Kranze umschlossen welchen zwei Engel halten. Bei dem hier gegebenen Abdruck sind Schreibung und Interpunction in derselben Weise wie bei den handschriftlichen Vorlagen geregelt, ausserdem aber der Raumersparniss halber die Bezeichnung der einzelnen Abschnitte mit TITVLVS 1, TITVLVS 2 etc. einfach durch römische Ziffern ersetzt, und das Register, welches nur die Titelüberschriften wiederholt, weggelassen.*

Der stadt Braunschweig ordnunge, jre christliche religion, auch allerhandt criminal, straeff vnd policei sachen betreffendt. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenommen von einem erbaren rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich vnd von wegen der gantzen gemehnen bürgerschaft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fünfftzehenhundert drey vnd siebentzigsten jare, freitags nach dem sonstage Reminiscere.

**W**ir bürgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen, das wir diese volgende ordnunge, vnser christliche angenommen religion auch straeff vnd policey sachen betreffendt, aus gotts worte vnd göttlichen gebotten, aus bewerten keiserlichen vnd sechsischen, auch vnser stadt althergebrach-

ten statuten, rechten vnd löblichen gewonheiten zusammen ziehen vnd in eine zimliche ordnunge bringen lassen haben, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das diese ordnunge hinfuro in vnser stadt steiff, veste vnd vnuorbrochen obseruiert vnd gehalten werden solle. Setzen vnd ordenen demnach wie folget.

#### I Von der christlichen religion.

<sup>1</sup> **W**o jemandts in der stadt Braunschweig betroffen vnd gefunden würde dem die articul vnsers christlichen glaubens nicht bekant noch wislich wehren, vnd ehr dieselben zu lernen vorrechtlich vnterliesse, der solt in der stadt nicht geduldet noch gelieden werden bis so lange er sich der gebüre nach leren vnd vuterrichten liesse.

<sup>2</sup> **A**lle die in vnser stadt wonen vnd sich wesentlich enthalten wollen, sollen sich christlicher lere vnd lebens befeissigen vnd daran keinen gebrech oder mangel (der aus vorachtunge oder mutwillen herflosse) erscheinen oder befinden lassen, sonsten solten sie aus der stadt vor-

weist vnd allhie nicht geduldet werden.

**D**ie lehr aber darnach sich alle vnser stadt <sup>3</sup> bürger vnd einwoner richten vnd halten sollen, sol den heiligen göttlichen prophetischen vnd apostolischen schriftten, den dreien symbolis, als dem Apostolico, Niceno vnd des heiligen Ambrosij vnd Augustini gemess sein, wie die alle zusammen in der Augspurgischen confeßion anno 1530 auffs kürtzte vorfasset, der röm. kei. ma. auf dem reichstage zu Augspurg vberantwort vnd bishero in den reinen kirchen dieser sechsischen lande erhalten vnd blieben sein, sampt der apologia so kurtz darauff gestellt vnd in öffentlichen druck ist ausgangen.

- 4 **D**as alles findt man bey vnser kirchenordnung die anno 1528 erstlich gestellet vnd publiciert vnd hernach anno 1563 widerumb repetiert vnd von newes in druck ist ausgegangen, darüber wir auch ernstlich vnd vnnachlessig halten wollen in aller massen als solchs in der praefation solcher ordnung ist ausgedruckt vnd angezeigt.
- 5 **W**er aber solch corpus doctrinae mit worten oder wercken zu vbertreten, zu vorachten oder schimpfflich davon zu reden fürnemen vnd sich

vnterstehen würde, vnd dar von auff götliche vormanunge nicht abestehen vnd rechtschaffene buss auch nicht thun vnd leisten würde, der solt als ein vorechter gottes vnd seines göttlichen worts geachtet vnd aus der stadt vnnachlessig vorweiset werden bis so lange er seiner besserunge gute zeugnis vnd kundtschafft von vnserm gantzen colloquio erlangen vnd also fürbringen könne, das wir derselben vollkommen glauben zustellen vnd geben können.

## II Von den sacramentschwernern, wiederteuffern vnd dergleichen rotten vnd secten.

- 6 **W**o jemandt allhie in vnser stadt mit der sacramentschwernerey oder der wiederteufferey oder andern dergleichen vnchristlichen rotten vnd secten die gotts worte, der Augspurgischen confession, derselbigen apologia vnd vnser christlichen kirchenordnungen zugehen weren, behaftet zu sein befunden würde, solt er deshalb vor vnser geistliche colloquium fürbescheiden vnd darselbst aus gottes worte von seinem jrthumb abzustehen mit getrewem vleis vnterrichtet vnd vormaent werden. Vnd so er dann darüber bey seinem jrthumb öffentlich noch vorharren würde, solt er aus vnser stadt vnd gebiete so lange

vorweiset vnd darin nicht gelieden werden, er habe dann sich gegen vns schriftlich erklet, das er von seinem jrthumb abgestanden sey: alsdann wollen wir jme den eingang vnser stadt widerumb erlauben, mit diesem weiterm bescheide, das er alsdann wenn er wieder in die stadt komen, zum nehesten male wenn die herren vnser geistlichen colloquij in vnser bruderkirchen bei einander sein werden, darselbst vor jnen erscheinen vnd seinen jrthumb auch wiederuffen vnd daruon gantzlich abezulassen angeloben werde.

## III Von dem fluchen vnd gotteslestern.

- 7 **W**iewol das fluchen vnd gotteslestern in gottes worte ernstlich verbotten vnd darauff die straffe gesetzt ist, das die flücher mit steinen zu todte geworffen werden sollen, so ist doch leider solche straffe nach langheit der zeit in misbrauch komen von wegen grosser mennige deren die mit fluchen sich zu vorsündigen pflegen.
- 8 **D**ieweil aber gleichwol das fluchen sehr vngleich vnd mercklich vnterscheiden ist, also das etliche aus leichtfertigkeit vnd einer bösen angenommen gewonheit leichtlich fluchen, etliche aber aus bösem fürsatz vnd mutwillen, so wollen wir vns fürbehalten haben nach gelegenheit der vbertretung die straffe zu mindern oder zu mehrern.
- 9 **W**o aber einer betretten oder vberweiset würde, das er bei gotts vnd seins lieben sons Jhesu

Christi namen oder blute, krafft, macht, leib, gliedern, wunden, tode, marter, sacramenten vnd elementen oder dergleichen göttlichen namen vnd emptern jemande böses geflucht oder gewünscht hette, solt er wenn das geschehe vorfestet werden. Vnd so er sich dann bessern vnd wieder in die stadt wil, sol er die festunge mit einem gülden bessern.

**W**urde er aber zu gotts des almechtigen ei- 10 gener vorachtunge dergleichen wort vnd rede gebrauchen, sol er der stadt so lange emperen bis man seiner busse vnd besserunge gute kundliche antzeigung haben kondte. Dann gott sagt: wer den namen gottes lestert sol des todts sterben, darumb sol keine oberigkeit darüber so leicht hinstreichen.



## IV Von schweren.

- 11 **E**s sollen auch die leichtfertigen schwerers gleicher gestalt wie die flucher gestraffet werden. Wo sie aber gerichtlich oder in andere wege einen falschen meineidt schweren, sollen sie gestraffet werden wie hernach folgen wird sub titulo von falschem gezeugnis.

## V Von zauberey.

- 12 **W**o jemandt bekennet oder vberweiset wird, das er einen andern mit zeuberey an leibe oder gute beschedigt habe, der sol one alle gnade mit dem fewr gestraffet vnd zu puluer verbrant werden.
- 13 **W**urde er aber andern leuten oder jme selbs mit zeuberey an leibe, viehe oder andern gute helfen oder zu helfen vnterstehen: were er ein frembder oder in vnser stadt nicht besessen, so solt er der stadt ein jar lang verweiset werden, vnd wo er sich in der zeit besserte, alsdann nach vorlauffe des jars gegen erlegung einer marck straeffgeldes den ein vnd ausgang vnser stadt widerumb vberkommen mügen. Were er aber ein besessener bürger oder bürgersche, so solt er vmb drey marcken gestraffet werden.
- W**er aber bey zeuberern oder warsagern trost, 14 hülffe oder radt suchen vnd dessen vberwunden wurde, so solt er vns sechs marck zur straffe geben vnd sich auch für vnserm geistlichen colloquio als ein bussfertiger ertzeigen, also das man mit jme zufrieden sein kondte. Ein frembder aber solt der stadt zwei jar emperen, vnd wo er dann busse thete, mit zweien marcken den eingang widerumb erwerben mügen.

## VI Von vorachtunge der prediger göttlichs worts.

- 15 **W**urde sich jemandt wieder die bestalten prediger göttlichs worts mit schimpfflichen Worten in bierbencken oder sonsten vornemen lassen, der solt so oft das geschehe einen gülden zu bröke geben.

## VII Von friedewirkung der prediger.

- 16 **W**urde jemandt so freuel vnd vnartig befunden, das er einen prediger in seinem hause vberlauffen vnd bedrouwen dörfte oder aber die handt an jme legete vnd jne schläge, so solt er ein jarlang mit der fürsatz vorfestet werden. Wolte er aber nach vorlauffe des jars wieder in die stadt, solt er die fürsatz mit ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfennigen bessern vnd darzu auch allen vorursachen vnkosten legen.
- D**iss alles ist zu uornehmen, wo der theter 17 durch die flucht entrunne vnd darvon keme. Wurde er aber betreten vnd gefangen, er solte der straffe gewarten die hernach auff den hausfriedbruch verordent ist.
- W**o jemandt gröblicher breche, solt er auch 18 nach gelegenheit herter gestraffet werden.

## VIII Von zuhaltung der thor sonntags vnd feiertags.

- 19 **A**n allen sonntagen vnd feiertagen sollen die zingeln vor den thoren zugehalten vnd niemandt zu ross oder wagen aus oder eingelassen werden ohne sonderlichen erleub des bürgermeisters in dem weichbilde darzu das thor gehört. Handelte ein thorchüter darwider, er solt zween neue schillinge zur straffe vorfallen sein.

IX Von denen die auf den sonntag oder feirtag vnter der predigt göttlichs worts auff den kirchhöfen stehen oder in solcher zeit auff den marckten fehle haben.

20 Vnd weil wir leider bis dahero oft vnd vielmals gesehen vnd befunden, das sich etzliche müssiggenger gelüsten lassen haben auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff den kirchhofen zu stehen oder darumbhero zu spatzieren, das vor eine mutwillige vorachtung des heiligen göttlichen worts zu achten vnd halten, so wollen wir, das nun hinfurder das stehend oder spatzierendt auff den kirchhöfen vormittags vnter wehrender predigt von jederman gantzlich vnterlassen werden solle, dann wir durch vnser marckmeistere vnd diener darauff achtunge geben vnd die vbertretter dieses vnser gebots jedesmal vor vnser brokeherren citiern vnd von einem jeden darselbst

einen neuen schilling zu straffgelde fordern lassen vnd haben wollen.

Es sol auch niemandt von vnsern bürgern, bürgerinnen, bürgerkindern oder jrem gesinde oder jemande von vnsern vnterthanen aus vnsern gericht vnd dörffern auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff vnsern marckten allhie etwas fehle haben vnd vorkauffen, bei broke eins gülden so oft das geschehe. Wo aber das jemandt frembdes vnwissent thun wurde, dem solt es von vnsern marckmeistern vnd dienern ernstlich verboten werden, vnd wo er sich dann daran nicht keren wolte, solte er darüber gepfandet oder sonst von vns nach gelegenheit ernstlich gestraffet werden.

vgl. CXLII, 22

#### X Von sontags oder fests geseuffe.

22 Niemandt sol auff einen sonntag oder feirtag vormittags vnter der predigt oder messen setzen, brantwein, rechten wein oder ander getrencke zu sauffen, bei straffe einer festung.  
23 In dergleichen straffe sollen auch solche geste von vns genommen werden.  
24 Vnd sol auch solch sauffen auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter der predigt auff vnser apoteken, wein vnd bierkellern keins wegs

geschehen oder gestattet werden.

Es sollen auch die handtwercksgesellen oder jemandt anders auff den sonntagen vnd feirtagen bis nach der vesperpredigte sich züchtig vnd stille halten, vnd mit grossem geschrey, trommeln oder anderer leichtfertigkeit kein vnfug anrichten: sonsten wil man jnen auch mit einer festunge folgen.

#### XI Vom spiel am sonntage vnd feirtage.

26 Wo der marckmeister oder sein gesinde des sontags oder feirtags vnter der predigt, vor oder nachmittage, eine leichtfertige bursch auff der marsch oder sonsten ausserhalbe thors auffm spiel erhaschen würden, sollen sie macht haben von jedem ein pfandt zu nemen, vnd wenn sie das wieder lösen wollen, sollen sie dem marckmeister oder seinem gesinde einen neuen schilling dafür geben. Vnd wo gleich einer oder mehr entlieffen vnd hernach erforschet vnd ausgekundschaft wurden, solt ein jeder vorberür-

ter straffe nicht geübert sein, sie wurden sich dann mit jrem eide entledigen vnd vnschuldig machen.

Werden vormügende bürger, bürgerkindere oder vorstendige handtwercksgesellen dergestalt auffm spiel betroffen, sollen sie vnnachlessig vorfestet vnd damit nicht vorschonnet werden, wenn sie gleich die straffe alsbald erlegen wolten, damit sich ein jeder schande halben für solcher leichtfertigkeit zu hüten vmb so viel dest mehr vrsache nemen müge.

vgl. CXLII, 21

27

XII Von dem schiessen, spielen vnd tantzen auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor vor den thoren in den pfingsten.

- 28 **V**or dinstags des nachmittags in den heiligen pfingsten sollen die schützen oder jemand anders auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor in oder vor vnser stadt vor der scheiben nicht schiessen, spielen oder tantzen oder dergleichen kurtzweile zu treiben, bei straffe einer festunge, sondern des dinstags in den pfingsten nachmittage mügen vorberürte vnd andere ehrliche kurtzweile erleubt sein. Es sollen sich aber alsdann diejenigen die sich des tantzens gebrauchen wollen aller zucht vnd ehre darbey gebrauchen, vnd die frawen vnd jungfrawen in dem tantze schendlich nicht vordreigen, darauff die marckmeister vnd jre gesinde gute achtunge geben sollen. Vnd wollen alsdann einen jeden vorebrecher dieses vnser mandats jedesmal vmb zween neue schillinge straffen.

XIII Von den kirchhöfen.

- 29 **D**ieweile wir leider augenscheinlich befinden, das sich etzliche vnfleter eine zeithero gelüsten lassen haben die kirchhöfe mit jrem eigen vnflute zu beschmeichen vnd zu uorunreinigen, so verbieten wir hiemit ernstlich das solchs hinfuro nicht mehr geschehen sol. Dann wo jemandt hierüber betretten wird, sol er deshalb verfestet werden.

XIV Von dem der seine eltern morden oder schlagen, oder jnen fluchen, oder seine kinder ermorden würde.

- 30 **W**o jemandt (das gott gnediglich vorhüte) seinen vater oder grossvatter, mutter oder grossmutter, ja auch seinen stieffvatter vnd stieffmutter, die sein ehelich oder allein natürliche eltern, freuentlich ermorden oder mit gift vmbbringen würde, der sol vom gerichte aus der stadt geschleiffet werden bis an den ort der straffe, vnd darnach mit einem blochrade von vnten auff gestossen vnd gewonlicher weise in das radt geflochten vnd alldo den raben vnd schedlichen thieren zur speise vbergeben werden, dieweile er grausamer vnd schrecklicher gehandelt den man an wilden thieren gewondt ist. Es sol aber auch zu richtlicher ermessigung stehen, ob man vorbemelten grausamen morden<sup>1</sup> anstatt des schleiffens mit glüenden zangen ein riss oder etzliche geben wolte.
- 31 **W**erde jemandt seine eltern schlagen, der hette wol nach gottes gebote vnd ordnung den hals vorwircket, desgleichen wenn er seinen eltern fluchet. Dieweil aber die straffe in diesen landen nicht in vbunge gefunden, sol man einen solchen gotts vnd ehr vergessenen buben vier wochen lang mit zimlichen gefengnis straffen, doch das er nicht anders dann mit wasser vnd brot gespeiset werde.
- S**o aber jemandt mehr dan einmal solche vn- 32 that vben würde, sol gleichwol die leibstraffe hiemit vnbegeben sein.
- H**ieher gehören auch die so jre kindere heim- 33 lich vmbbringen, dieweile eltern vnd kindere correlatiua sein vnd billich in gleichem rechte stehen sollen. Darumb wollen wir, das alle kindermörderin geschleufft oder mit zangen gerissen vnd hernach vorseufft vnd auf ein radt gelegt werden sollen.

1) Im Orig. morden.



## XV Von meuterey vnd auffrur.

- 34 **W**urde jemandt in dieser stadt einen öffentlichen aufflauff des volcks erregen oder heimliche zusammenkunfft vnd vorsamlungen vorursachen oder machen, vnd also von vberlauffunge des radts oder etlicher regimentspersonen radtschlege halten, oder anschlege machen wie sie solch fürhaben ins werck brengen möchten, der sol (obgleich anders nicht geschehe) mit der that leib vnd leben vorfallen haben vnd mit dem schwerte gerichtet werden. Vnd alle die solcher radtschlege theilhaftig vnd bericht gewesen sollen in gleicher gefahr stehen, doch mit dieser erklerunge, das die so alleine wissenschaft von den anschlegen gehabt vnd das fürnemlich nicht gewilligt oder neben andern sich verbunden haben, die sollen allein der stadt in ewigkeit vorweist vnd nimmermehr wieder eingenommen werden. Wer aber der radtschlege theilhaftig wurde vnd doch in sich selbs schläge vnd sich besser bedechte vnd die practiken offenbarte, der solt nicht allein mit aller straffe vorschont werden, sondern solt jme sonsten auch bey vns dem rathe zu guter gunst gereichen, vnd wolten auch wir nicht gestatten das jme solchs vorweisslich auffgeruckt oder er derwegen an ehre vnd glimpff gethadelt werden solte.
- 35 **W**er sich vnterstehet zweidracht zu stifften CXXXIX, 3 zwischen dem landsfürsten vnd der stadt oder zwischen dem rathe vnd der gemeine, der sol leib vnd gut

vorfallen haben, vngeachtet das er sein fürhaben nicht hat zu wercke brengen oder die that verrichten mügen.

Vnd in solchen fellen wo die heimlich practi- 36 ciert wurden, wollen wir der radt gewaldt vnd macht haben mit fleiss nachforschung zu thun vnd allein vmb ergerlicher rede vnd wort willen einen vordechtigen peinlichen anzugreifen vnd an jme die warheit zu erkunden.

Desgleichen auch wo vordechtige personen an 37 heimlichen orten oft zusammen kemen vnd heimliche radtschlege machten die sie stille vnd vorgeborgten hielten, daraus wir der radt eine vordacht schepfften, sol vns frey stehen die vordechtige personen anzugreifen vnd vns durch peinliche frage oder andere mittel der warheit zu erkunden, fürnemlich wo es in vnruhigen sorglichen leufften were, do man sich etwas auffrurisches zu besorgen hette. Dann nach erfolgter that ist in solchen fellen zu speet den dingen zu rathen oder zu helfen.

**W**er sich trotziger wort vnd rede vornemen 38 lest die sich etwas zu auffrur ziehen vnd deuten lassen, der sol alsbald aus der stadt geschaffet werden, ehe dann er seine gedanken ins werck kan brengen oder etwas erregen.

Kein bürger sol reiten davon der stadt oder der 39 bürgerschaft schade entstehen möchte.<sup>1</sup> Wer CXXXIX, 5 das thete, sein straffe sein zehen marcken.

## XVI Von deme der seine wehre aus freuel, damit gewalt zu vben, austziehen würde.

- 40 **W**o jemandts gegen einem andern seine wehre vgl. CXXXIX, 176 aus fürsatz vnd freuel, damit gewaldt zu vben vnd nicht vmb notwehr damit zu thun, auszie-

hen würde, der sol deshalben mit einer fürsatz verfestet werden.

## XVII Von todtschlage.

- 41 **T**odtschlag wird in rechte zweierleige befunden, nemlich fürsatzlich vnd zufellig oder vnuorsehnlich.
- 42 **E**rstlich wenn einer mit fürsatz vnd wolbedach-

tem mute den andern todtschlegt, vnd der wird gegriffen, sein straffe ist verliernunge des heubts nach dem vrtheil gottes: wer menschenblut vorgeust des blut sol auch vergossen werden.

vgl. CXXXIX, 178

1) 1532 wird hinzugefügt: efft sich in frommede bestellung vtherhalne der stadt begeben sunder des rades witschop

- 43** **W**er aber darvon kompt vnd nicht ergriffen <sup>CXXXIX, 178</sup> wird sol fünfftzig jar der stadt emperen. Wil er darnach wieder herein, er sol sich erstlich mit gott vnd der kirchen, auch mit des entleibten freuntschafft vorsünen vnd von vnserm colloquio absoluieren lassen, vnd darnach dreissig gülden straffe geben: so kondt er wieder eingenommen werden.
- 44** **Z**um andern, wo einer einen vnuorsehentlichen todtschlag begienge, der möchte nicht an leibe vnd leben sondern wilckürlich gestraffet werden wie folget.
- 45** **E**in vnuorsehenlich todtschlag aber kan sich auff vierley weise zutragen. Zum ersten wenn einer den andern anfertigt vnd jne mit wehre vnd waffen also drenget vnd anficht, das er zu errettung seines leibs vnd lebens die gegenwehre gebrauchen muste: ob er dann gleich den ansprenger zu todte schlänge, er bleibe des gar one straffe vnd wandel.
- 46** **Z**um andern, wo einer vnuorsehens ohne alle seine schuldt vnd bösem fürsatz einen andern vmbbrechte, er möchte darumb auch nicht gestraffet werden. Als wenn die schützen für der scheiben vnd also an gewonlichen örten schiessen, vnd es gienge einer in den weg vnd wurde erschossen, der theter bliebe des ohne straffe. Oder wo zween mit einander stechen, vnd der eine viel sich vom pferde zu tode oder neme sonst einen schaden davon er des todts were, der theter hette darumb auch keine straffe zu besorgen.
- 47** **W**enn aber zum dritten einer den andern vnuorsehens tödte vnd gleichwol an solchem todtschlagen etwas schuldt hette, als wenn einer an einem vngewonlichen orte zum ziel oder sonst nach einem thier oder vogel schösse vnd entleibte einen vnuorsehens, so hette er daran schuldt das er am vngewonlichen orte solchen geferlichen handel geübt, vnd muste derhalben <sup>CXXXIX, 179</sup> fünff jar der stadt emperen vnd nach geendigten fünff jaren sich mit des entleibten freunden vortragen vnd darzu zehen gülden zur straffe geben.
- Z**um vierden, wo einer noch mehr schuldt hette **48** dann eine schlechte vorwarlosunge oder vnfleis, sondern fünde sich das auch der wille den andern zu beschedigen mit darzu komen were, als wenn einer in eine zeche keme vnd daselbst mit keinem zu schaffen hette den er zu beschedigen bedacht were, sonder keme vnuorsehens mit einem zu hader vnd wurde mit zorn so fern bewogen vnd vberleitet, das er denselben zu tode schlänge: keme er gleichwol davon vnd kondt in fünff jaren oder bald darnach mit des entleibten freundschaft ein vortrag machen, des hette er billig zu geniessen, also das er nach vorlauffe der fünff jar vns dem rathe zehen gülden gebe vnd den eingang der stad erwürbe. Wurde er aber ergriffen, so muste er gefahr stehen das er an leibe vnd leben gestraffet wurde, doch nicht anders dann nach erwegung aller vmbstende die etwan also geschaffen sein möchten, das er mit der leibsstraffe nicht allerding vorschont wurde, vnd in solchen fellen wollen wir vns bey rechtsgelerten radts zu erholen vnbegeben sondern austrücklich fürbehalten haben.
- W**er mit gifte oder zeuberey jemandt fürsetz- **49** lich vmbbringet sol mit fewr vorbrandt oder auf ein blochradt gestossen werden.
- D**er wird des hauses darin ein todtschlag geschehen, **50** sol vns eine marck zur straffe geben, andern zur warnunge, auff jr geste vnd gesinde destे bessere auffachtung zu geben. <sup>CXXXIX, 179</sup>

### XVIII Von den die einem todtschlage oder balgerey zusehen.

- 51** **W**o einer darbey ist vnd zusihet vnd höret, das zween oder mehr zu vnwillen vnd schlagen kommen, der soll hiemit gewalt haben den haderern von gericht wegen friede zu gebieten. Wurde dann einer so freuel befunden das er dem gebote nicht gehorchen wolte, vnd schlänge darüber einen andern todt, sol mit dem schwerdt als ein friedebrecher gerichtet werden. Schlänge er eine wunden, er sol die straffe leiden die hiernach auff wunden gesetzt ist. Wurde er aber selbs todtschlagen, der theter soll mit der leibsstraffe vorschont bleiben, vnd der gantze

handel sol zu vnser ermessigung stehen, ob vnd wie der theter zu straffen sey, darin wir gelegenheit der personen, wehre vnd gegenwehre, auch vrsachen dadurch der hader angangen vnd dergleichen vmbstende mit fleis bewegen sollen vnd wollen.

52 **W**er einer balgerey zusihet vnd dieselben gar nicht vnterstehet zu hindern, sondern etwan darzu lust oder gefallen hat, der sol vorfestet werden, vnd so er wieder in die stadt begert, sol er eine marck zur straffe geben.

53 **W**er den theter one redliche vrsache vnuorhindert lest darvonlauffen oder jme fürschrubthut das er darvon kompt, sol nach gelegenheit seins vormögens an gelde oder mit vorweisung oder gefengnus gestraffet werden. Dann wenn die theter so leichtlich nicht darvon kommen kondten, würde mancher so mutich nicht sein, das er so bald vmb sich schläge oder

stechen, sondern ohne zweiffel manlicher todtschlag vnuolbracht bleiben.

**W**ird aber jemandt einen todtschleger hindern 54 vnd auffhalten, das er zu gefengnus gebracht werden mag, sol er derwegen an seinen ehren oder an gilden vnd ampten nicht getadelt oder geeussert sondern dessen ohne nachteil bleiben vnd von vns vortreten vnd entnommen werden. **W**nd wo jemandt einem obberürt sein bürgerlich 55 vnd ehrlich fürnemen vorweislich auffrücken oder fürlegen wurde, der solte mit einer fürsatz vorfestet vnd ehe in die stadt nicht wieder gestattet werden, bis das er vns dem rathe zur straffe gegeben habe ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge, darumb das er wieder gemeine ruhe vnd menschliche natürliche trewe gehandelt hat die einer dem andern zu seiner beschützung zu leisten für gott schuldig ist.

#### XIX Von wunden die da kampffbar.

56 **W**ird jemandt kampffbar verwundet: ob er gleich nicht klagen wolte, wir der radt wollen dennoch der bröke oder straffe nicht emperen, sondern den theter von gericht wegen zu straffen fürbehalten haben. Fünde man auch das der verwundete selbs zu der beschädigung vrsach gegeben oder den hader angefangen vnd derhalben die that zu uortrücken vnd zu uortuschen lust hette, man sol nichts desteminder in der sachen ergehen lassen was recht ist, vnd den verwundten sowol als den theter straffen, wo er schuldig befunden wird.

57 **W**er den andern kampffbar verwundet vnd in der stadt begriffen wirdt, der sol von ampts wegen eingetzozen vnd bis zu erkündigung der ganzen geschichte vorwarlich gehalten werden.

58 **D**ie erkündigung aber sol also fürgenommen werden, das der bürgermeister in dem weichbilde darin die that geschehen vnd do der verwundete anzutreffen, selbs allein oder durch andere herren, der zum wenigsten zween sein sollen, der parteien bericht höre, vnd alsbald zween herren des raths vnd zween geschickte balbierer zu

dem verwundten schicke vnd die wunde besehen lasse, ob sie tödtlich sey oder nicht. Ist sie nicht tödtlich, vnd der verwundte kan von dem theter alsbald zum vortrage bewogen werden, so mag man den vortrag zulassen vnd den gefangenen gegen erlegung zehen gülden straffe neben auch entrichtung des fangegülden, schliesgeldes vnd kostgeldes seiner gefencklichen hafft entledigen.

**W**ird aber die wunde tödtlich oder zum 59 wenigsten zweiffelhafftig befunden, man sol den theter die neun fahrtage behalten: stürbe indes der verwundete ohne seine selbsvorwarlung, man sol jnen nach obgesetzter ordnung straffen.

**W**er sich aber auff des entleibten eigene vorwarlosunge steuret, der ist dieselbe zu erweisen schuldig, dann zu rechte wird sie nicht vermutet.

**W**olte sich aber der verwundete für ausgange 61 der neuntage nicht abehandeln lassen, so sol der theter in hafft bleiben vnd seine gefahr vnd ebentheur auswarten.



62 **W**o der vorwundete die neun fahrtage vberlebte vnd  
 CXXXIX, seine besserunge etwas vormutlich were: ob er  
 181 sich gleich mit dem theter nicht vortragen wolte,  
 dannoch wo der theter sich zu rechte beut vnd  
 desselben auszuwarten gnugsam vorbürget, sol  
 man zehen gülden, auch den fangegülden, schliess-  
 geldt vnd kostgeldt von jme nemen, vnd jne der  
 gefengnus entledigen.

63 **B**liebe er aber der vorwundete noch für vnd  
 für schwach vnd stünde in gefahr seins lebens,  
 den theter möchte man fürder behalten bis man  
 sehe wie es mit der wunden hinaus wolte.

64 **V**orwunne aber der vorwundete seinen schaden

vnd keme wiederumb zu vöriger gesundtheit,  
 der theter were gleichwol schuldig sich mit jme  
 zu vortragen vnd vns dem rathe zehen gülden  
 straffe zu geben, neben dem fangegülden, schlies-  
 gelde vnd kostgelde.

**E**ntlieffe der theter vnd wurde nicht gefangen, 65  
 man sol jme folgen mit einer feste vnd in einem  
 jare den eingang der stadt nicht wieder gön-  
 nen, es were dann das er sich ehe die festunge  
 vber jne ergangen mit seinem wiederparte vor-  
 tragen vnd vns einen festegülden zur straffe  
 gegeben hette: alsdann solt er mit der festunge  
 vorschont bleiben.

## XX Von schlechten wunden die nicht kampffbar oder kampffwirdig sein.

66 **S**chläge oder steche einer den andern, vnd die  
 wunden wurden nicht kampffbar befunden, er  
 sol sich mit dem beschedigten vortragen vnd vns  
 dem rathe eine marck zur straffe geben.

## XXI Von beulen vnd dumschlegen die keine blutrust haben.

67 **S**chläge einer den andern fürsetzlich mit knüt-  
 teln oder andern instrumenten, vnd folgte gleich  
 keine blutrust sondern vielleicht eine schlechte  
 beule, der sol sich (wie jtzo gesagt) mit dem be-  
 schedigten vortragen vnd vns ein vnd zwanzig  
 gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge straffe  
 geben, es were dann das die that mit bösen  
 vmbstenden beschweret vnd grosser gemacht  
 würde: so wollen wir vns nach gelegenheit die  
 straffe zu steigern vnd zu mehrn fürbehalten.

## XXII Von vnfuge auff des raths kellere vnd andern gemeinen orten vnd in verlöbnissen vnd brautheusern.

68 **W**er auff des raths kellern, apoteken, lustheusern  
 CXXXIX, oder sonsten in des raths gelagen, wo dieselben  
 143 bestalt sein, dem andern mit Worten oder thaten  
 vnfug thut, jne schlecht oder schmehet, sol ohne  
 vnterscheid zehen gülden zur straffe vorfallen  
 sein.

69 **W**er solchs auff der gilde gemeinen heusern  
 thete solt sechtzig schillinge zur straffe geben.  
 Hette er des geldes nicht, er sol so lange der  
 stadt emperen bis ers bezalen kan.

70 **W**er in verlöbnissen oder auf brautheusern  
 hader oder vnfuge anrichtet, den andern reuffet,  
 schlegt oder schmehet, sol sechtzig schilling

wetten oder der stadt emperen bis ers beza-  
 len kan.

**W**o zween in einer verlöbnisse oder brauthaus 71  
 mit einander haddern, sollen jeder auch secht-  
 zig schillinge vorfallen sein.

**E**s were dann das einer den hadder mutwilligs 72  
 hette angefangen vnd dem andern zur wieder-  
 sprach vrsach gegeben: dann sol derselbe al-  
 lein gestraffet werden.

**G**eschege dem breutigam schade darüber, der 73  
 anfinger sol den gelten, oder wo sie gleiche  
 schuldt hetten, sollen sie auch gleichen schaden  
 tragen.

## XXIII Von vorachtung der stadt feste.

- 74 **W**er ohne not vber des raths feste steigt, ob er solt vmb des vbersteigens willen mit dem er gleich sonst den kopff nicht vorwircket hette, schwere gestraffet werden.

## XXIV Von hausfriede.

75 **W**er dem andern bey tage oder bey nachte mit fürsatz sein haus auffstiesse, vnd darjn jemandes schläge oder gewaldt darin vbte, das sol für ein hausfriedbruch erkandt vnd mit dem schwere gestraffet werden, darin auch keinen seine trunckenheit sol entschuldigen.

76 **W**er zu dem andern mit gewehrter handt in sein haus gieng oder lieffe, jnen darin zu beschedigen: ob er gleich an jnen nicht kommen oder etwas thetlichs ausrichten köndte, er solt dennoch ein jar lang mit einer fürsatz aus der stadt vorfestet vnd nach vorlauffe des jars darin nicht ehe wieder gestattet werden bis das er ein vnd zwantzig gülden vnd neun vnd zwantzig pfenninge zur straffe gegeben.

77 **W**urde er den hauswirdt, sein weib, kinder oder gesinde beschedigen vnd wunden, er sol den kopff verloren haben.

78 **Z**uschlecht einer dem andern seine fenster, schranken, laden oder was er zu feilem kauffe oder sonsten ausgesetzt oder ausgehangen, man sol jne one gnade mit einer fürsatz vorfesten.

**W**er zu dem andern in sein haus laufft vnd jne allda mit lesterlichen worten vberfahret, er sey frauwe oder man, er sol auch vorfestet werden mit einer fürsatz.

**D**as hat auch stadt, obgleich einer in einem gemieten hause wonete, dann in seiner wonunge

sol jederman billich mit friede vnd ruhe bleiben vnd von einem andern nicht vberlaufen werden, also das auch die rechte vorbieten jemande aus seinem hause mit gewaldt in gefencknus zu ziehen, es were dann die sache peinlich vnd belangte den hals, darumb auch nach stadtrechte kein bürger aus seiner wonunge genommen vnd gefangen werden sol, er sey dann zuuor angesprochen vnd gehört.

**G**eschege jemande gewaldt in seinem hause, es were bey tage oder bey nacht, vnd die wachte würde ersucht oder sonst solchs inne, sie sol ohne sonderlichen befehl alsbald zulauffen vnd retten vnd nicht durch die finger sehen, bey vermeidunge vnser des raths ernstlicher straffe.

## XXV Von nachtgange.

82 **V**on s. Gallen tage bis auff mitfasten sol niemandt der nicht bürger ist nach geleuter wechterglocken one licht oder latern auff der strassen sich finden lassen, allein oder rottenweise, bey straffe zweier newer schillinge.

83 **V**nd sol niemand bey nechtlicher weile allhie auff der strassen vnzüchtige lieder singen noch ergerliche leichtfertigkeit oder vngebür treiben,

dann wo jemandt von vnsern wechtern darüber betreten wurde, solten sie ein pfandt von jme fordern vnd nemen, dabey er des morgens zu kennen vnd der gebür zu straffen sey.

**A**uch sol niemandt allhie der vnbeandt oder vordechtig were bey nechtlicher weile auff der strassen eine lange wehre oder ein rohr tragen, bey vorlust derselbigen.

## XXVI Von den marckmeistern vnd wechtern.

85 **N**iemand sol sich an vnsern marckmeistern vnd wechtern vorgreifen, bey straffe einer fürsatz.

## XXVII Von ausfordern oder ausheischen.

- 86 **W**er sein eigen richter wil sein, vnd darzu nicht gericht oder recht gebraucht sondern seinen gegenpart freuentlich ausfordert sich mit jme zu balgen, der sol vnnachlessig mit einer fürsatz verfestet werden vnd die darauff gesetzte straffe, nemlich ein vnd zwanzig gülden vnd neun vnd zwanzig pfenninge, erlegen.
- W**er aber gefordert wird sol dem pucher zu 87 folgen keins wegs macht haben, sondern wo er es thete sol er einen gülden zur straffe geben. **W**urde der ausforderer geschlagen, er sol den 88 schaden jme selbs zumessen vnd der geforderte jme darzu zu antworten nicht schuldig sein.

## XXVIII Von fürsetzlichen vnd andern jniurien, schmehe vnd drauworten, vnd von fürsetzlicher vberfallunge oder anfertigung.

- 89 **W**iewol die jniurien so mit worten vnd werken geschehen alle vnter dem worte vnfüg begriffen werden, so ist doch nicht vndienstlich von schmehesachen einen besondern titel zu ordnen, damit solch haderwerck vmb so viel deste besser vorhütet bleiben müge.
- 90 **D**arumb wollen wir, das sich ein jeder fleissig fürsehe vnd seinen ebenchristen, menschen oder bruder nicht beschwere oder mit schmehe oder drauworten angreiffe.
- 91 **D**ann wo jemandts den andern fürsetzlich mit worten oder mit der that jniuriert, vberfelt oder anfertigt, der sol vmb eine fürsatz gestraffet werden vnd dem wiederpart einen wiederruff thun.
- 92 **W**o aber jemandt den andern aus vnbedacht vnd zorn mit worten jniuriert, schmehen oder bedrawen, das jme darnach leidt sein wurde, vnd doch gleichwol darüber geklagt wird, den sollen wir der radt macht haben zu gebieten das sie die sache mechtiglich auff vns stellen. Diese heimstellung aber sol den vorstandt nicht haben, das die sachen alle wege gegen einander aufgehaben werden musten, sondern wo ein theil dem andern zu viel oder vnrecht gethan hette, sol der schmeher dem geschmeheten eine christliche gebürliche abbitt vnd wiederruff thun vnd vns auch auff vnser brökedorntzen einen gülden zu bröke geben. Wurden wir aber vns solcher sachen die zu uortragen nicht vnternemen, so sol der schmeher vor vnser brokeherren auch citiert werden vnd darselbst die abbitt vnd wiederruff thun vnd vmb einen gülden gestraffet werden.

## XXIX Von schmeheworten wieder den radt oder eine radtspersone in radtsgechefften.

- 93 **W**o sich jemandt gelüsten lassen wurde vns den radt oder eine radtspersone in vnsern des radts gechefften gegenwertiglich zu schmehen, vbel anzufahren vnd zu misshandeln, der sol ein halb jar der stadt emperen vnd darnach, wenn er wieder in die stadt wolte, eine fürsatz bussen vnd darzu einen wiederuff vnd abebitt thun.
- G**eschehe aber das vorberürte schmehent, vbel 94 anfahrend vnd misshandelt nicht gegenwertiglich sondern ruglings gegen andern leuten, so solt der theter auch ein halb jar aus der stadt weichen vnd vmb einen gülden gestraffet werden vnd die geübte misshandlung vnd schmehe wort abebitten vnd wiederruffen.

## XXX Von schmeheschriften, liedern vnd affterreden.

- 95 **W**ir gebieten auch vnd wollen, das niemandt, der oberigkeit noch seinem negsten jre dignitet, wes standes er sey, den dienern göttlichs wort, hoheit, ehre, glimpff vnd gute gerüchte nicht



antasten oder abeschneiden sol durch schmehe-  
schriften, gesenge, reime, lieder oder gedichte,  
in keinerleige weise noch wege. Do aber je-  
mandt in dem schuldig befunden, sol er als ein

vnuhiger, mutwilliger vnd böser mensche, wel-  
cher zu vnuhe, vnfriede, meuterey vnd allem  
argen geneigt, in vnser stadt nicht gelidnen  
werden.

### XXXI Von schmehesachen der gilde vnd handtwercksleute.

96 **D**en gilden vnd handtwercksmeistern sol hiemit  
<sup>vgl.  
CXXXVII,  
192</sup> vorbotten sein jemande seiner gilde oder handt-  
wercks aus eigenem fürnemen ohne rechtliche  
erkenntnis zu entsetzen. Geschege es aber, vnd  
sich der so entsetzt wehre gegen vns dem rathe  
deshalben beklagen wurde, solt er die gilde-  
meister vnd handtwercksmeister vor vns citiren  
lassen: so wollen wir nach gehörter klage vnd  
antwort gütlich oder rechtlich darin vorfügen  
vnd erkennen was sich gebüret vnd recht sein  
wirdt.

97 **S**childt ein gildebruder oder handtwercksgeselle  
<sup>vgl.  
CXXXVII,  
188</sup> den andern, so sol solchs für der gilde vnd  
handtwercksmeistern, wie das bishero gebrauch-  
lich gewesen, gütlich vortragen werden, oder der  
schmeher sol es darselbst ausführen vnd die  
scheltewort war machen, oder darthun das dem  
gemeinem nutz oder zum wenigsten der gilde  
daran gelegen sey das solche that geoffenbart  
werde. Wurde er aber dem also nicht nach-  
kommen, solt er von den gilden vnd handtwercks-  
meistern jrem gebrauch nach gestraffet werden.

98 **I**m fall aber das die gilde vnd handtwercks-  
meistere die vorberürte sache gütlich oder in  
ander wege nicht würden vortragen oder ent-

scheiden mügen, solt sie an vns geweisert wer-  
den, die gütlich oder rechtlich zu entscheiden  
vnd dem schmeher, woferne er schuldig befunden  
würde, in die auff schmehewort gesetzte  
straffe zu nemen vnd jne auch zur abbitt vnd  
wiederruffe anzuhalten.

**E**s sollen auch die handtwercksgesellen neben 99  
vnd mit dem geschmeheten so lange zu arbeiten  
schuldig sein, bis das die schmehesache mit  
rechte erörtert sey. Welche sich aber hierin  
widersetzlig ertzeigen, sollen verfestet werden.

**W**erden sich viel vber einen zusammenrotten 100  
vnd aus eigenem fürnemen ohne rechtliche er-  
kenntnis zu tadeln oder zu hindern vnterstehen,  
die wollen wir alle aus der stadt vorfesten bis  
sie den andern vnehrlich machen oder jne wie-  
der zu friede bringen.

**W**urden auch gildeleute oder handtwercker 101  
hinaus an andere örter lauffen vnd jre gilde-  
brüder vber jemand vorhetzen, das er oder an-  
dere von seinent wegen auffgetrieben wurden,  
vnd allhie rechtlichs austrags nicht erwarten,  
die wollen wir alle vorfesten bis sie den ler-  
men wieder stille machen vnd andere leute vn-  
bemühet lassen.

### XXXII Von wortlichen schmehendlen ins gemeine.

102 **I**n allen wortlichen schmehehandlen setzen wir  
diese regel, das sich keiner damit entledigen  
solle das er die zugemessene schmehewort be-  
weisen könne. Dann dessen vngeachtet sol er  
die gesetzte straffe erlegen, darumb das er ge-  
richt vnd recht vorachtet vnd sein mutlein ei-  
gens gewalts mit schmeheworten zu külen für-  
genommen.

103 **W**er aber ein redelicher man vnd vngestraffet  
wil bleiben, hat der mit einem andern zu schaf-

fen, so klage er es seiner oberigkeit: jme sol  
wol rechts vorholffen werden.

**W**eis er aber von einem andern etwas daran 104  
dem gemeinen nutz gelegen, er klage es seinem  
regierenden bürgermeister, oder wo es ein gilde-  
sache ist, seinem gildemeister, vnd richte darmit  
in der stadt keinen vnordentlichen tumult oder  
lermen an: so kan man mit ruhe vnd frieden  
bey einander leben vnd mit gutem gewissen  
gott anruffen.

## XXXIII Von ehebruche.

105 **W**er do bekent oder mit warheit vberzeuget  
CXXXIX, 157 oder vberwunden wird das er seine ehe ge-  
 brochen habe, es sey frawe oder man, er sol  
 zwey jar der stadt emperen, vnd wo er sich indes  
 besserte vnd nach der zeit wieder herein  
 wolte, sol er dreissig gülden zur straffe geben  
 vnd sich absoluieren lassen für vnserm colloquio.

106 **W**urde er aber allein berüchtigt, er mag sich  
vgl. CXXXIX, 158 mit seinem eide entledigen vnd das erste mal  
CXXXVII, 35 frey hingehen. Erführe man aber hernach das  
 er ein meineidt geschworen hette, sollen jme  
 zween finger abgehawen vnd darzu auch der  
 stadt ewiglich vorweiset werden.

107 **W**olte er aber lieber sechs gülden geben dann  
vgl. CXXXIX, 158 schweren, die wahl sol jme gegont werden.

108 **W**o sich aber einer mit sechs gülden ein mal  
 gelöset hette vnd keme zum andern mal mit bö-  
 sem geschrey wieder, er sol mit dem blossen

eide oder sechs gülden nicht mehr loss werden  
 sondern die stadt ein jar lang reumen, vnd  
 wo er hernach wieder herein begert, zehen  
 gülden zur straffe zu geben schuldig sein.

**W**ird einer vberwunden das er zum andern 109  
 male die ehe gebrochen habe, sol er auch zwey  
 jar der stadt emperen vnd darnach sechtzig gül-  
 den zur straffe geben vnd dann wieder in die  
 stad gestattet werden, woferne er sich in zeit  
 seiner vorweisung gebessert hette.

**W**ird jemandt zum dritten male des ehebruchs 110  
 vberwunden, sol er aus der stadt ewiglich vor-  
 weiset werden, ohne gnade.

**W**urde ein eheman oder ehewawe in vnsern 111  
 des raths müllen, wenn sie dar malen liessen,  
 ehebruch treiben, solten sie die straffe leiden  
 die negst hieroben zum andern male auff den  
 ehebruch verordnet ist.

## XXXIV Von jungfrauen vnd megden beschaffen.

112 **W**urde jemant eins bürgers tochter, magdt  
vgl. CXXXIX, 159 oder witwe in vnehren beschaffen vnd schwen-  
 gern, solt er vns zur straffe vor solche seine  
 vnzucht zehen gülden vnd vor die geschwengerte  
 persone drey gülden vnd derselbigen auch in  
 das kindelbette die sechswochen vber sechs  
 gülden zur zerunge geben, vnd darnach auch

das kindt der gebür zu ernehren bestellen vnd  
 darzu der geschwengerten person mit einem  
 gülden vnd einem par schuch, woferne er sie  
 zu den ehren nicht nemen wurde, abtrag machen.  
 Wolt er das wie jtzundt gemeldet nicht thun,  
 solt er so lange der stadt emperen bis er das  
 zu thun bedacht oder vormögens werde.

## XXXV Von dem der eine frawe oder jungfrawe ohne jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen aus der stadt hinweg führete.

113 **W**er eine frawe oder jungfrawe aus der stadt hin-  
CXXXIX, 20 weg führete ohne jrer eltern, vormunden oder freunde  
 wissen vnd willen, der solt vorfestet vnd der

frawen oder jungfrauen jr erbgut nicht gefol-  
 get werden.

## XXXVI Von vnzucht der personen die nicht im ehestande leben.

114 **W**o ein manspersone in seinem witwenstande  
 oder ein jungergeselle zum ersten male auff vn-  
 zucht begriffen oder erforschet wurde, solt er  
 eine marck zur straffe geben.

115 **Z**um andern male aber zwo marck.

**V**nd zum dritten male solt er aus der stadt 116  
 vorweiset vnd nicht wieder darin gestattet wer-  
 den, er lasse sich dann wiederumb einwerben  
 mit zusage sein leben zu bessern, vnd gebe vns  
 dann darneben zehen gülden zur straffe.

- 117 **W**urde er dann darnach wiederumb vntzucht treiben, sol die jtztgemelte straffe jimmerzu gedoppelt werden.
- 118 **V**nd wo sich ein weibspersone ausserhalbe der ehe beschlafen lassen wurde, solt sie der bürgerschaft, so sie die gehabt, vorfallen sein vnd darzu vns zum ersten male eine marck vnd zum andern male zwo marcken zur straffe geben, zum dritten male aber sol sie aus vnser stadt vnd gebiete vorweiset werden.
- 119 **W**urde jemandt hurerey treiben in den mehlmülen, der solt ein jar lang der stadt emperen vnd alsodann dreissig gülden zur straffe geben.
- 120 **W**enn sich ein jungfraw oder magdt lest beschlafen vnd schwanger wird, sol sie baldt wenn sie jre schuldt vormerckt ein schleiger auffsetzen vnd tragen. Wo sie aber in den haren ginge, solt sie vns dem rathe zehen gülden zur straffe geben.
- W**elche sich wie ein magdt helt vnd kleidet 121 biss das sie in das kindelbette kommet: gebirt sie jr kindt in beysein der bademutter oder anderer ehrlichen frawen, man sol jr nicht weigern jr kindelbette in der stadt zu halten.
- H**ette sie aber das kindt heimlich vnd vnter- 122 stünde sich dasselbe zu vorbergen oder aus dem wege zu brengen, sol sie ewiglich der stadt emperen.
- L**egte eine magdt oder weibspersone jre eigen 123 kindt hinweg vnd beffisse sich nicht dasselbe wie menschlich vnd billig ist zu ernehen, vnd wird darüber ausgeforschet, man sol sie nach den sechswochen der stadt auch ewiglich vorweisen.

## XXXVII Von leichtfertigen gemeinen weibern.

- 124 **A**lle vnzüchtige weibspersonen die jre vntzucht fehele tragen, heute einem morgen dem andern<sup>1</sup> vorkeuffen, sollen gefenglich eingezogen, acht tage mit wasser vnd brodt gespeiset vnd darnach aus der stadt vnd gebiete vorweiset werden.

## XXXVIII Von kuplerey vnd rufferey.

- 125 **W**o jemandt ein kupler oder kuplerin wurde, vnd also durch jre botschaften vnd brieffe oder in eigener person jungfrawen, frawen, töchtere, megde, gesinde oder andere vorführen, haus, hoff vnd gemacht hurerey oder ehebruch darin zu volbringen darleihen, die sollen aus der stadt vorweiset vnd darin nicht wieder gestattet werden.

## XXXIX Von incoest.

- 126 **O**b jemandt mit seiner oder seiner hausfrawen blutsuorwandten freunden die jme in den glieden vorwandt darin nach göttlichen oder keiserrechten die ehe verboten ist, fleischliche werck vbte, vnd thette das ausserhalb der ehe, er sol mit dem schwerdt vom leben zum todte bracht, die weibspersonen aber erseuffet werden.
- 127 **T**heten sie das im schein der ehe, sie solten beide aus der stad vorweiset werden, wenn auch gleich der grad nicht in göttlichen oder keiserlichen sondern allein in diesem stadtrechten verboten were, vnd das vmb ergerlichs exempels willen das damit eingeführet wurde vnd andern zu gleicher vbertretung möchte vrsach geben oder sonst ergerung brengen.

1) Im Orig. einen — den andern.



## XL Von notzogung.

- 128 **W**ere jemandt so gottlos vnd vngehalten, das er sich vnterstehen dörfte eine ehrliche frawe, jungfrawe oder auch eine berüchtigte vnehrliche person mit gewalt zu fleischlichen wercken zu dringen: ob er gleich das werck mit jr von jungend oder anderer sachen wegen nicht aller dinge vollenbringen kondte, er sol nichts desten weniger den kopff vorwircket habenn.

## XLI Von eheleuten die ohne erhebliche vrsache von einander sein.

- 129 **W**o eheleute ohne erhebliche vrsache von einander <sup>CXXXIX, 161</sup> sein, ist es christlich vnd billig das sie wieder zusammen gefordert werden: darzu wollen wir, wenn wir darumb ersucht würden, vnsern müglichen fleiss gern thun vnd anwenden. Wo sie dann nach vorhör der sachen nicht wieder zusammen wollen, sol der schuldige theil aus der stadt vorweiset werden. Wo sie aber beiderseitz schuldig befunden, vnd wolten dennoch nicht wider zusammen, so sollen sie beide der stad so lange emperen bis das sie bedacht werden sich wiederumb beysamen zu uorfugen vnd mit einander christlich vnd friedsam zu leben vnd hauszuhalten.
- 130 **W**elcher man seine ehefrawe vnuorhört vnd er- <sup>CXXXIX, 162</sup> kandter sache mit gewaltdt von sich triebe oder schläge, vnd sie doch kampffbar nicht vorwundte, der sol sie auf vnsern befehel wieder zu sich nemen vnd sich mit jr christlich vnd wol vortragen.<sup>1</sup> Wo er aber das nicht thun wurde, vnd klage darüber keme, so sol er die stadt reumen vnd nicht wieder darin kommen,<sup>2</sup> er habe dann vns eine marck zur straffe vor seinen vnghehorsam geben vnd angelobt seine ehefrawe wieder zu sich zu nemen vnd sie weiter nicht zu schlagen oder vbel mit jr hauszuhalten.
- W**urde sich auch ein man oder frawesper- <sup>131</sup> sone allhier enthalten vnd anderswo seinen <sup>CXXXIX, 53</sup> ehegaten haben, von dem er sondern redeliche vrsache sein wurde, der solt aus der stadt vorweiset werden.

## XLII Von ehemennern die jre ehefrawen bey sich haben vnd sie vnuorschuldes reuffen oder schlagen.

- 132 **W**er seine ehefrawe bey sich haben vnd sie vnuorschuldes reuffen oder schlagen wird, der sol wenn er nach vorhör der sachen schuldig befunden wird, eine marck zur straffe geben vnd sich mit seiner ehefrawen widerumb vorsünen.
- W**o aber ein man seine ehefrawe kampffbar <sup>133</sup> vorwundet, sol er die straffe leiden die auff kampffbare wunden gesetzt ist.

## XLIII Von diebstal vnd stelen.

- 134 **E**inen dieb sol man hengen, fürnemlich so der begangene diebstal gros vnd viel werd ist, item wenn der dieb sich zu stelen gewohnet vnd mehr dann ein mal gestolen hat. Sonsten wenn es ausserhalbe dieser felle were, vnd der dieb auff dem ersten diebstale begriffen wurde vnd solcher diebstal nichts sonderlichs werd were, wollen wir den fall bewegen vnd wo not ist vns darüber des rechten zu beleren vnbegeben haben.

1) 1532 *hinzugefügt* vnd dath dem rade myth einer marg vorboiten. willenn.

2) 1532: jdth geschey mith des rades

## LIV Von gestolenem gute.

135 **Wenn** bey jemande gestolen gut angetroffen vnd besprochen wird: ob er es gleich redlich gekauft hette, er mus es doch dem rechten herrn, wenn er es das es sein sey wie recht beweisen oder mit seinem eide vor gerichte betwren wird, wieder geben vnd seine pfenninge daran vorlieren. Seinem gewehren aber mag er folgen vnd sich seins schadens bey jme erholen.

136 **Wo** der so gestolen gut in seinen gewehren hat ein redlich vnbescholten man ist, vnd kan seinen gewehren namkundig machen, so wird er von wegen der gestolen hafe nicht vordechtig, kan auch zur peinlichen frage nicht getzogen werden. Were es aber ein vordechtiger man oder der vorhin solcher kauffmanschaft mehr gepflogen, vnd kondte seinen gewehren nicht fürstellen, so kondt er wol so vordechtig werden das er müchte peinlich angegriffen vnd die

warheit an jme erkundet werden.

**Wenn** das gerichte ohne jemandes ansuchen durch seinen fleis gestolen oder geraubt gut ausgerichtet, es sol dasselbe jar vnd tag vnuorthan halten. Kompt der rechte herr vnd fordert das mit rechte, man sol es jme ohne entgelt folgen lassen.<sup>1</sup> Keme aber niemandt der es fordert in jar vnd tage, das gerichte mag es alles in seinen nutz keren.

**Wenn** auch ein dieb oder reuber mit gestolener oder geraubter habe betreten vnd von jemande ausgeklagt wird, man sol das gantze gut dem rechten herren folgen lassen.

**Wer** gut findet der sol es dem so es gehört wiedergeben. Weis er aber nicht wem es zukompt, sol er es von der cantzel allhie vorkündigen lassen: thut er das nicht, sol er vor einen dieb gehalten vnd gestraffet werden.

## XLV Von dieberey in kirchen.

140 **Wer** in einer kirchen etwas von altargeschmuck, büchern oder anderm das zur kirchen gehört dieblich hinweg trüge oder neme, der sol (vngeachtet das der diebstal klein were) vmb seins

bösen fürsatz willen mit dem rade gestraffet vnd auff ein blochradt gelegt werden, man kondt jme dann etzlicher vmbstende halben gnade erzeigen vnd linder straffen.

## XLVI Von beutelschneiden.

141 **Wer** in der kirchen einen oder mehr beutel abschnitte sol mit der staupe gestraffet werden.

142 **Wer** auff der gassen oder auff dem marckte beutel abschnitte, oder sonsten einem andern aus der taschen oder aus dem beutel etwas stele, sol nach grosse des diebstals gestraffet

vnd zum allergeringsten zur staupe geschlagen werden.

**Wer** frawen oder jungfrawen in verlöbnussen, hochzeiten oder andern ehrlichen gelagen jre gürtel abschnitte solt mit dem stricke gerichtet vnd auffgehenget werden.

## XLVII Von fischdieben.

144 **Wer** aus den teichen vnd dergleichen gefassten wassern fische stüle: sein die vber fünf goltgülden werdt, man sol jne auffhencken vnd vom leben zum todte brengen.

**Sein** sie vber fünf goltgülden nicht werdt, man sol jnen der stadt vorweisen.

**Wer** aber aus wilden gehegten wassern fische stilt sol mit der steupe gestraffet werden.

1) 1532: dat gerichte behölt den dridden pennig.

## XLVIII Von dieberey so in badtstuben begangen wird.

- 147 **W**er in badtstuben ander leute kleider stilt: vber einen gülden werd, er sol der stadt em-  
jst es vber einen gülden wirdig, er sol mit der peren auff gnade.  
staupe gestraffet werden. Were es aber nicht

## XLIX Von bestelunge eins erbes.

- 148 **W**urde jemandt in ein haus gehen bey tage oder nacht darin ein legend vnangenommen erbe vorwart wurde, vnd von solchem erbe etwas zu seinen handen nemen vnd stelen, der sol nach grösse des diebstals mit der staupe oder mit dem stricke gericht werden.
- 149 **W**o aber ein erbe selbs etwas aus der erb- schafft vorschieffelt oder vorhelet vnd in das ge-  
wonlich ein uentarium nicht brengen lest, vnd kan  
dessen vberweist oder vberwunnen werden, er  
mus es doppelt erstatten denen welchen es zu-  
gehöret. Hette er selbs auch ein theil daran,  
sein recht vnd antheil hat er verloren vnd mus  
es den andern allein folgen lassen.

## L Von wucher.

- 150 **N**achdem der wucher in göttlicher heiliger schrift, gewuchert wiedergeben vnd darzu vns zehen gülden  
der ausgekündigten keiserlichen policeyordnunge zur straffe geben. Vnd was vor wucher zu achten  
vnd allen rechten vorbotten vnd vnchristlich ist, so thun vnd halten sey, das wollen wir jedesmal wenn  
wir auch den wucher hiermit ernstlich vor- vns die klage fürkommen wurde, nach ordnung  
bieten, vnd so jemandt hierüber schuldig befunden, der der rechte erkennen.  
sol das gewucherte geldt demjennigen dem er das ab-

## LI Von fürsetzlichem auffborgen vnd betriegerey.

- 151 **W**o jemandt in vnser stad vnd gebiete für-  
setzlicher, mutwilliger vnd geferlicher weise vnd  
vngeachtet das er keinen erlidden schaden zu  
beweisen, geldt vnd gut auffborgen vnd damit  
hinweg ziehen vnd vorlauffen wurde, vnd also  
gemeinet were frome leute fürsetzlich zu be-  
triegen vnd vmb das jre zu bringen, der sol  
alsbald mit der that vnd von rechts wegen vor-  
einen ehrlosen man gehalten vnd in vnser stad  
vnd gebiete nicht geduldet oder gelidden werden.
- 152 **W**ir wollen auch vber einen solchen betrieger,  
wo er in vnser stad oder gebiete betreten vnd  
darüber zu rechte geklagt wurde, auff die pene  
in gemeinen beschriebenen rechten befunden pro-  
cedieren vnd zu rechte vorfahren lassen.
- 153 **W**urde auch ein solcher betrieger von vnsern  
bürgern vnd bürgerschen mit gelde das er fürsetzlich,  
als oben berürt, auffgeborget, renthe oder güter  
an sich keuffen vnd solch geldt vber bestimmte  
zeit schuldig bleiben,<sup>1</sup> so sol er, wenn deshalb  
klage vber jne geschege, vorfestet vnd in vn-  
ser stad nicht wieder gestattet werden, er habe  
dann vorerst das geldt das er also geborget bezalt,<sup>2</sup>  
oder der kleger sol von vns auff sein anruffen  
in die mit seinem gelde erkauffte güter vnd  
renthe, wenn die bey dem keuffer noch vnuor-  
andert vorhanden weren, eingeweiiset werden,  
sich seins geldes so weit sich solche güter vnd  
renthe erstrecken daran zu erholen.
- W**urde jemandt so vnuorsichtig sein vnd in 154  
oder ausserhalbe vnser stad oder in frembden  
landen geld leihen vnd fürstrecken eins bürgers

1) 1532: gudth effte renthe vhor fick sülneest brukede edder syner husfrowen effte kyndernn lehnem lethe. 2) 1532  
folgt: Wolde fick ock syne frowe edder kinder sodans gekoiffen gudes tho gebrukende vndermathen etc.



sone der noch vnter seiner eltern gewaldt vnd doch denselbigen oder seinen vormunden vngeshorsam, auch ein schlemer, brasser, spieler oder dergleichen vnordentlichen lebens were, vnd das leihen vnd borgen auch ohne der eltern vnd vormunden<sup>1</sup> willen vnd befehl were geschehen, oder nicht ausfündig gemacht werden kondte das gemelter vnser bürgerssone das geborgete geld in seiner eltern nutz vnd frommen, oder zu betzalunge jrer schulde, oder zu seinen studijs oder seiner selbs eigen leibs nottorfft in seiner

kranckheit angewent hette: so were zu uormuten, das er das geldt vnnützlich vorschwendet vnd vbel zugebracht hette, darumb es auch die eltern oder<sup>2</sup> vormunde, vngeachtet das es der sone mit seiner handtschrift oder brieffen an sie vorweist hette, zu bezalen nicht schuldig sein sollen, sie wolten es dann mit gutem willen thun. Darumb wollen wir hiermit jedermenniglich guter wolmeinunge vorwarnet haben, das sich ein jeder hierinne fürsehen vnd vor schaden vorhüten müge.

#### LII Von dobbelspiele.

155 **H**ieroben ist doppelenspiel auff sonstage vnd feir-  
CXXXIX, 184 tage verboten worden:<sup>3</sup> nun wollen wir dasselbige auff andere tage auch nicht gestatten auff vnser apoteken oder in vnsern wein oder bierkellern, dann wojemandthiewieder handeln wurde, solt deshalben vorfestet werden.

**W**urde sonst jemandt einem andern an ei- 156  
nem andern orte mit der karten, bredtspele oder in  
ander wege auff einem sitze mehr dann fünf neue schillinge abgewinnen, vnd der so das geldt verloren hette klage darüber thun, solt das vberige gewonnen geldt an vns den radt fallen.  
CXXXIX, 186

#### LIII Von denen die jr gut vnnützlich vorbringen.

157 **W**urde jemandt, er were jung oder alt, befunden das  
CXXXIX, 185 er seine güter vbel vnd lesterlich vorschwendete, dem wollen wir vber seine güter vormunden setzen, vnd so dann jemandt mit jme handeln oder jme wes zu

borge thun wurde, das solt vnkrefftig vnd nicht bindende sein. Wenn er sich aber wieder besserte, vnd solchs erkandt wurde, so solt jme seinen gütern selbs wieder fürzustehen erleubt werden.

#### LIV Von maelsteinen vnd andern grentzezeichen.

158 **W**o jemandt betroffen oder vberweist wurde das er maelsteine oder maelbeume oder andere zeichen die zu erhaltung der grentzen gesetzt, fürsetzlich vorruckt vnd ferner gesetzt hette, seinen acker oder garden zu erweitern, er sol das abgezogen landt wieder geben vnd darzu nach grosse vnd wichtigkeit seiner vbertretung

vmb eine geldsumma gestraffet werden, vngefahrlich auff halbe theil des werds so er dem andern zu entziehen im fürhaben gewesen.

**A**lso sol es auch mit denen gehalten werden 159  
die jre zeune den nachbarn zu schaden wolbedechtig vortsetzen, vnd denen die do jren nachbarn wissentlich abepflügen.

#### LV Von dem der ein gut zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt.

160 **W**er ein gut jrer zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt: welchem es erst vberantwort wird der behelt den vortzuge. Der keuffer aber oder vorpfender sol den andern jre abge-

trogen geldt mitsampt dem interesse vnd zugefugtem schaden erstatten vnd dem gerichte eine marck zur straffe geben oder so lange die stadt reumen.

1) Im Orig. vorwunden. 2) Im Orig. odern. 3) Im Orig. wurden.

## LVI Von vntrewe.

- 161 **W**o jemandts etwas zu machen oder zu uor-  
rel. CXXXVII, 94arbeiten gebracht wurde, vnd er were so vntrew  
 das er das gebrachte gut vorkeuffte oder son-  
 sten von abehenden brechte, der sol den be-  
 trogenen alsbald bezalen vnd zufrieden stellen  
 vnd einen gülden zur straffe geben: thut er das  
 nicht, sol er vorfestet werden. Weis auch der  
 beschwerte sein gut anzutreffen, er mag es mit  
 seinem eide ziehen wie gewonlich.

## LVII Von gartendieben.

- 162 **D**ieweile eine zeithero viel klagen komen, das  
 in den garten viel stelens geübt wurde<sup>1</sup>, sol  
 man darauff gute bestellunge thun vnd nach-  
 forschen.  
 163 **W**o ein gartendieb erkundet wurde, der sol  
 nach gelegenheit seiner dieberey mit der staupe  
 oder mit dem stricke gestraffet werden.  
 164 **W**urde auch einer in frembden garten betrof-  
 fen vnd ohne abbruch seins lebens gar wol ge-  
 schlagen, man sol es seiner eigen vorwirckunge  
 zumessen vnd darüber nicht richten.  
**W**urde aber der dieb besehen vnd entlieffe 165  
 doch, er sol sich mit dem eide reinigen, wo es  
 jme der klegler darzu wil kommen lassen. Kondte  
 er aber jne mit einem glaubwürdigen zeugen  
 vberweisen, man mag jne peinlich vberziehen  
 vnd die warheit an jme erkunden.

## LVIII Von strassenreubern vnd jrer straffe.

- 166 **D**ie strassenreuber werden nach sechsischem<sup>2</sup>  
 rechte vnd gebrauchte dieser lande gemeinlich  
 mit dem schwerdt gerichtet vnd auff ein bloch-  
 radt gelegt.  
**D**ie aber mörderey darneben begangen, werden 167  
 mit einem blochrade gestossen vnd darauff ge-  
 legt: dabey wollen wir es hinfurder auch las-  
 sen.

## LIX Von denen die den dieben helfen oder sie hausen vnd hegen.

- 168 **W**er dieben vnd reubern zu jrem stelen vnd  
 rauben hülffe oder beystand leistet oder sie  
 darzu hauset, heget, etzet oder trincket: wird  
 er des vberwunden vnd hat mit jnen genies  
 oder ausbeut genomen, der sol dem rechten  
 principaltheter gleich geachtet vnd gerichtet  
 werden, wenn er allein seine viertzeihen jar er-  
 reicht hat.

## LX Von falscher gewichte, maes vnd elen.

- 169 **E**in jeder sol rechte gewichte vnd maesse haben die mit  
CXXXIX, 82. 83. vnserm des raths zeichen gezeichnet vnd vorordent,  
 damit er auch in vnd auswegen vnd messen sol.  
 Wer des anders befunden wurde solte vns vor jede  
 vngezeichnete gewichte vnd maes einen gülden zur  
 straffe geben.  
**W**er vngezeichnete falsche gewichte, mass oder 170  
 elen hette, der solte vns jedesmal vor jedes  
 stücke eine marck zur straffe geben, vnd wo  
 darüber geklagt wurde, solte beklagter dem kle-  
 ger auch seinen zugefügten schaden erstatten.  
rel. CXXXIX, 84

1) *Im Orig.* wurden. 2) *Im Orig.* sechsischen.

## LXI Von dem zol vnd zolzeichen.

171 **E**in jeder, er sey in oder auslendisch, sol vns  
 CXXXIX. dem rathe den rechten gesetzten vnd gewonlichen  
 86 zol geben, dann so das jemandt nicht thun son-  
 dern vns mit dem zol betrogen vnd vorkürtzet  
 hette, der solt vns den zol den er vns entwen-  
 det neun mal geben, bey straffe einer festunge.<sup>1</sup>

**W**er vnser zolzeichen vnd freyzeichen aus vn- 172  
 ser zolbuden fordern vnd die frembden leuten aus CXXXIX.  
 86 betrug in oder ausserhalbe vnser stad zu ge-  
 brauchen zustellen vnd vberantworten wurde,  
 der sol vorfestet werden mit einer fürsatz.<sup>2</sup>

## LXII Von der münzte.

173 **W**o jemandt gülden oder silbern münzte be-  
 schneiden, auswippen oder zu granali machen  
 vgl. CXXXIX. vnd dieselbe vmb genies willen vorkeuffen wurde,  
 79 der solt zur staupe geschlagen vnd der stad  
 vorweiset werden.

174 **W**er aber falsche münzte gemacht hette solt

mit feur lebendig vorbrandt werden.

**W**er falsche münzte<sup>3</sup> in die stad brechte vnd 175  
 wissentlich damit die leute betröge, solt das  
 falsche geldt alle verloren haben, darzu zur  
 staupe geschlagen vnd der stad vorweiset wer-  
 den.

LXIII Von falschem<sup>4</sup> zeugnus.

176 **S**chweret einer in peinlichen sachen einen eidt  
 vnd gibt falsch zeugnus wieder einen andern,  
 den er vmb leib vnd leben oder in andere leibs-  
 fahre brechte oder brengen wolte, er sol die  
 straffe leiden darin er den andern hat bringen  
 wollen.

177 **W**o er aber in burglichen sachen einem<sup>5</sup> andern  
 zu schaden falsch zeugnus gegeben hette, vnd  
 das wurde wieder jne geklagt vnd beweisest, man  
 sol jme die finger damit er den falschen eidt  
 geschworen hat abehawen vnd jne auch ehrloss  
 vnd rechtloss machen vnd der stad vorweisen.  
 Wurde er aber nicht beklagt vnd doch sein mein-  
 eidt offenbar, man sol jnen ehr vnd rechtlos halten.

178 **W**er seine sache seinem kegentheil auff ein  
 eidt stellet sol jme an dem eide gnügen lassen  
 vnd in der anhengigen sachen ferner dawieder  
 zu handeln nicht gestattet werden.

**W**olt er aber peinliche klage deshalben erhe- 179  
 ben vnd darumb einen neuen proces führen,  
 das sol jme hiemit vnabgeschnitten sondern  
 austrücklich fürbehalten sein.

**W**ir thun vns auch hiemit fürbehalten einen 180  
 jeden mutwilligen vnrechtschwerer von ampts  
 wegen wilckürlich zu straffen.

**W**er eine vrfriede bricht die er gerichtlich 181  
 hat geschworen, er sol mit dem schwerdt ge-  
 richt vnd vom leben zum todte bracht werden.

**W**er sich zu einem eide erbote, vnd ehe dann er 182  
 schwure vberweiset werden kondte das er CXXXVIII.  
 84 falsch hette schweren wollen, er sol mit dem CXXXVII.  
 35 eide nicht zugelassen sondern abgeweisest vnd  
 vmb sechtzig schillinge gestraffet werden.

**S**chwure er aber vnd kondte darnach mein- 183  
 eidts vberwunden werden, er hette beide finger CXXXVIII.  
 85 verlorn vnd muste der stad emperen one gnade. CXXXVII.  
 35

## LXIV Von keuffen vnd vorkeuffen vnd von fürkauffe.

184 **E**s sol kein frembder von einemandern fremb-  
 CXXXIX. den, ausserhalbe der freien marckte, in vnser  
 85

stadt etwas keuffen, bey verlust des gekauften  
 guts, das vns vorfallen, vnd der keuffer seins

1) sodanen broike als dar vp verordent moth he lyden.  
 schal jn deß rades gewaldth stahn.

2) 1532: werdth de des bedrogenn, syn lyff vnd gudth  
 3) *Im Orig.* münzte. 4) *Im Orig.* falschen. 5) *Im Orig.* einen.



geldes das er dafür gegeben emperen sol.

185 **W**o jemandt dem andern allhier in vnser stadt  
vgl. CXXXIX, 100 in einen kauff fallen, vnd mehr als der erste keuffer,  
 dieweile er es noch in kauffe hette, dem vorkeuf-  
 fer dafür bieten würde, der solt vorfestet werden.

186 **W**er allhier auff dem marckte etwas kauft vnd bar  
CXXXVII, 144 gelddt dafür lobet zu betzalen, das sol er thun also  
 vort er darumb gemaent wird. Geschicht es  
 nicht, so sol der keuffer gepfandet werden.  
 Hat er aber des pfandes nicht, sol er werden  
 vorfestet bis das er bezalt habe.

187 **A**uch sol niemandt in vnser landtwehr vnd für  
vgl. CXXXIX, 106 vnser stadt etwas auff fürkauff oder zu seiner  
 eigen haushaltunge vnd nottorfft keuffen das  
 die leute anhero in vnser stadt zu marckte  
 brengen wollen, es sey was es wolle, bey straffe  
 einer festunge, ausgenommen bawholtz oder  
 hopffenstachen mag ein jeder zu seinem eigen  
 bauwercke vnd auff seinen hopffengarten zu ge-  
 brauchen wol keuffen, es geschege in oder vor  
 vnser stadt.

**S**o sol auch niemandt bey straffe einer fe- 188  
 stunge brenholtz in vnsern landtwehren oder CXLII, 18  
 vor vnsern thoren oder in vnser stadt ehedan  
 das es in die stadt durch dieersten schlage-  
 beume gefahren sey, keuffen oder zu keuffen  
 besprechen.

**A**uch vorbieten wir gentzlich vnd bey einer fe- 189  
 stunge, das niemandt sich gelüsten lassen solle  
 in vnsern landtwehren oder in vnser stad fische  
 auff fürkauff zu keuffen.

**V**nd weiter sol niemandt gestattet werden in 190  
 vnser stadt auff den marckten vormittags vor CXXXIX, 99  
 zehen schlegen, so lange die banner aussteckt,  
 jenige wahre, güter oder vieh auff fürkauff  
 zu keuffen, bey verlust dessen das er also  
 auff fürkauff gekauft hette.

**W**as auch vormittags nach zehen schlegen 191  
 oder nachmittage von auswendig zu kauffe in  
 vnser stadt gebracht wird das sol niemandt  
 desselben tags auff fürkauff keuffen, bey vorlust  
 des guts.

#### LXV Von dem kornkauffe.

192 **E**s sollen keine vnser bürger, bürgerinne,  
CXXXIX, 109 bürgerkinder, diener oder inwoner einem  
 frembden zum besten, der nicht vnser bürger  
 were, mit desselben gelde korn in vnser stadt  
 auff dem marckte keuffen, bei straffe eins  
 halben gülden vns vor jeden scheffel korns  
 zur straffe zu geben.

**W**er allhier ein fuder korns auff dem marckte kauft 193  
 der sol einem andern bürger, wenn er das be- CXXXIX, 109  
 gerte, vmb denselben kauff von solchem fuder  
 korns einen scheffel korns oder weniger zu seinem  
 behufe darvon vbergeben vnd folgen lassen, bey  
 straffe eins halben gülden so oft er sich des  
 weigern würde.

#### LXVI Von dem maltze.

194 **N**iemandt sol frembdt maltz in vnser stadt bren-  
CXXXIX, 111 gen vnd dasselbige allhie auch nicht vorkauffen,  
 bei straffe zweier gülden vns vor jeden scheffel zu  
 geben. So solt auch dergleiche straffe geben  
 der in vnser stadt frembdt maltz herbergen  
 wurde.

195 **W**er aber maltz keuffen wil der sol es von  
CXXXIX, 112 niemande dann von vnsern bürgern vnd bürgerinnen  
 keuffen, bey einem halben gülden straeffgel-

des vor jeden scheffel vns vorfallen zu sein.

**A**uch sol niemand in vnser stadt mit frembden 196  
 leuten marschoppei haben, denselbigen alhier  
 mit darlegung jres geldes auff jrer beiderseits  
 gewin vnd vorlust maltz zu machen, bey straffe  
 eins gülden vor jeden scheffel maltz vns zu  
 geben.

**W**er sonst maltz in vnser stadt kauft vnd 197  
 daraus führen wil der sol vns vor jeden schef-

fel auff vnser zolbuden zween mariengroschen zu zeise<sup>1</sup> geben vnd darauff die zolzeichen nemen, die vnsern thorhütern zu vberantworten:

sonst sol das maltz aus der stadt nicht gestattet werden.

#### LXVII Von hoeckwercke.

198 **A**lle vnd jede frembde kauffleute die allhie hoeckwerck zum marckte bringen, sollen damit in jeder wochen nicht mehr dann des dingstags im Hagen vnd des freitags in der Altenstadt zu

marckte stehen vnd allein vnsern bürgern, bürgerinnen vnd jnwonern vnd wissentlich keinen frembden vorkeuffen, bey straffe einer marck.

#### LXVIII Von den saltzfühern.

199 **D**ie saltzführer so saltz allhie zu marckte bringen vnd daselbst fehele haben, sollen es auff dem marckte oder auff den strassen allhie vorkeuffen, vnd niemandt sol<sup>2</sup> solch saltz, wenn es

von dem marckte wieder abgeführt würde, einnemen vnd herbergen, bey straffe eins gülden so oft das geschege.

#### LXIX Von erbe vnd zinse zu vorkeuffen oder zu vorgeben.

200 **W**er ein erbe oder zins vorkauft, der sol es ge-  
CXXXIX, 7  
CXXXVII, 97 wehren bey einer festung.<sup>3</sup>

kauft oder vorgibt, der sol solch erbe verlieren vnd dasselbige an vns fallen, vnd der vorkeuffer sol darzu vorfestet werden.

201 **W**er ohne vnser des raths wissen vnd willen  
CXXXIX, 12 sein erbe, dar vnser stadt ire pflicht mit abegehet, vor-

#### LXX Von dem der eins andern angefelle oder gedinge kauft vnd an sich brenget.

202 **V**nsere bürgere oder bürgerinnen sollen des an-  
CXXXIX, 11 dern angefelle oder gedinge das derselbige in seinen lehenschen gewehren oder daran er die gesambte handt

oder sonst die mituorsamlunge vnd die mitlehenunge hette, ohne sein wissen vnd volbordt nicht keuffen vnd an sich bringen, bey straffe einer festunge.

#### LXXI Von dem der leibgedinge keuffen wil.

203 **V**nsere bürgere oder bürgerinnen sollen ohne vnser  
CXXXIX, 16 des raths willen nirgents anderswor leibgedings-  
renthe keuffen oder beleggen dann alleine bey

vns auff vnser münzschmiede, bey straffe zehen marck.

#### LXXII Von dem der zinss gibt von seinem hause vnd ligenden gründen.

204 **W**elch bürger oder bürgerinne zinse von seinem hause  
CXXXIX, 15 oder andern seinen<sup>4</sup> zu weichbilde gelegen gütern jemande anders dann vnsern bürgern, bürgerinnen, oder den die sie vns vorschossen vnd vorunpflich-

ten, vorkeuffen wollen, die sollen dafür vns dem rathe das vns das jarliche schos vnd vnpflicht daruon gegeben werde gut sein, bey zehen marck straeffgeldes zu uormeiden.

1) Im Orig. zeise.

2) Im Orig. so.

3) 1532 hinzugefügt Will jdt de raidth gelden, dath mach he dhoin.

4) Im Orig. seinem.

## LXXIII Von vorlassung eins erbes oder geldes an einem erbe.

205 **E**s sol niemandt erbe aufflassen noch keinerlei geldt  
CXXXIX, 8 daran dann alleine vor vns dem rathe vnd vor vn-  
sern richteherren vnd vogten offenbar zu rechter  
dingezeitags in gerichte, vnd das sol er in eigener per-  
son selbs thun, es wehre dann das jme solchs ehe-

hafft not beneme: so mag er durch seinen volmechtigen  
das erbe oder zins vor gerichte vorlassen, jedoch das  
alsdann der also erbe oder zins durch seinen volmechtigen  
vorlest vor gerichte namhaftig gemacht werde.

## LXXIV Von vorpfindunge.

206 **W**er einem andern sein haus, hoff oder garten oder  
CXXXIX, 9 sein gut vorpfinden oder vor ein vnterpandt einsetzen  
wil, der sol allerleige betriegligkeit vnd hinterlist zu uor-

kommen die vorpfindunge also im gerichte in das gerichtsbuch schreiben lassen, vnd sollen die parteien oder jre volmechtige selbs gegenwertig sein.

## LXXV Von dem der geldt kauft an eins andern erbe.

207 **W**er geldt kauft an eins andern erbe, der sol das  
CXXXIX, 10 schreiben lassen in der stad buch wie theur er das  
kauft, oder es sol nicht binden, susbescheiden erbezins  
vnd wortzins vnd zins den man vber dreissig jar in auff-

name<sup>1</sup> gehabt: darmit blieben der auffnemer vnd  
seine erben bey jrer gerechtigkeit, vnd man sol auch  
disfals gegeben brieffe vnd siegel halten.

## LXXVI Von dem der nicht helt sein haus in baw vnd besserunge.

208 **W**er sein haus der stad, sich selbs vnd den zins-  
CXXXIX, 14 herren zu gute nicht heldt in notdurfftigem baw  
vnd besserunge, sondern lest es vorfallen vnd  
vorterben, der sol deshalb, wenn klage dar-

über keme, vorfestet werden, bis das er be-  
dacht werde die besserung zu thun vnd zu  
uorrichten.

## LXXVII Von den gefehrlichen feurstetten vnd fewrsnot.

209 **E**s sollen die fewrstedten durch vnsere darzu veror-  
CXLIH, 1 dente fewrherren, zu welcher zeit wir der radt das  
befehlen,<sup>2</sup> besehen werden. Wor sie dann gefehr-  
liche fewrstedte befinden, oder wir sonst das er-  
fahren oder geklagt wurde, so sol demselbigen  
dem die fewrstedte zugehört von vns oder  
vnsern fewrherren angetzeigt vnd aufgelegt  
werden die fewrstedte zu bessern vnd zu vorwa-  
ren, bey einer festunge zu vermeiden.<sup>3</sup>

210 **S**o sol auch ein jeder selbs vnd durch sein gesinde  
CXLIH, 2 auff sein fewr vnd licht gut auffsehens haben. Dann  
würde das jemandt mutwillig vorachten vnd seinem nach-  
bar (das gott gnediglich vorhüte) schade darvon ge-

schehen, den sol er gelten, oder wo nicht alsdann so  
lange der stad emperen bis das er sich mit dem besche-  
digten vortragen habe.

**W**enn bey tage oder bey nachte von wegen<sup>211</sup>  
fewrsnot ein geschrey oder glockenschlag würde,<sup>CLVII, 32</sup>  
so sol ein jeder vnser bürger mit seinem har-  
nische vnd wehre für dem rathhause des weich-  
bildes darin er wonhaftig vngeseumet er-  
scheinen vnd darselbst gutwillig sein zu thun  
was wir oder vnser heubtleute vnd befehlhaber  
jme aufflegen vnd befehlen werden, bey straffe  
eins gulden.

**D**ie zimmerleute aber vnd steindecker vnd alle<sup>212</sup>

1) Ausgelassen ohne weddersprake. 2) 1550: vnmme Wolborgis vnde Michaelis. 3) 1550: by pene eynes gulden.



ander leute die vormüge vnser hiebeuor publi-  
 CXLIH, 4 cierten fewrordnung zu dem fewr zu lauffen be-  
 CLVII, 31 scheiden sein, die sollen sich in aller eile dahin

finden vnd das fewr leschen vnd retten helfen,  
 bey vermeidunge vnser ernstlichen straffe.

LXXVIII Von hopffreuer, bonen vnd maenstro nicht bey sich zu legen, vnd bey dem liechte  
 mit flachse nicht vmbzugehen.

213 Wir verbieten ernstlich vnd wollen, das niemandt hopff-  
 CLVII, 3 reuer, bonen vnd maenstro in seine gewarsam brengen  
 vnd enthalten vnd bey keinerleige lichte flachs  
 schwingen, treiten, hecheln oder risten oder

dasselbige durch sein gesinde oder jemandt an-  
 ders thun lassen sol,<sup>1</sup> bey straffe zweier newer  
 schillinge so oft einer hiewieder handeln wurde.

LXXIX Von dem herbergen.

214 Ein jeder sol sehen wen er herberget. Keme dar schade  
 CXXXIX, von, vnd der wirdt bedacht wurde das er kein fleissig  
 138

auffsehens auff den gast gehabt hette, so sol der wirdt  
 wilckürlich gestraffet werden.<sup>2</sup>

LXXX Von heusern vnd buden, die frembden leuten nicht zu uormieten.

215 Kein vuser bürger, bürgerin oder jnwoner sol aus-  
 CXXXIX, wendigen leuten die vns dem rathe nicht schossen,  
 116

heuser oder buden allhier vormieten ohne vnser  
 des raths erleubnisse, bey straffe einer marck.<sup>3</sup>

LXXXI Von dem fenstergelde.

216 Dieweile wir in erfahrung kommen, das etzliche  
 bürgere, bürgerinnen vnd einwoner neue thewrbare  
 fenster in jre heuser machen lassen, die  
 sie von jren herrn vnd freunden zu betzalen  
 bitten, also ist vnser ernstlich gebot vnd wol-  
 len, das niemandt hinfüro für ein fenster das er

einem andern gibt dem glaser vber sechs mar-  
 riengroschen entrichten sol, bey straffe eins  
 ortsgülden. Was aber solche thewrbare fenster  
 mehr kosten das sol er bezalen der dem die  
 fenster zugehörig sein.

LXXXII Von den strassen reine zu halten vnd in die Ouker keinen dreck zu werffen.

217 Alle vnd jede vnser bürgere, bürgerkindere  
 vgl. CXXXIX, vnd jnwonern sollen alle sonnabendt vnd des  
 119, 120 abendts vor den vier zeiten jre steinwege fegen  
 vnd alsdann auch den dreck also vort daruon  
 bringen, bey straffe zweier newer schillinge.

218 So sol auch in die Ouker vnd wasserströme  
 vgl. CXXXIX, gantz vnd gar kein dreck oder hausfegelse ge-  
 121 tragen oder geschüttet werden, bey straffe eins  
 gülden zum ersten male, zum andern male bey

zween gülden, vnd zum dritten male bey einer  
 festunge mit der fürsatz.

So wollen wir auch, das vnser auffzüger vnd 219  
 wechter vnser marckte vnd andere gemeine  
 steinwege vnd pletze die wir in besserunge hal-  
 ten lassen, fegen vnd den dreck daruon mit  
 vnser wechterkarre auff vnser welle an gewon-  
 liche vnd gelegen örter führen lassen sollen, bey  
 vermeidunge vnser straffe.

1) In der Feuerordnung: auch bei nachte mit dem lichte bei stro, flachsse, hennepe, piche, talge oder andern  
 vette nicht vmbgehen, auch die nacht vber bei lichte nicht dreschen lassen soll etc. 2) 1532: dar scholde  
 he tho antworten. 3) 1532 statt dieser Strafbestimmung: Vnde de schal schoten vnd waken als ein borger.  
 54\*

## LXXXIII Von der fasenacht.

- 220 **E**s sol niemandt allhie in oder vor vnser stadt <sup>vgl. CXXXIX, 148</sup> in der fasenacht weder tags oder nachts sich vormummen oder laruen fürbinden vnd also fastelabendt lauffen, oder ein gewlich vngeberdig geschrey mit singen oder anderm<sup>1</sup> gedone anrichten, oder sonst ein vngeschickt leben treiben, bey straffe eins gülden so oft er dessen betreten würde. Vnd wo sich der schuldige dawieder setzen vnd sich zu solcher straffe nicht begeben wolte, solte er darüber vorfestet werden.

## LXXXIV Von dem grase in vnserm bruche.

- 221 **N**iemandt sol des jars vor dem heiligen pfingst- <sup>vgl. CXXXIX, 123</sup> abendt aus der gemeine in vnserm bruche grass holen vnd nach pfingsten mit sessen in dem bruche kein grass meigen noch dasselbige mit schiffen heuffig daraus führen, sondern wer des grases zu thun hat mag zu behuff seiner kühe den tag einen korb vol oder zween mit sicheln im bruche schneiden vnd daraus holen vnd nicht mehr, bey einem newen schillinge vor jeden vberigen drachkorb grases vns zur straffe zu geben.

## LXXXV Von den hirtten vnd vieh, dasselbige allhier auff gemeiner weide in vnser landtwehr zu hüten.

- 222 **D**ie knochenhawer in jedem weichbilde mügen wol <sup>CXXXIX, 72</sup> en eigen schafshirten haben der jnen jre boetlinge, die sie allhie auff die scharnen schlachten wollen, austreiben vnd hüten müge<sup>2</sup>. Sonst sol niemandt anders zu seinem vieh vnd quecke einen eigen hirtten halten, bey straffe eins newen schillings vor jedes haubt viehs so oft er das mit seinem eigen hirtten austreiben vnd weiden lassen wurde zu geben. **S**o sol auch niemandt frembdes<sup>5</sup> auff vnser stadt <sup>224</sup> weide pferde, ochsen, kühe oder ziegen treiben, sie <sup>CXXXIX, 74</sup> darselbst hüten zu lassen, bey straffe einer pfandunge vnd zweier newer schillinge straffgeldes vor jedes haubt zu geben.
- 223 **A**ber wer allhier in den freien marckten oder auff <sup>CXXXIX, 73, 74</sup> andere zeite schafe, boetlinge oder schweine an-

hero brechte, dieselben allhie zu vorkeuffen, der mag sie auff vnser stadt weide wol achte<sup>3</sup> tage lang treiben vnd hüten, vnd lenger nicht, oder wir wollen sie darüber pfanden vnd die vorberürte geldtstraffe von jme fordern vnd nemen lassen.<sup>4</sup>

LXXXVI Von den die jre<sup>6</sup> schweine allhie auff der strassen gehen lassen.

- 225 **W**er schweine hat der mag sie vor den schweine- <sup>CXXXIX, 75</sup> hirtten treiben oder in seinem hause behalten. Aber auff der strasse sol er sie nicht gehen lassen, dann wo das geschicht, sollen die schweine von vnsern wechtern gepfandet werden. Wurde auch ein schwein darüber schaden bekommen, den solt niemandt zu erstatten schuldig sein.

## LXXXVII Von wildtwercke vnd vogelwercke.

- 226 **N**iemandt sol zwischen Ostern vnd Trinitatis wildtwerck, dieweile es jungen hecket, schiessen oder fangen, bey straffe einer marck so oft einer dessen betreten wurde. **W**ir verbieten auch, das kein vogelwerck zwi- <sup>227</sup> schen liechtmessen vnd s. Jacobs tage gefangen werden solle, bey straffe eins halben gülden so oft er schuldig befunden würde.

1) Im Orig. andern. 2) Im Orig. mügen. 3) Für die ausser bei Freimärkten eingetriebenen Schafe war 1532 die Weidefrist auf 14 Tage beschränkt. 4) Ganz anders die Bestimmungen von 1532. 5) 1532 bouen drey dage. 6) Im Orig. der seine.

- 228 **V**nd niemand sol in vnser landwehr oder ge-  
 CXXXIX, 153 biete hirsche, rehe oder wilde schweine bey zween  
 marcken, auch keine hasen bey einem gülden  
 straffgeldes vor jedes stück vns zu geben,  
 schiessen, es geschehe dann mit vnser erlaub-  
 nusse.

## LXXXVIII Von fischen zu fangen.

- 229 **W**ir wollen auch nicht, das jemand in der Ou-  
 CXXXIX, 155 ker dar sie gemeine ist oder in andern gemei-  
 nen wassern mit zoch oder worffnetzen oder  
 mit der jacht oder mit garn oder<sup>1</sup> kôrben fischen  
 sol. Aber mit waden, herckelen, hamen vnd  
 angeln ausserhalbe der leichezeit sol es frey  
 sein vnd bleiben.
- 230 **E**s sol aber niemand den fischen mit kornin-  
 CXXXIX, 155 gen<sup>2</sup> nachstellen vnd die gemeinen wasser da-  
 mit nicht vorwüsten.
- 231 **N**iemandt sol ohne vnser erlaubnusse in vnsern  
 stadtgraben, teichen vnd landtwehren oder in  
 andern heechwassern daran er keinen eigen-  
 thumb hat oder die er vmb zinss nicht gebraucht  
 fischen in keinerlei weise noch wege, vnd wo  
 nun jemandt dieser vorgemelten stücke eins  
 vorechtlich vbertreten wurde, solt er mit einer  
 festunge gestraffet werden.
- W**ir wollen auch alle vnd jede fischer hiemit 232  
 vormaent vnd begert haben, das sie die gar  
 CXXXIX, 101 kleinen fische, ausgenommen bleke vnd grundt-  
 linge, aus den wassern vnd teichen nicht fan-  
 gen sondern lauffen lassen sollen, das sie grôs-  
 ser werden vnd leichen mügen: das gereicht  
 jnen den fischern vnd dem gemeinen nutz mit  
 zu gute.

## LXXXIX Von den flachsrothen.

- 233 **E**s sol niemandt in der Ouker zwischen der stadt  
 CXXXIX, 152 vnd Runingen, auch nicht im bruche oder in den  
 stadt vnd Newenstadt marschgraben flachs rothen.  
 Wer aber sein flachs in vnuorbotten wasserorte  
 in die rothe leget sol sich der torue aus dem  
 anger zu stechen vnd darauff zu legen enthal-  
 ten, sondern wem des von nöten, mag die mode  
 aus der grundt des wassers nemen vnd auff  
 das flachs schütten, vnd wenn das flachs gero-  
 thet ist, sol alles holtzwerck, stro vnd steine  
 damit das flachs belegt gewesen, darvon ge-  
 bracht vnd in dem wasser nicht gelassen wer-  
 den, bey straffe einer festunge.

## XC Von den gepflantzten weiden.

- 234 **N**iemandt sol gepflantzte weiden an vnsern  
 stadtgraben, gemeinen weiden, wiesen, eckern,  
 garten oder anderswor schampfieren, schellen  
 oder gar abhawen vnd vorterbien, bey straffe  
 einer festunge mit der fürsatz.

## XCI Von den müllern, auch maltz vnd korn zu malen.

- 235 **D**ie müller vnd jr gesinde sollen einem jeden sein  
 CXXXIX, 135 korn vnd maltz das er in die mülen brenget,  
 getrewlich malen vnd vorwaren, das ein jeder das  
 seine wenn es gemalen ist gantzlich wieder be-  
 kommen müge, bey vermeidunge vnserernsten  
 straffe.
- N**iemandt sol mehr korn oder maltz in die mülen 236  
 sacken vnd schicken darselbst zu malen dann  
 CXXXIX, 92 als er vorziset hat nach scheffel vnd hemptenzal,  
 bey straffe eins halben gülden vor jeden vberigen  
 hempten zu geben.

1) oder fehlt. 1) Im Orig. kormügen.



## XCII Von dem bierbrawen.

237 **E**s sol keinem vnser bürger kinder gestattet werden die narunge des bierbrawens zutreiben, er sey dann achtzehen jar alt: alsdann vnd nicht ehe sol er den gewonlichen brawer-  
CXXXIX, 90 eidt schweren.

238 **Z**wo personen sollen in einem hause nicht bierbrawen noch ein persone in zween heusern, bey straffe zehen  
CXXXIX, 89  
CLVI, 9 mark.

239 **V**nd sol ein jeder brawer vorpflichtet vnd schuldig sein die brawerordenunge die wir jedes jars nach einkauff des hopffen, gersten, holtz vnd nach anderer gelegenheit setzen, bey geschwor- nem eide vnd straffe des meineids getrewlich zu halten.

240 **V**nd ein jeder brawer sol zu jedem braw biers vier gestrichen scheffel vnd vier aufgeheuffte hempten maltz vnd nicht darüber in die müle sacken, bey straffe eins halben gülden vor jeden vberigen hempten zu straeffgelde zu geben.  
CXXXIX, 91  
CLVI, 1

241 **D**arumb auch ein jeder brawer seinem knechte vnd gesinde ernstlich anzeigen sol zu jedem braw biers vber vier scheffel vnd vier aufgeheuffte hempten maltz in die mülen nicht

zu sacken. Würden sie aber das vbertreten, so solten sie vns die vorberürte geldt-  
vgl. CLVI, 11 straffe vor jeden vberigen hempten zu geben auch vorfallen sein.

**I**n jedem vnserm weichbilde sol ein radts herr vor-  
242  
CXXXIX, 84 ordent sein, dem ein jeder brawer jedesmal anzeigen sol wen er mummen ausserhalbe landes vorschicken wil. Alsdann sol der rathsherr solche mummen schmecken vnd wenn er die gut befindet das fass mit vnserm zeichen brennen. Wo aber das nicht geschicht, sollen vnser thorchüter solche mummen aus vnserm thore zu führen nicht gestatten, bey vermeidunge vnser straffe.

**N**iemandt allhier sol marriengroschenbier aus-  
243  
 serhalbe seines hauses bey quartieren, halbestübechen oder gantzen stübechen, auch nicht in glesern oder andern gefessen vorkeuffen, bey bröke dreissig gülden. Aber in seinem hause vnd wonunge mag er es seinen gesten vor geldt wol schencken oder aus seinem hause in gantzen oder halben fessern vorkeuffen ohne bröke.

## XCIII Von den steinwegen, steinsetzern, zimmerleuten, steindeckers, gartenern, garten vnd zeunen.

244 **E**in jeder sol seinen steinweg machen vnd wenn er zerbrochen ist bessern lassen. Vnd wenn er das thun wil, sol er mit den steinsetzers den nachbarn zeigen vnd weisen wie der steinweg gebawet vnd gebessert werden sol, vnd hören ob sie damit also auch friedlich sein wollen.  
CXXXIX, 124  
vgl. CXXXIX, 125

**D**arumb sol niemandt seinen steinweg zu hoch vnd seinen nachbarn zu nachteil setzen lassen, dann wo das geschehen vnd das vns dem rathe geklagt würde, sol der dem der steinweg zugehörig vnd der steinsetzer jeder einen halben gülden dafür zu bröke geben, vnd sol alsdann auch der steinweg wieder aufgenommen vnd also gemacht werden das er den nachbarn nicht schedlich sey, bey straffe einer

festunge.

**D**ie zimmerleute sollen wor sie bawen keine sülle, vnd  
245  
 die steindecker keine rennen<sup>1</sup> auffnehmen, sie fordern  
CXXXIX, 126 dann vorerst die nachbarn den mit daran gelegen dar bey, vnd das es dann mit jrem willeng geschehe. Können sie sich aber darüber nicht vergleichen, sollen sie vns den radt ersuchen zween vnser radts herren dar bey zu schicken vnd sich durch dieselben weisen vnd vortragen lassen. Würde aber das nicht geschehen können, so sol es durch den radt des weichbildes in den augenschein genommen vnd in gute vorgliechen oder ein bescheidt darnach sich die parteien zu richten gegeben werden: würde sich dann ein theil des bescheids beschwert befinden,

1) Ausgelassen de steinsetzer keine steinwege.

so sol jme frey stehen darvon an vns den gemeinen radt zu appellieren. Würden aber der hausherr, zimmerleute vnd steindecker diss vnser mandat vnd ordnung vberschreiten oder dawieder handeln, so sol ein jeder einen halben gülden zur straffe geben vnd dennoch die sülle vnd rennen also wieder legen das die nachbars damit zufrieden sein mügen, bei vermeidunge vnser des raths weiter straffe.

246 **E**s sol niemandt garten die zu weichbilde legen bawen, <sup>CXXXIX, 127</sup> er beschaffe dann das vns dem rathe vnd der stadt die gebürliche pflicht darvon werde, bey straffe einer festunge zu vermeiden.

247 **V**nd bey vermeidunge solcher straffe sol

auch niemandt ohne vnser des raths volwort neue <sup>CXXXIX, 129</sup> hopffen oder andere garten dar zuuor keine garten gewesen machen.

**V**nd niemandt sol vor seinem garten einen neuen <sup>248</sup> graben der zuuor nicht dar gewesen machen <sup>CXXXIX, 130</sup> ohne vnser des raths vorwissen vnd willen, bey straffe einer marck.

**W**elcher gartner von seinem garten vnd lande zu <sup>249</sup> weichbilde gelegen jemande anders wenn vnsern <sup>CXXXIX, 128</sup> bürgern oder bürgerinnen oder denen die darvon der stadt pflicht thun zinss gibt, der sol gut dafür sein das vns dem rathe das gebürliche schoss von solchem zinss gegeben werde <sup>1</sup> bey straffe einer festunge.

#### XCIV Von dienstknechten, dienstjungen vnd dienstmegden.

250 **W**elcher dienstknecht, dienstjunge oder dienst- <sup>CXXXIX, 132</sup> magdt sich vormietet vnd einem andern sich darnach dieselben zeit auch vormietet hette, der solt die erste mietung halten, oder wo er das nicht thun wolte, solt er wenn es geklagt würde nicht gelidden werden in einem gantzen jar allhier zu dienen.<sup>2</sup>

251 **W**ere auch ein knecht, junge oder magdt <sup>CXXXIX, 132</sup> bey einem herren oder frawen in dienste vnd vorpfflichte sich einem andern zu dienen, darvon er aber darnach einen abstandt thun vnd bey seinem ersten herrn oder seiner ersten frawen auff jr begeren lenger bleiben wolte, so solte er die andern mietunge dem herrn oder der frawen sechs wochen vor Ostern oder sechs wochen vor Michaelis wieder abekündigen vnd aufsagen, bey straffe einer marck die er vns geben solte. Wo er abar das nicht thete, solt er so lange hier dienstes emperen bis das er vns

eine marck erlegt hette.

**W**urde ein knecht, junge oder magdt jren herrn <sup>252</sup> vnd frawen wieder jren willen vnd ohne erhebliche <sup>CXXXIX, 133</sup> vrsache (darüber zu erkennen wir vns fürbehalten) aus jrem dienste ehe dann das sie ausgedient hetten entlauffen, die sollen von der zeit an zu rechnen in einem gantzen jare von einem andern vnserm bürger, bürgerinnen, diener vnd jnwoner allhier in vnser stadt zu dienste nicht angenommen werden, bey vermeidunge zweier gülden straeffgeldes.

**W**elcher knecht, junge oder magt jren herren vnd <sup>253</sup> frawen vrsache geben würden sie von jres vn- <sup>CXXXIX, 134</sup> gehorsams vnd mutwillens wegen ehr der zeit jres versprochen diensts zu enturlauben, so sollen sie jne gleichwol nicht das gantze sondern das gebürliche lohn nach anzal der zeit die sie gedient hetten zu geben schuldig sein.

#### XCV Von harnische vnd wehre der bürger vnd vnser des raths diener.

254 **A**lle vnd jede vnser bürger vnd diener sol- <sup>CXXXIX, 136</sup> len jre harnische, buchsen vnd wehre darauff sie gesetzt sein vnd jne billig zu haben gebürt,

jeder zeit fertig halten vnd vnser damit gewertig sein, bey vermeidunge vnser ernstlichen straffe.

1) *Ausgelassen* ahne dat gefriet yß.  
2) 1532: de scholde dem rade x ß geuen edder scholde hir so lange deinstes enberen wente he de geue.

XCVI Von dem ausziehen zu felde in kriegsleufften oder sonsten auff vnsern des raths befehl.

255 **S**o wir der radt vnser bürger vnd diener in kriegs-  
CXXXIX, 167 leufften oder sonsten von not wegen mit jrem  
 harnische vnd wehre zu felde schicken wolten,  
 so sol jeder den wir darzu fordern mit seinem  
 harnische vnd wehre darzu fertig, gutwillig vnd  
 gehorsam sein vnd vnsern heubtleuten vnd  
 befehlhabern aus dem felde nicht entflie-  
 hen, bey straffe leibs vnd guts.

XCVII Wenn in kriegsleufften oder sonsten von not wegen bey tage oder nachte ein glocken-  
 schlag würde.

256 **A**lle vnd jede vnser bürger sollen, wenn  
CXXXIX, 168 in kriegsleufften oder sonsten von not wegen  
 bey tage oder nacht ein geschrey oder glo-  
 ckensschlag würde, ein jeder vor das radt-  
 haus seins weichbildes mit seinem harnische  
 vnd wehre vngeseumet vorfügen vnd dar-  
 selbst vns vnd vnsern heubtleuten vnd be-  
 fehlhabern gehörr geben vnd gehorsam sein,  
 bey vnser ernstlichen straffe zu vermeiden.

XCVIII Von den die in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegsleufften jre jungen  
 kindere auff die strassen oder ins feldt lauffen lassen würden.

257 **N**iemandt sol seine kinder in zeit eins ge-  
CXXXIX, 171 machten glockenschlags oder in kriegsleuff-  
 ten auff die strasse oder ins feldt lauffen lassen,  
 dann wo denselben darüber vngemach wie-  
 derführe, wolten wir der radt darüber nicht  
 richten.

XCIX Von der nachtwache.

258 **W**elchem vnserm bürger wir der radt durch  
CXXXIX, 6 vnser bawrmeister anzeigen lassen oder son-  
 sten befehlen die nachtwacht auff vnsern  
 thoren zu halten, der sol es thun mit getrew-  
 em vleis, bey den pflichten vnd eiden damit er  
 vns vorwandt ist.<sup>1</sup> Wo er aber solche nacht-  
 wacht in eigener person aus leibsschwachheit  
 oder andern ehehafften vrsachen zu halten vor-  
 hindert würde, so sol er einen andern ge-  
 trewen bürger in seine stedte vorordnen,  
 bey straffe zweier newer schillinge so oft  
 er diese wachte vorseumen vnd nicht bestel-  
 len würde.

C Von dem einlager.

259 **W**enn von vns dem rathe jemande angekün-  
CXXXIX, 199 digt vnd aufgelegt würde vmb seiner vor-  
 wirkunge vnd vbertrettunge willen ein inlager  
 zu halten, so sol er gehorsam sein vnd in  
 das einlager gehen, bey straffe einer fe-  
 stunge.  
**W**urde auch jemandt aus solchem einlager 260  
 gehen ehe dann das es jme von vns erleubt  
 würde, der solte vorfestet werden mit einer  
CXXXIX, 199 fürsatz.

1) *Ausgelassen* In kriges noiden schall de burger sulnest waken.



## CI Von der festunge.

261 **W**er vmb einer misshandlung willen damit er  
 CXXXIX, den hals vorwircket, vorfestet vnd sich gleichwol  
 200 in der stadt oder anderswo in vnser des  
 raths jurisdiction vnd gebiete finden lassen  
 vnd darüber ergriffen würde, der solt am halse  
 gestraffet werden.

262 **W**ehre er aber vmb schülde willen oder einer  
 CXXXIX, schlechten gemeinen kampffertiger wunden die nicht tödt-  
 200 lich vnd mit fürsatz nicht geschehen, oder einer an-  
 dern that halben damit er den hals nicht vorbrochen,  
 vorfestet oder vorweist, vnd würde darnach in  
 vnsern des raths gerichten betreten vnd ge-  
 fencklich angehalten, so sol er in den hafften  
 so lange sitzen bis das er mit seinem wieder-  
 theile vortragen were vnd vns dem rathe zwan-

tzig gülden zu bröke erleget habe. Würde er  
 das nicht thun können, so solt er aus den haff-  
 ten wieder gelassen vnd aus vnsern des raths  
 gerichten so lange entweichen vnd bleiben bis  
 das er seins wiederparts willen gemacht vnd  
 vns zwanzig gülden straeffgeldes neben dem  
 fangegülden, schlies vnd kostgelde entrichtet  
 habe: alsdann mag er sich darauff vor vnserm  
 vntergerichte wiederumb einwerben lassen<sup>1</sup>.

**W**ird auch jemandt mit einer fürsatz vorfestet vnd 263  
 darnach in vnsern des raths gerichten daraus er  
 vorfestet ergriffen, der sol vns viertzig gülden  
 zur straffe geben vnd seins wiederparts willen  
 treffen, oder wo nicht, so lange der stadt vnd vn-  
 ser des raths gerichte emperen. CXXXIX, 200

## CII Von der bürgerschaft vnd dem schosse.

264 **N**iemandt sol allhie in der stadt freien vnd wonen,  
 CXXXVII, er habe dann zuuor die bürgerschaft, bey einer festunge  
 207 zu vermeiden.

265 **E**s darff keins bürgers kindt die bürgerschaft gewin-  
 CXXXVII, nen, es were dann das er aus der stadt züge vnd anders-  
 208 wor wonhaftig were vnd darselbst eigen fewr vnd  
 rauch hielte jar vnd tag: wolt er darnach wie-  
 derkommen, so solt er die bürgerschaft von newes  
 gewinnen.

266 **W**er allhie bürger oder bürgerinne werden wil  
 CXXXIX, vnd also von vns angenommen wird, der sol vns  
 189 vor die bürgerschaft geben was wir jeder zeit dar-  
 auff gesetzt haben, vnd damit die bürgerschaft  
 gewinnen.<sup>2</sup>

267 **W**o vns ein bürger oder bürgerinne hinter-  
 CXXXIX, stellig schoss vnd andere vnpflicht zu geben  
 190 schuldig, oder etzliche seine güter allhie zu  
 weichbilde gelegen hette, darvon er vns das ge-  
 bürliche schoss vnd andere vnpflicht nicht vor-  
 schaffen wolte, sondern züge von hier hinweg  
 sich ausserhalbe vnser stadt anderswo zu  
 besetzen oder darselbst sich zu enthalten,

den wollen wir vorfesten bis das er vns das  
 hinterstellig schoss vnd andere gebürliche vn-  
 pflicht entrichtet vnd geleistet habe.

**W**urde jemandt die bürgerschaft freuentlich auff- 268  
 sagen von deswegen das er vns keinen gehor- CXXXIX, 194  
 sam ertzeigen wolte, der sol zu derselben zeit schwe-  
 ren in viertzeihen tagen den nehesten aus vn-  
 ser stadt zu weichen, vnd darin, es geschege dann  
 mit vnserm des raths wissen vnd willen, nicht wie-  
 derkommen, bey straffe einer festunge.

**W**olt er auch darnach, wenn er vnsern willen 269  
 erlanget, die bürgerschaft wieder gewinnen, so sol CXXXIX, 195  
 er vns bey geschwornem eide in vier wochen den ne-  
 hesten nachdem er wieder zu der bürgerschaft  
 gelassen vnd in die stadt kommen, das schoss vnd  
 andere gebürliche vnpflicht so er vns hinter-  
 stellig vnd vorsessen hette entrichten vnd lei-  
 sten. Vnd was jme dann weiter vor die bürger-  
 schafft zu gewinnen auszugeben gebüren wolte,  
 das sol stehen zu vnserm des raths wilckür,  
 dasselbige von jme zu fordern oder nach ge-  
 legenheit zu moderieren.

1) *Starke Abänderung der Bestimmungen von 1532.*  
 mark alsofort geuen.

2) 1532: de schal vor dey borgerschop nicht myn als thein

270 <sup>vgl. CXXXVII, 208</sup> Vnd weil wir gern sehen vnd begeren, das sich vnser bürger kindere mit göttlicher hülffe redlich ernehren vnd also etwas erwerben mügen, so wollen wir hinfuro geschehen lassen, das vnser bürgerkindere mit jrer barschaft von hin-  
nen in andere lande vnd sich daselbst zu dienste begeben oder redeliche kauffmanschaft vnd gewerbe vben vnd treiben mügen, vnd so lange sie dermassen ausserhalbe vnser stad sein vnd nicht eigen fewr vnd rauch anderswo halten, sollen sie von jrer barschaft vnd beweglichen gütern vns schoss vnd vnspflicht zu geben ge-  
freihet sein, vnd mügen auch darneben bey der bürgererschaft bleiben. Hetten sie aber allhie

zu weichbilde gelegen dingpflichtige güter, dar-  
von solten sie vns alle jar das gebürliche schos-  
geben vnd damit nicht vorschont werden. Wenn  
sie sich auch wieder anhero begeben vnd allhie  
sich enthalten oder besetzen, sollen sie vns jar-  
lichs alle jre güter beweglich vnd vnbe-  
weglich gleich andern vnsern bürgern vorschossen vnd  
vorunpflichten.

Wo jemandt der stad feindt oder sich zu der 271  
stad feinden sellen vnd mit denselbigem participie-  
ren oder jnen fürsich thun würde,<sup>1</sup> der solt  
der bürgererschaft vorfallen sein vnd der stad  
mit weib, kindern vnd gesinde ewiglich em-  
peren, ohne gnade. <sup>CXXXVII, 210</sup>

### CIII Von dem der fürsetzlich vmb hiernach gemelter vrsachen willen flüchtig wird.

272 <sup>CXXXIX, 193</sup> Wer aus der stad von deswegen das er an  
der stad rechte kein gnügen haben wolte  
flüchtig würde, der solt vor einen vnbescheiden  
mutwilligen menschen gehalten werden vnd

die zeit seins lebens mit seinem weib vnd kindern  
der stad emperen.

Wer auch aus der stad vorlauffen würde 273  
schulde halben, der solt vorfestet werden.<sup>2</sup> <sup>CXXXIX, 191</sup>

### CIV Von sachen die in güte oder mit rechte entscheiden sein.

274 <sup>CXXXIX, 197</sup> Was zween oder mehr radtsherren aus vnserm des  
raths befehl zwischen parteien in güte voglei-  
chen vnd vortragen, das sol so veste als ob wir der  
gantze radt solche sachen gütlich vorhandelt  
vnd vortragen hetten gehalten werden, bey  
bröke zweier hundert gülden.

lich vortragen oder mit vrtheil vnd rechte schei-  
den, das sollen sie halten vnd nicht wieder-  
ruffen. Bricht das jemandt, der sol vns dem rathe  
zwey hundert gülden zur straffe geben. Würde  
er aber das nicht thun, solt er mit seinem weib  
vnd kindern der stad emperen bis das er vns die  
zwey hundert gülden entrichtet habe.

275 <sup>CXXXIX, 198</sup> Was auch wir der radt zwischen parteien güt-

### CV Von der stad gemeine.

276  
<sup>CXXXIX, 202</sup>

Der stad gemeine sol nicht vorjahen.

### CVI Von den bürgern vnd bürgerinnen die ausserhalbe vnser stad auff dem Rennelberge vnd auff dem Steinwege wonen.

277 Vnd sollen alle vnd jede vnser bürger vnd  
bürgerinnen die ausserhalbe der stad auff vn-  
serm Rennelberge vnd Steinwege wonen, diese  
vnser ordnung in allen puncten vnd articulen

auch zu halten vorpflichtet vnd schuldig sein  
so wol als vnser bürger vnd bürgerinnen in  
der stad, bey vermeidunge der straffe die bey  
jedem passele gesetzt ist.

1) 1532: vnd also darmede vpgifft de borgerschop, de giff xx marg. Sin husfrowe, kinder vnd gesynde scholen  
ohne folgen. 2) 1532 ausführlicher.

278 Vnd wer in gegenwertiger ordnung vordemeldet wird, das die delinquenten aus der stadt vorfestet vnd vorweist werden sollen, also sollen gleicher gestalt auch die delinquenten so auff dem Rennelberge vnd Steinwege wonen oder sich

darselbst enthalten nicht alleine aus der stadt sondern auch von dem Rennelberge vnd Steinwege dar sie haus gehalten vorfestet vnd vorweist werden.

#### CVII Von den brökeherren vnd dem straffgelde einzufordern.

279 Vnsere vorordente brökeherren sollen jedes mal bey geschwornem eide von dem reichen so wol als von dem armen vnd hinwieder von dem armen so wol als von dem reichen das vorwirckte straffgelde einfordern vnd damit die gleicheit halten.

280 Vnd sollen das straffgelde von allen vnd jeden articulen vnsers stadtrechts, des vntergerichts proces vnd dieser ordnung,<sup>1</sup> wenn die nicht gehalten werden vnd jnen solchs angebracht wirdt vnd also zu wissen kriegen, einnehmen ohne alles ansehens der personen oder jeniger andern affection vnd vorhinderung.

Wir behalten vns auch für zu jeder zeit nach gelegenheit vnd nottorft diese vnsere ordnung zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

Vnd ist diese hieorgeschriebene ordnung mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd heubtleuten gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft beradtschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers geburt im fünfzehnen hundert drey vnd siebentzigsten jare freytags nach dem sonntage Reminiscere.

#### CLIX. KLEIDER-, VERLÖBNIS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1573 Febr. 20.

*Gleichzeitig mit der Polizeiordnung und in derselben äussern Ausstattung sind bei Wolfgang Kirchner in Magdeburg die nachfolgenden Luxusgesetze gedruckt, welche von da ab an die Stelle der entsprechenden nur theilweis herübergenommenen und überall ungleich weniger detaillirten Bestimmungen des ältern Echtedings traten. Sie füllen 33 gezählte Blätter; auf zwei ungezählten folgt das Register. Bei dem hier gegebenen Abdrucke ist nach denselben Regeln wie bei dem der Polizeiordnung verfahren worden.*

Der stadt Braunschweig ordnung auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die verlöbnuisse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist. Beradtschlagt vnd eindrechtiglich bewilligt vnd angenommen von einem erbaren rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd heubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fünfzehnen hundert drey vnd siebentzigsten jare donnerstags nach dem sonntage Reminiscere.

Wir bürgermeistere vnd radtmanne der stad Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen: nachdem wir leider ein zeit hero gesehen vnd

befunden, welchermassen in vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidunge fast hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, vnd auch

1) 1532: des stadrechtes vnd echtendinges.



in den ehelichen verlöbnussen vnd hochzeiten vnd was darzu gehörig, eine vnordenunge vnd vbermasse gehalten vnd darüber zum teil auch vnnötige vnkosten auffgewendet vnd vorspildet worden, dadurch gott der allmechtige vngeweiffelt erzürnet vnd vnser gemeine bürgerschaft in grossen schaden vnd abbruch jrer wolfart vnd narunge geraten, demselben wir also lenger mit gedult nicht zusehen sollen noch mügen, also haben wir gott dem allmechtigen zu ehren vnd wolgefallen vnd vnser gemeine zu nütze vnd fromen auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die ehelichen vorlöbnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist diese hiernach beschriebene ordnung mit vnserm ge-

meinen rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten be-  
rathsclagt vnd einhelliglich bewilligt vnd an-  
genommen, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd  
wollen, das sie von allen vnd jeden vnsern radts-  
uorwandten, bürgern, bürgerinnen, bürgerskin-  
dern vnd dienern, geistlichen vnd weltlichen,  
die vnser jurisdiction vnd botmessigkeit vnter-  
worfen sein, stets, veste vnd vnuorbrüchlich ge-  
halten vnd dawieder nicht gehandelt noch ge-  
baret werden solle in keinerlei weise noch  
wege, bey vermeidunge der geldtbusse vnd straffe  
die bey jedem passele oder artickel specifiert  
gesetzt ist. Vnd lautet von worten zu worten  
wie hiernach folget.

I Von kleidunge der herren bürgermeistere, sindici, doctorn, licentiaten, kemmerer, rathspersonen, zehenmanne, promouierten magister vnd secretarien.

1 Die herren bürgermeistere, des raths sindicus, doctores vnd licentiaten mügen der stadt zu ehren vnd jres standes halben kleider mit mardern, wolffen, fuchsen vnd anderm<sup>1</sup> Futter gefüttert vnd mit sammitte vorbremet tragen vnd gebrauchen.

So mügen auch vnser camerrer, rahtsherren 2 zehenmanne, promoti magistri vnd secretarien kleider mit wolffs, fuchsen vnd anderm gemeinem Futter vnd mit sammitte zimlicher weise besetzt, aber keine köstlicher kleider tragen, bey straffe zweier marck.

II Von kleidunge der bürger vnd bürgerssöne die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormögens aber nicht in den radtstuel gekoren sein.

3 Bürger vnd bürgerssöne die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormögens aber nicht in den radtstuel gekoren sein, mügen auch wol tragen kleider die mit wolffs, fuchsen, schmaschen vnd geringerm Futter gefüttert. Aber röcke oder mantel mit gülden oder silbern posamente oder mit sammitte oder sammitten posamente vorbremet sollen sie nicht tragen, bey straffe einer marck.

Sie mügen aber mit allerleige anderm gemeinen 4 posamente jre kleider wol besetzen lassen vnd auch an jrem rock vnd mantelkragen ein sammites querder oder sammitten wülstken tragen one bröke.

Sie sollen auch an einem wammese, kollerde, 5 garneiken oder kosiacken nicht vber eine ele sammittes zu dem besetzelse haben vnd gebrauchen, bey bröke eins gülden.

III Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein vnd das span tragen oder damit berathen werden.

6 Was ein frawe vnd jungfrawe die von den ge-  
schlechten ist vnd das span traget oder damit

berathen wird an gülden ketten vnd gehengen am halse tragen wil, sol semplich vber sechtzig

vgl.  
cxxxix.  
21

1) Im Orig. andern.

reinische goltgülden nicht werdt sein, nemlich die gülden kette von viertzig goldtgülden schwer vnd das gehege zwantzig goldtgülden werdt. Hiran sollen sie sich settigen vnd genügen lassen vnd darüber von golde nichts mehr inheugen, vnd auch keine perlenhalsbande tragen, vnd sol also ein frawe zu jeder zeit auff ein mal nicht mehr dann eine gülden kette tragen in der schwere als vorberürt ist.

7 **A**usgenommen die bürgermeisterinnen, des sindici, doctoren vnd licentiaten ehewrauen mügen der stad zun ehren vnd von wegen jres standes auff einmal eine oder zwo gülden ketten wol inheugen.

8 **V**nd wo nun eine frawe wieder diese vnser ordnung handlen würde, solt sie so oft das geschege vmb zwo marck gestraffet werden.

9 **S**o sol auch eine jungfrawe nicht mehr als eine gülden kette die vber zwantzig goltgülden nicht schwer vnd ein gehege das nicht vber zwölff goltgülden werdt tragen, bey bröke einer marck: geringer kette vnd gehege mag sie wol gebrauchen. Wenn sie aber gefreiet hat, mag sie sich zieren als jetzundt von der frawen zierunge gemeldet ist.

10 **D**ie frawen vnd jungfrawen sollen keine ober <sup>CXXXIX, 22</sup> oder vnterröcke von dammasche, kamlotte, atlasche oder andern seiden gewande tragen, bey straffe zweier marck.

11 **V**nd sollen zu einem oberrocke oder leibstücke zu besetzen nicht mehr als drey viertel sammittes gebrauchen, bey straffe eins gülden.

12 **D**ie bürgermeisterinnen, des sindici vnd der herrn doctoren vnd licentiaten ehewrauen mügen wol tragen dammaschen aber keine besser leibstücke, bey straffe einer marck.

13 **A**ber andere frawen oder jungfrawen sollen keine dammaschen oder köstlicher leibstücke tragen, bey straffe einer marck.

14 **S**o mügen auch die frawen vnd jungfrawen <sup>vgl. CXXXIX, 22</sup> sammitten, item dammaschen vnd seiden koller-

de mit sammitten strichen, darzu in alles nicht vber drey viertel sammitts vorbraucht werden sollen, vnd keine besser kollerde tragen, bey bröke zweier gülden.

**D**er frawen oder jungfrawen vorgüldet vnd 15 weis rosengürtel sol ein jedes nicht wegen vber zwantzig lott, vnd das silbergeschmeide an dem langen getzogen gülden gürtel nicht vber vierzehnen lott silbers, bey bröke einer marck.

**A**uch mügen die frawen vnd jungfrawen tra- 16 gen einen beutel mit silbern knopffen die fünff lott wegen, ein beuteltürtel daran vier lott silbers, vnd eine silbern messerscheiden von zehen loten vnd nicht schwerer von silber, bey bröke zweier gülden. So mügen sie auch wol tragen an der messerscheiden eine kleine silbern ketten, ohne straffe.

**D**ie jungfrawenkrentze mit perlen die sie 17 tragen wollen, sollen vber sechs thaler nicht <sup>CXXXIX, 28</sup> werdt sein, bey bröke zweier gülden.

**E**in gülden span so ein jungfrawe tragen mag, 18 sol vber zwantzig goltgülden nicht gekostet haben, <sup>CXXXIX, 25</sup> bey bröke zweier gülden.

**I**n den kralenschnören,<sup>1</sup> alleine vmb einen vnd 19 nicht beide arme, sollen die frawen vnd jungfrawen nicht vber fünff goltgülden oder vber fünff kronen vnd auch nicht anders mehr darbey tragen, bey bröke zweier gülden.

**A**usbescheiden der herren bürgermeister, des 20 raths sindici, doctorn vnd licentiaten ehewrauen mügen vmb jre beide armen wol tragen kronen oder goltgülden, ohne bröke.

**S**o sol auch des herren superintendenten vnd 21 des herren coadiutoris ehewrauen vnd töchtern frei sein sich den frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein gleich, aber doch nicht besser zu zieren vnd kleiden, bey vermeidunge der geldtstraffe die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten, wenn sie diese ordnung vbertretten werden, bei jedem passele gesetzt ist.

1) Im Orig. kralen schnören.

IV Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die in dem stande der weissen ringe geboren sein oder darin freien.

- 22 **Ein** frawe die in dem stande der weissen ringe geboren ist oder darin freiet mag tragen an jrem halse alleine eine gülden ketten von zwanzig goltgülden schwer vnd ein gehenge das zehen goltgülden werd ist, vnd darneben nichts mehr weder von golde noch perlen, bey bröke zweier marck.
- 23 **Ein** jungfrawe aber sol so lange bis das sie ehelich verlobet ist keine gülden ketten tragen bey bröke einer marck. Aber eine silbern ketten mag sie tragen von zehen lot silbers vnd nicht schwerer, bey bröke eins gülden.
- 24 **Die** frawen vnd jungfrawen mügen jre ober vnd vnterröcke tragen von saien, arrasche, settenin vnd gewande, aber von keinem seidengewande, bey bröke zweier marck.
- 25 **Vnd** mügen zu einem oberrocke oder leibstücke zu besetzen nicht mehr gebrauchen dann alleine eine halbe elle sammittes, vnd sollen auch keine dammaschen oder bessere leibstücke tragen, bey bröke eins gülden.
- 26 **Auch** mügen die frawen sammits, item dammaschen vnde andere seiden kollerde haben, vnd jre dammaschen oder seiden kollerde mit sammitsstrichen vnd querder, die alle sampt von einer halben ellen sammits vnd nicht besser gemacht sein, besetzen lassen vnd tragen, bey bröke zweier gülden.
- Aber** die jungfrawen, ehe dann das sie ehelich vorlobet sein, sollen keine sammitskollerde tragen, bey peene zweier gülden.
- Die** frawen mügen tragen ein lang vorgüldet rosengürtel von sechtzehn lott silbers, ein lang weis rosengürtel auch von sechtzehn lott silbers vnd ein lang gülden getzogen gürtel daran das geschmiede von zwölf lott silbers vnd schwerer nicht, bey bröke zweier gülden.
- Vnd** sollen der jungfrawen perlenkrentze vier thaler nicht werdt sein vnd getragen werden, bey peen zweier gülden.
- So** mügen auch die frawen vnd jungfrawen in jren kralenschnuren, allein vmb einen arm, fünf goltgülden vnd nicht mehr darbey tragen, bey bröke eins gülden.
- Vnd** sollen auch weiter keine zierunge oder kleidunge tragen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten als hieroben berürt vorbotten sein, bey der bröke die darbey gesetzt ist.

V Von zierunge vnd kleidunge der bürger vnd ehefrawen die eins zimlich wolhabenden vormögens sein, vnd auch jrer vnberathen töchtere die sie mit zweihundert gülden brautschatz oder höher ausstewren.

- 32 **Es** mügen diese ehefrawen vnd jungfrawen wol tragen an jrem halse eine silbern ketten von zwölf lott silbers vnd ein gehenge das acht goltgülden werdt. Mehr aber sollen diese kette vnd das gehenge nicht wegen vnd werdt sein, bey bröke zweier gülden.
- 33 **Ire** ober vnd vnderöcke mügen von saien, arrasche, settenin vnd gewande vnd nicht besser sein, vnd sollen mit keinem sammitte besetzt werden, bey bröke zweier gülden.
- 34 **Sie** mügen auch wol tragen dammaschen, atlasche vnd andere seiden kollerde mit einem sammitsquerder das von anderthalb vierteil sammits gemacht, aber keine bessere kollerde, bey bröke eins gülden.
- Ir** leibstücke die sie tragen, mügen sein von saien vnd wullenkamlotte vnd nicht von andern seiden gewande, mit anderthalb viertel sammits vnd nicht besser besetzt, bey bröke eins gülden.
- Die** frawen mügen ein lang weis rosengürtel von viertzehn lott silbers vnd ein lang gezogen gülden gürtel daran zwölf lott silbers vnuorgüldet vnd schwerer nicht, tragen, bey bröke eins gülden.
- Es** sollen auch den jungfrawen die perlenkrentze vorbotten sein, bey bröke eins gülden.

1) Im Orig. einen.



- 38 Vnd in den kralenschnuren oder sonsten vmb die arme mügen die frawen vnd jungfrawen silberne steine aber kein goldt tragen, bey bröke eins gülden.
- 39 Vnd sollen auch die frawen vnd jungfrawen die zierung vnd kleidung nicht tragen noch gebrauchen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten vnd deren die die weissen ringe

haben zu tragen vnd gebrauchen verboten sein, bey bröke die bey jedem passele specificiert ist. Auch sollen vnd werden sich der herren pre- 40 dicanten ehefrawen vnd töchter mit jrer dracht vnd kleidunge nach dieser ordnung des dritten standes richten vnd also erzeugen, damit sie niemande ergerlich sein sondern andern bürgerfrawen vnd kindern ein gut exempel geben mügen.

VI Von zierung vnd kleidunge der bürger ehefrawen die nicht eins zimlichen wolhabenden sondern geringers vormögens sein, vnd auch jrer vnberaten töchter den sie nicht zweihundert gülden sondern weniger zu brautschatze mitgeben.

- 41 Diese vnserer bürger ehefrawen vnd töchter sollen keine schwerer ketten tragen dann von sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.
- 42 Aber keine gehenge sollen sie an jrem halse tragen, bey derselben bröke.
- 43 Sie sollen keine andere ober oder vnderrocke tragen dann alleine von gewande mit sammitte gantz vnd gar nicht besetzt, bey bröke zweier gülden.
- 44 Sie mügen auch wol tragen dammaschen oder geringere kollerde die alle mit gemeinem posemente vnd nicht besser besetzt sein sollen, bey bröke eins gülden.
- 45 Sie sollen auch keine besser leibstücke dann von saien vnd gewande mit sammitte vnbesetzt tragen, bey bröke eins gülden.

Das silbergeschmeide vnd die rosen an der 46 frawen langem<sup>1</sup> gürtel sollen nicht wegen vber zwölf lott silbers, vnd das geschmeide an jrer leibborten nicht vber sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.

Vmb jre arme sollen sie krallen vnd nichts an- 47 ders tragen, bey bröke eins gülden.

Vnd sollen auch die frawen vnd jungfrawen 48 von der zierung vnd kleidunge nichts gebrauchen so den frawen vnd jungfrawen die eins zimlichen wolhabenden vormögens sein vnd zwey hundert gülden münze oder darüber zu brautschatze mit bekommen, wie negst hieroben gemeldet verboten ist, bey vermeidunge der bröke die bey jedem passele daselbst gesetzt ist.

#### VII Der dienstmegde kleidunge belangend.

- 49 Es sollen die dienstmegde allhier keine bessere leibstücke dann von gewande, vnd keine besser sammitsbinden die mehr als viertzeihen marien-

groschen werdt sein tragen, bey bröke eins neuen schillings so oft ein dienstmagdt diss vnser vorbot vbertreten würde.

#### VIII Von der zierung vnd kleidunge mans vnd frawespersionen, jungergesellen vnd jungfrawen insgemein.

- 50 Niemandt vnser bürger oder bürgerkinder sollen tragen sammitten barreten dann alleine die herren doctores, licentiaten promoti magistri vnd die herren vnd personen die in den radstuel gehören oder von den geschlechten sein, bey bröke einer marck.

Es sol auch niemandt seine hosen andersworvon 51 machen lassen vnd tragen dann alleine von gewande vnd ledder, bey peen einer marck.

Vnd sol auch niemandt seine hosen mit seiden 52 gewande, sundern allein mit saien, arresche vnd settenin vnd dergleichen durchziehen lassen, vnd

1) Im Orig. langen.

des saien, arresches oder settenins vnter ein par hosen vber sechs oder achte ellen nicht gebrauchen, bey bröke eins gülden.

53 **A**ber die herren bürgermeistere, sindici vnd andere herren des raths vnd die herren doctores, licentiaten vnd promoti magistri mügen vnter jre hosen seiden gewant wol futtern lassen vnd tragen.

54 **V**nd niemandt sol alhier der schendtlichen langen pluderhosen tragen, bey bröke einer marck.

55 **D**ie gülden vnd silbern krentze mit gülden oder silbern stiften oder perlen geschmückt vmb die hute oder barrete sollen allhier in der stadt von den bürgern vnd bürgerkindern nicht getragen werden, bey bröke einer marck.

56 **S**o sol auch niemandt nach der zeit sobaldt diese vnser ordnung publiciert sein wird seine kleider mit seiden mehr bestippen lassen vnd tragen, bey bröke einer marck.

57 **E**s were dann das jemandt seine kleider auff die weise wie man sie sonst mit seiden schnuren recht ausbelegt, anstatt solcher schnure mit seiden würde durchneigen lassen: das sol

einem jedern frey vnd vnuorbotten sein.

**W**o aber ein man oder frawe, jungergeselle 58 oder jungfrawe geringer zierunge oder kleidunge dann als jedem nach seinem stande wie hieroben vormeldet erleubt ist, tragen wil, das sol jedem frey sey.

**W**urde auch ein manspersone, jungergeselle, 59 frawe oder jungfrawe, wes standes sie sein, in einem oder mehr stücken wieder diese hienorgemelte ordnung handeln vnd dieselben vbertreten, die solte so oft das geschehe, mit der bey jedem stücke specificierten gelbusse belegt vnd gestraffet werden.

**E**s sol auch niemandt, weder mans oder fra- 60 wespersone, jungergeselle oder jungfrawe, keine neue muster erdencken welchs dieser vnser ordnung zuwider sein oder sich höher erstrecken möchte dann in dieser ordnung an kleidern vnd anderer zierunge erleubt ist. Wer sich des vnterstehen würde, der sol alsbald beschickt vnd jme solcher newer fundt vnd muster genommen vnd darzu auch mit ernste darüber gestraffet werden.

**IX** Was die eltern, vormündere oder freunde der braut von den geschlechtern in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

61 **I**n die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gülden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gülden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden banden vnd knopffen daran von vntzegolde oder vntzesilber gemacht.

Vier sammitten kollerde vnd einen dammaschen kollerdt der mit dreien viertel sammits vnd nicht darüber besetzt sein sol.

Ein lang vorgüldet vnd ein lang weis rosen-gürtel, jedes von zwanzig lott silbers.

Vnd ein lang gezogen gülden gürtel daran das geschmeide vierzehn lott silbers schwer.

Ein beuteltürtel daran nicht vber vier lott silbers sein sollen.

Einen beutel mit silbern knopffen allesampt

fünff lott silbers schwer.

Eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern ketten daran.

Zwölff halstücher.

Zwölff schiertücher.

Zwölff kurtze kamertücher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zween lange tücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

Eine gülden ketten die nicht vber zwanzig goldgülden schwer.

Ein gehenge das nicht vber zwanzig goldgülden werdt vnd der braut gülden ringe.

**I**n die brautkasten.

Funff oberröcke deren ein jeder mit dreien viertel sammits vnd nicht darüber besetzt sein mag.

Fünff vnderröcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seiden gewande gemacht.

Einen langen rothen vnd einen langen schwarzen arreschen vnd ein saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen pels.

Ein gefuttert vnd zwey vngefutterte leibstücke die gemacht sein mügen inmassen hierbeur von der zierunge vnd kleidunge meldunge geschehen ist.

Eine brautdecke die nicht vber fünff vnd zwanzig thaler gekostet haben sol.

Drei par laken, darunter ein par mit seiden holen neden.

Ein par heublaken.

Zwei weisse heubtküssen.

Vier zindel heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwei par hangeldwelen.

Zwo handstücken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schurtzeltücher.

Eine badekappe.

Zwölff leinen mützen.

Zwölff bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zween heubtpfeule.

Wnd wo hierüber der braut etwas mehr dann 63 als vor berürt ist von jren eltern, vormünden oder freunden in die brautladen oder brautkasten gelegt vnd mitgegeben vnd also jemandt an diesen einem oder mehr stücken straffbar würde, der solt vns dem rathe je vor jedes stück zween gülden zu bröke zu geben vorfallen sein.

X Was die eltern, vormündere oder freunde der braut die in dem stande der weissen ringe geboren ist oder darin freiet in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

64

#### In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gülden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gülden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden benden daran von vntzegolde oder vntzesilber gemacht.

Einen sammitten vnd zween dammaschen kollerde die mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sollen.

Ein lang weis rosengürtel von sechzehn lott silbers vnd ein lang gülden getzogen gürtel mit dem geschmeide von zwölff lott silbers vnd nicht schwerer.

Zwölff halstücher.

Zwölff schiertücher.

Zwölff kurtze kamertücher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zwei lange lakentücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

#### In die brautkasten.

65

Fünff oberröck der ein jeder mit einer halben elen sammits vnd nicht besser vorbremet sein mag.

Fünff vnderröcke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seidenwercke gemacht.

Einen langen arreschen rothen vnd einen langen arreschen schwartzen heiken vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey einfechtige leibstücke der ein jedes mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Aber kein leibstücke sol von dammasche oder besser sein.

Ein brautdecke die nicht vber zwanzig thaler werdt.

Drey par laken, darunter ein par mit holen neden.

Zwei par heublaken.

Zwei weisse heubtküssen.



Zwey zindel heubtküssen.  
 Vier tafellaken.  
 Zwey par hangeldwelen.  
 Zwo handtstückken.  
 Ein regenlaken.  
 Zwölff hembde.  
 Zwölff schurtzeltücher.  
 Eine badekappe.  
 Zwölff leinen mützen.

Zwölff bindelhauben.  
 Zwölff stuelküssen.  
 Item ein bette von vier breiten.  
 Zwene heubtpfeule.

Wnd wo der braut eltern, vormünde oder freunde 66  
 vber vorberürte stücke der braut in jre braut-  
 laden oder brautkasten etwas mehr mitgeben  
 würden das nicht sein sol, so sollen sie vns für  
 jedes vbrigs stücke zween gülden zu bröke geben.

XI Was die eltern, vormünden oder freunde der braut die eins zimlich wolhabenden bürgers  
 tochter ist vnd mit zween hundert gülden oder einem höhern braudtschatze ausgesteuret oder  
 von einem zimlich wolhabenden breutgam zu der ehe genommen wird in jre brautladen vnd  
 brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

67 In die brautladen.

Ein par parlebenden.  
 Eine gülden strickhauben vnd  
 Eine haube von zwirn.  
 Einen getzogen gülden oder getzogen silbern  
 kragen mit schwartzen benden vnd knopffen die  
 von vntzesilber gemacht.  
 Einen dammaschen,  
 Einen atlaschen vnd  
 Einen seiden kollert mit einem sammits-  
 querder das von anderthalb viertel sammits ge-  
 macht vnd nicht besser sein sol.  
 Ein lang weis rosengürtel von viertzeen  
 lott silbers.  
 Zwölff halstücher.  
 Zehen schiertücher.  
 Zehen kurtze kamertücher.  
 Einen langen kamertuch.  
 Zween lange lakentücher.  
 Vier vnd zwantzig windelcken.

68 In die brautkasten.

Vier ober vnd vier vnterröcke von saien,  
 arresche, settenin oder gewande mit sammitte  
 nicht besetzt.  
 Zween lange arresche vnd einen saien kür-  
 tzen heiken mit mardern kelen oder geringern  
 auffschlegen vnd mit grauwerke gefuttert.  
 Einen pels.

Einen wullenkamlotz vnd ein saien leib-  
 stücke deren jedes mit anderthalb viertel sam-  
 mits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Ein brautdecke die nicht vber zwölff thaler  
 werdt sey.

Drey par laken ohne hollen neden.

Ein par heublaken.

Zwey zindel heubtküssen.

Zwey weisse heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handtstückken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schürtzeltücher.

Ein badekappe.

Zehen leinen mützen.

Zehen bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zween heubtpfeule.

Wnd sol hierüber in der brautladen oder 69  
 brautkasten nicht mehr sein, bey straffe zweier  
 gülden die der braut eltern, vormünden oder  
 freunde die jr die brautladen vnd brautka-  
 sten mit deme was darin gehört mitgeben, vor  
 jedes vbrigs stücke zu bröke geben sollen.

**XII** Was die eltern, vormünden oder freunde der braut die eins gemeinen etwas vnuormügesamen bürgers tochter ist vnd nicht mit zweien hundert gülden sondern einem geringern brautschatze ausgesteuret oder von einem etwas vnuormügesam breutigam zu der ehe genommen wird in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

70

**In die brautladen.**

Ein par parlebenden.

Eine oder mehr weisse geknütte hauben.

Einen dammaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen schellerdes kollerdt mit gemeinem posemente oder gar nichts besetzt.

Ein lang weis rosengürtel von zwölf lott silbers oder eine leibborte mit sechs lott silbers.

Zwölf halstücher.

Zehen schiertücher.

Zehen kurtze kamertücher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

71

**In die brautkasten.**

Drey ober vnd drey vnterröcke von gewande, gar nichts besetzt.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heicken mit rummenieschen schmaschen auffschlegen vnd mit grauwercke oder schmaschen gefuttert.

Ein pelss.

Ein saien vnd gewandes leibstücke mit sammitte vnbesetzt.

Eine brautdecke die achte thaler vnd darüber nicht werdt sey.

Drey par laken die keine hole nede haben sollen.

Zwey weisse heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par weisser hangeldwelen.

Zwo handstücken.

Ein regenlaken.

Zehen hembde.

Zehen schurtzeltücher.

Ein badekappe.

Achte leinen mützen.

Achte bindelhauben.

Zwölf stuelküssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zweue heubtpfeule.

**Hierüber sol in der brautladen oder brautka-** 72  
sten nicht mehr sein, bey vermeidunge zweier gülden bussegeldes das der braut eltern, vormünden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit dem wes darin gehörig mitgeben für jedes vberigs stücke zu geben vorgefallen sein sollen.

**XIII** Von der brautladen vnd brautkasten ins gemein, wes noch mehr ohne bröke darin gelegt werden mag, darvon hierbeur nichts vormeldet ist.

73 **Es** mag auch wol eine jede braut, wes standes die ist, in jre brautladen vnd brautkasten legen was jr der breutigam vor der branthaus zu jrer zierunge gegeben hat, aber sonsten von zierungen, kleidern vnd kleidungen nichts mehr

dann als hieroben vormeldet ist.

**Wil** aber der braut in jre brautladen vnd 74  
brautkasten weniger gelegt oder gegeben werden, das sol frey stehen vnd vnuorbotten sein.

**XIV** Von den gaben vnd hochzeit eines breutigams vnd braut von den familijs vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

75 **Der** breutigam mag geben der braut eine gülden ketten, den ketten von viertzig goldtgülden schwer vnd

ein gülden span das zwanzig goldtgülden werdt, oder so viel goldes dafür, vnd achte gülden

ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jrem negesten freunde oder vormüenden der sie vorlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jrer mutter ein saien rock vnd darzu ein par schuch vnd pantuffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey drey marck bröke.

76 **H**inwieder mag die braudt dem breutgam auff die brauthaus wol geben ein hemmet, einen schnupftuch vnd eine badekappen. Aber die sollen keine gülden borden haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmücket sein, vnd sol darbey auch kein goltstücke verehret werden, vnd sol also die braudt dem breutgam oder seinen eltern oder blutuorwandten freunden auff die brauthaus etwas mehr zu uorehren gantzlich vnd ernstlich verbotten sein, bey bröke einer marck.

77 **V**nd sol das obberürte breutgamshemmet mit dem leingewande vnd nehewercke in alles nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey bröke zweier gülden.

XV Von gaben vnd hochzeit eins breutgams vnd braut die des standes der weissen ringe sein oder darin freien.

83 **D**er breutgam mag der braudt geben vor der hochzeit eine gülden ketten von zwanzig goltgülden schwer, ein gehenge das zehen goltgülden werdt, sieben gülden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgüldet rosengürtel von sechzehnen lott silbers, ein beuteltgürtel daran nicht vber vier lott silbers sein sollen, einen beutel mit silbern knopffen die allesamt nicht vber fünff lott silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheideskettchen vnd einen sammitskollerdt, ein par schuch, ein par pantuffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause ein par

**V**nd man mag zu der brauthaus des mittags speisen vier gerichte vnd darzu botter vnd kese.<sup>1</sup> CXXXIX, 40 Wo aber jemandt das vbertretten würde, sol er vns dafür eine marck zu straffe geben.

**Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander getrencke schencken dann alleine wein vnd einerleige fremmet bier vnd mummen, bey zehen marck bröke. vgl. CXXXIX, 40

**D**en gesten die des abendts bleiben mag man nach sechs schlegen wieder auffdecken vnd anrichten vnd jne drey gerichte speisen vnd butter vnd kese.<sup>2</sup> Aber mansol dieses ersten abendts keinen wein schencken, bey bröke einer marck. CXXXIX, 40

**V**nd mügen auch des andern abends gespeiset werden drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd butter vnd kese, vnd darzu vor die nachrichte gele kuchen in eisen gebacken vnd die grossen ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey bröke einer marck.

**V**nd man mag schencken wein, einerley fremmet bier vnd mummen, vnd kein ander gedrencke, bey zehen marck bröke.

schuch vnd pantuffeln, vnd niemande was mehr, bey bröke zweier marck.

**V**nd mag die braut jrem breutgam wiederumb geben auff die brauthaus ein hemmet, schnupftuch vnd badekappen, vnd nichts mehr darbey, vnd sollen auch das hemmet, schnupftuch vnd badekappen mit gülden borten nicht getzieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd sol diess breutgamshemmet mit dem leingewande vnd neiercke nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey bröke zweier gülden.

**V**nd bey vermeidunge<sup>3</sup> solcher geldtstraffe sol die braut des breutgams eltern oder seinen blutuorwandten freunden auff die brauthaus nichts

1) 1532: drey edder veir gerichte — — sündler wildtbrath vnd fischke etc. 2) 1532: dar nicht enbouen. 3) Im Orig. vermeidunde.



- vorehren oder geben, bey bröke einer marck.
- 86 Vnd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerleige frembdt bier vnd mummen, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey fünff marck bröke.
- 87 Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die

ordnunge in andern passelen die von den hochzeiten ins gemein wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was dene von den geschlechten verbotten ist nicht anmassen, bey bröke die daselbst bey jedem passele vormeldet ist.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eins zimlich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zween hundert gülden oder einem bessern brautschatze ausgesteuret wird.

- 88 Es mag der breutgam der braut für der hochzeit wol geben eine silbern kette von zwölf lott silbers, ein gehenge von achte goltgülden, fünf gülden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollerdt mit einem querder sammits das allein von anderthalb viertel sammits gemacht, ein lang weis rosengürtel von viertzeihen lott silbers vnuorgüldet, einen beutel mit knopffen von fünf lott silbers, einen silbern messerscheide mit sechs loten silbers vnd nicht besser beschlagen, aber keine silbern kette daran, ein par schuch, ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jederm ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts mehr, bey bröke zweier gülden.
- 89 Hinwieder mag die braut dem breutgam vorehren ein hemmet mit einer weissen borden, das mit dem leingewande vnd neibewercke in alles drey thaler werdt, vnd eine badekappen

vnd einen weissen schnupftuch mit seiden vnbeneiget, vnd nichts mehr, bey straffe zweier gülden.

Vnd sol aber die braut des breutgams eltern 90 oder blutfreunden auff die braudthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey bröke einer marck.

Vnd mügen der breutgam vnd die braut schencken zu jrer hochzeit einerleige fremmet bier vnd mummen vnd kein ander gedrencke, bey peen fünf marck.

Vnd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd 92 darzu butter vnd kese, bey bröke einer marck, vnd auch der hiernach beschriebenen ordnunge die von den hochzeiten insgemeine gesetzt vnd auch dem was den von dem stande der weissen ringe verbotten ist zuwieder nicht handeln, bey bröke eins jeden passeles die darbey specifiert ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eins etwas vnuormügsamen breutgams vnd braut die nicht mit zween hundert gülden sondern mit einem geringern brautschatze ausgesteuret wird.

- 93 Der breutgam mag geben der braut vor der hochzeit eine silbern kette von sechs lott silbers, drey gülden ringe vnd den trawring, einen dammaschen, atlaschen vnd kamlots kollerdt mit gemeinem posemente vnd nicht besser besetzt, ein lang weis rosengürtel von zwölf lott silbers, oder ein leibborten mit sechs loten silbergeschmeides, einen beutel der keine silbern knopffe haben sol, eine messerscheiden mit zweien loten silbers beschlagen, ein par schuch vnd ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem

ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts mehr, bey bröke eins gülden.

Hinwieder mag die braut jrem breutgam vorehren ein hemmet mit einer weissen bordten so dritthalben thaler werdt, vnd einen weissen schnupftuch, aber keine badekappen, bey bröke eins gülden, vnd sol aber die braut des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus gantz vnd gar nichts vorehren, bey bröke zweier gülden.

Vnd sollen aber die braut vnd breutgam zu jrer hochzeit kein ander gedrencke dann mummen schencken.

96 Auch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd darzu butter vnd kese, bey bröke zwanzig newer schillinge, vnd auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsordnunge

vnd was breutgam vnd braudt des dritten standes in dieser vnser ordnung verbotten ist nicht handlen, bey bröke eins<sup>1</sup> jeden passels die dar selbst gesetzt ist.

#### XVIII Von ehelichen vorlöbnussen.

97 Nachdem in den ehelichen vorlöbnussen ein zeithero allerleige vnordnunge vnd vbermessigkeit mit geschencken vnd sonst gewesen die der braudt vnd jren eltern vnd freunden zu vnötigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist vnser des raths ernstlicher befehl vnd wollen, das die braudt hinfuro jrem breutgam kein hemmet zur vorlöbnusse mehr geben solle, bey bröke eins gülden.

98 Vnd dieweile es eine zeithero ingerissen das etliche des breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehelichen verlöbnusse komen sein, der braut geschenke vnd gabe gegeben, sol das hinfuro nicht mehr geschehen, bey bröke einer marck die ein jeder der diss vnser vorbot vbertreten wurde auff vnser brökedorntzen geben sol.

99 Vnd sollen hinfurder zu keiner vorlöbnusse mehr dann als vier vnd zwanzig personen (ohne die in der brauthaus gehören) gebeten vnd zu tische gesetzt werden. Auch mügen sich die spielleute zu tische setzen vnd gespeiset werden.

100 Vnd im fall das die eltern, vormündere oder freunde die einer braudt die vorlöbnusse thun zu solcher verlöbnusse vber vorberürten zael mehr geste haben werden, sollen sie vor jede vberige persone einen halben gülden zu bröke geben.

101 Vnd mügen zu einer verlöbnusse nicht mehr dann als drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd kese gespeiset vnd darnach gele kuchen die in den eisen gebacken vnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley fruchte fürgetragen werden. Aber die moserkuchen, schildekuchen vnd heidensche kuchen sollen hinfurder zu den vorlöbnussen gantzlich abegeschaffet sein, bey bröke einer marck.

102 Vnd es sol das tafellaken vor neun schlegen des abends

auffgehoben sein, bey bröke eins halben gülden. CXXXIX, 30

Vnd sollen der breutgam vnd alle geste, auch 103 drosten, kuchenmeister vnd jungfrawen die zu der vorlöbnusse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke eins halben gülden die eine jede persone geben sollte.

Darumb mügen wol von der braudt freunden 104 die geste, wenn sie heim gehen wollen, freundlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der fröligkeit bis zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu haus zu gehen, das sol einem jeden zugelassen vnd niemande die thür zugeschlossen oder vorsperret werden. Dann so das jemandts thun würde, der solt für jede person einen halben gülden zu bröke geben.

Vnd sol also eine jede vorlöbnusse des abends 105 geendigt sein, vnd sollen des andern oder dritten abends zu der vorlöbnusse gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden, es were dann das frembde geste zu der vorlöbnusse kommen: den mügen zu ehren des andern abends nach der vorlöbnusse ein tisch vol geste vnd nicht mehr wieder gebeten werden, bey bröke eins halben gülden.

Vnd sollen auch die gebeten geste zu der vor- 106 löbnusse des andern abends nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen, bey vormeidunge obberürter geldtbusse.

Darumb sollen auch die spielleuthe in der nacht 107 für zwölff schlegen zu der fröligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach haus vorfügen, bey einem gülden bröke die sie semptlich geben sollen.

Vnd wo nun derjennige der die vorlöbnusse 108 thut bearchwont würde das er diesem vnserm vpt. CXXXIX, 50

1) Im Orig. ein.

des raths gebothe zuwieder gehandelt, der solte darüber vor die brökeherren citiert werden, sich mit seinem geschworen eide zu entledigen, vnd so er das nicht thun wolte, so sol er vor jeden vberigen gast den er des andern oder dritten abendts zu der vorlöbnusse gebeten hette einen halben gülden zu bröke geben.

- 109 **W**ann aber zwischen der vorlöbnusse vnd der hochzeit der breutgam wieder zu der braudt vngeladent vnd vngeladen kommen wil, so mag er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwei personen vmb gesellschaftt willen zu sich fordern vnd mit sich nemen. Würde er aber jemandts mehr zu sich bitten vnd also stercker dann selbender oder selbdritte zu der braudt gehen, so sol er für jede vberige person einen halben gülden zur straffe geben.
- 110 **W**urden auch sonst manspersonen oder junge-

gesellen von der braudt vater oder freunden oder dem breutgam vngeladent dem breutgam vnd braudt in der vorlöbnusse oder zwischen der vorlöbnusse vnd der hochzeit mit jne collation vnd fröligkeit zu halten einen infall (das nicht sein sol) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jren mutwillen eine marck zu bröke zu geben vorfallen sein.

**V**nd so der braut vater oder freunde bedacht 111 sein dem breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der vorlöbnusse vnd der hochzeit eine gesterey zu halten, sollen sie das bey einem tische wenden vnd bleiben lassen. Wer diss vordreche vnd dermassen nicht hielte, der solte für jedere persone so er darüber gebeten vnd zu tische gesetzt hette einen halben gülden zu bröke geben.

#### XIX Von tantzen.

- 112 **D**ie tentze in vorlöbnussen vnd hochzeiten oder wor die geschehen sollen züchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertige<sup>1</sup> vordreihen in allen tentzen hiemit ernstlich verbieten vnd wollen auch fleissige achtung

darauff geben lassen, also welcher sich hierüber des vordreihens im tantze vnterstehen wird, der sol so oft das geschehe zween neue schillinge dafür zu straffe geben.

#### XX Von den hochzeiten ins gemeine alle vnd jede bürgerliche stende betreffent.

- 113 **M**an sol keine hochzeit weder des mittags noch des abends auff einen sonntag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck bröke.
- 114 **W**er aber anstatt der hochzeit eine gesterey haben wil, der mag sie des abendts wol haben ohne bröke.
- 115 **V**nd sollen zu einer hochzeit des ersten tages nicht mehr geste geladen werden dann alleine ein hundert vnd vier vnd viertzig mans vnd frauenpersonen, jungesellen vnd jungfrauen. Vnd wo nun ein breutgam vnd braudt vber vorberürte ein hundert vnd vier vnd viertzig personen mehr hochzeitsgeste laden vnd haben

würde, so sol er vns dem rathe vor jede vberige persone einen halben gülden zu bröke geben, ausgenommen alle vnd jede geistliche personen vnd vnser des raths diener vnd die braudt mit den frauen die bey jr in der braudtafel sitzen, vnd jre beide braudtdrosten vnd die frembde geste vnd spielleute mügen vber vorgemelte anzahl wol sein vnd zu tische auch gesetzt werden ohne bröke.

**D**es andern tags zu mittage sollen breutgam 116 vnd braudt keine geste zur weinsuppe bitten, dieselbige auch nicht geben, sondern solchen vnnötigen vnkosten vnd schlemmerey sparen vnd nachlassen, bey straffe eins gülden.

1) Im Orig. leichtfertig.



- 117 Auch sollen des andern tags zu mittage oder des abendts keine andere geste wieder gebeten werden dann alleine des breutgams vnd der braudt grossevater, grossemutter, vater, mutter, schwester vnd bruder, schwester vnd bruder kinder, vormunden vnd andere des breutgams vnd der braut neheste blutuerwandte vnd andere gute herren vnd freunde, schwegere vnd schwegerrinnen, vnd die frembden geste vnd darzu die kuchenmeistere, drosten, vnd ein anzahl jungesellen vnd jungfrawen. Es sol aber diese anzahl geste also gemessigt vnd eingetzo- gen werden, das sie allesamt die helffte der tische von allen tischen die ein jeder breutgam vnd braut des vorigen tags zu mittage gehabt haben nicht vbertreffe.
- 118 Aber des dritten tags sollen breutgam vnd braut keine geste wieder haben, es were dann das frembde geste die zu der hochzeit kommen noch dar weren: den möchten zu jren ehren noch zween oder drey tische geste vnd nicht darüber wieder gebeten werden.
- 119 Vnd wo diss jemandts anders halten würde, der sol vor jedere vberige person die er des ersten, andern oder dritten abendts vber vorgemelte anzahl zu tische gesetzt einen halben gülden zu straffe geben.
- 120 Wer aber weniger geste des ersten oder andern abendts zu der hochzeit bitten wil, das ist einem jeden frey vnd vnbenomen.
- 121 Vnd sol der breutgam vnd die braudt mit jren zu der hochzeit gebeten herren vnd freunden <sup>CXXXIX, 39</sup> des mittags wenn für dem hause darin die hochzeit sein wil drey mal auffgespielet ist, so zeitlich zur kirchen kommen das sie daselbst durch den herren predicanten nach christlicher weise vnd gewonheit ehelich vortrawet werden vnd vor eilff schlegen wieder aus der kirchen sein mügen, bey bröke eins halben gülden.
- 122 Wenn aber ein breutgam vnd braudt anstadt der <sup>CXXXIX, 29. 30</sup> hochzeit des abendts eine gestereie haben wollen, sollen sie des sommers von ostern bis auff Michaelis nach fünf schlegen vnd des winters von Michaelis bis auff ostern nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnd des sommers vor sechs schlegen vnd des winters vor fünf schlegen wieder aus der kirchen sein, bey einem halben gülden bröke.
- Vnd wenn man in das haus kompt, sollen sich <sup>123</sup> die geste also vort zu tische setzen vnd angerichtet werden.
- Vnd man sol abspeisen vor zween schlegen nach- <sup>124</sup> mittags, also das die tafellaken alle vor zween <sup>CXXXIX, 32</sup> schlege aufgehoben sein sollen, bey bröke eins gülden.
- Vnd sollen die tafellaken auch vor neun schlegen des <sup>125</sup> ersten vnd andern abendts aufgehoben sein, bey <sup>CXXXIX, 30</sup> einem halben gülden bröke.
- Vnd sollen hinfuro zu den hochzeiten oder <sup>126</sup> hochzeitgastereien zu ersparunge vnnötigs vnd vorgeblichs vnkostens keine mörserkuchen, schildekuchen oder heidenische kuchen fürgetragen werden, bey bröke einer marck.
- Vnd wenn die geste eingehen wollen, mügen <sup>127</sup> sie wol von dem breutgam oder des breutgams oder der braudt freunden in der hochzeit freundlich angesprochen vnd gebeten werden bey der angefangen fröligkeit lenger zu bleiben. Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu haus zu gehen begeren, so sol man sie weiter nicht nötigen vnd jne die thüre auch nicht <sup>1</sup> zuhalten oder vorsperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem trunke oder sonsten nicht beschwert werde.
- Vnd so nun jemandts wieder diss vnser vor- <sup>128</sup> bot handeln würde, der solte vor jedere person der, er die thür zugehalten einen halben gülden zu bröke geben.
- Vnd sollen der breutgam vnd braudt oder jre <sup>129</sup> freunde vnd kuchenmeistere oder jemandts <sup>rel. CXXXIX, 45</sup> anders von jrent wegen in wehrender hochzeit nichts ausspeisen, dann alleine den jnhütern vnd gesinde in des breutgams vnd der <sup>2</sup> braudt hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindelbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gesten zu beyzeiten in jre herberge, bey bröke einer marck.

1) nicht fehlt. 2) der fehlt.

180 Vnd wenn des ersten vnd andern abendts in wehrender hochzeit die glocke zwölffe schlagen wil, so sollen die spielleute, bey bröke eins gülden, nicht lenger spielen sondern zu haus gehen, damit alsdann des tantzes ein ende werde vnd die geste so viel deste ehr vrsache gewinnen vor einem schlage auch zu haus zu gehen.

181 Es sollen auch breutgam vnd braudt zu jrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen dann alleine des damit sie in die kirchen gangen sein, bey bröke eins gülden. Wollen sie aber geigen oder harpfen als ein sanftmütig spiel haben, das sol jnen frey sein.

182 Vnd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der sol dem spielmanne zu lohne geben drey gülden, dem koche drey gülden, dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scherffrichter jedem drey matthier.

Wer aber matliche hochzeit vnd darzu das 133 grosse spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche vortragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd sol geben dem opffermanne, tormanne, hirten, froneboten vnd scherffrichter jedem einen mariengroschen.

So mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut 134 mit der kellerlauweschen vnd kellermagdt vmb jr lohn nach gelegenheit vergleichen.

Vnd sollen die küche, kellerlauwesche vnd keller- 135 magdt aus der brauthaus an koste, getrencke, lichten, fette oder anderm vor sich selbst oder durch andere von jrentwegen nicht foddern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bei straeffe einer marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrewe sein vnd jne das jre getrewlich vorwaren, bey vermeidunge vnserer des raths weiter ernster straffe.

#### XXI Von der gefatterschaft, gefatterngelde vnd gabe, vnd von dem gefatternrocke.

186 Nie mandt vnser bürgere, bürgerinnen, jungegesellen oder jungfrawen die vnser bürger kinder sein, sollen aus allerhandt vns darzu bewegenden vrsachen ausserhalb vnser stadt gefatter werden, bey straffe einer marck, es were dann das sie vngefahrlich zur stedte wehren dar man das kindt teuffen wolte vnd also darselbst zu gefattern gebeten würden.

187 Vnd wer allhier zu gefattern gebeten wird, der mag dem kinde ein zimlich gefatterngeldt geben vnd der kindelbetterinnen ein gefatternbrot vnd kese, wie bisdahero gebreuchlich gewesen, vnd darnach auch dem kinde, wenn es ein jar oder zwey vngeferlich alt worden, so viel saien oder gewandes als jme zu einem gefatternrocke von nöten ist, darvon seine eltern, vormünder oder freunde dem kinde den rock machen lassen sollen. Vnd hierüber sollen die gefattern dem kinde oder kindelbetterinnen von wegen der gefatterschaft nichts mehr geben, bey straffe einer marck.

Letzlich wollen wir neben dieser vnser ordnung 188 alle vnd jede vnser bürgere, bürgerinnen, bürgerskindere vnd diener geistlich vnd weltlich getrewlich weiter vormanet vnd begert haben, das ein jeder seinen stand vnd gelegenheit vnd sein vormügen vnd vnuormügen bey sich selbs besser bedencken wolle, vnd wo er sich mit seiner dracht vnd kleidunge, auch mit den vorlößnussen vnd hochzeiten vnd allen dingen messiger dann in dieser vnser ordnung begriffen sein mag ertzeigen vnd vorhalten vnd sich durch vbermessigen pracht vnd vnnötigen vnkosten in weiter vnuormügen oder endlichs vorterb vnd armut nicht führen wird, das wird einem jeden zu deste mehrer rhum vnd besserer wolffart gereichen, vnd geschicht auch vngezweifelt gott dem almechtigen, der vbermessiger pracht vnd hofart feind ist, desgleichen auch vns als ewer oberigkeit daran ein angenehmes gefallen.

#### XXII Von haltunge vnd execution dieser ordnung.

189 Vnd damit vber dieser ordnung steiff vnd vast gehalten werden müge, wollen wir der radt ge-

trewe auffseher vorordenen vnd dieselben in sonderheit darzu beeidigen vnd besolden, das

- sie auf alle vnd jede darauff diese vnser ordnung gefasset ist, jrer zierunge, dracht vnd kleidunge halber, vnd auch auff die vorlöbnusse, hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist, vnd auff alle vnd jede andere artickel dieser vnser ordnung inuorleibt ein fleissigs auffsehen haben vnd vnsern brökeherren alle die, es sein mans oder frawespersonen, jungegesellen oder jungfrawen, die sie hören oder sehen oder sonst vornemen das sie wieder diese vnser ordnung gehandelt oder dieselben vberschritten, anmelden sollen: so sollen sie vnser brökeherren citiren vnd der angegebenen vbertrettunge halber beschuldigen vnd einen jeden der sich mit seinem eide nicht entledigen wurde jnhalt dieser vnser ordnung mit der geldtbusse straffen.
- 40 **G**leicher gestalt sollen auch dieselbe vnser brökeherren von allen andern personen, wo sie diese vnser ordnung (das doch nicht sein sol) vbertreten, wenn sie jnen sampt oder sonderlich von andern leuten angemeldet werden oder sie sonsten straffbar befinden, die vorordente geldtbusse fordern vnd aufnehmen.
- 141 **W**nd was belanget die geste die ein jeder breutgam vnd braut zu jrer vorlöbnusse vnd hochzeit gebeten vnd zu tische gesetzt, die wollen wir durch vnser in sonderheit darzu bestelte diener des ersten abendts in der vorlöbnusse vnd des mittags vnd andern abendts in der hochzeit aufschreiben lassen, vnd wo die vber den geordneten zal mehr geste befinden, sollen sie solchen vberigen zal geste vnsern brökeherren schriftlich vergeben, die alsdann diejenigen die der braudt die vorlöbnusse vnd die halben hochzeit ausgerichtet, vnd desgleichen auch den breutgam auff die brökedorntzen fordern vnd sie semptlich vor jede vberige persone vmb fünff neue schillinge straffen sollen.
- S**o sollen sie auch weiter von jne nach geendigter vorlöbnusse vnd hochzeit gefragt werden auff alle vnd jede artickel die in dieser vnser ordnung, so viel die eheliche vorlöbnusse vnd hochzeit vnd was denselbigen anhengig ist belangen thut, begriffen sein, ob sie die allesampt gehalten oder nicht gehalten: welche sie dann antzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie bey vermeidunge der darauff geordneten geldtstraffe mit jrem leiblichen eide betewren, die sie aber bekennen die von jne nicht gehalten sein, dafür sollen sie die bröke geben.
- W**nd sollen vnser brökeherren bey geschwor- nem eide von den reichen so wol als von den armen, vnd hinwiederumb von den armen als von den reichen, ohne alles ansehen der personen das vorwirckte straffgeldt fordern vnd aufnehmen, vnd damit niemande vorschonem.
- S**o wollen wir auch vormittels göttlicher hülffe vor vns selbs allen mäglichen vleiss thun vnd anwenden vnd darauff sehen, das diese vnser ordnung gehalten vnd ein jeder der dawieder handeln würde in die geordnete straffe vnd bröke genommen werden solle.
- W**ir der radt behalten vns auch für, zu jeder zeit nach gelegenheit vnd notdurfft diese vnser ordnung zu bessern, zu moderieren oder zu endern.
- W**nd ist diese vnser hieugeschriebene ordnung mit vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmanne, geschickten, gildemeister vnd heubtleute gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaftt beradtschlagt vnd einhelliglich beliebt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnsern heren vnd seligmachers geburt im fünffzehnhundert drey vnd siebentzigsten jare donners tags nach dem sontage Reminiscere.

## CLX. ZUSATZ ZUR OBERGERICHTSORDNUNG.

1574.

*Es findet sich dieser Zusatz in dreien der zur Herstellung des Textes der Obergerichtsordnung (No. CXLIV) benutzten Handschriften. Zwei stimmen völlig überein, eine dritte zeigt die in den Noten angegebenen Abweichungen, darunter auch das Jahresdatum, welches den andern fehlt.*



Ein erbar wolweiser rath hat<sup>1</sup> vmb mehrer beforderung willen der gerechtigkeit<sup>2</sup> deren in sachen begegneten dingen nach<sup>3</sup> nicht allein fur ratsam sondern fur notwendig geachtet die obergerichtsordnungen mit folgendem zusatz zu bessern vnd zu uermehren.<sup>4</sup>

1 Vnd nemblich erstlich<sup>5</sup> daß ein jeder procurator vermittelst seines geschworenen eides den er dem gerichte gethan, schuldig sein sol sein besonder protocol richtig vnd ordentlich zu halten, dasselbige auch fleißig zu besichtigen, darmit er keinen vnnotigen<sup>6</sup> rechtsatz thue oder das gerichte in besichtigung der acten vnd gerichtlichen protocollen vergeblich bemuhe. Dan so oft einer oder mehr in solcher vnrichtigkeit bruchig erfunden wird<sup>7</sup>, sol er nach ermeßigung des gerichtes gestraffet vnd vor erlegung solcher straf zu keiner handlung zugelassen werden.

2 Zum andern sollen sich die aduocaten vnd procuratores in allen ihren producten<sup>8</sup> so gerichtlich ein vnd vorgebracht werden, mit namen vnterschreiben vnd im schreiben vnd reden gebührende bescheidenheit, zucht vnd erbarkeit gebrauchen, bey verwerfung der schriften vnd recessen vnd darbeneben noch fernerer straff, so bey ermeßigung des gerichtes stehen soll, gewertig zu sein.

3 Vnd damit sie sich deßen vmb so viel desto weniger zu beschweren, so soll ihnen furs dritte hinfuro ihre labores entweder bey taxirung der expensen oder sonsten auf ihr ansuchen billichen dingen nach angeschlagen vnd gewurdiget werden. Sie sollen aber die strafe so ihnen<sup>9</sup> aufgelegt werden, aus ihrem eigenen seckel betzalen vnd derentwegen von ihren partheyen nicht fordern noch nehmen, bey ihren pflichten.

4 Zum vierdten sollen alle acta in einen besonderlichen<sup>10</sup> vorwahrlichen gemeynen ort vnter die zwey gerichtsscretarien getheilet, deren ei-

ner alßbald nach einem jglichen gehaltenen gerichtstage<sup>11</sup> in seines teils einkomenen sachen auf vorgehende vorgeleichung vnd collation des protocoln die acta compliren, auch da in einer sache auf bescheid vnd vrtheil<sup>12</sup> geschlossen<sup>13</sup> an seinem ort<sup>14</sup> anmahnung thun sol, damit solche beschlossene acta den sindicis<sup>15</sup> ad referendum vnd vrtheil vnd<sup>16</sup> bescheid zu fassen ohnsaumblich vbergeben vnd zugestalt werden. Vnd nachdem zu zeiten die sache in mehr als einen puncten getheilet vnd derowegen auch vnterscheidliche submissiones geschehen, sollen sie aufsehens haben auf welchen punct beschlossen, vnd solches mit kurtzen Worten auf die acta schreiben, darmit sich die sindici darnach zu richten. Vnd sollen gleichwol sonst bey einem iglichen puncten seine producten vnd recess geleget vnd den sindicis zugestellet werden. So sollen in denen albereit beschlossenen sachen die acta furdersam compliret vnd ad referendum vbergeben werden.

Zum funfften sollen nach einer iglichen gehaltenen audientz furohin nur allein auf die geringe submissiones, auch in andern sachen in denen besichtigung der acten oder der protocollen nicht von noten, bescheide gegeben, aber die anderen zunechst folgenden gerichtstage eingestellet vnd gesparet werden.

Zum sechsten sol furterhin von osteren bis<sup>6</sup> Michaelis von sieben biß zu zehen, vnd von Michaelis bis auf osteren von acht bis zu elf vhren alles vormitage gerichtliche audientz gehalten werden, vnd so wollen die herren des raths so hirzu gehorig gleich in puncto der bestimmbten zeit alda sein, bey jedesmaliger straffe eines matthiers.

Zum siebenden, damit die sache am oberge-<sup>7</sup>richte desto ehr vnd schleuniger zu ende muege gebracht vnd befurdert werden, sollen furterhin

1) Meyne hern ein erbar raht neben den geordneten beysitzern des obergerichtes haben 2) gerichtlichen sachen  
3) deren — nach fehlt. 4) Hinzugefügt anno 1574. 5) Erstens 6) vnnotturftigen 7) wurde 8) Hinzugefügt vnd schriften. 9) Hinzugefügt also. 10) besonderen 11) den ein zeitweder gehaltenen gerichtstage 12) oder endvrtheil 13) geschlossen fehlt. 14) ort fehlt. 15) der syndicus 16) oder  
57\*

keine handlungen so ihrer art, eigenschaft oder gelegenheit nach daran nicht gehorig, daselbsten angenommen, gehoret oder verhandelt werden. Vnd darumb sollen sich die procuratores die sachen vnd hendel so entweder an das vntergericht oder fur den kuchenrath gehoren, vnd sonderlich alle<sup>1</sup> gemeine supplicationes, wie sie bißher im gebrauch gehabt an das obergerichte zu bringen gantzlich enthalten, sondern solches alles an seinem gebuhrenden ort vornehmen vnd verrichten, darmit also dem obergerichte sein ohngehinderter stracker lauf gelassen werde, vnd nicht not sey die procuratoren von wegen ihrer vngeschickten vnordentlichen handlungen vnd vergeblichen bemuhungen in gebuhrende straffe zu nehmen. Da sie dan auch an dem obergerichte ichtwas zu bitten hetten, sollen sie solches zu gebuhrender rechter zeit, formblich, mit geschicklicher vberschrift der petitionschrift vnd kurtzer vermeldung desjennigen worumb, deßgleichen mit benennung deß wider den gepeten wirdt thun, damit sie durch vngeschicklichkeit vnd vnformblichkeit die partheyen nicht in<sup>2</sup> vnkosten bringen vnd das gerichte vergeb-

lich bemuhen. Vnd damit angeregte<sup>3</sup> verordnung desto leichtsamer zu werck gerichtet werde<sup>4</sup>, sol furohin niemandt so den andern mit obergericht vorzunehmen bedacht, die gegenparthey alsbaldt zu anfang durch den baurmeister vorladen<sup>5</sup> lassen, sondern zuuor mundtlich oder schriftlich vmb citation oder vorgepot<sup>6</sup> vor dem gerichte ansuchen lassen, vnd worumb es zu thunde, deßgleichen ob die sache zuuor vor den weichbildts Herren auch in gutlicher vorhor gewesen antzeigen, damit man sehe ob die sache an<sup>7</sup> das obergerichte gehorig oder nicht. Vnd sol derentwegen der baurmeister zum ersten mal vnd wan die sache angefangen wirdt nicht auf des partes sondern auf des gerichtes oder desselben secretarii bedenken<sup>8</sup> die leute furheischen. Aber hernacher vnd in wehrender oder hangender rechtfertigung mag vnd sol es mit dem vorheischen durch den baurmeister gehalten werden wie bishero. Da dan solchem jemandt entgegen sich vnterstellen wurde den andern furheischen zu lassen, sol solch beginnen nicht allein vergeblich sondern auch schuldig sein den vnkosten derentwegen zu erstatten.

#### CLXI. ABSCHAFFUNG DER FRÄULICHEN GERECHTSAME UND DER CESSIO BONORUM.

1579 Febr. 5.

*Dieses in zahlreichen wesentlichen übereinstimmenden Abschriften, auffallender Weise aber in keiner officiellen Aufzeichnung vorliegende Edict, dessen Inhalt indessen gleichzeitig und zum Theil wörtlich in die neue Redaction der Polizeiordnung (No. CLXII) aufgenommen wurde, ist hier aus einer der bei No. CLX erwähnten Handschriften abgedruckt.*

**W**ir burgermeister vnd rathmanne der stadt Braunschweig fugen allen unsern burgern, jnwonern vnd insgemein jedermenniglich zu wissen: obwol eine zeitlang hero hie gebrauchlich gewest, daß die weiber ihrer zugebrachten vnd anderer guter halben in ihrer menner haeben vnd gutern allen desselben gleubigern die keine eltere außtruckliche verpfandung gehabt, vorgezogen worden, jnmaßen nicht alleine solcher sondern auch andere mehr vorthail in den alge-

meinen kayserlichen beschriebenen rechten den weibern zu gute verordnet sein, so befindet sich doch im werck, daß solches in einen mercklichen mißbrauch kommen vnd nicht allein außwertigen vnd frembden sondern auch vnsern burgern vnd vnterthanen selbst den großen schaden zugefugt hat, jndem dieselben fast sehr hierdurch abgehalten worden einander mit gelde vnd sonst behulfflich zu sein oder ander gewerb vnd handthierung mit einander zu treiben, darauß dan

1) allerlei    2) zu    3) itzt angeregte    4) getzogen: werde fehlt.    5) vorpoten    6) vorpot    7) in  
8) befelich

weiter erfolget, daß vmb solches bey frembden vnd einheimischen eingewohnen mißtrauens willen die burgerliche nahrung fast abgenommen.

1 Darumb wir vnß auß getrugener noth, damit solchem wißentlichen abgangk soviel muglich entgegen gebauwet vnd die gemeinen commercia, auch handel vnd wandel vnd zur nachfolge die burgerliche nahrung in vnd bey dieser loblichen stadt erhalten vnd befurdert werden muchte, mit gildemeistern vnd haubtleuten vnd auff derselben antringen endlich eines weges vnd mittels entschlossen, setzen, statuiren vnd ordnen derentwegen auß sonderer zeitiger vorbeachtung vnd statlichen tapffern vrsachen, daß nun hinfuro, von dato dieses edicts anzuheben, kein weib mit jhrer frewlichen gerechtigkeit zugelassen noch sich derselben in dem wenigsten gegen den gleubigern zu behelffen vnd auffzuhalten haben, sondern es sol solche frewliche gerechtigkeit in allen denen gutern, beweglichen vnd vnbeuweglichen, das sie zu dem manne eingebracht vnd demselben in seine verwaltung, nahrung vnd handtierung gethan, gantzlich vnd gar abgethan auch auffgehebt sein, derogestalt daß dieselben soweit sie reichen nun furderhin vnd in kunfftiger zeit vnter die gleubiger auf-

getheilet werden sollen. Aber die albereit eingefurte vnd rechthengige sachen sollen wie bißhero recht vnd gebreuchlich gewesen entschieden werden. Fur einß.

Ob dan auch wol zum andern die cessio bonorum oder abtretung dero guter, vngeachtet daß sie in gemeinen beschriebenen rechten geordnet, vor der zeit allhie nicht gebreuchlich gewesen, jumaßen solches auch der geordnete schuldthurn zu erkennen giebet, iedoch nachdem sie neben vnd mit dem vnglauben einschleichen wollen, als sein wir ebenmeßiger gestalt bewogen worden derentwegen mit gildemeister vnd haubtleuten hiergegen eine gewisse ordnung zu schließen, setzen, statuiren vnd ordnen hierauff, daß solche abtretunge der guter, vngeachtet was derentwegen in den kayserlichen rechten außgesetzt, niemand vergönt werden sondern hiermit gantzlich vnd gar abgethan, auffgehoben vnd menniglichen abgestricket sein vnd der schuldthurn auff die weise vnd maße wie bißhero gebreuchlich gewesen, den gleubigern wider ihre schuldiger erlaubet sein sol.

Nach welchem allen sich jedermenniglichen zu richten.

Signatum Braunschweig am 5. Februarij a° 1579.

## CLXII. DER STADT BRAUNSCHWEIG ORDNUNG ETC.

1579 Febr. 5.

*Diese neue Redaction der Polizeiordnung von 1573 weicht von jener ihrer Vorgängerin wesentlich nur an drei Stellen ab. Unter Tit. 15 sind vier Paragraphen der letztern ausgeschieden, dagegen einer, welcher dort fehlte, aus dem Echedinge von 1532 herübergenommen, in einem andern dessen Wortlaut abweichend von der 1573 beliebten Form wiederhergestellt. Ferner ist Tit. 34 um einen neuen Paragraphen, und endlich Tit. 51 um deren drei vermehrt, darunter die Verfügungen hinsichtlich der fräulichen Gerechtsame und der Cessio bonorum, wie sie gleichzeitig durch das Edict vom 5. Febr. (No. CLXI) publicirt wurden. Kleine Aenderungen finden sich Tit. 27 und Tit. 34 (§§ 83 und 109). Gedruckt ist diese Uebersetzung ebenfalls in der Kirchnerschen Officin zu Magdeburg und bis auf die veränderte Titelvignette — einen im Kranze anspringenden Löwen von sehr edlen Formen — die kleinere Schrift der unteren Zeilen des Titels und den verminderten Umfang (58 Blätter statt 62: das Register nimmt hier wie dort 5 Bl. ein) in ganz gleicher Ausstattung wie 1573.*



Der stadt Braunschweig ordnung, jre christliche religion, auch allerhandt criminal, straff vnd policey sachen betreffend. Beradtschlagt vnd eindrechtlich bewilligt vnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschworen, zehennnen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers geburt im fünffzehnhundert neun vnd siebentzigsten jare, donnerstags nach lichtmessen.

Wir bürgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen, das wir diese folgende ordnung, vnser christliche angenommen religion auch straff vnd policey sachen betreffend, aus gottes worte vnd göttlichen gebotten, aus bewerten keiserlichen vnd sechsischen, auch vnser stad althergebrachten statuten, rechten vnd löblichen gewonheiten zusammen ziehen vnd

in eine zimliche ordnung vor dero zeit bringen vnd dieselben in jchtwas jtzo erkleren vnd verbessern lassen haben. Vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das diese ordnung hinfüro in vnser stadt steiff, veste vnd vnuorbrochen obseruiert vnd gehalten werden solle. Setzen vnd ordenen demnach wie folget.

### I Von der christlichen religion.

- 1 **W**o jemandts in der stadt Braunschweig betroffen vnd gefunden würde dem die articul vnsers christlichen glaubens nicht bekant noch wisslich weren, vnd er dieselben zu lernen vorechtlich vnterliesse, der solt in der stadt nicht geduldet noch gelidden werden bis so lange er sich der gebür nach lernen vnd vnterrichten liesse.
- 2 **A**lle die in vnser stadt wonen vnd sich wesentlich enthalten wollen, sollen sich christlicher lere vnd lebens beflüssigen vnd daran keinen gebrech oder mangel (der aus vorachtunge oder mutwillen herflösse) erscheinen oder befinden lassen, sonsten solten sie aus der stadt vorweiset vnd allhie nicht geduldet werden.
- 3 **D**ie lehr aber darnach sich alle vnser stadt bürger vnd einwoner richten vnd halten sollen, sol den heiligen göttlichen prophetischen vnd apostolischen schrifften, den dreien symbolis, als dem Apostolico, Niceno vnd des heiligen Ambrosij vnd Augustini gemess sein, wie die alle zusammen in der Augspurgischen confesion anno 1530 auffis kürzte vorfasset, der röm. kei. ma. auff dem reichstage zu Augspurg vberantwort vnd bisshero in den reinen kirchen die-

ser sechsischen lande erhalten vnd blieben sein, sampt der apologia so kurtz darauff gestelt vnd in öffentlichen druck ist ausgegangen.

**D**as alles findet man bey vnser kirchenordnung die anno 1529 erstlich gestellet vnd publiciert vnd hernach anno 1563 widerumb repetiert vnd von newes in druck ist ausgegangen, darüber wir auch ernstlich vnd vnnachlessig halten wollen in aller massen als solchs in der praefation solcher ordnung ist ausgedruckt vnd angezeigt.

**W**er aber solch corpus doctrinae mit worten oder werken zu vbertreten, zu vorachten oder schimpfflich dauon zu reden fürnemen vnd sich vnterstellen würde, vnd darnon auff gültliche vormanunge nicht abestehen vnd rechtschaffene buss auch nicht thun vnd leisten würde, der solt als ein vorechter gottes vnd seines göttlichen worts geachtet vnd aus der stadt vnnachlessig vorweiset werden biss so lange er seiner besserunge gute zeugnis vnd kundtschafft von vnserm gantzen colloquio erlangen vnd also fürbringen könne, das wir derselben vollkommen glauben zustellen vnd geben können.

### II Von den sacramentschwernern, wiederteuffern vnd dergleichen rotten vnd secten.

- 6 **W**o jemandt allhie in vnser stadt mit der sacramentschwernerey oder der wiederteufferey oder andern dergleichen vnchristlichen rotten vnd secten die gottes worte, der Augspurgischen confesion, derselbigen apologia vnd vnser christlichen kirchenordnungen zugegen weren, behafftet zu sein befunden würde, solt er deshalb vor vnser

geistliche colloquium fürbescheiden vnd darselbst aus gottes worte von seinem jrthumb abezustehen mit getrewem vleis vnterrichtet vnd vormanet werden. Vnd so er dann darüber bey seinem jrthumb öffentlich noch vorharren würde, solt er aus vnser stadt vnd gebiete so lange vorweiset vnd darin nicht gelidden werden, er habe dann

sich gegen vns schriftlich erklet, das er von seinem irthumb abgestanden sey: alsdann wollen wir jme den eingang vnser stadt widerumb erleuben, mit diesem weiterm bescheide, das er alsdann wenn er wieder in die stadt komen, zu nehesten male wenn die herren vnser geist-

lichen colloquij in vnser brüderkirchen beinander sein werden, darselbst vor jnen erscheinen vnd seinen jrthumb auch wiederruffen vnd daruon gantzlich abezulassen angeloben werde.

### III Von dem fluchen vnd gotteslestern.

- 7 **W**iewol das fluchen vnd gottslestern in gottes worte ernstlich verbotten vnd darauff die straffe gesetzt ist das die flücher mit steinen zu todte geworffen werden sollen, so ist doch leider solche straffe nach langheit der zeit in missbrauch komen von wegen grosser mennige deren die mit fluchen sich zu vorsündigen pflegen.
- 8 **D**ieweil aber gleichwol das fluchen sehr vngleich vnd mercklich vnterscheiden ist, also das etliche aus leichtfertigkeit vnd einer bösen angenommen gewonheit leichtlich fluchen, etliche aber aus bösem fürsatz vnd mutwillen, so wollen wir vns fürbehalten haben nach gelegenheit der vbertretung die straffe zu mindern oder zu mehren.
- 9 **W**o aber einer betretten oder vberweiset würde das er bey gotts vnd seines lieben sons Jhesu Christi namen oder

blute, krafft, macht, leib, gliedern, wunden, tode, marter, sacramenten vnd elementen oder dergleichen göttlichen namen vnd emptern jemande böses geflucht oder gewünschet hette, solt er wenn das geschege vorfestet werden. Vnd so er sich dann bessern vnd wieder in die stadt wil, sol er die festunge mit einem gülden bessern.

**W**urde er aber zu gottes des allmechtigen eigener vor- 10  
achtung dergleichen wort vnd rede gebrauchen, sol er der stadt so lange emperen bis man seiner busse vnd beserunge gute kundtliche antzeigung haben kondte. Dann gott sagt: wer den namen gottes lestert sol des todts sterben, darumb sol keine obrigkeit darüber so leicht hin-  
streichen.

### IV Von schweren.

- 11 **E**s sollen auch die leichtfertigen schwerers gleicher gestalt wie die flucher gestraffet werden. Wo sie aber gerichtlich oder in andere wege einen falschen meineidt

schweren, sollen sie gestraffet werden wie hernach folgen wird sub titulo von falschem gezeugnis.

### V Von zauberey.

- 12 **W**o jemandt bekennet oder vberweiset wird das er einen andern mit zeuberey an leibe oder gute beschedigt habe, der sol one alle gnade mit dem fewr gestraffet vnd zu puluer verbrant werden.
- 13 **W**urde er aber andern leuten oder jme selbs mit zeuberey an leibe, viehe oder andern gute helfen oder zu helfen vnterstehen: were er ein frembder oder in vnser stadt nicht besessen, so solt er der stadt ein jar lang verweiset werden, vnd wo er sich in der zeit besserte, alsdann nach vorlauffe des jars gegen erlegung einer marck straffgeldes den ein vnd ausgang vnser stadt widerumb

vberkommen mügen. Were er aber ein besessener bürger oder bürgersche, so solt er vmb drey marck gestraffet werden.

**W**er aber bey zeubern oder warsagern trost, hülffe oder 14  
radt suchen vnd dessen vberwunden würde, so solt er vns sechs marck zur straffe geben vnd sich auch für vnserm geistlichen colloquio als ein bussfertiger ertzeigen, also das man mit jme zufrieden sein kondte. Ein frembder aber solt der stadt zwey jar emperen, vnd wo er dann busse thete, mit zweyen marcken den einganck widerumb erwerben mügen.

### VI Von vorachtung der prediger göttlichs worts.

- 15 **W**urde sich jemandt wieder die bestalten prediger göttlichs worts mit schimpfflichen Worten in bierbencken oder

sonsten vornemen lassen, der solt so oft das geschege einen gülden zu bröke geben.

## VII Von friedewirckung der prediger.

16 **W**urde jemandt so freuel vnd vnartig befunden, das er einen prediger in seinem hause vberlaufen vnd bedrouwen dörfte oder aber die handt an jme legete vnd jne schläge, so solt er ein jarlang mit der fürsatz vorfestet werden. Wolte er aber nach vorlauffe des jars wieder in die stadt, solt er die fürsatz mit ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenningen bessern vnd darzu auch allen

vorursachten vnkosten legen.

**D**iss alles ist zu uornehmen, wo der theter durch die 17 flucht entrunne vnd darvon keme. Würde er aber betreten vnd gefangen, er solte der straffe gewarten die hernach auff den hausfriedbruch vorordent ist.

**W**o jemandt gröblicher breche, solt er auch nach ge- 18 legenheit herter gestraffet werden.

## VIII Von zuhaltung der thor sontags vnd feirtags.

19 **A**n allen sontagen vnd feirtagen sollen die zingeln vor den thoren zugehalten vnd niemandt zu ross oder wagen aus oder eingelassen werden ohne sonderlichen erlaub des

bürgermeisters in dem weichbilde darzu das thor gehört. Handelte ein thorhüter dawider, er solt zween newe schillinge zur straffe geben.

IX Von denen die auff den sonntag oder feirtag vnter der in solcher zeit auff den

predigt göttlichs worts auff den kirchhöfen stehen oder marckten feyhl haben.

20 **V**nd weil wir leider bis dahero oft vnd vielmals gesehen vnd befunden, das sich etzliche müssiggenger gelüsten lassen haben auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff den kirchhofen zu stehen oder dar umbhero zu spatzieren, das vor eine mutwillige vorachtung des heiligen göttlichen worts zu achten vnd halten, so wollen wir, das nun hinfurter das stehend oder spatzierent auff den kirchhöfen vormittags vnter wehrender predigt von jederman gantzlich vnterlassen werden solle, dann wir durch vnser marckmeistere vnd diener darauf achtunge geben vnd die vbertreter dieses vnser gebots jedesmal vor vnser brökeherren citieren vnd von einem jeden darselbst einen neuen schilling zu straffgelde fordern

lassen vnd haben wollen.

**E**s sol auch niemandt von vnsern bürgern, bürgerinnen, 21 bürgerkindern oder jrem gesinde oder jemande von vnsern vnterthanen aus vnsern gerichten vnd dörfen auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter wehrender predigte auff vnsern marckten allhier etwas fehele haben vnd vorkeuffen, bey bröke eins gülden so oft das geschehe. Wo aber das jemandt frembdes vnwissent thun würde, dem solt es von vnsern marckmeistern vnd dienern ernstlich verboten werden, vnd wo er sich dann daran nicht keren wolte, solt er darüber gepfandert oder sonst von vns nach gelegenheit ernstlich gestraffet werden.

## X Von sontags oder fests geseuffe.

22 **N**iemandt sol auff einen sonntag oder feirtag vormittags vnter der predigt oder messen geste setzen, brantewein, rechten wein oder ander getrencke zu sauffen, bey straffe einer festung.

23 **I**n dergleichen straffe sollen auch solche geste von vns genommen werden.

24 **V**nd sol auch solch sauffen auff den sonntag oder feirtag vormittags vnter der predigt auff vnser apoteken, wein

vnd bierkellern keins wegs geschehen oder gestattet werden.

**E**s sollen auch die handtwercksgesellen oder jemandt an- 25 ders auff den sontagen vnd feirtagen bis nach der vesperpredigte sich züchtich vnd stille halten, vnd mit grossem geschrey, trommeln oder anderer leichtfertigkeit kein vn- fug anrichten: sonsten wil man jnen auch mit einer festung folgen.



## XI Vom spiel am sonntage vnd feirtage.

26 **W**o der marckmeister oder sein gesinde des sonntags oder feirtags vnter der predigt, vor oder nachmittage, eine leichtfertige bursch auff der marsch oder sonsten ausserhalb theors auffm spiel erhaschen würden, sollen sie macht haben von jedem ein pfandt zu nemen, vnd wenn sie das wieder lösen wollen, sollen sie dem marckmeister oder seinem gesinde einen newen schilling dafür geben. Vnd wo gleich einer oder mehr entlieffen vnd hernach erforschet vnd ausgekundschaftt würden, solt ein jeder vorberürter

straffe nicht geübrigt sein, sie würden sich dann mit jrem eide entledigen vnd vnschuldig machen.

**W**urden vormügende bürger, bürgerkindere oder vor- 27 ständige handwercksgesellen dergestalt auffm spiel betroffen, sollen sie vnnachlessig vorfestet vnd damit nicht vrschonnet werden, wenn sie gleich die straffe alsbald erlegen wolten, damit sich ein jeder schande halben für solcher leichtfertigkeit zu hüten vmb so viel desto mehr vrsache nemen müge.

## XII Von dem schiessen, spielen vnd tantzen auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor vor den thoren in den pfingsten.

28 **V**or dinstags des nachmittags in den heiligen pfingsten sollen die schützen oder jemandt anders auff vnser Newenstadt marsch oder anderswor in oder vor vnser stadt vor der scheiben nicht schiessen, spielen oder tantzen oder dergleichen kurtzweile zu treiben, bey straffe einer festunge, sondern des dinstags in den pfingsten nachmittage mügen vorberürte vnd andere ehrliche kurtzweile erleubt sein.

Es sollen sich aber alsdann diejenigen die sich des tantzens gebrauchen wollen aller zucht vnd ehre darbey gebrauchen, vnd die frawen vnd jungfrawen in dem tantze schendlich nicht vordreihen, darauff die marckmeister vnd jr gesinde gute achtunge geben sollen. Vnd wollen alsdann einen jeden vrbrecher dieses vnser mandats jedesmals vmb zween newe schillinge straffen.

## XIII Von den kirchhöfen.

29 **D**ieweil wir leider augenscheinlich befinden, das sich etzliche vnfleter eine zeithero gelüsten lassen haben die kirchhöfe mit jrem eigen vnflute zu beschmeichen vnd zu uor-

unreinigen, so verbieten wir hiemit ernstlich, das solchs hinfüro nicht mehr geschehen sol. Dann wo jemandt hierüber betreten wird, sol er deshalb verfestet werden.

## XIV Von dem der seine eltern morden oder schlagen, oder jnen fluchen, oder seine kinder ermorden würde.

30 **W**o jemandt (das gott gnediglich vorhüte) seinen vater oder grossuater, mutter oder grossmutter, ja auch seinen stieffuater vnd stieffmutter, die sein ehelich oder allein natürliche eltern, freuentlich ermorden oder mit gift vmbbringen würde, der sol vom gerichte aus der stadt geschleiffet werden biss an den ort der straffe, vnd darnach mit einem blochrade von vnten auff gestossen vnd gewöñlicher weise in das radt geflochten vnd alldo den raben vnd schedlichen thieren zur speise vbergeben werden, dieweile er grausamer vnd schrecklicher gehandelt denn man an wilden thieren gewondt ist. Es sol aber auch zu richtlicher ermessigung stehen, ob man vorbemelten grausamen mörder anstatt des schleiffens mit glühenden zangen ein riss oder etzliche geben wolte.

31 **W**urde jemandt seine eltern schlagen, der hette wol nach

gottes gebote vnd ordnunge den hals vorwircket, desgleichen wenn er seinen eltern fluchet. Dieweil aber die straffe in diesen landen nicht in vbunge gefunden, sol man einen solchen gotts vnd ehrvergessenen buben vier wochen lang mit zimlichem gefengnis straffen, doch das er nicht anders dann mit wasser vnd brot gespeiset werde.

**S**o aber jemandt mehr dann ein mal solche vnthat vben 32 würde, sol gleichwol die leibsstraffe hiemit vnbegeben sein.

**H**ieher gehören auch die so jre kinder heimlich vmb- 33 bringen, dieweile eltern vnd kindere correlatiua sein vnd billich in gleichem rechte stehen sollen. Darumb wollen wir, das alle kindermörderin geschleufft oder mit zangen gerissen vnd hernach vorseufft vnd auff ein radt gelegt werden sollen.

XV Von meuterey vnd auffrur.<sup>1</sup>

- 34 **W**er sich vnterstehet zweydracht zu stifften zwischen  
 CXXXIX, 3 dem landsfürsten vnd der stadt oder zwischen dem rathe  
 vnd den gilden, oder zwischen dem rathe vnd der gemeine,  
 sein leib vnd gut stehet in des raths handt.<sup>2</sup>
- 35 **E**s sol niemaadts vorsamlungen machen heimlich des  
 tags oder nachtes ohne des raths wissenschaft, bey leibe CXXXIX, 4  
 vnd bey gute, dar der stadt schade mochte von kommen.<sup>3</sup>  
**K**ein bürger sol reiten dauon der stadt oder der bürger- 36  
 schafft schade entstehen möchte. Wer das thete, sein  
 straffe sein zehen marcken.

## XVI Von deme der seine wehre aus freuel, damit gewalt zu vben, austziehen würde.

- 37 **W**o jemandts gegen einem andern seine wehre aus für-  
 satz vnd freuel, damit gewalt zu vben vnd nicht vmb not-  
 wehr damit zu thun, auszichen würde, der sol deshalben  
 mit einer fürsatz verfestet werden.

## XVII Von todtschlage.

- 38 **T**odtschlag wird in rechte zweierleye befunden, nemlich  
 fürsetzlich vnd zufellig oder vnuorsehnlich.
- 39 **E**rstlich, wenn einer mit fürsatz vnd wolbedachtem mute  
 den andern todtschlegt, vnd der wird gegriffen, sein stra-  
 ffe ist verliering des heubts nach dem vrtheil gottes: wer  
 menschenblut vorgeust des blut sol auch vergossen werden.
- 40 **W**er aber daruon kompt vnd nicht ergriffen wird sol  
 fünfzig jar der stadt emperen. Wil er darnach wieder  
 herein, er sol sich erstlich mit gott vnd der kirchen, auch  
 mit des entleibten freundschaft vorsünen vnd von vnserm  
 colloquio absoluieren lassen, vnd darnach dreissig gülden  
 straffe geben: so kondt er wieder eingenommen werden.
- 41 **Z**um andern, wo einer einen vnuorsehentlichen todtschlag  
 begienge, der möchte nicht an leibe vnd leben sondern  
 wilkürlich gestraffet werden wie folget.
- 42 **E**in vnuorsehnlich todtschlag aber kan sich auff vierley  
 weise zutragen. Zum ersten, wenn einer den andern an-  
 fertigt vnd jne mit wehre vnd waffen also drenget vnd  
 anfiht, das er zu errettung seins leibs vnd lebens die  
 gegenwehre gebrauchen müste: ob er dann gleich den an-  
 sprenger zu todte schlüge, er bleibe des gar ohne straffe  
 vnd wandel.
- 43 **Z**um andern, wo einer vnuorsehens ohne alle seine schuld  
 vnd bösem fürsatz einen andern vmbbrechte, er möchte  
 darumb auch nicht gestraffet werden. Als wenn die schüt-  
 tzen für der scheiben vnd also an gewöhnlichen örten schies-  
 sen, vnd es giengte einer in den weg vnd würde erschossen,  
 der theter bliebe des ohne straffe. Oder wo zween mit  
 einander stechen, vnd der eine fiel sich vom pferde zu  
 tode oder neme sonst einen schaden dauon er des todta  
 were, der theter hette darumb auch keine straffe zu be-  
 sorgen.
- W**enn aber zum dritten einer den andern vnuorsehens 44  
 tödte vnd gleichwol an solchem todtschlagen etwas schuld  
 hette, als wenn einer an einem vngewöhnlichen orte zum  
 ziel oder sonsten nach einem thier oder vogel schösse  
 vnd entleibte einen vnuorsehens, so hette er daran schuld  
 das er am vngewöhnlichen orte solchen gefehrlichen handel  
 geübt, vnd muste derhalben funff jar der stadt emperen  
 vnd nach geendigten funff jaren sich mit des entleibten  
 freunden vortragen vnd darzu zehen gülden zur straffe  
 geben.
- Z**um vierden, wo einer noch mehr schuld hette dann 45  
 eine schlechte vorwarlosunge oder vnflais, sondern fünde  
 sich das auch der wille den andern zu beschedigen mit  
 darzu komen were, als wenn einer in eine zeche keme  
 vnd daselbst mit keinem zu schaffen hette den er zu be-  
 schedigen bedacht were, sondern keme vnuorsehens mit  
 einem zu hader vnd würde mit zorn so fern bewogen vnd  
 vberleitet, das er denselben zu tode schlüge: keme er gleich-  
 wol dauon vnd kondt in funff jaren oder bald darnach  
 mit des entleibten freundschaft ein vortrag machen, des

1) §§ 34, 36, 37 und 38 der Redaction von 1573 sind von diesem Titel ausgeschieden. 2) Herstellung des Wort-  
 lauts im ältern Echteding, von welchem die Redaction von 1573 abwich. 3) Dieser aus dem ältern Echtedinge  
 herübergenommene Paragraph fehlte der Redaction von 1573.

hette er billig zu genießen, also das er nach vorlauffe der fünf jar vns dem rathe zehen gülden gebe vnd den eingang der stadt erwürbe. Würde er aber ergriffen, so müste er gefahr stehen das er an leibe vnd leben gestraffet würde, doch nicht anders dann nach erwegung aller vmbstende die etwan also geschaffen sein müchten, das er mit der leibsstraffe nicht allerding vorschont würde, vnd in solchen fällen wollen wir vns bey rechtsgelerten raths zu

erholen vnbegeben sondern ausdrücklich fürbehalten haben.

**W**er mit gifte oder zeuberey jemandt fürsetzlich vmb- 46 bringet sol mit fewr vorbrant oder auff ein blochradt gestossen werden.

**D**er wird des hauses darin ein todtschlag geschehen, 47 sol vns eine marck zur straffe geben, andern zur warnunge, auff jre geste vnd gesinde deste bessere auffachtung zu geben.

#### XVIII Von den die einem todtschlage oder balgerey zusehen.

48 **W**o einer darbey ist vnd zusihet vnd höret, das zween oder mehr zu vnwillen vnd schlagen kommen, der sol hie mit gewalt haben den haderern von gericht wegen friede zu gebieten. Wurde dann einer so freuel befunden das er dem gebote nicht gehorchen wolte, vnd schläge darüber einen andern todt, sol mit dem schwerdt als ein friedebrecher gerichtet werden. Schläge er eine wunden, er sol die straffe leiden die hernach auff wunden gesetzt ist. Würde er aber selbs todtschlagen, der theter sol mit der leibsstraffe vorschont bleiben, vnd der gantze handel sol zu vnser ermessigung stehen, ob vnd wie der theter zu straffen sey, darin wir gelegenheit der personen, wehre vnd gegenwehre, auch vrsachen dadurch der hader angangen vnd dergleichen vmbstende mit fleis bewegen sollen vnd wollen.

49 **W**er einer balgerey zusihet vnd dieselben gar nicht vnterstehet zu hindern, sondern etwan darzu lust oder gefallen hat, der sol vorfestet werden, vnd so er wieder in die stadt begert, sol er eine marck zur straffe geben.

50 **W**er den theter ohne redliche vrsache vnuorhindert lest darvon lauffen oder jme fürschub thut das er darvon

kompt, sol nach gelegenheit seins vormögens an gelde oder mit vorweisung oder gefengnus gestraffet werden. Dann wenn die theter so leichtlich nicht dauon kommen kondten, würde mancher so mutich nicht sein das er so bald vmb sich schläge oder steche, sondern one zweifel maniger todtschlag vnuolbracht bleiben.

**W**ird aber jemandt einen todtschleger hindern vnd auff- 51 halten, das er zu gefengnus gebracht werden mag, sol er derwegen an seinen ehren oder an gülden vnd ampten nicht getadelt oder geeussert sondern dessen ohne nachteil bleiben vnd von vns vortreten vnd entnommen werden.

**V**nd wo jemandt einem obberürt sein bürgerlich vnd ehr- 52 lich fürnemen vorweislich auffrücken oder fürlegen würde, der solte mit einer fürsatz vorfestet vnd ehe in die stadt nicht wieder gestattet werden, biss das er vns dem rathe zur straffe gegeben habe ein vnd zwentzig gülden vnd neun vnd zwentzig pfenninge, darumb das er wieder gemeine ruhe vnd menschliche natürliche trewe gehandelt hat die einer dem andern zu seiner beschützung zu leisten für gott schuldig ist.

#### XIX Von wunden die da kampffbar.

53 **W**ird jemandt kampffbar vorwundet: ob er gleich nicht klagen wolte, wir der rath wollen dennoch der bröke oder straffe nicht emperen, sondern den theter von gericht wegen zu straffen fürbehalten haben. Fünde man auch das der vorwundete selbs zu der beschedigung vrsach gegeben oder den hader angefangen vnd derhalben die that zu uortrücken vnd zu uortuschen lust hette, man sol nichts deste minder in der sachen ergehen lassen was recht ist, vnd den vorwunden sowol als den theter straffen, wo er

schuldig befunden wird.

**W**er den andern kampffbar vorwundet vnd in der stadt 54 begriffen wird, der sol von ampts wegen eingezogen vnd bis zu erkündigung der gantzen geschichte vorwarlich gehalten werden.

**D**ie erkündigung aber sol also fürgenommen werden, das 55 der bürgermeister in dem weichbilde darin die that geschehen vnd do der vorwundete anzutreffen, selbs allein oder durch andere herren, der zum wenigsten zween sein



sollen, der parteien bericht höre, vnd alsbald zween herren des raths vnd zwen geschickte balbierer zu dem vorwundten schicke vnd die wunde besehen lasse, ob sie tödtlich sey oder nicht. Ist sie nicht tödtlich, vnd der vorwundte kan von dem theter alsbald zum vortrage bewogen werden, so mag man den vortrag zulassen vnd den gefangenen gegen erlegung zehen gülden straffe neben auch entrichtung des fangegülden, schliesgeldes vnd kostgeldes seiner gefencklichen hafft entledigen.

56 **W**ird aber die wunde tödtlich oder zum wenigsten zweifelhaftig befunden, man sol den theter die neun fahrtage behalten: stürbe indes der vorwundete ohne seine selbsts vorwarlosung, man sol jnen nach obgesetzter ordnung straffen.

57 **W**er sich aber auff des entleibten eigene vorwarlosunge steuret, der ist dieselbe zu erweisen schuldig, dann zu rechte wird sie nicht vormutet.

58 **W**olte sich aber der vorwundete für ausgange der neun tage nicht abehandeln lassen, so sol der theter in hafft bleiben vnd seine gefahr vnd ebentheur auswarten.

59 **W**o der vorwundete die neun fahrtage vberlebte vnd

seine besserunge etwas vormutlich were, ob er sich gleich mit dem theter nicht vortragen wolte, dannoch wo der theter sich zu rechte beut vnd desselben auszuwarten gnugsam vorbürget, sol man zehen gülden, auch den fangegülden, schlissgeldt vnd kostgeldt von jme nemen vnd jne der gefengnis entledigen.

**B**liebe er aber der vorwundete noch für vnd für schwach 60 vnd stünde in gefahr seins lebens, den theter möchte man fürder behalten bis man sehe wie es mit der wunden hinaus wolte.

**V**orwünne aber der vorwundete seinen schaden vnd keme 61 widerumb zu vöriker gesundtheit, der theter were gleichwol schuldig sich mit jme zu vortragen vnd vns dem rathe zehen gülden straffe zu geben, neben dem fangegülden, schliesgelde vnd kostgelde.

**E**ntlieffe der theter vnd würde nicht gefangen, man sol 62 jme folgen mit einer feste vnd in einem jare den eingang der stadt nicht wieder gönnen, es were dann das er sich ehe die festunge vber jne ergangen mit seinem wiederparte vortragen vnd vns einen festegülden zur straffe gegeben hette: alsdann solt er mit der festunge vorschont bleiben.

## XX Von schlechten wunden die nicht kampffbar oder kampffwürdig sein.

63 **S**chläge oder steche einer den andern, vnd die wunden beschedigten vortragen vnd vns dem rathe eine marck 64 würden nicht kampffbar befunden, er sol sich mit dem zur straffe geben.

## XXI Von beulen vnd dumschlegen die keine blutrust haben.

64 **S**chläge einer den andern fürsetzlich mit knütteln oder andern instrumenten, vnd folgte gleich keine blutrust sondern vielleicht eine schlechte beule, der sol sich (wie jtzo gesagt) mit dem beschedigten vortragen vnd vns ein vnd zwanzig gülden vnd neun vnd zwanzig pfenninge zur 65 straffe geben, es were dann das die that mit bösen vmbstenden beschweret vnd grösser gemacht würde: so wollen wir vns nach gelegenheit die straffe zu steigern vnd zu mehrn fürbehalten.

## XXII Von vnfuge auff des raths kellere vnd andern gemeinen orten vnd in vorlöbnussen vnd brautheusern.

65 **W**er auff des raths kellern, apoteken, lustheusern oder sonst in des raths gelagen, wo dieselben bestalt sein, dem andern mit Worten oder thaten vn fug thut, jne schlecht oder schmehet, sol ohne vnterscheid zehen gülden zur straffe vorfallen sein.

66 **W**er solchs auff der gilde gemeinen heusern thete solt sechzig schillinge zur straffe geben. Hette er des geldes nicht, er sol so lange der stadt emperen bis ers bezalen kan.

**W**er in vorlöbnussen oder auff brautheusern hader oder 67 vn fuge anrichtet, den andern reuffet, schlegt oder schmehet, sol sechzig schilling wetten oder der stadt emperen biss ers bezalen kan.

**W**o zween in einer vorlöbnusse oder brauthaus mit ein- 68 ander haddern, sollen jeder auch sechzig schillinge vorfallen sein.

**E**s were dann das einer den hadder mutwilligs hette an- 69

gefangen vnd dem andern zur widersprach vrsach gegeben: dann sol derselbe allein gestraffet werden.

70 **G**eschege dem breutgam schade darüber, der anfinger

sol den gelten, oder wo sie gleiche schuldt hetten, sollen sie auch gleichen schaden tragen.

### XXIII Von vorachtunge der stadtfeste.

71 **W**er ohne not vber des raths feste steigt, ob er gleich vbersteigens willen mit dem schwerte gestraffet werden. sonst den kopff nicht vorwircket hette, er solt vmb des

### XXIV Von hausfriede.

72 **W**er dem andern bey tage oder bey nachte mit fürsatz sein haus aufstiesse vnd darin jemand schölge oder gewaldt darin vnte, das sol für ein hausfriedbruch erkandt vnd mit dem schwerte gestraffet werden, darin auch keinen seine trunckenheit sol entschuldigen.

73 **W**er zu dem andern mit gewehrter handt in sein haus gieng oder lieffe, jnen darin zu beschedigen: ob er gleich an jnen nicht kommen oder etwas thetlichs ausrichten köndte, er solt dennoch ein jar lang mit einer fürsatz aus der stadt vorfestet vnd nach vorlauffe des jars darin nicht ehe wieder gestattet werden bis das er ein vnd zwanzig gülden vnd neun vnd zwanzig pfenninge zur straffe gegeben.

74 **W**ürde er den hauswirdt, sein weib, kinder oder gesinde beschedigen vnd wunden, er sol den kopff verloren haben.

75 **Z**uschlecht einer dem andern seine fenster, schrancken, laden oder was er zu feilem kauffe oder sonsten ausgesetzt oder ausgehangen, man sol jne ohne gnade mit einer für-

satz vorfesten.

**W**er zu dem andern in sein haus laufft vnd jne allda mit lesterlichen worten vberfahret, er sey frawe oder man, er sol auch vorfestet werden mit einer fürsatz.

**D**as hat auch stadt, obgleich einer in einem gemieten hause wonete, dann in seiner wonunge sol jederman billich mit friede vnd ruhe bleiben vnd von einem andern nicht vberlauffen werden, also das auch die rechte vorbieten jemande aus seinem hause mit gewalt in gefencknus zu ziehen, es were dann die sache peinlich vnd belangte den hals, darumb auch nach stadtrechte kein bürger aus seiner wonunge genommen vnd gefangen werden sol, er sey dann zuuor angesprochen vnd gehört.

**G**eschege jemande gewaldt in seinem hause, es were bey tage oder bey nacht, vnd die wachte würde ersucht oder sonstens des inne, sie sol ohne sonderlichen befehl alsbald zulauffen vnd retten vnd nicht durch die finger sehen, bey vermeidunge vnser des raths ernstlicher straffe.

### XXV Von nacht gange.

79 **V**on s. Gallen tage bis auff mitfasten sol niemandt der nicht bürger ist nach geleuter wechtermglocken one licht oder latern auff der strassen sich finden lassen, allein oder rottenweise, bey straffe zweier newer schillinge.

80 **V**nd sol niemandt bey nechtlicher weile allhie auff der strassen vnzüchtige lieder singen noch ergerliche leichtfertigkeit oder vngebür treiben, dann wo jemandt von vn-

sern wechtern darüber betreten würde, solten sie ein pfandt von jme fordern vnd nemen, dabey er des morgens zu kennen vnd der gebür zu straffen sey.

**A**uch sol niemandt allhie der vn bekandt oder vordechtig were bey nechtlicher weile auff der strassen eine lange wehre oder ein rohr tragen, bey vorlust derselbigen.

### XXVI Von den marckmeistern vnd wechtern.

82 **N**iemandt sol sich an vnsern marckmeistern vnd wechtern vgreiffen, bey straffe einer fürsatz.

### XXVII Von ausfordern oder ausheischen.

83 **W**er sein eigen richter wil sein, vnd darzu nicht gerichte oder recht gebraucht sondern seinen gegenpart fre-

uentlich ausfordert sich mit jme zu balgen, der sol vnachlessig mit einer fürsatz ein jar lang vorfestet wer-

den vnd die darauff gesetzte straffe, nemlich ein vnd zwanzig gülden vnd neun vnd zwanzig pfenninge, erlegen.

- 84 **W**er aber gefordert wird sol dem pucher zu folgen keins wegs macht haben, sondern wo er es thete sol er einen

gülden zur straffe geben.

**W**urde der ausforderer geschlagen, er sol den schaden 85 jme selbs zumessen vnd der geforderte jme darzu zu antworten nicht schuldig sein.

XXVIII Von fürsetzlichen vnd andern juiurien, schmehe vnd drauworten, vnd von fürsetzlicher vberfallunge oder anfertigung.

- 86 **W**iewol die jniurien so mit worten vnd wercken geschehen alle vnter dem worte vnfulg begriffen werden, so ist doch nicht vndienstlich von schmehesachen einen besondern titel zu ordnen, damit solch haderwerck vmb so viel deste besser vorhütet bleiben müge.

- 87 **D**arumb wollen wir, das sich ein jeder fleissig fürsehe vnd seinen ebenchristen, menschen oder bruder nicht beschwere oder mit schmehe oder drauworten angreiffe.

- 88 **D**ann wo jemandts den andern fürsetzlich mit worten oder mit der that jniurijret, vberfelt oder anfertigt, der sol vmb eine fürsatz gestraffet werden vnd dem widerpart einen wiederruff thun.

- 89 **W**o aber jemandt den andern aus vnbedacht vnd zorn mit worten jniurijrn, schmehen oder bedrawen, das jme

darnach leidt sein würde, vnd doch gleichwol darüber geklagt wird, den sollen wir der rath macht haben zu gebieten das sie die sache mechtiglich auff vns stellen. Diese heimstellung aber sol den vorstandt nicht haben, das die sachen alle wege gegen einander aufgehoben werden musten, sondern wo ein theil dem andern zu viel oder vnrecht gethan hette,<sup>1</sup> sol der schmeher dem geschmeheten eine christliche gebürliche abbit vnd wiederruff thun, vnd vns auch auff vnser brökedorntzen einen gülden zu bröke geben. Würden wir aber vns solcher sachen die zu uortragen nicht vnternemen, so sol der schmeher vor vnser brökeherren auch citiert werden vnd darselbst die abbit vnd wiederruff thun vnd vmb einen gülden gestraffet werden.

XXIX Von schmeheworten wieder den rath oder eine rathspersone in rathsgescheften.

- 90 **W**o sich jemandt gelüsten lassen würde vns den rath oder eine rathspersone in vnsern des raths gescheften gegenwertiglich zu schmehen, vbel anzufahren vnd zu misshandeln, der sol ein halb jar der stadt emperen vnd darnach, wenn er wieder in die stadt wolte, eine fürsatz büssen vnd darzu einen wiederruff vnd abebitt thun.

**G**eschege aber das vorberürte schmehent, vbel anfabrent 91 vnd misshandelt nicht gegenwertiglich sondern ruglings gegen andern leuten, so solt der theter auch ein halb jar aus der stadt weichen vnd vmb einen gülden gestraffet werden vnd die geübte misshandlung vnd schmehe wort abebitten vnd wiederrufen.

XXX Von schmeheschriften, liedern vnd affterreden.

- 92 **W**ir gebieten auch vnd wollen, das niemandt, wes standes der sey, den dienern göttlichs worts, der oberigkeit noch seinem negsten jre dignitet, hoheit, ehre, glimpff vnd gute gerüchte nicht antasten oder abschneiden sol durch schmeheschriften, gesenge, reime, lieder oder gedichte,

in keinerley weise noch wege. Do aber jemandt in dem schuldig befunden, sol er als ein vnruhiger, mutwilliger vnd böser mensche, welcher zur vnruhe, vnfriede, meute-rey vnd allem argen geneigt, in vnser stadt nicht geliden werden.

XXXI Von schmehesachen der gilden vnd handwercksleute.

- 93 **D**en gilden vnd handwercksmeistern sol hiemit vorboten sein jemande seiner gilde oder handwercks aus ei-

genem fürnemen ohne rechtliche erkenntnis zu entsetzen. Geschege es aber, vnd sich der so entsetzt were gegen

1) *Im Orig.* hetten.



vns dem rathe deshalb beklagen würde, solt er die gildemeister vnd handwercksmeister vor vns citiren lassen; so wollen wir nach gehörter klage vnd antwort gütlich oder rechtlich darin vorfügen vnd erkennen was sich gebüret vnd recht sein wird.

- 94 **S**childt ein gildebruder oder handwercksgeselle den andern, so sol solchs für der gilde vnd handwercksmeistern, wie das bishero gebreuchlich gewesen, gütlich vortragen werden, oder der schmeher sol es darselbst ausfüren vnd die scheltewort war machen, oder darthun das dem gemeinen nutz oder zum wenigsten der gilde daran gelegen sey das solche that geoffenbart werde. Würde er aber dem also nicht nachkommen, solt er von den gilden vnd handwercksmeistern jrem gebrauch nach gestraffet werden.
- 95 **I**m fall aber das die gilde vnd handwercksmeistere die vorberürte sache gütlich oder in ander wege nicht würden vortragen oder entscheiden mügen, solt sie an vns gewiset werden, die gütlich oder rechtlich zu entscheiden

vnd dem schmeher, woferne er schuldig befunden würde, in die auff schmehewort gesetzte straffe zu nemen vnd jne auch zur abbitt vnd wiederruffe anzuhalten.

**E**s sollen auch die handwercksgesellen neben vnd mit 96 dem geschmeheten so lange zu arbeiten schuldig sein, bis das die schmehesache mit rechte erörtert sey. Welche sich aber hierin widersetzlich ertzeigen, sollen vorfestet werden.

**W**urden sich viel vber einen zusammenrotten vnd aus 97 eigenem fürnemen ohne rechtliche erkenntnis zu tadeln oder zu hindern vnterstehen, die wollen wir alle aus der stadt vorfesten bis sie den andern vnehrlich machen oder jne wieder zu friede bringen.

**W**urden auch gildeleute oder handwercker hinaus an 98 andere örter lauffen vnd jre gildebrüder vber jemandt vorhetzen, das er oder andere von seinent wegen aufgetrieben würden, vnd allhie rechtlichs vortrags nicht erwarten, die wollen wir alle vorfesten bis sie den lermen wieder stille machen vnd andere leute vnbemühet lassen.

#### XXXII Von wortlichen schmehendlen ins gemeine.

- 99 **I**n allen wortlichen schmehehandlen setzen wir diese regel, das sich keiner damit entledigen solle das er die zugemessene schmehewort beweisen könne. Dann dessen vngeachtet sol er die gesetzte straffe erlegen, darumb das er gericht vnd recht vorachtet vnd sein mütlein eigens gewalts mit schmeheworten zu külen fürgenommen.
- 100 **W**er aber ein redelicher man vnd vngestraftet wil bleiben, hat der mit einem andern zu schaffen, so klage er

es seiner oberigkeit: jme sol wol rechts vorholffen werden.

**W**eis er aber von einem andern etwas daran dem ge- 101 meinen nutz gelegen, er klage es seinem regierenden bürgermeister, oder wo es ein gildesache ist, seinem gildemeister, vnd richte darmit in der stadt keinen vnordentlichen tumult oder lermen an: so kan man mit ruhe vnd frieden bey einander leben vnd mit gutem gewissen gott anrufen.

#### XXXIII Von ehebruche.

- 102 **W**er do bekent oder mit warheit vberzeuget oder vberwunden wird das er seine ehe gebrochen habe, es sey frawe oder man, er sol zwey jar der stadt emperen, vnd wo er sich indes besserte vnd nach der zeit wieder herein wolte, sol er dreissig gülden zur straffe geben vnd sich absoluieren lassen für vnserm colloquio.
- 103 **W**urde er aber allein berüchtigt, er mag sich mit seinem eide entledigen vnd das erste mal frey hingehen. Erführe man aber hernach das er ein meineidt geschworen hette, sollen jme zween finger abgehawen vnd darzu auch der stadt ewiglich vorweiset werden.
- 104 **W**olte er aber lieber sechs gülden geben dann schwe-

ren, die wahl sol jme gegont werden.

**W**o sich aber einer mit sechs gülden ein mal gelöset 105 hette vnd keme zum andern mal mit bösem geschrey wieder, er sol mit dem blossen eide oder sechs gülden nicht mehr loss werden sondern die stadt ein jar lang reumen, vnd wo er hernach wieder herein begert, zehen gülden zur straffe zu geben schuldig sein.

**W**ird einer vberwunden das er zum andern male die 106 ehe gebrochen habe, sol er auch zwey jar der stadt emperen vnd darnach sechtzig gülden zur straffe geben vnd dann wieder in die stad gestattet werden, woferne er sich in zeit seiner vorweisung gebessert hette.

- 107 **W**ird jemandt zum dritten male des ehebruchs vberwunden, sol er aus der stadt ewiglich vorweiset werden, ohne gnade.
- 108 **W**urde ein eheman oder chefraw in vnsern des raths

mülen, wenn sie dar malen liessen, ehebruch treiben, solten sie die straffe leiden die nechst hieroben zum andern male auff den ehebruch verordnet ist.

#### XXXIV Von jungfrawen vnd megden beschlaffen.

- 109 **W**urde jemandt eins bürgers tochter, magdt oder witwe in vnehren beschlaffen oder schwengern, solte er vns zur straffe vor solche seine vnzucht fünffzehen gülden vnd vor die geschwengerte persone zehen gülden vnd derselbigen auch in das kindelbedde die sechswochen vber sechs gülden zur zerunge geben, vnd darnach auch das kindt der gebür zu ernehren bestellen vnd darzu der geschwengerten person mit einem gülden vnd einem par schuch, woferne er sie zu den ehren nicht nemen würde, abtrag

machen. Wolt er das wie jtzundt gemeldet nicht thun, solt er so lange der stadt emperen bis er das zu thun bedacht oder vormügens werde.

**W**elche weibsperson aber sich anderswo be- 110 schlaffen hette lassen, vnd würde alhie das kindt-bette mit vnserm willen halten, dieselbe sol vns gleichsfals zehen gülden zur straffe geben oder so lang die stadt emperen biss sie das zu thun bedacht oder des vormügens würde.

XXXV Von dem der eine frawe oder jungfrawe ohne jrer eltern, vormunden oder freunde wissen vnd willen aus der stadt hinweg führete.

- 111 **W**er eine frawe oder jungfrawe aus der stadt hinweg führete one jrer eltern, vormunden oder freunde wissen

vnd willen, der solt vorfestet vnd der frawen oder jungfrawen jr erbgut nicht gefolget werden.

#### XXXVI Von vnzucht der personen die nicht im ehestande leben.

- 112 **W**o ein manspersone in seinem witwenstande oder ein jungergeselle zum ersten male auff vntzucht begriffen oder erforschet würde, solt er eine marck zur straffe geben.

- 113 **Z**um andern male aber zwo marck.

- 114 **V**nd zum dritten male solt er aus der stadt vorweiset vnd nicht wieder darin gestattet werden, er lasse sich dann wiederumb einwerben mit zusage sein leben zu bessern, vnd gebe vns dann darneben zehen gülden zur straffe.

- 115 **W**urde er dann darnach wiederumb vntzucht treiben, sol die jtztgemelte straffe jmmer<sup>1</sup> zu gedoppelt werden.

- 116 **V**nd wo sich ein weibspersone ausserhalbe der ehe beschlaffen lassen würde, solt sie der bürgerschaft, so sie die gehabt, vorfallen sein vnd darzu vns zum ersten male eine marck vnd zum andern male zwo marcken zur straffe geben, zum dritten male aber sol sie aus vnser stadt vnd gebiete vorweiset werden.

- 117 **W**urde jemandt hurerey treiben in den mehelmülen, der solt ein jar lang der stadt emperen vnd alsdann dreissig

gülden zur straffe geben.

**W**enn sich ein jungfraw oder magdt lest beschlaffen 118 vnd schwanger wird, sol sie baldt wenn sie jre schuldt vormerckt ein schleiger auffsetzen vnd tragen. Wo sie aber in den haren ginge, solt sie vns dem rathe zehen gülden zur straffe geben.

**W**elche sich wie ein magdt helt vnd kleidet biss das 119 sie in das kindelbedde kommet: gebirt sie jr kindt in beysein der bademutter oder anderer ehrlichen frawen, man sol jr nicht weigern jr kindelbette in der stadt zu halten.

**H**ette sie aber das kindt heimlich vnd vnterstünde sich 120 dasselbe zu vorbergen oder aus dem wege zu bringen, sol sie ewiglich der stadt emperen.

**L**egte eine magdt oder weibsperson jre eigen kindt hin- 121 weg vnd befisse sich nicht dasselbe wie menschlich vnd billig ist zu ernehren, vnd wird darüber ausgeforschet, man sol sie nach den sechswochen der stadt auch ewiglich vorweisen.

1) *Im Orig.* jmme.

## XXXVII Von leichtfertigen gemeinen weibern.

- 122 **A**lle vnzüchtige weibspersonen die jre vnzucht fehele tragen, heute einem morgen dem andern<sup>1</sup> vorkeuffen, sollen gefenglich eingezogen, acht tage mit wasser vnd brot gespeiset vnd darnach aus der stadt vnd gebiete vorweiset werden.

## XXXVIII Von kuplerey vnd rufferey.

- 123 **W**o jemandt ein kupler oder kuplerin würde, vnd also durch jre botschaften vnd brieffe oder in eigener person jungfrawen, frawen, töchtere, megde, gesinde, oder andere vorführen, haus, hoff vnd gemach hurerey oder ehebruch darin zu volbringen darleihen, die sollen aus der stadt vorweiset vnd darin nicht wieder gestattet werden.

## XXXIX Von jncoest.

- 124 **O**b jemandt mit seiner oder seiner hausfrawen blutsuorwandten freunden die jme in den glieden vorwandt darin nach göttlichen oder keiserrechten die ehe vorbotten ist, fleischliche werck vhte, vnd thete das ausserhalb der ehe, er sol mit dem schwerte vom leben zum todte bracht, die weibspersonen aber erseufft werden.
- 125 **T**heten sie das im schein der ehe, sie solten beide aus der stadt vorweiset werden, wenn auch gleich der grad nicht in göttlichen oder keiserlichen sondern allein in diesen stadtrichten<sup>2</sup> vorbotten were, vnd das vmb ergerlichs exempels willen das damit eingeführet würde vnd andern zu gleicher vbertretung möcht vrsach geben oder sonst ergerung bringen.

## XL Von notzogung.

- 126 **W**ere jemandt so gottlos vnd vngehalten, das er sich vnterstehen dörfte eine ehrliche frawe, jungfrawe, oder auch eine berüchtigte vnehrlche person mit gewalt zu fleischlichen wercken zu dringen: ob er gleich das werck mit jr von jugendt oder anderer sachen wegen nicht aller dinge vollenbringen konte, er solt nichts destee weniger den kopff vorwircket haben.

## XLI Von eheleuten die ohne erhebliche vrsache von einander sein.

- 127 **W**o eheleute ohne erhebliche vrsache von einander sein, ist es christlich vnd billig das sie wieder zusammen gefordert werden: darzu wollen wir, wenn wir darumb ersucht würden, vnsern müglichen fleis gern thun vnd anwenden. Wo sie dann nach vorhör der sachen nicht wieder zusammen wollen, sol der schuldige theil aus der stadt vorweiset werden. Wo sie aber beiderseitz schuldig befunden, vnd wolten dennoch nicht wieder zusammen, so sollen sie beide der stadt so lange emperen bis sie bedacht werden sich wiederumb beysamen zu uorfügen vnd mit einander christlich vnd friedsam zu leben vnd hauszuhalten.
- 128 **W**elcher man seine ehefrawe vnuorhört vnd erkanter sache mit gewaldt von sich triebe oder schläge, vnd sie doch kampffbar nicht vorwundte, der sol sie auff vnsern befehl wieder zu sich nemen vnd sich mit jr christlich vnd wol vortragen. Wo er aber das nicht thun würde, vnd klage darüber keme, so sol er die staet reumen vnd nicht wieder darin kommen, er habe dann vns eine marck zur straffe vor seinen vgehorsam geben vnd angelobt seine ehefrawe wieder zu sich zu nemen vnd sie weiter nicht zu schlagen oder vbel mit jr hauszuhalten.
- W**urde sich auch ein man oder frawespersone allhier<sup>129</sup> enthalten vnd anderswo seinen ehgaten haben, von dem er sondern redeliche vrsache sein würde, der solt aus der stadt vorweiset werden.

1) Im Orig. wie 1573 einen — den andern. 2) 1573: diesem stadrechten.



XLII Von ehemennern die jre ehewrauen bey sich haben vnd sie vnuerschuldes reuffen oder schlagen.

- 180 **W**er seine ehewrauen bey sich haben vnd sie vnuerschuldes reuffen oder schlagen wird, der sol wenn er nach vorhör der sachen schuldig befunden wird, eine marck zur straffe geben vnd sich mit seiner ehewrauen widerumb vorsünen.
- W**o aber ein man seine ehewraue kampffbar vorwundet, 181 sol er die straffe leiden die auff kampffbare wunden gesetzt ist.

XLIII Von diebstal vnd stelen.

- 182 **E**inen dieb sol man hengen, fürnemlich so der begangene diebstal gros vnd viel werd ist, item wenn der dieb sich zu stelen gewohnet vnd mehr dann ein mal gestolen hat. Sonsten wenn es ausserhalbe dieser felle were, vnd der dieb auff dem ersten diebstale begriffen würde vnd solcher diebstal nichts sonderlichs werd were, wollen wir den fall bewegen vnd wo not ist vns darüber des rechten zu beleren vnbegeben haben.

XLIV Von gestolenem gute.

- 183 **W**enn bey jemande gestolen gut angetroffen vnd besprochen wird: ob er es gleich redlich gekauft hette, er mus es doch dem rechten herrn, wenn er es das es sein sey wie recht beweisen oder mit seinem eide vor gerichte betwren wird, wiedergeben vnd seine pfenninge daran vorlieren. Seinem gewehren aber mag er folgen vnd sich seines schadens bey jme erholen.
- W**enn das gerichte ohne jemandes ansuchen durch seinen fleis gestolen oder geraubt gut ausrichtet, es sol dasselbe jar vnd tag vnuorthan halten. Kompt der rechte herr vnd fordert das mit rechte, man sol es jme ohne entgelt folgen lassen. Keme aber niemandt der es fordert in jar vnd tage, das gerichte mag es alles in seinen nutz keren.
- 184 **W**o der so gestolen gut in seinen gewehren hat ein redlich unbescholten man ist, vnd kan seinen gewehren namkündig machen, so wird er von wegen der gestolen hafe nicht vordechtig, kan auch zur peinlichen frage nicht geztogen werden. Were es aber ein vordechtiger man oder der vorhin solcher kauffmanschaft mehr gepflogen, vnd kondte seinen gewehren nicht fürstellen, so kondt er wol so vordechtig werden das er möchte peinlich angegriffen
- W**enn auch ein dieb oder reuber mit gestolener oder geraubter habe betretten vnd von jemande ausgeklagt wird, man sol das gantze gut dem rechten herren folgen lassen.
- W**er gut findet der sol es dem so es gehört wieder geben. Weis er aber nicht wem es zukompt, sol ers von der cantzel allhie vorkündigen lassen: thut er das nicht, sol er vor einen dieb gehalten vnd gestraffet werden.

XLV Von dieberey in kirchen.

- 188 **W**er in einer kirchen etwas von altargeschmuck, büchern oder andern das zur kirchen gehört dieblich hinweg trüge oder neme, der sol (ungeachtet das der diebstal klein were) vmb seines bösen fürsatz willen mit dem rade gestraffet vnd auff ein blochradt gelegt werden, man kondte jme dann etzlicher vmbstende halben gnade erzeigen vnd linder straffen.

XLVI Von beutelschneiden.

- 189 **W**er in der kirchen einen oder mehr beutel abschnitte sol mit der staupe gestraffet werden.
- 140 **W**er auff der gassen oder auff dem markte beutel abschnitte oder sonsten einem andern aus der taschen oder aus dem beutel etwas stele, sol nach grosse des diebstals gestraffet vnd zum allergeringsten zur staupe geschlagen werden.
- W**er frauen oder jungfrawen in vorlöbnussen, hochzeiten oder andern ehrlichen gelagen jre gürtel abschnitte solt mit dem stricke gerichtet vnd aufgehenget werden.

## XLVII Von fischdieben.

- 142 **W**er aus teichen vnd dergleichen gefassten wassern der stadt vorweisen.  
fische stilt: sein die vber fünf goltgülden werdt, man sol **W**er aber aus wilden gehegten wassern fische stilt sol 144  
jne auffhencken vnd vom leben zum todte bringen. mit der staupe gestraffet werden.
- 143 **S**ein sie vber fünf goltgülden nicht werdt, man sol jnen

## XLVIII Von dieberey so in badstuben begangen wird.

- 145 **W**er in badstuben ander leute kleider stilt: ist es vber den. Were es aber nicht vber einen gülden werd, er sol  
einen gülden würdig, er sol mit der staupe gestraffet wer- der stadt emperen auff gnade.

## XLIX Von bestelunge eins erbes.

- 146 **W**urde jemandt in ein haus gehen bey tage oder nacht schieffelt oder vorhelet vnd in das gewonliche inuentarium  
darin ein legend vnangenommen erbe vorwart würde, vnd nicht bringen lest, vnd kan dessen vberweiset oder vber-  
von solchem erbe etwas zu seinen handen nemen vnd stelen, der sol nach grösse des diebstals mit der staupe oder wunden werden, er mus es doppelt erstatten denen wel-  
mit dem stricke gericht werden. chen es zugehöret. Hette er selbs auch ein theil daran,  
sein recht vnd antheil hat er verloren vnd mus es den  
147 **W**o aber ein erbe selbs etwas aus der erbschaft vor- andern allein folgen lassen.

## L Von wucher.

- 148 **N**achdem der wucher in göttlicher heiliger schrift, der demjenigen dem er das abgewuchert wiedergeben vnd darzu  
ausgekündigten keiserlichen policyordnungen vnd allen vns zehen gülden zur straffe geben. Vnd was vor wucher  
rechten verbotten vnd vnchristlich ist, so thun wir auch zu achten vnd halten sey, das wollen wir jedesmal wenn  
den wucher hiermit ernstlich verbieten, vnd so jemandt vns die klage fürkommen würde, nach ordnung der rechte  
hierüber schuldig befunden, der sol das gewucherte geldt erkennen.

LI Von fürsetzlichem auffborgen vnd betriegeren, auch von der cessio<sup>1</sup> bonorum vnd der frewlichen gerechtigkeit.

- 149 **W**o jemandt in vnser stadt vnd gebiete fürsetzlicher, sich sonsten vorborgen hielte, das man seiner  
mutwilliger vnd gefährlicher weise vnd vngeachtet das er zu rechte nicht konte mechtig sein, oder da  
keinen erliden schaden zu beweisen, geldt vnd gut auff wissendt oder aber aus allerhandt einkommenem  
borgen vnd damit hinweg ziehen vnd vorlauffen würde, bericht vnd anzeigungen vermutlich, das einer  
vnd also gemeinet were frome leute fürsetzlich zu betrie- mehr oder vngeferlich so viel schuldig were als  
gen vnd vmb das jre zu bringen, der sol alsbald mit der er vormöchte, das dann vff jedern solchen fal vns  
that vnd von rechts wegen vor einen ehrlosen man gehalten frey stehen soll vff ansuchung etzlicher gleubiger  
ten vnd in vnser stadt vnd gebiete nicht geduldet oder oder auch ampts halber die güter inuentiren zu  
geliden werden. lassen vnd curatores bonorum zu uerordnen, da-  
mit die gleubiger vmb so viel desto eher zu dem  
150 **W**ir wollen auch vber einen solchen betrieger, wo er in jren gelangen mügen.  
vnser stadt oder gebiete betretten vnd darüber zu rechte **W**urde auch ein solcher betrieger von vnsern bürgern 152  
geklagt würde, auff die pene in gemeinen beschriebenen vnd bürgerschen mit gelde das er fürsetzlich, als oben  
ten befunden procediren vnd zu rechte vordfahren lassen.  
151 **W**o einer aber gleich nicht weglauffe sondern berürt, auffgeborget, renthe oder güter an sich keuffen vnd

1) Im Orig. cefion.

solch gelt vber bestimpte zeit schuldig bleiben, so sol er, wenn deshalb klage vber jne geschehe, vorfestet vnd in vnser stadt nicht wieder gestattet werden, er habe dann vorerst das gelt das er also geborget bezalt, oder der klegler sol von vns auff sein anrufen in die mit seinem gelde erkaufte güter vnd renthe, wenn die bey dem keuffer noch vnuorandert vorhanden weren, eingewiesen werden, sich seins geldes so weit sich solche güter vnd renthe erstrecken daran zu erholen.

153 **V**nd darmit der wachsenden betriegerey desto statlicher vorgebawet werde, sol die cefio bonorum oder abtretung der güter, so vor der zeit alhie nicht gebreuchlich gewesen aber neben vnd mit dem vnglauben einschleichen wollen, gantzlich oder gar nicht allein abgethan sein, sondern es sol den gleubigern der schulturm wieder jre schuldiger vff die mass vnd weise wie bisshero gebreuchlich gewesen, oder aber jnen aus der stadt zu uerweisen vergont sein.

154 **O**b auch wol die frewliche gerechtigkeit bisshero gebreuchlich gewesen, inmassen dann dieselbe in den gemeinen beschriebenen rechten also geordnet, jedoch nachdem das werck zu erkennen gegeben das solchs zu einem mercklichen missbrauch gekommen, derowegen viel guter redlicher leute von dem allgemeinen<sup>1</sup> handel vnd wandel abgehalten, daraus dann weiter erfolget das die bürgerliche nahrung fast geschwecht vnd gehindert worden, so sol solche frewliche gerechtigkeit fort-

hin abgeschafft sein, dergestalt das sich eine frawe in denen gütern die sie zu dem manne eingebracht vnd demselben in seine verwaltung, narung und hantierung gethan, jegen jres mannes gleubiger nicht zu behelffen oder vffzuhalten haben sol, sondern es sollen solche güter vnter die gleubiger nach eines jeden recht so weit sie reichen aussgetheilet werden.

**W**urde jemandt so vnuorsichtig sein vnd in oder ausserhalb vnser stad oder in frembden landen geld leihen vnd fürstrecken eins bürgers sone der noch vnter seiner eltern gewalt vnd doch denselbigen oder seinen vormunden vnghehorsam, auch ein schlechter, brasser, spieler oder dergleichen vnordentlichen lebens were, vnd das leihen vnd borgen auch ohne der eltern vnd vormunden willen vnd befehl were geschehen, oder nicht ausfündig gemacht werden konte das gemelter vnser bürgerssone das geborgete geld in seiner eltern nutz vnd frommen, oder zu bezalunge jrer schulde, oder zu seinen studijs oder seiner selbs eigen leibs nottorfft in seiner kranckheit angewent hette: so were zu uormuten, das er das geld vnnützlich verschwendet vnd vbel zugebracht hette, darumb es auch die eltern oder vormunden, vngachtet das es der sone mit seiner handtschrift oder brieffen an sie vorweist hette, zu bezalen nicht schuldig sein sollen, sie wolten es dann mit gutem willen thun. Darumb wollen wir hiermit jedermanniglich guter wolmeinunge vorwarnet haben, das sich ein jeder hierinne fürsehen vnd vor schaden vorhüten müge.

### LII Von doppelspiele.

156 **H**ieroben ist doppelspiel auff sonstage vnd feirtage vortriben worden: nun wollen wir dasselbige auff andere tage auch nicht gestatten auff vnser apoteken, oder in vnsern<sup>2</sup> wein oder bierkellern, dann wo jemandt hiewieder handeln würde, solt deshalb vorfestet werden.

**W**urde sonst jemandt einem andern an einem andern orte mit der<sup>3</sup> karten, bretspleie oder in ander wege auff einem sitze mehr dann fünf neue schillinge abgewinnen, vnd der so das geld verloren hette klage darüber thun, solt das vberige gewonnen gelt an vns den rath fallen.

### LIII Von denen die jr gut vnnützlich vorbringen.

158 **W**urde jemandt, er were jung oder alt, befunden das er seine güter vbel vnd lesterlich verschwendet, dem wollen wir vber seine güter vormunden setzen, vnd so dann jemandt mit jme handeln oder jme wes zu borge thun

würde, das solt vnkrefftig vnd nicht bindende sein. Wenn er sich aber wieder besserte, vnd solchs erkandt würde, so solt jme seinen gütern selbs wieder fürzustehen erleubt werden.

1) Im Orig. allgemeinem. 2) Im Orig. vnser. 3) Im Orig. der mit.



## LIV Von malsteinen vnd andern grentzezeichen.

- 159 **W**o jemandt betroffen oder vberweiset würde das er maelsteine oder maelbeume oder andere zeichen die zu erhaltung der grentzen gesetzt, fürsetzlich vorruckt vnd ferner gesetzt hette, seinen acker oder garten zu erweitern, er sol das abgezogen landt wiedergeben vnd darzu nach grosse vnd wichtigkeit seiner vbertretung vmb eine geldsumma gestraffet werden, vngefehrlich auff halb theil des werds so er dem andern zu entziehen im fürhaben gewesen.
- A**lso sol es auch mit denen gehalten werden die jre zeune 160 den nachbarn zu schaden wolbedechtig fortsetzen, vnd denen die do jren nachbarn wissentlich abepflügen.

## LV Von dem der ein gut zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt.

- 161 **W**er ein gut jrer zweien vorkeufft, vorpfendet oder vorwechselt: welchem es erst vberantwort wird der behelt den vortzuge. Der keuffer aber oder vorpfender sol den andern jre abgetrogen geldt mitsamt dem interesse vnd zugefügtem schaden erstatten vnd dem gerichte eine marck zur straffe geben oder so lange die stadt reumen.

## LVI Von vntrewe.

- 162 **W**o jemandts etwas zu machen oder zu uorarbeiten gebracht würde, vnd er were so vntrew das er das gebrachte gut vorkeuffte oder sonst von abehenden brechte, der sol den betrogenen alsbald bezalen vnd zufrieden stellen vnd einen gülden zur straffe geben: thut er das nicht, sol er vorfestet werden. Weis auch der beschwerte sein gut anzutreffen, er mag es mit seinem eide ziehen wie gewonlich.

## LVII Von gartendieben.

- 163 **D**ieweile eine zeithero viel klagen komen, das in den garten viel stelens geübt worden, sol man darauff gute bestellung thun vnd nachforschen.
- 164 **W**o ein gartendieb erkundet würde, der sol nach gelegenheit seiner dieberey mit der staupe oder mit dem stricke gestraffet werden.
- 165 **W**urde auch einer in frembden garten betroffen vnd ohne abbruch seins lebens gar wol geschlagen, man sol es seiner eigen vorwirckunge zumessen vnd darüber nicht richten.
- W**urde aber der dieb besehen vnd entlieffe doch, er sol 166 sich mit dem eide reinigen, wo es jme der klegler darzu wil kommen lassen. Konte er aber jne mit einem glaubwürdigen zeugen vberweisen, man mag jne peinlich vberziehen vnd die warheit an jme erkunden.

## LVIII Von strassenreubern vnd jrer straffe.

- 167 **D**ie strassenreuber werden nach sechsischen rechte vnd gebrauche dieser lande gemeinlich mit dem schwerte gerichtet vnd auff ein blochradt gelegt.
- D**ie aber mörderey darneben begangen, werden mit einem 168 blochrade gestossen vnd darauff gelegt: dabey wollen wir es hinfurder auch lassen.

## LIX Von denen die den dieben helfen oder sie hausen vnd hegen.

- 169 **W**er dieben vnd reubern zu jrem stelen vnd rauben hülffe oder beystand leistet oder sie darzu hauset, heget, etzet oder trencket: wird er des vberwunden vnd hat mit jnen genies oder ausbeut genomen, der sol dem rechten principaltheter gleich geachtet vnd gerichtet werden, wenn er allein seine viertzeihen jar erreicht hat.

## LX Von falscher gewichte, maes vnd elen.

170 **E**in jeder sol rechte gewichte vnd maesse haben die mit vnserm des raths zeichen gezeichnet vnd vorordent, damit er auch in vnd auswegen vnd messen sol. Wer des anders befunden würde solte vns vor jede vngezeichnete gewichte vnd maes einen gülden zur straffe geben.

**W**er vngezeichnete falsche gewichte, mass oder elen hette, der solte vns jedesmal vor jedes stücke eine marck zur straffe geben, vnd wo darüber geklagt würde, solte beklagter dem kleger auch seinen zugefügten schaden erstatten.

## LXI Von dem zol vnd zolzeichen.

172 **E**in jeder, er sey in oder auslendisch, sol vns dem rathe den rechten gesetzten vnd gewonlichen zol geben, dann so das jemandt nicht thun sondern vns mit dem zol betrogen vnd vorkürtzet hette, der solt vns den zol den er vns entwendet neun mal geben, bey straffe einer festunge.

**W**er vnser zolzeichen vnd freyzeichen aus vnser zolbuden fordern vnd die frembden leuten aus betrug in oder ausserhalb vnser stadt zu gebrauchen zustellen vnd vberantworten würde, der sol vorfestet werden mit einer fürsatz.

## LXII Von der münze.

174 **W**o jemandt gülden oder silbern münze beschneiden, auswippen oder zu granali machen vnd dieselbe vmb genes willen vorkauffen würde, der solt zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweist werden.

lebendig vörbrant werden.

175 **W**er aber falsche münze gemacht hette solt mit feur

**W**er falsche münze in die stadt brechte vnd wissentlich damit die leute betröge, solt das falsche geldt alle verloren haben, darzu zur staupe geschlagen vnd der stadt vorweist werden.

LXIII Von falschem<sup>1</sup> gezeugnus.

177 **S**chweret einer in peinlichen sachen einen eidt vnd gibt falsch zeugnus wider einen andern, den er vmb leib vnd leben oder in andere leibsfahre brechte oder bringen wolte, er sol die straffe leiden darin er den andern hat bringen wollen.

darumb einen newen proces führen, das sol jme hiemit vnabgeschnitten sondern ausdrücklich fürbehalten sein.

178 **W**o er aber in bürglichen sachen einem<sup>2</sup> andern zu schaden falsch gezeugnus gegeben hette, vnd das würde wider jne geklagt vnd bewiset, man sol jme die finger damit er den falschen eidt geschworen hat abhawen vnd jne auch ehrloss vnd rechtloss machen vnd der stadt vorweisen. Würde er aber nicht beklagt vnd doch sein meineidt offenbar, man sol jnen ehr vnd rechtlos halten.

**W**ir thun vns auch hiemit fürbehalten einen jeden mutwilligen vnrechtschwerer von ampts wegen wilkürlich zu straffen.

**W**er eine vrfriede bricht die er gerichtlich hat geschworen, er sol mit dem schwerte gericht vnd vom leben zum todte bracht werden.

**W**er sich zu einem eide erbote vnd ehe dann er schwure vberweist werden könte das er falsch hette schweren wollen, er sol mit dem eide nicht zugelassen sondern abgewiset vnd vmb sechtzig schillinge gestraffet werden.

179 **W**er seine sache seinem kegentheil auff ein eidt stellet sol jme an dem eide gnügen lassen vnd in der anhengigen sachen ferner dawieder zu handeln nicht gestattet werden.

**S**chwüre er aber vnd konte darnach meinedts vberwunden werden, er hette beide finger vorlorn vnd muste der stadt emperen ohne gnade.

180 **W**ölt er aber peinliche klage deshalben erheben vnd

1) Im Orig. falschen wie 1573. 2) Im Orig. einen wie 1573.

## LXIV Von keuffen vnd vorkeuffen vnd von fürkauffe.

- 185 **E**s sol kein frembder von einem andern frembden, ausser-  
halbe der freien marckte, in vnser stadt etwas keuffen,  
bey vorlust des gekauften guts, das an vns vorfallen, vnd  
der keuffer seines geldes das er dafür gegeben emperen sol.
- 186 **W**o jemandt dem andern allhier in vnser stadt in einen  
kauff fallen vnd mehr als der erste keuffer, dieweil er es  
noch im kauffe hette, dem vorkeuffer dafür bieten würde,  
der solt vorfestet werden.
- 187 **W**er allhier auff dem marckte etwas keufft vnd bar  
geldt dafür lobet zu bezalen, das sol er thun also fort er  
darumb gemaent wird. Geschicht es nicht, so sol der  
keuffer gepfandet werden. Hat er aber des pfandes nicht,  
sol er vorfestet werden bis das er bezahlt habe.
- 188 **A**uch sol niemandt in vnser landtwehr vnd für vnser  
stadt etwas auff fürkauff oder zu seiner eigen haushaltunge  
vnd notturfft keuffen das die leute anhero in vnser stadt  
zu marckte bringen wollen, es sey was es wolle, bey straffe  
einer festunge, ausgenommen bawholtz oder hopfenstaken  
mag ein jeder zu seinem eigen bawwercke vnd auff seinen  
hopffengarten zu gebrauchen wol keuffen, es geschehe in  
oder vor vnser stadt.
- S**o sol auch niemandt bey straffe einer festunge bren- 189  
holtz in vnsern landtwehren oder vor vnsern thoren oder  
in vnser stadt ehe dann das es in die stadt durch die  
ersten schlagebeume gefahren sey, keuffen oder zu keuffen  
besprechen.
- A**uch verbieten wir gantzlich vnd bey einer festunge, das 190  
niemandt sich gelüsten lassen solle in vnsern landtwehren  
oder in vnser stadt fische auff fürkauff zu keuffen.
- V**nd weiter sol niemandt gestattet werden in vnser stadt 191  
auff den marckten vormittags vor zehen schleglen, so lange  
die banner aussteckt, jenige wahre, güter oder vieh auff  
fürkauff zu keuffen, bey verlust dessen das er also auff  
fürkauff gekauft hette.
- W**as auch vormittags nach zehen schleglen oder nach- 192  
mittage von auswendig zu kauffe in vnser stadt gebracht  
wird das sol niemandt desselben tags auff fürkauff keuffen,  
bey vorlust des guts.

## LXV Von dem kornkauffe.

- 193 **E**s sollen keine vnser bürger, bürgerinne, bürgerkinder,  
diener oder jnwoner einem frembden zum besten, der nicht  
vnser bürger were, mit desselben gelde korn in vnser  
stadt auff dem marckte keuffen, bey straffe eins halben  
gülden vns vor jeden scheffel korns zur straffe zu geben.
- 194 **W**er allhier ein fuder korns auff dem marckte kauft,

der sol einem andern bürger, wenn er das begerte, vmb  
denselben kauff von solchem fuder korns einen scheffel  
korns oder weiniger zu seinem behufe daruon vbergeben  
vnd folgen lassen, bey straffe eins halben gülden so oft  
er sich des weigern würde.

## LXVI Von dem maltze.

- 195 **N**iemandt sol frembdt maltz in vnser stadt bringen vnd  
dasselbige allhie auch nicht vorkeuffen, bey straffe zweier  
gülden vns vor jeden scheffel zu geben. So solt auch  
der gleiche straffe geben der in vnser stadt frembde maltz  
herbergen würde.
- 196 **W**er aber maltz keuffen wil, der sol es von niemande  
dann von vnsern bürgern vnd bürgerinnen keuffen, bey  
einem halben gülden straffgeldes vor jeden scheffel vns  
vorfallen zu sein.
- 197 **A**uch sol niemandt in vnser stadt mit frembden leuten  
marschoppey haben, denselbigen allhier mit darlegung  
jres geldes auff jrer beiderseits gewin vnd vorlust maltz  
zu machen, bey straffe eins gülden vor jeden scheffel maltz  
vns zu geben.
- W**er sonst maltz in vnser stadt keufft vnd daraus fñh- 198  
ren wil, der sol vns vor jeden scheffel auff vnser zol-  
buden zween mariengroschen zu ziese geben vnd darauff  
die zolzeichen nemen, die vnsern thorhütern zu vberant-  
worten: sonst sol das maltz aus der stadt nicht gestattet  
werden.



## LXVII Von hoeckwercke.

- 199 **A**lle vnd jede frembde kauffleute die allhie hoeckwerck zum marckte bringen, sollen damit in jeder wochen nicht mehr dann des dingtags im Hagen vnd des freitags in der Altenstadt zu marckte stehen vnd allein vnsern bürgern, bürgerinnen vnd jnwonern vnd wissentlich keinen frembden vorkeuffen, bey straffe einer marck.

## LXVIII Von den saltzföhren.

- 200 **D**ie saltzföhren so saltz allhie zu marckte bringen vnd daselbst fehele haben, sollen es auff dem marckte oder auff den strassen allhie vorkeuffen, vnd niemandt sol solch saltz, wenn es von dem marckte wieder abgeföhret würde, einnemen vnd beherbergen, bey straffe eins gülden so oft das geschehe.

## LXIX Von erbe vnd zinse zu vorkeuffen oder zu vorgeben.

- 201 **W**er ein erbe oder zins vorkeufft, der sol es gewehren, bey einer festung, dar vnser stadt jre pflicht mit abegehet, vorkeufft oder vorgibt, der sol solch erbe verlieren vnd dasselbige an vns fallen, vnd der vorkeuffer sol darzu vorfestet werden.
- 202 **W**er ohne vnser des raths wissen vnd willen sein erbe,

## LXX Von dem der eins andern angefelle oder gedinge keufft vnd an sich bringet.

- 203 **V**nsere bürger oder bürgerinnen sollen des andern angefelle oder gedinge das derselbige in seinen lehenschen gewehren oder daran er die gesampte handt oder sonst die mituorsamlunge vnd die mitlehenunge hette, ohne sein wissen vnd volbordt nicht keuffen vnd an sich bringen, bey straffe einer festunge.

## LXXI Von dem der leibgedinge keuffen wil.

- 204 **V**nsere bürger oder bürgerinnen sollen ohne vnser des raths willen nirgents anderswor leibgedingsrenthe keuffen oder beleggen dann alleine bey vns auff vnser münzschmiede, bey straffe zehen marck.

## LXXII Von dem der zins gibt von seinem hause vnd liegenden gründen.

- 205 **W**elch bürger oder bürgerinne zinse von seinem hause oder andern seinen<sup>1</sup> zu weichbilde gelegen gütern jemande anders dann vnsern bürgern, bürgerinnen, oder den die sie vns verschossen vnd vorunpflichten, vorkeuffen wollen, die sollen dafür vns dem rathe das vns das jarliche schoss vnd vnpflicht darvon gegeben werde, gut sein, bey zehen marck straffgeldes zu uormeyden.

## LXXIII Von vorlassung eins erbes oder geldes an einem erbe.

- 206 **E**s sol niemandt erbe auflassen noch keinerley geldt daran dann alleine vor vns dem rathe vnd vor vnsern richteherren vnd vogten offenbar zu rechter dingezeitags in gerichte, vnd das sol er in eigener person selbs thun, es were dann das jme solchs ehehafte not beneme: so mag er durch seinen volmechtigen das erbe oder zins vor gerichte vorlassen, jedoch das alsdann der also erbe oder zins durch seinen volmechtigen vorlest vor gerichte namhaftig gemacht werde.

1) Im Orig. wie 1573 seinem.

## LXXIV Von vorpfendunge.

- 207 **W**er einem andern sein haus, hoff oder garten oder sein gut vorpfenden oder vor ein vnterpandt einsetzen wil, der sol allerley betrieglichkeit vnd hinterlist zu uorkommen die vorpfendunge also im gerichte in das gerichtsbuch schreiben lassen, vnd sollen die parteien oder jre volmechtige selbs gegenwertig sein.

## LXXV Von dem der geldt keufft an eins andern erbe.

- 208 **W**er geldt keufft an eins andern erbe, der sol das schreiben lassen in der stad buch wie theur er das kauft, oder es sol nicht binden, ausbescheiden erbezins vnd wortzins vnd zins den man vber dreissig jar in auffname gehabt: darmit blieben der auffnehmer vnd seine erben bey jrer gerechtigkeit, vnd man sol auch dissfals gegeben brieffe vnd siegel halten.

## LXXVI Von dem der nicht helt sein haus in bauw vnd besserunge.

- 209 **W**er sein haus der stad, sich selbs vnd den zinsherren zu gute nicht heldt in notdurfftigem baw vnd besserunge sondern lest es vorfallen vnd vorterven, der sol deshalb ben, wenn klage darüber keme, vorfestet werden, bis das er bedacht werde die besserunge zu thun vnd zu uorrichten.

## LXXVII Von den gefehrlichen feurstedten vnd fewrsnot.

- 210 **E**s sollen die fewrstedten durch vnser darzu vorordente fewrherren, zu welcher zeit wir der rath das befehlen, besehen werden. Wor sie dann gefehrliche fewrstedte befinden, oder wir sonst das erfahren oder geklagt würde, so sol demselbigen dem die fewrstedte zugehört von vns oder vnsern fewrherren angezeigt vnd aufgelegt werden die fewrstedte zu bessern vnd zu vorwaren, bey einer festunge zu vormeiden.
- 211 **S**o sol auch ein jeder selbs vnd durch sein gesinde auff sein fewr vnd licht gut auffsehens haben. Dann würde das jemandt mutwillig vorachten vnd seinem nachbar (das gott gnediglich vorhüte) schade daruon geschehen, den sol er gelten, oder wo nicht alsdann so lange der stad emperen bis das er sich mit dem beschedigten vortragen habe.
- W**enn bey tage oder bey nachte von wegen fewrsnot ein geschrey oder glockenschlag würde, so sol ein jeder vnser bürger mit seinem harnische vnd wehre für dem rathause des weichbildes darin er wonhaftig vngeseumet erscheinen vnd darselbst gutwillig sein zu thun was wir oder vnser heuptleute vnd befehlhaber jme auflegen vnd befehlen werden, bey straffe eins gülden.
- D**ie zimmerleute aber vnd steindecker vnd alle ander leute die vormüße vnser hiebuor publicierten fewrordnung zu dem fewr zu lauffen bescheiden sein, die sollen sich in aller eile dahin finden vnd das fewr leschen vnd retten helfen, bey vormeidunge vnser ernstlichen straffe.

## LXXVIII Von hopffreuer, bonen vnd maenstro nicht bey sich zu legen, vnd bey dem liechte mit flachse nicht vmbzugehen.

- 214 **W**ir verbieten ernstlich vnd wollen, das niemandt hopffreuer, bonen vnd maenstro in seine gewarsam bringen vnd enthalten vnd bey keinerley lichte flachs schwingen, treiten, hecheln oder risten oder dasselbige durch sein gesinde oder jemandt anders thun lassen sol, bey straffe zweier newer schillinge so oft einer hiewieder handeln würde.

## LXXIX Von dem herbergen.

- 215 **E**in jeder sol sehen wen er herberget. Keme dar schade sehens auff den gast gehabt hette, so sol der wirt wilkürlich gestraffet werden.

## LXXX Von heusern vnd buden, die frembden leuten nicht zu uormieten.

- 216 **K**ein vnser bürger, bürgerin oder jnwoner sol auswendigen leuten die vns dem rathe nicht schossen, heuser oder buden allhier vormieten ohne vnser des raths erlaubnisse, bey straffe einer marck.

## LXXXI Von dem fenstergelde.

- 217 **D**ieweile wir in erfahrung kommen, das etzliche bürgere, bürgerinnen vnd einwoner neue thewrbare fenster in jre heuser machen lassen, die sie von jren herrn vnd freunden zu bezalen bitten, also ist vnser ernstlich gebot vnd wollen, das niemandt hinfüro für ein fenster das er einem andern gibt dem glaser vber sechs mariengroschen entrichten sol, bey straffe eins ortsgülden. Was aber solche theurbare fenster mehr kosten das sol bezalen der dem die fenster zugehörig sein.

## LXXXII Von den strassen reine zu halten vnd in die Ouker keinen dreck zu werffen.

- 218 **A**lle vnd jede vnser bürgere, bürgerkindere vnd jnwoner sollen alle sonnabendt vnd des abendts vor den vier zeiten jre steinwege fegen vnd alsdann auch den dreck also fort daruon bringen, bey straffe zweyer newer schillinge. **S**o wollen wir auch, das vnser aufzügler vnd wechter 220 vnsere marckte vnd andere gemeine steinwege vnd pletze die wir in besserunge halten lassen, fegen vnd den dreck daruon mit vnser wechterkarre auff vnser welle an gewöhnliche vnd gelegen örter führen lassen sollen, bey vormeidunge vnser straffe.
- 219 **S**o sol auch in die Ouker vnd wasserströme gantz vnd gar kein dreck oder hausfegelse getragen oder geschüttet werden, bey straffe eins gülden zum ersten male, zum andern male bey zween gülden, vnd zum dritten male bey

## LXXXIII Von der fastnacht.

- 221 **E**s sol niemandt allhie in oder vor vnser stadt in der fastnacht weder tags oder nachts sich vormummen oder laruen fürbinden vnd also fastelabendt lauffen, oder ein gewrelich vngeberdig geschrey mit singen oder andern<sup>1</sup> gedone anrichten, oder sonst ein vngeschickt leben treiben, bey straffe eins gülden so oft er dessen betreten würde. Vnd wo sich der schuldige dawieder setzen vnd sich zu solcher straffe nicht begeben wolte, solt er darüber vorfestet werden.

## LXXXIV Von dem grase in vnserm bruche.

- 222 **N**iemandt sol des jars vor dem heiligen pfingstabendt aus der gemeine in vnserm bruche grass holen vnd nach pfingsten mit senssen in dem bruche kein grass meigen noch dasselbige mit schiffen heuffig daraus führen, sondern wer des grases zu thun hat mag zu behuff seiner kühe den tag einen korb vol oder zween mit sicheln im bruche schneiden vnd daraus holen vnd nicht mehr, bey einem neuen schillinge vor jeden vbrigen drachkorb grases vns zur straffe zu geben.

## LXXXV Von den hirtten vnd viehe, dasselbige allhier auff gemeiner weide in vnser landtwehr zu hüten.

- 223 **D**ie knochenhawer in jedem weichbilde mügen wol einen eigen schafshirten haben der jnen jre boetlinge, die sie allhie auff die scharnen schlachten wollen, austreiben vnd hüten müge.<sup>2</sup> Sonst sol niemandt anders zu seinem vieh vnd quecke einen eigen hirtten halten, bey straffe eins neuen schillings vor jedes haubt viehs so oft er das mit seinem eigen hirtten austreiben vnd weiden lassen würde zu geben.

1) Im Orig. wie 1573 andern. 2) Im Orig. wie 1573 mügen.



224 **A**ber wer allhier in den freien marckten oder auff andere zeite schafe, boetlinge oder schweine anhero brechte, dieselben allhie zu vorkauffen, der mag sie auff vnser stadt weide wol achte tage lang treiben vnd hüten, vnd lenger nicht, oder wir wollen sie darüber pfanden vnd die vor-

berürte geldtstraffe von jme fordern vnd nemen lassen.

**S**o sol auch niemandt frembdes auff vnser stadt weide 225 pferde, oxsen, kühe oder ziegen treiben, sie darselbst hüten zu lassen, bey straffe einer pfandunge vnd zweier newer schilling straffgeldes vor jedes haupt zu geben.

#### LXXXVI Von den die jre schweine allhie auff der strassen gehen lassen.

226 **W**er schweine hat der mag sie vor den schweinhirten treiben oder in seinem hause behalten. Aber auff der strasse sol er sie nicht gehen lassen, dann wo das ge-

schicht, sollen die schweine von vnsern wechtern gepfan- det werden. Würde auch ein schwein darüber schaden bekommen, den solt niemandt zu erstatten schuldig sein.

#### LXXXVII Von wildtwercke vnd vogelwercke.

227 **N**iemandt sol zwischen Ostern vnd Trinitatis wildtwerck, dieweile es jungen hecket, schiessen oder fangen, bey straffe einer marck so oft er dessen betreten würde.

228 **W**ir verbieten auch, das kein vogelwerck zwischen liechtmesssen vnd s. Jacobs tage gefangen werden solle, bey straffe eins halben gülden so oft er schuldig befunden würde.

den würde.

**V**nd niemandt sol in vnser landtwehr oder gebiete hirsche, 229 rehe oder wilde schweine bey zween marcken, auch keine hasen bey einem gülden straffgeldes vor jedes stück vns zu geben, schiessen, es geschehe dann mit vnser erleub- nusse.

#### LXXXVIII Von fischen zu fangen.

230 **W**ir wollen auch nicht, das jemandt in der Ouker dar sie gemeine ist oder in andern gemeinen wassern mit zoch oder worffnetzen<sup>1</sup> oder mit der jacht oder mit garn oder<sup>2</sup> körben fischen sol. Aber mit waden, herckelen, hamen vnd angeln ausserhalbe der leichezeit sol es frey sein vnd bleiben.

231 **E**s sol aber niemandt den fischen mit korningen<sup>3</sup> nachstellen vnd die gemeinen wasser damit nicht vorwüsten.

232 **N**iemandt sol ohne vnser erleubnisse in vnsern stadtgraben, teichen vnd landtwehren oder in andern heechwassern daran er keinen eigenthumb hat oder die er vmb

zinss nicht gebraucht fischen in keinerley<sup>4</sup> weise noch wege, vnd wo nun jemandt dieser vorgemelten stücke eins vorechtlich vbertreten würde, solt er mit einer festunge gestraffet werden.

**W**ir wollen auch alle vnd jede fischer hiemit vormanet 233 vnd begert haben, das sie die gar kleinen fische, ausgenommen bleke vnd grundtlinge, aus den wassern vnd teichen nicht fangen sondern lauffen lassen sollen, das sie grösser werden vnd leichen mügen: das gereicht jnen den fischen vnd dem gemeinen nutz mit zu gute.

#### LXXXIX Von den flachsrothen.

234 **E**s sol niemandt in der Ouker zwischen der stadt vnd Runingen, auch nicht im bruche oder in den stadt vnd Newenstadt marschgraben flachs rothen. Wer aber sein flachs in vnuorbotten wasserorte in die rothe leget, sol sich der torue aus dem anger zu stechen vnd darauff zu legen enthalten, sondern wem des von nöten, mag die

mode aus der grundt des wassers nemen vnd auff das flachs schütten, vnd wenn das flachs gerothet ist, sol alles holtzwerck, stro vnd steine damit das flachs belegt gewesen, daruon gebracht vnd in dem wasser nicht gelassen werden, bey straffe einer festunge.

1) *Im Orig.* woffnetzen.

2) oder fehlt wie 1573.

3) *Im Orig.* kormügen wie 1573.

4) *Im Orig.* keinerly.  
60\*

## XC Von den gepflanzten weiden.

- 235 **N**iemandt sol gepflanzte weiden an vnsern stadigraben, schampfieren, schellen oder gar abhawen vnd vortreiben, gemeinen weiden, wiesen, eckern, garten oder anderswor bey straffe einer festunge vnd <sup>1</sup> der fürsatz.

## XCI Von den müllern, auch maltz vnd korn zu malen.

- 236 **D**ie müller vnd jr gesinde sollen einem jeden sein korn vnd maltz das er in die mülen bringet, getrewlich malen vnd vorwaren, das ein jeder das seine wenn es gemalen ist gantzlich wieder bekommen müge, bey vermeidunge vnser ernsten straffe.
- N**iemandt sol mehr korn oder maltz in die mülen sacken 237 vnd schicken darselbst zu malen dann als er vorzieset hat nach scheffel vnd hemptenzal, bey straffe eins halben gülden vor jeden vbrigen hempten zu geben.

## XCII Von dem bierbrawen.

- 238 **E**s sol keinem vnser bürger kinder gestattet werden die narunge des bierbrawen zu treiben, er sey dann achtzehen jar alt: alsdann vnd nicht ehe sol er den gewonlichen brawercidt beschweren.
- 239 **Z**wo personen sollen in einem hause nicht bierbrawen noch eine persone in zween heusern, bey straffe zehen marck.
- 240 **V**nd sol ein jeder brawer vorpflichtet vnd schuldig sein die brawerordnunge die wir jedes jars nach einkauff des hopffen, gersten, holtz vnd nach anderer gelegenheit setzen, bey geschwornem eide vnd straffe des meineidts getrewlich zu halten.
- 241 **V**nd ein jeder brawer sol zu jedem braw biers vier gestrichen scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz vnd nicht darüber in die müle sacken, bey straffe eins halben gülden vor jeden vbrigen hempten zu straffgelde zu geben.
- 242 **D**arumb auch ein jeder brawer seinem knechte vnd gesinde ernstlich anzeigen sol zu jedem braw biers vber vier scheffel vnd vier auffgeheuffte hempten maltz in die mülen nicht zu sacken. Würden sie aber das vbertreten so solten sie vns die vorberürte geldtstraffe vor jeden vbrigen hempten zu geben auch vorfallen sein.
- I**n jedem vnserm weichbilde sol ein rathsherr vorordent 243 sein, dem ein jeder brawer jedesmal anzeigen sol wenn er mummen ausserhalbe landes vorschicken wil. Als dann sol der rathsherr solche mummen schmecken vnd wenn er die gut befindet das fass mit vnserm zeichen brennen. Wo aber das nicht geschicht, sollen vnser thorhüter solche mummen aus vnserm thore zu füren nicht gestatten, bey vermeidunge vnser straffe.
- N**iemandt allhier sol mariengroschenbier ausserhalbe seins 244 hauses bey quartieren, halbestübechen oder gantze stübechen, auch nicht in glesern oder andern gefessen vorkeuffen, bey bröke dreissig gülden. Aber in seinem hause vnd wonunge mag er es seinen gsten vor geldt wol schencken oder aus seinem hause in gantzen oder halben fessern vorkeuffen ohne bröke.

## XCIII Von den steinwegen, steinsetzern, zimmerleuten, steindeckers, gartenern, garten vnd zeunen.

- 245 **E**in jeder sol seinen steinweg machen vnd wenn er zerbrochen ist bessern lassen. Vnd wenn er das thun wil, sol er mit den steinsetzern den nachbarn zeigen vnd weisen wie der steinweg gebawet vnd gebessert werden sol, vnd hören ob sie damit also auch friedlich sein wollen. Darumb sol niemandt seinen steinweg zu hoch vnd seinen nachbarn zu nachteil setzen lassen, dann wo das geschehen vnd das vns dem rathe geklagt würde, sol der dem der steinweg zugehörig vnd der steinsetzer jeder einen halben gülden dafür zu bröke geben, vnd sol alsdann auch der steinweg wieder aufgenommen vnd also gemacht werden das er den nachbarn nicht schedlich sey, bey straffe einer festunge.
- D**ie zimmerleute sollen wor sie bawen keine stülle, vnd 246 die steindecker keine rennen auffnemen, sie fordern dann vorerst die nachbarn den mit daran gelegen dar bey, vnd das es dann mit jrem willen geschehe. Können sie sich aber darüber nicht vergleichen, sollen sie vns den rath ersuchen zween vnser rathsherren dar bey zu schicken vnd sich durch dieselbigen weisen vnd vortragen lassen.

Würde aber das nicht<sup>1</sup> geschehen können, so sol es durch den rath des weichbildes in den augenschein genommen vnd in gute vorgliechen oder ein bescheidt darnach sich die parteien zu richten gegeben werden: würde sich dann ein theil des bescheidts beschwert befinden, so sol jme frey stehen darvon an vns den gemeinen rath zu appellieren. Würden aber der hausherr, zimmerleute vnd steindecker diss vnser mandat vnd ordnung vberschreiten oder dawieder handelen, so sol ein jeder einen halben gülden zur straffe geben vnd dennoch die sülle vnd rennen also wieder legen das die nachbars damit zufrieden sein mügen, bey vermeidunge vnser des raths weiter straffe.

247 **E**s sol niemandt garten die zu weichbilde legen bawen, er beschaffe dann das vns dem rathe vnd der stadt die

gebürliche pflicht darvon werde, bey einer festunge zu vermeiden.<sup>2</sup>

**V**nd bey vermeidunge solcher straffe sol auch niemandt 248 ohne vnser des raths volwort newe hopffen oder andere garten dar zuuor keine garten gewesen machen.

**V**nd niemandt sol vor seinem garten einen neuen graben 249 der zuuor nicht dar gewesen machen ohne vnser des raths vorwissen vnd willen, bey straffe einer marck.

**W**elcher gartner von seinem garten vnd lande zu weich- 250 bilde gelegen jemande anders wenn vnsern bürgern oder bürgerinnen oder denen die darvon der stadt pflicht thun zins gibt, der sol gut dafür sein das vns dem rathe das gebürliche schoss von solchem zins gegeben werde<sup>3</sup>, bey straffe einer festunge.

#### XCIV Von dienstknechten, dienstjungen vnd dienstmegden.

251 **W**elcher dienstknecht, dienstjunge oder dienstmagdt sich vormietet vnd einem andern sich darnach dieselben zeit auch vormietet hette, der solt die erste mietung halten, oder wo er das nicht thun wolte, solt er wenn es geklagt würde nicht gelidden werden in einem gantzen jar allhier zu dienen.

252 **W**ere auch ein knecht, junge oder maget bey einem herren oder frawen in dienste vnd vorpflichtet sich einem andern zu dienen, darvon aber darnach einen abstandt thun vnd bey seinem ersten herrn oder seiner ersten frawen auff jr begeren lenger bleiben wolte, so solte er die andern mietung dem herrn oder der frawen sechs wochen vor Ostern oder sechs wochen vor Michaelis wieder abkündigen vnd aufsagen, bey straffe einer marck die er vns geben solte. Wo er aber das nicht thete, solt er so lange hier

dienstes emperen bis das er vns eine marck erlegt hette.

**W**urde ein knecht, junge oder magdt jren herrn vnd 253 frawen wieder jren willen vnd ohne erhebliche vrsache (darüber zu erkennen wir vns fürbehalten) aus jrem dienste ehe dann das sie ausgedient hetten entlaufen, die sollen von der zeit an zu rechnen in einem gantzen jare von einem andern vnserm bürger, bürgerinnen, diener vnd jnwonner allhier in vnser stad zu dienste nicht angenommen werden, bey vermeidunge zweier gülden straffgeldes.

**W**elcher knecht, junge oder magt jren herren vnd fra- 254 wen vrsache geben würden sie von jres vngchorsams vnd mutwillens wegen ehr der zeit jres versprochen diensts zu enturlauben, so sollen sie jne gleichwol nicht das gantze sondern das gebürliche lohn nach anzahl der zeit die sie gedient hetten zu geben schuldig sein.

#### XCV Von harnische vnd wehre der bürger vnd vnser des raths diener.

255 **A**lle vnd jede vnser bürgere vnd diener sollen jre harnische, büchsen vnd wehre darauff sie gesetzt sein vnd jne billig zu haben gebürt, jeder zeit fertig halten vnd

vnser damit gewertig sein, bey vermeidunge vnser ernstlichen straffe.

#### XCVI Von dem ausziehen zu felde in kriegsleufften oder sonsten auff vnsern des raths befehl.

256 **S**o wir der rath vnser bürgere vnd diener in kriegsleufften<sup>4</sup> oder sonsten von not wegen mit jrem harnische

vnd wehre zu felde schicken wolten, so sol jeder den wir darzu fordern mit seinem harnische vnd wehre darzu fertig,

1) *Im Orig.* necht. 2) 1573: bey straffe eyner festung. 3) *Im Orig.* wie 1573 werden. 4) *Im Orig.* kriegsleufften.



gutwillig vnd gehorsam sein, vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern aus dem felde nicht entfliehen, bey straffe leibs vnd guts.

XCVII Wenn in kriegsleufften<sup>1</sup> oder sonsten von not wegen bey tage oder nachte ein glockenschlag würde.

- 257 **A**lle vnd jede vnserere bürgere sollen, wenn in kriegsleufften oder sonsten von not wegen bey tage oder nacht ein geschrey oder glockenschlag würde, ein jeder vor das rathaus seins weichbildes mit seinem harnische vnd wehre vngeseumet sich vorfügen vnd darselbst vns vnd vnsern heubtleuten vnd befehlhabern gehör geben vnd gehorsam sein, bey vnser ernstlichen straffe zu vormeiden.

XCVIII Von den die in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegsleufften jre jungen kindere auff die strassen oder ins feldt lauffen lassen würden.

- 258 **N**iemandt sol seine kinder in zeit eins gemachten glockenschlags oder in kriegsleufften auff die strasse oder ins feldt lauffen lassen, dann wo denselben darüber vngemach wiederführe, wollen wir der rath darüber nicht richten.

XCIX Von der nachtwache.

- 259 **W**elchem vnserm bürger wir der rath durch vnseren bawrmeister anzeigen lassen oder sonsten befahlen die nachtwacht auff vnsern thoren zu halten, der sol es thun mit getrewem fleis, bey den pflichten vnd eiden damit er vns vorwandt ist. Wo er aber solche nachtwacht in einer gener person aus leibsschwachheit oder andern ehehafften vrsachen zu halten vorhindert würde, so sol er einen andern getrewen bürger in seine stedte vorordnen, bey straffe zweier newer schillinge so oft er diese wache vorseumen vnd nicht bestellen würde.

C Von dem einlager.

- 260 **W**enn von vns dem rathe jemande angekündigt vnd aufgelegt würde vmb seiner vorwirckunge vnd vbertretunge willen ein inlager zu halten, so sol er gehorsam sein vnd in das einlager gehen, bey straffe einer festung.
- W**urde auch jemandt aus solchem einlager gehen ehe 261 dann das es jme von vns erleubt würde, der solte vorfestet werden mit einer fürsatz.

CI Von der festunge.

- 262 **W**er vmb einer misshandlung willen damit er den hals vorwircket, vorfestet vnd sich gleichwol in der stadt oder anderswo in vnser des raths jurisdiction vnd gebiete finden lassen vnd darüber ergriffen würde, der solt am halse gestraffet werden.
- 263 **W**ehre er aber vmb schülde willen oder einer schlechten gemeinen kampfertiger wunden die nicht tödtlich vnd mit fürsatz nicht geschehen, oder einer andern that halben damit er den hals nicht vorbrochen, vorfestet oder vorweist, vnd würde danach in vnsern des raths gerichteten betreten vnd gefencklich angehalten, so sol er in den hafften so lange sitzen bis das er mit seinem wiedertheile vortragen were vnd vns dem rathe zwanzig gülden zu bröcke erlegt habe. Würde er das nicht thun können, so solt er aus den hafften wieder gelassen vnd aus vnsern des raths gerichteten so lange entweichen vnd bleiben bis das er seins wiederparts willen gemacht vnd vns zwanzig gülden straffgeldes neben dem fangegülden, schlies vnd

1) Im Orig. kriegsleufften.

kostgelde entrichtet habe: alsdann mag er sich darauff vor vnserm vntergerichte widerumb einwerben lassen.

- 264 **W**ird auch jemandt mit einer fürsatz vorfestet vnd darnach in vnsern des raths gerichtten daraus er vorfestet

ergriffen, der sol vns viertzig gülden zur straffe geben vnd seins wiederparts willen treffen, oder wo nicht, so lange der stadt vnd vnser des raths gerichte emperen.

### CII Von der bürgerschaft vnd dem schosse.

- 265 **N**iemandt sol allhie in der stadt freien vnd wonen, er habe dann zuuor die bürgerschaft, bey einer festunge zu vormeiden.

- 266 **E**s darff keins bürgers kindt die bürgerschaft gewinnen, es were dann das er aus der stadt züge vnd anderswor wonhaftig were vnd darselbst eigen fewr vnd rauch hielte jar vnd tag: wolt er darnach wiederkommen, so solt er die bürgerschaft von newes gewinnen.

- 267 **W**er allhie bürger oder burgerinne werden wil vnd also von vns angenommen wird, der sol vns vor die bürgerschaft geben was wir jeder zeit darauff gesetzt haben, vnd damit die bürgerschaft gewinnen.

- 268 **W**o vns ein bürger oder bürgerinne hinterstellig schoss vnd andere vnpflicht zu geben schuldig, oder etzliche seine güter allhie zu weichbilde gelegen hette, daruon er vns das gebürliche schoss vnd andere vnpflicht nicht vorschaffen wolte, sondern züge von hier hinweg sich ausserhalb vnser stadt anderswor zu besetzen oder darselbst sich zu enthalten, den wollen wir vorfesten bis das er vns das hinterstellige schoss vnd andere gebürliche vnpflicht entrichtet vnd geleistet habe.

- 269 **W**urde jemandt die bürgerschaft freuentlich aufsagen von deswegen das er vns keinen gehorsam ertzeigen wolte, der sol zu derselben zeit schweren in vierzehen tagen den nehesten aus vnser stadt zu weichen, vnd darin, es geschege dann mit vnserm des raths wissen vnd willen, nicht wieder kommen, bey straffe einer festunge.

- 270 **W**olt er auch darnach, wenn er vnsern willen erlanget, die bürgerschaft wieder gewinnen, so sol er vns bey geschwornem eide in vier wochen den nehesten nachdem <sup>1</sup>

er wieder zu der bürgerschaft gelassen vnd in die stadt kommen, das schoss vnd andere gebürliche vnpflicht so er vns hinterstellig vnd vorsessen hette entrichten vnd leisten. Vnd was jme dann weiter vor die bürgerschaft zu gewinnen auszugeben gebüren wolte, das sol stehen zu vnserm des raths wilkür, dasselbige von jme zu fordern oder nach gelegenheit zu moderieren.

**V**nd weil wir gern sehen vnd begeren, das sich vnser 271 burger kindere mit göttlicher hülffe redlich ernehren vnd also etwas erwerben mügen, so wollen wir hinfüro geschehen lassen, das vnser bürger kindere mit jrer barschaft von hinnen in andere lande vnd sich daselbst zu dienste begeben oder redliche kauffmanschaft vnd gewerbe vben vnd treiben mügen, vnd so lange sie dermassen ausserhalb vnser stadt sein vnd nicht eigen fewr vnd rauch anderswo halten, sollen sie von jrer barschaft vnd beweglichen gütern vns schoss vnd vnpflicht zu geben gefreihet sein, vnd mügen auch darneben bey der bürgerschaft bleiben. Hetten sie aber allhie zu weichbilde gelegen dingpflichtige güter, daruon solten sie vns alle jar das gebürliche schoss geben vnd damit nicht vorschont werden. Wenn sie sich auch wieder anhero begeben vnd allhie sich enthalten oder besetzen, sollen sie vns jarlich alle jre güter beweglich vnd vnbeweglich gleich andern vnsern bürgern vorschossen vnd vorunpflichten.

**W**o jemandt der stadt feindt oder sich zu der stadt 272 feinden sellen vnd mit denselbigen participieren oder jnen fürschub thun würde, der sol der bürgerschaft vorfallen sein vnd der stadt mit weib, kindern vnd gesinde ewiglich emperen, ohne gnade.

### CIII Von dem der fürsetzlich vmb hiernach gemelter vrsachen willen flüchtig wird.

- 273 **W**er aus der stadt von deswegen das er an der stadt rechte kein gnügen haben wolte flüchtig würde, der solt vor einen vnbescheiden mutwilligen menschen gehalten werden vnd die zeit seins lebens mit seinem weibe vnd

kindern der stadt emperen.

**W**er auch aus der stadt vorlauffen würde schulde hal- 274 ben, der solt vorfestet werden.

1) *Im Orig.* dachdem.

## CIV Von sachen die in gûte oder mit rechte entscheiden sein.

275 **W**as zween oder mehr rathsherren aus vnserm des raths befehl zwischen parteien in gûte vorgehen vnd vortragen, das sol so feste als ob wir der gantze rath solche sachen gûtlich vorhandelt vnd vortragen hetten gehalten werden, bey bröke zweier hundert gûlden.

276 **W**as auch wir der rath zwischen parteien gûtlich vor-

tragen oder mit vrtheil vnd rechte scheiden, das sollen sie halten vnd nicht wiederrufen. Bricht das jemandt, der sol vns dem rathe zwey hundert gûlden zur straffe geben. Würde er aber das nicht thun, solt er mit seinem weibe vnd kindern der stadt emperen, bis das er vns die zwey hundert gûlden entrichtet habe.

## CV Von der stadt gemeine.

277

**D**er stadt gemeine sol nicht vorjahren.

## CVI Von den bûrgern vnd bûrgerinnen die ausserhalbe vnser stadt auff dem Rennelberge vnd auff dem Steinwege wonen.

278 **V**nd sollen alle vnd jede vnser bûrgere vnd bûrgerinnen die ausserhalbe der stadt auff vnserm Rennelberge vnd Steinwege wonen, diese vnser ordnung in allen puncten vnd articulen auch zu halten vorpflichtet vnd schuldig sein so wol als vnser bûrgere vnd bûrgerinnen in der stadt, bey vermeidunge der straffe die bey jedem passele gesetzt ist.

**V**nd wer in gegenwertiger ordnung vormeldet wird, 279 das die delinquenten aus der stadt vorfestet vnd vorweist werden sollen, also sollen gleicher gestalt auch die delinquenten so auff dem Rennelberge vnd Steinwege wonen oder sich darselbst enthalten nicht alleine aus der stadt sondern auch von dem Rennelberge vnd Steinwege dar sie haus gehalten vorfestet vnd vorweist werden.

## CVII Von den brökeherren vnd dem straffgelde einzufordern.

280 **V**nser vorordente brökeherren sollen jedesmal bey geschwornem eide von dem reichen so wol als von dem armen vnd hinwieder von dem armen so wol als von dem reichen das vorwirckte straffgeldt einfordern vnd damit die gleichheit halten.

281 **V**nd sollen das straffgeldt von allen vnd jeden articulen vnser stadtrechts, des vntergerichts proces vnd dieser ordnung, wenn die nicht gehalten werden vnd jnen solchs angebracht wird vnd also zu wissen kriegen, einnehmen ohne alles ansehens der personen oder jeniger andern affection vnd vorhinderung.

**W**ir behalten vns auch für zu jeder zeit nach gelegen- 282 heit vnd nottorfft diese vnser ordnung zu bessern, zu moderieren oder zu endern.

**V**nd ist diese hienorgeschrieben ordnung mit vnserm des 283 raths, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gilde-meistern vnd heubtleuten gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bûrgerschaft berathschlagt vnd einhelliglich bewilligt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnser herren vnd seligmachers geburt im fünffzehen hundert neun vnd siebentzigsten jare, donnerstags nach lichtmessen.

## CLXIII. KLEIDER-, VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1579 Febr. 5.

*Wie die Polizeigesetze von 1573 so wurde 1579 auch die Kleider-, Verlöbniß- und Hochzeitsordnung jenes Jahres aufs neue gedruckt. Auch sie wiederum — 32 gezählte Bll. nebst 5 ungezählten für das Register — bei Wolfgang Kirchner in Magdeburg und dem gleichzeitigen andern*



*Statute äusserlich völlig conform; sein Inhalt hingegen hat eine tiefer greifende Umgestaltung als jenes erfahren, indem sieben Paragraphen (§§ 32, 57, 58, 61, 62, 141, 147) neu hinzugekommen, eine Anzahl der übrigen in Einzelheiten verändert sind, und zwar immer so, dass sich daran erkennen lässt, wie dem zunehmenden Luxus Zugeständnisse gemacht wurden.*

Der stadt Braunschweig ordnung auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die vorlöbnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist. Beradtschlagt vnd eindrechtlich bewilligt vnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten der stadt Braunschweig, vor sich selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft darselbst, nach Jhesu Christi vnsers herrn vnd seligmachers geburt im fünffzehen hundert neun vnd siebentzigsten jare donnerstags nach lichtmessen.

**W**ir bürgermeistere vnd rathmanne der stad Braunschweig thun hiemit kundt vnd zu wissen: nachdem wir leider ein zeit hero gesehen vnd befunden, welchermassen in vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidunge fast hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, vnd auch in den ehelichen vorlöbnussen vnd hochzeiten vnd was darzu gehörig eine vnordenunge vnd vbermasse gehalten vnd darüber zum teil auch vnnötige vnkosten aufgewendet vnd vorspildet worden, dadurch gott der allmechtige vngewisselt erzürnet vnd vnser gemeine bürgerschaft in grossen schaden vnd abbruch jrer wolfart vnd narunge geraten, demselben wir also lenger mit geduldt nicht zusehen sollen noch mügen, also haben wir gott dem allmechtigen zu ehren vnd wolgefallen vnd vnser gemeine zu nütze vnd fromen auff die zierunge vnd kleidunge vnd auff die ehe-

lichen vorlöbnusse vnd hochzeite vnd was denselbigen anhengig ist diese hiernach beschriebene ordnung mit vnsern gemeinen rathe, rathsgeschworen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd haubtleuten beradtschlagt vnd einhellig bewilligt vnd angenommen, vnd ist vnser ernstlicher befehl vnd wollen, das sie von allen vnd jeden vnsern rathsuorwandten, bürgern, bürgerinnen, bürgerkindern vnd dienern, geistlichen vnd weltlichen, die vnser iurisdiction vnd botmessigkeit vnterworfen sein, stets, feste vnd vnuorbrüchlich gehalten vnd dawieder nicht gehandelt noch gebaret werden solle in keinerley weise noch wege, bey vermeidunge der geldtbusse vnd straffe die bey jedem passele oder artickel specifiert vnd gesetzt ist. Vnd lautet von worten zu worten wie hernach folget.

I Von kleidunge der herren bürgermeistere, sindicen, doctorn, licenciaten, kemmerer, rathspersonen, zehenmanne, promouierten magistern vnd secretarien.

1 **D**ie herren bürgermeistere, des raths sindici, doctores vnd licentiaten mügen der stadt zu ehren vnd jres standes halben kleider mit mardern, wolffen, füchsen vnd andern<sup>1</sup> futter gefüttert vnd mit sammitte vorbremet tragen vnd gebrauchen.

**S**o mügen auch vnser cammerer, ratsherren, zehenmanne, 2 promoti magistri vnd secretarien kleider mit wolffs, füchsen vnd andern gemeinem futter vnd mit sammitte zimlicher weise besetzt, aber keine köstlicher kleider tragen, bey straffe zweier marck.

II Von kleidunge der bürger vnd bürgerssöne die von den geschlechten oder eins zimlich wolhabenden vormögens aber nicht in den rathstuel gekoren sein.

3 **B**urger vnd bürgerssöne die von den geschlechten, oder eins zimlich wolhabenden vormögens aber nicht in den rathstuel gekoren sein, mügen auch wol tragen kleider die mit wolffs, füchsen, schmaschen vnd geringrem futter

gefüttert. Aber röcke oder mantel mit gülden oder silbern posamente oder mit sammitte oder sammitten posamente vorbremet sollen sie nicht tragen, bey straffe einer marck.

1) Im Orig. wie 1573 andern.

4 **S**ie mügen aber mit allerley anderm gemeinen posamente jre kleider wol besetzen lassen vnd auch an jrem rock vnd mantelkragen ein sammits querder oder sammittes wülstken tragen, ohne bröke.

**S**ie sollen auch an einem wammese, kollerde, garneiken 5 oder kosiacken nicht vber eine elle sammits zu dem besetzelse haben vnd gebrauchen, bey bröke eins gülden.

### III Von zierunge vnd kleidunge der frawen vnd jungfrawen die von den geschlechten sein vnd das span tragen oder damit berathen werden.

- 6 **W**as eine frawe vnd jungfrawe die von den geschlech-  
ten ist vnd das span traget oder damit berathen wird an  
gülden ketten vnd gehengen am halse tragen wil, sol  
semplich vber sechzig reinische goltgülden hinfüro nicht  
werdt sein, nemlich die gülden kette von viertzig goltgül-  
den schwer vnd das gehenge zwantzig goltgülden werdt.  
Hieran sollen sie sich settigen vnd genügen lassen vnd  
darüber von golde nichts mehr inhengen vnd auch keine  
perlenhalsbende tragen, vnd sol also eine frawe zu jeder  
zeit auff ein mal nicht mehr dann eine gülden kette tra-  
gen in der schwere als vorberürt ist.
- 7 **A**usgenommen die bürgermeisterinnen, der sindicen,  
doctoren vnd licentiaten ehefrawen mügen der stadt zun  
ehren vnd von wegen jres standes auff ein mal eine oder  
zwo gülden ketten wol inhengen.
- 8 **V**nd wo nun eine frawe wieder diese vnser ordnung  
handlen würde, solt sie so oft das geschege vmb zwo  
marck gestraffet werden.
- 9 **S**o sol auch eine jungfrawe nicht mehr als eine gülden  
kette die vber zwantzig goltgülden nicht schwer vnd ein  
gehenge das nicht vber zwölf goltgülden werdt tragen,  
bey bröke einer marck: geringer kette vnd gehenge mag  
sie wol gebrauchen. Wenn sie aber gefreiet hat, mag  
sie sich zieren als jtzundt von der frawen zierunge ge-  
meldet ist.
- 10 **D**ie frawen vnd jungfrawen sollen keine ober oder vnter-  
röcke von dammasche, kamlotte, atlasche oder andern  
seiden gewande tragen, bey straffe zweier marck.
- 11 **V**nd sollen zu einem oberrocke oder leibstücke zu be-  
setzen nicht mehr als drey viertel sammittes gebrauchen,  
bey straffe eins gülden.
- 12 **D**ie bürgermeisterinnen, der sindicen vnd der herrn  
doctoren vnd licentiaten ehefrawen mögen wol tragen dama-  
maschen aber keine besser leibstücke, bey straffe einer marck.

**A**ber andere frawen oder jungfrawen sollen keine da- 13  
maschen oder köstlicher leibstücke tragen, bey straffe ei-  
ner marck.

**S**o mügen auch die frawen vnd jungfrawen sammiten, 14  
item damaschen vnd seiden kollerde mit sammiten stri-  
chen, darzu in alles nicht vber drey viertel sammits vor-  
branchet werden sollen, vnd keine besser kollerde tragen,  
bey bröke zweyer gülden.

**D**er frawen oder jungfrawen vorgüldet vnd weis rosen- 15  
gürtel sol hinfüro ein jedes nicht wegen vber zwantzig  
lott, vnd das silbergeschmeide an dem langen getzogen  
gülden gürtel nicht vber viertzeihen lott silbers, bey bröke  
einer marck.

**A**uch mügen die frawen vnd jungfrawen tragen einen 16  
beutel mit silbern knopffen die sechs <sup>1</sup> lott wegen, ein  
beutelgürtel daran sechs <sup>2</sup> lott silbers, vnd eine silbern  
messerscheiden von zehen loten vnd nicht schwerer von  
silber, bey bröke zweyer gülden. So mügen sie auch wol  
tragen an der messerscheiden eine kleine silbern ketten,  
ohne straffe.

**D**ie jungfrawenkrentze mit perlen die sie tragen wollen, 17  
sollen vber acht <sup>3</sup> thaler nicht werdt sein, bey bröke  
zweyer gülden.

**E**in gülden span so ein jungfrawe tragen mag, sol vber 18  
zwantzig goltgülden nicht gekostet haben, bey bröke zweyer  
gülden.

**I**n den kralenschnüren, alleine vmb einen vnd nicht beide 19  
arme, sollen die frawen vnd jungfrawen nicht vber fünf  
goltgülden oder vber fünf kronen vnd auch nicht anders  
mehr darbey tragen, bey bröke zweier gülden.

**A**usbescheiden der herren bürgermeister, des raths sin- 20  
dicen, doctorn vnd licentiaten ehefrawen mügen vmb  
jre beide armen wol tragen kronen oder goltgülden, ohne  
bröke.

1) 1573: fünf.    2) 1573: vier.    3) 1573: sechs.

21 **S**o sol auch des herren superintendenten vnd des herren coadiutoris ehefrawen vnd töchtern frei sein sich den frawen vnd jungfrawen die von den geschlechtern sein gleich aber doch nicht besser zu zieren vnd kleiden, bey vor-

meidung der geldstraffe die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechtern, wenn sie diese ordnung vbertreten werden, bey jedem passele gesetzt ist.

IV Von zierung vnd kleidung der frawen vnd jungfrawen so die weissen ringe tragen oder denselben in krafft nachfolgender ordnung gleich geachtet werden.

22 **E**ine frawe so die weissen ringe tregt oder denselben in krafft nachfolgender verordnung gleich geachtet wird,<sup>1</sup> mag tragen an jrem halse alleine eine gülden ketten von fünff vnd zwanzig goltgülden schwer vnd ein gehenge das zehen goltgülden werd ist, vnd darneben nichts mehr weder von golde noch perlen, bey bröke zweyer mark.

23 **E**in jungfrawe aber ehe sie ehelich verlobet ist, mag eine gülden ketten tragen von funffzehen goltgülden vnd nicht schwerer,<sup>2</sup> bey bröke einer mark.

24 **D**ie frawen vnd jungfrawen mügen jre ober vnd vnterröcke tragen von saien, arrasche, settenin vnd gewande, aber von keinem seidengewande, bey bröke zweier mark.

25 **V**nd mügen zu einem oberrocke oder leibstücke zu besetzen nicht mehr gebrauchen dann allein eine halbe elle sammits, vnd sollen auch keine damaschen oder bessere leibstücke tragen, bey bröke eines gülden.

26 **A**uch mügen die frawen sammits, item damaschen vnd andere seiden kollerde haben, vnd jre damaschen oder seiden kollerde mit sammitsstrichen vnd querder, die allesamt von einer halben ellen sammits vnd nicht besser gemacht sein, besetzen lassen vnd tragen, bey bröke zweier gülden.

27 **A**ber die jungfrawen ehe dann das sie ehelich verlobet sein, sollen keine sammitskollerde tragen, bey peene zweyer

gülden.

**D**ie frawen mügen tragen ein lang vorgüldet rosengürtel 28 welchs mit sampt dem vbergülden nicht mehr als sechtzehen lott silbers am gewichte haben soll, ein lang weis rosengürtel auch von sechtzehen lott silbers vnd ein lang gülden getzogen gürtel daran das geschmeide von zwölf lott silbers vnd schwerer nicht, bey bröke zweyer gülden.

**V**nd sollen der jungfrawen perlenkrentze vber sechs<sup>3</sup> 29 thaler nicht werdt sein vnd getragen werden, bey peen zweyer gülden.

**S**o mügen auch die frawen vnd jungfrawen in jren kra- 30 lenschnuren, allein vmb einen arm, fünff goltgülden vnd nicht mehr darbey tragen, bey bröke eines gülden.

**V**nd sollen auch weiter keine zierunge oder kleidunge 31 tragen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechtern als hieroben berürt vorbotten sein, bey der bröke die darbey gesetzt ist.

**I**n diesen standt aber sollen diejenigen bürgere 32 mit jren weibern vnd vnberathenen kindern gerechnet vnd gezogen werden die jre töchtere mit fünff hundert gülden oder höher aussteuren, oder aber da sie keine töchtere haben, dennoch sonsten so vermügsam sein, das sie sich den weissen ringen gleich verhalten mügen.

V Von zierung vnd kleidung der bürger ehefrawen die eins ziemlich wolhabenden vormügens sein vnd auch jrer vnberathen töchtere die sie geringer als mit fünffhundert gülden, aber gleichwol mit zweyhundert gülden brautschatz vnd darüber biss auff fünffhundert gülden ausschliesslich anssteuren.

33 **E**s mügen diese ehefrawen vnd jungfrawen wol tragen an jrem halse eine silbern ketten von zwölf lott silbers vnd ein gehenge das acht goltgülden werdt. Mehr aber sollen diese kette vnd das gehenge nicht wegen vnd werdt

sein, bey bröke zweier gülden.

**J**re ober vnd vnterröcke mügen von saien, arrasche, set- 34 tenin vnd gewande vnd nicht besser sein, vnder denen sie die oberröcke mit einer halben eln sammits

1) *Im Orig.* werden. 2) 1573: sol . . . keine gülden ketten tragen, bey bröke etc. Aber eine silbern ketten etc.  
3) 1573: vier.



vnd nicht höher besetzen mügen<sup>1</sup>, bey bröke zweier gülden.

35 **S**ie mügen auch wol tragen damaschen, atlasche vnd andere seiden kollerde mit einem<sup>2</sup> sammitsquerder das von einer halben elen<sup>3</sup> sammits gemacht, aber keine bessere kollerde, bey bröke eins gülden.

36 **I**re leibstücke die sie tragen, mügen sein von saien vnd wullenkamlotte vnd nicht von anderm seiden gewande, mit einer halben eln<sup>4</sup> sammits vnd nicht besser besetzt, bey bröke eins gülden.

37 **D**ie frawen mügen ein lang vergüldet<sup>5</sup> rosengürtel welches mit dem vbergülden nicht mehr als sechszenen<sup>6</sup> lott silbers am gewichte haben soll, vnd ein lang gezogen gülden gürtel daran zwölf lott silbers vnuorgüldet vnd schwerer nicht, tragen, bey bröke eins gülden.

**E**s sollen auch den jungfrawen die perlenkrentze vor- 38 botten sein, bey bröke eins gülden.

**V**nd in den kralenschnuren oder sonsten vmb die arme 39 mügen die frawen vnd jungfrawen silberne steine aber kein goldt tragen, bey bröke eins gülden.

**V**nd sollen auch die frawen vnd jungfrawen die zierung 40 vnd kleidung nicht tragen noch gebrauchen die den frawen vnd jungfrawen von den geschlechten vnd deren die die weissen ringe haben oder denselben gleich gemacht werden, zu tragen vnd gebrauchen verboten sein, bey bröke die bey jedem passele specificiert ist.

**A**uch sollen vnd werden sich der herren predicanten ehe- 41 frawen vnd töchter mit jrer dracht vnd kleidunge nach dieser ordnung des dritten standes richten vnd also erzeigen, damit sie niemande ergerlich sein sondern andern bürgersfrawen vnd kindern ein gut exempel geben mügen.

VI Von zierunge vnd kleidunge der bürger ehefrawen die nicht eins zimlichen wolhabenden sondern geringers vormögens sein, vnd auch jrer vnberaten töchter den sie nicht zweyhundert gülden sondern weniger zum brautschatze mitgeben.

42 **D**iese vnserer bürger ehefrawen vnd töchter sollen keine schwerer ketten tragen dann von sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.

43 **A**ber keine gehenge sollen sie an jrem halse tragen, bey derselben bröke.

44 **S**ie sollen keine andere ober oder vnderrocke tragen dann alleine von gewande mit sammitte gantz vnd gar nicht besetzt, bey bröke zweyer gülden.

45 **S**ie mügen auch wol tragen damaschen oder geringere kollerde die mit anderthalb viertel sammits<sup>7</sup> vnd nicht besser besetzt sein sollen, bey bröke eins gülden.

46 **S**ie sollen auch keine besser leibstücke dann von saien vnd gewande mit anderthalb viertel sammits vnd nicht besser besetzt<sup>8</sup> tragen, bey bröke eins gülden.

**D**as silbergeschmeide vnd die rosen an der frawen lan- 47 gem<sup>9</sup> gürtel sollen nicht wegen vber zwölf lott silbers, vnd das geschmeide an jrer leibborten nicht vber sechs lott silbers, bey bröke eins gülden.

**V**mb jre arme sollen sie krallen vnd nichts anders tra- 48 gen, bey bröke eins gülden.

**V**nd sollen auch die frawen vnd jungfrawen von der zie- 49 runge vnd kleidunge nichts gebrauchen so den frawen vnd jungfrawen die eins zimlichen wolhabenden vormögens sein vnd zwey hundert gülden münze oder darüber zu brautschatze mitbekommen, wie negst hieroben gemeldet vortbotten ist, bey vermeidunge der bröke die bey jedem passele daselbst gesetzt ist.

#### VII Der dienstmegde kleidunge belangende.

50 **E**s sollen die dienstmegde allhier keine bessere leibstücke dann von gewande, vnd keine bessere sammitsbinden die mehr als viertzenen mariengroschen werdt sein tragen, bey bröke eines neuen schillings so oft ein dienstmagt diss vnser vorbot vbertreten würde.

1) 1573: vnd sollen mit keinem sammitte besetzt werden. 2) *Im Orig. wie 1573 einen.* 3) 1573: anderthalb vierteil. 4) 1573: anderthalb viertel. 5) 1573: weis. 6) 1573: viertzenen. 7) 1573: alle mit gemeinem posemente. 8) 1573: mit sammitte vnbesetzt. 9) *Im Orig. wie 1573 langen.*

VIII Von der zierunge vnd kleidunge mans vnd frawesperonen, jungergesellen vnd jungfrawen, auch von der frawen vnd jungfrawen geschmuck vnd zierat von silber vnd golde insgemein.

51 Niemand vnser bürger oder bürgerkinder sollen tragen sammite barrete dann alleine die herren doctores, licentiaten, promoti magistri vnd die herren vnd personen die in den radstuel gehören oder von den geschlechten vnd weissen ringen sein, oder die in kraft dieser ordnung denselben weissen ringen gleich geachtet werden, bey bröke einer marck.

52 Es sol auch niemandt seine hosen anders worvon machen lassen vnd tragen dann alleine von gewande vnd leder, bey peen einer marck.

53 Vnd sol auch niemandt seine hosen mit seiden gewande sondern allein mit saien, arresche vnd settenin vnd dergleichen durchziehen lassen, vnd des saien, arresches oder settenins vnter ein par hosen vber achte, zehen oder vffs meiste zwölff<sup>1</sup> ellen nicht gebrauchen, bey bröke eins gülden.

54 Aber die herren bürgermeistere, sindici vnd andere herren des raths vnd die herren doctores, licentiaten vnd promoti magistri mügen vnter jre hosen seiden gewant wol futtern lassen vnd tragen.

55 Vnd niemandt sol allhier der schentlichen langen pluderhosen tragen, by bröke einer marck.

56 Die gülden vnd silbern krentze mit gülden oder silbern stiften oder perlen geschmückt vmb die hute oder barrete sollen allhier in der stadt von den bürgern vnd bürgerkindern nicht getragen werden, bey bröke einer marck.

57 Den frawen vnd jungfrawen in allen stenden sollen die springer, dessgleichen die güldine vnd silberne flittern, auch die güldine vnd silberne schlingelse vff den rantzeln vnd denn die strotenspennunge oder gülden verboten vnd vff ein jegliche sort eine marck zur bröke setzt sein.

58 Es sollen auch die grössen rantzeln verboten sein, vnd darzu hinfüro nicht mehr dann zehen oder eilff ellen lang genommen werden, bey straffe eines gülden.

59 So soll auch niemandt nach der zeit sobaldt diese vnser ordnung publiciert sein wird seine kleider mit seiden mehr bestippen lassen vnd tragen, bey bröke einer marck.

Es were dann das jemandt seine kleider auff die weise 60 wie man sie sonst mit seiden schnüren recht ausbelegt, anstatt solcher schnüre mit seiden würde durchneigen lassen: das sol einem jeden frey vnd vnuorbotten sein.

Was aber jemandts an kleidern vor der jüngsten 61 ablesung des echtendinges am 23. Octobris anno etc. 78 geschehen, hette besteypen lassen, das mag er ohne bröke wol tragen.

Es soll auch den frawen vnd jungfrawen in allen 62 stenden aller schmuck vnd zierat von silber vnd gold so sie vor der jüngsten ablesung des echtendinges gehabt, ohngeachtet das solches am gewichte vnd an der schwere dem echtending nicht allerdings gemess sondern schwerer ist, hiemit vnuerbotten vnd zugelassen sein, jedoch das diejenigen denen nur eine güldene ketten vnd geheng erleubt, sich an solcher einzigen zal settigen lassen sollen. Was auch am silberwerck in dem gewichte etwa ein halb lot vngefer schwerer ist als die ordnung eines jeden stücks vnd passels mitbringet, solches sol vngestraft bleiben.

Wofern dann ein man oder frawe, jungergeselle oder 63 jungfrawe geringer zierunge oder kleidunge dann als jedem nach seinem stande wie hieroben vormeldet erleubt ist, tragen wil, das sol jedem frey sein.

Wurde auch ein manspersone, jungergeselle, frawe oder 64 jungfrawe, wes standes sie sein, in einem oder mehr stücken wider diese hieuorgemelte ordnung handeln vnd dieselben vbertreten, die solte so oft das geschehe mit der bey jedem stücke specifierten geldbusse belegt vnd gestraffet werden.

Es sol auch niemandt weder mans oder frawesperone, 65 jungergeselle oder jungfrawe, keine newe muster erdenken welchs dieser vnser ordnung zuwider sein oder sich höher erstrecken möchte dann in dieser ordnung an kleidern vnd anderer zierunge erleubt ist. Wer sich des vnterstehen würde, der sol alsbald beschickt vnd jme solcher newer fundt vnd muster genommen vnd darzu auch mit ernste darüber gestraffet werden.

1) 1573; sechs oder achte.

IX Was die eltern, vormündere oder freunde der braut von den geschlechtern in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

66

In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gülden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gülden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden banden vnd knopffen daran von vntzen golde oder vntzensilber gemacht.

Vier sammitten kollerde vnd einen dammaschen kollerdt der mit dreien viertel sammits vnd nicht darüber besetzt sein sol.

Ein lang vorgüldet vnd ein lang weis rosengürtel, jedes von zwanzig lott silbers.

Vnd ein lang gezogen gülden gürtel daran das geschmeide vierzehn lott silbers schwer.

Ein beuteltgürtel daran nicht vber sechs <sup>1</sup> lott silbers sein sollen.

Ein beutel mit silbern knopffen allesamt sechs <sup>2</sup> lott silbers schwer.

Eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern ketten daran.

Zwölff halstücher.

Zwölff schiertücher.

Zwölff kurtze kamertücher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zween lange tücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

Eine gülden ketten die nicht vber zwanzig goldgülden schwer.

Ein gehenge das nicht vber zwanzig goldtgülden werdt vnd der braut gülden ringe.

67

In die brautkasten.

Fünff oberröcke deren ein jeder mit dreyen viertel sammits vnd nicht darüber besetzt sein mag.

Fünff vnderröcke von saien, arresche vnd gewande,

aber von keinem seiden gewande gemacht.

Einen langen rothen vnd einen langen schwartzen arreschen vnd ein saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey vngefutterte leibstücke die gemacht sein mügen inmassen hierbeur von der zierunge vnd kleidunge meldunge geschehen ist.

Eine brautdecke die nicht vber fünf vnd zwanzig thaler, wenn sie von newen gezeugt oder gekaufft würde, gekostet haben sol. Die decken aber so an jemandts erbsweise kömpt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken, darunter ein par mit seiden hollen neden.

Ein par heublaken.

Zwey weisse heubtküssen.

Vier zindel heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handtstücken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schurtzeltücher.

Eine badekappe.

Zwölff leinen mützen.

Zwölff bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zween heubtpfüle.

Vnd wo hierüber der braut etwas mehr dann als vor 68 berürt ist von jren eltern, vormünden oder freunden in die brautladen oder brautkasten gelegt vnd mitgegeben vnd also jemandt an diesen einem oder mehr stücken straffbar würde, der solt vns dem rathe je vor jedes stück zween gülden zu bröcke zu geben vorfallen sein.

1) 1573: vier. 2) 1573: fünf.



X Was die eltern, vormündere oder freunde der braut die die weissen ringe tregt oder denselben gleich geachtet würde<sup>1</sup> in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

69

In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Zwo gülden hauben.

Zwo hauben von zindel.

Zwo hauben von zwirn.

Einen getzogen gülden vnd einen getzogen silbern kragen mit seiden benden daran von vntzengolde oder vntzen-silber gemacht.

Einen sammitten vnd zween damaschen kollerde die mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sollen.

Ein lang weis rosengürtel von sechzehn lott silbers vnd ein lang gülden getzogen gürtel mit dem geschmeide von zwölff lott silbers vnd nicht schwerer.

Zwölff halstücher.

Zwölff schiertücher.

Zwölff kurtze kamertücher.

Einen langen schiertuch.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

70

In die brautkasten.

Fünff oberrocke der ein jeder mit einer halben elen sammits vnd nicht besser vorbremet sein mag.

Fünff vnderrocke von saien, arresche vnd gewande, aber von keinem seidenwercke gemacht.

Einen langen arreschen rothen vnd einen langen arreschen schwartzen heiken vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen auff den aufschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen weissen schmaschen peltz.

Ein gefuttert vnd zwey einfachtige leibstücke der ein jedes mit einer halben elen sammits vnd nicht besser besetzt sein sol.

Aber kein leibstücke sol von dammasche oder besser sein.

Ein brautdecke die nicht vber zwanzig thaler werdt, wenn sie von newen gezeugt oder gekauft würde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kömpt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken, darunter ein par mit hollen neden.

Zwey par heublaken.

Zwey weisse heubtküssen.

Zwey zindel heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handstücken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schurtzeltücher.

Eine badekappe.

Zwölff leinen mützen.

Zwölff bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von vier breiten.

Zwene heubtpfüle.

Vnd wo der braut eltern, vormünde oder freunde vber 71 vorberürte stücke der braut in jre brautladen oder brautkasten etwas mehr mitgeben würden das nicht sein sol, so sollen sie vns für jedes vbrigs stücke zween gülden zu bröke geben.

72

In die brautladen.

Ein par parlebenden.

Eine gülden strickhauben vnd

Eine haube von zwirn.

XI Was die eltern, vormünden oder freunde der braut die eins ziemlich wolhabenden bürgers tochter ist vnd mit zweyen hundert gülden vnd darüber biss vff fünf hundert gülden ausschliesslich ausgesteuert oder von einem solchen<sup>2</sup> breutgam zu der ehe genommen wird in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen

1) 1573: oder darin freiet. 2) 1573: zimlich wolhabenden.

Einen getzogen gülden oder getzogen silbern kragen mit schwarzen benden vnd knopffen die von vntzensilber gemacht.

Einen damaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen seiden kollert mit einem sammitsquerder das von einer halben ellen<sup>1</sup> sammits gemacht vnd nicht besser sein sol.

Ein lang weis rosengürtel von vierzehn lott silbers.

Zwölff halstücher.

Zehen schiertücher.

Zehen kurtze kamertücher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

73

**I**n die brautkasten.

Vier ober vnd vier vnderöcke von saien, arresche, settenin oder gewande, darunter die oberröcke mit einer halben ellen sammits vnd nicht mehr besetzt sein sollen,<sup>2</sup> bey bröke eines gülden.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heiken mit mardern kelen oder geringern auffschlegen vnd mit grauwercke gefuttert.

Einen peltz.

Ein wullen kamlotz vnd ein saien leibstücke deren ein jedes mit einer halben ellen<sup>3</sup> sammits vnd nicht

besser besetzt sein sol.

Ein brautdecke die nicht vber zwölf thaler werdt sey, wenn sie von newen gezeugt oder gekauft würde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kompt, sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken ohne hollen nede.

Ein par heubtlaken.

Zwey zindel heubtküssen.

Zwey weisse heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par hangeldwelen.

Zwo handstücken.

Ein regenlaken.

Zwölff hembde.

Zwölff schürtzeltücher.

Eine badekappe.

Zehen leinen mützen.

Zehen bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zween heubtpfüle.<sup>4</sup>

**W**nd sol hierüber in der brautladen oder brautkasten 74 nicht mehr sein, bey straffe zweier gülden die der braut eltern, vormunden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit deme was darein gehört mitgeben, vor jedes vbrigs stücke zu bröke geben sollen.

**XII** Was die eltern, vormunden oder freunde der braut die eins gemeinen etwas vnuormügesamen bürgers tochter ist vnd nicht mit zweien hundert gülden sondern einem geringern brautschatze ausgesteuert oder von einem etwas vnuormügesam breutigam zu der ehe genommen wird, in jre brautladen vnd brautkasten legen vnd mitgeben mügen.

75

**I**n die brautladen.

Ein par parlebenden.

Eine oder mehr weisse geknütte hauben.

Einen damaschen,

Einen atlaschen vnd

Einen schellerdes kollert mit anderthalb viertel sammits<sup>5</sup> besetzt.

Ein lang weis rosengürtel von zwölf lott silbers oder eine leibborte mit sechs lott silbers.

Zwölff halstücher.

Zehen schiertücher.

Zehen kurtze kamertücher.

Einen langen kamertuch.

Zwey lange lakentücher.

Vier vnd zwanzig windelcken.

**I**n die brautkasten.

76

Drey ober vnd drey vnderöcke von gewande gar nichts besetzt.

Zween lange arresche vnd einen saien kurtzen heiken mit rummieschen schmaschen auffschlegen vnd mit grau-

1) 1573: anderthalb viertel. 2) 1573: mit sammitte nicht besetzt. 3) 1573: anderthalb viertel. 4) *Im Orig.* füle. 5) 1573: gemeinem posemente oder gar nichts.

wercke oder schmaschen gefuttert.

Einen peltz.

Ein saien vnd gewandes leibstücke mit anderthalb viertel sammits besetzt.<sup>1</sup>

Eine brautdecke die acht thaler vnd darüber nicht werdt sey, wenn sie von newen gezeugt oder gekauft würde. Die decke aber so an jemandts erbsweise kömpt sol hiemit nicht gemeint sein.

Drey par laken die keine hole nede haben sollen.

Zwey weisse heubtküssen.

Vier tafellaken.

Zwey par weisser hangeldwelen.

Zwo handstücken.

Ein regenlaken.

Zehen hembde.

Zehen schurtzeltücher.

Eine badekappe.

Achte leinen mützen.

Achte bindelhauben.

Zwölff stuelküssen.

Item ein bette von dreien oder vier breiten.

Zwene heubtpfüle.

**H**ierüber sol in der brautladen oder brautkasten nicht 77 mehr sein, bey vermeidunge zweier gülden büssegeldes das der braut eltern, vormünden oder freunde die jr die brautladen vnd brautkasten mit dem was darin gehörich mitgeben, für jedes vbriges stücke zu geben vorfallen sein sollen.

XIII Von der brautladen vnd brautkasten ins gemein, wes noch mehr ohne bröke darein gelegt werden mag, daruon hierbeuor nichts vormeldet ist.

78 **E**s mag auch wol ein jede braut, wes standes die ist, in jre brautladen vnd brautkasten legen was jr der breutgam vor der brauthaus zu jrer zierunge gegeben hat, aber sonsten von zierungen, kleinötern vnd kleidungen nichts

mehr dann als hieroben vormeldet ist.

**W**il aber der braut in jre brautladen vnd brautkasten 79 weniger gelegt oder gegeben werden, das sol frey stehen vnd vnuorbotten sein.

XIV Von den gaben vnd hochzeit eines breutgams vnd braut von den familijs vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

80 **D**er breutgam mag geben der braut eine gülden kette von viertzig goldtgülden schwer vnd ein gülden span das zwanzig goldtgülden werdt, oder so viel goldes dafür, vnd achte gülden ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jrem negesten freunde oder vormünden der sie verlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jrer mutter ein saien rock vnd darzu ein par schuch vnd pantuffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey drey marck bröke.

81 **H**inwieder mag die braut dem breutgam auff die brauthaus wol geben ein hemmet, einen schnupftuch vnd eine badekappen. Aber die sollen keine gülden borten haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmücket sein, vnd sol darbey auch kein goldstücke vorehret werden, vnd sol

also die braut dem breutgam oder seinen eltern oder blut-uorwandten freunden auff die brauthaus etwas mehr zu uorehren gentzlich vnd ernstlich vorbotten sein, bey bröke einer marck.

**V**nd sol das obberürte breutgamshemmet mit dem lein- 82 gewande vnd nehewercke in alles nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey bröke zweier gülden.

**V**nd man mag zu der brauthaus des mittags speisen vier 83 gerichte vnd darzu butter vnd kese. Wo aber jemandt das vbertretten würde, sol er vns dafür eine marck zu straffe geben.

**Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander getrencke 84 schencken dann alleine wein vnd einerley frömmet bier vnd mummen, bey zehen marck bröke.

**D**en gesten die des abendts bleiben, mag man nach sechs 85 schleglen wieder auffdecken vnd anrichten vnd jnen drey

1) 1573: mit sammitte vnbesetzt.



gerichte speisen vnd butter vnd kese. Aber man sol dieses ersten abendts keinen wein schencken, bey bröke einer marck.

- 86 Vnd mügen auch des andern abendts gespeiset werden drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd butter vnd kese, vnd darzu vor die nachrichte gele kuchen in eisen ge-

backen vnd die grossen ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey bröke einer marck.

Vnd man mag schencken wein, einerley frömmet bier 87 vnd mummen, vnd kein ander getrencke, bey zehen marck bröke.

XV Von gaben vnd hochzeit eins breutgams vnd braut so des standes der weissen ringe sein oder denselben gleich geachtet werden.<sup>1</sup>

- 88 Der breutgam mag der braut geben vor der hochzeit eine gülden ketten von fünff vnd zwanzig goldtgülden schwer, ein gehenge das zehen goldtgülden werdt, sieben gülden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgüldet rosen-gürtel von sechtzehn lott silbers zusamt dem vergülden vnd nicht schwerer, ein beuteltgürtel daran nicht vber sechs<sup>2</sup> lott silbers sein sollen, einen beutel mit silbern knopffen die allesamt nicht vber sechs<sup>3</sup> lott silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen lott silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheidesketten vnd einen sammitskollerdt, ein par schuch, ein par pantuffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause ein par schuch vnd pantuffeln, vnd niemande wes mehr, bey bröke zweier marck.
- 89 Vnd mag die braut jrem breutgam wiederumb geben auff die brauthaus ein hemmet, schnupftuch vnd badekappen, vnd nichts mehr darbey, vnd sollen auch das hemmet, schnupft-

tuch vnd badekappen mit gülden borten nicht getzieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd sol diss breutgamshemmet mit dem leingewande vnd neiwercke nicht vber sechs thaler gekostet haben, bey bröke zweier gülden.

Vnd bey vermeidunge solcher geldtsstraffe sol die braut 90 des breutgams eltern oder seinen blutuorwandten freunden auff die brauthaus nichts vorehren oder geben, bey bröke einer marck.

Vnd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerley frömbdt 91 bier vnd mummen, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey fünff marck bröke.

Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die ordnung 92 in andern passelen die von den hochzeiten ins gemein wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was denen von den geschlechten vorbotten ist nicht anmassen, bey bröke die daselbst bey jedem passele vor-meldet ist.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eins zimlich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zweien hundert gülden vnd darüber biss vff fünffhundert gülden ausschliesslich<sup>4</sup> ausgesteuert wird.

- 93 Es mag der breutgam der braut für der hochzeit wol geben eine silbern kette von zwölff lott silbers, ein gehenge von acht goldtgülden, fünff gülden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollerdt mit einem querder sammits das allein von einer halben ellen<sup>5</sup> sammits gemacht, ein lang weis rosen-gürtel von viertzehn lott silbers vnuorgüldet oder an desselben stat einen getzogenen goldtborten von zwölff lott silbers vnuorgüldet, einen beutel mit knopffen von sechs<sup>6</sup> lott silbers, eine silbern messerscheide mit acht<sup>7</sup> lott sil-

bers vnd nicht besser beschlagen, aber keine silberne kette daran, ein par schuch, ein par pantuffeln, der braut mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jederm ein par schuch vnd pantuffeln, vnd nichts mehr, bey bröke zweier gülden.

Hinwieder mag die braut dem breutgam vorehren ein 94 hemmet mit einem weissen borten das mit dem leingewande vnd neihewercke in alles drey thaler werdt, vnd eine badekappen vnd einen weissen schnupftuch mit seiden vnbeneiget, vnd nichts mehr, bey straffe zweier gülden.

1) 1573: darin frien.  
anderthalb viertel.

2) 1573: vier.  
3) 1573: fünff.

4) 1573: oder einem bessern braudtschatze.  
5) 1573:  
6) 1573: fünff.  
7) 1573: sechs.

95 **V**nd sol aber die braut des breutgams eltern oder blut-  
freunden auff die braudthaus gantz vnd gar nichts vor-  
ehren, bey bröke einer marck.

96 **V**nd mügen der breutgam vnd die braut schencken zu  
jrer hochzeit einerley frömmet bier vnd mummen vnd kein  
ander getrencke, bey peen fünf marck.

**V**nd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd darzu 97  
butter vnd kese, bey bröke einer marck, vnd auch der  
hiernach beschriebenen ordnung die von den hochzeiten ins  
gemeine gesetzt vnd auch dem was den von dem stande  
der weissen ringe verbotten ist zuwider nicht handeln,  
bey bröke eins jeden passeles die darbey specifiert ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnuormügsamen breutgams vnd braut die nicht mit zweien hundert  
gülden sondern mit einem geringern brautschatze ausgesteuert wird.

98 **D**er breutgam mag geben der braut vor der hochzeit  
eine silbern kette von sechs lott silbers, drey gülden ringe  
vnd den trawring, einen dammaschen, atlaschen vnd kam-  
lots kollert mit anderthalb viertel sammits<sup>1</sup> vnd  
nicht besser besetzt, ein lang weis rosengürtel von zwölf  
lott silbers oder ein leibborten mit sechs lott silberge-  
schmeides, einen beutel der keine silbern knopffe haben  
sol, eine messerscheiden mit zweien loten silbers beschla-  
gen, ein par schuch vnd ein par pantuffeln, der braut  
mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im  
hause jedem ein par schuch vnd pantuffeln vnd nichts  
mehr, bey bröke eins gülden.

99 **H**inwieder mag die braut jrem breutgam vorehren ein

hemmet mit einem<sup>2</sup> weissen borten so dritthalben thaler  
werdt, vnd einen weissen schnupftuch, aber keine bade-  
kappen, bey bröke eines gülden, vnd sol aber die braut  
des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus  
gantz vnd gar nichts vorehren, bey bröke zweier gülden.

**V**nd sollen aber die braut vnd breutgam zu jrer hoch- 100  
zeit kein ander gedrencke dann mummen schencken.

**A**uch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd darzu 101  
butter vnd kese, bey bröke zwanzig newer schillinge, vnd  
auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsord-  
nung<sup>3</sup> vnd was breutgam vnd braut des dritten standes  
in dieser vnser ordnung verbotten ist nicht handeln, bey  
bröke ein jeden passels die darselbst gesetzt ist.

#### XVIII Von ehelichen vorlöbnussen.

102 **N**achdem in den ehelichen vorlöbnussen eine zeithero al-  
lerley vnordnung vnd vbermessigkeit mit geschenken vnd  
sonst gewesen die der braut vnd jren eltern vnd freunden  
zu vnnotigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist  
vnser des raths ernstlicher befehl vnd wollen, das die  
braut hinfüro jrem breutgam kein hemmet zur vorlöbnusse  
mehr geben solle, bey bröke eins gülden.

103 **V**nd dieweil es eine zeithero ingerissen, das etliche des  
breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehe-  
lichen vorlöbnusse komen sein, der braut geschenke vnd  
gabe gegeben, sol das hinfüro nicht mehr geschehen, bey  
bröke einer marck die ein jeder der diss vnser vorbot  
vbertreten würde auff vnser brökedorntzen geben sol.

104 **V**nd sollen hinfurter zu keiner vorlöbnusse mehr dann  
als vier vnd zwanzig personen (ohne die in der brauthaus  
gehören) gebeten vnd zu tische gesetzt werden. Auch

mügen sich die spielleute zu tische setzen vnd gespeiset  
werden.

**V**nd im fall das die eltern, vormündere oder freunde 105  
die einer braut die vorlöbnusse thun, zu solcher vorlöb-  
nusse vber vorberürten zael mehr geste haben werden,  
sollen sie vor jede vbrige persone einen halben gülden zu  
bröke geben.

**V**nd mügen zu einer vorlöbnusse nicht mehr dann als 106  
drey gerichte vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter  
vnd kese gespeiset vnd darnach gele kuchen die in den  
eisen gebacken vnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen  
vnd allerley fruchte fürgetragen werden. Aber die möser-  
kuchen, schildekuchen vnd heidensche kuchen sollen hin-  
further zu den vorlöbnussen gantzlich abgeschafft sein,  
bey bröke einer marck.

**V**nd es sol das tafellaken vor neun schlegen des abends 107

1) 1573: gemeinem posemente. 2) 1573: einer. 3) *Im Orig. oordange.*

auffgehoben sein, bey bröke eins halben gülden.

108 **V**nd sollen der breutgam vnd alle geste, auch drosten, küchenmeister vnd jungfrawen die zu der vorlöbnsse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke eins halben gülden die eine jede persone geben solle.

109 **D**arumb mügen wol von der braut freunden die geste, wenn sie heim gehen wollen, freundlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der fröligkeit bis zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu haus zu gehen, das sol einem jeden zugelassen vnd niemande die thür zugeschlossen oder vorsperret werden. Dann so das jemandts thun würde, der sol für jede person einen halben gülden zu bröke geben.

110 **V**nd sol also eine jede vorlöbnsse des abends geendigt sein, vnd sollen des andern oder dritten abends zu der vorlöbnsse gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden, es were dann das fremde geste zu der vorlöbnsse kommen: den mügen zu ehren des andern abends nach der vorlöbnsse ein tisch vol geste vnd nicht mehr wieder gebeten werden, bey bröke eins halben gülden.

111 **V**nd sollen auch die gebeten geste zu der vorlöbnsse des andern abends nach mitternacht vor einem schlage zu haus gehen, bey vermeidunge obberfürter geldbusse.

112 **D**arumb sollen auch die spielleute in der nacht für zwölf schlegeln zu der fröligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach haus vorfügen, bey einem gülden bröke die sie semptlich geben sollen.

113 **V**nd wo nun derjenige der die vorlöbnsse thut bearg-

wont würde das er diesem vnserm des raths gebote zuwider gehandelt, der solte darüber vor die brökeherren citiert werden, sich mit seinem geschwornem eide zu entledigen, vnd so er das nicht thun wolte, so sol er vor jeden vbrigen gast den er des andern oder dritten abends zu der vorlöbnsse gebeten hette einen halben gülden zu bröke geben.

**W**ann aber zwischen der vorlöbnsse vnd der hochzeit 114 der breutgam wieder zu der braut vngefordert vnd vngeladen kommen wil, so mag er wol wider dahingehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen vmb gesellschaft willen zu sich fordern vnd mit sich nemen. Würde er aber jemandts mehr zu sich bitten vnd also stercker dann selbender oder selbdritte zu der braut gehen, so sol er für jede vbrige person einen halben gülden zur straffe geben.

**W**urden auch sonst manspersonen oder jungegesellen 115 von der braut vater oder freunden oder dem breutgam vngeworfen dem breutgam vnd braut in der vorlöbnsse oder zwischen der vorlöbnsse vnd der hochzeit mit juer collation vnd fröligkeit zu halten einen infall (das nicht sein sol) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jren mutwillen eine marck zu bröke zu geben vorfallen sein.

**V**nd so der braut vater oder freunde bedacht sein dem 116 breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der vorlöbnsse vnd der hochzeit eine gestereye zu halten, sollen sie das bey einem tische wenden vnd bleiben lassen. Wer diss vordreche vnd dermassen nicht hielte, der solte für jedere person so er darüber gebeten vnd zu tische gesetzt hette einen halben gülden zu bröke geben.

#### XIX Von tantzen.

117 **D**ie tantze in vorlöbnussen vnd hochzeiten oder wo die geschehen, sollen züchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertig vordreihen in allen tantzen hiemit ernstlich verbieten vnd wollen auch fleissige

achtung darauff geben lassen, also welcher sich hierüber des vordreihens im tantze vntersehen wird, der sol so oft das geschege zween neue schilling dafür zu straffe geben.

#### XX Von den hochzeiten ins gemeine alle vnd jede bürgerliche stende betreffent.

118 **M**an sol keine hochzeit weder des mittags noch des abends auff einen sonntag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck bröke.

119 **W**er aber anstat der hochzeit eine gestereye haben wil,

der mag sie des abends wol haben ohne bröke.

**V**nd sollen zu einer hochzeit des ersten tags nicht mehr 120 geste geladen werden dann alleine ein hundert vnd vier vnd vierzig mans vnd frawenpersonen, jungegesellen vnd



jungfrauen. Vnd wo nun ein breutgam vnd braut vber  
vorberürte ein hundert vnd vier vnd viertzig personen  
mehr hochzeitsgeste laden vnd haben würde, so sol er  
vns dem rathe vor jede vbrige persone einen halben gül-  
den zu bröke geben, ausgenommen alle vnd jede geist-  
liche personen vnd vnser des raths diener vnd die braut  
mit den frauen die bey jr in der brauttaffel sitzen, vnd  
jre beide brautdrosten vnd die frömbde geste vnd spiel-  
leute mügen vber vorgemelte anzahl wol sein vnd zu tische  
auch gesetzt werden ohne bröke.

121 **D**es andern tags zu mittage sollen breutgam vnd braut  
keine geste zur weinsuppe bitten, dieselbige auch nicht  
geben sondern solchen vnnötigen vnkosten vnd schlemme-  
rey sparen vnd nachlassen, bey straffe eins gülden.

122 **A**uch sollen des andern tags zu mittage oder des abends  
keine ander geste wieder gebeten werden dann alleine  
diejenigen welche des ersten tags zur hochzeit  
erschienen sein.<sup>1</sup>

123 **A**ber des dritten tags sollen breutgam vnd braut keine  
geste mehr denn nur drey tische allein<sup>2</sup> wider haben.

124 **V**nd wo diss jemandts anders halten würde, der sol vor  
jede vbrige person die er des ersten, andern oder dritten  
abends vber vorgemelte anzahl zu tische gesetzt einen hal-  
ben gülden zu straff geben.

125 **W**er aber weniger geste des ersten oder andern abends  
zu der hochzeit bitten wil, das ist einem jeden frey vnd  
vnbenommen.

126 **V**nd sol der breutgam vnd die braut mit jren zu der  
hochzeit gebeten herren vnd freunden des mittags wenn  
für dem hause darin die hochzeit sein wil drey mal auff-  
gespielet<sup>3</sup> ist, so zeitlich zur kirchen kommen das sie da-  
selbst durch den herren predicanten nach christlicher weise  
vnd gewonheit ehelich vortrawet werden vnd vor eiuff  
schlegen wider aus der kirchen sein mügen, bey bröke  
eins halben gülden.

127 **W**enn aber ein breutgam vnd braut anstat der hoch-  
zeit des abends eine gestereye haben wollen, sollen sie  
des sommers von ostern bis auff Michaelis nach fünff  
schlegen vnd des winters von Michaelis bis auff ostern  
nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnd des sommers  
vor sechs schlegen vnd des winters vor fünff schlegen

wieder aus der kirchen sein, bey einem halben gülden bröke.

**V**nd wenn man in das haus kompt, sollen sich die geste 128  
alsofort zu tische setzen vnd angerichtet werden.

**V**nd man sol abspeisen vor zweien schlegen nachmittage, 129  
also das die taffellaken alle vor zweien schlegen aufge-  
hoben sein sollen, bey bröke eins gülden.

**V**nd sollen die taffellaken auch vor neun schlegen des 130  
ersten vnd andern abends aufgehoben sein, bey einem  
halben gülden bröke.

**V**nd sollen hinfuro zu den hochzeiten oder hochzeits- 131  
gastereien zu ersparunge vnnötigs vnd vorgeblichs vn-  
kostens keine mörserkuchen, schildekuchen oder heideni-  
sche kuchen fürgetragen werden, bey bröke einer marck.

**V**nd wenn die geste eingehen wollen, mügen sie wol von 132  
dem breutgam oder des breutgams oder der braut freun-  
den in der hochzeit freundlich angesprochen vnd gebeten  
werden bey der angefangen fröligkeit lenger zu bleiben.  
Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu haus  
zu gehen begeren, so sol man sie weiter nicht nötigen  
vnd jnen die thüre auch nicht<sup>4</sup> zuhalten oder vorsperren,  
damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder  
sonsten nicht beschwert werde.

**V**nd so nun jemandts wider diss vnser vorbot handeln 133  
würde, der solte vor jedere person der er die thür zu-  
gehalten einen halben gülden zu bröke geben.

**V**nd sollen der breutgam vnd braut oder jre freunde 134  
vnd küchenmeistere oder jemandts anders von jrentwegen  
in wehrender hochzeit nichts ausspeisen dann alleine den  
jnhütern vnd gesinde in des breutgams vnd braut hause,  
auch krancken leuten, schwangern frauen, kindelbetterin-  
nen vnd armen leuten, vnd den frömbden gesten zu bey-  
zeiten in jre herberge, bey bröke einer marck.

**V**nd wenn des ersten vnd andern abends in wehrender 135  
hochzeit die glocke zwölfte schlagen wil, so sollen die  
spielleute, bey bröke eins gülden, nicht lenger spielen  
sondern zu haus gehen, damit alsdann des tantzes ein  
ende werde vnd die geste so viel deste ehr vrsache ge-  
winnen vor einem schlage auch zu haus zu gehen.

**E**s sollen auch breutgam vnd braut zu jrer hochzeit kein 136  
ander spiel gebrauchen dann alleine des damit sie in die  
kirchen gangen sein, bey bröke eins gülden. Wollen sie

1) 1573: des breutgams vnd der braut grossevater, grossemutter etc. etc. 2) 1573: es were dann das frembde  
geste ... noch dar weren etc. 3) Im Orig. affgespiet. 4) nicht fehlt wie 1573.

aber geigen oder harffen als ein sanfftmutig spiel haben, das sol jnen frey sein.

137 Vnd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der sol dem spielmanne zu lohne geben drey gülden, dem opffermanne, tormanne, hirtten, froneboten vnd scharfrichter jedem drey matthier.

138 Wer aber matlike hochzeit vnd darzu das grosse spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche vortragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd sol geben dem opffermanne, tormanne, hirtten, froneboten vnd scharfrichter jedem einen mariengroschen.

139 So mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut mit der kellerlaweschen vnd kellermagdt vmb jr lohn nach gelegenheit vergleichen.

Vnd sollen die köche, kellerlawesche vnd kellermagdt 140 aus der brauthaus an koste, getrencke, lichten, fette oder anderm vor sich selbst oder durch andere von jrentwegen nicht foddern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bey straffe einer marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrewe sein vnd jnen das jre getrewlich vortragen, bey vermeidunge vnserer des raths weiter ernster straffe.

Demjenigen aber der die brautburg in die hoch- 141 zeit bringet, sollen vber sein verdientes lohn hinfürö keine drey gerichte sondern nur vff den ersten mittag essen vnd trincken in der hochzeit gegeben werden.

#### XXI Von der gefatterschaft, gefatterngelde vnd gabe, vnd von dem gefatternrocke.

142 Niemandt vnser bürgere, bürgerinnen, jungesellen oder jungfrawen die vnser bürger kinder sein, sollen aus allerhandt vns darzu bewegenden vrsachen ausserhalb vnser stadt gefatter werden, bey straffe einer marck, es were dann das sie vngefahrlich zur stede wehren dar man das kindt teuffen wolte vnd also darselbst zu gefattern gebeten würden.

143 Vnd wer allhier zu gefattern gebeten wird, der mag dem kinde ein zimlich gefatterngeldt geben vnd der kindelbetterinnen ein gefatternbrot vnd kесе, wie biss dahero gebräuchlich gewesen, vnd darnach auch dem kinde wenn es ein jar oder zwey vngefahrlich alt worden, so viel saien oder gewandes als jme zu einem gefatternrocke von nöten ist, darvon seine eltern, vormünder oder freunde dem kinde den rock machen lassen sollen. Vnd hierüber sollen die gefattern dem kinde oder kindelbetterinnen von wegen der gefatterschaft nichts mehr geben, bey straffe

einer marck.

Letzlich wollen wir neben dieser vnser ordnung alle 144 vnd jede vnser bürgere, bürgerinnen, bürgerskindere vnd diener geistlich vnd weltlich getrewlich weiter vormanet vnd begert haben, das ein jeder seinen stand vnd gelegenheit vnd sein vormügen vnd vnuormügen bey sich selbs besser bedencken wolle, vnd wo er sich mit seiner dracht vnd kleidunge, auch mit den vorlöbnussen vnd hochzeiten vnd allen dingen messiger dann in dieser vnser ordnung begriffen sein mag ertzeigen vnd vorhalten vnd sich durch vbermessigen pracht vnd vnnötigen vnkosten in weiter vnuormügen oder endlichs vorterb vnd armut nicht führen wird, das wird einem jeden zu destemehrem rhum vnd besserer wolfart gereichen, vnd geschicht auch vngezweifelt gott dem allmechtigen, der vbermessiger pracht vnd hoffart feind ist, desgleichen auch vns als ewer obrigkeit daran ein angenehmes gefallen.

#### XXII Von haltunge vnd execution dieser ordnung.

145 Vnd damit vber dieser ordnung steiff vnd vast gehalten werden müge, wollen wir der rath keine andere<sup>1</sup> auffseher denn von alters vorordenen vnd dieselben in sonderheit darzu beedigen vnd besolden, das sie auff alle vnd jede darauff diese vnser ordnung gefasset ist, jrer zierunge, dracht vnd kleidunge halben, vnd auch auff die

vorlöbnusse, hochzeite vnd was denselben anhengig ist, vnd auff alle vnd jede andere artickel dieser vnser ordnung inuorleibt ein fleissigs auffsehen haben vnd vnsern brökeherren alle die, es sein mans oder frawespersonen, jungesellen oder jungfrawen, die sie hören oder sehen oder sonsten vornemen das sie wieder diese vnser ord-

1) 1573: getrewe.

- nunge gehandelt oder dieselben vberschritten, anmelden sollen: so sollen sie vnser brökeherren citiren vnd der angegeben vbertretunge halben beschuldigen vnd einen jeden der sich mit seinem eide nicht entledigen würde inhalt dieser vnser ordnung mit der geldtbusse straffen.
- 146 **G**leicher gestalt sollen auch dieselbe vnser brökeherren von allen andern personen, wo sie diese vnser ordnung (das doch nicht sein sol) vbertreten, wenn sie jnen sampt oder sonderlich von andern leuten angemeldet werden oder sie sonsten straffbar befinden, die vorordente geldtbusse fordern vnd auffnehmen.
- 147 **K**eine fraw oder jungfrawe sol schuldig sein, wenn sie der kleidung, schmucks vnd zierats halber vff die brökedörntzen gefordert werden, in der person darselbst zu erscheinen, sondern mügen sich durch jre volmechtiger, eltern oder freunde, vortreten lassen.
- 148 **V**nd was belanget die geste die ein jeder breutigam vnd braut zu jrer vorlöbnusse vnd hochzeit gebeten vnd zu tische gesetzt, die wollen wir durch vnser in sonderheit darzu bestelte diener des ersten abends in der vorlöbnusse vnd des mittags vnd andern abends in der hochzeit aufschreiben lassen, vnd wo die vber den geordneten zal mehr geste befinden, sollen sie solchen vbrigen zal geste vnsern brökeherren schriftlich vbergeben, die alsdann diejennigen die der braut die vorlöbnusse vnd die halben hochzeit ausgerichtet, vnd desgleichen auch den breutigam auff die brökedörntzen fordern vnd sie semptlich vor jede vbrige persone vmb fünff neue schillinge straffen sollen.
- 149 **S**o sollen sie auch weiter von jnen nach geendigter vorlöbnusse vnd hochzeit gefraget werden auff alle vnd jede artickel die in dieser vnser ordnung, so viel die eheliche vorlöbnusse vnd hochzeit vnd was denselbigen anhengig ist belangen thut, begriffen sein, ob sie die allesampt gehalten oder nicht gehalten: welche sie dann antzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie bey vermeidunge der darauff geordneten geldtstrafe mit jrem leiblichen eide betewren, die sie aber bekennen die von jnen nicht gehalten sein, dafür sollen sie die bröke geben.
- V**nd sollen vnser brökeherren bey geschwornem eide 150 von den reichen so wol als von den armen, vnd hinwiederumb von den armen als von den reichen, ohne alles ansehen der personen das vorwirckte straffgeldt fordern vnd auffnehmen vnd damit niemande vorschonen.
- S**o wollen wir auch vormittels göttlicher hülffe vor vns 151 selbs allen müglichen fleiss thun vnd anwenden vnd darauff sehen, das diese vnser ordnung gehalten vnd ein jeder der dawieder handeln würde in die geordnete straffe vnd bröke genommen werden solle.
- W**ir der rath behalten vns auch für, zu jeder zeit nach 152 gelegenheit vnd notdurfft diese vnser ordnung zu bessern, zu moderieren oder zu endern.
- V**nd ist diese vnser hienorgeschriebene ordnung mit 153 vnserm des raths, rathsgeschworen, zehenmanne, geschickten, gildemeister vnd heubtleute gutem wissen vnd willen vor vns selbs vnd von wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft beradtschlagt vnd einhelliglich beliebt vnd angenommen nach Jhesu Christi vnsern herrn vnd seligmachers geburt im fünffzehnhundert neun vnd siebentzigsten jare donnerstags nach lichtmessen.

## CLXIV. VERBESSERUNG DES OBERGERICHTSPROCESSES.

1579 Febr. 5.

*Von diesem Edict ist bis jetzt nur eine einzige, an mehreren Stellen augenscheinlich verderbte Aufzeichnung in einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften bekannt geworden. Hiernach denn der folgende Abdruck.*

- 1 **W**ir burgermeister vnd rath der stadt Braunschweig fügen allen vnd jeden vnseren bürgern vnd denjennigen so an vnserem obergerichte zu thunde haben zu wissen, daß vns etzliche mahl clagen einkommen, als ob die gerichtliche sachen an vnserem obergerichte etwas langsamb von staten gehen vnd darüber <sup>1</sup> jhrer viel in abnehmung jhrer nahrung kommen sollten. Dar-

1) darüber fehlt.



umb wir bewogen worden, neben anzeigung der vrsachen darauff sich ein jglicher des pleitenß halben selbsten zu weisen, ein christlich billig mittel der befurderung, dessen wir vns mit gildemeister vnd haubtleuthen vergliechen, zu ordnen vnd zu setzen. So ist nun die vrsache des vorzugs vnd des verderbens nicht des obergerichtes, als welches allenthalben also richtig, wol vnd ordentlich bestellet, daß desselben process vnd vrtheil nicht allein an niederen oder gleichen sondern auch an hohen orten mit lob bestehen, sondern es ist die vielheit der sachen selbsten schuld, sintemahl schier keiner dem anderen mit liebe die schuldigkeit leisten oder aber auß christlicher liebe vnd zu erhaltung gemeiner ruhe, friedes vnd wolfahrts etwas nachgeben sondern viel ehe vnd lieber pleiten vnd den anderen mit recht vmbziehen vnd auffhalten will, darauff dann volget daß an vnserem obergerichte die sachen fast geheuffet vnd gemehret werden. Welche auch die partheyen vnd deroselben procuratores verziehen vnd auffhalten vnd keinen schleunigen process leiden wollen, sondern denselben dahin verstehen alß ob man sie an ihrer notturfft verkürtzen wolte, vber welches sie offtmahls ihre sachen vngeschicklich vorbringen lassen vnd gutentheils was den sachen befürderlich vnd dienstlich vbergehen vnd darlegen was hinderlich vnd vndienlich vornehmen vnd anziehen, sich auch an vrtheilen vnd entscheiden die jhnen dem rechten, der billigkeit vnd ehrbarkeit nach gegeben worden, nicht setzigen lassen, sondern alsebaldt leuteren, ob sie gleich wissen daß sie nicht zu gewinnen, vnd in solcher leuterunge alles was sie wollen, es sey alt oder newe, wider die eigenschafft vnd rechtmessigen gebrauch der leuterungen zu verlengerunge der sachen vorbringen vnd vns mit den vnseren zwiefache mühe, jhrem gegenparth aber vnd zuuor<sup>1</sup> jhnen selbsten zweifachen vnkosten vervrsachen, in welchem allem dan man fast kein einsagen oder reformation leiden vnd

gedulden wil. Sonderlich aber kan den rechtenden partheyen nicht batlich oder nütze sein daß sie mit versaumbnus jhrer arbeit vnd<sup>2</sup> nahrung den gericht in der person auffwarten vnd nicht procuratores zu der gantzen sachen verordnen vnd bestellen, inmassen dan auch solche<sup>3</sup> persöhnliche abwartung vnd daß einer den anderen zu einem jglichen gerichtlichen handel vnd actu selbsten muß citiren lassen ein sonders große merckliche vrsache des aufzugs vnd verlengerung der sachen ist, daß sich derentwegen nicht vast zu verwunderen daß bey solcher vnuützen vnd vnmüssigen gelegenheit die sachen nicht also schleunig von staten gehen müegen vnd jhrer viel darüber abnehmen, sintemahl nicht alleine alhie sonderen allenthalben gebreuchlich daß jhrer viel mit dem pleiten verderben vnd weinich reich werden.

Darmit aber dennoch solchem vnrathe, so viel<sup>2</sup> vns als der obrigkeit der leuthe vnd der vnreinen leuffte gelegenheit nach zu vorhüten müeglich, gewehret mach werden, wil von noten sein,<sup>4</sup> dasjenige so für dem alten stadtrechten gesetzt aber fast in vngebrauch gekommen zu vernewren. Setzen, statuiren vnd ordnen darauff, daß keine sache am obergericht fürhin von neuen angenommen sol werden, sie sey dan zuuor in der güete für gewesen vnd habe daselbst nicht verglichen müegen werden. Wofern auch eine sache in der güete gehandelt würde, sollen sich die partheyen zu derselben güetlichen tractation also schicken vnd mit aller jhrer notturfft gefast machen, darmit man wo müeglich zum grunde der sachen kommen vnd gelangen müege. Dan wofern die grundtliche beschaffenheit der sachen sich<sup>5</sup> in güetlichen tractationen also befindet daß man darauff zum endvrtheil oder<sup>6</sup> entscheid kommen mag, so sollen die partheyen auß der handelsherren erinnerung vnd anzeig schuldig sein alsebalde den negsten gerichtstag darnach ohne einige fernere citation oder fürforderung für dem obergerichte zu er-

1) In der Vorlage zwar. 2) vnd fehlt. 3) In der Vorlage durch solche. 4) wil — sein fehlt. \*) S. 298.  
5) sich fehlt. 6) In der Vorlage der.

scheinen, die klage kürztlich zu wiederholen vnd sich auff die handelsherren vnd was für denselben fůrgelauffen zu ziehen: so sol darauff, so es befundenen dingen nach sein kann, das vrtheil den partheyen mitgetheylet vnd sie also ohne weitleufftigen proceß vnd vorgebliche geldtspildung von einander gesetzt werden.

3 **W**ofern auch auff solchen gerichtstagk würde die eine parthey erscheinen, die ander aber vngehorsamlich aussen bleiben<sup>1</sup>, so sol allein auff des gehorsamen theils erscheinen vnd anregen vnd der handelsherren relation, der sachen befundener beschaffenheit nach rechtmessige billige weisung geschehen.

4 **V**ormahnen vnd erinnern hierauff alle diejenigen welche solch werck betreffen mag, daß sie zůforderst was sie als christen nach gottes gebott gegen einander verpflichtet vnd dan waß zu erhaltung vnd befurderung des gemeinen wolstandes, auch<sup>2</sup> friede vnd ruhe dienlich vnd jhnen selbesten nutz vnd gut ist bedencken vnd betrachten vnd allenthalben sich also in die sachen zur gütigkeit schicken wollen, damit sie ohne weitleufftigkeit vnd vnfreundschaft friedlich bey vnd vnter einander leben vnd wohnen, auch deß jhren mit ruhen gewarten müegen<sup>3</sup>, vnd daß auch vnser geordnete guther-

tzige wolmeinende bemühung nicht vorgeblich vnd vmbsonst angewendet sein darff.

**S**ofern es denn jetzo der sachen vnd personen 5 gelegenheit nach gepleitet sein muß vnd sonst einer zu seinem rechten nicht gelangen müchte, jmassen dan das pleiten keine lust sondern ein nottmittel sein sol: so sollen die rechtenden partheyen hiermit vermahnet sein, daß sie ohne bitterigkeit rechten, auch keiner den andern in erster vnd anderer justantz muthwillig auffhalten, sondern die sachen befürdern vnd jhre notturfft schriftlich oder mündlich, kurtz vnd rundt, geschicklich vnd bescheidenlich zu anfangs vóllig fůrbringen vnd dieselbige nicht erst in die leuterunge bringen wollen.

**W**an es auch nicht alleine eine gentzliche vn- 6 notturfft sondern auch fast schedtlich vnd darzu den sachen fůrhinderlich, daß die partheyen den gerichten in der persohn aufwarten, so wollen sie erinnert sein procuratores zu der ganzen sachen<sup>4</sup> zu bestellen, damit wider dieselbige in der partheyen abwesen verfahren vnd die sachen desto eher zu ende gebracht werden müegen.

**N**ach welchem allen sich jedermenniglich zu richten.

**S**ignatum 5. Februarii anno 1579.

## CLXV. VORSCHLÄGE ZUR VERBESSERUNG DES UNTERGERICHTSPROCESSES.

1579.

*Dass die nachfolgenden Artikel, von denen bisher nur eine einzige Aufzeichnung in einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften bekannt geworden ist, in der vorliegenden Form nicht, wie die Ueberschrift will, für ein endgültig redigirtes Statut, sondern nur als Denkschrift oder gutachtliche Aeusserung eines Berufenen angesehen werden können, ergiebt sich, von allem andern abgesehen, schon aus der Art und Weise wie der Verfasser § 6 persönlich hervortritt, §§ 12 und 15 zweierlei Vorschläge zur Wahl verstellt und § 16 das nächste Bedürfniss der Procuratorenwahl ins Auge faßt. Da sie indess ohne Zweifel, wenn auch nur theilweis und bei erheblichen Abweichungen im übrigen, auf die weiterhin unter No. CLXVI mitzutheilenden Rathsbeschlüsse, eingewirkt haben und zugleich ausführlicher über deren Motive Aufschluss geben, so wird ihr Abdruck an dieser Stelle gleichwohl zu rechtfertigen sein.*

1) Die Vorlage wiederholt hier würde.

2) In der Vorlage auß.

3) müegen fehlt.

4) sachen fehlt.

Folget vermehrete vnd verbesserte vntergerichtsordenunge, wie sie vom rathe, rathsgeschworen, gildemeistern vnd haubtleuten bewilligt worden anno 1579.

- 1 **A**nfänglich wird zu erhaltung des vntergerichtes reputation, autoritet vnd ansehen für eine sonderere notturt geachtet, daß zu richteheren ansehnliche personen, als man sie nach gelegenheit bekommen mag, vnd die in schulden nicht vertieft, geordnet werden. Dieselbigen musten stedes oder aber aufs wenigste drey jahr bey dem vntergerichte pleiben, damit durch die bishero gebrauchte abwechselunge nicht ver hinderung vnd andere vnrichtigkeiten einreißen. Es muste aber solchen richteheren jerliches etwas gegeben vnd nach ihrer gelegenheit ein solcher vnterhalt gemacht werden, damit sie vrsach haben bey dem gerichte zu bleiben vnd desselben<sup>1</sup> sachen abzuwarten, in ordentlicher erwungung daß die leute je lenger je vnuermöglicher vnd vnbilliger werden, daraus auch je lenger je mehr sachen an das vntergerichte komen, daß derentwegen eine notturt, redeliche beständige vnd verstendige leute darbey zu haben vnd auch zu behalten.
- 2 **W**an nun solche geordnet vnd beneben den voegten auf die enderunge vnd vermehrung vnd insgemein auf die gantze vntergerichtesordenung sonderlich vereidet worden, inmaßen der eidt hernacher volget, solten richteheren vnd voegte alle vierzehnen tage einen gutlichen handelstag halten vnd sich befeißigen die streitigen sachen in der guete beizulegen. Was sich auch also verhandeln vnd darauff zu buche gebracht wurde sollte nicht weniger krafft haben als ob es vor den großen handelsheren verglichen vnd vertragen were.
- 3 **E**s muste aber dem gerichte sein starker lauff ohne einige hinderung gelassen werden, vnd sollte sich niemant, er were gleich in oder außerhalb des regimentes, vnternehmen einer parthey beistendich vnd anhengich zu sein oder dieselbige zu des<sup>2</sup> vntergerichtes verachtung vnd vngehorsam zu verleiten, sondern vielmehr anzu-

mahnen demselbigen<sup>3</sup> als gotes ordenung den schuldigen gehorsam vnd erbietung zu betzeigen. **D**argegen aber sollen sich voegte vnd richteheren<sup>4</sup> in ihren ampten vnd sonsten also verhalten vnd erzeigen, daß sie den leuten zu keiner verachtung oder clage von vnbilligkeit vrsach geben, vnd in sonderheit sollen sie sich enthalten bey den glaubigern für die schuldener zu pitten vnd denselbigen weiteren frist zu erlangen.

Der gerichtsheren vnd der voegte eidt.

**I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr dem<sup>5</sup> vntergerichte in euren emptern mit fleis obsein, nach dieser stadt ordenungen, satzungen vnd gewonheiten vnd sonderlich nach dieses vntergerichtes alter vnd neuwer reformirten gerichtsheren<sup>5</sup> dem reichen als dem armen, dem nidern also dem hohen nach eurem besten verstande gleich vrtheilen vnd richten vnd euch<sup>4</sup> keinerley sache, es sei lieb,<sup>5</sup> neidt, freundschaft oder anders wie das namen haben oder sein magk, daruon abhalten oder dagegen bewegen lassen, auch von den parthien so für euch zu rechten oder zu handeln haben, oder von jmant anderem von ihrentwegen keinerley geschenke, gaben oder nutzungen durch euch selbst oder andere, wie das menschen sinne erdenken magk, nehmen oder nehmen lassen, desgleichen keinerley anhangk oder zufal in vrteilen suchen noch machen, keiner parthey raht oder warnung thun, die rathschlege, bedenken vnd heimlichkeit des gerichtes vor oder nach der vrteil nicht offenbaren, die sachen vnd vrteil boeser meynung nicht verziehen noch auffhalten, vnd alles anders thun vnd lassen wollet das fromen gerichtsheren vnd voegten gepuret, alles getreulich ohne gefehrde.

**W**ofern auch ein notturt sein solt dem gerichtschreiber von neuwen zu vereiden, wie ich doch nicht vermeyne sondern dafür achte, die-



weil seiner person oder amptes halber nichts reformiret oder geendert wird, es solte an dem alten eidt genug sein, so muchte ihm derselbige also vorgehalten vnd von ihm genommen werden.

Des gerichtschreibers eidt.

7 **I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr euren ampte vnd befählich mit schreiben vnd lesen getreulich vnd fleißig obsein, der parthien furtrege vnd anders so vermuege der reformation furkumpt getreulich aufschreiben, protocoliren vnd verwahren, vrkunden, brieffe vnd anders so gerichtlich eingebracht, behalten vnd versorgen, dieselben oder abschrift dauon ohne erkenntnis oder befählich des gerichtes niemants geben, was von den sachen in rathschlegen gehandelt wird niemant offenbaren, die heimlichkeit des gerichtes vnd desselben handel gantzlich verschweigen, auch keiner parthey wider die anderen warnunge thun oder rahten, desgleichen keine geschenke nehmen oder euch zu nutzen nehmen lassen, in was schein das geschehen muchte, vnd sonsten alles das thun vnd lassen wullet was einem getreuen gerichtesschreiber gepurt vnd zustehet, getreulich vnd ohne alle gefehrde.

8 **D**o man dan dem gerichtschreiber solchen eidt nicht aufliegen vnd abnehmen wolte, so mochte er dannoch desselbigen inhaltes muntlichen erinnert werden vnd darauff zu fortsetzung desselben vermahnet werden.

Von sachen die an das vntergerichte gehören vnd darselbest zu verhandeln sein.

9 **W**as fur sachen an das vntergerichte gehören, CXLV, 4 ff. das ist in den ordenungen außtrucklich versehen: demselben solten richterheren vnd voegte stracks also nachkomen vnd sich nichts daran verhindern lassen, vnd sollen sich darauff keines handels welcher entweder fur sich selbesten vnd in der hauptsachen oder aber derer excution vnd ander beifelliger dingk halber weitleufftig vnd disputirlich, vnternehmen, beforab wo durch sol-

che annehmunge die<sup>1</sup> sachen von einander gesondert vnd getheilet werden wolten vnd dieselben<sup>2</sup> eins theiles albereit an das obergerichte gebracht weren, sonderen sie sollen solche weitleufftige, disputirliche oder gesonderte sachen an das obergerichte weisen.

Wie vnd welcher gestalt der process am vntergerichte zu fuhren.

**D**ieweil vermuege der vntergerichtesordenunge<sup>10</sup> an demselben<sup>3</sup> geringe vnd schlechte oder aber lautere vnd ohndisputirliche sachen erortert vnd verhandelt werden, vnd die anderen sachen, so wichtig vnd disputirlich, an das obergerichte gehören, so solte keinem in schriftten oder mit schriftlichen<sup>4</sup> satzungen vnd producten an dem vntergerichte zu handeln verstattet werden, es were dan sache, daß der handel in seiner geschichte, die einem zu beweisen oblege, also weitleufftig daß er in wenig puncte<sup>5</sup> oder articul nicht muchte gebracht werden. Dan da der handel in seiner geschichte also weitleufftig, vnd die parthey denselben anderer<sup>6</sup> gestalt nicht als durch lebendige zeugeschaft beweisen kunte oder wolte, so solte auf solchen fal (vnd sonsten nicht) der parthey zugelassen sein ihr vorhabend vnd intent aufs kurtzeste vnd allein punctenweiß in schriftten zu fassen, vnd dargegen der andern parthey ihre fragestuck darauff die zeugen zu fragen, schriftlich zu<sup>7</sup> vbergeben. Sonsten vnd außeralbe dessen sol kein schriftlich satz oder product angenommen werden. Da auch jemant auff geoffnete attestaciones (derer copien ihm aus dem gerichte zu nehmen beuorstehen soll) wider der<sup>8</sup> getzeugen personen oder aussage excipiren wolt, solte doch solches anderer gestalt nicht als muntlich geschehen vnd zugelassen werden.

**J**edoch solt solches von brieffflichen vrkunden<sup>11</sup> vnd documenten die einer zu seinem<sup>9</sup> beweis einzulegen, nicht getzogen oder verstanden werden, dan dieselbige einem jderen bis zum be-

*In der Vorlage:* 1) der 2) desselben 3) folgt hier ein überflüssiges wird 4) schriftlicher 5) puncten 6) anderen 7) fehlt zu 8) die 9) seiner.

schluss der sachen einzubringen (dan kein sonderer endlicher termin hirzu bestimbt) beurtheilen solten.

- 12 **D**ieweil auch bishero die parthien von jglichem<sup>1</sup> vrtheil so geöffnet vnd abgelesen worden drei groschen geben müssen, ohngeachtet ob sie gleich keine<sup>2</sup> copien von solchem<sup>3</sup> vrtheil begeret, solte solches auf den fal da sie nicht copien nehmen, welches dan zu ihrer wilkur vnd gelegenheit gestellet sein soll, entweder gar abgethan oder aber, dieweil voegte vnd gerichtschreiber jhnen solches schwerlich muchten abbrehen vnd entziehen lassen, auff ein geringers, als zween mariengroschen oder ein silbergroschen, eingezogen, dargegen aber gesetzet werden, wofern einer copien von einem vrtheil haben oder nehmen wolte, daß er vmb so viel desto mehr, also auff vier mariengroschen, dofur geben muste.

Von procuratoren oder vorsprachen.

- 13 **O**bwol in der vntergerichtesordenunge vorsehen, CXLV, 7\*) daß keine andere redener also die frohnen solten gebraucht werden, jedoch dieweil dieselben zu solchen hendelen vngeschicket vnd vnerfahren<sup>4</sup> vnd derentwegen die not andere gewiesen, da entgegen die procuratores so fur dem obergerichte oder gemeynem rathe procuriren sich des redens am vntergerichte vnterfangen, daraus dan viel verhinderunge, vnordenunge vnd vnrichtigkeit erweget: also wird ein notturft sein, daß sonderer redeners oder procuratores an das vntergericht bestellt vnd sonderlich beeidiget werden, dargegen die procuratores des obergerichtes, deßgleichen auch andere, abgeschafft vnd am vntergerichte nicht zugelassen werden.

- 14 **S**olchen des vntergerichtes procuratoren solt von einem jeden reces oder furtrag welchen sie wirklich fur gerichte halten<sup>5</sup> ein silbergroschen vnd pro arrha in einer sachen die zehen gulden antrifft vier mariengroschen, wo sie aber vber

zwanzig bis auf funffzig gulden beruhret, sechs mariengroschen, aber von funffzig bis auf hundert gulden achte mariengroschen vnd nicht mehr gereicht vud gegeben werden.

**V**nd nachdeme eingerissen daß man den voeg- 15 ten von eines jglichen gewalts vbergebunge funff groschen geben müssen, mucht solches gemessiget vnd geringert oder hiruon der eine grosche den richtereren zu desto besserem ihrem vnterhalt zugeschlagen werden.

**S**o muchten nun zu solchen<sup>6</sup> sonderen procu- 16 ratoren des vntergerichtes diese drey, also nemlich Jurgen Sporingk, Krecke vnd Lefe oder an desselben stat Buringk auffgenommen vnd folgender gestalt beeidet werden.

Der procuratoren eidt<sup>7</sup>.

**I**hr werdet geloben vnd schweren, daß ihr in 17 der parthien sachen die ihr auff vnd annehmet, mit allem getreuem fleis nach eurer besten verstentnus procuriren, reden vnd handeln, in demselben keinerley falsch, vnwarheit oder gefehrlichkeit gebrauchen, die parthien vber den lohn vnd solt der euch in der neuwen gebesserten vntergerichtsordenunge (welche ihr euch alles ihres inhaltes in acht zu haben) bestimpt, weiter nicht beschweren, heimlichkeit vnd behelf so ihr von den parten ihrer sachen halber eingenommen oder fur euch selbesten merken werdet, niemand offenbaren, das gerichte vnd die gerichtespersohnen in ehren haben, vor gerichte erbarkeit vnd bescheidenheit gebrauchen vnd euch lesterens, hoelhipens, schnarkens vnd polderens bey poen<sup>8</sup> nach ermessunge des gerichtes enthalten, euch auch der sachen so ihr einmahl angenommen, ohne redliche vrsachen nicht ent schlagen wollet, ohne alle gefehrde.

Von den frohnen vnd des gerichtes boten.

**D**ieweil der frohnen vnd gerichtes boten vnd 18 ihrer relation halben zu vielmalen zweifel vnd

In der Vorlage 1) jtzlichen 2) kein 3) solchen \*) S. 363 fälschlich als § 5 bezeichnet. 4) Vgl. S. 363 Note 3. 5) Das Folgende ist in der Vorlage durch Wiederholungen völlig verwirrt; der hier gegebene Text musste nach den Bestimmungen des publicirten Edictes (CLXV, 10) emendirt werden. 6) solchem 7) Es ist das, mit geringen Abweichungen, die aus dem Neustädter Rechtsbuche versehentlich schon unter CLIV, 42 mitgetheilte Formel, welche erst 1579 entstand. 8) pein.

vnrichtigkeit furfallen, dergestalt daß oft die ankundigung der dritten klage verneinet wird,<sup>1</sup> ohngeachtet daß sie<sup>2</sup> derentwegen vnd daß es geschehen im gericht ansag<sup>3</sup> vnd bericht gethan haben,<sup>4</sup> zudem auch furkomt daß sie von den jennigen so beclaget werden gelt nehmen vnd vorwenden<sup>5</sup>, sie konnen dieselben nicht finden, oder aber andere entschuldigung vorwenden, damit sie desto mehr geldes fur die citationes bekommen: als sollen nach gelegenheit zu solchen<sup>6</sup> diensten gelaubhafte vnd auffrichtige warhaftige personen, denen in ihren relationen vnd berichten billich zu glauben, ob man ihnen gleich zu ihrem solt oder lohne<sup>7</sup> ein weinich mehr machen vnd zuthun muste, aufgenommen vnd geordnet werden, in ansehunge<sup>8</sup> daß an solchen relationen, als von derer wegen einer vmb die gantze sachen komen magk, mercklich viel gelegen. Dieselben solten vor gehegtem vntergerichte sonderlich vnd offentlich in pflicht vnd eidt genomen werden.

Des gerichtes frohnen vnd boten ihr eidt.

19 <sup>vgl. CXLV, 119</sup> Ihr werdet geloben vnd schweren, daß ihr eurem ampte vnd dienst in allem so darzu gehoret mit getreuem fleis obsein, vnd sonderlich daß ihr die ankundigung, verrichtunge, zusagunge vnd insinuerunge der gerichtlichen ladungen<sup>9</sup>, verheisschungen vnd alles anders so euch von richteheren vnd voegten von gerichtes wegen befohlen vnd auferleget wird, desgleichen auch so ihr aus der parthien anforderunge vnd begeren jemant fur gericht zu heischen, dasselbige in sein eigen persohn oder in seine gewonliche behausunge nach besagter gerichtesordnunge anzukundigen, treulich vnd fleißig ausrichten, thun vnd zu werke richten, dem gericht ob vnd wie solches von euch verrichtet vnd was sich darbey zugetragen glaubwürdigen bericht thun vnd nictes vnwarhaftiges einmengen oder antzeigen, euch auch keinerley sachen, es sei gabe vnd geschenke, pite, fruntschaft oder anders wie das menschensinne erdenken muchten,

von verrichtunge solches befeliges abhalten lassen, die gerichtspersohnen ehren vnd sonsten alles anders thun was einem redlichen gerichtsfrohen vnd poten geburet, getreulich vnd ohne gefehrde.

Von der execution vnd volstreckunge der vrtheyle<sup>10</sup>.

Dieweil vergeblich<sup>11</sup> vrtheyl zu sprechen, da dieselben nicht solten exequiret werden, vnd gleichwol in der vntergerichtesordnunge derentwegen gute vornunfftige vnd schleunige fursehung geschehen, welche aber vmb etzlicher eingerissener vnrichtigkeiten vnd anderer jtziger vmbstende gelegenheit willen ein enderunge vnd besserung in jtztlichen dingen erfordert, so solte es mit der execution folgender gestalt gehalten werden.

Wan der cleger wider den<sup>12</sup> ausgeklagten, vberwundenen oder bekentlichen schuldener so weit vorfahren daß er desselbigen<sup>13</sup> gut gerichtlich<sup>vgl. CXLV, 19</sup> aufbieten lassen, also daß er ihme furter auffzusagunge oder verkundigung der wehr seine pfennunge an des beklagten guete wil eigenen vnd darauff pfant wil austragen lassen, so solte in solchem fal der cleger nicht schuldig sein dem beklagten oder bekentlichen schuldener die wehre nach den verflossenen dingtagen zusagen zu lassen, dieweile solches nur ein verwarschunge<sup>14</sup> daß die gueter aus dem wege gereumt muegen werden, sondern es solte genugsam sein, wen er den beclagten mit der dritten klage vberwunden vnd ausgeklaget vnd darauff das guet<sup>vgl. CXLV, 17</sup> hindern vnd aufbieten, auch zu solchen actibus den beclagten citieren vnd ihme sonderlich die beschehene hinderunge vnd aufbietunge wisslich<sup>vgl. CXLV, 22</sup> machen vnd notificieren lassen, vnd daß er darauff die bestimpte zeit vnd dingtage ausgewartet, oder aber daß der beclagte der schuld im<sup>vgl. CXLV, 20</sup> gericht gestendig gewesen vnd demselbigen<sup>vgl. CXLV, 21</sup> darauff der dingtag gegeben worden were. Dan in einem jeden solchen fal, wan desselben dingtage nach der vntergerichtsordnunge herumb

In der Vorlage 1) wurd 2) er 3) ahn sieg 4) hat 5) verwenden 6) solchem 7) lohnen 8) ansehungen 9) ladunge 10) vrtheilen 11) vorgeblige 12) dem 13) dasselbige 14) verwarschunge.



CXLV, 25 sein, sol der voget selbesten in der person, vnd nicht der frohne, des ausgeklagten oder bekantlichen schuldeners ohngewarschauwet<sup>1</sup> vnd also ohne einige zusagunge der wehre, sobald er dessen gelegenheit haben mochte, es were gerichtestag oder nicht, in des überwundenen oder bekentlichen schuldeners<sup>2</sup> haus gehen vnd daselbesten pfant nehmen, mit denen es gehalten sol werden wie die vntergerichtesordenunge mitbringt.

vgl.  
CXLV, 26 ff.

22 Was aber die austragunge oder nehmunge der pfande selbesten vnd welche bewegliche vnd fahrende gueter man zuersten vnd fur anderen nehmen vnd austragen solt anlangende ist<sup>3</sup>, derselben wegen solte eine solche ordenunge gehalten werden.

23 Dar bar gelt vorhanden, sol dasselbige fur aller anderer fahrender habe dem gleubiger ohne einige solennitet zugestalt werden. Dar aber keine barschaft vorhanden, so solten andere bewegliche gueter oder fahrende habe, als da ist silbergeschir, kleider, kleinoder, bettegewart vnd ander hausgereth von zinneren, kupferen, messingen vnd holtzeren gerethe, auch schweine, kuche, kelber, oxsen, roß vnd dergleichen viehe, genomen werden.

24 Doch solte hirinnen einem jeden hantwerkesman sein werckzeug vnd instrumente deren er zur notturft seiner kunst vnd hantwerck darmit er sich, sein weib vnd kinder ernehren mus bedarf, desgleichen dem ackerman sein ackertzeug vnd dem gertner sein gertnerrustunge, furter einem jglichen<sup>4</sup> burger sein harnisch vnd wehre befreihet vnd ausgenomen sein, welches alles anders nicht angegriffen vnd ausgetragen werden solt dan so an liegenden oder fahrenden gueteren oder ausstendigen richtigen schulden vnd gerechtigkeiten zu betzalung der schulden mangelt erschiene.

25 Es solte auch keinem sein selbesten, seines weibes vnd kindere tegliche vnd notwendige kleidung vnd bettegewart abgezogen vnd mitge-

tragen werden, vnd da auch in solchen gerichtlichen executionellen vnd eingengen kindelbetterin oder krancke lagerhaftige personen vorhanden vnd gefunden wurden, die solten mit demjennigen so die tegliche notturft zu ihrem lager oder pflege vngeferlich erfurdert, in zeit ihres kindelbettes oder kranckheit verschonet bleiben vnd gefreiet sein.

Wan dan der cleger oder gleubiger von der 26 fahrenden habe nicht mucht betzalet werden, so solte ihm zum anderen auff des überwundenen oder bekantlichen schuldeners liegenden vnd vnbeweglichen gueteren, auch anderen so denen von rechte oder gewonheit fur gleich geachtet (als dar sein gulten, zinse, recht, gerechtigkeit vnd dienstbarkeit, auch fruchte auff dem felde vnd gerten eher sie abgeschnitten vnd aldiweile sie ohnabgeschnitten, abgebrochen vnd abgelegiget sein) verhoffen<sup>5</sup> vnd er derentwegen in des beclagten oder bekentlichen schuldeners erbe eingesetzt werden,<sup>6</sup> in dessen volnforunge es gehalten solt werden wie in der vntergerichtesordenunge von hinderunge vnd aufbieten des erbes, auch folgender zueigenunge vnd einreumunge desselben gesetzt vnd geordnet ist.

vgl.  
CXLV, 28

Die weil aber hirinnen vnd auch sonsten der 27 weiber halben, welche sich wen es zur execution kompt mit ihrer<sup>7</sup> frewilligen gerechtigkeit dem gleubigern entgegen setzen vnd denselben an der execution verhinderlich sein, allerley vnrichtigkeit zutregt, sol es hinforter solcher frewilligen gerechtigkeit halben<sup>8</sup> gehalten werden wie die sondere ordenunge so derentwegen auff- CLXI, 1 gerichtet, ausweist vnd mit sich bringet.

Nachdem auch hierbey clage einkompt, daß die 28 schuldenner oder überwundenen denen<sup>9</sup> der aus vnd eingangk des erbes verboten, auff solch verbot, ohngeachtet daß ein zimlicher bruche darauff gesetzt, nichts oder gar wenigk geben, CXLV, 32 so solte ein wegk sein, wo einer also in ein erbe vnd vnbeweglich gut oder das demselben gleich geachtet mit vrtheil vnd recht gesetzt

In der Vorlage 1) angewarschauwet 2) bekentlicher schuldenner 3) fehlt ist 4) jtzlichen 5) verhelfen  
6) fehlt werden 7) eurerer 8) fehlt halben 9) deren.

were, daß dem schuldener oder überwundenen viertzeihen dage zu gentzlicher reumunge oder abtretunge des erbes bey einer festunge mit fursatz bestimbt vnd angesetzt wurden, auch da er demselben nicht nachsetzet, ihme die straffe auferleget vnd der gleubiger oder gewinnende theil nichts desto weniger wirklich von obrigkeit wegen in das gut gesetzt vnd der schuldener oder vberwundene mit der that ausgeschafft werden sol.

29 **Z**um dritten, im fal da weder<sup>1</sup> liegende noch fahrende habe vnd gueter zu betzalunge<sup>2</sup> der schulden ausreichen muchten, so solten dem gleubiger des verlustigen<sup>3</sup> theiles oder schuldners richtige bekentliche schulden so man ihme zu thunde, nach antzahl seines anstandes angewiesen vnd vbergeben werden. Es solte aber in allen pfandungen vnd angreifen die bescheidenheit gebraucht vnd gehalten werden, daß solche gueter so dem schuldener am wenigsten schaden bringen vnd das dem gleubiger zur betzalunge vnd befriedigunge genugsam, angegriffen vnd genomen werden.

30 **L**etzlich, da zu des schuldigers fahrenden vnd liegenden gueteren, auch anderen gerechtigkeiten verholffen worden vnd dieselbigen gueter zu volliger betzalunge vnd befriedigunge des gleubigers nicht genugsam, oder aber so der schuldener gar nicht besessen were oder auch keine pfande oder gueter hette, so solte dem cleger beuorstehen zu begehren, daß man ihn auff des schuldners oder verlustigen theils persone verhelfen vnd also den schuldener fridelos legen wolte, welches dan also geschehen solt jnmaßen solches die vntergerichtsordenunge mit sich bringet.

31 **E**s solte aber derjennige so fridelos geleget wurde, in seinem hause vnd auff seinem steinwege gantz vnd gar nicht gesichert vnd gefreiet sein sonderen jederzeit auf begehren des gleubigers wirklich eingezogen vnd in den schulturm gesetzt werden, daselbesten ihm der gleu-

biger oder gewinnende theil ferner vnd weiter nicht als nur ein notturft (vnd keinen vberfluss) als an kofent vnd<sup>4</sup> treugem brot zu reichen sol schuldig sein, oder es konte ein genantes an gelde oder speiße so ihm teglich zu reichen bestimbt vnd gesetzt werden.

**W**ofern dan der gleubiger den schuldener sol- 32 cher gestalt vier wochen mit der notturft des kofentes vnd brots vnterhalten vnd sich der schuldener mit ihme nicht abegefinden oder mit ihme willen gemacht, so solte in seiner wilkur stehen, ihne ferner also zu vnterhalten oder aber zu begehren, ihne der stadt bis daß er willen macht zu verweisen, welches auch also geschehen solte.

**W**olte er ihne aber ferner in dem schulturm 33 vnterhalten vnd die schult mit der gefengnuß abledigen vnd betzalen lassen, so solte der schuldener vmb schulden bis auff 50 thaler drey jahr, aber vmb schulden von 50 bis auff 100 thaler funff jahr, vnd da sie vber 100 thaler, zehen jahr im schulturme sitzen vnd enthalten vnd alsodan zu ausgangk derselben jahr aus dem turm gelassen werden, auch hinfurter derselben schult halber gefreiet vnd ledig sein.

**W**urde aber der gleubiger den<sup>5</sup> schuldener so 34 fridelos geleget worden, in schulturm zu legen nicht begehren noch mit obberurter notturft vnterhalten wollen, sondern in ander wege hulfte bitten, so sol auff sein anrufen dem schuldiger auferleget werden einen leiblichen eidt zu schweren, von der stadt vnd eines erbarn raths gepiete auf n. meilen so lange zeit zu sein, bis er dem gleubiger willen gemacht, daß er auch ausserhalb der kleider die er anne hette nicht mehr vermocht vnd weder liegende oder fahrende habe oder gueter noch anders hette daruon der glaubiger muchte betzalet werden, vnd ob er vber kurtz oder langk zu besserm gluck oder nahrunge komen wurde, daß er dem gleubiger vergnugen wolte, getreulich vnd ohne gefehrde.

**V**nd so der schuldiger solchen eidt zu thun 35

sich widersetzen wurde, sol er in den schultturm gefuret werden vnd darin von obrigkeit wegen so lange bis er den eidt itzt begriffener maßen volfuhret enthalten werden.

36 **Es** solt auch dem schuldener hierin einige ces-  
CLXI. 2 sion oder abtretung der gueter nicht furtragen noch von solcher ordenunge befreien vnd ent-  
heben.

37 **Jedoch** sol einem erbaren rath bevestehen, wan ihr erbaren weisen befinden wurden daß einer oder mehr von wegen erlittenen brantschaden, schiffbruches oder durch andere vnuorsehnliche vnd ohne seine verwarlosunge beschehene felle in schulden vnd eusersten verderb gerathen, nach gelegenheit der personen vnd anderer vmb-  
66 stehende linderunge vnd milderunge der straffe zu verordnen vnd sonsten die dinge nach billigkeit entweder zu entscheiden oder gepurlich zu weisen.

38 **Was** dan den trunnigen<sup>1</sup> oder ausgetreten schul-  
diger, alse der vorsetzlich mutwilliger vnd ge-

fehrlicher weis gelt vnd gut auffborgen vnd damit hinwegk ziehen vnd verlaufen, desgleichen auch die bleibende bei denen solche gefehrlichkeit zu spuren, anlanget, gegen dieselbigen<sup>2</sup> solt nicht allein obuermeldeter gestalt ihrer habe, gueter vnd leib halben verfahren, sondern es solte auch noch ferner mit ihnen nach dem 51. titul in dem stadtrechten begriffen gehalten vnd verfahren werden.

**Vnd** in sonderheit mochten sich bey einem die 39 sachen also gefehrlich erfinden, daß solche mis-  
handelunge vermoge der rechte vnd des heiligen romischen reichs policeyordenunge fur einen diebstal gehalten vnd gestraffet werden solte: da sich auch gleich ein solcher betrieger mit seinen gleubigern vergliche vnd auf eines erbarn raths erlaubnus widerumb in die stadt gelassen oder darinnen geduldet wurde, so solte dannoch derselbige seiner ehren vnd empter entsetzet vnd zu keinen ehrlichen sachen gebrauchet werden.

#### CLXVI. VERBESSERUNG DES UNTERGERICHTSPROCESSES.

1579 April 25.

*Nachfolgendes Edict, auf dessen Zusammenhang mit obigen Vorschlägen bereits hingewiesen ist, findet sich völlig gleichlautend in zweien der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften.*

**Wir** burgermeister vnd rahtmanne der stadt Braunschweig thun kundt jedermenniglich etc.

1 **Ob**woll vnser vntergerichtesordenunge vnd process zu vnd nach vnser stadt vnd burgerschafft gelegenheit also gefasset, daß daran, wo dem vollnkomblich vnd in dem verstande wie es anfanglich gemeinet vnd gefasset nachgesetzt würde, nichts zu bessern oder zu vermehren, jedoch nachdem etzliche mißbreuche vnd verhinderungen eingerissen: als seind wir derentwegen bewogen worden etliche dinge zu verneuern, zu erklären vnd zu verbessern, damit die sachen am vntergerichte desto richtiger vnd schleuniger

aufgeubet werden vnd von staten gehen.

**Setzen**, ordnen vnd statuiren demnach, daß richte- 2 herren vnd voegte alle vierzehn tage in einem jeden  
CLXV. 2 weichbilde einen gutlichenn handelstag anstellen vnd halten vnd sich vnderstehen sollen die parten ihrer streitigen sachen so furgerichte gebracht in der guete zu vergleichen. Was sie auch also vertragen vnd zu bueche schreiben, das soll nicht weiniger krafft haben als ob es vor den großen handelsherren verglichen vnd verhandelt were.

**In** sachen aber so gerichtlich zu entscheiden, 3 soll kein vrthel geoffnet werden, es haben sich dann die voegte deßelben mit der richterherren



zuuor sambtlich beredet, vereiniget vnd verglichen.

4 **So** sollen auch die gerichtspersohnen, es sein vogede, richteheren oder richterschreiber, mit keiner partey so fur gerichte zu thunde, fur sich selbst vnd personenweis reden oder sprache halten ehe dan das gerichte angehet.

CLXV. 4 **Ebenmeßiger** gestalt sollen sich die gerichtspersonen enthalten bei den gleubigern fur die schulden zu bitten vnd denselben lengere frist zu erhalten.

6 **Sie** sollen auch kein streitig guet oder rechtfertigung, daruber fur ihnen gerechtet oder in der guete gehandelt wird, zu sich bringen in keinerlei weise oder wege: sonsten sollen sie nicht alleine des kaufgeldes verlustig sein sondern auch daruber gestraffet werden.

CLXV. 9 **Was** dan die sachen so fur ihnen zu rechtfertigen sein betrifft, deßwegen pleibtes bey des vntergerichtes ordnung mit der erklerung, daß sie sich keiner sachen die disputirlich, weitleufftig vnd verwirret, es sey gleich dieselbe vnter oder vber hundert gulden, vnterwinden sollen. Aber richtige, lautere vnd vndisputirliche sachen, ob sie gleich vber hundert gulden, mogen sie wol annehmen. Jedoch daß sie in denen sachen so albereits an das obergerichte gebracht, keynem fur ihnen einiges processes gestatten.

8 **Da** auch brieff vnd siegel fur sie gebracht, vnd entweder von dem beklagten gestanden oder von dem kleger beweiset worden daß sie derentwegen richtig vnd lauter sein, so sol dagegen keine andere exceptio solutionis alß nemblich da der beklagte beweisen wolte daß er die schuld gar oder zum theil bezalt, zugelassen oder verstatet werden.

CLXV. 10 **Es** sol aber in allen vnd jeden sachen so vor das vntergericht gebracht, gantz vnd gar nichts schriftliches gehandelt noch einiger schriftlicher satz, es sey worinnen es wolle, zugelassen sondern durchaus muntlich gehandelt vnd auch die zeugen schlechtlich ohne vbergebene schriftliche articul oder fragestücke verhoret werden.

10 **Vnd** dieweil der procuratoren halber so an dem

vntergerichte procuriren, allerley klagen vnd beschwernuß einkommen, alß sollen ihrer fortan nicht mehr alß viere der endts geduldet, welche dan in sonderheit auff ihr ambt vnd diese verbesserte ordnung vereydet werden sollen, damit sie hiedurch desto besser gefasset, vnd da sie einige vngebur begehen, mit desto besserm fueg wider sie verfahren mag werden.

**Damit** dan die parteyen von ihnen nicht vbernommen oder beschweret werden, soll ihnen von einem jglichen recess nicht mehr alß ein mariengrosche vnd dan von der gantzen sache vf die hand oder pro arrha, wo solche sache zehen gulden antrifft, vier mariengroschen, wo sie aber vber zwanzig bis funffzig gulden beruhet, sechs mariengroschen, vnd dan von funffzig bis auff hundert gulden acht mariengroschen vnd nicht mehr gegeben werden.

**Da** ihnen auch von jemandt vollmacht wolte 12 aufgetragen vnd zugestellt werden, soll solche vbergabe nicht allein vor den vogeden sondern auch vor den richteheren geschehen vnd eingezeichnet vnd davon nicht mehr als vier mariengroschen gegeben werden.

**Es** soll aber einem jglichen so an den vndergerichten zu thun, frey stehen vnd vergonnet sein seine sache vnd notturfft selbst so guet ers kan vorzubringenn oder aber es durch die frohnen verrichten vnd werben zu lassen vnd sich mit denselben wie er kann des soldes halben zu vergleichen, in welches alles die beedigte procuratores nicht zu reden haben sollen.

**Dieweil** auch des vrthelgeldes halber klagen 14 vnd beschwernuß einkommen, soll jede partey von einem vrthel wan es geoffnet wird den vogeden nicht mehr als einen silbergroschen, vnd wen sie copey haben will, welches dan bey eines jeden gelegenheit stehen soll, drey mariengroschen, darvon dem vogede zween vnd dem richterschreiber ein mariengrosche folgen sol, zu geben schuldig sein.

**Der** richterschreiber soll ihme jchtwaß einzu schreiben nicht vffringen lassen, es sey ihm dan von dem gantzen gerichte vnd also von richteheren sowol als von den vogeden befohlenn.

**Es** sollen auch alle verpfendungen, vberlaßun-

gen, quittungen vnd anders so in das gerichtsbuch zu vertzeichnen, keiner anderen gestalt als vor offenem gerichte in beysein der gerichtsherren vnd vogte vnd auch der parteyen selbst die es angehet geschehen, vorgenommen vnd vollzogen werden, der gestalt daß der richtschreiber vff ein part vnd von derselben wegen nichts einschreiben soll, es sein dan die part selbst in der persohn oder derselben volmechtige vor gerichte darbey vnd willigen fur gerichte darein. Was auch also eingeschrieben wirdet, das soll den parten vf ihr begehren in beysein der richterherren vnd vogede vorgelesen vnd daß solches geschehen in das gericht- oder handelsbuch verzeichnet werden.

- 17 **W**an auch je zu zeiten der citationen vnd derselben ankündigung halben aus denen acten so am vndergerichte verhandlet worden, am obergerichte disputationes vnd zweifel vorgefallen, indeme die verlustige oder fur vnghehorsamb angezogene partey solches vnghehorsams nicht gestendig sein wollen, so sollen richterherren vnd vogte hierin fleißige sorgfältige achtung haben, daß von den frohnen vnterschiedliche, deutliche vnd vmbstendliche relation derentwegen geschehe vnd von dem richtschreiber ordentlich verzeichnet werde, sonderlich wo die dritte clage soll verzeichnet werden. In welchem wercke der dritten clage genung, wo dem beklagten welcher seiner handtierung vnd nahrung halber nicht aus der stadt abwesend vnd vber feld, die citatio drey mal in sein hauß oder wohnung angekündiget vnd seinem weibe, kindern oder gesinde, so einen verstand haben vnd es mercken mogen, angezeigt vnd vermeldet werde, damit also niemandt verkurtzet vnd auch den mutwilligen vnd verfluchtigen gesteuert mag werden.
- 18 **U**nd damit es der frohnen halber, vber die hierinnen klage einkommt als ob sie nicht aufrichtig gebähren sondern je zu zeiten von den beklagten dieselbige zu verleugnen oder zu entschuldigen geld nehmen sollten, desto richtiger vnd vnuordechtiger zugehe, sollen sie derent-

wegen vnd der gerichtlichen handel halber alle mit einander auf ein newes in sonderbare pflicht vnd eidt genommen werden, jnmaßen richterherren vnd vogten die formb des eides zugestellet worden.

**M**it der execution sol es allerdings gehalten werden wie in der vntergerichtsordnung begriffen, jedoch mit dieser erklerung, daß keinem außgeklagten, vberwundenen oder bekantlichen schuldenern nach den bestimbten dingtagen die wehre der fahrenden haab halber so gepfandet vnd aufgetragen soll werden, soll zu oder angesaget, sintemal solches nur eine verwarschawunge ist daß die guetere aus dem wege geraumbt werden. Sondern es soll nach den verfloßenen dingtagen vff des klegers oder gewonnenen theils anhalten der vogt selbst neben dem frohnen, vnd nicht der frohne allein, ohne einige zusagunge der wehre<sup>1</sup> vff jedere zeit, es sey gerichtstag oder nicht, in des vberwundenen oder bekantlichen schuldeners hauß gehen vnd daselbst pfande nehmen vnd auftragen laßen, mit denen es gehalten soll werden wie der vntergerichts process außweiset vnd mit sich bringet.

**W**an auch clage einkommt vnd das werck selbst 20 bezeuget, daß diejennigen denen der auß vnd eingang eines erbes oder liegenden guets vf den vollführten process verboten, gleichwol wider solch verbot vngeachtet deßen darauf gesetzten brockes in dem erbe sitzen bleiben, so sollen vff des gleubigers welcher mit vrthel vnd recht in das erbe gesetzt ist suchen vnd anhalten dem schuldener viertzechen tage zu gentzlicher einreumung oder abtretung das erbes bey einer vorsaet bestimt vnd angesetzt werden, nach derer verfließung dem widersetzigen vnd vnghehorsamen die vorsaet vfferlegt vnd nichts desto weniger der gleubiger wircklich in das erbe von obrigkeit wegen eingesetzt vnd dargegen der schuldener mit der that aufgeschaffet werden soll.

**W**ofern es dan mit der execution auff die 21 persohnen kommt, dergestalt daß dem gleubiger weder aus den fahrenden oder liegenden guetern seines schuldeners verholffen mag

1) wehre fehlt.

werden, sondern der gleubiger verursacht  
 CXLV, 41 ff. wirdet den schuldener nach des vntergerich-  
 tes processus friedeloes legen zu lassen, so  
 soll dem gleubiger frei stehen seinen friede-  
 los gelegten schuldener entweder in den  
 schuldturmb vf seinen vnkost setzen oder  
 aber der stadt vnd dero gebiets so lange ver-

weisen zu lassen bis jhme willen gemacht  
 werde.

Nach welchem allen sich jedermanniglich zu-  
 richten.

Signatum sonnabents den 25. aprilis der weni-  
 gerzahl im neun vnd siebentzigsten jahre.

## CLXVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER RUDOLF II.

1579 Juli 27.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive; Pergament, 25" hoch, 18" breit, mit einem rothen Siegel von 4<sup>5</sup>/<sub>8</sub>" Durchmesser, in Wachskapsel, an schwarzgoldner Schnur; darin wie im Siegel Kaiser Ferdinands (s. No. CXLVII) der von zwei Greifen gehaltene Schild mit dem zweiköpfigen Reichsadler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; unterhalb der Greife schlingt um den grössern Schild sich eine Guirlande auf welcher Engel schweben, im weitem Kreise vom Rücken der Greife abwärts die elf Wappenschilde, welche ebenso in Kaiser Ferdinands Siegel figuriren; Umschrift: RVDOLPHVS. SECVNDVS. DEL GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES. TYROLIS. ZC. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes, welcher die Unterschriften des Kaisers und das vom Stellvertreter des Erzkanzlers ausgestellte Vidimus bedeckt: Confirmatio priuilegiorum der statt Braunschweig; auf der Rückseite: R<sup>to</sup> Praun. Das Privilegium Kaiser Maximilians II (No. CL) wird hier lediglich wiederholt. Gedruckt ist diese Urkunde Thes. homag. I 165; Ulter. exc. 165; Braunschw. Händel II 714. 832.*

Wir Rudolff der ander von gottes gnaden er-  
 welter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer  
 des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim,  
 Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. kunig,  
 ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj,  
 zu Brabant, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg,  
 Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben,  
 marggraue des heiligen römischen reichs zu Bur-  
 gaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Lausnitz, ge-  
 fürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfyerd, zu  
 Kyburg vnd zu Görtz etc., landtgraue in El-  
 säß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw  
 vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit dis-  
 sem brief vnnnd thuu kundt allermeniglich, das für vns  
 kommen ist vnser vnd des heiligen reichs lieben getrewen  
 N. burgermaister, rath vnd burger gemeinlich der statt  
 Braunschweig erbar potschafft, vnd hat vns diemüetiglich

gepetten, das wir denselben burgermaistern, rath, burgern  
 vnd der statt Braunschweig alle vnd yedliche jr gnad,  
 freyheit, brief, priuilegien, recht, guet gewonheit vnd alt  
 herkommen, die sy von römischen kaisern vnd künigen  
 vnsern vorfaren am reiche erworben vnd herbracht haben,  
 vnd besonder ain bestettigung vnd freyheitsbrief damit sy  
 von weiland künig Albrechten vnserm vorfarn am reiche  
 löblicher gedechtnus miltiglich versehen worden vnd weil-  
 end die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst,  
 kaiser Karl der fünfft, volgendts auch kaiser Ferdinand,  
 vnserer liebe herrn vhrvrahnherrn, vetter  
 vnd anherr, vnd dann am jüngsten weilend kaiser  
 Maximilian der ander, vnser geliebter herr vnd vatter,  
 alle hochmilder gottseliger gedechtnus, auch bestettet het-  
 ten, welcher künig Albrechts brief von wort zu wort her-  
 nach geschrieben steet vnd also lauttet: Wir Albrecht —  
 — — geben zu Prag an sandt Senerstage nach Christi



geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem achtvnddreissigsten jaren, vnser reiche im ersten jare, als yetzt regierender römischer kaiser widerumb zu uernewern, zu confirmiern vnd zu besteten gnediglich geruechten. Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demüetig pete, auch die getrewen dienste die sy vnd jre vorfahren vnsern vorfahren römischen kaisern vnd künigen vnd dem reich allzeit williglich vnd vnuerdrossenlich gethan haben vnd sy vns auch hinfürtter in künftigt zeit wol thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muet, guetem rath vnd rechter wissen den obgenannten burgermaister, rathe vnd burgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegliche gnaden, freyheit, briue, priuilegien vnd besonder den vorbegriffen freyhaitbrief von könig Albrechten ausgangen, vnd dartzu alle andere jre rechte, guete gewonheit vnd alt herkommen die sy bisher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnediglich ernewart, bestettigt vnd confirmiert, uernewern, bestetten vnd confirmiern jnen die auch von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit wissentlich in crafft ditz brieffs was wir von rechts vnd billichkeit wegen vnd auß gnaden daran zu uernewern, confirmiern vnd zu bestetten haben, vnd meinen, setzen vnd wöllen, das dieselben in allen jren worten, puncten, clausuln, articln, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen krefftig vnd mechtig sein, stet, vest vnd vnuerbrochenlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reich vnser obrigkeit vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepieten dorauf

Ruedolff.

Vice ac nomine r<sup>mi</sup> dni d. Danielis  
archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini  
v<sup>t</sup> S. Vieheuser d.

allen vnd yeglichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuthen, vitzdomben, hofrichtern, landtrichtern, vrtheilsprechern, vögten, pflegern, verwesern, amptleuten, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd yeglicher stett, märckt, dörffer vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit disem brief vnd wöllen, das sy die vorgeante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freyheiten, briefen vnd priuilegien, recht, gewonheiten vnd altem herkommen, auch weilendt vorhochgemelter vnserer lieben herrn, vhrvhranherrn, vetter, anherrn, vatters vnd nechsten vorfaren am heiligen reiche, auch diser vnser kaiserlichen uernewerung, confirmation vnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weis, sonder sy dabey von vnser vnd des reichs wegen getrewlich schützen vnd schirmen, als lieb ainem yeglichen sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd dartzu die peene in den vorgemelten freyheiten vnd priuilegien begriffen vnableßlich zu betzalen zu uermeiden. Mit vrkunt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhengenden jansigel, geben auf vnserm küniglichen schloß zu Prag den siben vnd zwaintzigisten des monats Julij nach Christj vnser lieben herrn vnd sälligmachers gepurth funfftzehenhundert vnd im neunvndsibentzigsten, vnserer reiche des römischen im vierten, des hungerischen im sibendten vnd deß behemischen auch im vierten jaren.

Ad mandatum sacrae caes<sup>ae</sup> M<sup>ia</sup> ppm  
A. Erstenberger.

#### CLXVIII. PROCURATORENORDNUNGEN.

*Die nachstehenden vier Stücke sind aus zweien der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften entnommen, und zwar aus der einen das erste, aus der andern die übrigen drei. Ob sie genau in dieser Form jemals officiële Geltung gehabt haben, steht dahin; auch die Entstehungszeit der Bestimmungen unter II, III und IV erhellt nicht. Dass das erste Stück gleichmässig auf Ober- und Untergerichtsprocuratoren zu beziehen, dagegen das zweite auf letztere, das dritte und das vierte auf erstere allein, scheint aus §§ 4, 12, 18 ff. (vgl. CXLIV Tit. VI ff.) und 35 hervorzugehen.*

## I.

Volget der procuratoren ordenunge 1580.

- 1 **W**en sie verreisen wellen, das sol ihnen vom regierenden burgermeister erlaubt sein.
- 2 **W**an eine sache guetlich vertragen wird, so sol ihre besoldunge alsbalde taxiret werden.
- 3 **D**er fiscal sol jerlich zwei dahler zu lohne haben.
- 4 **A**uf der muntz<sup>1</sup> muegen beiderlei procuratoren handeln vnde fur jgliche gewerbe einen silbergroschen nehmen.
- 5 **A**uf der muntz sollen allen partien supplicationes verpotten sein die contradicenten haben. Die aber keine kegentheil haben, die muegen die procuratores wol machen vnde drey gutegroßen dafür nehmen.
- 6 **R**ades vmslege sollen die secretarij alleine machen.
- 7 **P**ro arrha wen die sache uber sechtzig gulden

Procuratoren besoldunge.

bis auf hundert gulden treget, sollen sie nehmen zehen groschen. So sie aber uber hundert gulden bis auf zweyhundert gulden beruret, siebenvndzwanzig mariengroschen. Vnde dan von zweyhundert vnde hoger einen dahler vnde nicht mehr.

**D**er mattier von jglichem gulden der sol auch 8 abgeschafft sein.

**V**on jglichem reces oder werbunge zwey gute- 9 groschen.

**N**ach geendigter sache wil ein erbar rath den 10 procuratoren ihr verdientes lohn taxieren.

[Anno 1582 den 1. Septembris do ist vor guet 11 angesehen: wen die parte vor dem vntergerichte willen articulos vnde dargegen fragestück jnwenden laßen, mag ohne freystehen oder moegens wol laßen.]

## II.

- 12 **D**ath wi de partien, der sachen wi to handlen annemen, jn densuluen saken mit gantzen vnd rechten truen procureren<sup>2</sup> vnd solke sake mit dem besten vorstehen, den partien tho gude mit vleite vorbringen vnd handelen, nicht vpholden sundern thor billicheit vnd vortrage edder thom ordel helpen beforderen, vnd darinne mit wettende neinerleye valsche edder vnrecht gebruken edder geuerlige vorwilinge vnd dilation tho vorlengerunge der sachen soken vnd deß de partien to doin nicht vnderwiesen, ock mit den partien ninerleie vorbedingunge edder vorwort machen, einen deil von der sache de wi im rechte edder sus vorwaren, tho hebbende edder tho geworden, ock hemelicheit vnd behelp so wi van den partien bekommen, edder vnderrichtunge der saken de wi von vns suluest merken werden, den partien tho schaden nemandes openbaren, dat gerichte vnd gerichtspersonen eren vnd fordern, vnd vor gerichte aller erbar-

heidt gebruken vnd aller scheltwordt vnd lesterwordt vns entholden, darto ock de partien ouer dat lon so vns jn einer sunderlichen beiordnunge von den saken tho nemende nagegeuen, nicht beschweren edder vorhogen willen, vnd oft twischen vns vnd den partien der beloninge haluen erringe entstunde, deß bi einem erbaren radte vnd ohrer bekendtnusse bliuen, vnd vns der saken so wi angenommen one redelige orsake vnd deß rechten erloffnisse nicht endtschlan sunder de partien wenthe tho ende deß rechten edder gutlichen vortrages truwelichen vorstan, ock den jnholdt deß stadtrechten, echtendinges vnd des vndergerichtes processes wol in achtunge nemen willen, alles getruwelich vnd vngederlich: also vns godt helpe vnd sin hillige godtliche wordt.

**I**tem dat se ore part dorhen holden vnd per- 13 suaderen, wanneier richtliche afscheide gegeuen edder ordel gefeldt vnd sake vordragen werden,

1) Vor den „grossen Handelsherren“: s. S. 498 § 2. 2) procureren fehlt.

daruan aueschafft to nehmen, de vordrage to boke laten schriuen vnd darup achtunge geuen, wor afschede, vordrege edder ordel vorhanden, dat se jm gerichte dem thowederen nichts fordern.

14 Item mogen se pro arrha nemen, wen de saken  
vgl. oben §. 7

50	} gulden bedrift,	1 ort
100		1 gulden
200		1 thaler
300		3 ort
400		1 thaler.

15 Item mogen se einen mariengroschen ton gutlichen hendeln edder richtlichen terminen nemen.

16 Vnd vp dat ein ider procurator geborliger beloning von sinem principal nicht mangeln moge, wil ein erbar radt, dat ein ider so eine sake tor gude edder to rechte to forderende hefft so je ouer x gulden droge, darvon sinem procuratori j ordt thokere, wanner de sake jn gude vordragen edder to richte gescheden worde. Droge auer de sake vefftich gulden, were de beloning viif ort. Droge auer se hundert gul-

den, were de beloning ij gulden. So auer de saken an de durent gulden oder dorofer belangen worden, mochten sick de partien mit den procuratorn vorenigen: konden se de beloning geringer erholden, dat solde einem jderm fri stan. Wen se auer mit einander nicht enig werden konten, sol et vp eines erbaren radts orkendtniss gesteldt werden. Auer ouer vorige taxien scholde na antael nein procurator seinen part hoger hebben tho beschweren. So offte ock ein procurator tor gude edder tho rechte gebrucket worde, mach he sick vor idern termin von sinem parte einen mariengroschen lathen tokenen vnd geuen, dat ock einem idern procuratori ouer vorige beloning vorbehalten sin schal.

Item wanneir se auer in causa iniuriarum den 17 borgern deinden: wat den ohre beloning sin, schal ein erbarer radt twischen den partien vnd ohnen tor idern tidt na gelegenheit der saken tho handelende vnd se darouer to vortragende macht hebben.

### III.

Was die procuratores in furtragen der sachen fur ordnung halten sollen.

18 Im furtragen vnd handeln sollen hinforder vmerer richtichkeit willen volgent vmbfragen vnd ordnung gehalten werden.

19 Erstlich sollen die vrteil so jder zeit fertig, durch einen sindicum abgelesen vnd publicirt werden.

20 Zum andern sol man fragen, ob iemandt auf die erofneten vrteil etwaß zu handeln hette.

21 Zum dridden sol man fragen, ob jemandt in prefixis zu handeln hette, daß ist ob jemandt ein wisser termin bestimpt were der auf denselben dag fiele oder sonsten zu ende liefe.

22 Zum vierdten sol gefragt werden, ob imand sich zu excusiren oder excusationibus zu handeln habe, daß ist ob jmandt endtschuldigung furzuwenden, worumb er itzt nicht handeln oder mit seinen producten fertig werden könne.

23 Zum funften, ob jmandt in contumaces zu han-

deln habe, daß ist ob jmandt seines jegenteils vngheorsam zu beschuldigen habe.

Vnd diese zwo vmbfragen können wol coinci- 24 dirn vnd mit einander einfallen, also daß einer contumacirt oder den vngheorsam beclaget, vnd der andere dagegen seine endtschuldigung einwendet vnd lengere dilation bittet.

Zum sechsten sol gefragt werden, ob imandt 25 appellationes einzufuren oder sonsten in appellationsachen zu handeln habe.

Zum sibendten, ob imandt in dotalibus zu han- 26 len, daß ist frewliche gerechtichkeit zu fordern oder jn solchen sachen die frewliche gerechtichkeit bedreffendt zu procediren vnd zu handeln habe.

Zum achten in extraneis, daß ist ob jmandt 27 frombder ausleute sachen furzubringen oder darin zu handeln habe.

Zum neundten in allerley gemeine sachen, die 28 der acht specificirten materien keine belangen.



29 Vnd in diesen vmbfragen sol die ordnung gehalten werden, daß der erste procurator zuerst anfangen vnd eine sache proponire, vnd darnach, wen dieselbe soviel in einem termin geschehn kan deducirt vnd gehandelt, sol der andere auch eine, darnach der dritte eine, ferner der vierte, vnd also vortan ein itzlicher eine sache furtragen, biß es wieder an den ersten kumpt oder in der materien nichts mer furhanden: so sol den in der anderen materien wieder angefangen vnd von jderm procuratore eine sache furgetra-

gen vnd also ein, zwei oder drei mal vmbgewechselt werden bis die materie auch expedirt. Vnd an welcher materien vnd bei welchem procuratore eß bleibet, sol in protocollo vortzeichnet vnd des folgenden gerichtstages daselbst wieder angefangen werden.

Diese ordnung der materien vnd vmbfragen sol 31 von den procuratoren wie sie nach einander stehen mit vleiß in acht gehabt vnd keines weg- 30 ges confundirt werden, bey straffe eines neuen schillings so offt dawider gehandelt wirdt.

## IV.

Die procuratores die man zulassen vnd behalten wil.

32 Jacob Brotzen. Peter Kruger. Johan Olleman. Heinrich Lesse.

33 Tongeß Volckmar, sofern sich die beide<sup>1</sup> in der ordnung vndt dem stadtrechte fleisiger vmbsehen vnd bessern wollen.

34 Die anderen sollen zu diesem male abgeweiset sein, bis wieder eine stat leddig worde vnd sie sich in der stadt rechten vnd des gericht's ord-

nung besser gefast machen.

Well sich auch magister Grisetopff dazu ge- 35 brauchen lassen, dem sol hirmit sein ort furbehalten sein, desgeleichen sol Michel Woler, wo der von dem vndergerichte soviel abbrechen kan, alhie zu procuriren auch vngeweigert sein, sofern sich die beide der ordnung auch gemey halten vnd den geburlichen eidt zu dem ampte thun werden.

## CLXIX. ERNEUERUNG UND ERWEITERUNG DES PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO DURCH KAISER RUDOLF II.

1581 Juni 10.

Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26 $\frac{1}{2}$ '' breit, 18 $\frac{1}{2}$ '' hoch; in dem rothen Siegel von 3 $\frac{3}{4}$ '' Durchmesser, welches in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur hängt, bis auf die fehlende Ordenskette des goldnen Vlieses ganz so wie in dem kleinern Siegel Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL) der zweiköpfige Adler mit Gloriolen und Kaiserkronen, vor demselben unter der Königskrone ein viertheiliger Schild, welcher oben die Wappen von Ungarn und Böhmen, unten links, überkreuz gestellt, je zweimal die von Castilien und Leon, rechts die von Burgund, Tyrol und Habsburg, mitteninne und diese vier Felder zum Theil deckend den kleinern Schild von Oesterreich zeigt; Umschrift: RVDOLPHUS SECVND<sup>o</sup>. D. G. ELECT<sup>o</sup>. RO. IMP. SEMP. AVG. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID. AVST. DVX. BUR. CO. TYR. ZC. Innen auf dem umgeschlagenen Rande, welcher die Unterschrift des Kaisers und den Kanzleivermerk bedeckt: Renouatio et extensio priuilegii de non arrestando fur die statt Braunschweig. E. ; auf der Rückseite: R<sup>ta</sup> K. Pichl. Der Inhalt des Privilegiums de non arrestando

1) Hiernach muss an dieser Stelle ein Name fehlen, oder die folgende Bedingung ist wie § 35 auf den letzten der voraufgehenden Namen mitzubeziehen.

vom Jahre 1568 (No. CLI) wird nur angedeutet, nicht wörtlich inserirt. Gedruckt ist diese Erneuerung in *Der Stadt Braunschweig kurtze Abfertigung etc.* (1608) S. 281.

**W**ir Rudolff der ander von gottes genaden erwehlter römischer kaiser zu allen zeitten merer des reichs, jnn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. khünig, ertzherzog zu Oessterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirttemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, margraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Nider Lausnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich an diesem brief vnd thuen khundt allermenniglich: als weilandt vnser geliebter herr vnnnd vatter herr Maximilian der ander römischer kaiser lobseeligster milter gedechtnus die ersame vnser vnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig für die arrest, kummer, repressalien vnd dergleichen thettlichkhait, damit sie vnd jre zuegewanten vber vnser vnd des heiligen reichs ordnung, auch jr ordenlich rechtserpietten, jheweils angegriffen, mit einem sonderlichen priuilegio vnd freyhait versehen, jnhalts jrer maiestatt vnd lieb kaiserlichen brieffs dessen datum stet Wienn den zwelfften monatstag May nach Christi vnsers lieben herrn vnd seeligmachers geburt funfzehenhundert vnd im achtundsechzigisten jar, vnd aber bemelte burgermaister vnd rath zu Braunschweig vns jetzo gehorsamlich zu erkennen geben, vns auch zwar selbst aus denen vilfältigen clagen vnd anlauffen so jrenthalben fast teglich vnd vnaufhörlich an vns gebracht werden, gueten thails wissent ist, wesmassen sie vnd jre zugewanten in der statt vnd auf dem landt, vngeachtet angeregts kaiserlichen priuilegij<sup>1</sup> vnd das sie gegen meniglich zu ordenlichen rechten vrpriettig, auch datzue gesessen

seien, jn vil weeg wider recht vnd des heiligen reichs ordnung so wol auch jre habende sondern statliche priuilegia, freyhaiten, aufgerichtete vertrag, alte herbringen vnd gewonhaiten mit arrest, kummer, repressalien, pfandungen, spolijs vnd andern dergleichen widerrechtlichen turbationibus vnd thettlichen zue vnd eingriffen höchlich beschwert werden, vnd darauf düemutiglich gepetten, wir geruechten jnen zu vorkhommungen solcher merckhlichen beschwerden vnd andern daraus eruolgendem vnrathe vnd weitleuffigkhaiten nit allein vorberüert vnsers geliebten herrn vnd vatter seeligen habent priuilegium wider die arresta, kummer vnd repressalia widerumb zu erneuern vnd zu bestetten, sonder auch dasselbig aus jtzbelmerten vrsachen auf alle die leüth und güetter so jnen zu versprechen sthen, als jre kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, diennner, maier vnderthonnen vnd verwanthen gemainlich, in der statt oder auf dem lande, vnd derselben aller personen haab vnd güetter, zu extendiern vnd dieselben wider alle vorangedeüete thettliche vnd widerrechtliche beschwerden genediglich zu befreien vnd zu versehen: das wir demnach genediglich angesehen solche jre düemütige zimliche bitt, auch die getrewe, gehorsame vnd willige dienst so bemelte statt Braunschweig als ein fürneme ansehnliche commun im hailigen reich vnsern löblichen vorfordern am reich römischen kaisern vnd königen oft williglich gethan vnd datzue sie sich gegen vns vnd dem reich vnd vnserm löblichen hauß Oessterreich noch khunfftig erpietten, auch wol thuen mögen vnd sollen, fürnemblich aber auch betrachtet die vilfältigen clagen so angeregter der statt Braunschweig vnd jren angehörigen zugefügter beschwerden, eingriff vnd aufhalt halben fast teglich vnd one aufhören an vns khomen, vnd zu uerhütung anderer weitleuffigkhaiten vnd

1) Im Orig. priuilegy, und so immer y statt ij.

vn Rath so darauß leichtlich erwachsen möchten, vnd also vmb erhaltung gemainer rhue vnd fridens willen, mit wolbedachtem mueth, guetem Rath vnd rechter wissen den bemelten burgermaister vnd Rath der statt Braunschweig nit allein vorangerecht jr von vnserm geliebten herrn vnd vattern seeligen habendt priuilegium wider die arresta, kummer vnd repressalia alles seines inhalts widerumb ernewert vnd bestetigt, sonder auch dasselbig noch verner extendirt vnd gemehret haben. Thuen das ernewern, confirmiern, extendiern, vnd verpersern dasselb auch hiemit von römischer khaiserlicher macht volkhomenhait wissentlich in crafft diß briefs also vnd dergestalt, das nun hinfüro in ewig zeit niemandt, wes würden, standts oder wesens die seien, ermelter statt Braunschweig burgermaister vnd Rathman, jetzige oder khünfftige, oder auch deroselben statt kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, maier, vnderthonnen vnd verwanthen, gemeinlich oder sonderlich wie die namen haben, in der statt oder auf dem landt, oder derselben aller vnd jeder personen sonderbare haab vnd güetter mit arresten, kummer, repressalien, pfandungen, spolijs vnd andern dergleichen widerrechtlichen turbationibus vnd thettlichen zue vnd eingriffen wider vnser vnd des heiligen reichs recht, ordnung, abschidt vnd satzungen, auch jre sonderbare habende vertreg, priuilegien, freyheiten vnd herkhomen angreifen, aufhalten, pfenden, spoliirn, turbirn oder beschweren, sonder sich dessen alles gegen jnen allen vnd jeden jren personen, leib, haab vnd güettern gentzlich enthalten, und was ein jeder gegen jnen samptlich oder einem jeden jn sonderhait zu sprechen vermaint, anders nit als durch den ordenlichen weeg des rechtens, dëssen sie sich wie oben vermelt nochmals erpietten, auch demselben an geburenden ortten statt thuen vnd nit vor sein sollen, suchen vnd auftragen, sich auch desselben ersetzigen vnd begnügen lassen soll. Vnd gepietten darauffallen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleuthen, landtuog-

ten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambleüthen, schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainen vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthonnen vnd getrewen, was würden, standt oder wesens die seindt, ernstlich vnd vesstiglich mit disem brief, vnd wollen das sy obbemelte burgermaister vnd Rath der statt Braunschweig, derselben nachkhomen vnd die jren wie obsteet diser vnser kaiserlichen gnad vnd freyhait rhueiglich vnd onangefochten geniessen vnd sy darbey gentzlich bleiben lassen, auch darwider nit thuen noch des yemandts andern zu thuen gestatten in khainerlai weiß, als lieb einem jeden sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd straff vnd darzue ein peen, nemblich hundert marckh löttigs goldts, zu uermeiden, die ein jeder, so oft er freuentlich oder widerrechtlich hiewider thette, vns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben thail vilbemelten burgermaistern vnd Rath der statt Braunschweig vnablößlich zu betzallen verfallen sein, vnd jnen auf solche peen an vnserm kaiserlichen cammergericht gebürliche proceß, wie auch sonst in den andern sonderbaren fellen in denen vermög der recht vnd vnser kaiserlichen cammergerichts ordnung vnd gebrauch a praecepto mag angefangen, auff jr anrueffen mandata sine clausula erkhet werden sollen. Damit auch vilgedachte von Braunschweig vnd jre nachkhomen, auch derselben kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, mayer, vnderthonnen vnd verwandten, wie obsteet, bey vorberuerter vnser kaiserlichen gnad vnd freyhait vmb souil deste fürderlicher vnd sicherer bleiben, derselben gerhueiglich gebrauchen vnd geniessen mogen, so haben wir jnen N. cammerrichter vnd beysitzer vnser kaiserlichen cammergerichts im heiligen reiche, gegenwürtige vnd zuekhonfftige, zu executorn, conseruatore, beschirmer vnd handthaber obeeinuerleibter vnser kaiserlichen freyheit verordnet, gesetzt vnd gegeben, ordnen vnd geben jne die von röm. khay. macht volkhomenhait wissentlich in crafft diß briefs, vnd mainen, setzen vnd wollen, das offternante burgermaister



vnd rath zu Braunschweig vnd jre nachkhomen vorbestimbt priuilegium vnd freyheit haben, vben, gebrauchen vnd geniessen mögen vnd sollen, von vnns, vnsern nachkhomen vnd sonst allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnser obrigkhait vnuergriffen vnd vnshedlich, vnd gepietten darauff gedachtem yetzigen vnd allen khonfftigen cammerrichtern vnd beysitzern vnser kaiserlichen cammergerichts im reiche, das sy als verordnete conseruatores, executores vnd handthaber diser vnser gegebenen freyheit in crafft diß brieffs obermelte von Braunschweig vnd jre nachkhomen, auch deroselben kirchen, angehörige clöster, hospitalia, burger, jnwhoner, dienner, mayer, vnderthonnen vnd verwandten, in der statt vnd auf dem landt, von

Ruedolf.

Vice ac nomine r<sup>mi</sup> dni d. Danielis  
archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini  
v<sup>t</sup> S. Vieheüser d.

vnser vnd des heiligen reichs wegen vnd in vnserm namen bey vilbestimpter freyhait gegen meniglich, so oft sie in crafft diß vnser brieffs oder glaubwierdiger abschrift dauon ersuecht werden, durch obangedeüte weeg vnd sonsten getrewlich handthaben vnd vor allen vergewaltigungen so dawider fürgenomen werden möchten, trewlich verhüetten. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigl, geben auf vnserm küniglichen schloß zu Prag den zehenden tag des monats Juny nach Christi vnser lieben herrn vnd seeligmachers geburdt funftzehnhundert vnd im ainundachtzigisten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neunnden vnd des behaimischen auch im sechsten jaren.

Ad mandatum sacrae caes<sup>ae</sup> M<sup>is</sup> proprium  
A. Erstenberger.

#### CLXX. SCHUTZBRIEF KAISER RUDOLF II.

1581 Juni 10.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23'' breit, 14 1/2 hoch, mit dem bei No. CLXIX beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgeschlagenen Rande: Schutz vnd schirm für die statt Braunschweig E. A; auf der Rückseite: R<sup>ma</sup> K. Pichl. Dem innern Zusammenhange dieses Schutzbriefes mit dem gleichzeitigen Privilegium de non arreslando entsprechen mehrfache Anklänge der Form. Gedruckt ist derselbe in Der Stadt Braunschweig kurtze Abfertigung etc. S. 281, Braunsch. Händel II. 714, 931.*

**W**ir Rudolff der ander von gottes genaden ewelter römischer kaiser zu allen zeitten mehrer des reichs, jn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnnnd Slauonien etc. kunig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Karndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraue des heiligen romischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnnnd Nider Lausnitz, gefurster graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pferdt, zu Kyburg vnnnd zu Gortz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnnnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brieue vnnnd thuen khundt allermeniglich, das

wir aus etlichen vrsachen vnns fürbracht vnnnd dartzu bewegendt die ersamen vnser vnnnd des reichs liebe getrewen N. burgermaister vnnnd rath der statt Braunschweig sambt jren schlössern, dorffern, kirchen, angehorigen clöstern, hospitaln, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehörigen vnnnd verwandten, jn der statt vnnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnd güettern, ligenden vnd farenden, lehen vnnnd aigen, so sy jetzo haben oder khunfftiglich mit rechtmessigem titel vberkomen werden, in vnser vnnnd des reichs besonder gnadt, verspruch, schutz vnnnd schirm aufgenommen vnnnd empfangen vnnnd jnen darzu vnser vnnnd des reichs frey gestrackh, sicherhait vnnnd glaidt fur gwalt

zu recht genediglich mitgetailt vnd gegeben haben, nemen vnnd empfangen sie also in vnser vnnd des reichs besondere gnadt, verspruch, schutz vnnd schirm vnnd geben jnen vnser vnnd des reichs frey gestrackh, sicherhait vnnd glaidt für gewalt zu recht von romischer kaiserlicher macht wissentlich in crafft diß brieffs, also das gedachte burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig sambt jren kirchen, angehorigen clostern, hospitaln, schlossern, dörffern, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehorigen vnnd verwandten, in der statt vnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnnd guettern, liegenden vnnd farenden, lehen vnnd aigen, wie die genandt werden oder wo vnnd an welchen enden die gelegen sein mogen, nichts dauon ausgenommen, in vnser vnnd des heiligen reichs besonder gnadt, verspruch, schutz, schirm vnnd glaidt sein, darzu alle vnnd jegliche ehr, werde, vortail, recht, gerechtigkeit vnnd guet gewonheit haben, vnnd allenthalben im heiligen reich jrer notturfft vnnd gelegenheit nach, zu wasser vnnd landt, frey, sicher, vnbeschwert, vnbekehomet vnnd vnaufgehalten handeln vnnd wandeln, auch sich des alles vnnd jedes frewen, gebrauchen, nützen vnnd genuessen sollen vnnd mogen wie andere so in vnserer vnnd des reichs besonderer gnadt, verspruch, schutz, schirm vnnd gelait sein, solches alles haben vnnd sich dessen frewen, gebrauchen vnnd genuessen, von recht oder gewonheit, von allermeniglich vnuerhindert. Doch sollen sy ainem jeden vmb seinen spruch vnnd forderung an orten vnnd enden da sichs gepürt rechtens statt thuen vnnd demselben kaines weegs vorsein. Vnnd gepieten dar auff allen vnnd jeden churfursten, fursten geistlichen vnnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, khnechten, hauptleuthen, landuogten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleuthen, landtrichtern, schuldthaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemain-

Rudolf.

Vice ac nomine <sup>r<sup>mt</sup></sup> dni d. Danielis  
archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini  
v<sup>t</sup> S. Vieheuser d.

den vnnd sonst allen andern vnsern vnnd des reichs vnderthanen vnnd getrewen, was wierden, standts oder wesens die sein, ernstlich vnnd vestiglich mit disem brieue vnnd wöllen, das sy die obgenanten burgermaister vnnd rath der statt Braunschweig sambt jren kirchen, angehorigen clostern, hospitaln, schlossern, dörffern, burgern, jnwohnern, dienern, mayeren, vnderthanen, zugehorigen vnnd verwandten, jn der statt vnnd auf dem landt, auch jrer aller leib, haab vnnd guettern, liegenden vnnd farenden, lehen vnnd aigen, wie obsteet bey solchem vnserm vnnd des reichs besondern verspruch, schutz schirm vnnd glaidt gentzlich bleiben vnnd sich dern also frewen, gebrauchen vnd genuessen lassen, auch darwider ausserhalb gepürlichen ordentlichen rechtens nicht bekhomern, vergwaltigen, angreifen, aufhalten, pfenden, spoliren, turbirn oder mit ainigen andern thätlichen vnnd widerrechtlichen handlungen vnnd mitteln, wie die namen haben mögen, weder zu wasser oder zu landt beschweren noch des yemandt anndern zu thuen gestatten in kain weiß noch weege, als lieb ainem yeden sey vnser vnnd des reichs schwere vngnadt vnnd straff vnnd darzu ain peen, nemlich funffzig marckh lottigs goldts, zu uermeiden, die ain jeder, so oft er freuentlich oder widerrechtlich hierwider thette, vnns halb in vnser vnnd des reichs cammer vnnd den andern halben thail vilgemelten burgermaistern vnnd rath der statt Braunschweig vnnd derselben nachkhomen vnnachleßlich zu bezallen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen ahnungendem jnsigel, der geben ist auf vnserm kuniglichen schloss zu Prag den zehenden tag des monats Juny nach Christi vnser lieben herrn vnnd haillandts geburdt funffzehnhundert vnnd im ainundachtzigsten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neunnden vnd des behaimischen auch in sechsten jahren.

Ad mandatum sacrae caes<sup>ae</sup> M<sup>is</sup> proprium  
A. Erstenberger.

## CLXXI. MARKTMEISTERORDNUNG.

*Aus dem gleichzeitigen Liber memorandum (M 10). Die Entstehungszeit dieses Statuts lässt sich nicht feststellen, jedenfalls aber fällt sie in die letzten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts.*

Nachuortzeichente articull vnnd punct die marckmeistere belangend.

- 1 **D**e vnduchten fruwen de opentlich ein vnehrlich leuendt  
CXLI, 25 fuhren, schullen keine kralenschnöre, suluerwerck, foerde  
supen, noch arrassche heicken noch keine seiden röcke  
noch seiden vnderöcke nedden mit siden ringen, noch  
iennig kledt<sup>1</sup> dat darmit besetzt dragen openbar vp  
der strate, sondern de schullen korte wandesheicken vp  
ehren höueden dragen. We dut anders heilde, deme schul-  
len de marckmeisters sodanes nehmen. De kleidung mö-  
gen se vam rade forderen mit v ß bröke, sonder dat  
geschmide schall by dem rade bliuen.
- 2 **M**alck schall sine mathe vnd wichte recht holden, bey  
CXLI, 5 pehen einer marck.
- 3 **I**dt en schall nemandt vth oder inwegen sondern mit  
CXLI, 6 wichte de mit des rades teicken getekent ist, bey pehen  
vorberurter strafe.
- 4 **G**ast mit gaste schall hir nicht koepen noch koepen la-  
CXLI, 7 ten, by vorlust des gudes, vthbescheiden im frien marckede.
- 5 **D**e hocken schullen na gelegenheit des inkopes ohre vic-  
CXLI, 8 tualien sellen, alß kесе, botter vnd fischwerck.
- 6 **I**dt en schall nein hoke edder vorköper neinerley gudt  
CXLI, 9 kopon dewile de banner steckt. We dut anders en-  
heilde, deme schall men nehmen wat de gekoft hedde,  
vnd nicht wedder geuen.
- 7 **W**e dem anderen in den koop feldt, ist vam rade vor-  
CXLI, 10 laten daruor v ß tho broke tho geuen.<sup>2</sup>
- 8 **O**ck schall nemandt in der stadt gerichte edder gebede  
CXLI, 11 thouoren kopon wiltpredt, gröne fische, timmerholtz, dat  
de hier wedderumme vorkoepen will. We des anders  
betreden worde, schall dem rade vorjuwelicken kop  
5 ß geuen.
- 9 **M**en schall ock keine fische alhier kleiner dan der<sup>3</sup> drey  
einen brunswigischen penning werdt sein feill hebben,  
CXLI, 12 vthbescheiden bleiken vnd grundtlinge, by 5 ß nie<sup>4</sup>. Ock

schullen de fische<sup>5</sup> vor thein schlegen vorkoft werden.

**O**ck schall malck suluen holt vnd köle kopon edder sein 10  
gesinde koepen laten in der stadt vnd nicht buten den CXLI, 17  
dohren, vnd de köledregers schullen dat ock nicht doen,  
bey ij ß wen se des betreden worden. Vnd de köle  
schal men vortmehr na dem olden herkhomen vp dem  
markede afleggen, vnd de secke meten, vnd so de secke  
tho klein befunden, de vobrennen laten.

**O**ck en schall niemandt einem anderen tho gude hier 11  
fische vorkoepen vnd dranckgelt daruan nehmen, men ein CXLI, 18  
jeder de hir van buten fische thom marckede<sup>6</sup> bringen,  
schullen se suluen vorkopen vnd vthsellen.

**O**ck en schall neimandt twischen der landtwehr vnd der 12  
stadt hoiner, botteren, gense,<sup>7</sup> eier noch kесе koepen, CXLI, 19  
bey pehen 5 ß.

**I**dt schall neimandt ock koepen standen, töuer, ammer, 18  
melckuathe, molden, tröge, schopen, schuffelen, rennen, CXLI, 20  
noch elern, espen oder fuhern brede, wendissche latten,  
noch keinerley hole<sup>8</sup> fathe, dath vthlode hir thom mar-  
ckede bringen willen, sondern hir vp dem marckede vnd  
we<sup>9</sup> den marckt holen will schall me dat kopon. Vnd  
kein vorköper schall sodanes tho sick koepen, idt were  
denne dat dejenne so sodanes bröchte, hier vp dem mar-  
ckede einen haluen dag darmidde gehalten hedde. Ock  
en schall nein vorkoper jemandt gelt dar thovorn vp dohn  
vnd sick mit ohme des vorworden ohme<sup>10</sup> tho brin-  
gen, by v ß.<sup>11</sup>

**V**an s. Gallen dage wenthe tho der vasten schall nei- 14  
mandt na der wechterklocken vp der strate gaen allene CXLI, 20  
edder in einem rotte de hir nicht borger were ane open-  
bare luchten, by ij ß. Hedde he ock by sick wehre de  
de radt voboden hedde tho dragende, edder hedde he  
vnbescheidene wordt gegen des rades gesinde, den will de  
radt darumb vpholden laten.

**D**e wachte de des nachtes gehalten wert durch den 15

1) 1549: ander kleth. 2) 1549 hinzugefügt vnd sunst van anderm vorkope. 3) der fehlt. 4) 1549: x schil-  
ling. 5) 1549 hinzugefügt so tho markede gebracht. 6) Im Orig. marcke. 7) Ausgelassen enthe. 8) In  
der Hs. hele, 1549: holten hole. 9) 1549: dar de. 10) In der Hs. ohne. 11) 1549: x schillingen.



CXLII, 19 marckmeister heft der radt in beschermung genohmen: dar schall sick neimandt ahne vorgripen. We doch darbouen dede, den will de radt straffen mit einer vheste.

16 **W**ider tho gedencken dat de eyer vp dem eiger-marckede mogen vorkoft werden. CXLII, 15

17 **D**att nein ouet efte anders was vp dem marckte by efte vp dem kerckhoefe möge vorkoft werdenn des hilgen dages vnder dem sermone vnd eher de commissio<sup>1</sup> geschehen is. CXLII, 22

18 **D**at de markmeistere ock acht geuen vp de so des vordmiddages in den hilgen dagen vp den maschen vor dem dore<sup>2</sup> mit einander dobbelen vnd spelen. CXLII, 21

19 **W**e ock vormercket dat welcke in vntucht leuen, dat de sonderliken in den hilligen nachten thohope mögen vngenohmen werden. CXLII, 24

20 **D**at ock de barnewiner des morgens in den hilligendagen seine geste setten vnd ohne barnewin tappen efte schencken schullen, by poen 1 mark. CXLII, 23

21 **W**an ock ein radt worde befehlen efte de sittende borgermeister, dat men etlicke scholde gefenglich annehmen, dat solckes nicht vormeldet sondern dem beuehl treulich nagekohmen wirdt. CXLII, 27

22 **D**en tolln vam solte, vam wagen twe ferdenat vnd der karhe ein verdeuat, dat schall man an orde vnd ende bringen alse idt de rath hatt beuohlen.<sup>3</sup> CXLII, 4

23 **T**wey knechte schall men holden de de marckmeister heten, den einen in der Oldenstadt, den anderen im Hagen. CXLII, 1

Desuluigen twe marckmeisters schullen gaen vp den markeden, in de waghuser, ock in alle herberge wur<sup>4</sup> man sick der koplude vormodende were, vnde de frombden lude gutlick berichten, wo dat wyse sy einem erbaren rade tolln vnd ziese van ohrem ingebrachten ock hier gekoften ock vthgesenden guderen schuldig syn tho geuen, vnd an den tollenschriuer wisen, darup ock acht hebben nicht allene by den luden besunderen ock by deme tollenschriuer, dat idt jo also geschehe vnd nicht anders. Worde aberst na guttlicker vormahnung vormercket vnd befunden, dat vntreulich darmit gehandelt, dat se ein sothan einem erbaren rade alsouort willen vermelden.

24 **D**usse beiden markmeisters schullen neinen tolln vnehmen van koepluden noch foerluden de mit ohrem gude CXLII, 2

in vnd vth efte sunsten dorch de stadt fahren willen, densuluigen edder anderen neine teken noch breue geuen, sunderen se schullen de lude anrichten vnd wiesen sey vor de tollnuden.

**D**e vorbenömeden beyden marckmeisters mogen auerst 25 woll wo ohne befohlen den tolln vam solte vnd botte- CXLII, 3 ren<sup>5</sup> vnd sonst de tunnenpennij vp denn marckten samb- len vnd vpnehmen vnd datsuluige by einem erbarn rath vnd teinnman vp de munte bringen vnd ohne sodanes trui- lick ouerandtworden.

Van holte tho kopenn.

**N**eimandt schall sick vth der stadt den holdtwagen endt- 26 gegen holdt tho köpende begeuen vnd vmb dat holdt han- CXLII, 18 delen efte jennig vordingendt oder vorwordt maken vnd also by den wagen in de stadt gahn, sondern ein jder schall binnen der stadt, wen man<sup>6</sup> vor dem Wendedoere ouer de steinen brugge js<sup>7</sup>, vnd nicht eher, holdt bedingen vnd kopen. De auerst twischen den doren vnd schlagen vnd steinen bruggen wonen, moegen holdt köpen ein jder vp sinem steinwege tho sinem behoffe, anc alle argelist. De<sup>8</sup> auerst hier endtgegen handelt, schall dem rade vor jder vöder einen gulden tho bröke geuen vnd mit einer vestung verfolget werden.

**D**e marckmeister vnd ohr gesinde schullen ock flitig acht 27 vnd vpsehndt hebben vp döppelspiell, vnnnd woher solkes CXLII, 26 werdt geheget vnd geschutt, vnd dat dem rade efte brö- kehern vormelden.

**S**o schullen ock de marckmeistere vnd ohr gesinde alle 28 dusse vorgeschreuen articull suluen vhestiglich vnd woll CXLII, 28 holden, vnd wo ohne was<sup>9</sup> werdt befohlen, getrulich vnde mit flite vthrichten, sick ock sunderlick des nachtes, wen sy de wachte bestellen, vor vulldrincken hoiden vnd sick ock des brennewines in den hilligen dagen, dewile idt an- deren vorboden, endtholden, dartho ock nein sunderlick geschencke van den brennewinern efte anderen, darmit gegen dusse ordnung vnd befohlen ambt mochte werden gehandelt, begeren efte nehmen, sonder alle list efte gefehrde. We auer van ohne hier endtkegen worde han- deln, schall daruor in gebörlicke straffe genohmen werden.

**I**tem ock en schall nein borger noch borgersche noch 29 jemandt anders, borgerkinder noch frombde, CXLII, 22

1) 1549: communion. 2) 1549: vor den doren vnd in andern steden. 3) Hier ist der der Aufzeichnung von 1549 hinzugefügte spätere Nachtrag ausgelassen. 4) 1549: ouer alle de stadt, sunderlick wur. 5) 1549: potten.

6) Ausgelassen vor den ersten slagen de dar syn ouer js vnd. 7) js fehlt. 8) In der Hs. da 9) 1549: wider wes.

des sondages morgens vnder wehrendem ambt in der kerken vp dem markede jchtens weiß feill hebben, by poen v f. <sup>1</sup>

- 80 Item wen ein frembdt man kumpt vth einer anderen stadt mit kesen, de mag he hir woll vorkopen sonder stedegeldt.
- 81 Item den kohllhoken gebort nicht mehr alse einem jdern twe korue full tho hebben: hebben se mehr korue fuhll, de schall man ohne nehmen.
- 82 Item de kohllhoken de by dem marckede wonen de geuen dem rade des jahrs 6 gr. von der rouestede sammendt des sonnauendts vor Bartholomej.
- 83 Item neimandt schall vth dem Lehrwole holdt halen das he tho backende oder bruwende hebben <sup>2</sup> edder wedder verkopen wolde, besondern ein jder mag woll tho siner furinge vp dem herde vnd in den kachellouen holdt, jedoch dat sodan holdt vnfruchtbar, vnnutte vnd nein vorboden holdt sy, halen. We dut anders enheilde, dem scholde man folgen mit einer vestinge.
- 84 By demsuluen broke schall neimandt holdt midt schuffkarren herrinnen föhren. We ock des rades widen vp den wellen oder vor den dohren vnd in der landtwehr edder de widen by den garden afhuwt, edder thune thorette edder dar schaden anne dede, vnd des also betreden vnd ouerwunden würde, den will de rath lathen vorfesten.
- 85 Item von einer tonnen herings gift man dem rade, dat nimpt de marktmeister vp vnd bringet idt dem rade, 3 d.
- Item von einer tonnen stindt gift man 11 d.
- Item van einem wagen full potte gift man dem rade 4 d vnde dem marckmeister einen poth.
- Item van einer kahr voll potte gift man dem rade 2 d vnde dem marktmeister einen pott.
- Item van einem gronen lachsse gift man dem rade 1 d.
- Item van einer tonnen honnings gift man dem

rade tho zise 111 d.

Item van einer tonnen hanelheckedes gift man dem rade thor zise 11 d.

Item de de eigen stede hebben de geuen dem rade des jahrs 17 d vor ohre stede.

Item de den honingkoken feill hebben, geuen des jahrs 2 gr. vor ohre stede.

Item de van Osterwieck geuen keinen toll.

De van Einbeck geuen keinen toll.

De van Duderstadt <sup>3</sup> geuen keinen toll.

Item van wagen full brodes <sup>4</sup>

Item van einer kar full brodes

Item van einem voder hersegrutte

Item van einem voder glese

Item van einer kahr voll glese

Item van ruben

Item von appell, beren vnd nöthe vnd allerhandt kramerey dede ierlichs vorfaldt buten dem frien marckede, heft de marckmeister ock sein vorthell.

Item dede vp der banck staen am kerckhoue geuenn dem rade 17 d.

Item de holtenkramers van schrancke her geuen 17 d.

Item de vischehoken dede in den beyden langen regen staen, geuen dem rade ein jder des iahrs 5 gr.

Item de hoken in der schullentidt by der goten geuen dem rade iherlich ein jeder 1 gr.

Item de vigenkramers jegen <sup>5</sup> der goten ouer geuen ein jder des iahrs 1 gr.

Item de vischers vor dem radthause de hir borger sin de geuen dem rade ein jder 1 gr.

Vnd de frembden geuen 3 mattier vnd dem marckmeister vor 1 gr. vische.

Des marckmeisters lohn.

Item tho paschen dem marckmeister tho lohne 36 111 mark ohme vnd sinen knechten.

Item tho s. Johannis dage dem marckmeister tho lohne 111 mark.

1) 1579: bey bröke eins gülden. 2) hebben fehlt. 3) In der Hs. Dudenstadt. 4) Es muss dahin gestellt bleiben, ob hier und in den nächsten fünf Positionen die Zollbeträge fehlen, oder ob auf diese Dinge die Bestimmung in dem alsdann folgenden Satze mitzubeziehen ist. 5) In der Hs. jeger.

Item tho s. Michaelis tage tho lohne dem marckmeister 111 mark.

Item tho wihenachten dem marckmeister tho lohne 11 mark.

Item des marckmeisters knechte mit den wech-

tern der schullen sechs tohope wesen.

Item heft de marckmeister hirtho frie wohnung vnd sine kledung: alle iahr vp ostern 7 fl. kricht he.

## CLXXII. ALTSTÄDTER MARKTORDNUNG.

1582.

*Nach dem gleichzeitigen Liber memorandum (M 10).*

Marktordnung in der Altenstadt anno 1582.

Ein erbar wolweiser rhat in der Altenstadt alhie in Braunschweig kumpt in glaubwürdige erfahrung daß sich der mehrertheil vnser neuen burger auff das vischwessern vnd hockwerck zu ernerer sich begeben, darauß dan allerley vnordnung auff vnserm Altenstadtmarckte erwechst vnd zunimpt. Dieweill wir demselbigen zeitlich zu begegengen hochnotig erachten, haben wir vor radtsam angesehen das derselbigen vischwessers nicht mehr alß 40 sein solle, darmit durch vielheit derselben der gantze marckt nicht ingenomen werde<sup>1</sup>, auch ein den andern nicht gantz verterbe, wollen auch das hinfurder keiner gewesserten visch vorkeufen vnd in diesen beiden rigen stehen solle, es geschehe dan mit vnserm furwissen vnd willen.

- 1 Zum ersten setzen vnd ordnen wir, daß auff dem seitenmarckte sollen sein vier rige hoecken, darinne sie nachfolgende wahre aufhocken mogen.
- 2 Zum andern: die hoken in den ersten zweien riegen sollen alle iahr losen vmb die stette den andern sonntag nach dem newen jare. Darbey soll sein der sitzende kemmer in der Altenstadt, ein radtsher vnd der marckmeister, vnd man soll ihne diese ordnung furlesen, darnach sich ein jeder weiß zu richten.
- 3 Zum dritten: diese hoken in diesen ersten zweien riegen sollen auch stettegeldt, alse 2½ fl, eher sie anheben zu losen außgeben: sonst sol ehr zu keinem losen das jar gestattet werden. Wer auch zu spete keme vnd nicht mit losete, die

sein das jar des marckts vorweiset, jedoch mogen sie in ihren heusern vnd auff dem Hagenmarckte woll feill haben biß daß man wieder loset.

Zum vierden: in diesen zwen riegen soll auch eittel gute wahre aufgehocket vnd gesellet werden: alß guter barger visch oft rottcher, butter, weißling, gute rochen, gute binlendische schollen, vnd keinen jßlendischen visch vor barger visch wessern vnd vorkeufen, by straffe 5 fl. Zum funfften: wier gebieten auch, das sie dis fischwerck nicht mit kalcke oder in kamerlaugen wessern vnnd also die leute vergifftigen: wer daruber beruchtigt, soll sich dessen mit seinem eide purgiren oder vns zur straff 1 marck geben. Sie sollen auch auff dem marckte nicht wessern vnd keinen stanck auff dem marckte machen, bey straffe 5 fl so oft ehr betreten wurde.

Zum sechsten: in diesen beiden riegen mogen sie auch gueten flamschen vnd schonischen hering, so voll gezirckelt ist, woll verkaufen, wessern vnd aussellen, desgleichen guten bremer, hamburger, kampte oder berger lachs, so nicht angelauffen, feil haben. Wrackhering, auch mastrandisch hering, nortischen, lindfuhrer, hilgelender hering, auch lachs der angelauffen vnd nicht gutt were, soll in diesen beiden riegen nicht gewessert, vorkaufft oder gesellet werden, bey straff einer fursatz.

Zum siebenden mogen sie auch verkaufen vnd außwegen in diesen beiden obersten riegen gutte

1) werde fehlt.



friesische, hollendische vnd hosenbutter in den tunnen darin sie gekauft ist. Aber burgbutter, sie sey so gutt sie wolle, schwedische, bahrnholsche, diensche oder dergleichen butter sollen sie in diesen beiden riegen nicht aufwegen, damitt die burger wissen mogen was sie fur geldt kauffen. Vnd der darwieder handtlen wurde, soll vns zur straffe geben 5  $\beta$  so oft er betreten.

- 8 **Zum achten:** in diesen beiden obersten riegen mogen sie auch auswegen vnnnd vorkauffen guten sussemilchskese, auch grunen kese. Die wraeckkese sollen sie in den beiden riegen nicht sellen, bey straffe 2  $\beta$  so ofte sie das theten.
- 9 **Zum neunenden** sollen auch diese hoecken kein wasser oder heringklake ausgiessen das den andern vnter jhre wahre lieffe vnd vorderbete, auf das sie auch dröge sitzen mugen, bey straffe 2  $\beta$  so oft sie das thetenn.
- 10 **Zum zehenden:** in der dritten riegel sollen vorerst an stahen die hocken so die burgbutter vnd kleine burgkese feil haben, darnach alle behemische, schwedische, barnholnesche, diensche oder andern dergleichen butter vnnnd kese, auch die wraeck vnd zerbrochen sussemilchs vnd grunen kese feil haben. Vnd dieselben sollen losen den andern sonntag nach dem newen jare. Sie sollen auch jhr stettegeltt, also 2½  $\beta$ , fur dem losenden ausgeben, bey straffe der vorweisung des marckts, wie bei dem dritten articulo ist vormeldet.
- 11 **Zum elfften:** da auch burgere oder burgerschen weren die eine tunne butter 3 oder 4, oder etliche centner sussemilch oder grunen kese, es sey guett gutt oder wrackgutt, außhocken wollen, sollen darmit in diese dritte riegel vorwiesen sein vnd zu stettegelt geben 1  $\beta$  3 d, sie sellen viell oder weinig.
- 12 **Zum zwelfften:** die haelhecht, meyvisch, kabalaw oder dorsch, saltzen ahel vnd dergleichen vischwerck zu kauffe haben, sollen auch in der vierden riegel stan nach dem brunnen warts,

vnd dem radte zu stettegelt geben 1  $\beta$  3 d.

**Zum dreyzehenden:** in der vierden riegel nach 13 der gossen warts sollen stehen alle die schollen, wrackhering so nicht gutt vnd foll gezirkelt ist, saltzen lachs so angelauffen vnd nicht recht gutt ist, darzu stindt, bucking, neunaugen vnd alle andere vastelspeise, wie die alhier zu marckte mag gebracht werden, feill haben, doch das sie keine tische daselbst haben müssen, sondern eine schilffmatte vff die erde gelecht, vnd also seine wahre aussellen. Vnd sollen einem erbaren radte zu stettegelde geben 1  $\beta$  3 d, sie sellen viell oder weinig.

**Zum vierzehenden:** weren auch fremde kauf- 14 leute die solche wahre, als schollen, hering, dorsch oder dergleichen vastelspeise, zu kauffe brechten vnd stuckweise wollen aussellen, sollen bey vnsern burgern in dieser riegel staen vnd zu stettegelde geben 2½  $\beta$ .

**Zum funffzehenden;** wollen sonst die frombden 15 jhre wahre nur feill bieten, so mogen sie einen tagk stahen fur dem schrancke vnd einen tagk auff dem Hagenmarckte, vnd nicht lenger, vnd sollen zu stettegelde geben 1  $\beta$ . Stunden sie auch darnuber, sollen sie vns zur straffe geben 1 marck, doch soll sie vnser marckmeister daruff vorwarnen.

**Zum sechzehenden:** die hoecken samptlich sol- 16 len denn mittwochen, freytagk vnd sonnabend feile haben auff dem Altenstadtmarckte, aufgenommen in der vasten mögen sie alle vormittage feill haben, doch mit dem stinte, haelhechte vnd schollen auch neuen hering mögen sie den gantzen tagk stan, bey straff 2½  $\beta$ .

**Zum siebenzehenden:** es sollen die hocken keine 17 zugkarren, tonnen oder dische mehr dan den einen darauff sie jhre wahre feil haben hinder sich setzen vnd den marckt also innemen. Auch soll ein jeder alle heiligabend seine tische vnd tonnen von dem marckte bringen, bey straffe 1  $\beta$  so oft er bruchfellig wirdt.

**Zum achtzehenden:** die honnigkuchenbeckers 18

1) In der Hs. soll.

vnd die honig feill haben sampt den kramers sollen dichte vor der gossen fur dem schrancke her stehen vnd zu stettegelde geben 1 fl. Vnd dar diese wenden, dar sollen die karners so die hosekenbutter vnd kese feill bringen, auch die gleserkarren vnd brottkarren auf der riege stehen.

- 19 **Zum** neunzehenden: wier gebieten auch, das <sup>CLXX, 2, 3</sup> ein ieder rechte wichte vnd masse haben soll die mit eines erbarnn radts zeichen gezeichnet, darauff wier vleissig achtung haben wollen, vnd so einer anders befunden wurde, soll ehr fur jedes 1 stücke gewichte 10 fl zu straffe geben.
- 20 **Zum** zwanzigsten: die becker sollen jeder brott backen nach dem gewichte darnach alß jedes 1 korn des jars gelten wirdt vnd sie sich mitt einem erbarn rhatt vergleichen werden.
- 21 **Zum** ein vnd zwanzigsten: wier wollen auch den steinschneiders, zanbrechers vnd quacksal-

bers jres ertzens wasser vnd salbe zu uorkenffen gantzlich verboten haben, es were dan das sie von den physicis zuuor examinirt vnd also von vns erlaubt were.

**Zum** zwey vnd zwanzigsten: es soll auch kein 22 vorhoecke oder vorkueffer keinerley guett keuffen dieweil <sup>CLXX, 6</sup> die banner außsteckt. Wer deß anders helt: was ehr allsunst gekauft das soll man jme nemen. Wie man sich sonsten in kauffen vnd verkaufen verhalten soll, findet man im echten dinge titulo 64, dabey wirß bleiben lassen. <sup>CLXII, 185 ff.</sup>

**Zum** drei vnd zwanzigsten: vnser marcktmeister 23 soll auch vleissig achtung geben, das ein jeder vff seiner rechten stedte stehe, vnd der anders befunden wurde soll von stund an ohne gnade ehe ehr von dem marckte ginge 5 fl zur straffe geben, so vnser marcktmeister von ihme soll furdern vnd dem sitzenden brochkemmer zustellen.

### CLXXIII. FEUERORDNUNG.

1586 Aug. 29.

*Die nachfolgende Feuerordnung ist zu Magdeburg durch Paul Donat 1586 gedruckt: 13 (mit dem Titelblatt 14) ungezählte Bl. in 4<sup>o</sup>; im Titel, welchen Randleisten aus regelmässig wiederkehrenden, mit beweglichen Typen hergestellten Ornamenten umschliessen, ein eingerahmter Löwenschild. Mehrfache, zum Theil erhebliche Incorreclheiten dieses Druckes sind in einem Exemplare hiesiger Stadtbibliothek, wohl gleichzeitig, von officieller Hand berichtet und danach dann auch in dem vorliegenden Abdrucke verbessert. Ausser der Feuerordnung von 1550, welche der Eingang ausdrücklich anführt, hat bei Redigirung des neuen Statuts offenbar auch der Entwurf von 1573 vorgelegen; §§ 5, 7, 8, 43 sind aus den Polizeigesetzen von 1573 und 1579 herübergenommen.*

Fewrordnung der stadt Braunschweig, jm jar vnsern einigen erlösers vnd seligmachers Jesu Christi 1586 corrigirt, verbessert vnd vermehret.

CLXIII  
CLVII

**Wir** bürgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschweig thun allen vnd jeglichen vnsern bürgeren, jnwornern vnd verwandten, auch denen die sich bey vns in vnd vor vnser stadt enthalten kundt vnd zu wissen: Nachdem wir vns, one vnuerweißlichen ruhm zu melden, biß anhero dahin bevolien, das nicht alleine gute richtige ordenungen in geistlichen vnd weltlichen sachen gestiftet sondern auch darüber so viel möglich gehalten werde, vnd wir vnter andern vns aus veterlicher sorgfeltigkeit zu gemut gezogen, das nicht vndienstlich sein solte

in zeit einer fewersnot, lermens oder sonsten eine gewisse ordnung, wornach sich ein jeglicher zu achten haben möchte, auffzurichten, das wir demnach vnser hiebeuor in anno 1550 jn den druck gegebene feuerordnung wider vor die hand genommen, solche mit vleiß durchsehen vnd dieselbige<sup>2</sup> an ort vnd enden da es bedürfft verbessert, vernewert vnd verendert. Thun dasselbige vermehren, endern vnd verbessern dieselbe<sup>3</sup> hiemit vnd in crafft dieses also vnd der gestalt, das nun hinfuro von dato an derselben in allen

1) In der Hs. jeder. 2) Im Orig. dieselbigen. 3) Im Orig. dieselben.

puncten, clausuln vnd articuln wircklich nachgelebt vnd von keinem darwider, so lieb jhm sey vnser ernstliche straffe zu uermeiden, gehandelt sol werden.

Vnd damit sich niemand einiger vnwissenheit derselben zu entschuldigen, solche auch desto weniger in vergessenheit gestalt werden müge, haben wir dieselbe<sup>1</sup> in offenem druck auff's newe hinwider außgehen zu lassen eine notdurfft zu sein erachtet.

<sup>CLVIII, 1</sup> **1** Setzen vnd ordnen demnach anfenglichs, das ein jeder seine feuerstede, chamine, schorsteine, brauheuser, darren, backöfen vnd ehsen dermassen anrichten vnd verwarlich machen lassen sol, darmit man sich dahero keines feuerschadens befahren dörfte<sup>1a</sup>. Dann wir gemeint fürterhin alle <sup>CLVII, 10</sup> jar vmb Walburgis vnd Michaelis in allen fünff weibilden durch die sonderlich darzu verordente feuerherrn alle feuerstede besichtigen zu lassen, inmassen wir jnen solches ernstlich vfflegen vnd beuehlen. Vnd do dan vnnerwarte gefehrliche feuerstede befunden werden, soll den haußwirthen vndt jnwohnern alßbalden von vnsern feuerherrn vferlegt vndt beuohlen werden das sie dieselben vnurwartten feuerstett<sup>2</sup> in gewisser frist, welche jhnen die verordenten feuerherrn darzu ansetzen werden, bey straffe einer marck anders vnd verwarlicher nach rathe, gutachten vnd beuehlich der feuerherrn bawen vnd bessern lassen sollen. Würde sich aber jemand an solcher der feuerherrn beuehlich nicht kehren, sol ein jeder von den feuerherrn dem regierenden burgermeister oder brochammerer zu weibilde vbergeben vnd solche straffe von dem vnnachleßig gefürdert vnd nichts minder auffgelegt werden solche feuerstede dermassen in gewisser zeit verwahren<sup>3</sup> vnd machen zu lassen, das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. Kompt jemand demselben alßdann nicht nach, sol von demjhenigen die straffe<sup>4</sup> gedoppelt, als zwo marck, gefürdert vnd nichts minder die besserung der feuerstede vfferleget werden. Würde jemand das auch verechtlich hingehen lassen, wollen wir denselben

mit einer veste mit der<sup>5</sup> vorsatz so lang verfolgen lassen, bis er zum schuldigen gehorsam gebracht worden.

**Es** sol auch ein jeglicher bürger seine schorsteine rein halten vnd die des jars auff's wenigste ein mal ausfegen lassen, damit dadurch allem vnrathe welcher deßwegen erfolgen könnte, vorgebawet werde.

**Vnd** nachdem auffsehens von nöten, sol ein jeglicher gastgeber oder wirt in acht haben wen er herberget. Keme aber schaden darvon, vnd der wirt beargwonet würde das er kein gut auffsehen auff seine geste gehabt, sol der wirt zu allem schaden antworten. <sup>CLXIII, 2</sup> <sup>CLXII, 214</sup> **Es** sol aber zu mehrer verwahrung ein jeglicher wirt der gemeinlich mit vielen gsten beladen, zu der zeit wenn er frembde geste in seinem hause beherberget, einen vleißigen wechter darzu bestellen vnd halten, der bey nachte die feuerstede vnd das gantze hauß vnd hoff alenthalben bewachen vnd besehen müge, vnd wenn derselbige eine verdecktigkeit an den gsten oder feuersnoth vermercket, dasselbige alßbalden dem wirt ansagen vnd ein geschrey machen, bey peen einer marck so oft ein jeglicher wirt solchen wechter nicht bestellt vnd verordnet.

**Zu** dem sol ein jeglicher haußwirt darzu trachten das <sup>CLXIII, 12</sup> <sup>(CLVII, 3)</sup> 4 in seinem hause bey liechte weder gedrosschen, stro geschnitten, flachs gebracket, getretet, geristet, geschwungen oder gehechelt, noch auch mit hanff vnd peche vmbgegangen werde, bey bruche eines gülden so ofte darwider gehandelt wirdet.

**So** sol keiner vnserm<sup>6</sup> stadtrechten zuwider bey <sup>CLXII, 213</sup> 5 dero darin verleibter straffe hopfreier, bohnen oder manstro<sup>7</sup> bey sich in seiner gewarsam niederlegen, viel weniger bey jhme puluer liegen haben, es wehre dann das solch puluer an einen sothanen ortt geschaffet werden köndte aldo weder feuer oder licht hin keme, vnd es also gnugsam vor dem feuer gesichert were, bey vermeidung vnsern ernsten straffe.

**Bey** nacht sol kein enig maltz gedarret noch 6 aschen oder kohlen vff den boden gegossen werden, bey vermeidung vnsern ernsten straff, dar-

1) Im Orig. dieselben. 1<sup>a</sup>) Alte Correctur st. dörfte. 2) befunden — feuerstett von alter Hand eingefügt. 3) Im Orig. veewahren. 4) von — straffe von alter Hand eingefügt. 5) Alte Correctur st. dem. Desgl. 6) st. vnsern. 7) Im Orig. menstro.



mit ein jglicher belegt sol werden so oft ehr darwider handeln wird. Würde aber daraus schade erfolgen, sol derjenige der solchen schaden verursacht, mit weib vnd kindt ewig verwiesen werden.

7 **W**ir wollen auch einen jeglichen hiermit ernstlich ermahnet haben, ohne welches solches zu eines jeden vnd desselben nachbarn besten<sup>1</sup> ge-  
CLXII, 210 reichen thut, das ein jeder haußwirt vor sich selbstn auff fewr vnd liecht in seinem hause achtung gebe, auch sein gesinde vnd kinder teglichs darzu vermahne vndt<sup>2</sup> denselben keines weges gestatte mit blossen lichte ohne leuchten in die stelle, auff die böhnen vnd sonderlich an die örtter aldo leichtlich ein vnheil sich zutragen könnte zu gehen.

8 **W**ürde aber jemand durch seine nachlässigkeit, verseumbnüs oder sonsten vrsache zu einigem fewrschaden geben, sol er den seinem nachbarn gelten oder so lange biß er solches gethan aus vnser stadt gewiesen werden.

9 **E**s sollen auch vnser bürgere vnd angehörige fürterhin in sommerszeiten wenn trückenüssen einfallen, ohne alles ferner ankündigen vor sich selbstn entweder vor den thüren oder in jhren höffen tags vnd nachts wasser stehen haben. Wie wir dann auch vnser bürgere gleiches fals in sonderheit hiemit fleißig ermanet haben wollen, das diejenigen welche steinern mültzebuden oder tröge in jhren höffen haben, darin zu nacht vnd tag einen vorrath an wasser haben, welches man in nothfellen gebrauchen vnd solches nach gelegenheit an das ort alda ein fewr vorhanden, tragen oder sonsten verschaffen müge.

10 **V**nsern fewrherrn thun wir hiemit ernstlich  
CLVII, 12 aufflegen vnd einbinden des jars zwier herum zu gehen vnd darauff mit fleis achtung zu geben das alle fewrlettern, gabeln, fewrhacken, wagen vnd andere dazu gehörende notdurfft in guter gereitschafft gehalten vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt, zu rechter zeit ge-

bessert werden, damit man solche gereitschafft in zeit der not fertig haben vnd gebrauchen könne. Wie dann hierneben ein jg-  
CLVII, 18 licher der des vermögens ist, hiemit von vns wolmeinendlich ermahnet wirdet vor sein selbst eigen hauß zum wenigsten sechs lederne eimer, auch eine oder mehr messings stranten<sup>3</sup> vnd andere notdurfft zu uerschaffen, deren man zum angriff in zeit der noth mechtig sein könne.

**D**ie fewrherrn aber des weichbildes alda das 11  
fewer entstanden, sollen darzu zum forderlichsten trachten das die gereidschafft des weichbildes vnd der gilden an lettern, hacken vnd eimern an den ort aldo das fewr verhanden, verschaffet werden müge, vnd do dan mehr gereidschafft nötig vorfallen würde, sollen die nachbarn vnd andere herumb gesessene nach gelegenheit auch darumb angelanget werden. Inn dem auch ein jglicher dem andern<sup>4</sup> gern vnd williglich zu hülffe kommen vnd was vor gereitschafft ein jeder bey sich hat dem andern<sup>4</sup> volgen lassen sol.

**V**nser verordente fewrwechter sollen bey som- 12  
merzeiten von Ostern biß Michaelis von neun vhren  
CLVII, 20 auff den abend bis vmb drey den morgen vnd des winters von Michaelis biß vmb Ostern des abends so bald die wechtermglocke geleutet biß den morgen vmb fünf schlegeln sich auff den gas- sen finden lassen vnd alle stunde vermöge jhrer pflicht vnd eyde die sie vns deßwegen gethan haben, auff allen gassen an den ecken, wie sich dessen ein jegliches weichbild mit jhnen verglichen, außrufen vnd menniglichen zur vlei- figen yffsicht trewlich vermahnen, auch keine stunde, bey vermeidung der straffe des meineydes, vnaufgerufen vorbegehen lassen.

**S**o sollen auch bemelte fewrwechter mit allem 13  
vleiß achtung darauff geben, ob etwa ein vn-  
CLVII, 21 gewöhnlicher brandiger, glimmender<sup>5</sup> rauch sich ereugete, welchem sie vleißig nachgehen sollen biß sie erfahren wor derselbige sey. Vnd do sie dann deßwegen einen argwohn schöpfen

1) *Alte Correctur st. bestes. Desgleichen 2) st. auch.* 3) *st. messings stranten.* 4) *Im Orig. anderm.* 5) *Alte Correctur st. glümender.*

würden das dahero ein feuer oder brand zu besorgen, vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermutlich vorhanden, sich schlaffen niedergelegt, sollen sie schuldig vnd pflichtig sein, wie wir ihnen solches mit ernst hiemit vfflegen, do die noth nicht so gros vorhanden mit glimpff an solch haus zu klopfen, den wirt oder das gesinde zu erwecken vnd zu fleißiger vffsicht zu uermahnen.

14 **W**ürde aber allbereit noth vorhanden vnd keiner in solchem hause vber end<sup>1</sup> sein, sollen bemelte feuerwechter ein geschrey machen, den wirt vnd die nachbarn erwecken, auch do der so auff dem thurm vom haußman geordnet solch feuer nicht so bald erfahren würde, den haußman selber neben den opfferleuten aldo sie zu- nächst an gerathen ermuntern vnd ihnen die gelegenheit vermelden, darmit sie sich alßbalden auff die thürme verfügen vnd ihres ampts pflegen mügen.

15 **D**ie andern vnd vbrigen feuerwechter aber sollen schuldig vnd pflichtig sein nach der bürgermeister vnd zehenmänner heusern in allen fünf weibilden sich zu verfügen vnd die mit glimpffe zu erwecken, inmassen denn der eine wechter im Sacke den marschalck neben seinem gesinde ermuntern, vnd der ander wechter nach dem burgermeister des weibildes aldo feur vorhanden, eilen, darselbst mit glimpffe anklopfen vnd die noth vermelden, darmit dieselben desto ehe vnd one schrecken herfür kommen mügen.

16 **W**elcher wechter dann also zum ersten einen CLVII, 25 angehenden fewerschaden anmelden, dadurch abwenden oder also durch sein ankündigen demselben fürkommen wirdet, dem sol von vnserer<sup>2</sup> münzschmiede jedes mals eine marck verehret werden.

17 **S**onsten sol ein jeglicher haußwirt bey welchem CXLIII, 4 feuer aufkömmt, zu tag vnd nacht so bald ers erfehret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schuldig vnd pflichtig sein.

18 **V**nd wann alsdann die opfferleute vnd haußman CLVII, 27 dergestalt ermuntert oder sie solches selber er-

fahren, sollen sie alßbalden zu sturm blasen vnd an die glocken schlagen, darmit die bürgerschaft in der zeit erwecket vnd desto eher zum retten oder wohin ein jeder sonst bescheiden, kommen möge. Welchem sich auch gleichsals bemelte opfferleute vnd thürmmanne, bey vermeidung vnser ernsten straffe, gemes verhalten sollen, do bey tage etwa feuer, tumult oder ander vn-rath entstünde.

**V**nd damit desto besser solches alles zu wer- 19 cke gerichtet müge werden, befehlen wir vn- CLVII, 27 sern thurmmannen hiemit ernstlich vnd wollen von ihnen gehabt haben, dass sie fürterhin allemal<sup>3</sup> eine person zu tage vnd nacht auff den thürmen von ihrem gesinde halten, die auff die stadt achtung geben vnd do sie etwas von feur oder anderm vn-rath vernemen würden, alßbalden blasen, auch die glocken ziehen vnd bey tage einen blutfanen, bey nacht aber eine leuchte nach dem orten allda das feuer entstanden, aufhängen. Werden in dem bemelte vnser bestalte thurmmanne seumig vnd nachleßig gefunden, sollen sie mit entsetzung der dienste, gefengnus oder sonsten nach verwirckung gestrafft werden.

**I**m gleichen<sup>4</sup> wollen wir auch das die wechter 20 vnd bürger so die nachtwache auff den thoren vgl. CLVII, 28 halten, sobald sie ein feuer aufschlagen sehen oder sonsten einen gefehrlichen tumult vnd andern vn-rath vernemen, solches mit ihrem<sup>5</sup> blasen vermelden, auch darmit nicht ablassen sollen biß sie eigentlich vermercken das die leute aus dem schlaffe erwecket. Darneben sol auch einer von derselben mit vleiß nach dem felde warts aufsehen vnd achtung darauff geben, wie etwa die sachen ausserhalb der stadt geschaffen, vnd do sie dann etwas vermercken, sol ein jeglicher solches alßbalden seinem<sup>6</sup> regierenden bürgermeister in dem weibilde kund thun vnd sich hinwider zum förderligsten auff das thor finden alda er zur nachtwache bescheiden.

**V**nd nachdem wir an alle ratheuser vnd son- 21 sten hin vnd wider an gelegenen örtern in der stadt feuerlampen hengen haben lassen, beueh-

1) Im Orig. vberrend. Desgleichen 2) vnserm, 3) allermal, 4) gleichem, 5) ihren, 6) seinen.

len wir vnd wollen, das vnser zeugmeister,<sup>1</sup> denen die bechcrentze beuohlen, zu rechter zeit verschaffen sollen das an die örte alldo lampen hengen deren etzliche verschafft werden. Vnd sollen hieneben die marckmeistere, wechter vnd fronen gantzlich, bey vermeidung ernster straffe, bedacht sein das sie in solchen nothfellen auff bemelte fwerlampen bey den<sup>2</sup> ratheusern vnd kirchen die bechcrentze vngeseumt legen, anzünden vnd stets brennende erhalten, inmassen dann der haberschreiber auff die lampen am rathause vnd der bawermeister welcher auff der müntze wohnt auff die lampen darselbst, auch ein jeglicher bürger der eine lampen an seinem hause hengen hat, gleicher gestalt dar auff achtung geben sol.

22 **H**ierneben ordnen vnd wollen wir, das ein jeder bürger der bey den ketten vnd schlagbeumen wohnt, neben demjenigen welchem die schlüssel darzu beuohlen, dieselben alßbalden einhängen vnd zuschliessen, vnd das von den nachbarn so auff beyden seiten darbey wohnen, eine leuchte mit brennenden liechtern vor die thür gehenget sol werden, darmit ein jeglicher darüber nicht fallen müge.

23 **W**ann aber solche einhängung der ketten vnd verschliessung der schlagbewme geschehen, sol sich ein jeder alßbalden an den ort dahin er bescheiden, finden vnd die schlüssel zun ketten vnd schlagbewmen im hause zur hand hengen lassen, vnd darneben beuehlen, wann wasser gefuert<sup>3</sup> oder ein bürgermeister oder vnser diener einer der<sup>4</sup> orts hero reitten würde, das solche ketten vnd schlagbewme eröffnet vnd alßbalden hinwider zugemachet werden sollen.

24 **V**nd alldieweil alhie eine stadliche wasserkunst gott lob CXLIII, 8  
(CLVII, 36) vorhanden, sol kein pipenpfal in keinerley wege abgehawen werden, sondern ein jeglicher sol dem andern mit auffwingen<sup>5</sup> der hanen so viel möglich im fall der noth sich vnterstellen zu dienen, damit wo in mehr orten fwerst not vorfallen würde, das wasser den andern orten nicht entzogen werden müge, bey straffe dreyer marck,

darvon vns dem rathe eine marck vnd die andern beyden marck demjenigen<sup>6</sup> der den schaden gelitten, gegeben sollen werden.

**E**s sollen sich auch vnser fwerwechter also-<sup>25</sup> balden in das weichbilde alda das fwer vor-<sup>vgl.  
CLVII, 36</sup> handen zu dem kunstmeister, pipenmacher oder müller finden vnd denselben anzeigen das schütze vor dem ren darinnen das wasserrath gehet auffzuziehen vnd das rohrwasser laufen zu lassen, welche auch bey jren eidsplichten schuldig sein sollen nach den wasserkünsten zu eylen vnd solchem zu folge die wasserkunst vff den hanen welcher das wasser dahin füret aldo das fwer verhanden, gehen zu lassen, vnd also das wasser zu uerschaffen, bey vermeidung vnser ernsten straffe. Vnd damit solches alles desto besser<sup>7</sup> zu werck gerichtet werden müge, sollen vnser müller so oben an der Ocker vnser mühlen innen haben, das wasser nicht zu nidrig abmalen, auff das in fwerstnoth die wasserkunst desto besser vmbgehen müge.

**A**lle wasserfärer, fuhrleutte vnd karrenzieher, auch<sup>26</sup> diejenigen welche kutzschepferde halten, wann CXLIII, 9 sie inheimisch sein, sollen schuldig vnd pflichtig sein vngeseumt wasser zuzufären, vnd wer die ersten kuffen wasser an das feuer bringet, dem sol ein güld, der die ander, drey ort, vnd der die dritte, ein halber güld zur verehrung gegeben werden.

**W**an nun der marsteller, wie oben vermeldet,<sup>27</sup> in feuersnöten oder sonsten also bey nachtschlaffender zeit erwecket, oder es sonsten bey nacht oder tage vernimpt das zu sturm geschlagen, geblasen<sup>8</sup> oder sonsten geferlich geschrey gemacht wirdet, sol er alsbalden alle pferde durch die knechte vnd jungen die er auff dem stalle bey sich hat, satteln vnd auffzeumen lassen, damit man der in zeit der not mechtig sein müge, wie wir dann solches auch den knechten vnd jungen welche alle mal auff vnserm marstal dienen werden, hiemit ernstlich bey vermeidung vnser straffe beuehlen thun damit nicht zu seumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.

1) *Alte Correctur st.* zeigmeister. 2) *Im Orig.* dem. 3) *Alte Correctur st.* vnser geuerdt. *Desgl.* 4) *st.* des, 5) *st.* auffwingen. 6) *Im Orig.* denjenigen. 7) *Alte Correctur st.* desser. *Desgleichen* 8) *st.* ein geblasen.



28 Vnser des raths heuptman, wäpener<sup>1</sup> vnd reisigen  
 CXLIII, 4 knechte sollen vngeseumbt gestieffelt vnd mit jh-  
 vgl.  
 CLVII, 32 rer wehre auff vnserm marstal erscheinen vnd allda  
 vnser gewertig sein, auch da es die<sup>2</sup> not erfodert  
 die knechte solche pferde auffzeumen vnd sat-  
 teln helfen.

29 Es sol auch vnser marsteller neben dreyen  
 knechten alsbalden sich zu pferde finden lassen  
 vnd nach dem jüngsten regierendem bürgermei-  
 ster des weichbilden aldo fewer entstanden rei-  
 ten, demselben auch ein pferd darauff ehr ver-  
 wart mitbringen vnd neben demselben bey dz  
 fewer reiten vnd sonsten weiter verrichten was  
 jhme beuohlen wirdet.

30 Vnser heuptmann aber vnd wepener sollen sich  
 auff vnserm<sup>3</sup> marstall gerüstet auff den pferden  
 enthalten, vnd da je noch ein fewer entstünde,  
 alsdann sol der wepener oder in abwesend des-  
 selben der elteste diener neben dreyen knech-  
 ten nach dem andern bürgermeister in dem weich-  
 bilde da solch fewr entstehet reiten, demselben  
 ein pferd bringen vnd verrichten was jhnen be-  
 uohlen wirdet.

31 Ein jglicher burgermeister aber der an das  
 fewer zu reiten beuehlicht, sol auff allen seiten  
 so nahe er kan an das fewer reiten, solches be-  
 sichtigen vnd die bürger vnd handwercksgesel-  
 len in güte vnd mit ernste zur vleissigen hülffe  
 vnnd rettung mit wassertragen vnd anderm<sup>4</sup>  
 vermanen, auch keinen der nicht retten vnd zu  
 helfen gemeint ist, bey dem fewer leiden son-  
 dern denselben abweisen, darmit andere nicht  
 gehindert werden.

32 Die vbrigen bürgermeister in allen fünf weich-  
 bilden sollen sich neben den camerern vnd raths-  
 herrn alsbalden wenn zu sturme geschlagen oder  
 geplasen wirdet<sup>5</sup> auff die ratheuser<sup>6</sup>, die zehen-  
 manne aber<sup>7</sup> neben dem bruchcamerer<sup>8</sup> auff die  
 müntz vnauffbleiblich verfügen.

33 Vnd wollen wir alsdann in jedem weichbilde nach  
 CXLIII, 4 alter hergebrachter gewonheit die welle, thürme vnnd thore,

auch personen nach dem fewr vnd andere notturft zu  
 bestellen wissen, vnd was wir also den heuptleuten  
 oder bürgern beuehlen werden, dem sol ein jg-  
 licher treulich nachsetzen, wie wir dann gleich-  
 fals gehabt haben wollen, was einem jglichen  
 bürger oder rottmeister vnsernt wegen von den  
 heuptleuten beuohlen, das man dem treulich nach-  
 kommen sol, bey vermeidung vnser ernsten straffe.

So seindt wir auch bedacht hinfürter vnser<sup>9</sup>  
 bürgerschaft in gewisse rotte auszuteilen, rott-  
 meister zu uerordnen vnd darneben den heupt-  
 leuten zu<sup>10</sup> befehlen, wie wir jhnen dann hie-  
 mit aufferlegt vnd beuohlen wollen haben, solche  
 rotte alle jahr zwier, als vierzehen tage nach  
 Michaelis vnd vierzehen tage nach Ostern, zu  
 besehen, ob jemandis daraus verstorben oder sich  
 an einen andern ort begeben, darmit an dersel-  
 ben stad andere geordenet werden mügen. Wie  
 starck aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher<sup>11</sup>  
 bey seinen<sup>12</sup> eyden bey sich verschwiegen be-  
 halten vnd solches niemandes offenbaren.

Aber vnser bürger halber thun wir diese ver-  
 ordnung, das die nachbarn welche nicht weit von  
 dem ort aldo fewer entstanden wohnen, verscho-  
 net sein sollen an ort vnd enden aldo sonsten  
 ein jeder bescheiden zu erscheinen, sondern mü-  
 gen in jhren heusern verharren, wasser vnd  
 andere notdurft zum fewr vnd auff jhre sölder  
 oder böhnen, darmit dem flogefewer gesteu-  
 ret werde, verschaffen, auch mit vffsehens  
 tragen helfen, was an gerethe aus dem hause  
 worinnen fewer entstanden vnd sonsten in oder  
 aus der nachbarschaft getragen wirdet. In son-  
 derheit aber sol ein jeder nachbar darauff mit  
 vleis achtung geben, worhin vnd von weme sol-  
 ches aufgetragen<sup>12</sup>, vnd do jemand vnbekants  
 sich des auftragens vnterstünde, oder es wüste  
 einer deßwegen keinen guten bescheid zu geben,  
 sol ein jeglicher das aufgetragene gerethe sei-  
 nem bedrangten nachbarn zum besten an sich  
 halten vnd in seinen gewarsamb nemen. Würde

1) *Alte Correctur* st. worpener. *Desgleichen* 2) st. noch. 3) *Im Orig.* vnsern. 4) *Alte Correctur* st. andern.  
*Desgleichen* 5) st. wurde, 6) st. ratheusern, 7) st. vber. 8) *Im Orig.* buch cammerer. 9) *Alte Correctur*  
 st. hiemit zu. 10) *Im Orig.* jeglicher. 11) *Im Orig.* seinem. 12) *Alte Correctur* st. aufgetragens.

aber darüber von jemand etwas heimlich hinterhalten vnd seinen nachbarn nicht hinwieder zugestalt, sol solches nach verwirkung als ein diebstal gestrafft werden.

36 **S**onsten verbieten wir hiemit alles stelen vnd wollen, do jemand sich dessen vnterstehen vnd auff die fünff goltgülden wert stelen würde, das derselbige darumb mit dem strick vom leben zum tode gebracht, oder da der diebstal geringer, mit rutten außgestrichen soll<sup>1</sup> werden.

37 **W**er aber so vergessend sein vnd die ledern eimer, wie vormals eher geschehen, zerschneiden vnd solche stelen würde, derselbe sol am leben gestrafft werden.

38 **F**ürter beuehlen wir auch vnd wollen, das die bürger so vnter dem feuer wohnen, darhin verdacht sein sollen das sie alßbalden mist tragen lassen, auch bretter vnd holtz dafür legen vnnd etzliche demme machen sollen, damit das wasser welches zuleufft müge auffgefangen vnd gehalten werden. Es sol aber von solchen nachbarn jimmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd darauff achtung geben das sie nicht durchgestochen oder sonsten zergehen mügen, sondern dieselben so viel möglich bessern, darmit alle angewandte mühe nicht vergebens vnd das wasser entrinnen müge.

39 **V**iertzig vnser bürger, so zunegst jedem thor wohnen, sollen sich alßbalden wenn zu sturm geschlagen oder geplasen wirdet, vor ein jedes thor finden, die schlagbeume vnd ketten da sie für her gehen müssen zumachen vnd hernach auff den schlagbaum so allernechst dem thore ist, jhre rohre oder büchsen legen. Vnd alsdann sol der jüngste heuptmann in einer jglichen burschafft vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schuldig, sich finden vnnd aus solchen viertzig bürgern zwantzig, welche am besten bewehret, auflösen vnd dieselben vor dem thore bey sich behalten, denn andern aber nach dem marckte zu gehen beuehlen.

40 **Z**wantzig bürger aber, so dem bürgemeister der zum feuer reiten muß am nechsten wonen,

sollen vngeseumt sich zum burgemeister vor seine thür finden, alda dann auch der elteste heuptman der burschafft in welcher das feuer entstanden, erscheinen vnnd aus den zwantzig bürgern zehen aufnemen, die neben dem heuptman bey dem bürgermeister von anfang biß zum ende bleiben vnd vff denselben mit vleis achtung geben. Den vbrigen zehen bürgern aber soll alßbalden nach dem marckte zu gehen beuohlen werden.

**D**ie vbrigen heuptleute vnd bürger aber, welche nicht nahe bey dem feuer wohnen, auch nicht vor die thor oder auff den burgemeister zu warten bescheiden, sollen vnaußbleiblich vnd vngeseumt bey dero im stadtrechten<sup>2</sup> verordenter peen mit jhrer besten wehre nach dem rathhauß in ein jedes weichbildt dahin ein jeder gehört sich verfügen vnd aldo des regierenden burgemeisters beuehlich erwarten vnd sich demselben trewlich gemäß verhalten. Jedoch sollen hieraus zimmerleute, steindecker, lementierer vnd badstober auch zimmer- vnd schmidknechte eximirt sein, dann dieselben sollen one alle mittel verpflichtet sein an den örtern aldo das feur entstanden zu erscheinen vnd retten zu helfen, zu welcher behülff jnen dan nötig sein wil sich an die ort aldo fewerlettern, fewereymer vnd andere rüstung vorhanden, in eyl zu verfügen vnd so viel sie tragen oder vff karren vortbringen mügen mit sich zu nemen.

**Z**udem sollen die nachbarn so in vnd hinter der gantzen gassen wohnen aldo das feur entstanden, sich vngeseumt zum feuer begeben vnd retten helfen, bey straffe einer marck. Auch mügen die freunde desjenigen dem der brandschaden begegnet, mit wissen vnd willen jhres regierenden bürgermeisters jhrem freunde helfen zusehen vnd das seine außbringen.

**N**iemand aber sol seine frembde geste oder kinder in zeit eines glockenschlags auff die strassen laufen oder gehen lassen: widerführe jemand darüber vngemach, wollen wir darüber nicht richten.

**V**nd darmit dann nun ein jeglicher bürger nicht also zerstreuet für die ratheuser laufen dürffe, sondern wissen müge an welchem ort er neben

1) Alte Correctur st. sollen. 2) Vielmehr im Ehteding: das Stadtrecht enthält nichts der Art.

seinem nachbarn in der bürschafft darinnen er wonet erscheinen, man auch desto besser welche vnghehorsamlich aussenbleiben erfahren vnd dieselben darumb gestrafft werden mügen, setzen ordnen vnd wollen wir, das fürterhin in der Altenstad s. Vlrichs burschafft vor dem klipphause, s. Michaelis burschafft auff dem Altenstadtmarckte am kirchhoffe da die hocken stehen, die in der Hogenthorsburschafft vor dem rathause vnd die in s. Peters burschafft vor der Breitenstrasse am schrancke, im Hagen aber die Wendethorsburschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandhause nach der Wendestrassen, die Valersschleibische burschafft vor der brodscharn vnd die Steinthorsburschafft vor dem klipphause, dann in der Neustadt die Langenstrasser burschafft vor der kuchen vnd die Reichenstrasser burschafft vor das rathaus, in der Altenwiek s. Egidien burschafft vor dem rathause nach dem thor vnd s. Magni burschafft nach der mühlen warts, vnd im Sacke die Schuhstrasser burschafft bey dem brunnen vnd die Kannengiesserstrasser burschafft auff der andern seiten des rathauses nach dem marstalle sich finden lassen sollen.

45 Die bürger aber welche auff dem Bruche wohnen, sollen alßbalden auff den Bruchwall gehen vnd mit vleiß darauff achtung geben, ob man sich auch ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe. Vnd do sie etwas vornemen, sollen sie solchs alßbalden durch eine oder zwei personen dem regierenden<sup>1</sup> burgermeister anzeigen lassen, darmit man die notdurfft dargegen zu bedencken haben müge.

46 Würde sich aber bey tage ein feuer ereugen<sup>1a</sup>,  
CLVII, 28 oder es würde sonsten zu sturme geblasen, geschlagen oder ein gefeßlicher tumult erregt vnd ein geschrey gemacht, sol der thorchüter alsbalden zum thor ausgehn vnd das hinter ihm<sup>2</sup> zumachen lassen vnd die schlagbeume verschlis-

sen. Würde alsdann vermerckt das kein gefahr verhanden, soll er wider in die thor gelassen vnd nichts minder biß auff vnsern beuehlich die thore verschlossen gehalten werden, ein jglicher aber dem die schlüssel zum thor beuohlen, sol alßbalden nach dem thor eilen vnd dasselbige verschlossen.

Vnd sol sich sonsten ein jglicher alßdan allent- 47 halben verhalten wie oben, wenn etwa bey nachte ein feuer entstünde oder sonsten zu sturm geschlagen oder geblasen würde, verordnet.

Würde aber vor den<sup>3</sup> thoren in den vorsteten vff 48 dem<sup>4</sup> Rennelberge oder Steinwege bey nacht oder tage CXLII, 14 ein feuer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum feuer zu<sup>5</sup> verordnen wissen. Aber vnser bürger, handwercksgesellen oder jemand anders sol keinesweges aus der stadt ohne vnser vorwissen sich zum feuer begeben, wie dann auch auff solchen<sup>6</sup> fall die thore<sup>7</sup> alßbalden sollen verschlossen werden.

Vnd gebieten hierauff allen vnd jglichen vnsern 49 bürgern, einwohnern vnd verwandten, auch handwercksgesellen vnd die sich bey vns enthalten, ernstlich vnd wollen, das ein jglicher in fürfallender noth dieser vnser ordnung, wie die einen jeden vnterschiedlich betreffen thut, vffrichtig vnd getrewlich nachkommen vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, bey vermeidung vnser ernsten straffe, daruon abhalten lassen solle.

Wir behalten vns aber hiemit außtrücklich be- 50 uor, diese vnser ordnung inkünfftig nach gelegenheit CLVII, 48 zu endern, zu uorbessern, zu mindern oder zu mehrern, vnd wir haben es also einem jeden darnach er sich<sup>8</sup> zu richten haben müge aus trewhertziger vorsichtigkeit vermelden wollen. Geschehen vnd geben nach Christi vnser erslösers geburt 1586 jare am 29. Augusti.

1) Im Orig. regierendem. 1<sup>a</sup>) Im Orig. erreugen. 2) Ursprünglich in, von alter Hand corrigirt im. 3) Alte Correctur st. dem. 4) Im Orig. den. 5) zu fehlt. 6) Im Orig. solchem. 7) Im Orig. thoren. 8) Im Orig. sich darnach: er fehlt.



## CLXXIV. FEUERORDNUNG.

1590 August 29.

Mit dem Titel 14 ungezählte Bl. in 4<sup>o</sup>, gedruckt in einer ungenannten Officin, nach einer Angabe Sacks von Eberhard Hoffmann. Die Textschrift ist die nämliche wie in dem Drucke von 1586, ebenso die Arabesken in den Randleisten des Titels. Vier Zeilen des letztern sind roth gedruckt. Die Titelvignette zeigt auf oblonger Renaissancetafel ein umkränzttes Oval, darin den Löwen rechts ansteigend und die Umschrift INSIGNIA CIVITATIS BRVNSWICENSIS, unten einen Wappenschild mit den verbundenen Buchstaben MH, aus deren gemeinsamer Mittellinie eine Marke in Gestalt einer oben geschlossenen arabischen 4 aufsteigt, deren wagerechten Aussenschenkel eine kürzere Linie kreuzt. — Die Feuerordnung von 1586 ist in ihrem vollen Umfange unter Verbesserung der Incorrectheiten und mit einigen unwesentlichen Aenderungen des Wortlauts herüber genommen, ausserdem sechs Artikel des Entwurfs von 1573 (No. CLVII); neu sind einige kleinere Zusätze sowie fortlaufende Inhaltsangaben am Rande, die jedoch in dem hier gegebenen Abdrucke wegfällen durften. — Nur ein wörtlich, zum Theil selbst bis auf die Druckfehler gleichlautender Abdruck ist auch die 1626 bei Andreas Duncker in Braunschweig gedruckte Fewrordnung der stadt Braunschweig etc.: 14 Bl. in 4<sup>o</sup>, der Titel rings von einem Frieze in Holzschnitt umschlossen, der auf seinen Ecken allegorische Darstellungen der vier Elemente, auf jeder Seite eine aufgereckte Affengestalt und einen Cherubim, zwischendurch Blumenvasen und Arabesken enthält; als Vignette dient der umkränzte Löwe in Grösse und Form eines Stempels.

Fewrordnung der stadt Braunschwig, jm jahre vnsers einigen erlösers vnd seligmachers Jesu Christi 1590 hinwider verbessert, auff's newe vbersehen vnd vermehret.

**W**ir bürgermeistere vnd rathmanne der stadt Braunschwig thun allen vnd jeglichen vnsern bürgeren, inwonern vnd verwandten, auch denen die sich bey vns in vnd vor vnser stadt enthalten kund vnd zu wissen: Nachdem wir vns, ohne vnuerweilichen ruhm zu melden, biss anhero dahin beflissen, das nicht alleine gute richtige ordenungen in geistlichen vnd weltlichen sachen gestiftet sondern auch darüber so viel möglich gehalten werde, vnd wir vnter andern vns aus veterlicher sorgfältigkeit zu gemüt gezogen, das nicht vndienstlich sein solte in zeit einer fewersnoth, lermens oder sonsten eine gewisse ordnung, wonach sich ein jeglicher zu achten haben möchte, aufzurichten, das wir demnach vnser hieueur in anno 1550 in den druck gegebene fewrordnung in anno 1586 wider vor die hand genommen, solche mit fleiss durchsehen vnd dieselbig<sup>1</sup> an ort vnd enden da es bedürfft verbessert, vernewert vnd verendert. Als aber<sup>2</sup> dieselbe wider vnseren willen fast vnfleissig gedruckt, vnd wir dahero sie widerumb nothwen-

dig vnd damit sich keiner einiger vnwissenheit<sup>3</sup> zu entschuldigen noch solche in vergessenheit gestalt werden müge, auff's newe haben auflegen lassen müssen<sup>4</sup>, haben wir solche an etlichen örteren zu uerbessern eine notturfft zu sein erachtet. Thun dasselbige vermehren, endern vnd verbessern dieselbe<sup>5</sup> hiemit vnd in krafft dieses also vnd dergestalt, das nun hinfüro von dato an derselben in allen puncten, clausuln vnd articula wirklich nachgelebt vnd von keinem darwider, so lieb jm sey vnser ernstliche straffe zu uermeiden, gehandelt sol werden.

**S**etzen vnd ordnen demnach anfenglichs, das ein jeder 1 seine fewerstede, chamine, schorsteine, brauheuser, darren, backöfen vnd ehnen dermassen anrichten vnd verwarlich machen lassen sol, darmit man sich dahero keines fewerschadens befahren dörffe. Dann wir gemeint fürterhin alle jar vmb Walpurgis vnd Michaelis in allen fünf weichbilden durch die sonderlich darzu verordente fewerrhenn alle fewrstede besichtigen zu lassen, inmassen wir

1) Im Orig. wie 1586 dieselbigen, ebenso 1626. 2) oben, ebenso 1626. 3) Ausgelassen derselben. 4) vnd damit etc. folgt 1586 erst weiterhin. 5) Im Orig. dieselben, ebenso 1626.

jnen solches hiemit ohne weitem vnsern geheiss ernstlich auflegen vnd befehlen. Vnd do dann vnuerwarte gefehrliche fwerstedte befunden werden, sol den hausswirten vnd jnwoneren alsbaldt von vnsern fwerherrn auferlegt vnd befohlen werden das sie dieselben vnuorwarten fwerstedt in gewisser frist, welche jnen die verordneten fwerherren darzu ansetzen werden, bey straffe einer marck anders vnd verwarlicher nach rathe, gutachten vnd befehlich der fwerherrn bawen vnd bessern lassen sollen. Würde sich aber jemand an solcher der fwerherren befehlich nicht kehren, sol ein jeder von den fwerherrn dem regierenden bürgermeister oder brochkammerer zu weichbilde vbergeben vnd solche straffe von dem vnnachlessig gefürdert vnd nichts minder auferlegt werden solche fwerstedte dermassen in gewisser zeit verwahren vnd machen zu lassen, das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. Kompt jmands demselben alsdann nicht nach, sol von demjenigen die straffe gedoppelt, als zwo marck, gefürdert vnd nichts minder die besserung der fwerstede auferleget werden. Würde jmands das auch verechtlich hingehen lassen, wollen wir denselben mit einer feste mit dem vorsatz so lang verfolgen lassen, bis er zum schuldigen gehorsam gebracht worden.

2 **E**s sol auch ein jeglicher bürger seine schorsteine rein halten vnd die des jars auff wenigste ein mal ausfegen lassen, damit dadurch allem vnrathe welcher deswegen erfolgen könnte, vorgebawet werde.

3 **V**nd nachdem aufsehens von nöten, sol ein jeglicher gastgeber oder wirt in acht haben wen er herberget. Keme aber schaden darvon, vnd der wirt beargwont würde das er kein gut auffsehen auff seine geste gehabt, sol der wirt zu allem schaden antworten. Es sol aber zu mehrer verwahrung ein jeglicher wirt der gemeinlich mit vielen gesten beladen, zu der zeit wenn er frembde geste in seinem hause beherberget einen fleissigen wechter darzu bestellen vnd halten, der bey nachte die fwerstedte vnd das gantze hauss vnd hoff allenthalben bewachen vnd besehen müge, vnd wenn derselbige eine verdecktigkeit an den gesten oder fewersnoth vermercket, dasselbige alsbalden dem wirte ansagen vnd ein geschrey machen, bey peen einer marck so oft ein jeglicher wirt solchen wechter nicht bestellt vnd verordnet.

**Z**u dem sol ein jeglicher hausswirt darzu trachten das 4 in seinem hause bey liechte weder gedrosschen, stroh geschnitten, flachs gebracket, getreitet, geristet, geschwungen oder gehehelt, noch auch mit hanff vnd peche vmbgegangen werde, bey bruche eines gülden so ofte darwider<sup>1</sup> gehandelt wirdet.

**S**o sol keiner vnserm stadtrechten zuwider bey dero da- 5 rin verleibter straffe hopffreifer, bohnen oder manstro bey sich in seiner gewarsam niederlegen, viel weniger bey jhme puluer ligen haben, es were dann das solch puluer an einen sodanen ort geschaffet werden könnte also weder fwer oder licht hin keme, vnd es also gnugsam vor dem fwer gesichert were, bey vermeidung vnsern ernstn straffe.

**B**ey nacht sol kein einig maltz gedarret noch aschen 6 oder kolen auff den boden gegossen werden, bey vermeidung vnsern ernstn straff, darmit ein jeglicher belegt sol werden so oft er darwider handeln wird. Würde aber daraus schade erfolgen, sol derjenige der solchen schaden verursacht, mit weib vnd kind ewig verwiesen werden. Wolte jn aber der beschedigter vmb erlittenen schaden besprechen, sol jme solches hiedurch vnbenomen sein.

**H**ierneben sol ein jeder seine darre vnd die becker 7 jre backöfen zwischen steinern mawren vnd ein gewelbe <sup>CLVII, 4</sup> oder aber abstricke darüber machen vnd alle stender an den wenden vnd balcken da die darren vnd backöfen liegen, mit leimen vnd kalcke bekleimen, darmit kein fwer daran fliegen vnd anglimmen könne.

**V**nd weil die becker oft holtz in jren backöfen treugen, 8 sollen sie die backöfen mit eisern thüren, desgleichen auch <sup>CLVII, 5</sup> die rauchhöle mit eisern platten dichte zuthun vnd zulegen, darmit keine glöy daraus schlagen könne im fall wenn sich das holtz in den backöfen anzünden würde.

**V**nd sollen die mültzer, brawer vnd becker jr holtz das 9 sie zu dem darren, brauwercke vnd backwercke gebrau- <sup>CLVII, 6</sup> chen wollen, den darren, brawheusern vnd backöfen nicht zu nahend sondern so weit dauon legen als jhnen nach gelegenheit jres hauses vnd raums zu thun möglich.

**D**ie becker sollen auch dempfekulen in der erde haben, 10 darin sie die glüende kolen aus den backöfen giessen vnd <sup>CLVII, 7</sup> ausdempfen können.<sup>2</sup>

**V**nd als die bütticher vber jrem fewr vnd in den schor- 11

<sup>CLVII, 8</sup>

1) *Im Orig. darwiger, 1626 verbessert.* 2) *Ausgelassen Vnd wen solchs geschehen etc. etc.*

steinen oftmals holtz auch treugen lassen, das nicht ohne sorge vnd gefahr ist, sollen sie dasselbige alle abend besuchen vnd fleissige achtunge darauff geben, das keine funcken darin geflogen sein mügen, darvon das holtz bey nachtschlaffender zeit anbrennen könnte.

12 **W**ürde nun ein mülter, brawer, becker oder bütlicher mit seinem holtze vnd kolen anderer gestalt gebaren vnd handeln dann als hieroben berüret ist, der solt vns dem rahte jedes mal dafür zur straffe geben eine marck.

13 **W**ir wollen auch einen jeglichen hiermit ernstlich ermahnet haben, ohne welches solches zu eines jeden vnd desselben nachbarn besten gereichen thut, das ein jeder hausswirt vor sich selbstem auff fewr vnd licht in seinem hause achtung gebe, auch sein gesinde vnd kinder teglich darzu vermane vnd denselben keines weges gestatte mit blossen lichte ohne leuchten in die stelle, auff die böhen vnd sonderlich an die örter aldo leichtlich<sup>1</sup> ein vnheil sich zutragen könnte, zu gehen.

14 **W**ürde aber jemand durch seine nachlässigkeit, verseumnis oder sonsten vrsache zu einigem fewrschaden geben, sol er den seinem nachbarn gelten oder so lange biss er solches gethan aus vnser stadt gewiesen werden.

15 **E**s sollen auch vnser bürgere vnd angehörige fürterhin in sommerszeiten wenn trückenissen einfallen, ohne alles ferner ankündigen vor sich selbstem entweder vor den thüren oder in jren höfen tags vnd nachts wasser stehen haben. Wie wir dann auch vnser bürgere gleichfals in sonderheit hiemit fleissig ermanet haben wollen, das diejenigen welche steinern mültebädden oder tröge in jren höffen haben, darin zu nacht vnd tag einen vorraht an wasser haben, welches man in nothfellen gebrauchen vnd solches nach gelegenheit an das ort alda ein fewr vorhanden, tragen oder sonsten verschaffen müge.

16 **V**nsern fewrherrn thun wir hiemit ernstlich aufflegen vnd einbinden des jars zwier herümmer zu gehen vnd darauff mit fleis achtung zu geben das alle fewrlettern, gabeln, fewrhacken, wagen vnd andere dazu gehörende nottürft in guter gereitschafft gehalten vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt, zu rechter zeit gebessert werden, damit man solche gereitschafft in zeit der noth fertig haben vnd gebrauchen könne. Wie dann hierneben ein jeglicher der des ver-

mögens ist, hiemit von vns wolmeinendlich ermanet wirdet vor sein selbst eigen hauss zum wenigsten sechs lederne eimer, auch eine oder mehr messings strënten vnd andere nottürft zu uerschaffen, deren man zum angriff in zeit der noth mechtig sein könne.

**D**ie fewrherrn aber des weichbildes alda das fewr entstanden, sollen darzu zum förderlichsten trachten das die gereitschafft des weichbildes vnd der gilden an lettern, hacken vnd eimern an den ort aldo das fewr vorhanden, verschaffet werden müge, vnd do dann mehr gereitschafft nötig vorfallen würde, sollen die nachbaren vnd andere herumb gesessene nach gelegenheit auch darumb angelanget werden. In dem auch ein jeglicher dem andern gern vnd williglich zu hülffe kommen vnd was vor gereitschafft ein jeder bey sich hat dem andern folgen lassen sol.

**V**nsere verordente fewrwechter sollen bey sommerzeiten von Ostern biss auff Michaelis von neun vhren auff den abend biss vmb drey den morgen, vnd des winters von Michaelis biss vmb Ostern des abends so bald die wech-  
terglocke geleutet biss den morgen vmb fünf schlegeln sich auff den gassen finden lassen vnd alle stunde vermöge jhrer pflicht vnd eyde die sie vns deswegen gethan haben, auff allen gassen an den ecken, wie sich dessen ein jegliches weichbild mit jhnen verglichen, ausrufen vnd meniglichen zur fleissigen vffsicht trewlich vermahnen, auch keine stunde, bey vermeidung der straffe des meinydes, vnausgerufen vorbey gehen lassen.

**S**o sollen auch bemelte fewrwechter mit allem fleiss achtung darauff geben, ob etwa ein vngewölicher brandiger glimmender rauch sich creugete, welchem<sup>2</sup> sie fleissig nachgehen sollen biss sie erfahren wo derselbige sey. Vnd do sie dann desswegen einen argwohn schöpfen würden das dahero ein fewr oder brand zu besorgen, vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermutlich verhanden, sich schlaffen nidergelegt, sollen sie schuldig vnd pflichtig sein, wie wir jnen solches mit ernst hiemit vfflegen, do die noth nicht so gross verhanden<sup>3</sup> an solch hauss zu klopfen, den wirt oder das gesinde zu erwecken vnd zu fleissiger auffsicht zu uermanen.

**W**ürde aber allbereit noth verhanden vnd keiner in solchem hause vber end<sup>4</sup> sein, sollen bemelte fewrwechter

1) Im Orig. leichtlich, 1626 verbessert. 2) Im Orig. welchen, ebenso 1626. 3) Ausgelassen mit glimpff.

4) Im Orig. wie 1586 vberrend, 1626 vberend.



ein geschrey machen, den wirt vnd die nachbarn erwecken, auch do der so auff dem thurm vom haussman geordnet solch feuer nicht so bald erfahren würde, den haussman selber neben den opfferleuten aldo sie zunechst an gerathen ermuntern vnd jnen die gelegenheit vermelden, damit sie sich alßbalden auff die thürme verfügen vnd jres ampts pflegen mügen.

- 21 **D**ie andern vnd vbrigen feuerwechter aber sollen schuldig vnd pflichtig sein nach der bürgermeister vnd zehnenmenner heusern in allen fünf weibilden sich zu uerfügen vnd solche aus dem schlaffe<sup>1</sup> zu erwecken, inmassen denn der eine wechter im Sacke den marschalck neben seinem gesinde ermuntern, vnd der ander wechter nach dem bürgermeister des weibildes aldo fewr verhanden, eilen, daselbst<sup>2</sup> anklopfen vnd die noth vermelden, damit dieselben desto ehe<sup>3</sup> herfürkommen mügen.
- 22 **W**elcher wechter dann also zum ersten einen angehenden fiewerschaden anmelden, dadurch abwenden oder also durch sein ankündigen demselben fürkommen wirdet, dem sol von vnser münztzschmiede jedes mals eine marck verehret werden.
- 23 **S**onsten sol ein jeglicher hausswirt bey welchem feuer auffkömpt, zu tag vnd nacht sobald ers erföhret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schuldig vnd pflichtig sein.
- 24 **V**nd wann alsdann die opfferleute vnd haussman dergestalt ermuntert oder sie solches selber erfahren, sollen sie alsbalden zu sturm blasen vnd an die glocken schlagen, damit die bürgerschaft in der zeit erwecket vnd desto eher zum retten oder wohin ein jeder sonst bescheiden, kommen möge. Welchem sich auch gleichfals bemelte opfferleute vnd thurmmanne, bey vermeidung vnser ernsten straffe, gemess verhalten sollen, do bey tage etwa feuer, tumult oder ander vn-rath entstünde.
- 25 **V**nd damit desto besser solches alles zu wercke gerichtet müge werden, befehlen wir vnsern thurmmannen hiemit ernstlich vnd wollen von jnen gehabt haben, das sie fürterhin alle mal<sup>4</sup> eine person zu tage vnd nacht auff den thürmen von jrem gesinde halten, die auff die stadt achtung geben vnd do sie etwas von feuer oder anderm vn-rath vernemen würden, alsbalden blasen, auch die glocken

ziehen vnd bey tage eine blutfanen, bey nacht aber eine leuchte nach dem orte alda das feuer entstanden, aus-hängen. Werden in dem bemelte vnser bestalte thurmmanne seumig vnd nachlessig gefunden, sollen sie mit entsetzung der dienste, gefeugnus oder sonsten nach verwirkung gestrafft werden.

**I**m gleichen<sup>5</sup> wollen wir auch das die wechter vnd bürger 26 so die nachtwache auff den thoren halten, sobald sie ein feuer aussschlagen sehen oder sonsten einen gefehrlichen tumult vnd andern vn-rath vernemen, solches mit jhrem<sup>6</sup> blasen vermelden, auch darmit nicht ablassen sollen biss sie eigentlich vermercken das die leute aus dem schlaffe erwecket. Darneben sol auch einer von derselben mit fleis nach dem felde warts aussehen vnd achtung darauff geben wie etwa die sachen ausserhalb der stadt geschaffen, vnd do sie dann etwas vermercken, sol ein jeglicher solches alsbalden seinem regierenden<sup>7</sup> bürgermeister in dem weibilde kund thun vnd sich hinwider zum förderlichsten auff das thor finden alda er zur nachtwache bescheiden.

**V**nd nachdem wir an alle ratheuser vnd sonsten hin vnd 27 wider an gelegenen örtern in der stadt feuerlampen hängen haben lassen, befehlen wir vnd wollen, das vnser zeugmeister, denen die pechkrentze befohlen, zu rechter zeit verschaffen sollen das an die örte aldo lampen hängen deren etzliche verschafft werden. Vnd sollen hieneben die marckmeistere, wechter vnd fronen gantzlich, bey vermeidung ernster straffe, bedacht sein das sie in solchen nothfellen auff bemelte feuerlampen bey den ratheusern vnd kirchen die pechkrentze vngeseumbt legen, anzünden vnd stets brennend erhalten, inmassen dann der haberschreiber auff die lampen am rathause vnd der bawermeister welcher auff der münze wohnt auff die lampen darselbst, auch ein jeglicher bürger der eine lampen an seinem hause hangen hat, gleicher gestalt darauff achtung geben sol.

**H**ierneben ordnen vnd wollen wir, das ein jeder bürger 28 der bey den ketten vnd schlagbewmen wohnt, neben demjenigen welchem die schlüssel darzu befohlen, dieselben alsbalden einhängen vnd zuschliessen, vnd das von den nachbarn so auff beyden seiten darbey wohnen, eine leuchte

1) 1586: vnd die mit glimpfie. 2) *Ausgelassen* mit glimpfie. 3) *Ausgelassen* vnd one schrecken. 4) *Im Orig. wie 1586* allermal, 1626 *verbessert*. 5) *Im Orig. wie 1586* gleichem, *ebenso* 1626. 6) *Im Orig. wie 1586* jhren, *ebenso* 1626. 7) *Im Orig. regierendem*, 1626 *wieder wie 1586* seinen regierenden.

mit brennenden liechtern vor die thür gehenget sol werden, darmit ein jeglicher darüber nicht fallen müge.

- 29 **W**ann aber solche einhengung der ketten vnd verschliessung der schlagbewme geschehen, sol sich ein jeder alssbalden an den ort dahin er bescheiden, finden vnd die schlüssel zun ketten vnd schlagbewmen im hause zur hand hengen lassen, vnd darneben befehlen, wann wasser geführt oder ein bürgermeister oder vnser diener einer der orts hero reiten würde, das solche ketten vnd schlagbewme eröffnet vnd alssbalden hinwider zugemachet werden sollen.
- 30 **V**nd alldieweil alhie eine städtliche wasserkunst gott lob vorhanden, sol kein pipenpfal in keinerley wege abgehawen werden, sondern ein jeglicher sol dem andern mit auffwringen der hanen so viel möglich im fall der noth sich vnterstellen zu dienen, damit wo in mehr örtern fewersnoth vorfallen würde, das wasser den andern örten nicht entzogen werden müge, bey straffe dreyer marck, daruon vns dem rathe eine marck, vnd die andern beyden marck denjenigen der den schaden gelitten, gegeben sollen werden.
- 31 **E**s sollen sich auch vnser firewechter alsobalden in das weichbilde alda das fewer vorhanden zu dem kunstmeister, pipenmacher oder müller finden vnd denselben anzeigen, das schütze vor dem ren darinnen das wasser rath gehet aufzuziehen vnd das röhrowasser laufen zu lassen, welche auch bey jren eidspflichten schuldig sein sollen nach den wasserkünsten zu eilen vnd solchem zu folge die wasserkunst vff den hanen welcher das wasser dahin füret aldo das fewer vorhanden, gehen zu lassen, vnd also das wasser zu uerschaffen, bey vermeidung vnser ernsten straffe. Vnd damit solches alles desto besser zu werck gerichtet werden müge, sollen vnser müller so oben an der Ocker vnser mühlen innen haben, das wasser nicht zu nidrig abmalen, auff das in fewersnoth die wasserkunst desto besser vmbgehen möge.
- 32 **A**lle wasserführer, fuhrleute vnd karrenzieher, auch diejenigen welche kutzschepferde halten, wann sie inheimisch sein, sollen schuldig vnd pflichtig sein vngeseumet wasser zuzuführen, vnd wer die ersten kuffen wasser an das fewer bringet, dem sol ein güld, der die ander, drei ort, vnd der die dritte, ein halber güld zur verehrung gegeben werden.
- W**ann nu der marsteller. wie oben vermeldet, in fewers- 33 nöten oder sonsten also bey nachtschlaffender zeit erwecket, oder es sonsten bey nacht oder tage vernimpt das zu sturm geschlagen, geblasen oder sonsten gefährlich geschrey gemachet wirdet, sol er alsbalden alle pferde durch die knechte vnd jungen die er auff dem stalle bey sich hat, satteln vnd auffzeumen lassen, damit man der in zeit der noth mechtig sein müge, wie wir dann solches auch den knechten vnd jungen welche alle mahl auff vnserm marstal dienen werden, hiemit ernstlich bey vermeidung vnser straffe befehlen thun damit nicht zu seumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.
- V**nsere des raths reitender heuptman, wäpner vnd rei- 34 sigen knechten sollen vngeseumt gestiffelt vnd mit jrer wehre auff vnserm marstal erscheinen vnd alda vnser gewertig sein, auch da es die noth erfordert die knechte solche pferde auffzeumen vnd satteln helfen.
- E**s sol auch vnser marsteller neben dreyen knechten als- 35 balden sich zu pferde finden lassen vnd nach dem jüngsten regierendem bürgermeister des weichbilden aldo fewere entstanden reiten, demselben auch ein pferd darauff er verwaret mitbringen vnd neben demselben bey das fewere reiten vnd sonsten weiter verrichten was jme befohlen wirdet.
- V**nsere reitender heuptman aber vnd wäpner sollen 36 sich auff vnserm<sup>1</sup> marstall gerüstet auff den pferden enthalten, vnd da je noch ein fewere entstände, alsdann sol der wäpner oder in abwesend desselben der elteste diener neben dreyen knechten nach dem andern bürgermeister in dem weichbilde da solch fewere entstehet reiten, demselben ein pferd bringen vnd verrichten was jnen befohlen wirdet.
- E**in jeglicher bürgermeister aber der an das fewere zu 37 reiten befehlet,<sup>2</sup> sol auff allen seiten so nahe er kan an das fewere reiten, solches besichtigen vnd die bürger vnd handwercksgesellen in güte vnd mit ernste zur fleissigen hülffe vnd rettung mit wassertragen vnd anderm<sup>3</sup> vermanen, auch keinen der nicht retten vnd zu helfen gemeint ist bey dem fewere leiden sondern denselben abweisen, damit andere nicht gehindert werden.
- D**ie vbrigen bürgermeister in allen fünf weichbilden sol- 38 len sich neben den camerern vnd rathsherrn alsbalden

1) *Im Orig. wie 1586 vnsern, ebenso 1626.* 2) *Im Orig. befehlich, ebenso 1626.* 3) *Im Orig. wie 1586 andern, ebenso 1626.*

- wenn zu sturme geschlagen oder geblasen wirdet auff die ratheuser, die zehenmanne aber neben dem bruchcamerer<sup>1</sup> auff die müntz vnausbleiblich mit jrer wehre verfügen.
- 39 **V**nd wollen wir alsdann in jedem weichbilde nach alter hergebrachter gewonheit die welle, thürme vnd thore, auch personen nach dem feuer vnd andere notturfft zu bestellen wissen, vnd was wir also den heuptleuten oder bürgern befehlen werden, dem sol ein jeglicher treulich nachsetzen, wie wir dann gleichfals gehabt haben wollen, was einem jglichen bürger oder rottmeister vnsernt wegen von den heuptleuten befohlen, das man dem treulich nachkommen sol, bey vermeidung vnser ernsten straffe.
- 40 **S**o sind wir auch bedacht hinfürter vnser bürgerschaft in gewisse rotte auszuthellen, rottmeister zu uerordnen vnd darneben den heuptleuten zu befehlen, wie wir jnen dann hiemit auferlegt vnd befohlen wollen haben, solche rotte alle jar zwier, als vierzehn tage nach Michaelis vnd vierzehn tage nach Ostern zu besehen, ob jemand dar- aus verstorben oder sich an einen andern ort begeben, darmit an derselben statt andere geordnet werden mügen. Wie starck aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher bey seinen eyden bey sich verschwiegen behalten vnd solches niemandes offenbaren.
- 41 **A**ber vnser bürger halber thun wir diese verordnung, das die nachbarn welche nicht weit von dem ort aldo feuer entstanden wohnen, verschonet sein sollen an ort vnd enden aldo sonsten ein jeder bescheiden, zu erscheinen, sondern mügen in jhren heusern verharren, wasser vnd andere notturfft zum feuer vnd auff jhre sölder vnd bö- nen, damit dem flogefewer gesteuert werde, verschaffen, auch mit vffsehens tragen helffen was an gerethe aus dem hause worinnen feuer entstanden vnd sonsten in oder aus der nachbarschaft getragen wirdet. In sonderheit aber sol ein jeder nachbar darauff mit fleis achtung geben, wor- hin vnd von weme solches ausgetragen, vnd do jemand vnbekants sich des austragens vnterstünde, oder es wüste einer deswegen keinen guten bescheid zu geben, sol ein jeglicher das ausgetragene gerethe seinem bedrangten<sup>2</sup> nachbarn zum besten an sich halten vnd in seinen ge- warsamb nemen. Würde aber darüber von jemand etwas heimlich hinterhalten vnd seinen nachbarn nicht hinwider zugestalt, sol solches nach verwirckung als ein diebstal gestrafft werden.
- S**onster vorkieten wir hiemit alles stelen vnd wollen, do 42 jemand sich dessen vnterstehen vnd auff die fünff golt- gülden wert stelen würde, das derselbige darümb mit dem strick vom leben zum tode gebracht, oder da der diebstal geringer, mit rutten ausgestrichen soll werden.
- W**er aber so vergessen sein vnd die ledern eimer, wie 43 vormals eher geschehen, zerschneiden vnd solche stelen würde, derselbe sol am leben gestrafft werden.
- F**ürter befehlen wir auch vnd wollen, das die bürger so 44 vnter dem feuer wohnen, darhin verdacht sein sollen das sie alsbalden mist tragen lassen, auch bretter vnd holtz dafür legen vnd etzliche demme machen sollen, damit das wasser welches zuleufft müge auffgefangen vnd gehalten werden. Es sol aber von solchen nachbarn jimmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd darauff ach- tung geben das sie nicht durchgestochen oder sonsten zergehen mügen, sondern dieselben so viel möglich bes- sern, darmit alle angewante mühe nicht vergebens vnd das wasser entrinnen müge.
- W**iertzig vnser bürger, so zunegst jedem thor wonen, sol- 45 len sich alssbalden wenn zu sturm geschlagen oder ge- blasen vnd wenn sie sonsten bey tage oder nacht etwas erfüren ehe zu sturm geschlagen wirdet, vor ein jedes thor finden, die schlagbewme vnd ketten da sie fürher gehen müssen, wie auch die thore zu- machen, vnd hernach auff den schlagbaum so allernächst dem thore ist, jre röhre oder bächsen legen. Vnd alsdann sol der jüngste heuptmann in einer jeglichen burschaft vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schül- dig, sich finden vnd aus solchen viertzig bürgern zwanzig, welche am besten bewehret, auslesen vnd dieselben vor dem thore bey sich behalten, den andern aber nach dem marckte zu gehen befehlen.
- Z**wanzig bürger aber, so dem bürgermeister der zum 46 feuer reiten mus am nechsten wohnen, sollen vngeseumt sich zum bürgermeister vor seine thür finden, alda dann auch der elteste heuptman der burschaft in welcher das feuer entstanden erscheinen vnd aus den zwanzig bür- gern zehen ausnemen, die neben dem heuptman bey dem bürgermeister von anfang biss zum ende bleiben vnd auff denselben mit fleiss achtung geben. Den vbrigen zehen bürgern aber sol alssbalden nach dem marckte zu gehen befohlen werden.

1) *Im Orig. wie 1586 buch camerer, ebenso 1626.* 2) *Im Orig. bedrangtem, ebenso 1626.*



47 **V**nsrer bestalter knechtischer heuptman aber sampt den vbrigen heuptleuten vnd bürgern, welche nicht nahe bey dem feuer wohnen, auch nicht vor die thor oder auff den bürgermeister zu warten bescheiden, sollen vnausbleiblich vnd vngeseumet bey dero im stadtrechten verordenter peen mit jrer besten wehre nach dem rathaus in ein jedes weichbildt dahin ein jeder gehört sich verfügen vnd also des regierenden bürgermeisters befelchlich erwarten vnd sich demselben treulich gemess verhalten. Jedoch sollen hieraus zimmerleute, steindecker, lementierer vnd badstober auch zimmer vnd schmideknechte eximirt sein, dann dieselben sollen one alle mittel verpflichtet sein an den örtern also das feur entstanden zu erscheinen vnd retten zu helfen, zu welcher behülff jnen dann nötig sein wil sich an die örter also fewerlettern, fewereymer vnd andere rüstung vorhanden, in eil zu uerfügen vnd so viel sie tragen oder auf karren fortbringen mügen mit sich zu nemen. Wo aber kein feuer vorhanden sondern sonsten ein lermen, tumult oder meuterey sich zutrüge, sollen vorgemelte zimmerleute, steindecker, lementierer, badstüber vnd andere gleich jren nachbarn vngeseumet mit jrer wehre auff dem marckt, bey vormeidung vnserer ernsten straffe, erscheinen.

48 **Zu** <sup>1</sup> dem sollen die nachbarn so in vnd hinter der ganzen gassen wohnen also das feuer entstanden, sich vngeseumt zum feuer begeben vnd retten helfen, bey straffe einer marck. Auch mügen die freunde desjenigen dem der brandtschaden begegnet, mit wissen vnd willen jhres regierenden bürgermeisters jrem freunde helfen zusehen vnd das seine ausbringen.

49 **Niemand**s aber sol seine frembde geste oder kinder in zeit eines glockenschlags auff die strassen lauffen oder gehen lassen: widerführe jemand darüber vngemach, wollen wir darüber nicht richten.

50 **Vnd** darmit dann nun ein jeglicher bürger nicht also zerstreuet für die ratheuser lauffen dürffe, sondern wissen müge an welchem ort er neben seinem nachbarn in der burschafft darinnen er wonet erscheinen, man auch desto besser welche vngheorsamlich aussenbleiben erfahren vnd dieselben darümb gestrafft werden mügen, setzen, ordnen vnd wollen wir, das fürterhin in der Altenstadt s. Vlrichs burschafft vor dem kliphause, s. Michaelis bur-

schafft auff dem Altenstadtmаркте am kirchhoffe da die hocken stehen, die in der <sup>2</sup> Hogenthors burschafft vor dem rathause vnd die in s. Peters burschafft vor der Breitenstrasse am schrancke, im Hagen aber die Wendethors burschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandhause nach der Wendestrassen, die Vallerschleibische burschafft vor der brodschorn vnd die Steinthors burschafft vor dem kliphause, dann in der Neustadt die Langenstrasser burschafft vor der kuchen vnd die Reichenstrasser burschafft vor das rathaus, in der Altenwieck s. Egidien burschafft vor dem rathause nach dem thor vnd s. Magni burschafft nach der mühlen warts, vnd im Sacke die Schustrasser burschafft bey dem brunnen vnd die Kannengiesserstrasser burschafft auff der andern seiten des rathauses nach dem marstalle sich finden lassen sollen.

**Die** bürger aber welche auff dem Bruche wohnen, sollen 51 alsbalden auff den Bruchwall gehen vnd mit fleiss darauff achtung geben, ob man sich auch ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe, vnd do sie etwas vornemen, sollen sie solchs alsbalden durch eine oder zwo personen dem regierende <sup>3</sup> bürgermeister anzeigen lassen, darmit man die notturfft dargegen zu bedencken haben müge. Vernemen sie aber nichts vnd were bey tage, sollen sie auch auff den marckt zu komen schuldig sein.

**Würde** sich aber bey tage ein feuer ereugen, oder es 52 würde sonsten zu sturme geblasen, geschlagen oder ein gefehrlicher tumult erregt vnd ein geschrey gemacht, sol der thorhüter alsbalden zum thor ausgehen vnd das hinter jm zumachen lassen vnd die schlagbewme verschliessen. Würde alsdann vermerckt das kein gefahr verhanden, sol er wider in die thor gelassen vnd nichts minder bis auff vnsern befelchlich die thore verschlossen gehalten werden, ein jeglicher aber dem die schlüssel zum thor befohlen, sol alsbalden nach dem thor eilen vnd dasselbige verschliessen.

**Vnd** sol sich sonsten ein jglicher alsdann allenthalben 53 verhalten wie oben, wenn etwa bey nachte ein feuer entstünde oder sonsten zu sturm geschlagen oder geblasen würde, verordnet.

**Würde** aber vor den thoren in den vorsteten vff dem 54 Rennelberge oder Steinwege bey nacht oder tage ein feuer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum feuer

1) *Im Orig. zum, 1626 verbessert.* 2) *Im Orig. den, ebenso 1626.* 3) *Im Orig. wie 1586 regierendem, ebenso 1626.*

zu<sup>1</sup> verordnen wissen. Aber vnser bürger, handwercksgesellen oder jemand anders sol keines weges aus der stadt ohne vnser vorwissen sich zum feuer begeben, wie dann auch auff solchen<sup>2</sup> fall die thore<sup>3</sup> alsbalden sollen verschlossen werden.

55 Vnd gebieten hierauff allen vnd jglichen vnsern bürgern, einwohnern vnd verwandten, auch handwercksgesellen vnd die sich bey vns enthalten, ernstlich vnd wollen, das ein jglicher in fürfallender noth dieser vnser ordnung, wie die einen jeden vnterschiedlich betreffen thut, vffrichtig vnd

getrewlich nachkomen vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, bey vermeidung vnser ernsten straffe daruon abhalten lassen solle.

Wir behalten vns aber hiemit austrücklich beuor diese 56 vnser ordnung inkünfftig nach gelegenheit zu endern, zu uorbessern, zu mindern oder zu mehren, vnd wir haben es also einem jeden darnach er sich zu richten<sup>4</sup> aus treu- hertziger vorsichtigkeit vermelden wollen. Geschehen vnd geben nach Christi vnser erslösers geburt 1590 jare am 29. Augusti.

## CLXXV. VERGLEICHUNG DER DREI STÄNDE.

1595 Nov. 28.

Von dieser in Rehtmeier's Chron. S. 1111 gedruckten Urkunde finden sich im Stadtarchive zwei Originale, welche von einer und derselben Hand herrühren und bis auf kleine Abweichungen in der Schreibung in allem übrigen völlig gleichlauten, die Zahl der hergestellten Ausfertigungen aber verschieden angeben, sodass fraglich bleibt, ob solche nur jedem der drei Stände, oder ob dem Rathe und jedem der vierzehn Gildemeister sowie der fünf Hauptleute eine zugestellt wurde: vgl. die Note am Schlusse. Hier wird das beim Rathe aufbewahrte Exemplar gegeben: Pergament, 20" breit, 12" hoch, mit dem SECRETVM BVRGENSIVM IN BRVNSVIK von 2" Durchmesser aus grünem Wachs in wächserner Kapsel, welches den Löwen auf einer Mauerzinne unter einer von zwei Thürmchen flankirten Wimperge zeigt. — Wie dringend auch die wachsende Bedrängniss der Stadt durch Herzog Heinrich Julius zur Eintracht mahnte: der Erfolg dieses Vergleichs war nur von ganz kurzer Dauer. Schon im nächsten Jahre brachen aufs neue die Misshelligkeiten aus, bei denen, abweichend von der stehenden Parteigruppierung früherer Zeit, die Hauptleute und hinter ihnen die Gemeinheit wider Rath und Gilden standen. Nochmals 1598 ausgetragen — worüber eine besiegelte Urkunde nicht vorliegt — führten sie unter mannichfach wechselnden Verwickelungen 1603 die Entsetzung der Patricier und Lehenträger im Rathe, 1604 das berückigte Verfahren gegen Hennig Brabant und die Hauptleute seines Anhangs herbei. Auch damit aber war nur für die Dauer der ersten Betäubung Ruhe geschafft, und erst 1614, kurz vor der drangvollsten aller Belagerungen welche Braunschweig zu bestehen gehabt, gelang es der Zwischensprache des Hansenbundes den innern Frieden hier wenigstens äusserlich herzustellen.

Als wir burgermeister vnnd rath der stadt Braunschweig nuhn eine geraume zeitt hero im werck befunden, das dieser gutten stadt vnnd gemein von vnsernn wiederwertigen allerhandt thattlichkaitten vnnd trangsahln zugestanden, also das man sich bedunckenn lafen das vnser wiederwerttge wegen einer eingebildetten jnner-

lichen vneinigkaitt desto mehr getrost dieser gutten stadt hefftig zugesatztt, jhre jnhabende regalia, priuilegia, frey- vnnd gerechtigkeit zu schwächen oder gahr abzuschneiden, haben wir der rath, rathsgeschwohrne, zehenmanne vnnd geschicktte an einem, die ehrlichen gildemeister an statt der gilden am andern vnnd die ehr-

1) zu fehlt im Orig., ebenso 1626, wo ausserdem verordnen gesetzt ist. 2) Im Orig. wie 1586 solchem, ebenso 1626. 3) Im Orig. wie 1586 thoren, ebenso 1626. 4) Ausgelassen haben müge.

lichen haupttleutte an statt der gemeind am drittenn theill auff vorgehabtten reiffen rath vnnd guetten<sup>1</sup> vorbedacht vns mitt handt, mündt vnnd hertzen zusahmengesetzett, voreinbahrett vnnd vorglichen folgender gestalt vnnd also:

- 1 Das wir der rath, rathsgeschwohrne, zehenmanne vnnd geschickte, auch vnser nachkommen gemeiner stadt angelegene sache, auch regalia, priuilegia, frey- vnnd gerechtikeitt wie biß dahero also auch kunfftiger zeitt vns mitt allem getrewen ernsten fleiß angelegen sein laßen vnnd darüber wie auch vnser loblichenn kirchenordnung, Formula concordiae, großen vnnd kleinen brieff, stadtrecht, echte ding, polizey-, ober- vnnd vntergerichtsordnung (allermaßen dieselbe in anno drey vnnd fußtzigk begriffenn, in vorhanden oder kunfftig mitt aller dreyer stende consenß oder ratification durch vnser vnnd gemeiner stadt syndicos vnnd aduocatos in substantialpuncten vorbeferet werden mochte) steiff vnnd vhest haltten, die liebe justici nach sollichen statuten, oder da die felle darinnen nichtt in terminis oder durch rechtmäßige folgerung begriffenn, nach gemeinen beschriebenen rechtten ohn einig ansehende der persohnen administriren, vnnd vns sonsten alß einer von gott gesetzten obrigkait woll anstehet in vnserm anbeuolenenn amptt vorhaltten, auch alle dasjennige was bißhero furgefallenn sein magk, nichtts vberall außbescheiden, in ewig vorgefehenhaitt stellen, deßen gegen niemandt, wer der auch sey, oder seine erben vnnd nachkommen in vnguettedencken, besondern jhnen beiderseit, auch der gantzen ehrlichen burgerschafft allen geneigten willen, freundschaft vnnd befoderung bestes fleißes betzeigen sollenn vnnd
- 2 wollenn. Dagegen auch wir die gildemeister an statt der gildenn vnnd wir die haubtleutte

an statt der gemeinde vns hiemitt für vns vnnd vnser nachkommenn krefftiglich vorpflichtten vnnd verbindenn, vorgedachtten vnsern herren vnnd obern alß vnserer von gott selbst fursatzten obrigkait wie bißhero beschehen also auch kunfftig vnnd zu ewigen zeittenn alle gebührende reuerentz, ehre, liebe, furcht, schoß, vnpflicht vnnd allen burgerlichenn gehorsamb, wie trewen vnterthanen vermog gottlicher, natthürlicher auch beschriebener rechtte, auch erbar- vnnd billigkait allerseit getziemett, praestiren vnnd leistenn vnnd in allen zusamenkunfften aller bescheidenhaitt, zucht vnnd erbarkaitt gebrauchenn, auch jhren e. w. in allen furfallenden nothen beystehen, leib, guth vnnd bluth bey denselben getrewlich aufsetzen vnnd die gantze ehrliche burgerschafft bey gutter ruhe, friedt vnnd einigkait nach bestem vormogen auch alles getrewen fleißes erhaltten sollenn vnnd wollenn. Das alles haben wir der rath, 3 rathsgeschworen, zehenmanne vnnd geschickte, auch gildemeister vnnd haubtleutte vor vns vnnd vnser nachkommenn einer den andern bey vnsern wahren wortten, trewen vnnd guttem<sup>2</sup> glauben stett, vehst vnnd vnuerbruchlich zu haltten vnnd mitt der thatt zu betzeugen gelobet, versprochen vnnd zugesagt getrewlich vnnd außer einig gefehrde. Deßen zu mehrer beglaubigung sein dieser newen vogleichung vnnd zusammensetzung zwentzig<sup>3</sup> gleichs lautts vff pergamen geschrieben, deren eine dem rath, rathsgeschwohrnen, zehenmannen vnnd geschickten, vertzeihen<sup>4</sup> den gildemeistern vnnd funffe<sup>5</sup> den haubtleutenn vnter eines erbarn raths vnnd gemeiner stadt secret zugestaltt. Geschen vnnd gegeben vffm Newenstadt rathause am acht vnnd zwanzigsten Nouembris anno ein tausendt funffhundert funff vnnd neuntzigk.

In beiden Originalen 1) guettem 2) gutten. Laut der andern Ausfertigung 3) drey 4) eine 5) eine.



## CLXXVI. KRIEGSORDNUNG.

(1596.)

*Nach einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften. Die dort erhaltene Aufzeichnung, die einzige, welche vorliegt, ist nicht viel jünger als das Statut selbst, und dieses wurde laut der im Eingange vorkommenden Berufung auf den Vertrag von 1595 im Jahre darauf erlassen. Der Wortlaut seines Titels scheint auf eine frühere Kriegsordnung hinzuweisen, doch ist von einer solchen nichts bekannt, und muthmasslich schwebten bei der Bezeichnung nur die einschlägigen Verfügungen der älteren Gesamtstatute vor. Zu durchgreifender Geltung gelangte diese neue Kriegsordnung vermöge der innern Zwietracht nicht. Sehr bezeichnend für die herrschenden Zustände ist, was der Bürgermeister Christoph Gerken in seinen historischen Collectaneen (1666) einem zeitgenössischen Berichte nacherzählt. Als Herzog Heinrich Julius am 12. October 1598 die Häuser Vechelde und Wendhausen sammt dem Eichgerichte besetzt hatte, liess der Rath folgenden Tags Gildemeister und Hauptleute zusammenfordern, „gab denen zu verstehen, es wäre am füglichsten, dass man die abgenommene Häuser und Gerichte alsobald wieder occupirte und einnehme, worzu denn die ehrliche Burgerschaft mit ihrer Wehr und Rüstung musste gebraucht werden, sintemal man kein geworben Kriegesvolk beihanden hätte. Dieses wollten die Hauptleute nicht nachgeben, sondern begehrten eine frei Rüggesprache mit der gemeinen Bürgerschaft zu halten und mit derselben von diesem gethanen Fürschlage zuvorderst conferiren. Solches den Hauptleuten zu vergönnen, hatte E. E. Rath hohes Bedenken, weil man sich in solcher Versammlung einer schädlichen Meuterei oder öffentlichen Aufruhrs zu befürchten, aldiweil die Streitigkeiten zwischen E. E. Rathe und den Hauptleuten noch nicht aufgehoben sondern zu Speier in Camera Imperiali zu rechtlicher Erkenntniss ausstünden, und die Hauptleute dem Rathe zu Verdriess thäten was sie nur erdenken kunnten. Daher der Herzog das Eichgerichte, das Haus Vechelde und Wendhausen in Possession behielt, und waren ihm die Leute unterthan“.*

## Neue braunschweigische bürgerliche kriegsordnung.

**D**emnach wiew Bürgermeister vndt Rath dero Stadt Braunschweig im wercke befinden, daß in jtzigem vnnß zugetzogenen kriegßwesen bey vnsern bürgern große vnordnung vndt vngehorsamb furgethet, dardurch sich mannicher nicht allein selbst sondern auch seine mittbürgere in schaden, nachtheill, leibß- vndt lebensgefaher stürzten mochte, vndt gleichwoll vnnß alß der ordentlichen obrigkeit gebühren will solchem vbell so viell an vnnß durch cristliche billige mittell furzubauwen,

so haben wiew im nahmen deß allmechtigen mit den andern beiden loblichen ständen, alß den ehrlichen gildemeistern vnd den ehrlichen haubtleuten, heute dato vnnß nachfolgender ordnung wie sich die ehrliche burgerschaft in diesem kriegßwesen zu uerhalten, einmütig verglichen, wornach sich ein jeder vnser burger

vndt burgerkinder dehme deß gemeinen vaterlandes vndt auch seine eigene wollfart lieb ist, gehorsamblich zu achtenn, wie sie dan daßelbe vonn ehren vndt rechts wegen, auch kraft deß vorm jahre auffgerichteten vndt von jhnen beliebten vortragß zu thunde verpflichtet seinn.

**E**rstlich sollen vnser bürger woll bedencken, 1 daß alleß gluck, heyll vnd sieg vonn godt dem allmechtigen gegeben werde, vnd derowegen ein jeder einen cristlichen gottseligen wandell fuhrren vnd sich aller lasterlichen wortt vndt gottlosen wercke endthalten.

**Z**um andern sollen alle vndt jede vnser burger 2 gere jhre harnische, buchen vnd wehren darauf sie gesetzet vndt jhnen billig zu haben gebühret, jederzeit fertig haltenn vnd vnser damit tagß vndt nachtß gewertig seinn. Dan wehr seine wehre nicht hette, der soll deßwegenn so

offt er betretten nicht allein alß ein meineidiger ernstlich zu reden gestellet sondern auch mit einer marck straff belegt werden.

Eß soll auch ein jeder rottmeister befehlt vndt schuldig seynn, so oft es notig seinen rottgesellen ihre wehren auch krautt vnd loth zu besichtigenn, die burgere dieselben auch sich vnweigerlich besichtigen lassen, damit ein jeder genugsamb gefast vnd sein gewehr gegen dem feindt gebrauchen könne. Wurde aber daran mangell befundenn, soll der dehm daß gewehr gehoret den rottgesellen einen gulden jedeff malß zur straffe gebenn.

- 3 Vndt weill vorß dritte auß allen dreien loblichen standen ein kriegesrath durch ordentliche wahl erkohren, welche auff ihr ihnen anbefohlenes schweres amtt den vorbemeltnen dreyen standen harte pflichtt vnd ayde gethan, so sollen alle vnd jede vnßere burgerr, auch ihre kinder vnd gesinde sich der zusammenkünfften an dehnen ortten da wir der rath zusamben zu kommen pflegen, auch wo gedachte kriegßrähte ihrer rathschläge pflegen, endthalten, sie weder mit worten noch wercken aufertigen vnd dardurch an ihren raedtschlagen verhindernn, besondern dieselbigen ruhig pleiben laßen, damit sie desto beßer die furfallenden sachen erwegen vnd waß gemeiner stadt vnd burgerschafft dinlich vndt notig beschließen mogen.

Wer aber bey einem erbarnn raht oder kriegesrath notwendiger geschefte halber etwaß zu suchen, der soll sich mit guter bescheidenheit bey jhnen angeben vnnnd guetlicher andtword von jhnen gewertig sein. Wan aber einer oder der ander sich vnderstehen wurde vnnß den rath oder gedachten kriegesrath vnnotiger weyße zu vberlaufen, mitt vnnutzen worten antzufahrenn vnd sich an billigem bescheide nicht genuegen zu laßen, der soll jedeffmall mitt einer vorsatz vorfestet werdenn.

- 4 Wan dan zum vierdten sachen furfielen vmb welcher willen man tags vnd nachts in der stille die ehrliche burgerschafft zusammenfordern muste, so sollen vnser deß rathß paurmeistere in aller eill vorerst der burger hauptleutte vndt einen

jeden rottmeister in denn beurschafften citiren, der rottmeister aber angesichts seine rottgesellen auffmahnen vndt vngehaubt mit ihren wehren darauf sie gesetzet ein jeder an seinem gehörenden ortt erscheinen.

Wurden aber die sachen also beschaffen seynn daß man die burgere durch einenn trommenschlag aufffordern muste, so soll der burger trommenschläger zum vnterscheidt der bestalten solldaten deutlich aufruffen daß die burger erscheinen wollen, darauff dan ein jeder mit vleiß achtung zu geben. Vnd zu welcher zeitt solcher trommenschlagk vnd forderung geschichtt, soll ein jeder burger der eß erstlich vernimbt, er sey rottmeister oder nichtt, einer den andern vffmahnen vndt angesichts mit jhren wehren rottweiß an ordt vnd enden dahin sie gehoren sich finden laßen. Vnd wan sie also ankommen sein, sollen die rottmeistere den hauptleuten in ihren buerschafften alßbalden relation thuen, ob seine rottgesellen alle vorhanden oder ob etzliche oder welche außblieben: wer dan offenbahrer leibefschwacheit wegen oder daß er notwendiger geschefte halber vorreysett nichtt erscheinen kann (welches er vff widrige vermuthung eidtlich soll erhalten) derselbe ist daßmall billig endtschuldiget; hatten aber einer oder mehr derselben erheblichen endtschuldigung keine vnd wolten gleichwoll nebst ihren mitburgern nicht auffseynn, der oder dieselben sollen jedeffmall wegen ihres vngehorsams jhren rottgesellen daß erste mal einen guldenn, daß ander mall zween gulden, vndt so fortan so oft sie betretten gedoppelte straffe geben. Wofern sie aber sich eines solchen verweigeren wurden, sollen die andern burgere macht haben jhme oder jhnen in continenti ein pfandt auß dem haufe zu nehmen. Do er sich dawider setzte, soll er vnnß dem rathe eine vorsatz zur straffe geben vndt gleichwoll die verwurckte bröke zu erlegen schuldig seynn.

Vorß funfft: damit vnser ehrliche burger- 5 schafft wißen moge, wan sie wie vorgedacht vff-CLXXIV, 50 gefordert, wohin ein jeder neben seinen nachbarn in der beurschafft darin er wohnet erscheinen sol-

le<sup>1</sup>, so sollen

in der Altenstadt s. Vllricheß beurschafft vor dem kliphause, s. Michaelis beurschafft vff dem Altenstadt-marckte am kirchoffe da die hoken stehen, die jn der Hohenthorßbeurschafft vor dem radthauße, vnd die in s. Petri burschafft vor der Breitenstraßen am schrancke,

im Hagen aber die Wendethorßbeurschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandthauße nach der Wendestraßenn, die Vallerschleibische beurschafft vor den brodtcharren, vnd die Steindorßbeurschafft vor dem kliphause, dann

in der Newstadt die Langenstraßer beurschafft vor der kuchen, die Reichenstraßer beurschafft forne auff der Reichenstraßen gegen dem radthauße, vnd die Hagenbrücker beurschafft vor dem ratthause,

in der Altenwieck s. Egidien beurschafft vor dem ratthause nach dem thore, vndt s. Magni beurschafft nach der mühlen wertts,

vndt im Sacke die Schuenaßer beurschafft bei dem brunnen vnd die Kannengießstraßer beurschafft auff der andern seiten deß rathauses nach dem marstalle sich findenn laßenn.

CLXXIV. 45 Viertzig unser burger so zunechst jedem thore wohnen, sollen sich alßbaldden wan die burgerschafft vorgesetzter maßen auffgemahnet,<sup>2</sup> vor ein jedeß thor mit jhrem<sup>3</sup> gewehr finden, die schlagbeume vnd ketten da sie furuber gehen müssen, wie auch bei tage die thore zumachen vnd hernach vf den schlagbaum so allernechst dem thore ist ihre rohre vndt buchen legen.

Vndt alßdan soll ein<sup>4</sup> haubtman in einer jglichen beurschafft vor daß thor alda er die tagewachte mit zu halten schuldig, sich verfuegen vnd auß solchen virtzig burgerenn zwantzig welche am besten bewehret, außleßen, dieselben vor dem thore bei sich behaltenn vnd den andern in jhre beurschafften<sup>5</sup> zu gehen befehlen.

Gleicher gestalt sollen virtzig burgere so dehm in jedem weichbilde verordenten fenderiche am negsten wohnen, wofern der fenderich zuuor nicht andere sonderlich darzu erwehlett hette, wartenn, denselben auß vnd ein geleiten,

auch von denselben so auff die fahnen bescheiden oder andern vnserenn burgern keiner von der fahnen weichen, eß seyen<sup>6</sup> dann die burgere sambtlich ordentlicher weyse erleubtt oder werden von den haubtleuten vndt andern befelichabern darvon jn sonderheitt ab vnd nach erforderung der noth an andere örter gefhurett.

Die burger aber welche vffm bröke wohnen, sollen CLIV. 51 zu der zeit wan die burger vorgesetzter gestaltdt vffgefordert worden, alßbaldden auff den bruchwall gehen vnd mit fleiß darauff achtung gebenn ob man sich auch außershalb der stadt ettwas zu befahren habe. Vnd da sie etwas vernehmen, sollen sie solches alßbaldden durch ein oder zwo persohnen dem regirenden burgermeister vndt kriegefrath anzeigen laßenn, damitt man die notturfft dagegen zu bedenken habenn moge. Vernehmen sie aber nichts vnd wehre bei tage, sollen sie auff den marcktt zu kommen schuldig seinn.

Vndt weill vorß sechste in jtzigigen besorglichen<sup>6</sup> leufften zum hochsten daran gelegen daß so woll die tage- alß die nachtwache mit allem getrewen fleiß versehen vndt bestellet werde, hierumb so wollen wir, daß diejennigen burger so zur tagewacht bestellet worden, sich sambt vnd sonders in der persohn zu rechter zeit vnd ehe die thore eroffnet werden mit guten langen röhren vnd ihrer vnterwehr einstellenn, deß spielens vnd saufens in besetzter wache müßig gehenn, auff die thore fleißig achtung gebenn, alleß lumpengesindt vndt bettler zurückweißen vnd keine vordachtige persohn so nicht durch einen burger eingeholet wirdt, einlaßen, sonsten aber auff andere frembde persohnen bey dehnen kein argwohnn zu uormuhten, vleißige achtt geben, dieselbigen mit guten Worten wie sie heißen, von wannen sie kommen, wohin sie wollen, bei wehme sie zu beherbrigen gemeinet, befragen vnd solches alles verzeichnen.

Defgleichen auch alle burgere, gastgebere vndt herbergirer ihrer gäste nahmen vleißig auff-

1) In der Feuerordnung folgt noch: man auch desto besser welche vngheorsamlich aussenbleiben erfaren vnd dieselben darumb gestrafft werden mügen. 2) In der Feuerordnung: wenn zu sturm geschlagen oder geblasen, vnd wenn sie sonsten bey tage oder nacht etwas erfüren, ehe zu sturm geschlagen wirdet. 3) In der Hs. seinem.

4) In der Feuerordnung der jüngste. 5) In der Feuerordnung nach dem marckte. 6) In der Hs. sey.



schreiben laßen vndt alle abendt dieselben verzeichnus jhrem regirenden herrn burgermeister zu weichbilde bey vermeidung ernster straffe zustellen vndt vberantworten sollen, diejenigen aber so durch die stadt reisen wollen, durch einen solldaten oder burgerr durch vndt auß der stadt begleiten laßenn.

Wurde aber die bestalte tagwachtt, jn sonderheitt diejenigen so die schildtwachtt halten, reuter oder fueßvolck in grofer antzahl, also daß darauff der stadt schade vnd nachtheil endtstehen kondte, vornehmen, sollen sie die zingell vor dem thore zur stundt zumachen vnd dasselbige ohne verzugk von sich sagenn vnd jhrem regirenden herrn burgermeister zu weichbilde durch eine persohn vermelden, die negsten burger aber an den thorenn wohnendt zu sich mit ihrer wehre biß vff ferner anordnung vff den wall erfordern.

7 Die nachtwache betreffend, wollen wir von vnsernn burgernn ernstlich gehabt habenn,<sup>1</sup> daß ein jeder, er sey wer er wolle, sich selbst in der persohn mit einem guten langen rohr vndt vnterwehre einstelle, seine stunde selbst stehe vndt sich alles sauffens vndt spielsens genzlich, bey straff der vorfestung, endthalte. Dan nicht allein die pawrmeistere krafft jhrer pflicht vndt eyde die tage- vnd nachtwache ablesen vndt die abwesende vermelden, sondern vnßere zweyene bestalte generalwachtmestere im jedern weichbilde vndt wier sollen vndt wollen die nachtwache vleißig besuchen vndt die wieder diesen vnßern ernsten befheligh handeln zue straffen wißen.

8 Damit aber vors achte die nachtwache auff den wällen des jhrigen desto richtiger warten können, sein die großen geschutz deromaßen geordnet das die thore auff den nothfall damit beschossen vndt bestrichen werden können. Bey welchem großen geschutz sich alle nacht ein buchsenmeister vndt einer von den ehrlichen schutzen getrewlich soll finden laßen vndt deroselben in acht habenn.

Es sol aber des morgens kein thor eröffnet 9 werden biß die wachte auff dem walle das veldt drauß allerseits woll besichtiget habenn. Vndt wan solches geschehen, soll die nachtwache zue der tagewacht von dem walle heruntertreten vndt bey deroselben so lange fur den thoren vndt auf der brucken bleiben bieß die eußersten schlagbeume eröffnet sein: alsdan vndt ehr nicht sich die nachtwache näher ihrer behaufung verfuegen soll.

So sollen auch diejennigen so die tagewacht haben, nicht ehr abgehen, eß wehre dan die andere wacht vorhanden, bey straeß eineß ortßgulden so der wachte soll zum besten kommen. Gleichsals soll es mit der wachte vf dem thurm gehalten, auch hinfurter die thore nicht ehe dan vf fünf schläge geöffnet werdenn.

Ferner vndt zue mehrer vorsicherung soll alle 10 nacht vor einem jeden binnersten thore ein rott burger neben ihrem rottmeister die wachte, vndt zwar ein theill vor mitternacht, daß ander theill zue mitternacht, vndt das dritte theill nach mitternacht, halten, vndt die rottmeister vmbgewechselt von einem thor zum andern die rundi gehen vndt die wacht visitiren, jnmaßen wier es dan dießfals bey anordnung der rott vndt rottmeister verbleiben laßen.

Do aber in etzlichen weichbilden oder beurschafften noch rottmeistere mangeln wurden, dieselben sollen aus gilden vndt gemeine vnd nicht aus rathsherrn, gildemeistern oder hauptleuten genommen werden.

So ist auch von vnßeren bestalten vor noht- 11 wendig erachtett, das vor ein jegliches binnerstes thor an die seiten zwey große stück geschütze sollen gefuret, auch zue mehrer bereitschafft mit ketten vndt schrodt geladen werden, damit man die ietzo new erfundene practiken auf allen nohtfall sicher abwenden muge.

Da sich nun vors zwölffte jemandt in der nacht 12 vor die thore mit gewalt machen, auch petarden oder andere jnstrumenta daran legen wolte, oder sonsten die nachtwache etwas gefehrliches

1) Das Folgende bis zum Schluss von einer zweiten Hand.

so zum einfal gereichen könnte in erfahrung brechte, soll zu einer gewissen vndt richtigen loesse drey mall nach einander mitt dem großen geschütze geschossen werden.

Darauf soll alsdan die wachte auf den thoren blasen, die wachte fur denn thoren aber drey aus jhrem mittell abschicken, einen an den hern regierenden bürgermeister zue weichbilde vndt kriegefrath, einen an den opfferman, vndt einen an den haufman, damit die opffer- vndt haufleute eilendt zue sturm schlagen vndt blasen können. Die vbrigen personen aber zur wachte fur die thore bestellt sollen die nechste nachbarn vmb die thore herumb wachen machen, vndt sich darauf die ganze ehrliche burgerschafft mit ihren besten wehren an gehörige ortter findenn lassenn.

- 13 **W**an aber furs dreyzehende ein lermen wie obsteht angienge, soll nicht das thor dafür der lermen gemacht wirdt, sondern die beyde nechste eröffnet vnd die burger von den radtheußern nach ermeßigung den betrangten auff dem walle eilendts zugefuret, die andern thore mit etzlichen burgern in acht genommen, die ubrigen burger aber auf jhren plätzen bleiben vnd ferner anordnung gewertigh sein, von sich selbstn aber mit nichten ab- vndt zulauffen, bey straff einer vestunge.

- 14 **Z**um viertzehenden soll keiner seine kinder oder CLXII, 258 gesinde in zeit eines gemachten klockenschlages oder wan vnßere burgere oder soldaten sambt oder anders in der stille oder durch einen trummen-schlag zusammen gefodert<sup>1</sup>, vf die straeßen, oder im aufzuge ins veldt lauffen laßen. Dan wo denselben daruber vngemach wiederfure, wolten wier der rath darüber nicht richten.

- 15 **W**eiter vndt zum fünffzehenden: welchem vnßern CLXII, 259 burgern wier der rath durch vnßere pawrmeistere anzeigen laßen oder sonsten befehlen die tage- vndt nachwachte vor vnd vf vnßeren thoren vndt wällen zu halten, derselbe, er sey reich oder arm, soll es thun in eigener persohn mit treuwem vleiß, bey den pflichten vndt eyden damit er vns dem rathe vorwandt,

oder mitt einer vestung verfolgt werden.

Wo er aber solche tage vndt nachwachte in eigener persohn aus leibesschwachheit oder anderer mercklicher ehehafft oder aber das er seiner nahrung vndt handtierung halber auf ein wochen drey oder viere vndt nicht viertheil oder halbes jahr vorreiset were (welches er auf wiedrige vermuthung eydtlich zu betheuren schuldig sein soll) zue halten verhindert wurde, soll er einen andern getrewen frischen vermögenden burger an seine statt, bey straff einer vestung<sup>2</sup>, verordnen. Niemandt aber soll, bey vermeidung derselben straff, vor zweyen oder dreyen burgern oder burgerinnen sich zur vorrichtung der wachte bestellen lassen.

Weil auch die trinckenheit vndt vollsauffen an vleißiger wacht die größte ver hinderung ist, so soll ein jeder burger der zur nachtwachte auf die thore oder walle bestellet vndt sich deß truncks nicht genzlich endthalten kann, mehr nicht dan ein halbstübichen bier mit sich nehmen, je der thorwachte aber ein jeder bey tage nicht mehr dan zum hochsten jedes tages ein stübichen bier trincken vndt sich daran genügen laßenn, damit die wacht, darumb vnd nicht wegen des truncks sie dahin bescheiden, in guter acht gehabt vndt gemeiner stadt zum schimpff vndt schaden nicht verseumet werde, bey straffe einer veste.

Wier wollen auch in jederm weichbilde einen wachmeister verordnen, welcher endtwerd allein oder neben andern so jedes mahls aus den dreyen ständen darzu verordnett, die tagk- vndt nachwachte visitiren soll. Demselben allein oder auch seinen zugeordneten sollen vnßere burgerr die auff die tage- vndt nachtwacht bescheiden, richtigen bescheidt geben vndt jhn dafür halten darzu er gesetzt ist, bey ernster straff nach ermeßigung.

**W**ofern es dan zum sechszehenden darzu ge- 16  
rahten solte das wier vnßere ehrliche burger zue auffällen gebrauchen musten, so soll nicht ein jeder burger seines eigenen gefallens mit oder ohn sein gewehr hinauslauffen, besondern

1) In der Polizeiordnung oder in kriegesleufften. 2) In der Polizeiordnung zweier newer schillinge.

an seinem ortt dahin er wie oben gedacht bescheiden, vorbleiben vnd erwarten was jhme zu thun befolhenn wirdt, bey straff wie bey dem vierden articul gesetzt.

- 17 **W**orß siebentzehende: wie stark aber ein aufffall mit der burgerschafft aus jedem weibbilde zu thun, solches soll bey des verordneten kriegßraths ermeßigung stehen. Vndt wie es derselben burgern selbst oder durch der burger hauptleute vormelden leßet, dem soll vnweigerlich von den burgern gehorsamet vndt nachgegangen werden, bey straff wie bey dem vierden articull.

- 18 **E**s soll auch vors achtzehendt, desto befere ordnung zu halten, aus den soldaten jederm weibbilde ein fuhrer, vndt aus gemeiner burgerschafft in einer jeden paurschafft ein leutenamt, ein veldtweibell vndt ein gemeiner weibell von den ehrlichen hauptleuten nach kriegßgebrauch, jedoch mit vorbewust der weibbildesherren, erwehlet vndt denselben zugegeben werden. Welchen hauptleuten vndt ihren zugeordneten befelichhabern sollen die burgere gehorsamb sein, in deme was sie mit jhnen schaffen vndt gebieten das ehrlichen burgern zustehet, er sey reich oder arm, klein oder große Hanß, dafelbe ohn alle widerrede vndt aufzuge thun vndt keine meuterey machen noch handt an sie legen, sondern sich gebrauchen lassen, es sey zu oder von den feinden, in der stadt oder zu velde, vf zugen oder wachen, stürmen, scharmuzeln oder schlachten, wie es sich begibt bey tage oder nacht vndt es jeder zeit die notturfft vnd gelegenheit erfordert, alles bey ernster vnnachleßiger straff, so nach gelegenheit der vberfahung gegen die vngheorsamen vorgenommen werden soll.

- 19 **W**elcher vnser burger, es wehre vf der tage- oder nachtwache, muhtwilliger wise vnlust anrichten wurde, der oder dieselben sollen mit zehen gullden straff vnnachläßig belegt werden.
- 20 **E**s sollen sich auch die burgerr samptlich bey fahnen, paurschafftten oder rottenweise wo es die noht erforderte, es sey vf zugen, wachen, besatzungen oder scharmuzeln, gebrauchen vndt verschicken lassen. Weren aber ein oder mehr

so einen zugh verseumeten, sollen dieselben laut vnser policeyordnung gestrafft werden.

CLXII, 256

**O**b auch einer auf die tage- oder nachtwache 21 bescheiden were vndt nicht kehme, oder ob einer ohne erlaubnus von der wacht wegk gienge, item ob einer seine loefung nicht zu geben wuste oder auf der schildtwacht schlieffe, der soll mit einem gullden straff vnnachleßig belegt vndt der wacht zum besten gelassen werden.

**D**ie kinderbetterinnen, schwangere frauwen, 22 jungfrauen, alte leute, evangelische prediger, kirchen vndt kirchendiener, die soll man wie sichs gepuret beschützen, beschirmen, vndt in keinem wege beleidigen, bei leibßstraff.

**S**oll kein burger am zuge aufer der ordnung 23 gehen ohne sonderliche vhrsachen. Wo einer oder mehr darinnen vngheorsam weren, sollen die hauptleute, weibe vndt andere befelichhabere, auch die andern mitburgere den oder dieselben, wer die auch sein so nicht in der ordnungk bleiben werden, mit gewalt in die ordnungk treibenn.

**O**b schlosser, städte oder andere besatzungen 24 mit sondern gedingen aufgenommen wurden, so soll kein burger darein fallen oder plündern. Sie sollen auch die gehuldigte oder gesicherte bey der sicherung vndt huldigung bleiben lassen vndt nichts darwieder thun vndt handeln ohne wissen vndt erlaubnus des kriegßraths vndt deren welche dessen von jhnen weitem befelich haben, bey leibßstraff.

**I**tem wan schlachten oder sturme erobert wur- 25 den, wo das were, so soll sich kein burger des plünderns oder deß guhtß annehmen, eß sey dan die wahlstadt vndt platz zuuor erobert, sondern in guter ordnungk pleiben, bei leibßstraff.

**E**ß soll auch kein bürger aus der stadt auf 26 beute, garte oder anderswo hinziehen ohne wifen vndt willen des verordneten kriegßraths, bey leibßstraff.

**W**ofern einer oder mehr burger weren die 27 flucht im velde oder sonsten machken wolten, soll der neheste burgere in dehn oder dieselben stechen. Vndt wo einer der also flucht machen



wolte, daruber zu toedt geschlagen wurde, so soll sich niemandts an dem der den todtschlag thutt vergreifen, sondern derselb soll großen danck daruber bekommen vndt vordienett habenn. Wo aber einer sonsten jemandts endtleibte, derselb soll dem rathe angezeigt vndt an seinem leben gestrafft werden.

28 **D**ie burgere sollen auch keine zusammenkunft oder gemeine ohne des kriegßraths vorwissen vndt erlaubnus halten, noch vnter andern burgern zue weichbilde in den pewrschaften oder rotten vnwillen noch aufruhr anrichten. Sonderlich sollen sie die bestalte solldaten nicht an sich ziehen vndt mit denselben wieder einen oder den andern, der sey auch wer er wolle, aus was vhrsachen das geschehen möchte, keine meuterey machen, bey vngnädiger leibefstraffe.

29 **K**ein bürger soll mit den feinden, eß seye im lager, am zuge oder in besatzungen, sprach halten, auch keine brieffe an die feinde schreiben oder potschafft thun, vndt von den feinden auch keine empfangen ohne befhelich deß kriegßraths, bey leibefstraffe.

30 **O**b einer oder mehr burgere wieder verhoffen vorrähterey oder andere böefe stücke trieben, vndt jemandts von den andern burgern solches erfure, der soll es dem kriegßrahte anmelden. Verschwiege ers aber, vndt wurde hernach offenbahr, so soll er gleich dem thäter am leben gestrafft werden.

31 **I**tem ob ein burger zue dem andern burger einen alten neydt vndt haß hette, der soll denselben in diesem kriegßwesen vf zugh, wachten, sturmen, scharmuzeln oder schlachten in alle wege ruhen laßen vndt nicht rechen, es seye den mit rechte. Wo einer oder mehr das vbertreten vndt nicht halten wurden, die sollen darümb leibefstraff gewarten.

32 **V**ndt wo sich dan einer oder mehr mit einander schlugen, so sollen die nechsten dabey trewlich vndt vnpartheysch friede machen zum ersten, andern vndt drietten mahle. Vndt welcher dan nicht friede geben sondern daruber zue tode geschlagen wurde, denselben soll der thätter frey gebueßet haben. Vndt der einen

vber gebottenen friede schlegt soll an leib vndt leben gestrafft werden.

**E**ß soll auch keiner an gefährlichen ortten, sonderlich wan die wachte besetzt ist, in der stadt bey der nacht abschießen, palgen oder einen lärm machen darauß schaden endtstehen möchte, bey leibefstraffe.

**G**leichfalls soll keiner bey den freunden oder 34 weill man in der freunde landen ist vf dem zuge oder in lagern jemandts mit gewaldt oder vnbezahlett etwaß nehmen. Wer daß thut, vndt clage darüber kehme, der soll am leben gestrafft werden.

**S**oll kein burger dem andern harnisch, buchs 35 oder wehren leihen, besondern ein jeder bürger selbst mit seinem gewehr darauff er bestellet, bey seinen bürgerlichen pflichten gefast vndt vorsehen sein.

**E**s soll auch keiner sonder befhelich deß kriegß- 36 raths vndt dehren welchen sie solches weiter aufftragen möchten, brandtschatzen, brennen oder die lager anzünden, bey leibefstraff. Sonderlich soll man das nicht thun wo daß volck vor- oder durchzeucht, daß der nachzugk nicht gehindert werde.

**E**in jeder burger soll sich auch des trinckens 37 vnd volsauffens meßigen. Dan so einer in der vollen weise von den feinden erschlagen wurde oder einen selbst erschlug oder sonsten etwas vorhandelte, der soll eben so woll alß wan er nüchtern gewesen were gestrafft werden.

**E**s soll auch keiner einen lermen ohne der 38 hauptleute vnd ihrer zugeordneten befhelichshabern willen, eß sey dan noht, machen, bey ernster straff. Vnd ob ein lermen wurde, soll ein jeder vf dem platz dahin er bescheiden ist, lauffen vndt sich daselbst finden lassen, vndt keiner ohne merckliche leibesnoht in den losamentern pleiben, bei der straff so oben beim vierdten punct gesetzt ist.

**N**iemandt soll sich vnterstehen ohne sondere 39 erlaubnuß die mahlen zu berauben vndt zu plundern oder die muhlenbeche zu vortreiben vndt zu vorweisen.

**W**as ein jeder gewinnet soll einem jeden krie- 40

gischer art vndt ordnung bleiben. Aber mit dem geschutz, pulver vndt andern vndt was zue erhaltung defelbigen gehöret sollen die kriegßrätthe zue handeln macht haben, dehnen es vberantwortett werden soll. Da aber ein burger oder mehr einen gefangenen überkohmen, denselbigen sollen sie macht haben, doch nach ermessung des kriegßraths, zu rantzioniren, aber ohne bewußt derfelbigen nicht wieder loefzugeben. Welcher aber einen gefangenen daruber vorsatzlich von sich kommen ließe, der soll am leibe gestrafft werden.

- 41 **I**tem wo schlösser, städte vndt andere besatzungen vndt fläcken mit dem sturm gewonnen wurden, so soll vnß dem rathe als der obrigkeit geschütz, pulver, auch waß darzu gehöret, auch proviandt zue notturfftiger besatzung vorbehalten sein.

Was aber sonst ein jeglicher von anderer fahrender haeb oder viehe gewinnet, damit soll es wie gewonliche kriegßordnung mitbringet gehalten werden. Vnndt wo einer dem andern solich sein gebeutet guht mit gewalt alleine oder rotweise abtrunge oder nehme, der oder dieselbe sollen darumb nach erkandtnus deß kriegßraths gestrafft werden.

- 42 **E**s sollen sich auch die bürgere des schießens auf den sträßen von oder zu der wacht endthalten, eß wurde jhnen dan von den haubtleuten vndt zugeordneten befelichhabern nachgegeben.

- 43 **V**ndt soll ein jeder vnter predigt gotlicheß worts vndt wahrenen ceremonien keine sturmerey mit schelten oder anderm anrichten, sondern mit vleiß gottes wortt zu seiner beßerung anhören vndt in die kirche gehnn.

- 44 **S**o wollen wier auch, das man sich deß palgens auf den strassen, deßgleichen in wein- vndt bierschäncken, apoteken vndt sonst endthalten vndt keiner dem andern haußfriedt brechen solle, bey straffe so in vnßer policeyordnung im 22.

CLXII, 65 ff.  
72 ff. 82

24. vndt 27. darauff verordnet.

- 45 **W**as wier der rath oder auch die verordnete

kriegßrätthe vmb schlagen, kundigen, gebieten, heißen oder verbieten, dem soll ein jeder burger nachzukommen bey vermeidung gebuerlicher straff schuldigg seinn.

**W**ofern ein oder der ander burger inn auß- 46  
fällen bey seinen andern mitburgern in ordnung zu bleiben nicht gemeinett, soll er danoch nicht seines gefallens auf die mauferay oder beute lauffen sondern sich auf solchen fall vnter die soldaten in ordnung stellen, auch do er in einem oder dem andern vbertrette, laut der policeyordnung tit. 96 an leib vndt guht

CLXII, 256

gestrafft werden. Wolte aber ein burger dehnen keines thun besondern seines eignen kopfs vnghehorsamblich verfahren, so soll demselben gegen dem feindt nicht allein kein schutz gehalten werden, sondern er auch den andern gehorsamen burgern vndt soldaten preyß sein.

**E**ß soll auch kein burger, burgerkindt, diener 47  
oder frembder, er sey wer er wolle, bey nacht oder tage, wan die kriegßleute heraußer gelassen werden oder sonsten, vor sich selbstn seines eigenen gefallens ohne vorbewust vndt erlaubnuß des kriegßraths mit hinnaus auf die beute lauffen, bey leibestraf.

**W**elche bürgere alters oder leibes vnvermogen- 48  
heit halber nicht fortkommen können, denselben soll hiemit freystehen an jhre stätte einen soldaten zu halten. Deßgleichen sollen auch alle vermugene widtfrawen, auch diejennige welchen die ledige große hauser zukommen, einen soldaten zu halten schuldigg sein, so gleich den burgern die tage- vndt nachtwachte versehen sollenn.

**E**inem jeglichen<sup>1</sup> burger auch der nicht gerne 49  
mit auß der stadt ziehen wolte, soll freystehen einen soldaten an seine statt zue schicken, jedoch schuldigg sein vf dem walle vndt vor dem thore zu wachen.

**W**urden auch einer oder mehr von vnßeren 50  
burgern oder burgerkindern so eigene hauser oder vornehme guter hetten, aus der stadt sich begeben, die oder dieselben sollen von vnß dem

1) In der Hs. jeglichem.

rathe eingefodert vndt<sup>1</sup> zum fall sie sich alhier nicht widerumb einstellen wurden, ihrer guter vndt burgerrechten dadurch verfallen sein. Diejennigen aber so nicht aus der stadt gewichen vndt mit den burgern nicht aufziehen wolten, sollen gleichwol ein jeder einen soldaten zu halten, auch andere vnpflicht mehr zu endtrichten schuldig sein.

- 51 Die burgere so vf dem Rennelberge vndt Steinwege wohnen, sollen des nachts gute fleißige wacht halten, vndt wo sie etwaß vornehmen, solches alßbalden der andern wacht vf den wällen durch eine sonderliche loefe, welche ihnen allezeit angezeigt werden soll, zu vorstehen geben.
- 52 So sollen auch alle diejennigen welche auf dem

ziegelhoeft arbeiten, auch zue s. Leonhardt sich verhalten vndt fremde sein, mit sonderbaren eyden belegt werden.

Wer auch vnser burgere ein oder mehr puncta 53 in dieser ordnung vergessen vndt deßwegen berichts von nöten haben wurde, der oder dieselben sollen sich bey jhrem gildemeistern vndt haubtleuten angeben vndt daselbsten vnterricht bekommen.

So wollen auch wier der rath, rathsgeschworene, kriegfrath, gildemeistere vndt haubtleute vnß hiemit außtrucklich vorbehalten haben solche ordnung, da etwas darauff vorgehen, zu endern, zu verbeßern oder zue vormehren.

#### CLXXVII. EIDE.

Nachdem auf den letzten Blättern des zweiten allstädter Rechtsbuches (A: vgl. die Vorbemerkungen zu No. LX) die unter No. CLIV abgedruckten Eide eingetragen waren, wurden demselben in neuem Einband 70 Bll. Papier angehängt und hier dann nach und nach die während der letzten drei Decennien des 16. Jahrhunderts neu concipirten Eidformeln aufgezeichnet. Hernach kam das Buch ausser Gebrauch, sodass 20 Bll. des Anhangs leer geblieben sind. Zwölf Schreiber haben sich, zum Theil abwechselnd, an diesen jüngsten Einträgen bethätigt. Von erster Hand rühren die 1.—18. Formel her, von zweiter die 19.—21., 23.—25., von dritter die 22. und 26., von vierter die 27., 29., 30., 32.—34., von fünfter die 28., 37., 42.—47., von sechster die 31., von siebenter die 35., von achter die 36., von neunter die 38., von zehnter die 39.—41., von elfter die 50.—60., von zwölfter eine zweite gleichlautende Aufzeichnung der 29. Formel und die der 36. hinzugefügten Nachrichten. Nachstehend sind diese Eide in der Reihenfolge wiedergegeben wie sie zu Buch gebracht wurden, zugleich auch im Anschluss an die Einträge des fünften Schreibers, als 48. und 49., zwei Formeln, welche dieser in dem Rechtsbuche der Neustadt (N) aufgezeichnet hat.

- 1 <sup>2</sup>Eidt des amhers.<sup>3</sup>

Ich rede, lobe vnnnd schwere, das ich selbs ihn eigener person einem<sup>4</sup> jeden der eß begeret, seinen kornscheffell, kornhempten vnnnd kornveerdeffasse, halb vnnnd hele, deßgleichen auch die saltzveerdeffasse vnnnd hopfenhempten, wen ich sehe vnnnd befinde daß sie gentzlich ausgefreuet vnnnd nicht mehr greun<sup>5</sup> sein, nach den rechten kupfern maessen die ein erbar rath dar-

zu verordenet hatt vnnnd ihn s. Jacobs kirchen ansnieden lassen, darselbst ihn der kirchen vnnnd nirgents anderswor neben vnnnd mit einem rathsherren, der vonn mich jedesmall auf erleubnus deß herrn regierenden burgermeisters ihn der Altenstadt darzu gefordert werden vnnnd mit darbey sein soll, mit getreuem bestenn fleis mit roggen, also das des roggen nicht mehr dann alß die obberurte kupfern maesse außweisen dar-

1) vndt fehlt. 2) Die zunächst folgenden 18 Formeln von erster Hand. 3) Von der ältern Formel (CXIII, 1) gänzlich abweichend. 4) In der Hs. einen. 5) In der Hs. greum.



in gehen muge, recht gleich amhen, vnnnd wen solchs geschehen alßdann auch zur stundt mit dem ihn sonderheit hirzu verordenten eisen vnten auf dem bodem vnnnd auch oben auf dem rande brennen vnnnd zeichen vnnnd solchs nicht anders thun oder unterlassen will weder vmb gifte oder gabe, gunst oder vngunst noch jennigerleige andern vrsache willen. Vnnnd so jeman einen scheffel, hempten oder verdefas die noch grun vnd nicht außgetreuet werden ahnn mich brengenn vnnnd jhme dieselben zu amhenn vnnnd brennen begerenn worde, damit will ich jhne<sup>1</sup> abweisen, die so lang zu sich zu nehmen vnnnd stehen zu lassen biß daß sie gantzlich außgetreuet seien. Vnnnd waß belanget die verdefaß damitt die Bortfeldische ruben allhie verkaufft vnnnd ausgemessen werden, die soll vnnnd will ich auch nach der rechtenn maesse ann jrer rutenweite vnnnd tiefe die ein erbar rath darzu verordent hatt, dergestalt vnnnd mit gleichem getreuwen fleisse wie obenn vormeldet ist amhen vnnnd brennen. Wen sie aber die rechten weite jhun der runde nicht haben, so soll vnd will ich sie zu amhen vnnnd brennen nicht annhemen sonder vngeahmet vnd vngezeichnet zuruckweisen: so wahr mir gott helfe vnnnd sein heiliges wortt.

## 2 Eidt des raths syndicj<sup>2</sup>.

**CXIII, 8** Ihr sollet geloben vnnndt schweren zu gott vnnnd auf sein heiliges euangelium, daß jhr einem erbaren rathe jn jhren gemeinen stadtsachen jhnn vnnnd ausserhalbe der stadt, darzu jhr von jhnen erfordert vnnnd verschickt werdet, alß jhr syndicus mit getreuwem<sup>3</sup> vnnachlässigem fleiß dienen, vnnnd jhre heimlichkeiten die euch zu wissen vnnnd offenbaret werden, biß ahn euwerende vorschwiegen bey euch behalten, vnnnd euch auch jhn jrer vnnnd jrer burgerß sachen, die neben vnd mit den dartzu verordenten handelßherren jhn gutte zu uerhören vnnnd wo mugelich zu uertragen, gebrauche vnnnd darin allen eussersten getrewen fleiß ahnwenden, vnnnd dan auch daß gerichte mit verwaltten vnnnd

vnparteische vrtheill vnnnd recht, dem stadtrechten vnnnd gemeinen beschriebenen rechten vnd den acten gemeß, dem armen sowoll alß dem reichen ohne alles ansehenn der personen sprechen vnnnd daß zu thun nicht vnterlassen wollet weder vmb gabe, gunst oder vngunst, freundschaft, feindschaft oder anderer vrsachen willen, wie die sein muegen, jhn keinerlei weise noch wege, vnnnd daß jhr auch die vrtheill ehe dann daß sie jm gerichte publicirt sein den parteien nicht offenbarenn, vnnnd einem erbarn rathe so getreuwe vnnnd holdt sein wollet alß ein syndicus seinen herren vonn rechts wegen zu thun pflichtig vnnnd schuldig ist: alß euch gott helfe vnnnd sein heiliges euangelium.

**Ein ander eidt eines syndicj**, welchen der herr<sup>3</sup> licentiat vnnnd syndicus Melchior Cruger seligen gestellet vnnnd der herr doctor Johannes Köler zum ersten mahel geleistett hatt.

**Das** ich dem rathe vnnnd gemeiner stadt<sup>CXIII, 8 oben 5 2</sup> trew vnnndt holt sein will alß einem syndico vnnnd getrewem bestelten diener von rechts vnnnd gewonhait wegen zustehet vnnnd geburet, jn den rechtsachen darin mir gemeiner stadt zu aduociren beuholen wirdt, ahn meinem trewen vleiß nicht erwinden lassen, auch in der burger vnnndt allen andern anhengigen gerichtssachen nach meinem besten verstande recht sprechen vnnnd erkennen helfen auch selbs erkennen will dem armen alß dem reichen, vnnnd will daß nicht lassen vmb gonst oder vngunst, freundschaft oder feindschaft, gift, gaben oder einigerley anderer affection oder bewegnus willen, waß mir auch vonn deß raths heimlikeithen vertrauwet wirdt, daß will ich biß ahn mein ende bey mir behalten vnnndt dem rathe vder gemeiner stadt zu nachtheill niemande offenbaren, des radts vnnnd gemeiner stadt bestes wissen vnnnd fordern vnd jhren schaden verhuten vnnnd warnen, auch den rath vnnnd die burger in eintracht halten helfen so fern sich mein vormogen erstrecket: so war alß mir gott helfe vnnnd sein heiliges euangelium.

**Des fronen eidt.**

1) In der Hs. jhme. 2) Gänzliche Umgestaltung der ältern Formel CXIII, 8. 3) In der Hs. getreuwen.

CLIV, 13 **D**aß du einem erb. rathe getrew vnnd holdt, jhnen gehorsam vnnd gewertig sein, die gefangene so dir beuolen werden mit ernsten trewen woll verwahren, niemants denen eß nicht geburett oder <sup>1</sup> zu jhnen gestatet, weder mundtlich oder schriftlich mit jhnen reden <sup>2</sup> vnnd handelen lassen, auch jhnen den gefangenen dasselbig nicht gestaten, mit jhnen kein getzeche oder seufferey treyben, die citationes vnnd andere dienst vnnd <sup>3</sup> ambtsgescheffte getreulich vnnd vleissig aufrichten, waß mit den gefangenen gehandelt wirdet vnnd andere heimliche dinge welche du bey solchem ampte erfahren wirst, biß in deine gruben heimlich vnnd vorschwiegen bey dir behalten vnnd nicht offennbarenn wollest, schoßbare guter welche du erfahren wirst, dem rathe antzeigen, dobbelspiell vnnd waß du vernimbst daß widder den erbarn rath vnnd die stadt ist, dem rathe treulich meldenn wollest: alß dir gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

5 **D**er turnleut eidt.

vgl. CLXXIV, 25 **D**aß jhr einem erbarn rhat der stadt Braunschweig so getrew vnndt holdt vnnd jrer gewertig sein wollet alß ein diener seinem herrn von ehernen vnnd rechts wegen zu thun schuldig vnnd pflichtig ist, daß jhr auch stets jmants von ewerm <sup>4</sup> gesinde auf dem torn haben, auf die stadt vnnd daß veldt gutte aufsicht vnnd achtung haben vnndt wenden, die reisigen reuter anblaßen, vnndt so jhr eine grosse antzahl reuter jhm velde vornehmen werdet <sup>5</sup>, derowegen gefahr oder aufsicht von notten sein wurde, desfals daß weiße fenlein so auf dem turm vorhandenn aufstecken, vnnd da fewers noth, welches gott in gnaden verhute, verhanden sein wurde, daß rothe darzu verordente fenlein aufstecken vnnd wie gebreuchlich blassen lassen, zudem mit den glocken jm turn ohnne sondern vorgehenden beuelch eines erbarnn raths keinen schlag thun noch thun lassenn, eß wehre

dann daß feuwersnoth verhanden wehre, vnnd so jhr etwaß vornehmen werdet daß wieder einen erbarn raht vnnd gemeine stadt sein wurde, daß jhr solches einem erb. rhat jederzeit vormelden vnnd <sup>6</sup> anzeigen wollet: alß euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

**D**es hauerschriuers eidt.

6 Ich will dem erbarn rathe der stadt Braunschweig ihn <sup>CLIV, 22</sup> dussem dienst treuwe vnnd holt wesen, vnndt den hauer vp dem marstall tho beuor der befordering der perde treuwlicken vorwahren, denen vp einer bonen alleine vorschluten, vnndt jo alle dage vp den auendt <sup>7</sup>, wen de dore vorschloten seint, vp den marstal gan vnndt de perde tellen wue veel der sint, vnndt den vp jder pert einen haluen himpten hauern methen lathen, vnnd vp de drey karperde driddehalff himpten hauer, vnnd dat tho register schriuen vnnd alle mondt dat register dem stallherrn ouergeuen, wat ock vth dem gerichte Eick <sup>8</sup> vonn vogthauern vpkumbt, will ich jtlich dorpschoft besonders, dartho eines jdern nahmen vnnd wo viel he bringet schriuen, vnnd ock vp de bonen da de hauer plegt tho liggen methen lathen, ock einem erbarn radte jårlickes vnnd so vacken jdt begeret richtige rechkenung don will, vnnd weiß den ock vonn tinß- vnnd tegethauern vonn Wenthusen vnnd Ampleuen vp den marstal gebracht werdt, daruon will ick zeddelen macken vnndt eins jedern nahmen anteicken vnnd den borchhern jhn der Oldenstadt ouerantworten. Ick will ock one bouelich meiner herrn nenen hauern vorlenen edder tho borge don edder methen laten den allein vp den marstall vnnd dem wepener, ock dem gerichtsvogede. Tho dem will ick ock alle dat haw dat von der vogtwisken, Vecheldt, Wenthusen vnnd Schandeleuen kumpt <sup>9</sup>, so mennig foder des ist, vnnd eines jdern <sup>10</sup> nahmen de dat bringet schriuen vnd vp den stall, wo gewohntlich, affladen lathen, ock alle dat stroe dat jck vp den marstall kope, wo duwer vnnd von <sup>11</sup> weme jck ein jder foder

1) oder fehlt. 2) In der Hs. zu reden. 3) vnnd fehlt. 4) In der Hs. ewern. 5) In der Hs. werden. 6) vnnd fehlt. 7) Von hier an wesentlich abweichend von der ältern Formel. 8) In der ältern Formel Asseborch. 9) In der ältern Formel dat vth dem richte Asseborch, desgeliken dat haw dat van der vogtwiasche kumpt, dat de menne vth dem Eickgerichte foiren. 10) In der Hs. jder. 11) In der Hs. vom.

kope, will ick ock getreuwliken verteickhen vnnd dem kemmer ouergeuenn<sup>1</sup>, alleß sunder argelist vnnd geuerde: dat my gott helpe.

#### Appendix.

Vnnd wat mick sunsten vom erb. rahde in der Oldenstadt an suluergescher vnnd anderm hußgerathe lut eins jnnentarij beuholen wirdt, will ick getreuwlichken verhegen.

7 **E**ydts desjenigen so des rhats zeichen machet  
CLIV. <sup>1</sup> vnnd die gewichte zeichnet.

**I**hr solt zu gott vnnd vff sein heiligs wortt einem erb. rath alhie einen eidt schweren, daß jhr die bleyen zeichen<sup>2</sup> mit der roße gezeichnet, deß gleichen die bleyen vnnd blecken soltzeichen mit dem lauwenkopff von euerm selbsteigenem bley vortfertigen vnnd solche bleyen wie auch die mühlenzeichen die euch zu machen oder sonsten beuholen werden<sup>3</sup>, niemandt anders dan dem zolner selber<sup>4</sup> zun handen kommen lassen, senden oder geben sollet, die solthzeichen aber dem baurmeister vff der muntz behändigen vnnd zustellen, auch alles gewichte, keines daraus bescheiden, so euch zu uergleichen zugebracht, mit getreuwem vleiß jeggenn des rhats wichte vergleichen vnnd zeichnen, vnd deß jahrs zu ezlichen mahlen des rhats<sup>5</sup>

8 **E**idt der muller, so sie ahm 4. Decembris anno  
etc. 76 vff der muntze geschworen.

**I**tem tho dem erstenn datt du vnd deine knechte in der molen ein trewlich vpsent hebbenn willest dat ein jder dat seine wedderkrige, vnnd mit hogestem<sup>6</sup> vlite daruor sein dat der borger korn woll gemahlehn, vnnd niemande mit witschop dat seine vordaruen laten willen.

Item tho dem andern dat du vnnd ock deine knechte nicht gestaden wiltt von vnserenn bor-

gerenn vnnd jnwohneren jennick dringgeldt efte geschencke tho nehmen.

Item tho dem dridden dat du ock neyne köge, schwine, göse efte honer holdenn schuldest, vnnd denn schlam trulich thohope hegen, vnnd den rein maken. Vnnd de scholde deß radeß slamhern tho seiner tidt vthgemeten werden, doch scholde de moller vonn jtlickenn himptenn einen penningk hebben, daruor he den rein gemachet hefft, wie von alders gewesen vnnd hergebracht.

Item tho dem verden dat du vnnd deine knechte truwelicken willen ein vpsent hebben, wat de karntoger oder ein ander thor möelenn bringen, vnd der tecken nicht entfangen besondern se laten vp der laden liggen, dat du oder din knecht mogen sehen wehr der teicken ock so vele sin also du korn jn de molen entfangest: js den sodans recht, so schal de karntoger edder de sodann korn bringet jhn dines efte dines knechtes jegenwerdicheit de teicken suluen jnschauen, vnnd schullen ock nein korn jnnahmen abn teckenn.

Item tho dem vften dat du vp alle hilge dage dem armode by himpten willest allein mehlen, vp dat de arme lude mogen gefordert werden, vp dat se wieder mit vnkost mochten verschont bliuen. Doch wen de himpten wehret vthgemehlen, odder neine hedden, mochten<sup>7</sup> sie andern leuten ock mehlen.

Item tho dem sesten dat du ock dat water so hoch thor<sup>8</sup> jderen tidt stauwen vnnd nicht sieder afmahlen willest also sich des de molenher mit dich vereiniget thor<sup>8</sup> jderen thidt, vnnd sonderlich so hoch alß der heidtpfal stehet.

Item tho dem seuenden dat du dy in der molen vor allerley horerie vnnd reuerie wollest wahren, dinen knechten vnnd anderen ock solches nicht gestaden: also die gott helpe.

vgl.  
unten § 2

vgl.  
CLXII, 236

vgl.  
CLXII, 117

1) In der ältern Formel dem erbarn rade dar van alle jar rekenschop doen. 2) Ausgelassen dar unse borgere ore goedere na older wonheyd buten midde vrygen. 3) Ausgelassen von des rades kopper. 4) Ausgelassen in de toillenboude. 5) In der Hs. rharts. 6) In der Hs. hogesten. 7) In der Hs. mochte. 8) In der Hs. tho.



<sup>1</sup>Am 28. Octobris deß 56.<sup>2</sup> jahres heft ein erbar kokenrhat beschloten, dat dusse mollereidt mit volgendem anhangе verbetert vnnd verendert sunst auer jn seinen werden bliuen vnnd dusse ordenung ein jhar sthan schulle.

Vnnd dat du nicht mehr van jderem scheppel moltes dan einen braunschwigischen pennig vnnd darauer kein kost, beir edder ander geschenke nehmen, ock mit dem malte vnnd andernn korn tho mhalen vp der rege wo von alders hergebracht, bliuen, auer von anderm korne gahr kein dranckgeldt nemest, vnnd de moller knechte dartho vermogest dat se dat malt suluest vpdragen vnnd einem jdern dat seine truweligen verhegen motenn.<sup>3</sup>

9 De karntogereidt.

CXXX. 10 Dat gy<sup>4</sup> nein molt edder korn den borgeren vonn ehren dahren edder husen jn de mohlenn fohrenn willen, jdt sey dan dat se vnns de mohlentecken darbie ouerandtworden, vnndt dat gy<sup>5</sup> sodane molt- edder korntecken willen jn de mohlenn mit dem molte edder korn bringen vnndt<sup>6</sup> dem moller edder sinem gesinde behandenn, ock von<sup>7</sup> vnsern karen dat molt edder korenn<sup>8</sup> nicht laden sunder darbie stande bliuen wente so lanngе de tecken von<sup>7</sup> dem moller edder seinem gesinde jhn de kisten dartho verordent gestecken werden, vnnd dat gy<sup>5</sup> in juwem<sup>9</sup> ampte treuwelich willen handeln: also gick<sup>10</sup> gott helpe.

10 Eidt derjennigen so die mühlen zu Eysenbüt-tell betziehen vnd bewohnen scholenn.

Ihr sollet vnnd werdet schweren, daß jhr einem erb. rath der stadt Braunschweigk getreu, holdt, gewerttig vnnd vnderthan sein, jr bestes wissenn vnnd befurdern, jhren schaden, nachtheil vnnd vnheil nach vermugligkeit abwendenn vnnd vorkommen, vnndt waß jhr vornemen werdet daß wider den raht vnnd gemeiner stadt sein wurde oder mochte, jhnen getreulich antzeigen, auch nach moglicheit abwehren vnnd abwendenn, auch niemandts der einem erb. raht vnnd

gemeiner stadt nicht leidlich, trüglich oder zuwieder ist, zu euch in die mühlen nehmen, hawsenn, hegenn oder herberigen wollet: alß euch gott helff vnnd sein heiliges wort.

Eyd derjennigen so vff die execution des ech- 11 ten dings schweren sollen, vnd haben die beiden marckmeister solchen am 25. Octobris anno 78 geschworen.

Ich lobe vnnd schwere, daß ich darauff sehen vnndt vleissig acht haben soll vnnd will, waß vor personen jn allen funf weibbilden der von meinen herrn einem erb. rathe der stadt Braunschweig vffgerichter ordnung zuwieder vnnd anderer gestalt alß darjnnen vorleibet<sup>11</sup>, jhrer zierung vnndt kleidung, es sey jhn hochzeit, vorlohnussen oder sonsten zu anderer zeit gebrauchen, vnnd wer dieselben vnnd waß standes sie sein, sie seindt mans-, frauwen-, oder jungfrauenpersonen, junge gesellen, knechte, megde oder andere, niemandts aufgeschlossen, soll vnnd will ich dem brockekemmerer vnnachlessig eingeben vnnd darinnen niemandts verschonenn, darmit sie nach besage obberurter ordnung mit gebührender straff belagt werden mugen: als mir gott helffe vnnd sein heiliges wort.

Eidt so der schreiber der den tzechenmannen 12 tzugeordnet geschworen.

Daß jhr dem rathe vnnd der stadt Braunschweigk jn eweren angenommenem ampte zu reisen, ratenn, schreiben jn vnnd ausserhalb der stadt gewerttig, willig vnnd vnuerdrossen sein, die zinsregister, registral- vnnd copialbücher mit getrewem vleiß verwalten, deß rahts vnnd der stadt bestes wissenn vnnd jhren nachteil so viell euch muglich verhuten, vnnd waß jr vonn der stadt einkomen vnnd ausgaben, auch annderer jrer heimligkeit vnnd gelegenheit auss den rechnungenn, hanndlungen vnnd gescheften der camerer vnndt zehenmanne vnnd sonst erfahren werdet<sup>12</sup>, die zeit ewers lebens jhn geheim vnnd

1) Am Rande: Eodem die vt. Eß haben de moller dat nahuolgende teck mit [in] jhren eidt genomen. 2) 56 auch in dem spätern Eidbuche: man erwartete 76. 3) In der Hs. maten. 4) gy corrigirt aus wy. 5) In der Hs. hier wie ursprünglich auch oben wy. 6) vnnd fehlt. 7) In der Hs. vom. 8) In der Hs. karen. 9) In der Hs. vnsem. 10) In der Hs. vnnß. 11) In der Hs. vorleibe. 12) In der Hs. werden.

verschwiegen behaltten, dem rathe vnnnd der stadt also getrew vnnnd holdt sein wollet alß ihr vonn eherenn vnnnd rechts wegen zu thun schuldich seyt, deß rahts offene briue registeriren, sie mit schreiben vnnnd werben woll ver-  
wahren wollet, vnnnd wenn jhr vonn diesem ampte kunftig abtrettenn werdet<sup>1</sup>, alle briue dem rathe vnnnd burgern alhie angehörig welche jhr bey euch habenn muchtet<sup>2</sup>, alhie lassen wollet: alß euch gott helffe.

13 **Des distillirers eidt.**

Ihr sollet zu gott vnnnd auf sein heiliges euangelium schweren, daß jhr ausserhalb vnser apoteken keinerley praeparationes wederr heimlich oder offentlich distilliren vnd extrahiren, sondern waß euch vnser bestalte hern physici zu extentiren beuehlen<sup>3</sup> werden, solches vnns allein vnd weder euch oder jmants anders zu gutte eusserstes vermugens vf vnser apoteken vnnnd an<sup>4</sup> keinem andern orte verrichten, deren keinenn einzigen vleiß sparen, vnd waß jhr dartzu an materialien auß vnser apoteken nehmen werdet, solches neben demjennigen was jhr auß einem ieglichen extrahiret<sup>5</sup> zusambt der vncost vleissig vnnnd getreulich aufzeichnen vnnnd solches alle jahr vnsern bestalten apotekenherrn vorzeichnet vbergeben, deßgleichenn frue vnd spätt vff der apoteken euwres destillirens vnnnd waß euch euwers ampts halber gebuhren will abewartten, vnd euch auch practicirens, erzeneyeingebeenn vnnndt wasser zu besehen vnnnd waß sonst den physicen geburt zu uerrichten endthalten, auch vnns, vnsern bestalten physicen vnnnd apotekenherrn gehorsam leisten, jhrer vnnnd vns gewerttig sein, vnser bestes wissen, schaden vnnnd nachteill verhuten, vnnnd euch dermaßen erzeugenn sollet vnd wollet alß einem getreuwenn diener vonn rechts oder gewonheit wegen zustehet, eigenet vnd geburet: alß euch gott helffe.

14 **Eidt des walckers zu Eisenbuttell.**

Ihr solt zu gott vnnnd vff sein heiligs euangelium schwerenn, daß jhr alle lacken so jhr deß jahrs walcket<sup>5a</sup> oder durch ewer gesinde walcken lasset, treulich vff den karnstock schneiden, vnnnd den einen gieldebrodern so woll alße den andern befordern, vnnnd einem jeden daß seine treulich vorhegen, vnnnd allezeit wen lacken vorhanden sein dieselben erstlich furdern wollet, wenn aber keine lackenn zu walcken vorhanden, alßdann muget jhr walcken Insennacher vnnnd forderduch<sup>6</sup>, jedoch daß ihr allezeit zwo Insennach oder vier foiderduch vor ein lackenn vff den karnstock schneidet. So soll euch auch das beylwant zu walcken vergont sein, wenn die lackhen konnen vort gefurdert werdenn vnnnd die menge vonn wasser verhandenn ist, doch daß jhr vonn einem hol voll einem erbarn rath  $4\frac{1}{2}$  d zu geben sollet<sup>6a</sup> schuldig sein: alß euch gott helffe.

**Der geschickeden manne eidt.**

15

**Dat gy deß rades heimelichke dinge de juw van dusser**  
reckenschop vonn vpinamme vnnnd vthgaue vnd ock deß radeß gescheften der stadt Braunschweig openbaret werdenn, bey juw der stadt tho gude willenn beholden dewile gy leuen: dat juw gott helpe vnnnd sein heilliges wortt.

CLIV, 2

**Deß pfannderß eidt.**

16

Ihr sollet zu gott vnnnd auf sein heiligs wortt schweren, daß jhr all das viehe so jhm kornn, landtwehrenn, langen graben oder sonst ann<sup>7</sup> verbotenenn<sup>8</sup> orttern vonn euch befunden wirdet, pfannden vnnnd darin keins, eß gehore wem eß wolle, verschonen, auch den beschedigten burgern solche personen denen das viehe zustehet, darmit sie dafür daß pfandegelt vnnndt straffe erlegen<sup>9</sup>, jeder zeitt getreulich vormelden wollet.

**Eidt des schreibers zu s. Egidien.**

17

Ihr sollet zu gott einen eidt schweren, daß jhr des closters vfkunfte vnnnd außgabenn vleissig verzeichnen, die zinsen, renten, kornpechte vnnnd zehennden mit vleiß einsamblen vnd zusammenhegen, die ausstehenden schuldenn einmahnen,

1) In der Hs. werden. 2) In der Hs. muchten. 3) In der Hs. beuohlen. 4) In der Hs. am. 5) In der Hs. extrahiter. 5a) In der Hs. jahr walcken. 6) In dem späteren Eidbuche Isenach vnnnd foiderduech. 6a) In der Hs. sollen. 7) In der Hs. am. 8) In der Hs. verbotenem. 9) In der Hs. erlegung.

des raths vnnnd des closters bestes wissenn, schaden vnnnd nachtheil aber so viell euch muglich abwenden, vnd ohne sonderbarenn beuehlich auß eigenem furnehmen jm bauwendt oder sonst jhm closter nichts furnehmen, viell weiniger deß closters guter vber ewer gebur vnnnd besoldung, schreibgelt vnd waß euch sonst von den vorstehern gegonnet wirdet wissentlich vnder schlagen, waß euch auch vonn deß rhats vnd deß closters gescheften vortrauwet würdet biß jhn euwre gruben verschwiegen bey euch behalten, jren erb. vnd des closters zu jeder zeit geordenten<sup>1</sup> vorstehern gewerttig vnnnd jhnen allerseits also trew vnd holt sein wollet wie ein diener seinem hern vonn recht zu thunde schuldig vnnnd pflichtig ist: als euch gott helffe.

18 Vntergerichtsschreibers eidt, welchen Johannes Gumbthaw den 13. Julij anno 83 jhm kuchenrath geleistet.

Ihr werdet schweren, das ihr dem rathe vnnnd der stadt in euwrem angenommen ampt vnd dienst jhn schreiben vnd reden binnen vnd außershalb der stadt ohne weigerung, wen euch solchs angemudet vnd bevolen wirdt, mit diennste gewerdig, willig vnnnd vnuordrossen sein wollet, des rathß vnnnd der stadt bestes wißen vnnndt arges vorhüeten, jhre heimliche dinge, jhr seit in rathsdiensten oder nicht, bey euch behalten vnd niemandeß offenbaren dieweill ihr lebet, auch jhnen so trewe sein wollet alß jhr von dienstes vnnnd rechts<sup>2</sup> wegen pflichtig seit, vnnnd waß jhr auß jhrem beuhele von offenen briefen schreiben werdet, dieselbe nebenst den gutlichen vnd peinlichenn vhr gichten vleißigk registeriren, vnnnd sie also mit schreiben vnd werben auffß best jhr könnet vnnnd möget trewlich vnnnd woll verwahren, vnnnd alle vntergerichtshandell zum vleissigsten wie sichs gebüren will jhn acht haben, auch wahn jhr vonn diesem ampt würdet abkommen, alle briefe vnnnd schriefften dem rhat vnnnd burgern zugehorich so bey euch sein möchten, hier zur stede lassenn vnd nicht mit euch wechnemen; so war euch gott vnnnd sein heili-

ges wortt helffen soll.

<sup>3</sup>Punct vnnndt artickell so dem neuen probste 19 zum Heiligen creutz Luddichen Henckell 25. Aprilis ao etc. 84 zugestellet wordenn, sich darnach in seinem ampte zu richten.<sup>4</sup>

Zum erstenn vnd vor allen dingen soll ehr des closters gebew in guter acht haben, daß dieselben in esse pleiben vnd fur feurschaden behutet werden mugenn.

Zum andern sol ehr den closterjungkfrauen vndt auch den kinderenn die sie zu jeder zeit bey sich im closter habenn werden, jhre gebuhr reichen vnd folgen lassenn, daß sie ihren noturfftigen vnderhalt bekommen vnnnd sich mit fügen vnd bestande vber jhnen nicht zu beclagen habenn mugenn.

Zum drittenn soll ehr fleissige achtung geben auf hoffmeister, schleusser vnd alles andere gesinde, das sie ihre dienste mit fleiß vndt getrewlich verrichten. Do ihme darein etwas beschwerlichs furfallen wurde, so wollen jhme die hern vorsteher zu jeder zeit beistandt leisten vnnnd die hulfliche handt reichenn.

Zum vierdten soll ehr darauf fleissige achtung gebenn, daß die ecker mit misten, plügen, seen vndt anderer gebuhr wol bestellet, daß kornn auch dauon zu rechter zeit in die scheuren gebracht werdenn muge. Wen aber das kornn abgemeiet oder abegeschnittenn vndt in steigen zusammen gebracht wordenn, soll ehr jedes besonders an steigen anschreibenn, das man wissenn muge, wie viel steige weitzen, wie viel rockenn, wie viell gerstenn vnnnd wie viel hafer, auch wicken, erbsenn vnnnd dergleichenn jedes jahrs in die scheuren gekommen. Wan dan solches also durch jhnen oder seinen diener denen ehr dartzu bestellenn muchte, also vorrichtet, so wollen die heren vorsteher von jeder artt korns etzliche steigenn zur proben aufdrosschen lassenn: waß alßdan dieselben geben werdenn, darnach sol rechnung gemacht werdenn waß daß vbrige kornn so noch in den scheuren vorhan-

1) In der Hs. gehordenten. 2) In der Hs. raths. 3) Die 19.—21. Formel von zweiter Hand. 4) In der Hs. habe zu richten.



denn, ausstragen vndt geben konne, vndt soll alßdann der herr probst den hern vorstehern so viel zu berechnen schuldigg sein.

Zum funften soll ehr fleissich anschreibenn vndt verzeichnen was von dem korne so jerlich vf deß closters eckern gewonnen, auch an zinsen gebracht wirdet, jerlich zur haushaltung gemahlenn, den perden zu futter, dem schweine-meister fur die schweine vndt anderer deß closters notturfft außgegeben wirdet, daß ehr da-uonn wie dan auch vonn allenn anderenn außgaben<sup>1</sup> alle vier wochen aufrichtige rechnung denn hern vorstehern thun vnd von jedem guten bescheidt gebenn konne.

Zum sechsten soll ehr auch vleissig aufschreiben vnd vortzeichnen was jerlig an pferdenn, kuhevihe, schweinen, schaffenn vndt anderm vihe jung wirdet, was auch dauonn geschlachtet wirdet oder mit todte abgehet, das die hern vorsteher wissenn mugen was zu jeder tzeit an vihe vorhanden sey.

Zum siebenden soll ehr auff die kuchen vndt keller vleissige achtung gebenn, das dem gesinde, arbeitsleuthenn vnd einem jeden dem es gebuhret seine gebuer zur noturfft gereicht vndt zur vngbuer nichts vorthann vnd vorschlemmet werde.

Zum achten soll ehr kein vberflußig sondernn allein notturfftig gesinde haltenn vnd dasselbe mit furwissenn vndt bewilligung der hern vorsteher annehmen.

Zum neundenn soll alles flachs daß jerlich gewonnen wirdt, durch deß closters megde ausgebracht vndt gespunnen vndt mit dem leinewande daß von demselben garen gemacht wirdt, daß gesinde abgelohnet werden. Was aber vberbleibet, dauon sollen tischtuher, handtquellen, bettelakenn vnd anders zu des closters noturfft gemacht werdenn. Dem probste aber sollen jerlich zwene himpten lein geseett werdenn, daß ehr desselben flachs zu seiner noturfft zu gebrauchenn haben muge.

Zum zehenden soll der probst fur seine muhe

vnd arbeit mit seiner hausfrawen vndt vnberadtenen kindern mit essen vndt trinckenn auff der probstey notturfftig vnterhalten vndt ihme jerlich zur besoldung sechtzig guldenn gebenn werdenn: darvber soll ehr sich des closters guter zu seinem bestenn gahr nicht anmassen.

Zum elften soll der probst schuldig sein daß jennige was die hern vorsteher zu jeder tzeit zu des closters nutze vnd vorthail verordnen werdenn, zu bewilligen vndt sich darnach zu richtenn.

Zum zwolfften so sein auch die heren vorsteher furhabens mit dem Steinhoffe eine neue nutzliche ordnung zu machen. Dieselbe soll der probst neben ihnen bewilligen, sich auch darnach zu richten schuldig seinn.

**Des probstes eidt.**

20

Ihr sollet vnd wollet schwerenn einen eidt zu gotte dem allmechtigen vnd seinem heiligen euangelio, daß ihr einem erbaren rhate in allen funf wigkbeldenn<sup>2</sup> vndt den von jhnen verordenten vorstehern des closters zum Heiligen creutze alhie getruwe, holt vndt gewertich sein, deß closters guter vber die euch versprochene besoldung vndt gewonlich schreibegeldt vnd was euch sonstenn durch die vorsteher auß gutem willenn gegont vnd nachgegeben werden michte, wissentlich nicht vnterschlagenn, vorschweigenn oder von abehenden bringenn, sondern in allem deß closters beste wissenn, auch schaden vndt nachteill nach eurem eussersten vormugen vorhuten vnd abewendenn, auch alle vndt jede des closters auffkunfte an kornn vndt geldtzinsen, auch allem anderen was daß sein vndt wie es nahmen habenn, jmgleichen auch alle vndt jede außgaben getreulich vnd aufrichtig aufschreiben vnd vorzeichnen, auch gar nichts vnnutzlich vnd ohne der vorsteher furwissen vnd bewilligung außgeben oder auch furnehmen, auch alle deß closters sachen getreulich vndt nach eurem hogstenn vermugenn vleissig verwalten vud vorrichtenn, jn sonderheit auch deß closters aus-

1) In der Hs. außgeben. 2) in — wigkbelden *ausgestrichen, aber in dem späteren Eidbuche wieder hergestellt.*

stehende schulde vndt anders einmahnen, auch des closters heimliche vnd euch vortrawete sachen vndt geschefte biß in eure grube vorschweigenn, bey euch behalten vndt niemande anders dan dem erbaren rhate vnd den vorordenten vorstehernn offenbahren, vor allen dingen aber auf des closters ecker, wiesen, geholtze, meyerhoffe, zehendten, zinse vnd ander guter, daß dieselben dem closter nicht entwendet oder entzogen werden sondern unuerruckt bey einander bleibenn mugen, vleissige aufachtung gebenn, auch fur euch selbst dauon nichts vnterschlagenn, vorschweigen oder entziehen, vndt in summa euch in diesem euren dienste allenthalben vndt wie die hernn vorsteher ein sonderliche aberedung, die dan auch aufs papyr gebracht, mit euch gemacht, getreulich, vfrichtlich vndt wol vorhalten wollet, wie einem vfrichtigen diener sich gegen seinem hernn zu uorhalten nach vorordnung der rechte vndt gewonheit dieser stadt obligt, auch eigenet vndt gebuhret: als euch gott der allmechtige helfen solle vnnd sein heiliges wordt.

21 Des zimmermeisters eidt.<sup>1</sup>

<sup>VEL.</sup>  
CXXX, 8

Ihr sollet zu gott vndt vf sein heiliges euangelium schwerenn, daß ihr vns getrew, holt vnnd gewertig sein, vnnserrn schadenn abwendenn, vndt dargegenn vnser bestes befurderenn, auch vnserm mulenhern oder wen wier jedeß mals nebenn demselbenn darzu ordnenn werdenn, gehör gebenn, euch gegen die mit wortten oder werckenn nicht vflehenn noch ohne derer vorwissenn, sonderbahren austrucklichenn beuehlich vndt geheis, auch eher vnd zuuor der mulenherr solches waß gemacht sol werdenn nicht gnuchsam besichtigt, jchtwas vor euch selbstenn zu bauwenn oder zu machenn anfangen, vf des rhats gesinde, daß sie vleissig arbeitenn vnnd zu rechter zeit vf die arbeit kohmen vndt wieder daruon gehenn vndt nicht lenger dan eine stunde jedeßmal feiren mugenn, achtung gebenn, vndt ob jmants darwider thete, solches allemahl dem mulenhern anzeigenn, auch selber alletzeit

bey der arbeit bleiben vndt mit arbeitenn helfenn vndt sonstenn darauf acht haben wollet, daß vns nichts zu schadenn gebauwet muge werden. Ihr sollet vndt wollet auch keine kamereder, wasserreder, felgenn oder schuffelbretter vf vorkauff ann euch pringenn vndt wieder verkeuffenn, noch einigerlei holtz, wie geringe daß auch sein mag, vonn vnserm zimmer- vndt mulenhoue ohne deß mulenherrenn geheiß vndt beuehlich weder verlihen oder verkeuffenn, noch daruon etwas in euren nutz nehmen, sondernn waß etwa ann altem holtz noch zu gebrauchen nutzlich aldo vorhandenn, solches vns zum bestenn verarbeitenn, auch euren knechten oder jemants anders keinerlei sauffereien vf dem zimmerhoffe gestattenn oder selber solches thun, vielweinig in dem zimmerhause hinfurter brauwen, sondern vf feuwer vndt licht eurem eusersten vermugenn nach dermassenn vleissige achtung gebenn, damit dadurch vnß kein schade geschicht, waß ihr auch bey eurem beuolenenn<sup>2</sup> ampte ann allerbandt gelegenheitenn erfaret, so jmants ausserhalb vns vnd dem mulenherrenn zu wissen nicht geburet, dasselbige biß in eure gruben verschwigen bei euch behaltenn: als euch gott helffe.

<sup>3</sup>Eidt des obern vogts jn eines erbarn raths<sup>22</sup> gerichtten vnd dorffern, welchen Benedictus Muller am 22. Junij ao etc. 84 vor dem kuchenrhat geleistet.

Ihr sollet zu gott vnd vf sein heiliges euangelium schweren, das jr einem erbarn rhate der stadt Braunschweig getreu, holdt vnd gewerttig sein, des rhats vnd gemeiner stadt bestes wissen, schaden vnd nachteill aber euerm höchsten<sup>4</sup> vermugen nach abewenden, des rhats dienste aus den gerichtten Eich, Wendthausen, Vecheldt, Schandeleben, Lehr, Ampleben vnnd worhero dem rhat der dienst geburt, von den eingesessenen sowoll als von den heußlingen, nirgent anders denn zu des rhats vnd keines einzigen priuats sowoll als auch zu eurem selbst-

1) Gänzlich abgeändert. 2) In der Hs. beuolenem. 3) Von dritter Hand. 4) In der Hs. höchstem.

eigenen<sup>1</sup> nützen nicht gebrauchen, vnd darmit niemandts verschonen, viel weniger die hoffe zerreißen lassen, des rhats vfkunfte ann korn, gelt,\*zinsen vnnd was aus holdze, es sey koll- oder ander holdz, wasen, vendtstocken, stro, heuw, auch aus wassern, teichen, weischen vnd anders, jmgleichen aus saldze, gensen, hunern, eyern vnnd anndern vfkunften vnd zufellen so sich von den eingesessenen so woll als den heußlingen zutragen muchten, nichts darvon ausgeschossen, geloset vnd zu gelde gemachet wirdet, so woll das mast-, vehme- vnd schreib- als auch das annehmungs- vnd dienstgelt vnd die broicke, getreulich alle jar zur rechnung pringen, vff des rhats holdzungen so woll im Eichgerichte als zu Wendthausen, Vecheldt, Ambleben, Muddesse vnnd wor sonst der rhat jre holdzungen hat, das darin von den vnderthanen ohne des rhats sonderbahren beuelich keinerley holdz, es sei klein oder groß, gehauwen oder sonst verwüstet sondern vielmehr geheget werde, jr auch selber darin nicht hauwen lassen vnd solches in ewern nütz, durch was schein es auch jimmer gescheen muchte, wenden wollet, jmgleichen das dem rhat von jhren ackern nichts abgepflüget oder die grendzen in holdzungen vnd sonst, wie die jdzio sein vnd euch daruber ein vordzeichnus zugestellet soll werden, ohne des rhats vorbewust, noch viel weniger die weide, trifft vnd hute wor ein erbar rhat derer berechtigt, entzogen werden mügen, vleissige achtung geben, vnnd do defwegen etwas furlieffe, dem rhat solches alsbalden vormelden vnd euch jedes mals weiters beuelichs erholen, auch die holdzungen vmb die drej oder vier wochen vffs hochste selber bereiten, vnd was jr vnrichtigs befindet, solches abeschaffenn oder dem rhat dasselbige vormelden, vnd in summa darnach mit vleiß trachten wollet, wie die jährlichen vfkunfte ohne der vnderthonen sonderbare beschwerung erhohet vnd dem rhat vnd gemeiner stadt zum besten, vnd nicht in euern oder einzigs andern priuatnützen darvon jcht-

was gewandt werden mügen. Ir sollet auch vf die landtgerichte vleissige achtung geben, dz alles was sich zu straffen gebuhret eingewroget vnd von den baurmeistern oder vogten vnd wem es anzubringen gebuhrt nicht vorschwiegen werde, darmit dem rhat darvon der gebuhrende broicke jerliches, wie dieselben vor dem landtgerichte eingeschrieben werden, getreulich nicht allein berechnet sondern auch zugestalt werden muge. So solt jr auch keinswegs vmb ewers eigenen vorteils willen mit den vndervogten durch die finger sehen, sondern vff sie vleissige vfachtung haben dz sie dem rhat, es sey an broicken oder anderm was dem rhat gebuhret, nichts verschweigen, viel weniger jchtwas in jren eigenen nütz schlagen muggen, vnd sonst den vnderthonen keineswegs hinfuro gestatten, dz sie dermassen wie biß dahero wen gerichte gehalten werden, vberflüssigen zehr anrichten, sondern wen die gerichte vfgegeben, dz ein jeder wieder zu haus gehen vnd zu vnnotiger vberflüssiger vncost nicht verbunden sein muge, wie wir der rhat jhnen defwegen eine sondere ordnung vnd masse durch einen offenen anschlag vorschreiben wollen, wornach sich ein jeder zu richten haben konne: als euch godt helffe.

<sup>2</sup>Eidt der vnderthonen zu Muddessenn, welchenn 23 Henning Schrader der vogt vndt Hans Brandes vor des kuchennrhats abgeordentenn am 3. Julij ao etc. 84 das erst mall geschworenn.

Ihr sollet zu godt vndt vf sein heiliges wordt schwerenn, das ihr vns getrew vndt holt sein, vnser bestes wissenn, schadenn vndt nachteil aber eurem vermugenn nach abewendenn, vndt kein vihe mehr haltenn als wir vns dessenn mit euch vereiniget habenn, auch vf die holtzungenn vleissige achtung, sonderlich ihr der vogt, geben, das sie von denn benachbartenn nicht verwüstet oder vns durch hute oder trifft einiger eintrag von ihnen geschehen muge, euch auch selber alles verwüstens enthaltenn vndt ohne vnser

1) In der Hs. eigenem. 2) Die nächsten drei Formeln von zweiter Hand.



beuehlichabers geheiß nichts an fruchtbarenn oder vnfruchtbarenn beumen abhauwen, euch auch keiner windtbrakenn anmassenn, sie sein dann durch vnsern beuehlichaber zuuor besichtiget, vnnd do wir wurden künfftig der orter hechholtzer machenn, euch des hutens in den loden gantzlich enthaltenn, vnnd vnserm beuehlichaber jn dem vndt sonstenn gehorsam leisten vndt was ehr euch beuehlen wirdet getreulich aufrichten wollet: als euch godt helffe.

24 **Des vogts eidt in dem Eichgerichte, welchen Jacob Jurgen den 4. Julij ao etc. 84 vorm kuchenradt erstmals geschworenn.**

Ihr sollet zu godt vnd vf sein heiliges wordt schwerenn, das ihr vns getrew vnd holt sein, vnser vndt gemeiner stadt bestes wissenn, schadenn vndt nachteil eurem vermugen nach abewendenn, vnd was ihr erfahret das vns zukommt vnd vns ohne mittell gebuhret, es sei an bröcke, kornn, geldt, zinsenn vnnd anderem, das ihr solches vnserm geordenten<sup>1</sup> beuehlichaber, damit eß zur rechnung gebracht, offenbahre vndt ihm in deme nichts verschweigenn, vielweinigert jchtwas daruonn in eurenn nutz schlagenn, euch auch ohne seinenn beuehlich nichts vndernehmen, vndt was ehr euch beuehlen wirdet dasselbig getreulich aufrichtenn vndt darauf das die dienste ordentlich vndt vns zu gute bestalt vndt niemandts in dehme vbersehenn werde, eß sein heußlinge oder eingesessene, vleissige achtung gebenn, auch dz dienstgelt einfurderenn, vndt sonstenn vf vnser gutere, eß sei an ackern, wischenn, weiden, holzungenn, teichenn, wassern vnd anderenn wie die nahmen habenn mugenn, mit sehen wollet, darmit vnß darann kein schade geschehe oder daß dieselbenn nicht<sup>2</sup> verringert sondern vielmehr verbessert werden<sup>3</sup>. Ir sollet euch auch keiner windtbracken anmassenn, sie sein dann zuuorn durch vnsern beuehlichaber besichtigt, vndt do<sup>4</sup> wier konfftig hechholtzer machen wurdenn, darauf achtung gebenn das in denn jungen lodenn kein vihe ge-

hut muge werdenn, vndt sonstenn euch durchauß vber euwere gebührliche besoldung nichts anmassenn werdenn mugenn: als euch godt helffe. **Des vogts zu Vechelde eidt, welchen Luddiche Vogts zu Bortfelde am 4. Julij ao etc. 84 dz 25** erst mall vorm kuchenradt geschworenn.

Ihr sollet zu godt vndt vf sein heiliges euangelium schwerenn, das ihr vns getrew vndt holt sein, vnser bestes wissenn, schadenn vnd nachteil aber eurem vermugenn nach abewendenn, vndt vleissig vfsicht vf vnser holtzung zu Vechelde wie auch vf die wischenn daselbst, das vns darann kein schade oder eintrag geschehe oder das vns daruon etwas an holtze oder hew entzogenn werde, habenn, vndt euch keiner windtbracken anmassenn, sondern euch an demjenigenn was wir euch zur besoldung gelobt allein genugenn lassenn, vnd do wier konfftig hechholtzer machenn wurdenn, darauf achtung geben wollet das die jungenn loden nicht abgehutt mugenn werden: alß euch godt helffe.

<sup>5</sup>**Eidt des vogts zu Wendthausen, welchen Henning Iserman am 25. Julij ao etc. 84 dz erste** mall geschworen.

Ihr sollet zu gott vnd vf sein heiligs wort schweren, dz jr vns getrew vnnd holt sein, vnser bestes wissen, schaden vnd nachteil aber euwerm hochisten vermugen nach abewendenn, jn sonderheit aber vf vnser guter zu Wendthausen vnd soviel derer darzu gehoren, vleissige acht geben dz solche nicht vorringert sondern vielmehr verbessert werden, was darvon jerliches vfkompt, es sey van holdze, korn, teichen, wassern, wischen, weiden vnd allem andern<sup>6</sup>, wie dz nahmen haben mag, klein oder gros, nichts daruon ausbescheidenn, solches vnserm beuehlichaber jedesmalls getreulich vormelden vnd darvon nichts vorschwiegen, viel weniger jchtwas darvon jn ewern nudz schlagen, noch euch von solchen gutern, es sey am abschlag, holdz, wassen, hute<sup>7</sup> vnd anders, vber ewere vermachte

1) In der Hs. geordentem. 2) nicht fehlt. 3) werden fehlt. 4) do fehlt. 5) Von dritter Hand. 6) In der Hs. anderm. 7) In der Hs. heute.

besoldung jm geringsten etwas ohne vnsern vnnd vnser beuelichabers sonderbahren geheiß vnnd beuehlich anmassen, sondern euch an ewerm vermachten lohn allein genügen lassen, auch die vnderthonen zu Wendthausen vnnd Lehre, soviel vns derer zugethan, dahin mit ernst anhalten, dz sie die dienste vns vnd keimant<sup>1</sup> anders, ehr sey auch wehr ehr wolle, thun vnd sonsten jre korn- vnnd pfenningzinse zu rechter zeitt aufgeben mugen, den zehenden auch mit vleisse einsamblen vnd darin keimants<sup>1</sup> verschonen, vnnd was jr also vnserntwegen an korn- vnnd pfenningzinsen, stro, kaef vnnd allem andern<sup>2</sup> keines daruon ausbescheiden, empfanget, solches an die ortter jedesmals getreulich lieffern worhin es euch zu lieffern von vnserm beuelichaber beuolen wirdet, jmgleichen wen den vnderthonen zu Wendthausen auß vnsern holdzungen von holdze etwas verkauft vnd aufgewiesen wirdet, darauf achtung geben das sie daruber nicht hawen oder sonsten schnietbeumen schaden zufügen, jr auch an den grendzen ohne vnsern vorbewust keine enderung vornehmen oder dz vns darin eintrag geschee gestatten, viel weniger das sie jn vnsern holdzern mit ochssen, pferden vnnd andern viehe huten mugen gestatten, oder jr euch solches selber vnderstehen, wen auch gott der allmechtige mast bescheret, alsdan darauff vffachtung haben, wie viel schweine vf vnser holdzungen getrieben vnnd wie viel darvon wieder abgetrieben werden, vnnd solches vnserm beuelichaber, ohne dessen vorbewust jr keine darauf treiben lassen sollet, vnnd darmit es zu register gebracht werde, anmelden, auch solche vfs wenigste vmb die 14 tage, darmit vns jn dem nichts veruntrauwet werde, allemal zellen, vnnd von vnsern holdzungen keine abetreiben lassen wollet, vns sey dan das fehme- vnd schreibgelt auch andere gebuhr zuuor erlegt. Ir solt auch nicht mehr viehes an ochssen, kuhen vnnd pferden halten als wir vns dessen mit euch vereinigt haben, vnnd sonsten vf die holdzungen, wischen, weidenn, acker, vischereyen, teichen

vnnd alles dasjennige was zum hause Wendthausen gehort vnd dahin gebraucht wirdet, wie auch vf die gebeude daselbst, vleissige achtung geben das vns daran kein schade geschicht, do aber einer oder mehr vns einigen schaden jn vnsern holdzungen, teichen, wassern, wischen, weiden vnnd sonsten zufügen wurde, denselben pfanden vnd solche pfande allemall vnserm beuelichaber, welchem jr gleich vns selbst gehorsamen sollet, zustellen, was jr auch bruchfelligs oder strafwirdiges erfahret, solches jedesmals vormelden, vnnd die erkantten bruche alle jar mit vleisse einsamblen vnnd zur rechnung bringen lassen, vnd euch sonsten dermassen erzeigen wie ein diener rechts oder gewonheit wegen seinem herrn zu thuen schuldig vnnd pflichtig ist: als euch gott helffe.

<sup>3</sup>Eidt des marstellers Benedix Möllers.

27

Ihr werdet schwehren zu gott vnnd auff sein heiliges euangelium, daß jhr einem erbaren vnd wollweisen rath jhn ewerm<sup>4</sup> ahnbevohlenen marstellerampt euch dermassen getrew vnndt holt beweisen wollet alß ein diener seinem herrn vonn rechts vnnd billigkeit wegen zu thun schuldig vnd pflichtig ist, vnnd nicht allein auff dem marstall zu tag vnnd nacht trewlich wartenn vnnd achtung gebenn, besondern alleß vnnd jedeß, als pferdt, haw, hafern vnnd anders so wir der endts haben oder in künfftigzeit darauff verschaffenn möchtenn, getrewlich in acht nehmen vnnd verwahren, auch mit getreuwen gutenn knechten vorsorgenn, vnsern schadenn so viell müglich vorhuten, alle heimlichkeiten deß raths vnnd der stadt, so viell euch vonn vnns offebaret oder sonstenn von andern wissendt gemacht wirdet, getrewlich biß ihn ewre grubenn verschwiegen halten: alß euch gott helff vnnd sein heiliges euangelium.

LX, 60

LX, 35

1) Sol 2) In der Hs. andern. 3) Von vierter Hand. 4) In der Hs. ewern.

28 <sup>1</sup>Der teinmanne<sup>2</sup> eidt anno etc. xij.

CXXX. <sup>1</sup>Ihr werdet schweren<sup>2</sup>, datt gy dat ampt dartho gy gesettet sein<sup>4</sup> dem rade vnd der stadt tho Brunswick, dewile gy darbey sein vnnnd datt vorhegenn<sup>5</sup>, in enttfanginge des geldes vth der tollnboude, nomlickenn an weinzise, brunswickeschem beertollen, mölenpenningen, vam teigell, Notberger steine<sup>6</sup>, beerzise, an schote vnnnd naschote, der apoteckenn, van den wachboudenn, ock van der voroueringe vth des rades gerichtten vnd darperen<sup>7</sup>, der muntie, vnd allent wes de radt mehr fallende vnd vptonemende hedde<sup>8</sup>, vnd darientiegeenn de vthgeuinge in schriften ein iegen dat ander truwelickenn vorwaren, vnd des anders nergendt to brueckenn ofte gebrukenn laten sunder tho demsulnen ampte, ock in sonderheitt nein golt, gelt, edder anders weß iemande vorlenen ane der kökenheren alle wetten, willenn vnnnd vulborde, ock dat gy nein golt, gelt edder suluer sampt edder besundern vthgeuen edder vpnehmen willen, dat golt edder gelt sey erst getellet vnnnd dat suluer gewogen, vnnnd by dem schote mede tho sitten, so de radt sick deß mit iuw werdt voreinigen, vnd daruan iherlicks dem rade vullenkommene rekenschop doen, ock des rades heinelicke dinge de iuw daraf tho wettende werden by iuw tho beholden dewile gy leuen: also iuw godt helpe.

<sup>9</sup>Des wardeirmeister eidt.<sup>10</sup>

29 Dat gy by den meistern der goltschmede alhier tho Brunswick vp erfordern der gildemeister alles golt vnd suluer so juw vnder de handt geueu werdt, truwelig vnd vlitig probieren, vnd nemandts darmit verschonen, vnnnd sunderlich acht darup wenden willen dat dat golt na sinem rechten<sup>11</sup> werde vnd haldt vnd de marck suluers vp vertein loth verarbeitet werden moge, vnd dar<sup>12</sup> gy befinden worden dat golt vnd suluer dermaten nicht verarbeitet sunder geringert worden wehre, dat gy sodanes

den gildemeistern bewehren vnd andzeigen willen, darmit de brockhaftigen mit gebohrendem broke belegt vnd datt vnduchtig vorarbeitet golt vnd suluer wedderumb thobroken werden moge, jedoch j quentin jn vnd aus dem wege soll hiemit nicht gemeinet sein.

Also hat Rembert Zigenmeyer<sup>13</sup> am 13. Martij ao etc. 85 den eidt jn der cron des rhats geleistet, vnd ist jhme darneben diese erclerung gescheen.

Anno 98 den 12. Septembris hatt vorm kuchenrath Henrich vom Hagen obgeschriebenen eydt auch geleistet, aber darbey angezeigt, es wurde ihme kein golt zu zeichnen gebracht.<sup>14</sup>

Eidt des ahmers vff wein- vnd mummenfesser.<sup>30</sup>

Ihr solt loben vnd schweren, dz jr vns getreu vnd holt sein, vnser bestes wissen, schaden aber nach eurem hochsten<sup>15</sup> vermogen abewenden, wein- vnd bierfesser dardzu jr von frembden vnd jnheimischen dieselben zu ahmen gefurdert werdet, recht ahmen, also das eine jede ahme ein vnd vierdzig braunschweigische stubichen halte, was jr also an mummenfessern geahmet, vnd nicht zuuor, darauf einen braunschweigischen lauwen brennen vnd die weinfesser mit ewerm zeichen bezeichnen, vnd nicht mehr von einer ahmen weins zu lohne nehmen dan einen silbergroschen, von einem mummenfasse aber einen neuwen kortling, welchen euch der brauwer diß jar vber entrichten soll, was jr auch im velde oder sonsten jn vnd ausserhalb der stadt dem rhate oder jmant anders dardzu jr gefurdert seint worden messen werdet, darin keinem theil zu lieb einen vorthail erdzeigen sondern dasselbige nach geometrischer kunst recht messen: als euch gott helffe.

1) Von fünfter Hand. 2) In der älteren Formel teyn togesetteden manne. 3) Ausgelassen sampt vnde bisunderen. 4) Ausgelassen dusse seß jarlangk: vgl. S. 287 Note 1. 5) Vgl. S. 287 Note 2. 6) Vgl. 287 Note 4. 7) In der ältern Formel jm gerichte tor Asseborch: vgl. S. 287 Note 6. 8) Vgl. 287 Note 7. 9) Die nächsten zwei Formeln von vierter Hand. 10) Eine zweite gleichlautende Aufzeichnung dieses Eides ist von zwölfter Hand am Schlusse der Sammlung eingetragen, wie die dort hinzugefügte zweite Notiz (vgl. Note 14) ergiebt, 1598. 11) In der Hs. rechte. 12) In der Hs. der. 13) In der zweiten Aufzeichnung Bemmert Remmerß. 14) Der letzte Absatz nur in der zweiten Aufzeichnung. 15) In der Hs. hochsten.



31 <sup>1</sup>Eidt der marckmeistere.<sup>2</sup>

**D**at gy dem erbarn rade vnnd borgern der stadt Brunswig truwe vnndt holdt syn willen alß ein dener van rechts vnnd gewonheit wegens billich wesenn schall, do gy ock weß erfahrenn werdenn dat wedder einenn erbarn rhat edder de stadt vorgehouden worde, dat gy solckes dem rade getrulich vnd ahne vortoch vormeldenn willenn. Dat gy ock mit juwenn thogedorden denern de nachtwacht sonnderlich woll bestellenn vnnd der stadt dohre efft de woll edder ouell verwahret syn flitigen willet besichtigen, do gy ock des nachtes ann börgere, bürgerkindere vnnd andere geradenn wordenn de mit vngebörligem geschrey edder anderm freuell vp denn straten ohren mothwillenn driuen wordenn, vnnd gy desuluigenn mit gudenn worden vann solcher vngeboer afwendenn konden, dat gy dersuluen mit harden schlegen edder anderer gefengniß schonen willet, do aber desuluigenn in ohrem mothwillenn vorthfahrenn vnnd juw vnnd juwe dener nicht hören wolden, dat gy desuluigenn so veel moglich mit bescheidenheit annhemet, jnn des rades haffte bringet edder ein pandt van ohnenn nehmet. Dat gy ock de ordnung vp dem marckede vnnd wat ein erbar radt mit dem stande der fisch- vnnd koelhoken vnnd der andern personen de darsuluest feill hebben vor gut anngesehenn hefft, willet stede vnnd vest holdenn wenthe so lanng solckes vam rade geendert werdt, vnnd wat dem rade daruon eigenet vnndt thokomen will dat gy solckes getruwelick jnnfordern vnnd jerlickes dem sittenden brokekemmerer thostellenn willen. Dat gy ock datsuluige wat van drögem edder gesolttenem fischwerck alhier vp denn marckt gebracht vnnd verkofft werdenn will, wan datsuluige nicht gude whar sonndern mangell hebbenn worde, dat gy solckes nha der ordnung des stadtrechtern vnnd echtern dinges willett besichtigenn vnnd entscheidenn helpenn,

darmit gemeine börgerschop nicht bedrogenn vnnd böse whar vor gude verkofft werdenn mögenn, alß mann den juw daruon ein vorteickniß vnnd bericht thostellen will dat juwe vortfahrenn jm ampte gehat hebben. Vnnd dat gy solckes alles flitich holdenn willet nha juwen viß sinnen vnndt vermögen: alß juw godt helpe vnnd syn hillige wortt.

<sup>3</sup>Tuchmeistereidt.

**I**ck Hans Misner gerede, loue vnd schwere, dat ick einem erbarn rade minen herrn vnd gemeiner stadt Brunswig jn dem tuchmeister-ambte so lange ohre e. w. mi vor ohren tuchmeister vermoge miner bestelling angenommen, mogeliges vnndt bestes vlites truwelicken vnd woll vorweisen, bussen, puluer, steine, lode, ock alle artalerie vnd wes sonsten ohrer e. w. vnd der stadt an bussen klein vnd groet möchto thobehoren<sup>4</sup> vorhegen, besichtigen vnd wor jenig feil edder breck anne befunden vnd vormercket, vp ohrer e. w. bekostinge beteren vnd dat jn beteringe holden, ock de haken vnd andere bussen wor des von noden mit vette vnd anderer notturft vorsehen, ohrer e. w. tuchuser vnd torne, wor dat noch nicht bestalt, jn gude ordnung richten, vnd mi jn tidt der noet, de gott gnediglich verhode, vor einen bussenschutten, bussenmeister vnd tuchmeister vnd wes ick sonst mehr konde flitigen ahne alle vthflucht efte jnrede gebukken laten, vnd wat dussem vorberortem allem vnd minem angenommen ampte mehr thobehorig vnd anhengig is edder sin mochte, nichts vthbescheiden, vlitigen vorhegen vnd vullenbringen will. Ick schall vnd will mi ock ane ohrer e. w. sonderlige bewillinge vthwendig der stadt Brunschweig vnd jn andern herschaften vnd gebeden vor einen bussenschutten, bussengeter edder tuchmester nicht<sup>5</sup> laten gebuken, sonder bemelter miner hern gewarden, vnd ohren e. w. dat ohre woll

32

CLIV, 17

vel.  
CLXXI

1) Von sechster Hand. 2) Günstliche Umgestaltung der ältern Formel (LX, 35). 3) Die nächsten drei Formeln von vierter Hand. 4) In der ältern Formel vnde andere rathschop de to dem bussenschote gyk bevollen worden. 5) nicht fehlt.

vorhegen, vnd darbi so trawe vnd holt sin als knechte ohren heren von rechts vnd billigkeit wegen tho donde schuldig sin: also mi gott helpe vnd sin hilliges wort.

33 **Der feurwechter eidt.**

vgl.  
CXLIX

**D**at gy sambt vnnd besondern willen dem erbarn rade vnnd gemeiner stadt Brunschwig tho bestem de nacht- vnd fuerwachte jn allen vief wieckbilden truligen vnd woll vorhegen, vnnd erstlich vp den straten vnd orden dar sick de herrn der wickbilde mit einem jdern des vereinigt, von Michelis wente tho Ostern wen de wechterklocke gelut is alle stunde, wen gi twemall geblasen, wente den morgen tho vief schleglen vthropen, vnnd von Ostern wente vp Michelis tho negen schleglen anfangen vnnd alle stunde na dem blasen bet idt drey schlegt den morgen gelicker mate vormelden, vnnd neine stunde natalen edder versumen, dartho ock vlitig acht geuen, ift gy vp den straten deuerie, damp edder roeck vornehmen dar nadeil vnnd schedlich fuerschade van kommen mochte, dat gy datsulue melden vnd dem werde des huses oder boden dar gy solches erfahren vor schaden warnen vnd dem datsulue von stundt openbar maken, wor gy ock gewalt, tumult edder vnlust vp der straten vornehmen de gy tho sturen tho geringe wehren, sodans den marckmeistern vnd andern wechtern kundt doin, darmidde solcke vnlust geborlicher wiese gedempt vnnd abgeschafft werde, dat gi ock vor den dohren vnd wor sonst mehr wachte bestellt ein jder an sinem orde der wacht thorope<sup>1</sup> vnd sich beantwortten late, vnd hierinne nicht vorsume, sonder ein jder dem rade vnd gemeiner stadt so true vnd holdt si also dener ohrer herschop von rechts wegen schuldig. **E**in erbar kuchenrhat vnnd zehenmanne haben aus vernunftigen vrsachen statuirt, dz hinfurder

CLXXIV, 22 den feurwechtern welche einen angehenden feur-  
(CLVII, 25) schaden anmelden, abwenden vnnd verkommen werden, jedes mal sie solches erfindlich thun werden, eine marck von der mundzschmede vorehret werden soll, jnmassen solches allbereit zu edzlichen mahlen

wirklich gescheen. Beschlossen vf der mundz den 21. Aprilis anno etc. 68.

**D**es ahmers eidt welchen Paul Rautenberg am 34 29. Feb. ao etc. 88 zum ersten mahl geschworen. **I**hr solt loben vnd schweren, dz jr dem rhat treulich die gekoften weinfesser, wen jr dardzu gefurdert werdet, recht visiren wollet nach rechter geometrischer kunst, jeder ahme nach der masse wie allhie zu Braunschweig von alters vblich gewesen, dz ist jm einkauffe nach Wormischer masse, vnd jn dem verkauffe jeder ahme zu 40 stubichen, vnd die summen recht vf die fesser zeichnen, darmit einem jeden recht geschee. Dafur solt jr vom rhate zu lohne haben vor jeder ahme einen halben silbergroschen, vnd von dem vorkueffer oder keuffer auch einen halben silbergroschen. Zum andern was die mummenfesser anlangt, solt jr alle gandze vnd halbe fesser bei den buttichern jn jrer gerechten maß wartten, also das ein heel faß 106 stubichen vnd ein halb 53 stubichen halten soll, dan es soll nun vorthin kein fass aus der meister hause oder außerhalb landes gelassen werden, es habe dan seine geburliche grosse (aber ein oder zwei stubichen min oder mehr soll gleich woll mit durchlaufen) vnd dan mit des rhats lauwen vnd ewerm eifenmarcke gedzeichnet werden. Dafur solt jr von den brauvern zu lohne haben vor jeder stücke ein drier. Zum dritten solt jr jn des rhats bierkellern alle frembde bierfesser recht visiren, vnnd die fesser vfzeichnen wie viel jn einem jeden fasse gewesen vnd gegen der grossen rechnung den bierhern vbergeben, auf das dem rhate vnd den bierhern recht geschee. Dafur solt jr zu lohne haben vor jedes faß einen silbergroschen. Zum vierten was dz veldt oder garten anlangt, solt jr vmb die gebuhr, do jr dardzu gezogen werdet, einem jeden recht messen nach morgen, ruten oder ellenzahl, jeder morgen zu hundert und zwandzig vierkantigen<sup>2</sup> rothen, jeder ruthe acht braunschweiger ellen, vnnd also die partt recht vnterrichten: dz euch gott helffe.

vgl.  
CXIII, 1

1) In der Hs. thoropen. 2) In der Hs. vierkantige.

35 <sup>1</sup>Eidt des zeugmeisters anno etc. 89.

<sup>2</sup>Ihr solt loben vndt schwerenn, das jhr einem erbaren rhatt<sup>2</sup> vndt gemeiner stadt in dem zeug- oder buchsenmeisteramt, so lange der rhat euch vor einen zeugmeister<sup>3</sup> angenommen, mugliches vndt bestes fleißes treulich vndt wol vorwesenn, buchsen, puluer, salpeter, schwefell, bley, eisenn vndt steinern kugell<sup>4</sup>, auch alle arckelerey vndt was sonsten der rhatt vndt der stadt ahnn buchsen klein vndt groß, auch spießenn vndt anderer rustung vndt was demselbenn anhengig vndt zugehörig, auch jnn den zeugheusern vorhanden ist oder jnn kunftig dareinn gebracht wirdet, mit allem treuwen fleiße vorhegenn, besichtigen vndt wor jenniges feil vormerckt<sup>5</sup>, vff des rhats vncostenn ohne vertzug beßern laßen vndt in besserung erhalten, auch die hakenn vndt buchssenn<sup>6</sup>, wor des nottig, mit fette<sup>7</sup> vndt anderer notturft vorsehenn, die zeugheuser vndt turme, wor das noch nicht bestellt, jnn gute ordnung richten, auch vleissig alles beschliessenn vndt die schluffell vnserm mußkennherrnn jdertzeit wiederumb zustellenn, vndt auch jnn zeit der noht<sup>8</sup> vor einenn buchssenschutzzenn, buchfenn- vndt zeugmeister vndt was jr mehr kont vndt gelernet fleissig ohne alle aufflucht oder einrede gebrauchen lassenn, vndt was diesem vorberurten allen vndt euwerm angenommenen<sup>9</sup> amte mehr zugehörig vndt anhengig ist oder sein muhte, nichts außscheidenn, vleißig verhegen vndt vullenbringenn wollet. Ir solt euch auch ohne des rhatts sonderbare bewilligung aufwendig der stadt vndt in anderen herschaftenn vndt gebieten vor keinen buchsenmeister, buchssenschutzzenn<sup>10</sup> oder zeugmeister gebrauchen lassenn, sondern des rhatts<sup>11</sup> allen jren vorrath woll vorhegenn, vndt darbey so truw vndt holt seinn als einn diener seinem hern zu rechte vndt nach gewonheit schuldig ist. Was jhr auch von des rhatts vorraht vndt der stadt gelegenheit

auch sonstenn erfahren werdet, solliches solt vndt wollet jhr die tzeit euwers lebendes, wenn jhr gleich auß des rhatts dienst wieder komenn vndt darumb befragt wurdet, auch außserhalb dessen jnn geheim bey euch behaltenn vndt es niemants offenbahren, sondern es biß jnn euwere gruben mitnehmen: als euch gott helffe.

<sup>12</sup>Hauptmans eidt<sup>13</sup>.

36

Ihr sollet loben vnd schwerenn, das jhr einem erbarn vndt wolweisen rath vndt gemeiner stadt in euwerm<sup>14</sup> ahnbeuohlenem<sup>15</sup> ampt, so lang der rath euch vor einen hauptman bestalt vndt ahngenommen, es sey zu tag oder nacht, in vndt außserhalb der stadt, getreuwlich vndt auffrichtig dienen, des raths vndt gemeiner stadt bestes in allewege wißen vndt in acht nehmen, schaden vndt nachtheil so viell euch muglich abwenden helffen, vndt euch in aller vorfallender nott vndt gefahr vnweigerlichen gebrauchen laßen, vndt waß euch von des raths vorath vndt der stadt gelegenheit wißent gemacht, solches die zzeit euwers lebens, wan jhr auch gleich nicht mehr in des raths dienste wehret, biß in euwer gruben bey euch vorschwiegen behalten vndt solches niemande offenbaren: alß euch gott helff.

Vorgeschribenen eidt hatt Heinrich Jordanß bestaltter hauptman ihn beysein der herrn b. b. Curden von Scheppenstedt, Jurgen Simons und magister Pauli Wagners s. den 21. Julij anno 89 auff der müntzschmiden würcklich geleistet.

Heinrich Brümmer bestaltter hauptman hatt vff seine bestallung wircklichen den eydt den 6. Februarij anno 99 vor den herrn eltisten vff der müntzschmiden geleistet.

1) Von siebenter Hand. 2) Ausgelassen minen herrn. 3) Ausgelassen vermoge miner bestelling. 4) In der frühern Formel steine, lodt. 5) In der frühern Formel feil edder breck anne befunden vnd vormercket. 6) In der frühern Formel andere bussen. 7) In der Hs. feste. 8) Ausgelassen de gott gnedichlich verhode. 9) In der Hs. angenommenem. 10) Ausgelassen bussengeter. 11) Ausgelassen gewarden vnd. 12) Von achter Hand. 13) Gänzlich verändert: vgl. CXXX, 7. 14) In der Hs. euwern. 15) In der Hs. ahnbeuohlenem.



Andreaß Brand aber den 1. Martij anno 99 seinen eydt gleicher gestaltt vor den herrn elttisten abgelegt <sup>1</sup>.

37 <sup>2</sup> Muntzmeisters eidt.

CLIV, 16 **I**hr werdet schweren einen eidt zu gott vnd auf das heilige euangelium, das ihr einem erbaren rathe vnd gemeiner stadt Braunschweig in euwrem anbeuholenen <sup>3</sup> ampt getreu vnd holt sein, vnd alles was euch von den geordneten muntzhern <sup>4</sup> an silber wirdt vberantwortet treulich vnnnd fleissig vorhegen, im feur woll vorwaren vnd darauf fleissige achtung geben, das dem rhathe vnd gemeiner stadt dadurch vnd durch dieß beuorstehend muntzwerck kein gefahr, schade oder nachtheil entstehen vnnnd begegnen muege, wan ihr auch gegossen, alsdan allen muglichen fleiß im aufgrunden furwenden wollet, das deßwegen dem rhathe kein schade begegnen muege, wan ihr auch silber probiren werdet das euch zu probiren zu behuef der muntz gebracht wirdt <sup>5</sup>, daran den rhat vnnnd gemeine stadt woll bewaren, das niemandt deßwegen vorfortheilet vnd betrogen werde, auch alle werck die ihr muntzen werdet, darmit die inhalts des romischen reichs vnnnd nidersechsischen krayßes ordnung iust vnnnd gerecht erfunden vnnnd bestehen muegen, probiren, vnd ob in euwrem muntzen etwas gefeilet, dafur gnugsame erstattung thuen, auch die muntz durch euch oder iemandt anders nicht ergeren noch ringeren, noch mit denihennigen die sich solchs in einigem wege vnterstehen wollen, einigen theill noch gewin haben, deßgleichen mit denn schmidtmeistern, muntzgesellen oder anderen kein vortrag oder geding welche der reichsordnung in einigem muntzwerck zuwider sein muchten, heimlich oder offentlich bereden

oder machen, vnd alles anders was dem muntzwerck vnd euwrem angenommenen <sup>6</sup> ampte anhengig vnd zugehörig <sup>7</sup>, nach euwren funf sinnen fleissig <sup>8</sup> dem rhathe vnnnd gemeiner stadt zum besten befurderen vnnnd vortsetzen wollet <sup>9</sup>: als euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

Diesen vorgeschriebenen eidt hatt Hanß Mulrath vom rhathe bestalter muntzmeister in der cron eines erbaren kuchenrhats auf der muntzschmide alhie wircklich geschworen am 23. Februarij anno 1591.

<sup>10</sup> Der secretarien <sup>11</sup> eydt.

88 **D**aß einem erbarn vndt wollweisen rath vnd gemeiner stadt jhr in euwerm angenommenen ampt vnd dienste laut ewer bestallung jm schreiben, reden vnd rathen jn vnd außershalb der stadt, wan euch solches <sup>12</sup> beuohlen wirdt, ohne vorweigerung mit dienst gewertig vnd willigk <sup>13</sup> sein wollet vnd sollet, des raths vnd gemeiner stadt bestes wifen vnd arges so uiell an euch vorhuten helfen, auch ihre heimliche sachen biß in ewer gruben vorschwiegen behalten vnd dieselben niemandes offenbaren <sup>14</sup>, besondern jhnen vnnnd gemeiner stadt so treu vnd holt sein alß einem ehrliebenden diener von rechts vnd pflicht wegen eignet vnd geburet, alle offene brieffe vleisig zu buche schreiben vnd registriren, vnd einem erbarn rath jm reden, schreiben vnd werbungen also jhr bestes wifen vnd vorwahren alß ihr best könnet vndt vormöget, wan ihr auch von diesem ewern <sup>15</sup> ampte wieder abtreten würdet, alle brieffe vnd schriften so dem rath vndt burgern zustendig vnd bey euch sein möchten, alsdan zur stede laßen vnd nichts mit euch wegg nehmen: so wahr euch gott helffe.

Diesen obgesatzten eydt hatt Johannes Camps in

- 1) Diese drei Nachrichten von zwölfter Hand. 2) Von fünfter Hand. 3) In der Hs. anbeuholenem. 4) Ausgelassen vth beneel des rades. 5) Ausgelassen edder ok suluest wes von suluer vp de munte leuerden. 6) In der Hs. angenommenem. 7) Ausgelassen also gi wider mit worden dorch schriftlige artikel berichtet sin. 8) In der ältern Formel na juwem vermogen mit dem besten. 9) Ausgelassen vnd dat gy alle dusse vorberorten stücke vnd puncte na juwen vyff synnen stedes, vast vnd vnuorbroken willen holden, also gy best kunnen vnd mogen. 10) Von neunter Hand. 11) In der ältern Formel schriuer. 12) Ausgelassen angemodet vnd. 13) In der ältern Formel willig vnd vnuordoten. 14) Ausgelassen mit neuerleye list. 15) In der Hs. ewerm.

der kron eines erbarn vndt wollweisen kuchen-  
raths auff der muntzschmiden wirklich geleistet.  
Actum den 26. Octobris anno 92.

Diesen eydt hatt vor denn herrn eltisten  
auffm Newenstadt rathauß Fridericus Heidman s.  
wirklich geleistet. Actum den 6. Julij anno 99.<sup>1</sup>

39 <sup>2</sup> **Hamburger bothen eydt.**

Ihr sollet schweren, daß jhr eines erbarn raths  
vnnnd aller gemeinen kauffleute<sup>3</sup> getrewer bothe,  
denselbigen auch dienstlich sein vnd alle ehr,  
guten willen vnnnd freundschaft beweisen<sup>4</sup> wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vber-  
antworten, dazue alles waß sie euch behandigen  
an guet vnnndt gelde, getrewlich zu rechte brin-  
gen dem einen als dem andern, vnnnd dorin nichts  
ansehen weder freundschaft, gunst, gabe noch  
einigerley geschencke, besonder daßelbig waß  
euch befohlen wirdt getrewlich vorrichten, vnnnd  
von dem gelde so euch vberzuführen mitgegeben  
vnnnd vberantwortet wirdet, nicht mehr als die  
gebuer nehmen wollett.

Zum dritten, daß jhr ewere gewisse reyse  
wollet warten, nemblich wan ewer einer zu hause  
kompt, nicht lenger zu Braunschweig pleibe dan  
drey tage, vnnnd den virden tag gewißlich wie-  
derumb reysen, vnnnd nach niemandes brieffen,  
sie weren dan einem erbarn rath alhie zu Braun-  
schweig zustendig, warten, jngleichen zu Ham-  
burg nicht lenger dan drey tage vorharren, auch  
den vierden tag wiederumb von Hamburg schei-  
den, vnnnd also die gantze reyse in neun tagen  
mit gottes hülffe vorrichten, es were dan daß  
solches echte noth, wetter vnnnd windt oder er-  
hebliche vrsachen vorhinderten.

Zum vierden sollet jhr keine kauffmanschaft  
treiben in Braunschweig, nur alleine in ewerm  
hause waß entzlen ist, vnnnd nichts bey ganntzen  
eder halben lasten, auch tunnen, centnern eder  
hundertern, bey packen, stucken eder techern  
zu uorkauffen mechtig sein.

Daß jhr solches alles stete vnnnd vhest wol-  
let halten, so wahr euch gott helffe vnnnd sein  
heiliges wortt.

**Huetmacher eltisten meisters eydt.**

40

Ich Gerdt Wibbel gelobe vnnnd schwere, nach-  
deme mich die gildebruder vnser huetmachers-  
handtwerkes zue jhrem eltisten meister erwch-  
let, daß ich vber der ordenung die ein erbar  
rath vnserm handtwercke bestetiget, steif vnnnd  
vheste halten wolle, auf daß es auf unserm  
handtwercke richtig vnnnd wohl wie biß anhero  
geschehen zugehen möge. Vnnnd so ofte etwan  
auf dem handtwercke ein vorenderung an lohne  
oder sonnst furfallen mochte, will ich solches  
dohin richten helffen dass es vnserm handtwer-  
cke treglich vnnnd vnschedtlich sein, die straffe  
auch die etwan auf dem handtwercke fallen wer-  
den, einem erbarn rath zum halben theile vnnnd  
zum andern halben theile vnserm handtwercke  
zum besten kommen solten. Do auch jemandt  
von vnserm hanndtwercke zufahren vnnnd sich  
vnnser meister ampt zue treiben vnterstehen  
wurde vnnnd daß meisterstucke nicht wurde ma-  
chen wollen, so soll vnnnd will ich denselben  
vermahnen daß ehr von seinem furnehmen abe-  
stehen wolle, jn vorweigerung aber defen will  
ich denselben vor einen erbarn rath fordern  
laßen, vber jhnen clagen vnnnd dorüber eines  
erbarn raths erkanthnuße gewarten, auf dass  
also ordentlich volnfaren vnnnd kein einriß in  
unserer ordenung die in anno 1569 aufgerichtet  
vnnnd bestetigt worden ist, geschehen moge, ge-  
trewlich vnnnd ohngefährlich: alß mir gott helffe  
vnnnd sein heiliges wortt.

Actum auf der muntz 14. Junij ao 93 vor  
Curdt von Strobeck vnnnd Valentin Cruger se-  
cretarien.

**Hamburger bothen eydt.**

41

Ihr sollet schweren, das jhr eines erbarn raths vnnnd<sup>egl. unter 39</sup>  
aller gemeiner kauffleute getrewer bothe, denselbigen auch  
dienstlich sein vnnnd alle ehre, guten willen vnnnd freund-

1) Beide Nachrichten von zwölfter Hand. 2) Die nächsten drei Formeln von zehnter Hand. 3) In der Hs.  
kauffleuten. 4) In der Hs. beweiset.

schaft beweysen wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vberantworten, dazu alles waß sie euch behandeln an güete vnnnd gelde, getrewlich zu rechte bringen deme einen als dem andern, vnnnd dorin nichts ansehen weder <sup>1</sup> freundschaft, gunst, gabe noch einigerley geschenke, besonder dafelbig waß euch befohlen wirdt getrewlich vorrichten, vnnndt von dem gelde so euch vberzuführen mitgegeben vnnnd vberantwortet wirdet, nicht mehr als die gebuer nehmen wollett.

Zum dritten, daß jhr ewere gewiße reyse wollet warten, nemblich wan ewer einer zue hause kompt, nicht lenger zue Braunschweig pleibe dan drey tage, vnnnd den vierten tag gewißlich widerumb reysen, vnnnd nach niemandes brieffen, sie weren dan einem erbarn rathe alhie zuestendig, warten, jmgleichen zue Hamburg nicht lenger dan drey tage verharren, auch den vierten tag widerumb von Hamburg scheiden, vnnnd also die ganntze reyse in neun tagen mit gottes hulffe vorrichten, es were daß solches echte noth, wetter vnnnd windt oder erhebliche vrsachen verhinderten.

Zum vierden sollet jhr keine kauffmanschaft treiben in Braunschweig, nur allein in ewern heusern was entzlen ist zu uorkauffen, vnnnd nichts bey ganntzen oder halben lasten, auch tunnen, centnern oder hunderten, bey packen, stuckenn oder techern zu uorkauffen mechtig sein.

Zum funfften sollet jhr auch jmgleichen keine kaufmanschaft treiben, in ewerem hause oder auff dem marckte waß zu uorkeuffen daß jegen vnnnd wieder die kramergilde gehort edder rorede, es were von siden, wüllen oder allerhandt specerie, dröge oder natte wahren, vnnnd keines außershalb der gilde metzubrengenn von sothanen wahren, es wurde dan von denselben an gute luthe bey jhnen vorschriebenn.

Daß jhr solches alles stete vnnnd vheste wollet halten, so wahr euch gott helffe vnnnd sein heiliges wort.

Actum 16. Julij ao etc. 93 vor dem herrn b. Curdt von Strobeck vnnnd secretario Valentin Cruger.

Ich N. gelobe vnd schwere, das ich in der partheien sachen die ich auf- vnd annehmen werde, nach meinem hogsten vnd besten vorstendtnusse procuriren, reden vnd handeln wolle iederman zu seinem rechten, auch in denselben wissentlich keinerley falsch-, vnwarheit oder gefehrlichkeit gebrauchen, auch die partheien in gutlichen handelungen getrewlich zur guete vormanen, vnd vber den lohn oder soldt so mir von gericht wegen taxirt wirdt beides in rechtlichen processen vnd gutlichen handelungen, weiter nicht beschweren, sondern wo deßhalb zwischen mir vnd den partheien jrrung entstunde, solchs bey dieses obergerichts erkantnusse bleiben lassen, vnd dan mich der sachen die ich einmall angenommen, ohne redliche vrsache vnd erlaubnusse eines erbaren rhats nicht entschlahen sondern biss zum ende verharren, vnd sonst alles thuen vnd laßen wolle das einem getrewen procuratori vnd redner gebueret getrew- vnd ohngefährlich: als mir gott helfe vnd sein heiliges wort.

Eidt des vntergerichts procuratorn.

Ich N. gelobe vnd schwere, das ich in der partheien sachen die ich auf- vnd annehmen werde, nach meinem hogsten vnd besten vorstendtnusse procuriren, reden vnd handeln wolle iederman zu seinem rechten, auch in denselben wissentlich keinerley falsch-, vnwarheit oder gefehrlichkeit noch vorsetzliche vorlen- gerung der sachen gebrauchen, auch die partheien in gutlichen handlungen getrewlich zu guete vormanen vnd vber den lohn oder soldt so mir von gericht wegen taxirt wirdt <sup>2</sup> beides in rechtlichen processen vnd gutlichen handelungen, weiter nicht beschweren, sondern wo deßhalb zwischen mir vnd den partheien jrrung entstunde, solchs bey des vntergerichts erkantnusse bleiben lassen<sup>3</sup>, vnd dan mich der sachen die ich einmall angenommen, ohne redliche vrsache vnd erlaubnusse eines erbaren rhats nicht entschlahen sondern biß zum ende vorharren, vnd sonst alles

43

CLIV, 42  
(CLXV, 17)  
vgl.  
CLXVIII, 14

42 <sup>2</sup> Eidt des obergerichtsprocuratorn.

1) In der Hs. wider.

2) Formel 42—49 von fünfter Hand.

3) In der ältern Formel der euch in der

neuen gebesserten untergerichtsordnung — bestimmt.

4) Ausgelassen heimligkeit vnnnd behelff — niemand

offenbaren, daß gericht — in ehren habenn etc.



thuen vnd lassen wolle das einem getrewen procuratori vnd redner gebueret getreu- vnd ohngefährlich: als mir gott helfe vnd sein heiliges wort.

Diesen vorgeschriebenen eidt haben die itzt anwesende drey procuratores des vntergerichts, als Jurgen Brandes, Hieronimus Reusscher vnd Zacharias Bante, in der kron eines erbaren gemeinen rades auf dem Newenstadt rhathause am mitwochen den 26. Maij anno 1596 wircklich geleistet, vnd ist negstgedachten procuratorn daneben mundtlich angemeldet vnd ernstlich vormanet, wan ihnen an gelde etwas vortrauwet wurde, sie dasselbe alsbalt von sich an gehörende ortter stellen vnd darvon in ihren eigenen nutz nichts schlagen solten.

44 **De bröke hern eidt.**

CXXX. 9 **D**at gy de bröke na vormoge des echtendinges de iuw werden angebracht<sup>1</sup> vnd so tho wettende krigen, dat ihar dem rade vnd der stadt Brunswick thom besten wekelings twie efte eins thom wenigsten, so forder juw deß echte nott nicht benehme, vp dem Nienstadt rhathuse edder in der köken truwelicken forderen willen, vnd deß durch fruntschop, mageschop noch ander thoneinginge wegen nicht thorugge laten, vnd de in eine kisten vp demsuluen Nienstadt rhathuse edder in der köken<sup>2</sup> dar sunderlicken tho gemaket willen steken, de wile dat dem rade, radesworen, gildemestern, houetlueden der meinheit also behaget: dat iuw gott helpe.

45 **Borgereidt.**

Alle nie burgere so nu henforder angenommen werden, schullen wanneir se vp der köken ohr borgergelt vthgeuen, ohre wehre darup se gesetzt vnd dem erbaren rade vnd der stadt tho gude tho holden gewilliget, by sick hebben vnd mit vp de köken bringen vnd vpweisen, vnd mit in den borgereidt nehmen dat idt keine gelehnede sondern ohre eigene gekofte wehre sey, desulue wehre ock nicht tho uorsetten, tho uorpenden edder tho uorkoepen, sundern desuluen stets dar idt de noth erforderen worde tho gebruckende möge vnd mechtig sein. Ock schall

de wehre so gewahret werden, dat se nicht vordarue noch vorrustere sundern dat sie ieder tidt gebruket werden konne. Vnd de sick mit langen röhren hebben schriuen lathen, schullen mit in den borgereidt nehmen, dat se ein half ihar vor de schiuen willen scheten vnd sick also oeuuen.

Dat gy<sup>3</sup> dem rade tho Brunswick also truwe vnd CLIV. 91 holt syn willen als ein borger tho rechte wesen schall, vnd efte gy ichts vornemen dat wedder den rhat, wedder de gilde vund gantze gemeinheit sey, dat gy dat dem rade vormelden willen, vnd eft de rhat, de teinmanne mit den geschickten der gilden vund gemeinheiden vth obrem beuele weß begreppen, dat ohne sodanes ane alle fahr bliuen moge, vnd ift dar weß manckt were dat gilden vund gemeinheiden nicht beleuen wolde, so men vorpflichtet is sodanes an se tho bringen, dat gy denne solchs an der reddinge<sup>4</sup> der stadt tho gude wollen vorgunnen vnd begripen, vund so gy juw nicht en heiden als ein gehorsam borger van rechts wegen schuldig ist sick tho holden, alßden schulle gy vth der stadt wiken sonder jennigerley wedderrede edder insage: dat iuw gott helpe.

Eidt der hauptleutte wie der hinfuro von den an- 46 gehenden hauptleuten geschworen werden soll, beschlossen auf dem Neuwenstadt rhathause vor einem erbaren rade, gildemestern vund hauptleuten den 28. Nouembris anno 1595.

Dat gy hir in der .....<sup>5</sup> am auende Andreae CLIV. 3 erst komende vort ouer dre ihar der meinheit houetluede wesen willen, vnd de tidt der meinheit truliken helpen vorstaen na inwen vyf sinnen so gy best konnen vnd moegen, vnd willen kesen rhatmanne, wan de tidt ist binnen dussen dren iharen als man den rhat tho uoringende plecht, vth juwer stadt meinheit de inw duncken der stadt, dem rade, den gilden vnd der meinheit nutte vnd euen wesen, vnd helpen raden wat vor de stadt sy, wan gy darto verbodet vnd geesschet werden, vnd dat gy de borgere vnd de stadt helpen in eindracht beholden, CXXX. 2 vnd oft gy weß tho wettende kregen dat wedder den rhat vnd<sup>6</sup> de stadt sy, dat gy sodanes dem rade in iuwen wickbilden ju wem borgermester melden, ock neine vorsamminge hinder dem rade maken willen noch thostaden,

1) Vgl. S. 289 Note 2. 2) Vgl. S. 289 Note 6. 3) Ausgelassen der herschop vnde. 4) In der ältern Formel, offenbar richtiger, ander reddinge. 5) Zu ergänzen ist hier Name eines der fünf Weichbilde. 6) den rhat vnd durchstrichen, in dem spätern Eidbuche aber hergestellt.

vnd weret dat dem rade, gilden vnd meinheiden jennich schade wedderstunde, des wedderstaendes willen mit one by einander bliuen: dat iuw gott helpe.

47 **Der** rhatmanne eidt.

LX. 1 **D**at gy dut iahr der gemeinen stadt vnd borgeren to Brunswick vorstaen na der stadt nutt vnd frommen, vnd helpen de stadt in eindracht holden, de wehre<sup>1</sup> nicht tho entfrommende, vor de burschop nicht myn tho nemende als sick deß ein erbar rhat mit rhatsgeschwornen, zehenmannen, gildemeistern vnd haubtleutten voreinigt<sup>2</sup>, vnd nicht tho eigenende dat to wickbilde licht dar der stadt ore pflicht midde afgha, gy en doen dat mit des meinen rades vulborde, des rades heimelicke ding by gick tho beholdende, vormeldede bröke van<sup>3</sup> dobbelspele tho forderende, vnde wat de rhat kundiget by den eiden tho holdende dat gy dat holden, vnd neinerleye behelpinge tho hebbende van dem schote to juwem wickbilde sunderlicken, vnde dat gy dat schot forderen helpen alse de rhat vnd de rhatsworen des einich geworden syn, vnd dat tho vuller reckenschop bringen edder bringen laten vp de muntsmeden sunder alle list, vnd dat gy des rades gudes ane des rades witschop vnredelicken nicht en neten, vnd dat gy dat holden vmme de perde vppe deme marstalle alße de rhat deß einich geworden is, vnd dat gy dit holden na juwen vyff synnen vnd wettende als gy best kunnen vnd mögen: dat gik god also helpe.<sup>4</sup>

48 <sup>5</sup> **Der** houetlude eidt.

CXXX. 2 **D**att gy der stadt tho Brunswick der meinheit ein juwelck in sinem wickbilde houetlude wesen willen, vnd dusse nauolgende drey ihar sodane tidt ouer der meinheit truwelicken helpen vorstaen na iuwen rechten vyff sinnen so gy best kunnen vnd mögen, vnd helpen raden watt vor de stadt sy, wen gy darto vorbodet vnd geesschet werden, vnd eft gy wes tho wetten kregen dat wedder den radt vnd de stadt sy, dat gy sodanes dem rade ein juwelck in sinem wickbilde sinem regerenden borgermester meldenn, ock nene vorsamlinge hinder dem rade maken willen noch tostadenn, vnd weret dat dem rade, gilden vnd meinheiden jennich schade wedderstunde, des wedderstaens willenn mit ohne by einander bliuenn:

datt iuw godt helpe.

**D**usse vorgeschreue<sup>6</sup> eidt ist alhir tor dechnisse, dewile im Sack sodan eidt van den houetluden schall geleistet werden, gesettet vnd vorteicknet. Ist alhir in der Nigenstadt bißher nicht gebrucklich noch van den houetluden darsuluest geleistet wordenn, sondern man heft sick alletidt na dem eide vorn im anfang dusses bokes vf dem veften blade vorteicknet<sup>7</sup>, gerichtet, densuluen van den houetluden in der Nienstadt schweren latenn.

<sup>8</sup> **E**idt der diener so das korn vorwaren.<sup>9</sup>

**D**at gy iuwem amptte dartho gy bestalt vnd angenomen mit treuwem flite vor sein, des rades vnd gemeiner stadt beste forderen vnd vortsetzen, ohren schaden so veel an iuw ist vorhoiden vnd vorkomen, vnd sunderlick dat korn so iuw vp- vnd aftometen vnd tho uorwaren beholen ist, truwelichen vorhegen, datsulue tho geborender tidt vmesteken vnd dermaten vorwaren willen, dat ein rhat dessen so veell mögellik ane schaden bliuen möge, vnd dat gy in alle wege truwelick darby handelen, vnd ane beuhell der kornhern nichts daran afmeten, vnd weß gy in sodanem ampte erfaren werden heimlich vnd vorschwegen by iuw de tidt iuwes leuendes beholden willen: als iuw gott helpe, vnd sein heiliges wort.

50 <sup>10</sup> **D**er provisoren des closters zum Heiligen creutz vnd hospitals zu Vnser lieben frawen aydt, auch zu s. Aegidien.

Ihr sollet schweren, daß ihr das vorsteherampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zum Heiligenn creutz [zu Vnser liebenn frawenn, zu s. Aegidien] verordnet vnnd gesetzt seitt, treuwlich vorwalttenn, auch vleißig aufsehent habenn das der schreiber zum Heiligenn creutz [zu Vnser lieben frawenn, zu s. Aegidien] sich seinem geschwornen ayde gemeß verhalte, das jhr auch von ewrem ampt wegenn des closters [hospitals] aufkunfften alle jahr rechnung thunn vnnd des closters [hospitals] geltt vnnd guth ohne des raths wißensschafft nicht vnredlich ge-

1) In der ältern Formel armborste. 2) In der ältern Formel wenne eynen fferding. 3) Ausgelassen brutlachten vnde. 4) Ausgelassen vnde de hylgen. 5) Aus N. 6) In der Hs. vorgeschreuer. 7) CLIV, 3. 8) Aus N. 9) In dem spätern Eidbuche Des kornknechts eidt. 10) Formel 50—60 von elfter Hand.

nießenn sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd des closters [hospitals] heimliche dinge die euch dauon zu wifenn werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegen behalttenn, vnnnd des klosters [hospitals] beste prueffenn vnnnd befodernn vnnnd schaden furkommen sollett vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen als ihr best konnet vnnnd moget: so wahr euch gott helffe.

51 **Der kastenheren aydt.**

Ihr sollet schwehenn, das jhr das kastenherrnampt vnnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N. verordnet vnnnd gesetzt seitt, treulich vorwalttenn, das ihr auch von euwrem ampt wegen der kirchenn s. N. ankunfftten alle jahr rechnung thunn, vnnnd der kirchen gelt vnnnd guth ohn des raths wißenschaft nicht vnredlich genießenn sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd der kirchen heimliche dinge die euch dauon zu wifenn werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegen behalttenn, vnnnd der kirchen beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schaden furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet und moget: so wahr euch gott helffe.

Sonstenn sollet ihr außershalb des aydes mitt einer handttasti angeloben, nebenn den weichbildesherrn so viell euch moglich fleißig aufsehens zu habenn das die prediger, schueldiener, opperleutt, organist vnnnd todengreber ihr anbeuholenes ampt treulich vnnnd vleißig vermoge der kirchenn- vnnnd anderer ordnungen vorrichtenn.

52 **Vorsteher ayd der baginenheuser vnnnd armenkisten.**

Ihr sollet schwehren, das ihr das vorsteherampt vnnnd was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N. verordnet vnnnd gesetzt seitt, treulich vorwalttenn, das jhr auch von euwrem ampt wegen des baginenhauses [armenkisten] ankunfftten alle jahr rechnung thunn, vnnnd des baginenhauses [armenkisten] geltt vnnnd guth ohn des raths wißenschaft nicht vnredlich genießen sondern

zu demselben ampt gebrauchenn, vnnnd des baginenhauses [der armenkisten] heimliche dinge die euch dauon zu wifenn werden, bey euch biß in ewere gruben vorschwiegen behalttenn, vnnnd des baginenhauses [der armenkisten] beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schaden furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnnd moget: so wahr euch gott helffe.

**Curendenherrn ayd.**

53

Ihr sollet schwehenn, das jhr das curendenherrnampt vnnnd was deme anhengig ist, darzu ihr in s. N. schuel verordnet vnnnd gesetzt seit, treulich verwalten, auch vleißig aufsehens haben das die schueler vnnnd knabenn so den korb vnnnd geltbuchse tragen, damitt getreulich vmbgehenn vnnnd die austheilung des eingesamblen geldes vnnnd victualien sontags vnnnd donerstages der ordnung gemeß vorrichtett werde, daß sie auch von ihrem vorrath vnnnd was jedesmahl vbrig bleibet, alle jahr, wan es von euch gefodertt wirdet, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnnd solcher gelder ohn des raths wißenschaft nicht vnredlich genießenn sondern der curenden beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schaden furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnnd mögett: so wahr euch gott helffe.

**Kornherrn aidt.**

54

Ihr sollet schweren, das ihr das kornherrnampt vnnnd was dem anhengig ist, darzu ihr seidt verordnet vnnnd gesetzt, treulich vorwalten, vnnnd fleißig aufsehens haben das der kornknecht sich seinem geschwohrnen ayde gemeß vorhalte, vnnnd in dem des raths vnd gemeiner stadt beste prueffenn vnd befodern vnd schaden<sup>1</sup> helfen furkommen, vnd e. e. raths geldt vnnnd guth ohn j. e. wißenschaft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselben ampt gebrauchenn, vnnnd auch dauon alle jahr, wenn dz von euch gefodertt wirdt, dem rathe volkommene rechnung thun, vnnnd des raths heimliche dinge die euch daruon zu wifenn werden, bey euch behalten sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet

CLIV, 21

1) Ausgelassen so vehel ahn juw.



vnd moget: so wahr euch gott helffe.

55 **W**ein- und bierhern<sup>1</sup> aydt.

CLIV. 21 **I**hr sollet schwehenn, das jhr das weinherrn- [bierhenn-] ampt vnnnd was deme anhangig ist, dartzu ihr verordnet vnnnd gesetzt seitt, treulich vorwalten, vnnnd vleißig aufsehens habenn das der weinschenck [bierschenck] sich seinem geschwohnen ayde gemeß vorhalte<sup>2</sup> vnnnd in sonderheit auf burgk ohn gnugsahm pfandt keinen wein [bier] vngewisenn leutenn folgen laße, vnnnd in deme<sup>3</sup> des raths vnnnd gemeiner stadt beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schaden<sup>4</sup> helffenn furkommenn, vnnnd e. e. raths gelt vnnnd guth ohn jhrer erbark. wißenschaft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchen, vnnnd auch dauon alle jahr, wan dz von euch gefodert wirdet, dem rathe volkommene rechnung thunn, vnnnd des raths heimliche dinge die euch darnon zu wißenn werdenn, bey euch behaltenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnnd mogett: so wahr euch gott helffe.

56 **M**uhlnherrn ayt.

**I**hr sollet bey ewrem<sup>5</sup> rathmansaydt mit einer handtasti angelobenn, das ihr das muhlnherrnampt vnnnd was deme anhangig ist, dartzu ihr vorordnet vnnnd gesetzt seit, treulich vorwaltenn, auch vleißig aufsehens habenn das der ziegelmeister<sup>6</sup> vnnnd die muller in allen muhlen in vnnnd außerhalb der stadt gelegen sich ihrem ampt vermoge ihrer pflicht vnnnd ayde getrew vnnnd vleißig vorhaltenn, daß ihr auch von ewrem ampt wegen aufnahme vnnnd aufgabe alle jahr, wan es von euch gefodert wirdet, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnnd des raths guth vnnnd gelt ohne j. erbark. wißenschaft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchen, vnnnd des raths vnnnd gemeiner stadt beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schaden furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnnd mogett.

**Z**iegelherrn aydt.

**I**hr sollet schwehenn, daß ihr dem ziegelhause treulich vorstehen, vnnnd keine steine vom ziegelhoeffe laßen bringen, jhr habt dan des raths beschrieben vnnnd besiegelten zettell erst daruber empfangenn alß man darauf pflegt zu gebenn vf der zolbode, vnnnd dieselbe wiederumb geschriebenn in ewer buch, vnnnd das ihr dem rath alle jhar daruon volkommene rechnung thunn, vnnnd des raths gelt vnnnd gutt, ohn ihrer erbark. wißenschaft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd des raths vnnnd gemeiner stadt beste prueffenn vnnnd befodern vnnnd schaden helffenn furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnnd moget: so wahr euch gott helffe vnnnd sein heiliges wortt.

**A**rtalarey- oder musekenherrn.

**I**hr sollet bey ewrem rathmanfayde mit einer handtasti angelobenn, das jhr das artalarey- oder musekenherrnampt vnnnd was deme anhangig ist, dartzu ihr verordnet vnnnd gesetzt seit, treulich vorwaltenn, auch vleißig aufsehens haben das die zeugwartter ihrenn geschwohrenn ayden sich gemeß vorhaltenn, das ihr auch von ewrem ampt wegen aufnahme vnnnd aufgabe alle jahr, wenn es von euch gefodert wirdet, dem rath volkommene rechnung thunn, vnnnd des raths guth vnnnd gelt ohn j. e. wißenschaft nicht vnredlich genießen besondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd des raths vnnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnnd befodern vnnnd schaden furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnnd moget.

**D**reyppenningshern angelobung.

**I**hr sollet bey ewrem<sup>7</sup> rath- oder zehenmannes- eydt mit einer handtasti angelobenn, das ihr das dreyppenningsampt dartzu ihr verordnet vnnnd gesetzet seit, treulich vorwaltenn, auch vleißig

1) In der ältern Formel kornherren. 2) In der Hs. vorhaltenn. 3) Ausgelassen nach juwem vermögen. 4) Ausgelassen so vehel ahn juw. 5) In der Hs. ewren. 6) Von anderer Hand corrigirt zim mermeister, was wohl richtiger, obschon auch das spätere Eidbuch ziegelmeister hat. 7) In der Hs. ewren.

aufsehens habenn, damitt so oft ein frombder oder burger vorstirbet der keinen burger oder burgerin zum erben nach sich vorleßet, seine gueter allerfoderlichst richtig inventirt vnnnd darvon der dritte pfenning dem rathe vngesaumet in guete oder durch gebuhrliche zwangsmittel eingebracht werde, daß ihr auch was ihr einnehmet in der ersten zusammenkunft ewren collegen den zehenmannenn nebenst der rechnung zustellenn, vnnnd des raths guth vnnnd gelt ohne j. e. wifenschafft nicht vnredlich geniesen, besondern des raths vnnnd gemeiner stadt beste pruefenn vnnnd befodern vnnnd schaden furkommen sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnenn alß ihr best konnet vnnnd moget.

60 **A**ngelobung der kamerer vnd rathsherrn vf der bruchdorntz.

Ihr sollet bey ewrem<sup>1</sup> rhatsmansaydt mitt einer handtasti angeloben, daß ihr daß bruchcammerer- vnnnd rathsherrnampt dartzu ihr verordnet vnnnd gesatzt seitt, treulich vorwaltten, die bruche nach lautt der policeyordnung vnnnd

echttinges so euch angebracht werdenn vnnnd ihr zu wifenn bekompt, dem rath vnnnd der stadt zum besten wochentlich zwey oder zum wenigsten ein mahl, so fern euch daran nicht ehehaffte nott vorhinderte, auf dem rathhause in der Newstadt oder vf der kuchenn fleißig fodern vnnnd das durch freundschaft, magschafft noch anderer zuneigung wegenn nichtt zuruck- oder vnterlaßen, auch die eingekommene bruche alle mitt einander vnnnd jn sonderheit zur halben voigttey in der burgk gehorig, mitt allen vmbstenden der excesse, des ortts, der zeit vnd der personen, ob sie burger oder frombde, weltlich oder geistlich, vnnnd da sie geistlich, ob sie canonici oder vicarij zu s. Blasij oder s. Cyriaci, in oder außerhalb der burck wohnenn etc., durch den gerichtsschreiber mitt allem<sup>2</sup> vleiß zu buch schreiben laßen vnnnd in die kistenn auf demselben rathhause oder vf der kuchenn dartzu sonderlich verordnet schutten sollet vnnnd wollet, alles nach ewren funf sinnen alß ihr best konnet vnnnd möget.

### CLXXVIII. VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1608 Aug. 3.

*Die in der Luxusordnung von 1579 enthaltenen Bestimmungen in Betreff der Verlöbnisse und Hochzeiten wurden 1608 einer neuen, meist verschärfenden Redaction unterzogen und dann gesondert durch Andreas Duncker in Braunschweig wieder abgedruckt: 4<sup>o</sup>, 13 gezählte Bll. nebst 2 ungezählten für Titel und Eingang; der Titel in einer aus beweglichen Typen zusammengesetzten Einfassung, der aufgedruckte Löwe wie bei der Feuerordnung von 1626 (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXIV) umkränzt und von der Grösse und Form eines Stempels; Bl. 1 ein Fries, welcher auf Arabeskengrunde in der Mitte Bär und Wolf aus einer Schüssel fressend, zu beiden Seiten Schwein und Hund im Laufe zeigt; Bl. 13 eine Schlussvignette im Renaissancestil und auf der leeren Rückseite derselbe Fries wie zu Eingang, darunter Braunschweig, dann das Stadtwappen mit dem Helm, tiefer Gedruckt durch Andreas Duncker ANNO M. DC. VIII. — Von der Geistesrichtung, aus welcher dieses Gesetz geboren wurde, geben u. a. auch die theils im Titel, theils auf dessen Rückseite abgedruckten Bibelstellen Zeugniß: Ps. 81, 14. 15; Es. 1, 10. 19. 20; 3, 16 ff.*

Der stadt Braunschweig verbesserte ordnung auff die verlöbnüssen vnd hochzeiten vnd was denselben anhängig ist. Berathschlagt, bewilligt vnnnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnnnd hauptleuten daselbst nach Christi

1) In der Hs. ewren. 2) In der Hs. allen.

vnser herrn vnd seligmachers geburt im sechszeenhundert vnnnd achten jare mittwochens nach Vincula Petri.

**D**emnach wir bürgermeistere vnd rath dero stadt Braunschweig leider eine geraume zeit hero vnd in sonderheit in vnsern jtz vber lang gestandenen vnd noch jimmer wehrenden trangsalm mit schmerzten gesehen vnd befunden, welcher maßen inn vnser stadt vnd gemeine die hoffart mit der kleidung fast so hoch gestiegen vnd vberhandt genommen, daß kaum ein einziger in vnser defwegen hiebevord auffgerichteten ordnung gesetzter articul mehr geachtet oder gehalten wird, sonsten auch in den ehelichen verlöbnußen vnd hochzeiten vnd was dazu gehörig so eine vppigkeit, vnordnung vnd vbermässe gespüret wirdt, daß gott der allmechtige darüber ohngezweifelt nit alleine hoch erzürnet sondern auch, wann diesen vnd andern vnordnungen, hoffertigem vppigem vnd verschwendlichem vn-

wesen nicht gesteuert werden solte, nach seinem gerechten zorn mit der von vns wollverdienten straffe ferner anhalten vnd noch ein schwerers vber vns verhängen müchte: als haben wir gott dem allmechtigen zu ehrn vnd wolgefallen, auch vnser gemeine selbst zu nutz vnd frommen vnserer dieserwegen hiebevord getruckte vnnnd im jahr 1579 donnerstags nach liechtmessen erneuerte ordnung für die handt genommen, vnd vorderst von den ehelichen verlöbnußen, hochzeiten vnd was denselben anhengig ist den anfang gemacht vnd solche ordnung vom 14. biß auff den 20. titul inclusive mit des gemeinen raths, rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vnd hauptleuten ratification nachfolgender massen renoviret, geendert vnd verbessert.

XIV Von den gaben vnnnd hochzeit eines breutgams vnd braut von den familijs vnd geschlechtern die ein spannen tragen oder damit berathen werden.

**1** **D**er breutgam mag geben der braut eine güldene kette CLXIII, 80 von viertzig goldtgülden schwer vnd ein gülden spannen das zwanzig goldtgülden werdt, oder so viel goldes dafür, vnd achte gülden ringe vnd einen trawring, vnd der braut vater oder bruder oder jhrem negsten freunde oder vormunden der sie verlobet eine silbern kannen die zwo marck silbers schwer, vnd jhrer mutter einen sayen rock, vnd darzu ein par schuch vnnnd pantoffeln, vnd der braut schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jeder ein par schuch vnd pantoffeln, vnd niemande waß mehr. Es sollen<sup>1</sup> auch obgedachte güldene kette vnd andere kleinodien welche dem breutgam der braut zu geben erleubet, nach der hochzeit nicht erhöhet oder besser getragen, auch in sonderheit der braut keine güldene armbende gegeben werden: alles bey bröcke dreyer marck für jedes stück so oft einer dawieder handelt.

**2** **H**inwieder mag die braut dem breutgam auff die braut- CLXIII, 81 hauß wol geben ein hemmet, einen schnupftuch vnd eine

badekappen. Aber die sollen keine gülden borten haben vnd auch mit seidenwercke nicht geschmückt sein, vnd soll dabey auch kein goldstücker verehret werden, vnd soll also der braut dem breutgam oder seinen eltern oder blutuerwanten freunden auff die brauthauß etwas mehr zu vorehren gantzlich vnd ernstlich verboten sein, bey bröcke zweyer<sup>2</sup> marck.

**S**o soll auch hinfort einig vnd alleine denen so<sup>3</sup> ohne lohn zur hochzeit bitten, auch der braut dienern vnnnd denen welche die braut zur kirchen leiten, ein schnupftuch verehret, bey andern aber, als dem spielman, küchenmeistern, koch, silberwartern, kellermeistern, item bey denen so des ersten vnd andern tages vmb lohn die geste laden, wie auch dem fuhrman so die brautkasten führet vnd dem brawerknechte, soll solche verehrung des schnupftuchs abgeschaffet vnd nicht mehr gegeben werden, auch bey bröcke zweyer marck für jedes stück, vnnnd soll dis

1) Im Orig. solle. 2) 1579 einer.



durchauß auff alle stende also verstanden werden.

4 **V**nd soll das obberürte breutgamshemmet mit dem kragen, leingewandt vnd nehwercke in alles nit vber<sup>1</sup> sechs thaler, vnd der schnuptuch nicht vber zwey thaler gekostet haben. Die aber am schnuptuch hangende güldene knöpffe oder eicheln sollen hinfort in allen stenden nicht mehr daran gemacht werden: alles bey bröke zweyer marck<sup>2</sup> für ein jedes stück.

5 **V**nd man mag zu der brauthauß des mittags speisen vier<sup>3</sup> gerichte vnd darzu butter vnd kese, doch das nur viererley gebraten in einer schüsseln sein. Wo aber jemandt darüber treten würde, soll er vns dafür zwey<sup>4</sup> marck zu straffe geben.

6 **Z**u diesen hochzeiten soll man auch kein ander getrencke<sup>5</sup> schencken dann alleine wein vnd einerley frembt bier,

auch braunschweigisch breyhan vnd mumme, bey zehen marck bröke. Dieses ersten abends aber nach sechs schlegen soll kein wein mehr geschendet werden, bey bröke einer marck.<sup>4</sup>

**D**es andern tags zu mittage<sup>6</sup> müegen gespeiset werden<sup>7</sup> den drey gerichte vnd darzu ein gerichte krebse, auch butter vnd kese, vnd darzu vor die nachgerichte gelbe kuchen in eisen gebacken vnd die grossen ablatenkuchen mit möldechenkuchen vnd allerley obs, vnd nichts mehr, bey bröke zweyer<sup>8</sup> marck.

**V**nd man mag auch des andern tags schencken wein,<sup>8</sup> einerley frembt bier, mummen vnd braunschweigischen breyhanen, vnd kein ander getrencke. Den<sup>9</sup> wein aber soll man des abends nach sechs schlegen in massen des ersten tages abschaffen, bey ebenmessiger zuor gesetzten straffe.

XV Von gaben vnd hochzeit eines breutgams vnd braut so des standes der weissen ringe sein oder denselben gleich geachtet werden.

9 **D**er breutgam mag der braut geben vor der hochzeit<sup>10</sup> eine gülden ketten von fünf vnd zwanzig goldtgülden schwer, ein gehenge das zehen goldtgülden werth, sieben gülden ringe vnd einen trawring, ein lang vorgüldet rosen gürtel von sechs zehen loth silbers zusamt dem vorgülden vnd nicht schwerer, ein beuteltgürtel daran nicht vber sechs loth silbers sein sollen, einen beutel mit silbern knöpfen die allesamt nicht vber sechs loth silbers schwer, eine silbern messerscheide die zehen loth silbers schwer vnd eine kleine silbern messerscheidesketten, vnd einen sammtskollert, ein par schuch, ein par pantoffeln, vnd der braut mutter vnd schwestern vnnd den kindern vnd dem gesinde im hause ein par schuch vnd pantoffeln, vnd niemande etwas mehr. Es soll auch obenberürte güldene kette vnd andere daselbst specificirte clenodien vnnd silbern geschmiede welches dem breutgam der braut zu geben erlaubet, nach der hochzeit nicht erhöht oder besser getragen, vnd in sonderheit der braut keine güldene armbende gegeben werden: alles bey

bröke dreyer<sup>8</sup> marck für ein jedes stück so oft einer dawieder handelt.

**V**nd mag die braut ihrem breutgam wiedernumb geben<sup>10</sup> auff die brauthauß ein hemmet, schnuptuch vnd badekappen, vnd nichts mehr dabey, vnnd sollen auch das hemmet, schnuptuch vnd badekappen mit gülden borten nicht gezieret vnd mit seiden auch nicht bestickt sein, vnd soll dies breutgamshemmet mit dem kragen, leingewandt vnd nehwercke nicht vber sechs thaler, vnd der schnuptuch nicht vber zwey thaler gekostet haben, vnd keine güldene knöpffe oder eicheln daran gehenget werden. Es soll<sup>9</sup> auch in diesem andern stande keinen personen mehr als denen es im ersten stande erlaubet einig schnuptuch gegeben werden alles bey bröke zweyer marck<sup>10</sup> für ein jedes stücke.

**V**nd bey vermeidung solcher geldtstraffe<sup>11</sup> soll die braut<sup>11</sup> des breutgams eltern oder seinen blutuerwandten freunden<sup>11</sup> auff die brauthauß nichts vorehren oder geben.

**V**nd mag zu dieser hochzeit auch wein, einerley frembt<sup>12</sup>

1) *Im Orig.* vber nit. 2) 1579 zweier gülden. 3) 1579 eine. 4) CLXIII, 85 *ist ausgefallen.* 5) 1579 des andern abends. 6) 1579 einer. 7) *Im Orig.* denn. 8) 1579 zweier. 9) *Im Orig.* sollen: Es fehlt. 10) 1579 gülden. 11) bey bröke einer marck.

CLXIII, <sup>91</sup> bier, braunschweigisch breyhan vnd mumme, vnd kein ander getrencke mehr geschenckt werden, bey zehen<sup>1</sup> marck bröke.

13 Vnd sollen auch der breutgam vnd braut die ordnung CLXIII, <sup>92</sup> im andern passeln die von den hochzeiten ins gemein

wie hernach folgen wird gesetzt ist, halten vnd sich auch dessen was denen von den geschlechten verboten ist nicht anmassen, bey bröke die daselbst bey jedem passele vermeldet ist.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eines zimlich wolhabenden breutgams vnd braut die mit zween hundert gülden vnd darüber biß vff fünfhundert gülden aufschließlich aufgesteuret wird.

14 Es mag der breutgam der braut für der hochzeit woll CLXIII, <sup>93</sup> geben eine silbern kette von zwölf loth silbers, ein gehenge von acht goldtgülden, fünf gülden ringe vnd einen trawring, einen dammaschen kollert mit einem querder sammits das alleine von einer halben ellen sammits gemachet, ein lang weiß rosengürtel von vierzehn loth silbers vnuergüldet oder an desselben stat eine gezogene goldborten von zwölf loth silbers vnuergüldt, einen beutel mit knöpfen von sechs loth silbers, eine silbern messerscheide mit acht loth silbers vnd mit besser beschlagen, aber keine silbern ketten daran, ein par schuch, ein par pantoffeln, der braut mutter vnd schwester vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem ein par schuch vnd pantoffeln, vnd nichts mehr. Es soll auch dis alles wz dem breutgam der braut zu geben erlaubet nach der hochzeit nicht erhöhet oder besser getragen werden, bey bröke dreier marck<sup>2</sup> für ein jedes stück so<sup>3</sup> oft dawieder gehandelt wird.

15 Hinwieder mag die braut dem breutgam verehren ein CLXIII, <sup>94</sup> hemmet mit einer weissen borten dz mit dem leingewande, kragen vnd nehewercke in alles drey thaler wert, vnd

eine badekappen sampt einem<sup>4</sup> schnuptuch mit seiden vubenehet, der mit vber einen thaler wert sein soll, vnd nichts mehr. Es<sup>5</sup> sollen auch anderen<sup>6</sup> personen, ausserhalb die beim ersten stande benant, keine schnuptücher verehret werden, alles bey straffe zweyer marck<sup>7</sup> vor jedes stück.

Es soll aber die braut des breutgams eltern oder blut- 16 freunden auff die brauthauß gantz vnd gar nichts verehren, CLXIII, <sup>95</sup> bey bröke zweyer<sup>8</sup> marck.

Vnd mügen der breutgamb vnd die braut schencken zu 17 jhrer hochzeit einerley frembd bier, auch mummen vnd CLXIII, <sup>96</sup> braunschweigischen breyhanen vnd kein ander getrencke, bey poen zehen<sup>9</sup> marck.

Vnd sollen nicht vber drey gerichte speisen vnd darzu 18 butter vnd kесе, bey bröke zweyer<sup>8</sup> marck, vnd auch CLXIII, <sup>97</sup> der hernach beschriebenen ordnung die von den hochzeiten ins gemein gesetzt, vnd auch dem was den<sup>10</sup> von dem stande der weissen ringe verboten ist zuwieder nicht handeln, bey bröke eines jeden passels die darbey specificirt ist.

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnuermügsamen breutgams vnd braut die nit mit zween hundert gülden sondern mit einem geringern brautschatze aufgesteuret wird.

19 Der breutgam mag geben der braut vor der hochzeit CLXIII, <sup>98</sup> eine silbern kette von sechs loth silbers, drey gülden ringe vnd den trawring, ein dammaschen, atlaschen vnd camlots kollert mit anderthalb vierteil sammits vnd nicht besser besetzt, ein lang weiß rosengürtel von zwölf loth silbers oder ein leibborten mit sechs loth silbersgeschmeides, einen beutel der keine silbern knöpfe haben soll, eine messerscheiden mit zweyen lothen silbers beschlagen, ein par

schuch nnd ein par pantoffeln, der braut mutter vnd schwestern vnd den kindern vnd gesinde im hause jedem ein par schuch vnd pantoffeln vnd nichts mehr, bey bröke zweyer<sup>11</sup> gülden für ein jedes stück. Es soll auch bey gleicher bröke dis so der braut für der hochzeit gegeben nach der hochzeit nicht verbessert oder statlicher getragen werden.

Hinwieder mag die braut jhrem breutgam verehren ein 20 CLXIII, <sup>99</sup>

1) 1579 fünf. 2) 1579 zweier gülden. 3) so fehlt. 4) 1579 vnd einen weissen. 5) Es fehlt. 6) Im Orig. andere. 7) 1579 gülden. 8) 1579 einer. 9) 1579 fünf. 10) Im Orig. denn. 11) 1579 eins.

hemmet mit einem weissen borten so mit dem kragen, leingewandt vnd nehwercke drittehalben thaler werth, vnd dann einen<sup>1</sup> schnuptuch von einer halben marck, aber keine badekappen, bey bröke zweyer marck<sup>2</sup> für ein jedes stück. Es soll aber die braut des breutgams eltern oder freunden auff die brauthaus gantz vnd gar nichts verehren, bey gleichem bröke der zweyer marck<sup>3</sup> vor jeden schnuptuch.

21 Vnd sollen auch die braut vnd breutgam zu jrer hoch-

zeit kein ander getrencke als mummen oder braun-<sup>CLXIII, 100</sup>schweigischen breyhanen schencken, bey bröke zweyer marck.

Auch sollen sie nicht speisen vber drey gerichte vnd 22 darzu butter vnd kese, bey bröke einer marck<sup>4</sup>, vnd <sup>CLXIII, 101</sup>auch wieder die hierunter gesetzte gemeine hochzeitsordnung vnd was breutgam vnd braut des dritten standes in dieser vnser ordnung verboten ist nicht handeln, bey bröke eines jeden passels die daselbst gesetzt ist.

### XVIII Von ehelichen verlobnissen.

23 Nachdem in den ehelichen verlobnissen eine zeithero <sup>CLXIII, 102</sup>allerley vnordnung vnd vbermessigkeit mit geschenken vnd sonst gewesen, die der braut vnd jren eltern vnd freunden zu vnnötigen vnd beschwerlichen vnkosten gereicht, so ist vnser des raths ernstlicher befehl vnd wollen, das die braut hinfüro jhrem breutgam kein hemmet zur verlobnuß mehr geben solle, bey bröke einer marck.

24 Vnd dieweil es eine zeithero eingerissen, das etzliche des <sup>CLXIII, 103</sup>breutgams vnd der braut freunde, wenn sie zu der ehelichen verlobnuß kommen sein, der braut geschenke vnd gabe gegeben, soll das hinfüro nit mehr geschehen, sondern soll der braut vater, vormundt oder negster freundt deßwegen vff der bruchedörntzen sein gewissen eröffnen, vnd hernacher eine jede person welche der braut etwz zum verlobnuß vereret gehabt, in sonderheit gefodert vnd mit zween marck bröken belegt werden.<sup>5</sup>

25 Vnd sollen hinfürter zu keiner verlobnuß im ersten <sup>CLXIII, 104</sup>vnd andern stande mehr als vier vnd zwanzig personen, in den andern zween negsten stenden aber nicht vber zwölff personen (ohne die spielleute vnd welche sonst in der brauthaus gehören) gebeten vnd zu tische gesetzet werden.<sup>6</sup>

26 Vnd im fall das die eltern, vormunde oder freunde die <sup>CLXIII, 105</sup>einer braut die verlobnuß thun, zu solcher verlobnuße vber vorberürte zahl mehr geste haben werden, sollen sie für jede vbrige personen eine marck<sup>7</sup> zur bröke geben.

27 Vnd mügen zu einer verlobnuße nicht mehr als drey

gerichte vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd <sup>CLXIII, 106</sup>kese, aber vber viererley gebratens in einer schüssel nicht gespeiset vnd darnach gelbe kuchen die in den eisen gebacken vnd ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley früchte fürgetragen werden. Aber die möserkuchen, schildkuchen vnd heidnische kuchen sollen hinfürder zu den verlobnissen gantzlich abgeschaffet sein, bey bröke zweyer<sup>8</sup> marck.

Vnd es soll das taffellacken vor neun schlegen des 28 <sup>CLXIII, 107</sup>abendts aufgehoben seyn, bey bröke einer marck.<sup>9</sup>

Vnd sollen der breutgam vnd alle geste, auch drösten, 29 kuchenmeister vnd jungfrawen die zu der verlobnuße gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem schlage zu hauf gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke einer marck<sup>9</sup> die eine jede persone geben solle. <sup>CLXIII, 108</sup>

Darumb mügen wol von der braut freunden die geste, 30 wenn sie heimgenhen wollen, freundlich angesprochen vnd gebeten werden das sie bey der fröligkeit biß zu einem schlage bleiben wollen. Wo sie aber das nicht thun wollen sondern begeren ehe zu hauf zu gehen, daß soll einem jeden zugelassen vnd niemande die thür zugeschlossen oder versperret werden. Dann so das jemandts thun würde, der soll für jede person eine marck<sup>10</sup> zu bröke geben. <sup>CLXIII, 109</sup>

Vnd soll also eine jede verlobnuße des abendts geendigt 31 <sup>CLXIII, 110</sup>seyn, auch des andern oder dritten abendts zu der verlobnuße gantz vnd gar keine geste wieder gesetzt werden,

1) Ausgelassen wissen. 2) 1579 eines gülden. 3) 1579 bey bröke zweier gülden. 4) 1579 zwanzig newer schillinge. 5) 1579 bey bröke einer marck etc. 6) 1579 folgte erst hier der Nachlass wegen Speisung der Spielleute. 7) 1579 einen halben gülden. 8) 1579 einer. 9) 1579 eins halben gülden. 10) 1579 einen halben gülden.



es were denn das frembde geste zu der verlöbniße kommen: den mügen zu ehren des andern abends nach der verlöbniße ein tisch voll geste dergestalt das die frembde personen vnter dem einen tisch als 12 personen mit gerechnet, vnd nicht mehr, wieder gebeten noch gesetzt werden, bey bröke einer marck<sup>1</sup> für eine jede vbrige person.

32 **V**nd sollen auch die gebettene geste zu der verlöbniße  
CLXIII, 111 des andern abends nach mitternacht vor einem schlage zu hauß gehen, bey vermeidung obberürter geldbusse.

33 **D**arumb sollen auch die spielleute in der ersten oder  
CLXIII, 112 andern nacht nach zwölf schlegen zu der fröligkeit oder tantze nicht lenger spielen sondern sich alsdann nach hauß verfügen, bey bröke einer marck<sup>2</sup> die sie sembtlich geben sollen.

34 **V**nd wo nun derjenige der die verlöbniße thut bearg-  
CLXIII, 113 wont würde das er diesem vnsern<sup>3</sup> des raths gebote zuwieder gehandelt, der sollte<sup>4</sup> darüber vor die brökeherren citiret werden sich mit seinem geschwornen eide zu entledigen, vnnd so er das nicht thun wolte, so soll er vor jeden vbrigen gast den er des ersten oder andern<sup>5</sup> abends zu der verlöbniße gebeten hette eine marck<sup>6</sup> zu bröke geben.

35 **W**ann aber zwischen der verlöbniße vnd der hochzeit  
CLXIII, 114 der breutgam wieder zu der braut vngefodert vnd vnge-

laden kommen will, so mag er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen vmb gesellschaft willen zu sich fordern<sup>7</sup> vnd mit sich nemen. Würde er aber jemand mehr zu sich bitten vnd also stercker dann<sup>8</sup> selbender oder selbdritte zu der braut gehen, so sol er für jede vbrige person eine marck<sup>6</sup> zur straffe geben.

**W**urden auch sonst manspersonen oder junge gesellen 36  
von der braut vater oder freunden vngeweten dem breut- CLXIII, 115 gam vnnd braut in der verlöbniße oder zwischen der verlöbniße vnd der hochzeit mit jhnen collation vnd fröligkeit zu halten einen jnfall (das nicht sein soll) thun, so solt ein jeder derselben vor diesen jhren muthwillen 10 gülden<sup>9</sup> zur straffe zu geben verfallen sein.

**V**nd so der braut vater oder freunde bedacht sein dem 37  
breutgam vnd braut zu ehren vnd gefallen zwischen der CLXIII, 116 verlöbniße vnd der hochzeit eine gesterey zu halten, sollen sie dz bey zwölf personen vnd also einem tische bewenden vnnd bleiben lassen vnd die geste für einem schlage nach mitternacht zu hause gehen. Wer diß verbreche vnd dermassen nit hielte, der solte für jeder person so er darüber gebeten vnd zu tisch gesetzt hette, auch vber einem schlage behalten, ein marck<sup>6</sup> zu bröke geben.

#### XIX Von tantzen.

38 **D**ie tentze in verlöbnissen vnnd hochzeiten oder wo die  
CLXIII, 117 geschehen, sollen züchtig vnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir dz leichtfertige verdreyen<sup>10</sup>, auch das ablegen der mentel vnd auffsetzen der hute als ein vnhöflich ding ernstlich verbieten vnd wollen

auch fleissige achtung darauff geben lassen, also welcher sich hierüber des vordreyhens im tantze oder sonsten des ablegens der mentel vnd vffsetzens der hute vnterstehen wird, der soll so oft das geschehe einen gülden<sup>11</sup> dafür zu straffe geben.

#### XX Von den hochzeiten ins gemein alle vnd jede bürgerliche stende betreffend.

39 **M**an soll keine hochzeit weder des mittags noch abents  
CLXIII, 118 vff einen sonntag sondern des montags oder dinstags zu mittage anfangen vnd halten, bey zehen marck bröke.

40 **D**er aber anstat der hochzeit eine gesterey haben wil,

der mag sie des abends wol haben ohne bröke.

CLXIII, 119

**V**nd sollen zu einer hochzeit des ersten tags nicht mehr 41  
personen geladen vnd gesetzt werden als im ersten CLXIII, 120 auch im andern stande oder welche dem andern

1) 1579 eins halben gülden. 2) 1579 bey einem gülden bröke. 3) *Im Orig.* vnserm. 4) *Im Orig.* solle.  
5) 1579 andern oder dritten. 6) 1579 einen halben gülden. 7) *Im Orig.* fordert. 8) *Im Orig.* vn.  
9) 1579 eine marck. 10) *Ausgelassen* in allen tentzen. 11) 1579 zween newe schillinge.

stande gleich seind vnd fünffhundert gülden oder darüber zum brautschatze haben, zwölf tische zu ein hundert vnd vier vnd vierzig personen, im dritten stande zehen tische zu ein hundert vnd zwanzig personen, vnd dann im letzten stande nur acht tische zu sechs vnd neunzig personen. Darunter auch allenthalben die geistliche personen, rathsdienere vnd die so an der brauttafel sitzen mit gerechnet, vnd keine als frembde personen vnd die spielleute vnd rathsdienere so auffwarten aufgenommen werden sollen.<sup>1</sup> Gleichfalls sollen auch hinfort die geste von dem gerichtschreiber, wie für diesem gebrenzlich gewesen, beschrieben werden, doch das nach gehaltenen hochzeit der breutgamb, auch der brautvater, vormund oder negster freund mit in den eidt nehmen, dz sie alle vnd jede geste haben schreiben vnd gar keinen heimlich vorbergen oder vorstecken lassen. Vnd soll alsdann der breutgamb für eine jede person so vber obenberürte zahlgesetzt, einen gülden<sup>2</sup> zu bröke geben.

42 So sollen auch hinfort alle vnd jede geladene vnd erschienene personen welche dem breutgamb oder braut mit naher freundschaft zugehan, ihre kinder klein vnd groß welche noch vnmündig oder in specie nicht geladen worden, nicht mit in die hochzeit nehmen sondern zu hause lassen, bey straffe eines halben gülden, welche straffe von den eltern so sie mitbringen, soll<sup>3</sup> gefodert vnd darauff gute acht gegeben werden. Jedoch sollen die jungen so zur hochzeit bitten vnd die dortitzen vnnnd kertzen tragen hiermit nicht gemeint sein.

43 Des andern tags zu mittage<sup>4</sup> sollen breutgamb vnd braut  
CLXIII, 124 keine geste zur weinsuppen bitten, dieselbige auch nicht geben, auch des andern morgens keine person ausserhalb die welche im branthause wohnen vnd daselbst auffwarten, wie auch die jungfrawen welche die braut die nacht bey sich behalten speisen, auch keine dentzerey anrichten,

wie dann auch die spielleute sich ehe nicht als gegen mittag, wann andere geste geladen vnd sich wieder einstellen, daselbst finden lassen sollen, bey bröke eines gülden für eine jede personen. Desgleichen sollen auch hinfort des sonntagen oder montagen abendts für der hochzeit zu den caldaunen keine geste mehr geladen, sondern solche vnnötige kosten gesparet werden, bey bröke eines gülden für eine jede person.

Auch sollen des andern tages zu mittage keine andere 44  
geste wieder gebeten werden dann alleine diejennigen CLXIII, 122 welche des ersten tags zur hochzeit erschienen oder ihre gaben geschicket haben, aber der dritte tag gahr abgeschafft sein, bey straffe einer vorsatz.<sup>5</sup>

Wer aber weniger geste des ersten oder andern abendts 45  
zu der hochzeit bitten will, das ist einem jeden frey vnd CLXIII, 125 vnbenommen.

Vnd soll der breutgamb vnd braut mit ihren zu der hoch- 46  
zeit gebetenen herrn vnd freunden des mittags wenn für CLXIII, 126 dem hause darin die hochzeit sein will dreymahl vffgespielet ist, für eilff schleglen<sup>6</sup> zur kirchen kommen, das sie daselbst durch den herrn predicanten nach christlicher weise vnnnd gewonheit bey guter zeit ehelich vertrawet werden vnnnd für zwölf<sup>7</sup> schleglen wieder auß der kirchen sein mügen, bey bröke eines gülden. Der aber nicht für 12 schleglen auß der kirchen ist, soll zehen gülden, vnd der für einem schlage nit herausser ist, zwanzig gülden zur straffe geben. Es soll auch vmb diese zeit der opferman den seiger nit zurücke oder für sich ziehen sondern recht gehen lassen, bey bröke einer marck, vnd der cantor vnd organist jeder mehr nicht als einen halben reichsthaler fodern noch der breutgamb geben, bey straff einer marck.

So ist auch wolmeintlich hirbey geordnet vnnnd 47  
geschlossen worden, das hinfort keine bürgere oder bürgerkindere ausserhalb der stadt sich trawen oder copuliren lassen sollen, bey bröke ein vnd zwanzig gülden.

Wenn aber ein breutgamb vnd braut anstat der hochzeit 48

1) Nach dem Gesetze von 1579 waren die geistlichen Personen, die Rathsdienere und die an der Brauttafel Sitzenden in der erlaubten Anzahl nicht mit einbegriffen. 2) 1579 einen halben gülden. 3) Im Orig. sollen.

4) Ausgelassen oder des abendts. 5) Damit war § 123 des Gesetzes von 1579 aufgehoben, und ebenso auch durch die vorhergehenden Bestimmungen § 124 erledigt. 6) 1579 so zeitlich. 7) 1579. eilff.

- CLXIII, 127 des abends eine gesterey haben wollen, sollen sie des sommers von Ostern biß Michaelis nach fünf schlegen vnd des winters von Michaelis bis vff Ostern nach vier schlegen zur kirchen gehen, vnd des sommers für sechs schlegen vnd des winters für fünf schlegen wieder auß der kirchen sein, bey einer marck<sup>1</sup> bröke.
- 49 Vnd wenn man in das hauß kömpt, sollen sich die geste  
CLXIII, 128 alsofort zu tische setzen vnd angerichtet werden.
- 50 Vnd man soll abspesen vor dreyen<sup>2</sup> schlegen nach-  
CLXIII, 129 mittage, also das die taffellaken<sup>3</sup> vor dreyen<sup>2</sup> schlegen vffgehoben sein sollen, bey bröke einer marck.<sup>4</sup> Da aber im ersten oder andern tage die taffellaken für vier vhr nicht vffgehoben weren, sollen zehen gülden, vnd da es für fünf vhr nicht vffgehoben, zwanzig gülden zur straffe gegeben werden, vnd hinfüro in allen hochzeiten, es sey des ersten oder andern tages, nicht mehr als einmahl gespeiset werden vnd das abendtspeisen gentzlich abgeschafft sein. Sollen derwegen die geste freundlich ersucht werden sich in beiden tagen zeitlich vnd für eilff schlegen einzustellen.<sup>5</sup>
- 51 Vnd sollen hinfüro zu den hochzeiten oder hochzeits-  
CLXIII, 131 gastereyen zu ersparung vnnötigs vnd vergeblichs vnkostens keine mörserkuchen, schildkuchen oder heidnische kuchen fürgetragen werden, bey bröke einer marck.
- 52 Vnd wenn die geste eingehen wollen, mügen sie woll  
CLXIII, 132 von dem breutgam oder des breutgams oder braut freunden in der hochzeit freundlich angesprochen vnd gebeten werden bey der angefangenen fröligkeit lenger zu bleiben. Wenn sie aber das nicht thun wollen sondern zu hauß zu gehen begehren, so soll man sie weiter nicht nötigen vnd ihnen die thüre auch nicht zuhalten oder versperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder sonsten nicht beschweret werde.
- 53 Vnd so nun jemandts wieder dieß vnser verbot handeln  
CLXIII, 133 würde, der soll für jeder person der die thüre zugehalten einen<sup>6</sup> gülden zu bröke geben.
- 54 Vnd sollen der breutgam vnd braut oder ihre freunde  
CLXIII, 134 vnd küchenmeister oder jemandt anders von jhrentwegen in wehrender hochzeit nichts außspeisen denn alleine den inhütern vnd gesinde in des breutgams vnd braut hause, auch kraucken leuten, schwangern frawen, kindelbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gsten zu beyzeiten in ihre herberge, bey bröke einer marck.
- In sonderheit soll das, wie mans heist, cantz- 55 leygehen, da sich des andern oder dritten tages ausserhalb des hochzeithauses junge gesellen vnd jungfrawen an einen absonderlichen ort zusammen finden, collationes halten, das essen aus der brauthauß holen lassen vnd hernacher dem breutgam vnd braut einen einfall thun, wie auch dz hanenwerffen vnter den weibern gentzlich verboten vnd abgeschafft sein, bey straffe für jede person zehen gülden.
- Vnd wenn des ersten vnd andern abendts in wehrender 56 hochzeit die glocke zwölf schlagen will, so sollen die  
CLXIII, 135 spielleute bey bröke einer marck<sup>7</sup> nicht lenger spielen sondern zu hauß gehen, damit alsdann des tantzens ein ende werde vnd die geste so viel desto ehr vrsache gewinnen für einem schlage zu hause zu gehen.
- Es sollen auch breutgam vnd braut zu jrer hochzeit 57 kein ander spiel gebrauchen denn alleine das damit sie  
CLXIII, 136 in die kirchen gangen sein, bey bröke zweyer<sup>8</sup> gülden. Wollen sie aber geigen oder harffen als ein sanfftmutig spiel im hause haben, das soll ihnen frey stehen. Keine braut vnd breutgam aber welche nicht zweyhundert gülden oder darüber zum brautschatze haben, sollen das grosse spiel auff der strassen gebrauchen vnd damit in die kirchen gehen, bey ebenmessiger straffe der zweyer gülden.
- Vnd wer das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der 58 soll dem spielmanne zu lohne geben vier<sup>9</sup> gülden, dem  
CLXIII, 137 koche vier gülden, dem opffermanne, tormanne, hirtten, fronebotten vnd scharfrichter jedem drey matthier. Vnd soll jhrer keiner mehr fodern oder nehmen, auch dem spielman verboten sein hinfort einig schildt mehr zu fodern, alles bey straffe einer marck.
- Wer aber matliche hochzeit vnd darzu dz grosse spiel 59 nit hat, der mag sich mit dem spielmanne vnd koche ver-  
CLXIII, 138 tragen vmb jr lohn zum besten er kan, vnd soll geben dem opffermanne, tormanne, hirtten, fronebotten vnd scharfrichter jedem einen mariengroschen, alles bey straff

1) 1579 einem halben gülden. 2) 1579 zweien. 3) *Ausgelassen* alle. 4) 1579 eins gülden. 5) *Damit* war § 130 des Gesetzes von 1579 aufgehoben. 6) 1579 einen halben. 7) 1579 eins gülden. 8) 1579 eins. 9) 1579 drey.



einer marck.

60 **S**o mag sich auch ein jeder breutgam vnd braut mit der  
CLXIII, 139 kellerlawschen vnd kellermagdt vmb jhr lohn nach gelegen-  
heit vergleichen.

61 **V**nnnd sollen die kôche, silberwartere oder vmbbit-  
CLXIII, 140 tere, kellerlawsche vnd kellermagdt aus der brauthauß  
an koste, getrencke, lichten, fette oder andern<sup>1</sup> vor sich  
selbst oder durch andere von jhrentwegen nicht fodern,  
entfremden oder hinweg tragen lassen, bey straffe einer  
marck, sondern sollen dem breutgam vnd braut getrew  
sein vnd jhnen das jhre getrewlich vorwaren, bey ver-  
meidung vnserer des raths weiterer ernsten straffe.

62 **D**emjenigen aber welcher die bannern<sup>2</sup> in die hochzeit  
CLXIII, 141 bringet sollen vber sein verdientes lohn hinfûro keine  
drey gerichte sondern nur vff den ersten mittag essen  
vnnnd trincken in der hochzeit gegeben werden.

63 **S**o soll auch hinforth dem fuhrmanne welcher  
die brautkasten vnd brautladen fûhret nicht  
mehr als ein halber thaler gegeben werden, bey  
bröke einer marck so oft einer darwieder handelt.

64 **D**ie brautburch aber soll hinfort in allen sten-  
CLXIII, 141 den nit mehr in die brauthauß gebracht son-  
dern gantzlich abgeschaffet werden, bey bröke  
zehen gülden.

65 **E**s soll auch des kochs knechts schatzung we-  
gen außziehung der breutgamsschue verboten  
vnd abgeschaffet sein, bey bröke einer marck.

66 **E**ndtlich soll es hinfort mit dem vmbbitten also  
gehalten werden, das man im ersten stande mit  
zween jungen gesellen, zween reisigen dienern  
(denen mehr nicht als ein halb reichsthaler zu-  
gewandt werden soll, bey straff einer marck)  
vnd zweyen jungen, vnd im andern stande mit  
zween jungen gesellen vnd zween jungen oder  
aber nur mit einer person müge vmbbitten las-  
sen, in den andern ständen aber nur eine per-  
son dazu gebraucht, die megde aber allenthal-  
ben abgeschaffet werden sollen, bey bröke einer  
marck.

**D**amit auch diese ordnung desto baß zur voll- 67  
ziehung gebracht werde, soll der opfferman  
schuldig sein innerhalb acht tagen nach der  
zeit dem brühecâmerer desselben weichbildes  
die vortrawete junge eheleute anzumelden, bey  
straff einer marck.

**S**o sollen auch der breutgam vnd der braut vater 68  
oder negste freunde nach geendigter vorlöbnisse CLXIII, 149  
vnd hochzeit befragt werden auff alle vnd jede obge-  
setzte articul die in dieser vnser verbesserten ord-  
nung, so viel die ehliche verlöbnisse vnd hochzeit vnd  
was demselben anhängig ist belangen thut, begriffen sein,  
ob sie die allesamt gehalten oder nicht gehalten: welche  
sie denn anzeigen werden die sie gehalten, die sollen sie  
bey vermeidung der darauff geordneten geldtsstraffe mit  
jrem leiblichen eide betheuren, die sie aber bekennen die  
von jnen nit gehalten sein, dafür sollen sie die bröke  
geben. Vnd sollen vnser brökeherren bey geschwornem CLXIII, 150  
eide von den reichen sowoll als von den armen, vnd hin-  
wiederumb von den armen als von den reichen, in vnd  
ausserhalb raths, bürger, bürgerinnen, bürger-  
kindern vnnnd dienern, geistlichen vnnnd welt-  
lichen die vnser jurisdiction vnd botmessigkeit  
vnterworfen sein, ohn alles ansehen der personen, das  
vorwirckte straffgeldt fordern vnnnd auffnehmen vnd damit  
niemandts verschonen.<sup>3</sup>

**W**ir der rath behalten vns auch für zu jeder zeit nach 69  
gelegenheit vnd notturfft diese vnser ordnung zu bessern, CLXIII, 152  
zu moderirn oder zu endern.

**S**o soll auch diese verbesserte ordnung künff- 70  
tigen mittwochen, ist der tag Laurentij, jren  
anfang gewinnen vnd von demselben tage an  
stet, vest vnd vnuerbrochen observirt vnd ge-  
halten werden, vnnnd ist vff vnserm Newenstadt  
rathhause, wie im eingang angereget, berath-  
schlagt, beliebet vnd angenommen im jahr nach  
Christi vnser herrn vnd selichmachers geburt  
sechzehn hundert acht, mitwochens nach Vin-  
cula Petri.

1) Im Orig. andern. 2) 1579 brautburg. 3) § 151 des Gesetzes von 1579 ist ausgefallen.

## CLXXIX. HERZOG FRIDERICH ULRICH'S HULDEBRIEF.

1616 Febr. 6.

*Das Original befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 25 1/2'' breit, 19'' hoch, an Pergamentstreifen in einer Holzkapsel das rothe Siegel von 2 1/4'' Durchmesser mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift SIGILL. FRID. ULRICI DUC. BRUNSVIC. ET LUN. M. m. und mit geringen Abweichungen im Ausdruck ist dieser bisher ungedruckte Huldebrief eine wörtliche Wiederholung des 1569 von Herzog Julius ertheilten (No. CLII).*

- 1 **W**ir von gottes gnaden Friederich Vlrich herzog zu Braunschweig vnd Lüneburgk bekennen offenbar in diesem briefe, das wir oder vnser erben keine clöster geistlicher leuchte man oder frawen setzen, erleuben oder volworten sollen zu wohnen in der stad oder mawern zu Braunschweig vnd auch außerhalb der stad so weilt ihre viehe-  
2 trifft ist. Auch wollen noch sollen wir keinerley weiße volworten, das die capittel vnser kirchen sancti Blasij vnd sancti Ciriaci zu Braunschweig einige pfarkirchen in Braunschweig gelegen sich oder ihren stiftern incorporiren  
3 laßen. Auch sollen wir keinen canonicum oder jemand's der belehnet wehre zu sancti Blasio oder sancti Ciriaco<sup>1</sup> zu Braunschweig zu vnser pfarkirchen einer in Braun-  
4 schweig praesentiren oder belehnen. Welcher auch albereit eine pfarkirchen in Braunschweig hette, dem wollen wir vnserer geistlichen lehene in den vorgeschriebenen kirchen zu sancti Blasio vnd zu sancti Ciriaco keines leihen noch ihne darzu praesentiren, aufgenommen die lehen die wir vnd vnser erben leihen sollen nach jhrem willen. Wehre es aber, das vnser vettern dieser lehen jennigs leheneten gegen diese weiße, vnd vnser volwort darzu forderten, so möchten wir vnser volwort darzu  
5 geben. Wir bekennen auch, das wir vnd vnser rechte erben haben derselben vnser stad Braunschweig vnd vnsern lieben getrewen darin wonhaftig, bey nahmen in der Altenstad, im Hagen, in der Newstadt, in der Altenwieck vnd im Sacke, die gnade vnd das recht geben, das die so nun darin wohnen vnd bürger oder bürgerin sind<sup>2</sup>, die  
6 sollen frey sein von allerley ansprach. Wer nach dießem tage auch als dieser brief gegeben ist, in dieselbe vorberürte fünf weibilde oder stette vnser stad Braunschweig zöge, bürger würde vnd offenbar darin wehre jahr vnd tag ohn ansprach, der solte defelben rechten brauchen vnd  
7 frey bürger sein, als vorgeschrieben ist. Würde auch  
8 jemand angesprochen jnnerhalb jahr vnd tage mit recht der die bürgerschaft gewonnen hette, den solte der raht zu keinem bürger haben, ehr hette sich dan verglichen mit der herschaft in freundschaft oder mit recht. Wir vnd auch vnser rechte erben sollen vnd wollen die fünf stette vnserer stad Braunschweig beschirmen vnd vertheidigen alle jhrer freiheit vnd rechtens als sie die von alters von vnsern hochlöblichen seeligen voreltern, auch vatern, großvatern, eltervatern vnd vettern gehabt haben, vnd jhr recht zu uerbeßern vnd nicht zu uerringern.  
9 Wehre es auch, das einiger man derselben vnser bürger einen fordern wolte vor laß oder eigen, oder einige ansprach thuen wolte, der solte andworten für vnserm gericht in der stad zu Braunschweig. Vnser vorgeante  
10 bürger der fünf weibilder vnser stad zu Braunschweig mögen auch jhr recht wol beßern wo sie mügen. Wo  
11 das niemand klagt, da bedarfs niemand richten. Wehre  
12 es auch, das sie jemand beschuldigen wolte, solten sie andworten da es jhnen von rechte gebürt zu andworten, vnd des sollen wir sie auch vertheidigen. Wehre es auch,  
13 das einig zwispalt einfiele zwischen vns vnd dem raht vnser stad Braunschweig, was dan zwene menner aus dem raht mit ihrem rechte behalten das jhr gewonheit vnd recht wehre geweßen, da sollen wir sie bey laßen vnd behalten. Wolte den raht auch anders jemand beschuldigen, was dan  
14 zwene menner aus dem raht den raht entledigen mit rechte, des solte der raht ledig sein, vnd des solten wir sie vertheidigen, vnd sollen des rahts vnd der stad Braunschweig recht verbeßern vnd mit nichten krencken. Vortmehr  
15 bekennen wir für vns vnd vnser rechte erben, das vnser bürger der vorbenanten fünf städte vnser stad zu Braunschweig vnd jhr guht sollen zollfrey sein in vnserm lande, in vnsern stedten vnd in allen vnsern schlößern nach alter gewonheit, als das von alters geweßen ist. Wer auch  
16

1) So: wie 1569. 2) sind fehlt.

in der stad Braunschweig vogt ist, der soll richten in der stad vnd daraußen so weilt ihre viehetrifft vnd land-  
 17 wehren wenden. Vortmehr auf das vnter vnsern mannen vnd vnsern vorbenanten bürgern kein zwittracht werde, so sollen wir ihnen einen marschalck setzen, der vnsern bürgern recht mitteihle vber vnser manne, wans ihnen  
 18 noht sein magk. Wir wollen auch, das vnser dienst-  
 menner keinen vnser bürger zu Braunschweig mit lehen-  
 guht weihen an einen andern hern der benedden ihme  
 19 wehre: in deme wollen wir sie vertheidigen vnd ihnen  
 beistehen. Wir tuhen ihnen auch die gnade: welcher  
 bürger guht hette zu lehen von vnserm dienstmanne, stürbe  
 der ohn erben, so soll der bürger folgen an vns als den  
 oberlehenhern, vnd wir sollen ihne belehnen mit dem  
 20 guht ohn widersprach vnd gabe. Auch wollen wir nicht,  
 das einig vnserer manne sich einig guht lehen laße<sup>1</sup> das  
 vnser bürger vnd bürgerinnen zu Braunschweig in ihren  
 21 lehenischen gewehren betten. Wir sollen sie auch vmb  
 keine sache schuldigen die bey vnsern lieben hern vnd  
 vaters vnd vnserer voreltern vnd vettern seeligen zeiten  
 22 gefallen wehren bis an diesen tagk. Wir sollen auch  
 keinerley guht das man zu oder von der stad Braunschweig  
 brechte, fürete, triebe oder trüge, hindern oder hindern  
 23 laßen, es stünde dan vnsern offenbaren feinden zu. Wir  
 wollen auch niemand zu dienst nehmen, den wir wieder  
 die stad vnd ihr recht vertheidigen, wir wolten dan den  
 24 zu recht stellen vnd rechtens an ihm verheiffen. Wir  
 wollen auch niemand hausen, hegen oder vertheidigen  
 wieder die stad vnd burgere, der sie oder die ihren ver-  
 unrechtigte, in der stad verfestet oder daraus vertrieben  
 wehre, sondern wollen den von vns laßen, wan sie vns  
 25 das zu wifen theten. Wehre es auch, das vnser bür-  
 gere oder ihre mehere einige brüche tehten wieder vns,  
 an dehme noch an ihrem guht wollen wir kein selbgericht  
 thuen, es wehre dan das sie würden begriffen auf hand-  
 haftiger taht eines todschlags, oder wir tehten das zu  
 wifen dem raht allererst: hülffen sie vns darumb güte oder  
 26 rechtens, dar wollen wir vns an begnügen laßen. Auch  
 sollen vnd wollen wir sie trewlich verteidigen in jhrem  
 rechten wieder jedermenniglich, vnd sollen sie bey gnaden,  
 gewonheit vnd rechte laßen vnd behalten zu allen zeiten.  
 27 Vnd wir oder die vnser sollen oder wollen sie vnd ihre  
 mehere, ihr guht vnd die ihren nicht beschweren mit beh-

ten oder mit dienste oder in einigerley weise. Wehre 28  
 es auch, das sie, ihre mehere oder die ihren brüche teht-  
 ten, das ihnen<sup>2</sup> mit rechte gefunden worden zu beßern,  
 das sollen wir vnd die vnsern ihnen gnediglichen kehren,  
 das sie des vnuertorben bleiben. Auch wollen vnd sol- 29  
 len wir oder die vnsern keine setzinge in vnserm lande  
 vber sie vnd ihr gut, vber ihre mehere vnd die jhren  
 setzen oder setzen laßen, da sie oder die ihren mit be-  
 schätzt würden. Vnd wir sollen vnd wollen sie laßen 30  
 bey solchen gnaden, gewonheit vnd rechte, als sie bey  
 vnsern lieben hern vaters, großvaters, eltervaters vnd an-  
 derer vnserer voreltern vnd vettern zeiten gewesen wahren.  
 Wehre es auch, das sie ihre mordbrenner vnd 31  
 straßenreuber ankehmen in vnserm lande, in vnsern ste-  
 dten, schloßern vnd dörffern, die mögen sie angreifen ohn  
 gefahr vnd brüche. Vortmehr bekennen wir, das wir 32  
 vnd vnser rechte erben wollen vnd sollen alle brief die  
 vnser lieber herr vnd vater, großvater, eltervater, vnser  
 vettern herzog Heinrich Julius etc., herzog Julius  
 etc., herzog Heinrich etc., herzog Bernhard etc., herzog  
 Otto etc., herzog Friederich etc. vnd andere vnser vor-  
 fahren vnd vettern alle christmilter vnd seeliger gedech-  
 nits dem rath vnd der stad Braunschweig vnd einem ieden  
 bürger zu Braunschweig versiegelt vnd gegeben hetten,  
 sted, vest, gantz vnd vnuerbrochen halten, vnd wir be-  
 stettigen alle ihre privilegia in aller weise ob wir die selbst  
 versiegelt hetten. Were es auch, das dem raht vnd 33  
 bürgern zu Braunschweig gegen vns oder vnser erben  
 noht wehre ihre privilegia zu weisen, wollen vnd sollen  
 wir zwene oder drey bei schicken den wir das zuglaubten:  
 die wollen sie darzu in vnser stad Braunschweig zu kom-  
 men ab vnd zu fehelichen vnd die darumb senden auf  
 das rahthaus in der Altenstad zu Braunschweig, die brie-  
 ffe vnd privilegia zu besehen, zu lesen vnd zu hören, ob  
 wir dahin selbst nicht kehmen: fürter dorffen sie ihre  
 privilegia vnd brieffe nicht senden. Wir wollen auch die 34  
 vorgeante vnser liebe getrewe den raht vnd die bürgere  
 vnser stad Braunschweig trewlichen vertheidigen vnd be-  
 schirmen alle ihres rechten das sie von vnsern lieben hern  
 vnd vatern, großvatern, eltervatern, voreltern vnd vettern  
 hochloblicher seeliger gedachtnis gehabt haben, vnd wol-  
 len ihnen das sted vnd gantz halten. Wolte sie auch 35  
 aller dieser obgeschriebener gnade vnd rechts oder jeglich

1) Im Orig. laßen. 2) In der Hs. jhne.



besonder, die wir vnd vnser hochlobliche seelige voreltern jhnen gegeben haben, jemens verunrechtigen, des wollen wir jhr beschirmer sein nun vnd zu allen zeiten vnd zu allen jhren nöhten. Doch soll diese vnser confirmation vorigen<sup>1</sup> hauptvertragen, deren einer am zwey vnd zwanzigsten Octobris anno funfzehnhundert drey vndt funffzig zwischen vnserm geliebten hern vnd eltervatern hochmilter gedechnis vnd der stad, der ander am zehenden Augusti des funfzehnhundert vnd neun vnd sechs- zigsten jahrs zwischen weiland vnserm grofhermva- tern hochseeligen vnd vnser stad Braunschweig auf- gerichtet, auch andern hendeln vnd verträgen die zuuor vnd auch seidhero zwischen vns vnd gemelter vnser stad am ein vnd zwanzigsten Decembris verschie- nen sechszeinhundert funffzehenden jahrs, in vnserm closter Stetterburgk abgered vnd geschlossen worden, gantz vnshädlich vnd vnabbrüchig sein, die wir auch hiemit austrücklich außgedingt vnd fürbehalten haben wollen. Dieser dinge seind auch zeugen vnser liebe ge- trewe rätthe, manne vnd bürger, die daran vnd vber ge- wesen sein vnd hernach geschrieben stehen, die edle, ern- ueste<sup>2</sup> hochgelarte vnd erbare auch ersame An- thon von der Streidhorst vnser oberhoffmeister, Wolff Gebhard edler herr zu Warbergk, Jobst von Adelliebßen vnser obrister geheimer cammer- raht vnd landdrost, Erich vonn Rehden vnser hoffmarschalck, her Hans vom Werhter zu Lüt- ken Werter, er Joachim von Hopfenkorb cump-

tor zu Lucklum, er Philip Friederich von Wie- densehe cumptor zu Süplingburgk, Hans von Olderßhaufen vnser erbmarschalck, Statzius von Münchaufen, Jobst von Weihe, Bartold von Rau- tenbergk, Eberhardt von Weihe vnser respec- tive grofuoht vnd geheime cammerrätthe, Gün- tzel von Bartenschleben, Joachimb von Velt- heim vnser oberjegermeister, Tehdel Burgkart von Walmoden, Curd von Steinberg, Ernst von Wrisberg, Wulbrandt von Stockheimb vnd Jo- han von Vflar d. vnser hoffraht, Conrad Breit- sprach d., Auctor Damman, Carsten Salgen, Auc- tor Balhorn, Jobst Heßen, Bartoldus Greuen, Johan Grothaußen, Conrad Hildebrand, Hennin- gus Haberland, Joachim von der Mohlen, Her- man Schrader, Johan Camman, Heinrich Danck- wort, Henning Wiesen, Ludolf Redsem alle bür- germeistere vnd respective syndicus vnd consi- liarius, dan Johan Mittelstraß cammerer. Zu vrkund vnd stettigkeit aller dieser obgeschriebener dinge haben wir obgedachter fürst herzog Friederich Vlrich etc. für vns vnd vnser rechte<sup>3</sup> erben vnser fürstlich ju- siegel wißentlich hengen laßen an diesen brief, gescheen vnd geben nach Christi vnsern lieben hern vnd heilands geburt im sechszeinhundersten vnd sechszeihen- dem jahre, dingstags nach Purificationis Mariae, der da ist gewesen der sechste monatstag Fe- bruarij.

Friederich Vlrich h. z. B. v. L.  
m. p.

Anthon von der Streithorst  
m. p.

#### CLXXX. PRIVILEGIUM VON HERZOG FRIDERICH ULRICH.

1616 Febr. 6.

*Das Original dieses bisher ungedruckten Privilegiums, m. m. einer wörtlichen Wiederholung des 1569 von Herzog Julius ertheilten, befindet sich im Städtarchiv: Pergament, 15" breit, 9 1/2" hoch, das Siegel wie bei dem vorausgegangenen Huldebrieфе.*

1 Von gottes gnaden wir Friederich Vlrich hertzogk zu Braunßwieck vnd Lüenebürgk etc. bekennen offenbar in diesem brieffe für vnß, vnser erbenn, nachkommenn vnd

alßwehme, daß wir vnns mit denn ersahmenn vnsern liebenn getrewen dem rhat vnser stad Braunßweig vnd denn jhrenn güetlichenn vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd

1) 1569 den beiden. 2) 1569 gestrenge.

vertragnn vnns gegenwertigenn inn krafft dieß briefs vmb  
allenn gram vnnd widerwillenn so zwischenn vnns vnd jhnen  
muchte gewesen sein biß ann datum dies briefs, also das wir  
sie vnnd sie vnns wiedervmb der quidt, ledig vnnd loß gela-  
2 fenn habenn. Vnnd wir habenn denn vorbenandten vnsern  
lieben getrewen dem rhat vnser stadt Braunßweig geredet,  
gelobet vnnd zugesagt, reden, lobenn vnnd zusagenn inn  
craft dies briefs, das wir sie, jhre mitburgere vnnd die  
jhre geistlich vnnd weltlich binnen vnnd auß Braunßwie  
sollenn vnnd wollenn laßenn bey jhren privilegien, gnaden,  
gerechtigkeiten, freyheiten vnnd alter wonheit, als sie  
die bey hertzog Willhelms des eltern, hertzog Wilhelms  
des jüngern, hertzog Heinrichs, hertzog Friederichs, hertzog  
Heinrich des eltern vnnd hertzog Heinrich des jüngern  
hertzogenn Julij vnnd hertzogen Heinrichen  
Julij vnser hochgeehrten vorfahren, vhrer-  
vaters, eltervaters, großvaters vnnd herrn vaters hoch-  
löblicher christmilter gedechtnuß vnnd bey anderer vnser  
voreltern, vorfahren vnnd vettern zeiten biß ann diesen

Friederich Vlrich h. z. B. v. L.  
m. p.

tag gehabt vnnd hergebracht haben, vnnd sie daran nicht  
hindern noch verkurtzenn inn einigerley weise. Wir 3  
sollenn vnnd wollenn auch die vorbenandte vnser liebe  
getrewen vnnd die jhren beschutzens vnnd beschirmenn  
vor vnrechter gewaldt vnnd sie nicht verlaßenn dar wir  
jhrer zu ehre vnnd rechte mechtig sein. Daß redenn 4  
vnnd lobenn wir hertzog Friederich Vlrich vor vnns,  
vnser erben vnnd nachkommenn des fürstenthumbs zu  
Braunßweig inn craft dies briefs inn gutenn trewen dem  
rhat, burgern vnnd denn jhren vnsern lieben getrewenn  
stet, väst vnnd vnuerbrochenn wol zu haltenn sonder  
einigerley list oder hilfrede. Des zu furderer bekandt-  
nuße vnnd offenbahrer beweisunge habenn wir hertzog  
Friederich Vlrich etc. vor vnns vnndt vnser erbenn  
vnnd nachkommen vnser insiegell wißendlich heißen hen-  
genn ann diesen brief, der gebenn ist nach Christi vnser  
herrn geburth jm ein tausent sechshundert vnnd  
sechzehenden jahr dingstags nach Purificationis  
Mariae, ist der sechste monatstag Februarij.

Anthon von der Streithorst  
m. p.

# CLXXXI. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

*Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" hoch, 18 1/2" breit, das rothe Siegel von 4 1/8" Durchmesser, in Wachskapsel und an einer Schnur von Gold und schwarzer Seide, mit denselben Emblemen wie das Kaiser Ferdinands I (s. die Vorbemerkungen zu No. CXLVII) und der Umschrift FERDINANDVS. SECVNDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CROATIAE. SCHLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES TYROLIS. CZ. Auf der Innenseite. des umgeschlagenen Randes Confirmatio generalis priuilegiorum für die statt Braunschweig. P. 1; auf der Rückseite Reg<sup>tor</sup> Freifinger und seitwärts am Rande Tax funffzig vnd für cantzley jura sechs goltgulden. Alb. Mechtl Taxator. — M. m. und mit geringen Abweichungen in der Form ist diese Confirmation eine wörtliche Wiederholung derjenigen Kaiser Rudolfs II (CLXVII). Dass sie als ihre nächste Vorgängerin eine Bestätigungs-urkunde Kaiser Matthias' nennt, beruht in gewissem Sinne auf Fiction. Denn allerdings hatte dieser Kaiser zu Prag unterm 24. Juli 1617 eine solche Urkunde unterzeichnet; allein der Stadt war dieselbe wahrscheinlich niemals ausgehändigt, da sie hier nicht vorhanden ist und auf einer Copie unter den Reichshofrathsacten des Landesarchives zu Wolfenbüttel sich der Vermerk findet: Ist vnterscriben worden vnd nicht gesigelt, dan die hoffcammer hats bey sich. Vgl. die Vorbe-merkungen zu den drei folgenden Stücken.*

**W**ir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrerer deß reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhemb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabant, zu Steyr, zu Karndten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraf des heyligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Lauffnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pferdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landgraue in Elsäs, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit disem brief vnd thun kund allermeniglich, daß vns vnser vnd deß heyligen reichs liebe getrewen N. burgermaister, rath vnd burger gemainlich der statt Braunschweig vndertheniglich angerueffen vnd gebetten <sup>1</sup>, daß wir jnen alle vnd yedliche jr gnad, freyhait, brief, priuilegien, recht, guet gewonhaiten vnd alt herkomen, die sy von römischen kaisern vnd königen vnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ein bestettigung vnd freyhaitbrief damit sy von weiland könig Albrechten vnserm vorfahren am reiche löblicher gedechtnus mitgliclich versehen worden vnd weiland die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Karl der fünfft, kaiser Ferdinand der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolff der ander vnd dann am jüngsten kaiser Matthias vnser geliebte vorfahren, anherr, vetter vnd vatter alle hochmilder gottseeliger gedechtnus auch bestettet hetten, welcher könig Albrechts brief von wortt zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lautet: Wir Albrecht — — — geben zu Prag an st. Seuerftage nach Christi geburth vierzehenhundert vnd darnach in dem achtunddreißigsten jahren, vnserer reiche im ersten jare, [als yetzt regierender römischer kaiser widerumb zu ernernewern, zu confirmiern vnd zu besteten gnediglich geruechten.] <sup>2</sup> Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demüetig pitte, auch die getrewen dienste die sy vnd jre vorfahren vnsern vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem reich al-

lezeit williglich vnd vnuerdroßentlich gethan haben vnd sy vns auch hinfürter in künfftig zeit wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wifen den obgenanten burgermaister, rätthe vnd bürgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegliche gnaden, freyhait, briue, priuilegien vnd besonder den vorbegriffenen freyhaitbrief von könig Albrechten aufgangen, vnd darzue alle andere jre rechte, guete gewonhait vnd alt herkomen die sy bißher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnediglich ernernewert, bestettigt vnd confirmirt, ernernewern, besteten vnd confirmirn jnen die auch von römischer kaiserlicher macht volkomenhait wißentlich in crafft diß briefs waß wir von rechts vnd pilligkait wegen vnd auß gnaden daran zu ernernewern, confirmirn vnd zu besteten haben, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß dieselben in allen jren wortten, puncten, clausuln, articuln, inhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräftig vnd mächtig sein, stett, vest vnd vnuerbrochenlich gehalten werden vnd sy sich dern an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd genießen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem heyligen reich vnser obrigkait vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepieten darauf allen vnd yeglichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuten, vitzdomen, hofrichtern, landtrichtern, vrthlsprechern, vögten, pflegern, verwesern, amtleuten, schulthaisern, burgermaistern, richtern, rätthen, burgern, gemainden aller vnd yeglicher stett, marckt, dorffer vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit disem brief vnd wollen, daß sy die vorgeante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jren gnaden, freyhaiten, briuen vnd priuilegien, recht, gewonhaiten vnd altem herkommen, auch weiland vorhochgemelter vnserer lieben vorfahren, anherrn, vetter vnd vatter auch nügsten vorfahren am heiligen reich, auch diser vnser kaiserlichen ernernewerung, confirmation vnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in kain weise, sonder sy dabey von vnser vnd deß reichs wegen getrew-

1) In *Kaiser Rudolfs Confirmation* und so auch in den früheren: das für vns kommen ist vnser . . . getrewen . . . . . erbar potschaft vnd hat vns diemüetiglich gepetten. 2) Die eingeklammerten Worte, welche zum Abschlusse des Satzes unentbehrlich, sind hier wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgelassen.



lich schützen vnd schirmen, als lieb ainem yeglichen sey vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnd darzue die poene in den <sup>1</sup> vorgemelten freyhaiten vnd priuilegien begrieffen vnablässlich zu bezahlen zu uermeiden. Mit vnkundt diß briefs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem insigel, geben in vnser statt Wienn den

Ferdinandt.

viertten monatstag Decembris nach Christj vnsers lieben herrn vnd seeligmachers gepurth sechzehenhundert vnd im zwaintzigisten, vnserer reiche des römischen im andern, deß hungarischen im dritten vnd deß böhmischen im viertten jahren.

Ad mandatum sacrae  
caesareae Majestatis proprium  
P. Pucherl mpp.

CLXXXII. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSEN-  
RÄUBER DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament: 24" breit, 17" hoch, in dem rothen, in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur hangenden Siegel von 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>" Durchmesser der zweiköpfige Adler mit Kaiserkrone, bekröntem Wappenschild und Ordenskette ganz so wie in dem Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL) und die Umschrift FERDINANDVS. II. D. G. EL. RO. IMP. SEMP. AVG. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID. AVST. DVX. BVR. ZC. CO. TYR. ZC. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes Confirmation vber weilendt kaiser Sigmundts freyhait wegen der straßrauberey für die statt Braunschweig, P. X; auf der Rückseite Reg<sup>tor</sup> Freißinger und seitwärts am Rande Tax dreissig vnd für cantzley jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl taxator. — Mit der im Contexte erwähnten Bestätigungsurkunde Kaiser Matthias' verhält es sich ebenso wie mit dessen Confirmatio generalis (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXXI): die Copie bei den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel trägt den Vermerk: Ist vnterschriben worden von Ihro M<sup>t</sup>, aber noch biß dato nicht gesigelt worden, vnd wie man sagt hats die hoffcammer bey sich vnd aufgeh alten.*

**W**ir Ferdinand der ander von gottes genaden erwölhter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, margraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster

graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirtdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit disem brieff vnd thuen khundt allermeniglich, das vnns die ersamen vnserer vnd des reichs lieben getrewen N. bürgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben lassen fürbringen ainen freyhaitsbrieff, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am

1) Im Orig. dem.

reich weilend kaiser Sigmunden etc. hochloblichster gedechtnus wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen bößwicht außgangen vnd jren vorfahren erthailt worden, so von wortt zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Sigmund — — — geben zu Prag nach Christi geburt vierzehnhundert jahr vnd darnach im sechßunddreissigsten jahr an sanct Barbaren tage der heiligen jungfrawen, vnserer reiche des hungarischen etc. im funffzigsten, des römischen im sibenzehnzehnten, des behemischen im sibenzehnten vnd des kaiserthums im vierten jahren<sup>1</sup>, vnd vnns darauf obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demueticlich angerueffen vnd gepetten, daß wir alß jetzt regierender römischer kaiser obgeschribnen kaiser Sigmunds freyhaitbrief in allen vnd jeden seinen wortten, claußlen, puncten, articulen, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen zu uernewern, confirmiren vnd zu bestetten gnediglich geruechten, jnmassen jüngst hievor weilend vnser geliebter herr vetter vnd vatter kaiser Matthias christmiltister gedechtnus gleicher gestalt gethan hette. Deß haben wir angesehen solch jr demuettig zimlich bitt, auch die angenemb, getrew vnd willigen dienste so jre vordern vnd sy vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reich in mehr weeg oft vnd nützlich erzaigt vnd bewisen haben vnd vnns vnd dem heiligen reich sie hinfüro in khunfftig wol thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkommen obinserierten freyhaitsbrieff in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnnhaltung-, mainung- vnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestettigt, confirmirn, ernewern vnd bestetten jnen den auch hiemit von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit wissentlich in crafft diß briefs, vnd mainen, setzen vnd wollen, das

die vorgeannten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jre nachkommen bey obgeschribner weiland kaiser Sigmunds freyhait (souil sie deren in besitz vnd berechtiget seyen) bleiben, sich deren gerueiglich gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mügen von allermeniglich vnverhindert<sup>2</sup>, doch vnns vnd dem heiligen reich an vnsern vnd sonst meniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vn-schödllich. Vnd gepieten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleuten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amptleuten, landtrichtern, schulthaißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainen vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, was würden, standts oder wesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit disem brieff vnd wöllen, das sy die oftgedachte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jre nachkommen bey obeeinuerlebten kaiser Sigmunds freyhaitsbrieff, auch diser vnser kaiserlichen confirmation, ernewer- vnd bestettigung nicht hindern noch jrren sonder sy darbey gerueiglich pleiben, deren gebrauchen vnd genüessen lassen vnd darwider nit thuen noch das jemants andern zu thuen gestatten in kain weis, als lieb ainem jeden sey vnser vnd des reichs schwäre vngnad vnd straff vnd darzue ain poen, nemlich zwainzig marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ain jeder so oft er fräuenlich hiewider thäte vnns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben thail den oftgenannten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkommen vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß briefs, besiglet mit vnserm kaiserlichen hangendem insigel, geben in vnserer statt Wienn den vierten tag des monats Decembris nach Christi vnsern lieben herrn vnd seeligmachers

1) No. LXXXIV, S. 221. 2) Im Orig. vnd verhindert.

geburt im sechzehnhundert vnd zwainzigsten, hungrischen im dritten vnd des behemischen im vnserer reiche des römischen im andern, des vierten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum  
sacrae caes. Majestatis proprium  
R. Pucherl m. pp.

CLXXXIII. KAISER FERDINANDS II BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERNEUERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1620 Dec. 4.

*Das Original dieser bisher nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bl. Pergament (deren zwei als Umschlag dienen) von 10" Breite, 13" Höhe, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, woran das bei No. CLXXXII beschriebene Siegel hängt. Auf der Rückseite von Bl. 6 Tax funfftzig vnd fur cantzlej jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl. taxator, darunter Reg<sup>tor</sup> Freifinger. — Schon von Kaiser Matthias hatte die Stadt einen gleichen Confirmationsbrief zu erlangen versucht, aber vergeblich: eine Copie unter den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel trägt den Vermerk: Diese Confirmation (d. d. Prag 1617 Juli 24) ist von Ihro M<sup>t</sup> vnderscriben worden, aber bißhero nicht in die tax zur siglung gegeben worden, sondern die hofcammer zu sich genommen.*

**W**ir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. künig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirttemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, margraue des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Märhern, Ober vnd Niderlauffnitz, gefurster graue zu Habssburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit diesem brieff, das vnns die ersamen vnserer vnd des reichs liebe getrewen N. bürgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben furbringen lassen ainen confirmation- vnd bestättigungsbrieff von vnserm geliebten vorfahren, vettern vnd vattern weilendt kaiser Rudolffen hochlöblicher gedechtnus, wider die ar-

rest, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten etc. aufgangen, welcher confirmation- vnd bestättigungsbrieff von wort zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lautet:

Wir Rudolff der ander — — — geben auf vnserm küniglichen schloß zu Prag den zehenden tag des monats Junij nach Christi vnsern lieben herrn vnd seligmachers geburt funffzehnhundert vnd im ain vnd achtzigsten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neunnden vnd des behaimischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine reverendissimi dni dni Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v<sup>t</sup> S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium And. Erstenberger subscripsit <sup>1</sup>, vnnd vnns darauff obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig diemütiglich angerueffen vnd gebetten, das wir als ytzt regirender römischer kaiser solchen ernents vnsern geliebten herrn vetter vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider vorberurte arresst, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten etc. aufgan-

1) No. CLXIX, S. 511.



gen in allen vnd yeden wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen gleicher gestalt zu confirmirn vnd zu bestätten gnediglich geruechten. Deß haben wir angesehen solch jr diemütig zimlich pitt, auch die angenehmen getrewen dienste so jre voreltern vnd sy vnsern vorfahren vnd dem reich oft nutzlich vnd williglich gethan vnd bewiesen haben vnd vnns vnd dem heiligen reich in künfftig zeitt wol thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jren nachkomen obinserirten vnser geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief vber alle vnd yegliche obberürte gnaden, freyhaiten, recht vnd gerechtigkeiten in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestätt, confirmirn, erneuern vnd bestätten jnen den auch von römischer kaiserlicher macht volkomenhait wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, das die vorgenannten burgermaister, rath, burger, jnwohner vnd gemeine der statt Braunschweig vnd jre nachkomen samentlich vnd sonderlich bey obeeinuerleibtem confirmationbrieff jrer gnaden vnd freyhaiten bleiben vnd sich dessen geruehiglich geprauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnsern vnd sonst meniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnnd gepieten darauff allen vnd yeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleuthen, vitzdomen, vögten, pflegern, verwesern, amptleuthen, landtrichtern,

Ferdinandt.

schuldthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder wesen die seind, ernstlich vnd vesstiglich mit diesem brieff vnnd wollen, das sy die oftgedachte burgermaister, rath, burger, jnwohner vnd gemainde der statt Braunschweig vnd jre nachkomen an solchen jren obgeschribnen weilendt vnser geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider obuerstandene arresst, repressalien vnd andere thätlichkeiten vber jre gnaden, freyhaiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkomen vnd guet gewonhaiten, auch diser vnser kaiserlichen confirmation, erneuerung vnnd bestättigung nicht hintern noch jrren sondern sy darbey geruehiglich pleiben, der geprauchen vnd geniessen lassen vnd darwider nit thun noch deß jemandts anderm zu thun gestatten in kain weiß, als lieb ainem yeden sey vnser vnd des reichs schwäre vngnad vnd straff vnnd darzue die pöen in obgeschribnem vnser geliebten herrn vetters vnd vatters kaiser Rudolffs etc. confirmation vnd bestättigungsbrieff begriffen zu uermeiden, die ain yeder so oft er früentlich hierwider thette vnns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben thail den obgenannten burgermaister, rath vnd gemainer statt Braunschweig vnnachläßlich zu betzahlen verfallen sein solle. Mit vrkunt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jusigl, der geben ist in vnserer statt Wienn den vierten tag des monats Decembris nach Christi vnser lieben herrn vnd seligmachers geburt sechzehenhundert zwaintzigisten, vnserer reiche des römischen im andern, des hungerischen im dritten vnd des behaimischen im vierten jahren.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium

R. Pucherl m. pp.

## CLXXXIV. BESTÄTIGUNG VON KAISER RUDOLFS II SCHUTZBRIEF DURCH KAISER FERDINAND II.

1620 Dec. 4.

*Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 26" breit, 19" hoch, mit dem bei No. CLXXXII beschriebenen Siegel. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes Confirmatio vber weylendt kaiser Rudolffens schutzbrieff für die statt Braunschweig X; auf der Rückseite Reg<sup>tor</sup> Freifinger und seitwärts am Rande Tax vierzig vnd fur cantzlej jura sechs goldtgulden. Alb. Mechtl taxator. — Obgleich einer vorausgegangenen Bestätigung durch Kaiser Matthias diesmal keine Erwähnung geschieht, war solche doch im Werke gewesen: eine Copie derselben findet sich unter den Reichshofrathsacten zu Wolfenbüttel, wiederum freilich mit dem Vermerk: Dise Confirmation (d. d. Prag 1617 Juli 24) jst von Ihro May. vnterscriben worden aber nicht gesigelt, vnd hats die hoffcamer bey sich.*

**W**ir Ferdinand der ander von gottes gnaden erwölhter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behemb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabant, Steyr, Kärndten, Crain, Lützenburg, Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue deß hayligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Niederlaufnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kiburg vnd zu Görtz etc. landtgraue in Elsaß, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd Salins etc. bekennen öffentlich mit disem brieff vnd thun kundt allermenniglich, daß vnß vnser vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnterthenigst vorbringen lassen ainen schutz- vnd schirmbbrieff, welcher jhnen von weylendt dem durchleuchtigsten fürsten herrn Rudolffen dem andern römischen kaiser vnserm geliebten herrn vetter vnd vattern auch vorfahren am reich hochloblichster gedächtnuß gegeben vnd mitgethailt worden ist, wie dann solcher brieff von wortt zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Rudolff der ander — — — der geben ist auf vnserm königlichen schloss zu Prag den zehenden tag des monats

Junij nach Christi vnsern lieben herrn vnd haylands geburth funffzehnhundert vnd im ainvndachtzigsten, vnnßerer reiche des römischen im sechsten, des hungerischen im neunten vnd des behemischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine r<sup>mi</sup> dni d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et elect. Mogun. v<sup>t</sup> S. Vieheuser. Ad mandatum sacrae caesareae Majestatis proprium A. Erstenberger,<sup>1</sup> vnd vnß darauff obbenannte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnterthenigst angerueffen vnd gebetten, daß wir alß yetzt regirender römischer<sup>2</sup> kaiser obeinuerleibten kayserlichen schutz- vnd schirmbrieff alles seines jnhalts zu confirmiren vnd zu bestättigen mit gnaden geruhen wolten. Deß haben wir angesehen solch mehrbesagten burgermaister vnd raths der statt Braunschweig vnterthenigst zimbliche bitt, auch die angenemb getrewen, willigen dienste so jhre vorfordern vnd sy vnsern vorfahren vnd dem heyligen reiche oft williglich gethon haben vnd sy vnd jhre nachkommen in künfftig zeitt wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muth, gutem rath vnd rechter wissen obinserirten schutz- vnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articulen, jnhaltungen, mainung- vnd begreiffungen alß römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestättiget, confirmiren vnd bestätten auch

1) No. CLXX S. 514. 2) Im Orig. römische.

denselben hiemit wifentlich in crafft diß brieffs waß wir daran von rechts vnd billicheitt wegen confirmiren sollen vnd mögen, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß angeregter schutz- vnd schirmbbrieff in allen seinen wortten, puncten, articuln, jnhaltungen mainung- vnd begreiffungen cröffitig vnd mächtig sein, steth, vest vnd vnuerbrüchlich gehalten werden vnd sy sich deßen frewen, gebrauchen vnd gantzlich dabey bleiben sollen vnd mögen. Vnd gepietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten gaistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleüthen, landtvögten, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambleüthen, landtrichtern, schultheißen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sunsten all andern vnsern vnd deß reichs vnderthonen vnd getrewen, waß würden, standts oder wesens<sup>1</sup> die sein, ernstlich vnd vestiglich mit disem brieff vnd wollen, das sy mehrgemelte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen an obgeschribnem schutz-

vnd schirmbrieff, auch diser vnserer kaiserlichen confirmation vnd bestättigung nit jrren noch hintern sundern sy darbey von vnser vnd des heyligen reichs wegen vestiglich handthaben, schützen vnd schirmen, deren geruehiglich gebrauchen, genießen vnd gantzlich darbey bleiben laßen vnd hierwider nichts thun, handeln oder fürnemmen noch deß jemandts andern zu thun gestatten in kain weise, alß lieb ainem yeden seye vnser vnd deß reichs schwäre vngnad vnd straff vnd darzu die poen in obbestimt vnser herrn vettern vnd vattern kaiser Rudolffs etc. seeligster gedächtnuß schutz- vnd schirmbsbrieff begriffen zu uermeiden. Daß mainen wir ernstlich. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden jnsigel, geben in vnser statt Wienn den viertten tag deß monats Decembris nach Christj vnser lieben herren vnd seeligmachers geburt sechzehenhundert vnd zwaintzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungerischen im dritten vnd deß behemischen im viertten jahren.

Ferdinandt.

Ad mandatum  
sacrae caes. Majestatis proprium  
R. Pucherl m. pp.

## CLXXXV. VERLÖBNISS- UND HOCHZEITSORDNUNG.

1624 Dec. 9.

*Diese erneuerte Verlöbniß- und Hochzeitsordnung ist zu Braunschweig zuerst 1625 bei Andreas Duncker, dann auff befehl e. e. raths wieder gedruckt bey Balthasar Grubern jm jahr 1643. Beide Auflagen, nur unerheblich durch kleine Abweichungen der Orthographie und typographischen Ausstattung verschieden, halten 12 ungezählte Bll. in 4<sup>o</sup>, deren letztes leer ist, und zeigen auf dem Titel eine Nachbildung des umkränzten Löwen, welcher 1579 zu gleichem Zwecke gebraucht war (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXII und CLXIII), Bl. 2 einen Arabeskenfries, Bl. 11 eine entsprechende Schlussvignette. Dem hier folgenden Abdrucke ist die zweite Auflage zu Grunde gelegt. — Die Verlöbniß- und Hochzeitsordnung von 1608 (No. CLXXVIII) ist in dieser Redaction starken Aenderungen unterzogen. Nicht weniger als achtzehn ihrer Bestimmungen (§§ 3, 11, 12, 13, 32, 34, 42, 45, 47, 51, 55, 62, 63, 65, 67—70) sind gänzlich, mehrere andere theilweis ausgeschieden, wieder andere zusammengezogen und auf kürzern Ausdruck gebracht, auch in den sonst unverändert gebliebenen die Zugeständnisse an den Aufwand durchschnittlich eingeschränkt, die auf Uebertretungen gesetzten Geld-*

1) Im Orig. wesen.



strafen hie und da erhöht, und endlich eine Reihe neuer Bestimmungen hinzugekommen, welche mit geringen Ausnahmen ebenfalls auf eine Verschärfung der Luxusgesetze hinauslaufen.

Der stadt Braunschweig erneuerte ordnung auff die verlöbnißsen vnd hochzeiten. Berathschlaget, bewilliget vnd angenommen von einem erbarn rathe, rathsgeschwornen, gildemeistern vnd hauptleuten der stadt Braunschweig den neunten Decembris anno 1624.

XIV<sup>1</sup> Von den gaben vnnnd hochzeit eines breutgambs oder braut von den familiis vnd geschlechten die ein span tragen oder damit berathen werden.

1 **D**er breutgamb mag der braut geben eine güldene kette <sup>CLXXVIII, 1</sup> von vierzig goldgülden schwer vnd einen gülden spann das zwanzig goldgülden wehrt, oder so viel goldes dafür, vnd fünff<sup>2</sup> güldene ringe vnd einen trawring. Die andern verehrungen aber des breutgambs so vor diesem wol der braut vattern oder brüdern oder jhren negsten freunden oder vormunden der sie verlobet gegeben worden<sup>3</sup>, wie auch der güldenen armbände vnnnd goldes oder perlen vmb den halß oder auch vmb die hände sollen hiemit gantzlich abgeschaffet vnd verboten seyn. Vnd derjenige der hierwieder vnd vber handeln oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alsdann seiner haußfrawen vber vnd wieder diese ordnung verbessern vnd erhöhen wirdt, soll in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnnnd viel er diese ordnung hierinnen vberschreiten wird, genommen werden.<sup>4</sup>

2 **H**inwieder mag die braut dem breutgamb auff die hoch- <sup>CLXXVIII, 2. 4</sup> zeit<sup>5</sup> wol geben ein hembdt, einen kragen, einen schnupftuch vnnnd eine badekappen<sup>6</sup>, jedoch das solch hembdt vnd kragen<sup>7</sup> sampt dem neihewercke in alles nicht über acht<sup>8</sup> reichsthaler, der schnupftuch aber sampt dem neihewerck nicht über zwey reichsthaler gekostet habe vnnnd zu stehen komme<sup>9</sup>, auch

sonsten von der braut dem breutgamb oder seinen eltern oder blutverwandten freunden gegen die hochzeit nichts mehr verehret werde, bey vermeidung so hoher bröke so hoch diese ordnung in diesem punct wirdt überschritten werden.<sup>10</sup>

**Z**u der hochzeit mag man des ersten mittags spei- <sup>3</sup> sen vier gerichte, auch nicht mehr als viererley ge- <sup>CLXXVIII, 5</sup> bratens in einer schüsseln vnd dazu butter vnd käse. Wo aber jemandts das überfahren würde, sol er vns dafür zween reichsthaler<sup>11</sup> zur straffe geben.

**D**es andern tages<sup>12</sup> mügen gespeiset werden drey ge- <sup>4</sup> richte<sup>13</sup> vnd butter vnd käse, vnd zum nachgerichte <sup>CLXXVIII, 7</sup> gelbe kuchen in eisen gebacken<sup>14</sup> mit moldechen<sup>15</sup>, vnd nichts mehr, bey bröke zween reichsthaler<sup>11</sup>.

**Z**u diesen hochzeiten sol man auch kein ander geträncke <sup>5</sup> schencken dan allein wein vnd einerley frembd bier, auch <sup>CLXXVIII, 6. 8</sup> braunschweigischen breihan vnd mummen, bey funffzehn reichsthaler<sup>16</sup> bröke.

**D**en ersten vnd andern abend den wein vor <sup>6</sup> sechs vhren abzuschaffen, bey straffe zween <sup>CLXXVIII, 6. 8</sup> reichsthaler<sup>17</sup>.

**I**n dem übrigen sol es auff diesen hochzeiten <sup>7</sup> also wie hernacher im 20. titul von den hochzeiten ins gemein vermeldet wird, gehalten werden.

1) Im Orig. oberhalb der Ueberschrift TIT. 14. (Nach der vorigen kleider- vnd hochzeitordnung de anno 1579.)  
2) 1608 achte. 3) Worüber das Statut von 1608 an dieser Stelle Vorschriften enthält. 4) 1608 bey bröke dreier marck. 5) 1608 brauthauß. 6) 1608 Aber die sollen keine gülden borten haben etc. 7) Ausgelassen leingewandt. 8) 1608 sechs. 9) Der letzte Satz von CLXXVIII, 4 ist ausgefallen. 10) 1608 bey bröke zweyer marck. 11) 1608 marck. 12) Ausgelassen zu mittage. 13) Ausgelassen vnd darzu ein gerichte krebse. 14) Ausgelassen vnd die grossen ablatenkuchen. 15) 1608 moldechenkuchen. 16) 1608 zehen marck. 17) 1608 bey bröke eyner marck.

XV Von gaben vnd hochzeit eines bräutigams vnd braut so des standes der weissen ringe seyn oder denselben gleich geachtet werden.

8 **D**er breutgamb mag der braut geben vor der hochzeit <sup>CLXXVIII, 9</sup> eine güldene ketten von fünf vnd zwanzig goldtgülden schwer <sup>1</sup> drey <sup>2</sup> güldene ringe vnd einen trawring. Die vbrigen vor diesem gebräuchlichen verehrungen des breutgambs wie auch der güldenen arm-bände vnd goldes oder perlen vmb den halb oder auch vmb die hände sollen gantzlich abgeschaffet vnd verboten seyn, vnd derjenige der hierwieder vnd vber handeln oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alldann seiner haußfrawen verbessern vnd erhöhen wird, soll in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen vberschreiten wird, genommen werden. <sup>3</sup>

Mit den verehrungen der braut so sie jhrem <sup>9</sup> breutgamb thun mag, wie auch mit den hochzeiten soll es mit diesem andern stande gleich <sup>vgl. CLXXVIII, 11-13</sup> wie im vorigen titull bey denen von den geschlechten vermeldet, gehalten werden, ausserhalb dessen daß der schnupftuch mit dem nehe- <sup>CLXXVIII, 19</sup> wercke nicht vber anderthalb <sup>4</sup> reichsthaler, das breutgambshemdt aber vnd kragen <sup>5</sup> sampt dem nehewercke zusammen nicht vber sechs reichsthaler kosten, auch den ersten tag nurt drey gerichte gespeiset vnd des andern tages kein wein wieder geschencket werden sol, bey straffe zween reichsthaler.

XVI Von den gaben vnd hochzeit eines zimlich wolhabenden bräutigams vnd braut die mit zween hundert gülden vnd darüber biß auff fünf hundert gülden ausschließlich aufgestewret wirdt.

10 **E**s mag der bräutigamb der braut vor der hochzeit wol <sup>CLXXVIII, 14</sup> geben eine silberne ketten von zwölf loth silbers <sup>6</sup>, zween <sup>7</sup> güldene ringe vnd einen trawring. Die übrigen vor diesem gebräuchlichen verehrungen des bräutigambs wie auch des goldes oder perlen vmb den hals oder vmb die hände sollen hiemit gantzlich abgeschaffet vnd verboten seyn, vnd derjenige der hierwieder vnd über handeln oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alldann seiner haußfrawen verbessern vnd erhöhen wird, sol in sothane hohe geldtstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen überschreiten wird, genommen werden. <sup>8</sup>

11 **H**inwieder mag die braut dem bräutigam verehren ein <sup>CLXXVIII, 15</sup> hembd <sup>9</sup> vnd kragen welche mit dem <sup>10</sup> nehewercke nicht über vier reichsthaler kosten vnd werth

seyn sollen <sup>11</sup>, wie auch <sup>12</sup> einen schnupftuch <sup>13</sup> welcher sampt dem nehewercke nicht über anderthalben <sup>14</sup> reichsthaler kosten: die andern verehrungen aber der braut, so vor diesem dem bräutigamb oder auch dessen eltern oder blutfreunden gegen die hochzeit geschehen seyn mögen, hiemit gantzlich abgeschaffet seyn vnd die vberfahrer dieser ordnung so hoch als sie dieselbe in diesem punct überfahren an gelde gestraffet werden sollen. <sup>CLXXVIII, 16</sup>

Zu diesen hochzeiten sollen des ersten mit- <sup>12</sup> tags nicht über drey gerichte, auch nicht mehr als <sup>CLXXVIII, 18</sup> viererley gebratens in einer schüsseln vnd darzu butter vnd käse, des andern tages aber auch nur drey gerichte nebst butter vnd käse auch gelbem <sup>15</sup> kuchen vnd moldichen gespeiset werden,

- 1) *Ausgelassen* ein gehenge das zehen goldtgülden werth. 2) 1608 sieben. 3) 1608 alles bey bröke dreier marck. 4) 1608 zwey. 5) *Ausgelassen* leingewandt. 6) *Ausgelassen* ein gehenge von acht goldtgülden. 7) 1608 fünf. 8) 1608 bey bröke dreier marck. 9) *Ausgelassen* mit einer weissen borten. 10) *Ausgelassen* leingewande, kragen vnd. 11) 1608 in alles drey thaler wert. 12) *Ausgelassen* eine badekappen sampt (einem). 13) *Ausgelassen* mit seiden vnbenehet. 14) 1608 einen. 15) *Im Orig.* gelben.

bey bröke zweyer <sup>1</sup> reichsthaler. <sup>2</sup>

aber kein ander geträncke geschencket werden,  
bey straffe acht reichsthaler. <sup>3</sup>

13 **A**uch mag zu diesen hochzeiten nur einerley  
<sup>CLXXVIII, 17</sup> frembd bier, auch braunschweigischer breihan vnd mumme,

XVII Von den gaben vnd hochzeit eines etwas vnvermögenden breutgams vnd braut die nicht mit zweyen hundert  
gülden sondern mit einem geringern brautschatze aufgestewret wird.

14 **D**er breutgamb mag der braut vor der hochzeit geben  
<sup>CLXXVIII, 19</sup> eine silberne kette von sechs loth silbers, einen <sup>4</sup> gülden ring vnd einen trawring. Die übrigen vor diesem gebräuchlichen verehrungen des breutgams <sup>5</sup> wie auch des goldes vmb den halß oder vmb die hände sollen hiemit gäntzlich abgeschaffet vnd verbotten seyn, vnd derjenige der hierwieder vnd über handeln oder auch nach gehaltener hochzeit sothanen schmuck alsdann seiner hauffrawen verbessern vnd erhöhen wird, sol in sothane hohe geldstraffe so hoch vnd viel er diese ordnung hierinnen überschreiten wird, genommen werden. <sup>6</sup>

15 **H**inwieder mag die braut dem bräutigam verehren ein  
<sup>CLXXVIII, 20</sup> hembdt vnd kragen wie auch einen schnupftuch <sup>7</sup>, doch daß das hembdt vnd krage <sup>8</sup> sampt dem

neihewercke nicht über drey <sup>9</sup> reichsthaler werth seyn, der schnupftuch auch sampt dem neihewerck nicht über einen reichsthaler <sup>10</sup> kosten soll. <sup>11</sup> Die andern verehrungen aber der braut seindt hiemit gäntzlich abgeschaffet <sup>12</sup>, vnd sollen die vberfahrer dieser ordnung so hoch als sie dieselbe in diesem punct überschreiten an gelde gestraffet werden.

**Z**u diesen hochzeiten sollen des ersten mit- <sup>16</sup>  
tags nicht über drey gerichte, auch kein gebratens, <sup>CLXXVIII, 22</sup>  
vnd dazu butter vnd käse, auch des andern tages nichts mehr darzu gespeiset werden, bey straffe zween reichsthaler. <sup>13</sup>

**A**uch soll zu diesen hochzeiten kein ander ge- <sup>17</sup>  
träncke als braunschweigischer breihan vnd mummen ge- <sup>CLXXVIII, 21</sup>  
schencket werden. <sup>14</sup>

#### XVIII Von ehelichen verlobnüssen.

18 <sup>15</sup> **D**ie braut soll hinfüro jhrem breutgamb kein hembdt  
<sup>CLXXVIII, 23</sup> zur verlobnuß mehr geben, bey bröke eines reichsthalers. <sup>13</sup>

19 <sup>16</sup> **E**s sollen auch des breutgams vnd der braut  
<sup>CLXXVIII, 24</sup> freunde, wann sie zu den ehelichen verlobnüssen kommen seyn, der braut keine geschenke oder gaben geben, bey bröke zween reichsthaler <sup>17</sup>, die ein jeder der

dieß vnser verbott übertreten würde, vnsern brökeherrn entrichten soll. <sup>18</sup>

**A**uch sollen hinfürter zu keiner verlobnuß im ersten <sup>19</sup> <sup>20</sup>  
stande mehr als zwölf <sup>20</sup>, vnd im andern stande <sup>CLXXVIII, 25</sup>  
nicht mehr als acht persohnen <sup>21</sup> (ohn die <sup>22</sup> sonst in der braut hauff gehören) gebeten vnd zu tische  
gesetzt, oder vor jede übrige persohn ein hal- <sup>CLXXVIII, 26</sup>

1) Im Orig. zweyen. 2) 1608 marck. Dann folgt in dem ältern Statut eine Verweisung auf die unter Tit. 20 gegebenen allgemeinen Vorschriften. 3) 1608 bey poen zehen marck. 4) 1608 drey. 5) Worüber CLXXVIII, 19 nähere Vorschriften gab. 6) 1608 bey bröke zweyer gulden. 7) 1608 aber keine badekappen. 8) Ausgelassen leingewandt. 9) 1608 drittehalben. 10) 1608 von einer halben marck. 11) Ausgelassen bey bröke zweyer marck für ein jedes stück. 12) Das Statut von 1608 verbot bei 2 Mark Strafe nur die an des Bräutigams Eltern oder Freunde. 13) 1608 einer marck. Dann folgt in dem ältern Statut wie § 12 eine Verweisung auf die unter Tit. 20 gegebenen allgemeinen Vorschriften. 14) Ausgelassen bey bröke zweyer marck. 15) 1608 geht der folgenden Bestimmung eine Motivierung voraus. 16) 1608 Vnd dieweil eine zeithero eingerissen etc. 17) 1608 marck. 18) 1608 ausführlicher. 19) 1608 ersten vnd andern. 20) 1608 vier vnd zwanzig. 21) 1608 in den andern zween negsten stenden aber nicht vber zwölf personen. 22) Ausgelassen spielleute vnd welche.



ber reichsthaler <sup>1</sup> gegeben werden.

21 <sup>CLXXVIII, 27</sup> Vnd mögen zu einer verlobnûß in den jetzt gedachten beiden stenden nicht mehr dann drey gerichte vnd darunter, im ersten stande nicht über vierley, im andern stande aber nicht über dreierley gebratens in einer schüssel gespeiset <sup>2</sup>, vnd darnach gelbe kuchen die im eisen gebacken vnd moldichen <sup>3</sup> vorgetragen werden. Wer darüber thut, soll vor jedes übriges gericht <sup>4</sup> zween reichsthaler <sup>5</sup> zur straffe geben.

22 <sup>CLXXVIII, 28</sup> Vnd soll das taffellaken vor neun vhren des abends aufgehoben seyn, bey bröke eines halben reichsthalers. <sup>6</sup>

23 Die spielleute sollen hinfüro zu diesen verlobnüssen nicht sondern an deren statt etwa ein instrumentist gebraucht werden, bey straff eines reichsthalers.

24 <sup>CLXXVIII, 29</sup> Vnd sollen der bräutigamb vnd alle gäste, auch <sup>7</sup> jungfrauen die zu der verlobnüsse gebeten vnd kommen, nach mitternacht vor einem vhr zu haus gehen vnd in derselben nacht dar nicht wieder hinkommen, bey bröke eines halben reichsthalers <sup>8</sup> die eine jede hierwider handelnde person geben sol.

25 <sup>CLXXVIII, 30</sup> Da aber jemand von den gästen gern ehe zu haus gehen vnd sich so lang nicht gern aufhalten lassen wolte, dem sol solches zugelassen vnd niemanden die thür zugeschlossen oder versperret werden. Denn so das jemandts thun würde, der soll für jede person dero solches widerfähret einen halben reichsthaler <sup>1</sup> zu bröke geben.

26 <sup>CLXXVIII, 33</sup> Auch sol der instrumentist <sup>9</sup> in der <sup>10</sup> nacht nach zwölf vhren zu der frölichkeit oder tantze nicht länger spielen sondern sich alsdann nach haus verfügen, bey straffe eines halben reichsthalers <sup>11</sup>.

27 <sup>12</sup> Deß andern <sup>13</sup> tages vnd abends sollen keine gäste

zu diesen verlobnüssen wieder gebeten oder gesetzt <sup>CLXXVIII, 31</sup> vnd gespeiset werden <sup>14</sup>, bey bröke eines halben reichsthalers <sup>6</sup> vor jede persohn.

Im dritten vnd vierdten stande soll es bey den <sup>28</sup> schlechten handverlobnüssen ohne spielleute vnd jenigen auffschlag oder vppigkeit gelassen vnd dabey zum höchsten nicht mehr als sechs personen behalten oder vor eine jede übrige person ein halber reichsthaler zu bröke gegeben werden.

Wann auch zwischen der verlobnûß vnd hochzeit der <sup>29</sup> bräutigamb wieder zu der braut vngedordert vnd vngeladen <sup>CLXXVIII, 35</sup> kommen wil <sup>15</sup>, sol er alsdann keine personen mehr vmb gesellschaft willen zu sich fordern vnd mit sich nehmen <sup>15</sup>, oder sol vor jede sothane personen einen ortreichsthaler <sup>1</sup> zur straffe geben.

Würden auch sonst mannspersohnen oder junge ge- <sup>30</sup> sellen von der braut vater oder freunden oder dem <sup>CLXXVIII, 36</sup> bräutigamb vngeladen oder dem bräutigamb oder braut in den obgedachten zugelassenen oder handverlobnüssen oder zwischen der verlobnûß vnd hochzeit mit jhnen collation vnd frölichkeit zu halten einen einfal (das nicht seyn sol) thuen, so sol ein jeder deroselben vor diesen jhren muthwillen zween reichsthaler <sup>16</sup> zu bröke zu geben verfallen seyn.

Vnd so der braut vatter oder freunde im ersten, an- <sup>31</sup> dern vnd dritten stande bedacht dem breutigamb <sup>CLXXVIII, 37</sup> vnd braut zu ehren vnd zu gefallen zwischen dem verlobnûß vnd der hochzeit eine gastereye zu halten, sollen die im ersten stande darzu nicht mehr dann acht, die im andern stande nicht mehr dann sechs vnd die im dritten stande nicht mehr dann vier persohnen einladen vnd es dabey bewenden vnd bleiben <sup>17</sup>, auch die gäste vnd den bräutigamb vor einem vhr in der nacht zu hause

- 1) 1608 eine marck. 2) Ausgelassen vnd ein gerichte krebse vnd darzu butter vnd kесе. 3) 1608 ablatenkuchen mit moldechenkuchen vnd allerley fruchte. 4) 1608 werden deren einzelne aufgeführt. 5) 1608 marck. 6) 1608 einer marck. 7) Ausgelassen drosten, kuchenmeister vnd. 8) Vorauf geht in dem ältern Statute die Erlaubniss, den Gast um längeres Bleiben zu bitten. 9) 1608 sollen die spielleute. 10) Ausgelassen ersten oder andern. 11) 1608 bey bröke einer marck die sie (die Spielleute) sembtlich geben sollen. 12) 1608 geht vorauf Vnd soll also eine jede verlobnüsse des abends geendigt seyn, auch. 13) Ausgelassen oder dritten. 14) Ausgelassen es were dann das frembde geste etc. etc. 15) 1608 so mach er wol wieder dahin gehen vnd alsdann auch noch eine oder zwo personen — nehmen. Würde er aber etc. etc. 16) 1608 10 gülden. 17) 1608 sollen sie dz bey zwölf personen vnd also einem tische bewenden vnd bleiben lassen.

gehen lassen. Wer dieß vorbreche vnd dermassen nicht hielte, der soll vor jede persohn so er darüber gebeten vnd zu tische gesetzt hette vnd die nach ein vhr

allda geblieben einen halben reichsthaler<sup>1</sup> zu bröke geben.

### XIX [Von tantzen.]<sup>2</sup>

32 **D**ie tãntze in verlobnüssen vnnnd hochzeiten oder wor<sup>CLXXVIII, 38</sup> die geschehen, sollen züchtig vnnnd ehrlich gehalten werden. Darumb thun wir das leichtfertige vordreihen vnnnd andere vngebüer in allen tãntzen<sup>3</sup> hiemit ernstlich verbieten vnnnd wollen auch fleissige achtung darauff

geben lassen, als welcher sich hierüber des leichtfertigen verdreihens oder anderer vngebüer im tantze vntersehen wirdt, der sol so oft das geschehe zween neue schillinge<sup>4</sup> dafür zur straffe geben.

### XX Von den hochzeiten ins gemein alle vnd jede bürgerliche stãnde betreffend etc.

33 **M**an soll keine hochzeit weder des mittags noch des<sup>CLXXVIII, 39</sup> abendts auff einen sonntag sondern des montags oder dings-  
tages zu mittage anfangen vnd halten, bey funffzehn reichsthaler<sup>5</sup> bröke.

34 **W**er aber anstat der hochzeit eine gãstereye haben<sup>CLXXVIII, 40</sup> will, der mag sie des abendts wol haben ohn bröke.

35 **Z**u einer hochzeit im ersten vnd andern stande<sup>6</sup> sollen<sup>CLXXVIII, 41</sup> hinfüro<sup>7</sup> nicht mehr als vier vnnnd achtzig<sup>8</sup>, im dritten stande nicht mehr als sechzig<sup>9</sup>, vnnnd im vierdten stande nicht mehr als viertzig<sup>10</sup> mannß- vnd frawenpersohnen, junge gesellen vnd jung- frawen gebeten vnd zu tische gesetzt werden, oder vor jede übrige oder auch versteckte persohn ein halber reichsthaler<sup>11</sup> zu bröke gegeben werden, auß- genommen der brãutgam vnd die braut vnd deren eltern oder die an deroselben statt seyn, auch einen tisch voll kinder der nechsten freunde, wie auch den haußwirth vnd wirthinne in deren behausung die hochzeit gehalten wird, sodann auch den prediger so die eheliche copulation

verrichtet, vnd vier von denen frawen so bey der braut an der brauttafel sitzen, sodann auch die frembden gãste vnd die spielleute.<sup>12</sup>

**I**m ersten stande mag zur hochzeit gebeten wer-<sup>36</sup> den durch zween junge gesellen sampt zween reisigen<sup>CLXXVIII, 65</sup> dienern<sup>13</sup>, jedoch ohne knaben<sup>14</sup>, im andern stande mögen sie auch mit zween jungen gesellen, jedoch ohne reisige diener vnd knaben<sup>14</sup> zur hochzeit bitten lassen, im dritten vnd vierdten stande aber sollen die gãste nur durch einen hoch- zeitbitter eingeladen werden<sup>15</sup>, alles bey straffe anderthalben reichsthaler.<sup>16</sup>

**V**nnnd soll der brãutgamb vnnnd die braut mit jhren zu<sup>37</sup> der hochzeit gebetenen herren vnd freunden deß mittages<sup>CLXXVIII, 46</sup> wann in<sup>17</sup> dem hause darinnen die hochzeit gehalten werden soll drey mal auffgespielt ist, so zeitlich<sup>18</sup> zur kirchen kommen, daß sie daselbst durch den prediger göttliches worts<sup>19</sup> nach christlicher weise vnd ge- wohnheit<sup>20</sup> ehelich vertrawet werden vnd vor eilff vhr- en in<sup>21</sup> der kirchen sein mügen, bey broke eines orts-

1) 1608 ein marck. 2) Die Ueberschrift fehlt im Originale. 3) 1608 auch das ablegen der mentel vnd auff- setzen der hũte als ein vnhöflich ding. 4) Wie 1579; 1608 einen gülden. 5) 1608 zehen marck. 6) Aus- gelassen oder welche dem andern stande gleich seind etc. 7) Ausgelassen des ersten tags. 8) 1608 zwölff tische zu ein hundert vnd vier vnd viertzig personen. 9) 1608 zehen tische zu ein hundert vnd zwanzig per- sonen. 10) 1608 acht tische zu sechs vnd neuntzig personen. 11) 1608 einen gülden. 12) Ausgelassen die rathsdienner. Die vorstehend aufgeführten Gäste sollten nach dem Statut von 1608 in die erlaubte Zahl mit einberechnet werden. 13) Ausgelassen (denen mehr nicht als ein halb reichsthaler zugewandt werden soll, bey straff einer marck). 14) 1608 vnd zweyen jungen. 15) 1608 nur eyne person dazu gebraucht, die megde aber allenthalben abgeschafft werden. 16) 1608 einer marck. 17) 1608 für. 18) Wie 1579; 1608 für eilff schleglen. 19) 1608 hern predicanten. 20) Ausgelassen bey guter zeit. 21) 1608 für zwölff schleglen wieder auß.

reichsthalers<sup>1</sup>. Würden sie aber vor zwölf vhren nicht aus der kirchen kommen, soll der breutgamb zween reichsthaler, vnd wofern sie vor zwölf vhren nicht in die kirchen kommen, soll er fünff reichsthaler, wann sie aber allererst nach ein vhr darauß kähmen, soll er zehen reichsthaler<sup>2</sup> zur straffe geben.<sup>3</sup>

38 **W**ann aber ein breutgamb vnnnd braut anstatt der hochzeit des abends eine gastereye halten wollen, sollen sie des sommers von Ostern biß auff Michaelis nach fünf vhren vnd des winters von Michaelis biß auff Ostern nach vier vhren zur kirchen gehen, vnd des sommers vor sechs vhren vnd des winters vor fünf vhren wieder aus der kirchen seyn, bey einem halben reichsthaler<sup>4</sup> bröke. Würde es aber noch eine stunde länger wähen ehe sie auß der kirchen kähmen, sollen dafür drey reichsthaler zur straffe gegeben werden.

39 **W**ann man also aus der kirchen ins haus kömpt, sollen sich die gäste alsbald zu tische setzen vnd angerichtet werden.

40 **A**uch sollen die brautburg wie auch die dortitzen vnd brautkärzten oder liechter vnd die bannern hinfüro abgeschafft seyn, bey straffe fünf reichsthaler<sup>5</sup>.

41 **V**nd man soll den ersten vnd andern tag abspiesen vnd taffellaken auffheben lassen vor drey vhren, bey bröke eines reichsthalers<sup>4</sup>. Würden aber<sup>6</sup> die taffellaken vor vier vhren nicht auffgehoben sein, sollen alsdann fünf reichsthaler<sup>5</sup>, nach fünf vhren aber zehen reichsthaler<sup>2</sup> zur straffe gegeben werden.<sup>7</sup>

42 **A**uch soll der breutgamb vnd braut oder ihre freunde vnd küchenmeistere oder jemand anders von jhrentwegen in wehrender hochzeit nichts außspeisen<sup>8</sup> denn allein den jnhütern vnd gesinde in des breutgambs vnnnd braut hause, auch krancken leuten, schwangern frawen, kindbetterinnen vnd armen leuten, vnd den frembden gästen zu beyzeiten

in ihre herberge, bey bröke anderthalben reichsthalers<sup>4</sup>.

**W**ann auch die gäste eingehen vnd sich nicht gern länger auffhalten lassen wollen,<sup>9</sup> so sol man sie weiter nicht nötigen noch jhnen die thür auch zuhalten oder versperren, damit ein jeder wieder seinen willen mit dem truncke oder sonsten nicht beschweret werde. Wer darwieder handelt, der soll vor jede persohn dero solches wiederfähret einen halben reichsthaler<sup>10</sup> zu bröke geben.

**E**s sol auch hinfüro<sup>11</sup> niemandt auff die kaldaunen gebeten<sup>12</sup> werden, bey straffe eines halben reichsthalers<sup>13</sup> vor jede persohn.

**D**es andern morgens in der hochzeit sol niemand als die im brauthause wohnen vnd daselbst auffwarten vnnnd des breutgambs vnd der braut eltern (oder die an deroselben stat sein)<sup>14</sup> gespeiset, vnd keine tanzerey alsdann angerichtet wie auch keine cantzley zum besten gegeben, vnd des mittags keine gäste zur weinsuppe gebeten, dieselbe auch nicht gegeben werden, alles bey straffe eines halben reichsthalers.

**A**uch sollen des andern tages zu mittage keine andere gäste wieder gebeten werden dann allein diejenigen des ersten tages zur hochzeit erschienen sein oder hochzeitgaben eingeschicket haben.<sup>15</sup>

**E**s sollen auch die spielleute des ersten vnd andern abends in wehrender hochzeit nach zwölf vhren bey bröke eines halben reichsthalers<sup>4</sup> nicht länger spielen sondern zu hauß gehen, damit alsdann des tanzes ein ende werde vnd die gäste so viel desto eher vrsach gewinnen vor ein vhr zu hause zu gehen.

**E**s sollen auch breutgamb vnd braut zu ihrer hochzeit kein ander spiel gebrauchen dann allein das in die kirchen gangen, bey bröke eines halben reichsthalers<sup>16</sup>. Wollen sie aber geigen oder harffen als ein gelinders spiel in der hochzeit haben, das sol

1) 1608 gülden. 2) 1608 zwanzig gülden. 3) Der letzte Satz von CLXXVIII, 46 ist ausgefallen. 4) 1608 einer marck. 5) 1608 zehen gülden. 6) Ausgelassen im ersten oder andern tage. 7) Die beiden Schlusssätze von CLXXVIII, 50 sind ausgefallen. 8) Im Orig. außspeisen. 9) Ausgelassen die Erlaubnisse freundlicher Nöthigung. 10) 1608 einen gülden. 11) Ausgelassen des sonntagen oder montagen abends für der hochzeit. 12) Ausgelassen sondern solche unnötige kosten gespart. 13) 1608 eines gülden. 14) Ausgelassen wie auch die jungfrawen welche die braut die nacht bei sich behalten. 15) Ausgelassen aber der dritte tag gahr abgeschafft sein bei straffe einer vorsatz. 16) 1608 zweyer gülden.



jñnen frey stehen. Denen aber im vierdten stande<sup>1</sup> sol das grosse spiel auff der gassen vnd beym kirchgange zu gebrauchen bey straffe eines reichsthalers<sup>2</sup> hiemit verboten seyn.

49 **W**er das grosse spiel hat zu seiner hochzeit, der soll <sup>CLXXVIII, 58</sup> dem spielman zu lohn geben vier thaler<sup>3</sup>, dem koche drey<sup>4</sup> gülden, dem opffermanne, thurmmanne, hirtten, frohnboten vñnd scharffrichter jedem drey mattier.<sup>5</sup>

50 **W**er aber geringere hochzeit vnd darzu das grosse <sup>CLXXVIII, 59</sup> spiel nicht hat, der mag sich mit dem spielmanne vñnd koche vertragen vmb jhr lohn so best er kan, vnd sol dem opffermanne, thurmmanne, hirtten, frohnboten vnd scharffrichter jedem einen mariengroschen geben.<sup>6</sup>

51 **S**o mag sich auch ein jeder bräutigamb vnd braut mit <sup>CLXXVIII, 60</sup> der kellerlaweschen vñnd kellermagd vmb jhr lohn nach gelegenheit vergleichen.

52 **V**nd sollen die köche<sup>7</sup>, kellerlawesche vñnd kellermagd

auff der hochzeit an kost, geträncke, liechten, fett oder <sup>CLXXVIII, 61</sup> anderm vor sich selbst oder durch andere von jhrentwegen nichts fordern, entfrembden oder hinweg tragen lassen, bey straff anderthalben reichsthaler<sup>8</sup>, sondern sollen dem bräutigamb vnd braut getrewe seyn vnd jñnen das jhre getrewlich verwahren, bey vermeidung vnserer deß raths weiterer ernster straffe.

**D**en dritten abendt sollen keine gäste wieder <sup>53</sup> zur hochzeit gebeten werden, bey straffe zehen <sup>vgl. CLXXVIII, 44</sup> reichsthaler. Auch soll denselben<sup>9</sup> dritten tag das kostbare schifffahren auff der jungen eheleuthe vnkosten eingestellt werden, bey straff drey reichsthaler etc.

**S**o thun wir auch voriges vnser edict wegen <sup>54</sup> der übermessigen versend- vñnd verehrung der kuchen vñnd klöße hiemit erwiedern.<sup>10</sup>

#### CLXXXVI. WACHTORDNUNG.

1626 Jan. 5.

*Nach einer der bei No. CXLIV erwähnten Handschriften. Zum grossen Theil der Kriegsordnung von 1596 (No. CLXXVI) entnommen.*

Ordnung auf die tagh- vñdt nachtwacht vñdt wornach sich die verordente vñdt bestalte wachmeister zu richten haben sollen.

- 1 **A**nfenglich vñdt für allen dingen wollen wier <sup>1</sup> bürgermeistere vñdt raht dieser stadt Braunschweigh allen vñdt jeden vnfern burgern, burgerkindern vñdt allen <sup>11</sup> dehnjennigen so vmb vnfernt willen billig thun vñdt lassen sollen, crafft dero pflicht vñdt eyden damit sie vnß vñdt dieser guten stadt vnferm vñdt ihrem geliebten vatterlande zugethan vñdt verwandt sein, ernstlich auferlegt vñdt befolgen haben, das sie tags vñdt nachts in guter bereitschaft sitzen <sup>CLXXVI, 2</sup> vñdt vnser oder vnser befehlhaber anordnung mit ihren besten wehren vñdt waß dazu an kraudt, lodt vñdt sonsten gehörig ist stundtlich gewertig sein sollen.

- 1) 1608 Keine braut vñnd breutigamb aber welche nicht zweyhundert gülden oder darüber zum brautschatze haben.  
2) 1608 zweyer gülden. 3) 1608 gülden. 4) 1608 vier. 5) *Ausgelassen* Vñdt soll jhrer keiner mehr fodern etc. etc. 6) *Ausgelassen* alles bey straff einer marck. 7) *Wieder ausgelassen* silberware oder vmb bittere. 8) 1608 einer marck. 9) *Im Orig.* demselben. 10) *Dieses Edict d. d. 1619 Nov. 29 richtete sich gegen die Unsitte, vnterm schein der ehren fremden, ja ganz unbekannten Leuten kuchen vñdt klöße zu schicken und selbige so zum Besuch der Hochzeit oder doch zu Gegengeschenken zu nöthigen. In Zukunft sollten dergleichen Verehrungen auf Grosseltern, Eltern, Geschwister, Bruderskinder und die Prädicanten beschränkt bleiben, Andere sie nicht annehmen und widrigenfalls sowohl Geber als Nehmer um eine Mark gebüßt werden.*  
11) *In der Hs.* alle.

2 Vndt weil in itzigen besorglichen leufften zum höchsten  
CLXXVI, 6 daran gelegen das sowoll die tage- als nachtwacht mit  
allem getrewen fleiß bestalt vndt verrichtet werde,  
hierumb so gebieten wir fürs ander ernstlich  
vndt wollen, das des morgens frühe keine thore  
eröffnet werden sollen, es sey dan die tagkwache  
mit guten langen rohren beysammen für den tho-  
ren verhanden vndt haben sich vf den wällen  
vmbgesehen vndt des zustands im velde er-  
kundet.

3 Furs dritte soll ein jeder burger, er sey arm oder  
CLXXVI, 15 reich, sowoll die tage- als nachtwache in der per-  
sohn selbst besuchen vndt ohn sonderbare  
erlaubnis des regierenden herrn burgermeisters  
davon nicht abbleiben noch weggehen.

4 Da aber furs vierdte ein burger auf unßer son-  
CLXXVI, 15 derbahre einwilligung aus leibesschwachheit oder an-  
derer ehehafften behinderung vhrlaub erziel-  
te, soll derselbe wie auch die wittiben keinen  
alten vnvermugsamen kerll oder mann son-  
dern eine sothane persohn schicken so zur  
gewehr tüchtig vndt sich eines kerls erweh-  
ren vndt die wacht wie sich gepueret vorsehn  
konne.

5 Furs fünfte sollen die rathsherrn, gildemeister  
vndt haubtleuthe oder wehr sonsten von rahts  
wegen geschicket wirdt, bey den burgern vf der  
tage- vndt nachtwacht vom anfang biß zum ende  
verbleiben, die looße von dem hern regierenden  
burgermeister selber abholen vndt die schildt-  
wacht aufsetzenn.

6 Furs sechste sollen die so zur wachte beschei-  
den werden, ihr gewehr fertigk vndt mit kraudt  
vndt lodt woll versehen zue handen vndt gute  
CLXXVI, 7 auch 6 aufsicht haben, sich spielens vndt vberflüssigen  
drinckens genzlich endthalten vndt in ihrem ampt  
trëw, fleißig vndt sorgfältig sein, auch gute be-  
scheidenheit dabei gebrauchen.

7 Furs siebende sollen die wacht so woll von

burgern als soldaten keine müssiggänger, verdäch- CLXXIV, 6  
tige leichtfertige leuthe oder frembde bettler in  
die stadt lassen sondern dieselben allerdings  
abweisen.

Furs achte sollen sie die frembde leuthe fleißig 8  
befragen, wo sie herkommen, wehne sie CLXXIV, 6  
zustehen vndt was sie alhie zue schaffen haben,  
vndt soll der zur tagkwache verordnete<sup>2</sup> rahts-  
man, gildemeister haubtman oder wer sonsten  
von<sup>3</sup> raths wegen zur wacht bescheiden, wie  
auch die gefreyten solches alles neben der per-  
sonnen nahmen auf ein zettul verzeichnen vndt  
alle abendt dem regierenden hern burgermeister  
zue weichbilde übergeben.

Zum neunnten: da die tagewache frembt volckh 9  
zur roß oder fueße hauffenweise oder in ge- CLXXVI, 6  
wißer anzahl vermerckete, sollen die zinnge-  
lndt thore zugeschlagen, auch auf den noht-  
fall die nachbarn für den thoren mit ihrenn besten  
wehren aufgemahnet vndt auf die walle gefüh-  
ret vnd der lärm alß baldt dem hern regieren-  
den burgermeister zue weichbilde vermeldet werden.

Schließlich vndt zum zehenden sollen vnßere son- 10  
derlich darzu verordnete wachtmeistere so woll CLXXVI, 7  
tags<sup>4</sup> als nachts die wachte mit allem ge-  
treuwen fleiß visitiren vndt gute achtung ha-  
ben, damit die wachte in allen vorberuerten  
punkten woll verrichtet vndt keine fahrlässig-  
keit bei diesen gefehrlichen zeiten bey verrich-  
tung der wacht gespüret werden muge. Wurde  
aber ein oder der ander diese vnßere wolmei-  
nentliche<sup>5</sup> ordnung in einem oder andern punct  
vbertreten, der oder dieselben sollen mit der  
straff der vervestung mit der vorsatz vnnach-  
lassig verfolget werden.

Wornach sich ein jeder zu achten vndt vor  
schaden wirdt zu hüten haben. Signatum auff  
vnßerm Newstadt rahthause am 5. Januarij  
anno 1626.

In der Handschr. 1) andern. 2) verordneter. 3) von fehlt. 4) der tags. 5) wolmeinteliche.

## CLXXXVII. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bl. Pergament, 12" hoch, 10" breit, das erste und die beiden letzten unbeschrieben, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, daran, in Wachskapsel und überdies noch in eine Holzkapsel eingeschlossen, das rothe Siegel von 4" Durchmesser: der zweiköpfige Adler mit Glorioten und Kaiserkrone, vor demselben, unter einer Königskrone und von der Ordenskette des goldenen Vlieses umgeben, der Schild mit den Wappen von Castilien, Leon, Burgund, Tyrol, Habsburg und Oesterreich, ganz so wie in dem Kaiser Maximilians II (vgl. No. CL); Umschrift: FERDINANDVS. III. D: G: EL: RO: IMP: SEMP: AVG: GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. ZC. REX. ARCHID: AVST: DVX. BVR: ZC. CO: TYR: ZC. Auf einem eingelegten Papierstreifen Confirmatio generalis privilegiorum für die statt Braunschweig; alle sonstigen Cantsleivermerke fehlen. — Mit geringen Abänderungen im Wortlaut ist dies Privilegium eine wörtliche Wiederholung des 1620 von Kaiser Ferdinand II ertheilten (No. CLXXXI).*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwählter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrerer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien vnd Scлаunien etc. könig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützburg, zue Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraff deß heiligen römischen reichs zue Burgaw, zue Mähren, Ober vnd Nider Laufnitz, gefürst graue zue Habsburg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg vnnnd zu Görtz, landtgraue in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zue Portenaw vnnnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit disem brieff vnnnd thun khundt allermeniglich, daß vnnß vnserer vnd deß reichs<sup>1</sup> liebe getrewe N. burgermaister vnd rath vnd burger gemainlich der statt Braunschweig vntertheniglich angerueffen vnd gebetten, daß wir jhnen alle vnd yedliche jhr gnadt, freyhait, brieff, priuilegien, recht, guet gewonhaiten vnd alt herkommen, die sy von römischen kaisern vnd königen vnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ein bestettigung vnd

freyhaitbrieff damit sy von weilandt künig Albrechten vnserm vorfahren am reiche loblicher gedechtnus mütiglich versehen worden vnnnd weilandt die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Carl der fünfft, kaiser Ferdinandt der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolff der ander vnnnd<sup>2</sup> kaiser Matthias vnserer geliebte herrn vnd vettere<sup>3</sup>, wie auch jungstlich vnser freuntlich geliebter herr vnd vatter weilandt kaiser Ferdinandt der ander alle hochmilder gottseeliger gedechtnuß auch bestettiget hetten, alß ietzt regierender römischer kaiser zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten<sup>4</sup>, welcher künig Albrechts brieff von wort zu wortten hernach geschrieben stehet vnd also lautet:

Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sanct Seuerstage nach Christi geburd vierzehenhundert vnnnd darnach in dem achtunddreißigsten jahren, vnser reiche im ersten jare.<sup>5</sup>

Deß haben wir angesehen derselben von Braunschweig demütetige bitte, auch die getrewen dienste die sy vnnnd jhre vorfahren [vnsern vorfahren]<sup>6</sup> römischen kaisern vnd königen vnd dem reich allezeit williglich vnd vnuerdrossen-

1) Ausgelassen heyligen. 2) 1620 vnd dann am jüngsten. 3) 1620 vorfahren, anherr, vettern vnd vattere. 4) alß — geruheten, 1620 versehenlich ausgelassen, folgte in den früheren Bestätigungsurkunden erst nach dem inserirten Privilegium König Albrechts. 5) No. LXXXVI, S. 223. 6) Das Eingeklammerte wohl nur durch ein Versehen ausgelassen.



lich gethan haben vnd sy vnnß auch hinfürter in khünfftig zeit woll thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den obgenanten burgermaister, rathe vnd burgern der statt zu Braunschweig alle vnd yegliche gnaden, freyhait, briene, priuilegien vnd besonder den vorbegriffenen freyhaitsbrieff von könig Albrechten außgangen, vnd darzue alle andere jhre rechte, guete gewonhait vnd alt herkhommen die sy bifher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnediglich ernewert, bestettiget vnd confirmiert, ernewern, bestetten vnd confirmiren jhnen die auch von römischer kaiserlicher macht vollkomenhait wissentlich in craft diß brieffs waß wir von rechts vnd billichkhait wegen vnd auß gnaden daran zu ernewern, confirmiren vnd zu bestetten haben, vnd mainen, sezen vnd wollen, daß dieselben in allen jhren worten, puncten, clausulen, articulen, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräfttig vnd mechtig sein, steet, vest vnd vnuerbrochentlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stetten gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vnnß vnd dem heiligen reich vnnser obrigkait vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepietten darauff allen vnd yeglichen churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleüthen, vitzdomben, hofrichtern, landtrichtern, vrtheilspre-

chern, vögten, pflegern, verweßern, ambtleuthen, schuldthaiszen, burgermaistern, richtern, rätthen, burgern, gemainen aller vnd jeglicher stett, märckht, dörffer vnd sonst allen anderen vnnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in waß würden, standt oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit disem brieff vnd wollen, daß sie die vorgeante burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen jhren gnaden, freyhaiten, brieffen vnd priuilegien, recht, gewonhaiten vnd altem herkhommen, auch weilandt vorhochgemelter vnnserer lieben vorfahren, herrn vettern vnd vatters<sup>1)</sup>, auch diser vnnser kaiserlichen ernewerung, confirmation vnd bestettigung nicht jrren noch verhindern in keine weise, sonder sy darbey von vnnser vnd deß reichs wegen getrewlich schutzen vnd schirmen, alß lieb ainem yeglichen sey vnnser vnd deß reichs schwere vngnadt vnd darzue die pöene in den vorgemelten freyhaiten vnd priuilegien begriffen vnabließlich zu bezallen zu uermeiden.

Mit vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnnserm kaiserlichen anhangendenn jnnsigel, der geben ist inn vnnserer königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnnserers lieben herrn vnd seeligmachers geburdt im sechzehnhundert achtunddreissigisten, vnnserer reiche deß romischen im andern, deß hungerischen im dreyzehenden vnd deß böheimischen im ailtften jahren.

Ferdinand.

v<sup>t</sup> Conradt Hiltprand d.

Ad mandatum

sacrae cae. Majestatis proprium  
Arnoldin v. Clarstain

CLXXXVIII. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSENRÄUBER DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 27 1/2" breit, 19" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel an schwarze gelber Seidenschnur in Wachs- und Holzkapsel. Innen auf dem umgeschlagenen Rande: Confirmatio khaiser Sigmundts freihait wegen der strassenrauberey fur die statt Braunschweig; sonstige Vermerke fehlen. — M. m. ist dies Privileg eine wörtliche Wiederholung des 1620 von Kaiser Ferdinand II ertheilten (No. CLXXXII).*

1) 1620 vorfahren, anherrn, vettern vnd vättern auch nügsten vorfahren am heiligen reich.

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölhter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien vnd Schlawonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Cräin, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober- vnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, marggrafe deß heiligen römischen reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober vnd Nieder Laufnitz, gefürster grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgrafe in Elsas, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit diesem brieff vnd thuen khundt allermeniglich, daß vns die ersambe vnsere vnd deß reichs liebe getreue N. burgermaister vnd raht der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben lassen fürbringen ainen freyheitsbrieff, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am reich weilandt kaiser Sigmunden hochloblichster gedechtnis wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen böswicht außgangen vnd jhren vorfahren ertheilet worden, so von wortt zu wortt hernach geschrieben stehet vnd also lauttet: Wier Sigmundt — — — geben zu Praag nach Christi geburth vierzehenhundert jahr vnd darnach im sechsvnddreissigsten jahr zu sanct Barbaren tage der heyiligen jungfrawen, vnserer reiche des hungarischen im funffzigsten, des römischen im siebenvndzwanzigsten, des böheimbischen im siebenzehenden vnd des kaiserthums im vierdten jahren<sup>1</sup>, vnd vns darauff obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demütiglich angeruffen vnd gebetten, daß wier als ietzt regierender römischer kaiser obgeschriebenen kaiser Sigmundts freyheitsbrieff in allen vnd ieden seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, inhaltungen, meinung- vnd begreiffungen zu ernuern, confirmiren vnd zu bestetten gnädiglich geruheten, jmassen iüngst hieuor weilandt vnser freuntlicher geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinandt der ander christmiltister gedechtnis gleicher gestalt gethan hette. Deß haben wir angesehen solch jhr demütig zimlich pitt, auch die angenehm, getrew vnd willigen dienste so jhre vordern vnd sie vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reich in mehr weege

oft vnd nutzlich ertzeigt vnd bewiesen haben vnd vns vnd dem reich<sup>2</sup> sie hinführo in künftige zeit wohl thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muht, guttem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermeistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkommen obinserirten freyheitsbrieff in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, inhaltung-, meinung- vnd begreiffungen als römischer khäiser gnädiglich confirmiret vnd bestettiget, confirmiren, ernuern vnd bestetten jnen den auch hiermit von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit wissentlich in crafft dies brieffs, vnd männen, setzen vnd wollen, daß die vorgeandten burgermeister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen bey obgeschriebener weilandt kaiser Sigmundts freyheit (sowel sie deren in besitz vnd berechtiget seien) bleiben, sich deren geruhiglich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reich<sup>3</sup> vnd sonst menniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleüthen, vicedomben, vögten, pflegern, verweesern, amtleüthen, landtrichtern, schulteissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getreuen, weß würden, standts oder weesens die seindt, ernst- vnd festiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie die offtigedachte burgermeister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen bey obeenverleibtem kaiser Sigmundts freyheitsbrieff, auch dieser vnserer kaiserlichen confirmation, ernuern- vnd bestettigung nicht hintern noch irren sondern sie darbey geruhiglich bleiben, deren gebrauchen vnd geniessen lassen vnd darwider nicht thuen noch deß iemands andern zu thuen gestatten in kein weiß, als lieb einem ieden sey vnsere vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straffe vnd dartzu ein pöen nemblich zwanzig marckh löttigs goldes zu uermeiden, die ein ieder so oft er freuentlich hierwider thette vns halb in vnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil den offtigendten burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkommen vnnachlässlich zu betzahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt dieß brieffs, besiegelt mit

1) No. LXXXIV S. 221. 2) 1620 heiligen reich. 3) Ausgelassen an vnsern.

vnserm khaiserlichen anhangendem insiegl, der gegeben ist in vnserer königlichen statt Preßburg den andern tag des monats Martij nach Christi vnserers erlösers vnd seligmachers geburt im sech-

zehenhundert acht vnd dreissigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, des hungarischen in dem dreytzehenden vnd dann des böhmischen in dem eilfften.

Ferdinand.

v<sup>t</sup> Conradt Hiltprandt d.

Ad mandatnm

sacrae caesareae Majestatis proprium  
Arnoldin v. Clarstain.

CLXXXIX. KAISER FERDINANDS III BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERNEUERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1638 März 2.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde, m. m. einer wörtlichen Wiederholung der 1620 von Kaiser Ferdinand II ausgestellten (No. CLXXXIII), befindet sich im Stadtarchive: 10 Bl. Pergament (das erste und das letzte als Umschlag dienend) von 11" Breite, 13" Höhe, geheftet mit einer schwarzgelben Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CLXXXVII beschriebene Siegel hängt. Kanzleivermerke fehlen gänzlich.*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwählter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Württemberg, Ober vnnnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, margraue deß heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Ellsäß, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit diesem brieff, das vnns die ersame vnnsere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnnnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben furbringen lassen ainem confirmation- vnnnd bestättigungsbrief von vnserm geliebten vorfahren vnd hern vettern weilandt kaiser Rudolphen hochlöblichster gedächtnus, wider die arresst, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten außgangen, welcher confirmation- vnnnd bestättigungsbrief von worth zu wortten hernach geschriben stehet vnd also lauttet: Wir Rudolff

der ander — — — — geben vff vnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag deß monats Junij nach Christi vnnsers lieben herrn vnnnd seeligmachers geburth funffzehenhundert vnnnd im ain vnnnd achtzigsten, vnserer reiche deß römischen im sechsten, des hungarischen im neündten vnd des böheimischen auch im sechsten jahren. Rudolff. Vice ac nomine reverendissimi domini d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v<sup>t</sup> S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium And. Erstenberger<sup>1</sup>, vnnnd vnns darauf obbesagte burgermaister vnnnd rath der statt Braunschweig demütiglich angerueffen vnnnd gebetten, das wir alß yetzt regirender römischer kaiser solchen ernents vnnsers geliebten herrn vnnnd vetters<sup>2</sup> kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrieff wider vorberürte arrest, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten außgangen in allen vnd yeden wortten, clausuln, puncten, articuln, inhaltungen, mainungen vnnnd begreiffungen gleicher gestalt zu confirmiren vnd zu bestetten gnediglich geruheten, inmassen iungst hievor von weylant vnserm freündtlichen geliebten herrn vnnnd vattern kaiser Ferdinando dem andern höchstseeligster gedechtnuß auch geschehen wehre. Deß haben wir angesehen solch

1) No. CLXIX, S. 511; *ausgelassen* subscript. 2) 1620 herrn vetter vnd vatters.



ihr demüetig zimlich pitt, auch die angenehmen getrewen dienste so ihre vorältern vnnd sy vnnsern vordere vnd dem reich oft nutz- vnd williglich gethan vnnd bewisen haben vnd vnns vnd dem heyligen reich sie in kunfftig zeit wol thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkommen obinserirten vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief vber alle vnd yegliche obberürte gnaden, freyheiten, recht vnd gerechtigkeiten in allen seinen wortten, clausuln, puncten, articuln, jnnhalt-, main- vnnd begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vnd bestättigt, confirmiren, erneuern vnd bestetten ihnen den auch hie von römischer kayserlicher macht vollkommenheit wissenlich in krafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wöllen, das die vorgenanten burgermaister, rath, burger, jnnwohner vnd gemaine der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen sambtlich vnd sonderlich bey obeeinuerleibtem confirmationbrieff jhrer gnaden vnd freihaiten bleiben, sich dessen geruhiglich gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermeniglich vnuerhindert, doch vnns vnd dem heiligen reiche an vnnsern vnd sonst meniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnd gebietten darauf allen vnd yeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, hauptleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amtleüthen,<sup>1</sup> schulthaissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getrewen, in was würden,

Ferdinand.

v<sup>r</sup> Conradt Hiltprandt m. pp.

standt oder wesen die seind, ernstlich vnd vestiglich mit disem brief vnd wöllen, daß sy die offtigedachte burgermaister, rath, burger, jnnwohner vnd gemaine der statt Braunschweig vnd jhre nachkommen an solchem jhrem obgeschribenen weiland vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation- vnd bestättigungsbrief wider obuerstandene arrest, repressalien vnd andere thätlichkeiten vber jhre gnaden, freyhaiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkommen vnd gueten gewonheiten, auch dieser vnser kaiserlichen confirmation, erneuerung vnnd bestättigung nicht hindern noch irren sonder sy darbey geruhiglich bleiben, der geprauchen vnd geniessen lassen vnd darwider nit thuen noch das yemands andern<sup>2</sup> zu thuen gestatten inn kein weis, alß lieb ainem yeden seye vnnsers vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straff vnd dazue die pöen in obgeschribenem vnnsers geliebten herrn vnd vetters kaiser Rudolffs confirmation vnd bestättigungsbrieff begriffen zu uermeiden, die ain yeder so oft er fräuentlich hierwider thette vnns halb in vnnsers vnd deß reichs camer vnd den andern halben thail den oftgenanten burgermaister, rath vnd gemainer statt Braunschweig vnnachläfflich zu bezalen verfallen sein solle. Mit vrkunt diß brieffs, besigelt mit vnnsers kaiserlichen anhangendenn jnsigl, der geben ist in vnnsers königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnsern lieben herrn geburth im sechtzehnhundert acht vnd dreissigsten, vnnsers reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im dreyzehenden vnd deß böhaimbischen im eylfften jahren.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium

Arnoldin v. Clarstein.

CXC. BESTÄTIGUNG UND ERWEITERUNG VON KAISER RUDOLFS II SCHUTZBRIEF  
DURCH KAISER FERDINAND III.

1638 März 2.

*Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 32 1/2" breit, 22 1/4" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen, in Holz- und Wachs-*

1) Ausgelassen landtrichtern. 2) Im Orig. andern.

*kapsel eingethanen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur; auf der Rückseite quer am Rande Braunschweig statt, sonst ohne Kanzleivermerk. — Kaiser Rudolffs II Schutzbrief (No. CLXX) ist hier mit Rücksicht auf die Einquartierungen erweitert.*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölhter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graue zu Tyrol<sup>1</sup> etc. bekennen öffentlich mit diesem brieff vnd thun kundt allermenniglich, daß vns vnser vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnderthenigst vorbringen lassen ainen schutz- vnd schirmbrieff, welcher ihnen von weylant dem alldurchleüchtigsten fürsten herrn Rudolffen dem andern römischen kaiser vnserm geliebten herrn vnd vettern auch vorfahren am reich hochlöblichster gedächtnus gegeben vnd mitgethailt worden ist, wie dann solcher brieff von wordt zu wortten hernach geschrieben stehet vnd also lautet: Wir Rudolff der ander — — — der geben ist auf vnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag deß monats Junij nach Christi vnsern lieben herrn vnd haylands geburth funffzehnhundert vnd im<sup>2</sup> ain vnd achtzigisten, vnserer reiche deß römischen im sechsten, deß hungarischen im neünten vnd deß böhmischen auch im sechsten jahre. Rudolff. Vice ac nomine reveren<sup>mi</sup> domini domini Danielis archiepiscopi, archicancellarij et elect. Mogunt. v<sup>t</sup> S. Viehdiser dr. Ad mandatum sac<sup>re</sup> cae<sup>sa</sup> Majestatis proprium A. Erstenberger<sup>3</sup>, vnd vns darauf obbenannte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnderthenigst angeruffen vnd gebetten, daß wir alß ietzt regirender römischer kaiser obeeinuerleibten kaiserlichen schutz- vnd schirmbrieff alles seines innhalts zu confirmieren vnd zu bestättigen wie auch in etwas zu extendieren vnd zu verbessern mit gnaden geruehen wolten. Deß haben wir angesehen solch mehrbesagten burgermaister vnd raths der statt Braunschweig vnterthenigst zimliche bitt, auch die angenehm getrewen, willigen dienste so ihre vorfordern vnd sy vnsern vorfahren vnd dem heyligen reich oft williglich gethan haben vnd

sy vnd ihre nachkommen in kunfftig zeitt wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen obinserriten schutz- vnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articulen, inhaltungen, mainung- vnd begreiffungen alß römischer kaiser nit allein gnediglich confirmiert vnd bestettiget sondern auch nachfolgender gestalt extendiert vnd verbessert, confirmieren vnd bestetten, extendieren vnd verbessern auch denselben hiemit wesentlich in crafft diß brieffs was wir daran von rechts vnd billigkeit wegen confirmieren vnd verbessern sollen vnd mögen, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß angeregter schutz- vnd schirmbrieff in allen seinen wortten, puncten, articulen, inhaltungen, mainung- vnd begreiffungen crefftig vnd mechtig sein, stäth, vest vnd vnuerbrüchlich gehalten werden vnd sy sich dessen alles seines innhalts frewen, gebrauchen, genüessen vnd gantzlich darbey bleiben sollen vnd mögen, von allermenniglich vnuerhindert. Vnd gebiethen darauff allen vnd yeden churfürsten, fürsten gaistlichen vnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleüthen, landtvögten,<sup>4</sup> pflegern, verwesern, ambtleüthen, landtrichtern, schultheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainen vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getrewen, in sonderheit aber auch vnsern kaiserlichen des reichs vnd creiß generaln, generaleütenanten, obristen, hauptleüthen, hohen vnd nidern befehlichabern, auch gemainen soldaten, sonderlich aber den quartierungscommissarien, quartiermaistern vnd furriern, waß würden oder wesens die sein, von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, das sy mehrgemelte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd ihre nachkommen sambt obangeregten ihren kirchen, clöstern, hospitalien, schlössern, dörffern, burgern, jnnwohnern, dienern, mayern, vnderthanen, zugehörigen vnd verwanthen in der

1) Der Titel erheblich gekürzt.  
vögten.

2) Im Orig. in.

3) No. CLXX S. 514.

4) Ausgelassen vitzdomben,

statt vnd auf dem landt, auch jhr aller leib, haab vnd güetter, liegende vnnnd fahrende<sup>1)</sup>, lehen vnd aigen, mit eigenthättlicher einlogier- oder einquartierung vnnnd allen andern kriegsbeschwärten ausser gemessener ordinantz vnnnd befelch gentzlich vnd allerding vnperturbirt vnd vnangefochten, auch die commercia vnd handelschafften hin vnnnd wieder frey vnd vnuerhindert passieren vnnnd sie also an diesem allem, auch an obgeschriebnem<sup>2)</sup> schutz- vnd schirmsbrief vnnnd dieser vnser kaiserlichen confirmation vnd verbesserung mit jrren noch hindern sondern sy darbey von vnser vnnnd des heyligen reichs wegen vesstiglich handthaben, schützen vnnnd schirmen, deren geruhiglich gebrauchen, geniessen vnd gentzlich dabey bleiben lassen vnnnd hierwieder nichts thun, handeln oder fürnemmen

Ferdinand.

v<sup>t</sup> Conradt Hiltprandt dr.

noch das yemandts andern zu thun gestatten in kein weis, als lieb einem yeden seye vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnnnd straff vnnnd darzue die pöen in obbestimt vnser herrn vettern vnnnd vattern kaiser Rudolffs etc. seeligster gedächtnus schutz- vnnnd schirmsbriefe begriffen zu uermeiden. Das mainen wir ernstlich. Mit vrkundt diß briefs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem insigel, der geben ist in vnserer königlichen statt Preßburg den andern tag deß monats Martij nach Christi vnser lieben herrn vnnnd seeligmachers geburth im sechzehenhundert acht vnnnd dreissigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, des hungarischen im dreyzehenden vnnnd deß böhaimbischen im ailtften jahren.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium  
Arnoldin v. Clarstain.

# CXCI. KAISER FERDINANDS III PRIVILEG ÜBER ZWEI ROSS- UND VIEHMÄRKTE.

1639 Aug. 29.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23" breit, 15" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in einer Wachskapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgelegten Rande Privilegium vber zween vieh- vnd roßmärckht für die statt Braunschweig; auf der Rückseite R<sup>a</sup> Dietterlin und am Rande Braunschweig.*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien könig etc. ertzherzog zu Össterreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol, bekennen öffentlich mit diesem brief vnd thun kundt allermenniglich, daß vnnß die ersamen vnnsere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in vnderthenigkeitt angeruffen vnd gepetten, daß wir jhnen vnd dem ge-

meinen nutz zu beförderung vnd gutem vber die zuuor jährlich haltende jahrmärckte noch zween roß- vnd viehmarckhte, alß nemlich den ersten auf den montag nach Laetare in der fasten sambt den beeden nechstfolgenden tügen vnd den andern auf den nechsten montag nach s. Johannis baptistae sambt darauf folgenden beeden tügen jährlich zu halten, zu gönnen vnd zu erlauben vnd sie darüber mit gewöhnlichen freyheiten zu uersehen gnediglich geruheten. Deß<sup>3)</sup> haben wir angesehen ernanter statt Braunschweig demütigst zimliche pitt wie auch die angenehme

1) Im Orig. liegenden vnnnd fahrenden. 2) Im Orig. obgeschriebenen. 3) Im Orig. Daß.



trew gehorsamste vnd stets willigste dienste so vnnß vnd vnsern vordern am reich römischen kaysern vnd königen jhre vordern vnd sie in vnderschiedliche weeg gethan vnnß sie hinfüran zu thun gehorsambist vrbiettig sein, auch wohl thun können, mögen vnnß sollen, vnd darumb mit wolbedachtem muth, gutem rath vnd rechtem wissen besagter statt Braunschweig auf obbestümpte zeit die gepetene zween roß- vnd viehmärckhte jährlich anzustellen vnd nun hinfüran ewiglich zu halten gnediglich verwilliget vnd erlaubt, auch jhnen vnd gemeiner statt vnd deniehnigen die solche jahrmärckht mit jhren gewerben, kauffmannschafften, handlungen, haab vnd güttern besuchen oder in ander weeg zu freyem failen kauf kommen, dahin vnd dauon ziehen, vnd so lang sie auf solchen roß- vnd viehmärckhten sein werden, alle vnd iegliche gnadt, freyheit, sicherheit, glaidt, recht vnd gerechtigkeit gegeben vnd mitgetheilet, wie andere jahrmärckht im heyl. reich haben, sich deren erfreuen, geprauchen vnd genüssen, thun daß auch gönnen, erlauben vnd geben jhnen ermelte zween roß- vnd viehmärckht sambt den freyheiten, recht vnd gerechtigkeiten so andere jahrmärckht haben, von römischer kayserlicher macht wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, sezen vnd wollen, daß offtgemelte burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd deroselben nachkommen berürte zween jahrmärckhte auf obbestimbte zeit nun hinfüran halten, vben vnd geprauchen, auch alle dieiehnige so solche jahrmärckht mit obberürten jhren gewerben, kauffmannschafften, handlungen, haab vnd güttern besuchen oder in andere weeg zu freyem failen kauf kommen, dahin vnd dauon ziehen, alle gnadt, freyheit, sicherheit, recht vnd gerechtigkeit haben, geprauchen vnd genüssen sollen vnd mögen wie andere stendte im heyl. reich so mit dergleichen roß- vnd viehemärckhten verse-

hen sein, von allermenniglich vnuerhindert, doch vnnß vnd dem heyl. reich an vnserer obrigkeit vnd sonst menniglich an seinen rechten vnuergriffen vnd vnschädlich. Vnd gebieten darauf allen vnd jeden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtuögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, waß würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie gedachte burgermeister vnd rath der statt Braunschweig vnd deren nachkommen, darzue alle dieiehnige so obuerstandene zween roß- vnd viehmärckht besuchen, an dieser vnserer verwilligung vnd erlaubnuß auch gnad vnd freyheit keines weegs hindern noch irren sondern sich deren geruhiglich freuen, gebrauchen, genüssen vnd gänzlich darbey bleiben lassen, hierwider nit thun noch iemandt andern zu thun gestatten in keine weiß noch weeg, alß lieb ainem ieden seye vnnsere kayserliche vngnad vnd straff vnd darzue ain pöen nemlich dreißig marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ain jeder so oft er fräuentlich hierwider thette vnnß halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben theil vielbesagter statt Braunschweig vnnachlefflich zu bezahlen verfallen sein solle. Zu vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist auf vnserm schloß Eberßdorff den neün vnd zwanzigsten monstags Augusti nach Christi vnser lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreichen gepurt, sechzehenhundert neünvnddreißig, vnserer reiche des römischen im dritten, des hungarischen im vierzehenden vnd des böhaimbischen im zwölfften jahren.

Ferdinand.

v<sup>r</sup> Ferdinandt graff Khurtz.

Ad mandatum

sacrae caesarae Majestatis proprium  
Arnoldin v. Clarstain.

## CXCII. KAISER FERDINANDS III SCHUTZBRIEF WIDER ARRESTE UND REPRESSALIEN.

1640 Nov. 2.

*Das Original dieser bis jetzt nicht gedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 23" breit, 17 1/2" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Innen auf dem umgelegten Rande Protectorium wieder die arresta vnd repressalien für die statt Braunschweig; auf der Rückseite R<sup>a</sup> Dietterlin und quer am Rande Braunschweig statt.*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwählter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrerer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien vnd Schlawonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober vnd Nieder Schlesien, fürst zu Schwaben, margraue deß heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nieder Laufnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraue in Elsas, herr auff der Windischen marckh, zu Porttenaw vnd zu Salins etc. entbietten N. allen vnd yeden obrigkeitten so mit diesem vnserm kayserlichen offnen<sup>1</sup> brieff oder glaubwürdiger abschrift daryon ersucht werden, wie auch allen vnd yeden N. burgermeister vnd raht der statt Braunschweig creditoren vnd deren cessionarien, welcher orthien die in- oder ausserhalb des reichs gesessen seindt, vnser kaiserliche gnadt vnd hiermit zu wissen, dass vns vorgedachte burgermeister vnd raht in vnterthenigkeit gantz wehmüthig clagendt zue erkennen gegeben, waßmassen jhnen von jhren antecessoren wegen erlittener vieljährigen bedrängnüssen vnd vnterschiedtlichen kundtbaren belagerungen vnd daher abgenöttigter defension, auch erfolgten müntzvnweesens vnd anderer schäden ein grosser schuldenlast zuegewachsen, vnd sie selbst bey diesen schweren kriegsleufften noch mehrers darein gerathen, beuorab weil aller handel vnd wandel alß ihre einige nahrung zu boden

lege, vnd daß eben dahero bißweylen ihre burger vnd handelsleüthe ausser ihrem territorio mit arresten, repressalien, auffhaltung der commercien vnd persohnen belegt, vnerachtet sie jedermänniglich satisfaction zu geben erbiettig vnd willig seyen vndt mehrers nicht alß gedult suchen, darmit sie bey diesen allgemeinen hochverderblichen zerrüttungen vnd ihrem ietzigen vnuermögen respiriren vnd inmittels jhnen vnd den jhrigen die mittel zu künftiger bezahlung nicht allerdings abgeschnitten vnd benommen werden mögen, vnd haben vns dahero in vnterthenigkeit vmb ertheilung eines kaiserlichen protectorij wieder dergleichen verfahrungen in vnterthenigkeit angerueffen vnd gebetten. Wann dan obgedachte statt Braunschweig nicht durch ihr schuld vnd verwarlosung sondern wie obgedacht durch das allgemeine reichsverderben, kriegsweesen vnd daß auch ihre vorfahren ein schweren schuldenlast hinder sich gelassen, in ietzigen verderblichen zuestandt gerathen, alß haben wir demnach vnd dieweiln ohne das die arresta vnd repressalia in deß heiligen reichs constitutionen gänzlich verboten, besagte statt Braunschweig, deren burgere, einwohner vnd angehörige in vnsern kaiserlichen schutz, schürmb vnd protection genommen vnd empfangen, vnd gebietten darauff allen vnd yeden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweesern, amtleüthen, landtrichtern, schulteissen, burgermeistern, richtern, räthen,

1) Im Orig. kayserlichem offnem.

burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getreuen, weiß würden, standts oder weesens die seindt, in sonderheit aber allen obrigkeitten wie auch besagter statt Braunschweig sämbtlichen creditorn oder deren cessionarien, wo die im heyligen reich oder vnsern erbkönigreich- vnd landen gesessen, hiermit gnädigist vnd ernstlich vnd wollen, dass sie burgermeister vnd raht offtgedachter statt Braunschweig vnd deroselben zuegethane burgere, handelsleüthe vnd einwohner wie auch deren güetter, diener vnd angehörige an keinerley orth vnd endt mit obgehörten repressalien vnd arresten nicht tringen, belegen oder vergwältigen noch an denselbigen sonsten in einige weiß sich thätlich vergreifen sondern dieselbe bey ihrem handel, wandel vnd gewerb aller orthen frey, sicher, vnuerhindert vnd vnauffgehalten passiren vnd repassiren lassen, al-

Ferdinand.

v<sup>t</sup> Ferdinandt graff Khurtz.

les bey vermeydung vnserer kaiserlichen vngnadt vnd straff vnd dartzu einer pöen nemblich funfftzig marckh löttigs goldts, die ein ieglicher so hiergegen eigenthetlich handeln würdet, wie auch eine yedtwedere obrigkeitt so oft sie freuntlich hierwieder zu thuen verstattete, vns halb in vnser kaiserliche cammer vnd den andern halben theil offtgedachter statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mitt vrkhundt dis brieffs, besiegelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jnsigl, der geben ist in vnserer vnd deß heiligen reichs statt Regensburg den andern tag des monats Nouembris nach Christi vnser erslösers gnadenreicher<sup>1</sup> geburth im sechtzehen [hundert]<sup>2</sup> vnd viertzigsten, vnserer reiche deß römischen im vierdten, deß hungarischen im funfftzehenden vnd deß böhmischen im dreytzehenden jahre.

Ad mandatum

sacrae caesareae Majestatis proprium

Johan Söldner dr. pp. m.

### CXCH. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO DURCH KAISER FERDINAND III.

1641 Febr. 21.

*Von dieser bisher ungedruckten Urkunde befinden sich im Stadtarchive zwei Originalausfertigungen auf Pergament, das eine 28" breit, 19" hoch, mit dem bei No. CLXXXVII beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarze gelber Seidenschnur, das andere etwas grösser, das Siegel ohne Holzkapsel. Innen auf dem umgelegten Rande Confirmatio privilegii fori et de non evocando für die statt Braunschweig; auf der Rückseite nur Braunschweig statt ohne sonstigen Registraturvermerk.*

**W**ir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölhter römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclanonien etc. könig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain vnd Württemberg, grafe zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem brief vnd thuen kundt allermenniglich,

daß vns die ersame vnser vnd des reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig einen brief von vnserm vorfahren am reich weylandt Sigismundo römischen könig, darinnen s. l. vnterm dato Costanz den ersten Februarij anno vierzehenhundert vnd funffzehen besagte statt Braunschweig dahin priuilegiert vnd befreyet, daß sy vor kein ander gericht alß allein

1) Im Orig. gnadenreichen. 2) hundert ausgelassen.



vor einem römischen kaiser vnd könig gezogen noch euociert werden sollen, in glaubwürdig vidi-  
miertem schein gehorsambist vorbringen lassen, wie von wordten zu wortten hernach geschrieben stehet: Sigismundus dei gratia Romanorum rex — — —  
datum Constantiae anno a nativitate domini millesimo qua-  
tringentesimo quinto decimo, prima die Februarij, regno-  
rum nostrorum anno Hungariae etc. vigesimo octavo, Ro-  
manorum quidem electionis quinto, coronationis vero primo.  
Ad mandatum domini regis Johannes praepositus de Stri-  
gonio vicecancellarius<sup>1)</sup>, vnd vns darauf eingangs be-  
nente burgermaister vnd rath der statt Braun-  
schweig allervnderthenigst angeruffen vnd ge-  
betten, daß wir obberührten könig Sigismundts  
ausgangenen brief vber die von vnseren vorfah-  
ren am reich vorhin ertheilte generalconfirma-  
tion aller vnd ieder gemelter statt Braunschweig  
kaiser- vnd königlichen privilegien, freyheiten  
vnd rechten besonders zu confirmiren vnd zu  
bestettigen gnediglich geruheten. Des<sup>2)</sup> haben  
wir angesehen solch jhr gehorsambist demüetige  
bitt, auch die angenehme, getrewe, gehorsamb-  
vnd ganz willigste dienste welche ernanter bur-  
germaister vnd rath auch gemainde der statt  
Braunschweig nit allein vnsern hochgeehrten vor-  
fahren am reich römischen kaisern vnd königen  
sondern auch vns selbst seither angetretener  
vnserer kaiserlichen regierung in vnderschiedt-  
liche weeg gehorsamblich erzaiget vnd bewisen,  
solches noch täglichs thuen vnd ins künfftig nit  
weniger zu thuen. des vnderthenigsten anerbie-  
thens sein auch wol thuen können, mögen vnd  
sollen, vnd darumben mit wolbedachtem mueth,  
guetem rath vnd rechtem wissen offternanten  
burgermaister vnd rath zu Braunschweig solch  
obeinuerleibten könig Sigismundts brief alß rö-  
mischer kaiser gnediglich confirmiert vnd be-  
stettiget, confirmiren vnd bestettigen jhnen den-  
selben auch hiemit von römischer kaiserlicher  
macht vollkommenheit wissentlich in crafft diß  
briefs, vnd meinen, sezen vnd wollen, daß solch  
vorbeschriebene freyheit in allen jhren wortten,  
puncten, clausulen, articulen, jnnhalt-, main-

vnd begreiffungen crefftig vnd mechtig sein, steth,  
vesst, vnd vnuerbrüchlich gehalten vnd volzogen  
vnd vielbesagte burgermaister vnd rath der statt  
Braunschweig sich derselben jhrer notturfft vnd  
gelegenheit nach souiel sy deren in gebrauch  
sein genüessen, gebrauchen vnd genzlich darbey  
pleiben sollen vnd mögen von allermenniglich  
vnuerhindert, doch vns, dem heyligen reich vnd  
sonst menniglich an seinen rechten vnuergriffen  
vnd vnschädlich. Vnd gebiethen darauf allen  
vnd ieden churfürsten, fürsten gaistlichen vnd  
weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rit-  
tern, knechten, landvögten, hauptleüthen, viz-  
domben, vögten, pflegern, verwesern, amptleü-  
then, landtrichtern, schuldthaiften, burgermai-  
stern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd  
sonst allen andern vnsern vnd des reichs vn-  
derthanen vnd getrewen, was würden, standts  
oder weesens die seindt, ernst- vnd vestiglich  
mit diesem brief vnd wollen, daß sy mehrge-  
dachte burgermaister vnd rath der statt Braun-  
schweig an obinserirten weylant könig Sigis-  
mundts brief vnd dieser vnserer darüber er-  
thailten confirmation vnd bestettigung nicht hin-  
teren noch irren sondern sy von vnser vnd des  
reichs wegen darbey vestiglich handthaben, schu-  
zen vnd schürmen vnd dessen geruhiglich ge-  
brauchen, genüessen vnd genzlich darbey plei-  
ben lassen, hierwider nichts thuen, handeln oder  
fürnemmen noch solches andern zu thuen ge-  
statten in kainerley waif, alß lieb einem jeden  
seye vnser vnd des reichs schwäre vngnadt vnd  
straß vnd darzue die pöen in vielgedachten kö-  
nig Sigismundts brief begriffen zu uermeiden,  
die ein yeder so oft er fräuentlich hierwider  
thette, vns halb in vnser vnd des reichs cam-  
mer vnd den andern halben theil oftgedachten  
burgermaister vnd rath der statt Braunschweig  
vnnachläfflich zu bezahlen verfallen sein solle.  
Mit vhrkunt dis briefs, besigelt mit vnserm  
kaiserlichen anhangendem jnnsigel, der geben  
ist in vnserer vnd des heyligen reichs statt Re-  
genspurg den ainvndzwanzigsten tag monats

1) No. CLVII S. 191. 2) Im Orig. Das.

Februarij nach Christi vnsers lieben herrn vnd  
seeligmachers geburth im sechzehnhundert ain  
vnd vierzigsten, vnserer reiche des römischen

im fünfften, des hungarischen im sechzehenden  
vnd des bohaimbischen im vierzehenden jahren.

Ferdinand.  
v<sup>t</sup> Ferdinandt graff Khurtz.

Ad mandatum  
sacrae caesareae Majestatis proprium  
Johannes Söldner dr. pp. m.

#### CXCIV. FEUERORDNUNG.

1647 Aug. 6.

*Nachfolgende Feuerordnung wurde zu Braunschweig gedruckt durch Christoff Friederich Zilligern MDCXLVII: 19 ungezählte Bl. in 4<sup>o</sup>, im Titel, welcher von einem Frieze eingeschlossen ist, eine schlechte Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXII), Bl. 19 unter dem Wort ENDE eine Schlussvignette, die Paragraphen numerirt und am Rande mit Inhaltsangaben versehen, welche bei dem hier folgenden Abdrucke weggelassen sind. — Mit Ausschluss der §§ 28 und 29 ist die Feuerordnung von 1590 (No. CLXXIV) ganz in diese neue Redaction übergegangen, jedoch unter häufiger Abänderung in der Form und mit mancherlei neuen Zusätzen, von denen neun als besondere Paragraphen (§§ 8, 16, 30, 32, 36, 39, 40, 41 56) auftreten.*

Eines e. raths der stadt Braunschweig vernewerte vnd vermehrte fewerordnung vom 6. Augusti anno 1647.

**W**ir bürgermeistere vnd rath der stadt Braunschweig thun allen vnd jeden vnsern bürgern, angehörigen, einwohnern vnd verwandten, so wol auch denen die vor als die bey vns in der stadt wohnen hiermit kund und zu wissen: Nachdem unsere löbl. vorfahren am stadtre Regiment sich<sup>1</sup> dahin befiessen, daß in geist- und weltlichen sachen gute ordnung gestiftet<sup>2</sup>, auch unter andern nicht undienlich sondern vielmehr für hochnütz- und nötig erachtet eine ordnung umb fewersgefahr so viel möglich zu verhüten und auch wornach sich ein jeglich zu dero zeit wann fewersnoht, die dennoch der allmächtige in gnaden abwenden wolle, entstehen würde, zu richten haben müchte abzufassen, und derentwegen hiebevorn in anno

1550 zum ersten mal eine solche fewerordnung publiciret, dieselbe folgendes in anno 1586 wieder zur hand genommen, an dienlichen orten verbessert und vernewert<sup>3</sup>, ferner auch dieselbe in anno 1590 abermal durchgesehen, vermehret und verbessert und also publiciret, und als die exemplaria abgangen, ihres gantzlichen inhalts in anno 1626 wiederumb aufflegen und drucken lassen<sup>4</sup>, weil aber dieselbe nunmehr auch abgangen und fast nicht mehr zu bekommen gewesen: als haben wir dem exempel unser löbl. vorfahren nach dieselbe jetzo aufs newe revidiret<sup>5</sup> und wo es die nohtturfft erfodert geendert, vermehret und verbessert, thun dasselbe auch hie mit und krafft dieses also und dero gestalt, daß nun hin-

1) 1590 wir vns, ohne vnuerweilichen ruhm zu melden, biss anhero. 2) 1590 das nicht alleine etc. sondern auch darüber so viel möglich gehalten werde. 3) 1590 verbessert, vernewert vnd verendert. 4) Vgl. die Vorbemerkung zu No. CLXXIV. 5) Im Orig. revidiren.

für deroelben in allen puncten, clausuln und articuln würrlich gelebet und von keinem dawieder, bey vermeidung unser ernsten straffe, gehandelt werden solle. Damit sich aber keiner mit der vnwissenheit zu entschuldigen, auch desto weniger vergessen werden müge, haben wir dieselbe also in offnem druck lassen außgehen.

1 **S**etzen und ordnen demnach anfänglich und zum ersten, daß ein jeder seine feuerstett, camine, schorsteine, brawhäuser, darren, backofen und ehnen dero gestalt anrichten und verwarlich machen lassen sol, daß man sich dahero keines fewerschadens zu befahren. Wie wir dann gemeynt seyn forthin alle jahr umb Walpurgis und Michaelis in allen fünf weibilden durch die hie zu sonderlich verordnete feuerherren alle feuerstätte so viel deren in jeglichem hause zu befinden seyn werden, besichtigen zu lassen, massen wir ihnen solches hiemit ohn weitem geheiß ernstlich anbefehlen. Vnd da dieselbe unverwarhte gefährliche feuerstette befinden werden, sie alsdann den haußwörthen und inwohnern gebieten sollen sothane übel verwahrete feuerstett in gewisser zeit<sup>1</sup> und nach ihrem der feuerherren raht und gutachten zu bessern und verwarlicher zu machen, bey straff einer marck. Gestalt denn die verordnete feuerherren solche gefährliche oerter auffzeichnen sollen, und wann die angesetzte zeit verflossen, dieselbe wiederumb besichtigen und vernemen ob ihrem befehl und anordnung nach die verbesserung geschehen: wo nicht, alsdann dem regierenden bürgermeister<sup>2</sup> zu weibild solches anmelden: sol alsdann die deßwegen verwürrte straffe auff der bruchestuben von dem ungehorsamen unnachlässig eingefodert und nichts minder demselben aufferleget werden solche gefährliche feuerstätt in nochmals angesatzter gewisser zeit, wie vorerwehnet, zu bessern und zu verwahren.<sup>3</sup> Vnd da er deme auch nicht würde nachkommen, sol er<sup>4</sup> die straffe gedoppelt, als zwo marck, geben und in gleicher weise nichts desto weniger wie ihm aufferleget die feuerstätt in noch-

mahllicher frist zu bessern schuldig sein. Wann er solches auch verächtlich würde lassen hingehen, wollen wir ihn mit der verfestung sampt einer vorsatz so lange verfolgen, biß er zu schuldigem gehorsamb gebracht worden.

**E**s soll auch ein jeglicher bürger seine schorsteine reine<sup>2</sup> halten und dieselbe alle jahr ein mal oder so oft es<sup>CLXXIV, 2</sup> die nohtdurfft erfordert auffegen lassen, damit auch dahero keine gefahr zu besorgen seyn müge.

**V**nd nachdem in sonderheit überall gute aussicht<sup>3</sup> hoch von nöhten, soll ein jeglicher gastgeber oder würrh<sup>CLXXIV, 3</sup> wohl in acht haben welche er beherberge. Dann im fall dahero solte schade entstehen, und der würrh beargwohnet und schuldig befunden würde daß er keine gute aussicht auff seine gäste gehabt oder wen er beherberget, sol er zu allem schaden antworten. Gestalt er dann auch deren keinem oder deren gesinde gestatten solle bey abends mit blossen licht ohne leuchten in die ställe zu gehen, als woselbst dahero leicht groß vnglück entstehen könnte.

**A**uch sol<sup>5</sup> ein jeglicher würrh oder gastgeber der<sup>4</sup> gemeinlich mit vielen gästen beladen, zu der zeit wann<sup>CLXXIV, 3</sup> er fremde gäste in seinem hause beherberget jemanden in sonderheit<sup>6</sup> darzu bestellen und halten, der bey nachte die feuerstätte und das gantze hauß und hoff allenthalben wol besehe und bewache, und da derselbe ichtwas verdächtiges an den gästen oder fewersgefahr vermercke, dasselbige alsbalden dem würrthe ansage und ein geschrey mache, bey straff einer marck so oft ein jeglicher gastgeber oder würrh solchen wächter nicht bestellet und verordnet haben wirdet.

**I**mgleichen sol auch keiner unser bürger, ein-<sup>5</sup> wohner und haußwürrh nachgeben oder gesche-<sup>CLXXIV, 4</sup> hen lassen, daß in seinem hause bey licht gedroschen, stroh geschnitten, flachs<sup>7</sup> gebracket, getreitet, geristet, geschwungen oder gehechelt, noch auch mit hanff oder pech umgegangen werde, bey straff eines gülden so oft dawider gehandelt wirdet.

**S**o sol auch keiner unser policeyordnung<sup>8</sup> zu-<sup>6</sup>

1) *Ausgelassen* welche jnen die verordneten feuerherren darzu ansetzen werden. 2) *Ausgelassen* oder brochkammerer. 3) *Ausgelassen* das dahero seinen nachbarn kein schade zugefüget werde. 4) er *fehlt*. 5) 1590 Es sol aber zu mehrer verwahrung. 6) 1590 einen fleissigen wechter. 7) *Im Orig.* flacks. 8) 1590 vnserm stadtrechten



CLXXIV, 5 wieder bey der darinn gesetzten<sup>1</sup> straff hopffreben, bohnen oder mahnstroh in sein gewarsam bringen und niederlegen, viel weniger auch pulver bey ihm liegen haben, es were dann daß solch pulver an einem solchen ort enthalten werden könnte woselbst hin weder feuer noch liecht gebracht würde und also für feuer gnugsam gesichert were, bey vermeidung unser ernsten willkührlichen straffe.

7 **Bey** nacht sol auch kein einig maltz gedarret noch CLXXIV, 6 auch sonst einige aschen oder kohlen auff die böden geschüttet werden, bey vermeidung unser ernsten straffe<sup>2</sup> so oft einer dawieder handeln würde. Würde aber darauß einiger schade erfolgen, sol derjenige so solchen schaden verursacht, mit weib und kind ewig verwiesen werden. Wolte ihn aber auch der beschädigte wegen des erlittenen schadens besprechen, sol ihm solches hiedurch unbenommen seyn.

8 **Wegen** dero ein zeit hero befundenen gefährlichen fewerdarren aber lassen wir es bey unseren hiebevör beschehenem verbott und öffentlich angeschlagenen edicten dero gestalt bewenden, daß nemlich dieselbe gantzlichen abgeschaffet seyn und bleiben und von niemande allhie gebraucht werden sollen. Dann da solches erfahren würde, sol derjenige so dawieder gehandelt, da er ein brawer, ohn einige gnade der brawgerechtigkeit, da er aber kein brawer, des bürgerrechten dadurch verfallen seyn und noch darzu wilkür- und ernstlich bestraft werden.

9 **Sonst** sol auch ein jeder seine darren und die be- CLXXIV, 7 cker ihre backöfen zwischen steinern mauren und ein gewölbe oder abstrick darüber machen und alle stender und balcken daherumb woselbst die backöfen und darren geleget, derogestalt mit leimen und kalk überziehen und verwahren, daß kein feuer oder funcken daran fliegen, anglimmen und schaden thun können.

10 **Weil** dann auch die becker oft holtz in ihren back- CLXXIV, 8 öfen trucknen, sollen sie dieselbe mit eisern thüren, desgleichen auch die rauchlöcher mit eisern platen derogestalt verwahren und zumachen, daß im fall das holtz sich würde anzünden und brennend werden, keine lohe oder feuer herauß schlagen und

schaden thun könne.

**Auch** sollen die mältzer, brawer und becker ihr holtz 11 das sie zu dem darren, brawwerck und backwerck ge- CLXXIV, 9 brauchen wollen, den darren und brawhäusern und backöfen nicht zu nahe sondern so fern als ihnen nach gelegenheit ihres hauses und raumes jimmer möglich, davon abelegen.

**Die** becker sollen auch wolverwahrte dampfflöcher 12 in der erden haben, worinnen sie die glüende kohlen auß CLXXIV, 10 den backöfen ziehen und aufdämpfen können.

**Als** auch die bötticher über ihrem feuer und in den 13 schorsteinen offtmals ihr holtz trucknen lassen, solches CLXXIV, 11 aber nicht ohne sorge und gefahr ist, sollen sie dasselbe alle abend wol besehen und fleissige achtung darauß geben, daß keine funcken darein geflogen sein, davon das holtz bey nachtschlaffender zeit anglimmen und anbrennen könne.

**Würde** nun ein mältzer, brawer, becker oder bötticher 14 mit seinem holtze und kohlen anderer gestalt als jetzo CLXXIV, 12 gedacht ist handeln, der sol so oft es erfahren würde jedesmal dafür eine marck zu straffe geben.

**Über** das wollen wir auch einen jedwedern un- 15 serer bürger und einwohner hiemit ernstlich er- CLXXIV, 13 mahnet haben, wie solches ohn das zu seinem selbst eigenem und seines nachbarn besten mit gereichen thut, daß er nicht alleine vor sich auff feuer und liecht in seinem hause gute achtung gebe sondern auch seine kinder und gesinde täglich dazu vermahne und denselben keines weges gestatte mit blossen liecht ohne leuchten in die ställe, auff die böden oder sonst an die örter zu gehen woselbst stroh, hew, flachs, spöne und dergleichen enthalten, als dabey grosse gefahr und leicht ein vnglück geschehen könne.

**Wie** wir dann auch nicht gestatten wollen und 16 solches vor diesem allbereit durch ein öffentliches edict verboten, daß diejenige so zu abends- oder nachtszeiten ihres thuns oder geschäft halber auß- oder einzugehen haben in dieser unser stadt, sich der laternen oder leuchten wie sich laut unser policeyordnung gebühret<sup>3</sup>, mit nichten aber, umb fewersgefahr zu verhüten, einiger brennenden fackeln gebrauchen, dieselbe

1) Im Orig. gesetzter. 2) Ausgelassen darmit ein jeglicher belegt sol werden. 3) Vgl. CLXII, 79, S. 461.

tragen oder ihnen vortragen lassen sollen. Dann im wiedrigen unsere marktmeister und wächter hiemit befehlicht seyn sollen dieselbe hinweg zu nehmen und aufzulesen, und wir alsdann deswegen keine klage hören auch dazu noch die vbertreter jeden umb eine marck und sonst nach befindung würcklich zu straffen uns vorbehalten haben wollen.

17 **W**ann nun jemand durch seine nachlässigkeit, ver-  
CLXXIV, 14 säumniß oder sonst vrsach zu einigem fewerschaden geben würde, sol er denselben dem beschädigten gelten oder so lange biß er solches gethan auß nnsrer stadt gewiesen werden.

18 **V**nd thun wir unsern verordneten feuerherren hie-  
CLXXIV, 16 mit ernstlich auflegen und befehlen jedes jahrs zweymal herumb zu gehen und darauff mit fleiß achtung zu geben daß alle feuerleitern, gabeln, feuerhacken, eimer, wagen und andere dazu gehörige notturfft in guter bereitschaft gehalten und was mangelhaft<sup>1</sup> zu rechter zeit gebessert werden müge, damit man sothane behuffige gereitschaft in zeit der noht fertig haben und dieselbe gebrauchen könne.

19 **W**ie wir dann auch einen jedwedern unserer  
CLXXIV, 16 bürger hiemit wohlmeyntlich wollen ermahnet haben vor sein selbst eigen hauß einen oder zwey, und die des vermögens seyn mehr<sup>2</sup> ledern eimer, auch eine oder mehr messings oder andere<sup>2a</sup> strenten oder sprützen<sup>3</sup> zu verschaffen, daß man deren in zeit der noht zum angriff mächtig seyn könne.

20 **E**s sollen aber die feuerherren des weichbildes in  
CLXXIV, 17 welchem das feuer entstanden, wann sie es erfahren alsbalden dahin sehen daß desselben weichbildes und der gilden gereitschaft an leitern, hacken und eimern fürderlichst an den ort wo das feuer vorhanden und es die noht erfordert, verschaffet werden müge, vnd dafern mehr gereitschaft nöthig seyn würde, sollen auch andere weichbild<sup>4</sup> darumb angelanget werden, da dann ein dem andern willig zu hülf kommen<sup>5</sup> soll.

**F**erner umb soviel mehr fewersgefahr auch 21  
des nachts zu verhüten, sollen unsere verordnete<sup>CLXXIV, 18</sup> feuerwächter bey sommerzeiten von Ostern biß Michaelis von neun vhren biß morgens umb drey, und des winters von Michaelis biß Ostern des abends sobald die wächterglocke geleutet biß den morgen zu fünf vhren sich auff den gassen finden lassen und vermüge ihrer pflicht und eyde die sie uns deswegen gethan und auch hinführo thun sollen, alle und jede stunden auff allen gassen und ecken welche in jedem weichbild ihnen benant und gewiesen, aufrufen und männiglich zu fleissiger aufsicht vermahnen und keine stunde, bey vermeidung der straff des meineids, unaufgerufen vorbegehen lassen.

**S**o sollen auch gemelte feuerwächter mit allem fleiß ach- 22  
tung darauff geben, ob etwa ein ungewöhnlicher brandiger<sup>CLXXIV, 19</sup> oder glimmender rauch vernommen würde, alsdann demselben fleissig nachgehen biß sie erfahren wo derselbe entstehe. Vnd wann sie dann vermuthen daß dabero feuer- oder brandschaden zu besorgen<sup>6</sup>, sollen sie schuldig und pflichtig sein, wie wir ihnen solches hiemit ernstlich auflegen und befehlen, an solch hauß oder häuser woselbst ihrem vermuthen nach solcher rauch entstehe, bescheidentlich wo die noht nicht scheinbarlich vor augen, anzuklopfen, die leute darinn aufzuwecken und zu guter aufsicht zu vermahnen.

**W**ürde aber allbereit noht vorhanden und niemand 23  
in demselben hause auff- oder wachend seyn,<sup>CLXXIV, 20</sup> sollen bemelte feuerwächter ein geschrey machen, den wüth und die nachbarn erwecken, und da der von dem haußmann auff den thurmb geordnete<sup>7</sup> solch feuer nicht so bald auch erfahren würde, den haußmann selbst wie auch die opfferleute zu welchen er ehst und zunehist kommen könnte, ermuntern, was die noht erfordere ihnen anmelden, die sich dann alsbalden auff die thurm verfügen und thun sollen wie hernacher folget.<sup>8</sup>

**D**ie andern und übrigen feuerwächter aber sollen schul- 24

1) 1590 vnd dieselben von jhnen oder denjenigen nachbarn denen solche zu halten gebürt. 2) 1590 zum wenigsten sechs. 2<sup>a</sup>) *Im Orig.* andern. 3) *Ausgelassen* vnd andere notturfft. 4) 1590 die nachbarn vnd andere herumb gesessene nach gelegenheit. 5) *Ausgelassen* vnd was vor gereitschaft ein jeder bey sich hat dem andern folgen lassen. 6) *Ausgelassen* vnd auch menniglich in dem hause da solcher rauch vermtlich verhanden, sich schlaffen niedergelegt. 7) *Im Orig.* geordneter. 8) 1590 vnd jres ampts pflegen mügen.

<sup>CLXXIV, 21</sup> dig und pflichtig seyn nach der bürgermeistere und zehnmänner häusern in allen fünf weibilden sich zu verfügen und dieselbe aufzuwecken. In sonderheit aber sol der eine feuerwächter des weibildes woselbst das feuer entstanden,<sup>1</sup> nach unserm marstall sich verfügen, unsern marstaller oder amptmann, wer jederzeit auff demselben von uns verordnet seyn wirdet und wohnet, nebst seinem gesinde ermuntern und aufwecken, und der ander wächter nach dem bürgermeister des weibildes wo das feuer vorhanden, eilen, daselbst anklopfen und die noht vermeiden, damit dieselben desto eher hervor kommen und sich fertig halten mügen.

25 **W**elcher wächter auch zum ersten einen angehenden  
<sup>CLXXIV, 22</sup> fewerschaden anmelden wirdet, daß also durch sein zeitiges ankündigen verschaffet daß demselben vorgekommen worden, dem sol von unser müntzschmiede jedesmal ein marck verehret werden.

26 **S**onsten sol auch ein jeglicher haußwüth bey welchem  
<sup>CLXXIV, 23</sup> feuer auffkömmet zu tage und nacht, sobalden er es erfahret ein geschrey bey seinen nachbarn zu machen schuldig und pflichtig seyn.

27 **W**ann nun der haußman und die opfferleute derogestalt  
<sup>CLXXIV, 24</sup> erwecket oder vorhin selber die fewersnoht erfahren, sollen sie alsbalden zu stürmen blasen und an die glocken schlagen, damit die bürgerschaft und männiglich alsbalden erwecket und desto eher zum retten oder wohin sonst ein jeder bescheiden, kommen möge. Ebener massen sich auch die opfferleute und thurman verhalten sollen, wann etwan auch bey tag ein feuer, tumult oder dergleichen entstände, bey vermeidung unser ernsten straffe.

28 **U**mb mehrer vorsorge und damit solches alles desto  
<sup>CLXXIV, 25</sup> besser zu werck gerichtet werden müge, wollen wir hiemit unsern thurmmännern ernstlich befohlen und von ihnen gehabt haben, daß sie forthin allemal und zu jeder zeit tages sowohl als nachtes jemand von ihrem gesinde auff den thürmen halten und denselben ernstlich einbilden sollen auff die stadt überall gute achtung zu geben und da sie etwas von feuer oder anderm vnglück vernehmen würden, alsbalden zu blasen, auch an die glocken zu schlagen und bey tage eine blutfahnen, bey nacht aber eine leuchte und zwar des

orts hin woselbst das feuer vorhanden, aufzuhängen. Wofern nun bemelte unsere bestalte thurmmänner hierinnen säumig oder nachlässig befunden würden, sollen sie mit entsetzung ihrer dienste, gefängniß oder sonst nach befundung willkürlich und ernstlich gestraffet werden.

**I**ngleichen wollen wir auch, daß die bürger und wächtere  
so die nachtwache auff den thoren halten, wann und <sup>CLXXIV, 26</sup> sobalden sie ein feuer aufschlagen sehen oder sonst einen gefährlichen tumult oder andern vnaht vernehmen, solches mit ihrem blasen kund thun, auch damit nicht ablassen sollen biß sie eigentlich vermercken daß die leute ermuntert und auß dem schlaff erwecket. Darneben sol auch einer von denselben mit fleiß außwehrt nach dem felde sehen und achtung darauff geben wie etwa ausserhalb der stadt die sachen beschaffen, und da etwas vermercket würde, solches alsbalden dem regierenden bürgermeister zu weibilde anzeigen und sich fürderlichst hinwieder auff das thor finden woselbst er zur wacht bescheiden.

**E**bener massen und deroselben vrsach halber, <sup>30</sup> damit nemlich ein jedweder desto eher bey tage so wohl als nachts ermundert und innen werden müge das gemeine gefahr verhanden, wollen wir auch und gebieten hiemit, daß die jedesmahl zur wacht bestelte auff den wällen, sobalden sie die fewersnoht und die lohe sehen aufschlagen, etzliche grobe stück loßbrennen sollen, zuvor aber dieselbe hinden niederlassen, in den bogen und ins weite feld richten, auff daß außwehrt kein schade dadurch geschehen müge, und wann sie vernehmen daß die leute in der stadt sattsam ermuntert, alsdann damit gantzlich inne halten.

**U**nd nachdem wir an alle rahthäuser und sonsten an ge- <sup>31</sup>  
legenen und bequemen orten und eckhäusern in <sup>CLXXIV, 27</sup> der stadt hin und wieder eysern feuerlampen haben hängen lassen, befehlen wir hiemit und wollen, daß unser zeugmeister, dem<sup>2</sup> die pechkränze anbefohlen, bey zeiten deren etzliche auff die rahthäuser jedes weibilds verschaffen solle, daß man sie in zeit der noht daselbst alsbalden haben könne. Gestalt dann auch hieneben die markmeistere, wäch-

1) 1590 im Sacke. 2) 1590 unsere zeugmeister, denen.



tere und frohnen, bey vermeidung unser ernsten straff, in solchen nothfällen unverzüglich in die gemelte fwerlampen sothane pechkränze legen, dieselbe anzünden und die bey den rahthäusern stets brennend erhalten, ein jeglicher bürger auch der eine solche fwerlampen an seinem hause hat, darauff durch die seinigen, und der baurmeister welcher auff der münze wohnt auff den lampen daselbst achtung geben sollen.<sup>1</sup>

32 Nebenst dem sollen auch alle andere bürgere und einwohnere auff allen gassen, und sonderlich wo keine lampen hengen davon man sehen müge, ein jeder für seiner thür eine leuchte mit brennenden liechtern setzen oder hengen lassen, welches bey solchem nothfall zu nachtszeiten in viel wege nütz und hochnöhtig.

33 Vnd nachdem wir in dieser stadt gott lob nunmehr in allen fünff weichbilden mit guten wasserkünsten wol versehen, sol<sup>2</sup> ein jeglicher der davon das lauffende röhrwasser hat, im nothfall seinem nachbarn mit auffwingen der hahnen willig und gern dienen. Dahingegen aber sol keines weges einiger pipenpfal, auff daß wo etwan an mehr orten alsdann fwersnoht entstehen würde das wasser dadurch nicht entgehen müge, abgehawen werden, bey unser ernsten straffe.<sup>2</sup>

34 Es sollen auch unsere fwerwächter alsbalden in dem weichbilde woselbst das fwer entstanden zu dem pipenbohrer oder röhrmeister welcher die kunst allda unter handen, oder aber zu dem müller sich verfügen und demselben anzeigen das schützbrett vor dem rin worinnen das wasserrad zu der pipenkunst gehörig gehet auffzuziehen und das röhrwasser lauffen zu lassen, welche sofort, wie auch ohne geheiß und anmahnung vor sich sobalden sie sonst die noht erfahren, bey ihren eydespflichten schuldig sein sollen nach der wasserkunst zu eilen und das wasser des orts hin wo das fwer vorhanden, treiben zu lassen, bey vermeidung unser ernsten straffe.

35 Damit auch solches alles desto besser zu werck gerichtet werden und man das wasser auff den nothfall allemahl umb so viel eher und völliger ha-

ben müge, sollen unsere müllere und sonderlich die obwärts an der Ocker unsere mühlen inne haben, wie auch die andere, das wasser nicht zu niedrig abmahlen, damit auch alsdann die wasserkunst desto besser umgehen und treiben könne.

Wie wir dann auch dero vrsachen halber, damit in solchen nothfällen es allenthalben an wasser nicht ermangeln müge, hiemit alle und jede unsere bürgere und einwohnere die eigene schück- oder zugbrunnen in ihren häusern oder höfen haben, wie auch diejenige so sonsten der gemeinen brunnen auff den gassen sich zu ihrer nothturfft gebrauchen, hiemit ernst- und wohlmeintlich ermahnen, zu ihrem selbst eigenen<sup>3</sup> und gemeiner stadt besten dieselbe nicht in abgang kommen zu lassen sondern vielmehr zu verbessern und im guten stande zu erhalten, dero behuff dann auch diejenigen so keine eigene brunnen haben und sich sonsten, wie gedacht, der gemeinen brunnen auff den gassen gebrauchen, zu deren erhaltung, wie es von alters also wohl hero bracht, auch das ihre jährlichs oder so oft es die nothturfft erfordert hergeben und sich dessen mit nichten verweigern sollen.

So sollen auch alle unsere bürgere und angehörige<sup>37</sup> forthin in sommerszeiten und sonderlich wann trück-<sup>CLXXIV, 15</sup> nüsse einfallen, ohn alles ferner ankündigen vor sich selbst entweder vor den thüren oder in höfen tags und nachts wasser stehen haben. Gleichfalls wir auch diejenigen so steinern mültzböttiche<sup>4</sup> in ihren höfen haben, hiemit trenlich erinnern darinnen zu tag und nachts einen vorraht an wasser zu behalten, daß man solches im nothfall alsbalden zur hand haben und nach gelegenheit an den ort allda es von nöhten, tragen oder sonst verschaffen könne.

Alle karrenführer<sup>5</sup> wie auch diejenige fuhrleute<sup>38</sup> so zeit der fwersnoht allhie sich befinden und<sup>CLXXIV, 32</sup> beherbergen, auch alle bürgere und einwohnere so pferde<sup>6</sup> haben, wann dieselbe alsdann einheimisch, sollen schuldig und pflichtig seyn ungesäumet

1) 1590 waren die Lampen am Rathhause dem Haferschreiber anbefohlen. 2) 1590 bey straffe dreier marck etc.

3) Im Orig. eigenem. 4) Ausgelassen oder tröge. 5) 1590 wasserführer, fuhrleute vnd karrenzieher. 6) 1590 kutzschpferde.

wasser zuzuführen, und wer alsdann die ersten kneffen wasser an das feuer bringen wirdet, dem sollen, wie es bißhero auch also gehalten worden, drey gülden<sup>1</sup> zur verehrung gegeben werden.

39 **W**ie dann auch die brawere und andere unsere bürgere bey welchen ledige fässer dero zeit vorhanden seyn müchten schuldig seyn sollen, dieselbe auff erfodern, wasser darinnen zuzuführen, umb der gemeinen noht willen alsbalden willig und gern herzuleihen.

40 **W**eil wir auch nunmehr etliche auff rädern stehende grosse wassersprützen verfertigen lassen, deren in jedem weichbild eine vorhanden, und unsere verordnete zeugherren jedes weichbildes dieselbe an einem gewissen und bekanten orte stehen haben, als wollen wir auch, daß sie dieselbe stets ohnmangelhaft fertig und bereit halten sollen, daß man deren in zeit der noht alsbalden mächtig seyn und dieselbe gebrauchen könne.

41 **E**s sollen auch unsere zu diesen wassersprützen und einer jeden in sonderheit geordneter büchsenmeister oder zeugwarter oder wer dazu sonst jederzeit wirdet bestellet seyn, auff den nohtfall sich dabey alsbalden finden lassen und an den ort wo es der gefahr halber am nötigsten stellen, dabey verbleiben, selbst mit seinen händen die röhren regieren und thun was die noht erfodert, sonderlich aber auch dahin sehen, daß damit von den gehülffen und sonsten also umgangen werde daß sie keinen schaden bekommen und dahero nicht könnten gebraucht werden. Welcher fuhrman auch zum ersten eine solche wassersprütze an das feuer bringen wirdet, dem sollen gleicher gestalt hernacher auff unser münzschmiede drey gülden gegeben werden.

42 **W**ann nun unser marstaller oder amptman also <sup>CLXXIV. 33</sup> wie vorgedacht bey nachtschlaffender zeit erwecket oder sonst bey nacht oder tage vernimmet daß mit dem glockenschlagen, stückschiessen, blasen und dergleichen gestürmet oder sonst ein gefährlich ge-

schrey gemacht wirdet, sol er alsbalden alle pferde<sup>2</sup> so er auff dem stalle bey sich hat, satteln und auffzäumen lassen, damit man deren sofort mächtig sein müge, wie wir dann auch den knechten und jungen welche jederzeit auff unserm marstall dienen werden, hiemit bey vermeidung unser ernstest straffe befehlen, hierinnen nicht zu säumen sondern solches alsbalden zu werck zu richten.

**U**nsere des rahts reitender hauptman oder wen wir an <sup>43</sup> dessen stelle jedesmal verordnet haben werden<sup>3</sup> <sup>CLXXIV. 34</sup> und reisige diener sollen vngesäumt gestieft und mit ihrem gewehr auff vnserm marstall erscheinen und alda unser gewertig sein. Auch sollen die reisigen diener da es die noht erfodert die pferde mit satteln und zäumen helfen.

**E**s sol auch vor unser gedachter marstaller oder <sup>44</sup> amptman nebst dreyen reisigen dienern sich als- <sup>CLXXIV. 35</sup> balden zu pferde finden lassen und nach dem<sup>4</sup> regierenden bürgermeister des weichbildes wo das feuer entstanden reiten, dem bürgermeister auch ein pferd<sup>5</sup> mitbringen und neben demselben bey das feuer reiten und verrichten was ihm befohlen wirdet.

**V**orgedachter unser reitender hauptman aber oder <sup>45</sup> wen wir an dessen stelle jedesmals verordnet <sup>CLXXIV. 36</sup> haben werden<sup>6</sup>, sol sich auff vnserm marstall gerüstet zu pferde enthalten, und da je noch ein feuer, welches der allmächtige in gnaden verhüten wolle, entstünde, soll derselbe oder in dessen abwesenheit der elteste reisige diener nebst noch dreyen dienern nach dem andern bürgermeister in dem weichbilde wo solch feuer entsteht reiten, demselben ein pferd bringen und verrichten was ihm befohlen wirdet.

**D**erselbe bürgermeister aber so an das feuer reitet, <sup>46</sup> sol auff allen seiten so nahe er kan hinan reiten, das <sup>CLXXIV. 37</sup> feuer besichtigen, die bürgere, handwercksgesellen und wer sich sonst dabey findet in güte und mit ernste zu fleissiger hülff und rettung mit wassertragen und andern<sup>7</sup> was die noht erfodern wird ermahnen, und keinen der nicht retten und helfen wil als einen müßigen zuseher bey dem feuer leyden sondern denselben mit ernst abweisen, damit auch andere nicht gehindert werden.

1) 1590 dem ersten 1 Gulden, dem zweiten 3 Ort, dem dritten  $\frac{1}{2}$  Gulden. 2) Ausgelassen durch die knechte vnd jungen. 3) 1590 wäpner. 4) Ausgelassen jüngsten. 5) Ausgelassen darauff er verwaret. 6) 1590 vnd wäpner. 7) Im Orig. andern.

47 **D**ie übrigen bürgermeistere in allen fünf weichbilden  
CLXXIV, 38 sollen sich nebst den cammerern und rahtsherren als-  
balden wann das sturmläuten, schiessen, blasen  
und dergleichen gehöret wirdet jede auf ihre  
rahthäuser, die zehenmänner aber nebst ihrem cam-  
merer<sup>1</sup> auff die münz vnaußbleiblich<sup>2</sup> sich verfügen.

48 **U**nd wollen wir alsdann in jedem weichbilde befindender  
CLXXIV, 39 nohtturfft nach<sup>3</sup> die wälle, thürmb und thore zu be-  
stellen, auch personen nach dem feuer und andere not-  
turfft zu verordnen wissen, und was wir alsdann  
den hauptleuten oder bürgern befehlen werden, dem sol  
ein jedweder gehorsamblich und trewlich nachsetzen,  
wie wir dann gleichfals gehabt haben wollen, was einem  
jeglichen bürger oder rottmeister unsertwegen von den  
hauptleuten befohlen wird, daß man demselben auch  
getrewlich nachkommen solle, bey vermeidung vnser ern-  
sten straffe.

49 **U**nd nachdem unsere sämptliche bürgerschaft in  
CLXXIV, 40 gewisse rotte aufgetheilet und bey jeder rotte ein  
rothmeister geordnet, als wollen wir, solche nohtwen-  
dige auftheilung in gutem stande zu erhalten,  
den hauptleuten hiemit nach wie vor befohlen haben,  
jede in ihrem weichbilde und in ihren bür-  
gerschaften alle jahr zu zween mahlen, als vierzehn  
tage nach Michaelis und vierzehn tage nach Ostern,  
wegen sothaner rotte sich zuerkundigen und  
nachfrage zu haben ob jemand darauff verstorben  
oder sonst davon abkommen, und damit es am  
rothmeister nicht ermangele, solches alsdann an-  
zumelden, daß wir an der mangelenden stätte  
andere zu verordnen haben mügen. Wie starck  
aber eine jede rotte sey, sol ein jeglicher bey seinen eiden  
verschwiegen behalten und solches niemanden dem es  
zu wissen nicht gebühret offenbaren.

50 **F**erner thun wir derjenigen unserer bürger halber  
CLXXIV, 41 welche nicht weit von dem ort wo das feuer entstanden  
wohnen, diese verordnung, daß dieselbe an ort und  
enden wo sonst ein jeder bescheiden, zu erscheinen ver-  
schonet seyn sollen sondern in und bey ihren häusern  
verbleiben, wasser und andere notturfft zum feuer und

auff ihre<sup>4</sup> boden, dem flugfeuer und funcken zu stew-  
ren, verschaffen und was sonst die noht erfodert  
als nachbarn in acht haben mügen.

**W**ie dann auch die nachbarn mit aufsehen 51  
sollen, was an gerähte auß dem hause worinnen das  
CLXXIV, 41 feuer entstanden oder sonsten<sup>5</sup> auß der nachbarschaft  
getragen werde, in sonderheit aber mit fleiß darauf ach-  
tung geben, wohin und von wem eines oder ander  
aufgetragen, und da jemand so unbekandt darunter  
befunden, denselben darüber befragen, und  
da er keinen richtigen bescheid geben würde, sol-  
len getrewe nachbarn was er trägt von ihm  
ab- und in ihr gewahrsam nehmen und hernacher dem-  
jenigen welchem es zustehet wieder außantworten.

**D**a auch jemand dessen etwas so also bey 52  
entstandener fewersnoht von ihnen den brand-  
CLXXIV, 41 beschedigten selbst oder andern aufgetragen  
und vor dem feuer errettet, heimlich hinterhalten  
und deme es gehöret folgendes nicht wieder zustel-  
len würde, sol solches nach verwürckung als ein diebstal  
gestraffet werden.

**V**erbiethen hiemit auch sonsten alles stelen und wollen, 53  
da sich dessen jemand bey entstandener fewers-  
CLXXIV, 42 noht unternehmen und auff fünf ducaten<sup>6</sup> wehrt  
entwenden würde, daß derselbe wann es erfahren  
mit dem strange vom leben zum tode gebracht, oder  
da der diebstal geringer, mit ruthen aufgestrichen oder  
anderer willkührlichen ernsten straff nach be-  
findung beleget werden solle.

**W**er aber so böß und vergessen seyn und die ledern 54  
eimer<sup>7</sup> zerschneiden oder stelen würde, derselbe sol nach  
CLXXIV, 43 befindung auch wohl an leib und leben gestraffet  
werden.

**F**erner so befehlen wir auch hiemit und wollen, daß 55  
diejenige bürgere so unter warts der gassen woselbst  
CLXXIV, 44 das feuer entstanden wohnen, wie auch sonsten  
andere in der nâhe herumb an den orten wo  
das wasser auff den gassen auffgefangen und  
gefüllet werden kan, durch die jhrige mist in  
die gosse tragen und mit behueffigen brettern, holtz

1) 1590 dem bruchcamerer. 2) *Ausgelassen* mit jrer wehre. 3) 1590 nach alter hergebrachter gewonheit.

4) *Ausgelassen* sölder vnd. 5) *Ausgelassen* in oder. 6) 1590 goltgülden. 7) *Ausgelassen* wie vormalß  
eher geschehen.



und steinen dämme machen lassen sollen<sup>1</sup> auch dar-  
auff achtung geben daß dieselbige bey noch wä-  
render fewersbrunst und gefahr nicht zergehen  
sondern soviel möglich gebessert und erhalten werden  
mögen, damit das zulauffende wasser davor be-  
halten und man dasselbe allda füllen könne.

56 **E**bener massen alsdann auch hoch nötig und  
wollen wir demnach, daß alle diejenige bürgere  
und sonderlich in der nachbarschaft daselbst  
herumb so etwa röh- oder schöpfbrunnen in  
ihren häuseren oder höfen haben oder auch am  
fliessenden wasser wohnen, dasselbe schöpfen,  
aufgiessen und in die gassen fliessen lassen,  
auch vor ihren hauftüren und in ihren häu-  
sern in kueffen, fässern, trögen und dergleichen  
wasser fangen und stehen haben sollen, damit<sup>2</sup>  
auff den nohtfall wegen fernerer anzündung man  
solches alsbalden zur hand haben müge.

57 **W**iertzig unser bürger so zunächst jedem thore wohnen,  
CLXXIV, 45 sollen sich alsbalden wann mit dem glockenschla-  
gen, schiessen und blasen gestürmt wird oder  
da sie sonst bey tages oder nachtes etwas erfahren  
ehe noch gestürmet wirdet, vor dasselbe thor finden,  
die schlagbäume und ketten da sie fürhero gehen, wie  
auch die thore zumachen und hernach auff den schlag-  
baum so allernechst am thor ist, ihr gewehr<sup>3</sup> legen  
und darbey verbleiben. Alsdann sol der jüngste haupt-  
man in derselben beurschafft sich dahin<sup>4</sup> finden und  
auff solchen bürgern zwanzig, so am besten bewehret<sup>5</sup>,  
daselbst vor dem thore bey sich behalten, den andern  
aber nach dem marckte zu gehen befehlen.

58 **Z**wanzig bürger so demjenigen<sup>6</sup> bürgermeister wel-  
CLXXIV, 46 cher zum fewer reiten muß am nechsten wohnen, sollen  
alsdann ungesäumet sich vor desselben thür finden,  
allda dann auch der eltiste hauptman deroselben beur-  
schafft in welcher das fewer entstanden erscheinen, auf  
den zwanzig bürgern zehen aufnehmen, und nebest

denselben bey dem bürgermeister von anfang biß zum  
ende bleiben und auff denselben mit fleiß achtung geben  
sollen, die übrigen zehen bürger aber alsbalden nach  
dem marckte gehen.

**D**ie übrigen hauptleute und bürger aber<sup>7</sup> welche nicht 59  
nahe bey dem entstandenen fewer wohnen, auch nicht  
vor die thor oder auff den bürgermeister zu warten be-  
scheiden, sollen unaufbleiblich und ungesäumt mit ihrem  
besten gewehr nach dem rahthause in einem jeden wech-  
bilde wohin ein jeder gehöret sich verfügen und alda  
des regierenden bürgermeisters befehllich erwarten und  
demselben sich gemäß verhalten, bey vermeidung un-  
ser ernsten straffe.<sup>8</sup>

**W**as nun diffals also wegen unser bürgerschaft 60  
und wie sich dieselbe zeit entstandener fewers-  
noht zu verhalten geordnet, wollen wir also ver-  
standen haben, daß damit alle zimmerleute, stein-  
CLXXIV, 47 decker, määurer und leimentirer<sup>9</sup> nicht gemeint,  
sondern dieselbe sampt ihren gesellen und mit  
behuefflichen instrumenten alsbalden zum fewer  
eilen und mit durchschlagen, einreissen und an-  
dern nohtwendigkeiten das ihrige getreulich thun  
und also bestes fleisses das fewer leschen hel-  
ffen sollen. Gestalt dann nicht alleine diese  
sondern auch die schmiede- und alle andere hand-  
wercksgesellen, lehrjungen, brawerknechte und  
dergleichen so sich dero zeit allhie befinden  
werden, schuldig und verpflichtet seyn sollen bey  
entstandener fewersbrunst unsäumlich zu er-  
scheinen und retten zu helfen, dero behueff ihnen dann  
nötig seyn wil sich an die örter woselbst fewerleiten,  
eimer und dergleichen gereitschafft vorhanden,  
alsbalden zu verfügen und was sie tragen oder auff  
wagen fortbringen können mit sich zu nehmen und  
zum fewer zu eilen.

**W**ann aber kein fewer sondern sonst ein lermen oder 61  
tumult<sup>10</sup> entstünde, sollen die zimmerleute, määurer,  
CLXXIV, 47

1) Hier erst folgte 1590 damit das wasser etc. müge auffgefangen vnd gehalten werden. Dann: Es sol aber von solchen nachbarn jimmer einer bey den geschlagenen demmen verharren vnd etc. 2) damit fehlt. 3) 1590 jre röhre oder büchsen. 4) 1590 vor das thor alda er die tagewacht mit zu halten schuldig. 5) Ausgelassen: anslesen vnd dieselben. 6) Im Orig. denjenigen. 7) 1590 Vnser bestalter knechtischer heuptman aber sampt den vbrigen heuptleuten vnd bürgern. 8) 1590 bey dero im stadtrechten verordenter poen. 9) Ausgelassen: badstober auch zimmer vnd schmiedeknechte. 10) Ausgelassen: oder meuterey.

steindecker und leimentirer<sup>1</sup> gleich andern ihren nachbarn unsern bürgern ungesäumt mit ihrem gewehr auff dem marckte vor dem rahthause sich finden lassen.<sup>2</sup>

62 **E**s sollen auch die nachbarn so in, vor oder hinter  
CLXXIV, 48 der gasse wohnen wo das feuer entstanden, gleicher gestalt an ort und enden wie oben erwehnet zu erscheinen verschonet, dagegen aber schuldig seyn ungesäumt sich zu dem feuer zu begeben und retten zu helfen, wie dann auch die befreundte desjenigen welchem der brandtschaden begegnet, mit wissen und willen ihres regierenden bürgermeisters demselben zu hülff kommen und das seine außbringen helfen mügen.

63 **N**iemand aber sol seine frembde gäste, kinder oder wei-  
CLXXIV, 49 besvolck so kein hülff thun können noch wollen, zu dero zeit wann das sturmschlagen, schiessen oder blasen gehöret wirdet daß feuersnoht oder sonst etwas gefährliches vorhanden, auß seinem hause auff die gassen gehen oder laufen lassen sondern vielmehr dahin vermahnen und halten daß sie daheim verbleiben, beten und gott den allmächtigen umb gnädige abwendung der eräugten gefahr inniglich anrufen müssen. Gestalt dann, da jemandten dero selben auff den gassen oder sonst wo er nicht bescheiden, etwas wiederführe, wir darüber keine klage hören noch richten wollen.

64 **U**nd damit nun ein jeglicher bürger<sup>3</sup> stets wissen  
CLXXIV, 50 müge an welchem ort er in solchen nohtfällen neben seinen nachbarn in dero beurschafft worinnen er wohnet erscheinen solle, man auch desto besser welche ungehorsamlich aussenbleiben erfahren und dieselbe darumb gestraffet werden mügen, setzen, ordnen und wollen wir, daß nach wie vor

in der Altenstadt

st. Vlrichs beurschafft vor dem kliphause,

die Michaelsthors beurschafft auff dem Altenstadt-marckte am kirchhofe da die höcken stehen,

die in der Hogenthors beurschafft auff dem marckte vor dem rahthause,

die Petersthors beurschafft auff dem marckte vor der Breitenstrassen<sup>4</sup>,

im weichbild Hagen

die Wendethors beurschafft auff dem Hagenmarckte vor dem wandthause nach der Wendestrassen,

die Vallerschleibischen thors beurschafft auff dem marckte vor den brodscharn,

die Steinthors beurschafft vor dem rahthause nach dem Bolwege hin<sup>5</sup>,

in der Newstadt

die Langensträsser beurschafft an dem rahthause daselbst vor der küchen,

die Reichensträsser beurschafft vor dem rahthause daselbst,

die Hagenbrücker beurschafft auch daselbst, im weichbild Altenwick

die Aegidienthors beurschafft auff dem marckte daselbst vor dem rahthause nach dem thor hin,

die st. Magnithors beurschafft auff dem marckte vor dem rahthause nach der mühlen hin, im weichbild Sack

die Schuhstrasser beurschafft vor dem rahthause daselbst bey dem brunnen,

die Kannengiesserstrassen beurschafft auff der andern seiten des rahthauses nach dem marstall hin sich finden lassen sollen.

**D**iejenige bürger aber so auff dem Bruche wohnen, 65  
sollen alsbalden wann sie das sturmschlagen, schie-  
CLXXIV, 51 ssen oder blasen hören oder wann sie ohne das und vorhero dergleichen vnheil vernehmen werden, auff den Bruchwall sich verfügen und mit fleiß achtung geben ob man sich ausserhalb der stadt etwas zu befahren habe, und da sie etwas vernehmen sofort<sup>6</sup> dem regierenden bürgermeister zu weichbild solches anmelden lassen, damit man die nohtturfft dagegen zu bedencken haben müge. Vernehmen sie aber nichts und were bey tage, sollen sie nebest anderen bürgern auff dem marckte zusammen zu kommen schuldig seyn. **W**ann sich aber bey tage ein feuer eräugnen oder 66  
sonst mit den glocken, schiessen und blasen  
CLXXIV, 52 gestürmt und ein gefährlicher tumult erreget und ge-

1) *Ausgelassen* badstüber vnd andere. 2) *Ausgelassen* bey vermeidung vnserer ernsten straffe. 3) *Ausgelassen* nicht also zerstreuet für die ratheuser laufen dürffe, sondern. 4) 1590 vor der Breitenstrasse am schrancke. 5) 1590 vor dem kliphause. 6) *Ausgelassen* durch eine oder zwo personen.

schrey gemacht würde, soll der thorwüht<sup>1</sup> alsbalden zum thor hinauf gehen, dasselbe hinter ihm zumachen lassen und die schlagbäum daraussen verschliessen, und wann alsdann vernommen daß keine gefahr vorhanden, sol er wieder in die thor gelassen und nichts minder biß auff unsern befehlich die thor verschlossen gehalten werden, ein jeglicher aber dem die schlüssel zum thor befohlen, sol alsbalden nach dem thor eylen und dasselbige verschliessen.

67 Vnd auff solchen fall wann bey tage etwas  
CLXXIV.<sup>53</sup> entstünde, sol sich ein jeglicher allenthalben alsdann gleich also verhalten wie vor, wann bey nacht feuer auffkäme und mit glockenschlagen, schiessen, blasen oder sonst ein geschrey erhoben würde, verordnet.

68 Würde aber in den vorstädten vor den thoren, auff dem  
CLXXIV.<sup>54</sup> Rennelberge oder Steinwege, bey nacht oder tage ein feuer entstehen, wollen wir nach gelegenheit zum feuer zu verordnen wissen. Aber unserer bürger, handwercksgesellen oder jemand anders sol sich keiner ohn unser vorwis-

sen zum feuer hinauf begeben, wie dann auch auff solchen fall, die thore<sup>2</sup>, wo es nicht allbereit und vorhin geschehen, alsbalden verschlossen werden sollen. Vnd gebieten demnach hierauff allen und jeden unsern 69 bürgern, einwohnern und verwandten, auch handwercks-<sup>CLXXIV.<sup>55</sup></sup> gesellen und allen die sich bey uns enthalten ernstlich und wollen, daß ein jeglicher in vorfallender noht dieser unser ordnung, wie die einen jeden unterschiedlich betreffen thut, aufrichtig, getrew- und gehorsamlich nachkommen<sup>3</sup> solle, bey vermeidung unser ernsten straffe. Wir behalten uns aber hiemit außdrücklich bevor diese 70 unsere ordnung inskünftige nach gelegenheit zu endern,<sup>CLXXIV.<sup>56</sup></sup> zu verbessern, zu mindern oder zu mehrern. Inmittelst dieses also auß obrigkeitlicher und väterlicher vorsorge zu männigliches nachrichtung in offenen druck geben wollen. Signatum auff vnserm Newstadtrahthause am sechsten Augusti des ein tausend sechs hundert sieben und vierzigsten jahrs.

## CXCV. AHME- UND SACKORDNUNG.

1647 Dec. 16.

*Laut eines Edicts vom 5. Juli 1625 war die Unrechtfertigkeit eingerissen, Malz und Hartkorn in unmässig grossen Säcken zur Mühle zu schicken. In Erwägung, dass dadurch die Gewissen beschwert würden, auch ehrliche Brauer an ihrer Nahrung und gemeine Stadt an der Mühlenaccise Abbruch litten, hatten die drei Stände damals beschlossen, dass die Säcke für Mummen- und Weissbiermalz nicht mehr als 12½, die Halbscheffelsäcke für Hartkorn 5 gestrichene Himpten fassen, auf diesen Inhalt nach dem Gemäss in der Jacobskirche (vgl. CLXXVII, 1 S. 546) geahmt und dann mit dem Löwen gezeichnet werden sollten, und zwar bis Ende des Jahres vier Malz- und zwei andere Säcke für jeden Bürger auf öffentliche Kosten. Ungezeichnete Säcke sollten fortan auf den Mühlen nicht mehr angenommen werden; solche dorthin zu bringen, wurde den Karrenführern bei Strafe der Verfestung untersagt. — Diesen schlecht beobachteten Verfügungen schloss sich nunmehr die nachfolgende, 1647 bei Andreas Duncker in Braunschweig gedruckte Ordnung an: 4 ungezählte Bl. in 4<sup>o</sup>, im Titel, welcher von Linien und Friesen eingefasst ist, der bekannte Löwenstempel (vgl. die Vorbemerkungen zu No. CLXXVIII), zum Schluss eine Vignette.*

1) 1590 thorhüter. 2) Im Orig. wie 1586, 1590 und 1626 thoren. 3) Ausgelassen vnd sich aus keinerley vrsache, sie sey dann erheblich, . . . darvon abhalten lassen.



Eines e. raths dero stadt Braunschweig edict und ordnung, das korn- und maltzsacken in die mühlen betreffend.

**W**ir burgermeistere und rath der stadt Braunschweig machen uns keinen zweiffel, es werde unserer ehrlichen bürgerschaft mehr denn zu viel bekandt seyn, in was grosse schuldenlast diese stadt wegen der hiebevord kurtz nach einander außgestandenen beyden harten belagerungen und darauff erfolgten allgemeinen beschwerden vertiefft, und das wir dahero aus hochtringender noth, zu errettung des edlen höchstnotwendigen credits und erhaltung gemeiner stadt und eines jeden einwohnenden bürgers wolfarth allerhand dienliche mittel vor dieser zeit herfürzusuchen und in sonderheit dieselbe auch durch verhöhung des mühlenpfenniges ins werck zu richten verursacht worden.

Ob wir nun wol solches desto füglicher zur practic zu bringen zu unterschiedlichen mahlen wie es des mahlwercks halber in den mühlen zu halten und wie viel ein jedweder zur mühlen zu sacken befugt seyn solle verordnet und uns daneben die gantzliche hoffnung gemachet es würde jedermänniglich sothaner wolgemeinten ordnung aus liebe zum vaterlandt sich gemäß bezeuget, derselben in allen dingen nachgelebet und was zu befoderung des gemeinen bestens erdacht gern mit fortgesetzt haben, so hat doch die tägliche erfahrung und der augenschein bezeuget, daß deroselben in allen puncten mit dem bißhero übermässigen ungebührlichen<sup>1</sup> sacken zuwider gelebet und dardurch gemeiner stadt aerario ein merckliches entzogen worden.

Demnach wir aber diesem unrechtmessigen<sup>2</sup> und mit gemeiner stadt übergroßem schaden verknüpfften<sup>3</sup> beginnen so ein zeithero des sackens halber eingerissen, länger nicht zusehen können noch wollen, besondern ampts halber verbunden seyn so viel an uns ist allem vnrat vorzukommen und demselben mächtiglich zu stewren und zu wehren, so haben wir uns nach

reiffer sorgfältiger berathschlagung abereins nachgesetzter ordnung, wornach sich ein jedweder, er sey brawer, becker oder jemand anders, im sacken verhalten solle, einmütiglich verglichen, dieselbe auch zu jedermans notiz diesem unserm edicto einverleiben, auch in den druck verfertigen und öffentlich an die rathhäuser und mühlen affigiren lassen wollen.

**D**iesem nach ordnen und setzen wir, daß ins<sup>1</sup> gemein alle und jede sække so man zur mühlen mit maltz oder korn senden wil, sie seyn bereit geahmet oder nicht geahmet, auff's newe mit dem hierzu sônderlich verordneten<sup>4</sup> löwen gezeichnet werden und darmit die vorhin beschene ahmung abgeschaffet seyn solle.

**D**ie ahmung aber sol in specie also eingerich-<sup>2</sup> tet werden:<sup>5</sup>

1. Ein maltzsack welchen ein mummenbrawer zur mühlen senden wil, sol geahmet werden mit 13 gestrichenen himbten rogken.

2. Ein maltzsack welchen ein weißbrawer zur mühlen senden wil, sol ebenmässig mit dreyzen himbten gestrichenen rogken geahmet werden. Weil aber dem weißbrawer vergünstiget ist wegen des begiessens auff einen sack zwey himbten maltz voraus zu nehmen, so sol dazu ein absonderlicher sack auff 2, 4, 6 und 8 himbten rogken geahmet werden.

3. Ein halbscheffelsack welchen ein becker oder jemand anders mit weizen in die mühlen senden wil, sol mit sechs himbten und einem vierfaß gestrichenen rogkens geahmet werden.

4. Ein halbscheffelsack welcher in die mühlen mit rogken oder gersten gesand wird, sol mit fünf himbten gestrichenen rogken geahmet werden.

**U**nd damit sich niemand der unkosten halber<sup>3</sup> so diese angeordnete ahmung erfodern wird, zu beschweren haben müge, wollen wir zum anfang

1) *Im Orig.* übermässigem ungebührlichem. 2) *Im Orig.* unrechtmessigem. 3) *Im Orig.* verknüpfftem. 4) *Im Orig.* verordnetem. 5) § 2 ist *im Orig.* durch grössere Schrift hervorgehoben.

und zwar von dato dieses edicti an zu rechnen die darauff folgende sechs wochen über, denselben unsern bestalten ahmern erstatten. Nach verflossenen sechs wochen aber sol ein jeder seine sâcke auff seinen eygenen vnkosten, wie vor diesem gebrâuchlich gewesen, ahmen lassen.

4 **E**s sol aber ein jeglicher der die sâcke ahmen lassen wil, ermahnet seyn dieselbe gantz trucken und ohnbefeuchtet wie auch ohneingenehet und ohneingeschlagen unsern bestalten ahmern zuzusenden. Denn<sup>1</sup> wofern ein anders befunden wird, sind sie befehliget die eingeschlagene sâcke zurückzuweisen, die nassen sâcke aber so lang liegen oder hangen zu lassen biß die aufgetrucknet seyn, und alßdan allererst zu ahmen, und sol sie deßwegen niemand zur ungebûhr und mit unnützen worten anfahren.

5 **W**an dan die ahmung vorberührter massen also vorgangen, alßdan mag ein jeglicher die sâcke mit maltz, weitzen, rogken oder gersten gefüllet zur mûhlen schicken. Jedoch sol er sich gleichwol im sacken der messigkeit und bescheidenheit gebrauchen und die zugelassene masse zur ungebûr mit dem unziemblichen pumpen und stopffen zu seinem eigenen vorthail aber zu gemeiner stadt schaden nicht erweitern. Dann wir auff solchen fall die sâcke nachmassen und was über die respective zugelassene himbten gesacket ist wegnehmen lassen wollen, inmassen wir uns solches hiemit per expressum vorbehalten.

6 **S**o sol auch niemandt über die gezeichneten löwen sein maltz oder ander korn gesacket zur mûhlen schicken. Dan wo sich jemand solches unterstehen würde, sol alles maltz, auch ander korn was in sothanem zur ungebûhr angefüllter<sup>2</sup> sacke vorhanden, gantz und gar uns ohn

ansehen der person zur straffe heimbsfallen, und wollen wir denselben ohn das nach befindung mit ernster willkührlicher geldstraff zu belegen wissen.

**W**ir gebieten auch unsern bestalten karnfüh- 7 rern und müllern in und ausserhalb der stadt über voriges hiemit nochmaln ernstlich und wollen, das sie die mit dem löwen nicht geahmete noch die über dem löwen gefüllete sâcke zur mûhlen gar nicht fahren noch in die mûhlen nehmen sollen, bey verlust jhres diensts und vermeidung ernstlicher straffe, wofern wir ein anders befinden werden. Und weil dieses was der ahmung halber und was dem anhängig, wie vorberührt, zu gemeiner stadt bestem<sup>3</sup>, welches ja ein jeglicher einwohnender bürger zu befördern schuldig ist, also angeordnet, so zweifeln wir nicht, es werde jedermänniglich, es seyn brawere, beckere oder andere so sich unserer mûhlen gebrauchen, sich dieser ordnung gemäß bezeigen und derselben gehorsamblich nachkommen. Würde sich aber jemand gelüsten lassen dieselbe in einem oder anderm durch allerhand eygennützig practicken löcherlich zu machen, wollen wir denselben also bestraffen daß ein ander davon ein abschew tragen solle. Meinen wir ernstlich und wird sich ein jeder vor schaden, dafür wir trewlich warnen, zu hüten wissen.

**W**ir behalten uns auch bevor diese unsere ord- 8 nung jedesmahl wie es gemeiner stadt notturfft und wollfarth erfodern wird zu endern und zu verbessern.

**U**hrkündlich haben wir diese ordnung mit unser stadt signet befestigen lassen. Geschehen den sechzehenden Decembris im jahr nach Christi geburt ein tausend sechs hundert sieben und vierzig.

1) *Im Orig.* den. 2) *Im Orig.* angefülletem. 3) *Im Orig.* besten.

## CXCVI. WACHTORDNUNG.

1648 Mai 17.

Zu Braunschweig gedruckt durch Christoff Friederich Zilligern jm jahr Christi 1648: 4 ungezählte Bll. in 4<sup>o</sup>, im Titel die Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (s. die Vorbemerkung zu No. CXCIV); der Text auf der Rückseite des Titelblattes unter einem Arabeskenfrieze beginnend, die Paragraphen numeriert, S. 8 eine Schlussvignette. — Die eingangs erwähnte, schon damals seltene Redaction von 1635 — das Publicationsdecret datirt vom 1. April d. J. — scheint wirklich bis zum letzten Exemplare verschlissen zu sein; der Wachtordnung von 1626 (No. CLXXXVI) sind nur einige wenige Bestimmungen entlehnt.

Eines e. raths dero stadt Braunschweig erneuerte wachtordnung.

**W**ir bürgermeistere und raht dero stadt Braunschweig haben eine zeit hero mit sonderm verdruß und mißfallen vernommen, daß die bürgerwacht in den thoren und auff den wällen vnflässig und nachlässig versehen worden. Dero wegen wir sonderlich bey diesen leider noch immer fortwährenden gefährlichen zeiten eine hohe notturfft zu seyn erachtet unsere hiebevorn in anno 1635 abgefaste und publicirte wachtordnung, nachdem auch fast keine exemplaria mehr davon verhanden, wiederumb zur hand zu nehmen, dieselbe zu revidiren, etwan auch zu verbessern und also von newem zu publiciren, daß sich ein jeder hiernach zu richten und zu verhalten haben solle.

1 **W**ollen demnach erstlich, daß die von unsert wegen und anstatt unser jedes mahl zur wacht verordnete von den andern zur wacht mit bestalten bürgern in gebürlichem respect gehalten werden und diese ihnen in allem was sie der schild- und scharwachte und sonst tags sowol als nachts zu gemeiner stadt besserer verwahrung anordnen vnd befehlen werden, umb unsert willen gehorsame folge leisten sollen, bey straff respective der policeyordnung<sup>1</sup> vnd verfestung mit der vorsatz.

2 **E**s sollen auch diejenige welche von unsert we-

gen die wacht haben, allemahl<sup>2</sup> wann es ihnen angekündigt auß des regierenden herrn bür-CLXXXVI,1 germeisters zu weichbild behausung zu gebürlicher zeit das wort oder die lose selbst in person abholen und ihnen solches allerhand hiebey sonst besorgender<sup>3</sup> gefahr halber nicht verdriessen oder zuwider seyn lassen.

**S**o wollen wir auch noch über das die wacht<sup>8</sup> zu visitiren wann, so oft und wie wir es nach gelegenheit der zeit und gefahr für nöhtig be-<sup>vgl. CLXXXVI, 10</sup> finden werden, gewisse personen zu verordnen wissen, die alsdann gleicher gestalt als von uns hiezu verordnete von der wacht gebürlich sollen respectiret werden, bey vorgemelter straffe.

**E**s soll auch ein jedweder unserer bürger<sup>4</sup> bey tag und nacht in guter bereitshaft seyn und un-CLXXXVI,1 ser oder unser verordneten anordnung allezeit und sonderlich auff der wacht mit seinem besten gewehr und was dazu an kraut, loht und sonsten gehörig, stündlich gewärtig seyn, bey straff der verfestung.

**D**es morgens sollen die feldthor eher nicht eröff-<sup>5</sup> net werden, es sey dann die wacht<sup>4</sup> mit guten däch-CLXXXVI,2 tigen langen röhren vorhero vor den thoren beysammen verhanden, man sich auch auff den wällen und feldthürmen vorhero umbgesehen und des zustandes im feld erkundiget.

**D**ie wacht<sup>5</sup> soll ein jeder bürger<sup>6</sup> welcher dero-<sup>6</sup>

1) Welcher Satz der Polizeiordnung hier in Betracht kommen könnte, ist nicht ersichtlich: etwa CLXII, 257?

2) Im Orig. zu haben und allemahl. 3) Im Orig. besorgenden. 4) 1626 tagkwachte. 5) 1626 sowol die tage- als nachtwachte. 6) Ausgelassen er sey arm oder reich.



selben nicht befreyet, wann sie jhm angesaget wirdet selbst in eigener person verrichten<sup>1</sup>, bey straff eines vestegülden, als 25 marienr.

**7** <sup>CLXXXVI.4</sup> Wann jemand krankheit oder anderer ehehafften ursachen halber die wacht selbst in eigener person nicht verrichten könnte und deßwegen von dem regierenden herrn bürgermeister zu weichbild urlaub erlanget, soll er an seine statt einen andern tüchtigen wehrhafften man und bürger zu rechter zeit auff die wacht schicken, bey straff eines vestegülden.

**8** Es soll aber niemand durch unwarhafften bericht von dem herrn bürgermeister sothane erlaubnuß extracticiren, bey straff eines gülden so oft solches befunden würde.

**9** Wann auch jemand also wegen krankheit oder anderer kundbarer ehehafft, wie vor gedacht, einen mietling, welcher doch, wie auch vorbemeldt, eine tüchtige wehrhaffte person seyn soll, auff die wacht zu schicken benötigt, soll sich derselbe mietling von mehreren nicht als von einer person bestellen lassen und geld nehmen und also die wacht verkürtzen, bey straff einer marck.

**10** <sup>CLXXXVI.4</sup> Die vermügsame wittiben so allemahl gleich andern bürgern auff der riebe, so wol auch diejenige welche umb das ander mahl die wacht mit halten, sollen keine alte mietlinge auff die wacht schicken sondern allemahl so oft die wacht an sie kompt wehrhaffte männer dahin senden, bey willkührlicher straff.

**11** Es sol sich auch keiner unternehmen geld in die wacht zu senden, daß er müge seiner abwesenheit halber übersehen werden, auch die wacht solch geld nicht annehmen. Die aber solches geld einschicken oder annehmen, sol dafür ein jeder nebest verliering solches geldes einen vestegülden zur straffe geben.

**12** So soll auch keiner den andern übersehen damit er hernacher wieder verschonet werde, auch kein vnterschleiff mit dem auftauschen gebraucht werden, sondern ein jeder für sich allemahl wann

jhn die riebe trifft die wacht verrichten, bey straff eines vestegüldens.

Es sollen auch die eltern jhre söhne und die 13 gilde- oder handwercksleute jhre lehrjungen, sie seyn denn über achtzehen jahr alt und haben den bürgereyd abgelegt, nicht auff die wacht schicken, bey straff eines vestegüldens.

Es sol auch niemand von der tage- oder nacht- 14 wache eher hinweg und zu hause gehen noch die wälle ledig stehen lassen, biß von der nechsten völligen wacht den abend die ablösung geschehen, bey straff eines vestegüldens.

Dero behueff auch keiner von der nechsten 15 wacht zurückbleiben, sondern alle in voller anzahl des winters nachmittage umb vier und des sommers vmb sieben uhren auff der wacht erscheinen, und wer sich zu solcher rechten zeit nicht einstellen wirdet, der wacht fünff groschen zur straff geben.

Es sollen sich auch die auff der wache bey 16 tage so wol als nachts alles übermässigen <sup>CLXXXVI. 8, 7, 8</sup> sauffens, spielens, zanckens und schlagens, bey ernster willkührlicher straff, enthalten, wie dann auch derjenige so einige schlägerey angefangen oder dazu ursach gegeben, dafür unnachlässig in zehen gülden straff genommen werden solle. Vielmehr aber sollen sie jhre röhre und andergewehr, und sonderlich auff der schildwacht, auch die thore und schlagbäume wol in acht nehmen, kein herrnloß gesinde oder bettler herein verstatten, die andere wanderende, reitende oder fahrende leute mit guter bescheidenheit befragen und dieselbe nach befindung einlassen, deren namen aufzeichnen und alle abend dem regierenden herrn bürgermeister<sup>8</sup> übergeben.

Weil auch die wacht auff den jinnersten thür- 17 men zum allernötigsten, worauff man weit vmb sich sehen und bey zeit die gefahr vermercken kan, als sol von der tagewache allezeit einer vmb den andern etwa eine stunde hinauff geschicket werden und solche zu gemeiner stadt verwahrung sehr dienliche wacht fleissig verse-

1) Ausgelassen vndt ohn sonderbare erlaubnus etc. etc.

2) Ausgelassen zue weichbilde.

hen, und wann er etwas vermercket so der stadt und wacht zu gefahr oder ungelegenheit gereichen möchte, solches alsbald durch ein zeichen der unterwacht kund thun, damit sie sich ins gewehr stellen und was sonst der notturfft nach und zu abwendung der gefahr dienlich bey zeiten in acht nehmen mögen.

18 **O**bwol auch bey der tagewacht die bürger des mittages zum essen nach hause zu gehen pflegen, sol doch solches nicht zugleich in grosser anzahl geschehen sondern jedesmahl nur ein oder zwey personen, sich auch über eine halbe stunde nicht verweilen sondern bald wiederumb zur wacht sich einstellen, damit die andern auch zum essen abgehen können. Und da jemand über eine stunde hinweg wäre, sol derselbe der wacht drey groschen zu geben verfallen seyn, bliebe er aber länger aussen, umb einen vestegülden gestraffet werden. Da aber gefahr vorhanden und es für nötig befunden würde, sol keiner von der wacht hinweg gehen sondern was er aus seinem hause oder sonst begeret sich bringen lassen.

19 **E**s sol auch ein jeder auff der wacht die wälle, wachstuben, auch sonderlich was zu den grossen stücken und geschütz gehörig und anders zu verderben sich nicht allein für seine person, bey ernster willkürlicher straff, enthalten sondern auch mit fleiß dahin sehen daß es von andern ebener massen nicht geschehen möge.

**W**eiln auch die auff der wacht im gebrauch haben daß von jedem fuder holtz so herein gefahren wird die bawren und fuhrleute nach gelegenheit jhnen ein stück zur fewrung abwerffen, so sollen sie auch mit dem was jhnen also in güte abgeworffen zufrieden seyn, auch keiner solches zu seinem eigenen nutze gebrauchen oder mit zu hause nehmen oder schicken, sondern dasselbe was nit alsobalden verbraucht wirdet an einen gewissen zur wachstuben gehörigen ort zu künftiger nothwendigen wintersfewrung zu behueff der wacht beylegen und behalten.

**S**chließlich da jemand wider einen oder mehr obgesetzten articul handeln würde, sol er<sup>1</sup> die dabey gesetzte straff alsbalden denselben oder nachfolgenden tag dem regierenden brühecämmerer zu weichbilde zustellen oder in verbleibung dessen ohn fernere verhör den nechsten vntgerichtstag aus der stadt verfestet werden.

**U**nd thun wir bürgermeister und raht obgemeldt diese unsere zu gemeiner stadt besseren verwahrung wolgemeynte jetzo nochmaln erneuerte wachordnung hinfüro und jedes mahl nach befindung zu ändern, zu mehrern und zu verbessern uns hiemit außdrücklich vorbehalten. Immittelst ein jeder nach dieser sich solle zu richten und wir darüber ernstlich wollen gehalten haben.

**S**ignatum auff unserm Newstadt rahthause den 17. Maij anno 1648.

## CXCVII. BEGRÄBNISSORDNUNG.

1650 Juli 26.

*Entgegen dem alten, auch im Echedinge von 1532 wiederholten Gebot, Todte binnen der nächsten vierundzwanzig Stunden nach dem Absterben zu bestatten (CXXXIX, 63 S. 332), war allmählig die Hinaussetzung der Leichenbegängnisse auf den zweiten, ja bis in den dritten Tag Sitte geworden. Hiergegen einzuschreiten musste namentlich geboten erscheinen, so oft die „geschwinde Seuche der Pestilenz“ drohte, da der herrschenden Meinung zufolge durch solchen Aufschub „der anklebern Gift gehäufet und gemehret“ ward. So befahl ein Edict vom 29. Juli 1597, in Zukunft bei Pön einer Mark Verstorbene aus dem Gesinde innerhalb zweier, Hauswirthe, Hausmütter und Kinder innerhalb dreier „Zwölfen“ zu beerdigen. Zugleich, um den eingerissenen Uebertheuerungen zu begegnen, wurde damals der Lohn des Todtengräbers festgesetzt. Vermögende Leute sollten für eine Kinder-*

1) er fehlt.

leiche, je nachdem selbige von Einem, Zweien oder Vieren getragen würde, 6, 8 und 12 Groschen, von der Leiche eines Hauswirths oder einer Hausmutter in tannenem Sarge einen halben, wenn das Grab in der Kirche, einen ganzen Thaler zahlen; Unvermögende für eine Kinderleiche bei einem Träger 4, bei zweien 6, bei viere 8 Groschen, für die Leiche eines Hauswirths oder einer Hausmutter im ellern Sarge 12 Groschen. Ausserdem sollte für die Todtenkarre von der kleinen Leiche 1 Grosche, von der grossen 2 entrichtet werden. Butter und Brot zu heischen wurde dem Todtengräber untersagt. Desgleichen den Beginen, von den Leidtragenden eine gewisse Anzahl Weissbröte als Pflichtgabe zu fordern: vielmehr sollten sie abwarten, was fromme Christen durch ihre Diener in die Spitäler schicken und um Gottes willen verehren möchten. Endlich wurde auch die Neuerung abgeschafft, während des Grabgeläutes etzliche ronen (?) hier auf die Thürme zu senden, wie dies die Opferleute beanspruchten. — Die Leichen höchstens drei „Zwölffen“ über der Erde zu lassen, schärfte unter Berufung auf die Gefahren der Ansteckung nochmals ein Edict vom 21. Juli 1624 ein; 1625 Febr. 15 kam aus dem nämlichen Grunde das Verbot der Gastereien bei Leichenbegängnissen hinzu: bei Strafe zweier Mark für jeden Tisch, ausgenommen zwei, drei oder vier der nächsten Freunde und Verwandten. Beide Verfügungen wurden dann unterm 5. Juli 1626 wörtlich wiederholt. — Auf diese Vorläufer nimmt die hier folgende Ordnung Bezug, die deren Inhalt zum grössten Theil und wesentlich unverändert in sich aufgenommen hat, daneben aber auch mehrere neue Vorschriften hinzufügt und — 8 ungezählte Bll. in 4<sup>o</sup>, im Titel die Nachbildung des umkränzten Löwen von 1579 (vgl. die Vorbemerkung zu No. CXCV) — 1650 zu Braunschweig bei Christoph Friederich Zilliger gedruckt wurde.

#### Eines e. rahts dero stadt Braunschweig begräbnßordnung.

**W**ir bürgermeistere und raht dero stadt Braunschweig haben nuhn etliche jahr hero mit sonderm verdruß und mißfallen gesehen und erfahren, wie auch bey den begräbnüssen alhie allenthalb mißbräuch und unordnungen eingerissen, dero ursachen wir auch vor diesem albereit durch ein sonderbares decretum solchem übel vorbawen und stewren wollen. Weil aber nichts minder eines und ander je mehr und mehr fast überhand genommen, als haben wir die notturft zu seyn erachtet, tragenden obrigkeitlichen ampts halber durch ein in offenem druck publicirtes edict, hierinnen gewisse ordnung zu machen, die mißbräuch und ungebühr abzuschaffen und darüber vnnachlässig zu halten, und thun demnach hiemit allen und jeden unsern bürgern, bürgerinnen, angehörigen und sonst männiglichen so umb unsert willen billig thun und lassen sollen ernstlich gebieten und wollen, daß ein jedweder seines theils bey den begräbnüssen dieser

unser ordnung in allen puncten sich gemeß bezeigen und verhalten solle.

**A**nfänglich und zum ersten sol ein jedweder<sup>1</sup> mit dem begräbnß der seinigen fürderlichster mütligkeit verfahren. Und in sonderheit lassen wir es bey dem in anno 1597 den 12. Julii<sup>1</sup> publicirten<sup>2</sup> edicto derogestalt bewenden, daß nemlich in pestzeiten, die jedoch der allmächtige gott in gnaden abwenden und verhüten wolle, unsere bürgere und bürgerinnen jhr gesinde so an dieser seuche sterben, innerhalb vier und zwanzig stunden von zeit jhres abschieds, haufväter, hausmütter vnd deren kinder aber die überlebende denen solches gebühret innerhalb sechs vnd dreissig stunden von zeit jhrer hinfahrt zur erden bestatten lassen sollen, bey straff drey gülden.

**Z**um andern so wollen wir, daß solches auch<sup>2</sup> also gehalten werden solle zu denen zeiten wan nach gottes gerechtem willen die rohte ruhr

1) Vielmehr den 29. Juli: vgl. die Vorbemerkungen. 2) Im Orig. publicirtem.



oder andere dergleichen anklebende giftige seuchen grassiren und die leute davon hinsterven.

3 **Zum dritten:** ausserhalb solcher pestzeiten oder da dergleichen anklebende giftige seuchen alhie nicht grassiren, sol ein jeder sein gesinde, wan deren eines verstorben, nicht über sechs vnd dreissig stunden, wan aber haußväter, mütter oder kinder versterben, sollen dieselbe von den jhrigen denen es gebühret nicht über drey tage von zeit jhres absterbens unbegraben gelassen werden, bey gleichmässiger straff, es were dan daß erhebliche ursachen einfelen warumb solches innerhalb den dreyen tagen nicht geschehen könnte, uns dieselbe alsdan vorgebracht, der gebühr bescheiniget und wir darein nach befindung außdrücklich consentiren und verwilligen würden.

4 **Zum vierdten:** auff welche zeit und stunde nuhn ein jedweder die seinigen wil zur erden bestätten lassen, dieselbe sol von den weibern so zum begräbnüß bitten eigentlich vermeldet und nicht etwa eine halbe stunde oder mehr früher benant werden, damit diejenige leute so der leich zu folgen gewilliget mit vergeblichem auffwarten und versäumnüß des jhrigen zur vnggebühr nicht aufgehalten werden mügen. Und sol alsdan auch auff dieselbe zeit und glockenschlag sofort in puncto mit dem geleut angefangen und damit keines weges verzogen werden, bey straf drey gülden womit wir deswegen den aeditum oder opfferman, daß er die pulsanten oder läutere nicht eher bestellet oder bessere vernehmung gethan, unnachlässig wollen belegen lassen.

5 **Zum fünften** sollen alsdan auch und sofort man anfängt zu leuten, oder da kein geleut angeordnet, wan der uhrlockenschlag worauff die begräbnüß bestellet gehöret wirdet, die praeceptores mit den schülern auß der schulen nach dem hause woselbst die leiche verhanden ungesäumt sich verfügen, wie wir uns zu jhnen allerseits gehorsamer folge versehen, damit anderer ernsten verordnung nicht von nöthen seyn müge.

6 **Zum sechsten** wollen wir, daß alsdan auch wan die schüler vor das hauß kommen, man densel-

ben vnverzüglich das geld geben und sie damit keines weges auffhalten solle, bey straff sechs gülden. Und wan nuhn solches geschehen, sol der cantor sofort zu singen anfangen und sampt andern seinen collegis und den schülern fortgehen, massen wir solches also gehabt haben wollen und sie hierinnen niemands auffhalten solle in keinerley weise noch wege, bey straff drey gülden.

**Zum siebenden** sollen auch die rectores und 7 andere praeceptores bey den schülern vornehmlich in obern classibus die ernste vernehmung thun, daß dieselbe bey empfahung des geldes sich bescheidenlich verhalten und mit dem was jhnen gereicht wirdet ohn einige sper- und verweigerung begnügen lassen und deswegen kein vnwesen anrichten müssen, massen dan solches nicht allein jhnen selbst schimpfflich sondern auch diejenige leut so der leiche zu folgen auffwarten, hiedurch noch mehr über der zeit zur ungebühr, auch nicht ohn ärgernüß aufgehalten werden. Im wiedrigen wollen wir es an anderer ernster verordnung nicht ermangeln lassen.

**Zum achten:** als auch die erfahrung bezeuget 8 daß wegen dero vor diesem alhie gantz ungebräuchlichen nuhmehr aber etzliche zeit hero unnötiger weise aufgebrachten und oftmahls ohn geldspildung nicht abgehenden und nurt zur pracht und hoffahrt angestalten fast länglichen dancksagungsreden in dem trawerhause die leichfolgere allerseits noch mehr mit betäwlicher versäumnüß anderer jhrer geschäft und angelegenheiten aufgehalten werden: so sollen auch solche sonderlich angeordnete, allein an höheren orten und alhie bey bürgerstandespersonen vor diesem nicht gebräuchliche, auch unnötige sondere dancksagungsreden bey unsern bürgern und angehörigen hinführo gantzlichen verbleiben, bey straff drey reichsthaler.

**Zum neunnden** sol auch mit dem geleute so 9 lang und länger nicht continuiret und verfahren werden, biß die leichfolgere, mans- und frawenspersonen, alle mit einander in der kirchen seyn, und alsdan sofort mit dem geleut inne gehalten werden.

- 10 **Zum zehenden** wollen wir auch, daß die pulsanten an demjenigen lohn und gelde welches ihnen bey jeder kirchen hieselbst bißhero von dem glockenleuten gegeben worden, sowohl sommers als winterszeit sich begnügen lassen und darüber an bier oder sonst ein mehres nicht fordern sollen, bey straff drey gülden.
- 11 **Zum eilfften** wollen wir auch unsere bürger, bürgerinnen und andere angehörige hiemit erinnert und ermahnet haben, daß ein jedweder bey vorhabender leichbestattung der seinigen sich gebührender massen seines standes erinnern und demnach mit bestellung des geleuts und gesänge, ihm selbst und unnötige kosten zu ersparen mit zum besten, also verhalten solle, damit gleichwohl ein vnterscheid zwischen hohen und niedrigen, obern und untern standes personen verspüret und gehalten werden müge.
- 12 **Zum zwölfften:** weil auch ein zeithero der gesång und schulcollegen gebührnuß halber allhand vnordnung verspüret worden, in dem daß ein vnterscheid unter den gesängen gemachet und auff jedwedern gleichsamb eine sonderbahre taxa gesetzet werden wollen, dahero dan noch eins so viel und wohl mehr als vor diesem bräuchlich gewesen von denjenigen so die begräbnußkosten aufrichten gefodert und auch gehoben worden, solches aber keines weges guht zu heissen: so ist demnach unser ernster will und meynung, daß solches hinführo gäntzlich verbleiben und mit nichten geschehen, sondern wan ein funus generale und figurale bestellt, vor der collect dero bißlang gewöhnlichen teutschen gesång einer, kurtz oder lang, oder auch zween, nachdem viel oder wenig leut zum begräbnuß folgen und biß dieselben alle in der kirchen seyn, nach der collect aber keine lange sondern nur der kurtzen gesång einer, als Auf meinen lieben gott etc. oder deßgleichen gesungen und damit beschlossen, und dafür in alles ohn einigen vnterschied der gesång mehr nicht als drey thaler in die schul gegeben oder auch von den schulcollegen gefodert, und solches also gleich vnd durchgehend in allen weichen und in allen dreien schulen dieser stadt gehalten werden solle.
- Zum dreyzehenden:** wan aber ein funus generale und chorale zu bestellen, sollen in die schule den collegen ein gülden und neun groschen, wan aber ein duale oder mit der halben schul, achtzehn groschen, wan aber ein quartale, neun groschen gegeben werden, und sollen dan die aeditui, wan sie wegen der kirchen, für die grabstett, glockengeleut und den pulsanten oder leutern die gebühr einfodern, zugleich auch was jetztgedachter massen den schulcollegen verordnet mit aufnehmen und dem cantori ohn einigen abzug zustellen und davon das geringste nicht inne behalten sondern sich an dem was ihnen sonst gebühret und sie vor sich zu fodern begnügen lassen, damit dießfals anderer ernsten verordnung nicht von nöten seyn müge.
- Zum vierzehenden:** als wir auch erfahren, daß etzliche leut gantz eigenes willens und gefallens sich unterstehen ihren abgestorbenen eichene sarck machen und dieselbe darin begraben zu lassen, solches aber alhie nicht herbracht und auch auß erheblichen bewegenden ursachen keines weges zu gestatten, wollen wir solches auch hiemit und daß sich dessen hinführo niemand unternehmen solle verboten haben, bey straff dreyssig reichsthaler so oft solches erfahren würde.
- Zum funffzehenden:** als auch ein zeit hero mit den krantzten, sträussen und creutzen so etwa von den gevattern auff die leich der verstorbenen gegeben oder von denselben gefodert oder auch sonst von den nächsten anverwandten darauß zu legen geschickt und verehret werden, nicht geringer pracht und übermaß getrieben, und viel besser was derogestalt gantz unnötiger weise hierauß an gelde verspildet und mit in die erden verscharret wirdet der lieben armuth zugewendet würde: als wollen wir, daß ein solcher crantz, strauß, crentz oder was es sonst seyn mag, es werde auch gegeben von wem es wolle, auffß böhiste nicht über ein thaler kosten oder werht seyn solle, bey straff zween reichsthaler.
- Zum sechzehenden:** den frawen so zum begräb-

nüß bitten, wan jhrer zween und sie die gantze stadt durch in allen weichen viel leute zu bitten und zween tage darüber zubringen müssen, sol einer jeden dafür ein halber thaler zu lohn gegeben werden. Im fall aber nicht so viel leute zu bitten, daß es mit einer frawen könne bestellet werden, gleichwohl dieselbe dazu zween tage haben muß, sol auch derselben lohn seyn ein halber thaler, und ausser der mahlzeit, wobey sie nach gehaltenem begräbnüß behalten werden mag, an weissem brodt oder sonst nichts zu foderen haben.

17 **Zum siebenzehenden:** wan aber das umbbitten in eines tages zeit und durch eine frawen kan verrichtet werden und gleichwohl ziemlich viel leute zu bitten, sollen deroselben dafür zu lohn gegeben werden zwölf groschen. Da nuhn aber nicht so viel leute an der zahl und dennoch hin und wieder in der stadt zu bitten, daß dazu eines tages zeit gehöre, sollen der bittfrawen dafür neun groschen, wan aber das umbbitten nicht weitläufftig, daß es in einem halben tage oder weniger stunden könne verrichtet werden, dafür sechs und letzten fals vier groschen gegeben werden, und wan jhnen oder jhr zu essen gegeben, sie darüber ein anders oder mehrs nicht zu foderen haben.

18 **Zum achtzehenden:** als auch die erfahrung gegeben, daß auch theils leute über das noch absonderlich durch einen oder zween mit langen mänteln und trawrbinden abgefertigte manspersonen den abgestorbenen zum begräbnüß pflegen bitten zu lassen, solches aber auch eine gantz unnöthige newerung so nuhr bloß zur pracht und geldspildung gereicht, und ohn daß die gilden, handwerck- und amptsgenossen zu der verstorbenen jhrer gilden- und amptsverwandten begräbnüß durch jhren botten citiret und gebeten werden: so wollen wir solches absonderliches umbbitten durch einen oder zween manspersonen bey unsern bürgern und angehörigen auch hinführo gäntzlich eingestellet wissen, bey straff vier thaler.

19 **Zum neunzehenden:** die todtengräber und deren belohnung betreffend, sollen dieselbe vorerst ins

gemein die gräber tieff gnung machen und dan von vermügsamben leuten

vor ein grab in der kirchen einen thaler,

vor ein grab einer grossen leiche auff dem kirchhoffe achtzehn groschen,

vor ein grab einer leiche so vier persohnen tragen, zwölf groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so zween tragen, acht groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so einer trägt, sechs groschen

und nichts mehr zu lohne foderen.

**Zum zwanzigsten** sollen [sie] von anderen und 20 die in die gemeine begräbnüß begraben werden,

vor ein grab einer grossen leiche auff dem kirchhoff zwölf groschen,

vor ein grab einer leiche so vier personen tragen, acht groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so zween tragen, sechs groschen,

vor ein grab einer kinderleiche so einer trägt, vier groschen

zu lohn und nichts mehr nehmen oder foderen.

**Zum ein und zwanzigsten** sollen die todtengrä- 21

ber vor eine grosse todtenbahr mit zwey groschen und vor eine kleinere mit ein groschen sich begnügen lassen und über solchen obgesetzten lohn weder an brodt, bier oder sonst etwas foderen, allermassen dan von unsern vorfahren jhnen solche ordnung und lohn albereit in anno 1597 gesetzet, in anno 1609 und anderweit in dero in anno 1623 publicirten taxordnung erholet, wobey wir es dan also annoch ungeendert wollen gelassen haben, und daß die todtengräber sich in allem, bey verlust jhres diensts, hiernach richten vnd verhalten sollen.

**Zum zwey und zwanzigsten:** den bettelvoigt 22

betreffend, wan derselbe bey vornehmen leichbegängnissen auffzuwarten und wegen der betler auffsehen zu haben und dem muhtwillen des herzulauffenden bübischen gesindleins zu stewarten gefodert wirdet, sollen demselben dafür mehr nicht als sechs groschen und kein essen gegeben werden, auch sonst weder an weissem oder rockenbrodte noch anderer speiß oder tranck



etwas mit sich wegnehmen oder mit sich hinweg zu nehmen anforderung thun, bey verlust seines dienstes.

- 23 Schließlich und zum drey und zwanzigsten so wollen wir auch, daß die gästereyen nach den begräbnüssen auf bewegenden ursachen hinführo gäntzlich eingestellet seyn und ausser den frawen, auch gilden- oder handwercksbotten so zum begräbnuß gebeten, die zur mahlzeit verbleiben mügen, keine andere aber, weder nachbarn oder befreundte, zu gaste eingeladen, behalten oder

genötiget werden und also die gästereyen hinführo gäntzlich abgeschaffet seyn und verbleiben sollen, bey straff zehen reichsthaler.

24 Meynen wir ernstlich, und wirdet sich ein jed- weder hiernach zu richten und für schaden zu hüten wissen. Wir behalten uns auch bevor diese ordnung erheischender notturfft nach ins künfftig zu endern, zu mehren und zu verbessern.

Signatum auff unser münzschmiede den 26. Julii anno 1650.

### CXCVIII. KLEIDERORDNUNG.

1650 Nov. 26.

*Die in den ersten acht Titeln der Luxusgesetze von 1579 (No. CLXIII) enthaltene Kleiderordnung war im Wechsel der Moden veraltet und liess somit der Hoffahrt freien Spielraum, die laut dem S. 630 Note 10 erwähnten Edicte auch bey diesen annoch währenden nahrlosen schwüri- gen zeiten und obwohl fast jederman der obliegenden schweren aufgaben halber sich nicht wenig beklaget und hiebey überall der geldmangel vorangesetzt wird, mehr und mehr überhand nahm. So erging denn die nachfolgende neue Kleiderordnung. Der bevorzugte Ehrenstand (§ 1) und die erste Rangklasse (§ 3) sind hier etwas anders abgegränzt als 1579, sonst ist die Gruppierung der Stände die nämliche geblieben, im einzelnen hingegen sind von den Vorschriften jenes ältern Statuts nur einige wenige (§§ 4, 20, 21, 25, 31, 40, 41, 44, 57, 63, 80, 87, 89, 102, 121, 122, 123, 124) und auch diese nur in stark veränderter Fassung erhalten; alles Uebrige ist von Grund aus neu. — Gedruckt ist sie zu Braunschweig bei Christoph Friederich Zülliger: 18 ungezählte Bl. in 4°, im Titel der umkränzte Löwe (s. die Vorbemerkung zu No. CLXXXV), die Paragraphen innerhalb jedes Titels besonders numeriert und mit Inhaltsangaben am Rande versehen, welche in dem hier gegebenen Abdrucke weggelassen sind.*

Dero stadt Braunschweig kleiderordnung. Von einem e. rahte und rathsgeschwornen<sup>1)</sup>, auch gildemeistern und hauptleuten berahtschlaget, einträchtiglich bewilliget und angenommen vor sich und wegen der gantzen gemeinen bürgerschaft daselbst, auffm Newstadt rahthause den 26. Novembris anno 1650.

Wir bürgermeistere und rath der stadt Braunschweig hiermit thun kundt und zu wissen, daß wir leyder biß- hero gesehen und erfahren, wasmassen eine zeit lang und zumahl auch in denen nechst verflos- senen jahren, da gott der herr mit so viel und mancherley schweren plagen und in sonderheit mit der land und städt verderblichen vieljähri- gen kriegs- und zornruthe das heil. römisch reich

teutscher nation unser geliebtes vaterland so hart geschlagen, daß man jederzeit hohe ursache gehabt nicht allein sich vor gott dem herrn zu demütigen und in säcken und in der aschen wahre ernste rewe und busse zu thun, besondern auch anitzo für den durch gottes sonderbare gnade nuhmehr wieder erlangten algemeinen frieden seiner göttlichen allmacht in tieffster de-

1) Ausgelassen zehenmannen, geschickten.

muth von hertzen zu dancken, noch mit innerlich- oder eusserlichem stoltz und übermuth denselben von newen zu erzürnen und dadurch neue plagen vnd straffen über uns zu ziehen, dennoch die hoffart in der kleidung auch in dieser unser stadt und gemeine ohne vnterscheid eines jeden standes dergestalt hoch gestiegen und überhand genommen daß dadurch gott im himmel ungezweifelt noch ferner erzürnet und christliche hertzen sehr geärgert, auch vnser gemeine bürgerschaft vnd angehörige durch solche unnötige und überflüssige kosten und geldspildung in grossen schaden und abgang jhrer zeitlichen wolahrt und nahrung gestürzt werden. Dieweil uns dan tragenden obrigkeitlichen ampts halber nicht gebühren wil solchem grossen unrath und üppigkeit also länger nachzusehen sondern vielmehr dero-selben so viel jimmer müg- und thuelich mit allem ernste zu steuern, als haben wir zufoerdest gott dem herrn zu ehren und wolgefallen und hernach unserer gemeine und angehörigen zu nutz und frommen diese nachfolgende ordnung wegen der zier- und kleidung mit vnserm gemeinen <sup>1</sup> rathe, rathsgeschwor-nen <sup>2</sup>, gildemeistern und hauptleuten nicht allein mit allem fleiß und sorgfalt berathschlaget sondern

auch einhellig bewilliget vnd angenommen. Und ist hier-auff vnser ernstlicher befehl und wille, daß dieselbe von allen und jeden <sup>3</sup> bürgern, bürgerinnen, bürgerskin- dern und bedienten geist- und weltlichen, auch vn- sern kauff- vnd handwercksgesellen, knechten vnd mägden welche unserer jurisdiction und botmä- sigkeit unterworfen seyn, fest und unverbrüchlich gehalten und darwider in keinerley weise und wege gehandelt wer- den solle, bey vermeydung zufoerdest göttliches zorns vnd straffe, hernach auch der bey einem jeden arti- cul gesetzten geldbusse und anderer fernern wilkühr- lichen ernsten bestraffung, und zwarten nach befindung wie und wie oft solche articul über- treten werden. Seynd auch in der guten hoff- nung und zuversicht begriffen, es werden sich auch die frembde so sich der beywohnung und unsers schutzes allhier gebrauchen, jhrer gebühr erinnern und mit hoffarth und pracht über jh- ren stand gottes des gerechten zorn und harte straffe weder über sich vnd die jhrigen ziehen, noch mit bösen exempeln hiesige gemeine und unsere angehörige ärgern vnd zur schädlichen nachfolge reitzen und veranlassen oder auch im widrigen zu anderer verordnung uns dießfals ver- uhrsachen.

I Von kleidung und zierath der herrn bürgermeistere, superintendentis, syndicorum, coadjutoris, doctorn und licentiaten <sup>4</sup> und jhrer aller haußfrawen.

1 Die herrn bürgermeistere, superintendentis, des raths syndici, coadjutor, doctores und licentiaten, wie auch des kämmerers im engen rathe und jhrer aller haußfrawen mögen der stadt zu ehren und jhres eh- renstandes halber wol bessere kleidung und zier- ath tragen als andere, von welchen in nachfol- genden classibus und unterscheidung hiesiger

bürgerschaft vnd dieser stadt angehörigen son- derbahre verordnung geschiehet. <sup>5</sup> Jedoch wer- den sie allerseits hierin auch gebührende masse zu halten und andern nachgesetzten damit kein ärgerniß zu böser nachfolge zu geben sondern vielmehr jhnen mit guten exempeln vorzugehen haben.

II Von unterscheid der hiesigen bürger und bürgerinnen soviel die kleidung und zierath betrifft.

2 Ausserhalb derjenigen deren in vorigem titul gedacht, werden die andere bürger und bür- gerinne, jedoch einem jeden und in sonderheit den frawen und jungfrawen der kleidung, schmucks

1) Im Orig. gemeinem. 2) Ausgelassen zehenmannen, geschickten. 3) Ausgelassen vnsern rathsuorwandten.  
4) Ausgelassen kemmerer, rathspersonen, zehennanne, promouierten magistrern vnd secretarien. 5) 1579 wurde an dieser Stelle auch die Kleidung des bevorzugten Ehrenstandes näher bestimmt.

und zieraths halber an ehren und gutem leumuth gantz unverfänglich, umb mehrer und besserer ordnung willen in folgende classes vertheilet und unterschieden.

3 In die erste classen oder ordnung und stand sollen gehören unsere kämmerer, rathsherren, zehemänner<sup>1</sup> und secretarij<sup>2</sup> wie auch die von den geschlechtern<sup>3</sup> nebenst ihren haußfrawen und töchtern.

4 In die andere ordnung und stand werden gesetzt diejenige wie auch deren haußfrawen und kinder deren elteren zu den weissen ringen welche vor diesem die frawen vnd jungfrawen getragen, gehörig gewesen und noch seyn<sup>4</sup>, und deren töchtere welche sich in den vorhergehenden stand nicht verheyratet haben. Und sollen diesen in der kleidung und zierath diejenige bürger mit ihren haußfrawen und unberathenen kindern gleich geachtet werden und in diese andere ordnung gehören, welche solches vermögens seyn daß sie ihre unberathene kinder mit fünf hundert gülden braunschweiger wehrung brautschatz oder auch höher ehelich aufstewren oder aber, da sie keine kinder hetten, dennoch sonsten so gutes vermögens wehren daß sie, wan ihnen gott kinder bescheret hette,<sup>5</sup> dieselbe mit fünf hundert gülden aufzustewren wol vermöchten.<sup>6</sup>

5 Zu der dritten ordnung oder stande gehören diejenige welche eines zimlichen vermögens seyn und ihre unberathene kinder geringer als mit fünf hundert gülden biß auff zweyhundert gülden einschließlic aufzustewren<sup>7</sup> oder sonsten, wan sie gott mit kindern jrgend nicht gesegnet hette, dennoch dieselbe so hoch als itzo gedacht ehelich aufzustewren wohl vermöchten.

In den vierdten stand gehören diejenige welche 6 geringers vermögens seyn und ihren unberathenen kindern nicht zweyhundert gülden sondern weniger zum brautschatz mitgeben<sup>8</sup>, oder wan sie keine kinder hetten, dennoch so viel auff habenden fall ihnen mitzugeben vermöchten.

Bey welchem<sup>9</sup> gemachten vnterscheid aber in 7 den andern ausser denenjenigen welche zu den weissen ringen beweiflich gehören, wie auch im dritten und vierdten stande billich in gebührlliche obacht zu nehmen daß sich niemand über sein wahres vermögen erhebe und jrgend umb mehrer hoffahrts und üppigkeit oder auch umb mehrer hochzeitgäste willen sowol in vorgedachten brautschatz und ehelichen aufstewr seiner kinder als auch sonsten in mangel deroselben sich höher halte, noch seinen kindern ein mehrers mitgebe, oder daß dieses also geschehe mit ungrunde und unwahrheit vorwende, und solches sowol zu der obrigkeit als seinem selbst eigenen betrug in die ehestiftung setzen lasse als sein vermögen ertragen kan. Dan auff solchen verübten fall oder verspürten satsamen argwohn sollen die übertreter auff unser bruchstuben jhr christliches gewissen über den versprochenen brautschatz zu eröffnen gefodert und mit so vielen gedoppelten vorsätzen unnachlässig gestraffet werden so viel hundert gülden mehr versprochen und in die eheberedung gesetzt oder auch nur mündlich vorgebracht worden als sonst in der that und warheit zum brautschatz mitgegeben und von den contrahenten beliebt worden, inmassen wir uns über das vorbehalten solche verbrecher willkührlich und noch höher nach befundung zu bestraffen.

III Was in denen nachfolgenden vier classibus ins gemein vor zierath abgeschafft seyn und nicht getragen werden soll.

8 Erstlich; soviel das weisse leinenknüppels oder spitzen anreicht, so lassen wir es dessenthalben bey dem diffals publicirten edict vom 10. Octobris anno 1649<sup>10</sup> und dem darin gethanen

1) Ausgelassen promoti magistri. 2) Vgl. CLXIII, 2. 3) Vgl. CLXIII, 3 ff. 4) Vgl. CLXIII, 22 ff. 5) Im Orig. sie wiederholt. 6) 1579 das sie sich den weissen ringen gleich verhalten mügen. 7) Vgl. CLXIII die Ueberschrift zu Tit. V. 8) Vgl. CLXIII die Ueberschrift zu Tit. VI. 9) Im Orig. welchen. 10) Eines



ernsten verbot hiermit nochmals und daß solches ins gemein, keinen aufgenommen, verboten bleiben solle, allerdings bewenden.

Das güldene und silberne knüppels und galonen aber sol auch hiemit in allen vier classibus, ausser was denen frawen und jungfrawen zur zier tit. 4, 5 und 6 im ersten, andern und dritten stande auff gewisse masse zu tragen erlaubt ist, abgeschafft und bey straffe zweyer biß in fünff reichsthaler hiermit verboten seyn.

Mit dem schwartzen knüppels oder spitzen sol es nach unterscheid der stände und wie davon in den 4. 5. 6. und 7. titul gedacht wird, gehalten werden.

- 9 Auch sollen die gebänge oder einhängelse der frawen und jungfrawen von köstlichen kleinodien hiermit gänzlich verboten seyn, bey straffe fünff reichsthaler.
- 10 Ferner werden denen die zu den obgedachten vier classibus oder ständen gehören hiermit zur zierung zu tragen verboten an <sup>1</sup> golde die rosenobel, kronstifft, die armbänder wie auch die kleinen güldenen ketten umb den leib und umb die hände, auch auff den leinen frawenmützen und in den kragen, bey straffe drey reichsthaler so oft darwider gehandelt wird.

Denen jungfrawen so unverlobet seyn, werden 11 die güldene ringe an jhren fingern wie auch in den floren am halse zu tragen hiermit verboten, bey obbemelter straffe.

Ingleichen werden die hutschnüre von golde 12 oder güldenen krohnstifften oder auch von perlen gemacht hiermit gänzlich verboten, bey straffe sechs reichsthaler.

So sol auch der weisse flor oder cantin zu den 13 frawenflegen wie auch zu denen überschlägen gänzlich hiermit abgeschafft und verboten seyn, bey straffe drey reichsthaler.

Als auch mit sonderbarer displicentz befunden 14 wird daß allerhand frembde, newe und ungewöhnliche muster oder modellen in der zierath vnd kleidung bißhero eingeführet und durch dieselbe nicht weniger als durch die köstlichen kleider selbst gott der herr erzürnet und christliche hertzen geärgert worden, als sol hinfüro, weil dieses halber in allen und jeden stücken so genawe ziel und masse nicht mag gegeben werden, sich ein jeder der christlichen erbarkeit befeissigen und solcher ärgerlichen newen muster oder modellen enthalten, und solches bey vermeydung ernster wilkührlicher straffe.

#### IV Von zier- vnd kleidung derjenigen welche in den ersten stand gehören.

- 15 Vnsere kâmmerner, rahtsherren, zehenmänner und secretarij sollen keine glatte oder plüßsammete kleider tragen, bey straffe drey reichsthaler.
- 16 Bürger und bürgerssöhne welche von denen geschlechtern sind, sollen keine kleider von glattem <sup>2</sup> oder plüßsammet tragen, bey straffe sechs reichsthaler.
- 17 Ebener massen sollen sie auch keine hüte von

gantzen castoren gebrauchen, sondern wann sie wollen nur halbe castorhüte jhnen zu tragen erlaubt seyn, bey straffe drey reichsthaler.

Vor jhren mânteln ist jhnen glatt oder plüß- 18 sammet zu tragen unverbotten.

Auch sollen sie nicht mehr denn nur vier 19 schnüre umb den mantel tragen, bey straffe drey reichsthaler.

e. rahts dero stadt Braunschweig edictum die abschaffung des hoffahrts und in sonderheit des weissen leinenknüppels betreffend, 4 Bl. in 4<sup>o</sup>, gedruckt bei Chr. Fr. Zilliger in der bekannten Ausstattung dieses Verlegers. Der unnötige weder für die hitze noch kälte dienende und also gantz und gar überflüssige weisse leinenknüppels .... an kragen, handklappen, schleiern oder hauben, stirntüchern, hembden, mützen und dergleichen ... auch vor den küssenbüren und allem andern dergleichen zeuge, wie es nahmen haben mag oder kan, sollte danach bei Strafe einer Mark bis Advent von Männern und Frauen hohen wie niedern Standes abgeschafft werden.

1) Im Orig. am. 2) Im Orig. glatten.

- 20 **W**ann eine fraw<sup>1</sup> die von den geschlechten oder  
CLXIII, 6 sonst in den ersten stand gehörig ist güldene ket-  
ten<sup>2</sup> am halse tragen wil, sollen selbige insge-  
sampt nicht über vierzig goldgülden werth seyn, auch  
drüber von golde nichts mehr tragen noch ein-  
hängen, bey straffe sechs reichsthaler.
- 21 **W**ann auch eine jungfraw so in diesen er-  
sten stand gehörig ist güldene ketten tra-  
gen wil, sollen dieselbe nicht über zwanzig gold-  
gülden schwer seyn<sup>3</sup>, bey straffe drey reichstha-  
ler<sup>4</sup>. Geringere güldene ketten aber mag sie wol  
einhängen und gebrauchen. Wann sie auch gefreyet  
hat, alsdann mag sie sich zieren wie itzo von der  
frawen zierung gemeldet ist.
- 22 **A**uch sollen denen frawen und jungfrawen in  
diesem ersten stande umb eine oder beyde hände  
zwölff kronen werth gold entweder an gemünzt-  
tem<sup>5</sup> golde oder auch an kleinen armbändern,  
und nicht drüber, zu tragen erlaubt seyn, bey  
straffe drey reichsthaler.
- 23 **I**n diesem ersten stande mögen auch die jung-  
frawen und zwarten nuhr ein vorlegels mit krohn-  
stifften zur zier auff den köpfen tragen, jedoch  
daß selbige krohnstiffte nicht über zwölff gold-  
gülden schwer seyn sollen, bey obgesetzter straffe.
- 24 **D**ie perlen mögen die frawen und jungfrawen  
vgf. CLXIII, 6 in diesem stande, jedoch mit gebührender mas-  
sen und dergestalt tragen daß jhnen auff dem  
kopffe, umb den halse und händen in allem aus-  
ser denen jungfrawkränzen nicht über acht  
loth zu tragen erlaubt seyn solle, und solches  
bey vermeidung obbemelter straffe.
- 25 **I**nmassen der jungfrawen perlenkränze so sie  
CLXIII, 17 in diesem stande tragen wollen, über zehen<sup>6</sup>  
reichsthaler nicht werth seyn sollen, bey straffe zweyer  
reichsthaler.<sup>7</sup>
- 26 **D**enen ehefrawen wird auch der überfluß an  
gülden ringen hiermit verboten, und sollen  
sie in diesem stande ausserhalb jhres traurings  
mehr nicht als nur vier güldene ringe, darin  
auch derselbe welchen etzliche frawen in jhren  
flore am halse haben, mit eingerechnet seyn  
sol, tragen, bey vermeidung zweyer reichstha-  
ler straffe für jeden ring so darüber getragen  
wird.
- D**enen frawen und jungfrawen in diesem stande 27  
sol das silberne knüppels und gallonen zur zier,  
jedoch nur auff den köpfen und umb den leib  
wie auch auff jhren leibichen mit gebührender  
masse, sonst aber und ausser diesem nicht zu  
tragen hiemit erlaubt seyn, bey straffe fünf  
reichsthaler.
- D**ie mit silber beschlagene messer und messer- 28  
scheiden wie auch die schlechte schnürketten <sup>vgf. CLXIII, 16</sup>  
und silberne hacken oder mallien in den schnür-  
leibichen werden in diesem stande zugelassen,  
dem frawenvolcke aber das übrige silber an  
schnürketten umb den leib und sonsten verbo-  
ten, bey straffe zwey reichsthaler so oft dar-  
wider gehandelt wird.
- D**ie weissen kragen umb den hals sollen hin- 29  
füro und in sonderheit die frawen und jung-  
frawen nicht mehr so groß und übermässig ma-  
chen lassen sondern hierin gebührende masse  
gebrauchen und in diesem stande zu einem kra-  
gen nicht über vier ellen schier oder kammer-  
tuch nehmen, bey straffe drey reichsthaler.
- D**ie frawen und jungfrawen in diesem stande 30  
sollen keine wämmeßgen vom glatten<sup>8</sup> plüß oder  
verblütem<sup>8</sup> sammet tragen, bey straffe eines  
reichsthalers.
- I**ngleichen sollen sie keine röcke<sup>9</sup> noch mäntel 31  
von atlaß oder seidendamast<sup>10</sup> tragen, bey straffe <sup>CLXIII, 10</sup>  
sechs reichsthaler.<sup>11</sup>
- D**er glatte oder plüßsammet aber ist jhnen vor 32  
jhren mänteln zu tragen erlaubt.
- A**uch sollen sie jhre röcke wie ingeleichen auch 33  
die mäntel nicht mit mehr als nur mit vier <sup>vgf. CLXIII, 11</sup>  
schnüren besetzen lassen, bey straffe zwey reichs-  
thaler für jeden schnur so darüber getragen wird.

1) Ausgelassen vnd jungfrawe. 2) Ausgelassen vnd gehege: vgl. oben § 9. 3) Ausgelassen vnd ein gehege  
das nicht vber zwölff goltgülden werdt: vgl. oben § 9. 4) 1579 einer marck. 5) Im Orig. gemünzten.  
6) 1579 acht. 7) 1579 gülden. 8) Im Orig. glatten, verblütem. 9) 1579 ober oder vnterröcke.  
10) 1579 wurden ausserdem noch Kamlot und andere Seidenstoffe verboten. 11) 1579 zweier marck.

34 Auch wird ihnen der sammet zu schürzen zu tragen hiermit verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

35 Letzlich wird denen manspersonen als auch de-

nen frawen und jungfrawen in diesem stande das schwartze knüppels oder spitzen auff ihren kleidern, jedoch mit geziemender masse, zu tragen hiermit erlaubet.

# V Von zier- und kleidung derjenigen welche in den andern stand gehören.

36 Die manspersonen so in diesen andern stand gehören, sollen keine kleider von atlasch, seidendammast, seidenruffen oder andern höhern wahren als nur zum höchsten von seiden terzellen oder seiden grobgrün oder was von geringer wahre ist tragen, bey straffe vier reichsthaler.

37 Ebenen massen sollen sie keine hüte von ganzen castören gebrauchen, sondern wann sie wollen, nur halbe castorhüte ihnen zu tragen erlaubet seyn, bey straffe dreyer reichsthaler.

38 Vor ihren mänteln wird ihnen der glatte und plätsammet zu tragen hiermit verboten, bey straffe dreyer reichsthaler.

39 Auch mögen sie die mäntel nicht mit mehrern als nur mit dreyen schnüren besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden verbotenen schnur.

40 <sup>CLXIII, 22</sup> Wann eine fraw so in diesen andern stand gehöret güldene ketten an ihrem halse tragen wil, sollen selbige insgesamt nicht über fünf und zwanzig goldgülden schwer seyn<sup>1</sup>, und darneben nichts mehr an golde<sup>2</sup> weder am halse noch händen tragen, bey straffe sechs reichsthaler.

41 Eine jungfraw in diesem stande ehe sie ehelich verlobet ist mag wan sie wil güldene ketten tragen, jedoch nicht über zehen<sup>3</sup> goldgülden schwer, auch über das nichts mehr von golde weder am halse noch händen gebrauchen, bey straffe drey reichsthaler.<sup>4</sup>

42 So mögen auch die jungfrawen in diesem stande nur ein vorleggels mit krohnstifften zur zier auff ihren köpfen tragen, jedoch daß selbige krohnstiffte nicht über acht goldgülden schwer seyn sollen, bey obberührter straffe.

Die perlen mögen die frawen und jungfrawen<sup>43</sup> in diesem stande auch, jedoch mit geziemender masse und also tragen daß ihnen auff dem kopffe, umb den halß und händen in allem ausser denen jungfrawkränzen nicht über sechs loth zu tragen erlaubet seyn solle, bey vermeydung obspecificirter straffe.

Inmassen der jungfrawen perlenkränze in diesem<sup>44</sup> stande über acht<sup>5</sup> reichsthaler nicht werth seyn sol-<sup>CLXIII, 29</sup> len, bey straffe zweyer reichsthaler.<sup>6</sup>

Die chefrawen in diesem stande sollen ausser-<sup>45</sup> halb jhres trawrings mehr nicht als nur drey güldene ringe, darunter der im halse an den flor gesteckte ring mit begriffen ist, tragen, bey straff zweyer reichsthaler für jeden ring so drüber getragen wird.

So sol auch denen frawen und jungfrawen in<sup>46</sup> diesem stande das gülden und silberne knüppels und gallonen zur zier, jedoch nur auff den köpfen und umb den leib wie auch auff ihren leiblichen mit geziemender gebühr, sonsten aber und ausser diesem nicht, zu tragen hiemit vergönstiget seyn, bey straffe vier reichsthaler welche dieses übertreten.

Die mit silber beschlagene messer und messer-<sup>47</sup> scheiden wie auch die schlechte schnürketten und silberne hacken oder mallien an den schnürleiblichen werden auch in diesem stande zu tragen verstattet, das übrige silber aber an schnürketten umb den leib und sonsten verboten, bey straffe zweyer reichsthaler so oft darwider gehandelt wird.

Die weissen kragen umb den halß sollen hin-<sup>48</sup> furo und in sonderheit von den frawen und jungfrawen nicht mehr so groß und ungestalt

1) Ausgelassen ein gehenge das zehen goldgülden werd: vgl. oben § 9. 2) 1579 weder von golde noch perlen.  
3) 1579 funffzehn. 4) 1579 einer marck. 5) 1579 sechs. 6) 1579 gülden.



gemacht, sondern hierin geziemende masse gebraucht werden, und mögen sie zu einem kragen in diesem stande nicht über vier ellen schier- oder kammertuch gebrauchen, bey straffe dreyer reichsthaler.

49 Auch sollen die frawen und jungfrawen dieses <sup>vgl.</sup> standes keine atlaschen oder bessere leibstücke <sup>CLXIII, 24 ff.</sup> oder wämmeßen tragen, bey straffe eines reichsthalers. Jedoch mögen sie von atlasch die schnürleibichen wol gebrauchen.

50 Gleicher massen werden denen frawen und jungfrawen die zobeln an den mützen und muffen zu tragen hiermit verboten, bey straffe dreyer reichsthaler.

51 Ingleichen sollen sie keine atlaschene, seiden-dammastene, seidenruffene oder ander köstlichere röcke noch mäntel als nur zum höchsten von seiden terzenellen oder seiden grobgrün oder was von geringer wahren ist tragen, bey straffe sechs reichsthaler.

52 Denen frawen und jungfrawen dieses standes bleibet auch der glatte plüß- oder kaffsammet vor den mänteln zu tragen unverbotten.

53 Ihre röcke mögen sie wie auch die mäntel nicht

mit mehrn als nur mit drey schnüren besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden verbotenen schnur.

Keinen atlasch oder seiden dammast sollen sie 54 zu schürtzen tragen, bey straffe zwey reichsthaler.

Denen manspersonen wie auch denen frawen 55 und jungfrawen in diesem stande wird das schwarze knüppels oder spitzen auff jhren kleidern, jedoch mit gebührlicher masse und ohne überfluß zu tragen hiermit verstattet.

Es werden und sollen sich auch der herren pre- 56 diger, schulrectorum und conrectorum ehewfrawen und töchtere mit jhrer tracht und kleidung nach dieser unser ordnung des andern standes richten und sich also bezeigen, damit sie niemand ärgerlich seyn sondern andern bürgerfrawen und kindern ein gut exempel geben.

Die manspersonen wie auch frawen und jung- 57 frawen dieses standes sollen sich auch der zier- <sup>CLXIII, 31</sup> vnd kleidung welche denen im ersten stande zu tragen verboten ist enthalten, bey vermeydung der dabey gesetzten straffe.

## VI Von zier- vnd kleidung derjenigen so in den dritten stand gehören.

58 Die manspersonen dieses standes sollen keine seidene kleider tragen, bey straffe drey reichsthaler.

59 Die halbe castorhüte sollen in diesem stande von niemand getragen werden, bey obbemeldter straffe.

60 Vor jhren mänteln wird jhnen der glatte plüß- oder kaffsammet wie auch atlaß zu tragen verboten, bey straffe zwey reichsthaler. Jedoch wird jhnen dafür der seidendammast wie ingeleichen auff den mantelkragen der glatte sammet zugelassen.

61 Auch mögen sie die mäntel nicht mit mehrn als nur mit zwey schnüren so nicht zu breit und übermässig seyn sollen, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden schnur

der drüber oder gar zu breit in diesem stand getragen wird.

Jhnen sollen auch in diesem stande die lange 62 traurmäntel verboten seyn, und wer jrgend einen traurmantel zu tragen gemeinet, sol denselben nicht länger als biß in die knie machen lassen, bey straffe drey reichsthaler.

Es mögen auch die frawen und jungfrawen in diesem 63 dritten stande wann sie wollen an jhrem halse <sup>CLXIII, 33</sup> tragen eine silberne ketten von zwölf loth silbers und nicht schwerer, mit einem gülden pfenning welcher nicht über sechs reichsthaler werth seyn soll<sup>1</sup>, bey straffe zwey reichsthaler.<sup>2</sup>

Denen jungfrawen dieses standes wird ein per- 64 lenvorlegels, jedoch nicht über zwey loth, wie auch ein perlenkrantz, jedoch nicht über fünf

1) 1579 ein gehenge das acht goltgülden werdt. 2) 1579 gülden.

reichsthaler werth, zu tragen hiermit erlaubt, bey straffe zwey reichsthaler welche darwider handeln.

65 **A**uff dem kopffe sollen sie keine krownstiffe wie auch umb die arme kein gold tragen, bey straffe drey reichsthaler.

66 **S**o werden auch denen frawen und jungfrawen in diesem stande die perlen auf dem kopff, umb den halß und händen gantzlich hiermit verboten, bey straffe vier reichsthaler.

67 **D**ie ehewfrawen dieses standes sollen ausserhalb ihres traurings mehr nicht als nur zwey güldene ringe, darunter derjenige so sie im flor haben mit begriffen auch unter denenselben kein diamant ring seyn sol, tragen, bey straffe zwey reichsthaler so oft darwider gehandelt wird.

68 **S**o mögen auch die jungfrawen in diesem dritten stande ein wenig silbern knüppels oder galonen zur zier auff den köpfen, jedoch dasselbe ausserdem und weiter nicht tragen, bey straffe drey reichsthaler.

69 **D**ie mit silber beschlagene messer und messerscheiden wie auch die schlechte schnürketten und silberne hacken oder mallien an den schnürleibichen mögen sie auch endlich in diesem stande, aber mit gebührender masse, tragen, auch sich ebener gestalt der schnürketten<sup>1</sup> umb den leib und sonsten so in den ersten beyden ständen diffals verboten enthalten, bey der dabey gesetzten straffe.

70 **D**ie weissen kragen umb den halß sollen von denen frawen und jungfrawen dieses standes nicht so groß und übermässig wie bishero<sup>2</sup> geschehen, sondern hinfüro ein krage auff's höchste nur von drey ellen schier- oder kammertuch gemacht und getragen werden, bey straffe zweyer reichsthaler.

71 **I**ngleichen sollen die frawen und jungfrawen in diesem stande keine leibstücke von einigerley sammet noch von atlaß oder seidendamast machen lassen, bey straffe eines reichsthalers. Jedoch werden ihnen die schnürleibichen von damast zugelassen.

<sup>1</sup> Vgl. CLXIII, 34 ff.

**I**n diesem stande sollen ihnen wie auch denen 72 manspersonen die mardern, jedoch nicht über vier thaler werth, an den muffen und mützen zu tragen vergönnet seyn, bey straffe zwey reichsthaler welche dieses übertreten werden.

**G**leicher massen werden ihnen in diesem stande 73 seiden röcke und mäntel zu tragen verboten, bey straffe drey reichsthaler.

**D**enen frawen und jungfrawen in diesem stande 74 sol der kaffsammet und florettriep, aber nicht darüber, vor denen mänteln zu tragen zugelassen seyn, bey straffe zwey reichsthaler welche darwider handeln werden.

**I**hre röcke und mäntel mögen sie nur mit zwey 75 schnüren, welche nicht zu breit seyn sollen, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden schnur so darüber oder zu breit hierzu gebraucht wird.

**D**ie seiden schürtzten werden ihnen zu tragen 76 hiermit gantzlich verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

**I**n diesem dritten stande sollen auch die sei- 77 den strümpffe gantzlich hiermit abgeschafft seyn, bey straffe drey reichsthaler.

**I**ngleichen so wird auch das schwartze seiden- 78 knüppels sowol denen manspersonen als frawen und jungfrawen in diesem stande gantzlich hiermit verboten, bey straffe drey reichsthaler so oft darwider gehandelt wird.

**D**enen mägden so denen in den dritten und 79 vierdten stand gehörigen leuten dienen, wie auch denen grabbittersfrawen welche denen zu gedachten beyden ständen gehörigen zu grabe bitten, werden die lange weisse traurtücher auff den rücken zu tragen hiermit gantzlich verboten, bey straffe zwey reichsthaler.

**D**ie manspersonen wie auch frawen und jung- 80 frawen dieses standes sollen auch die zier- und klei-  
CLXIII, 40  
dung nicht tragen noch gebrauchen die denen in vorgehenden beyden ständen zu tragen und zu gebrauchen verboten ist, bey vermeidung der straffe die bey jedem articul allda specificiret ist.

1) *Im Orig.* schnürketten. 2) *Im Orig.* bihero.

## VII Von zier- und kleidung derjenigen welche in den vierdten stand gehören.

- 81 **Die** manspersonen dieses standes sollen keinen floret- oder seidentriep oder etwas bessers zu kleidern tragen, bey straffe zwey reichsthaler.
- 82 **So** bleiben jhnen auch die halben castorhüte wie im dritten also in diesem stande verboten, bey der daselbst gemeldten straffe.
- 83 **Vor** jhren mânteln sollen sie kein seidendamast noch einzigerley seidenzeug, weder floret- noch seidentriep, oder etwas bessers tragen, noch auch zu den mantelkragen glatten oder kaffsammet gebrauchen, bey straffe zwey reichsthaler.
- 84 **Auch** mögen sie die mântel nicht mit mehrn als nur mit einem schnur, so nicht zu breit und übermässig, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers für jeden schnur der drüber oder gar zu breit in diesem stande hierzu gebranchet wird.
- 85 **Ebenmässig** sollen in diesem stande die lange traurmântel verboten und nicht anders als im dritten stande zugelassen seyn, bey der dabey gesetzten straffe.
- 86 **Es** werden auch denen manspersonen in diesem stande die mardern wie auch der sammet an und auff denen mützen zu tragen hiermit verboten, bey straffe zwey reichsthaler.
- 87 **Wann** die frawen und jungfrawen in diesem CLXIII, 42 stande an jhrem halse eine silberne kette tragen wollen, sol dieselbe nicht schwerer vgl. CLXIII, 43 seyn als acht<sup>1</sup> loth silber, mit einem gülden pfenning welcher nicht über vier reichsthaler werth ist, bey straffe zweyer reichsthaler.
- 88 **Denen** jungfrawen dieses standes wird das perlenvorlegels wie auch der perlenkrantz zu tragen hiemit verboten, bey straffe zweyer reichsthaler.
- 89 **Vmb** die arme sollen sie kein gold<sup>2</sup> tragen, bey CLXIII, 48 straffe eines reichsthaler.<sup>3</sup>
- 90 **Die** perlen bleiben denen frawen und jungfrawen wie in dem<sup>4</sup> dritten also auch in diesem stande bey der alda aufgedruckten straffe zu tragen verboten.
- Die** ehefrawen in diesem stande sollen sich an 91 jhrem trauringe begnügen lassen und darüber keinen ring mehr tragen, bey straffe eines reichsthaler so oft dasselbe verbot überschritten wird. **Das** güldene und silberne knüppels und gallo- 92 nen bleibt wie in den andern also auch in diesem stande verboten und abgeschaffet, bey der allda gesetzten straffe.
- Die** mit silber beschlagene messer und messer- 93 scheiden wie auch die schnürketten und silberne haken oder mallien werden in diesem stande hiermit gäntzlich verboten, bey straffe zwey reichsthaler.
- Die** weisse kragen umb den halß sollen in die- 94 sem stande auch nicht höher als nur von drey ellen kammer- oder andern<sup>5</sup> geringern tuch, nicht aber von schier gemacht werden, bey straffe zwey reichsthaler.
- In** diesem stande sollen auch denen frawen und 95 jungfrawen die sammete mützen wie auch die mardern an den muffen zu tragen verboten seyn, bey straffe zwey reichsthaler.
- Die** frawen und jungfrawen in diesem stande 96 sollen keine leibstücke oder leibichen von einigerley seidenzeuge tragen, bey straffe eines reichsthalers.
- Ihre** röcke und mântel sollen nicht seyn von 97 einigerley seiden noch von türckischem<sup>6</sup> grob- CLXIII, 44 z. vgl. grün oder auch von wüllenkamloth noch von wüllendamast oder andern höhern wahren, bey straffe zwey reichsthaler.
- Vor** jhren mânteln sollen die frawen und jung- 98 frawen keinerley sammet tragen, bey straffe zwey reichsthaler.
- Ihre** röcke und mântel mögen sie nur mit ei- 99 nem schnur, so nicht zu breit und übermässig, besetzen lassen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden verbotenen und zu breit getragenen schnur.

1) 1579 sechs. 2) 1579 krallen vnd nichts anders.  
 6) *Im Orig.* türkischen.

3) 1579 gülden. 4) *Im Orig.* den. 5) *Im Orig.* an-



100 Ihre schürzten sollen nicht seyn von seiden noch von türkischem<sup>1</sup> grobgrün oder wüllenkamloth noch wüllendamast oder höhern wahren, bey straffe zwey reichsthaler.

101 Die seiden strümpffe wie auch das schwartze seidenknüppels bleibet wie im vorigen also in diesem stande denen manspersonen wie auch

frauen und jungfrauen verboten, bey vermeydung der allda gesetzten geldbusse.

Die manspersonen wie auch frauen und jungfrauen 102 dieses standes sollen von der zier- und kleidung <sup>CLXIII, 49</sup> nichts gebrauchen so in denen vorgehenden ständen verboten, bey vermeydung der straffe die bey jedem articul allda gesetzt ist.

#### VIII Von kleidung der diener, kauff-, krahmer- und handwercksgesellen.

103 Die kauff- vnd handwercksgesellen welche allhie bürgerkinder seyn und bey jhren herren oder meistern in dienste sich auffhalten, sollen sich über jhrer eltern stand, von welchen in vorhergehenden titeln verordnung geschehen, nicht kleiden, bey straffe so bey jedem articul daselbst vermeldet ist.

104 Soviel aber die frembden gesellen und diener betrifft, sollen der kauffleute und krahmer gesellen und deren gleichen sich nicht höher und besser zu kleiden bemächtigt seyn als nur diejenige welche zu obgedachtem<sup>2</sup> dritten stande

allhie gehören, bey der darbey gesetzten straffe.

Die gemeinen handwercksgesellen aber sollen 105 sich nicht höher und besser kleiden als diejenige welche zum vierden stande gehörig seyn, bey der dabey aufgedruckten straffe.

Deßgleichen sollen sich auch alle und jede ge- 106 sellen und dienere allhier ins gemein alles dessen was droben im dritten titel denen unsrigen in allen ständen ins gemein verboten ist enthalten und dasselbe nicht tragen, bey vermeydung der straffe so daselbst bey jedem articul gemeldet ist.

#### IX Von kleidung der dienstmägde.

107 Es sollen die dienstmägde keine mützen tragen die von einzigerley sammet oder auch von floret- oder seidentriep gemacht seyn, bey straffe eines reichsthalers.

108 Ingleichen sollen sie vor denen mützen keine seiden frensel oder genitten tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

109 Sie sollen sich auch der haarbinden wie auch der vorlegelse welche von perlen, güldnen oder silbernen schnüren oder auch von dem so von golde oder von silber gewirket oder gemacht ist, enthalten und dasselbe nicht tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

110 Der weisse flor umb den halß wird jhnen zu tragen gäntzlich hiermit verboten, bey straffe eines halben reichsthalers.

111 Auch sollen sie weder korallen noch bernsteine

noch schwartze oder andere steinichen, noch seiden bänder oder sonst ichts was zur zierath umb jhren händen oder auch umb dem<sup>3</sup> halse tragen, bey straffe eines halben reichsthalers.

Keinerley seidenzeug sollen sie zu jhren leibi- 112 chen tragen noch dieselbe mit mehrern als nur <sup>vgl. CLXIII, 50</sup> mit einem<sup>4</sup> schmalen schnur dessen die elle nicht über einen guten groschen werth ist, oder auch nur mit einem<sup>4</sup> pometgen besetzen lassen, bey straffe eines halben reichsthalers.

So wird jhnen zu leibstücken, schürzten und 113 rößen der türkische grobgrün, wüllendamast, wüllenkamloth und wüllenburrat oder was hierüber noch köstlicher ist zu tragen hiermit verboten, bey straffe eins reichsthalers vor jedes verbotene<sup>5</sup> stück.

Keine schnüre oder pometgen sollen sie an den 114

1) Im Orig. türkischen.  
verbotenes.

2) Im Orig. obgedachten.

3) Im Orig. den.

4) Im Orig. einen.

5) Im Orig.

leibstücken und schürtzen noch auch umb die röcke tragen, bey straffe eines reichsthalers vor jeden schnur oder pometgen.

- 115 **E**s werden jhnen auch die mäntel oder heicken von einigerley seidenzeuge oder türckischem<sup>1</sup> grobgrün, wüllendammast und wüllenburrath oder was hierüber noch höher wahren seyn, es stehen dieselbe mäntel jhren frawen oder jhnen selbst zu, zu tragen hiermit verboten, bey straffe eines reichsthalers.

- 116 **V**or solchen jhnen oder jhren frawen zustehenden mänteln wird jhnen einzigerley sammet, sei-

den- oder florettriop zu tragen, wie auch umb dieselbe mehr als einen schmalen schnur setzen zu lassen hiermit verboten, bey straffe eines reichsthalers.

**W**as auch in denen oberwehnten ständen ins<sup>117</sup> gemein und sonst verboten ist, dessen sollen sie sich auch ebenmässig und umb so viel mehr weil sie bey denen unserigen in diensten seyn, enthalten und auff den unverhofften widrigen fall nicht allein gleicher straffe sondern auch nach befindung fernerer ersten wilkührlichen animadversion gewertig seyn.

#### X Von haltung und execution dieser ordnung.

- 118 **D**amit auch über dieser ordnung steiff und fest gehalten werden möge, wollen wir der rath keine andere auffseher dan von alters verordnen und denenselben in sonderheit darzu ernstlichen befehl, auch gebührliche ergetzlichkeit geben, daß sie auff alle und jede auff welche diese unsere ordnung gerichtet ist, jhrer zierung, tracht und kleidung halber und auff alle articul so dieser ordnung einverleibet seyn ein fleissiges auffsehen haben und unsern verordneten brüchheerren alle und jede übertreter dieser ordnung, es seyn gleich männer oder frawen, junge gesellen oder jungfrawen, die sie glaubhaft hören, vernehmen oder sehen, ohne unterscheid der persohnen anmelden. Auch unsere brüchheerren auf jhre geleistete amtpflicht die nahmen der angeber gebürlich verschweigen sollen.

- 119 **I**mmassen hierauff unsere brüchheerren die strafffähige citiren lassen, die vernommene übertretung jhnen gebürlich fürhalten und einem jeden welcher straffbahr befunden oder von jhnen erachtet und sich dessen mit seinem eyde nicht entledigen würde, inhalts dieser unser ordnung mit der angedroheten geldbusse ohne unterscheid der delinquenten straffen sollen.

- 120 **J**edoch sollen die frawen und jungfrawen nicht schuldig seyn, wenn sie der kleidung, schmucks und zieraths halber auff die brüchstube gefodert

werden, in der persohn daselbst zu erscheinen, sondern sie mögen sich durch jhre gevollmächtigte, auch eltern, ehemänner, vormündere oder freunde vertreten lassen. Wann aber die sache durch die gevollmächtigte und andere nicht gnugsam erörtert und abgehandelt werden kan, sollen sie selbst in eigener persohn auff der brüchstuben zu erscheinen und wegen jhrer übertretung red und antwort zu geben gehalten seyn.

**A**uch sollen vnser brüchheerren bey jhren gelei-<sup>121</sup> staten eyden von den reichen sowol als von den armen, <sup>CLXIII, 159</sup> und hinwiederumb von den armen sowol als den reichen ohne alles ansehen der person die verwirckte straffe fordern und auffnehmen und damit niemand unter einzigerley praetext und schein verschonen.

**S**o wollen wir auch vermittels göttlicher hülffe vor uns<sup>122</sup> selbst allen möglichen fleiß anwenden und darauff sehen, <sup>CLXIII, 161</sup> daß diese unsere ordnung steiff und fest gehalten und ein jeder der darwider handelt in die bey einem<sup>2</sup> jeden articul außgedruckte straffe genommen werden solle, versehen uns aber gegen einen jedwedern, er züfoderst gott dem herren die ehre geben, uns aber schuldige gehorsame folge dergestalt leisten werde daß es der exaction solcher straffe und anderer animadversion nicht bedürffen möge.

**W**ir der rath behalten vns auch billich bevor zu<sup>123</sup> jeder zeit nach gelegenheit und befundenen umbständen, auch notturfft, diese unsere ordnung zu bes-

1) *Im Orig.* türckischen. 2) *Im Orig.* einen.

sern, zu moderiren, zu endern und durch edicta oder sonst nach befundung zu declariren, zu mindern oder zu schärfen, und da ichtwas über verhoffen nicht volnkömlich hinein geruckt, massen solches wegen vielerley art und stücke der kleidung fast schwer, künfftig allemal zu addiren und denen wieder diese ordnung irgend durch den hoffartsteuffel listig erdachten fraudibus nach möglichkeit zu begegnen.

Vnd ist diese unsere vorgeschriebene ordnung mit unsers gemeinen raths, rathsgeschwornen<sup>1</sup>, gildemeister und hauptleuten gutem<sup>2</sup> wissen und willen vor uns und wegen gantzer gemeinen bürgerschaft berathschlaget und einhelliglich beliebt und angenommen auff dem Newenstadt rahthause am tage Conradi, war der 26. Novembris, des gott gebe mit glück und segen zum ende lauffenden tausent sechs hundert und fünfzigsten jahrs.

CLXIII, 153

# CIC. BESTÄTIGUNG DER STÄDTISCHEN PRIVILEGIEN DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bereits in Rehtmeiers Chron. 1523 und Lünigs Reichsarchiv pars spec. cont. IV pars II p. 228 abgedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bl. Pergament, 10 1/2'' breit, 13 1/2'' hoch, von denen das erste unbeschrieben ist, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel eingethan das rothe Siegel von 4 1/2'' Durchmesser hängt; darin, etwas kleiner als in demjenigen Kaiser Ferdinands I (No. CXLVII) unter der Kaiserkrone, durch zwei Greife gehalten und von der Kette des goldenen Vlieses umschlungen, der zweiköpfige Adler, welcher auf der Brust einen Schild mit den Wappen von Oesterreich und Castilien trägt; von den Fängen der Greife im Kreise abwärts die ebenso in den Siegeln Kaiser Ferdinands I und Kaiser Rudolfs II (No. CLXVII) figurirenden elf Wappenschilde; Umschrift: LEOPOLDVS. DEI. GRATIA. ELECTVS. ROMANORVM. IMPERATOR. SEMPER. AVGVSTVS. GERMANIAE. HVNGARIAE. BOHEMIAE. DALMATIAE. CORATIAE. (!) SCHLAVONIAE. ZC. REX. ARCHIDVX. AVSTRIAE. DVX. BVRGVNDIAE. STIRIAE. CARINTHIAE. CARNIOLAE. ET. WIRTEMBERGAE. ZC. COMES. TYROLIS. CZ. Kanzleivermerke fehlen gänzlich. — Von dem gleichartigen Bestätigungsbriefe Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXVII) weicht dieser darin ab, dass neben der Confirmation König Albrechts auch das Privilegium König Ruprechts über die gerichtliche Vertretung und die Lehenrechte der Bürger wörtlich inserirt und die Strafe für Verletzung dieser Privilegien auf 100 Mark Goldes erhöht ist.*

**Wir** Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien etc. könig, ertzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Karnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtemberg, Ober vnd Nider Schlesien, furst zu Schwaben, marggraf deß heiligen römischen reichs zue Burgaw, zue Marhen, Ober vnd Nider Laußnitz, gefurster grave zue Habspurg, zu Tirol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz,

landgraue in Elsaß, herr auff der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit disem brief vnd thuen kund allermänniglich, daß vnns vnser vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath vnd burger gemeinlich der statt Braunschweig vnterthöniglich angerueffen vnd gebetten, daß wir ihnen alle vnd iedliche jhr gnadt, freyheit, brieff, priuilegien, recht, guet gewonheiten vnd alt herkommen, die sie von römischen kaysern vnd königen vnsern vorfahren am reiche erworben vnd herbracht haben, vnd besonder ein bestättigung vnd freyheitsbrief damit sie von weiland

1) Ausgelassen zehenmanne, geschickten. 2) Im Orig. guten.



könig Ruprechten vnd könig Albrechten vnsern vorfahren am reiche löblicher gedächtnus mitliglich versehen worden vnd weyland die allerdurchleuchtigsten kaiser Maximilian der erst, kaiser Carl der fünft, kaiser Ferdinand der erste, kaiser Maximilian der ander, kaiser Rudolf der ander, kaiser Matthias, kaiser Ferdinand der ander, auch iungstlich vnser freundlich geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinand der dritte, alle christmiltister<sup>1</sup> gedächtnuß auch bestätigtet hetten vnd vns in glaubwürdigem schein producirt vnd vorgebracht sein, alß ietzt regierender römischer kaiser zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten, welcher könig Ruprechts vnd könig Albrechts briefe von wort zu worten hernach geschriben stehen vnd also lauten:

Wir Ruprecht — — — — geben zu Hersfelden auf den nehesten montag nach sant Matheus deß heiligen zwölffboden unde evangelisten tag in dem jahre als man tzalte nach Christi geburt vierzehnen hundert vnd zwey jare, vnser reichs in dem dritten jahre.<sup>2</sup>

Wir Albrecht — — — — geben zu Prag an sanct Seners tage nach Christi geburt vierzehnhundert vnd darnach in dem achtunddreissigsten jahren, vnserer reiche im ersten jahre.<sup>3</sup>

Des<sup>4</sup> haben wir angesehen derselben von Braunschweig demütige bitte, auch die getrewen dienste die sy vnd ihre vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem reich allezeit williglich vnd unverdrossenlich gethan haben vnd sy vnns auch hinfurter in kunftig zeit wohl thuen mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guettem rath vnd rechter wifen den obgenannten burgermaister, rathe und burgern der statt zu Braunschweig alle vnd iegliche gnaden, freyheit, briefe, privilegien vnd besonder den vorbegriffenen freyheitsbrief von könig Ruprecht vnd könig Albrechten angangen, vnd darzue alle andere ihre rechte, guette gewonheit vnd alt herkommen die sy bisher redlichen gehabt, gebraucht vnd hergebracht haben, gnädiglich ernewart, bestätigtet vnd confirmiret, ernewern, bestätten vnd confirmiren jhnen die auch von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit wifentlich in krafft diß briefs was wir von rechts vnd billichkeit wegen vnd auß gnaden daran zu ernewern, con-

firmiren vnd zu bestätten haben, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß dieselben in allen jhren wortten, puncten, clausula, articula, inhaltungen, mainungen vnd begreiffungen cräftig vnd mächtig sein, steet, vest vnd unverbrochentlich gehalten werden vnd sy sich deren an allen enden vnd stätten gebrauchen vnd genießen sollen vnd mögen von allermänniglich unverhindert, doch vns vnd dem h. reich vnser obrigkeit vnd dienst hierinnen vorbehalten. Vnd gepietten darauf allen vnd ieglichen churfursten, fursten geist- vnd weltlichen, praelaten, graven, freyen herren, rittern, knechten, hauptleuthen, vitzdomben, hofrichtern, landrichtern, vrtheilsprechern, vögten, pflegern, verwesern, amtleuthen, schultheiffen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemainden aller vnd ieglicher stätt, märckt, dörffer vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getreuen, in was werden, stand oder wesen die sein, von römischer kaiserlicher macht ernst- vnd vestiglich mit disem brief vnd wollen, daß sie die vorgenannte burgermaister, rath vnd burger zu Braunschweig an solchen ihren gnaden, freyhaiten, briefen vnd privilegien, recht, gewonheiten vnd altem herkommen, auch weiland vorhochgemelter vnserer lieben vorfahren, herren vettern, anhern vnd vatters, auch diser vnser kaiserlichen erneuerung, confirmation vnd bestettigung nicht irren noch verhindern in keine weise, sonder sy darbey von vnser vnd deß reichs wegen getrewlich schützen vnd schirmen, als lieb einem ieglichen sey vnser vnd deß reichs schwere ungnad vnd darzue die poene von hundert marck lötigs golts zu vermeiden, die ein ieder so oft er freventlich darwider thette, vns halb in vnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil mehrgemelten burgermeister vnd rath zu Braunschweig unuachlässlich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit urkund diß briefs besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden insigel, der geben ist in vnser statt Wien den ersten Augusti im sechzehnhundert neunundfunftzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungerischen im funften vnd deß böheimischen im dritten jahre.

Leopoldt.  
Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum  
sacrae caes. Majestatis proprium  
Wilhelmb Schröder ss<sup>4</sup>.

1) Ausgelassen gottseeliger. 2) No. LXVI, S. 190. 3) No. LXXXVI, S. 223. 4) Im Orig. das.

CC. BESTÄTIGUNG VON KAISER SIGMUNDS PRIVILEGIUM WIDER DIE STRASSEN-  
RÄUBER DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 30" breit, 18 1/2" hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgeschlagenen Randes Confirmatio deß von kaiser Sigmundt der statt Braunschweig ertheilten privilegij die verfolgung der strassenrauber betreffend, auf der Rückseite Braunschweig; sonstige Vermerke fehlen. — Von der entsprechenden Urkunde Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXVIII) unterscheidet diese sich durch Weglassung der unten Note 11 und S. 642 Note 1 aufgeführten Clauseln und durch Erhöhung des Strafmasses. In einer andern Ausfertigung, welche ebenfalls noch vorliegt, sind erstere erst nachträglich ausradiert. Hierauf bezieht sich die Dorsalnotiz von der Hand des Burgemeisters Christoph Gercken: Dieses exemplar kan wegen der darinnen befindlichen rasur nicht producieret werden.*

**W**ir Leopoldt von gottes gnaden erwölhter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol<sup>1</sup> etc. bekennen öffentlich mit diesem brief vnd thuen khundt allermeniglich, daß vnns die ehrsame vnser vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in glaubwürdigem<sup>2</sup> schein haben lassen fürbringen einen freyheitsbrief, welcher noch von vnserm hochgeehrten vorfahren am reich weilandt kaiser Sigmunden hochloblicher gedechtnus wider die strassenrauber, mörder, dieb, brenner vnd andere dergleichen bösewicht außgangen vnd jhren vorfahren ertheilt worden, so von wortt zu wortt hernach geschrieben stehet vnd also lautet: Wier Sigmundt — — — geben zu Praag nach Christi geburt vierzehenhundert jahr vnd darnach im sechsunddreißigsten jahre an st. Barbaren tage der heyiligen jungfrawen, vnserer reiche deß hungarischen im fünfzigsten, deß römischen im siebenvndzweizigsten, deß böhaimbischen im siebenzehenden vnd deß kaiserthumbs im vierten jahren,<sup>3</sup> vnd vnß darauf obbesagte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig demüetiglich angerueffen vnd gebetten, daß wir als ietz re-

gierender römischer kaiser obgeschriebenen kaiser Sigmundts freyheitsbrief in allen vnd ieden seinen wortten, clausuln<sup>4</sup>, puncten, articuln, inhaltungen, mainungen vnd begreiffungen zu ernuern, confirmieren vnd zu besteten<sup>5</sup> gerueheten, inmassen iüngst hievor weilandt vnser<sup>6</sup> geliebter herr vnd vatter kaiser Ferdinandt der dritte christmildester gedechtnus gleicher gestalt gethan hette. Deß<sup>7</sup> haben wir angesehen solch jhr demüetig zimbliche bitte, auch die angenehm, getrew vnd willigen dienste so jhre vordern vnd sie vnsern hochgeehrten vorfahren vnd dem heiligen reiche in mehr weege oft vnd nutzlich erzaigt vnd bewiesen haben vnd vnns vnd dem reiche sy<sup>8</sup> in künftige zeit wohl thuen mögen vnnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guettem rath vnd rechter wissen den gemelten burgermaistern vnd rath dero statt Braunschweig vnd jhren nachkhommen ohinserierten freyheitsbrief<sup>9</sup> in allen seinen wortten, clausulen, puncten, articuln, inhaltungen, mainung- und begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmiert vnd bestetigt, confirmieren, ernuern vnd besteten<sup>10</sup> den auch hiemit von römischer kaiserlicher macht vollkhommenheit wissentlich in khrafft diß briefs, vnnd mainen, setzen vnd wollen, daß die vorgenanten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obgeschriebener weilandt kaiser Sigmundts freyheit<sup>11</sup> bleiben, sich deren ge-

1) Der Titel bedeutend gekürzt. 2) Im Orig. glaubwürdig. 3) No. LXXXIV S. 221. 4) clausuln fehlt: vgl. indess weiter unten. 5) Ausgelassen gnädiglich. 6) Wieder ausgelassen freundlicher. 7) Im Orig. Daß. 8) Ausgelassen hinführo. 9) Im Orig. freyheitsbriefs. 10) Ausgelassen jhnen. 11) Ausgelassen (sowie sie deren in besitz vnd berechtiget seien).

ruehiglich gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mögen, von allermenniglich vnuerhindert<sup>1</sup>. Vnd gebietten darauf allen vnd ieden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, prälatten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzthumben, vögten, pflegern, verweesern, ambleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnterthanen vnd getrewen, wes<sup>2</sup> würden, standts oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie die offtgedachte burgermaister vnd raht der statt Braunschweig vnd jhre nachkhommen bey obeeinuerleibtem<sup>3</sup> kaiser Sigmundts freyheitsbrieff, auch dieser vnserer kaiserlichen confirmation, erneuerung vnd bestätigung nicht hindern noch irren sondern sie darbey geruehiglich bleiben, deren gebrauchen vnd genüessen lassen vnd darwider nicht thuen noch daß iemandts andern zu thuen gestatten in

Leopoldt.

Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

kheine weiße, alß lieb einem ieden sey vnser vnd deß reichs schwere vngnadt vnd straff vnd darzu ein pöen nemblich zweyhundert marck löttigs golds zu uermeiden, die ein ieder so oft er fräuentlich hierwider thette vnß halb in vnser vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil den oftgenanten burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd jhren nachkhommen vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffes, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden insigel, der geben ist in vnserer statt Wien den ersten tag deß monaths Augusti nach Christi vnser lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher<sup>4</sup> geburt im sechzehenhundert neün vnd fünfzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im fünfften vnnnd deß böhaimbischen im dritten jahren.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium  
Wilhelmb Schröder ss<sup>t</sup>.

# CCI. KAISER LEOPOLDS I BESTÄTIGUNG DES VON KAISER RUDOLF II ERWEITERTEN PRIVILEGIUMS DE NON ARRESTANDO.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 8 Bl. Pergament von 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub>'' Breite, 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub>'' Höhe, das erste unbeschrieben, geheftet mit schwarzgelber Seidenschmur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIG beschriebene Siegel hangt. Auf einem eingelegten Pergamentstreifen Confirmatio deß von kayser Maximiliano der statt Braunschweig ertheilten vndt von kayser Rudolpho erweiterten priuilegij de non arrestando. Von der entsprechenden Urkunde Kaiser Ferdinands III (No. CLXXXIX) unterscheidet sich dieser Confirmationsbrief nur durch das erhöhte Strafmass.*

**W**ir Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober vnnnd Nider Schlesien,

fürst zu Schwaben, marggraff des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laßnitz, gefürster graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfyerdt, zu Kyburg vndt zu Görtz, landtgraff in Elsas, herr auf der Windischen marck, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen offentlich mit diesem brieff, daß vns die ersambe vnserer

1) *Ausgelassen* doch vns vnd dem heiligen reich vnd sonst menniglich an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffen vnd vnschädlich. 2) *Im Orig. was.* 3) *Im Orig. obeeinuerleibten.* 4) *Im Orig. gnadenreichen.*



vndt des reichs liebe getrewe N. burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig in glaubwürdigem schein haben fürbringen lassen einen confirmation- vndt bestätigungsbrief von vnserm geliebten vorfahren vnd herren vettern weilandt kaiser Rudolph von hochlöblicher gedächtnus wider die arrest, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten aufgangen, welcher confirmation- vndt bestätigungsbrief von wortten zu wortten hernach geschriben stehet vndt also lautet:

Wir Rudolph der ander — — — — geben auf vnserm königlichen schloß zu Prag den zehenden tag des monats Junij nach Christi vnsern lieben herren vndt seeligmacherß geburth fünffzehnhundert vndt im ein vndt achtzigsten, vnserer reiche des römischen im sechsten, des hungarischen im neunten vndt des böheimischen auch im sechsten jahren. Rudolph. Vice ac nomine reverendissimi domini d. Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v<sup>1</sup> S. Vieheuser d. Ad mandatum sacrae caes. Maiestatis proprium And. Erstenberger <sup>1</sup>.

vndt vns darauff obbesagte burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig demütiglich angerueffen vndt gebetten, das wir als ietzt regierender römischer kaiser solchen ernannten vnsern geliebten herren vndt vetters kaiser Rudolphs confirmation- vndt bestätigungsbrief wieder vorberührte arrest, repressalien vndt dergleichen thätlichkeiten aufgangen in allen vndt ieden wortten, clausulen, puncten, articulen, inhalten, meinungen vndt begreiffungen gleicher gestalt zu confirmiren vndt zu bestätten gnädiglich geruheten, inmassen iüngst hievon von weylant vnserm freündtlichen geliebten herren vndt vattern kaiser Ferdinando dem dritten höchseeligster gedächtnuß auch geschehen were. Des <sup>2</sup> haben wir angesehen solch ihr demütig zimliche bitte, auch die angenehmen getrewen dienste so ihre voreltern vndt sie vnsern vorfahren vndt dem reich oft nützlich vndt williglich gethan vndt bewiesen haben vndt vns vndt dem heyligen reich sie in künftighen zeithen wol thuen mögen vndt sollen, vndt darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vndt rechtem wissen den gemelten burgermaistern vndt rhat der statt Braunschweig vndt ihren nachkommen obinserirten vnsern geliebten herren vndt vetters kaiser Rudolphs confirmation- vndt bestätigungsbrief vber alle vndt iegliche obberührte gnaden,

freyheiten, recht vndt gerechtigkeiten in allen seinen wortten, clausulen, puncten, articulen, inhalten, meinungen vndt begreiffungen als römischer kaiser gnediglich confirmirt vndt bestätigt, confirmiren, erneuern vndt bestätten jhnen den auch hie mit von römischer kaiserlicher macht vollkommenheit wissentlich in krafft dieß briefs, vndt meinen, setzen vndt wollen, daß die vorgenante burgermeister, rhat, burger, einwohner vndt gemeine der statt Braunschweig vndt ihre nachkommen sambtlich vndt sonderlich bey oheinverleibtem <sup>3</sup> confirmationbrief jhrer gnaden vndt freyheiten bleiben, sich dessen geruhiglich gebrauchen vndt genüessen sollen vndt mögen von allermeniglich vnverhindert, doch vns vndt dem heyligen reich an vnsern vndt sonst meniglich an seinen rechten vndt gerechtigkeiten vnvergriffen vndt vnschädlich. Vndt gebieten darauff allen vndt ieden churfürsten, fürsten geistlichen vndt weltlichen, praelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, amtleüthen, landrichtern, schuldtheissen, burgermeistern, richtern, rathen, burgern, gemeinden vndt sonst allen andern vnsern vndt des reichs vnderthanen vndt getrewen, in was würden, standt oder weesen die seyen, ernstlich vndt vestiglich mit diesem brief vndt wollen, daß sy die offtgedachte burgermeister, rhat, burger, jnnwohner vndt gemeine der statt Braunschweig vndt ihre nachkommen an solchem ihrem <sup>4</sup> obgeschribenen weylant vnsern geliebten herren vndt vetters kaisers Rudolphs confirmation- vndt bestätigungsbrief wider oberstandene arrest, repressalien vndt andere thätlichkeiten vber ihre gnaden, freyheiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkommen vndt gueten gewonheiten, auch dieser vnserer kaiserlichen confirmation, erneuerung vndt bestätigung nicht hindern noch irren sondern sie dabey geruhiglich bleiben, der gebrauchen vndt genüessen lassen vndt darwider nicht thuen noch das jemand andern <sup>5</sup> zu thuen gestatten in kein weis, als lieb einem iedem seye vnser vndt des reichs schwere vngnad vndt straffe vndt darzue ein pöen dreyhundert marckh lödiges goldes <sup>6</sup> zu vermeiden, die ein ieder so oft er freventlich hierwider thette vns halb in vnser vndt des reichs cammer vndt den andern halben theil den offtgemelten burgermeister, rhat vndt gemeiner statt Braunschweig

1) No. CLXIX S. 511. 2) Im Orig. Das. 3) Im Orig. oheinverleibten. 4) Im Orig. solchen ihren. 5) Im Orig. andern. 6) 1638 in obgeschribenem — bestätigungsbrief begriffen.

schweig vnnachlesslich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit vhrkundt dieß briefs, besiegelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem insigel, der geben ist in vnserer statt Wien den ersten tag deß monats Augusti nach Christi vnsern lieben herren vndt

seeligmachers glorwürdiger vndt gnadenreicher<sup>2</sup> geburth im sechzehnhundert neün vndt funffzigsten, vnserer reiche des römischen im anderten, deß hungarischen im fünfften vndt deß böhaimbischen im dritten jahren.

Leopoldt.

Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium

Wilhelmb Schröder ss<sup>t</sup>.

CCII. KAISER LEOPOLDS I BESTÄTIGUNG VON KAISER MAXIMILIANS II UND KAISER RUDOLFS II PRIVILEGIEN DE NON ARRESTANDO.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 10 Bl. Pergament von 11" Breite, 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub>" Höhe, geheftet mit schwarzelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIC beschriebene Siegel hängt. Auf einem eingelegten Pergamentstreifen Confirmatio privilegij de non arrestando et extensionis ejusdem für die statt Braunschweig. — Das inserirte Privilegium Kaiser Rudolfs II ist dasselbe welches für sich allein bereits in der vorausgehenden Urkunde confirmirt wurde. Mit dieser stimmt denn auch die hier nachfolgende m. m. und abgesehen von einigen formellen Annäherungen an die von Kaiser Ferdinand III in No. CXC erlassene Bestätigung des Schutzbriefes Kaiser Rudolfs (No. CLXX) durchaus überein.*

**Wir** Leopoldt von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, zu Brandenburgt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggrave des heiligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürster grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg vnd zu Görtz, landtgraff in Elsäß, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd zu Salins etc. bekennen öffentlich mit dißem brieff vnd thun khundt allermäniglich,<sup>2</sup> wie das vnß die ersamen vnser vnd

des reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig von weilandt kaiser Maximilian dem andern löblicher gedächtnus einen brieff darinn sie von allen repressalien, kummer vnd arresten kräftiglich priuilegirt vnd begnadiget worden, in glaubwürdigem schein vorgebracht, welche freyheiten vnd gnaden von weilandt kaiser Rudolffen dem andern nit allein confirmirt sondern auch noch ferner extendirt worden<sup>3</sup>, welche beyde brieff von wortt zu wortt hernach geschriben stehen vnd also lauten:

Wir Maximilian der ander — — — der geben ist in vnser statt Wien den zwölfften tag deß monats Maij nach Christi vnsern lieben herrn vnd seeligmachers geburth funffzehnhundert vnd im achtvndsechzigsten,

1) *Im Orig.* glorwürdigen vndt gnadenreichen. 2) *So No. CXC.* 3) *In der andern Confirmation* haben fürbringen lassen einen confirmation- vnd bestättigungsbrieff von — kaiser Rudolphen — wider die arrest, repressalien vnd dergleichen thätlichkeiten aufgangen.

vnßerer reiche deß römischen im sechsten, des hungarischen im fünften vnd deß böheimbischen im zwanzigsten jahren. Maximilian. Vice ac nomine reuerendissimi archicancellarij Moguntini v. Zas. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium P. Obernburger.<sup>1</sup>

Wir Rudolff der ander — — — geben auff vnserm königlichen schloß zu Praag den zehenden tag deß monaths Junij nach Christi vnßers lieben herrn vnd seeligmachers geburth fünffzehnhundert vnd im ein vnd achtzigsten, vnßerer reiche deß römischen im sechsten, deß hungarischen im neündten vnd deß böhmischen auch im sechsten jahren. Ruedolff. Vice ac nomine reverendissimi domini domini Danielis archiepiscopi, archicancellarij et electoris Moguntini v<sup>t</sup> S. Vieheüser dr. Ad mandatum sac<sup>ae</sup> caes<sup>ae</sup> Majestatis proprium An. Erstenberger.<sup>2</sup>

vnd vnß darauff sie burgermaister vnd rath der statt Braunschweig in vnderthänigkeit<sup>3</sup> angerueffen vnd gebetten, das wir alß ietzt regierender römischer kaiser vorinserirte beyde brieff kaiser Maximilians vnd kaiser Rudolphs alles ihres jnnhalts<sup>4</sup> zu confirmiren vnd zu bestättigen gnedigist geruheten. Des haben wir angesehen solch ihre demüetige zimbliche bitt<sup>5</sup> vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guethem rath vnd rechter wissen<sup>6</sup> bemelte brieff in allen<sup>7</sup> puncten, jnhalt-, mainung- vnd begreiffungen gnädigst confirmirt vnd bestättiget thun das, confirmiren vnd bestättigen dieselben auch hiemit<sup>8</sup> wisfentlich in kraft diß brieffs vnd mainen, setzen vnd wollen, das voreinverleibte brieff in allem ihren<sup>9</sup> innhalt kräftig vnd mächtig sein<sup>10</sup>, vnd sie sich desßen geruehiglich frewen,<sup>11</sup> gebrauchen vnd genüessen sollen vnd mögen, von allermäniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, gra-

uen, freyen herren, rittern, knechten, landtvöggten, haubtleüthen, vitzdomben, vöggten, pfleegern, verweeßern, ambt-leüthen, landtrichtern, schultheisßen, burgermaistern, rich-tern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnßern vnd des reich vnderthanen vnd getrewen, in was würden, standt oder weessen die sein, ernstlich vnd vestiglich mit dißem brieff vnd wollen, das sie die oftgedachte burgermeister vnd rath<sup>12</sup> der statt Braunschweig<sup>13</sup> an obinserirten von weilandt kaiser Maximilian jhnen ertheilten vnd von weilandt kaiser Rudolphen beeden christmiltesten andenckhens confirmirt- vnd extendirten gnaden- vnd freyheits-briefffen wider obverstandene arrest, repressalien vnd andere thättlichkeiten vber jhre gnaden, freyheiten, priuilegien, rechten, gerechtigkeiten, alt herkhommen vnd gute gewohnheiten, auch dißer vnßerer kaiserlichen confirmation, erneuer- vnd bestättigung nicht hindern noch irren sondern deren allen ruhiglich vnd vnangefochten gebrauchen vnd genüessen, auch gäntzlich darbey bleiben lasßen, darwider nicht thun noch das jehmandts andern<sup>14</sup> zu thun gestatten in khein weiß, als lieb einem ieden seye vnßer vnd des reichs schwehre vngnadt vndt straff vnd darzue ein pöen nemblich dreyhundert marck löttiges goldts zu vermeyden, die ein ieder so oft er früentlich hierwider thätthe vnß halb in vnßer vnd des reichs cammer vnd den anderen halben theill viel bemelten burgermeistern vnd rath der statt Braunschweig vnd ihren nachkohmen so hierwider belaydiget wurden, vnnachlässlich zu bezahlen verfallen sein solle.

Mit vrkhundt dies brieffs, besigelt mit vnßerm kaiserlichen anhangendem jnsigel, der geben ist in vnßer statt Wien den ersten monathstag Augusti nach Christi vnßers lieben herrn vnd seeligmachers

1) No. CLI S. 379. 2) No. CLXIX S. 511. 3) No. CXC vnderthenigst. 4) alles ihres jnnhalts wie No. CXC. 5) Ausgelassen auch die angenehmen getrewen dienste etc. etc. 6) Ausgelassen wie in No. CXC den gemelten burgermaistern vndt rhat der statt Br. vnd ihren nachkhommen. 7) Ausgelassen seinen worten, articulu. 8) Ausgelassen wie in No. CXC von römischer kaiserlicher macht vollkhommenheit. 9) Im Orig. ihrem. 10) kräftig vnd mächtig sein wie No. CXC; in der andern Confirmation daß die vorgeante burgermaister — bey obeenverleibtem confirmationbrieff ihrer gnaden vndt freyheiten bleiben. 11) frewen wie No. CXC. 12) burgermeister vnd rath wie No. CXC statt b. r. burger, jnwohner vndt gemaine. 13) Ausgelassen vndt ihre nachkommen. 14) Im Orig. andern.



gnadenreicher<sup>1</sup> geburth im sechzehnhundert  
neün vnd fünffzigsten, vnßerer reiche des römi-

schen im andern, des hungarischen im fünften  
vnd deß böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.

Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium

Wilhelmb Schröder ss<sup>t</sup>.

### CCIII. BESTÄTIGUNG VON KAISER FERDINANDS III MARKTPRIVILEGIUM DURCH KAISER LEOPOLD I.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: 6 Bl. Pergament von 10" Höhe, 6" Breite, deren erstes und letztes unbeschrieben sind, geheftet mit schwarzgelber Seidenschnur, an welcher in Wachs- und Holzkapsel das bei No. CIC beschriebene Siegel hängt. Kanzleivermerke fehlen gänzlich.*

**W**ir Leopoldt von gottes gnaden erwählter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer deß reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien vnd Slauonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, graff zu Tyrol, bekennen öffentlich mit diesem brieff vnd thun khundt allermenniglich, wie daß vns die ersamen vnserere vnd deß reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig von weyland vnserm freundlich geliebten herrn vnd vattern kaiser Ferdinandt dem dritten christseeligster gedächtnus einen brieff in glaubwürdigem<sup>2</sup> schein vorbringen lassen, darin ihr May. vnd liebden sie vber die vorigen jahrmärckt mit zwen roß- vnnnd viechmarckhten in gnaden versehen vnd begabet, welcher brief von wortt zu worth also lauttet:

Wir Ferdinandt der dritte — — — — der geben ist auf vnserm schloß Ebersdorf<sup>3</sup> den neün vnd zwainzigsten monatstag Augusti nach Christi vnserer lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher<sup>4</sup> geburt sechzehnhundert neun vnd dreyßig, vnserer reiche des römischen im dritten, deß hungarischen im vierzehndten vnd des be-

haimbischen im zwelfften jahre. Ferdinandt. Vt Ferdinandt graff Kurtz. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium Matthias<sup>5</sup> Arnoldin von Clarstein.<sup>6</sup>

vnd vnß darauff bemelte burgermaister vnnnd rath in vnderthenigkeit angerueffen vnd gebetten, daß wir als ietzt regirender römischer kaiser vorinserirten brieff allergnedigist zu confirmiren vnnnd zu bestettigen geruheten. Deß<sup>7</sup> haben wir angesehen solche jhre demüetige zimliche bitt, auch die angenembe, getrewe vnd nutzliche dienst so vnseren vorfahren römischen kaisern vnd königen vnd dem heiligen reiche jhre anteceßorn vnd sie selbst gethan, auch sie gegen vnnß vnd dem heiligen reich noch ferner zu thun deß vnderthenigisten erbietens seindt, auch wohl thun mögen und sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guetem rath vnd rechter wissen obeenverleibten brieff alles seines inhalts gnediglich confirmirt vnd bestettiget, thun daß, confirmiren vnd bestettigen denselben auch hiemit wissentlich in crafft diß brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß derselbe in allen seinem jnhalt, main- vnd begreiffungen kräftig vnd mächtig sein vnd sie sich dessen

1) Im Orig. gnadenreichen. 2) Im Orig. glaubwürdigen. 3) Im Orig. Ebersdorf. 4) Im Orig. gnadenreichen.

5) Das Orig. zeigt vor Arnoldin nur ein willkürliches Gewirr von Zickzacklinien, welche schwerlich als M geschweige denn als der volle Name Matthias zu deuten sind. 6) No. CXCI S. 603. 7) Im Orig. Daß.

ruhiglich gebrauchen, frewen vnd genießen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vnd ieden churfürsten, fürsten geist- vnd weltlichen, praelaten, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, haubtleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verwesern, ambleüthen, landtrichtern, schuldthaisen, burgermaistern, richtern, räthen, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd deß reichs vnderthanen vnd getrewen, weiß<sup>1</sup> würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie gedachte burgermaister vnd rath der statt Braunschweig vnd deren nachkommen, darzue alle diejechnige so obuerstandene zween roß- vnd viehmärckht besuchen, an dieser vnserer verwilligung vnd erlaubnus, auch gnad vnd freyheitt vnd dieser vnserer confirmation vnd bestettigung keines weegs hindern noch irren sondern sich deren geruhiglich frewen, ge-

Leopoldt.

Geörg Ulrich graff zu Wolckhstein.

brauchen, genießen vnd gantzlich darbey bleiben lassen, hierwider nit thun noch iemand anderm<sup>2</sup> zu thun gestatten in keine weiß noch weeg, als lieb ainem ieden seye vnnsere kaiserliche vngnad vnd straff vnd darzue ein pöen nemblich dreisig marckh löttigs goldts zu vermeiden, die ein jeder so oft er freuentlich hierwider thette vnnß halb in vnnsere vnd deß reichs cammer vnd den andern halben theil vielbesagter statt Braunschweig vnnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vhrkund dieß brieffs, besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem jusigl, der geben ist in vnnsere statt Wienn den ersten tag deß monaths Augusti nach Christi vnnsers lieben herrn vnd seeligmachers gnadenreicher<sup>3</sup> geburt im<sup>4</sup> sechzehenhundert neun vnd fünfzigsten, vnserer reiche deß römischen im andern, deß hungarischen im fünfften vnd des behaimbischen im dritten jare.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium  
Wilhelmb Schröder ss<sup>5</sup>.

#### CCIV. BESTÄTIGUNG VON KÖNIG SIGMUNDS PRIVILEGIUM DE NON EVOCANDO DURCH KAISER LEOPOLD.

1659 Aug. 1.

*Das Original dieser bisher ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 30" breit, 20" hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgelegten Randes Confirmatio privilegij Sigismundi regis romani in puncto fori et de non evocando für die statt Braunschweig. Von der Bestätigungsurkunde Kaiser Ferdinands III (No. CXCI) unterscheidet sich die hier vorliegende, abgesehen von einigen formellen Kürzungen, nur durch das höhere Strafmass.*

**Wir** Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien vndt Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain vndt Württemberg, graue

zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem brieff vndt thun kundt allermeniglich, daß vns die ersambe vnserer vndt des reichs liebe getrewe N. burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig einen brieff von vnserm vorfahrer am reich weylant Sigismundo römischem<sup>5</sup> könig, darinnen seine liebden vnderm dato Costnitz den ersten

1) Im Orig. waß. 2) Im Orig. andern. 3) Im Orig. gnadenreichen. 4) im fehlt. 5) Im Orig. römischen.

Februarij anno vierzehnhundert vndt funffzehen besagte statt Braunschweig dahin privilegirt vndt befreyet, daß sie vor kein ander gericht alß allein vor einen<sup>1</sup> römischen kaiser vnd könig gezogen noch evociert werden sollen, in glaubwürdig vidimirtem<sup>2</sup> schein gehorsambst vorbringen lassen, wie von wortten zu wortten hernach geschriben stehet: Sigismundus dei gratia Romanorum rex — — — datum Constantiae anno in nativitate domini millesimo quadringentesimo quinto decimo, primo die Februarij, regnorum nostrorum anno Hungariae etc. vigesimo octavo, Romanorum quidem electionis quinto, coronationis vero primo. Ad mandatum domini regis Johannes praepositus de Strigon. vicecancellarius<sup>3</sup>, vnd vns darauf eingangs benente burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig allervnderthenigst angerueffen vndt gebetten, daß wir alß ietzt regierender römischer kaiser obberührten könig Sigismundj außgangen brieff vber die von vnsern vorfahren am reich vorhin ertheilte generalconfirmation aller vnd ieder gemelter statt Braunschweig kaiser- vnd königlichen priuilegien, freyheiten vndt rechten besonders zu confirmiren vndt zu bestättigen gnädigst geruheten, inmassen vnser geehrtister herr vatter weylant kaiser Ferdinandt der dritte christmildester gedächtnus in anno sechzehnhundert ein vndt viertzig auch gethan habe. Des<sup>4</sup> haben wir angesehen solch ihr gehorsambst demüetige bitte, auch die angenehme, getrewe, gehorsamb- vndt gantz willigste dienste welche ernante burgermeister vndt rhat auch gemainde der statt Braunschweig nit allein vnsern hochgeehrten vorfahren am reich römischen kaisern vndt königen sondern auch vns selbst seither angetretener vnserer kaiserlichen regierung in vnderschiedliche weeg gehorsambst erzaigt vndt bewisen, solches noch täglich thun vndt ins künfftig nicht weniger zu thun des vnderthenigsten anerbietens sein, auch wol thun können, mögen vndt sollen, vnd darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wissen offternanten burgermeister vndt rhat zu Braunschweig solch obeinverleibten könig Sigismunds brieff alß römischer kaiser gnädiglich confirmirt vndt bestättiget, confirmiren vndt bestättigen jhnen

denselben auch hiemit von römischer kayserlicher macht vollkommenheit wissentlich in krafft diß brieffs, vnd meinen, sezen vndt wollen, daß solche vorbeschriebene freyheit in allen ihren wortten, puncten, clausulen, articulen, inhalt-, mein- vndt begreiffungen kräftig vndt mächtig sein, stätt, vest vndt vnuerbrüchlich gehalten vndt vollzogen, vndt vielbesagte burgermeister vndt rhat auch burger, einwohner vndt gemeinde der statt Braunschweig sich derselben ihrer notturfft vndt gelegenheit nach<sup>5</sup> genüessen, gebrauchen vndt gantzlich darbey bleiben sollen vndt mögen<sup>6</sup>, doch vnns vndt dem heyligen reich<sup>7</sup> vnschädlich. Vndt gebietten darauf allen vndt ieden churfürsten, fürsten geistlichen vndt weltlichen, praelaten, grafen, freyen herren, rittern, knechten, landtvögten, hauptleüthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweesern, amptleüthen, landtrichtern, schuldtheissen, burgermeistern, richtern, rhäten, burgern, gemeinden vndt sonst allen andern vnsern vndt des reichs vnderthanen vndt getrewen, wes<sup>8</sup> würden, standt oder weesens die seindt, ernstlich vndt vestiglich mit diesem brieff vndt wollen, daß sie mehrgedachte burgermeister, rhat vndt gemeinde der statt Braunschweig an obinserirtem<sup>9</sup> weylant könig Sigismunds brieff vndt dieser vnserer darüber ertheilten confirmation vndt bestättigung nicht hindern noch irren sondern sie von vnser vndt des reichs wegen darbey vestiglich handhaben, schützen vndt schirmen vndt dessen geruhiglich gebrauchen, genüessen vndt gantzlich darbey bleiben lassen, hierwider nichts thun, handeln oder fürnehmen noch solches andern zu thun gestatten in keinerley weis, alß lieb einem ieden seye vnser vndt des reichs schwere vngnadt vndt straff vndt darzue ein pöen von zweyhundert marckh lödiges goldts<sup>10</sup> zu vermeiden, die ein ieder so oft er fräventlich hierwider thätte, vns halb in vnser vndt des reichs cammer vndt den andern halben theil oftgedachten burgermeister vndt rhat der statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vhrkunt diß brieffs, besigelt mit vnserm kayserlichen anhangendem insigel, der geben ist in vnserer statt Wien den ersten monatstag Augusti nach Christi vnsern lieben herren vndt seeligmachers glor-

1) *Im Orig.* einem. 2) *Im Orig.* vidimirten. 3) *No.* LXVII S. 191. 4) *Im Orig.* Das. 5) *Ausgelassen* soniel sy deren in gebrauch sein. 6) *Ausgelassen* von allermenniglich vnuerhindert. 7) *Ausgelassen* vnd sonst menniglich an seinen rechten vnnergriffen vnd. 8) *Im Orig.* was. 9) *Im Orig.* obinserirten. 10) 1641 in vielgedachten könig Sigismunds brief begriffen.



würdiger vnd gnadenreicher <sup>1</sup> geburt im sechzehnhundert neünvndtfünfftzigsten, vnserer reiche

des römischen im anderten, deß hungarischen im fünften vndt deß böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.

Geörg Ulrich graff zu Wolckstein.

Ad mandatum

sacrae caes. Majestatis proprium

Wilhelmb Schröder ss<sup>t</sup>.

CCV. BESTÄTIGUNG VON KAISER FERDINANDS III SCHIRMBRIEF DURCH KAISER LEOPOLD.

1659 Aug. 9.

*Das Original dieser bis jetzt ungedruckten Urkunde befindet sich im Stadtarchive: Pergament, 5 1/2" breit, 21" hoch, mit dem bei No. CIC beschriebenen Siegel in Wachs- und Holzkapsel an schwarzgelber Seidenschnur. Auf der Innenseite des umgelegten Randes Confirmatio protectorii für die statt Braunschweig; andere Vermerke fehlen.*

**Wir** Leopoldt von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnden, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober vnd Nider Schlesien, fürst zu Schwaben, marggraue des heyligen römischen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Lauffnitz, gefürster graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg vnd zu Görtz, landgraffe in Elsas, herr auff der Windischen marck, zu Porttenaw vnd zu Salins, bekennen öffentlich mit diesem brieff vnd thuen kundt allermenniglich, das vnnß die ersame vnserere vnd des reichs liebe getrewe N. burgermeister vnd rath der statt Braunschweig einen brieff von dem allerdurchleüchtigsten fürsten herrn Ferdinandten dem dritten römischen kaisern vnserm geehrtisten herrn vnd vattern christmilden angedenckens in glaubwürdigem schein vorbringen lassen, darin jhre M<sup>t</sup> vnd liebden sie wider alle arrest vnd repressalien gegen jhre creditoren in sonderbaren versprach vnd protection ahn- vnd aufgenommen, welcher brieff also lauttet: Wir

Ferdinandt der dritte — — — — der geben ist in vnserer vnd des hayligen reichs statt Regenspurg den anderten tag des monaths Nouembris nach Christi vnserers erlösers gnadenreicher <sup>2</sup> geburth im sechzehnhundert vnd vierzigsten, vnserer reiche des römischen im vierten, des hungarischen im fünffzehenden vnd des böhaimbischen im dreyzehenden jahre. Ferdinandt. V<sup>t</sup> Ferdinandt graff Kurtz. Ad mandatum sacrae caes. Majestatis proprium Johann Söldtner dr., <sup>3</sup> vnnß darauff sie burgermeister vnd rath zu Braunschweig in vnderthenigkeitt angerueffen vnd gebetten, das wir alß ietzt regierender römischer kaiser solch vorinserirtes protectorium allergnedigst zu confirmiren vnd zu bestettigen geruheten. Deß <sup>4</sup> wir angesehen solche jhre demüetige zimbliche bitt, vnd darumb mit wohlbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wissen berürtes protectorium gnedigst confirmirt, bestettiget auch von newem <sup>5</sup> ertheilt haben, thuen daß, confirmiren, bestettigen vnd ertheilen jhnen solches von römischer kayserlicher macht vollkommenheit wissentlich in krafft diß brieffs, vnd mainen, setzen, ordnen vnd wollen, das obeenverleibter kaißer Ferdinandt des dritten brieff alles seines inhalts kräftig, mächtig vnd bündig sein, vnd sie mehrgemelte

1) *Im Orig.* glorwürdigen, gnadenreichen.

2) *Im Orig.* vnd gnadenreichen.

3) *No.* CXCI, S. 605.

4) *Im*

*Orig.* Daß. 5) *Im Orig.* newen.

burgermeister, rath vnd gantze gemeinde der statt Braunschweig sich dessen ruhiglich frewen, gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen von allermenniglich vnuerhindert. Vnd gebietten darauß allen vnd jeden churfürsten, fürsten geistlichen vnd weltlichen, praelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, landvögten, hauptleuthen, vitzdomben, vögten, pflegern, verweßern, ambleüthen, landrichtern, schultheissen, burgermeistern, richtern, räthen, burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, weiß<sup>1</sup> würden, standt oder weefens die seind, ernst- vnd vestiglich mit diesem brieff vnd wollen, das sie mehrgenante burgermaister, rath vnd gemeindt zu Braunschweig bey obeenverleibtem<sup>2</sup> protectorio vnd dieser vnserer darüber ertheilten kayserlichen confirmation vnd erneuerung ruhiglich vnd vnangefochten verbleiben lassen vnd dieselbe mit obgehörten reprefalien ahn keinerley orth noch endt bekümmern, belegen, nöthigen

oder vergewaltigen sondern dieselbe bey jhrem handel, wandel vnd gewerb aller orthen frey, sicher vnd vnuerhindert paßiren vnd repaßiren lassen, deme also vnd zuwider nicht thuen, alß lieb einem ieden ist vnser vnd des reichs schwere vngnadt vnd straff vnd darzue ein poen nemlich zweyhundert marck lödigs goldts zu vermeiden, die ein ieder so oft er freuentlich hierwider thätte vnß halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben theil oftgedachter statt Braunschweig vnnachleßlich zu bezahlen verfallen sein solle. Mit vrkhundt diß brieffs, besigelt mit vnserm kayserlichen anhangenden jnsigel, der geben ist in vnserer statt Wien den neüntzen monadtstag Augusti nach Christi vnseres lieben herrn vnd seligmachers gnadenreicher<sup>3</sup> geburt im sechzehenhundert neün vnd fünfzigsten, vnserer reiche des römischen im anderten, des hungarischen im fünfften vnd des böhaimbischen im dritten jahre.

Leopoldt.

Ad mandatum  
sacrae caes. Majestatis proprium  
Wilhelmb Schröder ss<sup>t</sup>.

#### CCVI. AHME- UND SACKORDNUNG.

1668 Dec. 9.

*Gedruckt zu Braunschweig 1668 bei Johann Heinrich Duncker: 6 ungezählte Bl. in 4°, im Titel derselbe umkränzte Löwe, welchen die vorausgegangenen Zilligerschen Drucke zeigen, über dem Textanfange ein Arabeskenfries, zum Schluss eine Vignette. — Auf die Ahme- und Sackordnung von 1647 (No. CXCV) greift dies neue Statut nur mit zwei Bestimmungen zurück, und auch in diesen nur theilweis.*

E. e. rathes dero stadt Braunschweig erneuerte ahme- und sackordnung.

**W**ir burgermeistere vnd rath dero stadt Braunschweig fügen allen unsern bürgern und einwohnern, in sonderheit denen brawern vnd beckern, auch sonst mániglichen so hiesiger mühlen sich gebrauchen und umb unsert willen zu thun und zu lassen schuldig seyn, hiermit zu wissen und ist vorhin bekandt, welcher gestalt unsere löbliche vorfahren am gemeynen hiesigen<sup>4</sup> stadtreiment zu richtiger einfassung des korn- und maltzsackens und abstellung derer zu

1) Im Orig. waß. 2) Im Orig. obeenverleibten. 3) Im Orig. gnadenreichen. 4) Im Orig. gemeinem hiesigem.

gefährlicher verkürzung des gemeynen wesens eingerissenen vortheylhafften mißbräuche und überschreitungen bereits in anno 1647 nach vor-gepfogener reifer sorgfältiger beratung gemässe verordnung gemacht und durch öffentlichen druck und anschlag zu jedermans wissenschaft gebracht, nicht zweyfelnde, es würde derselben als zu befoderung des gemeynen einem jedweden bürger selbst mit obliegenden besten angesehen, von allen und jeden gehorsahme bezeugung geschehen und erfolget seyn, die sich aber seyth der zeit nach und nach je länger je mehr leyder verlohren und voriges vortheylhafftes übersacken numehr überall wiederumb eingerissen und dermassen ohngeschewet überhand genommen, daß sowohl in die maltz- als andere kornsäcke ohngeachtet deren daran stehenden ahmezeichen so viel nur möglich und hinein gebracht werden mögen, gethan und solcher gestalt fast noch eins so viel als davon das gesetzte zeichengeld oder accise entrichtet zur mühlen geschicket und gemeynen stadt aerario der hiervon zu erwartende<sup>1</sup> einfluß zur helffte entzogen wirdet.

Dieweil dann sothanem ohnrechtfertigen von tage zu tage wachsenden<sup>2</sup> wesen zu dieser stadt grossem schaden und abbruch derer höchstnöh- tigen gemeynen eingänge länger nicht nachge- sehen werden können, sondern gleichsam die eusserste noht erfordert demselben mit ernst dermahlig zu steuern und entgegen zu gehen: als haben wir krafft darzu anweisender ampts- pflichte darüber verschiedentliche beratung ge- pflogen und endlich mit zuzieh- und verwilligung aller dreyer zum grösseren<sup>3</sup> stadtreghment all- hie gehöriger löblicher stände zu erreichung vorgesetzten gemeynnützigen zwecks nachver- meldete mittel diensam und nützlich befunden. Setzen, ordnen und wollen demnach hierdurch ernstlich gebietende, daß sich jedermann, in son- derheit die brawere, beckere und andere so korn zur mühlen schicken, darnach gehorsamlich ach-

ten und bezeigen sollen.

**Erstlich:** dieweil bey denen geahmeten säcken<sup>1</sup> grosse ohngleichheit gespüret wird, so sollen die vorige ahmungen nicht mehr gältig seyn, sondern zu einführ- und erhaltung einer durch- gehenden gleich- und richtigkeit alle und jede säcke so mann zur mühlen mit maltz, weitzen, rogken oder gersten senden wil, von newem<sup>4</sup> geahmet werden, und zwar, darmit sich niemand zu beschwehren habe, ein maltzsack mit vierzehnen<sup>cxcv, 2</sup> gestrichenen himpten rogken, ein halbscheffelsack aber zu weitzen mit sechs gestrichenen himpten und einem vierfaß rogken, ein halbscheffelsack aber zu rog- ken mit fünf gestrichenen himpten rogken.

**Zum andern** sollen die also geahmete säcke<sup>2</sup> zu soviel mehrer verhütung alles unterschleiffs nicht allein unten sondern auch an denen seiten auff die nähte gezeichnet und mit denen darzu besonders von newem<sup>4</sup> verordneten mercken be- drücktet, sondern auch was daran zu lang und über die ahmung ist alsbald so kurtz und ge- naw daß mann sie nur füglich zubinden könne, von denen ahmern abgeschnitten werden.

**Zum dritten:** darmit bey der ahmung alles de-<sup>3</sup> sto richtiger zugehen möge, haben wir darzu gewisse personen, als in jedem weichbilde einen herrn des rahtes, einen auß denen ehrl. gilden und einen auß denen ehrl. hauptleuten, erweh- let und verordnet, auch in sonderbahre pflichte genommen, der von denen kornknechten zu ver- richtenden<sup>5</sup> ahmung ins gesamt oder deren etliche, wie sie sich dessen unter einander freund- lich bereden und vergleichen werden, beyzuwoh- nen und dahin alles fleisses zu sehen daß dar- mit aufrichtig dieser ordnung nach allenthal- ben umbgegangen und gebahret werde.

**Zum vierdten:** zu abwend- und verhütung<sup>4</sup> aller derer hierbey etwa veruhrsachenden<sup>cxcv, 3</sup> kosten halber entstehenden<sup>6</sup> beschweh- ren sollen die ahmungen von dato dieser ver- ordnung an biß auff vorstehenden fastnacht frey und ohne entgeldt verrichtet, nach ablauff

1) *Im Orig.* erwartender. 2) *Im Orig.* ohnrechtfertigem — wachsendem. 3) *Im Orig.* grösserem. 4) *Im Orig.* neuen. 5) *Im Orig.* verrichtender. 6) *Im Orig.* entstehender.



aber solcher frist von einem<sup>1</sup> jedweden die übliche gebührnß, als von einem maltzsacke denen ahmern sechs pfenning, dem drücker aber ein guter groschen, von einem halben scheffelsacke aber zu rocken und weitzen denen ahmern vier pfenning und dem drücker ein mariengroschen, entrichtet werden.

<sup>vgl. CXCV, 7</sup> 5 Zum fünften: nachdem durch die neue ahmung die vorige gänzlich abgeschafft wird, so sollen die karrenführer hinführo keine sätze so mit dem neuen ahmezeichen nicht gemercket, zur mühlen fahren noch die müller selbige einnehmen, bey straffe für jeden sack eines mariengölden.

6 Desgleichen und zum sechsten sollen auch die karrenführere, da sie sehen und wahrnehmen daß die sätze worin sie maltz oder korn nach der mühle fahren sollen, verfälschet und entweder weiter oder länger gemacht weren als sie geahmet, oder auch die auff weitzen geahmete sätze mit anderm<sup>2</sup> korn gefüllet weren, dieselbe nicht annehmen noch zur mühlen bringen, bey vermeydung voriger straffe.

7 Zum siebenden: wie aber alle gute ordnung ohne bestraffung derer übertretere vergeblich, die bestraffung aber ohne fleissige aufsicht nicht zu wercke gerichtet werden mag, also sollen diejenige personen so zu der ahmung verordnet, die mühlen alltäglich ins gesamt oder einzeln, wie es ihnen am bequemsten fallen und thunlich seyn wird, so oft sie wollen besuchen, visitiren und daß keine ohnrichtigkeit in der maß oder ahme vorgehe, auff ihre dahin außdrücklich mit gerichtete pflichte bestmöglichen fleisses beobachten.

<sup>vgl. CXCV, 6</sup> 8 Zum achten: wann dieselbe einen oder mehr sätze so mit dem neuen zeichen nicht geahmet oder auch nach der ahmung durch erweiter- oder ansetzung verfälschet, oder auch daß in einem weizensack rogken oder gersten gethan were befinden und antreffen, sollen sie den- oder dieselbe alsbald ohne ansehung der person hinweg nehmen und durch die bestallte kornknechte

auff gemeyner stadt kornboden in dem weichbilde da die ohnrichtigkeit betreten wird, bringen lassen, auch die person der das korn oder maltz angehörig gewesen, dem regierenden herrn bürgermeister zu weichbilde ohnverzüglich angemeldet und von demselben an den brüchcämmerer verwiesen werden, die verwirckete straffe, als zum erstenmahl von einem maltzsacke einen mariengölden, von einem halben scheffelsacke aber zehen mariengroschen, zum andern mahl aber gedoppelt und so fort, schleunigst von demselben einzutreiben, massen dann ehe und bevor dieselbe würcklich erleget der straff-fälligen person keine weitere braw-, schrat- oder mahlzeichen von unser zollbude und accisestube abgefolget werden sollen.

Zum neunnden: da auch gleich an denen sätzen <sup>vgl. CXCV, 5</sup> dergleichen merckliche zeichen der ohnrichtigkeit nicht zu finden, dieselbe aber dennoch dem ansehen oder augenmaß nach allzumerklich überfüllet zu seyn schienen oder sonst verdächtig weren, sollen die verordnete ahme- und mühlenherrn befuget seyn solche sätze alsbald durch die müllerknechte aufschütten und das darin befindliche maltz oder korn mittels der sonderbahren in allen mühlen befindlichen darzu verordneten masse nachmessen zu lassen. Im fall dann eine sonderbare übermasse befunden würde, solle mit dessen wegnehm- und anmeldung der person der es angehörig, auch eintreibung der verwürcketen straffe also wie im vorhergehenden<sup>3</sup> articul mit mehrten angezeigt, verfahren werden.

Zum zehenden: weil vorerwehnete ahme- und <sup>10</sup> mühlenherrn allezeit in denen mühlen nicht seyn und das darein gebrachte maltz und korn, vorauß was zu nachtszeit angeführet und gemahlen wird, in augenschein nehmen können, so sollen die müllere und deren knechte (so hiezu absonderlich auch vereydet) zugleich mit fleissige obacht haben und darnach sehen, daß dieser verordnung nicht zuwieder gehandelt und was übersacket gemahlen oder geschrattet werden möge,

1) Im Orig. einen. 2) Im Orig. andern. 3) Im Orig. vorhergehendem.

sondern die an der ahme und zeichen oder sackung falsch oder verdächtig befindende säcke, ingleichen die weizensäcke so mit rogken oder gersten gefüllet, biß zu derer ahme- und mühlenherren ankunfft stehen lassen und deren verordnung darüber erwarten.

- 11 **Zum eylfften** sollen mehrbesagte inspectores zugleich auch darnach sehen und darob seyn, daß einem jedweden, er sey brawer, becker, bürger oder einwohnender, das seinige in denen mühlen treulich bewahret und tüchtig gemahlen auch vollkömlich wiedergeliefert, ingleichen mit dem trinckgelde niemand übersetzt noch einige andere ohngebührnuß oder unterschleiff in denen mühlen geübet werde, sondern alles ordentlich zugehen möge.
- 12 **Zum zwölfften:** damit diese wohlgemeynte verordnung so viel mehr zu jedermans wissenschaft gelangen und sich niemand mit der ohnwissenheit zu behelffen haben möge, wollen wir dieselbe über den öffentlichen druck und anschlag an denen fünf rathhäusern von allen cantzeln der ehrl. bürgerschaft vermelden und abkündigen lassen.
- 13 **Obstehendes alles meynen wir ernstlich und wollen** darob allerdings ohnverbrüchig gehalten wissen. Derohalben sich männiglich gehorsamlich darnach achten, gemeyner stadt und des lieben vaterlandes bestes seines theyls mit befördern und vor schaden und schimpff sich zu hüten wissen wird. Gegeben auff unserm Newstadt-rahthause den 9. Decembris im jahr Christi ein tausendt sechshundert sechtzig und achte.

L. S.

Aydt derer ahme- und mühlenherren.

- 14 **Ihr sollet geloben und schwehren einen leiblichen** ayd zu gott, daß ihr der ahmung der maltz- und kornsäcke nebst euren collegen entweder ins gesamt oder wie ihr euch dessen unter einander vergleichen werdet, beywohnen und allen fleisses dahin sehen wollet, damit in solcher ahmung der diffals begriffenen und publicirten ordnung nach richtig verfahren und ohne ansehen derer personen durchgehende gleichheit ge-

halten, nicht minder in denen mühlen alle ohnrichtigkeit verhütet und die strafffällige personen der gebühr angemeldet werden mögen, da ihr auch etwas zu besserer handhabung der gemachten ordnung und gemeyner stadt bestem zu erinnern wüset, solches e. e. hochweysen<sup>1</sup> rahte münd- oder schriftlich an die hand geben, und in dem allen weder freund- noch feindschafft, furcht oder anders, wie das nahmen haben möge, ansehen noch euch abhalten lassen: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

Ayd derer sackahmere.

**Ihr sollet schwehren einen leiblichen ayd zu** 15 gott, daß ihr nach der von e. e. hochweysen<sup>1</sup> rathe allhie des sackahmens halben erneuerten und verbesserten ordnung einem jeden hiesigen<sup>2</sup> brawer, becker und allen andern dieser stadt einwohnern ihre maltz- und kornsäcke so sie euch einschicken, wenn sie vorhero wohl außgetrucknet seyn, doch anders nicht dann in beyseyn derer hierzu verordneten ahmeherrn auß allen fünf weichen bilden, getrewes besten fleisses mit rocken einem wie dem andern messen und ahmen, wo die ahme wendet mit einem kendtlichen<sup>3</sup> röthelstriche aufrichtig zeichnen und darnach was an denen säcken zu lang ist so kurtz und genaw daß sie nur füglich können zugebunden werden, alsbald abschneyden, und die geahmete säcke mit anzeigung dessen nahmen dem sie zugehören dem drucker zu auffsetzung derer zeichen selbst zubringen und darinn keine person noch gabe, freund- oder feindschafft oder andere ursache ansehen, mit der arbeit die leute nach bestem<sup>4</sup> vermögen befördern, auch mit der belohnung so in der ordnung gesetzet zufrieden seyn und ein mehres darüber nicht fordern noch sonst einigen vortheyl oder eygennutz darinnen suchen, sondern in dem allen e. e. hochweysen<sup>1</sup> rathe und gemeyner stadt treu, hold und aufwärtig seyn wollet: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

Ayd derer müllerknechte.

**Ihr sollet geloben und schwehren einen leib-** 16

1) *Im Orig.* hochweysem. 2) *Im Orig.* hiesigem. 3) *Im Orig.* kendtlichem. 4) *Im Orig.* besten.

lichen ayd zu gott, daß ihr in der mühlen zeit ewres dienstes einem jedweden<sup>1</sup> sein korn und maltz trewlich verwahren und ewrem besten verständniß nach tüchtig mahlen oder schraden, auch da euch etwa verdächtige säcke so mit dem newen zeichen nicht bedrückt oder verfälschet oder allzusehr überfüllet weren, vorkehmen, selbige nicht annehmen, weniger auff die

mühle bringen, sondern biß zu ankunfft derer verordneten ahme- und mühlenherren stehen lassen, auch mit dem trinckgelde niemand übernehmen sondern an dem was euch gegeben wird vergnügt seyn, und sonst in ewrem dienste euch allenthalben trew und fleissig erweisen wollet: so wahr euch gott helffe und sein heyliges wort.

## CCVII. TAUFORDNUNG.

1669 Febr. 19.

*Gedruckt zu Braunschweig 1669 bei Johann Heinrich Duncker: 4 ungezählte Bl. in 4<sup>o</sup>, bis auf die Schlussvignette, welche hier fehlt, ganz in der Ausstattung wie die Ahme- und Sackordnung von 1668 (No. CCVI).*

Eines e. rathes dero stadt Braunschweig kindtauffordnung.

**W**ir bürgermeistere und rath dero stadt Braunschweig fügen allen unsern bürgern, einwohnern, schutzverwandten und allen denen so umb unsertwillen zu thun und zu lassen schuldig seyn hiermit kundt und zu wissen: Obwol von unsern geehrten lieben vorfahren an gemeynem hiesigen<sup>2</sup> stadtre Regiment und uns zu erhaltung christlicher erbarkeit, den theils von gott und der natürlichen vernunft selbst, theils durch obrigkeitliche satzungen in gemeynem wesen eingeführten unterscheid derer stände und daher dependirender gebühr in keine confusion gerathen zu lassen, nach und nach allerhand gute und gemeynnützige verfaß-, ordnungen, edicta, gebothe und verbothe publiciret, und verhoffet worden, es würde mittels obrigkeitlichen einsehens und execution oder wenigst auff eines jeden selbst zu verspührenden abgang der je mehr und mehr zerrinnenden nahrung allem darwider einreissenden<sup>3</sup> überflusse und verschwendung zur gnüge begegnet werden können: so müssen wir dennoch mit nicht geringem verdruß erfah-

ren und gibt es der tägliche augenschein, daß aller dißfals gebraucheter sorgfalt ohngeachtet dergleichem ohnwesen annoch zulänglich nicht vorgebawet worden, sondern dasselbe nunmehr auch bey kindbetter- und sechswöchnerinnen dermassen zugenomen und sich außgebreitet habe, daß demselben also länger nachzusehen auff anders nichts als dem obrigkeitlichen<sup>4</sup> ampte ganz ohnverantwortliche connivenz, confusion und zerrüttung des von gott selbst eingeführten unterscheids derer personen und stände außlaufen wolte. Haben demnach zu erhaltung sowol obrigkeitlicher autorität und respects als auch gebührenden unterscheids derer stände, würden, ansehens und vermögens, zumahl aber so viel an uns des grossen gottes ob sothanem übermuht, verschwendung und mißbrauch dessen gaben erreitzeten<sup>5</sup> eyfer abzuwenden, auff vielfältig gepflogene überleg- und berathung des gemeynen rathes, rahtsgeschwohrner, auch gildemeistere und hauptleute nachfolgende ordnung verfasst und angenommen. Statuiren, ordnen

1) *Im Orig.* jedwedem. 2) *Im Orig.* hiesigem. 3) *Im Orig.* einreissendem. 4) *Im Orig.* obrigkeitlichem. 5) *Im Orig.* erreitzetem.



und setzen demnach hiermit und kraft dieses ernstlich wollende, daß dieselbe von unsern bürgern, bürgerinnen geist- und weltlichen, auch deren kindern und gesinde und ins gemeyn allen denen so unser botmässigkeit unterworfen, steiff und ohnverbrüchlich gehalten und darwieder in einigerley weise noch wege nicht gehandelt werden solle.

1 **Vors erste:** nach von gott beschehretem ehese- gen sollen die eltern allerdinge schuldig seyn ihr kind aufs förderlichste und zwar zum längsten binnen dreyen tagen nach der geburth zur heyiligen tauffe öffentlich in der kirchen dahin jedes weichbild eingepfarret ist, durch christliche, gottesfürchtige und ehrliche gevat- tern, deren aber mehr nicht als drey erbethen oder zuge- stattet werden sollen, befördern zu lassen.

2 **Diweil aber vors andere** die erfahrung bezeuget, daß das sonst christliche werck der gevat- terschaft umb derer vielen vnkosten willen so dabey auffgewendet werden müssen, sehr beschwehrlich gemacht und offtermahls mit ohn- willen angenommen wird, gestaltsamb es dann so weit kommen daß nicht allein denen perso- nen so die gevat- ternbriefe auftragen, bey 9, 12 ad 18 mgr., sondern auch denen mägden im hause von jedem gevat- tern 18 und 24 mgr. ja gantze reichsthaler verehret, und über das zum gevat- tern oder pathengelde etliche viele reichs- thalere eingebunden werden: so soll hinfüro derjenigen person so den gevat- ternbrief bringet, mehr nicht dann 1 oder 2 ggr., denen mägden im hause aber zum meisten 9 mgr. und zum gevat- terngelde höher nicht dann drey zu vier reichsthaler nach eines jedweden stande, belie- ben und vermögen gegeben, verehret und ein- gebunden werden, bey willkührlicher, da jemand darüber gethan zu haben erfahren würde, auff der brüchstube zu erlegender straffe.

3 **Und als vors dritte** eine ohnnützliche pracht mit kostbaren bettsponden und wiegen bißhero eingerissen, indem dieselbe von schwartz ge- beitzetem und anderm theuren<sup>1</sup> holtze, kostba-

rer tischer- und bildhawer-, auch öftters reich vergöldet- oder versilberter arbeit bereitet wer- den, und solches ohne unterscheid nicht zu ge- statten, so wollen wir hierinnen diese masse hinfüro gehalten wissen, daß ins gemeyn und ohne unterscheyd allen und jeden sechswöchn- rinnen, wes standes oder würden dieselbe jimmer seyn mögen, alle vergöldete und versilberte wie auch mit bildschnitzerarbeit geziehrte sponden und wiegen gäntzlich verbot- hen seyn sollen, und nur allein die zu der in unser anno 1650 pu- blicirten kleyderordnung gemachten ersten und andern class gehörige kindbetterinnen sich der ziehrlich mit farben angestrichenen oder mit ein- gelegter tischerarbeit zubereiteten<sup>2</sup> sponden und wiegen<sup>3</sup> zu gebrauchen haben mögen.

**Indeme wir aber vors vierdte** befinden, daß es 4 hierbey nicht verbleibe, sondern das wochen- bette mit allerhand seydenen, auch gar bunten atlassenen gardienen oder vorhängen umbzogen, die vorhänge mit gülden und silbernen spitzen verbrehmet, ingleichen das weisse leinene bett- werck mit köstlichen theuren gewirkten, ge- strickten oder geneheten strichen und klöppel- wercke außgeputzet werde, solches aber unsern vormahligen edictis gerade zuwider lauffet: so sol dasselbe alles und jedes hiermit ohne unter- scheyd gantz und gar abgeschaffet und verbo- then seyn und bleiben.

**Wann auch vors fünfte** die sechswöchnerinnen 5 gute zeithero in seydenen und mit golde und silber verbordierten camisolen und mützen auff dem haupte sich sehen lassen, welches hievor bey unsern vorfahren und derselben weit bes- serm vermögen und außträglicheren zeiten nie- mals erhöret worden, als wollen wir obbesagte bordierung und atlaß gäntzlich hiermit verbo- then, andere seyden camisolen und mützen aber allein dem ersten und andern<sup>4</sup> stande zuge- lassen haben.

**Und wiewol vors sechste** bißhero bräuchlich ge- 6 wesen die dienstmägde mit ihrer frawen besten kleydern und schmucke anzuthun, durch die

1) *Im Orig.* theuren. 2) *Im Orig.* angestrichener, zubereiteter. 3) sich wiederholt. 4) *Im Orig.* erstem, andern.

stadtgassen herumb zu schicken und zur tauffprocession einladen, auch in solchem geborgeten<sup>1</sup> habit und durch dergleichen verkleydete mägde das kind in die kirche tragen zu lassen, weil aber solcher gebrauch etwas seltzam, denen kindbetterinnen selbst nicht anständig und theyls lächerlich scheint: so wollen wir, daß das umbitten zwar durch die dienstmägde hinfüro nach belieben, jedoch nicht in ihrer frawen sondern ihrer eygenen, reinlichen kleydung, so gut dieselbe in unser kleyderordnung ihnen vergönnet ist, verrichtet werde. Bey der tauffprocession aber und wenn sie ihrer<sup>2</sup> herrn und frawen newgebohrnes kind zur kirchen tragen, mögen sie der frawen sonntägliche, mit nichten aber die beste kleydung gebrauchen und anlegen.

7 Darmit dann ferner und vors siebende der überfluß an speise und tranck bey der tauffzusammenkunft, in sonderheit das übermässige kuchenbacken hinfüro unterlassen bleibe, und die sonst darauff ohnnöthig wendende unkosten erspahret werden mögen: so sollen von zeit dieser ordnung an künfftig mit und sammt denen erbetenen gevattern und gevattefrawen (welche zu dem ende vor der tauffe ebenmässig im hause sich einstellen und mit denen andern das kind zur kirchen begleiten helfen sollen) mehr als fünf paar weibspersonen nicht eingeladen,

8 Vors achte auch alle tauffmahle und gastereyen sowol nach verrichteter tauffe als zu ende derer sechs wochen und bey gehaltenem kirchgange gänzlich unterlassen und eingestellt werden.

Jedoch den fall aufgenommen, da etwa frembde gevattern und nahe anverwandte von aufwertigen orthen erbethen weren, welche, gleichwol ohne überfluß und zuziehung mehrer allhie wohnender personen, mässig zu bewirthen vergönnet seyn.

Endlich auch vors neunnde soll bey der als- 9 bald nach geschעהner tauffe gewöhnlichen und zugelassenen<sup>3</sup> collation in dem ersten und andern<sup>4</sup> stande nur einerley wein aufgesetzt, in folgenden ständen aber gänzlich verbotthen, auch durchgehends keine kuchen oder ander gebackenes hinfüro ausser hauses einzigem menschen, wie nahe er auch verwandt seyn mag, verschicket werden, sondern dieses außschicken ohne unterscheid und respect derer stände oder sonst hiermit gänzlich cassiret, aufgehoben und abgeschaffet, auch wider die verbrechere mit ohnabläßlicher straffe unser brüchstuben zu verfahren hiermit committiret seyn.

Vorgesetztes alles und jedes meynen wir ernstlich. Wird derwegen ein jeder nebenst erinnerung pflichtschuldigen gehorsams für schimpff, schaden und ernstlicher nach befindung obrigkeitlich zu ermessender straffe sich zu hüten wissen. Uns gleichwol vorbehältlich, diese ordnung nach befundenen und dem gemeynen<sup>5</sup> besten commensurirten umständen zu erklären, zu ändern und zu verbessern. Signatum auff unserm Newenstadtrahthause den 19. Februarii anno 1669.

L. S.

#### CCVIII. EIDE.

*In einem besondern Aydebuech (216 Bl. Pap. 4<sup>o</sup>) wurden gegen Ende des 16. Jahrhunderts oder zu Anfang des 17. von einem Schreiber zunächst und ohne Unterbrechung achtzig, später noch vierzehn der damals gebräuchlichen Eidformeln zusammengetragen. Die meisten, namentlich jener erstern Reihe, selbst in offenbaren Versehen wörtlich nach dem zweiten Rechtsbuche der Altstadt (s. die Vorbemerkung zu No. CLXXVII), einige allerdings auch schon in etwas veränderter Fassung, und zwei (die 22. der unten folgenden Formeln und No. CLVI) welche jener ältern Aufzeichnung*

1) Im Orig. geborgetem. 2) Im Orig. ihren. 3) Im Orig. gewöhnlicher, zugelassener. 4) Im Orig. andern. 5) Im Orig. gemeynem.

fehlen, nach anderen Vorlagen. Im Lauf der nächsten sechzig Jahre sind dann einige dieser Formeln abgeändert und sechzig neue hinzugekommen; doch lässt sich die Zeit dieser Nachträge im einzelnen nicht immer mit Sicherheit feststellen. Drei neue von einem zweiten Schreiber eingetragene Eide rühren aus dem Jahre 1604 her; bis 1630 etwa hat ein dritter achtzehn und mit diesem abwechselnd ein vierter drei, ein fünfter (1619) eine, ein sechster (muthmasslich 1622) drei hinzugefügt; von einer siebenten Hand sind um 1640 sechs, von einer achten, welche jene ebenfalls zeitweilig ablöste, bis gegen 1670 hin achtzehn, von einer neunten vor 1667 eine neue Formel eingetragen. Ausserdem haben der dritte, vierte, fünfte, siebente und achte Schreiber die Einträge ihrer Vorgänger und insbesondere den ursprünglichen Bestand der Sammlung mit Aenderungen und Zusätzen versehen; neben ihnen aber treten mit solchen noch mehrere andere Hände hervor, welche in diesem Buche sonst nicht nachzuweisen. — Nachstehend sind nun diejenigen Formeln, welche schon an früherer Stelle zum Abdruck gekommene (LX 1 vom Schosse, 2, 19, 20, 30, 43, 55; LXXXIX 2, 5, 6, 7; CXIII 12; CLIV 5, 6, 18, 21, 24, 25, 27, 29, 30, 31, 35, 36, 38, 40; CLVI; CLXXVII 1, 2, 5, 6, 7, 11, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 33, 34, 35, 37, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 49, 53, 54, 57, 60) lediglich wiederholen, ausgeschlossen und nur solche aufgenommen die entweder ganz neu sind oder in der angedeuteten Weise irgend welche bemerkenswerthe Abwandlung erfahren haben. Davon gehören der ersten Sammlung die voranstehenden 24 Formeln, den spätern Einträgen des ersten Schreibers die 25.—34. an; dem zweiten Schreiber die 35.—37., dem dritten die 38.—53., dem vierten die 54.—56., dem fünften die 57., dem sechsten die 58.—60., dem siebenten die 61.—66., dem achten die 67.—84., dem neunten die 85.

# 1 <sup>1</sup>Der teinmanne eidt.

CLXXVII, 28 **I**hr werdet schweren, datt gy datt ampt darto gy geset-  
tet sein, dem rade vnd der stadt tho Brunswick, de-  
wile gy darbey sein vnd dat vorhegen, in entfanginge  
des geldes yth der tollenboude, nömlicken an weinzise,  
brunschwickesschem beertollen, mölenpenningen, vam teigell,  
Notberger steine, beerzise, an schote vnd naschote, der  
apotecken, van den wachbouden, ock van der voroueringe  
yth des rades gerichten vnd dorperen wie ock von  
den steinkuhlen in dennsuluen gerichten, der  
muntie, vnnnd allent wes de rhat mehr fallende vnd vp-  
tonemende hedde, vnd darentiegen de ythgeuinge in schrif-  
ten ein legen dat ander truwelicken vorwaren, vnd des  
anders nergendt tho bruecken efte gebruken laten sunder  
tho demsuluen amptte, ock in sonderheit nein golt, gelt  
edder anders weß iemande vorlenen ane der kökenheren  
alle wettent, willen vnd vulborde, ock dat gy nein golt,  
gelt edder sulner sampt edder besundern ythgeuen edder  
vpnemen willen, dat golt edder geldt sey erst getellet vnd  
dat golt<sup>2</sup> gewogen, vnd by dem schote mede tho sitten,

so de rhat sick deß mit iuw werdt voreinigen, vnd dar-  
nan iherlicks dem rade vullenkommene reckenschop doen,  
ock des rades heimelicke dinge de iuw daraf tho wettende  
werden by iuw tho beholden dewile gy leuen: alße iuw  
godt helpe.

**V**orstender des hospitals vnd anderer ampte eid int 2  
gemeine.

**D**at gy dat ampt dar gy tho geschicket syn van dem <sup>CX 2. 4</sup>  
rade<sup>3</sup>, gildemestern vnd houetluden der meynheit, truwe-  
licken vorwaren willen der stadt tho gude, na juwen vyff  
synnen so gy best kunnen vnd mogen:<sup>4</sup> dat iuw etc.

**E**in ander eidt eines syndicj, welchen der herr licentiat 3  
vnnnd syndicus Melchior Cruger seliger gestellet.

**D**as ich dem rathe vnnnd gemeiner stadt trew vnnnd holt <sup>CLXXVII, 3</sup>  
sein will alß einem syndico vnnnd getrewen<sup>5</sup> bestellten die-  
ner laut der bestallung<sup>6</sup> von rechts vnnnd gewonheit we-  
gen zustehet vnnnd geburet, jn den rechtsachen darin mir  
gemeiner stadt zu aduociren beuholen wirdt, ahn meinem  
trewen vleiß nicht erwinden lassen, auch in der burger  
vnnndt allen andern anhengigen gerichtssachen nach mei-

1) Formel 1 — 25 erste Eintragungen des ältesten Schreibers. 2) In der ältern Aufzeichnung suluer. 3) Aus-  
gelassen den veervndetwintich mannen. 4) In den ältern beiden Formeln folgte noch duth jare all ymme und  
de wile gij in orem denste sin. 5) In der Hs. getrewem. 6) Zusatz einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand.



nem besten verstande recht sprechen vnnnd erkennen helfen auch selbs erkennen will dem armen alß dem reichen, vnnnd will daß nicht lassen vmb gonst oder vngunst, freundschaft oder feindschaft, giff, gaben oder einigerley anderer affection oder bewegnus willen, waß mir auch vonn deß rhats heimlicheithen vertrauwet wirdt, daß will ich biß an mein ende bey mir behaltten vnnndt dem rathe oder gemeiner stadt zu nachtheil niemande offenbaren, des rhats vnnnd gemeiner stadt bestes wissen vnnnd fordern vnd ihren schaden verhuten vnnnd warnen, auch den rhat vnnnd die burger in eintracht halten helfen so fern sich mein vermogen erstreckt, imgleichen wan ich von diesem meinem ambt wieder abtreten wurde, alle vrkunden, documenta, brieff vnd schriften so dem rath vnd burgern zustendig vnd bey mir sein möchten, alßdan dem rath volnkomblich außantworten vnd nichts mit mir wegnehmen:<sup>1</sup> so war alß mir gott helffe vnnnd sein heilges euangelium

#### 4 Stadthauptmans eidt.

CLXXVII.<sup>36</sup> Ihr sollet loben vnd schwerenn, das ihr einem erbarn vndt wollweisen rhat vnde gemeiner stadt in euwrem ahnbeuholenen ampt, so lang der rhat euch vor einen hauptman bestalt vnd abgenommen, es sey zu tag oder nacht, in vnd außerhalb der stadt, getreuwelich vnd aufrichtig dienen, des raths vnd gemeiner stadt bestes in alle wege weiß vnnnd in acht nehmen, schaden vnd nachtheil so viell euch muglich abwenden helfen, vnnnd euch in aller vorfallenden<sup>2</sup> noth vnnndt gefahr vnweigerlichen gebrauchen lassen, vndt waß euch von des rhats vorath vnd der stadt vndt vhestungs<sup>3</sup> gelegenheit wißendt gemacht, solches die zeit euwres lebens, wan ihr auch gleich nicht mehr in des rhats dienste weret, biß in euwer gruben bey euch vorschwiegen behalten vnd solchs niemandt offenbaren: alß euch gott helff.

#### 5 Der secretarien eydt.

CLXXVII.<sup>38</sup> Daß einem erbarn vnd wollweisen rath vnd gemeiner stadt ihr in euwerm angenohmenen<sup>4</sup> ampt vnnnd dienste laut euwer bestallung im schreiben, reden vnd rathen in vnd außerhalb der stadt, wan euch solches beuohlen wirdt, ohne verweigerung mit dienst gewertig vnd willigk sein wollet vnd sollet, des raths vnd gemeiner stadt bestes

wißen vnd arges soviell an euch vorhuten helfen, auch ihre heimliche sachen biß in euwer gruben vorschwiegen behalten vnd dieselben niemandes offenbaren, besondern ihnen vnnnd gemeiner stadt so treuwe vnd holt sein alß einem ehrliebenden diener von rechts vnd pflicht wegen eignet vnd geburet, alle offene brieffe vleissig zu buche schreiben vnd registriren, vnd einem erbarn rath im reden, schreiben vnd werbungen also ihr bestes wissen vnd vorwahren alß ihr best könnet vnnnd vormöget, wan ihr auch von diesem euwerm ampte wieder abtreten würdet, alle briefe vnd schriften so dem rath vndt burgern zustendig vnd bey euch sein möchten, alßdan zur stede lassen vnd nichts mit euch wegnehmen, vnd sonsten alles andere was in euwerer bestallung weitlenftiger begrieffen nach euern funff sinnen vnd vorstendtnuß vorrichten<sup>5</sup>: so wahr euch gott helffe vnd sein heiligs wortt.

#### Der vogede eidt.

CLIV. 39  
Dat gy in allen saken de juw werden angebracht vnd vor dat vndergerichte horen, nach vnserm stadtrechten vnd dem vndergerichtsprocesse vnd darup gestellte ordnung recht willen ordeilen vnd richtenn, vnnnd dem rechten vnd gerichte sinen geborligen gangk vnd process lathenn, vnnnd nemande, he si arm edder ricke, in sinem rechten gefehrlicher wise vpholdenn eft afwisen, juw ock by den geuangen binnen vnd buten der stadt, weß juw daruan beuolen vnd tho wettende wert, getruwelick vorrichten, solches<sup>6</sup> flitich vnd vorschwegen holden vnd daruan vnnnd van ohren vrgichten vnnnd vthsagen nemande dan allein vns vnd denen id tho recht will geboren icht-weiß<sup>7</sup> vormelden oft openbaren willen, vnnnd dat gy ock nemande heimelicken schatten, gifte vnd gaue nehmen<sup>8</sup> effte bröcke van iemande essen vnd nehmen ane weiß openbar vor gerichte gehandelt vnd vorbrocken vnd in dem vndergerichtsprocesse vthgedrucket wert, vnd ock de gefallen brocke als id thom forderlichsten mach geschehen getruwelick inmanen vnd tho fuller rekenschop alle jar wen id van iuw wert gefordert bringenn vnnnd in de lade im ideren wickbilde dartho gesettet stecken willen, wor ock hergewedde vorstorue dar vns dem rade wes van geboren mochte edder dat harnsch vnnnd bussenn, dat gy

1) Zusatz dritter Hand. 2) In der Hs. allen vorfallender. 3) Zusatz achter Hand. 4) In der Hs. angenohmenem. 5) Zusatz dritter Hand. 6) Zusatz siebenter Hand. 7) icht von sechster Hand übergeschrieben. 8) Vgl. S. 393 Note 1.

davor sin dat id recht getogen vnd dem rade jährlich vff Michaelis<sup>1</sup> bereckent vnd neben schriftlicher rechnung<sup>1</sup> geborlich thogestellt werden moge<sup>2</sup>, ift iuw ock wes dat wedder den rath vnd de stad were, eft dubbelspeel bouen der stad koer<sup>3</sup> tho wettende worde, dat gy dat dem rade willen melden, vnnnd wes dem allen mehr anhengig iß vnd juw juwes amts haluen wider tho vordern vnd tho donde wil geboren vnd juw ock darup van vns wider wert angesecht vnd beuolen, dat gy solckes alles getruwelick vnd mit flite willen fordern, bestellenn vnnnd vthrichten, allent nach juwen vff sinen als gy best kunnen vnd mogenn.

7 **E**idt des obervogts vnd amtmans vber des rhats gerichten.

CLXXVII, 22 **I**hr sollet zu gott vnd vf sein heillges euangelium schwe-  
ren, das ihr einem erbarnn rhat der stad Braunschweig  
getren, holdt vnnnd gewertig sein, des rhats vnd gemeiner  
stadt bestes wissen, schaden vnd nachtheil aber euwrem  
hogsten vermogen nach abewenden, des rhats dienste aus  
den gerichten Eich, Wendthausen, Vecheldt, Schandele-  
ben, Lehr, Ampleben vnnnd worhero dem rhat der dienst  
geburet, von den eingesessenen sowoll als von den heuß-  
lingen, nirgent anders denn zu des rhats vnd keines ein-  
zigen priuats sowoll als auch zu euwrem selbsteigenen<sup>4</sup> nu-  
tzen nicht gebrauchen, vnd darmit niemandts verschonen,  
viell weniger die hofie zerreißen lassen, des rhats vf-  
kunfte an korn, geltzinsen vnnnd was aus holdze, es sey  
koll- oder ander holtz, wasen, bendtstocken, stro, heuw,  
auch aus wassern, teichen, weischen vnd anders, imglei-  
chen aus saltze, gensen, hunern, eyern vnnnd anndern vf-  
kunften vnd zufellen so sich von den eingesessenen so-  
woll als den heußlingen zutragen muchten, nichts darvon  
aufgeschlossen, geloset vnd zu gelde gemacht wirdt, so-  
woll das mast-, vehme- vnd schreib-, auch das anneh-  
mungs- vnd dienstgeldt vnd die broicke, getreulich alle  
jar zur rechnung bringen, vff des rhats holtzungen so-  
woll im Eichgerichte als zu Wendthausen, Vecheldt, Am-  
leben, Muddesse vnnnd wor sonst der rhat ihre holtz-  
gen hat, das darin von den vnterthanen ohne des rhats  
vnd der burgherrn<sup>5</sup> sonderbaren beuehlich keinerley  
holtz, es sey klein oder groß, gehauwen oder sonst ver-

wustet sondern vielmehr geheget werde, ihr auch selber  
darin nicht hauwen lassen vnd solchs in euwern nutz,  
durch was schein es auch junner geschehen muchte, wen-  
den wollet, jnn gleichen das dem rhat von ihren ackeren  
nichts abgepfluet oder die grentzen in holtzungen vnnnd  
sonsten, wie die itzo sein vnd euch daruber ein vortzei-  
chenn zugestellet soll werden, ohne des rhats vnd der  
burgherrn<sup>5</sup> vorbewust, noch viell weniger die weide,  
trift vnd hute wor ein erbar rhat derer berechtigt, ent-  
zogen werden mugen, vleissige achtung geben, vnd do  
deswegen etwas fur lieffe, dem rhat vnd burgherrn<sup>5</sup>  
solches alsbalden vormelden vnd euch jedes mals weiters  
beuehlichs erholen, auch die holtzungen vmb die drey  
oder vier wochen vffs hochste selber bereiten, vnd was  
ihr vnrichtiges befindet, solches abeschaffen oder dem rhat  
vnd burgherrn<sup>5</sup> dasselbige vormelden, vnnnd in summa  
darnach mit vleiß trachten wollet, wie die jarlichen vf-  
kunfte ohne der vnterthanen sonderbare beschwerung er-  
hoht vnd dem rhat vnd gemeiner stad zum besten vnd  
nicht in euwern oder einzigs andern priuatnutzen darnon  
ichtwas gewandt werden mugen. Ihr sollet auch vf die  
landtgerichte vleissige achtung geben, das alles was sich  
zu straffen gebuhret eingewröget vnd von den baurmei-  
stern oder vögten vnnnd wem es anzubringen gebuhret nicht  
verschwiegen werde, darmit dem rhat darvon der gebu-  
rende broicke jarliches, wie dieselben vor dem landtge-  
richte eingeschrieben werden, getreulich nicht allein be-  
rechnet sondern auch<sup>6</sup> zugestellet werden mugen. So  
solt ihr auch keines weges vmb euwers eigenen vorteils  
willen mit den vndervoigten durch die finger sehen, son-  
dern vff sie vleissige vfachtung haben das sie dem rhat,  
es sey an broiken oder andern was dem rhat gebuhret,  
nichts verschweigen, viell weniger ichtwas in ihren eigenen  
nutz schlagen mugenn, vnnnd sonst den vnderthanen kei-  
nes wegs hinfuro gestatten das sie dermassen wie biß  
dahero wen gerichte gehalten werden, vberflußig zehr an-  
richten, sondern wen die gerichte vfgeheben, das ein ieder  
wieder zu haps gehen vnd zu vnnottig vberflußiger vn-  
cost nicht verbunden sein muge, wie wier der rhat ihnen  
deswegen eine sondere ordnung vnnnd masse durch einen  
offenen anschlag vorschreiben wollen, wornach sich ein

1) Zusatz der siebenten Hand. 2) wor ock — moge ausgestrichen, der Dintenfarbung nach vor Einfügung der beiden Zusätze, die denn auch ungelöscht am Rande stehen. 3) eft — koer durchstrichen. 4) In der Hs. eigenem. 5) Zusatz der dritten Hand. 6) In der Hs. euch.

ieder zu richten haben konne, vnd sonsten alles andere was euwere empfangene bestallung vormag bestes vleißes trewlich vorrichten<sup>1</sup>: als euch godt helffe.

8 **E**id des vntergerichtsschreibers.

CLXXVII,<sup>18</sup> **I**hr werdet schweren, das ihr dem rhate vnnnd der stadt in euwrem angenommen ampt vnd dienste in schreiben vnd reden in burger- vnd peinlichen sachen<sup>2</sup> binnen vnd außhalb der stadt ohne weigerung, wen euch solchs angemeldet vnd beuohlen wirdt, mit dienste gewerdig, willig vnnnd vnuordrossen sein wollet, des rhats vnd der stadt bestes wissen vnnndt arges vorhueten, ihre heimliche dinge, ihr seint in rhatsdiensten oder nicht, bey euch behalten vnd niemandes offenbaren dieweill ihr lebett, auch ihnen so treuwe sein wollet als ihr von dienstes vnnnd rechts<sup>3</sup> wegen pflichtig seitt, vnnnd was ihr auß ihrem beuohle von offenen briefen schreiben werdet, dieselbe nebenst den gutlichen vnd peinlichen vhrgerichteten fleißig registriren, vnnnd sie also mit schreiben vnd werben auff best ihr könnet vnd moget treulich vnnnd woll verwahren, vnd alle vntergerichts- wie auch der brüchstuben<sup>4</sup> handell zum fleißigsten wie sichs gebueren will in acht haben, zu buche setzen und die geste auff den hochzeiten selber und durch keinen andern ohne unsere nach vorfallenheiten besondere erlaubniß und anderweite anordnung recht anzeichnen,<sup>5</sup> auch wan ihr von diesem ampt wurdet abekommen, alle briefe vnnnd schriften dem rhat vnnnd burgern zugehörig so bey euch sein mochten, hier zur stedte lassen vnd nicht mit euch wegnehmen: so wahr euch gott vnnnd sein heiliges wortt helfen soll<sup>6</sup>.

9 **D**es tolners eidt.<sup>7</sup>

CLIV, <sup>41</sup> **D**at gy dem erbarn rade der stadt vnd den gemeinen borgeren vnnnd borgersschen tho Brunswig so truwe vnd holt syn willen also ein deiner synem heren tho rechte

schall wesen, vnnnd wat juw wert gebracht in de tollengeboude van rades wegen, also stadtvolle edder gastvolle, ock van korn- vnd hoppenvthfoer, ziese van borgern, brantewyn, witem beer, olt vnd nige beerzise, wynzise, kemerie van brunswickschem beer, molenpenning, schlam, mettepenning vnd van aller hande steine, vnd wes des mehr syn mach, dat gy dat ouersehen vnnnd tellen vnd nemen des also vele na der wise vnd mit der munthe effte gelde also juw dat de rhat hefft beuohlen efft beuelen wert, also dem rade vnd der stadt van jowelckem deile mach geboren, vnd schunen datsulue in de kesten ein jowelck darben id gehoret<sup>8</sup>. De ock vor dat geldt so vp de tollengeboude gehoret gude vnd genogsame pande bringen werden, schullen van juw vermanet vnd angegeuen werden dat se desuluen pande innerhalue einem haluen jare erst folgende<sup>9</sup> frien vnd losen mugen, dat gy ock des kopmans bewilligte geldt in de kesten dartho vorordent steken vnd wol verwaren vnd ock vpschriuen willen, dewile id vns vnd dem koepmanne behaget, vnd ock dat mit denn teiken vnd cedelen vorwaren, dat gy der nein van juw doen, gy en hebben darvan ersten entfangen tho des rades handt wes sick darvan geboret, vthbescheiden fryteiken, vnd dat vort holden also juw dat de rhat beuohlen hefft<sup>10</sup>, vnd dat gy de nigen bruer vnd dejennen de wyn tappen, se syn heren edder knechte, de dem rade dartho nicht gesworen hedden<sup>11</sup>, vnd ock wor dem rade de tolle entfoiret melden wen juw dat tho wettende worde, dewile dat dem rade behaget, vnd wes dem allen<sup>12</sup> mehr anhengig is vnd sick geboret juwes besten vermogendes getruwelick vnd mit allem flite fordern vnd verhegen also gy best konnen vnd mogen<sup>13</sup>, vnd dat gy des rades heimelicke dingk by juw beholden dewile gy lenen, vnnnd ift juw wes tho wettende worde dat wedder den rhat vnd de stadt, ock borgere vnd borgersschen were, dat gy dat dem rade willen

1) Zusatz der dritten Hand. 2) Zusatz einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand. 3) In der Hs. wie in der ältern rhats. 4) Zusatz einer zweiten jüngern Hand, welche der 32. Formel eine Nachricht aus dem J. 1653 hinzugefügt hat. 5) Zusatz der ersten jüngern Hand. Vgl. CLXXVIII, 41. 6) Nachrichten über Beeidigungen aus den Jahren 1647, 1657 und 1669 sind von zwei verschiedenen Händen hinzugefügt. 7) Ausgelassen vorbetert. 8) Wieder ausgelassen der in der ältern Formel zuerst auftretende Zusatz vnd ok solchs alles — to register bringen. 9) Nach der ältern Formel bis zum nächsten Kassensturz. Die Aenderung noch von erster Hand. 10) Wieder ausgelassen der in der ältern Formel auftretende Zusatz vnd ok alle weken etc. etc. 11) hedden scheint richtiger als die Lesart hodden der ältern Formel. 12) In der Hs. allem. 13) Ausgelassen der in der ältern Formel auftretende Zusatz efft ok gy efft juwe geselle etc. etc.



melden, vnnnd wen gy vth des rades deinsthe quemen, dat gy denne nicht wedder den rhat, de borger vnd borgersschen doen efft wesen willen mit rade edder dade van juwer eigen vpsate dewile gy leuen, vnd alle ding dem rade truwelick vnd woll tho gude holden na juwen vyff synnen also gy best konnen vnnnd mogen.

10 **Des tollenschriuers eidt.**<sup>1</sup>

**D**at gy de lude de tollenbar syn anrichten ohren tollen tho geuende in de tollenboude van aller hande gude dar gy by quemen edder juw tho wettende worde dat tollenpflichtig were, vnd dat gy dar acht vp hebben ifft marcketgudt hyr binnen der stadt vorkofft edder handelt worde dat tollenpflichtig were, dat gy den tollen darvan manen vnd vnnemen vnd tollenbreue darvp geuen, also forder dat de lude dat dem tollenschriuer edder juwem medekumpane nicht vortollet hedden edder vortolleden, vnd vp koepmansgudt neyne tollenbreue geuen, vnd mit dem tollen tho vorwarende dat holden also juw dat de rhat vnd de tollenheren benolen, vnd wat gy van tollengelde vnnemen, dat gy dat alle dem tollenschriuer vpantworden in de tollenboude des ersten edder des anderen dages also juw dat geworden were, vnd vorneme gy wene de den tollen entfoirde, dat gy dat dem rade melden vnd des dem rade vormanen wene me hebben konde, vnd dem rade vnd den tollenheren alle dingk van des tollen wegen truwelicken tho guede holden na juwen vyff synnen also gy best konnen vnd mogen, dewile gy hyr tollner synt vnd dat dem rade behaget: dat etc.<sup>2</sup>

11 **Eidt<sup>3</sup> der apotekenherrn.**

CLIV, 26 **D**at gy der apoteken vorwesen willen, vnnnd dem rade

thom besten na alle juwem vormoge darvor raden dat de rhat daruon vordeinst, nuth, bate vnnnd vordeill hebben mag, vnnnd ein vpsehent hebben dat de apoteker dat so holde vnnnd sick regere so alse sin gedane eidt inholt, vnnnd willen so vaken also des vnnn noden tho den kisten gaen vnd des rades geldt daruth nhemen, reken, tellen vnnnd in juwe register also de vpname schriuen, vnnnd daruon dem apoteker tho wessellgelde handelangen<sup>4</sup> vnnnd wat vp der apoteken inthokopende von noden vnnnd behouff is vnnn demsuluen gelde dorch den apoteker effte einen andern so juw gut duncket, dat sy<sup>5</sup> binnen effte buten der stadt, vp des rades kost inkopen laten, vnnnd den apoteker effte andern inkopen dar wedder von reken laten, vnnnd wat so ingekofft wert de summen ock in juwe register schriuen vnnnd jarlickes dem rade darnon rekenschop doen, wu sick de summen der vnnahme vnd vthgaue erholden, dardorch de rhat des vordeinstes der apoteken sick mogen vernemen, vnd wat denne de apoteker noch in werderinge vnd gude is den apoteker dem rade vorstendigen laten.<sup>6</sup> We materialia effte sodane dinge gelick begeret effte maken laten will effte von der apoteken halen, de schall solches entweder vor voll bezahlen edder bis dahin ein gnugsamb pfande setzen, vndt solches alles nach ewren funff synnen so best jhr konnet vndt vermöget.<sup>7</sup>

<sup>8</sup> **Des zimmermeisters eidt.**

12

**I**hr sollet zu gott vnnnd auf sein heiliges euangelium schwören, daß ihr vns getreuw, holt vnnnd gewertig sein, vnsernn schadenn abewenden vnd dargegenn vnser bestes befurdern, auch vnsernn bauherrn<sup>9</sup> oder wen wier jedes mals neben demselben darzu ordnen werden, gehör geben, euch gegen die mit wortten oder wercken nicht vñlehen noch ohne derer vorwissen, sonderbahren außtrucklichenn beuhelich vnnnd geheis kein holtz einkauffenn oder

CLXXVII, 21

1) Gänzlich neu; vgl. LX, 40. 2) Angehängt von der Hand des Secretarius Pilgram die Nachricht von der Beerdigung eines Zollschreibers am 4. Juni 1670. 3) Jüngere Correctur statt des ursprünglichen beuhelich; in der ältern Formel de bevelinge. 4) In der Hs. handelage. 5) In der Hs. se. 6) Ursprünglich folgte wie in der ältern Aufzeichnung Item men schal keine wine effte klaret to borge doen, item was dann durchstrichen ist. 7) Desgl. de helfte erst betalen eer jdt gemaket werde effte pande setten, vnnnd wan dat gehalet werdt, fullen betalen: die Correctur von der achten Hand. 8) Vorher u. a. Des beirschicken eidt, wörtlich mit CLIV, 31 übereinstimmend, nur ist am Rande neben den zu Eingang aufgeführten fremden Bieren, jedoch ohne dass diese ganz oder theilweis durchstrichen wären, auch ohne jedes Einschaltungszeichen, von jüngerer Hand bemerkt halberstättisch, hanoverisch vndt garley. 9) Ursprünglich wie in der ältern Formel vnserm muhlenherrn, die Correctur von der jüngern Hand, welche die weiterhin bei Note 2, 4, 5, 7 und 9 auf der folgenden Seite angemarkten Zusätze gemacht hat.

einigenn vortheill dabey gebrauchen<sup>1</sup>, auch eher vnd zuor die bauherren<sup>2</sup> solches was gemacht soll werden nicht gnuchsam besichtigt, jchtwas vor euch selbst zu bauen oder zu machen anfangen, vf des rhats gesinde, daß sie trewlich vnd<sup>3</sup> fleissig arbeiten vnnnd zu rechter zeitt vf die arbeit komen vnnnd wieder daruon gehen vnnnd nicht lenger dan eine stunde jedest mall feyren muegen, achtung gebenn, vnnnd ob jmants darwieder thete, solches allemahl denen inspectoren vnd bauherren<sup>4</sup> anzeigenn, auch selber alle zeitt bey der arbeit bleiben vnnnd mit arbeiten helffen vnnnd sonsten darauf acht haben wollet daß vnß nichts zu schadenn gebauwet muege werden. Ihr sollet vnnnd wollet auch keine kamereder, wasserreder, felgen oder schuffelbretter vf vorkauff an euch bringen vnnnd wieder vorkauffen, noch einigerlei holtz oder späne<sup>5</sup>, wie geringe daß auch sein mag, von vnserm zimmer- vndt muhlenhoue ohne daß inspectoris<sup>6</sup> geheiß vnd beuhelich weder verlihen oder verkeuffenn noch daruon etwas in euwren nutz nhemen, sondern waß etwa ann altem holtz noch zu gebrauchen nutzlich also vorhanden, solches vns zum bestenn verarbeitenn, wie nichtes weniger dahin sehen, das an altem holze nicht ohnnöhtiger weise etwas zerschnitten oder zerhauen werde<sup>7</sup>, auch euwren knechten oder jemants anders keinerley sauffereyen vf dem zimmerhoffe gestatten<sup>8</sup>, auch<sup>9</sup> vf fewer vnnnd lucht euwrem eussersten vermogen nach dermassen vleissige achtung geben, damit dadurch vnß kein schade geschicht, was ihr auch bey euwrem beuholenenn<sup>10</sup> ampte ann allerhandt gelegenheiten erfahret so jemandts außerhalb vnß vnd denen bauhern<sup>11</sup> zu wissen nicht gebüret, dasselbige bey euch biß in euwre gruben verschweigen<sup>12</sup> behalten: als euch gott helffe.

**13** Baurmeister eidt.

**LX, 42** Dat gy deme rade melden vnde schriuen laten wat gy

wetten edder gyck tho wettende worde dat schotbar sy, vnd dem rade vnde der stadt also truwe vnde holt syn, also gy ohne van deinstes wegene tho rechte pflichtig syn, vnde den rhat vnde de stadt vor schaden helpen bewaren, vnde oren fromen weruen wur gy kunnen vnde mogen,<sup>11</sup> vnde wat gy vernemen dat wedder den rhat sy, dat gy dat dem rade melden dyt jar, off gy so lange in dussem deinste des rades gesinde syn, vnde dat gy des rades heymelicke ding helen wur gy dat wetten, iuwe leuedaghe. Juck secht ock de rhat in dussem eide: wat iuck tho wickbilde edder sonsten vom rade beuolen wert, dat gy solckes ahne vertog verichten tho wickbilde, vnnnd wur de rhat vorsamblat ist vlitig vpwarden, vnnnd juck alles ouerflodigen drunckes entholden willen: dat gyck gott helpe.<sup>12</sup>

**De** teyghelmeister schweret dussen eidt.

14

**D**at gy dehme<sup>13</sup> teyghelwerck dem rade truwelicken CLIV, 14 to gude vorstaen willen und nach bestem vnd hochstem ewrem flyte vnde vermogen gude tach- vnd muersteine brennen<sup>14</sup>, vnd dat gy edder juwe gesinde steyn, holdt, brede vnnnd alsodan gerede also tho dem teyghelhoue hort van dem teyghelhoue nicht willen bringen edder bringen lathen, ock willen nene kole efft asschen vorkopen efft vorkopen laten, id en sy mit des de van des rades wegghen dehme<sup>15</sup> teyghelhoue vorsteit witschop vnd vulbordt, vnd dat gy dem rade vnde gemeiner borgerschop willen true vndt holdt sien, vnd<sup>16</sup> dyt holden na juwen vyff sinnen also gy best kunnen vnd moghen: dat gyck gott also helpe.

**Der** dorwerder eidt.

15

**D**at gy meinerley beer in vate vnnnd in tunnen<sup>16</sup> vnnnd CXIII, 10  
LX, 47 alsodane guds also me hir in de stadt brochte, dar me tekene vp pflecht tho geuende,<sup>17</sup> dorch dat doer dat gyck de rhat beuholen heft bringen laten in de

- 1) *Zusatz einer zweiten jüngern Hand.* 2) *Ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung der muhlenherr, corrigirt von der ersterwähnten jüngern Hand.* 3) *Zusatz der vierten Hand.* 4) *Zusatz und Correctur der ersten jüngern Hand; ursprünglich übereinstimmend mit der ältern Aufzeichnung dem muhlenhern.* 5) *Zusatz der ersten jüngern Hand.* 6) *Durchstrichen oder selber solches — sondern.* 7) *Correctur der ersten jüngern Hand.* 8) *In der Hs. beuolenem.* 9) *Correctur der ersten jüngern Hand; ursprünglich mit der ältern Aufzeichnung übereinstimmend dem muhlenhern.* 10) *hey euch wiederholt.* 11) *Das folgende dobbelspeel durchstrichen.* 12) *Juck etc. schon in der ersten Aufzeichnung.* 13) *Correctur der siebenten Hand, ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung dat.* 14) *Zusatz der siebenten Hand.* 15) *Correctur und Umstellung der siebenten Hand.* 16) *Wieder ausgelassen qweck.* 17) *Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung.*

stadt, vnnd ock nein gutt dar me tollenteken vp pflecht tho geuende bringen lathen vth der stadt dorch datsulue doer<sup>1</sup>, gy edder de juwe en hebben dar erst van entfangen alsodane tekenn<sup>2</sup> also vp ein jowelck boret<sup>3</sup> edder van dem gude vnnd bere dat me brochte, vor de teken nochbattege pande entfangen, vnd dat gi achten dat de pande mit tekenen geloset werdenn also gi erste konden, vnnd nein geldt vor tekene nhemen<sup>4</sup>, vnnd ock dat gy von den wagenn vnnd karen de me vth der stadt dorch datsulue doer brochte, de tollebar wehren, den tollenn nhemen, also jo von dem wagene 3 scherffe vnnd van der karre 1 flittern, vnnd wat gyck aldus tho tolne worde an gelde vnd an tekenen, dat gy dat all in deß rades kesteke steken van stundt an also gyck dat worde, vnnd dat gy doer vnnd schlach truvelicken bewahren vnnd holden tho deß rades handt, vnnd dat dohr anders neimande anthworden wen dem rhat dorch neinerley liues nott, vnnd dem rade vnnd tollnheren alle desse vorgesechte dinge truvelicken tho gude holden na juwen vieff sinnen also gy beste kunnen vnnd mogen, dewile gy hir dorwerder sin vnd dem rade dat behaget: dat gyck gott helpe.

16 **E**idt der muller.

CLXXVII, 8 **I**tem tho dem ersten dat du vnd deine knechte in der molen ein treuwlich vpsent hebben zu fewer vndt lucht vndt<sup>5</sup> dat ein jder dat seine wedderkriege, vnnd mit hogestem<sup>6</sup> vlite daruor sein dat der borger vndt aller anderer leutte<sup>7</sup> korn woll gemahlen, vnd niemande mit witschop dat seine vordaruen laten willen.

Item to dem andern dat du vnnd ock deine knechte nicht gestaden wilt van vnseren borgern vnnd inwohneren jennich drinckgeldt effte gescheneke tho fordern, jd were dan dat ohnen jemand vth gudem willen etwas thowenden wolde<sup>8</sup>.

Item tho dem dridden dat du ock neyne köge, schwine,

gose effte boner ouer den gewonlicken thal<sup>9</sup> holden schullest, vnnd denn schlam trulich thohope hegen vnnd den rein maken, vnnd de scholde deß rades schlambren tho seiner tidt vthgemethen werden. Doch scholde de moller vonn iglickem<sup>10</sup> himpten einen penningk hebben, daruor he den rein gemachet hefft, wie von alders gewesen vnnd hergebracht.

Item to dem verden dat du vnnd deine knechte truvelicken willen ein vpsehent hebben wat de karntoger oder ein ander thör moelen bringen, vnnd der tecken nicht entfangen besondern se laten vp der laden liggen, dat du oder din knecht mogen sehen wehr der teiken ock so vhele sin also du korn in de molen entpfangest: is den sodans recht, so schal de karntoger edder de sodan korn bringet, in deines effte dines knechtes iegenwordicheit de teiken suluen inschunen, vnnd schullen ock nein korn innemen. ahn teickenn. So ouerst frembde malen laten de nene teken geuen, dat se van densuluen, wie gebrucklig, die mette nemen schullen vnd in de mettekisten schudden.<sup>9</sup>

Item tho dem vften dat du vp alle hilgedage dem armode by himpten willest allein mehlen, vp dat de arme lude mogen gefordert werden, vp dat se wieder mit vnkost mochten verschont blinen. Doch wen de himpten weret vthgemehlen, odder neine hedden, mochten<sup>11</sup> sie ander leuten ock mehlen.

Item tho dem sesten dat du ock dat water so hoch thor<sup>12</sup> ideren tidt stauwen vnnd nicht sieder afmahlen willest also sich des de molenher mit dich vereiniget thor<sup>12</sup> ideren tidt, vnnd sonderlich so hoch als der heidtpfaell stehet.

Item tho dem seuenden dat du dy in der molen vor allerley horerie vnnd reuerie<sup>13</sup> wollest wahren, dinen knechten vnnd anderen ock solches nicht gestaden: also die gott helpe.

**A**m 28. Octobris deß 56. jares<sup>14</sup> heft ein erbar kokenrhat beschloten, dat dusse mollereidt mit volgendem an-

1) Auch dieser Zusatz und alle folgenden gehören der ursprünglichen Aufzeichnung an. 2) Ausgelassen van eyne yowelcken bere. 3) edder — boret folgt dem Wortlaut der Formel von 1401 (LX, 47). In der Formel von 1490 (CXIII, 10) statt der bisherigen Zusätze gy laten dat erst vortollen. 4) vnde dat gi achten — nemen übereinstimmend mit LX, 47. 5) Zusatz der zweiten Hand. 6) In der Hs. hogesten. 7) Zusatz der dritten Hand. 8) So von einer sonst nicht nachzuweisenden jüngern Hand statt des ursprünglichen tho nehmen. 9) Zusatz derselben unbekannten Hand. 10) In der Hs. itlickem. 11) In der Hs. mochte. 12) In der Hs. tho. 13) In der Hs. rouerie. 14) Vgl. S. 550 Note 2.



hange vorbittert vnnnd vorendert, sunst auer in seinen werden bliuen vnnnd dusse ordenung ein jhar staen schulle.

Vnnnd dat du nicht mehr van jderem scheppell moltes dan einen braunschweigischen penning vnnnd darouer kein kost, beir edder ander geschencke nehmen, ock mit dem molte vnnnd andernn korn tho mhalen vp der rege wo vonn alders hergebracht, bliuen, auer von anderm korne gahr kein dranckgeldt nimmest, vnnnd de molterknechte dartho vermugest dat se dat molt suluest vpdragen vnnnd einem idern dat sine truweligen vorhegen mötenn.

17 **E**idt derjennigen so die Eysenbuttell muhlen beziehen vnd bewohnen sollen.

CLXXVII,10 **I**hr sollet vnnnd werdet schweren, daß ihr einem erbaren rhat der stadt Braunschweig getreuw, holdt, gewerttig vnnnd vnterthan sein, ihr bestes wissen vnnnd befurdern, ihren schaden, nachtheil vnnnd vnheill nach vermuglichkeit abwendenn vnnnd vorkommen, vnnnd waß ihr vornemen werdet daß wieder den rhat vnnnd gemeine<sup>1</sup> stadt sein wurde oder mochte, ihnen getreulich anzeigen, auch nach muglichkeit abwehren vnnnd abwendenn, auch niemandts der einem erb. rhat vnnnd gemeiner stadt nicht leidtlich, trüglich oder zuwieder ist, zu euch in die muhlen nehmen, hausenn, hegen oder herbergen wollet: alß euch gott helff vnnnd sein heiliges wortt.

Anno 1670 den 7. Junii hat Michael Müller von Ellien anitzo möller zu Eisenbüttel den gewöhnlichen mollereidt nebst vorstehenden contentis praevia admonitione abgelegt in praesentia consulum hern vom Dam et Werneckens in collegio decemvirali non admissio aedili, quod notandum. J. P. s.<sup>1a</sup>

18 **D**es pfanders eidt.

CLXXVII,16 **I**hr sollet zu gott vnnnd auf sein heiliges wortt schweren, daß ihr all das viehe so im korn, auf den hopfgär-

ten<sup>2</sup>, landtwehren, langen graben oder sonsten ann vortotten orttern von euch befunden wirdt, pfanden vnd darin keins, eß gehore wem eß wolle, verschonen, wie auch diejenige so sich unterstehen hopfstaken wegzunehmen, weiden zu behawen oder sonsten andere unziemliche dinge zu verüben, auspfanden<sup>3</sup>, auch den beschedigten burgern solche personen denen das viehe, hopfstaken, weiden vndt anderes<sup>4</sup> zustehet, darmit sie darfur daß pfandegeldt vnnnd straffe erlegen, iederzeit getreulich vormelden wollet.<sup>4</sup>

**E**idt der marckmeistere.<sup>5</sup>

19

**D**at du dem erbaren rade vnnnd borgern der stadt Brun-  
CLXXVII,32  
schwig so truwe vnnnd holt syn wilt alß ein dener von rechts vnnnd gewonheit wegen billich wesen schall, do du ock etwaß erfahren wordest dat wedder einen erbarnn rhat edder de stadt vorgehomen worde, dat du solches dem rade getrulich vnd ahne vortoch vormelden wilt. Dat du ock mit deinen thogeordenten denern de nachtwacht sonderlich woll bestellest vnnnd der stadt dohre efft de woll edder ouell verwahret syn flitigen willest besichtigen, do du ock des nachtes ann borgere, borgerkindere vnnnd andere geraden wordest de mit vngeborligem geschrey edder anderm frenell vp den straten ohren mothwillenn driuen wordenn, vnnnd du desuluigen mit gudenn wortten van solcher angeboer afwendenn kondest, dat du dersuluen mit harden schlegen edder annderer gefengkniß schonen willest, do aber desuluigenn in ohrem mothwillenn vortfabrenn vnnnd dich vnnnd deine dener nicht horen wolden, dat du desuluigenn so viell moglich mit bescheidenheit annehmest, inn des rades hefte bringest edder ein pandt van ohneun nimmest, vnnnd in deme nicht deinen eigenen nutz sondern des rades vnnnd der stadt bestes vnnnd ein stilles ruhiges wesend bedencken willest<sup>6</sup>. Dat

1) In der Hs. gemeiner. 1<sup>a</sup>) Zusatz von der Hand des Secretärs Joh. Pilgram. 2) Zusatz der fünften Hand. 3) Zusatz der achten Hand. 4) Von verschiedenen Händen ist, zum Theil auf einem angefügten Zettel angemerkt, dass diesen Eid 1654 Oct. 21 Jurgen Schepelman von Ahnsen für die Petrithorsbauerschaft, 1655 Sept. 24 Christoph Meyer von Königslutter für die Hohethors-, 1657 Jan. 5 Jacob Porselken von Barwedel für die Petrithorsbauerschaft, 1660 Jan. 17 Hans Lessman, Febr. 28 Heinrichs Roloffs, 1662 März 26 Henning Reineken von Broitzem, Juni 25 auf dem Altstadtrathhause Stephan Betien von Schöppenstedt, 1663 Mai 13 Lüddecke Roek und 1664 Nov. 5 Joachim Beseken, letztere beiden für die Petrithorsbauerschaft, geleistet haben. Ähnliche Nachrichten aus der Zeit von 1673—1685 schliessen sich an. 5) Die durch Sperrung angemarkten Correcturen von einer nicht näher zu bestimmenden jüngern Hand. 6) Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung, deinen und willest (statt iuwen, willet) von der Hand, welche die Formel im übrigen entsprechend geändert hat.

du ock de ordenung vp dem marckede vnnnd wat ein erbar rhat mit dem stande der fisch- vnnnd koelhoken vnnnd der andern personen de darsuluest feill hebben vor gutt angesehen hefft, willest stede vnnnd vest holden wenthe so lange solckes vom rade geendert werdt, vnnnd wat dem rade daruan eigenet vnnnd thokomen will, dat du solckes getruwelick infordern vnnnd jarlickes dem hern kemmerer zu weichbilde zustellen vnnnd behanden wollest.<sup>1</sup> Dat du ock datsulnige wat van drogem<sup>2</sup> edder gesolttenem fischwerck alhier vp den<sup>3</sup> marckt gebracht vnnnd verkoft werden will, wan datsulnige nicht gude whar sondern mangell hebben worde, dat du solckes nha der ordeninghe des stadtrechtens<sup>4</sup> willest besichtigen vnnnd entscheiden helpenn, darmit gemeine borgerschop nicht bedrogenn vnnnd bese wahr vor gude verkoft werden mogen, alß man dich den daruan ein vorteickniß vnnnd bericht thostellen will dat dine vordahren im ampte gehat hebbenn.<sup>5</sup> Vnnnd dat du solckes alles flitich holden willest na dinen vyff sinnen vnnnd vermögen: alß dir gott helpe vnnnd syn hilliges wortt.

20 Der stadt vthridet eidt.

LX, 28 Dat gy dem rade denen also gy truwelikest mogen, vnde veiden de de rhat veidet, vnnnd des rades beste werven vnd doen, vnnnd wat juw de rhat beuheet dat gy dat nemande openbaren wen deme vnnnd also iuw de rhat dat CX, 3 beuelet, vnnnd dar<sup>6a</sup> gy hyr namals van ohne vnnnd der stadt togen vnnnd iennige sake thom rade<sup>6</sup> vormeinden tho hebende edder tho<sup>7</sup> oren borgeren vnnnd inwoneren wyennen mochten, dat gy der van der borgerschop vnd inwoner wegen by dem rade bleuen vnnnd van des rades<sup>6</sup> wegen by ohrem landesforsten to rechtens vthdracht ahne alle list: dat etc.

21 Anno 1567 den 18. Octobris hebben de von Lendorp CLIV, 39 folgenden eidt gedaen, vnnnd schullen den folgendts andere mehr eines erb. rades vnterthanen in der lantwehr ock leisten.

Dat gy einem erb. rade der stadt Brunswigk alß iuwer ordentlichen oerichteit getruwe vnnnd holt syn, alß getruwen vnterthanen von ehren vnnnd rechts wegen geboret, ohr bestes wetten vnnnd na juwem vormogen beförden vnd ohren nadeill vnnnd schaden so vele mogelich vorhoeden, vnnnd dat gy vp ohr erförden vnnnd fragen de wahrheit reden, vnnnd wes gy vornehmen werden dat weder einen erbaren rhat vnnnd gemeine stadt Brunswigk sin worde, sodans einem erb. rade darsuluest iderer tidt vormelden, von ander leute garden nichts entfrembden<sup>8</sup>, ock in iuwen husen vnnnd hofen ohne eines erb. rades wetten vnnnd willen nemandes frembdes husen edder hegen willen: alß juw gott helpe vnnnd sin hilliges wortt. Die von s. Leonhard haben mitt in ihren eidt genohmen folgende clausuln:

Da euch auch der hochmeister zue s. Leonhard auff e. e. r. befehl oder der vorsteher<sup>10</sup> etwas anmelden wirdet, daß ihr demselben vnuerweilte folge vnnnd stadt thuet oder solches so euch befholen wird zue werke richtet etc. 1. Augusti ao 1607.

De karntogereidt.

22

Dat jhr<sup>11</sup> nein molt edder korn den borgeren vnnnd ohren dohren edder husen in de mohlenn foiren willen, idt sey dan dat se vns de mohlentecken darby onerantworten, vnd dat ihr<sup>11</sup> sodan molt- edder korn teken willen in de mohlenn mit dem molte edder korn bringen vnd<sup>12</sup> dem moller edder sinem gesinde behanden, ock von vnsern karen dat molte edder korn nicht laden sunder darby stande bliuen wenthe so lange de teken van dem moller edder seinem gesinde in de kisten dartho verordent gestecken werden, vndt daß jhr einem ernvesten rathe vndt gemeiner stadt in fürfallenden fewer-, kriegß- vnd andern nöthen in eurem ampte mit eurem pferdt vndt karren treulich aufwarten vnd dienen, vnd in euwrem ampte sonsten inßge-

CLXXVII, 9

1) Das Gesperre von der Hand welche die anderen Correcturen gemacht hat; in der ursprünglichen Aufzeichnung, der dieser Zusatz sonst angehört, statt zu weichbilde: auff der muntze. 2) In der Hs. drogen. 3) In der Hs. dem. 4) Ausgestrichen vnnnd echten dinges. 5) alß man — hebbenn eingeklammert, am Rande die Notiz Haec omitta hac vice den 17. Maii ao 1654, als David Pful zum marckmeister angenommen vnd beeydiget worden. 5a) In der Hs. dat. 6) Ausgelassen vnde xxij mannen. 7) 1488 hirnmalis to one. 8) Zusatz derselben Hand von welcher der weiterhin folgende Zusatz herrührt; statt entfrembden versehentlich entfrembdt. 9) Der folgende Zusatz von einer jüngern Hand. 10) oder der vorsteher Einschaltung der siebenten Hand. 11) Ursprünglich wy: diese und die entsprechenden Correcturen im Folgenden von der siebenten Hand. 12) vnd fehlt.

mein treulich handtlen sollet vnd wollet: so wahr euch <sup>1</sup> gott helpe.<sup>2</sup>

23 Des fronen eidt.

CLXXVII, 4 Daß du einem erb. rathe getreu vnd holdt, ihnen gehorsam vnd gewertig sein, die gefangene so dir beuholen werden mit ernstest treuwen woll verwahren, niemandts denen eß nicht gebuerett oder <sup>3</sup> zu ihnen gestattet, weder mundtlich oder schriftlich mit ihnen reden<sup>4</sup> vnd handelen lassen, auch ihnen, den gefangenen, dasselbig nicht gestatten, mit ihnen kein getzeche oder seufferey treiben, alle <sup>5</sup> dienst- vnd <sup>6</sup> amts-geschäfte getreulich vnd vleissig aufrichten, auch sonderlich hiebey in guete auffacht nehmen vndt vffzeichnen vff was stunde vndt zeit jhnen in arrestsachen,<sup>7</sup> der erste pfenning gegeben wurde,<sup>8</sup> waß mit den gefangenen gehandelt wirdt vnd andere heimliche dinge welche du bey solchem ambte erfahren wirst, biß in deine gruben heimlich vndt vorschwiegen bey dir behalten vndt nicht offennbaren wollest, schoßbare guter welche du erfahren wirst dem rade antzeigen, dobbelspiell vndt waß du vernimbst daß wieder den erbarn rhat vndt die stad ist, dem rade treulich melden wollest: alß dir gott helffe vndt sein heiliges wortt.

24 Schoteleydt anno 1592.

GLIV 4 Sodaen gudt als gy vndt iuwe hneffraw, ock iuwe vnberadene kindere so nicht ohr eigen gudt hebben, binnen vnd butten der stad hebben, beweglich vndt vnbeuoglich, nichts vthbescheiden, dat gy dat dem rade vorschoten willen mit ganckbaren mariengrossen efte vorigen nigen grossen idern vor achtehaluen penning, oder nien gantzen grosschen ieden vor negen penning, efte guden daler den daler tho seuen vndt drittigste halben mariengrosschen gerecknet, efte guden achte-

großenstückken<sup>9</sup>, so leef als gy dat hebben, des ersten .....<sup>10</sup> na Martens dage, twe schilling nie thoorn vndt twe<sup>11</sup> penning van drittich schillingen nie, vndt de entelen marck efte darunder weren mit brunswikischen scharfen, vndt eft gy tho ienigem gude vormunder weren vndt iemande anderß tinß geuen als dem rade vndt vnsern borgeren vndt borger-schen, dar dem rade dat schot af geboeren mochte, dat gy sodanes dem rade vor der schoteltidt vormelden wollen: als iuw gott helpe.

So secht iuw ock de rhat in demsuluen eide:<sup>12</sup> weret dat gy anwardinge an gelde hedden, oder liftucht an gude hedden,<sup>13</sup> idt were lehen oder ander gudt, dat<sup>14</sup> gy de anwardinge vndt liftucht vorschoten so leef als gy de hebben, als nömlichenn:

Eine marck iehrlicher vfkunft an lehengude vor twolf<sup>CLXXVII. 199. 202</sup> marck, vndt eine marck liftucht dat lehen ist vor achte marck vndt de anwardinge an lehengude dar ein ander liftucht ane heft de anwardinge vor veer<sup>15</sup> marck. Vndt eine marck liftucht dat nicht lehen ist vor achte marck, vndt de anwardinge vor tein marck vorschoten willen.

By demsuluen eide secht iuw de rhat: weret dat gy hnefflinge mit iuw inne hedden, dat weren fruwen oder man, knecht oder magdt, die bürgere sein, edder so iemandt tho iuw inkommen wolde edder kortings van iuw getochet were,<sup>16</sup> de schulle gy melden, dat men de thom schote schriue.

Ock secht ein erbar rhat iuw wedwen in dussem eide: so gy kinder hebben vndt mit demsuluen in vngedeilden guederen sitten, vndt sodaner iuwer kinder guder nicht ouer hundert gulden werth sein, dat gy van solcken samptguederen einem erbaren rade ein vorschot ge-

1) vndt daß ihr — so wahr euch *Zusatz der siebenten Hand.* 2) *Nach einer von fünfter Hand hinzugefügten Notiz wurde dieser Eid von fünf namhaft gemachten Karrenziehern am 13. Januar 1620 geleistet.* 3) oder fehlt hier wie in der ältern Aufzeichnung. 4) In der Hs. wieder zu reden. 5) *Correctur anscheinend der achten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung die citationes vndt andere.* 6) vndt fehlt auch dieser Hs. 7) In der Hs. arrestsache. 8) *Zusatz der jüngern Hand, welche den zweiten Zusatz der 12. Formel (s. S. 662 Note 1) gemacht hat.* 9) In der ältern Formel mit nigen brunsw. penn. 10) *Raum für den Tagesnamen.* 11) So auch in der ältesten Redaction; in der nächst vorhergehenden veer. 12) In der ältern Formel buten den eidt. 13) In der ältern Formel dar eyn ander eyne lyftucht ane hedde. 14) In der Hs. dar. 15) *Nach dem Stadtrecht von 1532 ij marg.* 16) In der Hs. weren.



uen willen. Wo sick aber iuwer kinder guder ouer hundert gulden erstrecken, schulle gy bouen iuw eigen vorschot van iuwer kindere wegen noch ein sonderlick vorschot tho geuen verpflichtet sein.

25 <sup>1</sup> Der teinmanne eidt.

oben § 1 <sup>1</sup> Ihr werdet schwerenn, datt gy datt ampt, dartho gy gesetzt sein, dem rade vnnd der statt tho Brunswick, dewile gy darbey sein vnnd datt vorhegenn, in enttfangunge des geldes vth der tollende, nömlickenn an weinzieße, brunschwickesschem beertollen, mölennpenningenn, vam teiggell, Nottberger steine, beerzise, an schote vnd naschote, der apoteckenn, vann denn wachboudenn, ock vann der voroueringe vth des rades gerichtenn vnnd dorperen wie ock vonn denn steinkulen in dennsuluen gerichtenn, der muntie, vnd allent wes de rhat mehr fallende vnd vptonemende hedde, vnnd derientiegeenn de vthgeninge in schriftten ein iegenn datt ander truwelickenn vorwarenn, vnnd des anders nergendt tho brueckenn efte gebrueckenn latenn sunder tho demsuluen ampte, ock in sonderheit nein goldt, geldt edder anders weß iemands vorlenenn ahne der kökenheren alle wettent, willenn vnnd vulborde, ock mitt gemeiner statt gelde tho juwem eigenn nuth vnnd vordeill keine wefelienn driuen, ock tho dem ende nein goldt vonn denn teinmannenn affodern, ock dat gy nein golt, geldt, suluer sampt edder besundern vthgeuen edder vpneuen willenn, datt goldt edder geldt sey erst getellet vnnd dat golt gewogenn, vnnd by dem schote mede tho sittenn, so de rath sick deß mitt iuw werdt voreinigen, vnnd daruon iherlichs dem rade vullennkommene rekenschop doen, ock des rades heimelicke dinge de iuw daraf tho wettende werdenn, by iuw tho beholden dewile gy leuenn: alße iuw gott helpe.

26 Der prouisoren des klostern zum Heiligen creutz vnd hospitals zu Vnser lieben frauwen aydt, auch zu s. Aegidien.

Ihr sollet schweren, daß ihr das vorsteherampt vnnd was <sup>CLXXVII,50</sup> deme anhengig ist, darzu ihr zum Heiligenn kreutz [zu Vnser liebenn frauwen, zu s. Aegidien] gesetzt vnnd vorordnet seitt, treuwlich vorwaltenn, auch fleißig aufsehent habenn das der schreiber zum Heiligenn creutz [zu Vnser lieben frauwen, zu s. Aegidien] sich seinem geschwornen ayde gemæß vorhalte, das jhr auch vonn euwrem ampt wegen des closters [hospitals] aufkunfftenn alle jhr durch den verwalter rechnung schließe und thun laßen<sup>2</sup>, vnnd des klostern [hospitals] geldt vnnd guth ohnn des raths wißenschafft nicht vnredlich genieße sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des closters [hospitals] heimliche dinge die euch dauon zu wißenn werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegeenn behaltenn, vnnd des klostern [hospitals] beste prueffenn vnd befodern vnnd schaden furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach euwren funf sinnen als ihr best konnet vnnd mogett: so wahr euch gott helfe.

Vorsteher aydt der baginenheuser vnnd armenkisten. 27

Ihr sollet schweren, das ihr das vorsteherampt vnnd <sup>CLXXVII,51</sup> was deme anhengig ist, darzu ihr zu s. N.<sup>3</sup> verordnet vnnd gesetzt seitt, treuwlich vorwaltenn, das ihr auch vonn euwrem ampt wegen des baginenhauses [armennkistenn] aufkunfft auf erfodern<sup>4</sup> alle ihar rechnung thuenn, vnnd des baginenhauses [armennkistenn] geldt vnnd gutt ohnn des raths wißenschafft nicht vnredlich genieße sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des baginenhauses [der armennkistenn] heimliche dinge die euch daruon zu wißenn werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegeenn behaltenn, vnnd des baginenhauses [der armennkisten] beste prueffenn vnnd befodern vnnd schaden furkommenn sollet vnnd wollet, alles nach euwren funf sinnen das ihr best konnet vnnd mogett: so wahr euch gott helfe.<sup>5</sup>

Mühlherrnn aydt.

28

Ihr sollet geloben und schweren<sup>6</sup>, das ihr das mühlh- <sup>CLXXVII,52</sup> herrnampt vnnd was deme anhengig ist, darzu ihr vor-

1) Die nächsten zehn Formeln von erster Hand später nachgetragen. 2) Zusatz der siebenten Hand. 3) Am Rande von einer unbekannten jüngern und der achten Hand Alten convent, dem hospitall s. Thomae. 4) Zusatz der achten Hand. 5) Nachrichten über die Beeidigung von Spitalvorstehern und Armenkastenherren in den Jahren 1653, 1654 und 1657 sind von verschiedenen Händen hinzugefügt. 6) Correctur der achten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung bey euwrem rhatmansaydt mitt einer handtasti angelobenn.

ordnett vnnnd gesetzt seidt, treuwlich vorwaltten, auch fleißig aufsehens habenn das der zimmermeister <sup>1</sup> vnnnd die muller in allenn mublenn in vnnnd ausserhalb der statt gelegenn sich ihrem ampt vormoge ihrer pflicht vnnnd eyde getreuw vnnnd fleißig vorhaltten, daß ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnnd außgabe alle jahr wenn es vonn euch gefodertt wirdt, dem rath vollkommene rechnung thunn, vnnnd des raths guth vnnnd geldt ohne j. erbark. wissensschafft nicht vnredlich genießenn besondern <sup>2</sup> zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd des raths vnnnd gemeiner stadt beste pruefen vnnnd befodern vnnnd schadenn furkommenn sollet vnnnd wollet, alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett vnnnd mogett.

29 Artalarey- oder musekenherrn.

CLXXVII.58 Ihr sollet loben vndt schweren, <sup>3</sup> das jhr das artalarey- oder musekenherrnnampt vnnnd was deme anhangig ist, darzu ihr verordnet vnnnd gesetzt seidt, redtlich vnnnd <sup>4</sup> treulich vorwaltten, auch fleißig aufsehens habenn das die zeugwartter ihrenn <sup>5</sup> geschwornenn ayden sich gemeß vorhaltten, das ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnnd außgabe alle jahr, wenn es vonn euch gefodertt wirdt, dem rath vollkommene rechnung thuenn, vnnnd des raths guth vnnnd geltt ohn j. erbark. wissensschafft nicht vnredlich genießenn besondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd des raths vnnnd gemeiner stadt beste pruefen vnnnd befodern vnnnd schadenn furkommenn sollet vnnnd wollet, auch deß artholey-ampts heimlichkeit bey euch behalten wollet, <sup>6</sup> alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett vnnnd mögett.

30 Dreypfenningshern angelobung.

CLXXVII.59 Ihr sollet loben vndt schweren, <sup>7</sup> das ihr das dreypfenningsampt dartzue ihr verordnet vnnnd gesetzt seidt, treuwlich vorwaltten, auch fleißig aufsehens habenn damitt so oft ein frembder oder burger vorstirbett der keinn burger oder burgerinn zum erbenn nach sich vor-

leßett, seine guter allerfoderlichst richtig inventirt vnnnd darnonn der dritte pfenning dem rath vngeseumett in guette oder durch gebuerliche zwangsmittel eingebracht werde, daß ihr auch was ihr einnehmet in der erstenn zusammenkunft euwrenn collegis denn zehenmannenn nebenst der rechnung zustellenn, vnnnd des rhats gutt vnnnd geldt ohne j. e. wissensschafft nicht vnredlich genießenn, besondern des rhats vnnnd gemeiner stadt beste prueffen vnnnd befodern vnnnd schadenn furkommen sollet vnnnd wollet, alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett vnnnd mögett.

Der kastenherrn zu s. Andreae <sup>8</sup> aydt.

31

Ihr sollet schwehren, das ihr das schatzkastenherrn-CLXXVII.59 vndt vorsteherampt <sup>9</sup> vnnnd waß deme anhangig ist, darzu ihr zu s. Andreae <sup>10</sup> verordnet vnnnd gesetzt seidt, treuwlich vorwaltten, das ihr auch vonn euwrem ampt wegenn der kirchenn Andreae <sup>10</sup> aufkunfftenn alle ihar wan es vonn euch gefordertt wirdt rechnung thuen, vnnnd der kirchen geldt vnnnd guth ohn des rhats wissensschafft nicht vnredlich genießenn sondern zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnnd der kirchen heimliche dinge die euch dauonn zu wissen werdenn, bey euch biß in euwre grubenn vorschwiegen behaltten, vnnnd der kirchenn beste pruefen vnnnd befodern vnnnd schadenn furkommenn sollet vnnnd wollet, etc. alles nach euwrenn funf sinnenn als ihr best konnett und mogett: so wahr euch gott helffe. Sonstenn sollet ihr außerhalb des aydes mitt einer handtasti angelobenn, neben denn weichbildtsherrn so viell euch moglich vndt euch ampts wegen znstehet <sup>11</sup> fleißig aufsehens zu habenn daß die prediger, schueldiener, opperleutt, organist vnnnd todtengreber ihr anbeuolenes ampt treulich vnnnd vleißig vermoge der kirchenn vnnnd anderer ordnungenn vorrichtten.

Wer hiebeuor denn rath- oder zehenmannes-eidt geschworen, darff keinen neuwenn eidt lei-

1) So durch eine jüngere Hand gebessert, ursprünglich auch ziegelmeister; wonach die Anmerkung S. 568 Note 6 zu berichtigen. 2) In der Hs. besondern. 3) Correctur der vierten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung bey euwrem rathmansayde etc. 4) Zusatz der siebenten Hand. 5) In der Hs. ihrem. 6) Nachtrag der vierten Hand; artholey von einer andern Hand, welche 1664 eine Eidesleistung anmerkte, corrigiert artholerey. 7) Correctur dem Anschein nach der siebenten Hand; ursprünglich wie in der ältern Aufzeichnung bey euwrem rath- oder zehenmannes aydt mitt einer handtasti angelobenn. 8) Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung. 9) Zusätze der achten Hand. 10) Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung, darunter von der Hand, welche die Nachricht von einer Ableistung dieses Eides im J. 1653 hinzugefügt hat, Michael, darüber von der achten Hand Martini. 11) Zusatz der achten Hand.

stenn sondernn gelobt nuhr bey solchem geschwornen<sup>1)</sup> eide mitt einer handtasti ahnn.<sup>2)</sup>

**Bawherrneydt.**

32 **Ihr** sollet schweren, das jhr das bawherrnampt vnnd was dem anhengig ist, darzu ihr in dem weichbildt verordnet vnnd gesetzett seytt, treuwlich vorwaltten, auch fleißig aufsehens habenn das die handtwercksleutte vnnd tageloner in des rahts erbeit getrew vnnd vleißig seinn, daß ihr auch vonn euwrem ampt wegenn aufnahme vnnd außgabe alle jahr wenn eß vonn euch gefodertt wirdt dem rath volkommene rechnung thuenn, vnnd des rhats guth vnnd geldt ohnn ihrer erbark. wißensschafft nicht vnredlich genießenn besondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd des rhats vnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schadenn furkommenn, auch alle heimliche dinge die euch in diesem ambt zu wißen werden mochten, bei euch biß in ewer gruben vorschwiegen behalten<sup>3)</sup> sollett vnnd wollet, alles nach euwrenn fünf sinnen alß ihr best konnett vnnd mogett: so wahr euch gott helffe vnnd sein heiliges wortt.

**Bierhern<sup>4)</sup> eydt.**

33 **Ihr** sollet schweren, das jhr das bierherrnampt<sup>4)</sup> vnnd CLXXVII, 55 waß deme anhengig ist, darzu ihr seitt verordnet vnnd gesetzt, treuwlich vorwaltten, vnnd fleißig aufsehens haben das der bierscheuck<sup>4)</sup> sich seinem geschwornen<sup>5)</sup> eyde gemeß vorhalte vnnd in sonderheitt auf burgk ohn gnugsahm pfandt kein bier<sup>4)</sup> vngewißenn leuttenn folgenn laße, vnnd in deme des raths vnnd gemeiner statt beste prueffenn vnnd befodernn vnnd schadenn helffenn furkommenn, vnnd e. e. raths geldt vnnd gutt ohnn i. erbark. wißensschafft nicht vnredlich genießenn besondernn zu demselbenn ampt gebrauchenn, vnnd auch dauonn alle jahr wenn das vonn euch gefodertt wirdt dem rathe volkommene rechnung thuenn, vnnd des raths heimliche dinge die euch dauonn zu wißenn werdenn, bey euch behalten sollött vnnd wollet, alles nach euwrenn fünf sinnen alß ihr best

konnet vnnd moget: so wahr euch gott helffe.

**Wer** hiebenor denn rath- oder zehenmannes-eidt geschworen, darff keinenn neuwenn eidt leistenn sondern gelobt nuhr bey sollichem geschwornenn eide mitt einer handtthasti ahnn.<sup>6)</sup>

**Dorwerder eidt.**

**Dat** gy neynerleie beer in vathen edder in tunnen, qweck vnnd ander wahre in de statt bringenn lathenn dorch dat doer dat iuw de rhat beuholenn hefft, gy lathenn dat erstenn vortollenn edder nochhaftige pande darvor entpfangenn, alß denne gy ock in juwe hande plegenn tho nemenn de wechpenninge, desulue tollenn vnnd wechpenninge schulle gy nu vortmehr denn ludenn sulues in de kestenn lathenn stekenn, ock de teickenn vth der tollenboude vnnd molenn in de kestenn lathenn stekenn, ock nein mehll in datt doer varen vnnd komenn lathenn, gy hebbenn darvann erstenn dat teikenn vth der tollenboude edder dat teikenn vth der Olber mohlenn entpfangenn efte darvann nochhaftige pande,<sup>6)</sup> ift ock jennich mann weldichlich denn wechpennig nicht in de kestenn stekenn wolde vnnd in denn dreck worpe oder sonsten von sich legte vndt gebe<sup>7)</sup>, denn schulle gy vpnehmenn vnnd by densuluegen eidenn in de kestenn stekenn, ock darvor wesenn vnnd achtinge darna doenn dat dem rade de fullenkomenn rechte tolle werde, ock dat gy doer vnnd schlage truwelickenn bewarenn vnnd holdenn tho des rades handt, vnnd dat doer nemande anders antwordenn dorch neynerleie lynes noth, vnnd dat gy alle dusse dinge dem rade truwelickenn tho gude holdenn na juwenn vyff synnenn also gy best kunnenn vnnd mogenn: dat iuw etc.

<sup>8)</sup> Anno 1604 ahm abendts. Andreae seindt nachgesetzte eide von rathspersonen, heuptleuten vnd burgern bewilligt vnd geschworen.

**Rathmanseydt.**

**Ihr** sollet schweren, das jhr<sup>9)</sup> gemeiner stadt vnnd CLXXVII, 47 bürgerschafft zu Braunschweig furstehen nach der stadt nuz vnnd frommen, vnnd helffen die stadt in eindracht

1) In der Hs. geschwornem. 2) Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung. Von verschiedenen Händen sind Nachrichten über Ableistung dieses Eides in den Jahren 1653, 1658, 1670, 1677, 1678 und 1691 hinzugefügt. 3) auch — halten Zusatz der siebenten Hand. 4) Ueber bier von jüngerer Hand wein. 5) In der Hs. geschwornem. 6) Zusatz der ursprünglichen Aufzeichnung. 7) Zusatz einer Hand welche an anderer Stelle 1647 schrieb. 8) Dies und die nächsten drei Formeln von zweiter Hand. 9) Ausgelassen dat iahr.



erhalten, die wehren nicht zu entfremden, vor das burgerrecht<sup>1</sup> nicht weniger zu nehmen als sich das ein erbar rath mit rathsgeschwornen, zehenmannen, geschickten, gildemeistern vñnd heuptleuten voreinigt, vñnd nicht zuzueigenen was zue weichbilde gelegen da von der stadt ihre pflicht mit abgehe, ihr thetet das mit des gemeinen raths vollbort, des raths heimliche dinge bei euch zu behalten, angemeldete bruche von doppelenspiel zu fordern, vñnd was der rath gebet bei den eiden zu halten das jhr das halten, vñnd keinen behelf zu haben von dem schoß zue euerm weichbildt sonderlich, vñnd das jhr das schoß helfen fodern gleich wie der rath vñnd rathsgeschworne des seint enig geworden, vñnd das zue voller rechnung bringen oder bringen laßen vf der munzschmiede sonder alle list, vñnd das jhr des raths vñnd gemeiner stadt guter ohn des raths wißenschaft vñredlich nicht genießen, vñnd das jhr das mit den pferden vf dem marstall halten wie der rath deßen enig worden ist, vñnd das jhr auch in euerm obrigkeitlichen<sup>2</sup> amt den armen als den reichen vñnd den reichen als den armen nach euerm besten vorständnuß gleich richten vñnd euch keine sache dagegen bewegen laßen, auch von den partheien oder jemand anders keiner sachen halber, so jm gericht hanget oder hangen wurde, keine gabe, geschenk oder einigen nuz durch euch selbst oder andere nehmen oder nehmen laßen wollet, alles<sup>3</sup> nach euern funf sinnen vñnd wißen als jhr best könnet vñnd möget: so wahr euch gott helf vñnd sein heiliges wort.

36 Heuptleute eydt.

CLXXVII,46 Datt gy hir in der Niegenstadt Brunschwig van dem auende sanct Andree ahn vort over drej jahr der meinheit höneltude wesen willen, vñnd de tydt der meinheit truweliken helpen vorstan na juwen vyff sinnen so gy best können vñnd mögen, vñnd willen kesen rathmanne wan de tydt iß binnen dußen dren jahren, als men den rath tho vorniegende plegt, vñth juwer stadt meinheit de juw duncken der stadt, dem rade, den gylden vñnd der meinheit nutte vñnd enen wesen, vñnd helfen raden wat

vor de stadt sy, wen gy dartho verbodet vñnd geeschet werden, vñnd dat gy de borgere vñnd de stadt helpen in eindracht behalden, vñnd oft gy wes tho wettende kregen dat wedder den rath vñnd de stadt sy, dat gy sodanes dem rathe in juwem wikbilde juwem borgermeister melden, ock neine vorsammeninge hinder dem rade maeken willen noch thostaden, vñnd wehret dat dem rade, gylden vñnd meinheiten jennig schade wedderstunde, des wedderstandts willen mit ohne by einander bliuen: datt juw gott helpe.

Bürgereydt.

Ihr sollet schweren, das jhr dem rath zue Braunschweig also trew, holdt vñnd gehorsamb sein wollet als ein burger zue recht sein soll, vñnd so jhr etwas vornehmet das wieder den rath, wieder die gylden vñnd ganze meinheit sei, das ihr solchs dem rath vormelden, vñnd wan der rath, zehenmanne vñnd geschickte der gylden vñnd gemeinheit<sup>4</sup> etwas begrieffen, das jhnen sothanes ohn alle gefahr pleiben möge, vñnd sofern darunter etwas wehre das gylden vñnd gemeinheit nicht belieben wolten, jnmaßen man vermöge großen briefs vorpflichtet ist sothanes ahn sie zu bringen, das ihr alsdan solches ahn rettung<sup>5</sup> der stadt zue gutte vergönnen vñnd begrieffen, euwere wehre darauf jhr gesetzt seidt nicht vorsezen, vorpfenden, vorkeuffen, noch durch den rost vorderben laßen sondern dieselbe wolgeputzt jederzeit ferttig haben, jmgleichen keine versamblung hinter dem rath machen, vñnd wofern jhr euch nicht hieltet als ein gehorsamb burger<sup>6</sup> sich zu halten schuldig ist, das ihr alsdan auß der stadt sonder einige wiederrede oder einsage weichen sollet vñnd wollet: so wahr euch gott helf vñnd sein heiligs wort.

7 Zeugwartter<sup>8</sup> eydt.

Ihr sollet lobenn vñnd schweren, das jhr einem erbarn rath vñnd gemeiner stadt in dem zeugwartterdienst<sup>9</sup> so lang jhr denselben vorwaltet möglichs vñnd bestes vleisses trewlich vñnd woll vorstehen, buchssen, puluer, salpeter, schwefel, bley, eisen vñnd steinern kugeln, auch alle arckeley vñnd was sonsten dem rath vñnd

1) In der ältern Formel de burschop. 2) In der Hs. obrigkeitlichem. 3) In der ältern Formel vñnd dat gy dit holden. 4) Ausgelassen vñth ohrem beuele. 5) Vgl. S. 565 Note 4. 6) Ausgelassen van rechts wegen. 7) Die folgenden achtzehn Formeln von dritter Hand. 8) 1589 zeugmeister. 9) 1589 zeug- oder buchsenmeister amt.

der stadt ahn büchssen klein vnd groß, spiessen vnnnd anderer rustung<sup>1</sup> zugehörig vnd in den zeugheusern vorhanden ist oder inkünftig darin gebracht wirdt, mitt allem trewen vleiß vorhegen, besichtigen, vnnnd do einiger mangel befunden, das derselbe gebessert werde vormelden,<sup>2</sup> die hacken vnd buchssen wo es nöttig mit fett vnnnd anderer notturfft vorsehen,<sup>3</sup> auch euch jn zeitt der nott vor einen buchssennmeister<sup>4</sup> vnd was jhr mehr könnett vnd gelernet, ohn alle auffflucht vnd einrede gebrauchen lassen, vnnndt was dießem<sup>5</sup> euwerm dienst mehr zugehörig vnd anhengig sein möchte, nichts außbescheiden, vleißig vorrichtten vnnnd erfüllen, ohn des raths bewilligung in wehrendem diesem dienst ausser der stadt andern herrn nicht dienen, des raths vnnnd gemeiner stadt vorrath wol vorwahren,<sup>6</sup> was jhr von solchem vorrath vnnnd gemeiner stadt gelegenheit vnd sonsten erfahrett, zeitt euwers lebens, wan jhr gleich auß des raths dienst kommen, darumb befragt oder nicht befragt würdet<sup>7</sup>, bey euch behalten<sup>8</sup> vnd mit jn euwere gruben nehmen, auch zue rechter tageszeit jns zeughauß vff die arbeit vnd wieder dauon gehen, die arbeit trewlich vorrichten, euch des vberflüßigen truncks messigen vnnnd sonsten ins gemein einem erbarn rath in diesem euwerm dienst also trew vnd holt sein wollet als ein diener seinem herrn von recht vnd gewonheit schuldig: so wahr euch gott helffe vnnnd sein heiliges wortt.

### 39 Weinschencken aydt.

Ihr sollet loben vnnnd schweren, das jhr dieweile vnnnd so lange jhr zue diesem ambt bestellet vnd angenommen seit, den weinkeller vnd allen wein so darinnen ist vnd auch noch darin gebracht wirdt, trewlich vnd mit vleiß verhegen,

lx, 56 auch den wein mit gutem weine vnd keinem andern<sup>9</sup> füllen, das jhr auch der weine selbst nicht vnredlichen gebrauchen noch durch ewer euch zugeordnetes gesinde gebrauchen lassen,

einem jeden, er sey arm oder reich, vmb sein geldt volle maß geben, vnd ohn der weinherrn bewilligung niemants ohn gnugsame pfande etwas vorborgen, oder do jhr keine pfande nehmet, dafür sein wollet das die vorborgete weine richtig bezahlt werden mögen, das geldt so jhr auß den weinen bey ganzen stucken, ahmen, eimern, stübichen vnnnd darunter lösetz oder in den furfallenden gelagen vorzechet vnd bezahlt wirdet, nicht jn euwern behaltt nehmen sondern mit vleiß zehlen vnd sehen das recht sey, vnnndt selbst oder durch euwer zugeordnetes gesinde in die darzue gemachte kisten stecken vnd steckenn lassenn, wan euch auch die weinherrn gelder vortrawten wein damit einzukeuffen, das jhr damit nach bestem vermögen des rhats vnd gemeiner stadt nutzen schaffen vnd dauon jedesmaß richtigen bescheidt vnnnd rechnung geben, das jhr auch die fewrung vnnndt lucht jm keller trewlich vorwahren vnnndt andern schlechte soviell möglich messigen vnnnd abschaffen, euwere frawen, kinder vnnndt gesinde so nicht in sonderheit vff denn weinkeller bestellet, dahin halten das sie mit eines erbarn raths schaden nicht in den weinkeller kommen, sich auch des geldts vnnnd weins darin ohn bezahlung genzlich eußern, wie dann auch jhr vnd die euwerigen keinen wein auß dem keller holen lassen, der wein werde dan einem erbarn rath richtig bezahlt, jmglichen das gesinde so vff den keller bestaltt, mit vleiß anmahnen jn dem keller zu pleiben, daselbst vfzuwartten vnnnd des außlaufens sich zu enthaltten, vnnnd sonsten ins gemein einem erbarn rath vnnnd gemeiner stadt trew vnd holt sein, jn euwerm<sup>10</sup> dienste jhr bestes wissen, schaden vnnnd nachteill aber hochstes vleißes abwenden, auch euch nach den weinherrn vnnnd jhrem befehl richten wollet, jnmassen einem erlieben-

1) *Ausgelassen* vnnndt was demselbenn anhengig vnnndt. 2) 1589 vff des rhats vncostenn ohne vertzug beßernn laßen vnnndt in besserung erhalten. 3) *Ausgelassen die Vorschrift hinsichtlich der Zeugheuser und Thürme* 4) 1589 buchsen- vnnnd zeugmeister. 5) *Ausgelassen* vorberurten allen vnnndt. 6) *In der ältern Formel an dieser Stelle das hier erst am Schluss Folgende* vnnnd darbey so truw vnnndt holt seinn etc. 7) *Ausgelassen* auch ausserhalb dessen jnn geheim. 8) *Ausgelassen* vnnndt es niemants offenbahren. 9) *In der ältern Formel* yowelken win to vullende myt wyne van der land ard dar de wyn hergekommen sy. 10) *In der Hs.* euwern.

den<sup>1</sup> trewen diener von ehren vnnnd rechts wegen geziemt: so wahr euch gott helffe vnnnd sein heiliges wortt.

40 **Der pfunder eidt.**<sup>1a</sup>

**I**ch lobe vnd schwere, das jch alle wahren so mir zu pfunden fürkommen, getrewlich vnd ohn falsch wegen, die anzahl des gewichts vnd was es vor wahren vnd wehm sie zustendig eines erbarn raths verordnetem wageschreiber alßbaldden anmelden, vor jedes pfundtschwar von einem burger einen gutengroschen vnd von einem frembden zwey mariengroschen vnnnd nicht mehr zue pfundegeldt fordern vnd einnehmen, dasselbe alle abend oder den nehisten morgen in beysein des wageschreibers jn die defwegen in der wage verordnete buchssen volnkomblich vnd nichts vorhalten einbringen, vnd wan es mit bewilligung des wageschreibers gezehlet vnd aufgenommen wirdt, mit zweyen theilen zufrieden sein vnd den dritten theill einem erbarn rath volgen laßen, das jch auch einen erbarn rath in jhren kellern, dan auch alle andere leuthe mit dem wein- vnd bierahmen, ein vnd außbringen, auch gutt vnd wahren einzupacken woll vnd recht vorwahren vnd vorsorgen, bey der wage vleissig auffwartten vnd mein gewicht vnd vnzell alle nacht in der wage pleiben lassen, vnnnd mich sonsten in allen zue diesem meinem dienst gehörigen dingen getrew, redlich vnd vffrichtig erweisen soll vnd will nach meinem besten<sup>2</sup> vorständtnuß vnd vermogen: so wahr mir gott helff vnd sein heiliges wortt.

Vorgeschriebenen eydt haben Heinrich Traen vnnnd Hans Schluter vff das pfunderamt vor den zehenmannen vff der munzschmiede mit vffgerichtten fingern geschworen, biß weihnachten kunfftig zu uorsuchen. Actum 5. Julij anno 1621<sup>3</sup>.

41 **Eidt des schmiedes vff eynes erbarn raths muserey bestalt.**

**I**hr sollet zue gott vnd auff sein heiliges wortt

schweren, dat gy einem erbarn rade also ein dener willen truw vnd holt syn, vnd jnn juwem ahnbefohlenen<sup>4</sup> ampte eines erbarn raths gutt, alß eisen, köelen vnd wercktüech vnd anders, truwlich vorwahren vnd vtherhalb des rades besten daruon nichts entfrembden, de arbeit ock vor juw, juwe knechte vnnnd gesinde ganz getruwlich vnd vlitig vorrichten vnnnd vorrichten lathen, watt gy ock van des raths vorrath vnd heimlichkeit, ock der stadt gelegenheit tho wetten krigen, de tydt juwes leuendes, wen gy bereitt vth eines erbarn raths deinste quemen, jn geheim by juw beholden vnnnd nemant openbaren sonderenn vorschwegen jn juwe gruben mitnehmen willen: so wahr alß juw gott helpe vnnnd sein heiliges wortt.

Vorgesetzten aydt hatt Hanß Reuter bestalter schmidt jn der cammerey geschworen denn 31. Majj ao 1599.

Vorgesezten eidt hatt Herman Scharping newer zeugschmidt vff der munzschmiede vorm engen rath abgelegt 27. Julij 1629.<sup>5</sup>

**Salpetersieders eydt.**

42

**I**hr sollet schweren, das jhr einem erbarn rath vnd gemeiner stadt nach euerm besten vermögen guten vñwandelbahren salpeter sieden vnd puluer machen, darbei vleißig vnd vnuordrossen sein, vnd was jhr also jedesmalß gesotten vndt allerseits wie sichs geburt zue gnuge vorfertigt, genzlich vnd alle des raths vnnnd gemeiner stadt arckelejvorwesern trewlich vberantworten vnnnd dauon nichts zue euerm eigenen<sup>6</sup> oder anderer leuth nuz bey euch hinterhalten, das jhr auch dasjenige so euch zu zeitt euers dienstes von des raths vnnnd gemeiner stadt vorrath vnnnd heimlichen dingen zu wissen werden möcht, bey euch biß jnn euere gruben, wan jhr gleich auß des raths dienst kehmet, vorschwiegen behalten, vnnnd sonsten jns gemein einem erbarn rath vnnnd gemeiner stadt also

1) In der Hs. erliebendem. 1a) Gänzliche Umgestaltung der ältern Formel: vgl. CLIV, 28. 2) In der Hs. bestem. 3) Von anderen Händen sind denn noch ähnliche Nachrichten vom 6. Febr. 1622, 7. Aug. 1626, 16. März 1667 und 2. April 1668 hinzugefügt. 4) In der Hs. ahnbefohlenem. 5) Der letzte Absatz ebenfalls von dritter Hand nachgetragen. 6) In der Hs. eigenem.



getrew vnd holt sein wollet wie ein diener von ehren vnd rechts wegen schuldig: alß wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

- 43 **E**idt der meister des sallaunenmacher handwercks.

Ihr sollett loben vnd schweren zue gott vndt auf sein heiliges euangelium, das jhr dem ganzen<sup>1</sup> sallaunenmacherhandwerck diese zwey<sup>2</sup> jahr vber alß große meistere getrewlich wollet vorstehen, daßelbe soviel ahn euch ist in gutem friede erhalten helffen, vber den erlangten ordnungen vnd statutis getrewlich halten, das handwercksgeldt vnd vorrath, auch was von bröken vnd anderm vffkombt getrewlich einmahnen vnd vorwahren, auch alles vleißig zue register vnd buch schreiben lassen: so wahr euch gott helffe vndt sein heiliges euangelium.

- 44 **E**idt derjenigen welchen die bierkellervorpachtet.

CLIV, 31

Ich lobe vnd schwere, das ich einem erbarn wollweisen rath dieser stadt die accise vnd kopenschilling von den frembden vnd braunschweigischen bieren so ich in den bierkeller einlege, inmassen ich mich deßen mit wolgedachtem rath in der vffgerichteten vorpachtungsvorschreibung vorgliechen, vff der zolbuden recht anmelden vnd bezahlen vnd darahn vor mich selbst oder durch mein weib, kinder vnd gesinde nichts vorschweigen oder vortuschen lassen, sonsten auch jedem volle maß vor sein geldt reichen vnd die eingelegte bier nicht vorfalschen noch daßelbe durch andere zuthun gestatten will: so wahr mir gott helffe vnd sein heiliges wortt.

- 45 **E**idt derjenigen welche die almusen auß Haß vonn Bartenschleben vnd Valentins von Marnholz testamenten vorwaltten.

Ich lobe vnd schwere, das ich die außtheilung der almusen auß denen testamenten darzue ich gesetzt vnd verordnet bin, treulich vorwaltten, auch was ich dero behueff ann gelde vnd wande einnehme vnd jedem armen außtheile, davon alle jahr richtige rechnung schließen vnd vff des raths erfordern ablegen, vnd solch wandt

oder geldt ohn des raths wifenschafft nicht ohnedlich geniessen sondern allein zue der armen bestem<sup>3</sup> gebrauchen vnd anwenden wolle: so wahr mir gott helffe vnd sein heiliges wortt. **H**oc juramentum praestitit Esaias Thomas 21. Januarij 1617.

**W**ardins eydt.

46

vgl. CLXXVII, 37

Ihr werdet schwehren einen eydt zue gott vnd auf das heilige euangelium, das jhr einem erbarn rath vnd gemeiner stadt Braunschweig in dem euch ahnbefohlenen wardinerambtt getrew vnd holt seien, alles silber vnd vnganghafte munz so euch zu probiren gebracht wirdt, wie schwehr jedes sey vnd was eine marck ins fein haltte recht wegen vnd probirn, davon nichts zue euerm nuz vnterschlagen vnd vnredlich geniessen, was dauon zue behueff eines erbarn raths munzwerk eingekauft wirdt, darahn einen erbarn rath vnd gemeine stadt das sie nicht vorvorteilt woll vorwahren, vnd wan ein werk zugerichtet worden vnd darzue beschickung geschehen soll, mitt dem munzmeister die proba also machen, darmit die munz so ein erbar rath vnd jhre munzherrn zu pregen befehlen, des römischen reichs oder niedersächsischen kreisses ordnung ahn schrott vnd korn allerdings gemef sein vnd bestehen möge, solch probirn auch nach dem guß ehe das werk außgehelt wiederholen, vnd so einiger mangell darahn, denselben darmit solcher vom munzmeister ersetzt werde anzeigen, die munz durch euch oder jemants anders nicht ergern noch ringern noch mit denjenigen die sich dessen in einigem wege vnterstellen wolten, einigen theill noch gewin haben, von den gemunzten wercken auch nottwendige proben die man vff den probationtügen vorzuzeigen habe, in die verordnete buchßen legen, vnd in summa es also in euerm ampte mit dem wardirn vnd probirn anstellen, das jhr die gepregte munz vff des reichs oder niedersächsischen kreisses ordnung allemahl vorantworten vnd gemeine stadt deßhalber schadloß halten konnet, alles nach euern sunff sinnen vnd be-

1) In der Hs. ganzem. 2) zwey von fünfter Hand nachgetragen. 3) In der Hs. besten.

stem vorständnuß: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

47 Silberschmelzer eidt.

Ich lobe vnd schwere, das jch alle das silber so jch von den zehenmannen, munz- oder wechfelherrn vff die schmelzhutten empfangen, woll vnd vleißig in acht nehmen, dauon nichts voruntrawen noch in meinen eigenen nutz wenden oder durch andere voruntrawen noch vorwenden lassen, das jch auch nach bestem meinem vorstandt das schmelzen vnd abtreiben des silbers vorrichten vnd was dauon kombt den zehenmannen, munz- oder wechfelherrn von denen jchs jedeffmahl empfangen, treulich vnd volnkomblich aufantworten, jmgleichen dieß werck mit dem wenigsten kosten alß möglich vorrichten vnd keine vnnöttige kosten vnd abgehe begeren noch vorursachen sondern hierbey einem erbarn rath der stadt Braunschweig treu vnd holt sein, allen jhren schaden vorhuten vnd dargegen jhren nuzen vnd frommen nach meinen funff sinnen befördern soll vnd will: so wahr mir gott helffe vnd sein heiligs wortt.

48 Wechselherrn eydt.

Ich lobe vnd schwere zue gott vnd vff sein heiliges wortt, das ich das wechfelambt darzue mich ein erbar rath neben meinen collegen verordnet, treulich vnd vleißig vorrichten, dero behueff zue gewisser zeitt ahn bestimbtem ortt mit meinen collegen allen oder in etlicher vorhinderung zum wenigsten vnser drey zusammen kommen, die silber vnd vngultige munz so vnns zue handen gelieffert, durch den munzmeister laßen probirn vnd in dem werth alß vns solchs jzo von einem erbarn rath vnd zehenmannen befohlen vnd noch kunftig ferner befohlen werden möchte, bezahlen, demnehist vff der hutten schmelzen, seigern vnd ins fein bringen laßen, darzue vff des ampts kosten nottwendig bley, holz vnd kohlen vorschaffen, das feine silber sobald es vff der hutten fertig, auch wieder von dem munzmeister probirt vnd vns daruber ein zettel zugestalt ist, den verordneten munzherrn

gegen quittung einantwortten, was ahn bley vnd kupfer auß dem seigeroffen wieder kombt zue des ampts bestem wieder anwenden, jmgleichen was jch vnd meine collegen hierzue vnd zue vortstellung des ampts von den zehenmannen ahn gelde einnehmen oder sonsten von andern erborgen möchten, treulich vorzeichnen, alle einnahm vnd aufgabe woll vorwahren, von allen wercken so vff der hutten geschmolzen vnd geseigert werden eine rechung schliessen vnd allemahl vff begeren den zehenmannen furlegen, vnd sonsten ins gemein bey diesem ambt eines erbarn raths vnd gemeiner stadt bestes wissen, bedencken, vormelden, vortstellen vnd befördern, schaden vnd nachtheil aber hindern vnd abwehren soll vnd will, alles nach meinen funff sinnen vnd bestem vermögen: so wahr mir gott helffe vnd sein heiligs wortt.

Vorgescriebenn eydt haben jzige wechfelherrn, benantlich Heinrich Buring, Christoph Huuen, Heinrich Getheld, Georg Weigell vnd Henning Vlenhop vor einem erbarn engen rath zue verschiedenen mahlen wircklich geschworen.

Bierschencken, werdinnen vndt jungen eydt.

49

Das jhr der wirtt, wirttin vnd junge sothan bier<sup>1</sup> alß euch in dem Alttenstadtkeller zu sellen befohlen wirdt, wollet treulich vorhegen, mit einfüllen oder sonsten nicht vormischen, vormengen vnd vorderben, vnd nichts ohn der bierherrn beföhlich vnd wissen darin geben vnd einfullen, auch nicht vrsach geben, vergönnen, gestatten noch zusehen das es von andern geschehe, das auch ein jeder vnter euch darahn sein wolle das niemants anders in dem keller geldt vor bier vñnehmen möge dan ihr drey allein, jedoch da es die nott erforderte vnd das bier heuffig geholet würde, so mag auch die magdt zum zapfen vorstattet werden, aber der wirtt, wirttin vnd junge sollen das geldt aufnehmen vnd zur stundt wan es empfangen, es sey viell oder wenig, alle in den stock oder kisten stecken darzue die bierherrn den schlüssell haben, vnd nicht daraußen behalten alß soviell euch die bierherrn

vgl. CXIII, 3

1) Ausgelassen Embecksch Hamburger etc.

zue behueff des wechßelns zu behaltten vorstat-  
ten<sup>1</sup> vnd vorgonnen, auch nicht zusehen noch ge-  
statten das es von jemandt anders sollte anders  
gehaltten werden, das jhr auch nach bestem  
vermögen vleiß anwenden wollet das alle bier  
woll zue rath geheget, nichts vergossen noch  
vorspildet noch mit dem barmen weggegoßen  
werden möge, sondern alles soviell jhr konnet  
vnd vermöget dem rath zum besten zue gelde  
gemacht vnd vorheget werde, das jhr auch den  
vnschlete mit holz, kölen, liechten vnd andern so  
gering machen wollet alß jhr konnet vnd mö-  
get, vnd das nicht mißbrauchen sondern sparen so-  
viel jmmer möglich ist, das jhr auch einem jeden  
volle maß vor sein geldt geben vnnnd volgen las-  
sen wollet auch keinerley hier vorkauffen, vorzapfen  
oder zue borge thun, jhr habt dan dafür bar geldt oder  
genugsame pfande empfangen, oder vf den widrigen  
fall den schaden erstatten<sup>2</sup>, vnd das jhr einem  
erbarn rathe in diesem euwerm dienste mit al-  
lem vleiß dienen vnd den bierhern so ein er-  
bar rath allemahl verordnet, in allen billigen  
dingen, sonderlich was zue des raths bestem<sup>3</sup> von  
jhnem gemeinet vnd befohlen wirdt, wollet gehör  
geben vnd volgen, alles wo einem getrewen diener  
eigenet vnd gebüeret, vnd das jhr der wirtt dar-  
ahn sein wollet das einem erbarn rath alle vier  
wochen die gewöhnliche accise von den bieren vff die  
zoltbude vnnnd wohin sie sonst verordnet, gebracht  
werde, das jhr der wirtt auch alle die bier so  
euch vonn den bierhern zu keuffen vnd zu prue-  
fen befohlen werden, mit allem vleiss pruefen  
vnd die nicht gutt sein in den keller nicht ge-  
statten wollet: alß euch gott helffe.<sup>4</sup>

50 Eydt desjehnigen welcher tempore pestis in-  
ventirt vnd testament schreibet.

Ihr sollet loben vnd schweren, das jhr bey die-  
sem ambt, so lang jhr mit zulaßung eines er-  
barn raths darbey seit, niemanden einig testa-  
ment machen, er sey dan guter vornunft, alle

testament richtig vnd vorstendlich schreiben,  
die testatoren vnd testatrices das sie kirchen,  
armeheuser, wege vud steige bedencken erin-  
nern, in der erbsazung die leuthe woll vorwah-  
ren, den inhaltt der testamenten biß die eröffnet  
niemants offenbaren, vnd wan eine erb schafft  
ganz oder zum theill oder auch ein legatum  
auß der stadt vorstirbet, davon einem erbarn  
rath der dritte pfenning gebürtt, vnd solchs zue  
euwerer wißenschaft kombt, den verordneten des  
dreypfenningampts zue weichbilde ohngeseumbt  
vormelden, vff empfangenen befehlich die erb-  
schaften trewlich vnd vleißig inventirn, nichts  
darahn vorschweigem noch euwern eigenen nu-  
zen hierunter suchen, auch solchs zu thun an-  
dern nicht vorstatten, vnd mit einer zimlichen  
belohnung zufrieden sein sollet vnd wollet: so  
wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.  
Diesen eidt hat Harff<sup>5</sup> Kohlmeyer vor k.<sup>6</sup> Han-  
sen Haberlandt, Johan Campß vnnnd Johan Be-  
sen secretarijs vff der munzschmiede geschwo-  
ree den 10. Juny 1625.

Eydt derjehnigen so vor andere burgere vff die 51  
wacht gehen.<sup>7</sup>

Ich lobe vnd schwere, das jch die tag- vnd  
nacht wacht vor NN. so oft jhn die ordnung  
erreicht mit vleiß bestellen, nicht davon pleiben,  
mich darahn nichts alß gottes gewaltt verhindern  
lassen, do auch wieder hofnung ein feindlicher  
anfall vor der stadt geschehe, nicht von der  
wacht weichen sondern dem feindt manlichen  
widerstandt thun vnd abtreiben helfen, jmglei-  
chen wan jch von der stadt wiederwertigen an-  
schlegen etwas in erfahrung brechte, dasselbe  
dem regierenden<sup>8</sup> burgermeister in der Alten-  
stadt alßbalden vormelden, vnd sonsten eines er-  
barn rhats vnd gemeiner stadt bestes wissen,  
schaden vnd nachtheil aber eusserstes vermö-  
gens warnen vnd abwenden wolle:<sup>9</sup> so wahr mir  
gott helffe vnd sein heiligs wortt.

1) In der ältern Formel dan acht eß tein grossen kleines geldes. 2) oder — erstatten ebenfalls von dritter Hand nachgetragen. 3) In der Hs. beste. 4) Ausgelassen die Bestimmungen wegen des Dobbelspiels, der Unzucht und der aufrührerischen Reden. 5) So. 6) Kämmerer. 7) Vgl. S. 596 § 4. 8) In der Hs. regie- rendem. 9) wolle fehlt.



Henning Winckel juravit pro Moriz Wilckens  
12. Decembris 1626.<sup>1</sup>

52 Windtmüllers eydt.

CLXXVII, 8 Ihr sollet loben vnd schweren, das jhr vnd auch  
euwer knecht, wan jhr einen knecht haltet, vñ  
der windtmühlen vleißig vñsehen haben das der burger  
vnd anderer leute korn woll gemahlen vnd nicht  
mit wissenschaft oder euwer vorseumbnuß vorderbt  
werde vnd ein jeder das seine recht wieder bekom-  
me, das auch ihr vnd euwer knecht von dieser  
stadt burgern vnd einwohnern vor das mahlen kein  
trinckgeldt oder geschencke (ohn was euch jemants  
auß gutem willen vngefordert zuwendete) for-  
dern<sup>2</sup> besondern mit dem ordentlichen lohn zu-  
frieden sein, jtem das jhr vnd euwer knecht  
kein korn zu mahlen einnehmen, es sein dan die  
rechten zeichen darbey, vñs solche zeichen  
wan sie recht befunden in euern oder euwers  
knechts gegenwart durch den karnführer oder wer  
dieselbe sonst bringen in die gewonliche la-  
den stecken lassen, der frembden korn aber  
die keine zeichen geben, recht vormezenn vnd  
das mezkorn in die kasten thun, jtem das jhr  
die windmühlen woll vorwahren vnd daran durch  
euern schulden nichts vorderben noch vorwar-  
losen lassen, auch vor hurerey vnd reuberey<sup>3</sup> in der  
mühlen euch hüten vnd solchs euerm knecht vnd  
andern ebenmäßig nicht gestatten, besondern euch  
in allem trew, vleißig vñnd vorantwortlich vor-  
halten wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein  
heiliges wortt.

53 Bremer<sup>4</sup> botten eidt.

CLXXVII, 41 Ihr sollet schwehren, das jhr eines erbarn raths vnd aller

gemeiner kauflente getrewer potte, denselben auch dienst-  
werttig sein, alle ehr, guten willen vnd freundschaft be-  
weisen wollet.

Zum andern: die brieffe so sie euch vberantwortten,  
darzue alles was sie euch behandigen ahn gute vnd gelde  
dem einen alß dem andern woll zue rechte pringen vnd  
darin weder freundschaft, gunst, gabe, geschencke noch  
andere vrsachen ahnsehen besondern dafelbe was euch  
befohlen getrewlich vorrichten, vnd von dem gelde so  
euch mitzunehmen vbergeben vnd vortrawet wirdt, nicht  
mehr alß die gebuer nehmen wollet.

Zum dritten, das ihr euwere ordentliche reise,  
wie sich die botenherrn vnd<sup>5</sup> kauflente deßen  
mit euch voreinigt,<sup>6</sup> haltten vnd euch darahn  
nichts dan gottes gewaltt, wetter vnd windt vor-  
hindern laßen, vnd nach niemants brieffen wartten,  
sie wehren dan<sup>7</sup> einem erbarn rath alhier zustendig<sup>8</sup>,  
vñnd allemahl wan ihr abzureisen bedacht solchs  
dem regierenden<sup>9</sup> burgermeister in der Alten-  
stadt drey oder zwey tage vorhero anmelden,  
darmit eines erbarn raths brieffe, da einige vor-  
handen, von euch mit vbernommen werden kön-  
nen, auch vñf solche<sup>7</sup> rathsbrieffe vmb bescheidt  
an geburenden ortten anhalten wollet.

Zum vierten sollet jhr keine kaufmanschaft mit vor-  
handlung ganzer oder halber lasten, tonnen, centnern  
oder hunderten, packen oder gantzen stücken<sup>10</sup> treiben,  
der einzelkauff vnd vorkauf in dieser stadt  
pleibt aber euch vñuorbotten: so wahr euch gott  
helffe vnd sein heiliges wortt.<sup>11</sup>

Vorgeschriebenen eydt hatt Heinrich Jordens  
vor k. Curdt Eckloff vnd Johan Campß secre-  
tario vñf der munzschmiede abgelegt.<sup>12</sup>

1) Von achter Hand folgen ähnliche Vermerke aus den Jahren 1635, 1640, 1641, 1642, zweimal mit dem Zu-  
satze pro seinen herrn, zweimal pro se. 2) In der ältern Formel unbedingt nicht — jennich dringgelt efte  
geschencke tho nehmen. 3) Das alte rufferye, reuerie offenbar missverstanden, wie auch daraus hervorgeht,  
dass ursprünglich dieberey geschrieben war, was dann erst von einer andern Hand corrigirt ist. 4) In der  
ältern Formel Hamburger. 5) botenherrn von achter Hand nachgetragen; vnd fehlt. 6) Nach der ältern Formel je  
den vierten Tag. 7) Eine jüngere Hand hat, ohne Zweifel nach der Unterwerfung Braunschweigs, eingeschaltet Ihrer  
Durchlaucht vñd; desgl. an der betreffenden spätern Stelle fürstliche vñd. 8) Ausgelassen die Vorschrift hinsichtlich  
des Aufenthalts draussen. 9) In der Hs. regierendem. 10) Ausgelassen eder techern. 11) Wieder ausgelassen  
der fünfte Punkt der ältern Formel. Die Hand, von welcher die in Note 11 erwähnte Nachricht von 1679 her-  
rührt, hat am Rande hinzugefügt: NB. dabey anzugeloben daß rathspersonen vñd bedienten briefe vmbsonst mit-  
zunehmen. 12) Aus den von anderen Händen 1657, 1661 und 1679 hinzugefügten ähnlichen Vermerken  
geht hervor, dass derselbe Eid auch für den Hamburger Boten galt, dass der in Pflicht Genommene einen,  
zwei, auch drei Bürgen stellte und dass beiderseits „alle Haab und Güter“ als Caution bestellt werden mussten.

54 **Der vier meister der dreyer jharlicher eydt.**

**Ich** gelobe vnd schwere zu gott: nachdem mich die meister vnsers dreyerhandwercks zu einem eltestenn meister dis jhar zu sein erwehlet, das jch vber der ordnung die ein erb. rhat vnserm handwercke bestetiget, steif vnd vhest halten wolle, auf das es auf vnserm hantwercke richtig vnd woll wie bisher geschehen zugehen muge, die straffen auch die etwa auf dem handwercke fallen werdenn, einem erb. rahte dauon den dritten theil vnd die andern zwey theill vnserm handwercke zum bestenn getrewlich einlieffern, vnd das handwercksgeldt zue meinem eigenen nutz vnnnd vorteill nicht gebrauchen:<sup>1a</sup> so war alß mir gott helffe vnd sein heiliges wort.

55 **Des sagemüllers eidt zu Olber, wie ihn Jacob Sittig den 18. Julij<sup>2</sup> auf der munzschmiede geschworen.**

**Ich** gelobe vnd schwere zu gott, das jch einem erb. rathe alhie zu Braunschweigk will getrew, holdt vnd gewertig sein, jhren schaden abwenden vnd daiegen ihr bestes befodern, dem verordneten mulenherrn oder den ein erb. raht deswegen ordnen wird, gehör geben, das zeug so in eines erb. rahts sagemuhlen an seggen vnd anders gehöret, woll vorhegen vnd nicht vngewurlich vorwarlosen, eines erb. rhats holtz fleissig vorwahren vnd daran nichts zu schaden schneiden, auch alles was jch entpfange vnd dauon schneide<sup>3</sup> vnd schneiden lasse einem erb. rahte getrewlich wider einantwortenn, waß jch auch sonst ausserhalb eines erb. rahts holtz schneide, das gelt dauon bey einem pfenninck in die lade stecken vnd den herrn zehenmahnen getreulich vberantwortenn, vnd also eines erb. rhats gut vber meine besoldung nicht geniessenn, vnd mich sonst allerseits vorhalten wie einem getrewen diener eignet vnd geburet: so war mir gott helffe vnd sein heiliges wort.

56 **Eydt eines phisici so von einem erbarn rahte nicht bestaldt sondern etzliche zeit in der stadt frey zu practisiren vorgunstiget ist.**

**Ihr** sollet schweren, daß jhr einem erbarn raht vnd gemeiner stadt Braunschweigk wollet trew vnd hold sein, jhren schaden melden vnd bestes fleisses abwenden, vnd dis jhar so euch von einem erbarn rahte alhie frey zu practisiren vorgunstiget ist, in der chur sowoll in medicina alß chyrurgia euch<sup>4</sup> also zu bezeigen das jhr solches vor gott, einem erbarn rahte vnd deroselben bedinten jderzeit verantwortten wollet, die leute auch wegen erforderter chur nicht zu vbernehmen, auch keine ertzney in ewrem hause oder anderswo bereiten oder bereiten lassen, sondern alle vnd jede recepta vfeines erbarn rahts apotheken schicken vnd alda vorfertigen lassen, auch vnter ein jedes recept des patienten nahmen schreiben, vnd sie dieselben abholen vnd bezahlen lassen, vnd so euch von eines erb. rhats vnd gemeiner stadt heimlichkeit etwas wissend wurde, solches bey euch bis in ewre grube vorschwiegen behalten: so war euch gott helffe.

57 **Der kruger in den landtwehren aydt.**

57

**Ihr** sollet loben vndt schweren, das jhr einem erbarn rath der stadt Braunschweig wollet trew vndt holdt sein, jhr schaden warnen vndt nutzen hochstes vleifes fordern, die landtwehren beedes an gebeuden vndt landtgraben vleißig vorwahren, damit darin oder daran kein schaden oder verderb weder durch euch, ewer gesinde oder frembde<sup>6</sup> geschehen möge, vndt do jhr etwas erfaret das wieder einen<sup>7</sup> erbarn rath vndt die stadt sey, solches zur stundt sowohl bey tagk alß nacht vnseumblich vormelden, auch von allem<sup>8</sup> bier, alß von einem faß mummen vier mariengrosschen vndt von einer thonnen bruhanen 2 mariengrosschen so jhr aufzapfen werdet zur accise geben, vndt solche accise alle halbe jahr den hern ohn einig falsch redtlich vndt trewlich reichen vndt einbringen, sodan vor allen dingen die schlagbeume deß nachts wie auch auf vberkommenen befehl deß taggeß vleißig vorschließen vndt niemandt der vordech-

vgl.  
LX, 47

1) Die nächsten drei Formeln von vierter Hand. 1<sup>a</sup>) vnd — gebrauchen von dritter Hand nachgetragen. 2) Das Jahr fehlt. 3) In der Hs. scheide. 4) In der Hs. sich. 5) Von fünfter Hand. 6) In der Hs. fremden. 7) In der Hs. einem. 8) In der Hs. allen.

tig durchlaufen wöllet: so wahr euch gott helffe vndt sein heiliges wordt.

Anno 1619 am 4. Junij ist Hans Sinerß in den Rhunj thurm vndt landtwehr mit obgesatzem<sup>1</sup> aydt belegt.<sup>2</sup>

58 <sup>3</sup>Der burgherrn eydt.

Ihr sollet loben vnd schweren, daß jhr das burgherrnambt darzu jhr verordnet vnd gesetzt seydt, treulich vorwaltten, neben eines erbarn raths ambtman die gewöhnlichen landtgerichte besuchen, besitzen vnd dahin sehen daß eß mit klag, antwortt vnd vrtheilsprechen daselbst richtig zugehe vnd jedem ohne ansehen der person zu seinem rechten verholffen werde, daß vff selbigen landtgerichtenn zu der leutte beschwerung nicht zu großer vffschlag gemacht sondern alles soviell möglich gemindert werde, jn jrrigenn hendeln die zur güete verwiesen die leutte vorgehen helffen, jn furfallenden nöttigen sachen vnd reißen das burgambt anreichendt euch vff daß ampts kosten verschicken laßen aber vnnöttige reißen einstellen, dem ambtman zu einbringung daß burgambts jntraden alle mögliche beforderung thun, vnd da jhr an selbigen vffkunfft ohn sonderbare beschwehrung der vnterthanen etwas zu verbeßern wüßet, solches alles vleißes ins werck stellen, vff gemeiner stadt vff dem lande habende hoch-, frey-, gerecht- vnd gerichtbarkeiten, grentzen, jagte, gehölzte, gebewde, acker, wiesenn, fischereyen vnd waß sonsten einem erbarn rathe außer der landtwehr zustehet, darmit dieses ampts vnd gemeiner stadt verbeßerung darin allerseits gesucht werde, nebenst dem ambtman embßige vffsicht haben vnd solchs vmb ewres eigenen nutzen oder anderer vrsachen willen, wie die zu erdencken, keines weges verseumen noch vnterlaßen, zum fall euch auch wichtige amtssachen furkehmen so euch zu entscheiden zu schwehr wehren, dieselbe durch den ambtman jedesmahl in ein memorial laßen faßen, dem rath vberge-

ben, bescheidts darauff erwartten vnd euch darnach ferner achten, zudem wan der ambtman die burgambtsrechnung vor einem erbarn rathe ablegt, demselben mit beywohnen, daß raths dabey furlauffende erinnerungen in acht nehmen vnd waß nützlich vnd rathsamb befunden zum effect befodern, vnd daß rahts heimbliche dinge so euch hierbey zu wißen werden, vorschwiegen behalten sollet vnd wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

Eydt derer so die säcke zum maltz vnd korn 59 in die müelen ahmen.

Ihr sollet loben vnd schwehren, daß ihr nach der anordnung so ein erbar rath gemacht, selbst in eigener person einem jeden brawer, becker vnd allen andern vnser stadt bürgern vnd einwohnern ihre maltz- vnd kornsäcke so zur müelenn zu gebrauchen, nach der rechten vnd gewisen vom rath jtzet gesetzten maß, nemblich daß ein jeder maltzsack gegen 11½ himbten rogken, recht vffgezogen vnd gerüttelt, dreizehnde halben gestrichene himbten maltz, ein halbscheffelsack aber mit hartem korn funff gestrichene himbten in sich begreiffe vnd halte, in s. Jacobs kirchen vnd nirgendt anders bestes getrewes vleißes recht vnd gleich mit roggen meßen vnd ahmen, vnd keine säcke so die rechte lenge oder weitte nach daß raths maße nicht haben, annehmen sondern abweisen, vnd hierinn keine person ansehen noch solches vmb gonst oder vngonst, giff oder gabe noch vmb einiger andern vrsachen willen vnterlaßen, auch die leutte vmb den lohn der euch zugesaget, mit dem ahmen fodern, vnd hierunter keinen vnzimblichen vorthell oder eigen nutz suchen sondern in diesem dem rath vnd gemeiner stadt trew vnd holt sein wollet: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

Eydt deßen der vff die maltz- vnd andere korn- 60 säcke daß raths wapen trucket.

Ihr sollet loben vnd schweren, daß jhr die maltz- vnd andere kornsäcke, wan sie von de-

1) In der Hs. obgesatzten. 2) Von jüngerer Hand ein ähnlicher Vermerk aus dem Jahre 1658. 3) Die folgenden drei Formeln von sechster Hand, derselben welche zur 41. die Nachricht von 1622 hinzugefügt hat.



nen hierzu beeydigten personen vorher visirt vnd geahmet vnd also an euch gebracht werden, oben gleich vff der stette da sie von dem ahmer gemercket sein, mitt deß raths euch zugesteltem lewen vnd vff jeden sack derselben zwey, schwartzer farbe, eigentlich vnd kendtlich bedrucken vnd zeichnen, vnd hiermit einen jeden der eß begehret vmb den euch gesetzten lohn ohn einigen respect vnnnd ansehen fordern vnd hierunter keinen vnzimblichen vorthail weder vor euch selbstn noch durch andere suchen oder begehren, da euch auch vnrichtige oder verdecktliche säcke vorkehmen, dieselbe nicht annehmen sondern abweisen, vnd deß raths vnd gemeiner stadt beste wißen vnd befodern, schaden vnd nachtheil aber soviell an euch verhueeten wollet: so wahr euch gott helffe.

61 <sup>1</sup> Des apothekerß eidt.

CLIV, 25 Daß jhr einem ernuesten rathe wollet treu vndt holdt sein alß ein diener seinem hernn von rechts wegen verpflichtet ist, vnd die apotheken vor einen apotheker alß jhr aufs beste konnet vnd mueget trewlich versorgen vnd verwahren, vnd alle materialia, kreuttere, waßere, weine vnd alle dinge so darzu gehören in fleißiger acht halten, also das die dem rathe zu keinem vorsetzlichen vordarb kommen, vnd wan ettwas auff der apotheken, es wehre von welchen dingen es wolte, nöttig wehre oder wurde, daß jhr daß den apothekenhernn so darzu gesetzet ie ehir ie lieber antzeigen vnd zum besten rahten vnd anweisen helfen wollet das die mangelnde dinge nach vorthail vnd jhrem geheiß in oder außerhalb der stadt dem rathe zum besten von euch oder einem andern trewlichen eingekauft werden mogen, auch keine opiata, tiriack <sup>2</sup> oder etwas anders dehme gleich in die apotheken kauffen oder kauffen laßen, die sein den bestendiglich vndt also geschaffen daß der raht damit verwahret sey, vndt wollet auch keine eigene materialia, kreuttere, weine oder ettwas so zur apotheken gehoret, vor euere eigene handtlung haben, darvon jhr nutz vndt frommen haben mochtet, sondern alleß waß zu der apothekerey, weinzapffen, clarettmachen gehoret vnd jhr mit ewrer kunst

vollenbringen moget, auch waß darvon auffkombt, in deß rahtes nutz vndt besten kehren, vndt keine waßere zu besehende oder krancken besonderß zu curirende euch vnternehmen, vndt die recept die euch von vnsern oder andern doctorn oder denjenigen die der artzneykunst erfahren zugeschrieben werden, trewlichen nach jhrem inhalt selbst machen vnd dispensiren oder durch euere gesellen so außgelernet vndt darzu beneben euch vereydet sein machen laßen, vndt ob jhr ettliche dinge <sup>3</sup> die euch in den recepten zugeschrieben wurden, nicht hettet, daß jhr dan dem doctorn oder demjennigen von dehme euch die recepte zugeschicket, solches offenbahren vnd nach deselben befell vnd raht ein anders in die stette nehmen wollet, daß ihr auch kein vergift, venena, corrosiva, abortiva, da ihr vermuthung habet daß es schaden bringen mochte, ohne rath, willen oder befell deß doctoris verkeuffen, vergeben oder von euch kommen laßen wollet, sondern daß alles für jederman mit fleiß bewahren, auch kein ding, eß sey weynn, kreutter oder materialia, vnmäßig brauchen dan allein zu ewreß leibes notturfft vnd nöthen, auch euren gesinde solches zu thun nicht gestatten noch nachgeben, vnd alles waß ihr von der apotheken vorkauffet oder verkauffen laßt, fleißig rechnen wollet vnd vermoge der taxa so darauf verordnet, vmb ein geldt geben dem reichen gleich dem armen, also daß der rath daran keine verlust sondern einen redtlichen guten verdienst magk habenn, vndt nichts zu borge thun mehr dan von e. e. r. vndt den apothekenhernn euch erlaubet vnd geheisset wirdet, vndt alles geldt oder goldt daß vor deß radeß guth auff die apotheken gegeben oder darmit gekaufft, auch von den gelagen auffgerechnet wirdet, in euren behalt nicht nehmen sondern trewlichen zehlen vnd vbersehen daß es recht sey, vndt selbst oder durch ewer gesinde in den kassen so darzu gemacht stecken oder schieben laßen, ein jedes dahin eß gehoret, vndt ewer gesinde auch in solchen eiden haben vnd behalten, vnd den apothekenhernn von dem schultgelde oder daß euch zur hauffhaltung <sup>4</sup> vnd die materialia, kreuttere, weyne oder andere dinge darmit einzukenffen zugestellet wirdet, zu jeder zeit vnd wan eß von euch gefodert wirdet rechenschaft thun wollet, daß ihr alle dieße vorgeschriebene stücke, puncta vnd ar-

1) Die nächstfolgenden sechs Formeln von siebenter Hand. 2) Ausgelassen das unverständlich gewordene orica: vgl. S. 389 Note 4. 3) Ausgelassen effte parthe. 4) In der ältern Formel to wesselgelde.

ticulle sambt vnd besonderen thun vnd laßen wollet nach euren rechten fünff sinnen aufs best jhr konnet vndt mogett: alß euch gott helffe vnd sein heiliges wortt.

62 **Barbierer eidt.**

CLIV. 23 **I**hr sollet schweren, daß ihrewer ambt darzu ihr von einem ernuesten rathe in dieser stadt fur anderen verstattet worden, getreulich vnd mit allem fleiße ohne einige versaumbnus verwalten, die darin euch furkommende kampfbahre wunden vnd dumschlage iedeß vnd alle mall dem hern regirenden burgermeister zu weichbilde vnvorzuglich anmelden, die wunden vnd schaden auch darzu ihr ampts wegen zu besichtigen und ob dieselbe todlich oder nicht todlich fur euch allein oder nebst andern zu erkennen iedeß mal gefordert werdet, vñs allergenaweste prufen vnd erforschen vndt ewer bedencken sowoll mundtlich alß schriftlich wie eß die notturfß erfordern wirdet daruber ertheilen vnd aufstellen,<sup>1</sup> da auch in furfallenden fallen die wunden oder schaden so unter ewere chur kommen muchten, also gefährlich sich befinden wurden daß ihr fur euch allein denselben zu rathen oder zu helfen nicht getraweten, das ihr alßdan ein oder mehr verstendige medicos<sup>2</sup> vndt barbierer zu euch nehmen undt mit gesambtem rathe vndt hochstem vleiß dahin arbeiten vndt bemuhen sollet vndt wollet damit der patient oder verwundete, wo eß muglich vndt andere zufalle nicht mit zuschlagen, am leben nicht verkurzet werden moge<sup>3</sup>, vnd euch in diesem allen vnd sonsten waß in eurem ampte euch zu thun und zu uerrichten von gott und rechts wegen will gebuhen undt obliegen treulich, ehrlich vnd allemall verantwortlich sollet und wollet halten<sup>4</sup>: so wahr euch etc.

63 **Deß karrenknechteß eidt.**

**Du** soldt loben vndt schweren, das du einem ernuesten hochweisen rathe der stadt Braunschweig vndt gemeiner stadt wollest trew, holdt

vndt gewertig sein, dehren schaden warnen, bestes aber nach muglichkeit befördern, vnd waß du so wider e. e. rath vndt gemeine<sup>5</sup> stadt sein vnd laufen muchte, horen oder vernehmen wurdet, iedeß mall dem regirenden herrn burgermeister in der Altenstadt treulich anzeigen, waß dir auch sowoll von den herrnn selbst alß ihren iedeß mals verordneten muhlen- vnd bawhern anbefohlen werden wirdett treulich verrichten, e. e. raths pferdes vnd karren so dir anvertrawet wirdet, vleißig warten vnd wahrnehmen, demselben auch waß vf daßelbe iedeß malls an habernnn vñm marstall oder sonsten gegeben werden wirdet, getreulich vortragen vndt reichen vnd solchen futterhabern, in waß schein vnd maß eß geschehen konte, dem pferde darauff es gereicht vor dem maule nicht endtziehen oder vntreulich in deinen nutzen verwenden, fur dich selbst auch deine dir anbefohlene arbeit vndt fhuren nicht nachleßig sondern bestmuglich befördern vndt leisten, e. e. raths heimbliche dinge so dir zu wißen werden muchten,<sup>6</sup> bei dir biß in deine sterbgruben vorschweigen, vnd alles daßjennige thun vnd verrichten waß ein trewer knecht<sup>7</sup> seinem herrn von rechts wegen zu leisten schuldig vndt pflichtig ist etc.: so wahr dir<sup>8</sup> gott helffe etc.

**Trucker<sup>9</sup> eidtt.**

64

**Demnach** ein ernvhester hochweiser rath auß sonderbahrer vergunstigung euch eine druckerey alhie zu haben vndt zu gebrauchen verstattet, alß sollet jhr geloben vndt schweren, daß jhr weder fur euch noch durch ewre gesellen keine schriften, eß sey waß materi eß wolle, sie werde von newem aufgeleget oder sonsten zum andern oder mehrmalen nachgedrucket, es begehren auch dieselbe hohes oder nidernnn, geistlichen oder weltlichen standes persohnen, we-

1) In der ältern Formel folgt schon an dieser Stelle der hier erst a. E. wiederholte Satz vñnd jñ dem allen etc. vñs flitich etc. holden willen. 2) Correctur einer jüngern Hand, ursprünglich doctores medicinae. 3) In der ältern Formel vñnd darjune mit der aller rade vñnd thodoent na gelegenheit des kraucken vñnd demsuluen thom besthen gehandelt werden schal. 4) In der Hs. erfüllen. Die ältere Formel schliesst: alles getruwelich vñnd vngeferlich. 5) In der Hs. gemeiner. 6) In der Hs. muchte. 7) In der Hs. einem trewen knechte. 8) In der Hs. mir. 9) Ursprünglich truckerey, die beiden Endbuchstaben durchstrichen.

der heimlich oder öffentlich drucken oder drucken lassen wollet, jhr habet dan darauff vorhero eines ernvesten hochweisen rahts censur vndt bewilligung erlanget vnd dero behueß dem hernn directori oder dehnen so hirzu einn ernvester raht nominiren vndt verordnen wirdet, eingesandt vndt zu lesen<sup>1</sup> geben: so wahr euch gott helffe etc.

Anno 1641 den 9. Aprilis haben Baltzer Gruber vnd Andreas Duncker diesen eid vrthätlich geschworen vnd abgelegt.

Anno 1647 den 9. Aprilis hatt Christoff Friederich Zilliger buchdrucker auff dem Newenstadt rhathause vor einem ehrnvesten engen rahte diesen eid würcklich geschworen vnd abgelegt.<sup>2</sup>

65 **D**es hopfenmeßerß eydt.

LX, 55 **D**aß ihr allerlei hopffen new undt aldt mit der mæße die euch e. e. raht deßwegen thun undt anbehehlen wirdt, sowoll dem verkeuffer als keuffer, jedern theill als ihr zum rechtsten nach ardt undt weise wie eß bißhero alhie gebruechlich gewesen konnet undt moget, richtig messen undt anzeichnen, undt deßwegen uber ewren löhn<sup>3</sup> von niemandten einem oder dem andern theill zum schaden einig geschenck, gifft oder gabe oder deß ettwaß nehmen oder durch die ewrige nehmen lassen, undt einem jglichen sowol verkeuffern als keuffern auff ersuchen deß rechtten hopffenkauffs sofern ihr eß wißett berichten, auch e. e. raht getrew undt gehorsam undt<sup>4</sup> sowoll der ehrlichen bürgerschaft und furnemblich dehnen so hopffen zu feylem kauff haben alle mall auff erfordern kegen üblicheß meßelohn willig undt auffwertig sein als auch die frembdenn mit der abmeßung best muglich befördern wollet und sollet: so wahr euch etc.

Andreaß Probst jtziger hopfenmeßer in der Altenstadt hatt diesen eidt geleistet auffm Altenstadt radthauße donnerstages 5. Maij anno 1642.<sup>5</sup>

**D**er karnführer aydt.

**D**aß jhr kein maltz oder kornn von unsern burgern und bawern auß ihren heusern, von ihren bode-men, weniger vor ihren thueren, thorwegen und vff ihren steinwegen wollet aufladen und solches ihnen zur muhlen fahren, eß sey dann daß die burgere und brawere euch die schuldigen muhlenzeichen von jdtwederm maltzschefell vnd himbten kornnß so ihr geladen, auß dem rathe in unseren muhlen und dehme darin von auß gesetzten muller zu uberantworten, vorhero oder zugleich darbey hetten zugestellet, und daß ihr solch maltz oder korn von ewrem karren in unser deß rathe muhlen nicht ehr abladen lassen wollet, jhr habet dan zuuor die euch zugestellte maltz- und kornzeichen unfernn mullern in iedtweder muhlen oder im nothfall seiner knechte einem nicht allein vollig in ihre hende geliefert, sondern auch so lange darbey gestanden und mit augen gesehen daß von dem muller oder welchem knecht ihr dieselbe uberantwortet, alle solche muhlen-, maltz- und kornzeichen in den darzu verordenten stock oder kasten wehren eingestecket und eingeworffen worden, und daß ihr einem ehrnvesten rathe undt gemeiner stadt wollet getrew vndt holdt sein, auch mit ewrem pferdt und karren in furfallenden fwerß-, krieges- und andern noethen treulich aufwarten und dienen, und hirbey allen schuldigen gehorsams euch erinnern undt bequemen wollet<sup>6</sup> vnd sollet: so wahr euch etc.

**D**er zehenmanne eydt.

Ihr werdet schweren, das jhr das ambt dazu ihr gesetzet seyt, dem rath und der stadt Braunschweig, dieweill jhr dabey sayt, wollet verwaltten vndt dafelbe verhegen inn endpfabung des geldes auß den thor-, wag-<sup>8</sup> vndt zolbuden wie auch den accisekasten, allernaßen solches die acciseherrn, zoll- vnd wagschreiber jedes mahl berechnen<sup>9</sup>, jtem des schoßes vnd nachschoßes, von der apotheken, wein- vnd bierkellern,

1) lesen *Correctur derselben Hand für* nerstehen. 2) *Beide Nachrichten von einer andern Hand.* 3) *Ausgelassen* van metendes effte kopes weghen. 4) undt fehlt. 5) *Eine jüngere Hand hat die am 30. Sept. 1663 stattgehabte Beeidigung von Andreas Probsts Nachfolger angemerkt.* 6) *In der ältern Formel vndt dat gy in juwem ampte treuwelich willen handelen.* 7) *Die folgenden achtzehn Formeln von achter Hand.* 8) *Die Wagebuden werden in der ältern Formel an späterer Stelle aufgeführt.* 9) *In der ältern Formel werden diese Einnahmen einzeln benannt.*



von der erubrigung auß deß raths gerichten undt dorffern, auch von den steinkuhlen in selbigen gerichten<sup>1</sup> vndt alles deßen was ein erbar rath mehr fallent vndt auffzunehmen hette, und dagegen die außgaben in schriftten ein gegen das ander trewlich verwahren, undt das anders nicht gebrauchen oder gebrauchen laßen alß zu demselbigem ambt, auch in sonderheit kein goldt, geldt oder anders jemande verleihen ohn der herren des engen raths allen wißen, willen vnd volbortt, auch mit gemeiner statt gelde zu euerm<sup>2</sup> eigenen nutzen vnd vorthell keine wexeley treiben, auch zu dem endt kein geldt von den zehenmannen abfordern, auch das ihr kein goldt, geldt oder silber sambt oder besonder außgeben oder auffnehmen wollet, das goldt oder geldt sey erst gezehlet vnd das goldt gewogen, vndt bey dem schoße mitsitzen alß der rath sich mit euch deswegen wirdt vereinigen, vnd davon auff erfordern jerlich dem rath volkommene rechnung thun, auch des raths heimliche dinge die euch davon zu wißen werden, bey euch behalten wollet dieweill jhr lebet: alß euch gott helffe.

68 Eydt der syndicorum schreiber.

Ihr sollet schweren, das jhr alles dasjenige so auch von einem erbarn rathe vndt gemeiner stadt alhie in geheimen sachen anuertrawet vndt vnter die hände zu lesen oder abzuschreiben gegeben wirdt, auch was jhr sonsten wegen gemeiner stadt heimbligkeitt in erfahrung bringen vndt vernehmen werdet, verschwiegen bey euch biß in euwre sterbgruben behalten wollet: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Den 28. Octobris 1656 hatt des syndici Baumgarten diener Joachimus Ropenack dießen eydt auff der muntzschmiede abgelegt.

Den 18. May 1658 hatt des consiliarii Nicolai Schomeri diener Casparus . . . . . diesen eydt auff der muntzschmiede abgelegt.

Den 26. Octobris 1658 hatt Andreas Lutter des consiliarij diener diesen eydt abgelegt.<sup>3</sup>

69 Eydt des provisoris der armenkisten der kirchen s. Michaelis.

Ihr sollet schweren, das jhr das vorsteheramt der armenkisten zue s. Michaelis und was dem anhengig ist, wozue ein ehrnuester rath dieses weichbildes Altestadt euch gesetzet, trewlich verwaltten, mitt dem klingbeutell zu gewöhnlicher zeit vleißig umbgehen, die gesamlete gelder in den dazu verordneten kasten schutten, auch den schlussell zue demselben woll in acht nehmen, undt jedes mahl der aufnahme wo es immer möglich persönlich beywohnen,<sup>4</sup> undt sonsten diesem ambt also vorstehen wollet wie solches einem vleißigen<sup>5</sup> diacono gebueret, alles nach ewern rechtenfunff sinnen so best jhr könnet und möget: so wahr euch gott helffe und sein heiliges wortt.

Eydt des meisters des bütticherhandtwercks. 70

Ich gelobe und schwere, das jch alß großer meister des bütticherhandtwercks uber der von einem ehrnuesten ratt der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestellten undt confirmierten ordnung steiff und vhest halten und das derselben in allen jhren articuln, puncten und clausulen sowoll von mir alß unserm handtwerck zugehörigen gebuerlich gelebet werden solle verwahren, und die straffe worin die bruchfellige lautt der ordnung condemnirt werden, ohn ansehen der person jedes mahl richtig einfordern, auch die helffte davon e. e. rath einbringen, und sonsten das handwerck in guttem friede und einigkeit erhalten helfen wolle und solle: so wahr mir gott helffe.

Eydt des altmeisters des schnurmacherhandtwercks. 71

Ich lobe undt schwere, das jch alß altmeister des schnurmacherhandtwercks uber die<sup>6</sup> von einem ernvhesten wolweisen rath der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestellte und bestettigte<sup>6</sup> ordnung steiff und vhest halten undt das deroselben in allen jhren puncten undt articuln sowoll von mir alß dem schnurmacher-

1) Ausgelassen der muntie. 2) In der Hs. euern. 3) Diese drei Notizen von achter Hand nachgetragen.

4) Von einer jüngern Hand ist 1677 hier eingefügt das gesamlete geldt mit guter vorsicht der personen und was in die büchsen gesamlet wirdt auftheilen, auch so oft es von euch erfordert wird richtige ohntadelhafte rechnung ablegen. 5) In der Hs. vleißigen. 6) Correctur derselben Hand statt des ursprünglichen der — zugestellten, bestettigten.

handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde undt anderm trewlich verhegen, undt die bruche darin derjenige vermög ordnung straffwürdig erkant wirdt, vleifig einfordern, jedes jahres richtige rechnung davon thun undt davon einem ernuhesten rath den dritten theill ungeseumbt einschaffen, auch dieses handtwerck in guttem friede, ruhe und einigkeit haltten wolle und solle: so war mir gott helffe und sein heiliges wortt.

72 Eydt des nachrichters welchen m. Peter Bruens auff der muntzschmiede vor den herrn des engen raths zu weichbild mit erhobenen fingern geschworen. Actum denn 9. Aprilis 1633.

CLIV, 38 Ihr sollet geloben vnnndt schweren, das jhr einem ernuhesten hochweisen rathe vndt gemeiner stadt<sup>1</sup> wollet gehorsamb, trew vndt gewerttig<sup>2</sup> sein, die stadt vndt deroselben heuser vnnndt gassenn jn den weichbilden da es euch gebueret für allem sterbvieh vndt aße so sich darinnen vndt darauff befinden muchte, rein vndt sauber haltten lassenn, was euch in peynlicher verbör zu thunde von raths wegen<sup>3</sup> befohlen wirdet nicht allein trewlich verrichten sondernn auch alles so euch ahnn seiten des raths hierbey offenbaret vndt in den bekanntnußen der gefangenen furfallenn vndt euch wissent werden muchte, niemandts vermelden sondern verschwiegen biß in eure gruben bey euch behalten, euch auch in exequirung e. e. gemeinen raths blutvrtheill in eurem scharffrichterlichen ambt vorsichtig, treulich vndt bestmuglich also erzeigen vndt erweisen<sup>4</sup> wollet wie einem solchen<sup>5</sup> meister vndt nachrichter eignet vndt gebueret, auch rhumb-

lich vndt verandtworttlich, alles nach euren besten funff sinnen vndt jhr best sollet<sup>6</sup>, könnett vndt mögett: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Eydt der newen deputirten so den soldaten das 73 geldt aufzehlen sollen.

Ihr sollet geloben vndt schweren, das jhr das ambt dazue ihr gesetzet seyt, gemeiner stadt zum bestenn also verwalten wollet das so oft zue vnterhaltung der jtzigenn vndt kunfftigenn zur besatzung habendenn soldatenn ein vierteill schoß oder sonsten eine andere zulage von gemeiner burgerschafft gefordert vndt aufgebracht werden wirdt, jhr sothanenn schoß vndt zulage zue weichbildt mitt annehmen, richtig zehle<sup>7</sup> vndt solch geldt so dauon auffkommen wirdet denen soldatenn welche einem jechligen weichbilde zu unterhalten verordnet sein vndt in kunfftig werden möchtenn, hinwiederumb auff jhren verdienten soldt entweder zue deren gentzlicher<sup>8</sup> abfindung oder nachdem sich euwre einnahm erstrecken wirdet etwas auff rechnung reichen vndt abzahle<sup>9</sup>, auch euch mitt vleiß angelegen sein laßenn das ein jeder burger oder burgerinn ohn ansehen der personen die vierteill schoß vnnndt zulagenn alle mahl richtig einbringenn vndt keiner, er sey wer er wolle, verschonet werdenn möge, mitt solchenn burgerlichenn geldernn zue euwerm<sup>10</sup> nutzenn keine wechseley treibenn, viellweiniger dieselbe zue euwerm<sup>11</sup> vorthell zue euch nehmen vnnndt gebrauchenn, auch zusehen<sup>11</sup> wie vnnndt welcher gestalt solche eingenommene gelder jn die heubter der soldaten zahlbar verwandt<sup>12</sup>, vnnndt was euch hiebey vonn des raths heimlichenn din-

1) In der ältern Formel der stadt vnd den gemeinen borgern. 2) In der ältern Formel holt; ausgelassen also ein deiner etc. tho doende schuldich. 3) von raths wegen Zusatz einer andern, anscheinend der siebenten Hand. 4) erweisen Correctur der Hand von welcher der vorhergehende Zusatz herrührt; ursprünglich bezeigen. 5) solchen ebenfalls Zusatz der vorerwähnten Hand. 6) Desgleichen sollet. 7) Ausgestrichen völlig anschreiben. 8) In der Hs. gentzlichen. 9) den soldaten — abzahlen unterstrichen und eingeklammert; am Rande von derselben Hand den heren des kriegesraths zue ablohnung der soldaten auff erfordern aufantworten. Offenbar blieb Beides je nach der so oder so beliebten Einrichtung im Gebrauch. 10) In der Hs. ewern. 11) auch zusehen von einer andern Hand nachgetragen, wodurch das ursprüngliche aber nicht passend anschliessende sondern in Wegfall kommt. 12) Ausgestrichen dauon dem rath jedes mahl gebuerliche rechnung thun.

gen vndt gemeiner stadt schoß vndt jntraden zu wißenn wirdet, keinem menschen in dieser welt offenbarenn sondern bey vndt mitt euch in eure sterbgrubenn nehmen vnd behaltten sollet vndt wollett: so wahr euch gott helffe vnd sein heiliges wort.<sup>1</sup>

74 **Der reitenden diener eydt.**

**Ich** lobe vndt schwere hiemitt einen leiblichenn eydt zue gott vndt auff sein heiliges wort, das ich einem erbarn rathe der stadt Braunschweig getrew vndt holdt sein, jhr bestes wißen, schaden aber abwenden, jhren erb. w. getrewlich sowoll jn- als außhalb der stadt vleißig auffwarten jn allen billigen sachenn, auch diejenigen welche e. erbar rath vndt gemeine stadt anfeinden mitt vor feinde haltten, wann ich mitt eines erbarn raths pferdenn aufreite darahn sein das denn pferdenn kein schade widerfahrenn noch verwarloset werden mögen, was ein erbar rath mir befehlet oder sonsten anmellden leset, getrewlich verrichtenn vndt niemant offenbaren als demjenigen dahin e. e. erb. rath mich verschicket, alles was ich bey gemeiner stadt erfahre verschwiegen bey mir in die grube behalten, vndt da es sich begeben das ich meinen abscheidt von e. erb. rath nehme oder dimittirt wurde, vndt ich einige sache wieder e. erb. rath oder einigenn burger zu habenn vermeinte, solche sache in kein frembdes gericht bringenn besondern dieselbe alhier zue rechte außwardenn<sup>2</sup> soll vndt will ohn arge list vndt gefehrde.

75 **Eydt der deputirten zum kriegsrath.**

**Ihr** sollet loben vndt schweren, das jhr erstlich einem erbarn rath vndt gemeiner burgerschafft der stadt Braunschweig in dem kriegsrath dazue ihr verordnet, treu vndt holdt sein, jhr bestes wißen, schaden vnndt nachtheil aber höchstes euwers vermögens kehren vnd abwenden, zum andern in bestellung vndt annehmung tuchtiges kriegesvolcks, auch in musterung vndt nach

befundener notturfft vndt gelegenheit wiederabdanckung vndt erlaßung defelben dahin sehen das ein erbar rath vndt gemeine stadt darin mitt vnzimblicher besoldung vndt finantzen nicht verfertheilet werden möge, vors dritte, wan durch das kriegesvolck ausfalle zue gemeiner stadt notturfft vorzunehmen, dieselbe mitt höchstem vleiß vndt vorsichtigkeitt berathschlagen vndt was also wegen der ausfalle wie auch sonsten wegen allerhandt anderer kriegessachen in ewerm<sup>3</sup> rath durch einhellige oder auch durch die mehrern stimmen vor nutzlich erfunden, zue werck soviell an euch richten vndt befordern helfen, letzlich alle gemachte rathschläge, auch was euch sonstenn in dießem euern kriegesrathsamt von gemeiner stadt heimblichen dingen wißendt wurde, in geheim bey euch behaltten, dieselbe niemants offenbarenn, vndt euch sonsten hierin allerseits dermaßen treulich verhaltten wollet wie solches ehrlichen kriegesrathen vonn ehren vndt rechts wegeenn eigenet vndt gebueret: als euch gott helffe vnndt sein heiliges wort.<sup>4</sup>

**Eydt deß großen meisters des schwartzfarberhandtwercks.**

**Ich** lobe vnd schwere, daß ich als dieses jahres großer meister des schwartzfarberhandtwercks vber der von einem erbarn undt wolweisen rath der stadt Braunschweig vnßerm handtwerck zugestelletenn vndt bestettigten ordnung steiff vnd vhest haltten vnd das deroselben in allen jhren puncten vndt clausuln sowoll von mir als dem schwartzfarberhandtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde vnd andern treulich verhegen, vndt die bruche darin derjenige vermög ordnung straffwürdig erkant wirdt, vleißig einfordern vndt davon die helffte einem erbarn rath<sup>5</sup> richtig einschaffen, vndt das handtwerck in guttem friede, ruhe und einigkeit halten wolle vndt solle: so war mir gott helffe

1) Verschiedene Hände haben Ableistungen dieses Eides vor gemeinem rathe in den Jahren 1645, 48, 49 und 61 angemerkt. 2) In der ältern Formel der van der borger vnd jnwoner wegen by dem rade bliuen, vund van des rades wegen by ohren landeßforsten. 3) In der Hs. ewern. 4) Es folgen Vermerke verschiedener anderer Hände über Ableistung dieses Eides in den Jahren 1655, 61, 64, 70 und 71. 5) rath fehlt.



vndt sein heiliges wortt.

**D**iesen eydt hatt Hanß Schaper abgelegt den 11. Februarij 1652.<sup>1</sup>

77 **E**ydt des großen vndt nebenmeisters des sehlerhandtwercks.

**W**ir loben vndt schweren, das wir alß dieses jahres vonn Michaelis biß Michaelis<sup>2</sup> großer vndt nebenmeister des sehlerhandtwercks vber der von einem erbarn wollweisen rath der stadt Braunschweig vnsern gebietenden herrn vndt obern vnnß zugestellten vndt bestettigten ordnung steiff vndt vhest halten vndt das deroselben in allen jhren puncten vndt clausuln sowoll von vnß alß vnserm handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch des handtwercks vorrath an gelde vndt andern trewlich vorhegen, die bruche darin derjenige vermög ordnung von vnnß ohn adfecten straffwurdig erkant wirdt, vleißig einfordern vndt dauon den dritten theill einem erbarn rath richtig einschaffenn, vndt das handwerck in guttem friede, ruhe vndt einigkeit haltten wollen vndt sollemn: so wahr vnnß gott helffe vndt sein heiliges wortt.

**J**acob Fischer großer, Jurgan Faber nebenmeister juraverunt den 18. Octobris 1637.<sup>3</sup>

78 **E**ydt des alttmeisters des buchbinderhandtwercks.

**I**ch lobe und schwere alß dieses jahres verordneter altmeister des buchbinderhandtwercks, das ich uber die von einem ernuhesten wolweisen rath der stadt Braunschweig unserm handtwerck zugestellten undt confirmirten ordnung getrewlich und auffrichtig haltten und das deroselben in allen jhren clausula und articuln sowoll von mir alß unserm handtwerck zugehörigen bester maßen nachgelebet werden solle verschaffen, auch die bruche so dabey vorfallen möchten, mit vleiß ohn ansehen der person unnachleßig einfordern,

dieselbe zur rechnung bringen und davon wollgemeltem rath den dritten pfenning ohn einigen unterschlag einlieffern, und sonsten des handtwercks vorrath an gelde trewlich verhegen, das handtwerck auch und die demselben zugehörig sein in gutter ruhe und einigkeit erhalten helfen solle und wolle: so war mir gott helffe vndt sein heiliges wortt.

**A**utor Pape juravit den 28. Aprilis 1656.<sup>4</sup>

**D**es accisebotten eydt.

79

**I**ch gelobe vnd schwere, das jch einem ehrnuhesten wollweisen rath der stadt Braunschweig trew und holdt sein, deroselben bestes wifen, suchen und befördern, schaden und nachtheill aber nach vermögen abwenden, den verordneten acciseherrs wie auch dem zolschreiber in allem dem was sie mir amts halber befehlen werden ohnweigerlich zu gebote stehen und dafelbe mit guter sorgfaltt verrichten, auff der accisestuben des morgens<sup>5</sup> wie auch zu zeiten des nachmittages bey der zolbuden vleißig auffwartten, was jch in erfahrung bringen werde daran gemeiner stadt am zollen, accise und sonsten andern gebuernaßen abbruch geschehen wolltt, solches den acciseherrs getrewlich offenbaren, desfalls niemanden verschonen, jhrer und des zolschreibers fernerer verordnung deswegen gewerttig sein, undt sonsten alles andere was einem getrewen diener von ehren und rechts wegen gebueret und woll anstehet thun undt verrichten, was jch auch von gemeiner stadt heimlichkeit in erfahrung bringe biß in meine sterbgruben verschwiegen bey mir behalten wolle und solle: so war etc.<sup>6</sup>

**T**horwartter eydt.

80

**I**hr sollet loben vndt schweren, das jhr einem ernuhesten wollweisen rath der stadt Braunschweig trew vndt holdt sein, gemeiner stadt bestes wifen vndt befördern, schaden vndt nach-

oben 5 34

1) Es folgen ähnliche Vermerke aus den Jahren 1655, 60, 64 und 68 von achter, aus dem Jahre 1670 von einer andern Hand. 2) Am Rande von derselben Hand Ostern. 3) Es folgen ähnliche Vermerke derselben Hand aus den Jahren 1640—57. 4) Ähnliche Vermerke aus den Jahren 1658 und 62 hat dieselbe Hand nachgetragen. 5) In der Hs. morgen. 6) Nachrichten über Anwendung dieses Eides in den Jahren 1670 und 74 von zwei anderen Händen.

teill enserstes vermögens warnen vndt abwenden, jn sonderheit aber keinerley bier in feßern oder tonnen, viehe vndt andere wahren, wie die nahmen haben, durch das thor so ein ernuhesten rath euch zu warten anbefohlen hatt, in die stadt bringen, fahren oder tragen laßen, jhr habet dan solches vorerst richtig angezeichnet, davon ein zettell an die acciseherrn oder zolner ertheilet<sup>1</sup> vndt wegen richtiger verzollung ein gnugsamb pfandt von dem einbringer genommen, auch hinwiederumb kein bier in feßern oder tonnen, viehe oder andere wahren, wie die nahmen haben, auß dem thor bringen, fahren oder tragen laßen, es sey euch dan zufforderst der acciseherren oder zollners schein das der zoll richtig gemacht, vorgezeigt vndt eingehendigt, das jhr auch den gewöhnlichen wegpfenning von denn leuten mit vleiß einfordern vndt in den dazue gehörigen kasten stecken<sup>2</sup>, vndt im fall jemant mit gewalt den wegpfenning nicht in den kasten stecken wolte besondern in den koth wurffe oder sonsten von sich legte oder gebe, denselben aufnehmen vndt bey ewerm<sup>3</sup> eyde in den kasten stecken, jn summa dafür sein vndt achtung darauff geben das einem ernuhesten rath der vollkommene rechte zoll entrichtet vndt dabey nichts verabseumet werde, das jhr auch nehlist wollgemelltem rath ewer absehen auff die verordnete acciseherrn haben, deroselben befellich in alle wege nachkommen, die thorzetteln vndt empfangene pfande welche bey euch stehen geblieben, alle montag denselben ohnweigerlich vnndt vnuertuschet außantwortten vndt letztlich das euch anbefohlene<sup>4</sup> thor vndt schlagbeume vndt die dazue euch vberantwortete schlußell trewlich vndt mit höhister sorgfalt bewahren vndt zue des raths handt halten, daßelbe auch niemanden anders alß wollgemelltem rath durch keinerley leibesnott vberantwortten, vndt diese dinge alle

einem ernuhesten rath trewlich zue gutte halten, auch was jhr vernehmet das wieder den rath vndt gemeine stadt vndt burgerschafft lauffen wolte oder sollte, jedes mahl dem regirenden<sup>5</sup> herrn burgermeister trewlich vermelden<sup>6</sup> sollet vndt wollet nach ewern funff sinnen alß jhr best konnet vndt möget: so wahr euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

**Denn 12. Octobris 1642** hatt der newe thorwerter vor dem s. Petri thor Andreas Amme vorgeschriebenen eydt auff der muntzschmiede hora 8. abgelegt.<sup>7</sup>

**Eydt der acciseherrn.**

81

**Ich gelobe vndt schwere,** das jch das acciseherrnamt nach der von einem ernuhesten wollweisen rath dieser stadt Braunschweig meinen gunstigen herrn vndt obern denn acciseherrn ausgestalten<sup>8</sup> instruction zue rechter zeitt getrewes vleißes in allen puncten verrichten, daran nichts verseumen vndt was jch zue verbeßerung solches amts gemeiner stadt zue nutz erfinden kan bedencken, wollgedachtem rath an die handt geben, daruber ferners bescheides vndt anordnung erwarten vndt deren vnweigerliche verfolgung thun wolle, alles nach meinen fünff sinnen wie jch best kann vndt vermagk: so war mir gott helffe vndt sein heiliges wortt.<sup>9</sup>

**Der gartenschworen<sup>10</sup> eydt.**

82

CLIV, 29

**Ihr sollet vndt wollet angeloben vndt schweren,** da ihr seget vndt euch wißent wehre oder noch sehen vndt befinden wurdet das dem rathe vndt gemeiner stadt, soweit der Altenstadt grentze biß an die landtwehren gehet, an den herstraßen, der gemeinen weide, garten, graben vndt sonsten was in die gemeine gehöret, etwas abgezacket, abgegraben, abgezeunet oder durch zunahesetzung der weiden, grunen beggen vndt trockenen zeune der gemeine etwas entzogen wehre oder kunff-

1) In der ältern Formel gy lathenn dat erstenn vertollenn. 2) In der ältern Formel lathenn steken. 3) In der Hs. ewern. 4) In der Hs. anbefohlenes. 5) In der Hs. regirendem. 6) vermelden von anderer Hand eingefügt. 7) Es folgen ähnliche Notizen aus den Jahren 1647, 53 und 67, mit Ausnahme der ersten ebenfalls von achter Hand. 8) In der Hs. ausgestalter. 9) Vertheidigungen von Acciseherren der verschiedenen Weichbilde in der Zeit von 1647—71 sind von verschiedenen Händen angemerkt, einmal, 1649, auch von achter Hand. 10) In der ältern Formel gardener.

tig entzogen werden wollte, das jhr solches dem regirenden<sup>1</sup> burgermeister<sup>2</sup> zue weichbilde anmelden,<sup>3</sup> was euch auch vor sachen vndt streitigkeiten von raths<sup>4</sup> wegen zu besichtigen vndt zu richten vffgetragen, wie auch wozue jhr von den burgern vndt partheyen werdet erfordert werden, ohn ansehung der personen, alle gunst vndt zuneigung hindangesetzt, vmb vndt vor billige gebuer recht wardiren vndt recht richten, alß euch furnemblich die landereye so euch zu meßen furkommen vndt vnter euwere meßung anuertrawet werden, alß ein beeydigter gartenschworne recht meßen, darin allerdings rechtlich verfahren vndt niemants in der meßung verkurtzen sollet vndt wollet, alles nach euren rechten funff sinnen alß jhr best konnet vndt möget: so war euch gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Anno 1646 den 1. May haben Martin Wedderkopff vnd Jorgen Gayen new erwehlte gartenschworne diesen eydt wucklich abgelegt.<sup>5</sup>

- 88 **Eydt** des schreibers der armen im hause Alexij. Ich lobe vndt schwere zue gott vndt auff sein heiliges wortt, das jch alß der armen bestalter diener die armen leute auß gottes wort nach möglichkeit vnterrichten vnd mit jhnen vor diese gutte stadt, deren<sup>6</sup> einwohner vndt das gantze land vleißig beten, was mir von den verordneten vorstehern der armen<sup>7</sup> wirdt auffgetragen vndt befohlen von schulden einzumahnen, solches trew vndt vleißig fordern, einlieffern, auch davon antwort vndt rechnung thun wan jch dazu gefordert werde, der armen gelder alß einnahm vndt außgabe richtig helfen anschreiben vndt verzeichnen, was an rogken eingekauft das davon nichts verderben sondern richtig zur muhlen ein- vndt außgebracht, vndt an brott kein vnterschleiff vndt abzweckung geschehen vndt in summa der armuth nichts veruntrawet, vndt waß auß der klien zue gelde gemachet zur rechnung gebracht wer-

den möge gute achtung geben, auch nichts mehr alß was jch mit meinen eigenen<sup>8</sup> weib vndt kindern nach notturft davon gebrauchen kan, genießen vndt begehren, jmglichen ohn geheiß der vorstehere von den abwesenden vorstehern keine schluffell zue der armen gelder kasten abholen oder dieselbe offnen, es sein den an der zahl ein oder zwey die dazue verordnet verhanden, auch nicht mehr von dem gelde alß mir von den vorstehern gereicht oder gegeben wirdt genießen, ohne der vorstehere wißen vndt willen keine frembde leutte zue mir einnehmen oder beherbergen, das hauß s. Alexy nach neun uhr des abendts ohn sonderliche hochtringende nott nicht eröffnen, auch kein sauff- oder gasthauß daselbst halten, auff fewer vndt lucht gute achtung geben, was mir vnter handen gethan vndt vertrawet wirdt woll verwahren, vndt was mir von des hauses s. Alexy vorrat vndt heimbligkeit kundt gethan wirdt niemant offenbaren sondern verschwiegen mit in meine starbgruben nehmen wolle vndt solle: so wahr mir gott helffe vndt sein heiliges wortt.

Anno 1647 den 21. Decembris hatt in gegenwart herrn b. Tobia Olfen (weill die andere h. burgermeistere in der Altenstadt nicht zugegen gewesen) vndt ern Jordan Strauben Hanß Bokenberg vorgeschriebenen eydt in der kemmerey auff der müntzschmiede abgelegt.

**Eydt** der walckemuller zue Olber undt Eysenbittel 84 Ihr sollet zue gott und auff sein heiliges evangelium schwere<sup>CLXXVII,14</sup> ren, das jhr kein laken walcken oder durch ewer gesinde walcken laßen wollet, jhr habet den zueerst von einem jeden<sup>9</sup> der die laken walcken laßen will die dazue verordnete zeichen, und zwar wegen eines jechlichen lakens ein absonderlich zeichen, empfangen,<sup>9</sup> das jhr auch den einen gyldebruder sowoll alß den andern befördern und einem<sup>10</sup> jeden das seine trewlich verhegen, undt allezeit

1) In der Hs. regierendem. 2) In der ältern Formel dem rade. 3) Ausgelassen als gy erst mögen. 4) In der ältern Formel amts. 5) Aehnliche Vermerke aus den Jahren 1657, 1664 und 1680, die vorletzte noch von achter Hand. 6) In der Hs. deßen. 7) der armen Correctur achter Hand statt des ursprünglichen des hauses s. Alexij. 8) In der Hs. meinem eigenem. 9) In der ältern Formel alle lacken — vñ den karnstock schneiden — wollet. 10) In der Hs. jedem.



wan laken verhanden sein, dieselbe erstlich fordern wollet, wan aber keine laken zu walcken verhanden, alßdan möget jhr walcken futterlaken undt beylwandt<sup>1</sup> jedoch das jhr euch allezeit von zwey futterlaken ein zeichen vndt von zwanzig ellen beilwandt leinen in wullen (den wullen in wullen zu walcken ench durchauß nicht soll vergunnet sein) ein zeichen geben laßet.<sup>2</sup> So sollet jhr auch ebenmeßig von den handschenstrickern von zwölff futterhembden zwey zeichen, von vier undt zwanzig par strümpffen zwey zeichen, von funffzig par hendschen<sup>3</sup> zwey zeichen fordern und damit niemanden, er sey lakenmacher oder handschenstricker, übersehen:<sup>4</sup> so wahr euch gott helffe und sein heiliges wortt.

**Bartoldt Harcken** hatt diesen eidt in praesentia **Heinrichen Goes** abgelegt den 30. Aprilis 1667.<sup>5</sup>

85 <sup>6</sup> **Baurmeister** eydt.

**LX, 42** Daß jhr dasjenige was jhr albereit wustet oder euch zu wißen fürkommen muchte daß e. e. rath und gemeiner stadt schoßbar<sup>7</sup> wehre e. e. rath anmelden undt vorzeichnen laßen, vndt e. e. rath und der stadt also getrewe undt holt sein also ihr jhnen von

rechts undt dienstes wegen schuldig undt pflichtig seidt, derselben<sup>8</sup> bestes wißen undt werben, schaden aber helfen verhüten undt verwahren wor jhr konnet und moget,<sup>9</sup> undt dasjenige was jhr vernehmet das wedder den rath undt gemeine stadt gehen und lauffen muchte alle mahl getreulich anmelden, und was euch in wehrendem eurem dienste von des raths undt der stadt geheimnußen inß gemein oder zu weichbilde etwan zu wißen und euch anvertrawet werden wurde, biß in eure sterbgruben verschwiegen behalten, undt auch dasjenige was euch vonn e. e. rathe zu weichbilde oder sonsten zu uerrichten anbefohlen wirdet jedes mahls treulich ohn verzug verrichten, wie auch an allen dehnen ortern da e. e. rath ins gemein auff den rathhäusern, müntz, mahrstalle, oder absonderlich zu weichbilde wird zusammenkommen und versamlet sein, alle mahl fleißig und treulich aufwartten, undt der partheien citationes fleißig bestellen undt deswegen die citationzettul zu rechter zeit beibringen, und euch alles überflüssigen truncks enthalten sollet undt wollet: so wahr euch gott helffe.

# CCIX. CCX. HERZOG RUDOLF AUGUSTS HULDEBRIEF UND ASSECURATIO RELIGIONIS.

1671 Juni 16.

*Durch die zu Zelle und Burgwedel am 6., 12. und 13. Mai 1671 geschlossenen Verträge waren die Rechtsantheile des Lüneburgschen Hauses an der Stadt Braunschweig auf die Wolfenbüttelsche Linie übertragen. Am 20. Mai hatte die Belagerung der Stadt durch eine aus Truppen aller Herzöge gebildete Armee ihren Anfang genommen. Ungerüstet, von Geldmitteln entblösst, ohne jede Aussicht auf Hilfe von aussen, bald auch bis zu völliger Machtlosigkeit gelähmt durch den gährenden Hass der Bürgerschaft, der sich die alte Stadtfreiheit nur noch in der Missregierung ihrer Gewalthaber darstellte, sah der Rath das Ende seiner Herrlichkeit anbrechen. Nachdem auf seine bittlichen Vorbehalte in Herzog Rudolf Augusts Resolution vom 10. Juni einigermassen befriedigende*

- 1) In der ältern Formel Insennacher vnnnd forderduch (Isensach vnnnd foiderduech: vgl. S. 551 Note 6). 2) In der ältern Formel zwei Insennach oder vier foiderduch vor ein lackenn vff den karnstock schneidet. 3) Am Rande, auch von achter Hand gleichzeitig mit der am Schlusse hinzugefügten Notiz, 14 futterhembde, 36 par strumpffe, 60 par hendschen. 4) In der ältern Formel statt des letzten Satzes So soll ench auch das beylwant zu walcken vergont sein etc. etc. 5) Ebenfalls von achter Hand mit anderer Dinte hinzugefügt. 6) Von neunter Hand. 7) Später, wie es scheint von anderer Hand, übergeschrieben steur. 8) In der Hs. denselben. 9) Ausgelassen dobbelspeel.

Zusicherungen ergangen waren — freilich nur *ad procollum*, ohne die bindende Form eines Vertrags — öffnete zwei Tage später die Stadt ihre Thore, und leisteten am 16. Juni Rath und Bürgerschaft in der verlangten Form Huldigung, worauf der Herzog nachfolgende zwei, bisher ungedruckte Urkunden ausstellte, deren Originale das Stadtarchiv verwahrt: Pergament, 21" bzw. 22" breit, 10½" hoch, die Holzkapseln mit dem rothen Wachssiegel von 2¼" Durchmesser an geflochtenen Schnüren aus schwarzen, grünen und weissen Seidenfäden. Immerhin liess der neue Huldebrief in Verbindung mit der Resolution vom 10. der Hoffnung Raum, dass die alte Autonomie der Stadt wenigstens in einigen ihrer wesentlichsten Attribute werde erhalten bleiben. Allein die absolute Fürstenmacht jener Zeit hinderte eben nichts, ohne Rücksicht auf die gegebenen Rechtsverhältnisse Braunschweig in einen Zustand völliger Abhängigkeit hinabzudrücken, wie er ihrer Staatsraison und den Interessen ihrer Träger und Werkzeuge entsprach. Einerlei aber, wie gross hierbei das Recht oder Unrecht der Sieger war: dass Braunschweig sich dem Staate seiner Herzöge einfügen musste, geschah doch nur durch das Walten derselben Gerechtigkeit, welche in unseren Tagen das deutsche Kleinfürstenthum nöthigt, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist.

## CCIX.

Von gottes gnaden wir Rudolff Augusts hertzog zue Braunschweig vnd Lüneburgk uhrkunden und bekennen hiemit vor uns, unsere erben und nachkommen: Nachdem nunmehr durch götliche verleihunge die ehrsahme und vorsichtige unsere liebe getrewe burgermeister und raht, auch gildemeister, hauptleute und gemeine bürgerschaft unser stadt Braunschweig hinwieder zue dem corpore unser gehorsahmen und getrewen landschaftt gebracht und gegen uns als ihren<sup>1</sup> angebohrnen landesfürsten und unsere successores an der regierung unsers fürstenthumbs Braunschweig wolffenbüttelschen theils in unterthenigster devotion gleich andern getrewen vnd gehorsahmen vnterthanen eigenet vnd gebühret iederzeit zue verpleiben sich verpflichtet, auch nach der in unserm fürstenthumb und landen üblichen formul gleich andern unsern getrewen landständen und unterthanen die erbhuldigunge würklich abgestattet haben, das wier auch dahero auff gedachte unsere stadt Braunschweig, deren bürger und einwohnere nicht allein die denen gesampten landständen unsers fürstenthumbs wolffenbüttelschen theils bey jüngster huldigung am 28. Octobris anno 1668 ausgestelte reversalen in gna-

den extendirt haben, derogestaldt das sie alles deßen was gesambten ständen und unterthanen unsers fürstenthumbs Wolffenbüttel darin verschrieben vnd versprochen ist mit zu geniessen und sich dessen zu erfreuen haben sollen, sondern auch gleich wie wier wegen confirmation ihrer absonderlichen privilegien vnd habenden gerechtsahmkeiten in einer am 10. hujus ihnen ertheilten gewissen resolution<sup>2</sup> uns gnedigst erklehret haben, wier also solcher unser erklerunge fürstlich nachsetzen und darüber halten, burgermeister und raht, gildenmeistere, hauptleute, auch gemeine bürgerschaft mehrgedachter unser stadt Braunschweig bey ihren wolerlangten unstreitigen juribus, erweislichen privilegiis, frey- vnd gerechtigkeiten, auch löblichen unuerweislichen gewonheiten und herkommen ungehindert vnd vnbeintrübt laßen, imgleichen auch dero und gemeiner stadt wolffahrt, nahrung und gedeien gnedigst befodern wollen, alles getrewlich und ohne gefehrde. Uhrkundtlich haben wier diesen brieff mit unserm angehengten fürstlichen insiegel befestiget und mit eigenen handen vnterschrieben. So geschehen in unser stadt Braunschweig d. 16. Junij anno 1671.

R. Augusts mpp.

1) Im Orig. ihrem. 2) S. Rehtmeiers Chron. S. 1512; v. Liebhaber, Einl. in das Br. L. Landrecht II, 235.

Von gottes gnaden wir Rudolff Augusts hertzog zu Braunschweig undt Lüneburgk etc. hiemit uhrkunden undt bekennen vor uns, unsere erben undt nachkommen: Nachdem numehr durch göttliche verleihunge die ersahme undt vorsichtige unsere liebe getrewe bürgermeistere vndt rath, auch gildenmeistere, haubtleüthe undt sämbtliche ehrliche bürgerschaft unser stadt Braunschweig hinwieder zu dem corpore unserer getrewen undt gehorsahmen landtschafft gebracht worden, undt dieselbe in unterthänigster devotion gegen uns alß ihren<sup>1</sup> landesfürsten undt vnserer succedorn in der regierung unserß fürstenthumbs Braunschweig wolffenbüttelschen theils alß getrewen undt gehorsahmen unterthanen eignet undt gebühret jederzeit zu verharren sich verpflichtet, auch darauff die huldigunge würcklich abgestattet haben, das wir demnach für uns, unsere erben undt nachkommen regierende hertzen zu Braunschweig undt Lüneburgk ihnen in gnaden zugesaget undt versprochen haben, ermelte bürgermeistere, rath undt gesambte bürgerschaft gleich unser übrigen getrewen landtschafft bey dem exercitio religionis nach der unverenderten Augspurgischen confession, wie dieselbe in anno 1530 uff öffentlichem<sup>2</sup> reichstage übergeben, allerdings zu laßen, assecuriren dieselbe auch hiemit undt in crafft dieses brieffes, wan über kurtz oder lang einige enderunge unserer christlichen religion in unsern fürstenthumb undt landen geschehen undt etwas so

gottelß wordt vorgedachter Augspurgischen confession, dem Corpori doctrinae Julio undt unser kirchenordnungen zuwieder wehre, fürgenommen würde, daß uff den fall (welchen doch gott der almächtige gnädig verhüten undt abwenden wolle) vorgedachte unsere stadt an solche wiedrige puncte nicht verbunden noch sie dieselben anzunehmen schuldig sondern bey der wahren reinen christlichen lehre, wie die in der ungeenderten Augspurgischen confession, dem Corpore doctrinae Julio undt der kirchenordnungen begriffen, zu bleiben undt beständiglich zu verharren befuegt undt mächtig, auch mit ihren pastorn undt angehörigen leüthen unserer crafft juris territorialis competirenden geistlichen jurisdiction undt juris episcopalis undt waß demselben disfalls anhängig ist, so viel diesen actum anlanget, wan undt so lange ihnen dadurch andere lehre undt ordnungen auffgedrungen oder dadurch eingeführet werden wolte, entfreyet undt dazu in wiedrigen puncten ferner nicht verbunden sondern in freyer übung der ungeenderten Augspurgischen confession, Corporis doctrinae ohne einige unserer nachkommen ungnade undt beschwerde ungehindert sein undt verbleiben sollen, getrewlich undt ohne alle gefehrde. Deßen zu uhrkundt haben wir diese assecuration mit eigenen handen unterschrieben undt unser fürstlich insiegell daran wißentlich laßen hangen. So geschehen undt geben in unser stadt Braunschweig den 16. Junij anno 1671.

Rd. Augusts mp.

1) *Im Orig.* ihrem. 2) *Im Orig.* öffentlichen.











